This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

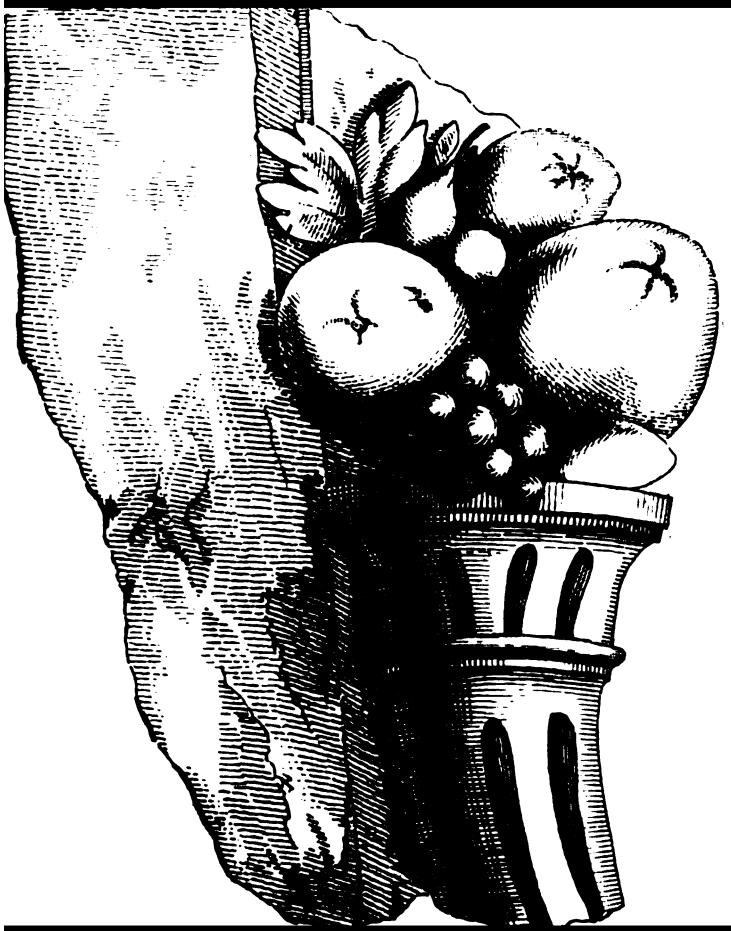
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Der Ober-donau-kreis des Königreichs Bayern unter ...

Johann Nepomuck Franz Anton von Raiser

Digitized by Google

4°
R. 22.
Art. B. I.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Der
Ober-Donau-Kreis
des
Königreichs Bayern
unter den Römern.

Ite Abtheilung.

Die Römer-Male von Augusta rauracum bis Augusta Vindelicorum.

Von
Dr v. Raiser,
k. bayerischem Regierungs-Direktor im Ober-Donau-Kreis, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, correspondirendem Mitglied der historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München.

Mit 2 Kupfer-Tafeln;
1 Carte, 1 Segment der Peutinger'schen Tafel, und 89 bildliche Darstellungen enthaltend.

Augsburg, 1830.
Gedruckt in der Rösl'schen Buchdruckerey.

Digitized by Google

Digitized by Google

Denkwürdigkeiten

des

Ober-Donau-Kreises.

1830.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Durch ein allerhöchstes Rescript vom 20. July 1829 aus dem k. Staats-Ministerium des Innern wurde der Verfasser dieser Blätter aufgefordert:

„in einem auch dem größern Publikum verständlichen, und mit dem Kreis-Blatte zu verbindenden „Ueberblick sämtliche römische Denkmale des Ober-Donau-Kreises darzustellen, und „hiezu namentlich seine eigenen Leistungen, nämlich die Beschreibung der römischen Alter„thümer zu Augsburg, die Geschichte von Lauingen und der Umgegend, *Guntia*, „*Drusomagus* und *Sedatum*, *Viaca*, und die historischen Zugaben zum Kreis-Intelligenz„Blatte mit scharfer Trennung der Mittelalterlichen Notizzen, — so wie die Beiträge von dem k. Ge„neral-Commissär v. Stichaner in den von der k. Akademie der Wissenschaften i. J. 1808 heraus„gegebenen Heften „über römische Alterthümer in Bayern", — in den Arauer Miszellen „v. J. 1812, — und in den Intelligenz-Blättern des Iller-Kreises der Jahre 1814 bis 1817, „den Ober-Donau-Kreis berührend, zu benüzzen."

Diesem allerhöchsten Befehle durch die gegenwärtige Schrift allergehorsamst zu genügen, ist nun um so mehr des Verfassers angenehme Pflicht und Aufgabe, als die erwähnten historischen Leistungen, und die Begründung und Mehrung des vielbesuchten römischen Antiquariums in Augsburg, — kraftvoll unterstüzt von dem gegenwärtigen um altdeutsche Kunst und Geschichte hochverdienten k. General-Commissär und Regierungs-Präsidenten im Ober-Donau-Kreis, dem Herrn Fürsten von Oettingen Wallerstein, — sich nach mehreren allerhöchsten Rescripten des allerhöchsten Beyfalls Sr. Majestät des für Kunst und Wissenschaft, und für das intellektuelle Fortschreiten seiner Bayern so hochgesinnten Königs Ludwig und seines hohen k. Staats-Ministeriums des Innern zu erfreuen haben, indem — wie sich ein allerhöchstes Rescript vom 14. April 1830 ausdrückt, hiedurch dem Vollzuge der — durch den Cabinets-Befehl ddto Villa Colombella vom 29. May 1827 wegen Erhaltung und Aufzeichnung der im Königreiche Bayern zerstreuten architektonischen,

Digitized by Google

plastischen und anderer Denkmäler der Vorzeit kundgegebenen allerhöchsten Willensmeinung „vorangeeilt" wurde. Bereits haben auch mehrere öffentliche Blätter die Tendenz und das Materielle der erwähnten historischen Schriften sehr vortheilhaft beurtheilt.

Das gegenwärtige Pensum des Verfassers besteht demnach in der Zusammenstellung aller römischen Denkmäler im Ober-Donau-Kreise, oder in der hieraus hervorgehenden „Darstellung des itzigen k. bayerischen Ober-Donau-Kreises unter den Römern."

Bey dem großen Reichthume von Materialien auf unserm classischen Römer-Boden ist diese Aufgabe zu Umfangsvoll, als daß solche in einem Jahrs-Hefte der Denkwürdigkeiten des Kreises geliefert werden könnte. Das Ganze wird daher in 2 Heften vorgetragen werden.

Bereits sind die römischen Alterthümer, welche sich in einer geographischen Linie von Landsberg und Memmingen zwischen den beyden Haupt-Flüssen des Ober-Donau-Kreises, dem Lech und der Iller bis an die Donau befinden, in *Viaca*, oder in den „Denkwürdigkeiten des Ober-Donau-Kreises v. J. 1829" abgehandelt worden, und es ist diesem Jahrs-Hefte eine Versuchsweise angefertigte geographische Carte, (welche wie die dem gegenwärtigen Hefte beygegebene Fortsetzung dieser Carte Nachträge und Berichtigungen zuläßt,) über das abgehandelte ehemalige Römer-Land, und eine systematische Uebersicht der in diesem Landesstrich gelegenen Römer-Orte, der römischen Castra, Castelle, Brücken-Köpfe und Schanzen, der Wacht- und Observations-Thürme, oder der wahrscheinlichen Stätten derselben, der römischen Haupt- und Verbindungs-Strassen, der Römer-Monumente, der Grabhügel-Gruppen, der Ausbeute aus diesen Grabhügeln, der Anticaglien-Funde, und der zahlreich gefundenen römischen Münzen, beygegeben worden, wodurch sich also dieser Theil des Kreises als bereits abgehandelt darstellt. Eben so enthält das erste Heft der Denkwürdigkeiten des O. D. Kreises v. J. 1820 „die Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg" mit 49 Abbildungen, mit der Erklärung derselben, und mit einer bey jeder der 4 Unter-Abtheilungen der beschriebenen 70 Monumente vorkommenden Uebersicht des Resultats aus den Inscriptionen derselben. Ein erläuternder Nachtrag erschien 1823 in *Guntia*, nemlich: „die Beschreibung des römischen Antiquariums zu Augsburg"; und ein in dem 44sten Stück des Kr.-Int. Blatts v. J. 1819 S. 1253 u. f. abgedruckter Bericht der Conservatoren enthält die Augmentationen dieses Antiquariums bis zum Jahr 1829.

Einschlägiges über Römer-Denkmale und die Römer-Orte kömmt weiter in den Denkw. des Ober-Donau-Kreises v. J. 1821 und 1822 (in der Geschichte von Lauingen), v. J. 1823 (in Guntia), und v. J. 1824 und 1825 (in Drusomagus und Sedatum), so wie in den historischen Auszügen und Zugaben zum Kr. Int. Bl. der Jahre 1829 und 1830 vor.

Bey der angeordneten Zusammenstellung aller römischen Denkmale im Ober-Donau-Kreis sind Wiederholungen unvermeidlich. Damit dieselben aber nicht als eine bloße Compilation aus eigenen Schriften erscheinen; so werden sie nach einem andern Systeme lokal, und nach Materien abgetheilt vorgetragen, das in vielen Heften Zersplitterte wird zusammengefaßt, mit Nachträgen, Berichtigungen und neuen Entdeckungen vermehrt, und mit den in der Nachbarschaft bestehenden Strassen-Verbindungen in Zusammenhang gebracht; denn bey

Digitized by Google

Abhandlung dieser römischen Straſſen-Züge, der Straſſen-Orte, und der zusammenhängenden wahrhaft großartigen römischen Fortifikationen im O. D. Kreis wurde nothwendig, den betreffenden Straſſen-Zug in seinem ganzen Zusammenhange mit seinen auch außerhalb des O. D. Kreises gelegenen römischen Straſſen-Orten vorzutragen, und so wurde die betreffende Route der Peutinger'schen Tafel von einem Haupt-Orte bis zu einem zweiten mit allen Zwischen-Orten abgehandelt.

Auf der diesem Hefte beygegebenen ersten Kupfertafel erscheint daher auch das ganze betreffende IIIte Segment der Peutinger'schen Carte, und es mußte im Zusammenhange der ganze auf solcher vorkommende Straſſen-Zug von *Augusta rauracum* (Kaiser-Augst bey Basel) bis zu *Augusta vindelicum* (Augsburg) um so mehr mit allen Straſſen-Orten abgehandelt werden, als der Gränzort der römischen Provinz *ad Fines* (Pfinn in der heutigen Schweiz) noch zum IIten Rhätien gehörte. Eben so konnte auf dem weitern Straſſen-Zug von *Augusta vindelicum* bis nach *Juvavo* (Salzburg) mit der izigen östlichen Gränze des Ober-Donau-Kreises nicht geschlossen werden, sondern es war nothwendig, die continuellen und an der Kreis-Gränze gelegenen Römer-Orte im izigen Isar-Kreise ebenfalls zu berühren.

Dasselbe ist in der IIten Abtheilung dieser Abhandlung (in der Fortsetzung des künftigen Jahrs), derer Objekt die Donau-Gegend des Ober-Donau-Kreises ist, der Fall; der fragliche Straſſen-Zug muß von *Vindonissa* (Windisch) begonnen, durch Schwaben fortgeführt, und bis *Regino* (Regensburg) verfolgt werden. In der IIIten Abtheilung wird mit dem Straſſen-Zug von *Celeusso* (an der Kels bey Pförring), und *Abusenna* (bey der Abenst-Mündung), — den 2 nächsten Römer-Orten bey *Reginum*, — fortgesezt, und mit dem kurzen Straſſen-Zuge über *Summontorio* (eine hohe Warte) bis zur Capitale *Augusta* geendet, wo dann zum Schlusse das *Resummé* der römischen Alterthümer zu Augsburg, und in den benachbarten Orten erscheint.

Hiernach zerfällt also das vorliegende Pensum in III Haupt-Abtheilungen, oder geographische Abschnitte des Ober-Donau-Kreises.

Die Ite Abtheilung wird die Römermale von Kaiser-Augst bis Augsburg, und den Landes-Bezirk des izigen Ober-Donau-Kreises von Lindau bis Füßen, und von dem obern Bodensee bis Epfach, folglich die römischen Alterthümer in den Landgerichten Lindau, Weiler, Immenstadt, Kempten, Sonthofen, Grönenbach, Ober-Günzburg, Oberdorf, Füßen, Kaufbeuern, Buchloe, Türkheim, und Schwabmünchen, vom Isarkreis aber den angränzenden Theil bis *Parthanum* (Partenkirchen), und *ad Ambre* (an der Amper) enthalten.

Die römischen Ueberreste in diesem großen Landes-Bezirke, welcher nördlich mit der in *Viaca* festgestellten Gränze schließt, sind sehr zahlreich, die sich oft durchkreuzenden Straſſen-Züge sind schwer auseinander zu finden, die meisten *Romana* waren bisher unbekannt. Dieses Heft ist mit einer Menge bildlicher Darstellungen auf 2 großen Kupfertafeln ausgestattet.

Die IIte Haupt-Abtheilung umfaßt die römische Geographie, die Römer-Orte, und die Ueberreste aus der Römer-Zeit an der Donau von Ulm bis Kösching unterhalb Ingolstadt, auf der Römer-Straſſe nach Regensburg.

Digitized by Google

Und die IIIte Abtheilung beschreibt dann die von Regensburg nach Augsburg geführte Römer-Strasse, und die Römer-Monumente in und um Augsburg.

Diese beyden Haupt-Abtheilungen werden als Denkwürdigkeiten des Jahrs 1831 erscheinen.

Es ist Pflicht, hiebey der für die Wissenschaft gespendeten großen Liberalität dankbar zu erwähnen, womit der hochverdiente Coriphäus unter den Alterthums-Forschern in Bayern, der k. General-Commissär und Regierungs-Präsident Herr v. Stichaner in Speyer dem Verfasser dieser Denkwürdigkeiten seine sämtlichen seit Decennien gesammelten Schätze, Correspondenzen, Zeichnungen, Handrisse, und einzelnen archäologischen Aufsätze, den Ober-Donau-Kreis betreffend, gütigst mitgetheilt, und derselben Benutzung bewilliget hat.

Wenn es sich schließlich um die Frage über den Nutzen solcher Alterthums-Forschungen handeln sollte; so glaubt der Verfasser auch das von Deutschlands gegenwärtigem ersten Historiographen, der von Johannes v. Müller selbst die Weihe erhalten hat, dem Herrn geheimen Rath Freyherrn v. Hormayr in München, in der den allgemeinen Patriotismus so hoch aufregenden Beschreibung der geschichtlichen Fresken in den Arkaden des Hofgartens in München, und in der vortrefflichen Abhandlung über die Monumenta boica so kraftvoll wiedergegebene edle Wort des Churfürsten Max Joseph „ohne Vaterlands-Geschichte keine Vaterlands-Liebe", und auf jene Momente über das Nützliche solcher archäologischen Samlungen und Beschreibungen hinweisen zu dürfen, welche Herr General-Commissär v. Stichaner in dem erste Hefte „über die römischen Alterthümer in Bayern" S. 16 — 18 angeführt hat. Neuerlich hat der k. Staatsrath Herr v. Maurer in München in seiner gründlichen am Ludwigs-Tage 1829 abgelesenen akademischen Rede den Zusammenhang der Municipal-Verfassung der Städte unter römischer und fränkischer Herrschaft abgehandelt. Die aus lokalen Monumenten örtlich bekannt werdende Römer-Zeit beleuchtet die Urkundenlose älteste Zeit der deutschen Einwanderer; sie giebt Anhalts-Punkte über den Landes-Besitz ihrer Herrscher; sie knüpft die neuen Gestaltungen an die bekannten alten an; sie zeigt die fast immer auf Römerstätten wieder erbauten Burgen der ältesten Dynasten, und die natürlichen Gränzen der Gauen; — die Ueberreste eines großen Vertheidigungs-Systems der Römer lehren praktisch Strategie, Castra-Metation (Wahl der Lagerplätze), und die Grund-Principien eines richtigen Defensions-Systems; — die Strassen-Züge, Strassen-Bauten, Strassen-Befestigungen, die Strassen-Säulen, die telegraphischen Linien der Felsenfest erbauten Wacht-Thürme, die Civil-Bauten, alles ist voll Erudition. Mit dieser sich verbreitenden Erudition wächst die Liebe für römische und andere Alterthümer, sie werden allgemeiner beachtet, und dann auch erhalten; ohne Anstand erhöht auch ein bewohnter classischer Boden die Vaterlands-Liebe, und die Erinnerung an große, auf diesem Boden vollführte Thaten muß zur Nachahmung aneifern.

Digitized by Google

Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

IIte Abtheilung.

Die Römermale von Augusta rauracum, bis Augusta vindelicum.

I. Allgemeines.

§. 1. Vindelizien, Ites und IItes Rhätien.

Unter den Römern war der Ober-Donau-Kreis ein Bestandtheil von Vindelizien, welche Provinz nach Ueberschreitung der Donau, als erste Gränze gegen die Deutschen, und nach der Ausdehnung der römischen Reichs-Gränze bis an den Hadrianischen Pfahl-Zaum den Namen des „IIten Rhätiens" (Rhätiae IIdae) erhielt.

Nach den Geographischen Erzählungen des Ptolomäus [1]) schied der Ursprung des Lechs (er entspringt in den hinter dem Landgerichte Sonthofen gelegenen Tiroler-Alpen, und betritt zu Füßen das Königreich Bayern), Rhätien von Vindelizien.

Das zwischen dem Inn, welcher das Noricum, dem Gebirge, welches Alt-Rhätien schied, dem Bodensee, und der Donau gelegene Land, das die beyden Stief-Söhne des ersten römischen Kaisers Oktavianus Augustus, Drusus und Tiber 15 Jahre vor Christus eroberten, und bis zur vollkommnen Unterjochung desselben 9 Jahre kämpften, (Trophaeum Alpium, unten §. 3.) hieß Vindelizien, und trug seinen Namen von den beyden, den Ober-Donau-Kreis durchströmenden Flüßen dem Lech (licus, „der reissende Strom" von dem griechischen Wurzelwort λικος = „der Wolf"), und der Wertach (Vindo seltner Virdo, keltisch „das grüne Wasser" [2]) im Französischen gleichklingend „Eau verde".

Weil zu Anfang des IIten Jahrhunderts die römische Reichs-Gränze über die Donau bis zur sogenannten Pfahl-Hecke, (einem Walle mit Graben und Palisaden-Zaum, welchen Kaiser Hadrian (117 bis 138 n. Chr.) als Gränzscheidung zwischen Groß-Deutschland (Germania magna), und dem römischen Reich errichten, und Kaiser Probus (276 — 282) als Gränz-Wehre unter dem bekanntern spätern Namen „der Teufels-Mauer" von Steinen aufführen ließ [3]), das erweiterte Vindelizien den Namen „IItes Rhätien" erhielt; So beschreibt Ptolomäus die Landes-Gränzen beider Rhätien, nemlich des Iten oder Alt-Rhätiens vermischt mit Vindelizien oder dem IIten Rhätien, folgendermaßen: westlich der Arlberg, und eine Linie, welche der Ursprung des Rheins und der Donau bildet, nördlich die Donau, östlich der Inn, und südlich die an Italien gränzenden Alpen. Er bemerkt zugleich die Bewohner, und Orte dieses Landes-Bezirks, und die Längen- und Breiten-Grade des Landes und seiner Städte; Lib. II Cap. XII trägt er solche bey Rhätien, und Cap. XIII. bey Vindelizien abgesondert vor [4]). In den Beylagen zu diesem Heft wird sub Nro I. ein Abdruck der Ptolomäischen Geographischen Erzählungen im Auszuge gegeben, wie solchen das akademische Ite Heft der Samlung römischer Denkmäler in Bayern v. J. 1803 enthält.

Der Name Rhaetia IIda, wohin nach Dio Cassius Mark Aurel im Jahr 176 nach

1) Claudius Ptolomaeus Alexandrinus ein Egyptier, schrieb seine Emnarationes geographicas in griechischer Sprache im Jahr 120 n. Chr., nach andern gegen die Mitte des IIten Jahrhunderts. Vergl. Drusomagus §. 1. und Note 1.

2) Vergl. die Denkw. v. J. 1820 p. 7. Note 14, und Lauingen p. 33. Note 28 über die Campi Vindonis.

3) Vergl. Drusomagus p. 60 Note 15 über diese Gränz-Wehre nach des itzigen kgl. Stadt-Pfarrers in Eichstädt Dr. Mayers Beschreibung dieser römischen Land-Markung in den akademischen Denkschriften, und des Professors Buchner Reisen auf der Teufels-Mauer; Regensburg 1818 und 1829 (kl. 8).

4) Ueber die Unrichtigkeit dieser Grad-Bestimmungen, und über die unbekannte Lage der Orte, von welchen man auch nur die Ptolomäischen Namen kennt, vergl. Note I in Drusomagus.

Digitized by Google

Christus, die auch fortan im Lande verbliebene starke IIIte Italische Legion verlegte, ist diesem Lande geblieben, so lange die Römer dasselbe besaßen, obgleich später unter Claudius dem Gothen, und wieder in der letzten Zeit der römischen Landes-Inhabung 5) die Donau wie im Iten Jahrhundert nach Christus die Gränze gegen die Deutschen war.

§. 2. Die Bewohner.

Bey der Menge der von jedem Schriftsteller anderst genannten Völker und Volks-Stämme, und bey ihren fortwährenden Kriegs-Zügen und Wanderungen ist es schwer, die gewechselten Wohn-Plätze dieser Völker und Volks-Stämme zu bestimmen.

Um zu einer möglichen Feststellung derselben zu gelangen, muß man die Zeit im Auge behalten, in welcher der griechische, oder römische historische Schriftsteller, und Classiker geschrieben hat.

Der älteste Geschichtschreiber Herodot von Halikarnaß in Karien 440 v. Chr. behauptet im IIten und IVten Buche seiner nach den Musen in IX Bücher abgetheilten Geschichte: „daß die Donau (Ister) bey den Kelten entspringe.“

Diodorus Siculus erzählt 450 Jahre später (im Jahre der Welt 3890) im Vten Buche seiner Universal-Geschichte de Galatis, daß alle Völker an den großen Flüssen, (Rhein und Donau) vom Ocean bis an die Gebirge des herzinischen Waldes Galen seyen, daß jedoch Galatien von sehr vielen Nationen bewohnt werde 6).

In dem berühmten Zuge der Cimbrer, deren aus 15/m Mann gepanzerter Reiter, und 150/m Mann zu Fuß bestandenes Heer der römische Consul Cajus Marius im Jahr 102 v. Chr. an der Etsch vernichtete, waren mit Teutonen, und Tigurinern auch Ambronen 7). Der ehemalige Chorherr zu Raitenbuch und Pfarrer auf dem Peissenberg Franz Ried hat in der akademischen Schrift über die ursprünglichen Sitze der Ambronen (1804 (8)) sehr wahrscheinlich bewiesen, daß diese Ambronen ihre Wohn-Sitze am Ammer-See und am Amper-Flusse in Vindelizien gehabt haben.

Julius Cäsar, im 6ten Consulats-Jahre des Marius, gerade 100 Jahre v. Chr. gebohren, und in seinem 56sten Lebens-Jahre

---

5.) Die nach den Zeiten des Arkadius und Honorius (letzterer starb 423, sein Bruder wurde schon 408 ermordet), geschriebenen römischen Reichs-Nachrichten geben Kunde von den Positionen der auf dem rechten Donau-Ufer aufgestellt gewesenen IIIten Italischen Legion. (Denkw. 1820 pag. 55 — 59).

6) Diesen keltischen Ursprung oder die keltische Ursprache des Landes deren Wurzelwörter fast immer griechisch sind, welches daher auch auf die von vielen Schriftstellern behauptete Abkunft der Kelten von ausgewanderten Griechen schließen läßt, bewähren die Namen der Flüße, der Berge, und der bekannten ältesten Orte; wie Donau = der große Fluß, der Lech = der reissende Fluß, die Isar = der schnelle wilde Fluß, die Iller = der klare lustige Fluß, die Wertach = das grüne Wasser, die Loysach = das träge schmutzige Wasser, die Amper = das verschlingende Wasser, die Günz und Gunt = der Zusammenfluß, die Schmutter = der schmutzige oder trübe Fluß, Ach = überhaupt der Bach u. s. w.; - der Peissenberg = der wasserreiche Berg; - alle auf dunum ausgehenden Worte = als auf einer Anhöhe gelegen, wie Campodunum; oder durum = am Wasser gelegen, wie Venaxomodurum; oder die mit „ma und mag bezeichneten Worte = auf Anhöhen am Wasser gelegen, wie Drusomagus, Damasia. — Ohne eben alles keltisch und griechisch zu erklären, wie v. Pallhausen in Bojoaria topographica romano-celtica gethan, wo dann Göggingen zum Amputations-Orte, Bobingen zum Invalidenhaus, Schmiehen zur Reinigungs-Anstalt, Priedriching zu einer Spezerey-Handlung, Garmisch zu einer Ziegel-Brennerei, Märching zu einem Aufenthalts-Orte der Reiterei, wurde ꝛc., und wonach selbst die Kirche, der Brunnen und das Haus nicht mehr urdeutsche Worte sind: So liegt doch oft der Analyse einer solchen Orts-Benennung ein keltisches, oder griechisches Wurzelwort ohne Zweifel zum Grunde, wie z. B. bey Guntia, „Gunt“ = der Zusammenfluß mehrerer Flüße, bey Affing „affa“ = die Brandstätte, bey pagus Falaha „Fal“ und „aha“ = Thal und Wasser, bey ad Coveliacas „col“ = die Berg-Koffeln oder Spitzen, bey Phetine „Φυτον“ = die Pflanz-Stätte, u. s. w., und die Menge dieser keltisch-griechischen Wurzel-Worte in diesen verbliebenen geographischen Signifikationen beweißt dann für die keltischen Ur-Bewohner. Das beste Wörterbuch über die keltische Sprache ist Bullet's Dictionaire celtique, unter dem Titel: „Memoires sur la langue celtique.“ III. Vol. Besançon 1760. (Fol.)

7) I. B. III. Cap. von Johannes v. Müller Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Er sammelte 224 Stellen der Alten über diesen Cimbrischen Krieg.

Digitized by Google

ermordet, erwähnt im 4ten Buch seines Commentars über den gallischen Krieg, der in 100 Gauen wohnenden, und jährlich abwechselnd 100,000 Krieger von herkulischem Körperbau stellenden Sueven, ihrem ebenfalls abwechslungsweise betriebenen Feldbau, ihrer mehr aus Milch und Wild, als aus Getraide bestandenen Nahrung, ihrer Reiter ohne Sattel, ihres Verbots des Weins, und ihres Defensions-Princips durch Verdbungen, welche auf der Gränze 600 römische Meilen betragen sollen. Er erwähnt dann noch mehrerer Völker, wie der Lingoner, welche die Vogesen bewohnten ꝛc., und daß der Rhein bey den Lepontiern in den Alpen entspringe. Auf diese läßt er entfernter die Nantuanter, die Helveter, dann die Sequanen u. s. w. folgen. Von den Bewohnern Vindeliziens aber erwähnt er nichts näheres. Von den Deutschen überhaupt erzählt Cäsar, daß sie keine Druiden wie die Gallier hätten (was jedoch nicht ganz richtig ist); die Druiden der Gallier (von Dru oder Deru = die Eiche zugenannt) hatten nämlich zu strafen und zu lohnen, ihre schwerste Strafe war das Interdikt, sie hielten Landgericht (judicium), waren immun, glaubten an die Seelen-Wanderung, und bedienten sich der Schrift mit griechischen Buchstaben. — In dem Lager der Helvetier fand Cäsar mit griechischen Buchstaben geschriebene Verzeichnisse (rationes) eine Art von Conscription (qui arma ferre possent), und über die nicht ausgezogenen Knaben, Alten, und Weiber. Es ist also wahrscheinlich, daß auch die aus Gallien gekommenen Kelten auf solche Art schrieben, wie denn Drusus bey dem Donau-Ursprung Inschriften mit griechischen Buchstaben vorgefunden haben soll. Nach Cäsar verehrten die Deutschen nur wenige sichtbare Gottheiten, wie die Sonne, den Mond, und den Vulkan (als Symbol des Feuers und des Eisens). Es war schändlich, vor dem 20ten Jahre des Alters von Weibern Notiz zu nehmen; sie hatten kein Grund-Eigenthum zur Agrikultur; die Führer und Magistrate theilten jährlich die Aecker zum Anbau aus. Das Lob der Gauen (Civitates[8]) war: in weiten Räumen mit Oedungen umgeben zu seyn. Nur in Kriegen, fährt Cäsar fort, hätten die Deutschen Magistrate mit Gewalt auf Leben und Tod; doch sprächen auch zur Friedenszeit Gaugrafen das Recht (principes regionum aut pagorum jus dicunt), oder legten die Händel gütlich bey. Dann wird von den Volkern (Volcis) und Tektosagen, als von Einwanderern in bessere Gegenden erwähnt, und es wird von dem 60 Tagreisen langen und 9 Tagreisen breiten herzinischen Wald Nachricht ertheilt, der bey den Helvetiern, Nemetern, und Raurakern seinen Anfang nehme (hier von den Markomannen der marcianische oder „Schwarzwald" zugenannt) sich sofort der Donau nach bis zu den Daziern erstrecke, und die Gränze vieler Völker, und der Aufenthalt des Einhorns, Elendthiers, und des Auerochsen wäre.

Der Einsichtsvolle Geschichtsforscher *Strabo*, der zur Zeit des Augustus lebte, und nicht lange nach der Eroberung Vindeliziens die selbst gesehenen Länder beschrieb, nennt die Donau noch den Ister, und den größten aller Europäischen Flüsse. Er nennt ferner die Keltischen Völker über dem Rhein gegen Osten Germanen, als von den Galliern wenig unterschieden, und gleichsam derselben Brüder, (daher „*Germani*"). Solche Germanen saßen am Rhein, von seinem Ursprunge an; die Römer hätten viele derselben nach Gallien übersiedelt, viele wären freiwillig in entferntere Gegenden ausgewandert, wie die Marsen und Sicambrer. Andere nicht näher bezeichnete Völker wohnten bis an die Elbe; Sueven an und in dem herzinischen Wald; die Markmänner habe Marbod nach Böhmen (Bouiasmum) geführt. Suevische Stämme, wie die Hermunduren, und Longobarden wohnten über der Elbe. Dann folgen die Namen kleinerer Volks-Stämme, wie der Cherusker, Catten u. s. w. Unfern von einem 300 Stadien langen, und 200 breiten See (dem Boden-See), in welchem eine Insel liege, woselbst Tiber Position gefaßt

8) Das Wort civitas wird auch im Mittelalter nicht immer für Städte, sondern oft bloß für einen Ort genommen; gewöhnlich begreifen die Alten unter civitas einen Volksstamm, oder eine große Gemeinde.

Digitized by Google

hätte, als er den Vindelizіern ein See-Treffen lieferte [9]), sey der Ursprung des Rheins, der die großen Wasserbecken bilde, und auch jener der Donau (*Istri fontes*); Tiber habe die Donau-Quellen 1 Tagreise von dem See selbst gesehen. Dieser See erreiche nur zum kleinen Theile Rhätien, zum größern aber Helvetien und Vindelizien. Dann folge bis nach Pannonien (das heutige Ungarn), der Bojer „verlassenes Land"; solitudo ist keine Wüste. Die Helvetier und Vindelizier bewohnten die Ebenen auf den Höhen (montanas incolunt planities), die Rhätier und Noriker aber die Alpen bis nach Kärnthen, und ins Mailändische. Zwischen dem Böhmer- und herzynischen Wald wären wieder Sueven. Auch die Bojer hätten einst einen Theil dieses herzynischen Waldes bewohnt, sie wären aber von den Cimbern an die Donau, und zu den gallischen Scordiskern, theils nach Gallien und Helvetien vertrieben worden, und hätten sich dann auch an den Zug der Cimbrer nach Italien angeschlossen; (in diesem Zuge waren 23/*m*. boyische Krieger). Endlich wird ihrer Wahrsagerinnen, und der Wuth der in den Krieg folgenden Weiber, welche die Gefangenen mordeten, ihr Blut Tropfenweise in große äherne Gefässe sammelten, und während der Schlacht mit einem fürchterlichen Geräusch große Wagen-Trommeln schlagen, erwähnt.

Pomponius Mela nennt 40 J. n. Chr. (in Lib. III. de situ orbis) die beyden Seen, welche der Rhein bildet, den Benetischen, und Akronischen (venetum et acronicum, izt der obere und untere Bodensee).

Plinius Secundus, der um die Zeit des Vespasians schrieb, dessen Diener derselbe war, erwähnt in den 37 Büchern seiner historia naturalis Lib. III. Cap. 24. der sich in das Norikum erstreckenden *Deserta Boiorum*, — Lib. IV. Cap. 12. des Ursprungs der Ister auf den Höhen des Berges Abnoba unfern von den Raurakern, und der s. g. Donau-Anwohner dieses großen Flusses; - Cap. 14. der oft noch unbekannten Bewohner Deutschlands, worunter die *Vindeli* mit den Burgundern u. a. erwähnt werden; am Rhein waren die Istävonen mit den mittelländischen Cimbern; dann folgten die Hermionen, darunter die Sueven, Hermunduren, Catten; — Cap. 17. kommen am Rhein noch die Nemeter, Triboker, Vangionen u. a. vor.

Endlich handelt am ausführlichsten und deutlichsten gegen das Ende des 1ten Jahrhunderts n. Chr. Cornelius Tacitus, (welcher unter Vespasian, Titus, und Domitian mehrere Aemter begleitete, i. J. 88 unter letzterm Prätor, und i. J. 97 unter Nerva Consul war), im IIten Theile seines Werkes über Deutschland die germanischen Völkerschaften ab. Er nennt die Bojer, die er hinter den Rhein und Main setzt, ein „gallisches Volk", dessen Name in Boihemum (Böhmen) noch fortlebe [10]). Am Rhein erscheinen Trevirer, Nervier, Vangionen, Triboker, Nemeter; „auf dem Boden eines ungewissen Besitzes" in dem römischen Zehent-Land an der Gränze war leichtes gallisches und anderes Gesindel eingewandert. Von dem Muth und der Tapferkeit der Catten, deren tapferste Krieger den als Fessel getragenen eisernen Ring nur durch Feindes Blut lößten, wird Rühmliches erzählt. Dann folgen die Usipier und Tenkterer, letztere als vorzüglich geschickte Reiter, wo in das Erbe mit dem Rosse nicht der älteste, sondern der tapferste Sohn nachfolge; und es werden noch mehr andere entferntere tapfere Volks-Stämme, alle namentlich, abgehandelt.

9) „Insula, qua pro receptaculo usus est Tiberius, navali pugna cum Vindelicis certans."

10) Die Urgeschichte der Bojer und ihre Schicksale während der römischen Landes-Inhabung hat Westenrieder in dem Abriß der bayerischen Geschichte (1798) Cap. I. §. 1 — 5 auf wenigen Blättern sehr richtig und kurz zusammengefaßt, woselbst dieselbe nachgelesen werden kann. Hiezu ist nur noch aus Livius Gesch. Lib. XXXIII. Cap. 37, T. VIII. p. 140. der Manheimer Ausgabe v. J. 1780 (8) zu bemerken, daß, als der römische Feldherr Marcellus die unter Bellowes nach Italien eingewanderten Bojer i. J. 196 v. Chr. überwand, die reiche Beute von denselben an Erz 320/*m*. und an silbernen Bigaten (mit dem Gepräge des Zweigespanns) 234/*m*. Solidos betragen habe. — Dann daß zu Marbach bei Ludwigsburg im Würtembergischen ein Votiv-Altar für die Jagd-Göttin Diana von Tribokern und Bojern errichtet, gefunden worden sey, (nach Sattler und Hanselmann), wonach also Bojer damals auch am Neckar wohnten.

Digitized by Google

Nördlicher sind die Chauzen (Catten), Cherusker, und Josen (Volzen), die Cimbrer am Ozean. Unter der aus vielen Volksstämmen zusammengesetzten kriegerischen Völkerschaft der Sueven, die bis ins graue Alter das struppichte Haar rückwärts in einen Knoten gezwängt, oder dicht über dem Scheitel gebunden trugen, sind die Semnonen in 100 Gauen das Haupt der Sueven; die Longobarden verehrten mit einer Menge kleinerer Volksstämme die Allmutter Hertha; die Hermunduren, getreu den Römern, waren die einzigen Deutschen, welche nicht blos an den Ufern der Gränz-Flüße, sondern auch im Innern des Römer-Landes, und „in der glänzendsten Colonie der Provinz Rhätiens“.[11]) Handel treiben durften; sie kamen überall hin ohne Wache, ihnen wurden die römischen Häuser und Villen geöffnet, bey ihnen entsprang auch die Elbe. Auf diese Heermünder (an der Spitze des Treffers stehende Krieger) folgen die Narisker, Markomanen, welche ihre Wohnsitze durch Vertreibung der Bojer (in Böhmen) errungen haben, die Narisker und Quaden; dies war die Stirne (frons) Germaniens, so weit an solcher die Donau (Danubius) strömte. Endlich werden die entferntern deutschen Volks-Stämme: Marsigner, Gothinen, welche nach Eisen gruben, Osen, Burier, Lygier, Arier u. s. w. die Suionen, und die Bewohner des Eis-Meeres, Aestier, Sidonen, Fennen ꝛc. aufgeführt, und ihre Sitten beschrieben.

Merkwürdig ist noch die auf dem IIIten Segment der Peutinger'schen Tafel auf dem linken Donau-Ufer von Aquileja (Aalen und Alfingen) an bis Medianis (nach v. Sticha-ner bey Mündling auf der Gränze des Landgerichts Donauwörth gegen das Ries,) vorkommende Völkerschaft „Armalausi,“ welche in einem in den Würtembergischen Jahr-Büchern (von Memminger) vom Jahr 1825 (II Heft p. 447) abgedruckten Briefe nach dem deutschen vielleicht auch nicht unbegründet gewesenen Wort-Sinne „die armen Lauser“ genannt wurden. Der k. Herr Stadt-Pfarrer Prugger zu Donauwörth hat nun in einer Erörterung mehrerer Volks-Namen diese Armalausi nach ihrem Kleidungs-Stück als „die Aermellosen“ (das Oberkleid ohne Aermel,) deduzirt, weil Lukas Holstein in den Akten des am 14. May 290 zu Tarsus in Cilizien enthaupteten Martyrers Bonifaz, welche Emerich Bigot in der Folge auch im griechischen Text ergänzte, der Benediktiner Ruinart, und der itzige Fürst-Bischof von Brixen Bernhard Galura aber neu edirten, von diesem Kleidungs-Stücke das erstemal erwähnen, „daß St. Bonifaz mit einem rothen Kleid „Armelausia“ genannt, angethan gewesen sey,“ und auch Isidorus Hispalensis dasselbe als ohne Aermel bezeichne[12]). - Dieses Kleid wurde über den Waffen getragen[13]). In der 2ten Hälfte des VIIIten Jahrhunderts mußte Luitprand der König der Longobarden nach Anastasius Bibliothec. II. 70. zur Verehrungs-Bezeugung vor dem heiligen Leib des Apostels das Aermellose Oberkleid, oder den Mantel („Armilaisiam“), das Wehrgehäng (spatam und das vergoldete Schwert (ensem deauratam) ablegen.

§. 3.

Das Tropbaeum Alpium.

Die Inschrift dieses verlohren-gegangenen Trophäums der Alpen auf Tibers Siege über die Rhätier und Vindelizier hat uns Plinius Lib. III. Cap. XX. aufbewahrt.

11) Diese Stelle: „proprior ad Danubium Hermundurorum civitas, fida Romanis, eoque solis Germanorum non in ripa commercium, sed penitus atque in splendidissima Rhaetiae Provinciae Colonia passim et sine custode transeunt; et, cum ceteris gentibus arma modo castraque ostendamus, his, domos villasque patefacimus non concupiscentibus;“ ist die einzige, welche von Vindelizien oder Rhaetia Ilda bey Tazitus vorkömmt. Diese glänzendste Kolonie war die Kapitale Augusta Vindelicorum; die Provinz wird aber damals schon „Rhätien“ (das IIte Rhätien) genannt.

12) Lib. 19. C. 22. „Armelausa“ vulgo vocata, quod ante et retro divisa atque aperta est, armos (die Arme) tantum clausa, quasi Armiclausura c. Litera sublata; also Aermellos, „laus“ statt „los.“

13) Nach Petrus Mauritius oder Cluniacensis in Strateticis.

Digitized by Google

Sie lautet:

„Imperatori Caesari divi Aug(usti) Fil(io) „Pontif(ici) maxumo Imp(eratori) XIII Trib.(unitia) „Potest(ate) S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) „quod ejus ductu auspiciisque *gentes alpinae* „*omnes* quae a mari supero ad inferum perti„nebant, sub Imp(erio) populi rom(ani) sunt „redactae". — „*Gentes Alpinae devictae* „*Triumpilini*, *Camuni*, *Vennonetes*, *Isarci*, „*Breuni*, *Naunes* (Genaunes) *Focunates*".

„*Vindelicorum* gentes quatuor. *Consue*„*nates*, *Virucinates*, *Licates*, *Catenates*. —

„*Abisontes*, *Rugusci*, *Suanetes*, *Calucones*, „*Brixentes*, *Lepontii*, *Vberi*, *Nantuantes*, „*Seduni*, *Veragri*, *Salassi*, *Acitauones*, *Me*„*dulli*, *Vceni*, *Caturiges*, *Brigiani*, *Segon*„*tii*, *Ebroduntii*, *Nemaloni*, *Edenates*, *Esu*„*biani*, *Veamini*, *Gallitae*, *Triulatti*, *Ecti*„*ni*, *Vergunni*, *Equituri*, *Nemeturi*, *Ora*„*telli*, *Nerusi*, *Velauni*, *Suetri*."

Nach der Tribunitia Potestas, (der begleiteten Gewalt der Volks-Tribunen), wurde dieses Monument 9 Jahre nach Tibers Siegen über Vindelizien, und 6 Jahre v. Chr. gesetzt. Hieraus geht hervor, daß die Unterjochung Vindeliziens 15, und nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, 14 Jahre v. Chr. begonnen habe, und erst nach 9 Jahren vollendet worden sey.

Dieses großsprecherische Monument führt eine Menge Völker (gentes) an, welche Tiber unterjocht haben soll, während diese sogenannten „Völker" nicht einmal Volks-Stämme, sondern oft nur die Bewohner eines Thals, eines Flusses, oder eines Gebirgs sind.

Man hat sich den Kopf zerbrochen, die Wohnsitze dieser Völker, die man selten aus den von den römischen Geschichts-Schreibern angeführten Völkern oder Volks-Stämmen wieder erkennt, zu finden. Nach 18 Jahrhunderten ist dieses eine vergebliche Mühe; wer kann hierüber Gewißheit geben?

Einige sind mit der geographischen Lokation dieser Völker bald zu Stande gekommen, und haben sich meist an die Assonanz iziger Orte oder Gegenden gehalten, wie z. B. v. Pallhausen in Bojoariae Topographia romano-celtica, wo S. 75 die *Triumplini* ins Trompla-Thal, die *Camuni* ins Kamoner-Thal, die *Venones* und *Venonettes* ins Vingst-Gau und Innthal, die *Breuni* an den Brennerberg, die *Naunes* ins Nonthal, die *Genauni* ins Wippthal, die *Hisarci* an den Eisak-Fluß, und die *Focunates* an die engen Pässe plazirt werden; oder wie in der vollständigen Erdbeschreibung des schwäbischen Kreises mit Bezugnahme auf Tschudi vorkommt, wo nicht nur die bewohnten Gegenden aller dieser, und der in den Classikern genannten Völker und Stämme, sondern auch die izigen latinisirten Orts-Namen erscheinen; z. B. *Tectosages*, im Herzogthume Teck; als Orte dieses Volks-Stammes werden angeführt: *Fanum tectosagum* (Kirchheim unter Teck), *Ascalingium* (Eßlingen), *Cantiacis* (Kanstadt); - oder *Consuenates*, Bewohner der Landschaft Schwindau an der Isar, mit *Isenisca inferior* (Isen), *Custodia* (Landshut); - oder *Virucinates* die Freisinger, mit *Ambra* (Bruck), *Monacum* (München), *Virucinum* (Freising), *Aredunum* (Erding), *Aurisium* (Kloster Roth) u. s. w. [14]). — Wieder andere glaubten eine Namens-Lösung vieler der auf dem Trophäum genannten Völker in der Wort-Bedeutung zu finden, z. B. daß *Equituri* „die Berittenen", *Gallitae* „die Behelmten", *Tunicati* die mit einer kurzen „*tunica* Bekleideten", *Nemeturi* „die in dichten Wäldern Wohnenden", *Belauni* „die den Sonnengott (*Belenus*) verehren", *Genaunes* „die an der Glon oder Geltnach Wohnenden ꝛc. bedeute. Alle diese Deutungen sind jedoch wieder zweifelhaft, oder auch unbegründet. Begründet ist allein, daß von den genannten 4 Haupt-Völkern Vindeliziens die *Licates* oder Licatier als die Anwohner des Lechs, oder als die Lechrainer mit Gewißheit, die *Consuanetes* als die Alpen-Bewohner [15]), und die *Catenates* als die Bewohner einer Reihe von Bergen mit Wahrscheinlichkeit; die Stämme der *Focunates*

14) Auch Westenrieder hat in §. 4. l. c. hierüber, und über die Römer-Orte Begründetes, und Unbegründetes.

15) In summis montibus; in der Nähe des Elborus (Alben) dem höchsten Scheitel des Kaukasus trennt eine große Schlucht die Mingrelier von den alten Suanen, oder nach der Landes-Sprache „von den Bewohnern des Hochgebirgs". Das Wurzelwort die Alpe, und die Alpen-Bewohner andeutend, verblieb bis in den Kaukasus.

Digitized by Google

aber als an den Schlünden der Gebirge (ad fauces) wohnend, und die *Virucinates* als die Bewohner grüner Auen bezeichnend, wieder nur vermuthet werden, wie auch daß die *Brigiani* bey *Brigantia*, am Briganzer See (Boden-See), und im Bregenzer Wald, - die *Veamini*, wie die castra Vemania an den Argen, und die Lepontier bekannt beym Ursprung des Rheins zu suchen seyen.

Die Großsprecherey Tibers über den Sieg der Rhätier und Vindelizier ist um so auffallender, als die auf dem Trophäum genannten 43 Völker in Rhätien und Vindelizien wahrlich nicht Raum und Nahrung gefunden hätten [16]).

§. 4.

Vindeliziens Eroberung.

Die Eroberung Vindeliziens durch die Römer wurde aus der bekannten Landes-Geschichte, und in Uebereinstimmung, wie solche Johannes v. Müller in den Geschichten der schweizerischen Eidgenossenschaft im VII^ten^ Buche V^ten^ Capitel „wie die Rhätier römisch wurden:" nach Horaz, Strabo, *Velejus Paterculus*, *Plinius* Secundus, *Florus*, *Suetonius*, *Claudianus*, *Appianus*, *Dio Cassius*, *Eusebius*, und *Orosius* klassisch erzählt hat, in den römischen Alterthümern v. Augsb (Denkw. v. J. 1820. p. 6 u. 7.) in Kürze vorgetragen:

„Daß nach der Eroberung Pannoniens, des „Norikums, und Helvetiens (izt Un„garn, Oestereich, und Schweiz,) der Kai„ser Oktavianus Augustus durch die räu„berischen Anfälle der Camunen und Ven„nonen aus dem rhätischen Gebirg, ruhiger „römischer Landstädte gegen die Rhätier aufge„bracht, den Plan zur Ausführung gebracht „habe, die römische Gränze dem Donau-Laufe „nach aufwärts bis an die Quellen dieses Stro„mes zu erweitern, die durch Rhätien, und „Vindelizien getrennten westlichen und östli„lichen Provinzen des römischen Reichs unter „einander in unmittelbare Verbindung zu brin„gen, und die Einfälle angränzender Barba„ren für immer hintanzuhalten.

„Den Vollzug trug er seinen beiden Stief„Söhnen Claudius Drusus, und Claudius „Tiberius Nero, dem auf ihn gefolgten „Kaiser auf. Drusus zog mit seinen Legio„nen in das Tridentinische, und schlug auf dem „cimbrischen Schlacht-Felde des Marius die „Rhätier, dann stieg er immer schlagend, „und siegend von den Alpen über den Arl„berg herab, und warf bey Pludenz, den Her„anzug seines Bruders erwartend, einen Wall „auf, der dem Wall-Gau den Namen gab, „und wo das vallum Drusianum noch heut „zu Tage des Feldherrn Namen trägt."

„Ihm entgegen zog mit seinen Legionen „aus Gallien Tiber; er begründete zu Kai„serstul „forum Tiberii", und auf der In„sel im Brigantischen See das „Receptaculum „Tiberii" (das heutige Lindau), von wo aus „Tiber gegen die Vindeliker auch zu Was„ser stritt; (nach Strabo, oben Note 9).

„Der sich hier gesammelte neue Feind, aus „zahlreichen Vindelizischen Kriegern be„stehend, wurde durch einen combinirten Angriff „der beiden Brüder überrascht, bey der Land„Enge zwischen dem brigantischen See „(Boden-See), und dem Fuße des Gebirgs

16) Beiträge zu den ungeheuern römischen Windbeuteleyen ihrer Kriegs-Geschichte liefert Eutropius in seinem Abriß der römischen Geschichte; solche übertreffen bekannte Bulletins der neuen Kriegs-Geschichte bey weitem. Z. B. Anno V(rbis) C(onditae) 659 (von Erbauung der Stadt Rom, 753 J. vor Chr.) im Krieg gegen die Picenter, Marsen, und Peligner in Italien überwand Cajus Cornelius *Sulla* den feindlichen Heerführer Cluentius in einer Schlacht, und verlohr nur 1 Mann; (Buch V. Cap. 3). Oder derselbe Sulla schlug beym Piräus nicht ferne von Athen den Feldherrn des Mithridates Archelaus, dessen Heer 120/*m*. Mann an Reiterey und Fußvolk enthielt, dergestalt, daß er kaum noch 10/*m*. Mann übrig hatte, das Heer des Sulla verlohr nur 14 Mann; (ibd. Cap. 6). Dieser Heerenmeister von einem Feldherrn lieferte dem jüngern Marius eine Schlacht, in welcher dieser 20/*m*. Mann verlohr, sein eigener Verlust betrug nur 400 Mann (ibd. Cap. 8). Oder A. V. C. 681 schlug Luc. Lucullus bey der Stadt Cabira die ungeheure Streitmasse des Mithridates mit 5/*m*. Römern, und zermalmte 30/*m*. Mann feindlicher Kerntruppen (Lib. VI. Cap. 8); — und in Armenien schlug dieser Lucull den König Tigranes, dessen Heer aus 600/*m*. geharnischten Reitern, und 100/*m*. Bogenschützen und Bewaffneten zu Fuß bestand, mit 18/*m*. Mann total (ibd. Cap. 9); — oder endlich Anno V. C. 686 schlug Cnejus Pompejus den König Mithridates in Klein-Armenien mittelst eines nächtlichen Ueberfalls, plünderte dessen Lager, tödete ihm 40/*m*. Mann, und verlohr nur 2 Hauptleute (centuriones) und 20 Mann, (ibd. Cap. 12).

Digitized by Google

„überflügelt, und in den Rücken genommen, „und so unterlag auch Vindelizien in einem „blutigen Freiheits-Kampfe, in welchem die „Landes-Bewohner mit den Römern auch in „Schiffen gekämpft haben."

„Besiegt und verzweifelnd zerschmetterten die „in den Krieg mitgezogenen Weiber ihre Kinder „an Felsen, und warfen die Leichname, und „die Säuglinge den Soldaten ins Gesicht."

„Dann wurde das Hochgebirg gänzlich ge„säubert, das Flach-Land bis an die Donau „erobert, und endlich nach vielen erneuerten Tref„fen, und nachdem nach Eutropius 40sm „Gefangene jenseits des Rheins nach Gallien „abgeführt, die kriegerische Jugend in die römi„schen Legionen gesteckt, und die festen Orte, „worunter *Campodunum*, und nach *Strabo* „die „Burg" (quasi arx) *Damasia* am Zusammen„fluß der Wertach und des Lechs gehörten, „bezwungen waren, die beyden Provinzen Rhä„tien und Vindelizien in 9 Jahren voll„kommen unterjocht, und zu römischen Pro„vinzen umgewandelt. Auf der Stätte der al„ten Vindelizischen Burg „*Damasia*" (dem „„Pfannenstiel" zu Augsburg) begründete Dru„sus die neue Römer-Colonie *Augusta Vin„delicum*, nach Kaiser Augusti zugenannt; „sie wurde des Landes Capitale, und war schon „zu Tacitus Zeiten, gegen Ende des im 1ten „J. H. n. Chr. namentlich durch den Reichthum „des Handels (welches die vielen Monumente für „Merkur als Handels-Gott, in Augsburg be„weisen,) Rhätiens glänzendste Colonie; „(oben). Auch die nach Drusus zugenannte Burg „*Drusomagus* nahe beym Einfluß des Lechs in „die Donau, nahm um dieselbe Zeit ihren Anfang. „Nach einem in dem römischen Antiquarium „zu Augsburg noch vorhandenen Monumente „(Denkw. v. J. 1820 XIXtes Monument p. 32, „und *Guntia* p. 62 N. 4) hieß zu Hadrians „Zeit (zu Anfang des IIten Jahrhunderts) *Au„gusta Vindelicum* zur Ehre dieses Aeliers „auch „*Aelia Augusta*", später aber bloß *Au„gusta*[17]), im Itinerar und auf der Tabula Peu„tingeriana heißt sie wieder „Augusta Vindelicum."

17) Auch die *Matidia*, die Schwägerin des K. Hadrians, die Schwester seiner Gattin Sabina, eine

§. 5.

Strassen-Züge.

Der nothwendigen Provinzial-Verbindung wegen, zur Bequemlichkeit der Heerzüge, und des Handels, und nach der Regel der Strategie, daß die Strassen das eroberte Land nach allen Glied-Maßen in Ketten halten [18]), bahnte zuerst Drusus Mühevoll durch die erdffneten Alpen eine durch Castelle auch gesicherte Heer-Strasse von dem Po bis an die Donau in einer Distanz von 301 römischen Strassen-Meilen.

Sein Sohn K. Claudius ließ diese zerfallene Strasse i. J. 47 n. Chr. wieder herstellen, und von Landeck an eine kürzere Strasse über *Magia*, *Brigantia*, *Vemania*, *Coelio-monte* nach *Guntia* führend, (unten §. 12.) nach ihm „*Via claudia*" genannt, erbauen [19]).

Nach der 6 Jahre v. Chr. vollendeten Eroberung des Landes wurde von *Juvavo* (Salzburg) aus über den Inn zu Pfunzen bey Rosenheim, die Isar bey Bayerbrunn, und die Amper zwischen Schöngeising und Wildenroth, nach der Vindelizischen Augusta führend, eine 2te Heer-Strasse angelegt.

Diese Strasse führte auch in einer andern Richtung von *Bratananio* (bey Bayerbrunn)

ürenklin Trajans erhielt, wahrscheinlich während ihres Aufenthalts in Augsburg, ein Devotions-Monument (Vergl. l. c. das XXVIte Monument p. 43.) Nach einem weitern ebenfalls noch vorhandenen Danksagungs-Monumente v. J. 195 n. Chr. von (Claudius) *Suras*, wahrscheinlich dem Präses der Provinz, ließ K. Severus in diesem Jahre 195 die Strassen und Brücken, und vielleicht auch die Mauern und Thore dieser *Augusta* wieder herstellen (*collapsos restituit*); sie waren also bereits aus Alter, wie ein Silvans-Tempel zerfallen (Mon. XXIII. und XXVI. l. c., dann in *Guntia* p. 61 N. 3). — Die Meilensteine zählen ohne weitere Zubenennung von dieser *Aug*(usta). — Diese urkundlichen Beweise werden den Zweifel niederschlagen, als habe die Augusta Vindelicorum vor Hadrian nicht existirt.

18) Vergl. v. Hormayr's „Wien, seine Gesch. und Denkw." („die Römerzeit") I. Band. I. Heft S. 6.

19) Die Inschriften der von Freyherrn v. Hormayr in seiner Gesch. der gefürsteten Grafschaft Tirol I. Thl. I. Abtheilung sub N. VI. VII. u. VIII. angeführten 3 Römer-Monumente erwähnen dieses klar. (Vergl. unten Note 39. dann Guntia §. 1. u. 3., und Denkw. v. J. 1820. S. 12.; „IIte Strasse"),

Digitized by Google

nach *Urusa* (castra urusa sind die römischen Lagerstätten am westlichen Ufer des Ammer-Sees), zur Strassen-Vereinigung nach Epfach, (hier identisch mit Abuzacum „Abodiacum" genannt), und dann über *Esco* (bey Echt) nach *Campodunum* (Kempten).

Die Drusus-Strasse von Verona durch das heutige Tirol bis an die Scharnitz (*Scarbia*) ziehend, erreichte bey der Strassen-Scheidung *Inutrium* (bey Mittenwald) Bayern, und zog über *Parthanum* (Partenkirchen), und ad *Coveliacas* (bey Ober- und Unter-Ammergau), *Abuzacum* (Epfach), *ad Novas* (munitiones, in der Umgegend von Landsberg), nach *Augusta Vindelicum*.

Eine mit Helvetien in Verbindung gebrachte römische Heer-Strasse lief von *Augusta rauracum* (Kaiser-Augst bey Basel), *Vindonissa* (Windisch), *Vitodurum* (Winterthur), *ad fines* (Pfinn, auf der spätern Gränze der großen Sequaner-Provinz, und der Provinz Rhätien), *Arbore felici* (Arbon) nach *Brigantia* (Bregenz), und dann über *Vemania* (castra) (an den beyden Argen) nach *Campodunum*. Ein kürzerer Strassen-Zug führte aber von *Vemania* über *Viaca* (die *castra ad Vias* bey Krumbach,) zur Kapitale *Augusta*. (In *Viaca* abgehandelt).

Ein weiterer Strassen-Zug endlich lief in gerader Richtung von *Campoduno* (Kempten), über *Navoe* (die castra von Ober-Günzburg bis Röhrwang, Eggenthal und Baißweil reichend), über *rostrum Nemaviae* (Türkheim), *Rapis* (der Wertach-Uebergang bey Schwabeck), nach *Augusta*.

Diese beyden Strassen-Züge sind Gegenstand der gegenwärtigen Abhandlung.

Dann verband ein besonderer Strassen-Zug Augsburg über *Summontorio* (eine hohe Warte, wahrscheinlich in der Gegend von Inndersdorf), *Vallatum* (eine verpfahlte Lagerstätte, zu Pfahl bey Geisenfeld gesucht), *Abusenna* (bey der Abens-Mündung, nach andern Abensberg selbst), mit Regensburg (Reginum).

Endlich bestand noch die auf der Peutinger'schen Tafel angegebene Römer-Strasse von *Vindonissa* bey *Tenedo* (Thiengen) über den Rhein führend, und dann durch Schwaben laufend, wo noch mehrere Strassen-Orte unerforscht, oder zweifelhaft sind, mit einer Ableitung nach *Pomone*, (Baumgarten bey Gldtt im Ober-Donau-Kreis), und bey *Jziniaco* (Itzing bey Monheim), *Biricianis* (bey Burgmanshofen), *Vetonianis* (bey Nassenfels), *Germanicum* (Kösching), *Celeusum* (an der Kels), die Gränze des Ober-Donau-Kreises berührend, über *Abusenna* nach *Regino* [20]).

Dieser Strassen-Zug ist Gegenstand der IIten, und die Verbindungs-Strasse von Augsburg nach Regensburg über *Summontorio* der IIIten Abtheilung dieser Abhandlung. (S. Vorwort.)

Das Itinerar, oder die Antoninische Reise-Route über die Strassen-Züge im ganzen römischen Reich, und über die Entfernung von einem Zwischen-Orte zum andern nach römischen Meilen, oder nach tausend progressiven Schritten, daher M(illia) P(assuum) berechnet, ließ Septimius *Severus* (193 — 211) anfertigen, sein Sohn *Caracalla* aber eignete sich die Autorschaft desselben zu, und da er sich auch mit dem Namen des frommen Antonius zierte; so erhielt dieses Itinerar den Namen „*Itinerarium Antonini*" die nachfolgenden Kaiser ließen dasselbe von Zeit zu Zeit berichtigen, und Constantin der Große durch den Mathematiker Athicus zeichnen und verbessern [21]).

---

20) Vergl. die sechs nach *Augusta* führenden Handels-Strassen in den Denkw. v. J. 1820 p. 11 bis 14, wo jedoch bey einigen Strassen-Orten nach neuern Forschungen Berichtigungen eintreten. Die Strasse von Verona nach Augsburg hat v. Pallhausen l. c. abgehandelt. Frhr. v. Hormayr hat in den Wiener Jahrbüchern, - „Archiv für Geschichte Literatur und Kunst," Band XXXVI. S. 127. in dem Artikel über die Zeitschriften der Provinzial-Museen und Monographien, zu der archäologischen Abhandlung des Potesta von Trient Conte Benedetto *Giovanelli* die Lage einiger Römer-Orte berichtiget; nach welchen Berichtigungen *Foetibus* statt bey Pfaten unter Botzen richtiger unter *Phetine* zu Landsberg; *pons Drusi* für Botzen selbst, vielmehr beim Zusammenfluß der Eisak, Talfer und Etsch gelegen; *ad Pontes* als Puntels, und *Sublavione* als Seeben erklärt, und *Sebatum* auf den Höhen von Schabs gesucht wird, die Pyraften aber nicht ins Pusterthal, sondern nach *Muschar* überzeugend nach Illyrien gehören.

21) *Wesseling* hat die beste Edition desselben unter dem Titel „Itinerarium Antonini, curante Petro Wesselingio 1733, gr. 4.- Einen Comentar hiezu gab Stephan Schönwießner zu Ofen in 2 Theilen 1780 und 1781

Digitized by Google

Die *Tabula Peutingeriana* oder die Zeichnung dieser Reise-Routen nach bloßen Linien mit den Strassen-Orten, und den Meilen-Zahlen der Entfernung, mit den Meeren, größern Seen, Flüssen, und den oft unrichtigen Anzeigen von Gebirgs-Zügen, dann mit Bemerkung der Völker, die Hauptorte mit Doppel-Thürmen, mit größern Häusern, oder mit dem Bilde von viereckichten Castris, diese mit 3 und 4 Thürmen, die Urbs Roma aber mit dem Kaiser auf dem Throne sitzend dargestellt, enthält XII Segmente, und auf jedem Segment mehrere Quer-Abtheilungen der dargestellten Provinzen. Das unsere Gegend betreffende Segment III ist mit seiner obern Abtheilung von *Augusta Rauracum* bis *Regino* und *Juvavo* auf der I^ten Kupfertafel in der obern Einfassung abgebildet worden.

Diese Tabula wurde ebenfalls schon unter *Septimius Severus* angefertigt, aber unter K. Theodos um das Jahr 393 umgearbeitet, mit mehreren Strassen-Zügen augmentirt, und diese allgemein berichtiget, sie heißt daher auch die „*Tabula Theodosiana*", und bey Zahlen-Verschiedenheiten mit dem Antoninischen Itinerar wird der Tabula der Vorzug eingeräumt.

Schon im VIII J. H. besaßen die Klöster in England derley gezeichnete Carten, tabulae cosmographicae, oder römische Itinerarien; erst im XI J. H. kamen sie nach Deutschland, und namentlich brachte solche nach Günthners Literär-Gesch. von Bayern der Mönch Reginhart nach Tegernsee, wo dann im XII^ten J. H. der Mönch *Werinher* mehrere Kopien davon nahm. Gegen Ende des XV^ten J. H. kam eine solche in die Hände des Conrad Celtes Professors in Ingolstadt (1492 — 1498), und dann Professors der schönen Wissenschaften, und Bibliothekars in Wien, wo derselbe 1508 starb; nach seinem Tode erhielt sein Freund der Raths-Consulent Conrad Peutinger in Augsburg diesen römischen Strassen-Atlas. Markus Welser ließ nach Peutingers Tod (1547) mehrere Blätter in Kupfer stechen, und begleitete solche 1591 und 1598 mit Anmerkungen. Seitdem verblieb dieser tabula allgemeiner der Name Tabula *Peutingeriana*, als *Theodosiana*. Das Original blieb hierauf bey 200 Jahren verborgen, bis der Stadtpfleger Sulzer zu Augsburg 1714 dasselbe unter den Peutinger'schen Büchern wieder entdeckte. Der letzte Peutinger'sche Sprosse Ignaz Peutinger Probst zu Ellwangen verkaufte die Original-Copie an den Prinzen Eugen v. Savoyen, und nach dessen Tod acquirirte sie die Wiener Hof-Bibliothek. - v. Scheyb veranstaltete dann die berühmte Wiener Ausgabe v. J. 1753.[22])

gr. 8. heraus, über das Verhältniß der römischen Meilen, und der Leuken zu einer deutschen Meile vergl. die Note 14. p. 6. in *Guntia*. — Ueber die Construction und Stratur der Römer-Strassen, ihre Abtheilung, die Meilensteine, die steinernen Kreuze an Kreuz-Strassen S. *Drusomagus* im Artikel *Sedatum* p. 61. u. f. „die Strassen"; dann Denkw. v. J. 1820 und *Guntia* über die Strassen-Säulen, oder Meilenzeiger, und ihre Inschriften p. 11. und 42. Note 69, und p. 64 Note 10 und 11. In Rhätien (I^ma et II^da) ließen Sever und seine Söhne *Caracalla* und *Geta* diese Meilen-Säulen aufstellen; solche zählten von *Augusta*, aber auch von *Campoduno*. Spätere Kaiser haben nicht nur in andern Provinzen, sondern auch in Rhätien selbst derlei Meilensteine setzen lassen, v. Pallhausen (l. c. p. 256.) führt einen mit 40 M. P. (ab Aug.) von K. Julian als in der Umgegend von Wessobrunn gefunden an; ein fragmentarischer von *Maxentius* steht bey Blamau an der Eisak unfern von Botzen, (ibd. p. 156.); ein anderer mit der vollständigen Inschrift, welcher 130 M. P. ab Aug. zählt, von demselben Kaiser bey Burg unfern von Matray, (ibd p. 185. u. f.), jener bey Wilden (Veldidena) v. J. 201 von K. Sever und seinen Söhnen zählt 110 M. P. ab Aug. (p. 194 l. c.), — und der fragmentarische bey Partenkirchen gefundene wurde von Welser auf 56 M. P. festgestellt, (p. 226. l. c.).

22) Hr. Hofrath und Professor Mannert hat unter den Auspizien der k. Akademie in München die *Tabulam Peutingerianam* mit einer Vorrede des Herrn Professors und Hofraths Thiersch 1823 (October), i. J. 1824 neu herausgegeben, und in dieser neuen Edition vorzüglich die in der Scheyb'schen Ausgabe vorkommenden Fehler des Schriftenstechers nach dem in Wien liegenden Original auf den Tafeln verbessern, und eine treffliche Einleitung dem Werke vorbrucken lassen, in welcher er auf 44 Folio-Seiten eine sehr genaue Nachricht über die Entstehung und Vervollkommnung des Itinerars und der Tabula ertheilt. Die neue Tabula wurde der Hahn'schen Buchhandlung in Leipzig in Verlag überlassen, (exhibet libraria Hahniana Lipsiae 1824), woselbst solche 6 Rthlr. kostet.

Digitized by Google

II. Besonderes und Lokales.

§. 7.

Die abzuhandelnden Orte.

A) Strassen-Zug von AVGVSTA RAVRACVM bis AVGVSTA VINDELICVM.

Auf diesem Strassen-Zug verzeichnet die *Tabula Peutingeriana* folgende Orte mit beygefügten Leuken- und Meilen-Zahlen; (vergl. die 1te Kupfertafel, in der obern Abtheilung):

1) *Augusta rauracum*; von diesem Orte ausgehend nach
2) *Vindonissa* XXII (Leuken);
3) *ad Fines* XXI römische Meilen;
4) *Arbor Felix* X
5) *Brigantio* VIII
6) *ad Rehnum* XV
7) *Vemania* XXIII
8) *Viaca* (ohne Zahl)
9) *Augusta Vindelicum* XX

Das Antoninische Itinerar (nach Wesseling p. 250, und 251) von *Augusta Vindelicum* auf einer andern Strasse ausgehend, enthält folgende Orte und Meilen-Vorträge:

1) *Augusta Vindelicum* nach
2) *Guntia* M(illia) P(assuum) XXII
3) *Celio-Monte* XVI
4) *Campoduno* XIV
5) *Vemania* XV
6) *Brigantia* XIV
7) *Arbore Felici* XX
8) *Finibus* XX
9) *Vitoduro* XXII. LEG. (Leuken);
10) *Vindonissa* XXIII LEG, und
11) *Rauracis* XVII LEG.

B) Strassen-Zug von *Augusta vindelicum* bis *Juvavo*.

Auf der Peutinger'schen Tafel erscheint dieser Strassen-Zug folgendermaßen:

1) Von *Augusta Vindelicum* ausgehend bis
2) *Rapis* . . XVIII
3) *Navoe* . . XXIIII
4) *Campoduno* XX
5) *Escone* . XVIII
6) *Abodiaco* . XIII
7) *Urusa* . . XII
8) *Bratananio* XII
9) *Isunisca* . XX
10) *ad Enum* . XIII
11) *Bedajo* . . XVI

(römische Meilen).

12) *Artobriga* XVI (römische Meilen).
13) *Juvavo* (ohne Meilen-Bemerkung.)

Das Antoninische Itinerar hat diese Orte in 2 Vorträgen, bey Wesseling p. 250 bis 259 auf der Strasse von Lorch (Laureaco) nach Wilden (Veldidena), und p. 235 — 238 von Laureaco bis Vindonissa. Nemlich

p. 235. 1) *Jovavi*, von da (von Salzburg) ausgehend bis
2) *Bidaio* M. P. XXXIII
3) *Ponte Aeni* " " XVIII
4) *Isinisca* " " XX
5) *Ambre* " " XXXII
6) *Augusta Vindelica* XXVII
7) *Rostro Nemaviae* " XXV
8) *Campoduno* " " XXXV
9) *Vemania* " " XV
10) *Brigantia* " " XXIIII
11) *Arbore Felici* " " XX
12) *ad Fines* " " XX, und
13) *Vindonissa*, Leugas M. P. XXX

dann p. 256 bis 259.

1) *Jovavi*, von da ausgehend bis
2) *Bidaio* M. P. XXXIII
3) *Ponte Aeni* " " XVIII
4) *Isinisca* " " XX
5) *Ambre* " " XXXII
6) *ad Pontes Tessennios* XL
7) *Parthano* " " XX
8) *Veldidena* " " XXIII.

Und C) der Strassen-Zug von Augusta vindelicum bis *Vetonianis* (Wilden bey Innspruck).

Die *Tabula Peutingeriana* trägt denselben vor:

1) von *Augusta vindelicum* ausgehend
2) *ad Novas* (ohne Meilen-Bemerkung);
3) *Auodiaco* (eben so);
4) (ad) *Coveliacas* XX römische Meilen;

(Oben bey dem Ursprung eines Flusses steht flo(uius) ticonum, nicht *Ticenus* der *Tessino* im Mailändischen, vielleicht die Botsach, und ohne jedoch wie bey der Amper dem östlichen statt nördlichen Lauf des Flusses zu folgen, auf „ad Pontes *tessenios*" deutend;)

5) *tartano* (Parthano) XII;

(Unfern davon als Wasserbecken eines Flusses flo(uius) *Ambrum*, die Amper);

6) *Scarbia* M. P. XVIIII.
7) *Vetonina* " " XVIII.

Das Itinerar hat hievon nach Wesseling „in Itinere ab Augusta vindelic. nach Verona"

Digitized by Google

p. 274 und 275 folgende Orte:

1) *Abuzaco* *M. P. XXXVI*
2) *Parthano* " " *XXX.*
und 3) *Veldidena* " " *XXX.* u. f. w.

Der Zug *ad Novas* und *ad Coveliacas* kommen nicht vor.

§. 8.

AVGVSTA RAVRACVM 23).

Diese Augustus-Colonie, deren Institutionen für die zu gleicher Zeit entstandene Vindelizische *Augusta* analog dieselben sind, begründete Lucius Munatius *Plancus* 14 Jahre v. Chr. in dem ersten Jahre nach der Eroberung Vindeliziens durch Drusus und Tiber im Lande der Rauraker nahe dem Ort, wo itzt Basel steht, und der Rhein nordwestlich umbeugt.

Die Rauraker waren Anwohner des Gebirgs *Jurassus* (des Jura), welches nach Julius Cäsar (L. IV. Cap. 14 de bello gallico) zwischen den Helvetiern und Sequanen lag; sie sollen nach Schöpflin (l. c. I. 39 und 40), und Wursteißen (Baßler-Chronic Theil I. Seite 1 et 2) von der bewohnten rauhen Gegend mit vielen Berg-Schluchten ihre Zubenennung erhalten haben. Nach dem Cimbrischen Krieg waren auch Bojer mit ihnen in ihre alten Wohn-Sitze zurückgekehrt.

Von Lucius Munatius *Plancus* wurde zu Neapel ein Römer-Monument aufgefunden, welches folgende Inschrift hat:

„L. MVNATIVS. L. F. L. N. L. PRONEP.
(Lucii filius, Lucii Nepos, Lucii Pronepos)
PLANCVS. COS. CENS. IMP. ITERVM
VIIVIR. (Consul, Censor, Imperator iterum Septemvir)
EPVL. TRIVMP. EX RAETIS, (Apuliae triumphans ex Rhaetis) AEDEM SATVRNI
FECIT. DE MANIBVS AGROS DIVISIT
IN ITALIA
BENEVENTI IN GALLIA COLONIAS
DEDVXIT
LVGDVNVM ET RAVRACVM.

Dieser Munitius Plankus, welcher zu Benevent Ländereyen vertheilte, führte römische Colonien nach Lion, und nach Raurach. (izt Kaiser-Augst bey Basel). — Seine Biographie ist in Funke's Real-Lexikon III. 827 nachzulesen. Nach Schöpflin l. c. §. 52 u. f. war dieser Munatius Plankus ein Plebejer; 694 nach Erbauung der Stadt Rom (oder 60 vor Chr.) war er Quaestor provincialis, (ein Provinzial-Quästor war Armee-Zahlmeister, Steuer-Einnehmer und Vice-Statthalter); 699 Volks-Tribun in Rom; 700 unter Cäsar im Gallischen Krieg Legat und Legions-Commandant; 709 im 3ten Jahr der Diktatur des Julius Cäsars Prätor der Stadt Rom, und nach Münzen daselbst auch Präfekt; 710 im Todes-Jahre des Jul. Cäsars wurde er Legat in Gallien, Prätor, und Proconsul über 3 Legionen; der Senat prorogirte seine Gewalt, daher nennt ihn Cicero „Imperator" (Feldherr); auf die Begründung einer römischen Colonie zu Lion ist eine Silber-Münze mit dem Kopfe des Capitolinischen Jupiters, und mit dem Zwei-Gespann eines weissen Stiers mit einer weißen Kuh vor dem Pfluge, womit die Gränz-Furche der neuen Colonie gezogen wurde, (vergl. Denkw. v. J. 1820 p. 9 und Note 16) vorhanden, mit der Umschrift: „L. Munatius L. F. Plancus"; - 711 kam er nach Rom zurück, und triumphirte über die Gallier; 712 wurde er mit Aemilius *Lepidus* Consul in Rom; 713 rief ihn Fulvia als Legat für Antonius zu Hilfe; 718 wurde er zum 2tenmal Consul; 722 trat er zu Octavian über; 727 bewirkte er die Zubenennung desselben als Augustus; 729 nahm er als Imperator iterum (Feldherr und wieder Sieger) an dem Triumphe des Tiber über die Rhätier Theil; 732 wurde er mit Lepidus Censor, und 739 (also wieder 15 J.

23) Nach Johannes v. Müllers Gesch. der schweiz. Eidgenossenschaft I. B. 6. Cap.; - nach Bruckners Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Basel p. 2738 bis 3077; - Schöpflins Alsatia illustrata T. I. Cap. IV. §. §. 48 - 105 fol. 149 - 181, und den bildlichen Darstellungen daselbst, mit Benutzung der Nachrichten von Rudolf Fäsch, Georg Schweighauser, Hieron. Dienast, Bonifaz Ammerbacher, Sebastian Münster u. a.; - nach des St. Blasianischen Fürst-Abts Gerbert's Reisen durch Allemanien, Italien und Frankreich p. 341 u. f.; und nach Joa. Casp. *Orellii* Inscriptionen-Sammlung I. 128 u. f. nach *Reinesius*, *Smetius*, Bruckner, Hagenbuch u. a.

v. Chr.) führte er mit Tiber das Heer durch Rhätien gegen die Vindelizier.

Augusta Rauracorum war nach Lage und Umfang eine wichtige Rhein-Veste der Römer zum Schutze des Jura-Passes nach Helvetien, am Eingange in die damalige Provinz der Sequanen, und zur Beobachtung der Züge der Deutschen. Sie hatte starke Mauern und Thore, die Colonie hatte italisches Recht, und die Immunitäten der römischen Colonie-Städte, namentlich die Freiheit vom Kopfgeld. Die Colonien waren Töchter der Mutter Roma.

Nach Schöpflin's Kupfertafeln l. c. sind von dieser einstigen *Augusta* noch große Ruinen vorhanden. Der Allemanische Heerführer *Vadomir*, ein Bruder *Gundomads*, welcher die römische Brücke dieser Augusta über den Rhein nicht dulden wollte, verheerte diese Colonie, doch stand 355 Rauracum noch; sie wurde unter Constantin und Julian wieder hergestellt; ihre Vestungs-Werke sind aber um das Jahr 369 n. Chr. auf ein stark befestigtes Castrum reduzirt worden. 406 wurde Kaiser-Augst von den Sueven, 436 von den Burgundionen zerstört, und in dem Heer-Zuge Attila's durch die Zuzüge von Allemannen und Sueven ganz vernichtet.

Die bemerkten Kupfertafeln bey Schöpflin stellen vor:

1) Einen Theil der ehemaligen hohen und massiven römischen Stadt-Mauern mit ihren Eck-Rundungen, und mit Thürmen an diesen Bengungen, dann mit äußern Mauer-Stützen versehen. Diese Mauern mit fest zusammengefügten Quadern von mittlerer Größe bezeichnen nach ihren 3 äußern Abtheilungs-Linien die Höhe von 3 Stockwerken. Die Stadt hatte 871 Toisen (perticas = Klaftern) in der Länge, gegen die Rhein-Brücke war sie 261 Klafter, auf der entgegengesetzten Seite 475 Klafter breit; ihr ganzer Umfang enthielt 2446 Klafter.

2) Die Ueberreste von einem großen römischen Theater in der gewöhnlichen Bogenförmigen Construktion nach einer von Hieronymus Ammerbacher i. J. 1589 aufgenommenen Zeichnung, mit einem langen gewölbten Haupt-Eingange, und mit verschiedenen Eingängen in die Abtheilungen der Sitze. Die Mauern dieses Theaters waren theils von Quadern, theils von Kiesel- und Back-Steinen aufgeführt. Nach den lokalen Dimensionen, und nach Vergleichungen mit den Dimensionen der römischen Theater zu Marseille und Sagunt, welch' ersteres 17/*m.* jenes zu Sagunt aber 8100 Zuschauer faßte, hatten 12400 Menschen in dem Theater zu Kaiser-Augst Raum. Die Säulen-Ordnung des Orchesters war Jonisch. Dieser Raum des Theaters ist zugleich ein Anhalts-Punkt der wahrscheinlichen Bevölkerung dieser Colonie, welche mit Fremden, Kindern und Alten zu 20/*m.* Bewohnern angenommen werden dürfte.

3) Die Ueberreste eines *Aquaeducts* (einer Wasser-Leitung) in der Richtung gegen Liestal und bis Betkam beym Dorfe Laufen, wo das Wasser auf der Schaf-Wiese aus 6 — 7 Quellen des Jura gefaßt, und durch gesprengte Bögen mit vielen-gewölbten Brunnen-Stuben 3 Stunden weit geleitet wurde.

4) Theile eines Tempels, der 40′ lang, und 20 — 26′ breit war; derselbe hatte die Form eines *Tetrastylon's* (eines länglichen Bogens, in der Mitte wie eine Violine ausgeschweift, und ruhte auf dorischen Säulen. Die Sage nennt ihn einen Diana-Tempel, er scheint aber nicht der Diana, sondern einem unbekannten Schutz-Gotte des Orts (Genio Loci) gewidmet gewesen zu seyn. Der Tempel enthielt übrigens noch mehrere Nischen zu Aufstellung von Bildern anderer Gottheiten, oder der Votiv-Gegenstände.

5) Die Römer-Strassen, welche jenseits des Rheins nach *Augusta Rauracorum* führten, kamen nach der Peutinger'schen Tafel von Straßburg (Argentorate), und Besançon (Vesontine), auch bestand eine Strassen-Verbindung nach Aventicum; (Wiflisburg oder Avenche).

6) In den Museen und Samlungen zu Basel sind die zu Kaiser-Augst ausgegrabenen Bildnisse von Merkur, Apollo, und Pallas, viele römische Münzen, Vasen und Gefäße, Metall-Spangen, und Zugehörden zu Kleidungs-Stücken von Bronce, auch Gemmen, und Intaglien (einwärts geschnittene Steine) u. dgl. m. aufbewahrt.

Digitized by Google

7) Die Monumente mit Inschriften von Augusta rauracum[24]) sind unbedeutend, und meist nur Fragmentarisch. In der neuen Inscriptionen-Samlung bey Orelli in Zürch[25]) (I. 126 u. f.) sind dieselben unter 10 Nummern zusammengefaßt. Sie enthalten mehrere nicht vollständige Grab-Monumente, - einen Fragmentarischen Gelübde-Stein eines Altars mit dem Bilde der unlesbaren Gottheit, - die Andeutung eines Duumvirs und Priesters dieser Colonie (Flamen, et Duumvir coloniae Aug. raur.; vergl. hiezu das Bild der Duumvirn in Augsb., Denkw. v. J. 1820 p. 38 XXI^tes Monument, und Tab. A. in Guntia); — ferner einzelne Worte: a) auf einem Stein aus dem Orchester des Theaters; b) auf einem silbernen Löffelförmigen Instrumente; und c) auf 2 Massen von Bley; nämlich „M. Juli."; — „Societat." — „S. Luc. Reti." — „Vtere Felix"; auf Vasen und Trümmern sind die Namen der Töpfer oder ihrer Offizinen enthalten.

In dem nahen Liestall sind 3 fragmentarische Monumente, darunter eines, welches der XIX^ten Cohorte von Raurakern erwähnt, und 2 Sepulchral-Monumente, von welchen eines die ungenannte Wittwe zweier Männer ihren beyden verstorbenen Männern zugleich setzen ließ.

Merkwürdig ist noch in dem nahen Olten ein öffentliches Monument für Tib. Claud. *Nero* von den Schiffern und Orts-Bewohnern gesetzt (Vicani ultinacenses = Land-Bewohner von Olten, Navigantes = zugleich Rhein-Schiffer, posuerunt), weil *Nero* über die Jura einen Weg zu bahnen angefangen hat; („qui Transjurassi vallem Romanis inviam coepit superare").

§. 9

VINDONISSA.

Der nächste merkwürdige StraßenOrt XXII. Leuken von Augusta rauracum ist Vindonissa oder Windisch in der Schweiz. Hier theilte sich die Römer-Straße; ein nordwestlicher Arm lief bey Coblenz am Rhein über diesen Fluß, dann über Thiengen, Tenedone, nach andern über Hohen-Thengen, nach Schwaben, und bildete jenen in den Orts-Erklärungen noch nicht überall festgestellten Heer-Straßen-Zug, welcher bey Brigobanne, (in der Gegend bey Hüfingen und Bräunlingen, an den Ursprung der Donau, bey Samulucenis (Sulchen bey Rothenburg) und *Clarenna* (Canstadt) an den Nekar lief; dann gegen die Andeutung auf der Peutinger'schen Tafel fortan und oft in weiten Umkreisen, wie durch das Rieß, auf dem linken Donau-Ufer verblieben ist, und erst bey Irusing, unfern von Celeusum (an dem Kels-Bach), und bey Pförring und unfern von dem Anfang der Pfahl-Gränze, oder s. g. „Teufels-Mauer" auf das rechte Donau-Ufer, und von da über Abusenna (an der Abens) nach *Regino* (Regensburg) zog[26]). Der zweite Straßen-Arm aber lief südlich jenseits des Boden-Sees in der heutigen Schweitz fort, bis nach Bregenz (Brigantia), wo diese römische Heer-Straße sodann den itzigen Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern erreichte.

Auf dem Felsen beym Zusammenfluß der Aar und Limmat, nicht weit vom Bötzberg (mons Vocetius) dem nördlichen Arm des Jura, lag Vindonissa, ein vorzüglicher Römer-Ort mit Muni-

---

24) Nach einer Urkunde in Hergott's Goneal. Dipl. II. 115 gab dieser Römer-Ort, wie Augsburg, einem deutschen Gau, und einer Mittelalterlichen Grafschaft den Namen; denn K. Heinrich III. schenkte 1041 der Kirche in Basel „die Grafschaft *Augusta*" in dem Gau *Ougestowe* und *Susgowe*.

25) Inscriptionum latinarum selectarum amplissima Collectio ad illustrandam romanae Antiquitatis disciplinam accommodatae, ac magnarum Collectionum Supplementa complura, Emendationesque exhibens. (Insunt lapides Helvetiae omnes). Turici 1828. gr. 8.

26) Ueber diesen Straßen-Zug und die Straßen-Orte liegt eine Unzahl von unrichtigen Erklärungen vor. Bis itzt hat solche der tiefe Alterthums-Forscher Herr General-Commissär und Regierungs-Präsident v. Stichaner in Speyer, in dem in den Arauer Miscellen erschienenen Aufsatz über diese Römer-Straße (Nr. 16. vom 14. Febr. 1813) in Uebereinstimmung mit den in den einzelnen Orten gefundenen Römer-Denkmälern und römischen Alterthümern der Nomenclatur und dem zutreffenden Meilen-Maaße auch am richtigsten, und bisher unwiderlegt, erklärt. Da diese gründliche Erklärung sehr selten geworden ist; so wurde hievon im Anhange unter Nro. II. der Beylagen ein Abdruck gegeben. — Einzelne Orte, wie Samulucenis (Sulchen), Isiniaco (Itzing),

Digitized by Google

cipal-Verfassung und mit einer zahlreichen aus 3 Legionen gewechselten Garnison.

Die unglücklichen Folgen der Parthey-Ergreifung der Helvetier in Vindonissa gegen den von den römischen Legionen, worunter auch die XXIte die „reissende" (rapax) war, gegen Galba unterstützten Vitellius, ihrer Plünderung Verheerung und Austreibung durch Aulus Caecinna erzählt umständlich Johannes v. Müller im I. B. 6. Cap. seiner Geschichte der Schweiz.

Zu Vindonissa sind noch viele Denkmäler von der VIten XIten und XIIten Legion vorhanden; auch ist Windisch der uralte und erste Sitz des spätern Allemanischen Bisthums Constanz.

Daß die Stelle in der VIten Lobrede des Eumenius auf Constantin den Großen, daß die Schlachtfelder „in campis Vindonis" durch die Siege des Constantius Chlorus noch mit Gebeinen der Feinde (der Allemannen) übersäet seyen, nicht von den zu solchen Schlachten auch nicht geeigneten Feldern bey Windisch, sondern von den Lech-Feldern und Ufern der Wertach (Vindo) zu verstehen sey, wurde in der Geschichte von Lauingen p. 33 Note 28 angeführt.

In der Kirchen-Mauer zu Windisch ist noch eine der seltensten ersten christlichen Denkmäler aus dem VIten Jahrhundert vorhanden, welches von dem Bischof Ursin, und von den wahrscheinlichen Windischen Bisthums-Schirm-Vögten und Dynasten Diepold, und von dessen Sohne Linculf als den damaligen Wieder-Erbauern der Kirche in Windisch Kunde giebt.

Diese Inscription in den damaligen schlechten Latein heißt:

IN ONORE SCI
MARTINI ECPI
VRSINOS EB
ESCVBVS IT DE
TIBALDVS IT LIN
CVLFVS FICIT

das ist: „in honorem St. Martini Episcopi" (der Kirchen Heilige zu Windisch) Ursinus Episcopus (zu Windisch und dann zu Constanz) et Detibaldus et Linculphus fecit" [27]).

Die Römer-Denkmale, welche zu Windisch und in der Nachbarschaft zu Brugg, zu Gebisdorf, Altenburg bey Königsfelden, zu Weilen bey Baden im Aargau, zu Baden und in dem Kloster Wettingen bey Baden, vorhanden sind, haben Orell l. c. S. 128 u. f. nach Fischius dem Diakon in Brugg, Haller, Hagenbuch, Gruter, Gundelfinger, Simmler, Tschudi, Muratori, Zurlauben, Reinesius; dann Johannes v. Müller, Gerbert, Neugart u. a. beschrieben und erklärt. Solche sind:

1) Die Inschrift eines Devotions-Bogens in Bruck, welchen die Orts-Bewohner von Windisch (Vicani Vindonissenses) dem Kaiser Vespasian im Jahre 66 nach Christus (dem VIIten seines Consulats) unter Leitung (curantibus) des T. Urbanus Matto, des T. Valerius Albanus, und des L. Veturius Melocottius errichten ließen; Gruter setzte noch den Rufus Quintus Sextius hinzu, und Gundelfinger dichtete, daß dieser Bogen dem Mars, dem Apollo, und der Minerva geweiht gewesen wäre.

2.) Das Fragment eines 2ten öffentlichen Monuments für einen ungenannten Kaiser

Germanicum (Kösching), Celeusum (an der Kels) u. a. m. haben durch neuere Schriften (von Archiv-Rath Dr. Leichtlen in Freiburg, Stadtpfarrer Prugger in Donauwörth, Canonikus Stark in München u. a. ihre Feststellungen erhalten. - Vergl. einschlägig die Straßen-Erklärung in den römischen Alterthümern zu Augsburg 1820. p. 13, und in Drusomagus p. 61 u. f.

27) Neugart in Episcopatu constantiensi allem. p. 20 et 21 handelt dieses Monument ebenfalls ab, und reiht solches in die Jahre 589 bis 606, in welchen Ursin Bischof war. Er setzt die Verlegung des Bisthums-Sitzes von Windisch nach Constanz in die Zeit des Kriegs zwischen den Varenen und Burgundionen, in welchen Windisch zu Ende des VIten Jahrhunderts zerstört wurde, und wo dann c. 596 Brunhilde, die von Theodorich II. nach des Vaters Childebert II. Tod Burgund und Elsaß zur Verwaltung erhielt, die Tutel übte, das Amt der Schirm-Vogtey aber an erwähnten Diepold und Linculf überließ, welche als Stamm-Eltern der Dynasten von Altenburg unter die spätern Grafen von Habsburg eingereiht werden, die zerstörte Kirche in Windisch wieder erbauen ließen.

Digitized by Google

im III^ten Jahre seines Tribunats (tribunitia potestate) durch die Patronanz eines Apollonius errichtet, (Apollonio Patrono).

3) Ein Fragmentarisches Erinnerungs-Monument für einen 37 Jahre gedienten- und 17 Jahre stipendirten (besoldeten) Soldaten, dessen Name verschwunden ist, aus der XI^ten Legion (welche gemmina, pia, felix genannt wurde), von M. *Apronius*, und M. Fl. *Vavius* nach Testamentarischer Anordnung gesetzt.

4) Das bereits in *Viaca* p. 98 erwähnte bronçene Amulet (Bulla) der in die Zwischenräume der Quadrate desselben gravirten Buchstaben „*Hygieia*", und AXI auf 3 Seiten, und in 3erley Richtungen; die Phönizischen Götter der Kabiren, oder nach „v. Schelling über den Cultus der Gottheiten von Samothracae" (Stuttg. 1815. 8.), die Samothrazischen Gottheiten AXI(eros) = Ceres, AXI(okersa) = Proserpina, AXI(okersus) = Pluto, und CASM(illus) = Merkur andeutend.

5) Backsteine von der VI^ten, XI^ten und XXI^ten zu Windisch garnisonirten Legion, wovon die XI^te gemmina, auch Claudia, pia, felix, und die XXI^te „gallica" und „gallica rapax" hieß.

6) Auf Geschirren die Namen verschiedener Töpfer und ihrer Offizinen, darunter auch „ATIMETI", welcher Töpfer-Name auf einer Grab-Lampe von Langweid ebenfalls erscheint; (vergl. Tab. IV. Fig. 2. in Lauingen.)

7) Eine bronçene Lampe mit der griechischen Inschrift: ΑΡΤΕΜΙΣ ΕΦΕΣΙΩΝ ΕΥΤΥΧΟΥ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΜΕΛΙΗΤΟΠΟΛΙΤΩΝ [28]).

8) Von der Menge von römischen Münzen, welche zu Vindonissa gefunden wurden, sammelte der Zürch'sche Alterthums-Forscher Chorherr Hagenbuch als seltenere einen Quintillus, eine Flavia und eine Theodora.

An der Kirche zu Gebisdorf, Windisch gegenüber, sind:

9 und 10) 2 Sepulchral-Monumente, das eine für den Soldaten M. Magius aus der XI^ten Legion, und der Centurie (Compagnie) des M. Modestus, der 33 Jahre alt wurde, nach Testamentarischer Anordnung von L. Ennius *Secundus* und Quintus Romanius *Verecundus*; — dann für den Arzt in der XXI^ten Legion (Medicus = Regiments-Arzt) Claudius *Hymnus*, und seiner Gattin Claudia *Quieta* von dem Patron *Atticus* gesetzt.

11) Die Meilen-Säule von *Trajan*, („Imperatori Caesari, divi Nervae filio, Nervae *Trajano* Augusto Germanico, Pontifici maximo, Tribunitia Potestate, Consuli II, Patri Patriae, destinato III") v. J. 101 n. Chr., welche i. J. 1534 nicht weit von Baden und dem durch das Castrum, und die auch Mittelalterliche Felsen-Burg, „der Stein zu Baden" genannt, geschützte Brücke über die Limmat ausgegraben wurde, und sich izt auf der Bibliothek in Zürch befindet, zählte von *Augusta rauracum*, und enthält die Bezeichnung von 25 M(illia) P(assuum) [29]).

Die Thermen, das ist die warmen Gesundheits-Bäder zu Baden, waren von den Römern sehr besucht, Man hält dafür, daß der in Tacitus Histor. Lib. I. 67 bemerkte „locus longa

28) *Melitopolis*, auf der Peutinger'schen Carte im IX^ten Segment-Streife A — D, beynahe in der Mitte als *Meliopolis* vorgetragen, lag auf der Strasse von Apollonia nach Pergamus, nach der alten Geographie in Groß-Mysien, ist heut zu Tage ein Bischofs-Sitz zu Natolien in Klein-Asien in der Türkischen Provinz Bechangil. Nach dieser Inscription hielten sich daselbst Künstler auf, welche die Diana von Ephesus zu ihren künstlerischen Arbeiten wählten. Unter diese Künstler möchte der auf der Lampe bemerkte *Eytiches Alexander* ebenfalls gehören. Diese griechische Lampen-Inschrift wäre demnach zu übersetzen: „Ein Weih-Geschenk für die Ephesische Diana von Eytiches Alexander dem Melitopolitaner."

29) Der Fürst-Abt Gerbert von S. Blasien citirt in itinere alemanico p. 27 die 3te Alpen-Reise des Scheuchzer v. J. 1704, in welcher die Römer-Strasse dieser Gegend bemerkt ist. Ein Arm dieser Römer-Strasse lief auf die Höhe des Wallenstätter-See's, wo noch die Orte *Segun*, *Terzen*, Quarten, Quinten die Zahlen der römischen Stationen nach Gastern, ad Castra), enthalten. Die Haupt-Strasse aber lief nach der Peutinger'schen Tafel nach Pfinn (ad fines), und Winterthur (Vitodurum). — In Zürch (Turicum) war nach einem in der Stadt auf dem Lindenhofe 1747 ausgegrabenen Grab-Monument für L. Aelius *Vrbicus* die 40ste Gallische Zollstätte (*Unio* Augusti Libertus, der solches errichtete, war „*praepositus stationis turicensiis quadragesimae Galliarum*"); — daselbst ist auch noch ein Fragmentarischer Votivstein für Merkur, eine von Schwendi dahin gebrachte Amphora, und das erwähnte *Milliare*.

Digitized by Google

pace *in modum Municipii* exstructus, amoeno *salubrium aquarum* usu frequens", dieser angenehm gelegene Munizipal-Ort Baden, in der Schweiz sey. Ein Duumvir aquensis, zur Munizipalität in Baden gehörig, Lucius Annusius *Magianus*, baute der Göttin Isis einen Tempel, zu dessen Verzierungen seine Gattin *Alpina Alpinula*, und die Tochter *Peregrina* 100 Denare gaben, die Stätte zum Tempel aber die Orts-Bewohner abgetreten haben [30]).

Das Ehren-Monument v. J. 199 für Caracalla als M. Aurelius Antoninus, welches die Gemeinde zu Baden (respublica aquensis) setzen ließ, soll nach Baden im Großherzogthum Baden, gehören [31]).

Endlich sind in dem Schlosse zu Altenburg nächst Windisch, und zu Königsfelden, wo K. Albrecht I. ermordet wurde, bey dem Zusammenfluß der Reuß und der Aar, in dem uralten Eigen der Grafen v. Habspurg [32]), noch 3 Grab-Monumente vorhanden, nämlich für einen 40 Jahre alt gewordenen, und 11 Jahre stipendirten Soldaten aus der XI^ten^ Legion C. *Valerius*, aus der Voltinischen Zunft (Voltinia tribu) der zu *Vienne* in Gallien Landsäßig war (Campanus Vienna), von dem Erben C. Cominius *Nemausus*; dann nach Tschudi und Gerbert für L. *Vicnatio* aus derselben Legion, der 48 Jahre alt wurde, und 20 Jahre stipendirt war, (ex pollia tribu maximo, domo foro Cornelii, izt Mola,) vom Erben Roscius *Omphalus*; - und nach Orell für einen Soldaten dieser Legion aus der Centurie des Valerii, den 25 Jahre alt gewordenen, und 5 Jahre stipendirten L. *Titenius*, Lemonia (vom Lemaner-See), eine Sohn des Victorinus aus Bonnonien (Bononnia) von dem ungenannten Erben.

30) Vergl. Orell l. c. N. 457. p. 131. „Deae „*Isidi* templum a solo ‖ L. Annusius *Magianus* ‖ de „suo posuit vir aquens. b(is) (scheint Duumvir zu „bedeuten) ‖ ad cujus templi ornamenta ‖ Alpina *Al*„*pinula* Conjunx ‖ et Peregrina fil. X. c. (Denarios „centum) dede ‖ runt, L. D. D. Vicanorum, (locus de dono Vicanorum, i. e. de Vico aquensi).

31) Vergl. *Orell* l. c. p. 150 u. 151 „M(arco) Aurelio Antonino Caes(ari) ‖ Imp(eratori) destinato, Imp(eratoris) L(ucii) *Septimii* ‖ *Severi* pertinacis Aug(usti) Filio Resp(ublica) ‖ Aqu(ensis)."

32) Das Habspurgische Urbar über die Besitzungen in der Schweiz v. J. 1298 führt bey der Rechtung in dem Aygen die Orte Birr, Brunegk, Habspurg, Altenburg, Hausen, Windisch, Obernburg (Burg) Mühlenen, und Lupfnang (Lupfingen), mit hohen und niedern Gerichten, der Steuer, Patronats-Rechten und Gefällen auf. Später besaß das Habspurgische Kaiserhaus eben so viele Kronen, als in diesem ursprünglichen Eigenthume Ortschaften. Altenburg ist übrigens die alte, und Habspurg die neue Stammburg des Hauses.

§. 10.

VITODVRVM, in Verbindung mit Constanz, und *AD FINES*.

Auf der Peutinger'schen Tafel ist die nächste Station von *Vindonissa*: *Vitodurum* (Winterthur) nicht angezeigt, sondern es folgt in einer Entfernung von XXI Leuken sogleich „*ad Fines*" (Pfinn). Dagegen weist das Antoninische Itinerar in Uebereinstimmung mit der Geographischen Lage, wie solches aus jeder guten Carte über die Schweiz ersehen werden kann, als den nächsten Römer-Ort von *Vindonissa*, *Vitodurum* in der Entfernung von XXII Leg. (Leuken), und erst von da in einer Distanz von weiteren XX Millia Passuum nach *Finibus*; (§. 7.)

Die Peutinger'sche Tafel hat aber hier einen Römer-Ort, welcher beinahe in gleicher Entfernung lag, ausgelassen, wenn es in späterer Zeit nicht eine nähere Strasse von Windisch nach Pfinn, ohne Winterthur zu berühren, gegeben hat. Dieses Uebersehen könnte übrigens auch dadurch erklärt werden, daß *Vindonissa* gerade der Uebertrags-Ort des II^ten^ Segments auf das III^te^ der Peutinger'schen Tafel ist, und diese Römer-Strasse auf dem III^ten^ Segment nicht ganz im Zusammenhange abgebildet erscheint.

Das merkwürdigste Römer-Monument von *Vitodurum* ist das entweder in Constanz bearbeitete, und wegen der allemannischen Zerstörung des Römer-Orts Winterthur daselbst nicht mehr errichtete, oder aber später von den Bischöfen nach Constanz überbrachte, und aus 2 zusammengehörigen, und itzt wieder zusammengefügten Stücken bestehende öffentliche Monument für den Kaiser *Diocletian*, und seinen Mit-Regenten M. Aurelius Valerius *Maximianus* auch „*Herculeus*" genannt, und für die adoptirten Söhne Imperatoren und Cäsaren *Flavius Valerius Constantius* (Chlorus) und

Gallerius Valerius Maximianus i. J. 294 n. Chr. von dem Präfekten der großen Provinz der Sequanen Aurelius *Proculus* errichtet, weil diese Kaiser die Stadt-Mauern von Winterthur vom Grunde aus neu erbauten.

Die beiden Bestandtheile des Winterthurer oder Constanzer Monuments enthalten nach einer i. J. 1826 an Ort und Stelle berichtigten Abschrift, und in Uebereinstimmung mit *Orell* l. c. sub. N. 467 p. 133 folgende Inschrift:

IMP(erator) CAES ar) G(ajus) VAL(erius) *DIOCLETIANVS* AVG(ustus) PONTIF(ex) MAX(imus) SAR(maticus) MAX(imus). PERS(icus) MAX(imus) TRIB(unitia) POT(estate) XI. IMP(erator) X. CONS(ul) V. P(ater) P(atriae). ET IMP(erator) CAES(ar) M(arcus) AVR(elius) VAL(erius) *MAXSIMIANVS* AVG(ustus) PONT(ifex) MAX(imus). SAR(maticus) MAX(imus). PERS(icus) MAX(imus). TRIB(unitia) POT(estate) X. IMP(erator) VIII. COS. IIII P(ater) P(atriae). ET IMPP(eratores). FL(avius) VAL(erius) *CONSTANTIVS* ET GAL(erius) VAL(erius) *MAXIMIANVS* FILII CAESS.(ares) *MVRVM VIDVDVRENSEM* A SOLO INSTAVRARVNT. CVRANTE AVRELIO PROCVLO V(iro) P(erfectissimo) PR(aefecto) PROV(inciae) MAX(imae) SEQ(uanorum). [33])

Nach diesem Monument hat Winterthur i. J. 294 zur großen Provinz der Sequanen gehört, während zu Arbon nach der Notitia Imperii noch ein Oberst der Herkulischen Cohorte aus Pannonien, welche in Rhätien garnisonirte, stand; somit Arbon damals noch zu Rhätien gehörte. — Pfinn (ad Fines) lag also auf der Gränze dieser beiden Provinzen, wie schon der Name „*ad Fines*" nachweißt [34]).

Sonst sind von Ober-Winterthur nur noch Backsteine merkwürdig, auf welchen nach Hagenbuch (vergl. Orell l. c. p. 132 u. 133) ganz ungewöhnlich eine vollständige Grabschrift steht;

„I(ovi) O ptimo) M(aximo). DIIS MANIBVS CORLV" (der zusammengezogene Eigen-Name) SAC(erdos) IOV(is) IVL. F. P. VALE V(ale). (Julii filius posuit, vale, vale, „Lebe wohl!" ähnlich dem Anfang und Schluß auf christlichen Grab-Monumenten: „Steh Wanderer!" und „itzt gehe!" - Und ein zweiter mit D(iis) M(anibus), und mit weiteren im Sinne nicht herauszubringenden einzelnen Buchstaben; - ferner eine Inscription mit großen und kleinen lateinischen, und untermischten griechischen Buchstaben eines 1768 zu Ober-Winterthur ausgegrabenen Römer-Steins, solcher wurde noch 1796 bey dem damaligen Stadtschreiber in Winterthur aufbewahrt, auf der Stadt-Bibliothek aber ist ein 1709 im Limberg bey Winterthur gefundener Merkur von Bronze mit dem Geldbeutel in der Hand, und am Fuß mit einer Schildkröte, welches Symbol für „eile mit Weile" interpretirt, von andern aber auf die See-Handlung bezogen wird.

In Constanz, welcher Ort von Constantius Chlorus, wo nicht seine Begründung, doch

33) Am 7. Nov. 1825 ist in Augsburg beym Abbruch des Barfüßer Thor-Thurms tief im Mauer-Grunde ebenfalls ein Devotions-Monument für den Kaiser *Diocletian* ausgegraben worden, welches folgende Inschrift hat:

„PROVIDENTISSIMO PRINCIPI RECTORI ORBIS AC DOMINO FVNDATORI PACIS AETERNAE *DIOCLETIANO* IMP(eratori) INVICTO AVG(usto) PONT(ifici) MAX(imo) GER(manico) MAX(imo) PERS(ico) MAX(imo) TRIB(unitia) POT(estate) VII COS. IIII. PATRI PAT(riae). PRO COnS(uli) SEPT(imius) (VALEN)TIO V(ir) P(erfectissimus) P(ro) PR(aetore) D(evotus) N(umini) M(ajestati) QVE EIVS DD (edicavit:. Der ganze Text ist voll Schmeicheley: „dem „fürsichtigsten Fürsten, dem Leiter und Herrn der Welt, „dem Begründer des ewigen Friedens, dem Kaiser *Diocle*„*tian*, dem unüberwindlichen Augustus, dem höchsten „Priester, dem größten Ueberwinder der Deutschen, und „der Perser, im 7ten Jahre seines Volks-Tribunats, im „4ten des Consulats (ist das Jahr 290 n. Chr.), dem Vater „des Vaterlands, dem Proconsul, hat Septimius Va„lentio der edelste Herr und Vorsteher der Provinz aus „Andacht, und für die Majestät dieses göttlichen Wesens „(Diocletian foderte die Vergötterung) dieses Monument „errichten lassen."

34) Hadrian hat Helvetien von der Provinz Belgien getrennt, und von dem Venetischen See (Bodensee) bis an den Fluß *Arar* (Saonne) jenseits, und diesseits des Berges Jura (bis an die Thur) die große Provinz der Sequanen festgestellt. Johann v. Müller Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft B. I. Cap. 6.

Digitized by Google

seine römischen Fortifikationen ableiten soll, ist an der innern Stadt-Mauer gegen die Schotten (das ehemalige Schotten-Kloster, izt der Gottes-Acker, westlich am Rheine gelegen) noch ein langes Stück der Römer-Mauer aus gekropften Quadern sichtbar.

Auf der s. g. Dominikaner-Insel hatten die Römer ein besonders befestigtes Castell, eine Art von Citadelle, ringsum vom Bodensee umspühlt. Daselbst sind noch in neuerer Zeit mehrere römische Münzen gefunden worden.

Gustav Schwab's Handbuch für Reisende ꝛc. (Stuttgart und Tübingen 1827 (8.)) erwähnt S. 67. noch: daß — als der schwedische General Horn 1632 die Stadt Constanz belagerte, und von Creuzlingen her (auf der Schweizerschen Seite) Minen graben ließ, derselbe vor dem Creuzlinger Thor auf die ungeheuern alten römischen Substruktionen, und auf colloßale Bogen einer steinernen Brücke gestoßen sey, welche eben so von einer gewaltigen localen Befestigung der Römer, als von dem damaligen breiten Wasser-Stande des Rhein-Ausflusses zeugen.

Von Pfinn (*ad fines* provinciae Rhaetiae et maximae Sequanorum), welches nach Tschudi in Gallia comata S. 117 (aus Kloster-Reichenau'schen Nachrichten) Constantius Chlorus oder dessen Sohn Constantin der Große erbaut, oder vielmehr befestiget haben soll, und das die Allemannen zerstörten, (denn *ad fines* kömmt schon im Antoninischen Itinerar vor), ist außer römischen Münzen und unbedeutendern Anticaglien von römischen Monumenten nichts bekannt.

§. 11.

ARBOR FELIX.

Von Pfinn bis Arbon, welches auf der Peutinger'schen Tafel, wie das nahe „*Brigantia*" mit 2 Thürmchen als ein größerer Ort angezeigt wurde, beträgt nach dieser Tafel die Entfernung X, nach dem Itinerar aber XX M. P. (römische Meilen). Diese letztere Meilen-Zahl stimmt nach den im Itinerar bezeichneten 4 deutschen Meilen und mit der wirklichen geographischen Distanz überein; die Peutinger'sche Tafel hat also hier die Zahl X zu wenig. Man hält mit Grund Arbon, welcher Ort von Wallafried *Strabo* „in vita St. Galli" „*Arbona*" genannt wird, und woselbst nach Ratperts Geschichte über die Schicksale dieses Klosters, und nach erwähntem Wallafried schon im VIIten Jahrhundert unter dem Allemanischen Herzog *Gunzo* (Kunz) eine christliche Gemeinde blühte, die der Priester Willimar oder Willeram leitete, für *Arbor felix* des Itinerars. Noch heut zu Tage gedeiht daselbst der Weinbau, und die Obstbaum-Pflanzung vortrefflich, der Ort steht in einer Waldung von Obst-Bäumen.

Nach der Notitia Imperii stand zu Anfang des IVten Jahrhunderts zu Arbon im IIten Rhätien, welche Provinz damals zu Italien gehörte, ein Tribun mit der herkulischen Cohorte aus Pannonien [35]). Schon *Drusus*, später aber *Constantin Chlorus*, und *Valentinian* ließen eine Kette von vesten Lagerplätzen, Castris, Castellen und Thürmen erbauen, welche zu Bregenz und Arbon anfiengen, und sich bis an das Meer hinabzogen [36]). Bey Arbon und Romishorn lagen so oft römische Legionen, daß unter K. Gratian Arbon selbst „ein Lager" genannt wurde [37])

Bey den Ueberfällen der Allemannen zerfiel dieses Castrum oder die Burg Arbor felix.

Man hat daselbst vor Alters viele Anticaglien, aber keine römischen Monumente mit Inschriften gefunden.

---

35) Die damalige Aufstellung der IIIten italischen Legion ist in den römischen Alterthümern zu Augsburg S. 56 u. f. abgehandelt worden. „Tribunus Cohortis Herculeae Pannoniorum *Arbore*", sagen diese Reichs-Nachrichten.

36) Vergl. *v. Arx* Gesch. v. St. Gallen I. 6 u. 7. nach *Florus*: „Drusus per Rheni ripam quinquaginta amplius Castella direxit"; — und nach *Ammian Marcellinus* Lib. 28 „*Valentinianus* Rhenum omnem a Rhaetiarum exordio ad usque Oceanum magnis molibus communiebat, castra extollens altius, et castella, turres assiduas per habiles locos et opportunos."

37) *Ammiannus Marcellinus* Lib. 31 „*Gratianus* exinde per *Castra*, quibus *Arboris felicis* nomen est, ad oppitulandum pressae parti porrectis itineribus ire tentabat."

Digitized by Google

Die Mönche Notbert und Ratbert von St. Gallen erwähnen von den zu Arbon gefundenen *Fibulis* magni ponderis (schweren Kleider-Schließen), aureis armillis et antiquae operis ornamentis, (goldenen Arm-Bändern und Schmuk von altem Kunst-Werk).

Auch von dem nahen Romishorn (Romani Cornu Urk. v. J. 837), nach *Rhenanus* „Acromii cornu" (die in Bodensee reichende Erd-Spitze), erübrigen keine römischen Alterthümer. Von da bestand eine See-Ueberfahrt nach dem heutigen Lindau, nach Langenargen und Wasserburg.

§. 12.

BRIGANTIA, auch BRIGANTIVM, und AD RHENVM.

Nach der Tabula Peutingeriana ist *Brigantia* auf der südlichen Seite des Boden-See's zwischen *Arbor felix* und dem Rheinflusse *ad Rehnum* als ein größerer Ort mit 2 Thürmen dargestellt, 9 römische Meilen von Arbon, und 15 vom Rhein entlegen.

Daß hiernach die Lage der auf dieser Stelle und in dieser Entfernung nicht-, sondern am östlichen Ende des Bodensee's gelegene Ort Bregenz unrichtig bezeichnet sey, giebt der Augenschein, und dieser Irrthum der Tabula wird auch durch das Antoninische Itinerar klar, da dieses Itinerar auf der Route von *Vemania* (den römischen Lager-Stätten an den beiden Argen) den Ort Bregenz (Brigantia), in einer Entfernung von 24 Millia Passuum 3 mal vorträgt [38]), und 3 mal in gleicher Entfernung auf die izige Stätte der Stadt Bregenz in Vorarlberg unfern vom Einfluß des Rheins in den Boden-See hinweißt; nebstbey daß der Boden-See als *Lacus Brigantinus* von *Brigantia*, und dieser Ort hinwieder seinen Namen von seiner Lage am Wasser, nemlich an dem Flusse gleichen Namens, und am Boden-See erhalten hat [39]).

Wenn man die beyden Distanzen-Zahlen der Peutinger'schen Tafel von *Brigantia ad Rhenum* mit IX M. P., und von da bis *Vemania* mit XV M. P. zusammenrechnet; so kommt dieselbe Meilen-Zahl von XXIV M P. wie im Itinerar von *Vimania* ad *Brigantium* wieder heraus. Jedenfalls beträgt aber die Extension von Arbon über Rheineck und Bregenz, und von da auf dem nächsten Wege über Hörbranz und Hergentsweiler bis nach Wangen oder über Heimenkirch nach Gestraz mehr als diese aequiparirenden 5 deutschen Meilen, indem auf diese Distanz 4 Posten gerechnet werden.

Von dem Römer-Orte, welcher Strategisch den Uebergangs-Punkt über den Rhein vor oder bey seinem Einfluß in den Boden-See zu beschützen hatte, nach der Tabula „*ad Rehnum*" und in der Notitia Imperii „*Confluentibus*" genannt, ist nichts näheres bekannt. Das izige Städtchen Rheineck (in dem topographischen Lexikon der Schweiz sogar ausgelassen,) wird für diesen Uebergangs-Punkt gehalten. Daselbst sind römische Münzen gefunden worden.

Die Notitia Imperii erwähnt: daß das

38) Nach Wesseling
Fol. 237. *Campoduno . . . .*
Vemania M. P. XV
Brigantia M. P. XXIV
Arbore felici M. P. XX.
Fol. 250 et 51. *Campoduno . . .*
Vemania M. P. XV
Brigantia M. P. XIV
(Hier fehlt offenbar ein X)
Arbore Felici M. P. XX
und Fol. 259. *Campoduno . . .*
Vemania M. P. XV
Brigantia XXIV.
Wesseling bemerkt noch p 237. in den Noten, daß *Brigantia* „Bregenz" sey, nach allen Editionen des Itinerars 24 römische Meilen von *Vemania*, und 20 von *Arbore felici* entfernt liege, in vita St. Magni Cap. 6. unrichtig *Brigantium*, in der Stelle Cap. 17. aber: „arripientes iter juxta lacum Brigantinum usque ad locum, qui dicitur *Brigantia*" richtiger *Brigantia* geschrieben werde. Ueber die Lage von Brigantia vergl. das Schreiben „die Römer-Strasse der Peutinger'schen Tafel betreffend," im IIten Heft der Würtembergischen Jahrbücher v. J. 1825 S. 447. u. f. - Wesseling irrt, daß der Ort nicht auch *Brigantium* geschrieben worden seyn soll, da dieses Neutrum bey Strabo, und auf der Peutinger'schen Tafel vorkömmt.

39) Plinius hist natur. Lib. IX Cap. 17. Vergl. Julius Leichtlen Versuche über die Celtische Sprache; Wort „*Briga* p. 5. u. f., *Brigantia* und *Brigantinus lacus* S. 25. und 26.

Digitized by Google

bewaffnete Corps von *Ouvries*, oder ein zur IIIten Italischen Legion eingetheiltes Frey-Corps zu Rheineck, oder Bregenz stationirt gewesen sey [40]).

Das von *Strabo* Lib. 4 seiner Geographie angeführte „*oppidum Brigantium*" bestand schon als eine Römer-Stadt auf der Stelle der heutigen Stadt Bregenz.

Hier liefen zwey Römer-Strassen zusammen, nämlich die bisher abgehandelte aus Helvetien, und die *Via Claudia*, welche von *Ponte Drusi* (zu Botzen beym Zusammenfluß der Eisak mit der Talfer und Etsch, wo noch der „geschäubte Thurm" oder der *Drusus*-Thurm steht, nach v. Hormayr), über Meran, Castelbell, Schlanders, Mals, an den Ursprung der Etsch, Nauders und Landeck, wo sie sich theilte, und dann über den Arlberg und *Magia* (bey Pludenz), und durch den finstern Wald, der sich damals vom Bregenzer-See bis nach dem Arlberg zog, zu Bregenz heraus kam, und sodann ohne *Campodunum* zu berühren über *Vemania* und *Celio-Monte* ziehend, zu Günzburg (Guntia) die Donau erreichte [41]).

Nach Gruters Monumenten-Sammlung (fol. 59. N. 10.), und nach Welser (fol. 43. N. 19 der Nürnberger Edition) wurde zu Bregenz ein römischer Votiv-Altar für Merkur ausgegraben, welcher folgende Inschrift hatte:

IN H. DD.
DEO MERCVRIO
ARCECIO EX VO
TO ARAM POSVIT
SEVERIVS SEVE
RIANVS SVB COS.
LEG. III ITAL. F
GORDIAN
BE CO
S. L.

Diese Inschrift wird gelesen: „In honorem divae domus *Deo Mercurio arcecio* ex voto aram posuit Severius *Severianus* Suboptio consularis legionis tertiae italicae filius Gordiani beneficiarii consularis sibi legit (locum)."

Das ist: „Zur Ehre des Kaiserlichen Hauses, hat Severius *Severianus* ein Unter-Offizier in der 3ten italischen Legion im Solde eines Consuls, ein Sohn des Gordians eines Consular-Gardisten diesen Altar aus Gelübde dem (die Strassen und den Handel) schützenden Gotte Merkur (von „*arceo*" nach Welser) errichten lassen, und den Platz hiezu gewählt."

Von römischen Münzen, und andern nicht näher bezeichneten kleinern römischen Alterthümern, welche auf der alten Römer-Stätte *Brigantia* gefunden wurden, erwähnt das topographische Lexicon von Schwaben Art. „Bregenz."

Nach der Geschichte von St. Gall [42]), zog dieser Missionär mit Columban und

40) So wird „Numerus Barbaricariorum" und „Confluentibus" (am Einfluß des Rheins in den Boden-See) übersetzt. Vergl. die römischen Alterthümer zu Augsburg S. 57. ad 9. und Note 88 daselbst. Die Stelle in den Reichs-Nachrichten heißt: „Praefectus Numeri Barbaricariorum *Confluentibus* sive *Braecantiae*." Beyde Orte sind jedoch nicht Identisch. Es könnte angenommen werden, daß sowohl wegen der weiter als zu dem heutigen Bregenz reichenden römischen Meilen-Bezeichnung von 24 M. P., und wegen des Worts *aut*, und der Separat-Bezeichnung der Meilen-Distanz *ad Rhenum* mit 9 M. P. und *ad Brigantiam* mit 15 M. P.; mit der zutreffenden Zusammen-Berechnung von 24 M. P., dann wegen der Gewißheit, daß der Rhein-Uebergang von den in der Castra-Metation wohl erfahrenen Römern stark befestiget gewesen sey, die *Castra*, welche sich von dem heutigen Bregenz bis zum Rhein, und bis zu seinem Einfluß in den Boden-See (Confluentibus) erstreckt haben, zusammen die mehreren *Castra Brigantiae* (am Wasser) constituirt hätten.

41) 2 Steinschriften sagen: „Tib. *Claudius* Caesar Augustus Germanicus Pontifex Maximus, Tribunitia Potestate VI. Cos. IV. Imp. XI. P. P. *Viam claudiam* augustam, quam *Drusus* pater Alpibus bello patefactis derexerat (vel derivavit), munit ab Altino (vel a flumine Pado) usque ad flumen Danubium per M. P. CCCI. (Bergl. oben Note 19. §. 5.)

42) Nach Johannes v. Miller Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft B. I. C. 9.; und nach v. Koch-Sternfeld Beiträgen zur deutschen Länder- Völker- und Sitten-Geschichte I. B. S. 55: „der heilige Mangold in Ober-Schwaben mit Rücksicht auf die Vorgeschichte und Geographie des Landes" (Passau bey Pustet 1825 gr. 8.); wozu aber die chronologische Berichtigung über St. Mang's cöäves Zeit-Alter mit dem Bischof Wiktery von Augsburg (v. J. 738 bis 768 Gesch. der Bischöfe v. Augsburg

Magnold, von Tuggen in die alte Burg Arbon, und dann in die zum Theile noch mit hohen römischen Mauern umgeben gewesene Burg und Stadt Bregenz, wo unter Ruinen Abstämmlinge von Ur-Einwohnern und Römern mit den Allemannen, ihren Besiegern, wohnten. Jene wären empfänglicher für die Lehren des Christenthums; die Allemannen opferten dem Wodan Bier und Wild, und stellten in einem ehemaligen Römer-Tempel die hölzernen und eisernen Bilder ihrer Götter auf. Die Bekehrer zerbrachen im heiligen Eifer diese Götzenbilder, oder warfen solche in den See; sie weihten dann eine christliche Kirche, und pflanzten in der schönen und fruchtbaren großen Au, später die Mehrer-Au genannt, Bäume und Gärten. Als sie sich aber an Wodans heilige Eiche wagten, und die Wälder beunruhigten, da entbrannte die Wuth der Barbaren, die weder das Bedürfniß des neuen Glaubens, noch des Landbaues fühlten, und welchen Jagd und Wildbann am höchsten galt. Sie verjagten ungeachtet der von dem Allemannischen Herzog Kunz, der zu Ueberlingen in dem römischen *Trajectium* saß, und dessen Tochter St. Gall von einer langwierigen Krankheit geheilt hatte, erhaltenen Aufenthalts-Bewilligung die ungebetenen Einwanderer und Reformatoren, und erschlugen die Mönche Sieghert und Plazidus aus Columbans Ansiedlung in der großen Au. Columban selbst entfloh durch das Gebirge zu den Longobarden, St. Gall aber zog zu seinem Beschützer dem Priester Willeram nach Arbon.

(I. 80-102 von Placidus Braun) gehört. Vergl. die Auszüge im Ober-Donau-Kreis Int. Bl. v. J. 1829. S. 1773 ad III., Braun's Gesch. der Augsb. Diözesan-Heiligen ꝛc. p. 122 „St. Mang" (Augsburg 1825), und des Frhrn. v. Hormayr's Wiener-Jahrbücher über v. Koch-Sternfeld's historische Schriften. Der St. Galler Mönch Wallafried Strabo nennt in der Erzählung der Schicksale von St. Gall und Columban „vicinum oppidum (Brigantium) vetustate collapsum"; - und den Presbyter Willimar in der Burg zu Arbon läßt er die Gegend beschreiben: „in hoc solitudine locus quidam est *anti-*„*quas structurae*, servans inter ruinas vestigia, ubi „terra pinquis, et fructuariis proventibus apta, „montes per gyrum excelsi, heremus vasta et im-„minens oppido, planities copiosa." (Wegelin thesaurus rerum suevicarum IV. 349 §. VI.)

§. 13.

Lindau,

RECEPTACULUM TIBERII.

Mit dieser Römer-Stätte betreten wir den Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern, ohne aber auf einer Römer-Strasse durch das Itinerar oder die Peutinger'sche Tafel dahin geleitet zu werden.

In dem Vindelizischen Invasions-Kriege war diese Insel eine Zufluchts-Stätte, und ein Sammelplatz Tibers, („*receptaculum Tiberii*", (ὑποστολεῖον) sagt Strabo, oben p. 10 Note 9, mit der vorangehenden Bemerkung, daß Tiber nicht nur Völker, sondern auch ihre dem Gestade nahen Inseln bezwungen habe). Daß unter Tibers Insel nicht, wie Rheganus meint, die größere Insel Reichenau im acronischen oder Unter-See, und auch nicht die Meinau bey Constanz, sondern die Insel im Brigantischen (obern Boden See), worauf izt Lindau steht, gewesen sey, geht aus dem Umstande hervor, weil von dieser Insel aus nach Strabo, mit den an einen Theil desselben gränzenden Vindelizier zu Schiff gekämpft wurde, und weil nur am obern Bodensee die Rhätier und Vindelizier zusammen gränzten, und zusammen kämpften; auch hat nur Lindau Römermale aufzuweisen.[43]).

Diese Römermale sind:

1) die sogenannte Heiden-Mauer;
2) die Burg;
3) ein Römer-Monument für Bachus, und den Schlaf; und
4) die Münzen-Funde.

ad 1) Die s. g. Heiden-Mauer, mit dem angebauten unansehnlichen Wohnhause, Tab. I. Fig. I. abgebildet, ist ein zunächst bey der Brücke, und bey dem izigen Land-Thore in der Stadt Lindau stehender Römer-Thurm, izt ein in seinem Innern mit Schutt und Erde ausgefüllter Mauer-Stock, aus gewaltigen unbehauenen Quadern construirt; derselbe ist mit

43) Vergl. hierüber *Wegelin* thesaurus rerum suevicarum IV. 345 u. f. §. II bis VI.

Digitized by Google

dem 6′ hohen neuen Aufsatz 36¾′ hoch, auf der unverbauten Südöstlichen Seite 38′, und auf der Nordöstlichen 29′ lang, das vierseitige Gemäuer aber ist 3′ dick. In der Höhe des ersten Stockwerks des angränzenden Hauses (13′) wurde eine 1½′ hohe, und 1′ breite Oeffnung in den Römer-Thurm gebrochen. Vor 2 Dezennien erhielt dieser Thurm eine 6′ hohe Einfassungs-Mauer, und in diesem Aufsatze hat der pensionirte ehemals Reichs-Städtische Stück- (Artillerie-) Lieutenant Nißlein ein Gärtchen angelegt, woselbst auch eine Wasser-Rinne zu Ableitung des Regen-Wassers angebracht ist. Noch in der Tiefe dient dieser Römer-Thurm den Nachbarn als Stütz- und Keller-Mauer.

Daß die Bauart aus Reihenweise in einander gefügten großen Kiesel-Quadern mit eingegossenem Mörtel römisch, und daß dieser altrömische Thurm wahrscheinlich schon von Tiber selbst zum Schutze seines Receptaculi, und seiner Schiffe erbaut worden sey, kann gegen den von Friedr. Wilhelm Gerken in seiner Reise durch Schwaben dagegen erhobenen Zweifel, weil diese Heiden-Mauer keine Aehnlichkeit mit andern (später erbauten) Römer-Thürmen haben soll, nicht wohl bezweifelt werden; auch bewährt die Sage, daß er als Prätorium zum Schutze eines izt mit Häusern überbauten Quadratförmigen Castrums auf der größern Insel, und später vielleicht auch einer schon zur Römer-Zeit bestandenen Verbindungs-Brücke mit dem Lande, wie heut zu Tage, gedient habe, so wie die seine römische Abkunft signifizirende Benennung Heiden- und Tibers-Mauer, dann die Eisenfeste unzerstörliche Masse, seine römische Abkunft.

ad 2) Auch die sogenannte Burg oder Römer-Schanze, izt die südliche Seite des v. Wiebeking'schen Lindauer Hafens mit seinem Leucht-Thurme, ist mit der statt einer Brücke dienenden Zugangs-Mauer in diese kleine Insel ein unverkennbares, und der Zeit und den Wellen trotzendes großartiges Römer-Werk, wie behauptet wird, von Constantius Chlorus nach seinen Siegen über die eingebrochenen Allemannen zum Schutze der hier gegen alle Stürme gesicherten Schiffe, und der bey jedem Winde prakticablen Schiffahrt in den See erbaut.

Hier stand auch seit der ältesten Zeit eine der heiligen Aurelia[44]) gewidmete, und von Pilgern und Wallfahrtern von dem See-Gestade, viel besuchte, vielleicht schon römische Capelle, die später St. Jakob gewidmet wurde, seit der Reformation aber verödete; der in seiner Grundlage vielleicht römisch gewesene Thurm ist in neuester Zeit abgebrochen worden, weßwegen der noch stehende Theil des kleinen Kirchleins täglich mehr den Einsturz droht; die an den Wänden noch sichtbaren Fresko-Gemälde aus der Legende St. Jakobs wurden von dem eindringenden Regen bereits unkenntlich gemacht[45]). Tab. I. Fig. 2 stellt diese Römer-Burg mit dem Hafen bildlich dar.

ad 3) Das Römer-Monument, welches mit einer Inschrift zu Lindau vorhanden war, hat uns Gruter aufbewahrt[46]).

Dasselbe lautet:

DIIS. MAXIMIS.
BACHO. ET. SOMNO.
HVMANAE. VITAE.
SVAVISSIMIS.
CONSERVATORIB(us).
SACRVM.

„Den größten Göttern Bachus[47]) und

44) Aurelia, eine wegen ihres christlichen Glaubens verfolgte Römerin und Jungfrau soll nach der Insel Lindau entflohen, und nach der Legende mit einem Sprung von Fußach dahin entkommen seyn. Der fromme Glaube zeigte noch in einem am Hafen liegenden Stein den dießfälligen Fußtritt der heiligen Jungfrau, nannte solchen aber unchristlich „den Hexenstein".

45) Diese Notizzen, die Abbildung der Heiden-Mauer, und Zugehöriges über den wahrscheinlichen Zug der nächsten Römer-Strasse erhielt der Verfasser theils von dem k. Landgerichts-Assessor Gaßner, und theils durch diesen von dem Oberlehrer Rumpf in Lindau. Letzterer hat auch Münzen zu sammeln begonnen.

46) Janus *Gruterus* in der Sammlung alter römischer Monumente. (vergl. die Denkw. v. J. 1820 p. 8) N. 9. F. LXVII. ex Schedis Achillis *Gassari*. Er bezweifelt aber, ob dieses Monument der Römerzeit angehöre.

47) Johannes v. Müller bemerkt im 1ten Buch 6ten Capitel der Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft „über Helvetiens Zustand in den guten Zeiten des römischen Kaiserthums" — „daß der im rhätischen Weinlande gebaute Wein mit dem Falerner gewetteifert habe"; (er citirt hiezu die Stellen der Alten). Dann „daß die

dem Schlafe[48]), den süßesten Erhaltern des menschlichen Lebens ist dieses Denkmal geweiht."

Dieses Weihungs-Wort sacrum würde andeuten, daß dieses Monument in einem Tempel des Bachus aufgestellt gewesen sey.

Wenn in Erwägung gezogen wird, daß die Phönizier den Weinbau nach Marseille verpflanzt haben, und daß er sich von da durch Gallien und Helvetien verbreitete; so konnte dieser Weinbau unter den Römern auch schon in die mildern Gegenden des Brigantischen und Akronischen See's gelangen, und jenes mit den bekannten Inschriften für Bachus so wohl übereinstimmende Monument möchte dann ebenfalls schon der römischen Zeit angehören.

Ein der Abbildung des *Somnus* gleichendes Bild aus weißem Marmor, nemlich ein geflügelter schlafender Knabe mit der Eidechse, und einer Schnecke, und mit einem kleinen Trink-Gefäß (zum Schlaf-Trunk) in der Hand, welches Bild aber für einen schlafenden Amor gehalten wird, ist in der Gegend von Ober-Bächingen, Landgerichts Lauingen, wo ein römisches castrum stand, gefunden worden; das Antiquarium erhielt dasselbe unter Mitwirkung des Entdeckers des k. Archiv-Registrators Saller in Dillingen von dem Eigenthümer Frhrn. v. Tänzel zu Ober-Bächingen i. J. 1824[49]).

ad 4) In Lindau sind ferner mehrere römische Münzen theils in der Nähe des Römer-Thurms, oder der s. g. Heiden-Mauer, theils auf der kleinen Insel „die Burg" genannt, ausgegraben worden[50]). Nur eine hievon kam 1820 in die Münz-Sammlung des Herrn Hofraths v. Ahorner in Augsburg. Dieselbe ist eine Silber-Münze von K. Trajan v. J. 101 n. Chr. *Avers:* Imp(erator) Caes(ar) Nerva Trajan(us) Aug(ustus) Germ(anicus); mit dem Lorbeer umwundenen Haupt des Trajans. *Revers:* P(ontifex) M(aximus) Tr(ibunitia) P(otestate)

„Helvetier den Weingott verehrt, („Libero patri" und „Libero cocliensi" nach 2 Monumenten zu *Aventicum* und *Culli* am Lemaner-See); und „daß sie dessen Gaben in Fässern, und Amphoren verwahrt hätten." Er fügt von *Avenche* (Wifflisburg) noch das Monument, an den weisen Salomon im Prediger erinnernd, an: „vixi, „ut vivis, morieris ut sum mortuus, sic vita tru„ditur, abi viator in rem tuam"; das ist: „ich habe ge„lebt, wie du lebst, du wirst sterben, wie ich gestorben „bin, so drängt sich das menschliche Leben; izt gehe Wan„derer, und sorge für dich." — Orell hat l. c. p. 295 und 296 für *Liber*, *Libera*, *Semele*, und ihre Priester 10 Inschriften; auf einem Monument von *Puteoli* heißt Bachus „Sanctissimus Deus Pater", und auf einem 2ten zu Rom auf dem Oehl-Markte gestandenen heißt er „magnus Deus adstator et conservator." — Der jüngere Bachus, von Jupiter mit *Semele* und nicht mit *Proserpina* erzeugt, lehrte auf seinen Reisen durch Egypten, Indien, Syrien, Phönizien ꝛc. den Weinbau.

48) *Somnus*, ein Sohn des *Erebus* und der Nacht, des Todes Zwillings-Bruder, der Allbeherschende, Körper fesselnde Sorgen-Bändiger, der Mühe und Trauer stillende Lebens-Erhalter, unter dessen stiller Ruhestätte das Murmeln des Lethe in den Schlaf wiegte, hatte bey den Griechen keine Tempel, sondern nur Bild-Säulen. Gewöhnlich wurde der Schlaf als ein tief schlafender Knabe, die Mohnköpfe in der Hand haltend, zur Seite mit einer Eidechse (den langen Schlaf dieses Thieres andeutend), oder auch als ein Genius mit Flügeln, der umgestürzten Fackel, und mit einem mit Mohn gefüllten Köcher, woraus er Träume schüttelte, abgebildet. Seine Kinder sind die Träume, darunter *Morpheus*, *Icalus* *Phantasus*. (Funke's Real-Lexikon, Art. *Somnus*.)

49) Bericht der Conservatoren des Antiquariums in Augsburg vom 12. Dec. 1828. Nro. 3, im Kreis-Intelligenz-Blatt v. J. 1828 Nr. 44. p. 1253 u. f. abgedruckt. — Ganz ähnliche plastische Bilder von weissem Marmor sind auch in dem Antiquario zu München vorhanden. Ueber die Allegorie der Eidechse auf den Bildern des schlafenden Amors nach Winkelmann, als denselben schützend, S. die Note 28, p. 83 in Guntia.

50) Von dem i. J. 1733 auf dem Spital-Gut in Lindau „die Au" bey Eröffnung eines Grabens 1½' tief unter der Oberfläche der Erde in einem Topfe gemachten Brakteaten-Fund ist in den Oberdonau-Kreis-Intelligenz-Blättern v. J. 1829 p. 1773 ad 5. Nachricht ertheilt worden. Die von diesem Funde noch zur Hand erhaltenen Hohlmünzen sind aus den Zeiten der Hohenstaufen, und haben das Gepräge des Löwen des Herzogthums Schwaben, der beyden Thürme der Stadt Ravensburg, die 3 astige Linde der Stadt Lindau, das Lamm Gottes von St. Gallen, den Widder mit einem Stern von Schafhausen, und zwey Bischofs-Köpfe mit der Inful, die eine mit dem Krumstab und einer Lilie von einem Bischofe von Constanz, und die 2te mit einer Mondsichel, und einem Stern, gleichsam durch das Bild der Sonne und des Monds die Anhänglichkeit des Bischofs an beyde höchsten Gewalten (Pabst und Kaiser), andeutend, von einem Bischof in Augsburg.

Digitized by Google

CO$_n$S(ul) III. P(ater) P(atriae.) — Mit dem Bild des nakten Herkules, in der Rechten die Keule, an dem linken Arme die Löwen-Haut tragend.

§. 14.

Der römische Straßen-Zug von BRIGANTIA nach VEMANIA.

So viele Mühe man sich auch gegeben hat, diesen Strassen-Zug zu erforschen; so konnte doch hierüber keine Gewißheit erhalten, und es konnten selbst keine nähern Anhalts-Punkte der Wahrscheinlichkeit erforscht werden.

Der izige Hr. Dekan und Pfarrer Mäzler in Opfenbach schrieb hierüber unterm 14. März 1814 an den damaligen K. General-Commissär im Iller-Kreise Herrn v. Stichaner:

„Ich habe über diese ehemalige Verbindung Nachforschung angestellt, allein ohne erwünschten Erfolg. Spuren dieser alten Strassen-Verbindung finden sich weder in Hörbranz, noch in einem andern Orte dieser Gegend. Eine 1793 in Bregenz herausgekommene Chronik, welche das hohe Alter von Bregenz mit seinen 2 römischen Heer-Strassen nach Rhätien und Vindelizien abhandelt, enthält nichts von diesem Strassen-Zuge. Eben so wenig konnte hierüber in Wangen in Erfahrung gebracht werden."

„Ich vermuthe nun, daß die Römer-Strasse von *Brigantia* nach *Vemania* durch die Pfarre Hörbranz weder über Lindau, noch Hohenweiler, sondern durch Sigmarszell und Hergentsweiler gelaufen sey."

„Zu dieser Vermuthung dienten mir folgende Conjekturen:"

„1) die Pfarre Hörbranz gehörte vor 3 — 400 Jahren in die Pfarre Bregenz, wurde dann eine Expositur von Bregenz, und erst vor 60 Jahren eine eigene Pfarrey. In diesen ältern Zeiten existirte gar keine Land-Strasse von Lindau nach Hörbranz."

„2) Die Pfarre Sigmarszell (die Zelle Sigmars) ist die älteste in der Gegend; Hohenweiler und Nieder-Staufen sind nur Abstämmlinge derselben."

„Nun läßt sich im Allgemeinen annehmen, daß die ältesten Pfarreyen und Pfarrorte an den ältesten Land-Strassen lagen. In solche Strassen-Orte kamen die Verbreiter des Christenthums zuerst, und diese Strassen-Orte waren also auch die ersten christlichen Gemeinden."

„3) Es ist wahrscheinlich, vielleicht gewiß, daß selbst zur Zeit des 30jährigen Kriegs noch keine Land-Strasse von Bregenz über Hohenweiler und Nieder-Staufen in das Allgäu lief; denn die Schweden kamen auf einem Neben-Wege durch das Gehölz nach Nieder-Staufen, dieser Weg heißt noch der Schweden-Weg."

„Aus diesen Conjekturen vermuthe ich die römische Strassen-Linie von Bregenz nach Wangen folgendermaßen:

„Von Bregenz bis Bäumle, von da jenseits der Leiblach (in der Richtung gegen Besenreiti) durch die izigen Pfarr-Sigmarszell'schen Orte Hubers, Schäferhof, (wo der Johannes-Berg ein merkwürdiger Punkt ist) Tumen (nicht weit von Sigmarszell), dann über Altas in der Pfarre Hergentsweiler, und von da über Stockenweiler auf der izigen Route nach Wangen."

Der k. Land-Gerichts-Assessor Hr. Gaßner in Lindau, welcher mit seinem Amts-Vorstand dem k. Landrichter Hr. Mindler hierüber auch bey den Alterthums-Forschern Regens Purtscher zu St. Luzi bey Chur, und jenem zu St. Gallen Conrad Scherer Nachforschung gepflogen hat, konnte ebenfalls zu keinem Resultate gelangen, bezweifelte den von den Römern jenseits der Leiblach eingeschlagenen, von dem Terrain nicht begünstigten Strassen-Zug, und bemerkte, daß von der Leiblach bis an den sogenannten „Strassen-Bühel", und von da bis zur Ach-Brücke das Wasser des zurückgewichenen Boden-See's gereicht habe, und folglich im itzigen Heu-Riede ein undurchdringlicher Sumpf gewesen wäre. Er glaubt deswegen, daß die Haupt-Communikation der Römer von Bregenz nach Lindau und vielleicht bis nach dem itzigen Langenargen zu Wasser geschehen sey, wo dann die Römer dem Laufe der Argen entgegen einen Strassen-Zug bis nach Wangen geführt

Digitized by Google

haben möchten. In Mollenberg, welches an der Strasse liege, suche man einen Römer-Thurm. Ausserhalb Wangen an der Strasse nach Leutkirch sey aber zu Oflings bestimmt ein Römerthurm, auf einer etwa 20 Schritte von der Strasse entlegenen Anhöhe, welche ringsum mit einem zerfallenen Graben umgeben sey, aus ähnlichen Quadern, wie die Heiden-Mauer in Lindau erbaut.

Einen Anhalts-Punkt, wenigstens für eine Verbindungs-Strasse von Lindau aus, die auch von der Schiffsländе zu Wasserburg dahin eingeleitet haben könnte, gewähren römische Münzen, welche dem l. J. 1823 verstorbenen Pfarrer Wagner zu Unter-Raitnau auf den Altar geopfert wurden.

Drey hievon befinden sich in der Nummotheca *Raiseriana* zu Augsburg. Solche sind ein Gallien v. J. 254 mit einem Hirsch „Dianae Conservatrici"; - ein Diocletian v. J. 284 mit einer Cornucopiae mit Aehren- und Getraide-Maas, und „Providentia Augusti"; - und ein Constantin der Große v. Jahr 306 mit den castris praetoriis, und „Providentiae Augg(ustorum)."

Auch geht die Sage von einem alten Thurme in Unter-Raitnau, welcher römischen Ursprungs, und dessen Steine zu dem ehemaligen Schindelin'schen Schlosse daselbst, (itzt das Wirthshaus) verwendet worden seyn sollen. In dem aus großen Kiesel-Steinen aufgeführten Gemäuer dieses Wirthshauses sind auch noch Quadern, mit welchen die Römer bauten, wahrzunehmen.

Es könnte also eine Verbindungs-Strasse theils von Lindau, theils von Wasserburg ausgehend, in die Gegend der heutigen Orte Ober- und Unter-Raitnau, insbesondere aber von Lindau aus, dem Ach-Bache nach bestanden haben, welche dann zwischen Tummen und Altras zunächst bey Sigmarszell, wo auch eine alte Burgstelle ist, auf die Heer-Strasse eingeleitet haben möchte.

Lief nun ferner eine via diversoria (römische Verbindungs-Strasse) auf dem rechten Ufer der sich bey Gopertsweiler vereinenden beyden Argen: so konnte solche wieder von den Schiffs-Ländеn zu Langenargen und zu Wasserburg ausgegangen seyn, und der Strassen-Arm von Wasserburg konnte wie heut zu Tage zwischen dem Schloß Giesen, und der jenseitigen Zoll-Brücke diese viam diversoriam erreicht haben, und dann auf solcher bis zu dem heutigen Dorfe Nieder-Wangen, und zu der Stadt Wangen, welche schon ad *castra Vemania* gehörten, fortgelaufen seyn.

Von Stocken- und Hergensweiler scheint die Haupt-Strasse in zwey Armen theils über Womprechts und Thann nach Ißny, wo das römische Castell zu Sirgenstein und jenseits zu Eglofs, den Fluß-Uebergang über die obere Argen schirmten, dann theils über Heimenkirch nach Gestraz (ad castra) gelaufen zu seyn.

Vielleicht bestand auch eine Verbindung mit Nieder-Wangen über die heutigen Orte Adelgunds und Löwenhorn.

Alle diese Strassen-Züge sind auf der Charte Tab. I. als zweifelhaft bemerkt worden.

§. 15.

CASTRA VEMANIA.

Nachdem die Tabula Peutingeriana irrig Brigantio IX. M(illia) P(assuum) hinter „ad Rehnum," und nur X. M. P. von Arbore felici gesetzt hat, wo dann vom Rhein bis zu Vemania weiter XV. M. P. verzeichnet sind, (oben §. 12.); So kann dieselbe nicht zum Anhalts-Punkte, um die Entfernung von Brigantia ad castra Vemania zu bestimmen, dienen, sondern man muß sich an das Antoninische Itinerar halten, welches die Entfernung dieser beyden Römer-Orte auf 3 Strassen-Zügen, nemlich 1.) auf der Salzburger-Augsburger-, dann Schweizer-Strasse von Juvavo (Salzburg) über ad Ambre (an der Amper) nach Augusta Vindelicum (Augsburg), und über Rostro Nemaviae (Türkheim), Campoduno (Kempten), Vemania, Brigantia u. s. w. nach Vindonissa (Windisch) (Wesseling 235 - 238); dann 2.) auf der Regensburger-Augsburger-Strasse wieder in die Schweiz von Regino (Regensburg über Summontorio (in der Nähe von Indersdorf), nach Augusta, und dann über

Guntia (Günzburg), Celio-monte (Kellmünz), Campoduno, Vemania, Brigantia, wieder nach Vindonissa, und Rauracis, (ibidem p. 250, und 251; — und 3.) abermal auf der von Salzburg nach Augsburg führenden Straße, und zwar von Augsburg an wieder über Rostro Nemaviae, Campoduno, Vemania nach Brigantia, ibidem p. 258 und 259; (vergl. oben die Note 38); - übereinstimmend auf XV römische Meilen von Kempten, und XXIIII römische Meilen von Bregenz bezeichnet.

Die älteren Erklärer dieser Römer-Strasse mit Cluver an der Spitze hielten des Gleichlautes wegen, und weil bey der Stadt Wangen, und bey dem Dorfe Nieder-Wangen römische Münzen, und Geschirre ausgegraben worden sind, für die itzige Stadt Wangen; Herr v. Stichaner suchte Vemania zu Wengen Landgerichts Kempten; wieder andere aber bezeichnen Isny als Vemania.

Alle diese Meinungen sind im Zusammenhange richtig, weil Vemania das erste Wort Castra in sich begreift, und diese Castra in größern und kleinern Entfernungen unter sich an den beyden Flüssen, „die obere" und die „untere Arge" lagen, welch' beyde Argen sich sodann bey Goppertsweiler vereinen, und sich bey Langen-Argen in den Bodensee ergießen; nach keltischer Wort-Analyse liegt in dem Worte Vemania der Sinn eines verheerenden (argen) Gebirgs-Flusses.

In „Viaca" ist der Beweiß geliefert worden, daß die Römer-Station „Viaca" sieben ähnliche Castra ad vias, mit einer Vorlinie von Römer-Thürmen und Verschanzungen im Günz-Thale, in sich begriffen habe, auch an der Donau werden mehrere Lagerstätten unter Augustanis, und Quintanis, (nemlich Castris) begriffen. Professor Buchner hat zuerst Vemania als eine Mehrheit von römischen Lagerstätten erklärt [51]).

Unter diesen Castris Vemaniis war nun Isny und seine nächste Umgebung das Praetorium; es gehörten aber auch noch Gestraz mit der Alten- und Thalendorfer-Burg, die Castra und Römer-Thürme bey Wangen, und jene bey dem Dorfe Wengen in der Grafschaft Trauchburg, und die verschanzten Wacht-Thürme zu Sirgenstein, Alt-Trauchburg, Burgwang, und vielleicht noch andere Burgstellen bey Gestraz zu diesen römischen Lagern.

Zu Wangen, Sirgenstein, bey Isny, und zu Gestraz waren insbesondere auch die durch Brücken-Köpfe geschützten Fluß-Uebergänge zu bewachen.

Der Orts-Name Gestraz ist wie Gastern im Canton Glarus, und wie viele Benennungen Casten von dem lateinischen Wort *Castrum*, oder *Castra* abzuleiten. Die Altenburg bey Gestraz, und die ihr vis a vis bey Altensberg gelegene Burg Thalendorf, von deren Besitzern im Mittel-Alter nichts bekannt ist, waren ebenfalls römische Castelle. Man sieht aber „von der alten Burg" nichts mehr, als den Hügel, worauf dieselbe hart am Rande des hohen und steilen Ufers der Argen gestanden hat, und den Burg-Graben, der sich auf den beyden Seiten an dem steilen Abhang endet. Die auf dem linken Ufer des Flusses gelegene Thalendorfer-Burg ist ebenfalls bis auf das Fundament abgetragen worden. Die Menge von Burgen und Burg-Stellen um Gestraz ist merkwürdig; daselbst sind nemlich nebst Altenburg und Thalendorf, noch Zwirkenberg, Horben, Riugenberg, Altringenberg, Schweinenburg, Hohenegk, Laubenberg, das Burgstal bey Grünenbach, Alt-Trauchburg u. a. m. [52]).

Unfern von Alt-Trauchburg, dem Haupt-Orte der Grafschaft dieses Namens, einem

51) In *fine* seiner Geschichte von Bayern II. Thls., Regensburg 1821 (8), „über die römischen Orte in Bayern, und deren itzige Namen" nimmt er mit Aufhebung seiner frühern abweichenden Angaben Isny als Haupt-Ort von *Vemania castra* an.

52) Vergl. die O. D. Kreis Int. Blätter v. J. 1829 p. 1143 ad 5.; wo diese Burgen, und ihre ehemaligen Besitzer namentlich aufgeführt sind. Diese Nachrichten und noch viele der nachfolgenden mit der größten Gefälligkeit und Genauigkeit mitgetheilten Notizzen verdankt der Verfasser der Güte des unermüdeten Forschers Herrn Landgerichts-Arzts Dr. Dörr in Immenstadt, vorher in Sonthofen.

Digitized by Google

uralten Vöhringen'schen und Nellenburg'schen, 1306 an die Truchsäßen von Waldburg als Allod verkauften Erbe, worauf diese Grafen die Schirmvogtey über das von ihnen 1096 auf ihrem Eigenthume gestiftete Benediktiner-Kloster Isny zum lehenbaren Nutz-Genusse hingegeben hatten, der natürlichen Stätte eines römischen Wacht-Thurms, wurden im Sommer 1829 aus dem - dem Posthause zu Nellenbruck gegenübergelegenen Hügel 3 römische Münzen ausgegraben, welche in das Cabinet des Herrn Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg kamen; dem k. Pfarrer zu Weiler unter der Burg oder Klein-Weiler aber ist eine Römer-Münze von Constantin dem Großen mit „Votis V. multis X." v. J. 306 geopfert worden.

Von den in dem Strassen-Orte Wangen gefundenen römischen Münzen besitzt der k. Stadt-Gerichts-Arzt Dr. Lunz in Kempten zwey in seine Sammlung acquirirte, nemlich: 1) eine sehr seltene Familien-Münze von Julius *Vindex* einem Gallier, der sich gegen den Kaiser *Nero* empörte, und i. J. 14 n. Chr. von dem Anführer der Armee in Ober-Deutschland *Rufus* besiegt, sich selbst tödete. *Avers*: „C. IVLIVS CAESAR", mit dem Lorbeer umwundenen Haupte dieses Jul. Caes. *Vindex* zwischen 4 Lorbeer-Zweigen *Rev.* „VENVS AVREA"; eine stehende Figur mit dem Strahlen-Haupte hält mit der Rechten die Opfer-Schale, mit der Linken einen Lorbeer-Zweig; - und 2) eine Kupfer-Münze von August v. J. 3 n. Chr. mit „Caesar *Augustus* Divi Filius Pater Patriae" und „Romae et Augusto"; - 2 Viktorien reichen sich über dem Tempel der Unsterblichkeit Kränze.

Zwey 1828 bey der Stadt Wangen gefundene Silber-Münzen kamen in das Antiquarium zu Augsburg; nemlich: 1) eine Römer-Münze von Mark-Aurel v. J. 173 mit griechischer Inschrift: *Avers*: „ΑΥΤ. ΚΑΙΣ Μ. ΑΥΡΗΛΙΟΣ. ΑΝΤΩΝΙΝΟΣ. mit Mark Aurels Lorbeer-umwundenem Haupt; *Revers*: „ΥΠΕΡ ΝΙΚΕΣ ΡΩΜΑΙΩΝ", mit der Sieges-Göttin, wegen eines Siegs über die Deutschen; und 2) von Trajan v. J. 110 mit „S. P. Q. R." (Senatus Populusque romanus) „OPTIMO PRINCIPI."

Drey bey Isny gefundene Kupfer-Münzen wurden 1823 zum Erklären nach Augsburg geschickt. Solche waren: 1) ein *Claudius Gothicus* v. J. 270 mit „Felicitas aug."; - 2) ein Caj. Valer. *Maximianus* v. J. 287 mit „Salvis Augg.(ustis) et Caess.(aribus) fel.(ix) Kart.(hago)"; und 3) ein *Maxentius* v. J. 306 mit „Conservator Vrbis suae".

In früherer Zeit wurden in der Umgegend von Isny auch eine wohlerhaltene Gold-Münze von Kaiser Diocletian, und mehrere Silber- und Kupfer-Münzen von Trajan u. a., in dem nach Engeratshofen eingepfarrten Weiler Winnis zwey Stunden von Isny aber eine Gold-Münze von K. *Honorius* gefunden.

Diese Münzen-Funde bezeugen den Aufenthalt der Römer in den Fund-Orten.

Ein wichtigerer Fund ist aber jener einer vollkommen erhaltenen römischen Meilen-Säule von K. Sever, und seinen Söhnen Carracalla und Geta, welche nicht von *Augusta* sondern von *Camp.(oduno)* zählt, und XI römische Strassen-Stunden von Kempten entfernt stand.

Dieses durch viele Jahre in dem Wein-Keller der Abtey zu Isny aufbewahrte Milliare kam dann nach Kempten, und i. J. 1821 in das Antiquarium zu Augsburg.

Diese Meilen-Säule ist auf der 6ten Kupfertafel in Guntia abgebildet, und hat folgende Inschrift:

IMP. CAESAR
L. SEPTIMIVS. SEVERVS. PIVS.
PERTINAX. AVG.(ustus) ARABIC.(us)
ADIAB.(enicus) PARTHICVS. MAXIMVS.
PONTIF.(ex) MAX.(imus). TRIB.(unitia)
POT.(estate) VIII.
IMP.(erator) XII. COS. II. P.(ater) P.(atriae)
PROC.(on)S.(ule). ET
IMP. CAESAR MARCVS AVREL.(ius)
ANTONINVS. PIVS. AVG.(ustus) TRIB.
POT. IIII. PRO COS. ET
- - - - - - - - - - - - -
(Imp. P. Septimius *Geta* Aug. p.(ius))
VIAS. ET PONTES REST.(auravit)
A. CAMB.(odano) M.(illia) P.(assuum) XI.

Der Kaiser *Septimius Severus* hat also nach dieser Inschrift i. J. 202 n. Chr. (dies ist das IIte Jahr seines Consulats) mit seinen 2 Söhnen Carakalla, (der sich den Namen des

frommen Antonins zueignete), und Geta, (Carakalla ließ nach seiner Ermordung dieses Bruders die den Geta betreffende Linie auf den Meilen Säulen auslöschen), die Strassen und Brücken wieder hergestellt 53).

Dieses Milliare stand also 11 römische Strassen-Stunden von Kempten gegen Isny, und muß folglich nach genauer Ausmessung entweder in der Richtung nach Isny bey Holzleite zwischen Polsterlang und Heusing, oder in der Richtung nach Gestraz bey Klein-Weiler unter Alt-Trauchburg gestanden haben; bis nach Isny oder bis nach Wangen trifft die im Itinerar bezeichnete Distanz von XV römischen, oder 615 Schuh weniger als 3 deutschen Meilen des Prätoriums der Lagerstätten von *Vemania* nach Kempten nicht, wohl aber auf Gestraz ein.

Der Umstand, daß diese Meilen-Säule zuerst in die Benediktiner-Abtey zu Isny gekommen ist, läßt ebenfalls vermuthen, daß dieselbe zunächst bey Isny gefunden worden sey.

Nach der Kloster-Chronik, und nach einer politisch-statistischen Geschichte der uralten Dynastie Trauchburg" (Mspt.) kam aber dahin auch noch ein 2tes, wieder verlohren gegangenes Devotions-Monument, welches die umliegenden Römer-Orte (Civitates), nämlich Bregenz, Lindau, Gestraz, Wangen, Isny, Kempten rc. dem Kaiser Antonin) dem Frommen, dem Titus Aelius Hadrianus *Antoninus Pius*, er regierte 117 — 161, dem Sohne Hadrians, dem Enkel Trajans, dem Ur-Enkel des Nerva) im 4ten Jahre seines Consulats, oder i. J. 142 n. Chr. errichten ließen.

Dasselbe hatte folgende Inschrift:

IMP(eratori) CAES(ari)
DIVI (Hadriani) F(ilio) DIVI TRAIANI N(epoti).
DIVI NERVAE. PRONEPOTI)
ANTONINO AVG(usto) PIO.
PONT(ifici) MAX(imo) TRIB(unitia)
POT(estate) VII.
CO(n)S(uli) IIII P(atri) P(atriae)
CIVITATES. ●

---

53) Vergl. die Erklärung in den Denkw. v. J. 1820 p. 42, in den Noten 69 und 70, und *in Guntia* p. 64 ad 10 u. 11.

Unfern von Isny, bey dem Weiler Burgwang, stand ehemals ein Isis-Tempel, dessen Stätte noch izt „die Bett-Mauer" genannt wird. Diese Stätte ist aber nach Dr Zorr's Nachrichten so rein demolirt, daß alles bis auf einen einzigen behauenen Römer-Stein verschwunden ist. Neben dem Tempel scheint daselbst auch ein Wacht-Thurm gestanden, oder ein Castell diesem Tempel, und den Fluß-Uebergang über die untere Argen beschützt zu haben.

Auf dieser Burgstelle, und in dem Burg-Graben wird izt Gras gemähet. Der Hügel und der Graben haben die nämliche Form, wie das Castell zu Altenburg bey Gestraz, er liegt ebenfalls hart und steil am Rande des hohen Ufers der untern Argen, wie jene am steilen Ufer-Rande der obern Argen 54).

Von diesem Isis-Cultus scheint Isny seinen Orts-Namen erhalten zu haben, und nicht von dem vorüber fließenden Flüßchen Ach, die „Isny-" oder Eisen-Ach" genannt, oder von nahen Eisen-Werken, weswegen das Stadt-Wappen ein Huf-Eisen seyn soll 55).

Daß die Isis in Rhätien und Vindelizien, wie in Helvetien verehrt worden sey, beweisen

---

54) Von dieser Bett-Mauer, und daß der Abt Georg zu Isny i. J. 1490 mit den Bürgern der Reichs-Stadt Isny Georg Mauz, und Conrad Geist, welche hier nach Schätzen graben durften, einen Theilungs-Contract abgeschlossen habe, ist *in Guntia* p. 64 Note 9 erwähnt worden Die Abhandlung über das Monument „*Sedato* sacrum" beweißt auch, daß öfter solche kleine Römer-Tempel (aedis) neben den castris standen; (Drusomagus p. 57 — 61.)

55) Vergl. Dissertatio XXVI bey Wegelin l. c. T. IV fol. 495 u. f. de Natalibus Civitatis Imperialis *Isnae* in Algovia. Auf einer Moneta nova von der vorigen Reichs-Stadt Isny, noch in der Größe und im Gehalte der frühern Böhmischen Groschen (grossi pragenses) i. J. 1508 ausgeprägt, ist das Brustbild des einfachen Kaiserlichen Adlers dieser Haupt-Seite ein durchlöchertes Hufeisen, auf dem Revers ist ein grofer Stern, von 5 kleinern Sternen umgeben, oben auf demselben ist wieder ein kleiner einfacher Adler, dessen ausgebreitete Füße und Schwanz-Federn für 3 eiserne Nägel mit großen Köpfen angesehen wurden. Die Umschrift auf dem Avers ist: „Moneta nova civitatis Isni, 1508"; auf der Kehrseite: „Gratia) Maximiliani Rom(anorum Reg(is)." (In Nummotheca Raiseriana).

Digitized by Google

nebst Tazitus) Cap. IX. §. 2 de morib. Germ. mehrere der Isis geweihte Monumente, welche in diesen Provinzen aufgefunden wurden. Der Isis-Cultus wanderte von den Egyptiern zu den Scythen und Griechen, und von da zu den Pannoniern und Sueven. Wenn die Sage von einem hölzernen Tempel, in welchem die Vindelizier zu *Damasia* auf der Stätte von Augusta Vindelicorum die *Cisa* oder *Ceres* als Isis verehrt haben sollen, auch nicht erweislich ist; so bewährt doch das Fragment eines Monuments in Augsburg mit „ISIDI" (Denkw. v. J. 1820 p. 100) diesen auch in *Augusta* Vind. stattgefundenen Isis-Cultus.

Zu Baden in der Schweiz hatte die Isis einen Tempel (oben §. 6 p. 23 Note 30). Auch bey Maretsch, Trostburg und Seben im heutigen Tyrol, waren Monumente für die Isis vorhanden [56]).

Einen Beytrag zu dieser Isis-Verehrung zu Ißny, und der Egyptisch-Griechischen Mythe liefert noch der Fund eines großen goldenen Rings mit dem Bilde des Oedipus, vor der Sphinx das Räthsel lösend, eines Intaglio auf Onix, welchen ein Bürger von Ißny vor einigen Jahren beym Ausreuten des Gebüsches in der Nähe der s.g. Bett-Mauer bey Ißny gefunden hat, und den er wegen seiner dicken Goldmasse für Messing hielt, bis ihn ein Gold-Arbeiter von seinem Werthe belehrte, worauf er diesen Ring um den Gold-Werth von 34 fl. an den Herrn Grafen v. Quadt zu Ißny verkauft hat. Durch die Güte dieses Hrn. Grafen und mit Beyhülfe der früher genommenen, und von Hrn. Studien-Rektor Böhm in Kempten gefälligst eingesendeten Abdrücke des geschnittenen Steins, bevor derselbe durch die Vernachläßigung eines Goldarbeiters und eines Zinngießers in Kempten bis zur Unkenntlichkeit zersprengt wurde, waren die Conservatoren des Antiquariums zu Augsburg im Stande, hievon i. J. 1830 ein Fac simile durch den Hof-Graveur Neuß in Augsburg graviren, und solches auf gleiche Weise als Ring fassen zu lassen.

Die Abbildung dieses Rings, und seines Intaglio ist Tab. I. Fig. 3 sub. lit. a. b. c. als Darstellung des Rings von oben, und von der Seite, und seiner Figuren enthalten.

Die Sphinxe sind Egyptischen Ursprungs, und das zusammengesetzte Gebilde einer Jungfrau mit einem Löwen-Leibe, Symbole der Weisheit und der Stärke, astronomisch auf die Himmels-Zeichen der Jungfrau und des Löwen hindeutend, bey deren Sonne-Eintritt sich der Nil gewöhnlich ergoß. Die Bilder der Sphinxe bald in größern, bald in kleinern Alleenartigen Reihen vor den Tempeln aufgestellt, bildeten eine Art von Tempel-Wache.

---

56) v. Pallhausen nach Freyherrn v. Hormayr l. c. p. 83, 149 und 150. Das nach Maretsch gebrachte Monument lautet: „*Isidi* augustae, Festinus Titi Julii Saturnini C(uratoris) P(ecuniae) P(ublicae) Serarii L(ibertus) ex voto j(ussit) e(rigi)"; das in das Schloß Trostburg gebrachte: „Deae G(entium) *Isidi* M(yrionimae) (der Tausend Namen habenden) et *Soli* socio, sacerdos Valentinus Secundus .... V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito)"; — endlich jenes zu Seben: „*Isidi* Myrionimae sacrum Festinus Titi Julii Saturnini C. P L. Serarii posuit Fortunatus ejusdem servus LXXVI (annorum) F(ieri) C(uravit,"; dieses letztere ist aber wahrscheinlich dasselbe zu Maretsch, und wurde von Aventin schlecht gelesen. — v Pallhausen gab hiezu noch das Bild der Isis mit der Erklärung desselben p. 153 — 156 l. c. Dieses Bild enthält die Mysterien der Isis in den Abtheilungen des langen Kleides, nämlich von unten: 1) den mit einem Stier und einer Kuh pflügenden Land-Bauer; 2) eine Herbst-Rose zwischen 2 Nacht-Faltern; 3) das von einem Triton geleitete Nil-Pferd, auf welchem ein mit beyden Händen die Flagge haltendes nacktes Weib sitzt; 4) die Brust-Bilder der Sonne und des Mondes, dazwischen wieder dasselbe nackte Weib mit der Wind-Flagge, gleich der Fortuna; 5) die 3 Charitinnen zwischen Füllhörnern; und 6) zwischen den Brüsten die Mondsichel als Verzierung tragend. Diese Bilder enthalten demnach die Symbolische Andeutung der bearbeiteten Erde, und ihrer Fruchtbarkeit, durch Wasser, Wärme, Licht und Luft, woraus Wohlstand, Liebe und Ueberfluß hervor gehen. Diese Bilder scheinen ferner auch, ähnlich wie jene auf dem bekannten Monument zu Igel bey Trier: das Glück durch den See-Handel, und durch ein geliebtes Weib, dann die Entfaltung im Herbste des Lebens zu einem neuen Leben, und Egyptens Fruchtbarkeit durch die Nil-Inundationen anzudeuten.

Digitized by Google

Diese Mythe kam nach Alt-Griechenland, woselbst die Sphinx zu einem Mordgierigen Ungeheuer gedichtet wurde, welches in der Gegend von Theben durch Aufgabe von Räthseln sein Unwesen getrieben, und die das Räthsel nicht Lösenden zerrissen haben soll; bis Oedipus das Land durch Lösung eines aufgegebenen Räthsels von diesem Ungeheuer befreyte [57]).

Auf dem erwähnten geschnittenen Steine eines Siegel-Rings, vielleicht einst einem Priester der Isis gehörig, ist Oedipus in Reise-Kleidern und auf den Reise-Stab gestützt dargestellt, die Sphinx in aufrechter Stellung auf einem Felsen sitzend, macht mit der aufgehobenen Rechten den Oedipus auf den Sinn des aufgegebenen Räthsels aufmerksam, und dieser ist in der Stellung eines Nachdenkenden, welcher den Zeige-Finger seiner Rechten gegen das Gesicht hält, abgebildet [58]).

Dieser Ring dürfte die Existenz eines Isis-Tempels bey Isny ebenfalls bewahrheiten.

Uebrigens meldet die Notitia Imperii von den Castris *Vemaniis* noch: daß in den ersten Decennien des V^ten^ Jahrhunderts der Legions-Commandant für das Mittel-Land, dessen Bezirk von *Vemania* bis *Cassiliacum* reichte, in Kempten stationirt gewesen sey, und daß auch der zweyte Valerische Reiterey-Flügel aus Sequanern diese Castra besetzt gehabt habe [59]).

§. 16.

Straßen-Zug nach Kempten, und rechts und links auslaufende römische Verbindungs-Straßen.

Die Römer-Straße von den *Castris Vemaniis* nach *Camboduno* lief wie die heutige Kempter-Lindauer-Land-Straße durch das Wenger-Thal auf die Anhöhen des Buchenbergs, und dann nach Kempten, und nicht von Isny durch das Eschacher-Thal, wo die Römer einen sehr steilen Berg hätten übersteigen müssen,

57) Das von der Sphinx dem Oedipus vorgelegte Räthsel soll folgendes gewesen seyn: „welches Thier geht des Morgens auf 4, des Mittags auf 2, und des Abends auf 3 Füßen?" Oedipus antwortete: „der Mensch; er kriecht als Kind auf Vieren, geht als Mann auf 2 Füßen, und nimmt im Alter den Stab als dritten Fuß zu Hilfe." Ueber diese getroffene Auflösung erbost, stürzte sich die Sphinx von dem Felsen herab.

58) Einen ähnlichen Stein von der nämlichen Größe findet man in Lipperts Daktyliothek sub. N. 77 des zweiten Tausends abgebildet. Oedipus war ein gebohrner Thebaner, ein Sohn des *Laius* und der *Jocasta*. Dem Vater weissagte das Orakel, daß ihn ein mit der Jokaste gezeugter Sohn tödten werde. Er ließ also seinen Sohn Oedipus aussetzen. Die Hirten des Königs von Corinth fanden denselben, und erzogen diesen Findling. Von seinen Gespielen aber verächtlich als Bastard behandelt, gieng er nach Delphi, um sich nach seinen Eltern zu erkundigen. Das Orakel antwortete ihm: er soll nicht in sein Vaterland zurückkehren, sonst laufe er Gefahr, den Vater zu tödten, und die Mutter zu heurathen. Oedipus vermied Corinth und gieng nach Theben. Unter Wegs begegnete ihm *Laius*, den er mit seinen Gefährden niederstach. In Theben angekommen, vernahm er die Bekanntmachung des Königs von Corinth Creon, daß derjenige, welcher das Räthsel der um Theben alles verwüstenden Sphinx (mystisch, mächtige Räuber) lösen würde, seine Tochter Jokaste zur Ehe erhalte. Auf solche Weise würde der Vater-Mörder auch der Gatte der Mutter. Da Oedipus dies später erfuhr, stach er sich in der Verzweiflung die Augen aus, und zog freywillig in das Elend. Diese Geschichte gab mehreren Tragikern den Stoff zu einem Trauerspiele; jene des Sophocles und Seneka sind auf uns gekommen. Homer erzählt einfach die Fabel.

59) Denkw. v. J. 1820 p. 56 N. 3. und p. 58: „Praefectus legionis tertiae italicae pro media parte praetendentis a *Vimania Cassiliacum* usque *Cambiduno*." Und: „Praefectus alae II^da^ Valeriae Sequanorum *Vimania*" mit der Bemerkung, daß die unter 6 Batallions-Chefs gestandene III^te^ italische Legion mit den beygegebenen Detachements 8000 Mann, und ein Reiterey-Flügel 300 Pferde betragen habe, und daß dieses Corps in 5 Commandantschaften eingetheilt gewesen sey. - *Cassiliacum* ist daselbst für die Kesselburg bey Warthausen erklärt worden; andere nehmen den Ort Römer-Kessel bey Epfach für dieses *Cassiliacum* an; und wieder andere glauben, daß die ganze Kette von Castris, und Wacht- und Wehr-Thürmen an der Iller unter diesem *Cassiliacum* begriffen gewesen sey. Wahrscheinlich ist, daß wenn eine Commandantschaft in den neuen Fortifikationen in der Umgegend von Landsberg stand, wofür *Foetibus* nach neuern Berichtigungen, und nicht für Brand-Zoll in Tyrol genommen wird, (oben), der nahe Ort Römer-Kessel wie *Abodiacum* unter dieser nähern, und nicht unter der entferntern Commandantschaft in Kempten gestanden haben dürfte.

Digitized by Google

welches sie in jedem ausführbaren Falle vermieden haben; von Isny aber mag eine Verbindungs-Strasse nach Wangen geführt, oder vielleicht auch über Epfach auf die durch das Castell auf dem Buchenberg geschützte Heer-Strasse eingeleitet haben.

Dieses Castell mit dem Fundamente eines römischen Wacht- und Wehr-Thurms ist i. J. 1787 oben auf dem Buchenberge am Eingang in das Wenger-Thal unfern von dem Pfarr-Dorfe Buchenberg, rechts neben der itzigen Land-Strasse nach Wengen, und nahe bey dem Weiler Klamm, entdeckt worden. Daselbst wurde eine izt mit Wald bewachsene 24 Schuh lange, und eben so breite dicke Mauer als die Grundlage eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms wahrgenommen, welcher Thurm mit einem noch sichtbaren doppelten Walle, und mit Gräben umgeben war [60]).

Von Gestraz aus lief rechts in süd-östlicher Richtung über Weitnau, Waltrams, Freundholz, Werdenstein, gegen Unter-Meiselstein und gegen das Gebirge eine via diversoria, oder eine römische Verbindungs-Strasse durch das izige Landgericht Immenstadt, welche wahrscheinlich bey Eckarts und Werdenstein, oder weiter oben zwischen Immenstadt und Rauh-Laubenberg auf die durch das Landgericht Sonthofen gelaufene Gebirgs-Strasse eingeleitet hat.

Römer-Male für diese via diversoria sind vorhanden:

1) eine Schanze auf dem Göhlenbühel, (Göhlenbühel ist ein Weiler von 5 Häusern mit 40 Bewohnern in der Pfarre Akams), wo vor einigen Jahren eine wohlerhaltene römische *Fibula* oder Kleider-Schließe von Bronze in gewöhnlicher Form gefunden wurde;

2) ein römischer nicht vollendeter, oder zum Theile schon abgegrabener Grab-Hügel bey Freundholz (einem kleinen Dorfe von 15 H. und 97 Bewohnern in der Pfarre Diepolz, unfern von der Burgstelle Waltrams,) von gleicher Form und Größe, wie die vielen im Landgerichte Kaufbeuern z. B. zwischen Pforzen und Rieden vorhandenen Grab-Hügel, nur daß er nicht so hoch ist. Aus dem neben diesem Grab-Hügel befindlichen Acker wurden große Quadratförmige Ziegel nach römischer Form ausgegraben, welche auf ein hier gestandenes römisches Gebäude schließen lassen. (Von diesem Bauwerke geht die abergläubische Sage, daß man die erste Kirche der christlichen Gemeinde hieher habe setzen wollen, daß aber in jeder Nacht das des Tags hindurch Gebaute auf die Stelle der izigen Pfarr-Kirche zu Diepolz versetzt worden wäre);

3) nicht 50 Schritte von diesem Acker wurde i. J. 1828 ein römischer goldener Ring gefunden, dessen Gold 10 fl. 36 kr. werth war, und den leider der Goldschmid in Staufen eingeschmolzen hat. Dieser seltene Ring hatte die von dem Goldschmid noch decopirte Inschrift: „VINCVLVM VERVLAE", und war also das Liebes-Band dieser *Verula* für einen römischen Krieger;

4) die Burgstelle zu Hof, (ein Weiler von 8 H. mit 45 Bewohnern in der Pfarre Nieder-Sonthofen zunächst bey Freundholz), enthält noch Spuren eines ehemaligen römischen Bau-Werks;

5) auch auf der Stätte des vor 13 Jahren größtentheils niedergerissenen Berg-Schlosses Rothenfels, dem Haupt-Orte dieser Grafschaft, unfern von Immenstadt, dürfte ein römischer Wacht-Thurm gestanden haben; denn man fand bey dem Abbruche daselbst einen, wie einen Schlag-Ring geformten Ring von Bronze, auf dessen Plättchen sich in erhabener Arbeit ein Priap befindet. (Diesen Ring besitzt der Herr Graf Max v. Königseck-Rothenfels zu Immenstadt in seiner kleinen Sammlung von Alterthümern);

6) endlich läßt sich aus mehreren bis auf die Fundamente demolirten ehemaligen Burgen, deren Gemäuer aus gekropften Quadern mit eingegossenem Mörtel bestand, besonders wo dominirende Anhöhen mit weiter Fernsicht, oder wo Fluß-Uebergänge waren, wie auf der Burg Eckarts oder Werdenstein, Rothenfels, und dem Thurm zu Vorder-Reute in der Pfarre Staufen ꝛc., vermuthen, daß

60) Vorler, Sammlung der merkwürdigsten Ereignisse des fürstlichen Reichs-Stifts Kempten 1822 p. 7. Note 13; Dr. Karrer, Geschichte der Altstadt Kempten 1828 p. 190, und Dr. Zörr schriftliche Nachrichten.

Digitized by Google

hier ebenfalls römische Wacht- und Signal-Thürme gestanden haben dürften, wohin dann die in mehreren Pfarr-Orten, wie zu Immenstadt, Unter-Meiselstein, Sonthofen, Altstetten ꝛc. geopferten römischen Münzen ebenfalls Bezug haben [61]).

Eine zweyte *Via diversoria* scheint von dem Castell auf dem Buchenberg in nördlicher Richtung auf dem linken Ufer der Iller über Kirnach, Hohenthann, Kimratshofen, Legau und Lautrach, im izigen Landgerichte Grönenbach gelaufen zu seyn, und bey Lautrach auf die am rechten Iller-Ufer fortgelaufene römische Verbindungs-Strasse eingeleitet zu haben.

Die Andeutungen dieser Römer-Strasse sind folgende:

1) Zu Eschach wurden römische Münzen gefunden. Das römische Antiquarium in Augsburg erhielt hievon einen Mark Aurel als „Armeniacus" und „Victor Augustus" v. J. 165 als dessen „Tribunitia potestas XVIII, Imperator II, und Consul III S. C." mit der Sieges-Göttin und mit Kriegs-Trophäen, bey welchen „Armenia" trauernd sitzt; und Hr. Dr. Lunz in Kempten besitzt eine 2te zwischen Buchenberg und Eschach gefundene Kupfer-Münze von *Cajus* oder Caracalla, mit der Umschrift: „C. Caesar divi Augusti Pronepos, Aug., P. M. Trib. Pot. IIII. P. P." - und „S. P. Q. R. ob C. S." (Senatus, Populusque romanus ob cives servatos) in einer Eichen-Krone, v. J. 42 n. Chr.

2) Bey Unter-Kirnach (Weiler von 6 H., dabey die beyden Einödhöfe Ober-Kirnach zur Pfarre Wiggensbach gehörig), ist die s. g. „große Schanze" im Kirnacher-Walde aus 2 Theilen bestehend, jede 123' lang, und 16' breit, durch welche die Strasse mitten hindurch läuft. Diese Schanze, welche Tab. I. Fig. 33 abgebildet ist, hat die Form einer neuern Strassen-Wehre, und ist somit nicht römisch; man sucht aber daselbst ebenfalls den Zug einer alten römischen Strasse. - Auch der Ort Wiggensbach soll von einem Weihungs-Worte im Sinne des auf römischen Monumenten vorkommenden Wortes „sacrum" seinen Namen deriviren; (Iller-Kreis Int. Bl. v. J. 1816 p. 647 ad 2).

3) Bey Kimratshofen ist in dem Walde „Hohenthann" auf dem „Waldenberg" unfern von dem Kirnach-Thale die Tab. I. Fig. 34 abgebildete, länglicht-viereckichte Römer-Schanze mit dem noch sichtbaren Walle, Graben, und Eingange.

4) Auf dem Schloßberge Hohenthann stand höchst wahrscheinlich ein römischer Wacht- und Signal-Thurm. Auf seiner Stätte wurde eine mittelalterliche Burg erbaut. Der Grundriß derselben ist Tab. I. Fig. 35 abgebildet [62]).

5) Auch in dem Gemäuer des neuern Marschall v. Pappenheim'schen Schlosses Calden an der Iller, Reicholzried gegenüber, von welchem noch mächtige, Tab. I. Fig. 18. lit. a. et b. mit dem Grundrisse dieser Burg abgebildete Ruinen vorhanden sind, werden römische gekropfte Quadern wahrgenommen.

6) Zu Legau, von welchem izigen Markte der westlich vom Iller-Gau gelegene Nibel-Gau den Namen trägt, in Urkunden aus dem VIIIten und IXten Jahrhundert selbst noch *Nibelgovia* und auch *Marca Nibelgauge* genannt, (Iller-Kreis-Int. Bl. v. J. 1815, p. 673 u. f.), wurden römische Münzen gefunden. Eine davon befindet sich in dem Antiquarium zu Augsburg, solche ist von Constantin dem jüngern als Nobilis Caesar, mit „Victoriae laetae principi perpetuo" v. J. 337; (zwey Viktorien halten einen Schild mit den Buchstaben VOT(A) P(opuli) R(omani). Und

7) zu Lautrach einem der ältesten Ritter-sitze (Ill. Kr. Int. Bl. v. J. 1816 p. 198 ad II) beym Einfluß der Ellmeney-Ach in die Iller, oder weiter oben zu Waldeck, ebenfalls einer alten an dem linken Iller-Ufer gelegenen Ritter-Burg, welche zum Lehen-Hof der Grafen von Kirchberg gehörte, scheint eine römische

---

61) Alles dieses aus den oben bemerkten gefälligen Mittheilungen des kk Gerichts-Physikus Hr. Dr. Zörr in Immenstadt. Von der bey Freundbolz gefundenen *Fibula* wurde eine Zeichnung eingeschickt.

62) Die Monographie von Hohenthann und Kimratshofen ist in den Iller-Kreis-Int.-Blättern v. J. 1816 p. 189, und p. 191 u. f. enthalten.

Digitized by Google

Brücke über die Iller gestanden zu haben, die durch die eine oder andere dieser vielleicht schon römischen Castelle beschüzt war, und wo sich dann die beyden Römer-Strassen auf dem rechten Iller-Ufer unter Kronburg verbanden.

§. 17.

CAMPODVNVM.

Von Kempten und *Campodunum* handeln viele Schriften.

Von ältern Schriftstellern, sich auf Strabo, Ptolomäus, das Itinerar, und die *Notitia Imperii* gründend:

Crusius in Annalibus suevicis Lib. XII. P. I. C. 3., et in Libr. Paraleipomenos Art. „*Campodunum.*"

Münster in seiner *Cosmographia* Lib. VI. C. 231. mit der Abconterfeyung der Stadt Kempten als Holzschnitt.

Velserus in libro de rebus augustanis, Monumenta agri august.

Cluverius in Vindelic. C. 4.

Cellarius in notitia orbis antiq. p. 518.

Merian in Topographia Sueviae, v J. 1643. Art. „Kempten" mit der Abbildung der Stadt.

Goldast T. IV. rerum alemannicarum nach *Theodor* Eremita in vita *S. Magni*, *Canisii* T. V. antiq. Lect., und *Mabillonius* in Annal. Ord. St. Benedicti T. I. Lib. XI. ad ann. 615. und Lib. XIII. ad ann. 646.

Stengel, *Bruschius*, *Petri* und *Khuen* in ihren Monasteriologien, Art. „Kempten".

Zeiler in der kleinen schwäbischen Topographia.

Joannis *Birkii*, Campidonensis scholae St. Hildegardis latinae Magistri, Tractatus de Monastario Campidonensi erutus ex Cod. Mspto Bibliothecae Pollinganae, apud *Khuen* T. II. 1755.

Gründliche Ausführung und Rettung der Reichs-Stadt Kempten uralten Herkommens, Reichs-Immeditât, Freiheiten, Rechte und Gerechtigkeiten in der privilegirten Bann-Meile gegen die Beeinträchtigungen des fürstlichen Stifts daselbst, 1731; - und Conspectus praecipuarum Differentium zwischen der Reichs-Stadt und dem Stift Kempten, 1731.

Gegen-Deduktion des Reichs-Stifts Kempten, mit einem Grundrisse der Stadt, und des Stifts v. J. 1737. Ein Auszug hievon findet sich in Moser's Memorabil. Suevia T. I. 410 u. f., 483 und 637 u. f.

Thomae Merckelbachii Consilium in dieser Causa, in *Klocci* Consiliis T. II. Cons. 149.

Großes *Vniversal-Lexicon* aller Wissenschaften und Künste XVr Band. Art. „Kempten", 1737.

Von neuern Schriftstellern:

Wegelin Thesaurus rerum suevicarum T. IV. fol. 422, *Campiduna* urbs antiquissima Allgoviae." 1757. (fol.)

Jak. Kesel's, Predigers und Seniors „Kemptisches Denkmal." Ulm s. a. (8).

Des Fürst-Abts Gerberts zu St. Blasien allemanische Reisen; in der deutschen Uebersetzung Art. „Kempten" p. 125 - 138, Ulm 1767 (gr. 8.); im lateinischen Ur-Texte „*Campidunum*" p. 140 - 154, St. Blasii 1773 (8).

Gemeinnützige Unterhaltung für einen Mitbürger im Stifte Kempten, Wochenblatt v. J. 1795: vom Ursprunge und den Dranzsalen des fürstlichen Stifts „Kempten."

Topographisches Lexikon von Schwaben, Art. „Kempten, Reichs-Stadt, Stift, und Stifts-Stadt"; I. 892 - 915. Ulm, 1791.

Iller-Kreis-Int. Bl. v. J. 1814. p. 667. Art. Kempten, und Darstellung alter Burgen.

Vorler, Sammlung der merkwürdigsten Ereignisse des Stifts Kempten, von seiner Entstehung bis zur Auflösung i. J. 1802. Kempten 1822. (8). Und

Dr. Phil. Jak. Karrer, Dekan und Haupt-Prediger: Genaue und vollständige Beschreibung und Geschichte der Alt-Stadt Kempten von ihrer Entstehung bis zum Tode Maximilians I. Kempten 1828 (8), mit 9 lithographirten Grundrissen und Prospekten. Nemlich mit der Ansicht:

1) der Stadt Kempten;
2) des Markt-Platzes in Kempten;
3) der Kirche St. Mang daselbst;
4) der Alt- und Neu-Stadt Kempten;
5) Kempten geometrisch aufgenommen;
6) mit dem geometrischen Plan von Kempten, bey Setzung der Friedsäulen i. J. 1525 aufgenommen;
7) Kempten vor dem 30jährigen Krieg;
8) der Burghalde zu Kempten im XVIten Jahrhundert; und
9) diese Burghalde i. J. 1703 von den Franzosen fortifizirt.

Campodunum, Καμπόδουνον von *Strabo*, und Καμβόδουνον von Ptolomäus, im Itinerar wieder *Campodunum*, in der Notitia Imperii aber *Campidunum* geschrieben, war schon ein befestigter Ort der Vindelizier (oben §. 4. p. 14),

Digitized by Google

welchen nach *Strabo* die Estionen bewohnten. [62])

Der Orts-Name wird verschieden abgeleitet. Man suchte ein Flüßchen *Camp* oder Kamp, an welchem die Burghalde zu Kempten gelegen gewesen seyn soll, fand solches aber nicht, da das Siechen-Bächchen, welches zwischen den beyden Stadt-Bleichen läuft, und sich bey St. Stephan in die Iller ergießt, diesen Namen nie führte. Das keltische Wort „*dunum*", als auf einem Berge oder Hügel gelegen, ist bekannt (oben p. 8. Note 6). Die Fabel von Bruschius über das Gau-Geschenk eines Herzogs Eßner in Schwaben an Bewohner der Alpen, „*campi donum*", verdient so wenig widerlegt zu werden, als die Mährchen bey Münster über die ältern Orts-Benennungen „*Vermeta*", „*Tretica*" und „*Vertica*". Dekan Karrer hat (l. c. p. 194) die richtige Ableitung von dem auch keltischen Wort der ersten Silbe *Kamp* = „einer Befestigung", wovon auch Kempnaten abgeleitet wird, angedeutet. Der keltische Orts-Name heißt also „die Hügel-Veste." [63]) In der 9jährigen Landes-Eroberung und Unterjochung von Rhätien und Vindelizien bezwang Drusus auch die Vindelizische Berg-Veste *Campodunum*, und legte auf der Burghalde eine römische Burg an.

Diese Citadelle, oder die izige Stätte der einstigen Römer-Burg ist nach der Darstellung auf der lithographirten Tafel „der von „den Zeiten der ersten Bewohner, und der Römer „sich noch ableitenden Burgen und Befestigungen im Iller-Kreis, Ire Lieferung (es erfolgte keine IIte), sub N. 1.", welche den Iller-Kreis-Intelligenz-Blättern v. J. 1815 beigegeben wurde, auf der Iten Kupfertafel Fig. 4. mit dem isolirten Conus der Lizel- oder kleinen Burg („littel" oder „lizel" auch „lützel" = „wenig" oder „klein"), auf welchem ein römischer Wacht-Thurm gestanden hat, der mit der Römer-Burg auf der Burghalde durch eine Brücke in Verbindung stand, abgebildet worden.

Die geographische Lage dieser Burg-Stelle, und der Grundriß der Alt-Stadt Kempten ist auf derselben Kupfertafel Fig. 5., nach dem geometrischen Plane sub N. 6. in Dr. Karrers Geschichte der Alt-Stadt Kempten dargestellt [64]), und es ist daselbst auch insbesondere der alte Lauf der Iller, oder eines Arms derselben bemerkt, wodurch diese Burg mit der Alt-Stadt auf das rechte Iller-Ufer zu stehen kam, weswegen Kempten noch in der Diözese Augsburg lag, als der Merovingische Franken-König Dagobert i. J. 633 den Lauf des Iller-Flusses für die Grenz-Scheidung der Bisthümer Konstanz und Augsburg bestimmt hat [65]).

Diese uralte vindelizische, und dann römische Burg, welche noch in der neuern Zeit, wie im

62) *Strabo* L. IV. „*Estiones* Vindelicorum sunt, et *Brigantii*, et *oppida* eorum *Brigantium* et *Campodunum*."

63) In der 21sten Urkunde in Codice diplom. Alemaniae von *Neugart* (T. I. p. 27) wird ad annum 757 unter den Schenkungen des *Podalus* eines Enkels des Elsaß'schen Herzogs Adalrichs an St. Gallen ebenfalls eines Orts *Campiduna* super fluvium *Rino*, sive *chambix*, izt *Kembs* am Rhein unterhalb Basel, erwähnt, welcher Ort ebenfalls eine Römer-Veste gewesen seyn soll.

64) Den auf der südlichen Seite der Alt-Stadt Kempten isolirt gelegenen Burg-Hügel, und den izigen Zustand der Burghalde beschreibt Dr. *Karrer* l. c. S. 19 und 20 sehr genau folgendermaßen: „die Spize „dieses einzeln stehenden Berges bildet eine kleine Ebene, „welche mit nach und nach zerfallenden Mauern eingefaßt ist. „An der Seite gegen die Stadt ist die Burg durch 2 an die „Stadt-Mauer stoßende Mauern verbunden. Diese 2 Com„munikations-Mauern schloßen einen kleinen Raum ein, auf „dem izt eine Kalchbrennerey steht. Am Berge hinauf schlän„gelt sich ein schmaler Fußsteig bis zur obern Burg. Der „Fahrweg ist westlich, er führte zu dem in einer Vertiefung „angebrachten, und durch Mauer-Stücke geschüzten Burg„Thor. An der Burg-Mauer sind noch alte niedere Schieß„Rondelle, auch werden an mehreren Stellen noch die römi„schen Quadern wahrgenommen. Die neuere Burg hat aus „2 durch eine Mauer abgesonderten Theilen bestanden. Der „südwestliche Theil ist der größere, in dem nordöstlichen steht „in der nördlichen Ecke noch ein Thurm." Seine Majestät der König Ludwig haben bey Ihrer Anwesen„heit in Kempten i. J. 1829 diese Burg-Stelle ebenfalls „zu besteigen geruht."

65) Urk. N° 866. bey *Neugard* T. II p. 86. über die Gränzen der Diözeß Constanz v. J. 1155 von Kais. Friedrich I. „*Hillara* Fluvius, sicut ab Antecessore nostro felicis memoriae *Dagoberto* rege, tempore *Marciani* constantiensis Episcopi, distinctos (fines) invenimus." Vergl. Lauingen §. 9. p. 37.

Digitized by Google

Mittel-Alter, wo solche Hilarmont genannt worden seyn soll, die Haupt-Befestigung von Kempten bildete, stand noch, als der Bischof Wikterp von Augsburg (736 — 764) die von dem St. Gallischen Mönch und Missionär Theodor bey der alten Römer-Burg von Holz erbaute erste christliche Kirche weihte, und an solcher diesen Theodor zum Hüther und Priester bestellte[66]), woselbst dann nach *Hermannus contractus* der erste Abt Antochar das Benediktiner-Kloster, und das von den Carolingern, namentlich der Gattin Carls des Großen Hildegard reich dotirte Stift Kempten zuerst begründet hat. Die neuern starken Befestigungen dieser Burghalde im XVIten Jahr-Hundert, und die i. J. 1703 von den Franzosen daselbst erbauten Fortifikationen hat Dr Karrer l. c. bildlich dargestellt; über die letztern existirt noch ein Kupferstich mit 19 Nummern der Erklärung.

An dieser Burghalde ist der evangelische Gottesacker; daselbst und in der Burghalde, auf dem Bleicher-Oesch, und in dem Lindenberger-Oesch wurden die meisten römischen Münzen gefunden, und werden noch jährlich ausgegraben.

66) In Vita *St. Magni* nach dem Eremit Theodor, St. Columbans Schüler, jedoch von den Annalisten um ein Jahrhundert zu früh ad ann. 628 gesetzt: „Venerunt B. *Magnoald·is* et *Theodorus* ad locum, qui dicitur *Campidona*, ibi repererunt *oppidum* (eine Stadt) valde amoenum, sed *penitus desertum*. — Cum audisset *Theodorus*, qui *apud castrum Campidonense* (auf der Burg) morabatur, B. *Magnum* consolidatum loco, quem Dominus disposuerat (zu Füßen), ad eum pervenit, et narravit ei innumerabilia, quae *passus* esset a *paganis Hilargaugensibus* (den heutigen Illergau-Bewohnern), sed tamen, quamvis tantas injurias et calamitates ab eis sustineret, *aedificasse se ecclesiam parvam süper litus Hilarae*; ü. s. w. — Surrexit venerabilis Episcopus (Wichpertus), et profectus est *ad castrum Campidonense*, descenditque cum illo B. *Magnus*, simul cum eis *Theodorus*, et venerunt *ad castrum*. Convocata autem multitudine populi et post dedicationem ecclesiae etc. reversi sunt Episcopus et S. Abbas, *relinquentes Theodorum* ad *custodiendam ecclesiam Campidonensem*. Vergl. Pl. Braun's Gesch. der Bisch. von Augsburg. „Bisch. Wikterp" I. 95; — Gesch. dieses heiligen Bischofs p. 31 u. 32 (in der Lebens-Geschichte aller Heiligen und Seligen der Diözese Augsburg 1825), und *Wegelin* l. c. §. IV.

Im Münz-Cabinete des k. Stadt-Gerichts-Arztes Hrn. Dr Lunz in Kempten sind:

1) ein in der Alt-Stadt Kempten ausgegrabener *Xenocrates*, eine griechische Silber-Münze v. J. 409 ante Christum, mit ΞΕΝΟΚΡΑΤΗΣ und der Leyer;

2) ein Caligula von Erz, als C(aius) Germanicus Caesar S(enatus) C(onsulto) v. J. 59 n. Chr., mit der sitzenden Vesta, und mit Opfer-Gefäßen; - in dem Lindenberger-Oesch zwischen Kempten, und Lenzfried gefunden;

3) eine Kupfer-Münze für den K. August v. J. 13 von dem Triumvir, dem Münz-Aufseher M. Salvius *Otho*, mit dessen Namen, und A(uro) A(rgento) A(ere) F(landо) F(eriundo) S. C.; - in Kempten gefunden;

4) ein Claudius von Erz v. J. 42, mit „Libertas Augusti" S. C, mit der Göttin der Freyheit; - vom Bleicher-Oesch;

5) ein *Nero* von Erz v. J. 64, mit „*Adlocutio* S. C.", der Kaiser zu Pferd harangirt 3 Soldaten, welche Estandarten tragen; - aus Kempten;

6) ein 2ter *Nero* von Erz v. J. 56, mit „Salus" „S. C.", mit der sitzenden Göttin der Gesundheit; - vom Bleicher-Oesch;

7) ein Domitian von Kupfer v. J. 87, mit „Moneta Augusti S. C.", eine weibliche Figur hält in der Rechten die Wage, in der Linken ein Füllhorn; - von Kempten;

8) und 9) 2 in Kempten gefundene Münzen von Vespasian, die eine von Silber v. J. 72, mit „Jovis Custos", der opfernde Jupiter; die andere von Kupfer v. J. 79 als Cos. VII. (im 7ten Jahre des Vespasianischen Consulats), mit „Victoria Augusti S. C."; eine Viktorie mit Sieges-Attributen; - aus Kempten;

10) 1 Kupfer-Münze von Domitian v. J. 90, mit „Imperator XXI, Cos. XV, Censor perpetuus, P(ater) P(atriae)", eine stehende Figur mit dem Donnerkeil, und dem Spieß; - von Kempten;

11) und 12) 2 Trajane von Silber, beyde v. J. 99, mit „Concordia", und dem sitzenden Bilde der Eintracht mit der Opfer-Schale, und mit P(ontifex) M(aximus) T(ribunitia) P(otestate) Cos. II. P. P., eine sitzende Figur mit 2 Füllhörnern, und dem Scepter; - beyde vom Bleicher-Oesch;

13) eine Sabina von Silber, aus der Regierungs-Periode des Kaisers Hadrian (117 — 138), mit „Sabina Augusta" und „Junoni reginae", ein opferndes Weib; - vom Bleicher-Oesch;

14) 1 *Antoninus Pius* von Silber v. J. 159, mit „Vota suscepta decennalia"; eine opfernde Figur; - von der Stadt-Bleiche gegen Lenzfried;

Digitized by Google

15) 1 Lucius Aurelius *Verus* von Silber v. J. 165, mit Victoria Augusti", und einer die Weltkugel tragenden Sieges-Göttin; - vom Bleicher-Oesch;

16) 1 *Commodus* von Silber v. J. 182, mit Tr. P. VI, Imp. IIII und Cos. III; eine weibliche Figur mit dem Merkur-Stab, und dem Füllhorne; - vom Bleicher-Oesch;

17) und 18) 2 Silber-Münzen von *Severus Pertinax* v. J. 209, mit „Felicitas Augg(ustorum)", die gleiche Darstellung auf dem Revers wie N. 16; - und mit „P. M. Tr. P. XVIII Cos. III, P. P.", eine sitzende Figur mit einer Schlange, und dem Füllhorn (Gesundheit und Ueberfluß); - beyde vom Bleicher-Oesch;

19) 1 Silber-Münze von dessen Gattin *Julia Domna*, mit „Veneri Victrici"; die Venus mit dem Apfel und der Palme an eine Säule gelehnt, - aus den Regierungs-Jahren des Septimius Severus (193 — 211); - vom Bleicher-Oesch;

20) 1 *Severus Alexander* von Silber v. J. 226, mit „Pax Augusti", die voranschreitende Friedens-Göttin mit dem Oehlzweig, und dem Spieß; - vom Bleicher-Oesch;

21) 1 Trajanus *Decius* von Silber v. J. 252 mit „Dacia S. C.", eine Figur trägt dazische Waffenstücke; - vom Bleicher-Oesch;

22) und 23) 2 *Aureliane* von Kupfer v. J. 271, beyde mit „Oriens Augusti", der Sonnen-Gott mit der Erdkugel, zu seinen Füßen sitzen Gefangene; - beyde von der Burghalde;

24) 1 Diokletian von Kupfer v. J. 288, mit „Conservatori", ein stehendes Weib mit einem vor demselben stehenden Knaben; - von der Burghalde;

35) Noch 1 Diokletian von Kupfer v. J. 289 mit „Fortunae reduci Augg(ustorum) Nost(rorum)", die sitzende Fortuna mit dem Scepter und Füllhorne; - von Kempten;

26) bis 31) 6 Kupfer-Münzen von Constantin dem Großen v. J. 306, 307, und 312, mit „Principi Juventutis", der Kaiser mit der Erdkugel und einem Pfeile, - mit „Soli invicto comiti", der strahlende Sonnen-Gott mit emporgehobener Rechten, in der Linken die Erdkugel; - mit „Victoriae laetae principi perpetuo", 2 Viktorien halten Schilde gegeneinander, auf welchen „Vota populi romani", und auf 2 andern „Vot(a) X" und „Vot(a) XX" steht, und mit „Gloria Exercitus", zwischen 2 bewaffneten Kriegern ist die Kriegs-Fahne aufgepflanzt; - theils vom Bleicher-Oesch, theils von der Burghalde;

32) 1 Silber-Münze von der *Julia* des Flavius Valerius Severus v. J. 311 mit „Seculi Felicitas", eine opfernde weibliche Figur; - vom Bleicher-Oesch.

33) 1 Kupfer-Münze von Crispus v. J. 318, mit „Caesarum N(ostrorum) VOT(a) X in corona quercea"; von der Burghalde;

34, 35 und 36) 3 Kupfer-Münzen von Constantius v. J. 337, alle mit „Felix Temporum Reparatio", ein Krieger durchbohrt einen gestürzten feindlichen Reiter; - alle 3 von der Burghalde;

37) 1 Kupfer-Münze von Constantin dem jüngern v. J. 338, mit „Providentia Caesaris", - das Bild der Haupt-Lager-Stätte (castra praetoria); - von der Burghalde;

38) und 39) 2 Kupfer-Münzen von *Magnentius* v. J. 350, mit „Gloria Romanorum", ein Krieger mit dem Labarum, auf welchem das Monogram Christi ist, hält eine kleine Sieges-Göttin in der Rechten, vor ihm knieen 2 Gefangene; - und „Felicitas Reipublicae", ein solcher Krieger ohne die Gefangenen; - beyde von der Burghalde;

40) und 41) 2 Kupfer-Münzen von *Julian* v. J. 361, eine mit „Reparatio Reipublicae", ein Krieger durchbohrt einen Gefangenen; die 2te mit „Securitas Reipublicae", ein Stier mit 2 Sternen; - von der Burghalde;

42) 1 Valentinian von Kupfer v. J. 364, mit „Reparatio Reipublicae", der Kaiser reicht einem vor ihm knieenden Weibe, die ihm eine Krone aufsetzen will, die Rechte, in der Linken trägt er die Erdkugel; - von der Burghalde;

43) 1 Kupfer-Münze von Theodos dem Großen v. J. 379, mit „Reparatio Reipublicae", das gleiche Bild wie N. 42; - von der Burghalde.

In einem Nachtrage wurden weiter verzeichnet:

44) 1 Silber-Münze von *Elagabalus* als M. Aurelius Antoninus v. J. 220, mit „Salus Aug(usti", die Göttin der Gesundheit füttert aus der Opfer-Schale eine Schlange; - von Lindenberg bey Kempten;

45) 1 Silber-Münze von *Licinius* v. J. 310, mit „Jovi Conservatori", der Kaiser als Jupiter mit dem Donnerkeil, und Spieß, wird von der in der Hand haltenden Sieges-Göttin gekrönt; - von der Burghalde;

46) 1 Maximian von Silber v. J. 285, mit „Genio Populi Romani", ein stehender Genius streckt die rechte Hand aus; - vom evangelischen Gottesacker unter der Burghalde; und

47) die unter Constantin dem Großen geprägte kleine Kupfer-Münze mit „Constantinopolis"; ein behelmtes Brustbild, dabey der Scepter; - von der Burghalde.

Digitized by Google

Auch der izige Bürgermeister und Kronenwirth Schnitzer in Kempten fand 10′ tief unter der Erde bey Grabung des Fundaments des Bräuhauses „zum grünen Baum“ auf dem s. g. Härtnagel nebst Pferd- und Menschen-Knochen mehrere römische Münzen, darunter:

einen Marcus *Agrippa* v. J. 26 ante Chris. S. C. mit dem Neptun, welcher in der Rechten einen Delphin leitet, und in der Linken den Dreyzack hält; - 1 Nero, 2 Vespasiane (einen mit „Providentia“ v. J. 73 und dem geschlossenen Janus-Tempel); 1 Domitian v. J. 81, als Cos. VII, mit Princeps Juventutis“; 1 Gallien, 1 Helena Gattin des Constantius Chlorus, und 2 Münzen von *Constantius* jun. Gallus mit „Felix Temporum Reparatio.“ Mehrere dieser Münzen, so wie einige bey Grabung eines Bier-Kellers in der Burghalde aufgefundene sind unkenntlich.

Der k. Studien-Rektor Hr. Böhm in Kempten hat ebenfalls einige daselbst gefundene römische Münzen gesammelt. Diese sind:

1) Ein Caesar von Silber, mit dem Elephanten, welcher einen Drachen zertritt; - rückwärts die Zeichen der obersten Priester-Würde; - von der Burghalde;

2) Ein *Augustus* von Silber v. J. 3 n. Chr., mit „Caesar *Augustus* divi F(ilius) Pater Patriae mit *Cajus* und *Lucius*, als 2 bewaffneten Kriegern, dazwischen Opfer-Gefäße (*litus* et *urceolus*, der Stab, und ein kleiner Krug), - zur Seite: Augusti F(ilio) Cos. desig(nato) Princ(ipi) Juvent(utis)“; - unten C. L. CAESARES; - gefunden 1813 im Kiese der Rothach nördlich bey Kempten;

3) Eine Kupfer-Münze für *Agrippa* mit „Caesar August. Pont. Max. Tribunit. Post.“, und dem nakten Kopfbilde des August; Rev.: „P(ublius) Lucius *Agrippa* IIIvir A(uro) A(rgento) A(ere) F(lando) F(emundo) S. C.“, sich auf das Amt des Münz-Aufsehers beziehend; - 1823 am Abhange der Burghalde gefunden;

4) Eine Silber-Münze von Vespasian, mit „Consul iterum“; - 1828 von dem Gold- und Silber-Arbeiter Stoller in Kempten erkauft;

5) Eine Silber-Münze von Antonin dem Frommen, mit „Virtus Augusti“; - 1824 am Ufer der Rothach bey Kempten gefunden;

6) Eine Kupfer-Münze von *Maximian* v. J. 287, mit „Vota XX“ in einem Lorbeer-Kranze; - von Kempten;

7) Eine kleine Kupfer-Münze von Constantin dem Großen, mit „Gloria Exercitus“; - von Kempten;

8) und 9) 2 Kupfer-Münzen von Constantin dem jüngern, mit „Providentia Augg.“, - und „Victoriae laetae principi perpetuo“, mit dem Schild „Vota P. R.“; - von Kempten;

10) Eine Kupfer-Münze von Constanz, mit „Gloria Exercitus“; - von Kempten;

11) Eine Kupfer-Münze von *Valens*, mit „Securitas Reipublicae“; - von Kempten; und

12) eine gleiche von *Valentinian* mit demselben Gepräge; - 1828 zunächst bey der evangelischen Kirche in Kempten ausgegraben.

Auch in die v. Ahorner'sche Sammlung in Augsburg kamen 4 in Kempten gefundene römische Münzen, nämlich

dieselbe oben sub N. 2 der Böhm'schen Sammlung vorkommende Silber-Münze von August v. J. 3, für *Cajus* und *Lucius*, - 1 i. J. 1819 erhaltene Silber-Münze von *Julia Augusta*, der Gemahlin des Titus, mit „Venus Augusta“; - eine Silber-Münze von *Trajan* Cos. VI, v. J. 115, mit „Fortuna redux“; - und eine Kupfer-Münze von *Constantius* Nob. Caes. mit „Genio Populi romani.“

Diese Menge und Reihe-Folge römischer Kaiser-Münzen von August bis Theodos würde allein schon den längern Aufenthalt der Römer zu *Campodunum* beweisen, wenn auch sonst keine andere Römer-Male vohanden wären. Ihre Fundorte bewähren insbesondere die Ausgedehntheit der römischen Wohnungen zu *Campodunum* nicht nur auf der Burghalde, und in der Alt-Stadt Kempten, sondern auch bis zur izigen Stadt-Bleiche, und bis nach Lindenberg, und Lenzfried; und die Menge der spätern Münzen von Constantin dem Großen, welche auf der Burghalde gefunden wurden, beweißt insbesondere, daß die Garnison sich damals in der festen Römer-Burg mehr conzentrirt gehalten habe.

Dem Professor Kraus (Crusius) in Tübingen wurden 1563 von dem Senator Raimund Dorn in Kempten ebenfalls mehrere römische Münzen eingesendet, und ihm Nachricht von ausgegrabenem römischen Mauerwerke, und von Löffelförmigen silbernen Gefäßen (cochlearibus argenteis) gegeben, welche ehemals zu

Digitized by Google

Opfern gedient hatten (vasa pontificalia); (Annales Suevicae von *Crusius* l. c.).

Aus dem oft verschütteten und wieder geräumten tiefen Schöpf-Brunnen auf der Burghalde, ebenfalls einem Römer-Werke, sollen viele Silber-Münzen, und schon von dem Abte Conrad (v. Calden) - 854 bis 961 - eine eiserne Lade mit Römer-Münzen, und Edelsteinen gefunden worden seyn [67]). Nach einer weitern Sage soll man auch i. J. 1751 in dieser ehemaligen Römer-Burg ein irdenes Gefäß mit derley Münzen, und Kleinodien ausgegraben haben. Im Jahre 1807 fand ein Knabe auf dem Bühel, einer weiter hinunter gelegenen Anhöhe 12 Silber-Münzen von Hadrian, Antonin dem Frommen, Mark Aurel, Sever, Lucilla, und Julia des Severs Gemahlin.

Eine Gold-Münze von Mark Aurel wurde 1672, und weitere Gold-Münzen von Vespasian, und Faustina wurden zu Anfang dieses Jahrhunderts in Kempten gefunden.

Wenn alle diese vielen Funde auch in der Wahrheit gegründet sind, so ist doch alles Aufgefundene wieder verlohren gegangen, oder verschwunden. Die ehemalige Antiquitäten- und Münzen-Sammlung des Fürstlichen Stifts Kempten, in welcher sich ein seltener und wohlerhaltener *Otho* befand, kam nach der Säkularisation desselben nach München.

Nach Recherchen des damaligen k. Stadt-Commissariats in Kempten v. J. 1807 soll bey Errichtung des evangelischen Gottesackers unter der Burghalde eine 5′ hohe und 2′ dicke Columne mit einem Postament, und etwas entfernter ein rother Estrich, ein Gewölbe, und Spuren eines römischen Bades, auf dem Lindenberg aber ein Opfer-Altar, und ein gemauerter Zirkel mit Urnen, Vasen und Opfer-Geräthen von verschiedenem Metall ausgegraben worden seyn; - ein in der Stadt-Mauer stehender Thurm soll noch der Heiden-Thurm genannt werden, und in seiner Grundlage römische Quadern haben; dieser Thurm soll das Porter-Thor, von „Porta" genannt worden seyn, und eine vor demselben gelegene Wiese noch die Porter-Wiese heißen. Auch von diesen Alterthümern konnte nichts Weiteres in Erfahrung gebracht werden.

Zwey römische Milliarien wurden von Ißny nach Kempten gebracht, zuerst bey der in neuerer Zeit abgebrochenen Hildegardis-Kapelle aufgestellt, dann in den Werkstadel gelegt, und unter Gebälke, Gerüste, und Trümmer begraben, hierauf von dem damaligen k. General-Commissär des Iller-Kreises, Herrn v. Stichaner in einem bedeckten Durchgange des Stift-Gebäudes vor dem Bureau der Landtafel wieder aufgestellt, und endlich 1821 in das Antiquarium zu Augsburg überbracht.

Die eine Meilen-Säule zählt XI M. P. von *Campoduno* (oben §. 15. vorgetragen); da sie bey Ißny gefunden wurde, so ist sie ein unwiderleglicher Beweis, daß *Campodunum* „Kempten", und nicht, wie v. Wilhelm nach Pyrkheimer u. a. fabelte, „München" [68]), oder wie v. Limbrunn, - irregeführt durch den auf der Peutinger'schen Tafel angezeigten Umweg auf der Salzburger Strasse nach Augsburg über *Campodunum* - vermuthete bey Straßlach an der Isar zu suchen sey [69]).

Die zweyte Meilen-Säule mit XXXX M. P. ab *Augusta* stand bey Baisweil, und wird auch daselbst vorgetragen werden. Sie kam nach der Erwerbung der Burg und Herrschaft Kemnat

---

67) Vergl. hierüber Dr. Karrer's Gesch. der Alt-Stadt Kempten S. 21 ad ann. 850. Er nennt den Abt Conrad Dorn.

68) Ign. Fr. Xav. *de Wilhelm* in Vindiciis Arboris Genealog. aug. Gentis Carolino-boicae Monachii 1730 cum annexa Charta antiqua geographica et explicatione nominum p. 178. *Campodunum* = „München"; nach Pyrkheimer, *Pancirolus*, *Appian*, und *Ortelius*.

69) Dominik. v. Limbrunn Entdeckung einer römischen Heer-Strasse bey Laufzorn und Grünwald, und daraus fließende Erläuterungen der alten Geographie von Bayern, p. 106; - im IIten Band der hist. u. philos. Abhandlungen der churfürstlichen Akademie in München; 1764.

Digitized by Google

mit der Advokatie über das Kloster Irsee unter dem Fürst-Abt Wolfgang v. Grünenstein zu Kempten von Simprecht v. Benzenau (i. J. 1551 um 40*sm.* fl.), nur zufällig nach Kempten, und gehört demnach nicht zu *Campodunum*.

Ganz irrig wird aber noch eine 3te Strassen-Säule mit CX Millia Passuum ab Augusta von Wegelin l. c., und andern als zu *Campodunum* gehörig vorgetragen. Diese Meilen-Säule ist mit der obigen mit XXXX M. P. verwechselt worden, und würde in dieser Distanz von 110 römischen Meilen nach Wilden (Veldidena) bey Inspruck gehören; (Vergl. oben die Note 20 p. 16).

Dagegen gehört das Grab-Monument nach *Campodunum*, welches alle Kempten'schen Schriftsteller übereinstimmend angeführt haben.

Dasselbe lautet:

LVCIANO EVGILIANO
FILIO CARISSIMO
VIXIT ANNOS XIX
LVCIANVS INGEN.
PATER FECIT
L. L.

„Seinem geliebtesten Sohne Lucian Engi„lian, welcher 19 Jahre alt wurde, setzte der „freygebohrne[70]) Vater Lucian dieses Monu„ment von Herzen gerne." (L. L. libentissime; andere lasen S. S., welches dann Sestertiis suis, einigermaßen Sinnloß, indem sich solches wohl von selbst versteht, „aus seinem Gelde", heißen würde.)

Dieses Monument befindet sich an dem Eck des Städtischen Güter-Stadels in Kempten, und wurde nach und nach ganz übermauert. Nach hergestellter Reinigung, von dieser Mißhandlung wurde wahrgenommen, daß viele Buchstaben bereits sehr gelitten haben, und daß die Inschrift nur noch mit Zuhilfnahme der ältern Abschriften gelesen werden kann.

---

70) *Ingenuus* ist ein Freigebohrner, der Sohn von einem Freigelassen-gebohrenen (Libertini), und der Enkel eines Freigelassenen (Liborti); Vrgl. Note 94 in den Denkw. v. J. 1820 p. 66.

Daß Campodunum XV römische Strassen-Meilen von dem Praetorium der Castra *Vemania* gelegen, und daß zu Kempten der Legions-Commandant für das Mittel-Land zu Anfang des Vten Jahrhunderts stationirt gewesen sey, ist bey *Vemania* (§. 15.) bereits bemerkt worden.

In dem Römer-Orte *Campiduno* vereinten sich verschiedene römische Haupt- und Neben-Strassen, nemlich 1) die von Epfach hergekommene Salzburger-Strasse; 2 und 3) zwey Strassen-Züge von Augsburg aus, nemlich a) die über Günzburg und Kellmünz gelaufene, und b) die über die Wertach bey Schwabeck, Türkheim und Ober-Günzburg gezogene Augsburger Strasse, während die Via Claudia Kempten umgieng, und von den Castris an den Argen unmittelbar über Kellmünz und Günzburg an die Donau, resp. nach Augsburg führte; 4) die um den Boden-See gelaufene Schweizer-Strasse; 5) die durch das Tyrol gelaufene Veronaer Strasse über Partenkirchen, Ammergau, und Echt herkommend; 6) die aus dem Gebirge von Pfronten und Sonthofen hergekommenen Verbindungs-Strassen; und 7) die Verbindungs-Strassen rechts und links der Iller, auch jene, welche nach *Viaca* lief. (Vergl. oben §. 5. Seite 14 und 15).

---

§. 18.

Die römischen Verbindungs-Strassen von *Campodunum* südlich, und östlich in das Gebirge.

Vom Lindenberg bey Kempten lief eine römische Verbindungs-Strasse in südlicher Richtung auf dem rechten Iller-Ufer in das Gebirge; solche ist fast von Schritt zu Schritt mit römischen Castellen, Schanzen, und Wacht-Thürmen bezeichnet, und giebt in ihrem Zusammenhange einen durch bildliche Darstellungen faßlicher gemachten Begriff von einer großartigen Vertheidigung des Gebirgs, wie des Flach-Landes unter den Römern.

Diese Römer-Strasse erreichte, — die Burgstelle bey Schelldorf vorüberziehend, — zuerst den heutigen Ort Durach, wo zwey römische

Fortifikationen standen, nemlich eine auf der in ihren Ruinen noch vorhandenen Mittelalterlichen, etwas entfernt vom Pfarr-Dorfe Durach gegen die Iller gelegenen Burgstelle „Durach", und die zweite auf der östlichen Seite von Durach, bey der ¼ Stunde vom Pfarr-Dorfe entlegenen Burgstelle „die Burg" oder „das Burgstall" genannt; auf der ersten stand ein römisches Castell mit einem Wacht-Thurme, auf dem zweyten nur ein römischer Wacht-Thurm.

Die noch vorhandenen Ruinen der Mittelalterlichen Burg Durach, von der Nord-Seite aufgenommen, der Grundriß dieser Burg, und der Grundriß des erwähnten Burgstalls, oder „der Burg" sind Tab. I. Fig. 5. sub lit. a. b. et c. abgebildet.

Die Burgstelle Durach liegt nach einer im J. 1830 mit den Abbildungen der 6 Burg-Stellen in der Forst-Revier Bodelsberg von dem k. Revier-Förster Wenz in Bodelsberg eingesendeten Beschreibung dieser Burgstellen auf einem von dem Wildbache „Durach" umflossenen hervorragenden Hügel, von welchem das nahe Burgstall, die ehemalige Burg zu Sulzberg, und die Thürme von Schöneberg und Baldenstein beobachtet werden konnten.

Von der Mittelalterlichen Burg Durach sind auf der Berg-Höhe noch große Ruinen vorhanden. Die Ueberreste des Thurms, und der nördlichen Fronte der Burg sind noch 26′ hoch. Der Thurm stand östlich an dem länglicht Quadratförmigen Schlosse, und enthielt auf jeder Seite 32′, sein Gemäuer ist in der Grund-Lage 5′ dick, die westlich angebaute Burg mit massiven Mauern war 98′ lang, und 52′ breit; beyde Burg-Theile sind mit einem Vor-Platze und einer Befestigungs-Mauer, welche in den südlichen Ecken Rondelle hatte, umgeben; in einiger Entfernung von der Burg ebenfalls südlich stand ein Neben-Gebäude, nördlich war die Zug-Brücke, ringsherum ist der enorm steile Felsenberg, oben auf der östlichen Seite war die Burg noch mit einem Walle, und Burg-Graben eingefaßt, hier zog auch der Weg in die Burg.

Die Lage dieser Burg Durach, und die Gestalt des Grundrisses zeugen davon, daß die Römer hier ein Quadratförmiges vestes Castell, mit einem Wacht-Thurme erbaut haben; nach dieser Gestalt wurde auch die Mittelalterliche Burg erbaut. [71])

„Der Burgstal," oder „die Burg" auf der östlichen Seite von Durach, wo im Mittelalter keine Burg stand, ebenfalls auf 2 Seiten von der Durach umflossen, hat wieder die unverkennbare Form eines hier auf der horizontalen 100′ langen, und 50 - 65′ breiten Ebene des länglicht zugerundeten Hügels gestandenen römischen Wacht- und Wehr-Thurms, welcher ringsum 15 - 18′ breit mit einem Walle, und Graben umgeben war, und auf dessen südöstlicher Seite sich ein c. 30′ tiefer ausgemauerter Brunnen befand.

Von diesen Burgen führte die Römer-Strasse an Sulzberg vorbey gegen die Burg Sulz- und Wolken-Berg. [72]) Die von der West-Seite aufgenommenen Ruinen, und der Grundriß der Burg Sulzberg sind nach der Wenz'schen Abbildung Tab. I. Fig. 6. lit. a et b dargestellt. Diese Burgstelle liegt über ¼ Stunde südlich von Sulzberg, sie ist oblong, und fast von gleicher Form, wie die Burg-Stelle Durach; ihre Länge innerhalb der Einfassungs-Mauer beträgt 155′, ihre nördliche Breite 110′; auf der Nord-Seite in ihrer Mitte, und auf der Süd-Seite an den beyden Enden sind 3 Rondelle; der mit der Burg in Verbindung gebrachte Wacht-Thurm ist noch c. 40′ hoch. Auf der äussersten südlichen Berg-Fläche ausserhalb der

---

71) Von ihren ehemaligen Inhabern, den Stift Kempten'schen Lehen-Mannen und Rittern v. Schellenberg erwähnt der Artikel „Durach" in den Iller-Kreis-Int. Blättern v. J. 1816 S. 758 und 759 sub N. 6., und daß keine Mittelalterliche Besitzer der zweiten Burg bey Durach bekannt seyen, der Auszug in den Kr. Int. Bl. des O. D. Kreises v. J. 1829 S. 619 ad 1. lit. b.

72) Ueber deren Mittelalterliche Besitzer die von 1176 bis 1358 beurkundeten milites *de Sulciberc*, dann Ritter v. Sulzberg, hierauf die Ritter v. Schellenberg und v. Freiberg vergl. die Iller-Kr.-Int.-Blätter v. J. 1816 S. 754; und über die neue Burg bey Sulz- und Wolken-Berg ibid. S. 756 und 767, und das O. D. Kr Int. Bl. v. J. 1829 p. 621 lit. d. - Sulzberg soll insbesondere von einer in der Nähe entspringenden Salz-Quelle den Namen führen.

Digitized by Google

Umfangs-Mauer stand eine Schloß-Kapelle. - Hier wird wieder eine Römer-Stätte, und ein mit Durach und Wareneck correspondirender römischer Wacht-Thurm vermuthet, welche Vermuthung durch den Fund von mehreren römischen Münzen bestärkt wird. Der Hr. Stadt-Gerichts-Physikus Dr. Lunz in Kempten erhielt diese Münzen in seine Sammlung, er verzeichnete dieselben folgendermaßen:

1) 1 Trajanus *Decius* v. J. 252 von Silber mit *Dacia*, und einer stehenden Figur an deren Stock ein Eselskopf ist;

2 et 3) 2 Kupfer-Münzen von *Claudius Gothicus* v. J. 269 und 270, die erste mit „*Genius Exerci(tus)*“, ein opfernder Genius mit einem Füllhorne; - die 2te mit „Fides Militum“, ein Krieger mit einer Estandarte und mit der Palme;

4) 1 *Quintillus* von Kupfer v. J. 275 mit „Concordia“, und ihrer Abbildung;

5) 1 *Probus* von Silber v. J. 277 mit „Comes Augusti“, - eine behelmte Figur hält in der Rechten einen Zweig, in der Linken den Spieß und den Schild;

6) 1 Maximian von Kupfer v. J. 303 mit „Concordia militum“; 2 Krieger reichen sich die Rechte;

und 7) 1 Constantin jun. von Kupfer v. J. 337 mit „Gloria Exercitus“, zwischen 2 bewaffneten Kriegern sind 2 Feldzeichen aufgepflanzt. [73])

Ganz nahe bey Sulzberg in östlicher Richtung bey dem in die Gemeinde Moosbach auf einer Anhöhe gelegenen Weiler Wareneck ist die Conusförmige, mit einem Graben umgebene Verschanzung noch sichtbar, in welcher wieder ein römischer Wacht-Thurm stand. Von dieser Stelle aus hat man das herrliche Panorama von 30 Pfarr-Sprengeln dieses Gebirg-Landes, und seiner schönen Thäler. Auch der Orts-Name, welcher 1059 „Habechesekke“ geschrieben wurde, scheint auf die ursprüngliche Bestimmung des römischen Wacht-Thurms, „auf dem wachsamen Berg-Eck“ hinzudeuten; (O. D. Kr. Int. Blätter v. J. 1829 p. 1570 - 1572). - Die noch sichtbare Verschanzung, und der Grundriß dieser Römer-Stätte ist Tab. I. Fig. 11 sub lit. a et b dargestellt. Die Lage derselben deutet auf eine von Sulzberg aus bestandene Strassen-Einleitung, auf die über Wertach und Nesselwang nach Pfronten (frons Rhaetiae II^dae) geführte römische via diversoria.

Bey diesen Römer-Malen in der Umgegend von Sulzberg ist sofort die Behauptung nicht geradezu zu verwerfen, daß der bey Hüttlensberg, (auf der Ammán'schen Carte von Schwaben N. 43. Hitzelberg, und auf der Steuer-Cataster-Carte des Landgerichts Kempten, Grönenbach, und Ottobeuern „Hizlesberg“ geschrieben, westlich ¼ St. von Sulzberg) i. J. 1824 in der Viehwaide des Xaver Geiger zufällig aufgefundene, und mit 4 dicken Tannen-Bäumen überwachsen gewesene unterirdische Ziegel-Ofen römisch gewesen sey. [74]) Der Inhaber dieser Ziegeley, Xaver Geiger zu Hüttlensberg, selbst ein Ziegler, behauptete in einer in dem Kempter-Zeitungs-Blatte vom 21. August 1826 erschienenen Anzeige über diesen zufällig entdeckten Ziegel-Ofen, daß derselbe ohne Anstand römisch, und auch in der Art wieder hergestellt worden sey, daß aus demselben trefflichen Material alle Gattungen von Ziegel-Waaren

73) Von einer griechischen Münze von Erz mit K. ΣΕΚΤΙΛΙΟΣ ΜΑΡΚΕΛΛΟΣ, (vielleicht auch nicht richtig gelesen), welche ebenfalls bey Sulzberg gefunden, und von Dr. Lunz acquirirt worden seyn soll, erscheint in dessen Münzen-Verzeichnisse nichts. Von seinen besitzenden griechischen Münzen auf *Hiero* mit ΚΡΟΝΟΣ, einem ΠΡΟΒΟΣ, 2 von ΔΙΟΚΛΗΤΙΑΝΟΣ, dann einem ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ von Erz, und einer silbernen mit ΜΑΣΣΑ cum Leone, sind die Fund-Orte unbekannt.

74) Dieser Ziegel-Ofen wurde im O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 621 und 622 sub lit. d. ad 1. und ad 2, als Mittelalterlich erklärt, weil die in diesem Ziegel-Ofen noch vorgefundenen Ziegel, zwar von ungewöhnlicher Größe, mit jenen an der Mittelalterlichen Burg zu Sulzberg aber, ganz gleich befunden worden wären. Allein dies ist noch kein entscheidender Grund. In dem Schutte dieser Burg-Stelle fand der k. Revier-Förster Wenz nur grün glasirte Platten, und Hohl-Ziegel von kleiner Form, während jene Ziegel in dem unterirdischen Ziegel-Ofen, wie die römischen von izt ungewöhnlicher Größe waren, und für die Römer-Zeit dieser Ziegeley sprechen der unterirdische Fund derselben, das Alter der Erd-Aufhäufung, und des Baum-Wuchses über derselben, der mit römischem Fleiße bearbeitete Lehm, und die vielen Römer-Male der Umgegend. Auch war die Lage nahe an der Iller zum Waaren-Transporte nach Campodunum sehr geeignet.

Digitized by Google

geliefert werden konnten, wie solche nach Ausweis der gefundenen Stücke zur Römers-Zeit fabrizirt worden wären. 75)

Die Römer-Strasse führt dann gegen Ottaker vom izigen Landgerichte Kempten in das Landgericht Sonthofen. Nahe an dieser Landgerichts-Gränze, noch in der Pfarre Moosbach stößt man im sogenannten „Burzat" oder Burg-Bachtel, einem zwischen Albis und Känels (2 lateinische Namen von *albus* und *Canale*, wie letzterer Ort auch in der Urkunde v. J. 1059 über den bischöflichen Wildbanns-Bezirk im Allgäu heißt,) wieder auf eine merkwürdige Römer-Schanze, welche „die Schanze oberhalb Ottaker", und kürzer „Burg-Bachtel" heißt, und die nach ihrer merkwürdigen Construktion auch bereits in dem O. D. Kr. Int. Blätte v. J. 1829 p. 1571 und 1572 ad 9 beschrieben wurde.. Diese Römer-Verschanzung hat 3 noch sichtbare Wälle um ein 3 - 400' langes, und 150 - 175' breites fast Eyförmiges ehemaliges Castell. 3 Seiten desselben sind sehr steil, an die 4te südliche aber sind 5 weitere mit dem äusserſten 5ten Walle in Verbindung stehende, und an dem Berg-Abhange angebrachte bis 100' lange, jedoch schmale kleinere Schänzchen, wie Streifen, angebaut.

Diese Fortifikation ist nach einer geometrischen Aufnahme und Zeichnung von Franz Eberhard, welche der k. Landrichter Hr. Dr. Krumm in Sonthofen mit mehreren andern Zeichnungen, und mit einer (l. c. p. 1565 und 1679) öffentlich angerühmten, von dem gründlichen Geschichts-Forscher Hrn. Dr. Zörr vielfach augmentirten historischen Abhandlung i. J. 1829 eingesendet, und hiezu i. J. 1830 Nachträge geliefert hat, auf der Iten Kupfer-Tafel Fig. 12. sub lit. a. im Prospekt als eine Terassenförmige runde, an einem steilen Abhang gelegene Schanze, und sub lit. b in der Grundlage ihrer seltenen, aber dem Terrain ganz angemessenen Construktion bildlich dargestellt.

Von da läuft die Römer-Straſſe westlich an Rettenberg vor der Burg vorbey, und erreicht bey der Burg-Stelle des ehemals v. Rettenberg'schen Berg-Schlosses wieder die Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms, dessen römischer Mauer-Theil noch aus gekropft-behauenen Quadern besteht, wie solcher Tab. I. Fig. 9. sub. lit. a. dargestellt ist; der sub lit. b beigefügte Grundriß läßt sodann bei der bekannten Bauart der römischen Wacht- und Wehr-Thürme, und wegen der weiten Fernsicht, welche man hier zur Stelle hat, indem man von diesem hohen Stand-Punkte aus weit über Kempten und Memmingen hinaus sieht, und dieser Römer-Thurm namentlich mit jenem auf der Burghalde zu Campodunum unmittelbar correspondirte, keinen Zweifel mehr übrig, daß auf der Burg-Stelle Rettenberg wieder ein wohl befestigter römischer Thurm gestanden habe.

In gerader Linie erreicht dann diese Römer-Strasse die Burg-Stelle Emereis, l. c. p. 1677 und 1678 auch schon als die auf einer Römer-Stätte adaptirte mittelalterliche Burg „Emmerichs und Emmereis" (die kleine Burg eines Ritters Emmerichs) näher beschrieben und abgehandelt. Der ¼ Stunde vom Orte gelegene Burgstal liegt auf einem von den Römern künstlich erbauten Hügel; hier stand ein mit einem dreifachen Graben umgebener Römer-Thurm. Man gewahrt dann weiter die Fundamente von einem 100' langen, und 50' breiten Parallelogramm-förmigen Römer-Gebäude aus gekropften Quadern, von welchen noch mehrere auf dem Boden herumliegen, an der aus der mittelalterlichen Burg zu Emmereis entstandenen Capelle mit ihrem Thurme aber die Ueberreste von römisch geformten Fenstern, den Thurm-Eingang in der Höhe, und eine Menge gekropfter römischer Quadern; auch diese Capelle scheint daher ein ehemaliges römisches Castell gewesen zu seyn, oder die mittelalterliche Emmerichs-Burg ist aus den Quadern und Fenster-Bögen

7

75) Würde für eine Zeichnung dieses unter der Erde vorgefundenen Ziegel-Ofens gesorgt, und das dabey noch vorgefundene Material, oder Fabrikat aufbewahrt worden seyn; so hätte man durch Vergleichung des Baues dieses Ziegel-Ofens mit den erst vor wenigen Jahren zu Nassenfels (zu den römischen Castris Vetonianis gehörig), oder im Rhein-Kreis gefundenen ähnlichen Oefen, und des bearbeiteten Materials mit bekannten römischen Ziegel-Waaren, hierüber unzweifelhaft haben urtheilen können.

Digitized by Google

des nahen Römer-Thurms, und des Römer-Gebäudes aufgeführt worden.

Auf der Kupfer-Tafel I. ist Fig. 7 sub lit. a und b der künstlich aufgeführte runde Hügel, und die Stätte des dreyfach mit Wällen und Gräben verschanzten Römer-Thurms, dann des in diesem Umfange gestandenen römischen Gebäudes, und Fig. 8. das Quer-Profil der aus römischen Quadern erbauten mittelalterlichen Burg, und izigen Capelle zu Emmereis dargestellt.

Von Emmereis zog die Römer-Strasse in gerader Linie bey Kranzeck am Adelharz, Stephans-Rettenberg, und Weyher (Wiare) vorbey, gegen Greggenhofen und Maiselstein. In dem Pfarr-Dorfe Unter-Maiselstein sind dem dortigen Pfarrer mehrere in der Umgegend gefundene römische Münzen geopfert worden. In der dortigen Flur-Markung kommen ferner die signifizirenden Benennungen „der alte Weg," und „der Breitweg" vor. - Die Römer-Strasse nahm dann, wie bereits oben §. 16. p. 33. bemerkt worden ist, entweder schon zu Maiselstein, oder 1 Stunde weiter oben bey der ehemaligen v. Laubenberg'schen Burg-Stelle Rauhen-Laubenberg die von Gestraz östlich ausgelaufene römische Verbindungs-Strasse, welche hier über die Iller zog, auf. Der Kirchen-Thurm zu Maiselstein als gewesener ehemaliger Schloß-Thurm, bewahrt in der Höhe von 12' noch die römische Bau-Art, und den ehemaligen einzigen Thurm-Eingang. In den auf einem Hügel zwischen der sogenannten Ober-Au und Rauhenzell gelegenen Ruinen von Alt-Laubenberg, welche mit dem Grundrisse Tab. I. Fig. 14 sub lit. a und b dargestellt sind, werden weiter gekropfte Quadern als römische Bau-Steine wahrgenommen, auch setzt der erwähnte Grundriß die Stätte eines hier gestandenen römischen Wacht-Thurms wieder außer Zweifel; dieser Thurm beherrschte eine weite Umgebung an der Iller. 76)

76) Die Besitzer der bemerkten Burgen sind in dem O. O. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 1565 u. f., und p. 1671 u. f., und die Berichtigungen in der Zugabe zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830 p. 14 u. f. vorgetragen. Auch bey Büchel am Alb-See (bey Immenstadt) ist eine Schanze zwischen den beyden Seen, wahrscheinlich aber aus neuerer Zeit.

Die Römer-Strasse zog dann durch das Goy- (Gau-) und das Agathazeller-Moos, an dem Pfarr-Dorfe und der ehemaligen v. Rettenberg'schen, und dann v. Montfort'schen Burg Burgberg vorbey, und in gerader Linie nach Sonthofen. - Die Burg-Stelle Burgberg liegt ½ Stunde von Sonthofen, und ¼ Viertel-Stunde von dem Pfarr-Dorfe Burgberg; von dem Burg-Hügel genießt man die Aussicht bis Immenstadt und Oberstdorf. - Die Burg-Ruinen, wie solche Tab. I. Fig. 15 dargestellt sind, beweisen abermal die bekannte römische Bau-Art aus gekropften Quadern.

Die merkwürdige römische Strassen-Construktion im Agathazeller-Moos aus bloßen Holz-Stämmen in doppelter Lage dieser Baum-Stämme, in gerader Richtung und quer), wobey die izt noch 3¼ bis 4½ Schuh tief aus dem Moor-Boden ausgehobenen Ens- oder Unter-Lag-Bäume 1 und 1½ Schuh im Durchmesser halten, ist bereits in den Kr. Int. Blättern v. J. 1829 p. 1565 und 1566 angeführt worden. - Eine Abbildung dieser durch das Moos geführten, und in mehr als tausend Jahren so tief versunkenen Holz-Strasse, und der Construktion der zugehauenen großen Bäume in ihrer obern und untern Lage dieser Holz-Strasse enthält auf Tab. I. die Darstellung Fig. 13., und zwar sub lit. a die Construktion der länglicht und quer, fest aufeinander gelegten Bäume, und sub lit b. den geraden Strassen-Lauf dieser Holz-Strasse durch das Moos, izt in die Tiefe des Moor-Bodens eingesunken.

Zu Sonthofen theilte sich, wie heut zu Tage die Strasse; die südliche Römer-Strasse lief gerade aus über Altstetten, auf dem die Römer-Strasse bezeichnenden Weg am „steinernen Weg", und durch die „Mauer-Aecker" an Hinning (Hugowang), und Schöllang vorbey nach Au, und zwischen den Burgen Burgeck und Burg-Schöllang, wo wahrscheinlich wieder ein Römer-Thurm gestanden hat, nach Reichenbach, und dann über Ruby und Oberstdorf in das Walser-Thal; - der östliche Arm aber führte über

Digitized by Google

Liebenstein, Hindelang[77]) Vorderjoch und Nesselwängle nach Reutty in Tyrol.

Dieser Ansicht sind auch sowohl der k. Landrichter in Sonthofen Hr. Dr. Krumm, als der k. Landgerichts-Arzt Hr. Dr. Zorr in Immenstadt, welche jedoch den römischen Strassen-Zug bey Maiselstein über den s. g. „Stein" einen Nagelfluh-Rücken, wo die Felsen durchbrochen sind (ein Pierre pertuis), über Greggenhofen, dann aber nicht links, wo izt die Strasse geht, sondern rechts die Steige hinab, wohin die römische hölzerne Strasse weißt, und über diese durch das Goy-Moos und das Agathazeller-Mößle, also mitten durch das Thal hinauf nach Sonthofen und Altstätten u. s. w. führen. Uebrigens soll nach einer Sage auf der Stelle der s. g. Mauer-Aecker bey Altstätten schon ein Römer-Ort gestanden haben, wohin auch der Orts-Name Altstätten (die alte Römer-Stätte) zu deuten scheint.

In Beziehung auf den schon von den Römern benüzten Gebirgs-Paß über Oberstdorf durch das Walser-Thal bemerkt erwähnter Hr. Dr. Zorr:

„er vermuthe, daß die Römer auch diesen über „Krumbach, Wart, Thamberg am Lech, „und Zürs geführten Gebirgs-Paß, durch welchen „man freylich nur in den Sommer-Monaten, beym „Knie-Paß nur zu Fuß, und rechts am Widerstein hinauf durch die Alpe Berg- und Immer-Gund nur mit Saum-Pferden passiren „konnte, gekannt hätten und auf dieser Sommer-„Strasse auf dem kürzesten Wege auf den Adler- oder Arl-Berg, und nach Pludenz gekommen wären. In dieser Meinung bestärke „ihn folgendes: — alle steilen Pässe von Reuty „im Tyrol, bis hinter Oberstdorf hießen „Knie-Pässe", oder auch nur „Knie" (theils „von ihren knieförmigen Krümmungen, theils von „der starken Knie-Anstrengung des Bergsteigens); „der steile Paß von Mittelberg im Walser-Thal „durch das Thal Schönnis am Berge Widerstein nach Krumbach führend, heiße aber „nicht mehr „Knie" sondern „Genschel" (die „daran stoßenden Alpen aber Schönnis- und „Genschel-Boden), und der steile Weg, welcher „auf der andern Seite in vielen Krümmungen von „Zürs nach Stuben hinunter führe, heiße „„Flex"; das deutsche „Knie" habe sich also „hier in das romanische „*Genuigl*" oder *Genuilg*, „und „*Flexum*" umgewandelt, und deute auf die „lateinische Ur-Benennung „*Genu*", und „*Flexio*", zumal im Walser-Thal, (aus den „Pfarreyen Riezlern, Hirscheck, Mittelberg und der Curatie Bad bestehend), und auf „dem „Büerg" (Gebirg, die Pfarreyen Wart, „Schröcken, Tamberg am Lech, und die Curatien Krumbach, Bürsegg und Zug begreifend,) nie romanisch gesprochen worden wäre. „Auch heiße in der Pfarre Riezlern im Walser-„Thale ein auf einer Burg-Stelle stehendes „Bauern-Haus „das Schlößle", ohne daß „von mittelalterlichen adelichen Bewohnern desselben etwas bekannt wäre; - übrigens führe auch „das auf der Burg-Stelle Hirscheck in der Pfarre „dieses Namens (der Familien-Stamm-Burg des „Bischofs Conrad v. Augsburg nach Braun's „Gesch. der Bischöfe v. Augsburg) den Namen „das Schlößle"; endlich sey noch eine solche „Burg-Stelle zwischen Wart und Krumbach auf dem Tamberg. Alle diese Burgen „dürften sich nnn aus der Römer-Zeit datiren, „und die Römer-Steine möchten dann zu Erbauung der Kirchen verwendet worden seyn; „Schlußfolglich müßten die Römer diesen Strassen-Zug ebenfalls benuzt, und durch Thürme oder „Castelle gesichert haben."

Merkwürdig waren diesem unermüdeten Forscher auch noch die aus den alten Steuer-Büchern des Landgerichts Sonthofen erhobenen Benennungen mehrerer Fluren, und Waldungen in diesem Landgerichts-Bezirke; wobey er folgende, das römische Alterthum bezeichnende Benennungen erforscht hat:

„Mauer-Aecker, Mauer-Bach, Mauer-„Strange, Mauer-Bühel, Stein-Mäuerle, Steinerne Mauer, Erdbrüste (Brü-„stungen, oder Brustwehren von Erde), Brust-„acker, Brustleite; - dann Altweg, alte „Strasse, alte Land-Strasse, Stein-„Weg oder der Steinerne Weg; - weiter an

---

77) In Hindelang wurde eine römische Kupfer-Münze v. J. 337 von Constanz mit „felix temporum reparatio" dem dortigen k. Pfarrer geopfert. — Auch möchte das dortige große 3' hohe, und eben so breite steinerne Kreuz, obgleich 1555 zu Bezeichnung eines Zwei-Kampfes aptirt, nach seiner ursprünglichen Bestimmung ein römischer Wegweiser an einer Kreuz-Strasse (Hermes) gewesen seyn.

Digitized by Google

„Gewässern *Ponten*, und Ponten-Wiesen; „ferner Burg, Bürgle, Burgstal, Burg„halde, Burgreute, Burgleite, Burg„schrofen, Burchbachtel, Burg-Acker, „Burg-Wiese, Burg-Anger, Sulzburg „u. s. w.; — endlich Heiden-Acker, Alt„Acker, Hoch-Acker, Heiligberg, Kapf „(caput, die Hügel-Spitze), *Isel*, *Iseler*, (von „isolirt) Mädeler, Mäder, (ähnlich mit „*Maedels*, und *Maduleins* in Graubündten „und Engadin)".

Dr. Zörr besitzt auch viele römische Münzen, welche in den Pfarrkirchen Unter-Maiselstein, Stephans-Rettenberg, Hindelang, Sonthofen, Altstetten, und Immenstadt geopfert wurden, von welchen man aber die eigentlichen Fund-Orte nicht anderst kennt, als daß solche in diesen Pfarr-Bezirken, durch welche die Römer-Strassen liefen, gefunden wurden, die folglich abermal die fragliche durch die Jahrhunderte dieser geprägten Münzen fortgedauerte Anwesenheit der Römer in dieser Gegend beweisen.

Diese Münzen wurden folgendermaßen verzeichnet:

1) eine mit edlem Rost überzogene Kupfer-Münze von *Agrippa* mit dem Neptun;

2) eine ganz oxidirte Silber-Münze von Vespasian, mit Cos. VI., und der im Lehnstuhle sitzenden Vesta;

3 u. 4) 2 Trajane, wie solche in den Denkw. des O. D. Kr. v. J. 1825 (Drusomagus) p. 76 beschrieben sind;

5) 1 Hadrian, mit „Fortuna redux";

6) 1 *Severus Alexander* mit einer Viktorie, S. C.

7) 1 Gallien mit „oriens Augusti";

8 — 11) 4 Münzen von *Probus*, mit „Soli invicto", - „Jovi Conservatori", - „Virtus Augusti", die 4te ist nicht mehr zu lesen;

12 — 20) 9 Constantine mit „Soli invicto comiti", - „D. N. Constantini Max. Aug. Vota XX"; - „Gloria exercitus", - und „Providentiae Caess."; -

21 bis 26) 6 Kupfer-Münzen von *Constantinus* jun. mit „Sacra *Mo*neta Augg. et Caess. Nostr."; - „Vota X in corona quercea", und „Virtus Exercitus";

27 — 34) 8 von Constanz mit „Felix Temp. Reparatio", - „Reparatio Reipublicae", - „Victoriae laetae D. D. Augg. Q. N. N.", - und „Gloria Exercitus";

35) 1 Julian mit „Felix Temp. Reparatio";

36) 1 *Delmatius* mit „Gloria Exercitus";

37 — 39) 3 von *Magnentius* mit „Vota V. multis X.", und „Felicitas Reipublicae";

40) 1 Valentinian mit „Gloria Romanorum" und

41) 1 Consecratio des Gallien mit dem Phönix.

Dann 9 unkentliche. [78])

Theils in der Linie von Kempten, theils in jener von Durach in östlicher Richtung, sind in den Burgstellen von Betzigau, Baldenstein, und Schöneberg nach ihren viereckichten Grund-Anlagen, und nach ihrer geographischen Lage auf hohen mit Schanzen und tiefen Gräben umfangenen Hügeln mit weiter Aussicht, insbesondere aber mit correspondirender Fernsicht zu den benachbarten ehemaligen Römer-Thürmen, wieder Andeutungen vorhanden, daß auch hier römische Wacht-Thürme gestanden haben. Diese Thürme könnten römische Verbindungs-Strassen nach Wilpoltsried, oder Unter-Thingau, oder durch den Kempter-Wald in die Gegend des heutigen Zell-Hauses, und über Oy nach Nesselwang und Pfronten, oder Füßen führend, bewacht und beschützt haben.

Das innere länglichte Viereck der Betzigauer Burgstelle, wo auch eine mittelalterliche Kemptisch-lehenbare Burg der Schöllange, und Riste Bürger zu Kempten stand, enthält nach dem Wenz'schen Handrisse 60′ in der Länge, und 30′ in der Breite, und hat einen Doppel-Wall mit Graben; der Grundriß des auf einem 60′ hohen oben planirten Felsen gelegenen Thurms Baldenstein, von Betzigau ½ Stund entlegen, stellt ein regelmäßiges auf jeder Seite 15′ langes Quadrat dar, in eben dieser Höhe steht auch noch das Gemäuer von diesem ursprünglich römischen Thurme [79]),

78) In Stephans-Rettenberg war noch eine abgetragene römische silberne Familien-Münze mit einem gallopierenden Reiter vorhanden, welche die Köchin des dortigen Frühmessers an ihrem Rosenkranze trug.

79) Die Orts-Geschichte dieser ehemaligen Zugehörde zum Stift Kempten'schen Amts-Lehen des Erb-Schencken-Amts, und die Geschichte der Besitzer der Schenken von Baldenstein, dann von Sulzberg, der Rautzer von Rattenried, der von Autenried, und der Schöllange ist in den Iller-Kr. Int. Bl. v. J. 1816 S. 760 u. f. sub. N. 8 enthalten. Vergl. O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 619 l. ad a.

Digitized by Google

und der Grundriß des zwischen der Burg bey Durach, und dem Baldenstein auf einem durch die Kunst Conusähnlich gemachten Hügel erbauten Schöneberger-Thurms, dessen Höhe in den Ruinen noch 20-25′ beträgt, bietet wieder die Form eines regelmäßigen 30′ im innern aufhaltenden, mit Wällen und Gräben umrundeten Vierecks dar. Unter demselben ist noch ein verschütteter Keller, zum Beweise, daß hier auch eine mittelalterliche kleine Burg gestanden hat, welche i. J. 1468 Walther v. Königseck bewohnte. [80])

Daß die Römer auch den Straßen-Zug von Kempten über Nesselwang nach Pfronten gekannt und benutzt haben, hiezu sind bereits in den „Auszügen aus den eingesendeten „Beyträgen zu Beschreibung, und Erhaltung der „artistischen, und historischen Denkwürdigkeiten des O. D. Kreises" v. J. 1829 (in der Zugabe zum Kr. Int. Blatt v. J. 1829 p. 9. und 46), dann im Kreis-Int. Bl. d. a. selbst p. 1169 und 1170, Beweise geliefert worden; auch wurde daselbst angeführt, das i. J. 1809 bey Planirung einer sich in der Nähe bon Pfronten, befundenen römischen Schanze 4 beschriebene Silber-Münzen von Domitian, Hadrian, *Elagabalus*, und *Septimius Severus* mit mehreren Kupfer-Münzen gefunden worden, daß solche aber in eine Sammlung nach Inspruck gekommen seyen, und daß sich eine auf einem Acker bey Pfronten 1829 gefundene wohlerhaltene Silber-Münze von Trajan v. J. 104 in der Nummotheca Raiseriana befinde, endlich daß in den Namen „Pfarr-Pfronten", Pfronten-Steinach und Pfronten-Berg noch die lateinische Gränz-Benennung „frons Rhaetiae (Ildae)" erklinge.

Auch das Antiquarium in Augsburg erhielt 1829 eine bey Pfronten gefundene römische Kupfer-Münze von Diokletian v. J. 284, mit „Genio Populi Romani", und mit dem Bilde eines stehenden Genius des römischen Volks mit der Opfer-Schale, und dem Horne des Ueberflusses. Hiezu kommt weiter: ein i. J. 1830 aus dem Nachlaß des verstorbenen Pfarrers in Pfronten in die v. Ahorner'sche Sammlung gekommene Silber-Münze von Antonin dem Frommen v. J. 160, als dem XXIIten Jahre seines Tribunats, mit „Vota suscepta decennalia III".

Dann wird auch bey Nesselwang ein römisches Castrum, oder in der alten Burg daselbst die Stätte eines römischen Castells mit einem Wacht-Thurme gesucht, wozu nunmehr die im laufenden Jahre durch Ankauf von einem Silber-Arbeiter in Kaufbeuern in die v. Ahorner'sche Sammlung gekommenen, und zu Nesselwang gefundenen 3 römischen Münzen wieder einen neuen Anhalts-Punkt gewähren.

Diese sind: 2 Silber-Münzen von Domitian v. J. 92 als Tr. Pot. VIII, Imp. XXI, und Cos. XV mit der Pallas; - und ein P. Septimius Geta Caes. v. J. 203, mit Minerv(a) Sanct(a) und mit dem Bilde derselben; - dann eine Kupfer-Münze von *Constantius* Gallus v. J. 337 mit Felix Temp. Reparatio", und dem Bilde des Phönix auf einem Scheiterhaufen [81]).

§. 19.

Andeutungen der römischen Straßen-Züge von *CAMPIDVNO* auf dem rechten Iller-Ufer.

Auch auf dem rechten Iller-Ufer liefen von Kempten ausgehend, oder dahin einleitend, nach dem Zuge der Berg-Rücken, welche die Burach, und 2 sich bey Amendingen vereinigende, und bey Heimentingen in die Iller einmündende Achbäche, und die unmittelbar auf dem rechten Iller-Ufer gelegenen ausgezeichneten Anhöhen bilden, 2 und 3 römische Verbindungs-Straßen, über deren Lauf man zur Zeit oft nur Andeutungen, und für den Zusammenhang nicht immer Gewißheit hat.

---

80) l. c. p. 758 und 619. Vergl. hiezu die Abbildung der Burg-Ruinen von Baldenstein, und von Schöneberg mit ihren Grund-Rissen Tab. II. Fig. 10. u. 11.

81) Es sollen weiter noch 15 römische Kupfer-Münzen gleichzeitig zu Nesselwang gefunden worden seyn.

Digitized by Google

Diese Andeutungen sind folgende:

I) für eine *via diversoria*, welche wahrscheinlich schon von Kempten aus auf dem rechten Iller-Ufer verblieben ist, sich dann in der geographischen Linie von Reicholzried, Dietmantsried, und Probstried spaltete, und

II) in 3 Ramifikationen auf den Anhöhen der Günzach, und der bemerkten 2 Achbäche, dann zunächst auf dem rechten Iller-Ufer bis *Celio-Monte* fortlief; und

III) für eine Verbindungs-Strasse von Babenhausen an auf dem rechten Ufer der vereinten Günz fortlaufend, von dem Zusammenfluß der östlichen, und westlichen Günz bey Frickenhausen, und Dachsberg aber auf dem Ufer der östlichen Günz verbleibend, welche via diversoria bey den Castris *Navoe*, namentlich bey Liebenthann und Ober-Günzburg, auf die von da nach *Campoduno* geführte Heer-Strasse einmündete.

Diese sämmtlichen Strassen-Züge sind auf dem beygegebenen Cärtchen als zweifelhaft bemerkt worden; wo es übrigens leicht ist, die aus neuen Entdeckungen hervorgehenden Berichtigungen an dem betreffenden Orte beyzufügen; (facile est, inventis addere).

ad I et II zu Bezeichnung dieser Verbindungs-Strassen hat man folgende Andeutungen:

1) zu Reicholzried ist an der Iller auf dem *Stero-* oder Stern-Bühel die „Schweden-Schanze", so genannt, weil die Schweden zu Beherrschung des Flusses, und vielleicht auch eines Fluß-Ueberganges über die Iller auf diesem gegen 200' hohen, und eben so breiten runden Hügel eine 3eckichte Schanze erbauten, und dieselbe rückwärts auf dem Bühel mit einem halbmondförmigen Graben schirmten, wie solches Tab. I. Fig. 32 dargestellt ist. Allein dieser Hügel ist offenbar ein alter künstlicher Hügel, und ein wahres Römer-Werk, worauf zur Römer-Zeit ein Wacht-Thurm stand. Die vorzügliche Lage dieses Hügels haben dann die Schweden ebenfalls strategisch benützt, und hier die erwähnte Schanze erbaut. Dieser durch Kunst erbaute hohe Hügel correspondirt mit den benachbarten Höhen-Punkten, wo ebenfalls römische Wacht-Thürme standen.

Vielleicht lief auch eine via diversoria von *Campoduno* links an dem Iller-Ufer gegen Reicholzried, welche dann bey Krugzell, wo das 3' hohe steinerne Kreuz für einen römischen Wegweiser gehalten wird (Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 621 lit. g), über die Iller geführt haben könnte.

2) Die Tab. I. Fig. 36 lit. a et b mit ihrem Grundrisse abgebildete Burgstelle von Rottenstein bewahrt in dem Grundrisse, und in dem seitwärts vom Schlosse stehenden kleinen Berg-Kegel, der wie die Lützelburg auf der Burghalde zu Kempten geformt ist, noch die Spuren eines hier gestandenen römischen Castells mit einem Wacht-Thurme.

3) Auch auf der nahen Burgstelle zu Grönenbach möchte ein correspondirender 2ter römischer Wacht-Thurm gestanden haben.

4) Ein vorzüglicher Höhe-Punkt aber ist die Kronburg mit ihrer weiten Fernsicht; ein altes zu Lehen gegebenes Besitzthum der Grafen und Landgrafen v. Nellenburg. Diese als Berg-Schloß und Wohnung der Freyherren v. Westernach noch stehende Ritterburg ist Tab. I. Fig. 43 sub lit. a et b mit ihrem Grundrisse abgebildet. Ein Blick auf letztern, und auf die Lage überhaupt überzeugt sogleich, daß die Römer diesen wichtigern Höhe-Punkt nicht übersehen haben, oder übersehen konnten. Dahin leitete auch die über Kimratshofen und Legau hergekommene Römer-Strasse auf dem linken Iller-Ufer ein.

5) Bey den in gerader Linie weiter voranliegenden Iller-Orten Volkratshofen und Illerfeld liegen mehrere römische Grabhügel, 4 davon sind noch uneröffnet, die meisten derselben aber (mehr als 20) sind schon abgegraben, oder bey den neuen Culturen planirt worden. Ein sehr großer, im freyen Felde liegender Hügel, der 64 Schritte im Umfange hält, und dessen Höhe man erst mit 30 Schritten erreicht, möchte die Stätte eines römischen Wacht-Thurmes gewesen seyn. Man hat aus diesen Gräbern die Tab. I. Fig. 19 abgebildete schöne Urne ganz, dann viele Trümmer von gewöhnlich geformten schwarzen Grab-Urnen, die mit

Digitized by Google

Asche und verbrannten Knochen gefüllt waren, Vasen, darunter ein gut erhaltenes Thränen-Gefäß, Spangen und Arm-Ringe von Bronce, und einen dünn-metallenen figurirten Schild-Ueberzug ausgegraben [82]).

6) Bey Bronnen, von seinen guten Wasser-Quellen zugenannt, einem izigen Filiale von Volkratshofen, hart an der Iller, ist ein theils von der Natur, (insbesondere durch einen c. 40′ hohen steilen Abhang gegen den Fluß) theils durch Kunst nemlich mit einem Wall auf der östlichen und nördlichen Seite, und durch einen 6′ tiefen Graben befestigter, 15 — 20 Jaucherte enthaltender Platz „die Hofstadt" genannt vorhanden, in dessen Nähe Kesselförmige Vertiefungen, wie Wolfsgruben, wahrgenommen werden, und welche Stätte um so mehr ein römisches Castrum oder Stativum gewesen seyn möchte, als die vielen ganz nahen römischen Grabhügel einen längern römischen Aufenthalt beweisen. Vielleicht lief hier die von *Vemania*, ohne *Campodunum* zu berühren, hergekommene Via Claudia nach *Celio-Monte*, ähnlich wie die heutige Landstrasse izt bey Ferthofen über die Iller nach Memmingen, und dann könnte dieses Castrum auch den römischen Iller-Uebergang beschützt haben [83]).

7) In weiterer nördlicher Richtung der Iller nach wird dann Burheim erreicht. Bey diesem i. J. 1402 von dem damaligen Probst daselbst, und Domherrn zu Augsburg Heinrich v. Elrbach, mit Bewilligung seines Bruders des Bischofs Burkhard, und des Domkapitels den Brüdern des heiligen Bruno von Christgarten im Rieß eingeräumten ehemaligen Besitzthume des Bisthums, nämlich dem vorigen Carthäuser-Kloster Buxheim, ist auf einem Eyrunden, mit einem Graben umzogenen Hügel wieder eine aus 3 Haupt-Theilen bestandene Burg-Stelle „Althayn", und auch „der Schloßberg" genannt, gelegen; ein sumpfichter Graben umgiebt diese Burg-Stelle auf der Süd-Seite, ihre ganze Peripherie mag 200′ enthalten. Man vermuthet der geographischen Linie, und auch der Construktions-Form nach, dann wegen der Fernsicht und der nahen Verbindung mit *Celio-Monte*, daß auf dem nördlich gegen die Iller gelegenen Vorsprunge dieses Hügels, welcher 10 — 12 Schritte im Durchmesser hält, ein römischer Wacht-Thurm gestanden habe.

8) Diese Vermuthung wird bis zur Gewißheit erhoben, wenn damit der in den Reisen des St. Blasianischen Fürstabts Gerbert durch Allemanien S. 150 erwähnte, und i. J. 1749 gemachte Fund von römischen Silber-Münzen zu Burheim in Verbindung gebracht wird. Damals fand nämlich ein armer Knabe bey Burheim mehrere Silber-Münzen, die herbeygerufene Mutter grub ein ganzes Gefäß voll aus, von den auf das erhobene Freuden-Geschrey herbeygekommenen Leuten klaubte jeder etwas auf, und so verschwand der ganze Schatz. Der Kloster-Prior sammelte hievon noch 70 Stücke, sie waren von *Nero*, *Vitellius*, Vespasian, Titus, Domitian, Trajan, Hadrian, Antonin, Mark Aurel, Lucius *Verus*, *Commodus* und *Severus*, also von Kaisern des Ien und IIten Jahrhunderts.

9) Auch die Stadt Memmingen, wo die nahe Eisenburg, und die Burgstelle Westberg beym Heimertinger Sennhof ebenfalls Römer-Stätten bewahren, besaß einige Romana. Ein i. J. 1458 auf dem Markte beym Rathhaus in der Stadt Memmingen ausgegrabener, und im städtischen Zeughause aufbewahrt gewesener Janus-Kopf von Bronce ist 1796 bey Räumung des Zeughauses durch die Oesterreicher ab Handen gekommen. An dem alten St. Martins-Thurm, den man nach seiner Grundlage selbst für einen ehemaligen römischen Wacht-Thurm hielt, und in einem Theile der Stadt-Mauer waren gekropfte Tuf-Steine, als römisches Bau-Material. Zur Stadt-Mauer wurden insbesondere die Bau-Steine aus den

82) Briefliche Nachrichten von dem Frhrn. v. Lupin in Illerfeld, und von Hrn. Unold Lehrer der griechischen und lateinischen Sprache an der lateinischen Stadt-Schule in Memmingen; dann Inlands-Blatt v. J. 1829 N. 291 und 292 S. 1169.

83) Diese, und mehrere der nachfolgenden Nachrichten verdankt der Verfasser den Forschungen an Ort und Stelle, und den gefälligen Mittheilungen des erwähnten Hrn. Unold in Memmingen.

Digitized by Google

5′ dicken Mauern des 1529 abgebrochenen, und von Herzog Welf VI. i. J. 1168 gestifteten Schotten-Klosters, welches später an regulirte Chor-Herren vom Orden St. Augustins überlassen worden ist, verwendet. 1825 wurde aus einer westlich nur einige hundert Schritte von Memmingen entlegenen Kießgrube 7′ tief unter der Erde eine römische Kupfer-Münze von Gallien v. J. 259 mit „Libero P(atri) Cons(ervatori) Aug(usti)", und mit dem Bilde eines Panthers ausgegraben [84]). - Von 20 in der Umgegend von Celio Monte gesammelten römischen Silber- und Kupfer-Münzen, und von mehreren in Memmingen und Illerfeld vorhandenen Münzen-Sammlungen ist in *Viaca* p. 89 Nachricht ertheilt worden.

10) Auf den Anhöhen der gegen Memmingen endenden Hügel-Reihe zwischen der Buxach, und Ach sind weiter die in einer geraden Linie, und von einander nur ½ Stunde entfernt gelegenen 3 Burgstellen merkwürdig, nämlich bey dem Bad- und Wirthshause Dikkenreis, einem ¼ St. von Memmingen entlegenen besuchten Belustigungsorte, bey Woringen, und bey Zell, hier „der Buschel" (von „Burg") genannt. Diese sämmtlichen Burgstellen liegen hoch, und zum Theile steil, und sind noch mit bedeutenden Gräben umgeben. Sie haben die Aussicht nach benachbarten Höhe-Punkten, wo römische Wacht-Thürme standen, wie noch Kronburg, Theinselberg, Rottenstein ꝛc., und scheinen daher ebenfalls Befestigungs-Punkte der Römer, nach ihrem in dieser Gegend ausgeführten großen Vertheidigungs-Systeme gewesen zu seyn.

11) An dem Eingange des 2ten östlichen Thals der Ach-Bäche auf der äußersten nördlichen Höhe des von Kempten herabziehenden Berg-Rückens, von dem Schlosse Falken an „der Darrast" (= dürre Ast) genannt, lag zum Schirme dieses Thals, und einer hier sich ausbreitenden Fläche das ehemalige römische Castell, auf dem izigen Theinselberg zur Cernirung des Günz- und Iller-Thals, mit einer Fernsicht bis Celio-Monte, und vorwärts bis zum Römer-Thurme zu Ober-Schöneck. Nach alten Ottobeuern'schen Urkunden hieß er *Deiselensberc*, später *Tusselberg*, und erhielt dann seinen gegenwärtigen Namen Deinselberg, auch Theinselberg geschrieben [85]). Wie der Grundriß Tab I. Fig. 45 darstellt, lag auf dieser Anhöhe rückwärts und tiefer das viereckichte, auf jeder Seite 200′ lange römische Castrum, vorwärts und höher aber innerhalb einer zweiten Verschanzung der römische Wacht-Thurm; die kleine Verschanzung war gegen das Castrum und auf der Vorderseite 100′ lang, auf den beyden andern Seiten aber 60′ breit. Jetzt steht östlich zum größern Theile noch inner dem Castrum auf einer 140′ langen, und 100′ breiten Area eine paritätische Kirche mit einem Kirchhofe, wohin von dem Pfarrdorfe Lachen ein Weg herauf führt, der ehemals gepflastert gewesen seyn soll. Die Wälle sind wie der tiefe Graben noch wohl sichtbar. Auf dem Gottesacker gräbt man schön behauene Nagelflue-Steine, und glatte und runde Ziegel, dazwischen zuweilen Gebeine aus; mehr östlich unter dem Wall wurde das Skelet eines ganzen Menschen gefunden. An der Kirche sind ebenfalls noch römische gekropfte Quadern zu sehen; sie liegen an der Nord-Seite in Reihen von 22 — 24 Stücken horizontal, auf welchen dann von oben herab noch 12 Stücke senkrecht stehen.

84) Unolds Gesch. der Stadt Memmingen, 1826, 4 Hefte (8). Unold besitzt auch die erwähnte Münze. - Vergl. *Wegelin* thesaurus rerum Suevic. P. IV. fol. 24 u. f., wo die Meinungen der ältern Schriftsteller, ob Memmingen das Ptolomäische *Drusomagus*, oder *Juliomagus*, oder *Rostrum Nemaviae* der Peutinger'schen Tafel sey, und ob der Ort von *Mannus*, oder von einer Insel, oder von *Viridimagus* = „Grünenfurt", den Namen führe? weitwendig abgehandelt, und nebst dem *Janus*-Kopf auch noch von einer bey Memmingen ausgegrabenen Schleuder-Maschine der Alten (Catapulta) erwähnt wird. - Dann Schorer's Chronik von Memmingen (1660) mit einem Plane der Stadt; - und Karrer's Chronik von Memmingen, 1805; - endlich Merian's Topographie von Schwaben, mit einem Plane von Memmingen; - und den Artikel „Memmingen" im top. Lex. v. Schwaben, von J. G. Schellhorn jun. in Memmingen.

85) Von einer Mittelalterlichen Burg Theinselberg ist, obgleich die Gränzen des Ottobeuern'schen Kloster-Gebiets nahe dahin reichten, nichts bekannt. Im XVten und XVIten Jahrhundert gehörte der Ort den Marschälken von Pappenheim, welche Grönenbach und Rottenstein besaßen.

Digitized by Google

Als weitere Wahrzeichen eines römischen Aufenthalts sind dann noch 3 römische Grabhügel vorhanden, welche hinter dem Theinselberg lagen; zwey derselben wurden in den Jahren 1815 und 1829 abgetragen, und auch der 3te ist bereits überackert, und daher in seinem Kegelförmigen Abschnitt verletzt worden. Jeder derselben enthielt im Durchschnitt 18 — 20 Schritte. Diese 3 Grabhügel sind nach ihrem frühern Bestande Tab. I Fig. 47 abgebildet. Von ihrem Inhalte ist nichts bekannt geworden.

12) Die erwähnten Grabhügel sind dann auch der Wegweiser zu einer 2ten in der Mitte zwischen Theinselberg und Falken, südlich vom Weiler Bossart gelegenen Burgstelle, izt das Schloß „Felsenberg" genannt, das sowohl nach seiner Lage, als weil keine Mittelalterlichen Besitzer desselben bekannt sind, für römisch gehalten wird. Man sieht noch sehr deutlich die mit einem Graben und Walle umgeben gewesene Burgstelle; vor derselben ist die Ruine eines alten Schöpf-Brunnens, gegen Ost liegen die s. g. Schloß-Aecker, gegen West ist eine Felsenwand, welche dieser Burgstelle den deutschen Namen gegeben hat.

13) Auf der nördlichen Spitze eines bis Haldenwang reichenden weitern Berg-Rückens oberhalb des Dorfes Ittelsburg stand auf einem hohen Berge die Burg Falken, auf dem in ältern Ottobeuern'schen Urkunden vorkommenden „Mons-*Hittelspurc*" auf der Area eines correspondirenden römischen Wacht-Thurms mit weiter Aussicht. Andere suchen die Stelle dieses Römer-Thurms bey den zunächst gelegenen Höfen „Hinter- und Vorder-G'säng", auf der Bohnenbergischen Charte als Vorder- und Hinter-Winters bemerkt.

14) Eine zwischen Falken und Haldenwang östlich ableitende Verbindungs-Strasse[86]) wird dann durch den i. J. 1512 gemachten Fund von römischen Münzen, und durch die Schanze auf dem anliegenden Albus-Berg festgehalten, wovon die Iller-Kreis-Intell. Blätter v. J. 1816 S. 200 bey den in die Pfarre Probstried gehörigen 2 Einöd-Höfen Ehrmanns oder Ehmans erwähnen.

Und 15) wird dann dieser römische Strassen-Zug durch das große römische *Castrum* bezeichnet, welches sich bey Haldenwang im Landgerichte Kempten, einst einer v. Schellenbergischen Zugehörde zu Wageck, befindet, und das innerhalb des Grabens 83 Schritte lang, und 50 Schritte breit ist, dessen Wall aber 100 Schritte in der Länge, und 80 Schritte in der Breite zum Umschreiten bedarf. Diese große, ganz jenem zu Eurishofen im Landgerichte Buchloe gleichende römische Lagerstätte ist Tab. I. Fig. 16. abgebildet.

Von da an leitete dann die Römer-Strasse auf die große Heer-Strasse nach Wageck ein.

---

ad III.) Ueber den Lauf der römischen Verbindungs-Strasse durch das Günz-Thal hat der schon in Viaca (p. 92 Note 25) angerühmte Alterthums-Freund, der k. Hr. Regierungs-Rath v. Braunmühl in Augsburg seine im September 1830 an Ort und Stelle gemachten Forschungen gefälligst mitgetheilt. Solche enthalten folgende Wahrnehmungen:

1.) Von Ober-Schöneck, dessen Römer-Thurm in Viaca Tab. I. Fig. 18. abgebildet wurde, und dessen Castrum, an dem dieser Thurm stand, izt Tab. I. Fig. 17. dargestellt wird, lief diese Römer-Strasse über den nur ¼ Stunde südlich entlegenen Ort Inneberg, wo die Berg-Höhe ein großes fast ½ Stunde im Umkreis haltendes natürliches Viereck mit einer Aussicht bis nach Kronburg, und die auf der Spitze des Berges gelegene Erhöhung eine Art von Prätorium bildet, nach Frickenhausen. Die römischen Fortifikationen lagen an dem Berg-Abhange gegen die hier zusammenfließenden 2 Arme der östlichen und westlichen Günz, welcher Berg südlich dieses Günz-Thal schließt. Auf einer isolirten Anhöhe steht die Pfarr-Kirche mit einem großen Gesichts-Punkte, einerseits bis in die Gegend des obern Boden-See's, und bis an den Sentis im Canton Appenzell, andererseits bis nach Unter-Kirchberg und Wiblingen beym Einfluß der Iller in die

86) Sie lief dann vom Albus-Berg an Eschers unfern von Ober-Günzburg, wo das Signal zur Landes-Vermessung stand, vorbey, gegen den Melos-Berg, zu den Castris Navoe gehörig.

Digitized by Google

Donau reichend. Das große breite Thal zwischen Kronburg und Zeil liegt offen da. Die Befestigungen sind Tab. I. Fig. 20. abgebildet.

Hier wurden Scherben von besonders gezierten Vasen ausgegraben. In dem Walde hinter Frikkenhausen fanden sich auch die Spuren ehemaliger römischer Agricultur mit 12 bis 15′ breiten Beeten, „Hochstraugen" genannt, wie solche bey Olgishofen, und beym Winterrieder Tobel wahrgenommen wurden.

2.) Zwischen Frickenhausen und Dachsberg liegen dann als Verbindungs-Punkte noch 3 kleinere mit Doppel-Wällen umgebene Hügel, (Tab. I. Fig. 20). Auf dem größern derselben stand sehr wahrscheinlich ein römischer Wacht-Thurm, auf den kleinern aber sind Schanzen der mittelalterlichen Burgen; einer derselben heißt daher „der Schloß- oder Altenberg", auf solchem stand das Schloß der Böhlin von Frickenhausen, wie auf dem benachbarten größern Hügel des Löwenbergs die mittelalterliche Burg der schon 1176 beurkundeten Ritter v. Dachsberg. Ueberall gräbt man Scherben von den bekannten schwarzgrauen römischen Grab-Urnen, und Trümmer von erdenen Geschirren aus.

3.) Der erwähnte bey Dachsberg gelegene Löwenberg, in seiner südlichen Richtung mit Erkheim und Schlegelsberg, dann weiter oben mit Rettenbach correspondirend, bietet die ausgebreitetste Aussicht in das Allgäuer-Gebirg, gegen Wangen und Bregenz, gegen die Höhen-Punkte Kronburg, Zeil und Waldburg, und der Iller nach abwärts bis Ulm dar. Die Ueberreste der Befestigungen gleichen ganz jenen zu Schöneck, und waren ein römisches Castrum mit einem hier jedoch vorwärts gelegenen Wacht-Thurme, wie solches die Darstellung Tab. I. Fig. 21 enthält. Ein Haus, vielleicht noch aus römischem Bau-Material aufgeführt, liegt isolirt auf einer Anhöhe, wo noch Wall und Graben sichtbar sind; an dem hölzernen Platfond eines Zimmers desselben sind die Dachsbergischen Wappen angebracht. Am Fuße des Bergs ist das sogenannte Abelloch, ein unterirdischer Gang, welcher bis unter das Wirthshaus zu Frickenhausen gereicht haben soll, den man vor einem Menschen-Alter noch besehen konnte, der aber itzt eingefallen ist; man fand ihn wieder bey Grabung eines Kellers bey der Moos-Mühle.

Wahrscheinlich ist von Erkheim wie heut zu Tage die Land-Strasse läuft, auch eine römische Verbindungs-Strasse nach Mindelheim gelaufen. Es wäre aber auch möglich, daß solche von Frickenhausen aus, eine gerade Linie über Ober-Rieden, und Westernach nach Nassenbeuern, wo die große römische Grab-Hügel-Gruppe von 40 größern, und 140 kleinern Grab-Hügeln ist, (S. Abbildung Tab. II. Fig. 30) eingehalten hätte. (Vergl. Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830 p. 26. N. 4. ad 7.).

4.) Oestlich von Dachsberg, im sogenannten Buchenwald, itzt einer Fichten-Waldung, liegen 9 römische Grab-Hügel, welche 11 — 17 Schritte in ihrem Durchmesser halten, und von einander 3 — 8 Schritte, die beyden weitesten aber 24 und 31 Schritte entfernt liegen. Solche sind nach einer von dem Hrn. Unold in Memmingen eingesendeten Zeichnung auf der IIten Kupfer-Tafel Fig. 35 bildlich dargestellt.

5.) In die Reihe dieser römischen Fortifikationen gehört auch eine 370 bis 380′ lange, und 350′ breite große Römer-Schanze, mit einer oblongen nur noch auf 2 Seiten erhaltenen, 180′ langen und c. 60′ breiten Vorschanze, worin ein römischer Wacht-Thurm gestanden haben konnte, zwischen Eck an der Günz und Reichau, welche in der Volks-Sprache den sonderbaren Namen „das Klösterle" trägt, und die Tab. I. Fig. 22. abgezeichnet ist [87]).

---

87) Auf dieser Burgstelle scheint die mittelalterliche Burg Reichau, auf welcher die Schirmvogtey über das 1273 von Wurzach (Vvrzun) nach Beuren (Buirun) versetzte Nonnen-Kloster Kloster-Beuern bey Babenhausen haftete, erbaut worden zu seyn. Oppidum *Burron* juxta Fluvium Günze schenkten Heinricus et Eberhardus milites *de Schönegge* 1273 an diese Nonnen, und der Graf Hartmann v. Grüningen und Landau (bey Riedlingen, zum Geschl. der Gr. Gr. v. Böhringen gehörig,) allodifizirte dieses gewesene Lehen e. a. Die Burg Reichau war ein Kempten'sches Lehen 1371 von Hans und Wilhelm v. *Waul* (Waal) als Veste an Heinrich v. Freiberg mit jener Kloster-Vogtey und mit größern Zugehörden um 5040 ℔ Italischer Haller verkauft,

Digitized by Google

6.) Weiter oben an der Günz ist das izige Fürstlich Fugger'sche Pfarr-Dorf Rettenbach, vorher der Sitz eines eigenen Pfleg-Amts mit seinen auf den Anhöhen gelegenen Burg-Orten, „Oberburg, Unterburg, Neue Burg", abermal ein alter römischer Stand-Punkt, welcher der Günz nach abwärts das Land bis nach Babenhausen übersah, und aufwärts mit Stein bey Ronsperg (Römisch-Berg, und Romisberg, der Stamm-Ort der Grafen und Markgrafen v. Ronsperg) correspondirte, wo dann dieser Strassen-Zug bey Liebenthann, einer auf der Stätte eines römischen Wacht-Thurms erbauten Mittelalterlichen Burg, heraufkam, und bey Ober-Günzburg auf die große römische Heer-Strasse einleitete.

§. 20.

NAVOE.

Was in dem Artikel über „Ober-Günzburg" und über die dortigen römischen Alterthümer nach Notizen von dem k. Hrn. Pfarrer Jos. Wölfle ddto. Ober-Günzburg am 18ten August 1829 (Kr. Int. Bl. des O. D. Kr. v. J. 1829 S. 1221 u. f.) nur vermuthet wurde, nämlich, daß sämmtliche Verschanzungen bey Ober-Günzburg, und in einer mehrstündigen Nachbarschaft collektiv die *Castra Navoe* gebildet haben, und daß der Römer-Ort der Peutinger'schen Tafel *Navoe*, wie *Viaca* und *Vemania*, mehrere römische Lagerstätten in sich begriffen habe, kann nun bis zur Evidenz erwiesen werden.

Jene Tafel bezeichnet den Strassen-Zug von Augsburg nach Salzburg auf einem großen Umwege über *Rapis*, *Navoe*, *Campoduno*, *Escone*, *Abodiaco*, *Urusa* u. s. w. (Vergl. oben §. 7. p. 17) also über Kempten und Epfach, während die nächste Strasse von *Augusta* dem Lech-Flusse entgegen über *ad Novas* (bey Landsberg), *Auodiacum* (Epfach) unmittelbar und auf einem viel kürzern Wege erreicht; das Antoninische Itinerar aber kennt die Römer-Nation *Navoe* gar nicht, sondern dasselbe führt auf einem andern Strassen-Zuge über Günzburg und Kellmünz nach *Campodunum* (Kempten), und erreicht auf einem zweyten kürzern Wege über *Rostro Nemaviae* abermal diesen Römer-Ort *Campodunum*; (l. c. p. 17).

Diese Umwege, und diese verschiedenen Strassen-Züge haben auch verschiedene Irrthümer veranlaßt, wovon einige bereits bey Kempten berührt worden sind, (oben §. 17. p. 45).

Ein von dem Verfasser selbst gehegter Irrthum ist insbesondere die Meinung, daß *Rostrum Nemaviae* des Antoninischen Itinerars, mit *Navoe* der Peutinger'schen Carte, auch des ähnlichen Wortlautes wegen, derselbe Ort sey; beyde Römer-Orte sind aber verschieden, die *Castra Novoe* liegen näher bey Kempten, während *Rostrum Nemaviae* näher bey Augsburg liegt; nur ihre äußersten Extensionen berührten sich, und die beyden Complexe dieser Lagerstätten gränzten zusammen.

Wenn man die Meilen-Bezeichnung der Peutinger'schen Tafel, wie jene des Antoninischen Itinerars von Kempten bis Augsburg zusammenrechnet; so beträgt die Distanz nach der ersten örtlichen Enumeration 62, und nach der zweiten 60 römische Meilen, also beynahe dieselbe Distanz, welche auf 12 deutsche Meilen auch genau mit der Entfernung von Augsburg nach Kempten über Schwabeck, Türkheim und Ober-Günzburg übereintrift. *Navoe* lag 20, und *Rostrum Nemaviae* 35 römische Meilen, also um 15 römische oder 3 deutsche Meilen entfernter von Kempten. Da nun 20 Millia Passuum rund 4 deutschen Meilen, oder 8 Post-Stunden gleich stehen; so kann Ober-Günzburg, welches nur eine Post-Station von Kempten entfernt liegt, der mit XX M. P. signifizirte Römer-Ort *Navoe* nicht seyn, sondern solcher lag weiter abwärts, und diese numeräre Entfernung trifft erst in der Gegend von Eggenthal und Baisweil im izigen Landgerichts-Bezirke Kaufbeuern ein. Die *Castra Navoe* müssen daher von

---

das dann an die Eglofer, Zwicker, Amann, und Stebenhaber Bürger in Memmingen, und endlich 1551 um 29/m fl. an Anton Fugger in Babenhausen kam, welcher die Kempten'sche Lehenbarkeit durch Abtretung des Weilers Wageck allodifizirte. (Urk.) - Von dieser Kloster-Schirm-Vogtey möchte das fragliche Castrum seine izige Volks-Benennung „das Klösterle" ableiten.

Ober-Günzburg an bis nach Baisweil gesucht werden, und solche werden bis dahin reichend auch ununterbrochen gefunden.

Hiernach war bey Ober-Günzburg und Kipfenberg zwar der Anfang dieser römischen Lagerstätten, und auf dem Nikolay-Berg zu Ober-Günzburg wahrscheinlich auch das Praetorium derselben mit einem starken Castelle, das Ende derselben aber war erst zu Baisweil, daselbst zusammengränzend mit dem Inbegriff der weitern Lagerstätten, welche collektiv ad *Castra Nemavia* gehörten, und deren „*Rostrum*“, oder „das Eck“ dieser Lagerstätten an dem Gebirgs-Walde, in dem zu treffenden richtigen Meilen-Maaße das Castrum zu Türkheim war. Diese von dem Wurzelwort *Nemus* abgeleitete Namens-Bezeichnung liegt in den Orts-Benennungen *Navoe* und *Nemavia*.

Von Kempten lief die Römer-Strasse nicht wie heut zu Tage über Börwang und Immenthal, sondern sie wich dem Berg-Rücken zwischen diesen Orten aus, und lief durch das Bleiche-Oesch bey Kempten in gerader Linie nach Wageck, sie zog dann abermal in gerader Linie über Eisnath nach Söllthürn, und von da in einer Stundelangen schnurgeraden Linie gegen den Nikolay-Berg zu Ober-Günzburg. Von Ober-Günzburg führte sie zwischen Burg und Burgstal hindurch nach Willofs, an den heutigen Orten und Höfen Wielands, Heissen, Rufen, Unter-Melden vorbey nach Röhrwang, dann nach Eggenthal, und hinauf nach Baisweil.

Von Eggenthal lief süd-östlich eine römische Verbindungs-Strasse bey Romatsried vorbey nach Kemnat, dann südlich nach Merzisried, und von da über Aitrang, Kipfenberg und Wästerried links nach Unter-Thingau auf die Römer-Strasse, welche nach *Escone* führte, und rechts wieder nach Söllthürn bey Ober-Günzburg.

Diese Strassen-Züge und Strassen-Orte werden durch folgende Wahrnehmungen festgestellt [88]).

1.) Zu Wageck, der Mittelalterlichen Burg der Kempten'schen Marschälle v. Wageck, wo sich die beyden römischen Heer-Strassen nach *Esco*, und ad *Castra Navoe* theilten, und wohin auch die von Haldenwang hergekommene via diversoria einleitete (oben p. 57), sind ungeachtet der daselbst statt gefundenen vielen Terrain-Veränderungen die ehemaligen römischen Befestigungen aus einem Quadratförmigen Walle noch wohl erkennbar. Hier stand ein römisches Castrum mit einem Wacht-Thurme, hier sind auch römische Münzen gefunden worden, welche aber theils nicht geachtet und verschleudert wurden, theils ohne Ausscheidung in die Sammlungen nach Kempten kamen.

2.) Zu Söllthürn, welcher Ort seinen Namen, wie Solothurn in der Schweiz, von dem lateinischen „solus turris“ ableitet, ist wieder die Stätte eines 4eckichten auf jeder Seite 25′ enthaltenden ehemaligen Römer-Thurms, der mit einem 125′ langen, und 100′ breiten Walle und Graben umgeben war, dann die Stätte einer Quadratförmigen Vorschanze mit 150′ langen, und eben so breiten Wällen und Gräben, in den sogenannten Lugenen (von „luogen“, oder „beobachten“); diese Wälle und Burg-Gräben sind noch wohl erhalten. Dieselben sind Tab. I. Fig. 25 nach der Darstellung abgebildet, wie solche das den Iller-Kr. Int.-Blättern v. J. 1814 beigegebene lithographirte Blatt mit alten Burgen sub N. 5. enthält. In der Nähe von Söllthürn sind weiter noch 3 Schanzen, welche das Thal beherrschen; die entferntere derselben liegt westlich auf dem Berg-Rücken bey Immenthal in der Nähe von Weizenried. Auch bey Albrechts und Hirn sind sogenannte „Schloßbühel“. Zu Söllthürn wurden römische Münzen ausgeackert; nach einer Beschreibung der Pflege Liebenthann v. J. 1714 von dem damaligen

---

88) Viele Materialien hiezu enthalten die Iller-Kr. Int. Blätter v. J. 1814 S. 577 - 584, und S. 670.

Vieles wurde weiter aus Handschriftlichen Nachrichten des vorigen k. Landrichters Hrn. Payr zu Ober-Günzburg, und des vorigen k. Stadt-Pfarrers Hrn. Meichelbeck in Kaufbeuren, dann aus Mittheilungen über die Forschungen, welche der k. Regierungs-Rath Hr. v. Braunmühl an Ort und Stelle gemacht hat, geschöpft. Vergl. hiezu den citirten Artikel in den O. D. Kreis Int. Bl. v. J. 1829 p. 1221 u. f.

Digitized by Google

Fürstlich Kempten'schen Pfleger Frhrn. v. Stuben, wurden diese „heidnischen Münzen" den Kindern zum Spielen gegeben; - eine zu Sollthürn gefundene Silber-Münze von *Probus* v. J. 277 mit „Comes Aug." - ein bewaffneter Krieger trägt einen Lorbeer-Zweig - besitzt Hr. Dr. Lunz zu Kempten in seiner Sammlung.

3) Zu Ober-Günzburg stand auf dem izigen Nikolay-Berg, welcher einen Hügel-Vorsprung (Promontorium) zwischen 2 Thälern bildet, der oben eine Fläche von 200 Schritten enthält, ein großes römisches Castrum; auf der vordersten Spitze, wo izt der Gottes-Acker ist, stand der römische Wacht-Thurm isolirt, und von dem Castrum durch einen Wall, und Graben getrennt; von dem Walle sind noch Ueberreste vorhanden; theils nach der Größe dieses Castrums, theils nach einem in Ober-Günzburg gefundenen Römer-Monumente zu urtheilen, war hier das Praetorium, oder der Haupt-Theil der Lagerstätten von *Navoe*. Auf dieser Stätte wurden bey Herrichtung der Gräber für die Verstorbenen schon viele römische Münzen gefunden.

Von einem hier ausgegrabenen Constantin jun. mit „Gloria Exercitus" v. J. 337 ist in den Iller-Kreis-Int. Bl. l. c., und von 3 weitern sich in der v. Ahorner'scheu Sammlung befindlichen römischen Münzen a) für die Gemahlin des M. Didius Severus Julianus *Manlia Scantilla*, mit „Juno regina" v. J. 194; - b) von Severus *Alexander*, mit „Mars Victor" v. J. 226, beyde von Silber; - dann von einer Kupfer-Münze von *Maximian* mit „Genio populi romani" v. J. 285, in den Int. Blättern des O. D. Kreises v. J. 1829 l. c. bereits Nachricht ertheilt worden. Mittlerweile kam von Ober-Günzburg weiter ein *Septimius Severus* pertinax von Silber v. J. 164 mit „Fortuna redux" in diese Sammlung.

Ein redender Beweis des Römer-Aufenthalts zu Ober-Günzburg aber ist der daselbst von dem Prior Joh. Peter Pagen am 3. Juny 1699 in der Strasse bey der Kirche daselbst aufgefundene Opfer-Altar für den Gott Merkur. Von seiner Inschrift ist aber izt nichts mehr lesbar als

- - - PRO SALVTE
DEO MERCVRIO
- - - - -
- - - - -
V. S. - - -

nämlich die 2 ersten Buchstaben der Schluß-Formel V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito). Der Eigen-Name des Gelübde-entrichtenden ist verschwunden [89]).

Dieser in seiner äußern Form noch wohl erhaltene 5 Spannen hohe und 3 Spannen breite Votiv-Altar von weißgrauem wilden Marmor wurde zuerst westlich in dem Eingange des Thor-Thurms der Kirchhof-Mauer zu Ober-Günzburg befestiget, und hat durch diese ungeeignete Aufstellung sehr gelitten; nachdem aber vor ungefähr 20 Jahren diese Kirchhof-Mauer und der Thurm abgetragen wurden, so hat der k. Landrichter Herr Payr jenen Votiv-Stein in Verwahrung genommen; und solchen 1814

89) Aus den noch vorhandenen einzelnen Buchstaben, und Schriftzügen, welche nach Abwaschung des Steins im Sonnenschein gelesen oder nachgebildet wurden, wollte noch P. ARR(ii) (vi)CTORIS herausgebracht werden. Nach einer Chronik in Kempten soll Pagen, welcher 1701 auch den bey Isny abgehandelten Meilen-Stein fand und erklärte, noch gelesen haben, „Pro Salute Exer(citus) Rhaetici - - - - V(otum) S(olvit) - - -". Diese Worte sind aber aus den Buchstaben-Ueberresten nicht herauszubringen. Der damalige Pfleger Hr. v. Stuben hat sich durch eine Bey-Tafel zu verewigen gesucht, welche folgende Inschrift enthält: „Anno MDCC sub celsissimo et reverendissimo D. D. *Ruperto* S. R. I. Principe Duc(atus) Ecc(lesiae) Campidonensis Abbate, Augustae Romanorum Imperatricis Archi-Marschallo, D° Andrea Eberhardo L. B. *de Stuben* loci Praefecto ad illustrandam Guntiae antiquitatem *aram Mercurii*, vetus Marmor dedicatum, sub natalem Christi et aevum Augusti, quo videre Rhaeti bella sub Alpibus Drusum gerentem et Vindelici, in *platea proxima* a semetipso detectum Joa. Petr. *Pagenius* Tolbiacensis restitui et exponi f(ecit)." Erwähnter Hr. v. Stuben ließ also i. J. 1700 diesen unter der Regierung des Kempten'schen Fürst-Abts Rupert von Joh. Peter Pagen von Zülpich in der nächsten Gasse gefundenen Votiv-Altar für Merkur als ein beweisendes Alterthum für Ober-Günzburg hier wieder aufstellen. Er gab noch einen Beweis seines Eifers gegen das Heidenthum durch den beygesetzten Vers:

„Impii Mercurii quondum delubra, beate
Nunc Martine! sacra nobiliora tenes."

Digitized by Google

östlich an der Pfarrkirche zu Ober-Günzburg in der erfoderlichen Höhe, um gegen Beschädigungen geschützt zu seyn, wieder einmauern lassen.

4) In der nächsten Umgebung von Ober-Günzburg sind ferner noch mehrere römische Schanzen, und Stätten ehemaliger Wacht-Thürme oder Castelle vorhanden. Nur ¼ Stunde vom Markte westlich liegt ein scarpirter, ringsum mit einem Graben umgebener Hügel, „*Melos*" genannt, woselbst v. Stuben ein ehemaliges Schloß „*Melo*" gesucht hat; die an diesem Hügel gelegenen Aecker heißen noch „die Melossen". Der K. General-Commissär Herr v. Stichaner hat in den Iller-Kreis-Int. Blättern v. J. 1814 S. 580 erklärt, daß dieser Name von dem griechischen Worte μελας = „schwarz" abzuleiten sey, und daß dieser Melos-Berg dem benachbarten 1 Stunde von Ober-Günzburg entlegenen Albus- oder weißen Berge, auf welchem sich ebenfalls eine römische Verschanzung befand (§. 19 sub N. 14), entgegen stehe; die Römer-Schanze am Melos-Berge liegt unter dem von den Römern den Namen führenden Remelsberge, eigentlich Römersberg.

In der Richtung nach Ronsperg, wieder 1 Stunde von Ober-Günzburg an der Günz, wird das nur ¼ Stunde breite Günz-Thal von 2 steilen Bergen eingeschlossen. Hier liegt der größere Theil des izt unbedeutenden Marktes Ronsperg; auf einem Felsen ober demselben lag die Burg und das Stamm-Schloß Ronsperg (oben §. 19 ad 6); izt steht in neuer Gestalt die Pfarr-Kirche daselbst. In den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts standen von dieser Burg noch starke Mauern mit verkohlten Fenster-Gesimsen, zum Beweise ihrer Zerstörung durch Brand. Auf dieser Burgstelle ist izt der Gottes-Acker; man gräbt aber hier nur auf Gemäuer, und Pfeil-Spitzen; Römisches wurde nichts entdeckt. Bey dem nahen Oberweiler heißt eine Feldung merkwürdig die „Eisenburg."

5) Wieder eine Römer-Schanze liegt nördlich unterhalb dem Orte Burg, der von diesem ehemaligen Römer-Castell den Namen trägt, und eine zweyte unfern davon mehr westlich an der römischen Herr-Strasse nach Willofs, wo der Orts-Name wegen der ehemaligen Schafszucht als *villa ovium* analisirt wird, am Abhange von Wolfertsberg (oder Willof-Berg[91]).

Der K. Landrichter Payr bemerkte hiezu noch folgendes:

„Die Römer-Strasse folgt von Ober-Günzburg „aus einer sanften Erhöhung des Berges, an der „steilen Gebirgs-Seite aber läuft sie auffallend „gerade auf einen Berg-Rücken, welcher rechts „an der Günz liegt; diese Strassen-Strecke ist „jedoch nicht mehr fahrbar, sondern von abgerollten Felsen ganz verschüttet, und mit Holz „überwachsen; - dann zieht diese Strasse auf die „Ebene des Berg-Rückens bey Wolfertsberg „hart an der dortigen alten Schanze vorbey, und „von hier aus scheint nördlich eine Verbindungs-„Strasse der Mindel nach über Neuenried, „Warmisried, und Dirlewang nach Min„delheim bestanden zu haben. In dieser Ge„gend ist auch der Ursprung der Mindel. Doch „ist izt in dieser Richtung der Mindel nach ab„wärts keine Via, sondern nur ein guter Feld„weg bekannt. Ueberhaupt sind in einem Um„kreis von 1 starken Stunde von Ober-Günz„burg 8 römische Verschanzungen, und Fortifika„tions-Punkte wahrzunehmen, deren Form im„mer viereckicht ist, und woselbst in den Funda„menten, oder in dem noch stehenden Eisenfesten „Gemäuer gekropfte, mit eingegossenem Mörtel „verbundene Quadern angetroffen werden. Fast „immer liegen sich diese Schanzen Paarweise ge„genüber, und decken oder verschließen die „Thäler."

6) Zwischen Willofs und Röhrwang im Kammeral-Walde Rottach hinter Willofs wurden große und breite römische Ziegel-Steine von einem an der Strasse gestandenen Gebäude wahrgenommen, eine dieser Ziegel-Platten ist in das Antiquarium zu Augsburg überbracht worden. Es wird vermuthet, daß diese Ziegel-Platten zu einem römischen Bade verwendet worden seyn möchten. Vielleicht stand hier eine römische *Caupona* mit einer Bad-Einrichtung. Auf einer von dem K. Liquidations-Geometer Hrn. Kleinhönig angefertigten Situations-Carte ist diese Stelle als eine Verschanzung bemerkt. Derselbe bezeichnet auf dieser Carte auch eine links an

90) Iller-Kreis-Int. Bl. v. J. 1814 S. 579.

Digitized by Google

Ebersbach und an der heutigen Land-Strasse nach Kaufbeuern parallel gelaufene zweite Römer-Strasse, welche von Ober-Günzburg direkt nach Kemnat geführt hätte. Uebrigens bezeichnen Dokumente von Röhrwang mehrere Aecker, welche an die „alte Strasse" gränzen.

7.) Südlich von dem Pfarr-Dorfe Eggenthal auf dem Berge, wo die „Seelen-Capelle" steht, welcher daher auch „der Seelen-Berg" genennt wird, liegen sowohl auf dem nördlichen Berg-Eck, als an dem Fuße des Bergs gegen das Dorf 2 abgesönderte, mit tiefen Gräben umgebene Schanzen. Dieses Castell, und der auf dem Berge gestandene Römer-Thurm correspondirten mit dem Castrum in Türkheim, und mit den benachbarten Römer-Thürmen. Der Kirchen-Thurm in Eggenthal ist bis zu einer Höhe von 30' aus den bekannten römischen Nagelflue-Quadern erbaut. Von Eggenthal führt ein 8 - 10' breiter aus kleinem Kieß, wie mit Cement fest gebauter Weg, zu den erwähnten Schanzen.

8.) Von Eggenthal aus lief dann ostsüdlich eine römische Verbindungs-Strasse nach Kemnat, an dem wieder römisch klingenden Orte Romatsried, und an der Mittelalterlichen Burg des Schloß-Berges „der schwarzen Burg", bey Bibcktach, und an einer dem Thale gegenüber liegenden Schanze vorbey, gerade nach Groß-Kemnat; die römische Heer-Strasse nach Augsburg aber lief in nord-östlicher Richtung von Eggenthal nach Baisweil, woselbst wieder mehrere Römer-Strassen zusammentrafen, welche durch die Tab. I. Fig. 40 dargestellte 4fache Fortifikation, und wie es scheint, durch 2 hier gestandene Römer-Thürme wohl beschützt waren.

Die von dem vorigen k. Stadt-Pfarrer Hrn. Meichelbeck in Kaufbeuern über diese Baisweiler Fortifikationen i. J. 1808 verfaßte Beschreibung lautet folgendermaßen:

„Beschreibung der Römer-Schanzen zu Baisweil."

„Nach alter Sage ist hier auf der ehemaligen „Stätte eines großen römischen Castrums die mittelalterliche Burg der Ritter v. Baisweil „gestanden, die Bau-Steine derselben sollen zum „Pfarrhof-Baue in Eggenthal verwendet worden seyn. - Die ehemaligen Römer-Schanzen „führen noch heut zu Tage den Namen „der „Schloß-Berg", und „die Burg-Gräben"; „sie liegen 5 bis 600 Schritte vom Pfarr-Dorfe „Baisweil nördlich, die beyden Römer-Strassen „über Rostro Nemaviae und Rapis nach *Augusta*, „und jene nach *Abodiacum* liefen hier vorbey; „eine Vizinal-Strasse führte von da nach Lauchdorf, und eine zweite nach Großried und „Irpisdorf. Die *Area* am Fuße des Bergs „heißt „in den Weyhern", und die Vertiefungen daselbst lassen vermuthen, daß unten „um den Burg-Hügel ein aus den vielen lebendigen Quellen formirter Wasser-Graben oder „Weyher existirt habe. — Drey auf der Höhe des „Bergs durch tiefe Gräben und hohe Wälle bezeichnete Abtheilungen bildeten die 3 Haupt-„Bestandtheile dieses großen Castrums. Die 2 „westlichen formiren 2 fast gleiche nördlich etwas „gewölbte Vierecke, ihre Länge beträgt 24, ihre „Breite 20 Ruthen. An der süd-westlichen Ecke „des äußersten Vierecks stand ein Burg-Thurm, „dessen Area 20 □ Ruthen enthielt, und von „dem man eine sehr große Aussicht hatte, hier „ist wahrscheinlich ein römischer Wacht-Thurm „gestanden; in der entgegengesetzten nordöstlichen „Richtung sind in eben diesem Vierecke die Spuren „einer Cisterne, - eines ehemaligen ausgemauerten, und bis auf den Grund des Berges gereichten römischen Zieh-Brunnens. Das zweyte Viereck ist 24 Ruthen lang, und 20 Ruthen breit; „und die dritte Abtheilung dieses Castrums, in „welche nördlich der Fahrweg führt, gleicht mehr „einem unregelmäßigen Dreyeck, dessen südliche „Basis 29 Ruthen enthält, nördlich und östlich ist „diese Abtheilung durch einen Hohlweg, und durch „einen tiefen Graben und Wall von einer kleinern östlichen Quadratförmigen Stätte geschieden, „worauf wahrscheinlich ein zweyter Römer-„Thurm gestanden hat. - Die Tiefe und Breite „der Burg-Gräben beträgt 2 - 4 Ruthen; jedes „Viereck hatte wieder besondere Burg-Gräben, „alle standen aber unter einander in Verbindung, „der äußere östliche Graben ist noch 25' tief. „Der ganze Umfang dieses Castrums mag 2000' „betragen. Südlich ist ein steiler Berg-Abhang, „an demselben, und an der südöstlichen Spitze des „ehemaligen zweyten Römer-Thurms entspringen „mehrere Quellen. Auf der Anhöhe der beyden „obern Abtheilungen hat man ohne die Höhe des „ehemaligen Thurms, eine große Aussicht nach „Eggenthal, Kemnat, Irsee, Helmishofen, St. Georg bey Unter-Germaringen, Schlingen, Wörishofen, Türkheim, Lauchdorf, bis Nassenbeuern."

Digitized by Google

In Baisweil selbst ist der untere Theil des Kirchen-Thurms in der Höhe von 25′ ebenfalls aus römischen Quadern erbaut.

9.) ½ Stunde von Eggenthal östlich liegt Kemnat, dessen Name schon die Stätte eines römischen Stativums mit einem Hauptmanne (Centurio) bezeichnet, vergl. *Viaca* p. 84 Note 9). Hier befand sich noch zu Anfang dieses Jahrhunderts die ehemalige v. Benzenau'sche Mittelalterliche Burg, welche die von dem Welf'schen Maur- oder Morenstetten bey Kaufbeuern ausgegangenen Grafen und Markgrafen v. Ronsperg, die Stifter von Irsee, und nach derselben Abgang die Kämmerer des Herzogthums Schwaben v. Kemnat, dann die Ramschwage, die Elrbache, und die v. Benzenau besessen und bewohnt haben, und die erst in neuerer Zeit demolirt wurde. Nur der Römer-Thurm, eine Felsen-Masse aus gekropften Quadern mit einem aufgesetzten modernen Stockwerk, und Thurm-Dache, wie solcher Tab. I. Fig. 38 dargestellt ist, blieb aus Scheue vor den Abbruchs-Kosten mit einem Theile der Einfassungs-Mauer aus Quadern noch stehen, aber auch ihn traf bereits durch Abbruch von innen heraus, von Seite des gegenwärtigen Eigenthümers und Bewohners Verwüstung. Von dem Kemnater-Thurm übersieht man das Wertach-Thal 15 Stunden weit bis nach Augsburg. Dieser Römer-Thurm correspondirte mit allen umliegenden Höhe-Thürmen in weiten Entfernungen, und war zur Römer-Zeit wie der Helmishofer-Thurm ein vorzüglich strategischer Signal-Punkt. Er steht auf einer Berg-Spitze mit einer rückwärtigen großen Ebene. Auf einem etwa einen Büchsen-Schuß von dem Thurme entfernten sanften Berg-Abhange gewahrte man den Wall und Graben eines ehemaligen 200 Schritte langen, und 120 Schritte breiten römischen Castrums; in jüngerer Zeit ist diese Stelle ebenfalls eingeebnet worden. [91])

10.) Ungefähr 1 Stunde von Kemnat in südlicher Richtung liegt das Kaufbeuern'sche Spital- und Land-Gut Merzisried, wogegen die Wertach 2 noch uneröffnete große, wahrscheinlich römische Grab-Hügel wahrgenommen werden, solche haben oben 50 bis 60′, und unten 160 und 180′ in der Peripherie. Unfern davon jenseits des Flusses ist die Hirschzeller Römer-Schanze.

11.) Von da lief eine römische Verbindungs-Strasse über Wenglingen und Aitrang (einer noch Caroling'schen Vergabung an St. Mang in Füßen) nach Kipfenberg, und leitete dann rechts wieder nach Söllthürn, und links über Wösterried nach Unter-Thingau auf die beyden großen römischen Heer-Strassen nach *Augusta*, und nach *Escone*.

Der Schloß-Bühel bey dem Weiler Wenglingen, ein scarpirter Kies-Hügel Tab. I. Fig. 24 nach dem lithographirten Blatte zu den Iller-Kr. Int. Bl. v. J. 1814 N. 7 abgebildet, hatte einen 190′ langen, und 150′ breiten Doppel-Wall, und war mit einem 20′ breiten izt versumpften Burg-Graben umgeben. Schon des geringen Umfangs wegen, und der Form nach ist hier die Stätte eines befestigt gewesenen römischen Wacht-Thurms.

12.) Die großen römischen Verschanzungen auf dem Kipfenberg (Kipf = Col oder Berg-Spitze) zwischen Ober-Günzburg und Unter-Thingau, ganz ähnlich mit der römischen Fortifikation bey dem gleichbenannten Kipfenberg im Herzoglich Leuchtenbergischen Fürstenthume Eichstädt [92]) sind nach demselben lithographirten Blatt l. c. N. 2 auf der Iten Kupfer-Tafel Fig. 23 abgebildet worden.

---

91) Im Jahr 1793 wurden zu Kemnat 2 römische Münzen, und ein Sporn ausgegraben. Letzterer scheint eine Zugehörde zu der 1804 beym Abbruch des Schlosses ausgegrabenen ganzen Rüstung eines Ritters gewesen zu seyn.

92) Vergl. die ausführliche „Beschreibung der römischen Land-Markung" von dem gegenwärtigen Hrn. Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt, Ite Abtheilung „von der Donau bis Kipfenberg," im VIIIten Bande der akademischen Denkschriften, - woselbst die noch sichtbaren Reihen von Schanzen, mit 9′ tiefen, und 12′ breiten Gräben, zuweilen mit 4fachen Wällen, mit festen Umfangs-Mauern, und kleinen runden Mauer-Thürmchen, mit Lauf- und Verbindungs-Gräben, und des Kerns der Veste des aus gekropften Quadern erbauten sehr hohen 4eckichten Römer-Thurms mit 5′ dicken Mauern ꝛc. erwähnt wird. (Drusomagus et Selatum p. 60 und 61. Note 15).

Digitized by Google

Dieses große Castrum dehnt sich in einer Länge von 550', und in einer Breite von 300' auf der Spitze dieses Berges aus. Dasselbe ist 3, 4, und selbst 5-fach verschanzt, und eben so oft mit Wällen und Gräben umgeben. Zu äußerst westlich ist auf einer 115' im Quadrat betragenden Stätte die Stelle eines Römer-Thurms. Südlich ist ein besonders zugerundeter Hügel, oben in einem Umfange von 100' rundum mit einem Graben und Wall umgeben. Hier könnte wie zu Baisweil ein zweyter römischer Wehr-Thurm gestanden haben. Man hat zu Kipfenberg auch schon römische Münzen gefunden, welche aber wieder verlohren giengen. - Jüngst wurde daselbst ein altes Gemäuer ausgegraben, und man stieß auf Kohlen und Gebeine, dann auf eine ½ lb schwere beinahe runde eiserne Kugel von einer alten Waffe, und auf eine weitere ½' lange Eisen-Spitze von einem zweiten Waffenstück.

13) Bey dem ganz nahen Westen- oder Wöster-ried ist wieder die Stätte eines römischen Wacht-Thurms zu sehen. Eine Ecke dieses Römer-Thurms ist abgebrochen, und derselbe ist nur noch 10 — 15' hoch. Nördlich, und südlich ist diese Stätte 60', östlich und westlich aber 40' lang, die Mauer ist wie bey allen Römer-Thürmen 5' dick. Dieser Punkt ist ausgezeichnet gewählt, um nördlich mit Liebenthann, und südlich und östlich in die weiteste Ferne zu signalisiren.

14) Zwischen Röhrwang und Baisweil standen die 4 römischen Strassen-Säulen, welche XXXX, XXXXI, XXXXII, und XXXXIII M(illia) P(assuum) ab Augusta zählen, von welchen der erste 40 römische Meilen zählende, und von Irsee nach Kempten gebrachte Meilen-Stein sich izt in dem römischen Antiquarium zu Augsburg befindet, (oben §. 17 p. 45).

Er hat dieselbe Inschrift, wie die bey Isny gefundene, und von Kempten zählende Meilen-Säule, und ist *in Guntia* Tab. VI (oder Lit. B.) mit der Inschrift abgebildet [93]).

Die weiter auf einander gefolgten 3 Meilen-Säulen mit 41, 42, und 43 römischen Meilen ab Augusta befanden sich ebenfalls in dem Kloster Irsee, in dessen Gebiet dieselben gefunden worden sind; solche konnten aber ungeachtet alles Nachforschens nicht mehr entdeckt werden; (vergl. Ill. Kr. Int. Bl. v. J. 1814 S. 667 — 671).

Diese sämmtlichen 4 Meilen-Steine ständen in gleichen Distanzen auf einer Strecke von etwa 1⅔ Stunde von Baisweil an, bis nach Röhrwang, und bezeichnen somit ganz bestimmt die daselbst vorbey gezogene römische Heer-Strasse, und die Entfernung von Augusta.

Zugleich sind sie ein Anhalts-Punkt für das bey Türkheim mit 35 M. P. ab Aug(usta) gesuchte *Rostrum Nemaviae*, welches nur 5 römische Meilen von dem Aufstellungs-Orte jener ersten Strassen-Säule mit 40 M. P. entlegen war.

15) Von Baisweil aus lief eine Verbindungs-Strasse über Lauchdorf nach Mindelheim.

Lauchdorf bewahrt in den Fundamenten seines Pfarr-Kirchthurms ebenfalls die Ueberreste eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms.

Ferner ist daselbst in dem Brachfelde des Bauers Joh. Schneider im Monat Juny 1824 von seinem 9jährigen Knaben beym Viehhüten ein zuerst wieder hinweg geworfenes, und dann abermal gesuchtes römisches Goldstück gefunden worden, welches um 3 Dukaten für das Antiquarium in Augsburg erkauft wurde. Dasselbe ist ein *Nero* v. J. 56, *Avers*: „Nero Caesar Augustus" cum Capite *Neronis* laureato;

93) Diese Inschrift lautet: „(Imperator Caesar) ‖ „Lucius *Septimius Severus* Pius ‖ Pertinax Augustus „Arabicus ‖ Adiabenicus, Parthicus Maximus ‖ Pon„tifex Maximus ‖ Tribunitia Potestate VIIII ‖ Im„perator XII, Consul II, Pater Patriae Pro Con„sule (et) ‖ Imperator Caesar Marcus Aurelius ‖ „Antoninus Pius Augustus Tribunitia ‖ Potestate IIII „Pro Consule, et ‖ Imperator Publius Septimius „*Geta* Augustus Tribunitia Pot. ‖ Vias et Pontes „restauraverunt ‖ Ab Aug(usta) M. P. XXXX." Vergl. hiezu den Text p. 42 der römischen Alterthümer in Augsburg.

Digitized by Google

Revers: „Jupiter Custos“ - Jupiter sedens cum Fulmine et Hasta [94]).

Bey Mindelheim, wo auch die in den Denkw. v. J. 1820 p. 18, und in Vinca p. 96 Note 37 beschriebene wohlerhaltene große Münze von Vespasian v. J. 71 mit „Roma resurges“ i. J. 1813 gefunden wurde, lag eine Tab. II. Fig 29 abgebildete Gruppe von 13 römischen Grab-Hügeln, von welchen aber die meisten bereits abgetragen oder eingeackert worden sind, und die ausser Fragmenten von römischen Grab-Urnen sonst keine beachtete Ausbeute gewährten.

§. 21.

ROSTRVM NEMAVIAE.

Unmittelbar mit den Castris *Navoe* hiengen die *Castra Nemavia* zusammen, deren Eck (rostrum) oder der Anfang dieser Lagerstätten zu Türkheim in einer geometrischen Entfernung von XXV M. P. ab Augusta begann, und sich bey Baisweil in der Extension einer deutschen Meile, welche Entfernung die bey Baisweil gefundene römische Strassen-Säule mit XXXX M. P. ab Aug. bezeichnet, endeten. Die 4fachen Befestigungen zu Baisweil schlossen also von *Campoduno* her die Castra *Navoe*, und von *Rostro Nemaviae* (Türkheim) an, die *Castra Nemavia*; (oben §. 20, und §. 7.) [95]).

Die Römer-Strasse nach *Augusta* zum *Rostrum Nemaviae* lief in 2 Strassen-Zügen sowohl an den izigen Orten Großried, Gammenried, und Wörishofen, als über Schliengen an Irsingen vorbey nach Türkheim.

Auf diesen Strassen-Zügen hat man folgende Alterthümer wahrgenommen [96]):

1) Von dem 3- und 4fachen Castrum bey Baisweil lief die bemerkte Römer-Strasse, welche noch „die Hochstrasse“ heißt, in einer geraden Linie an Großried, und Gammenried vorbey über Wörishofen, und rechts über Schliengen nach Türkheim; eine andere Römer-Strasse aber lief rechts über Irpisdorf wieder nach Schliengen, dann aber östlich vom Guggenberg bey Schliengen aus, an Ketterswang vorbey nach Koneberg, oder zum Castrum bey Eurishofen auf die nach Helmishofen, und nach Epfach geführte Römer-Strasse. — In der ehemaligen, izt vertheilten Viehweide bey Baisweil findet man noch Spuren einer aus starken Kieselsteinen gebauten, und vielleicht mit solchen auch gepflastert gewesenen, 12 Schritte breiten, izt vergangenen Strasse, „die alte Salz-Strasse“ genannt; aber auch da, wo sie von den Culturs-Theilen durchschnitten, und angebaut wurde, ist sie in ihrer Wölbung, und durch den auf derselben schütter stehenden Getreide-Wuchs noch wohl kennbar. Die herausgehobenen Steine, deren man in dieser Gegend in solch' großer Menge sonst nicht findet, liegen von der Römer-Strasse weggehoben, rechts und links an den Aeckern.

Bey dem in die Pfarre Lauchdorf gehörigen Weiler Großried ist eine Gruppe von 48 römischen Grab-Hügeln wahrzunehmen, welche in der von der Großrieder Capelle 2470' entfernten s. g. „Lochwiese“ in der Art beysammen liegen, wie diese Gruppe Tab. II. Fig. 31 dargestellt ist. — Diese und die noch größere Menge von Grab-Hügeln bey Schliengen, und bey Rieden, dann die nahe Grab-Hügel-Gruppe bey Ketterswang

94) Ganz dasselbe Goldstück fand 1822 ein Bauer bey Lechsend auf dem linken Donau-Ufer zwischen Graispach und Schweinsbaind. (Drusomagus p. 50 ad 3. N. 1.).

95) Wesseling mit Cluver u. a. suchten dieses *Rostrum Nemaviae* irrig zu Memmingen. Herr General-Commissär v. Stichaner, und Hr. Stadt-Pfarrer Meichelbeck stellten solches in Uebereinstimmung mit dem angezeigten römischen Meilen-Maaße zu Türkheim fest, denn Türkheim liegt genau XXV M. P. ab Augusta.

96) Diese Notizzen sind aus Brieflichen Mittheilungen des damaligen k. Stadt-Pfarrers Hrn. Meichelbeck zu Kaufbeuern v. J. 1815, und des damaligen k. Hrn. Landger. Assessors Dembardter zu Türkheim v. J. 1814 an den k. Hrn. Gen. Comm. des Iller-Kreises v. Stichaner, dann des vorigen k. Landgr. Assess. Hrn. v. Pieverling in Türkheim v. J. 1824 an den Verfasser, welcher solche gefälligst mit Zeichnungen und einer Carte begleitete, geschöpft.

Digitized by Google

und Koneberg möchten auf eine hier vorgefallene, oder auf die von Constantius Colorus an der Wertach (in campis Vindonis) fortgeschlagene Schlacht schließen lassen, wo das Schlachtfeld mit Todten-Gebeinen der Allemannen übersäet war, die Asche der gefallenen Römer aber, ohne eine weitere Mitgabe in das Grab als jene einer schlechten Urne, in diesen Grab-Hügeln beygesetzt wurde, (oben §. 9. p. 21); ausser Fragmenten von gemeinen Grab-Urnen von schwärzlichtem Thone wird daher aus diesen geöffneten Hügeln auch nichts erbeutet werden.

2) Bey Wörishofen, dem Stiftungs-Gute für das ehemalige St. Catharina Nonnen-Kloster in Augsburg von der Wittwe Christina v. Wellenburg, einer gebohrnen v. Fronhofen, dem Sitze eines sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts zur Selbstständigkeit erhobenen Filial-Nonnen-Klosters von St. Catharina (*Viaca* p. 24 Note 16, und Urk. II. N. 29 in Cod. diplom. daselbst), ist das sogenannte „versunkene Schloß" merkwürdig [97]). Die Tab. I. Fig. 46. erscheinende Darstellung der noch sichtbaren Ueberreste dieses versunkenen, zwischen Schöneschach und Wörishofen gelegenen Schlosses nach seiner Construktion in das römische Viereck, und mit einer Vorschanze, von welchen Fortifikationen noch die Gräben vorhanden sind, zeigen klar, daß hier ein römisches Castrum stand; wie dann weiter auf dem ganz nahen bey Schöneschach gelegenen s. g. „Wettbühel" (einem künstlich erbauten Hügel), auch ein correspondirender römischer Wacht-Thurm gestanden hat. In der v. Ahorner'schen Sammlung befindet sich eine vor Jahren zu Wörishofen ausgegrabene Kupfer-Münze von Valentinian jun., welcher auf *Gratian* folgte, v. J. 375, mit „Reparatio Reipublicae quarta", und mit einer Victorie.

3) Von hier aus spaltete sich die Römer-Strasse wieder in 2 Aeste. Die 2 großen steinernen Kreuze, welche zu Wörishofen an dieser Strassen-Scheidung stehen, sind demnach ohne Zweifel römische *Hermes*, (von dem Strassen-Gott Merkur so genannt, und mit ihren Kreuzförmigen Armen auf die Kreuz-Strassen weisend). Der eine Strassen-Ast, an welchem man aber, und unterhalb Wörishofen die Structur der römischen Strasse noch genau erkennt, ist die über Angelberg oder Tussenhausen gelaufene Via diversoria, an welcher auf dem Buschelberg bey Angelberg wieder ein Römer-Thurm stand, und die dann über Mörgen nach Kirchheim zog [98]); der zweyte Strassen-Ast aber lief in einem spitzigen Winkel neben der von Schliengen herabgekommenen Haupt-Strasse nach Türkheim. Bey Unter-Irsingen liegt ein römischer Grab-Hügel an diesem Strassen-Aste, und weiter unten bey Ober-Rammingen in der Nähe von Türkheim liegt zwischen erwähnten beiden Strassen-Aesten der s. g. Lehen-Bühel, auf welchem wieder ein correspondirender römischer Wacht-Thurm stand [99]).

4) Zu Türkheim ist

a) eine unbeschriebene römische Meilen-Säule vorhanden, solche befindet sich vor dem Hofthor des Schlosses, oder izigen Landgerichts-Sitzes. Sie hat ihre Inschrift verlohren, oder dieselbe hat als ein älterer Meilenstein nie eine Inschrift gehabt. Nach dem Itinerar wäre ihr die Bezeichnung XXV M. P. ab Aug(usta) zugekommen;

b) Ist daselbst bey der Ziegelhütte die Tab II. Fig. 23 abgebildete Römer-Schanze, izt die „Pöneburg" genannt. Ihr Viereck umfaßt 352',

97) Im Ober-Donau-Kreis existiren viele ähnliche Sagen über versunkene, oder vielmehr verschwundene ehemalige Schlösser. Der versunkenen alten Burg „Hilerigi", wo ein Hahn in diesem im Lauga-Thale verschwundenen Schlosse noch lange gekräht haben soll, wurde in den Zugaben zum Kr. Int. Blatt v. J. 1829 S. 24 erwähnt.

98) Vergl. hierüber den Art. Angelberg in den Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830 p. 3, und *Viaca* p. 96.

99) Daß der oft vorkommende Name Lehen- gleichsam Leon-Bühel die Stärke der Vertheidigungs-Stätte bezeichnen soll, ist in *Viaca* bey dem Kettenhauser Lehenbühel bemerkt worden. — Hr. v. Pierer-ling ließ diesen künstlichen Berg-Conus, den er anfänglich für einen großen Grab-Hügel hielt, angraben, er fand aber in einer Tiefe von 14', und in der Breite von 5' immer nur die gleiche Construktion aus zusammengehäufter Erde, und trockenem Sande.

Digitized by Google

sie hat auf 3 Seiten Eingänge [100]). Eine hier gefundene große römische Münze von Erz von Trajan v. J. 116, als dem VI^ten seines Consulats, mit „Rex Parthis datus, S. C.“, und mit dem Bilde der Proklamation des Kaisers als König der Parther, befindet sich in der Nummotheca Raiseriana. Auch Herr Hofrath v. Ahorner in Augsburg besitzt in seiner Münz-Sammlung einen *Licinius jun.* nob. Caes. v. J. 317 mit „Caesarum nostrorum Vota V.“, welcher sich unter den Opfer-Geldern zu Türkheim vorfand.

c) ¼ Stunde von Türkheim nordwestlich stand das eigentliche *Rostrum Nemaviae*, nämlich das große römische Castrum, izt „der Goldberg“ genannt, welche Lagerstätte nach ihren vielen Bestand-Theilen Tab. II. Fig. 22 abgebildet ist; in diesem Castrum befand sich auch ein Signal-Thurm. Man ist beym Nachgraben an mehreren Stellen desselben auf behauene Tufsteine, auf Gemäuer mit verkohltem Holze, auf viele Kohlen und Trümmer, und auf eine eigentliche große Brandstätte gestoßen, wo die Allemannen die hier vorgefundenen römischen Ueberreste mit Feuer ganz vertilgt haben.

d) In einer geraden westlichen Linie von Türkheim lief ungefähr in der Länge einer Stunde eine wieder ganz kenntliche Römer-Strasse gegen den nach Angelberg gelaufenen 2ten Ast der obbemerkten Römer-Strasse, auf welche dieselbe zwischen Ober- und Unter-Ramming en eingemündet hat.

Und e) südlich an dieser kurzen römischen Verbindungs-Strasse lagen 3 Grab-Hügel, welche geöffnet, und woraus nebst Vasen-Trümmern oxidirte eiserne Ringe, eine eiserne Platte, und eine durch ihr Alter zum Durchstechen mit dem Grabscheid mürbe gewordene eiserne Kette erhoben wurden.

5.) Die zweyte von Baisweil ausgegangene, und nähere Haupt-Strasse nach *Rostrum Nemaviae* führte an Irpisdorf und Ingenried vorbey, nach Schliengen an der Wertach.

In dem O. D. Kreis-Intelligenz-Blatte v. J. 1829 S. 583 I. ad 8. ist bereits Nachricht davon ertheilt worden, daß bey Irpisdorf Spuren einer über Nothhofen östlich ziehenden Römer-Strasse wahrgenommen wurden, und daß diese durch einen mooßigen Grund laufende Strasse in der Pforzer-Halde, in einer Länge von 2 bis 3000 Schritten noch ihre ursprüngliche Festigkeit habe. [101])

Bey Schliengen [102]) stand auf dem Guggenberg ein Römer-Thurm mit weiter Aussicht. Auch sind daselbst in 3 Gruppen nicht weniger als 122 Grab-Hügel vorhanden; ihre Lage ist Tab. II. Fig. 32 und 33 abgebildet. Eine Gruppe von 78 Grab-Hügeln ist in den „Weyher-Mädern“, hievon liegen insbesondere 4 östlich in der Feldflur „auf den Eltern;“ eine 2te Gruppe von 38 Hügeln liegt in dem sogenannten „Reesen-Lohe“ bey den obern Hügeln; und eine 3te Gruppe von 6 isolirten Grab-Hügeln liegt an einem Alt-Wasser der

100) v. Pieverling ließ diese Schanze an mehreren Stellen durchstechen, um ihre Struktur kennen zu lernen. Er fand zu unterst die aus dem Graben aufgeworfene Erde, dann in einer 1' hohen Lage aus der Wertach herbeygeführten Kieß, und hierauf wieder 1' hoch die gewöhnliche Erde.

101) Auch der izige k. Landrichter Hr. Demhardter in Monheim erwähnt in der angezogenen Correspondenz dieses Laufs der sogenannten „alten Salz-Strasse“ durch die Irpisdorfer Aecker, die sich dann durch das Gemeinde-Holz und die Vieh-Weide von Schliengen ziehe, sich daselbst in einem Moor-Grunde verliere, oft mit Gras und Gesträuche überwachsen sey, die man aber an dem Kießlager, und dem geraden Lauf sogleich erkenne. An dieser alten Strasse befinde sich zunächst bey Schliengen, wo bey den letzten nordwestlich gelegenen Häusern ein „alter Weg“ vom sogenannten Guggenberg herkomme, eine sehr alte Kieß-Grube an eben dieser verfallenen Strasse. — Uebrigens wollte auch vermuthet werden, daß Irpisdorf, wie Joshofen bey Neuburg an der Donau, seinen Namen von „*Jovis villa*“ ableite.

102) Der Ort kömmt als *Zuzeilinga* im Augstgau schon in einer Kempten'schen Urkunde v. J. 897 vor. Kaiser Arnulf schenkt daselbst, zu Forzheim (Pforzen), und *Hugeshus* (Hausen) in pago *Ougesgowe* et in Comitatu *Arbonis* 10 mansos mit Höfen, Mühlen, Gebäuden und aller Zugehörde, welche vorher ein Graf Perthold (zu den spätern Reifensburgern gehörig) zu Lehen besessen hatte, auf Intercession des Sigihards und Iringus an Diotkar. (Urk. de acto Tiburias (Tibur) II. Id Julii).

Digitized by Google

Wertach. Mehrere Grab-Hügel sind eröffnet worden, es verlautete aber nichts von einem ausgegrabenen merkwürdigern Inhalte derselben.

6.) Von Schliengen lief auf dem linken Wertach-Ufer in schnurgerader Linie die eigentliche kürzere römische Heer-Strasse nach Türkheim. Von einem alten Kreuze bey Stockheim an, ist sie bis Türkheim noch ganz genau als römisch zu erkennen. Bey Unter-Irsingen vereint sie sich mit der itzigen Land-Strasse. Bey Ober-Irsingen, 1 Stunde von Türkheim sind wieder 2 römische Grab-Hügel. Daselbst ist i. J. 1825 auch eine große Römer-Münze von Erz, von Mark Aurel v. J. 169 als dem 23ten seiner Tribun. Potest. Imp. V. Cos III, mit „Fortuna redux" gefunden, und in die Nummoth. Raia. gesendet worden.

7.) Eine weitere Via diversoria lief von Baisweil nach Pforzen, wo eine Brücke über die Wertach führte, welche durch eine noch sichtbare kleine Schanze gedeckt war. Diese Strasse zog dann über Unter-Germaringen, wo wieder eine Römer-Schanze ist, und wo nach der Abbildung Tab. II. Fig. 24 die auf dem St. Georgenberg stehende Kirche sowohl [103]), als der izt wieder zu einem geometrischen Signal-Thurme bezeichnete Kirchen-Thurm durchaus aus römischen Quadern erbaut sind, und woselbst dieser itzige Kirchen-Thurm mit seiner weiten Aussicht ein vorzüglicher römischer Wacht- und Signal-Thurm war, - über Gutenberg, wo eine kleine Schanze zu Beschützung des Fluß-Ueberganges über die Gennach vorhanden ist, zu dem Castrum bey Eurishofen, und auf die dortige nach *Abodiacum* führende Heer-Strasse.

8.) Auch von Schliengen über Rieden, wo vielleicht wieder eine Communikations-Brücke über die Wertach stand, leitete eine römische Verbindungs-Strasse zu dem Castrum bey Unter-Germaringen. Zwischen Rieden und Pforzen liegt in den unvertheilten Gemeinde-Gründen die große, Tab. II. Fig. 32 abgebildete Gruppe von 118 römischen, mit den 3 Grabhügel-Gruppen bey Schliengen fast in unmittelbarer Verbindung stehenden Grabhügeln.

9.) Noch liegt auf der Seite von Baisweil neben Lauchdorf, der Ort Warmisried und dann hinabwärts gegen Mindelheim, die Orte Dirlewang und Apfeltrach; über diese Orte soll nach der Meinung des vorigen k. Landrichters zu Ober-Günzburg Hrn. Payr schon von Wolfertsberg bey Ober-Günzburg ausgehend über Neuenried eine römische via diversoria nach Mindelheim gezogen haben, (oben §. 20 ad 5). Nach der Bohnenberg'schen Carte von Schwaben N. 35 läuft izt noch eine Vizinal-Strasse von Eggenthal über Grub, Warmisried, Apfeltrach und Gernstal nach Mindelheim. In Warmisried ist nur der Fund eines Topfes mit mittelalterlichen Münzen, von römischen Alterthümern aber nichts bekannt [104]).

Bey Dirlewang sollen in einer nicht näher bezeichneten Gegend die Ueberreste einer viereckichten Schanze wahrzunehmen seyn.

---

103) In einer Nische an der Kirche steht oder kniet ein geharnischter Ritter, dessen abgeschlagener behelmter Kopf lange auf dem dortigen Kirchhofe lag. Von der Bedeutung dieses Ritters ist nichts Näheres bekannt.

104) Nach dem O. O. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 805 ist Warmisried „als *Warmundisried* in pago Augustensi in Comitatu *Diepoldi* (v. Ruck abstammend) ad ann. 1110, damals im Besitz des Oggoz v. Hayrenbuch beurkundet. - Die zu Warmisried i. J. 1829 gefundenen 21 Loth mittelalterliche Silber-Münzen waren theils Brakteaten, größtentheils aber Silber-Pfenninge aus dem 14ten Jahrhundert, wo zu Ende desselben (1392) Oesterreich wegen seiner Besitzungen in Schwaben, der Bischof von Augsburg, Würtemberg und Oettingen einen Ausmünzens-Vertrag mitsammen abgeschlossen haben. Nebst den bekannten Silber-Pfenningen in der Größe eines Gröschens von reinem Silber mit der Schwör-Hand des Münz-Meisters für Schrott und Korn, und mit dem zweyfüßigen Augsburger Kreuz (Bischöflich und Reichsstädtisch), befanden sich unter diesen Silber-Pfenningen auch noch mehrere mit Städte-Wappen; dann wieder andere mit einzelnen Buchstaben in der Schwör-Hand; ferner mit 2 und 3 Hirschgeweyhen (Würtembergisch, wie diese Hirschgeweyhe auch das Böhringische, Mellenburgische, und Hirschbergische Wappen waren); endlich mit dem Oesterreichischen, Badenschen, wie es scheint Montfort'schen, und andern ohne Aussieden dieser kleinen Münzen nicht wohl zu erkennenden kleinen Wappen.

Digitized by Google

Eine zu Apfeltrach gefundene römische Kupfer-Münze von Constantin dem Grossen v. J. 307 mit „Providentiae Augg (storum)" befindet sich in dem Antiquarium zu Augsburg.

§. 22.

RAPIS.

Die auf der Pentinger'schen Tafel in einer Entfernung von XVIII M. P. ab *Augusta* und XXIV von *Navoe* als „*Rapis*" bezeichnete Römer-Station ist der Uebergang über die reissende Wertach bey Schwabeck, mit den dortigen römischen Fortifikationen, genau 7 Strassen-Stunden von Augsburg, und von da über Türkheim bis in die Umgegend von Baismeil 9 weitere Stunden entlegen.

Diese römischen Bevestigungen bey Schwabeck, welche die daselbst zusammengelaufenen mehreren Strassen, und den mit einem von der Wertach ganz hinweggespülten Brücken-Kopf versehen gewesenen Fluß-Uebergang zu beschützen hatten, sind bey Schwabeck noch zu finden; wo auch an „dieser Ecke Schwabens" eine der ältesten Mittelalterlichen, später von den alten Reichs-Strassen- und Bischöflich Augsburgischen Schirm-Vögten v. Schwabeck (Suabeicke) bewohnte Burg stand [105]).

Die Fortifikationen daselbst bestanden: a) aus dem mit einer massiven, und wegen des Mörtel-Eingusses fast unzerstörlichen Mauer, (welche noch den ganzen Berg umfaßt, und worauf izt Häuser stehen), umgebenen Spitzberge, (Tab. II. Fig. 26 dargestellt), izt „der Weinberg" genannt, worauf höchst wahrscheinlich ein römischer Wacht-Thurm stand; b) aus einem Castelle auf der sogenannten „Haldenburg", (vielmehr Burghalde), und c) aus dem ¼ St. nordwestlich gelegenen Haupt-Castrum, welches izt „die Schanze im Büschel-Graben" genennt wird, ganz in derselben Ausdehnung und quadratförmigen Gestalt, dann von gleicher Höhe und Größe des 3 fachen Walles wie die Castra bey Türkheim, Eurishofen, Haldenwang bey Kempten u. a. m. Hier traf die in *Viaca* (§. 16.) abgehandelte Römer-Strasse, welche sich bey dem „Buschelberg" zu Fischach von der nach *Guntia* und *Viaca* geführten römischen Haupt-Strasse trennt, und bey Wollmatshofen durch die Brennburg geschützt war, von Mickhausen und Münster herkommend, zusammen [106]); endlich gehörte d) zu diesen römischen Fortifikationen noch ein Castell auf dem wieder nur ¼ Stunde südwestlich gelegenen sogenannten „Schloßberg." Wahrscheinlich ist e) auch noch der correspondirende Römer-Thurm, welcher auf dem 1 Stunde entlegenen künstlich geformten Spitzberge Sibnach lag, (und wo im Mittel-Alter die Burg der Ritter von Siebeneich = „7 Eichen" stand,) - Tab. II. Fig. 25 bildlich dargestellt - unter *Rapis* begriffen gewesen.

Man wird versucht, die nahen Burgstellen von welchen man keine mittelalterlichen Besitzer kennt, nemlich „das Burgstal bey Steinekirch", die kleine Burgstelle bey dem hievon zugenannten Orte Bürgle, den inmitten derselben gelegenen Burghügel zu Wald auch Irmanshofen genannt, und die fast erloschenen Spuren einer Lagerstätte in dem angränzenden Schnerzhofen, in ihrer Totalität und im Zusammenhange noch unter die römischen Fortifikationen zu *Rapis* gehörig zu subsumiren, und von den 3 römischen Grab-Hügeln bey Mörgen im Herrschafts-Gerichte Kirchheim, wo die Burgstelle Dieperts-hofen bey dem Weiler „Spöck" die Grundlage

105) Vergl. *Viaca* §. §. 13. — 20, und den Artikel „Angelberg" in den Zugaben zum O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1830. S. 4. et 5. — Die frühzeitige suevische Occupation dieser römischen Lager- und Vestungs-Stätte von den alten Kaiserlichen Strassen-Vögten zu Schwabeck, beweißt für die gutgewählte, und sehr vest gewesene Position der Römer, und daß die ältesten Ritter-Burgen immer wieder auf Römer-Stätten erbaut wurden, welche auf denselben auch vest und geschützt standen.

106) Münster ist der zu dem Bisthum Augsburg gehörig gewesene Ort „*Monestiure*" welcher mit dem nahen *Pirchach* schon in der Stiftungs-Urkunde des Klosters St. Stephan in Augsburg ad ann. 969 erscheint; daselbst soll der Kirchen-Thurm noch die Spuren eines Römer-Thurms enthalten.

Digitized by Google

eines wohlstuirten römischen Wacht-Thurms ist (Viaca p. 95), eine viam diversoriam über Wald und Steinekirch bey Wald, nach Schwabeck zu ziehen, und eben so von dem Büschel-Graben bey Schwabeck auslaufend über die Tab. I. auf der Carte zu *Viaca* angezeigte hohe, und ihr graues Alter schon durch den Namen bewährende „Mosburg", (auf einem künstlichen runden Berg-Conus bey Haselbach mit einer großen Aussicht gelegen, und Tab. II. Fig. 41 abgebildet), eine Verbindungs-Strasse über Kirchheim nach Winzer und Hasperg sich zu denken; (Viaca l. c.).

Man hat auf den Burgstellen bey Schwabeck an mehreren Orten nach Schätzen gegraben, die Zerstörungen der Burg Schwabeck wiederholten sich aber zu oft, als daß man daselbst noch auf einen nicht umwühlten römischen Boden gelangen könnte; man fand daher auf dem Weinberg, auf der Haldenburg, und auf dem Schloßberg bey Schwabeck nur Trümmer von mittelalterlichen Geschirren, und Stücke von Zinn, Kupfer und Eisen, dann einige nicht beschriebene, und wieder verloren gegangene Münzen. In dem Haupt-Castrum des Büschel-Grabens stehen 600 jährige Eichen, und Stöcke von noch ältern gleich großen Eichen; alles ist daselbst mit Wald überwachsen. Nur unten am Berge bey Schwabeck grub man in den Wiesen einen Boden von kleinen gebrannten Ziegel-Steinen, wie solche häufig bey Druisheim gefunden werden, aus; (vergl. *Drusomagus* p. 8. ad 17).

Eine Fortsetzung der bey Schwabeck noch wohl kenntlichen Römer-Strasse lief auf den Anhöhen des linken Wertach-Ufers fort über den seine Bestimmung schon durch den Namen bezeichnenden Guggenberg, wo ein römischer Wacht- und Luog-Thurm gestanden haben soll, dann über Straßberg, woselbst aus einem Grabhügel der Tab. II. Fig. 18 in *Viaca* abgebildete ährne Streit-Hammer erhoben wurde, (*Viaca* p. 100 ad Fig. 18); sofort weiter über Bannacker, in dessen Nähe in dem sogenannten „Bischofswald" an einer guten Fahr-Strasse 3 römische Grabhügel liegen [107]), endlich über Bergheim, wo das in *Guntia* S. 14 bis 16 beschriebene römische Grab-Monument [108]) gefunden wurde, und leitete von da auf die Haupt-Römer-Strasse, welche über Stadtbergen und Pfersee nach *Augusta* lief; (*Viaca* p. 31).

Dieselbe Römer-Strasse ist auch in ihrem südlichen Zuge nach *Rostro-Nemaviae* (Türkheim) ebenfalls auf dem linken Wertach-Ufer verbleibend, von Schwabeck bis gegen die Oberhöfe bey Traunried vis a vis von Hiltefingen noch genau kenntlich; sie lief dann aufwärts, Sibnach rechts lassend, bis in die Gegend von Ettringen immer geradlinicht fort, beugte sich daselbst eine kurze Strecke westlich um die Grabhügel-Gruppe „in den Markstetten" herum, und lief von da fortan nach ihrer Stratur als Römer-Strasse noch wohl erkennbar, in gerader Linie zu dem Castrum „Pöneburg" bey Türkheim [109]).

Auf diesem Strassen-Zuge sind merkwürdig:

a) 2 Grabhügel-Gruppen „in den Markstetten" bey Ettringen, und bey der Ettringer Ziegelhütte. Die Gruppen dieser Grabhügel, von welchen die größere 46, die kleinere aber 10 Grabhügel enthält, wovon die meisten 3 — 4', einige aber auch 7 — 8' hoch sind, und deren Durchmesser ziemlich gleich 50' beträgt, auf einer Area von 1200' in der Länge, und 650' in der Breite auf nassen Wiesen gelegen, sind Tab. II. Fig. 45 abgebildet. Mehrere derselben wurden i. J. 1825 geöffnet, und v. Pieverling fand in solchen ein kupfernes Kesselförmiges Becken mit 2 beweglichen

---

107) Diese Grab-Hügel im „Bischofs-Walde" wurden 1826 angegraben, man fand aber in allen 3 nichts als Trümmer von gewöhnlichen Grab-Urnen.

108) Die Inschrift dieses sich izt im Antiquarium zu Augsburg befindlichen Monuments lautet: „D(iis) M(a-„nibus) ‖ M(arco) Buccinio ‖ Tacito ‖, vixit ann(os) „LXXX ‖ p(osuit) et h(oc) (monumentum) f(ieri) c(uravit) ‖ „et Jul(io) Ma ‖ rino"; am Ende ist das Bild eines brennenden Herzens, „amicus" oder libentissime" bedeutend.

109) Alles dieses nach Brieflichen Nachrichten mit vielen genauen Zeichnungen des Hrn. v. Pieverling.

Digitized by Google

eisernen Ringen als Handheben, welches Gefäß ¾′ hoch war, 4½′ im Umfange hielt, und mit Asche und Ueberresten von verbrannten Knochen gefüllt war [110]), – dann wegen der Eile der Erhebung, und ohne die immer statt finden müssende Vorsicht, (nemlich die in jedem Grabhügel durchweicht gewordenen Urnen nach ihrer sorgfältigen Enthüllung von der sie umgebenden Erde vor ihrer Erhebung durch die Luft oder Sonne durch mehrere Tage wieder fest werden zu lassen) erhobenen, und dann ebenfalls zertrümmerten Urnen von schwarzem Thon 1¼′ hoch, und ¾′ weit, von den gewöhnlichen Urnen-Formen; ferner einen kleinen römischen Adler von Gyps, wahrscheinlich ein gewesenes Spielzeug für Kinder, wie solches Spielzeug auch aus den Römer-Gräbern zu Langwaid erhoben wurde, (Lauingen p. 112 u. f., und die Abbildungen von Kinder-Spielzeug Tab. II Fig. 6, 7 et 8); und Fragmente von Geschirren, überall aber tiefe Aschen- und Kohlen-Lager. Einige ganz leere Grabhügel scheinen, wenn solche nicht schon früher geöffnet worden waren, bloße *Usirinae*, oder die zu Hügeln geformten Brandstätten, wo die Leichname verbrannt wurden, gewesen zu seyn. (Vergl. in Lauingen die Grabhügel bey Affing p. 22 — 24, dann 51 und 52, und die römische Begräbniß-Stätte zu Langwaid p. 112 — 114).

b) In der Ettringer Flur wurde in demselben Jahre (1825) die bekannte römische Kupfer-Münze von Constantin dem Großen v. J. 307 mit „Gloria Exercitus" gefunden.

c) Gewahrte v. Pieverling in der s. g. „Wehr-Baind" bey Ettringen einen sonderbar, wie eine abgestumpfte kleine Pyramide gestalteten 4′ hohen, oben 1½′, unten aber ebenfalls 4′ breiten, und um die Basis 1′ dick mit Ziegelstücken umpflasterten Gränzstein, welcher fast 3′ in der Erde stack, an seinem obern Ende aber durchlöchert, und ruinirt war. Er hielt denselben um so mehr für einen römischen Markstein, als hier weder eine Territorial-Gränze der Grafschaft Schwabeck, noch eine andere Orts-Flur-Markung zusammentraf, und ähnliche Steine auch bey Schwabeck, und Buchloe gewahrt worden waren. Dieser merkwürdige Stein ist Tab. I. Fig. 3 lit. d abgebildet.

f) Auf der s. g. Langweide bey Ettringen (zwischen Markstetten, und der Schanze im Kastenholz, wo auch römische Münzen gefunden wurden, traf man auf Spuren von römischen Gebäuden, von welchen die Markstätte vielleicht ihren Namen erhielt. Man grub daselbst 2′ tief unter der Erde 28 Stück große römische Ziegelplatten aus, welche 2′ in das Gevierte hielten; (die bekannten *Tetradron* der Römer; vergl. *Drusomagus* p. 8 Note 9).

e) Bey der Ettringer Ziegelhütte im s. g. „Kastenholz" stand auf einem künstlich umschanzten Hügel ein römischer Wacht-Thurm. Dieser sich in einer sumpfichten Lage befindliche Hügel ist aus der ihn umgebenden, und insbesondere aus dem 15′ breiten, und muthmaßlich – denn der Graben war einige Schuh hoch mit Wasser angefüllt – 8′ tiefen Graben gebildet, und mochte ursprünglich noch durch eingerammte Baum-Stämme; und Flechtwerk unterstützt worden seyn. Seine horizontale Fläche hat nur Raum für einen 30′ Oberfläche einnehmenden Wacht-Thurm. Auf der westlichen Seite dieses Castells, wovon der Wald den Namen trägt, sind noch 2 Wolfsgruben bemerkbar, welche zur stärkern Befestigung desselben gedient haben.

Und f) bey dem Hofe Gern, zwischen diesem Castell, und zwischen Türkheim lag ein großer Grabhügel, aus welchem v. Pieverling i. J. 1824 nebst den bis zur Versulzung aufgelößten Vasen-Trümmern, und kleinen Töpfchen wie Thränen-Gefäße, und nebst compakten Aschen-Klumpen, ein von Rost zerfressenes metallenes Geräthe, das er für einen Haar Schmuck hielt, dann ähnliche theils hohle, theils ganz ausgegossene bronzene Ringe und Spangen, wie solche aus Grabhügeln an der Flossach bey Angelberg ausgegraben wurden, erhielt; sie sind in *Viaca* Tab. II. Fig. 8. abgebildet, und p. 101 und 102 daselbst theils für Handheben von Schilden, theils als Trag-Ringe, oder auch zum Einstecken des von den Deutschen ohne Scheide getragenen Schwerts erklärt worden.

110) Die Arbeiter zerschlugen diese durch Oxidation sehr dünne gewordene kupferne Grabvase; ihre Fragmente kamen in das Antiquarium zu Augsburg.

Digitized by Google

Von dem Fluß-Uebergang über die Wertach bey *Rapis* zog die römische Heer-Strasse auf dem rechten Wertach-Ufer auf der noch heut zu Tage von ihrer römischen Anlage „die Hochstraße" genannten Landstrasse durch Schwabmünchen (im Mittelalter Maenchingen), Mittelstätten, Groß-Aitingen, Wehringen, Bobingen, Inningen, und Göggingen nach der Capitale *Augusta*.

Viele dieser Orte bewahren noch römische Ueberreste, fast in allen wurden römische Münzen gefunden, die jedoch bey der Unachtsamkeit, und vermeinten Werthlosigkeit derselben bis in die neueste Zeit, wo man zu geographischen Feststellungen den Werth einer auch unbedeutend scheinenden alten Münze besser zu würdigen weiß, wieder verlohren giengen, oder ohne Kenntniß der Fund-Orte in Privat-Sammlungen kamen.

So sind seit einigen Jahren in den westlich gelegenen Kraut-Feldern des Marktes Schwabmünchen in der Gegend, wo die Römer-Brücke über die Wertach stand, mehrere Münzen von der Familie der Constantine von bekanntem Gepräge gefunden worden.

Von 3 zu Groß-Aitingen gefundenen Römer-Münzen, welche der Aufmerksamkeit des gegenwärtigen Hrn. Regierungs-Raths v. Braunmühl, als damaligen k. Landrichters in Schwabmünchen i. J. 1820 nicht entgiengen, ist in den Denkw. des O. D. Kr. v. J. 1820 p. 60 Nachricht ertheilt worden. Alle 3 waren ebenfalls von der Familie Constantins des Großen. Ein *Carus* v. J. 282 mit „Spes publica" befindet sich in der v. Ahorner'schen Sammlung. Von den in den letzten Jahren daselbst aufgefundenen Münzen hat der gegenwärtige Hr. Pfarrer Thoma Sr. Majestät dem Könige bey der Durchreise i. J. 1829 einen *Julius Caesar*, und einen *Constantin M.* dargeboten; (Huldigungen des O. D. Kr. bey dieser Reise fol. 13). In dem Hof eines Bauers zu Groß-Aitingen soll noch das Fragment von einem römischen Meilen-Steine ohne Inschrift stehen.

In Bobingen, der v. Pallhausen'schen „Invaliden-Station" (*Viaca* p. 3. Note 4) bewahrt der im 30jährigen Kriege mit großer Tapferkeit vertheidigte, in der Mitte des Dorfes gelegene Kirchhof noch die Spuren eines ehemals hier gestandenen römischen Castells [111]). In der nördlichen Mauer gewahrt man die römische Bauart nach Vitruv mit schief gegen einander gestellten Backsteinen. Bey dem südlich von diesem Castrum gelegenen, und mit einem Walle und breiten nassen Graben, welcher 300' lang ist, umgebenen Bauernhof sucht man insbesondere die Stätte eines Römer-Thurms, welche Stätte dann auch zu einer mittelalterlichen Burg benützt, und noch mehr ausgedehnt worden zu seyn scheint.

In den Wiesen zwischen der Singolt, und der Wertach südlich an der nach Straßberg führenden Strasse bey Bobingen waren ferner 5 — 6' hohe römische Grabhügel sichtbar. Ehemals bestand diese Grabhügel-Gruppe, welche Tab. II. Fig. 37 abgebildet ist, aus 8 izt bis auf einen abgetragenen Hügeln. Man fand in denselben Urnen, Thränengefäße, und zertrümmertes Geschirr.

Von den zu Bobingen gefundenen römischen Kupfer-Münzen befindet sich 1 i. J. 1824 gefundener Gallien v. J. 263 mit, Dianae Conservatorici", 1 *Constantius Gallus* v. J. 337 mit „Felix Temporum Reparatio", und ein Valentinian v. J. 364 mit „Securitas Reipublicae" in der Nummotheca Raiseriana; die beyden letzten Münzen sollen i. J. 1823 auf dem Kirchhofe ausgegraben worden seyn. Hr. Hofrath v. Ahorner besitzt von Bobingen eine i. J. 1825 gefundene Silber-Münze von Vespasian mit „Iudea capta" v. J. 77.

Bey Inningen (nicht mit Inning am Ammer-See zu vermengen, wo im Gemeinde-Holze ebenfalls Spuren einer Römer-Schanze wahrgenommen werden), links von der Land-Strasse wird wieder das Fragment eines Säulenförmigen

111) Nach Handschriftlichen, für das Repertorium zum topographischen Atlas-Blatt i. J. 1817 an Ort und Stelle von dem k. Ober-Lieutenant Hrn. v. Lüder gesammelten Notizzen ist dieser Kirchhof zu Bobingen in einem Viereck, dessen Seiten 150 — 180' lang sind, mit einer 4 - 5' dicken Mauer umgeben. Diese Umfangs-Mauer hatte innere Strebe-Pfeiler. Auf jeder Seite war ein Thor. Ueber 2 Thoren erheben sich Thürme, von welchen der östliche mit seinem Sattel-Dache 40 - 43' hoch ist, und die s. g. Machikeln haben, d. i. Schieß-Scharten, welche von oben herab den Eingang senkrecht vertheidigen; im Schweden-Krieg sollen die Stürmenden hier mit siedendem Wasser abgetrieben worden seyn.

Digitized by Google

Römer-Steins für ein unbeschriebenes Milliare gewiesen. Auf den Feldern zu Inningen wurden römische Münzen gefunden; 4 derselben, in den Jahren 1820, 1825, und 1827 gefundene, befinden sich in der v. Ahorner'schen Münzen-Sammlung in Augsburg.

Solche sind: ein Nummus restitutus (mit einem Stempelchen von einem nachgefolgten Kaiser, von Tiber v. J. 30, auf welcher sich 2 Daumvirn die Hände reichen; 1 Nero v. J. 63 S. C. mit einer Viktorie, auf derer Schild S. P. Q. R. steht; 1 durch Senats-Beschluß nachgeschlagene Münze für Tiber mit T(iberius) Caesar divi Aug(usti) F(ilius) Aug ustus)", und auf der Kehr-Seite mit T(itus) Caes. divi Vesp(asiani) F(ilius) Aug(ustus)", „REST itutus) (Nummus) S. C."; und 1 Trajan mit „optimo principi." Ferner wurden in den Jahren 1819, 1822, und 1824 aus den Opfer-Geldern von Inningen erhalten: 1 Septimius Severus mit „Moneta Augg."; 1 Constantius Chlorus v. J 305 mit „Fides Militum"; 3 von Constantin dem Großen mit „Soli invicto comiti" „Genio populi romani" und mit „Vota XX"; und 1 Gratianus mit „Reparatio Reipublicae."

Von dem Römer-Thurm in Göggingen, von einem daselbst ausgegrabenen römischen Sarcophag, einem Sepulchral-Monument, einer zum Lech-Uebergang bey Conzilech in der Linie von Mergentau geführten römischen *via diversoria*, und von einer Menge in Göggingen gefundener römischer Münzen ist in der Monographie von Göggingen (Viaca p. 6 — 9) bereits umständlich Nachricht ertheilt worden.

§. 23.
AD NOVAS.

Diesen Römer-Ort „ad Novas" (Munitiones) „die neue Befestigungs-Linie" kennt das ältere Antoninische Itinerar nicht, weil diese Fortifikationen neuer sind. Die spätere Tabula Theodosiana (oder Peutingeriana) aber enthält diese Station „*ad Novas*", wie den darauf folgenden Römer-Ort „*Auodiacum*" ohne Meilen- oder Entfernungs-Bemerkung ab *Augusta*, vermuthlich weil die lange Linie dieser Fortifikationen sowohl gegen *Augusta*, als gegen *Auodiacum* auf mehrere Stunden eine zu weite Ausdehnung hatte, und es sodann schwer war, ohne einen Haupt-Ort als Anhalts-Punkt zu haben, die für diese Linie eigentlich passende Zahl von M. P. vorzutragen.

v. Pallhausen hat in seiner „Beschreibung der römischen Heer-Strasse von Verona bis Augsburg" S. 261. u. f. bewiesen, daß die Stadt Landsberg am Lech (10 Strassen-Stunden von Augsburg entfernt gelegen), die er aber erst 1315 als Stadt zu spät erscheinen läßt, in M. B. VII. 363, 368, 389 und 409 vormals (alias) als „*Phetine*" erscheine, und daß dieser Name nach keltischer und griechischer Derivation von „Φητινη" = „planto" ad „novas Plantationes" bedeute. [112])

Rechts und links des Lechs liefen ab *Augusta* ad *Novas* Römer-Strassen.

---

110) Nach Kloster Benedikt-Beuern'schen Urkunden in Mon. Boicis. erscheint Lechsperg schon 1297 „als Stadt." Ein Graf Theodor v. Phetine (von Wettin übersetzt, wahrscheinlich zum Hause Andechs gehörig; ein Conrad v. Wettin und Markgraf v. Meißen in Sachsen, dessen Gattin Luitgarde zum Hause der Dynasten v. Ruck gehörig war, wird ad ann. 1127 für den Stifter des Klosters Elchingen gehalten, vergl. Gesch. v. Elchingen, 1817,) erbaute nach Friedl's „Gesch. von Landsberg 1819 (8)" i. J. 1116 auf dem Schloßberge zu Landsberg, wo ehemals ein Römer-Thurm stand, eine Burg (Lechisbere) welche der spätern Stadt Landsberg ihren Ursprung gab. Aelter als Landsberg sind die zusammenhängenden Orte Sandau und Spötting. Nach Sandau (*Santowe* nach v. Pallhausen von Σανδιον = „die Schiffslände" den Namen führend,) exponirte der erste Abt und Mitstifter von Benedikt-Beuern Landfried (mit seinen Brüdern *Waltram* und *Eliland*, Dynasten dieser Gegend) von dem Kloster Benedikt-Beuern unter dem Herzog *Odilo* von Bayern zwischen den Jahren 742 - 772 25 Mönche zu Versehung des Gottesdienstes, und zu Cultivirung des Landes am Lech; 1176 bezeugen 2 Ulriche *de Santowe* und *de Phetine* Traditionen an das Kloster Wessobrunn (M. B. VII.); der Lech schwemmte Sandau größtentheils hinweg, und die Bewohner zogen nach Landsberg. *Spetinga*, izt nur noch ein Wirthshaus, wo man die Spuren einer ehemaligen römischen steinernen Brücke wahrzunehmen glaubt, kömmt als „*villa*" in der Stiftungs-Urkunde des Klosters St. Stephan in Augsburg ad ann. 969 vor. (N. I. in Cod. dipl. ad *Viaca*), und war 1059 in der Wildbañns-Verleihungs-Urkunde von Kaiser Heinrich IV. an das Hofstift Augsburg unter Bischof Heinrich eine Gränz-Marke; (Iller-Kreis Int. Bl. v. J. 1815 u. f. „de Lico ad *Spetinga*", nach Wegelin, Lory und Braun.)

Digitized by Google

Wir verfolgen zuerst die auf dem linken Lech-Ufer gelegene Römer-Strasse, welche über das eigentliche durch Welthistorische Schlachten classisch gewordene Lechfeld [113]) nach Landsberg zog.

Römer-Male auf diesem großen Lechfeld sind:

a.) zu Haunstetten, dem von Bischof Bruno zu Augsburg in der Tod-Theilung zwischen den Canonikern von St. Afra, und den i. J. 1012 dahin gestifteten Benediktinern dem neuen Benediktiner-Kloster überlassenen Houestätten („die Stätte der Höfe" vergl. *Guntia* p. 17), wo wahrscheinlich ein römischer Wacht-Thurm stand, sind mehrere römische Münzen gefunden worden.

Hievon kamen 1827 in das Antiquarium nach Augsburg 1 *Maximian* mit „sacra moneta Caes. Augg. Q. Nostr.", die „Consecratio" für Claudius den Gothen, 1 Constantin mit „Soli invicto Comiti", und 1 Divo Constantino mit „Felix Temporum Reparatio"; in die v. Ahorner'sche Sammlung aber 1 Valentinian und 1 Julian, beyde mit „Securitas Reipublicae", letztere v. J. 362 mit dem Stier und Adler.

b.) Beym Neuhaus, wo nach v. Lüders Notizzen von Klein-Aitingen [114]) an, bis an den Lech neuere Schanzen, wie vermuthet wird, aus der Hunnen-Zeit wahrgenommen werden, welche jedoch als gegen den Fluß gekehrt das gegen die Hunnen gezogene deutsche Heer aufgeworfen hat. Der Wirth auf dem Neuhaus fand in diesen Schanzen ein gelbes Metallstück von einer unbekannten Waffe. Römische Münzen von dem schwäbischen und bayerischen Lechfeld sind in den Münz-Sammlungen in Augsburg.

c) Im Sommer des Jahres 1830 gewahrten bey einer commissionellen Terrain-Untersuchung des Lechfelds die beyden k. Herrn Regierungsräthe Beisler und Heres von Augsburg in dortiger Gegend gegen den Lech eine Menge großer Grabhügel, die sämmtlich noch uneröffnet sind, und aus deren vorhabender nähern Untersuchung sich erst ergeben wird, ob sie römisch oder germanisch seyen.

d.) Bey Graben, von „Gräben" und „Erd-Aufwürfen" zugenannt, dem Fugger'schen Stamm-Dorfe, aus welchem der Weber Hans Fugger 1370 nach Augsburg zog, und durch den begonnenen, und von seinen Nachkommen fortgesetzten Leinwand- und Barchent-Handel den Grund zu dem durch die großen Fugger'schen Handels-Unternehmungen nach Amerika erworbenen damaligen enormen Fugger'schen Reichthum legte, sucht man die Stätte eines römischen Thurms, oder einer mittelalterlichen Burg im Ried, und die Sage läßt von dem Gebüsche im Ried bis in den ehemaligen Fugger'schen Baurenhof einen unterirdischen Gang ziehen; (Repertorium zum topogr. Atlas-Blatt Landsberg).

e) Aus den Anzeigen des Herrn Pfarrers Idlinger zu Lamendingen vom 7. August 1829 (O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 1157 u. f.) ist bekannt, daß vom Stofferberg („Staufen" = „einem hoch zu besteigenden Berge,")

113) Zuerst in dem Kampfe unter Tiber und Drusus um Vindelizien durch Vernichtung der Likatier. Dann unter Aurelian und Constantius Chlorus durch wiederholte Besiegung der Allemannen. 743 durch die Aufstellung des Franken-Heers am Lech unter Pipin und Carlmann gegen den in der Schlacht am Feilen-Forst mit den verbündeten Allemannen und Sachsen besiegten Herzog *Odilo* von Bayern. 787 durch Carls des Großen Feld-Zug gegen den unglücklichen Herzog Tassilo, wo nach den M. B. XIII. p. 501 Carl mit einem 3fachen Heere, er selbst bis an den Lech, sein Sohn Pipin aus Italien, und die Sachsen, und Ost-Franken an die Donau bis bey *Beringa*, (Baring bey Neuburg, izt Bergen) heranzogen. 794 durch Carls M. ersten Sieg über die Hunnen. 910 durch die Niederlage der Franken und Bayern unter Ludwig dem Kind durch die Hunnen; und 955 (14. August) durch den großen Sieg über die Hunnen unter Kaiser Otto dem Großen, und dem Helden des Tags dem Bischof von Augsburg St. Ulrich, welcher mit dem Kreuze und Schwert an der Spitze der Schlacht-Colonnen zu Pferd wundervolle Begeisterung bewirkte.

114) Die Sage setzt nach Klein-Aitingen einen kleinen Tempel (aedis), des Pluto. Allein es ermangeln darüber alle Nachrichten der ältern Augsburgischen Schriftsteller, oder eine Angabe, daß der noch heut zu Tage in dem Peutinger'schen Haus zu Augsburg in die Hofmauer eingemauerte Votivstein von Veneria *Bessa*, welche nach einem Gesicht (ex visu) für Pluto und Proserpina einen kleinen Tempel (aedem) als Gelübde erbaute, (Römische Alterthümer zu Augsburg Monument VI. p. 22. u. f.) von Klein-Aitingen dahin gebracht worden sey.

Digitized by Google

wo die noch mit Graben und Einfahrt versehene Stätte eines Römer-Thurms mit weitem Gesichtskreis sichtbar ist, und in dessen Nähe eine römische Silber-Münze, und Vasen-Trümmer gefunden wurden, über Igling nach Hurlach, wo das Schloß wieder auf einem runden ehemaligen Römer-Hügel steht, zur Giesenburg (bey Ober- und Unter-Meitingen), von welcher man keine zugenannten Besitzer im Mittelalter kennt, und wo ein *Constantinus* M. mit „Vrbs Roma" gefunden wurde, über Graben und Klein-Aitingen, Ottmarshausen auf dem Lechfeld, wo wieder Römer-Münzen gefunden wurden, und dann auf einer Seite über Bobingen, auf der andern aber über Haunstetten nach *Augusta* einleitend, noch vor 50 Jahren ein sogenanntes „Post-Sträßchen" bestanden habe, welches genau den Zug der Römer-Strasse durch das schwäbische Lechfeld beybehalten hat.

Es ist wahrscheinlich, daß die *Novae Munitiones* in der Umgegend von Landsberg auf dem linken Lech-Ufer alle römischen Fortifikationen in sich begriffen haben, welche bis zur römischen Strassen-Linie von Helmishofen bis *Abodiacum* reichten, oder wenigstens bis zu dem großen Castrum bey Eurishofen, und dem Römer Thurm auf dem Koneberg, wohin die bereits abgehandelten von Baisweil und Schliengen hergekommenen römischen Verbindungs-Strassen einleiteten; (oben §. 21. Rostr. Nemav.).

Diese römischen Fortifikationen sind aus jener Abhandlung bereits näher bekannt, welche als ein historischer Beitrag zur Geschichte des Landgerichts Buchloe von dem dortigen Iten Landgerichts-Assessor Hrn. Schmidt l. J. 1827 verfaßt, und in den Zugaben zum Kr. Int. Bl. des O. D. Kr. v. J. 1829 S. 25 – 44 abgedruckt wurden.

Derselben Inhalt kurz wiederholend, enthalten diese Notizen die nähern Anzeigen von 2 Römer-Strassen.

Diese erste Strasse lief von *Rapis* über Wester-Erringen, wo der Tab. II. Fig. 42 abgebildete runde Burg-Hügel für die Stätte einer ehemaligen Römer-Warte gehalten wird, (vergl. die Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830. S. 32. Art. XI. ad 3), - über den von einem nobili *Svviggero* schon 1067 an das Collegiat-Stift zu St. Peter in Augsburg geschenkten Ort Lamendingen (*Latemutinga* Urk. N. 3. in Cod. dipl. in Viaca p. 14), - über die ehemalige Stadt Buchloe (Buchelun), wo ein römischer Hermes die „ad Rostrum Nemaviae", und „ad Novas bey Landsberg" gelaufenen Kreuz-Strassen anzeigt, und noch Ueberreste von Befestigungen an der Gennach wahrgenommen werden, - über Jengen, wo die Mühle eine ehemalige „Burgau'sche Land-Schranne" (mallum publicum) war, an Koneberg (von Conus) vorbey, und über Eurishofen, in welchen Orten in einer geraden Linie 3 römische Wacht-Thürme standen, deren 30' hohe Ueberreste römischer gekropfter Quadern zum Theil noch die Kirchen-Thürme bewahren, und wo westlich zwischen Koneberg und Kettershwang 28 römische Grabhügel liegen, - und dann zu dem großen Castrum bey Eurishofen, ganz von derselben Struktur, wie die Lagerstätte „auf dem Goldberg bey Türkheim", - hierauf über Ober-Ostendorf, wo wieder ein Hermes an der zu dem Georgenberg bey Unter-Germaringen führenden Römer-Strasse steht, zwischen Blonhofen (dem alten Reichslehen Blauenhofen), der Burgstelle Altensberg, auf welcher ein römischer Wacht-Thurm stand, und abermal bey einem die westliche Strassen-Einleitung von Stettwang her andeutenden Hermes bey Aufkirch vorbey, nach Helmishofen, - wo dann die römische Heer-Strasse in einer geraden Linie von West nach Ost nach *Abodiacum* lief.

Eine zweyte in eben dieser Richtung von Ober-Ostendorf bis zum Römer-Kessel, und zu der Hohenwarte am Lech gelaufene Quer-Strasse ist durch jene Schanzen-Kette angedeutet, welche bey der sogenannten „Hofhöhle" und dem „Hofbühel" bey Lengenfeld, wo wieder ein Hermes zu der Schanze bey dem Weiler Krähmoos hinweißt, bey Burgstal im Burgholz unfern von dem Weiler Lechsberg, woselbst ein Römer-Thurm stand, über Asch nach Hohenwart am Lech zogen.

Digitized by Google

Eine über 1 Stunde weit reichende Fortifikation bildeten die noch bey Waal und Waalhaupten (das Haupt, oder der Anfang dieser Wälle), welch' beyde Orte von ältern Wällen ihren neuern Namen führten, sichtbaren Wälle und Verschanzungen, an welchen sich südlich und östlich auch die Linie der mit dem römischen Wacht-Thurm auf dem Stofferberg correspondirenden Römer-Thürme zu Emmenhausen, zu Unter-Diessen, und zu Lechsberg anreihen, und zugleich den auf den Hügel-Anhöhen des Lechthals gebliebenen Zug einer 2ten Römer-Strasse andeuten, welche vom Stofferberg bey Landsberg her auf dem linken Lech-Ufer nach *Avodiacum* führte, und die noch „die alte Strasse" heißt.

Die sich in den Isar-Kreis erstreckenden *Novae Munitiones* auf dem rechten Lech-Ufer waren: [115])

1) Der römische Wacht-Thurm zu Landsberg, oder *Phetine*;

2) Fortifikationen an der izigen Diesser-Post-Strasse bey Pürgen, welche Orts-Benennung noch auf eine alte Burg deutet, und woselbst in 2 Gruppen 61 römische Grab-Hügel liegen; [116])

3) die 2 Burgstellen zu Theuning, südlich 2 St. von Landsberg, und wie Deuringen im Landgerichte Göggingen von *Tiur* oder *Teur* = Dominus, vel religiosus (Denkw. des O. D. Kr. v. J. 1820 p. 15.) den Namen führend, wo „der Schloßberg" die Stätte eines Römer-Thurms bewahrt;

4) Ueberreste von einer uralten Fortifikation bey Sandau nördlich am Lech;

5) ähnliche Fortifikationen, und der Burggraben zu Kaufering am Lech;

6) der noch 60' hohe römische Wacht-Thurm zu Haltenberg am Lech; - von diesen nahen Wacht-Thürmen soll nach v. Pallhausen'scher Wort-Analyse der nahe Ort Epfenhausen („bey den Wacht-Thürmen") den Namen führen;

und 7) die bey Kaufering und Haldenberg „im Westerholze" und gegen Bayerbach gelegenen 2 großen Gruppen von römischen Grabhügeln, nemlich eine Gruppe von 140, und eine zweyte von 89 Hügeln, deren jeder von 10 - 25' im Umfange hält.

Alle weitern römischen Fortifikationen an der Windach, und von diesem Flüßchen bis zum westlichen Ufer des Ammer-See's rechne ich zu den *Castris Urusis*, oder zu der Römer-Stätte „*Vrusa*."

Von den erwähnten nördlich am Lech in der Umgegend von Landsberg gelegenen römischen Fortifikationen lief eine 2te römische Verbindungs-Strasse auf dem rechten Lech-Ufer wahrscheinlich zwischen den Orten Walleshausen und Wabern an der Paar, wovon das erste von einem verschanzten Uebergange über die Paar (dem Walle), und der 2te als keltischer „Unterlags-Ort" = „caupona" den Namen führen sollen, über Egling, Steindorf, Merching und Mehring durch das bayerische Lechfeld zu der Stätte der ehemaligen Burg Conzilech, und dem nahen wohl befestigt gewesenen Lech-Uebergange bey *Augusta*.

Dieser Strassen-Zug ist überall durch Funde römischer Münzen bezeichnet.

In der v. Ahorner'schen Münz-Sammlung sind:

a) von Egling: Kupfer-Münzen von *Claudius gothicus* mit „Securitas aug." und „Spes publica"; 2 von *Probus* mit „Concordia" und „Soli invicto"; 1 von *Maximian* mit „Genio Augusti"; 1 von Fl. Jul. *Constantius* mit „Gloria Exercitus"; 1 *Constantius* und 1 *Valentinian*, beyde mit „Felix Temp. Reparatio."

b) Von Steindorf bey Hof-Hegnenberg: eine silberne gekerbte Familien-Münze (pummus serratus) der Roszier mit der Juno, und „L. Rosci" unten „Fabati"; 1 Kupfer-Münze von Vespasian mit „Fortuna redux"; 1 Silber-Münze für die Tochter des Titus Julia *Sabina* mit „Venus Aug."; 1 Silber-Münze von M. *Horennius* mit „Pietas".

115) Nach Nachrichten von dem 1829 verstorbenen Landgerichts-Assessor Hrn. v. Grimmel in Landsberg, und von dem k. Hrn. Forst-Meister v. Schellhorn daselbst; dann nach dem Repertorium zum topographischen Atlas-Blatte Landsberg, und nach mehreren andern brieflichen Auskunfts-Ertheilungen.

116) 3 aus diesen Grab-Hügeln erhobene Urnen, und mehrere daselbst gefundene römische Münzen hat der ehemalige Pfleger von Rauhen-Lechsberg v. Oberndorf vor Jahren an den geistlichen Rath v. Westenrieder in München eingesendet. (Meichelbeck).

Digitized by Google

1 Kupfer-Münze von *Diocletianus* mit „Fortuna redux"; 1 solche von *Magnentius* mit „Gloria Romanorum"; 1 von Constantin dem Großen mit „Fides Militum"; 1 von *Constantius* Gallus mit „Felix Temp. Reparatio"; 1 von Valentinian mit „Securitas Reipubl."; und 1 von Gratian mit „Reparatio Reipublicae."

c) Von Merching, welcher Orts-Name nach v. Pallhausen „eine Reiter-Station" bedeuten soll; 1 Kupfer-Münze von Claudius dem Gothen mit „Securitas Aug."

d) Von Mehring (im Antiquarium zu Augsburg) 2 Kupfer-Münzen von *Trajan* als „*Germanicus*" mit „Cos. II.", und 1 Gallien mit „Dianae Conservatrici Aug."

und e) vom bayerischen Lechfeld 2 Kupfer-Münzen von *Trajan* mit „Concordia", und von Constantin jun. mit „Gloria Exercitus."

§. 24.

ESCONE.

Man hielt bisher, auch wegen der Wort-Aehnlichkeit, die Stadt Schongau am Lech, oder vielmehr die zunächst bei Schongau gelegene Altenstadt (urkundlich „antiqua civitas *Schongave*") für das römische *Esco*. Allein neuere Forschungen, und das Distanzen-Verhältniß haben bewiesen, daß die itzige, von *Auodiacum* oder *Abodiacum* (Epfach) nur etwas über 2 Stunden oder V M. P. gelegene Stadt Schongau die nach der Peutinger'schen Tafel von Epfach XIII, und von *Campoduno* XX M. P. entlegene Römer-Station *Esco* nicht seyn könne, daß aber das römische Castrum bey Echt rückwärts am Auerberge mit den erwähnten Distanzen genau zusammentreffe, und auch den auffallend ähnlichen Namen führe.

Zu Verfolgung der Römer-Strasse von *Campoduno* bis *Escone* ist es nothwendig, wieder bis zur römischen Strassen-Scheidung bey Wageck (oben §. 20. p. 60) zurückzukehren.

Daselbst schieden sich nemlich die beyden Römer-Strassen, wovon die bereits abgehandelte nördlich über die Castra *Navoe* et *Nemavia*, dann über *Rapis* nach *Augusta* lief, die zweyte östlich ausgelaufene aber die izt abzuhandelnde nach *Escone* führende Römer-Strasse ist.

Auf dieser zweyten Strasse gelangt man zuerst nach Unter-Thingau, wo mitten im Pfarr-Dorfe die Tab. I. Fig. 27 dargestellten Ueberreste einer römischen Verschanzung um die kleine viereckichte Stätte eines Wacht-Thurms, mit einem breiten, und bey der Einfahrt sonderbar gestalteten geschweiften Walle versehen, wahrgenommen werden.

Rund um diesen Pfarr-Ort sind noch mehrere theils römische theils mittelalterliche Burgstellen. Jene zu Wöstenried zunächst bey Kipfenberg ist bereits abgehandelt worden, (oben p. 65 ad 13); dann liegt bey Unter-Thingau nördlich Hauggen mit einer ausgesuchten und weit cernirenden Burgstelle auf einem steilen Berge, südlich aber ein „Burgstal", welches keinen weitern Namen trägt, ferner Seelenberg und Osterberg. Diese vier Burgstellen sind Tab. II. sub Nris 13, 14, 15 und 16 nach einer 1815 angefertigten Zeichnung des damaligen Hrn. Kaplans Blum dargestellt; ihre Grundrisse lassen größtentheils auf römische Fortifikationen schließen.

Von da gelangt man auf dieser Römer-Strasse über die uralte St. Maug'sche, von Kaiser Friedrich II. 1235 zu Ulm dem Kloster St. Mang in Füßen restituirte, und in des Reichs Schutz genommene Donation curtis *Gysenried* (das izige Pfarr-Dorf Geisenried), und über den fortifizirt gewesenen Wertach-Uebergang bey Thalhofen zu dem größern Castrum auf dem sogenannten Bühel bey Oberdorf).

Dieses in seiner Grund-Anlage Tab. I. Fig. 29 nach einer von dem Hrn. Stadt-Pfarrer Meichelbeck in Kaufbeuern 1815 besorgten Zeichnung abgebildete Castrum mit weiter Fernsicht enthält sowohl das ältere römische 99′ lange, und 60′ breite oblonge Quadrat mit einem 17′ breiten Graben, als die südlich in einer besondern Verschanzung wahrgenommene 24′ in das Gevierte haltende Fläche des Römers Thurms, woselbst eine Kiesgrube den äußern Wall destruirt hat, endlich die in ovalen Formen, die alten Wälle durchkreuzend, angelegten neuern Fortifikationen, wahrscheinlich zur Zeit des Schweden- oder eines spätern franzbsischen Kriegs, wodurch dann diese Verschanzungen eine

Digitized by Google

Ausdehnung über den ganzen Bühel, 4 - 500' lang und breit, erhielten.

Nur eine Stunde weiter sind die zusammenhängenden römischen Fortifikationen bey Bertholdshofen und Burk [117]). Dieselben sind Tab. I. Fig. 28 bildlich dargestellt.

Der damalige k. Landrichter Gramm in Oberdorf, izt in Weiler, beschrieb unterm 21. April 1814 diese und die in südlicher Richtung gelegenen Fortifikationen zu Burk folgendermaßen:

„wie man zu Bertholdshofen über die Gen„nach-Brücke kömmt, so gewahrt man eine mit „Gesträuch überwachsene Anhöhe, auf deren Spitze „zwar keine Schanzen mehr wahrgenommen wer„den, wo aber der Sage nach eine kleine Burg „(Römer-Thurm) gestanden haben soll; hier ist „nachgegraben worden, und man hat Quadern von „Nagelfluе ausgegraben. Diese Burgstelle ist „25 Schritte lang. Auch die durch einen Graben „geschiedene 2te Abtheilung dieser Fortifikationen „hat keine Wälle mehr. Erst um die 3te Ab„theilung befindet sich noch das Fragment eines „Walles, und des Circumvallations-Grabens. „Hier führt auch ein erhöhter Weg über den „Graben. Oestlich ist ein durch Natur und Kunst „gebildetes Präzipiz. Diese 3te Abtheiluug mag „180 — 190 Schritte enthalten, die 2te 70 — 90 „Schritte, und die Stätte gegen den Burker Steig „70 — 80 Schritte."

Von da gelangt man in ½ Stunde zu dem Kern oder dem Prätorium der Römer-Stätte Esco bey den 2 Einödhöfen Echt. Die Ueberreste desselben sind Tab. II. Fig. 51 abgebildet.

Nach den Nachrichten hierüber v. J. 1814 aus derselben Quelle: „enthält der ganze Flächen-Raum dieses Castrums 5 — 600 Schritte. Die vordere Verschanzung hat durch die Cultivirung des Bodens und Benützung desselben zu Ackerfeldern gelitten. Die 2te ein Oblongum von 90 Schritten in der Länge, und 60 Schritten in der Breite, ist in der Mitte durch einen Weg mit der Vorschanze verbunden. Rückwärts und zum Theile östlich ist ein jäher schützender Felsen-Abhang, westlich sind Viele, selbst 4 fache Circumvallations-Wälle. Man ist geneigt den vordersten Graben für die ehemalige Strasse zu halten."

Bey Echt schied sich die Römer-Strasse wieder, und die Haupt-Strasse lief zuerst nördlich über Löchler, Köngetsried, Oedwang, Salabeuern und Osterzell gegen Helmishofen, und dann gerade aus östlich nach Epfach, welche Weg-Strecke die Tab. Peuting. zu XIII M. P. oder 5½ Stunden bezeichnet; südöstlich aber lief eine Römer-Strasse am Auerberg vorbey gegen Lechbruck und in die Gegend eines römischen Lech-Uebergangs; endlich mehr geradeaus nord-östlich über Romatsried an den alten Burgstellen Weichberg und Kienberg vorbey zog ein dritter Strassen-Arm zu dem römischen Castrum bey Tannenberg, und dann auf der in der Steuer-Cataster-Carte des Landgerichts Schongau auch angezeigten „Römer-Strasse" an Altenstadt und Ober-Hohenfurch vorbey, zum Castrum Kinsau, und dann wieder nach Epfach.

An Römer-Malen sind auf diesem Strassen-Zuge vorhanden [118]):

Bey der Löchler Mühle: ein wieder aus 2 Quadraten bestehendes römisches Castrum, der „Schloß-Bühel" genannt, vergl. die Darstellung Tab. I. Fig. 30; dasselbe gleicht in seinen Bestandtheilen, in seiner Extension, und Construktion den bisher abgehandelten römischen Castris, nördlich war diese Lagerstätte durch einen angelegten Teich noch besonders geschützt.

117) Die mittelalterliche Burg Bertholdshofen trug von einem Comitats- oder Cent-Grafen Berthold, wahrscheinlich zu den spätern Ronspergern, die als Reichsbeamtete Schirm-Vögte, und als Stifter von Irsee nach Ronsperg zogen, und auch Kemnat besaßen, und die nach dem Stammbaum bey v. Lang (Vereinigung des bayrischen Staats in seinen Bestandtheilen 1813 im IV. B. der akad. Denkschr. S. 48), nach Frhrn. v. Hormayr, von den Welfen abstammen, ihren Namen. Der spätere Ankunfts-Titel dieser Herrschaft an das Hochstift Augsburg ist nicht bekannt. Wahrscheinlich war die Burg mit Zugehörde ein heimgefallenes uraltes Amtslehen, vielleicht theilweise auch unter den Zugehörden des Erbe begriffen, wozu 1332 der Ritter Heinrich v. Rettenberg unter Bischof Ulrich II. das Hochstift instituirte. In dem Bischöfl. Urbar v. J. 1366 kommen die bona haereditaria, et Advocatiae ad castrum *Berchtoltshouen* pertinentia, darunter auch Oberdorf, das erste Mal vor.

118) Die bewirkte theils geometrische, theils Occular-Aufnahme dieser Schanzen, und römischen Fortifikationen verdankt man dem k. Forstmeister Hrn. Dauner in Kaufbeuern.

Digitized by Google

Bey Köngetsried zunächst bey Bidingen ist nach der Form des Hügel-Conus eine runde, 200′ enthaltende, mit einem Walle und Graben umgebene Burgstelle mit einer nördlichen Einfahrt, und westlich mit einem steilen Berg-Abhange vorhanden.

Die 3 Schanzen a) zu Oedwang, der s. g. „Ilsang-" vielmehr nach den ehemaligen Besitzern v. Ilsung der „Ilsung-Bühel" genannt, b) bey Salabeuern, und c) bey Osterzell sind Tab. II. Fig. 17, 18, und 28, die mit Fichten bestockte Schanze auf dem Ilsungs-Bühel aber ist Tab. I. Fig. 26 abgebildet; sie sind nur noch fragmentarisch sichtbar. In die Schanze bey Oedwang, ½ Stunde östlich oberhalb dem Weiler auf einer Anhöhe gelegen, führt ein s. g. „alter Weg". An der Osterzeller, ebenfalls mit Fichten überwachsenen Schanze ist südlich eine 5fache Reihe von Gräben, und Wällen angebracht. Auf dem Auerberg, einer mit dem hohen Peissenberg, und mit allen umliegenden Höhe-Punkten unmittelbar correspondirenden Höhe-Warte ist von den römischen Fortifikationen nichts mehr zu sehen, weil durch die Erbauung der dortigen Kirche alle Ueberreste aus der Römer-Zeit zerstört worden sind.

Der Ort Lechbruck führt seinen deutschen Namen von einer daselbst gestandenen ältern Lechbrücke. Hier sind die beiden Felsenstücke merkwürdig, welche sich einander gegenüber an den beiden Lech-Ufern befinden, und unzerstörliche Widerlager der Brücke bilden. Schon der ehemalige Conventual von Raitenbuch und Pfarrer auf dem Peisenberg Hr. Franz Rid war versucht, hier eine ehemalige römische Lech-Brücke zu suchen; er zweifelte aber, ob diese Brücke nicht eine Strecke weiter unten Flußabwärts gestanden habe, wo bey dem Schlosse Jagdberg die „Illach" in den Lech fließt, und wo ein auf dem rechten Ufer gelegener kleiner Ort ebenfalls „Bruck" heißt, woselbst endlich auch das nahe Kloster Steingaden 1435 den alten Steg in eine Lechbrücke umgewandelt hat [109]).

Von da bestand eine Strassen-Verbindung sowohl *ad Coveliacas*, als *ad Fauces Alpium Juliarum* (Füßen). Von der Lechbrücke aus ist die Römer-Strasse nach dem izigen Strassen-Lauf über Steingaden und Raitenbuch auf die von *Abodiacum* hergekommene, und ad *Coveliacas* geführte römische Heer-Strasse nach *Verona* hingelaufen. Einige vermuthen aber, daß mit Rücksichtnahme auf das zu passirende Gebirge auch in einer direkten Linie eine via diversoria *ad Coveliacas* geführt habe.

Dem Lech nach aufwärts führte eine weitere Strassen-Verbindung nach Hohen-Schwangau, und Füßen; sie lief bey Trauchgau über den „Halb-Bach". Hier stand auf einer wahrscheinlichen Römer-Stätte die Tab. II. Fig. 8 abgebildete Burgstelle, welche von dem ehemaligen Aufenthalte des Augsburgischen Bischofs St. Simperts, des Enkels Carls des Großen, in der Volks-Sprache der „Simpels-Thurm" heißt. Auf der höchsten Berg-Spitze zu Hohen-Schwangau war wieder eine Römer-Warte. In dem nahen Waltershofen begründete St. Mang unter Pipin und Bischof *Wicterp* die erste christliche Kirche, und zu Füßen das nach ihm zugenannte Kloster St. Mang. Das Bild Tab. II. Fig. 9 zeigt sub lit. a den zu Hohen-Schwangau gestandenen römischen Wacht-Thurm mit seinem Grundrisse, an dessen Ueberresten noch die gekropften Quadern sichtbar sind, sub lit. b die berühmte mittelalterliche Burg „Hohen-Schwangau", in Conrads Verpfändungs-Briefen „Castrum ante Montana" genannt, und sub lit. c das neue Schloß Schwangau, oder Schwanenstein.

Daß izt eine Menge bey Füßen („ad Fauces Julias" oder „Alpium Juliarum" = „dem Lech-Schlunde beym Eingange in diese Alpen") gefundener Römer-Münzen bekannt seyen,

---

119) Fr. Rid's Abhandlung über die alte Geographie des Lechrains von *Augusta* bis *Coveliacas* in Westenrieders Beyträgen zur Vaterländischen Historie, Geographie, Statistik, und Landwirthschaft; IVter Band 1792 §. 3. S. 55 — 58. Er bemerkt, daß Lory und Limbrun für diese letztere Stätte des römischen Fluß-Uebergangs seyen, weil bey Jagdberg 20 römische Silber-Münzen, meist von Alexander Severus gefunden worden wären.

Digitized by Google

ist mit Beygebung einer Beschreibung derselben in den Zugaben zum O. D. Kr. Int. Blatt v. J. 1829 S. 9 dann 46 und 47 erwähnt worden.

Bey Rieden am linken Lech-Ufer, etwas über 1 St. von Füßen werden noch durch den Feldbau meist verschwundene Spuren einer viereckichten Schanze wahrgenommen. Es ist wahrscheinlich, daß von da aus über Eisenberg nach Nesselwang eine Verbindungs-Strasse gelaufen sey. Merkwürdig sind die Tab. I. Fig. 44. abgebildeten 16' hohen Nischen auf der hohen Burgstelle Eisenberg 120).

Coveliacae (arces) lagen bey Ober- und Unter-Ammergau im Isar-Kreis, von Wörmanns-Au („des Wehr-Mannes", auf der Carte „Wurmesau") bis „zur steinernen Wand", und sind durch mehrere Burgstellen im Ammer-Thale, auch durch Funde römischer Münzen, und einzelne lateinische Buchstaben an den Felsen-Wänden beurkundet. Sie hatten ihren Namen von *Col* = „Kogel" und „Kofel" oder dden „Felsen-Spitzen". Nach der Tabula Peuting. hat ihre Entfernung von *Abodiaco* XX M. P., und von *Parthanum* XII M. P. betragen. Der jeden auch noch so glänzenden Vasallen-Dienst verachtende alte Welf Ettich zog sich unter den Carolingern aus Verdruß über des Sohns Annahme solcher Lehen in diese Einsamkeit zurück.

Von Epfach lief die Römer-Strasse, welche Rid und Meichelbeck aus ihrem geraden Zuge bey Raitenbuch, und bey Wurmesau noch wohl erkannten, über Peuting, und dann der noch bestehenden Ammergauer Strasse nach; von da zog sie über den Kienberg bey Ettal nach Partenkirchen 120).

Dieses Partenkirchen bewahrt noch den lateinischen Namen *Parthanum*. Welser meldet fol. 420 von dem Bruchstück einer daselbst gefundenen Meilen-Säule, ergänzt die Inschrift, und giebt ihr eine Entfernung von *Augusta* zu LXVI M. P. - Von da lief dann die Römer-Strasse über *Scarbia* (die Scharniz), *Veldidena* oder *Vetonina* (Wilden bey Inspruck) u. s. w. nach *Verona* (oben §. 7. p. 17.); die in Bayern verbliebene Römer-Strasse aber lief nördlich über *Pontes Tessenios*, ad *Ambre*. Ueber diese Brücken giebt es viele Meinungen. Um ihre Lage am Ammer-See beyzubehalten, veränderte man das Distanzen-Verzeichniß des Itinerars, und bezog die Entfernung von XL M. P. von *ad Ambre* bis ad *Pontes Tessenios* auf die Entfernung dieser Brücken von *Parthano*, und die darauf folgenden XX M. P. ad *Parthanum*, auf die bis zum Ammer-See erforderlich gewesene Entfernung der in Frage stehenden „Brücken." Behält man aber die sonst überall richtige Entfernungs-Bezeichnung auch hier bey, so wird man, wie auch schon Rid bemerkt hat, in die Sümpfe der Loysach hinter Murnau und Hohendorf gewiesen, welche noch izt bey jedem hohen Wasserstande die dortige Land-Strasse durch Überschwemmung unfahrbar machen, und hier mochten dann diese römischen Brücken sehr geeignet gestanden haben 122).

Bis zu der von diesen Brücken XL M. P. entlegenen Römer-Station *ad Ambre* „an der Amper" bey Schongeising und Wildenroth im Landgerichte Bruck führt eine gerade südliche Strassen-Linie, welche die Grabhügel-Gruppen bey dem römisch klingenden Romeck (bey Hugolfing), und bey Etting, die Schanzen bey Deutenhausen zunächst bey Weilheim, zu Pähl, und Fischen am

120) Da die alte Benennung Ysenberg, wie Isny an den Isis-Cultus erinnert; so wurde vermuthet, daß hier ein Isis-Tempel gestanden habe, und daß in diesen Nischen heidnische Götzen-Bilder (wohl aber wahrscheinlicher christliche Heiligen-Bilder) aufgestellt gewesen seyen. Zugleich wurde von ähnlichen zu Katzenstein im Ries entdeckten Nischen mit dem Bilde einer Katze, und mit Löchern und Tonkanälen zu Orakel-Sprüchen (nach Rebenbacher, und der Oettingen'schen Bibliothek,) erst jüngst in den Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830 S. 15, Nachricht ertheilt.

121) Diese Römer-Station hat Rid l. c. §. 4. sehr gründlich abgehandelt, und die Lage dieser Felsen-Kogeln, und ehemaligen römischen Fortifikationen durch einen Kupferstich versinnlichet. Vergl. hiezu auch die Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 9.

122) Wenn der auf der Peutinger'schen Tafel, wie „*fons Ambrum*" in der Nähe von *ad Coveliacas* angezeigte „fons *Ticenum*" die Loysach ist (oben §. 7. p. 14); dann wäre wohl kein weiterer Zweifel, daß pontes *tessenii*, von „*Ticenum*" zugenannt wurden, und

Digitized by Google

3) Auf der Ost-Seite von Stettwang in dem herrschaftlichen „Melder-Walde" ist die Tab. I. Fig. 41 abgebildete, mit einem Doppel-Walle umgebene und noch gut erhaltene Römer-Schanze vorhanden. Auf der sogenannten „Jäck-Wiese" bey Stettwang liegen einige römische Grabhügel.

4) Der auf einer steilen Anhöhe stehende noch ganz erhaltene 4 eckichte Römer-Thurm zu Helmishofen mit seiner weiten und vortrefflichen Aussicht ist mit den noch sichtbaren Ueberresten seines Castrums Tab. I, Fig. 37 abgebildet, und nach 2 verschiedenen Angaben seiner Höhe, der Mauer-Dicke, seiner Area, und der Ausdehnung des Castrums, wozu er gehörte, in den Zugaben zum O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 31 - 33, (auch mit der Geschichte seiner mittelalterlichen Besitzer), abgehandelt worden. Der hiezu von Hr. Dr. Zörr in Immenstadt erhaltene Nachtrag über ein inneres Gewölbe, über eine in der dicken Mauer angebrachte gemauerte Stiege, und die Spuren einer angebauten mittelalterlichen Burg wurde in den gleichen Zugaben v. J. 1830 S. 15 abgedruckt. - Die Quadern dieses Thurms sind aus dem ihn umgebenden izt sehr tiefen Felsen-Graben gebrochen worden, dessen beide Ende westlich zu einem hohen Präzipiz auslaufen, und an dessen Fuß der izige Weiler Helmishofen liegt. Auf die nur kleine Ebene vor dem Thurm führen 2 ebenfalls sehr steile, und leicht zu vertheidigende Zugänge. Auf der Ostsüdlichen Seite des Burg-Grabens ist eine unter den Thurm reichende tiefe Felsen-Höhle, jenseits dieses Grabens aber auf derselben Seite noch eine Schanze. Die Abhänge des Hügels sind wie terrassirt, und hier scheinen einst Gebäude gestanden zu haben. Diese Umgegend von Helmishofen ist Tab. II. Fig. 28 dargestellt. Die hier zusammengelaufenen Verbindungs-Strassen sind bereits oben abgehandelt worden.

Eine via, welche einem aufgeworfenen Damm-Wege gleicht, und die durch einen *Hermes* angezeigt ist, verband Aufkirch mit Stettwang. - In dieser Gegend sind wieder römische Münzen gefunden worden; in der Umgebung liegen einzelne römische Grabhügel.

Noch zog eine ebenfalls in diese Gegend führende römische Verbindungs-Strasse von Merzisried bey Kaufbeuern (vergl. oben p. 64 ad 10) über Hirschzell, Gennachhausen, zum Ilsang-Bühel bey Osterzell, und führte dann entweder nach *Escone* (oben §. 24), oder nach *Abodiacum*. Die Römer-Schanze bey Hirschzell, (*Herilescella* in pago Ougesgowe in einer Urk. von Kaiser Ludwig dem Frommen v. J. 839 für Kempten), hatte abermal einen Fluß-Uebergangs-Punkt über die Wertach, und eine 2 fache Verbindungs-Strasse, nemlich die südlich nach Bertholdshofen bey Oberdorf, und die nördlich nach Mauerstetten bey Kaufbeuern auslaufende, östlich aber sich mit den Strassen nach *Escone* und nach *Abodiacum* vereinend, zu beschützen. Dieses Tab. II. Fig. 21 abgebildete ovale Castrum bestand aus 2 Theilen, nemlich aus der größern 390' langen und 170' breiten durch Berg-Abhänge und südlich durch einen Doppel-Wall geschützten Lagerstätte, und aus dem kleinern 150' langen, und 75' - 110' breiten Ovale, worin ohne Zweifel der Lager-Thurm stand, von dessen Gemäuer die tumuli innerhalb der Verschanzung noch die Spuren enthalten.

Die sehr regelmäßige und noch wohl erhaltene Gennachhauser Schanze ist Tab II. Fig. 19 abgebildet; Hr. Stadt-Pfarrer Meichelbeck in Kaufbeuern entdeckte dieselbe i. J. 1808, und beschrieb solche: „daß diese mit Holz „überwachsene südlich gelegene Römer-Schanze „auf jeder Seite ihres Vierecks 70 Schritte

---

(illustris et nobilis matrona) *Azila de Murstetten* durch die Hand ihres Advokaten Heinrichs v. Leggau (de Legovoi) an St. Maug in Füßen die Kirche in Ruderatshofen und Güter daselbst, und in Immenhofen in ihrem Eigenthume, und in der Grafschaft des Diepolds gelegen, als Seelgeräthe für ihren verstorbenen Gatten Odilo. Von hier aus ist dann die Welfische Neben-Linie der Grafen und Markgrafen v. Ronspergabzuleiten, von welchen Heinrich und seine Söhne Gottfried und Berthold 1182 das Benediktiner-Kloster Irsee stifteten, während 1126 — 1176 noch Ruprecht de *Ursina* und sein Bruder Otto v. Richen (der Reisensburger) in M. B. XXII beurkundet sind, (vergl. oben p. 64). Die Kempten'sche und Ottobeuren'sche Schirmvogtey besaß dieses Geschlecht wie die Welfen als Reichslehen mit großem Nutzgenusse.

Digitized by Google

„lang sey, daß sie ferner 2 noch 6′ tiefe Grä-
„ben mit einer südlichen Einfahrt habe, wovon
„der äußere Graben 238′ lang, und 210′ breit
„sey, auf 3 Seiten von einem 3 fachen Walle
„umgeben wäre, und sich östlich an einen Berg-
„Abhang lehne, dann daß sie in der innern
„Area die Spuren eines Thurms und eines
„Schöpf-Brunnens weise.“

§. 26.
ABODIACVM.

Das römische *Abodiacum*, oder *Abuzacum* und vormittelalterliche aus der Geschichte St. Mang's bekannte *Eptaticum* ist izt ein sich an der Tags-Ordnung befindlicher Artikel, und ist bereits vielfältig abgehandelt worden.

Die Druck-Schriften und Manuscripte, welche von diesem Römer-Orte handeln, sind folgende:

Leuthneri Historia Monasterii Wesso-fontani, Augustae Vind. 1753, („De loco *Heptatico*“ p. 189 u. f.).

Pfarrer Rid in Westenrieders historischen Beyträgen Bd. IV. S. 31 - 70, München 1792. - Ueber Epfach und die dahin leitenden römischen Strassen, und über die Strassen-Orte §. 2. S. 40 - 54, woselbst auch die einschlägigen irrigen Meinungen von Cluver, Cellarius, Goldast, Simmler und Limbrun angeführt werden.

Die Iller-Kreis-Intelligenz-Blätter v. J. 1814 S. 765 bis 780 über die römischen Alterthümer zu Epfach, mit einer Monographie des Orts, und mit einem Nachtrage S. 1073 daselbst. Damit zusammenhängend ist eine Geschichte des Geschlechts der v. Hohen-Schwangau, und ihrer Besitzungen von dem damaligen Assessor Wiedemann in Schongau v. J. 1815; (S. 524 bis 534).

Epfach und die römischen Alterthümer daselbst, in den historischen Zugaben zum Int. Bl. des O. D. Kreises v. J. 1829 p. 28 - 30.

Umständliche Relation des erwähnten Assessors Wiedemann ddto Schongau am 13ten July 1815 über die mit dem Dekan Rebenbacher von Pappenheim an Ort und Stelle gemachten Recherchen; Mspt.

Statistische Fragen und Antworten über die Pflege Rauhen-Lechsberg v. J. 1698; dann Beschreibung der Burg und des Schlosses Rauhen-Lechsberg, und des Römer-Thurms daselbst von dem damaligen Pfleger v. Oberndorf v. J. 1793; Mspt.

Novitäten von Epfach, vom k. Stadt-Pfarrer Scharl in Schongau v. J. 1815; Mspt.

Diversa über Epfach, Schongau, Altenstadt, Pelfenberg, Peitengau, Römer-Kessel, Kinsau, und Epfachs Umgebung, namentlich die Schanzen, Strassen, Münzen, und andere Funde betreffend, von Fr. Rid, Wiedemann, Scharl, Pfarrer Rauch in Epfach, Ober-Förster v. Schilcher in Pfugsdorf, und Dekan Rebenbacher. (Briefliche Nachrichten aus den Jahren 1814 — 1816).

Des Landrichters Borler zu Schongau Nachrichten über die neuern Ausgrabungen zu Epfach, und am Lorenzberge daselbst, dann über die Grabhügel auf dem rechten Lech-Ufer, als „geschichtliche Darstellung des Dorfes Epfach“, 1830. (Der Druck derselben mit bildlichen Darstellungen ist in Nr. 293 des Inlands v. J. 1830 S. 1223 bereits angekündet worden).

Vorläufige Nachrichten über diese Nachgrabungen bey Epfach in den Inlands-Blättern N. 221, 222 und 225 v. J. 1830.

Und Wagler über „die neuesten Ausgrabungen römischer Alterthümer bey Epfach“ in Nris. 293, 294 und 295 eben dieser Inlands-Blätter.

Ich beschränke mich aus diesen reichfließenden Quellen die Haupt-Resultate zu bemerken:

1.) Der nur auf der Peutinger'schen Tafel, nicht aber im Itinerar, auf der Augsburger-Salzburger Strasse als *Abodiacum*, und auf der Augsburger-Tyroler Strasse als *Auodiacum* vorkommende Römer-Ort (oben §. 7) ist derselbe Strassen-Scheidungs-Ort, nemlich das izige Pfarr-Dorf Epfach, dessen lateinische Benennung „*Eptaticum*“ der Augsburger Bischof *Wicterp* in vita St. *Magni* als von dem griechischen ἑπτὰ (septem Millia) ableitete [128]).

2.) Aus der Römer-Zeit sind daselbst mehrere verstümmelte Monumente mit fragmentarischen Inschriften gefunden worden; - schon in frühere Zeit

a) ein Monument, welches Ti(berius) Cl(audius), dessen Eigen-Name die 2te mangelhafte Linie enthielt, ein Oberst in der XIVten Legion, welche „gemmina“ hieß, seiner Gattin vielleicht Sa(bina) setzen ließ; [129])

128) Bene vocatur iste locus *Eptaticus*, sagt Bischof Wicterp, quia in medio constat inter Monasterium St. *Afrae*, quod est *Augustae*, et *cellam tuam*, (i. e. ad fauces julias).

129) Die richtigern Inscriptions-Abschriften mit einem

b) ein 2tes noch fehlerhafter überliefertes Grab-Monument, wo schon die bekannten Anfangs-Buchstaben D(iis) M(anibus) falsch abgeschrieben wurden, das einem *Secundinus*, einem Krieger in der IIIten italischen Legion, welcher 41 Jahre und wahrscheinlich 18 Tage alt wurde, gesetzt worden ist.

Dann wurden nach Wagler 1830 in dem ausgegrabenen Gemäuer theils verkehrt, theils in vertikaler Richtung als Mauersteine verwendet entdeckt:

c) ein Stein mit den Worten: „Clementis filiae (p)aterissae“;

d) ein Leichenstein mit den fast unkenntlichen Brustbildern eines Mannes und einer Frau mit einigen noch lesbaren Worten, nemlich „Norus Optati fil. Sequan(orum) (vielleicht alae secundae Valeriae, denn nach der Notitia Imperii stand dieser Reiterey-Flügel zu *Vemania*, oben §. 15. p. 37) Daphnis...“; und

e) ein Denkstein, aus dessen einzelnen Worten der nicht verwischten linken Seite herausgebracht werden will, daß solchen einem Clemens gewesenen Proconsul einer afrikanischen Provinz, und dann Reiter-Obersten, seine Soldaten hätten errichten lassen [130].

3.) An den Ufern des Lechs bey Epfach wurden 2 römische Meilen-Säulen gefunden, deren Inschrift aber von dem Flusse hinweggespühlt war; hievon erwähnen die Iller-Kreis-Int. Blätter l. c. – Nach der Peutinger'schen Tafel, und in Vergleichung mit den bekannten Entfernungen benachbarter Römer-Orte würden dieselben zu Epfach aufgestellt XXXVI M. P. ab Augusta, oder XXXVIII a Camp(oduno) gezählt haben. Eine noch in der ersten rohen Steinhauer-Arbeit begriffen gewesene 3te Meilen-Säule ist 1815 bey dem Stadel-Bau des Bauers Florian Schelkle zu Epfach ausgegraben worden.

4.) Von einer 1830 ausgegrabenen 2½' hohen Ceres von weißem Marmor mit abgeschlagenem Kopfe, einer unfern davon gelegenen Fackel von demselben Marmor, einer Capitäl-Verzierung, einer zertrümmerten großen Grab-Urne, von ausgegrabenen 300' langen Mauerstöcken, von einer Menge merkwürdiger Zähne von verschiedenen Thieren, und einer daher vermutheten Opfer-Stätte, von Vasen, Geschirren (von c. 40ley Formen), Trinkgeschirren und Utensilien jeder Art, von Eisengeräthe, Löffelchen, Ohr- und Finger-Ringen und andern Putz-Sachen u. dgl. m. erwähnen die Berichte über die neuen Ausgrabungen, sie bemerken zugleich die Wahrnehmungen einer allgemeinen, und totalen Zerstörung dieses ehemaligen Römer-Ortes [131].

5.) Von den zu Epfach gefundenen römischen Münzen, welche nach Augsburg kamen, erwähnen die angezogenen Zugaben zum O. D. Kr. Int. Bl. p. 30. – Bey den neuern Ausgrabungen zu Epfach im laufenden Jahre sind nicht weniger als c. 300 Münzen, einige von Silber, die meisten aber von Kupfer und Erz, gefunden worden. Die bisher bekannt gewordenen sind von Augustus,

---

Sinne lauten: TI CL. TI... ‖ ... VE. HE... ‖ (t)RI-B(unus) MIL..... ‖ .... GEM... ‖ .. SA... ‖ conju. GI SEDA, oder SFOA (unerklärbar). Da dieses Monument nach München gebracht worden seyn soll, so könnte dasselbe vielleicht daselbst noch richtiger gelesen werden.

130) Das von Welser fol. 432 von *Abudiaco* ad Danubium nach *Appian* fol. 445 mit Auslassung des nicht herauszubringenden Sinnes der falsch abgeschriebenen 2ten Linie vorgetragene Monument mit der Inschrift: „J(ovi) O(ptimo) M(aximo) Statori ‖ ..... ‖ Leg(ionis) III ital(icae) rever ‖ sus ab expedit(ione) burica ‖ ex voto ‖ posuit“ ‖ gehört nicht nach Epfach, dem eigentlichen *Abuzacum* oder *Abodiacum*, sondern nach Abach an der Donau, welchen Ort Aventin in seiner bayerischen Chronik fol. 154 ebenfalls *Abudiacum* nennt, von diesem Monumente selbst aber nichts erwähnt.

131) Bey der Bestimmung der ausgegrabenen Gegenstände muß jedoch nicht ausser Acht gelassen werden, daß schon Bischof Wieterp zu Epfach wieder eine von ihm bewohnte Burg erbaut, und daß auf oder an dem izigen „Lorenz-Berge“ frühe ein Nonnen-Klösterchen bestanden habe, woselbst sich die aus St. Ulrichs Lebens-Beschreibung bekannte Seherin *Herluca* aufhielt. Manches mag also auch dieser Zeit angehören, insbesondere lassen die in dem ausgegrabenen Mauerstocke vertical und verkehrt eingemauerten römischen Monumente auf eine spätere Zeit dieses Bauwerks schließen, da den Römern ihre Monumente, und namentlich die Grab-Monumente heilig waren, und sie dieselben nie zu Mauern verwendeten. — Uebrigens ist aus der allgemeinen Geschichte bekannt, daß diese Gegend weder von den Hunnen, noch von den Allemannen und Sueven zerstört worden sey. Der italienische Preßbyter Fortunatus, nachher Bischof in Poitou, der i. J. 565 von Ravenna zum Grab des hl. Martins wallfartete, kam damals nach Augsburg,

Digitized by Google

Nero, Mark Aurel, *Septimius Severus*, *Gordianus*, *Decius*, *Probus*, *Claudius gothicus*, *Diocletianus*, *Constantius* chlorus, und der Familie der Constantine[132]).

6) Weiter wurde an den s. g. „Bisängen", „Hochäckern" oder „Heidenäckern" Spuren der römischen Cultur wahrgenommen, die Aufwürfe hatten die aus Prof. Schlett's jüngster Schrift „die Römer in München" (1830) bekannten gleichen gerundeten Gestalten, geregelten Maaße der Breite und Länge, und der Haltung nach der Himmels-Gegend.

7) Die Assessor Wiedemann'sche am 3ten July 1815 erstattete Relation über die in Gesellschaft des Dekans Redenbacher vollbrachte Lokal-Forschung der Römer-Spuren bey Epfach umfaßt: a) die Beschreibung der Grabhügel zwischen Hohenfurch und Kiensau; b) die Beschreibung der Burgstelle bey Kiensau, und des römischen Straßen-Zugs daselbst; c) die Stätte des römischen Wacht-Thurms in den s. g. „Häußlen", ¼ Stunde von Epfach; d) das s. g. „Köpfle" zunächst bey Epfach an der Römer-Straße, eine Berg-Spitze mit einer ehemaligen Schanze, und mit der Aussicht auf den Lorenz-Berg, und zum Römer-Thurm jenseits des Lechs zu Rauhen-Lechsberg; e) die Stätte der ehemaligen Römer-Brücke über den Lech im „Aufeld", durch das Castell auf dem Lorenz-Berg, und jenseits durch einen Brücken-Kopf geschützt; - hier wurden vor 40 Jahren etwelche 30 eichene, unten mit massiven eisernen Stiefeln, von welchen einer in dem Antiquarium zu München aufbewahrt wird, beschlagen gewesene Pfähle des römischen Brücken-Widerlagers herausgearbeitet; - an diesem nämlichen Platz ist i. J. 1804 auch die erste Meilen Säule gefunden worden; f) die Beschreibung des Lorenz-Bergs, welcher seinen Namen von der 1750 auf demselben neu erbauten St. Lorenz-Kirche erhielt, des eigentlichen Magazins römischer und vormittelalterlicher Alterthümer, dann der daselbst wahrgenommenen Verschanzungen, der Sage von einem unterirdischen Gange, und einem verschütteten Brunnen, u. s. w.; g) nähere Kunde über den von dem Bauern Schälkle 1815 ausgegrabenen, 7' 5" hohen, 2' im Durchmesser betragenden unvollendeten Meilen Stein mit einem fast 3' hohen Piedestal; h) die Beschreibung der Schanze im s. g. Haßlach am Buchgraben, ¼ Stund von Epfach, wo auch 4 römische Grabhügel liegen, und wo ein selten geformter römischer *Hermes*, (ein Stein mit einem Andreas-Kreuz), die römische Straßen-Scheidung bezeichnet; i) die Kunde von dem jenseits des Lechs bey Apfeldorf gelegenen ehemaligen Schlosse Rauhen-Lechsberg, mit einem erst in neuerer Zeit abgebrochenen Römer-Thurme, der eine große Fernsicht hatte; k) von der Tempelherren-Burg „Burgla" bey Alt-Schongau oder Altenstadt bey Schongau (oben p. 82), und dem Zug der Römer-Straße nach Hohenfurch und Kiensau, dann von den übrigen Alterthümlichen Merkwürdigkeiten zu Altenstadt; und l) von dem Zug einer römischen Verbindungs-Straße Lechabwärts, welche auf

---

und bezeugte daselbst der hl. Afra seine Verehrung. Er schrieb Lib. IV. de vita St. Martini: „pergis ad *Augustam*, quam Vinda Lycusque fluentant ‖, illic ossa sacra veneraris virginis Afrae." Damals stand also die Capitale des IIten Rhätiens noch, und totale Verheerung hatte diese Provinz noch nicht betroffen. Rhätien gehörte bis zum Jahr 536 zu Rom, vielmehr wie früher zu Italien. Der Ostgothische König Theodorich (er starb 526) setzte als *Dux Rhaetiarum* (oberster Befehlshaber in Kriegs- und Gerichts-Sachen) den *Servatus*; er nahm die der Unterjochung entflohenen Noriker und Allemannen in Ober-Rhätien auf; Theodorich setzte ferner auch in das eroberte Sirmische Pannonien Präfekten. Dasselbe geschah unter seinem Nachfolger dem Enkel Athalerich († 534); erst im Jahr 536 trat dann *Viteges*, der Nachfolger Theodohats oder Theodats (Deo datus) eines Schwester-Sohns des Theoderichs, Rhätien zu Metz durch einen Friedens-Vertrag an die Franken ab; Belisar nahm ihn hierauf 540 in Ravenna gefangen. 591 führten die Bischöfe Rhätiens auf der Sinode zu Venedig schon Beschwerde, daß das Bisthum Augsburg unter Sozimus dem Patriarchate *Aquileja* entzogen worden sey; (vergl. Lauingen p. 87). Die Zerstörungen am Lech fanden wahrscheinlich erst in den fränkisch-bojischen Kriegen, und durch die Hunnen-Einfälle statt.

132) Auch 2 seltene von Ludwig dem Frommen mit „Christiana Religio" wurden ausgegraben. - Von Pellerin's Meinung, daß wegen des auf einigen Münzen gelesenen Worts „ABVD", und „ABVZ" in Abudiaco eine römische Münz-Stätte zu vermuthen sey, (Recueil de Medailles Tab. I. p. 187), gab Hr. General-Commissär v. Stichaner in den Iller-Kr. Int. Bl. l. c. Nachricht.

Digitized by Google

dem linken Fluß-Ufer das izige Wirthshaus Römerkessel, das Welser'sche „*Cassiliacum*“ erreichte, (wo 1826 und 1827 2 römische Münzen von Hadrian und Commodus gefunden wurden; - vergl. die Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 27 und 28).

8) Dieser Relation wurden mehrere von dem damaligen Schullehrer Friedel in Niederhofen bey Altenstadt angefertigte Zeichnungen, und auch ein Occular-Riß über die nächste Umgebung des izigen 570 Bewohner enthaltenden Pfarrdorfs Epfach nachgetragen.

Von diesen bildlichen Darstellungen sind folgende in die II^te Kupfertafel aufgenommen worden:

Fig. 1 der Occular-Prospekt über Epfachs Lage und Umgebung; lit. a ist das izige Dorf Epfach, lit. b das dabey ost-südlich gelegene Au-Feld, (in dieser Flur werden jährlich römische Münzen ausgeackert); lit. c zeigt die Lage des Lorenz-Bergs, die dabey gelegenen römischen Schanzen, die Stätte der römischen Lech-Brücke, und des Brücken-Kopfes; und lit. d das Haupt-Castrum im s. g. Haßlach, mit den dabey gelegenen 4 Grabhügeln, und dem an der Via zum Römerkessel stehenden *Hermes*.

Fig. 2 stellt den Lorenz-Berg mit der St. Lorenz-Kirche auf dem terrassirten Berghügel, mit den Stätten eines Zieh-Brunnens, und subterraner Construktionen, wahrscheinlicher Wasserleitungen, dar, und enthält auch den Grundriß dieser Römer-Stätte, und des ehemaligen römischen Castells daselbst.

Fig. 3 ist die Darstellung von Rauhen-Lechsberg bey Epfach; lit. a zeigt die Nord-Seite des ehemaligen Schlosses auf der s. g. „steilen Rise“ am Lech; lit. b den Grundriß der mittelalterlichen Burg; und lit. c die Süd-Seite dieser Burg mit den Ueberresten des abgebrochenen Römer-Thurms[133]).

Fig. 4 zeigt die Burg-Stelle des izigen s. g. Schneckle-Bühels zunächst bey Schongau, aber jenseits des-Lechs, bey der Peutengauer Burg, wo ehemals ein Römer-Thurm gestanden haben soll; und

Fig 5 die größere Burgstelle bey Peutengau, wo die Stätte eines römischen Castrums, und dann eine veste Burg der ältesten Welfen gesucht wird.

133) Es liegt eine Notiz aus der Zeit des Abbruches dieses Römer-Thurms vor, daß die Zusammenfügung der Quadern dieses ins Gevierte gebauten Thurms deswegen merkwürdig sey, weil die römischen Quadern in senkrechter Linie auf einander gelegt gewesen wären, weswegen die Werkstücke nur auf 5 Seiten-Flächen behauen wurden, die Herrichtung auf der Aussen-Seite habe nur eine Behauung von 1" breit betragen, wodurch dann von Aussen sich die Ansicht der gekropften Steine, und als wenn sie gefalzt in einander gefügt gewesen wären, ergeben habe.

134) Hr. Landrichter Vorler hat 5 dieser Grabhügel, welche er in 3 Gruppen mit 20, 7, und 3 Hügeln bey Reichlin vorfand, 1830 eröffnen lassen; er gab ihre Höhe an der Boden-Fläche von 6 - 10', und ihre Peripherie zu 30 - 40' an, fand in denselben aber nur Aschen-Klumpen, Scherben, und unter einander geworfene Erdschichten, weßwegen und wegen der zugleich wahrgenommenen Eindrückungen oder Versenkungen der Mitte der Oberfläche dieser Hügel bis zu ½ und 1' in die Tiefe anzunehmen seyn dürfte, daß diese römischen Grabhügel von Freund oder Feind schon früher einmal geöffnet, und wieder zusammengeworfen worden seyen, da doch nicht alle s. g. Ustrinae, oder „Leichnams-Brandstätten“ gewesen seyn können. In den Iller-Kr. Int. Blätttrn v. J. 1815 S. 501 wird die Zahl dieser Grabhügel zwischen Reichlin und Ludenhausen ebenfalls zu 30, jene bey dem nahen Bilgertshofen zu 4, eine 2te Gruppe gegen Stadel zu 8, und eine weitere Gruppe bey Hirschau gegen den Lech zu 12 Grabhügeln angenommen.

§. 27.

VRVSA.

Wir verfolgen nun die Römer-Straßen, welche von *Abodiacum* über die *Castra Urusa* und *ad Ambre* auf dem rechten Ufer des Lechs nach *Augusta* führten. Eine südlich ausgelaufene RömerStrasse, welche auf jene von *ad Coveliacas* nach *Escone* führende einleitete, auf dem rechten Lech-Ufer Flußaufwärts zu den Castris bey Peutingau lief, und sich bey Raitenbuch mit jener vereinte, dann aber ebenfalls entweder nach *Esco.* oder *ad Coveliacas* führte, ist bereits oben §. 24 p. 80 abgehandelt worden. Die östlich ausgelaufene Römer-Strasse führte an den Grabhügeln bey Reichling vorbey[134]), und lief in gerader Linie nach Diessen (Bayer-Diessen am Ammer-See). Neben ihr lief paralell über Roth und Raisting noch eine via diversoria, welche zu dem Castrum bey Pähl (oben §. 24 p. 81) führte. Hieher wird dann der angebliche Fund einer Strassen-Säule bezogen, welche in der Gegend vom Stiller-Hof gefunden, und in das Kloster nach Wessobrunn gebracht worden seyn soll, und von derer Inschrift noch die sich auf *Caracalla* bezogenen Worte:

„Imp. Caesar M. Aurelius Antoninus pius Augustus“ gelesen wurden. Zwischen Schellschwaig und Stillern, oder zwischen Rott und Raistung ist noch die Structur der Römer-Strasse kennbar.

Endlich lief eine 3te kürzere Verbindungs-Strasse über Theuring ad Castra Urusa.

Für diese Castra *Urusa*, welche nach der Peutinger'schen Tafel XII M. P., oder c. 6 Stunden von *Abodiaco* entfernt lagen, halte ich die sämmtlichen römischen Castra und Fortifikationen, welche in ihrer Länge auf dem westlichen Ufer des Ammer-See's, von Diessen an über Utting bis Unter-Schorndorf lagen, und sich in ihrer Breite von dem See-Gestade bis zum Flüßchen Windach erstreckten. Das Distanzen-Maaß trifft hier sowohl von *Abodiacum*, als in der gleichen Entfernung von XII M. P. von dem nächsten östlichen Römer-Orte *Bratananio*, oder dem Fluß-Uebergang über die Isar bey Straßlach und Bayerbrunn mit den Fortifikationen bey Deisenhofen genau ein, und das Castrum bey Utting oder bey „Windach“ war dann das Praetorium dieser Lager-Stätten als Complex „*Urusa*“; der Ort Utting scheint insbesondere von *Urusa* seinen Namen abzuleiten.

Als zu diesen *Castris Urusis* gehörige römische Fortifikationen sind bekannt:

a) Der erst in diesem Jahre wegen Gefahr des Einstürzens abgebrochene, auf der Grundlage eines Römer-Thurms gestandene Kirch-Thurm an der Kirche des von den Grafen Berthold v. Diessen und Andechs, und Otto v. Wolfratshausen c. 1130 in ihr Schloß übersetzten, und restaurirten Klosters regulirter Chor-Herren, wohin schon Bischof Hanto zu Augsburg mit seinem Bruder Radhard i. J. 815 eine Canonie gestiftet hatte[135]);

b) Zu Romenthal (römisch Thal) bey Diessen ist eine Römer-Schanze, auch werden daselbst die Rudera eines See-Bades oder eines Landhauses am Ammer-See mit 200, langen Grund-Mauern wahrgenommen; hier fand man verschieden geformte Ziegelsteine, und Ueberreste eines schönen Estrichs[136]).

c) Bey Utting am Ammer-See sind mehrere Römer-Schanzen; eine liegt zwischen Achselswang und Utting auf einer Anhöhe im Felde; sie bildet ein längliches Viereck, und umfaßt an Flächen-Raum 4 Tagwerke, sie heißt „der Burg-Graben“; dann ist westlich von Holzhausen gegen Entracking wieder eine 4½ Tagwerk umfassende Römer-Schanze „der Römersberg“ genannt; eine weitere viereckichte Römer-Schanze von gleicher Extension liegt südlich von Utting gegen Holzhausen. Die an diesen Schanzen vorbeylaufende Strasse heißt „das Hochsträßl“; hier sind auch römische Münzen gefunden worden.

d) In nördlicher Richtung von Utting zu Unter-Schorndorf verräth die aus Tufsteinen erbaute Kirche ein hohes Alter. Man vermuthet, daß hier ein heidnischer Tempel gestanden habe. Das Daseyn von verschütteten Gewölben, oder unterirdischen Gängen, welche zu Gebäuden am Ufer des See's geführt haben, deutet das hohle Tönen der hier vorüber rollenden Wägen an.

e) Noch weiter nördlich bey der Au-Mühle

---

135) Von dem Abbruch dieses Thurms zu Bayerdiessen gab der Bayer'sche Landbote in N. 167. v. J. 1830 p. 1420 Nachricht. Dieser massive Thurm war um mehrere Zolle aus seiner Grundlage gewichen, und daher voll Sprünge. Er war 100' hoch, und es bedurfte eigener Maschinen, um die Tuffsteine in Stücken von 20 Zentnern aus dieser Höhe zur Erde zu bringen, welches unter der Leitung des Bau-Praktikanten Panzer auch glücklich bewerkstelliget wurde.

136) Auf dem östlichen Ufer des Ammer-See's bey Herfching, Landger. Starnberg steht die s. g. „Teufels-Brücke“, ein gemauerter Damm, der sich weit in den Ammer-See hinein erstreckt. Die Richtung dieses Damms geht gegen St. Alban am westlichen See-Ufer bey Diessen, und auch hier sind Spuren eines uralten Erd-Walles. Dies vermochte einige Alterthums-Forscher, und darunter auch den verstorbenen geistlichen Rath Hrn. v. Westenrieder die „Pontes Tessenios“ (auch wegen des Gleichlautes mit Diessen) hier zu suchen. (Die Meinung des Verfassers über den Standort der *Pontes Tessenii* wurde oben §. 24 p. 81 geäußert; es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Römer hier zwecklos über einen 10 Stunden im Umfange haltenden, 4½ Stunden langen, und in seiner größten Breite 1½ Stunde betragenden Land-See, welcher den Vortheil einer haltbaren Position nicht gewährte, gerade fast in der größten Quer-Ausdehnung Brücken geschlagen haben sollten, jene fraglichen Dämme möchten daher vielmehr gesicherte Landungs-Plätze gewesen seyn.

an der Windach sind sowohl in „dem Weingarten-Gehölze", als bey Greifenberg römische Grabhügel vorhanden.

f) Auch bey Unter-Finning liegen 22 römische Grabhügel, und dabey wieder eine Römer-Schanze an der Windach.

g) Weiter abwärts an diesem Flüßchen liegen die Orte Ober- Mitter- und Unter-Windach, welchen man den römischen Namen *Vindoa*, oder *Windona* giebt.

In einer Entfernung von 400' von Ober-Windach und dem Flüßchen liegt auf einer schon von der Natur festen Anhöhe die s. g. „Burg", ein 800' langes, und 700' breites Castrum, östlich und südlich mit 1, und westlich und nördlich mit 2 Wällen und Gräben umgeben. In diesem Castrum ist auch eine Quelle, in welcher man Petrefakta gefunden hat. Ganz nahe bey demselben und bey Mitter-Windach liegen noch 2 kleine Vor-Schanzen.

Dann liegen nördlich von Unter-Windach zunächst an der izigen Landsberger-Münchner Land-Strasse auf einer Anhöhe, Hufeisenförmig mit einem tiefen Graben umgebene Ueberreste eines römischen Castrums, „die Burgleite" genannt; hier fand man Waffen von Eisen, und die römischen Hufeisen ohne Griffe und mit länglicht 4eckichten Nagel-Löchern.

Endlich ist noch ½ Stunde nord-westlich von Unter-Windach gegen Schöffelding ein großes römisches Castrum, 245' lang, und 120' breit, mit einem 15' breiten Graben, und eben so hoch aufsteigendem Walle vorhanden.

Bey sämmtlichen 3 Orten Windach hat man viele römische Münzen von August, Antoninus Pius, und Constantin dem Großen gefunden. Zu Unter-Windach hat ein Maulwurf eine größere Münze von Domitian ausgestoßen.

Diese so nahe beysammen liegenden zahlreichen, und starken römischen Fortifikationen lassen wohl keinen Zweifel mehr übrig, daß hier die *Castra Urusa* zu suchen, und zu finden seyen.

§. 28.

AD AMBRE.

Von den *Castris Urusis* scheint eine via diversoria, von Schprundorf, und von der Aumühle an gerade aus nördlich an Türkenfeld und Klotzau vorbey nach Moraweis, und dann bey dem Castrum zu Purk (von einer alten Burg zugenannt) auf die römische Heer-Strasse, welche von *ad Ambre* nach *Augusta* lief, eingeleitet zu haben.

Andeutungen dieser Verbindungs-Strasse sind: eine Römer-Schanze bey Burgholz in der Nähe von Zankenhausen; - Grabhügel bey Klotzau im Schellenberger Wald; - Münzen-Funde zu Moraweis (von *Augustus* und *Constantinus* M., vergl. die O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 293), und das erwähnte Castrum bey Purk.

Die Haupt-Strasse von den *Castris Urusis* oder lief *ad Ambre*, nach dem Itinerar XXXII M. P. ab *Augusta* entlegen (oben p. 17).

Diese Strasse zog nördlich um den Ammer-See herum, wo auf der Anhöhe bey Stegen noch Grabhügel, und bey Inning, nord-östlich im Gemeinde-Holz auf einem Höhe-Rücken wieder Spuren einer kleinen Schanze vorhanden sind, in welcher wahrscheinlich ein römischer Wacht-Thurm gestanden hat; dann gegen Wildenroth an der Amper, wo eine größere Römer-Schanze ist, und woselbst gegen Unter-Alting sehr viele Grabhügel von verschiedener Größe liegen; sofort zu dem Römer-Ort *ad Ambre*, welcher nach dem Repertorium zum topographischen Atlas-Blatte Landsberg wieder mehrere Bestandtheile enthielt; nämlich a) am rechten Ufer des Amper-Flusses auf einer steilen Anhöhe die s. g. „Sonnenburg", die natürliche Stätte einer Römer-Warte, wo auch nach den innern Erhöhungen zu urtheilen, ein römischer Wacht- und Signal-Thurm gestanden hat. Dann b) in der Ebene ein Castrum von sehr großem Umfange mit Wall, und Graben umgeben, dessen Ausdehnung 4 noch stehende Säulen bezeichnen, und in dessen Tiefen man 2' unter der Erde auf eine gepflasterte Strasse stößt. Dazu mochten ferner c) die erwähnte Römer-Schanze, und die Grabhügel bey Wildenroth, und d) eine jenseits des Flusses mehr nördlich gelegene 2te Römer-Schanze gehören.

Hier ist die durch einen Brücken-Kopf geschützt gewesene Römer-Strasse, welche von Salzburg herkam, bis nach Jesenwang

(das alte *Oasinwanc*, wo römische Münzen von Constantin und *Licinius* gefunden wurden), noch wohl zu erkennen, sie lief dann an dem Castrum Purk vorbey nach Steinbach, und weiter in 2 Aesten links nach dem bereits oben §. 23 p. 77 abgehandelten Strassen-Zuge über Merching und Mehring durch das bayersche Lechfeld zur Lech-Brücke bey *Augusta* unterhalb der ehemaligen Lech-Burg Conzilech, und rechts gerade aus wahrscheinlich an Hof-Hegnenberg vorbey, auf dessen Höhe ein weit gesehener römischer Wacht-Thurm gestanden haben mag, zwischen Alt-Hegnenberg, wo auf einem künstlichen, mit Wall und Graben umgebenen Hügel izt die Kirche steht, und Steinach hindurch gegen Hochdorf, in dessen Nähe wieder ein künstlicher Hügel für einen römischen Wacht-Thurm „der untere Schloßberg" genannt, mit doppeltem Graben sichtbar ist, an den izigen Orten Bairaberg, Sirchenried, und Ried vorbey gegen Mergentau, und dann wieder westlich zur bemerkten Römer-Brücke über den Lech nach *Augusta*.

Von 2 römischen Münzen, beyde von Trajan, welche i. J. 1826 bey Reparatur der Vizinal-Strasse bey Ried ausgegraben wurden, ist in den O. D. Kr. Intell.-Blättern v. J. 1829 S. 763 und 889 Nachricht ertheilt worden.

Die Gruppe von 18 römischen Grabhügeln im Burgholz bey Mergentau, wo wieder ein römischer Wacht- und Signal-Thurm stand, (nach ihrer Lage Tab. II. Fig. 38 abgebildet,) ist erst jüngst in den Zugaben zum Kr. Int. Bl. des O. D. Kr. v. J. 1830 p. 17 u. f. unter Beygebung einer Orts-Monographie mit historischen Nachrichten über Conzilech, und über die Romana der Umgegend, wozu auch Bachern, das schon i. J. 777 beurkundete *Pachhara* gehört (S. 28 daselbst), und mit Angabe der Ausbeute aus den geöffneten römischen Grabhügeln bey Mergentau, dann mit einer Beschreibung des unterirdischen Ganges bey Mergentau, „das Wichtelen-Loch" genannt, umständlich beschrieben worden [137]).

Auch da, wo die Lech-Brücke bey *Augusta* stand, liegt unfern der s. g. 3 Kreuze eine Gruppe von 15 römischen Grabhügeln (oben p. 77) [138]).

Endlich zog noch ein römischer Strassen-Arm rechts von *ad Ambre* in gleicher nördlicher Richtung nach *Augusta* von Argoltsried herkommend an Germannsberg vorbey in einer geraden Linie nach Mammendorf, und dann zwischen Nannhofen, und Hattenhofen hindurch nach Günzelhofen, und leitete links auf der alten Post-Strasse über Tegernbach wieder auf die oben bemerkte Römer-Strasse nach *Augusta*, rechts aber über Holzburg, Eurasburg, Burg-Adelshausen wahrscheinlich auf die nach *Summontorio* geführte römische Heer-Strasse.

Spuren dieser Römer-Strasse sind die deutliche Stratur dieser Strasse zwischen Argoltsried und Germansberg; - eine Römer-Schanze zwischen Aich und Buch; - das uralte Mammendorf („Mamintorf", wo nach Meichelbeck in Hist. Frisingensi unter den Carolingern ein *Aso* sein Erbe in pago Housi zur Kirche in Freising geschenkt hat); - die von Westenrieder selbst ohne merkwürdige Ausbeute geöffneten Römer-Gräber bey Nannhofen, und das Milliare am Schlosse zu Günzelhofen [139]).

137) Neuerlich wurden auch 3 Grabhügel-Gruppen zwischen Holzburg und Eurasburg, und römische Schanzen bey Holzburg und Burg-Adelshausen entdeckt.

138) 6 von diesen Grabhügeln wurden i. J. 1827 geöffnet, und man fand in solchen 4 broncene Trag-Ringe, von welchen einer *in Viaca* Tab. II. Fig. 8. lit. a. abgebildet, und p. 101 daselbst auch beschrieben ist, dann das Skelet eines Frauenzimmers, von Süd nach Nord in das Grab gelegt, und das Angesicht desselben gegen Ost gekehrt, oben auf der linken Schulter lag eine broncene Heft-Nadel, auch lagen in diesem Grabe Fragmente einer schön geformten Urne; in einem etwas entfernten Hügel standen 2 Urnen, von welchen man eine ganz erhob, die aber durch die Kälte des Winters v. J. $18\frac{32}{30}$ von selbst zerfallen ist; - dann die gewöhnlichen Trümmer von schwarzen Grab-Urnen.

139) Nach Brieflichen Nachrichten des Hrn. Pfarrers Holzinger zu Günzelhofen vom 26. May 1828 hat diese Meilen-Säule die zum Theile verwischte aber bekannte Inscription der Meilensteine von Severus und seinen Söhnen, und zählt sehr lesbar ab Aug(usta) XXXI M. P. Da nun *ad Ambre* nach dem Itinerar XXXII M. P. ab Augusta entfernt lag, so ist dieser Meilen-Stein ursprünglich nicht in Günzelhofen, und auch nicht in dem nahen Hattenhofen, sondern 1000 Schritte näher gegen Augusta bey *ad Ambre* gestanden, und in unbekannter Zeit in den Ort seiner gegenwärtigen Aufstellung gebracht worden.

Digitized by Google

Erklärung

der Kupfer-Tafeln im Zusammenhange, und mit Bezugnahme auf den Text.

Tabula I.

Fig. 1. Darstellung der Helden-Mauer in Lindau; abgehandelt S. 28 und 29.

Fig. 2. Der Hafen zu Lindau mit der Römer-Burg, auch die Römer-Schanze genannt; abgeh. S. 29.

Fig. 3. Der bey Isny gefundene massiv-goldene Ring mit dem Intaglio des Oedipus vor der Sphinx; lit. a. stellt dieses Bild in natürlicher Größe, lit. b. im vergrößerten Maßstabe, und lit. c. nach der Form des Rings dar; abgeh. S. 36.

" " lit. d. Darstellung eines für römisch gehaltenen Marksteins bey Ettringen, Landgerichts Türkheim; abgeh. S. 72 ad c.

Fig. 4. Die Burghalde zu Kempten, mit der Litzelburg, das eigentliche römische *Campodunum*; abgeh. S. 41 und folgende.

Fig. 5. Lit. a. Grundriß der mittelalterlichen Burg Durach, Landgerichts Kempten; lit. b. stellt die izigen Burg-Ruinen, und lit. c. die Stätte eines römischen Castells „die Burg" genannt, ½ Stunde von Durach gelegen dar; abgehandelt S. 46 und 47.

Fig. 6. Lit. a. Grundriß der Burgstelle Sulzberg, Landgerichts Kempten, lit. b. die Burg-Ruinen bey Sulzberg; Text S. 47 und 48.

Fig. 7. Lit. a. die Conusförmige Stätte eines römischen Wacht-Thurms zu Emmereis, Landgerichts Sonthofen; lit. b. der Grundriß der dortigen Römer-Schanze; abgeh. S. 49 und 50.

Fig. 8. Die aus römischen Quadern erbaute Kirche zu Emmereis, ehedem die Emmerichs-Burg; abgeh. S. 50.

Fig. 9. Lit. a. die Ruinen der Burg Rettenberg vor der Burg, Landgerichts Sonthofen; lit. b. der Grundriß dieser ehemaligen Burg. Text S. 49.

Fig. 10. Grundriß a) der Alt-Stadt Kempten, b) der Burghalde, c) der Neu-Stadt Kempten, d) Anzeige des ehemaligen Laufs des Iller-Flusses, oder eines Arms desselben, und e) der izige Lauf dieses Flusses; abgeh. in §. 17. S. 40 u. f.

Fig. 11. Lit a. die Burgstelle Wareneck, Landgerichts Sonthofen; lit b. die ehemalige Römer-Stätte daselbst; abgeh. S. 48.

Fig. 12. Lit. a. die Burgstelle der ehemaligen Römer-Schanze oberhalb Ottacker, Landgerichts Sonthofen, auch „Burg-Bachtel" genannt, und lit. b. die sonderbare Construktion derselben; abgeh. S. 49.

Fig. 13. Die römische Holz-Strasse im Agathazeller-Moos, Landgerichts Sonthofen; lit. a. stellt die Lage der Baum-Stämme, lit. b. den Lauf dieser Noth-Strasse durch das Moor dar; abgeh. S. 80.

Fig. 14. Lit. a. Darstellung der izigen Burg-Ruinen mit römischen gekropften Quadern zu Rauhen-Laubenberg, Landgerichts Sonthofen; und lit. b. Grundriß der ehemaligen Burg daselbst; Text S. 80.

Fig. 15. Die Burg-Stelle Burgberg mit ihren noch stehenden Ruinen; abgeh. S. 80.

Fig. 16. Das zwischen dem Hohenthanner und Walkenberger Walde, im Landgerichte Grönenbach gelegene Castrum; abgehandelt S. 39. ad 3.

Fig. 17. Der in *Viaca* Tab. I. Fig. 18. abgebildete Römer-Thurm zu Ober-Schöneck bey Babenhausen im Landgerichte Illertissen, mit dem römischen Castrum, in welchem dieser Thurm stand; abgeh. S. 37. III. ad 1.

Fig. 18. Lit. a. die Burg-Ruinen von Calden, Landgerichts Grönenbach; lit. b. der Grundriß dieser Burg-Stelle; abgeh. S. 39. ad 5.

Fig. 19. Eine schön geformte Urne, welche 1829 aus einem Römer-Grabe bey Volkratshofen Landgerichts Grönenbach erhoben wurde, abgeh. S. 54. N. 5.

Digitized by Google

Fig 20. Die Lager-Stätte bey Frickenhausen, Landgerichts Ottobeuern; abgeh. S. 57 und 58 III. ad 1.

Fig. 21. Die Burgstelle bey Dachsberg, desselben Landgerichts; abgeh. S. 58 ad 3.

Fig. 22. Das Castrum „beym Klösterle", Herrschafts-Gerichts Babenhausen; abgeh. S. 58 ad 5, und Note 87.

Fig. 23. Die großen römischen Verschanzungen auf dem Kipfenberg zwischen Ober-Günzburg und Unter-Thingau, Landgerichts Ober-Günzburg; abgeh. S. 64. N. 12.

Fig. 24. Die Burgstelle bey Wenglingen, desselben Landgerichts; abgeh. S. 64 N. 11.

Fig. 25. Das Castrum bey Söllthürn, Landgerichts Ober-Günzburg; abgeh. S. 60 ad 2.

Fig. 26. Die Schanze „der Ilfang-Bühel" bey Oedwang, Landgerichts Kaufbeuern; abgehandelt S. 80.

Fig. 27. Die Schanze zu Unter-Thingau, Landgerichts Ober-Günzburg; abgeh. S. 78.

Fig. 28. Die Fortifikationen bey Bertholdshofen und Burk, Landgerichts Oberdorf; abgeh. S. 79.

Fig. 29. Das Castrum auf dem Bühel bey Oberdorf, desselben Landgerichts; abgeh. S. 78.

Fig. 30. Das Castrum bey der Löchler-Mühle, Landgerichts Oberdorf; abgeh. S. 79.

Fig. 31. Das Prätorium der Römer-Stätte *Esco* bey Echt, Landgerichts Oberdorf; abgeh. S. 79.

Fig. 32. Die sogenannte „Schweden-Schanze" auf dem „Stero"- oder „Stern-Bühel" an der Iller bey Reichholzried, Landgerichts Grönenbach; abgeh. S. 54 ad 1.

Fig. 33. Die Strassen-Schanzen bey Unter-Kirnach, Landgerichts Kempten; abgeh. S. 39 ad 2.

Fig. 34. Das römische Castrum Haldenwang, Landgerichts Kempten; zu S. 57 ad 13.

Fig. 35. Die Burgstelle Hohenthann, Landgerichts Grönenbach, die Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms; zu S. 39 ad 4.

Fig. 36. Lit. a. das Bergschloß Rothenstein, Landgerichts Grönenbach, und lit. b. der Grundriß dieser Burgstelle; abgeh. S. 54 ad. 2.

Fig. 37. Der noch in seiner Integrität erhaltene Helmishofer Römer-Thurm im Landgerichte Buchloe; zu S. 84 ad 4.

Fig. 38. Der Römer-Thurm zu Kemnat, im Landgerichte Ober-Günzburg; zu S. 64 ad 9.

Fig. 39. Die Fortifikationen unfern von dem abgegangenen Orte Tagebrechtshofen in der Nähe von Kaufbeuern, in dem Landgerichte dieses Namens; abgeh. S. 83 ad 1.

Fig. 40. Die Römer-Schanzen bey Baißweil, Landgerichts Kaufbeuern; abgeh. S. 63 und 64 ad 8.

Fig. 41. Die Schanze bey Stettwang, Landgerichts Kaufbeuern; abgeh. S. 76 und 84.

Fig. 42. Die 3 großen Grabhügel mit mehreren aufgesetzten kleinern bey Wallenhausen, im Landgerichte Roggenburg. (Ohne Text.)

Fig. 43. Lit. a das izige Freiherrlich v. Westernach'sche Berg-Schloß Kronburg, im Landgerichte Grönenbach, und lit. b. der Grundriß desselben, eine ehemalige Römer-Stätte andeutend; Text S. 40 und 54 ad 4.

Fig. 44. Die 16' hohen Nischen zu Eisenberg, im Landgerichte Füßen; abgeh. S. 81.

Fig. 45. Das römische Castrum auf dem Theinselberg, im Landgerichte Ottobeuern; zu S. 56. ad 11.

Fig. 46. Das sogenannte „versunkene Schloß" bey Wörishofen, im Landgerichte Türkheim; zu S. 67 ad 2. Und

Fig. 47. die 3 römischen Grabhügel zwischen Theinselberg und Falken bey dem Weiler Bossart, oder Bosarts, im Landgerichte Ottobeuern; abgeh. S. 57 ad 12.

Tabula II.

Fig. 1. Die Situation von Epfach, des Römer-Orts *Abodiacum* oder *Abuzacum*. Lit. a. Lage des heutigen Pfarrdorfs Epfach, Landgerichts Schongau; lit. b. des sogenannten „Au-Felds"; lit. c. des Lorenz-Berges mit den dabey gelegenen Schanzen, und der Stätte der römischen Lech-Brücke, dann eines Brücken-Kopfs; lit. d. des Haupt-Castrums im sogenannten „Haßlach" mit den dabey gelegenen 4 Grabhügeln, und dem nach Römerkessel weisenden Hermes; abgehandelt in §. 26. S. 85 — 88.

Digitized by Google

Fig. 2. Der Lorenz-Berg bey Epfach lit. a. mit der St. Lorenz-Kirche, lit. b. mit dem Grundriß dieser Römerstätte; abgeh. S. 88.

Fig. 3. Die Burgstelle bey Altenstadt oder Alt-Schongau „Burkla" genannt, im Landgerichte Schongau; abgeh. S. 82 und 88. und in der Note 124.

Fig. 4. Die Burg-Stelle von Rauhen-Lechsberg, im Landgerichte Schongau; lit. a. stellt die Nord-Seite dieses ehemaligen Berg-Schlosses, lit. b. den Grundriß der mittelalterlichen Burg, und lit. c. die Süd-Seite dieser Burg mit den Ueberresten des daselbst gestandenen, und in jüngster Zeit abgebrochenen Römer-Thurms dar; zu S. 88.

Fig. 5. Der sogenannte Schneckle-Bühel bey Peitengau, im Landgerichte Schongau; abgeh. S. 88.

Fig. 6. Die Schanze und Stätte eines Römer-Thurms bey Kiensau, zu S. 82 und 88.

Fig. 7. Die Stätte der Welfen-Burg bey Peitengau, und eines ehemaligen römischen Castrums daselbst; zu S. 88.

Fig. 8. Die Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms, „der Simpel-Thurm" genannt, am Halb-Lech im Landgerichte Schongau; zu S. 80.

Fig. 9. Hohen-Schwangau im Landgerichte Schongau; lit. a. die Stätte eines römischen Wacht-Thurms, lit. b die Burgstelle Hohen-Schwangau, lit. c das neuere Bergschloß Schwangau oder Schwanenstein, mit 3 Grundrissen; zu S. 80.

Fig. 10. Die Burgstelle Baldenstein bey Betzigau im Landgerichte Kempten, mit dem Grundrisse und der izigen Ruine; abgeh. S. 52.

Fig. 11. Die Burgstelle Schöneberg, daselbst, eben so dargestellt; abgeh. S. 52.

Fig. 12. Das Castell Westen- oder Wöster-Ried bey Unter-Thingau, im Landgerichte Ober-Günzburg; zu S. 65 ad 13 und 78.

Fig. 13. — 16. Vier in der Nähe von Unter-Thingau gelegene Burgstellen Namens Hanggen (eine ausgezeichnete Cernirungs-Stelle), Burgstall, Seelenberg, und Osterberg; zu S. 78.

Fig. 17. und 18. Die Ueberreste von 2 Römer-Schanzen bey Oedwang und Osterzell im Landgerichte Kaufbeuern; zu S. 80.

Fig. 19. Das noch wohl erhaltene Castrum bey Gennachhausen; abgeh. S. 84.

Fig. 20. Der dem Mittelalter angehörige unförmliche Priap in Kaufbeuern; zu S. 83.

Fig. 21. Die Doppel-Schanze bey Hirschzell, im Landgerichte Kaufbeuern; abgeh. S. 84.

Fig. 22. Das große römische Castrum auf dem „Goldberg" bey Türkheim, das „*Rostrum Nemaviae*"; abgeh. S. 68. lit. c.

Fig. 23. Die Schanze bey Türkheim, „Pöneburg" genannt; abgeh. S. 67. und 68 lit. b.

Fig. 24. Die ganz aus Römer-Quadern erbaute Kirche, und der Thurm auf dem St. Georgsberg bey Unter-Germaringen im Landgerichte Kaufbeuern; (in einer Nische der Kirchhofs-Mauer ist das Bild eines geharnischten Ritters, dem der Kopf abgeschlagen war); Text S. 69 ad 7, und Note 103.

Fig. 25. Die Burgstelle auf dem Spitz-Berge bey Sibnach, Landgerichts Türkheim; abgeh. S. 70.

Fig. 26. Die Burgstelle auf dem sogenannten „Weinberge" zu Schwabeck, zu dem Complexe von *Kapis* gehörig, in demselben Landgerichts-Bezirke; abgeh. S. 70 und 71.

Fig. 27. Die Römer-Schanze mit 2 Wolfs-Gruben im sogenannten „Kastenholz" bey Ettringen, Landgerichts Türkheim; Text S. 72. ad c.

Fig. 28. Die Situation von Helmishofen mit dem Felsen-Castrum, und den solches umgebenden Schanzen, dann dem Hof des s. g. Hofbauers, im Landgerichte Buchloe; abgeh. S. 84.

Fig. 29. Die Gruppe von 13 izt meist eingeebneten Grabhügeln bey Mindelheim; zu S. 66.

Fig. 30. Die Gruppe von 40 größern, und 140 kleinern Grabhügeln bey Nassenbeuern, Landgerichts Mindelheim; zu S. 58.

Fig. 31. Die Grabhügel-Gruppe bey dem Weiler Großried, zur Rural-Gemeinde Lauchdorf gehörig, im Landgerichte Kaufbeuern; auf den Loh-Wiesen daselbst lagen 50, izt noch 48 römische Grabhügel; Text S. 66.

Fig. 32. Die große Gruppe von 118 Grabhügeln in 3 Abtheilungen zwischen Riedern und Pforzen, Landgerichts Kaufbeuern, in den unvertheilten Gemeinde-Gründen, und eigenthümlichen Mädern der Rieder Gemeinde-Flur gelegen; Text S. 69. ad 8.

Fig. 33. Drey Grabhügel-Gruppen bey Schlingen, Landgerichts Kaufbeuern; 78. Grabhügel am Dorfe in der Kälber-Weide, und an der Feld-Flur auf den Eltern, 38 im Reesenlohe bey den obern Hügeln, und 6 an dem Altwasser der Wertach gelegen, in Summa 122 Grabhügel enthaltend; abgeh. S. 68 ad 5.

Fig. 34. Die in 2 Gruppen bey Ketterswang und Lauenberg gelegenen römischen Grabhügel;

Digitized by Google

eine im Landgerichte Kaufbeuern in den vertheilten Ketterswanger Gemeinde-Gründen gelegene Gruppe enthält 21, und die zweyte im Landgerichte Buchloe in Privat-Waldungen zu Koneberg gehörig gelegene 7 Grabhügel; abgeh. S. 76 und 67.

Fig. 35. 2 Gruppen von 46, und von 10 in der s. g. „Marktstätte" bey Ettringen im Landgerichte Türkheim gelegener Grabhügel; abgeh. S. 71 ad a.

Fig. 36. 9 im sogenannten Buchen-Wald (izt eine Fichten-Waldung) bey Darberg, im Landgerichts-Bezirke Ottobeuern, gelegene römische Grabhügel; abgeh. S. 58 ad 4.

Fig. 37. Die bey Bobingen, Landgerichts Schwabmünchen, in den Wiesen zwischen der Singold gelegen-gewesenen 8 römischen Grabhügel; Text S. 73.

Fig. 38. Achtzehn im Burgholz bey Mergentau im Landgericht Friedberg gelegene Grabhügel; (bey dem größern ist die Kreuzweise Eröffnung desselben von oben herab bemerkt); zu S. 91.

Fig. 39. Die neu entdekten 7 Grabhügel im „Pfeiffenacker Gehau" des Gemeinde-Walds bey Edelstetten, im Herrschafts-Gerichte dieses Namens; (Zugaben zum Kr. Int. Bl. v. J. 1830. abgeh. S. 25. daselbst)

Fig. 40. Das römische Castrum bey Thannenberg, Landgerichts Füssen, an der Römer-Strasse von *Abodiaco* nach *Escone*; abgeh. S. 82.

Fig. 41. Der rund umschanzte Berg-Conus der Moosburg bey Haselbach, im Herrschafts-Gerichte Kirchheim; zu S. 71. Und

Fig. 42. der runde Burg-Hügel bey Wester-Ettringen, im Landgerichte Schwabmünchen; zu S. 76.

Das IIIte Segment der obern Abtheilung der Peutinger'schen Tafel ist Tab. I. oben in der Einfassung dargestellt.

Die Römer-Orte, welche auf dieser Tafel vorkommen, sind:

1) Vom IIten Segment noch übertragen: *Augusta rauracum* (Kaiser Augst bey Basel); abgehandelt S. 18 — 20.

2) *Vindonissa* (Windisch); abgeh. S. 20 — 25.

3) *Vitodurum* (Winterthur); abgeh. S. 23 — 25.

4) *Ad Fines* (die Gränze Rhätiens, Pfinn); abgeh. S. 25.

5) *Arbor felix* (Arbon); abgeh. S. 25 — 26.

6) und 7) *Brigantio* und *ad Rhenum* (Bregenz, und Rheineck); abgeh. S. 26 — 28.

Eingeschaltet ist 8) *Receptaculum Tiberii* (Lindau), und abgeh. S. 28 — 31.

9) *Vemania* (castra) (an den Argen bey Gestraz, Isny, Wengen ꝛc.) abgeh. S. 32 — 37.

10) *Viaca* (castra) (zu Krumbach, und in der Umgebung); besondere Abhandlung v. J. 1829.

11) *Augusta vindelicum* (Augsburg). Erscheint in der Fortsetzung i. J. 1831. (Vergl. die römischen Alterthümer in Augsburg, 1820).

Dann unterer Strassen-Zug von *Augusta*:

12) *Ad Novas* (Munitiones) (um Landsberg); abgeh. S. 74 — 77.

13) *Abodiaco* (Epfach); abgh. S. 85 — 88.

14) (Ad) *Coueliacas* (Arces) (die Burgen im Ammerthal auf Felsen-Kofeln, oder Berg-Spitzen bey Ober- und Unter-Ammergau); abgeh. S. 81.

15) *Tartano* (i. e. Partano oder Partenkirchen); abgh. S. 81.

16) *Scarbia* (die Scharnitz); 17) *Vetonina* (Wilten bey Inspruck); 18) *Matreio* (Matray); 19) *Vepiteno* (nach v. Pallhausen, Sterzing); 20) *Sublabione* (bey Seeben auf den Höhen von Schabs): 21) *Ponte Drusi*, (Pontels bey Botzen); 22) *Tredente* (Trient); 23) *Sarnis* (nach v. Pallh. Seravalle); 24) *Venum* (Fano); und 25) *Verona* (die Stadt Verona). Vergl. hiezu S. 14 und 15, dann Note 20 oben; und S. 11 und 12 in der Beschreibung der römischen Alterth. in Augsb. 1820.

Oberer Strassen-Zug von *Augusta*:

26) *Rapis* (der Uebergang „über die Wertach" bey Schwabeck); abgeh. S. 70 — 73.

27) *Navoe* (die Lager-Stätten an den Waldungen vor dem Gebirge von Baisweil bis in die Umgegend von Ober-Günzburg reichend); abgeh. S. 59 — 66.

Dazu gehört

28) *Rostrum Nemaviae* des Antoninischen Itinerars, (das Eck der römischen Lager-Stätten an den erwähnten Waldungen, von Türkheim bis Baisweil); abgeh. S. 66 — 70.

29) *Campoduno* (Kempten); abgeh. S. 40 — 46.

30) *Escone* (die Lager-Stätten zu Echt und in der Umgegend); abgeh. S. 78 — 81.

31) *Abodiaco* (ist dasselbe oben *ad* 13 vorkommende Epfach).

Digitized by Google

32) *Urusa* (castra), (die römischen Fortifikationen von dem westlichen Gestade des Ammer-See's, bis an das Windach-Flüßchen im Landger. Landsberg); abgeh. S. 88 — 90.

33) *Bratánanio* (der befestigte Uebergang über die Isar bey Straßlach, und Bayerbrunn, mit den Fortifikationen bey Deisenhofen, im Landger. München); abgeh. S. 89.

34) *Isunisca* (nach Hrn. v. Stichaner bey Helfendorf).

35) *Ad Enum* (der römische Fluß-Uebergang über den Inn zu Pfunzen (Pontes) bey Rosenheim).

36) *Bedajo* (bey Seeon).

37) *Artobriga* (nach v. Stichaner bey Teisendorf); und

38) *Juvavo* (Salzburg). Vergl. hiezu die römischen Alterth. zu Augsb. p. 12.

Die Römer-Straße dieser Tafel, welche von *Vindonissa* über den Rhein, und von den Quellen der Donau an bis zwischen *Celeuso* und *Abusenna* auf dem linken Donau-Ufer fortlief, und nach *Regino* (Regensburg) zog, ist in der Beylage II. örtlich abgehandelt, und erklärt.

Die Carte in der Mitte der Ien Kupfertafel ist ein bloßer Versuch einer geographischen Darstellung der Verbindung der römischen Heer- und Neben Straßen in diesem Theile des Ober-Donau-Kreises, und der an solcher gelegenen Römer-Orte, der römischen Lager-Stätten, Castelle, Wacht-Thürme, Fortifikationen, und Grabhügel-Gruppen, und läßt überall, besonders da, wo die sich durchkreuzenden Straßen-Züge als zweifelhaft bemerkt sind, Berichtigungen, Nachträge, Verbesserungen, oder Feststellung der Meinung zu. Ein solcher erster Versuch ist immer eine gewagte Unternehmung. Die des beschränkten Raumes wegen bey einer großen geographischen Extension sehr in das Kleine gedrängte Carte hat ein von Walch in Augsburg herausgegebenes Cärtchen über den Ober-Donau-Kreis zur Grundlage. Der dargestellte Theil des Kreises endet unter den erforderlichen weitern Andeutungen in nördlicher Richtung in einer geographischen Linie zwischen *Coelius-Mons* (Kellmünz unfern von Memmingen), und *ad Novas* (bey Landsberg), und führt dann die abzuhandelnden römischen Straßen-Züge dieser Ien Abtheilung noch bis *Augusta*. In dieser nämlichen geographischen Linie reiht sich diese Ire Abtheilung an die in einem etwas größern Maßstabe auf Tab. I. zu *Viaca* i. J. 1829 herausgegebene IIte Abtheilung einer gleichen Carte an. Die mit der Fortsetzung dieser Beschreibung des O. D. K. unter den Römern i. J. 1831 erscheinen werdende IIIte Abtheilung wird dann auf gleiche Weise die Donau-Gegenden des Kreises, und die dortigen römischen Straßen-Verbindungen enthalten, und diese 3 Abschnitte werden in ihrem Zusammenhange die vollständige geographische Darstellung des ganzen Ober-Donau-Kreises unter den Römern bilden.

Digitized by Google

Beylage I.

(ad pag. 7.)

Auszug aus „Claudii *Ptolomaei* Alexandrini geographischen Erzählungen."

Lib. II. Cap. XII.

Rhaetiae Situs.

Tabula quinta Europae.

Rhaetiae occidentale latus terminatur monte Adula, et linea, quae est inter capita Rheni atque Danubii. Latus vero septentrionale ea Danubii parte terminatur, quae a fontibus est usque ad Oeni fluvii divergitium, quod gradus habet . . . . . 34. — 47. 20.

Orientale autem latus ipso Oeno flumine terminatur, cuius maxime australis finis continet gradus . . . . . 34. — 45. 15.

Meridionale vero alpium montibus hinc supra Italiam extensis, quorum quae apud Graecas sunt, gradus habent . . . . . 30. — 45. 20.

Quae autem adversus Poenas sunt iuxta principium Lyci amnis, qui in Danubium exit, qui et Rhaetiam a Vindelicia dividit, gradus tenent . . . . . 31. 30. 45. 30.

Quae vero ad Ocra montem, gradus habent . . . . . 33. 30. 45. 30.

Habitant autem magis septentrionalia Rhaetiae Brixantae; magis vero australia Suanitae, et Riguscae; quae autem inter haec sunt Calucones et Vinnones.

Civitates vero eorum sub ipso Danubio fluvio hae sunt:

Bragadurum	30.	—	46.	40.
Dracuina	30.	20.	46.	40.
Viana	31.	—	46.	40.
Phaeniana	31.	45.	46.	50.

At iuxta caput Rheni fluminis

Taxgetium	29.	50.	46.	15.
Brigantium	30.	—	46	—

Post has

Vicus	30.	15.	45.	20.
Ebodurum	30.	40.	45.	20.
Drusomagus	31.	20.	46.	6.
Ectodurum	31.	20.	45.	20.

Cap. XIII.

Vindelicia.

Tabula quinta Europae.

Quae magis Septentrionalia sunt. Vindeliciae tenent Runicati; sub his vero Leuni, et Consuantae. Post Benlauni; post Breuni; et iuxta Lycum fluvium Licatii.

Civitates autem sunt in Vindelicia pence Danubium amnem

Artobriga	32.	15.	47.	10.
Boedurum	33.	50.	47.	15.

Sub iis vero

Augusta Vindelicorum	32.	30.	46.	20.
Carrodunum	33.	50.	46.	45.
Abudiacum	33.	30.	46.	15.
Cambodunum	32.	50.	46.	—
Medullum	33.	30.	45.	40.
Inutrium	32.	60.	45.	30.

Digitized by Google

Beylage II.

(ad p. 20 Note 26.)

Ueber die Verbindung Helvetiens mit Vindelizien.

(Aus den Arauer Miszellen für die neueste Weltkunde. Arau, Mittwochs den 24. Februar 1813 Nro. 16.)

(Der damalige k. bayer. Commissär der Stadt Augsburg, Hr. v. Stichaner, an Hrn. Heinrich Zschokke in Arau.)

Sie haben die letzten schönen Herbst-Tage des vergangenen Jahres benutzt, um mein Vaterland zu besuchen, für dessen Geschichte*) Sie einen großen Theil Ihres thätigen Lebens opfern; mich hat zu gleicher Zeit das Interesse, welches Ihr Vaterland jedem Freunde der Natur und der Menschheit einflößt, in einige Gegenden der Schweiz geführt.

Es war nur ein Moment, in welchem wir uns an der Gränze beider Länder sahen. Zum Ersatz liefere ich Ihnen hier meine Reise-Beschreibung, aber nicht die Beschreibung meiner Reise, sondern wie sie der Römer vor 1300 Jahren gemacht haben mag, wenn er längs der Donau von dem heutigen Bayern nach der Schweiz, oder umgekehrt, seinen Weg nahm. Bayern und die Schweiz haben ihre gegenseitige Nachbarschaft nie ganz und lange aufgegeben; die Nachbarn, welche zu Cäsars Zeit die Bojer und Helvetier waren, sind in unsern Tagen die Bayern und Schweizer wieder geworden.

Auf welchem Wege sie sich von der Nord-westlichen Seite begegneten, will ich zu beschreiben versuchen.

Ich rechne dabey auch auf Ihre eigenen Landsleute, welche nach meinen Wahrnehmungen zu Winterthur und zu Zürch die Materialien ihrer ältesten Geschichte fleißig sammeln, und verarbeiten, damit Mehrere von ihnen mir gerne auf einer alten Reise-Route von Helvetien durch Vindelizien und Rhätien folgen mögen.

Die Mühe ist gering, um auf der Carte eine Reihe von Römer-Orten zu durchwandern, deren ehemalige Existenz man bisher kaum dem Namen nach kannte. Beynahe alle Orte, welche die Peutinger'sche Tafel zwischen Windisch in der Schweiz (Vindonissa), und der Stadt Regensburg in Bayern (Regino) nennt, sind (1813) noch unbekannt, und man kann sie für eben so viele Räthsel halten, an deren Auflösung sich alle Scriptores Germaniae antiquae vergebens geübt haben. Sollte daher dieser Versuch nicht vollständig gelingen, so wird er doch Stoff zu weitern Ideen und Nachforschungen geben, und, wie ich denke, der Wahrheit etwas näher führen.

Die Peutinger'sche Tafel beschreibt den Weg auf folgende Weise:

Vindonissa	VIII	M. P.
Tenedone	XVIII	„
Julio-mago	XI	„
Brigobanne	XIII	„
Aris-flavis	XIIII	„
Samoleucenis	XXII	„
Grinariome		
Clarenna	XXII	„
Ad Lunam	XX	„
Aquileia	XVIII	„
Opie	VII	„
Septemiaci	VII	„
Losodica	XI	„
Medianis	VIII	„
Iciniaco	VII	„
Biricianis	XVIII	„
Vetonianis	XII	„
Germanico	VIII	„
Celeuso	III	„
Abusenna	XXIII	„
Regino		

Vindonissa und *Tenedone* sind bereits durch die Orte Windisch und Thiengen genau bestimmt; für Thiengen als *Tenedo* nach Cluver u. a. würde die Entfernung mehr als vierzehn römische Meilen betragen*).

*) „Der bayerischen Geschichten sechs Bücher" von Heinrich Zschokke, in 4 Bänden, Arau bey Sauerländer; die Zweite verbesserte Auflage ist v. J. 1821, (gr. 8.).

*) Vergl. über die ältern und neuern Erklärungen dieser Römer-Orte des verstorbenen Grossherz. Baden'schen Archiv-Raths Julius Leichtlen „Schwaben unter den Römern", Freiburg bey Herder 1825 (8.), mit 2 guten Carten. Leichtlin nimmt den Rhein-Uebergang der Römer hinter der Einmündung der Wutach in den Rhein zwischen den Orten Zurzach und Rheinheim, wo auf dem Küssenberg eine Römer-Warte stand, an; (ibid. p. 83 u. f.). Professor Buchner hält Hohen-Thengen bey Kaiserstul für Tenedo; (Reisen auf der Teufels-Mauer, p. 123 im IIten Heft, Regensburg 1821 (8.).

Digitized by Google

Von *Tenedone* (keltisch *Tened* = „die Ueberfahrt") führt der Weg vierzehn römische Meilen nach *Juliomago*, dem heutigen Stühlingen, welches den Beweis der Identität noch in seinem nach französischer Mundart abgeleiteten Namen trägt, und dessen Entfernung von Thiengen genau mit der Tabula übereintrifft *).

Der Ortsname *Brigobanne* ist keltisch, er zeigt auf die Lage des Orts an einem Waldbache, nemlich an der Breg oder Brigach, und an den Ursprung der Donau hin**).

Wahrscheinlich befinden sich die Ueberreste des alten *Brigobanne* in dem Städtchen „Bräunlingen", wo man schon i. J. 1726 Spuren römischer Gebäude fand; (Lexikon von Schwaben, Wort: „Bräunlingen"). Die genannten drey Orte *Tenedone*, *Juliomago*, und *Brigobanne* liegen in einer ganz gleichen Richtung gegen Nord; diese Richtung muß man also ferner verfolgen, um den nächsten und die folgenden Römer-Orte zu finden.

Aris-flavis (oder arae-flaviae) nennt die Tabula das heutige Rottweil, wie dieses schon von mehreren ältern und neuern Geschichtsforschern, und unter letztern auch besonders von Mannert in seiner Geschichte Bayerns S. 71, und von Pfister in seiner Geschichte von Schwaben Thl. I. S. 42, vermuthet worden ist.

Die Stätte *Aris-flavis*, dessen auch Ptolomäus erwähnt, ist irriger Weise von Einigen nach Oehringen, von Andern nach Nördlingen gesetzt worden.

Die beiden Orte *Julio-mago* und *Aris-flavis* leiten einen Theil ihres zusammengesetzten Namens von alten römischen Geschlechtern ab.

Die neue Benennung erhielt Rottweil von seiner Lage an der Rott, und von seiner Eigenschaft als *Villa regia*, in welcher die meisten ehemaligen Mansionen der Römer in dem Mittelalter hervorgetreten sind. — Die Orte Rottenmünster, Rottweil, Rottenstein, Rottenburg lassen vermuthen, daß der obere Theil des Nekars früher vielleicht „die Rott" genannt wurde.

Von den römischen Alterthümern und Münzen, welche zu Rottweil entdeckt wurden, meldet das schwäbische Lexikon im zweiten Theil S. 487 *).

Nun sollte die Strasse nach Anleitung der Peutinger'schen Tafel auf das rechte Ufer der Donau übergehen, und an diesem bis Regensburg fortlaufen; allein alle Bemühungen waren bisher vergebens, den Weg, und die römischen Niederlassungen auf dieser Fluß-Seite nachzuweisen.

Unter allen Gelehrten war der bayer'sche Geschichtsforscher Westenrieder vielleicht der Einzige und Erste, welcher die Vermuthung äußerte, daß man den Weg nicht auf dem rechten, sondern auf dem linken Donau-Ufer suchen müsse. (Man sehe seine i. J. 1784 herausgegebene Erdbeschreibung der bayerisch-pfälzischen Staaten S. 181.) Setzt man daher den Weg in der nämlichen Richtung nach Norden fort, in welcher er von Thiengen bis nach Bräunlingen, oder an den Ursprung der Donau, und bis nach Rottweil an dem Neckar geleitet hat; so gelangt man an einen für dieselbe Zeit merkwürdigen Gebirgs-Paß, welchen der Schwarzwald und die schwäbische Alpe bilden, und welcher den ganzen südlichen Theil von Schwaben von dem nördlichen scheidet.

Mitten in diesem Passe, vierzehn römische Meilen von Rottweil entfernt, liegt das *Samuleucenis* der Römer, oder das heutige Sulz **).

Dieser Ort Sulz am Neckar wurde von den Geographen auch immer für eine römische Niederlassung angesehen; Sattler, Schöpflin, Hanselmann, Tschudi und Andere glaubten daselbst das *Solicinium* des *Ammianus Marcellinus* wieder zu finden.

Die Befestigung dieses Passes mußte den Römern und allen Völkern, welche diesen Theil von Schwaben früher bewohnten, vorzüglich wichtig seyn, und darin mag auch der Grund liegen, daß dieser Ort auf der Tafel, (Tabula Peutingeriana), so wie *Regino* und *Brigantium*, besonders ausgezeichnet erscheint.

*) Nach Leichtlen S. 87 ist der Weg dahin als „Hochstrasse" durch ein s. g. „Heiden-Schlößchen", und durch den Fund einer Büste von K. *Septimius Severus* bey „Gyslingen" bezeichnet.

**) Ueber die neuern Funde und Ausgrabungen bey Hüfingen vergl. Leichtlen l. c. p. 90 u. f., und einen in allen Zeitungen erschienenen Artikel „Donau-Oeschingen im Dec. 1821", dann Buchner l. c. Nach Plinius entsprang die Donau auf dem Berge *Abnoba*, welchen eine i. J. 1778 bey dem Fürstl. Fürstenbergischen Dorfe Mühlbach bergeschwemmte ara votiva von Cassianus Cassatus für die *Diana Abnoba* v. J. 193, auch genauer bezeichnet hat.

*) Ueber die Römer-Male zu *Arae Flaviae* s. Leichtlen l. c. p. 96—99, und Buchner l. c. p. 111. Die Fragmentarische Inschrift eines zu Rottweil von dem k. Würtembergischen Hrn. Staats-Rath und Landes-Bischof v. Keller in Rottenburg entdeckten, und nach Rottenburg am Neckar in den Garten des bischöflichen Palais gebrachten Monuments erwähnt von einem PER. VINC(ius) SATVR(ninus), oder von einem „per Vindictam" Freigelassenen Namens *Saturninus*.

**) Vergl. hiezu die motivirte Berichtigung über *Samuleucenis* als „Sülchen" (bey Rottenburg am Neckar), von Leichtlen l. c. p. 107—152.

Digitized by Google

Hat man es einmal gewagt, die Römer-Strasse zwischen dem Schwarzwalde und der schwäbischen Alpe durchzuführen, so eröffnet sich für die Auslegung der Peutinger'schen Tafel ein ganz neues Feld; man muß aber die Fortsetzung des Wegs auf der Nord-Seite der schwäbischen Alpe, und nicht mehr auf der Süd-Seite derselben suchen.

Das Neckar-Thal selbst bildet das Bett, in welchem die Strasse bis auf diejenige Höhe fortläuft, wo sie sich von dem Flusse wieder trennen muß, um sich ihrer festgesetzten Bestimmung zu nähern.

Die Tafel nennt die nächste Station *Grinnarione*, sie ist zwey und zwanzig römische Meilen von *Samaleucenis* entfernt, und in eben dieser Entfernung am Neckar liegt Rottenburg, dessen römische Steinschriften schon von Gruter, Appian, und Sattler bekannt gemacht wurden *).

Von Rottenburg darf man nur an dem Neckar den Weg verfolgen, welchen die dort häufig sich findenden römischen Denkmale bezeichnen. Die Monumente des unterhalb, Rottenburg gelegenen Tübingen's sind durch Crusius, Appian und Sattler mitgetheilt worden; von den Ueberresten zu Nürtingen meldet der schwäbische Antiquarius S 46, von denen zu Köngen das schwäbische Lexikon S. 942 **).

Erst im Jahr 1783 sind an letzterem Orte viele Fundamente römischer Gebäude ausgegraben worden, in welchen man Münzen, Statuen, Gefäße und Werkzeuge fand, und wo man auch eine gepflasterte Strasse und Wasserleitung entdeckte.

Die Lage dieses Ortes, nahe an der Spitze des Neckars gegen Ost ist am meisten geeignet, das *Clarenna* der Römer wieder zu restauriren. Hier war zugleich der Uebergang einer andern römischen Strasse, welche von Ulm bey Teck vorbey nach Kanstatt führt, und wovon sich die Spuren noch erhalten haben.

Da die Tafel die Entfernung von *Grinarione* und *Clarenna* nicht bemerkt, und, wie es scheint, eine Mittelstation ganz übergieng; so kann man nur durch die beiden Ende der Strasse die Mitte, oder durch die beiden Linien den Winkel finden, und die weiteren Nachforschungen der Würtembergischen Geschichtfreunde, vorzüglich eines Pfisters, können darüber leicht noch helleres Licht verbreiten *).

Ein großer Theil der Würtembergischen Monumente ist izt zu *Monrepos* vereiniget, wo sie zur Zierde einer dunkeln, aber offenen Grotte des Gartens dienen. Sie dürften eines bessern Aufstellungs-Ortes würdig seyn, der sie vor den Unbilden der Zeit sichert, und ihre Inschriften in das erforderliche Licht stellt.

Die Strasse verläßt nun den Neckar, und wendet sich, wie uns die Tafel unterrichtet, *ad Lunam*. Unter den Worten „*ad Lunam*" ist unzweifelhaft die Niederlassung an einem Flusse dieses Namens bezeichnet, auf die nämliche Weise wie die Tafel und die Itinerarien diesen Ausdruck „*ad Rehnum*", „*ad Ambre*", „*ad Enum*" öfter gebrauchen.

Gebirge und Gewässer verändern selten ihre Namen; man sollte also die *Luna* auf dem Wege an der Nord-Seite der schwäbischen Alpe wieder finden, und Vieles berechtiget zu glauben, daß hierunter „die Leine" bey Welzheim, und Pfahlbronn unweit Lorch zu verstehen sey **).

Die Entfernung von *Clarenna* mit zwey und zwanzig römischen Meilen trifft mit dieser Erklärung überein, und was der Vermuthung großes Gewicht giebt, ist der Umstand, daß das *Vallum romanum*,

*) Da nach den Leichtlen'schen Berichtigungen schon *Samuleucenis* als Sülchen bey Rottenburg liegt: so mußte die Römer-Strasse, welche durch römische Grabhügel, und durch ihre Benennung „Stein-Strasse" in ihrer Forsetzung bezeichnet ist, XXII M. P. weiter führen; Leichtlen suchte daher *Grinnarione* bey Tübingen, vergl. l. o. p. 152 — 156, und erklärte Nürtingen für den Römer-Ort *Grinnario*. Andere suchen denselben bey einer Heilquelle, und leiten seine Benennung, wie der bekannte *Apollo Grannus* von Κρανος = „der Quelle" ab. Prof. Buchner sucht *Grinnariona* zu Grüningen bey Riedlingen, l. c. p. 105.

**) Vergl. dazu Sattler's „Hist. Beschreibung des Herzogthums Würtemberg 1752 (4.), und die Römer-Monumente mit vielen Abbildungen im Würtembergischen im 1ten Bande „der allg. Gesch. Würtembergs, und dessen angränzender Gebiete, und Gegenden von Sattler". Frankf. u. Leipz. 1764 (4.).

*) Vergl. hiezu Sattler l. c., M. Rösch „Schorndorf und seine Umgebung 1821 (8.)., Prescher in der Gesch. der Grafsch. Limburg, und in der Zeitschrift „Germanien", dann die römischen Alterthümer in des k. Würtemb. Hrn. Ober-Steuerraths Memminger Würtembergischen Jahrbüchern, und in desselben vortrefflichen Beschreibungen der k. Würtemb. Oberämter; Heft Rottenburg (v. J. 1828), Ehingen v. J. (1826), Reutlingen (v. J. 1824), Münzingen (v. J. 1825), Blaubeuern (v. J. 1830), (zr. 8.) mit Carten; - dann Leichtlen über *Clarenna*, und den unbenannten Zwischen-Ort, jedoch *ad Lunam* nach Prof. Buchner an die Lon auf der schwäbischen Alp weisend, l. c. p. 155 — 166.

**) Ueber die Castra *ad Lunam* an der Lon, im Lonthal hat sich Prof. Buchner l. c. p. 92 weitwendig verbreitet.

Digitized by Google

welches von der Donau durch ganz Schwaben an den Rhein sich zieht, hier mit der Leine beynahe zusammentrifft, und sich sofort gegen Norden wendet.

Wie sehr die Römer bemüht waren, die Ufer der Leine zu befestigen, zeigt Hr. Prescher in seinem Alt-Germanien, erstes und zweytes Heft, und in seiner Geschichte der Grafschaft Limburg.

Das nahe gelegene Hohenstaufen scheint mit dieser Station im Zusammenhange zu stehen, und hier würden die ersten Anfänge der im Mittelalter frühzeitig erscheinenden Größe des Hohenstaufen'schen Hauses zu suchen seyn.

Bey der *Mansio ad Lunam* zeigt die Tafel auf einen vierzig römische Meilen weit gegen Augsburg gelegenen Ort „*Pomone*" hin, und in der nämlichen Entfernung und Richtung liegt die Stadt Ulm.*) Selbst auf dem Wege dahin zu Kuchen, Ursprung, und andern Orten haben schon öfter römische Münzen verrathen, daß unseren römischen Vorfahren die Steigen über die Alpe nicht fremd waren.

Von der Station *ad Lunam* kann man schon wieder mit mehr sicherm Fuße wandern; denn auf einer Seite bildet das *Vallum romanum* eine Wand, welche die Strasse nicht überschreiten kann, und auf der andern Seite wird die Strasse von der schwäbischen Alpen-Kette bis nach Aalen begleitet.

Ein zweites Aquileia nennt die Tafel diesen Ort, welcher seinen römischen Namen mit weniger Verstümmelung noch erhalten hat; er ist genau zwanzig römische Meilen von *ad Lunam* entfernt, und seine römische Abstammung beurkunden viele dort schon aufgefundene Ueberreste, wovon das Mehrere bey Hanselmann Thl. II. S. 32, und in Zapfs Muthmaßungen über den Ursprung und das Alter der Stadt Aalen, und über ein dort gestandenes Lager der Römer nachgesehen werden kann**).

Von Aalen tritt die Römer-Strasse in das Ries hervor, und berührt nach achtzehn römischen Meilen den Ort *Opie*, worin jedermann leicht die eben so weit entfernte Stadt Bopfingen mit ihrem Beschützer, „dem hohen Ipf", wieder erkennen wird.

Die Tafel nennt uns hierauf fünf nahe an einander gelegene Orte: *Septimiaci*, *Losodica*, *Medianis*, *Iciniaco*, *Biricianis*, deren Lage in dem mit Alterthümern angefüllten Ries zu suchen ist, und welche auf folgende Weise zusammenzuhängen scheinen.

Der erste Ort *Septimiaci* ist ausser der Strasse an der noch heut zu Tage so genannten „Sechtach" gelegen, welche von Bopfingen bis an das *Vallum romanum* hinaufsteigt, und gehört folglich zu den Befestigungen der Gränz-Wehre.

Die an der Sechtach bis Thannhausen sieben römische Meilen hinauf liegenden alten Schanzen sind selbst auf der Amann'schen Carte von Schwaben nicht unbemerkt geblieben.

Losodica hingegen liegt auf der Strasse selbst, sieben römische Meilen von *Opie*; sein Name lebt noch in dem eben so weit von Bopfingen entfernten Orte Löpsingen, welcher in dem Mittel-Alter einem ganzen Pagus den Namen gegeben hat. (Chron. Gottwic. Thl. II. S. 665.)

Medianis liegt in der von der Tafel angegebenen Entfernung bey Mündling im Landger. Donauwörth, einem Orte, welcher schon in den Carolingischen Urkunden vorkommt, und in dessen Umgebungen (zwischen Harburg und Kalßheim) römische Grabhügel, viele römische Münzen, andere Ueberreste, und selbst die Spuren der Strasse gefunden werden. Man vergleiche die Neuburger Provinzial-Blätter von Gr. v. Reisach II. B. S. 405 u. 406.; und den Neuburger Almanach vom Jahr 1808 S. 269, Artikel „Mauern."*)

Iciniaco ist das heutige, noch den Namen bewahrende Itzing. Sowohl der Ort, als auch das Flüßchen, an welchem dasselbe liegt, haben diesen Namen beybehalten. Wenige Orte sind reicher an römischen Alterthümern und Ueberresten, als Itzing, und das dazu gehörige Flotzheim. In dem ganzen Umkreise der beiden Orte findet man Ueberreste römischer Gebäude, römischer Schanzen, Befestigungen, Gräben und Wälle, Münzen, Gefäße u. dgl. mehr, auch die Strasse hat sich hier, so wie bey Mündling noch sichtbar erhalten. Anzeigen dieser

---

**) *Pomone* ist das den Namen behaltene „Pomgarten" bey Glött, 2 St. von dem Donau-Uebergang zu Faimingen bey Lauingen, in dessen Nähe nebst verschiedenen römischen Alterthümern 2 in der Fortsetzung des „k. bayer. O. D. Kreises unter den Römern" abgehandelt werdende römische Monumente mit Inschriften vorgefunden wurdey.

**) Vergl. über *ad Lunam*, und *Aquileia* Leichtlen l. c. p. 166 — 172. Buchner dehnt diese Castra bis zu den Orten Alfingen aus. Die Forschungen und Entdeckungen bey Hüttlingen 2 St. von Elwangen gegen Aalen bis Weiltingen bey Dalkingen und Pfahlheim wurden 1819 in N. 267 der Augsb. politischen Abend-Zeitung bekannt gemacht.

*) Die neuern Entdeckungen an dieser daselbst den k. bayerschen Ober-Donau-Kreis erreichenden Römer-Strasse werden in den Denkw. des Jahrs 1831. abgehandelt werden. Vergl. die Vorrede zu den Denkw. des Jahrs 1830.

Digitized by Google

Alterthümer findet man im zweiten Bande, fünften und sechsten Hefte der erwähnten Neuburgischen Provinzial-Blätter*).

Der Weg führt von *Iciniaco* weiter über *Biricianis* nach *Vetonianis*, wovon das erste vielleicht bey Burgmanshofen (im Landg. Monheim) wieder gefunden werden kann**), das zweyte aber mit Nassenfels genau zusammentrifft. Auch hier ist der römische Name der ganzen umliegenden Gegend, „das Wittmös" genannt, eingeprägt geblieben. — Von den römischen Alterthümern zu Nassenfels handelt Gretser de tutela ecclesiae Eystettensis, Aventin, Döderlin, Ertel, das geographische Lexikon von Franken, Hanselmann Thl. II. S. 22., Appian, Gruter, Gewold in delineatione Norici, Falkenstein in Antiquit. Nordgaviens. fol. 86, und doch haben alle diese Schriftsteller die Alterthümer nicht erschöpft, welche Nassenfels schon geliefert hat, und noch verbirgt***).

Die ehemals angenommene Meinung, daß Nassenfels „*Aureatum*" geheißen habe, wurde schon von dem gelehrten Mederer in einer eigenen Abhandlung gründlich widerlegt****).

Die Richtung des Wegs und die Meilenzahl setzen das nach *Vetonianis* folgende *Germanicum* nach Köfching, wieder an einen Sammelplatz römischer Alterthümer, welche von allen eben genannten Schriftstellern, obwohl noch lange nicht vollständig, aufgezählt worden sind*****).

Endlich verbindet sich die Strasse in einer beständig gegen Ost fortlaufenden geraden Richtung wieder mit der Donau zu Pföring; das kleine Flüßchen Kels, gab dem ehemaligen *Celeusum* der Römer den Namen; von demselben wurde im Mittelalter der Chelesgau, und izt noch der Hauptort desselben Kehlheim zugenannt.

Ehemals setzte die gemeine Meinung den Anfang des *Valli romani* nach Pföring, und verwechselte die Gränz-Wehre mit der noch sichtbaren Römer-Strasse nach Köfching und Nassenfels. Durch die spätern Untersuchungen, und insbesondere durch die Nachforschungen des Dekans Redenbacher zu Pappenheim ist man aber izt besser unterrichtet, daß das *Vallum* bey Waltenburg seinen Anfang nehme, und sich der eben angezeigten Strasse bald mehr, bald weniger nähere, niemals aber mit derselben zusammentreffe*).

Nicht also zu *Aris-flavis*, wie man nach der Peutinger'schen Tafel glauben sollte, sondern erst zu *Celeusum* gieng diese räthselhafte Strasse auf das rechte Ufer der Donau über, wo sie in einer gegen Süd-Ost fortlaufenden geraden Richtung *Abusenna* oder Abensberg**) erreichte, und dann zu *Regino*, dem heutigen Regensburg endete.

Ich muß besorgen, daß ich Sie durch diese Reise, ohne Ihnen einen Ruhepunkt zu gönnen, ermüdet habe. Der Geschmack der Reisenden ist verschieden, die einen wollen neue, die andern alte Länder entdecken. Nur denjenigen, welche auf die ältere Geschichte und Geographie des Landes einen Werth legen, und welche näher zu wissen wünschen, wie das, was um uns ist, nach und nach entstand, welche es lieben, auf die ersten Anfänge des Anbaues und der Cultur zurück zu gehen, können diese Zeilen einiges Interesse gewähren.

Deshalb sind solche auch für Sie geschrieben, ohne Anmassung und ohne einen andern Zweck, als um Veranlassung zu geben, das noch mehr beschränkte Gebiet der ältern Geschichte, und der Geschichte der Staaten durch fortgesetztes Studium zu erweitern.

Man wird überall finden, daß das, was die Menschen gebaut haben, und wie sie es gebaut haben, von der Natur selbst vorgezeichnet ist.

J. v. Stichaner,
k. b. Commissär der Stadt Augsburg.

*) Nach diesen Materialien, und nach weitern örtlichen Forschungen ist der Römer-Ort Itzing am gründlichsten in des k. Stadt-Pfarrers Carl Prugger in Donauwörth, „Versuch die Heer-Strasse der Römer von Passau bis Windisch in der Schweiz zu erklären", abgehandelt, wozu auch eine Kupfertafel gehört; (im Vten Band der hist. Abhandl. der k. Akademie der Wissensch. in München, 1823. p. 55 u. f.).

**) Von daher ist eine sich izt in dem Antiquario romano zu Augsburg befindliche römische Meilen-Säule.

***) Das Neuere haben Kaufmann Graßegger in Neuburg in den dortigen Lokal-Intelligenz-Blättern vom Jahr 1822. N. 6, 8, 9, 17, 18, 21. 22, 26 u. 27, und 1824 N. 29, 30 u. 31; dann der izige k. Stadt-Pfarrer Dr Fr. Ant. Meyer in Eichstädt, in der „Abhandlung über einige Fund-Orte römischer Münzen im Königreich Bayern" 1814. (8), bekannt gemacht.

****) Vergl. den Artikel „Aureatum" in Ersch Encyclopaedie aller Künste u. Wissensch.

*****) Vergl. *Sedatum*, in den Denkw. des O. D. Kr. v. J. 1825 p. 61 u. f.; und die Paläographische Abhandlung über einen bey Köfching gefundenen, dem K. Antonin dem Frommen gesetzten Denkstein", von Bernh. Stark, damaligem Conservator des Antiquariums in München, 1824. (4.).

**) Vergl. hierüber Prof. Buchner's Reisen auf der Teufels-Mauer 2 Hefte; und die nach ihrer Iten Abtheilung im VIIIten Band der akademischen Denkschriften abgedruckte ausführliche „Beschreibung der römischen Land-Markung" des erwähnten k. Stadt-Pfarrers Dr Mayer; dann in *Sedato* l. c. p. 61 u. f. „den Zug der römischen Strassen."

***) Die neuern Autoren nehmen die Mündung der Abens st für das römische *Abusenna* an.

Inhalts-Anzeige.

Vorwort, über die Veranlassung und den Plan der „Beschreibung des k. bayer'schen Ober-Donau-Kreises unter den Römern" . . . . . Seite 3 — 7

Ite Abtheilung.

(Als Denkwürdigkeiten des Ober-Donau-Kreises v. J. 1830).

I. Allgemeines: nach den Classikern.

§. 1. Vindelizien, Ites und IItes Rhätien, nach Ptolomäus. Hiezu gehört die Beylage I. . 7 und 8

§. 2. Die Bewohner. Nach Herodot, Diodorus Siculus, Julius Caesar, Strabo, Pomponius Mela, Plinius Secundus, und Tacitus. Erklärung der „Armalausi." Keltische Andeutungen 8 — 11

§. 3. Das *Trophaeum Alpium* von Plinius. Würdigung dieser überwundenen Völker . . 11 — 13

§. 4. Vindeliziens Eroberung, nach Johannes v. Müller, und nach der frühern Erzählung in der Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg . . . . . 13 — 14

§. 5. Die römischen Strassen, und die Strassen-Züge durch das eroberte Vindelizien . 14 und 15

§. 6. Das Antoninische Itinerar, und die Peutinger'sche Tafel. (Die Bezeichnung dieses §. fehlt.) . . . . . 15 und 16

II. Besonderes, und Lokales:

§. 7. Die abzuhandelnden Römer-Orte, und Lager-Stätten mit ihren Meilen-Bezeichnungen; Verschiedenheit der Strassen-Züge nach dem Itinerar, und nach der Peutinger'schen Tafel . . . . . 17 und 18

§. 8. *Augusta Rauracum* (Kaiser Augst), die Römer-Monumente daselbst, und in der nächsten Umgebung dieser Augusta. Der Stifter dieser Colonie Munatius Plancus. Die Stadt-Mauern. Das römische Theater. Die Wasser-Leitung. Der Tempel für den Genius des Orts. Die Strassen, die Monumente, und die Anticaglien oder kleinere römische Alterthümer . . 18 — 20

§. 9. *Vindonissa* (Windisch), Lage und Römer-Monumente daselbst. Merkwürdiges christliches Monument aus dem VIten Jahrhundert zu Windisch. Devotions-Bogen für K. Vespasian in Bruck. Amulet (bulla) mit Beziehung auf Phönizische und Samothrazische Gottheiten. Lampe mit griechischer Inschrift. Meilen-Säule von Trajan. Thermen, und Isis-Tempel zu Baden. Sepulchral-Monumente. Backsteine von 3 römischen Legionen. Fragmentarisches . . 20 — 23

§. 10. *Vitodurum* (Winterthur), in Verbindung mit *Constantia* (Konstanz), und *ad Fines* der großen Provinz der Sequaner, und von Rhätien, (Pfinn). Das Monument für Diokletian und seine Mit-Regenten v. J. 294 von dem Präfect der Sequaner Aurelius Proculus wegen Wiederherstellung der Winterthurer Stadt-Mauern, in Vergleichung mit dem 1825 in Augsburg neu aufgefundenen Devotions-Monument für *Dioclcetian*. Die Römermale zu Konstanz. Weitere römische Alterthümer in den bemerkten 3 Orten . . . . . 23 — 25

§. 11. *Arbor felix* (Arbon). Romishorn. Die Ankunft St. Mangs in Arbon. Stativum, und castra; ältere Funde daselbst . . . . . 25 — 26

§. 12. *Brigantia* (Bregenz) und *ad Rehnum* (Rheineck). Gründe der Distanzen-Verschiedenheit. Via claudia. Stativum nach der Notitia Imperii. Römer-Monument für den schützenden Strassen-Gott Merkur zu Bregenz. Oertliche Nachrichten aus St. Galls Legende . . . . 26 — 28

§. 13. Lindau als Strabo's „*Receptaculum Tiberii.*" Die Heiden-Mauer, die römische Burg, das Römer-Monument für Bachus und den Schlaf, und die Münzen-Funde zu Lindau. Mythologisches über Bachus, und *Somnus* . . . . . 28 — 31

§. 14. Römischer Strassen-Zug von *Brigantia* nach *Vemania*. Andeutungen desselben . . 31 und 32

§. 15. *Castra Vemania* an beyden Argen-Flüssen. Die mehreren unter diesem Namen begriffenen Castra, und die befestigten Fluß-Uebergangs-Punkte bey Gestraz, Wangen, Isny, zu Trauchsburg, Wengen u. s. w. Die bey Isny gefundene römische Meilen-Säule von *Septimius Severus*, und seinen Söhnen v. J. 202, von Campoduno XI römische Strassen-Stunden zählend. Ein römisches Devotions-Monument für Antonin den Frommen v. J. 142, welches die umgelegenen Römer-Städte oder Gemeinden (Civitates) errichten ließen. Der Isis-Tempel bey Isny. Fund eines Ringes daselbst mit dem Intaglio des Oedipus vor der Sphinx das Räthsel lösend . . . . . 32 — 37

§. 16. Strassen-Zug nach Kempten, und rechts und links auslaufende römische Verbindungs-Strassen. Castell auf dem Buchenberge. Strasse über Weitenau, Waltrams, Freundholz, Werdenstein u. s. w. auf die Gebirgs-Strasse auslaufend. Andeutungen dieses Strassen-Zugs, und

Digitized by Google

Seite

die Römer-Male an demselben, darunter ein Ring mit „Vinculum Verulae"; und ein zweiter mit einem Priap. Via diversoria auf dem linken Iller-Ufer über Epfach, Kirnach, Kimratshofen, Reicholtsried, Legau, und bey Lautrach oder Waldeck über die Iller nach Kronburg. Andeutungen dieser Verbindungs-Strasse. . . . . 37 — 40

§. 17. *Campodunum* (Kempten). Schriftsteller. Namens-Derivation. Die Burghalde mit der Litzel-Burg. Der Eremit Theodor, und St. Mang mit Bischof Wicterp in *Campidona*. Reicher Fund römischer Münzen daselbst; 72 derselben werden beschrieben. Aeltere Ausgrabungen römischer Alterthümer. Die nach Kempten gebrachten Millisarien. Grab-Monument. Die Strassen-Vereinigung in Kempten . . . . . 40 — 46

§. 18. Römischer Strassen-Zug in das Gebirge. Burgstellen und Römer-Male bey Durach, Sulzberg, Wareneck, Ziegelofen bey Hitzelberg, Burg-Bachtel bey Ottacker, Burgstellen bey Rettenberg vor der Burg, Emmereis mit einer Capelle aus Römer-Quadern, Rauhen-Laubenberg, Burgeck, Burg-Schöllang. Holz-Strasse durch das Agathazeller-Moos. Zug der Strasse bis in das Walser-Thal. Münzen-Funde. Andeutungen weiterer Verbindungs-Wege nach Reutty, und über Nesselwang nach Pfronten (frons Rhaetiae) . . . . . 46 — 53

§. 19. Andeutungen der römischen Strassen-Züge von Campodunо auf dem rechten Iller-Ufer. Römer-Male, nemlich: Castra, Schanzen, Römer-Thürme, Strassen-Zeiger, Grabhügel, Münzen- und andere Funde zu Reicholzried, Krugzell, Rottenstein, Kronburg, Volkratshofen, Bronnen, Burheim, Memmingen, Dickenreis, Woringen, Zell, Theinselberg, Falken, Haldenwang. Dann von Ober-Schöneck über Inneberg, Frickenhausen, Dachsberg, Erkheim, und der Günz nach aufwärts bis Liebenthann. Auch in Verbindung mit Nassenbeuern und Mindelheim . 53 — 59

§. 20. *Navoe* (die Castra bey Ober-Günzburg bis Baisweil). Ara votiva für Merkur in Ober-Günzburg. Stand-Orte der 4 römischen Meilen-Säulen mit 40 — 43 Millia Passuum ab Augusta. Der Römer-Thurm zu Kemnat. Dieselben Römer-Male zu Auffindung und Verfolgung der römischen Strassen-Züge wie in §. 19, zu Wageck, Söllthürn, auf dem Nikolay-Berg, Albus- und Melos-Berg, und in der nächsten Umgebung von Ober-Günzburg, zu Willofs, Röhrwang, Eggenthal, Baisweil, Kemnat, Wenglingen, Kipfenberg und Wöstenried. Via diversoria über Lauchdorf nach Mindelheim . . . . . 59 — 66

§. 21. *Rostrum Nemaviae* bey Türkheim (Castrum auf dem Goldberg, und die sogenannte „Pönc-burg"). Auffallend zahlreiche, und große Grabhügel-Gruppen bey Großried, Schliengen, Rieden, Pforzen, Ketterswang, Koneberg, Mindelheim und Nassenbeuern, das Schlachtfeld des Constantius Chlorus in campis Vindonis (an der Wertach) andeutend. Die Castra, Castelle, Wacht-Thürme und andere Römer-Male zu Wörishofen, (das versunkene Schloß), auf dem Buschelberg bey Angelberg, zu Türkheim, auf dem Guggenberg bey Schliengen, auf dem Georgsberg bey Unter-Germaringen (die Kirche und der Thurm daselbst aus römischen Quadern), und bey Gutenberg. Ausbeuten aus den Römer-Gräbern . . . . . 66 — 70

§. 22. *Rapis* (bey Schwabeck). Die römischen Fortifikationen daselbst, und in der Umgegend, (Büschelgraben, Haldenburg, Sibnach, im Kastenholz, Brennburg, Buschelberg bey Fischach, Bürgle und andere Burgstellen). Römer-Male zu Straßberg, Guggenberg, bey Bannacker, zu Bergheim bis Pfersee. Grabhügel-Gruppen in der Marktstätte bey Ettringen. Römischer Marktstein. Eröffnete Grabhügel. Fluß-Uebergang über die Wertach bey Schwabmünchen. Römische Alterthümer in den Orten der Hochstrasse zu Großaitingen, Bobingen, Inningen, Göggingen . 70 — 74

§. 23. *Ad Novas* (Munitiones bey Landsberg und in der Nachbarschaft). Zug der Römer-Strasse durch das Lechfeld auf dem rechten und linken Fluß-Ufer; hier über Haunstetten, bey Graben, Giesenburg, Hurlach, Igling, Stofferberg; (die Römer-Male als Significationen dieses Strassen-Zugs); dort über Sandau, Kaufering, Walleshausen, Egling, Steindorf, Merching, Mehring, bis zur Stätte der Römer-Brücke oberhalb Conzilech. Notizzen über Phetine (Landsberg), und über das Welthistorische Lechfeld. Ueberall Funde römischer Münzen. Römer-Male um Landsberg. Solche im Landgerichte Buchloe von Rapis über Wester-Erringen ausgehend, über Lamendingen, über mehrere von Wällen zugenannte, und mit Verschanzungen umgebene Orte, bis zum großen Castrum bey Eurishofen, und bis Helmishofen einer, und bis zum Orte Römer-Kessel andererseits. Bemerkung aller Römer-Male in diesem Bezirke . . . . . 74 — 78

§. 24. *Escone* (die römischen Fortifikationen bey Echt und in der Umgegend). Beschreibung der römischen Lagerstätten und Römer-Male von Wageck bey Kempten ausgehend über Unter-Thingau mit 5 in diesem Pfarr-Bezirke gelegenen Burgstellen, über Oberdorf, Bertholdshofen und Burk, nach Echt, von da zum Castrum bey der Löchler-Mühle, bey Köngetsried, Oedwang,

Digitized by Google

Seite

Salabeuern und Osterzell nach Helmishofen. Dann Strassen-Zug bis zur römischen Lech-Brücke bey dem heutigen Orte Lechbruck; ferner die Verbindungs-Strassen auf dem rechten Lech-Ufer südlich bis Hohen-Schwangau, und bis Füßen (ad fauces julias), in dessen Nähe bey dem Castrum zu Rieden wieder eine via diversoria von Nesselwang herkam, (Rischen auf dem Eisenberg); östlich aber *ad Coveliacas* (arces) (bey Ober- und Unter-Ammergau), nach *Parthanum* (Partenkirchen), dann über *Scarbia* (die Scharnitz) in das heutige Tyrol; in nördlicher Richtung über die *Pontes tessenios* (Brücken über die Sümpfe der Loysach hinter Murnau) bis *ad Ambre* (bey Schöngeising an der Amper). Endlich die Haupt-Strasse von *Escone* nach *Abodiacum*, über Thannenberg, Alt-Schongau, Hohenfurch und Kiensau. Bemerkung der Römer-Male auf diesen vielen Strassen-Zügen, und einschlägige geschichtliche Notizen, wie von Bertholdshofen, von den Welfen-Ronspergern, den Tempel-Herren zu Altenstadt ꝛc. . . . . 78 — 83

§. 25. Der römische Strassen-Zug von Kemnat bey Kaufbeuern nach Epfach, über Tabratshofen, (dazu die ältesten urkundlichen Nachrichten über die Stadt Kaufbeuern), dann über Mauerstetten, Stettwang, Helmishofen. Ferner eine via diversoria von Merzisried über Hirschzell, Gennachhausen, Osterzell nach Helmishofen. Beschreibung der römischen Castra und Römer-Male an diesen Routen. . . . . 83 — 86

§. 26. *Abodiacum* (Epfach). Schriftsteller. Eptaticum. Römer-Monumente. Meilen-Steine. Römische Münzen. Heiden- oder Hochäcker. Das Merkwürdigere aus ältern und neuern Lokal-Forschungen. Bildliche Darstellungen über Epfachs Lage, den Lorenz-Berg, Rauhen-Lechsberg, und 2 Burgstellen bey Peitengau . . . . . 85 — 88

§. 27. *Urusa* (castra) am westlichen Gestade des Ammer-Sees. Strassen-Züge von Epfach bis dahin. Römer-Male. Beschreibung des Complexes der Lagerstätten *Urusa*, und der dieselben anzeigenden Römer-Male . . . . . 88 — 90

§. 28. *Ad Ambre*, (die römischen Fortifikationen an der Amper). Strassen-Zug dahin. Beschreibung dieser Lagerstätten. Von *ad Ambre* und in der Nachbarschaft dieser Station auslaufende Strassen-Züge; östlich nach *Bratananio* (an der Isar zwischen Bayerbrunn und Straßlach); südlich *ad Pontes tessenios*; nördlich nach *Augusta* in 2 verschiedenen Zügen. Andeutungen über den Lauf dieser Römer-Strassen, und Beweiß durch die wahrgenommenen und beschriebenen Römer-Male . . . . . 90 und 91

Anhang.

Erklärung der 47 bildlichen Darstellungen auf der Iten, und der weiteren 42 Darstellungen auf der IIten Kupfertafel . . . . . 92 — 95

Erklärung der sämmtlichen auf der beygegebenen Iten Abtheilung des IIIten Segments der Peutinger'schen Tafel vorkommenden Römer-Orte, 38 Nummern . . . . . 95 und 96

Beylagen.

N. I. Auszug aus den geographischen Nachrichten von Ptolomäus über Vindelizien und Rhätien 97

N. II. Erklärung der von *Vindonissa* (Windisch) über den Rhein, und bis zwischen *Celeusum* und *Abusenna* auf dem linken Donau-Ufer fortgelaufenen Römer-Strasse der Peutinger'schen Tafel nach *Regino* (Regensburg). Von dem damaligen k. Commissär der Stadt Augsburg Herrn v. Stichaner an Hrn. Heinrich Zschokke in Arau v. J. 1813. Mit neuern Noten . 98 — 103

Digitized by Google

Berichtigungen und Nachträge;

(ohne die gewöhnlichen durch Buchstaben- oder Zahlen-Versetzung- oder Verschiebung, durch Auslassung von Interpunktionen, oder aus falschem Schriften-Kasten genommenen Buchstaben sich ergebenden, und jedem Leser ohnehin bekannten Druckfehler.)

Seite 7. Statt *Rhätia* sollte „*Rhaetia*“ gesetzt seyn. In der 1ten Beylage werden des Ptolomäus „*Ennumerationes geographicae*“ richtiger „Geographische Nachrichten“ statt „Erzählungen“ übersetzt.

S. 8 1te Spalte. Statt starke IIIte italische Legion, l. „zahlreiche“. 2te Spalte, statt Ried, l. „Rid.“

S. 9. Sp. 1., und in §. 8. und 10. statt Seguanen, l. „Sequaner.“

S. 10. Sp. 1. statt „große Wagen-Trommeln schlagen, l. „schlügen“.

S. 11. Sp. 1. statt des Treffers, l. „des Treffens“; statt Douau, „Donau. Sp. 2. Die angeführte Erörterung von Hrn. Stadt-Pfarrer Prugger über die *Armalausi*, und andere Völker-Namen wurde dem Verfasser zur Benutzung gefälligst zugesendet.

S. 14. Note 19. Die Bezugnahme „unten Note 39“, sollte Note 41 heißen.

S. 15. Sp. 1., statt „der Wertach-Uebergang“, l. den Wertach-Uebergang. Sp. 2. Nach der 12ten Linie von oben herab fehlt die Anzeichnung, und Ueberschrift §vi 6. — Nemlich „§. 6. das Itinerar, und die Peutinger'sche Tafel.“

S. 16. Die in der Note 20, als in der Umgegend von Wessobrunn gefundene Meilen-Säule, welche wie S. 88. und 89 vorkömmt, die Inschrift: M. Aurelius Antoninus Pius Augustus“ enthalten haben soll, wäre dann nicht von K. *Julian*, sondern von Carakalla, vielmehr von *Septimius Severus* und seinen Söhnen. In derselben Note: die von Welser ergänzte Zahl des Partenkircher Meilensteins ist statt 56, „66“ zu lesen. (Vergl. hiezu p. 81. Sp. 2.).

S. 17. Sp. 2., S. 46. Sp. 1., und S. 81. Sp. 2. statt „Wilden“ l. „Wiltenbey Inspruck“. Sp. 2. und 3., vor die Rubrick B et C gehören dieselben Abtheilungs-Marken, wie bey A.

S. 18. Sp. 2. Statt „*Munitius*“, l. „*Munatius*“ Plancus.

S. 21. Sp. 1. Statt XIIten Legion l. XXIten Legion. Die Leichenäcker an der Wertach, in campis Vindonis, liegen nach den noch vorhandenen vielen Grabhügel-Gruppen in der Nähe von Kaufbeuern. Vergl. p. 66. u. 67. Statt „in dem damaligen schlechten Latein“, l. in der damaligen schlechten Latinität. Sp. 2. In der vorletzten Linie der Note 27 fehlt das nothwendige und.

S. 25. Sp. 2., statt zu Anfang des IVten, l. „des Vten, und statt des VIIten l. VIIIten J. H. Daselbst statt „*Constantin* chlorus,, , l. „*Constantius* chlorus“.

S. 26. Sp. 2., statt *Vimania*, l. „*Vemania*.“

S. 33. Sp. 1., statt Gebirgs-Flusses, l. „Gebirg-Flusses.

S. 35. Sp. 1. Bey der Uebersetzung „Civitates“ als Römer-Orte schlägt die Bemerkung, daß *Civitas* auch Gau, oder einen größern Gemeinde-Bezirk bedeutet habe, und die Note 8. S. 9. ein.

S. 36. Sp. 1., statt Tazitus, l. „Tacitus.“

S. 37. Sp. 2., statt *Camboduno*, l. „*Campoduno*.“

S. 39. Sp. 2 ad 3., statt Waldenberg, l. Walkenberg. — Diese Römer-Schanze, von welcher während des Drucks von dem k. Revier-Förster Hrn. Boy in Kimratshofen eine Abbildung eingesendet wurde, liegt zwischen dem Hohenthanner und Walkenberger Walde auf einer senkrechten Anhöhe, sie ist 244′ lang, und 170′ breit, dann mit einem 5′ tiefen Graben und 7′ hohen Walle umgeben. Diese Schanze ist mit einem c. 30jährigen Fichten-Walde bestockt. — Note 62, statt der citirten Iller-Kr. Int. Bl. v. J. 1816, l. 18$\frac{1}{2}$; und S. 41. Sp. 1. vorletzte Linie im Text, wie auch S. 60. Sp. 2., statt „1815“ l. „1816.

S. 42. Sp 1. In der letzten Linie des Textes fehlt das zum Sinne erforderliche „solche.“

S. 43. Sp. 1. N. 22 und 23, statt „2 Aureliane, l. „2 von Aurelian.“ — Sp. 2. N. 42., statt „die ihm eine Krone aufsetzen will“, l. einen Lorbeer-Kranz.

S. 44. Sp. 1, *ad* 2., statt „litus“, l. „lituus“; *ad* 3., statt „Post.“, l. „*Potestate*.“ — Sp. 2 *ad* 10., statt Constanz, l. „Constans.“

S. 66. Sp. 1. Linie 20. ist Sinn-entstellend das Wort die ausgelassen, und „die“ sich bey Baißweil u. s. w. befinden. — Sp. 2. von den vorigen 50 Grabhügeln bey Großried sind 2 durch Abgraben ganz verschwunden.

S. 69. Sp. 1. ad 7., statt „zu einem geometrischen Signal-Thurm“, l. „Signal.“

S. 74. Die Note 110 soll die Bezeichnung „112“ haben.

S. 77. Sp. 1. Linie 5., statt „führten“, l. „führen.“

S. 81. Sp. 1 in der untersten Linie des Textes muß die Citation der Note statt 120, „121“ heißen.

S. 82. Sp. 1., statt „Byzantinische Taufstein“, l. „der Taufstein mit Bildern im Byzantinischen Typus.“

S. 83. Sp. 2. Die 6 Kaufbeurer Lokal-Intelligenz-Blätter, in welchen die Frage: ob das 1½′ hohe rothgefärbte Männchen ein römischer Priap, oder ein mittelalterliches Phantasie-Bild sey? abgehandelt ist, sind Nr. 30 bis 33, dann 35 und 37 v. J. 1805.

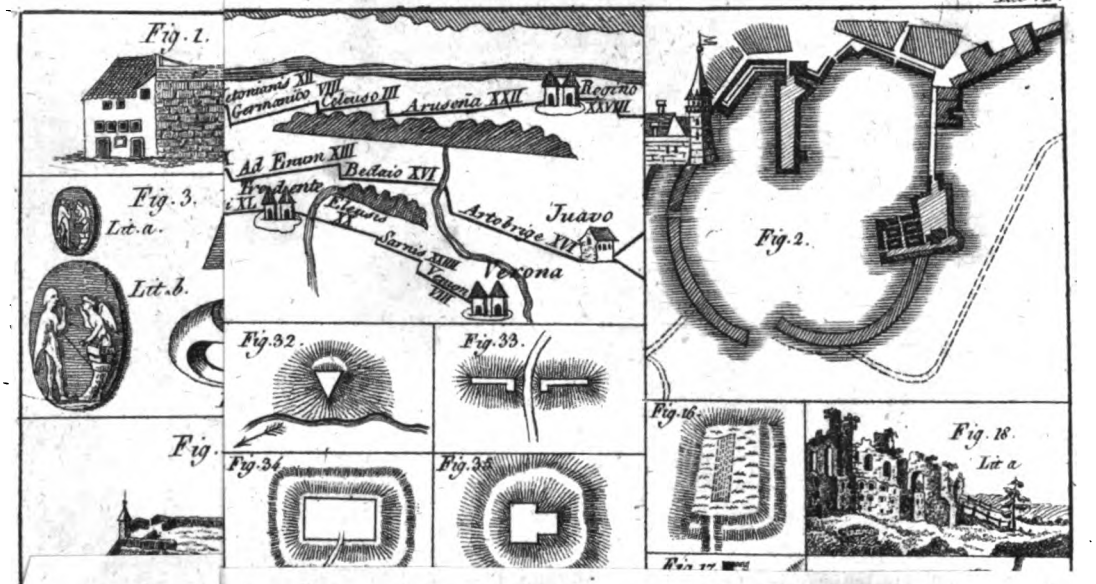
S. 85. Sp. 2. ad a. Die Legio *gemmina* war „die XIte“ statt XIVte.

S. 86. Zur Note 131. Ungeachtet dieser Nicht-Zerstörung der ganzen Umgegend von Augusta konnte das zur Zeit der Peutinger'schen Tafel wieder bestandene *Abuzacum* in den Allemannischen Invasionen, welche Aurelian und Constantius Chlorus von Augusta und in Campis Vindonis zurückschlagen, wie Rostrum Nemaviae, u. a. Römer-Orte doch zerstört worden seyn. Ibidem. Herluka starb zu Epfach zu Anfang des XIten J. H., sie war also mit St. Ulrich nicht coäv. (Brauns Lebens. Gesch. der Diözesan-Heiligen, „die selige Herluka Jungfrau zu Epfach“, p. 152 u. f.

S. 86. und 87. Der als „Schelkle“ und „Schälkle“ abgedruckte Name ist derselbe.

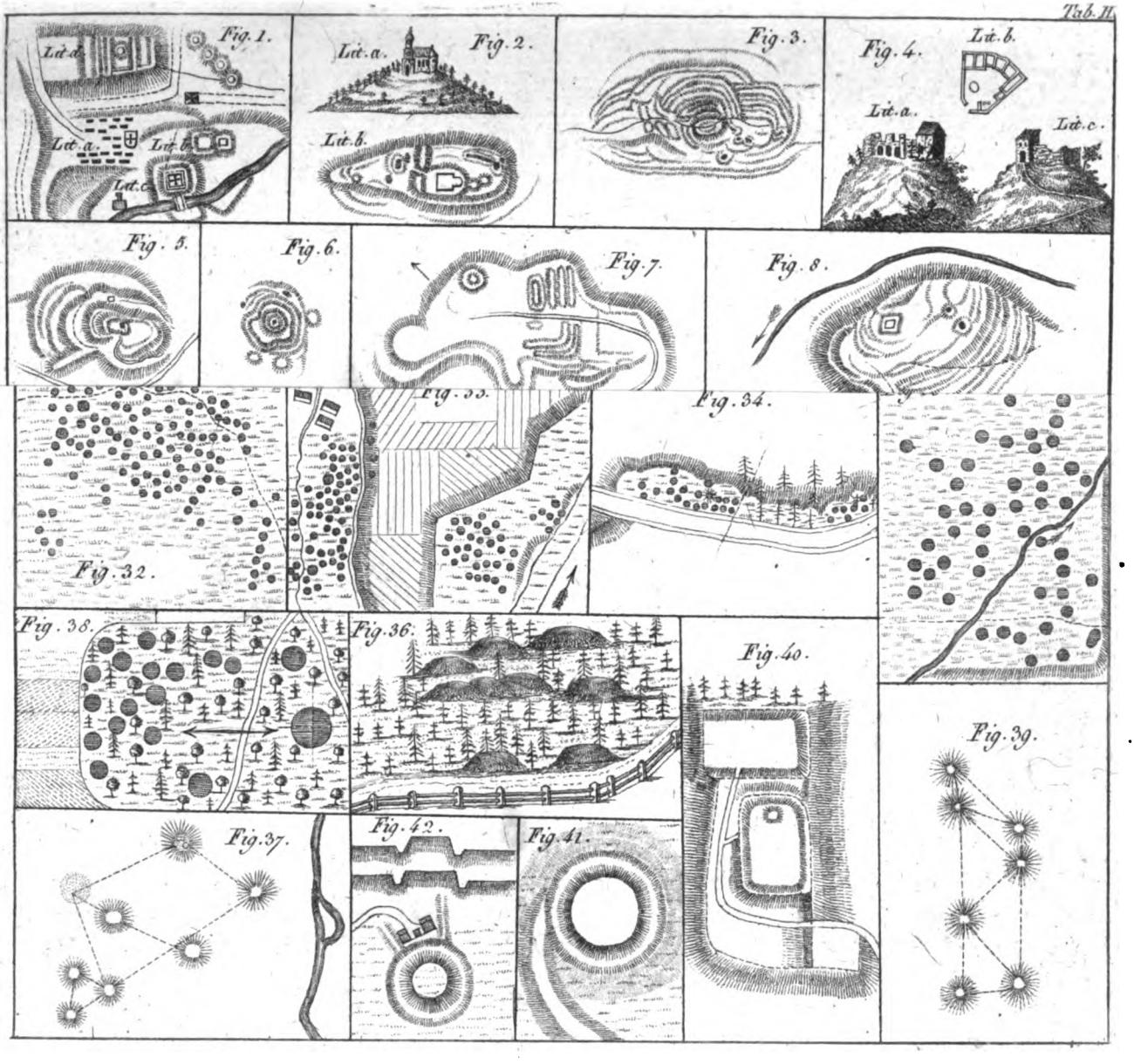
S. 88. Eben so ist „Peutengau“, und „Peitingau identisch.“

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Der

Ober-Donau-Kreis

des

Königreichs Bayern

unter den Römern.

IIte Abtheilung.

Die Römer-Male von *Coelio-monte* bis *ad Castra Vetoniana.*

Von

Dr. v. Raiser.

k. b. Regierungs-Direktor im Oberdonau-Kreis, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, correspondirendem Mitglied der historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München.

Mit einer großen Kupfer-Tafel;
welche 1 Carte, und 62 Felder mit bildlichen Darstellungen enthält.

Augsburg, 1831.
Gedruckt in der Rösl'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Im Jahre 1831 wurde es mir während einer lange angedaurten Präsidial-Funktion bei der k. Regierung des Oberdonau-Kreises schwer, und es gebrach mir Monatelang die oft unterbrochene Arbeits-Zeit, um das in der Iten Abtheilung „der Darstellung des Oberdonau-Kreises unter den Römern" gegebene Wort zur Fortsetzung und Beendigung dieser umfassenden literarischen Arbeit zu lösen.

Ich habe dieses Wort auch noch nicht gelöst, weil diese Fortsetzung den Inhalt der Ueberschrift zur IIten Abtheilung nicht erschöpft. Denn es mangeln noch die Römer-Orte *Vetonianis*, *Germanicum*, *Celeusum*, und *Abusenna*, dann die militärischen Linien von *Ripa prima* und *Submontorio*, wo dann erst die kürzere IIIte Abtheilung der Beschreibung der Römer-Monumente in und um Augsburg nachfolgen kann.

Es war des Stoffes, und des Neuen und Interessanten für diese IIte Abtheilung zu viel vorhanden. — Obgleich ich den Satz zum Drucke möglichst zusammendrängen ließ, und obgleich ich mit Aufopferung des Systems: „daß in die Noten nur die Literatur, die den Text erklärenden Erläuterungen, die fremdartigen Episoden, und die Citaten gehören, alles Uebrige aber der Text enthalten soll", oft das in den Text Gehörige in mehr als 200 Noten vorgetragen habe, so konnte ich doch nur die Castra *Vetoniana* erreichen, und muß nun im künftigen Jahre in einem 5ten Hefte das noch Ermangelnde liefern.

Diese Nachlieferung wurde bereits in einer öffentlichen Bekanntmachung (im 47sten Stück des Kr. Int. Blattes für den Oberdonau-Kreis vom 14. Nov. 1831 S. 1382) mit dem Beisatze zugesichert, daß dem im künftigen Jahre erscheinen-werdenden letzten Hefte die Abdrücke von 15 zu den frühern Werken erst später gestochenen Kupfertafeln ohne Preis-Erhöhung beigegeben werden würden.

Die auf der großen Kupfertafel des gegenwärtigen Hefts erscheinende Carte schließt sich an die Carte der Iten Abtheilung, und an jene in *Viaca* an, und bildet mit den gleichen Bezeichnungen nunmehr im Zusammenhange den Oberdonau-Kreis unter den Römern; sie umfaßt aber auch noch angränzend an denselben eine südliche Linie von *Coelio-monte* bis *Augusta*, eine westliche von Oehringen, über Schorndorf und Wiesensteig bis zur Altenburg bei Marchthal, und eine östliche von Abensberg, Geisenfeld, Pfaffenhofen, Pfelsing ꝛc., nördlich schließt sie mit dem Limes Imperii, oder der s. g. „Teufels-Mauer", auch die „Pfahl-Hecke" genannt. Dazu enthalten 62 Felder der Rahme über 100 bildliche Darstellungen.

Ich habe schon im Iten Hefte bemerkt, daß die selbst entworfene Carte über diese römische Landes-Inhabung nur als ein Versuch erscheine, und daß meine jeweils motivirt angegebenen Meinungen jeder Berichtigung als dem Resultate neuern Forschungen und Entdeckungen gerne weichen.

Es erübriget mir schließlich nur noch ein Wort zur Rechtfertigung, daß ich öfter Mittelalterliches in die Noten zu dieser römischen Landes-Beschreibung aufgenommen habe. Dieß geschah, weil ich in solchen Episoden einen Ruhe-Punkt von dem sonst ermüdenden zu oft wiederkehrenden Einerlei der Römer-Male bilden, und das Interesse neu beleben wollte, und es geschah mit literarischer Oekonomie nur da, wo die größern Massen des abgehandelten Landes dem Blick in die nachgefolgte Zeit ein höheres Interesse gewährten, oder wo als zusammengehörig der betreffende Römer-Ort eine vollständige Monographie postulirte.

Augsburg im Dezember 1831.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Seite

§. 1. Abzuhandelnde Römer-Orte; nach dem Itinerar, der Peutinger'schen Tafel, der Notitia Imperii und nach Ptolomäus . . . . . 1—5

§. 2. Straßen-Zug von *Coelio-monte ad Castra Phebiana*, die via claudia nach Guntia. Römermale 5—7

§. 3. *Castra Phebiana* oder *Febiana*. Ueberreste aus der Römer-Zeit. Episode über die castra augustana (Note 16) . . . . . 7—12

§. 4. Die römischen Straßen-Verbindungen an der Donau. A.) die Straße des Ptolomäus von der schiffbaren Donau bis nach Helvetien; Römer-Monumente zu Rißtissen, bei Ennenrach (Alt-Mengen), Zwifalten. B) Straßen-Zug auf dem linken Donau-Ufer, und Römisches zu Ulm und in der Umgegend . . . . . 11—17

§. 5. Römer-Male von *Phebiana* bis *Guntia*, bei Opferstetten, Leipheim, Budesheim u. s. w. . . 17—19

§. 6. *Guntia* und der *transitus Guntiensis*. Römer-Monumente und Ueberreste . . . . . 19—24

§. 7. Die Römermale an verschiedenen von *Guntia* ausgelaufenen Straßen-Zügen . . . . . 24—27

§. 8. *Pomona*. Monumente und Lagerstätten A) auf dem rechten Donau-Ufer 1.) zu Altenbaind; 2.) zu Gibtt; 3.) zu Aißlingen; 4.) zu Baumgarten; 5.) zu Mönstetten; 6.) zu Dürr-Lauingen 27—33

§. 8. Fortsetzung. B) auf dem linken Donau-Ufer 1.) zu Faimingen; 2.) zu Lauingen; 3.) zu Dillingen . . . . . 33—39

§. 9. *Parradunum*. Die Castra in dieser militärischen Linie 39—43

§. 10. *Drusomagus* mit seinen Römer-Malen . . 43—46

§. 11. Römisches an den Verbindungs-Straßen durch das Zusamm- und Laugna-Thal . . . . 46—49

§. 12. Römer-Straße von *Pomona* nach *Opie*. Merkwürdige Punkte: 1.) Wittislingen, 2.) Ober-Bächingen, 3.) Zöschingen, 4.) Staufen, 5.) Katzenstein, 6.) Amerdingen, 7.) Unter-Finningen, 8.) Höchstädt, 9.) Lieptheim, 10.) Noch Verschiedenes . . . . . 49—55

§. 13. Römer-Straße von *Pomona* nach *Aquileja*. Das Römische an diesem Straßen-Zuge . . . 55—57

§. 14. Römer-Straße von *Pomona ad Lunam*. Alterthümer 1.) bei Echenbrunn, 2.) zu Gundelfingen, 3.) zu Brenz, 4.) in benachbarten Burg-Stellen . . . . . 57—61

§. 15. Der Limes transdanubianus, die „Teufels-Mauer" 61—63

§. 16. *Ad Lunam*. *Grinnarione* und *Clarenna* in Noten. Römer-Male . . . . . 63—66

§. 17. *Aquileja* und *Opie*. Römisches zu Aalen und Popfingen, und in der Umgegend; abgegangener großer Römer-Ort bei Buch . . . . 66—69

§. 18. *Septimiacio*. Die Spuren des römischen Aufenthalts an der „Sechtach" . . . . . 69—70

§. 19. *Castra Losodica*. Romana bei Groß-Sorheim, bei Aalterheim, zu Walterstein, bei Maihingen, bei Hoch-Altingen. Anhang über merkwürdige und seltene Münzen aus dem Ries 70—79

§. 20. *Castra Mediana*. Römische Alterthümer zu Gnotzheim, Spielberg, und in der Umgegend, dann bei Gunzenhausen, und an dem Limes. Die „gelbe Bürg" bei Samenheim. Alterthümer bei Wettelsheim, Polsingen, Urheim, Hechlingen, Mariabronn, Stahlmühle, Heidenheim, Ostheim, Döckingen, Schlittenhardt, Auernheim, ein abgegangener großer Römer-Ort bei Laeuchtlingen und Mörn 79—87

§. 21. *Icinlacum*. Zahlreiche Ueberreste aus der Römer-Zeit bei Ihing und Flotzheim. Römisches bei Mündling, Kaisheim, Lechsend, und in der Umgegend von Donauwörth . . . 87—89

§. 22. *Biricianis*. Römische Monumente und Römer-Male zu Burgmanshofen, Mauern, Härting, Mörnsheim, Pappenheim und Umgegend, zu Dietfurt, Emaxheim, Weißenburg, Wülzburg, abgegangene Römer-Colonie „bei dem Stein-Brunnen" zwischen Pappenheim und Rothenstein. Straßenzug *ad castra Vetoniana* . . 89—9

Zusammenhängendes Mittelalterliches und Vormittelalterliches.

Burg, *ad Novas domos* der Donauer v. Holzheim und Gr. Gr. v. Kirchberg auf der Römer-Stätte zu *Phebiana* (Note 21). Des Klosters Elchingen Stiftung auf einer Römer-Stätte (N. 27). Merkwürdiges von Rau (Langen-) (N. 30). Die Riesenburg (Reisensburg) (N. 59). Die Schirmvogtliche Burg Roggenstein bei Wettenhausen (N. 62). Die Stammburg Glött (N. 66). Der Fund Mittelalterlicher Münzen bei Mönstetten (N. 73). Die Stifter und die beschirmten Besitzungen des Klosters Echenbrunn (N. 76). Dynasten und Gr. Gr. v. Dillingen (N. 89 und 129). Die gothischen (Allemannischen) Münzen von Binswangen und *Drusomagus* (N. 97 und 108). Die Burg Blosen-Staufen (N. 123). Das Götzenbild einer Katze zu Katzenstein (N. 126). Kloster St. Ulrich'sche uralte Besitzung zu Herren-Finningen (N. 134). Giengen (N. 139). Das über die Gundelfingen'schen und Hohenstein'schen Amtslehen in der alten Gaugrafschaft pagi-Falchi Kunde gebende Saalbuch der Herrschaft Hayden heim (N. 141). Burg und Veste Kapfenburg (N. 162). Die Burgen Flochberg, Gorheim, Harburg, Alterheim, Wallerstein, Hoch-Altingen auf Römer-Stätten (N. 169, 171 und 185). Die Klöster Maria Mohingen (Maihingen) im Ries, Solenhofen an der Altmühl, und Wülzburg (N. 184, 210 und 222.) Bischöflich Bambergische Bracteaten aus Mönchsroth (N. 185). Die Burg und die Mittelalterlichen Besitzer von Ihing, Flotzheim, Burgmanshofen, Maurn, Walcheim, Mörnsheim, Dolnstein und Pappenheim (N. 194, 195, 204 und 212, dann S. 95 u. 96

Digitized by Google

Der
Oberdonau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

IIte Abtheilung.

Römische Geographie, Römer-Orte, Straßen-Züge, und Ueberreste aus der Römer-Zeit an der Donau von Ulm bis Abensberg.

§. 1.

Abzuhandelnde Römer-Orte.

In der geographischen Linie dieser Abtheilung erscheinen folgende Römer-Orte:

I.) Nach dem Antoninischen Itinerar[1]) von Kempten ausgehend:

Campoduno	
Celio-Monte M(illia) P(assuum) .	*XIV*
Guntia	*XVI*
Augusta Vindelicum . . .	*XXII*

II.) Nach der Peutinger'schen Tafel[2]) kommen zwischen *Samulocenis* (bei Rottenburg am Neckar), und *Regino* (Regensburg) vor:

Grinnarione . .	(ohne Meilen-Bezeichnung.)
Clarenna	*M. P. XXII*

Ein ausgelassener Ort; — an seiner Bezeichnungs-Linie steht unten die Zahl (*M. P.*) *XII.*

Ad Lunam	*M. P. XX.*
Aquileja	„ *XVIII.*
Opie	„ *VII.*
Septemiaci	„ *VII.*
Losodica	„ *XI.*
Medianis	„ *VIII.*
Iciniaco	„ *VII.*
Biricianis (in derselben Linie)	„ *XVIII.*
Vetonianis	„ *XII.*
Germanico	„ *VIIII.*
Celeuso	„ *III.*
Arusenna	„ *XXII.*

III.) In der „Notitia Imperii" kommen weiter vor:[3])

A.) Als sogenannte *Castra depicta*, oder abgebildete Römer-Vesten:[4])

1) Nach der Ausgabe von *Wesseling* v. J. 1733. p. 250 und 251; vergl. in der Iten Abtheilung die Note 21., und §. 7. p. 17.

2) Vergl. die Abbildung des betreffenden IIIten Segments in der obern Rahme Tab. I. zur Iten Abtheilung, und die Beilage II. (ad p. 20. Note 26.), wo nach v. Stichaner p. 100 u. f. die Römer-Orte dieser Tafel vom Neckar an bis Regensburg erklärt wurden.

3) Ueber diese „Reichs-Nachrichten" aus den ersten Dezennien des Vten Jahrhunderts („Notitia utriusque Dignitatis cum Orientis tum Occidentis *ultra Arcadii Honoriique tempora*" — Kaiser Honor starb i. J. 423 n. Chr. — Edit. Lugdun. 1608), und über die classische Erklärung derselben von *Pancirolus* vergl. die Noten 15 und 16 p. 7. in *Guntia*, dann die Erklärung der spätern Garnisons-Plätze der IIIten italischen Legion in den „römischen Alterthümern zu Augsburg" S. 55. u. f.

4) *Pancirolus* hat diese Bilder in Holzschnitten in der von ihm herausgegebenen *Notitia Imperii* etc. Basileae apud Frobenium 1552 (Fol. ohne Paginirung) dargestellt. Es ist die 173ste Seite, woselbst unter der oben stehenden Rubrik „Notitia Provinciarum Imperii romani." „Dux Retiae"; und beim Text „Sub dispositione uiri spectabilis Ducis Provinciae Retiae primae et secundae" die erwähnten Castra depicta vorkommen. (Vergl. die Abbildungen zu dem ersten und zweiten Heft „der römischen Alterthümer in Bayern", von der k. Akademie der Wissenschaften in München 1808 herausgegeben, zur Beilage III., dann diese Beilage p. 39. in dem Hefte „Sammlung römischer Denkmäler in Bayern" (von Hrn. v. Stichaner). Bei *Pancirolus* ist auch das Insigne Ducis Rhaetiae (die Insignien des Rhätischen Herzogs und Gouverneurs) bildlich dargestellt; dasselbe ist ein in Purpur gebundenes Buch mit der Inschrift PL. INTALL. COMMORD. PR., welche gelesen wird: „Felix liber injunctus Notariis, Tribunis a Laterculo, continens Mandata ordine Principis", nach andern „Primicerii". Dieses Buch enthielt nebst jenen bildlichen Darstellungen der vesten Lager-Stätten die Sammlung der Verordnungen für die Magistrate, welche in Rollen oder Listen (in laterculo)

Digitized by Google

1) *Augustanis*,
2) *Phebianis*, im Text *Febianis* geschrieben,
3) *Submuntorio*,
4) *Vallato*,
5) *Ripa prima*,
6) *Cambiduno*,
7) *Guntia*,
8) *Foetibus*,
9) *Teriolis*,
und 10) *Quintanis*.

Die Bilder von *Phebianis* (Finningen bei Ulm), und *Guntia* (Günzburg an der Donau) als römische Vesten sind auf der diesem Hefte beigegebenen Kupfer-Tafel Fig. 8. lit. a. und b. enthalten. Auf dieselbe Weise, wie die *Castra Phebiana* dargestellt sind, ist in Rhätien nur noch *Augustanis* abgebildet, sämtliche übrigen 8 castra depicta haben dasselbe Bild wie *Guntia*.

Diese Bilder sind auf mehreren Tafeln der römischen Provinzen immer dieselben, in der Regel sind sie jedoch nach Ländern verschieden, theils mit offenen, theils mit verschlossenen Thürmen, und diese wieder mit Mauerkronen, oder mit andern verschieden geformten Thurm-Spitzen, fast immer mit 4 Thürmen als Quadrate, oft aber auch nur als einzelne Thürme dargestellt; auf einigen Tafeln kommen auch die unbekanntern Thiere vor, wie z. B. Strauße, Panther, große Schlangen u. dgl. m.; der Dux Osrhoenae hat dieselben castra depicta, wie der rhätische.

B.) Als nicht abgebildete Römer-Vesten erwähnen jene Reichs-Nachrichten weiter der Lager-Stätten und Orte:

11.) und 12.) *Ponte Oeni* nunc *Febianis*,
13.) und 14.) *Castra regina* nunc *Vallato*
15.) *Foedibus*,
16.) *Teriolis*,
17.) *Batavis*,
18.) *Abusina*,
19.) *Venaxomoduro*,
20.) *Parraduno*,
21.) *Pinianis*,
22.) *Coelio*,
23.) und 24.) *Confluentibus* sive *Brecantiae*,
25) u. 26.) *Vimania*, und *Cassiliacum* (usque),
und 27.) *Arbore*.

IV.) Von den Ortschaften (civitates), derer Ptolomäus erwähnt[5]), und die nach seiner Geographie theils an der Donau, theils am Bodensee, theils weiter vorwärts lagen, sind zu nennen, aber meistens nicht zu bestimmen:

A.) „*Sub ipso Danubio Flumine*“, (an der Donau):
Bragodurum,
Dracuina,
Viana,
Phaeniana.

B.) „*Juxta caput Rheni Fluminis*“, (im Begriffe, daß der Rhein aus dem Boden-See gleichsam zum zweitenmale entspringe):
Taxgetium, und
Brigantium.

Und C.) „*Post has* (civitates)“ (Vorwärts von Bregenz und Ueberlingen, denn rückwärts liegt der brigantische, oder der obere Boden-See),
Vicus,
Ebodurum,
Drusomagus, und
Ectodurum.

Alle Längen- und Breite-Grad-Bestimmungen dieser Ortschaften von Ptolomäus (der gegen die Mitte des IIten Jahrhunderts n. Chr. lebte), sind aber irrig, und es ist bereits in *Drusomagus* §. 1. bemerkt worden, „daß diese geographischen Nachrichten nur Namen geben, und daß auch diese oft entstellt wären.“

---

gegeben wurden. Daher die Abbildungen der Beamteten auf Monumenten mit Pergament-Rollen in der Hand; (vgl. die Monumente 21. 30. 32. 34 und 35 in der Beschr. der röm. Alterth. zu Augsburg, und die Bemerkung p. 83 daselbst N 3) Bei dem Primicerius Notariorum (dem Kanzler oder dem Ersten der Notäre) ist nebst dem Insigne eines Buchs noch ein Bündel Pergament-Rollen, und als Laterculum majus ein Portefeuille-ähnliches geöffnetes Buch mit Griffeln und Federn abgebildet. In dieser Notitia sind auch die Schild- oder Feldzeichen der Cohorten, und der Reiter-Schaaren abgebildet; ein solches Schild-Bild des Spanischen Corps aus Ursa, welches zu Günzburg garnisonirte, erscheint in Guntia Tab. I. Fig. 3. (vergl. hiezu den Text in Guntia §. 4.) — Diese römischen „Reichs-Nachrichten“ enthalten noch in Beziehung auf das Ite und IIte Rhätien die Kunde, daß von den 12 occidentalischen Herzogen oder Gouverneurs (duces) einer für das erste und zweite Rhätien, und von den 31 Präsidien (Praesides) 7 für Italien, und als zu dieser Provinz gehörig einer für die beiden Rhätien aufgestellt gewesen sey.

5) Vergleiche die Beilage I. p. 97 in der Iten Abtheilung der O. D. Kr. unter den Römern; dann §. 1. Note 1. in Drusomagus. — Zu dem größern Begriffe einer „Civitas“ als Gemeinde-Bezirk vgl. das p. 35 in der I. Abth. abgehandelte Monument von Ißny.

Digitized by Google

Der Augsburgische Geschichts-Forscher Markus Welser hat nach diesen Ptolomäus'schen Grad-Bestimmungen eine Carte über das alte Vindelizien anfertigen lassen [6]), die fehlerhafte Darstellung der Orts-Lage fällt aber auf den ersten Anblick in die Augen; so steht *Drusomagus* an der Stelle von Kellmünz an der Iller statt in der Nähe des Einflusses des Lechs in die Donau; *Guntia* steht in der Gegend von Ober-Günzburg, und die eigentliche Stelle von Guntia am Einflusse der Günz in die Donau heißt „transitus guntiensis"; *Phoeniana* steht in der Gegend von Rißtissen, und die Stätte der castra Phoebiana heißt „*Viana*"; *Coelius-mons* steht zwischen Campodunum (Kempten), und Abuzacum (Epfach); *Ebodurum* und *Hectodurum* stehen im Allgäu in einer Linie mit Bregenz; *Vicus* in Vorarlberg, u. s. w. Die Stellung der Ptolomäischen Orte *Bragodurum* an den Quellen der Donau, *Dracuina* in der Gegend von Beuron an der Donau, und *Taxgetium* am Bodensee bei Ueberlingen mag noch am richtigsten aufgefunden worden seyn. [7])

§. 2.

Straßenzug von COELIO-MONTE ad CASTRA PHEBIANA.

Die Römer-Station Kellmünz „*Coelius-mons*" an der Iller, und die Geschichte der Cente und Cometie Kellmünz ist in *Viaca* umständlich abgehandelt worden. [8])

Die mittlerweile zur Hand gebrachte genauere Aufnahme dieser ehemaligen Römer-Stätte mit ihren Vorwerken, Wehr- und Wacht-Thürmen ist itzt auf der diesem Hefte beigegebenen Kupfer-Tafel in der Rahme Fig. 1 dargestellt. Diese Zeichnung enthält sub lit. a. den südlichen Graben um Coelio-monte, sub lit. b. die Stätte der Wohnungen daselbst, sub lit. c. und d. die noch sichtbaren Römer-Mauern, namentlich auch bei der itzigen Kirche, welche unter die ältesten christlichen Kirchen in Schwaben gerechnet wird, woselbst als Wahrzeichen ihres hohen Alters an der Aussenseite ober dem Thor ein im Quadrate 1' haltender Christus-Kopf von terra cotta im Byzantinischen Style gezeichnet, eingemauert ist, (C. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 1167), sub lit. e. eine Vor-Schanze, sub lit. f. die Haupt-Schanze, sub lit. g. noch ein Vorwerk, und sub lit. h. die äussere Vestungs-Linie. [9])

---

6) Diese Carte ist zum Ende seines 1ten Buchs „rerum augustanarum vindelicarum" (Fol. 196 der Nürnberger Auflage v. J. 1682) gehörig, und hat die Ueberschrift „Vindeliciae veteris Delineatio."

7) In der ersten Note von *Drusomagus*, und im Nachtrag p. 104 wurden mehrere jedoch nur vermuthete Erklärungen dieser Orte gegeben, nämlich *Bragodurum*, wie *Brigobanne* der Peutinger'schen Tafel an der Breg gelegen, oder an den eigentlichen durch das Monument für die *Diana Abnoba* bekannten Donau-Quellen, (I. Abthl. p. 99 Note **); *Viana* als identisch mit *Viaca*; *Phaeniana* dieselben Lager-Stätten wie die *castra Phebiana* der Notitia; *Taxgetium*, richtiger *Trajectium* gelesen, für Ueberlingen; einer dieser Orte lag bei Rißtissen; *Drusomagus* als Druisheim bei Donauwörth, und *Brigantium* als Bregenz unterliegen wohl keinem Zweifel. Das zweifelhafte *Dracuina* suchten Einige der Namens-Aehnlichkeit wegen bei der Burgstelle Drachenstein auf der rauhen Alp (aber gewiß unrichtig auf dem linken Donau-Ufer, da das von Ptolomäus beschriebene Vindelizien von der Donau begränzt wurde).

8) Antiquarische Reise von *Augusta* nach *Viaca* mit Exkursionen nach *Venaxomodurum* und *Coelio-Monte* v. J. 1829, IVte Abtheilung §. 3. „Exkursion nach Kellmünz" p. 87. u. f., und „Geschichte von Kellmünz" p. 89 u. f., woselbst auch die zu Kellmünz und in der Umgegend wahrgenommenen Römer-Male, und die daselbst gefundenen römischen Münzen bemerkt worden sind. Dazu gehört die in der Rahme Tab. I. zu *Viaca* Fig. 15. vorkommende bildliche Darstellung der Ueberreste dieses Römer-Ortes, der aber wohl mit dem *Coelio* der Notitia derselbe und kein 2ter Ort ist, welchen als „*Coelio*" Einige der Namens-Aehnlichkeit und der Höhen-Lage wegen in Zell, wie *Cassiliacum* in Kießlegg, suchen wollten.

9) Ein von der k. Bau-Inspektion Dillingen zur Hand gebrachtes, und an das Antiquarium in Augsburg abgegebenes 7" hohes, und 5" breites fragmentartiges Basrelief von schwärzlich gebranntem Thon, welches 1831 am Fuße des „Johannes-Berges" zu Kelmünz (Fig. 1. lit. f.) von dem Schnee-Wasser hervorgeschwemmt wurde, (auf welchem Berge ein befestigter römischer Wacht-Thurm, und später die mittelalterliche Burg der Pfalzgrafen von Tuwingen an einem steilen Abhange gegen die Iller stand), enthielt in einer griechisch-schönen Zeichnung ein gezäumtes stolzes Pferd, mit dem zierlich behelmten Reit-Knecht in einer Kraftanstrengenden rückwärts gebogenen Stellung den Zaum haltend, ober dem Pferd-Kopfe aber das Gesicht eines alten Mannes mit langem Bart. Dieses Fragment wurde von Kennern in Augsburg wegen des durchbrochenen Helmes des Reitknechts, und

Digitized by Google

Von *Coelio-monte* führten zwei Römer-Straßen nach *Guntia* (Günzburg), die eine lief über *Venaxomodurum* (bei Weisenhorn), die zweite aber über die *Castra Phebiana* (bei Finningen am Ulmer Ried).

Die erste ist ein Bestandtheil der von Kaiser Claudius i. J. 47 n. Chr. von Landeck in Tyrol nach Günzburg an der Donau geführten kürzern Heer-Straße, sie umgieng *Campodunum* (Kempten), und die Lager-Stätten bei Finningen. [10])

Die zweite Straße lief wie die erste von Kellmünz auf den östlichen Anhöhen des Illerthales in nördlicher Richtung fort, bei Illerberg verließ sie aber die sich sodann östlich gewendete viam claudiam, und lief nördlich in gerader Linie bis zu den römischen Lager-Stätten bei Ulm und Finningen, wo sie die dem Ptolomäus bekannte, auf dem rechten Donau-Ufer gelaufene, vom Rhein und aus Helvetien herkommende römische Straße aufnahm, und dann mit derselben vereint nach dem Itinerar östlich nach Günzburg und Augusta zog.

Diese beiden Straßen-Züge sind auf der Carte Tab. I., und noch genauer auf der größern Carte Tab. I. zu *Viaca* bemerkt worden.

Die Beschreibung des Laufs der bemerkten Römer-Straße nach den Erhebungen des verstorbenen Gerichts-Arztes Dr. Feichtmayer zu Weisenhorn, und nach weitern Mittheilungen von dem Geometer Wirth, ist S. 86 in *Viaca* abgedruckt. [11])

Die via claudia zog sofort von *Venaxomodurum* über Oberhausen, Wallenhausen, an Balmertshofen, Happach, Emmenthal vorbei nach *Guntia*, wo sie sich wahrscheinlich zwischen Echlishausen und Bubeshiem mit der von *Guntia ad castra Phebiana* ziehenden Römer-Straße vereinte, während ein auf der Carte Tab. I. zu Viaca bezeichneter Straßen-Arm der von diesen castris durch das Günz-Thal lief, an Ochsenbrunn vorbei, nach Klein-Kötz, und auf die von Augsburg herkommende große Römer-Straße zog.

Die Römermale an dieser via claudia sind theils in *Viaca* bemerkt worden (nämlich die römischen Grab-Hügel bei Weisenhorn, und ihr Inhalt an Urnen, Vasen, Armillen, Metall-Ringen, Opfer-Schalen, dann ein Stück Jaspis, und ein aus einer zusammengedrückten Urne erhobenes Hufeisen ꝛc.; ferner die Verschanzungen am s. g. „Heunelesberg" bei

---

seiner durchsichtigen zierlich geflochtenen Haare, wegen seines Mantels, und seiner Hals-Krause für ein neueres Kunst-Produkt, und für eine ehemalige Zugehörde eines aus schönen Formen hervorgegangenen Mittelalterlichen Kachel-Ofens erklärt. Es ist übrigens aus Winkelmanns Werken IIIten Bands IIten Capitels 3ten Buchs §. 3—6. „über die Thon-Tafeln der Alten" bekannt, daß der mit Figuren gebrannte Thon (terra cotta) bei den Griechen und Römern auch bei dem höchsten Flor der Bildhauer-Kunst noch als Stoff beibehalten, und daß die sich oft wiederholenden schönen Reliefs durch aufgedruckte Formen, vermittelst tief geschnittener Modelle hervorgebracht worden seyen. Solche Bilder wurden insbesondere zu Friesen in den Tempeln, und zu bemahlten Gefäßen angewendet. Bei wiedererstandener Kunst sind ähnliche Modelle für Pracht-Oefen und andere Zierrathen wieder in Anwendung gekommen.

10) Vergl. hierüber in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern den §. 5. p. 14, und den §. 12 p. 27 mit den Noten 19 und 41, dann die in *Guntia* (§. §. 1. und 3.) nach Frhrn. v. Hormayr abgedruckten, in Tyrol aufgefundenen beweisenden römischen Stein-Inschriften. Zu *Venaxomodurum*, wie der Name andeutet, in einer Jagdreichen Gegend, und an einem Flusse gelegen (an der Roth), gehörte Weisenhorn (das weiße Hüfthorn im Wappen führend), Hegel- oder Hügelhofen (von den dortigen römischen Grab-Hügeln zugenannt), und die Befestigungen bei Wallenhausen, welcher Ort von diesen Wällen den Namen führt. (Vergl. in *Viaca* die Exkursion nach Weisenhorn p. 85. u. f. und die Beschreibung der daselbst und in der Umgegend gelegenen Grabhügel-Gruppen. Die Burgstelle zu Boben- itzt Bubenhausen scheint auch noch] zum Complexe von *Venaxomodurum* gehört zu haben.

11) Diese Heer-Straße lief von Kellmünz gegen Filsingen, und dann auf dem Berg-Rücken von Illeraichen, Unteraichen, Jedesheim, hinter Illertissen nach Tiefenbach, sofort nach Emershofen, wo die Römer-Straße noch als s. g. „Heer-Straße" bekannt und sichtbar ist, und dann nach Illerberg — von da lief die *via claudia* nach *Venaxomodurum*, der zweite Straßen-Arm aber ohne bei Wullenstetten herabzusteigen, über Aufheim an Reutti vorbei nach Finningen. (Vergl. die Berichtigung der Dr. Feichtmayer'schen Beschreibung dieses Straßen-Zugs von dem Schullehrer Herrmann in Illerberg, und dem Gräflich Fugger'schen Revier-Jäger Werzula zu Wullenstetten in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 p. 57. N. 10.)

Digitized by Google

Oberhausen und Wallenhausen, - die Grabhügel-Gruppen bei Wallenhausen und Waldstetten, - die Burgstelle auf einem Kegelförmigen Hügel zu Balmertshofen, der wahrscheinlichen Stätte eines römischen Wacht-Thurmes, - die Funde an römischen Münzen an diesem Straßen-Zuge, namentlich auch bei Hausen und Ochsenbrunn, wo Trümmer von Samischen Gefäßen beim Torfstiche 4′ tief unter der itzigen Erd-Oberfläche und unter dem Torflager ausgegraben wurden [12]); - theils ist von den weitern neuen Entdeckungen in den „Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis 1830″ Kunde gegeben worden, nämlich von ganzen Hügeln mit zertrümmerten Grab-Urnen und Vasen zu Wallenhausen, worauf itzt Häuser stehen, und von welchen ein einziger Hügel 22 Schritte lang ist, (wahrscheinlich aus vielen von den Allemanen nach der ersten Invasion des römischen Rhätiens durchwühlten oder zerstörten Römer-Gräbern, später von den Römern wieder gesammelt, und auf eine Stelle Hügelhoch zusammengetragen, S. 23 u. 24 l. c.); - und von der Menge (mehr als 50) 6′ tief aus der Erde gegrabener kleiner, rothgebrannter und Blumen-Topfähnlicher einer größern Begräbniß-Stätte blos beigesetzter Grab-Urnen, welche aus dem Keller des Wirths zu Seifertshofen erhoben worden sind, ähnlich jenen, welche i. J. 1816 zu Krumbach, und 1828 zu Groß-Anhausen bei Burgau ausgegraben wurden; (l. c. p. 56 u. 57).

Neuere von den beiden k. Revier-Förstern zu Stoffenried und Bühl bei Günzburg (Kittler und Gaßner) an Ort und Stelle erhobene Wahrnehmungen an diesem Zuge der Via Claudia sind die auch geometrisch aufgenommenen Grabhügel-Gruppen, nämlich:

1.) 5 derlei Gruppen in den Waldungen zwischen Wallenhausen, Biberberg und Waldstetten, welche mitsammen 90 römische Grab-Hügel enthalten; - 3 davon liegen in dem s. g. „Wallenhauser-Berg″, 6 in und an dem „obern Großeng'hau″, 9 in dem „Aspen-G'hau″, 11 in 3 Gruppen im „untern Großeng'hau″, 45 nahe beisammen im s. g. „Stocket″, und 15 im „Herreng'hau″, letztere südlich an der von Biberberg nach Autenried führenden Straße. Diese Grab-Hügel sind 8 bis 10′ hoch, meistens mit Holz bewachsen, und enthalten im Durchschnitt 40, 50 und 60′. Einige von den zuerst genannten wurden geöffnet, außer Fragmenten von den gewöhnlichen einfachen Grab-Urnen, Kohlen und oxidirten Eisen-Stücken würde aber nichts erhoben. Diese Gräber scheinen die Asche von vielen in einem Treffen mit den Allemanen gebliebenen römischen Kriegern zu enthalten.

2.) Unfern von dem Markte Waldstetten in westlicher Richtung zwischen den Grab-Hügel-Gruppen im „Stokket″ und „untern Großeng'hau″ ist ein 18 bis 20′ hoher isolirter Hügel, der 140′ im Diameter hält. Derselbe ist die wahrscheinliche Stätte eines römischen Wacht-Thurmes mit der Aussicht über das Günz-Thal.

3.) In der weitern Verfolgung dieses Straßen-Zugs wurden abermal 4 Grabhügel-Gruppen entdeckt, nämlich bei Balmertshofen in dem nach dem Orte zugenannten Walde 2 isolirt und 4 beisammen liegende Hügel; dann gegen Autenried im „Rieder-Wald″ ein voranstehender großer und 11 beisammen liegende kleinere Grab-Hügel; endlich in 2 Privat-Hölzern bei Happach und Emmenthal in 2 Gruppen 16 Hügel. Diese 33 Grab-Hügel, fast durchaus unerbffnet, und mit Bäumen überwachsen, und nur wenige von einer unbekannten Hand (nach der Sage von Schatzgräbern) angegraben, oder durch Fuchsbaue ruinirt, haben die gewöhnliche Höhe von 4-5′, seltener bis zu 7, 8 und 9′; ihr Durchmesser ist verschieden von 20-30′, auch von 50-80′. Diese zahlreichern Grab-Hügel sind übrigens immer der richtige Wegweiser auf dem unbekannten Zuge einer Römer-Straße, indem die Römer in jedem ausführbaren Falle die Asche ihrer Verstorbenen an den öffentlichen Straßen und in der Nähe der von ihnen bewohnten Orte beizusetzen pflegten. [13])

12) Viaca p. 81. 82. 85 und 86; und Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 p. 57. N. 8.

13) Vergl. in der Geschichte von Lauingen die römischen Grab-Hügel bei Affing, Mühlhausen und Anwalding S. 22.

Digitized by Google

Die neuen Entdeckungen an der nördlich in gerader Linie ad Castra Phebiana führenden Römer-Straße sind in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis (Jahrg. 1830 S. 44 und 57 ad 10) bemerkt worden.

Nämlich der Fund eines mit edlem Rost überzogenen römischen Schlüssels von Bronze fast 5" lang, mit einem Kammartigen Bart, dessen in die Löcher eingreifende Stiften $\frac{5}{8}$ Zoll lang sind, von welchen 3 nebeneinander und 1 vorwärts steht. Dieser Schlüssel ist $\frac{1}{4}$ ℔. schwer, er hat nebst dem Handgriffe oben einen kleinen angegossenen Ring zum Anhängen. Er ist auf der Kupfer-Tafel unter den Fig. 53. zusammengestellten römischen Schlüsseln sub lit. e. abgebildet. Die Tochter des Söldners Ilg zu Bellenberg fand ihn, so wie später einen bronzenen Wirbel eines Hahnens in dem unter der alten Burgstelle bei Bellenberg, wo ein ehemaliger römischer Wacht-Thurm stand, gelegenen s. g. „Mühlholz-Grund."

Dann entdeckte der Lehrer Hermann zu Illerberg, und der Revier-Jäger Werzula zu Wullenstetten an der Römer-Straße, welche etwa 100 Schritte von Illerberg, und eine halbe Stunde weiter gegen Aufheim wieder die „Heer-Straße" heißt, 3 Grab-Hügel, die eröffnet wurden, und woraus dieselben 4 mit fester Asche, mit Kohlen und Knochen-Fragmenten gefüllte Grab-Urnen, und in dem gemeinschaftlichen 3ten Grabe, dem nächsten gegen Aufheim, einen mit gleicher Asche gefüllten im Durchmesser $8\frac{1}{2}$ Zoll haltenden kupfernen Kessel, und Stücke der eisenen Einfaß-Stangen, dann des Aufhänge-Ringes dieses Kessels fanden. [14])

Dieser Kessel mit seinen Zugehörden, und die seltenen Formen von 3 der ausgegrabenen Urnen sind mit dem betreffenden Zuge dieser römischen Heer-Straße von Tiefenbach und Illerberg nach Aufheim, und den Stellen der geöffneten 3 Grab-Hügel Fig. 2. sub lit. a. bis f. abgebildet. Auf diesem Bilde sind weiter 2 Kreuze bemerkt, welche als bekannte römische *Hermes* (den Straßen-Gott Merkur „als Wegweiser" signifizirend,) die nach *Venaxomodurum* gezogene viam claudiam andeuten, auf welcher im Schweden-Kriege die Einwohner nach Weisenhorn flüchteten, und welcher Weg daher noch „der Schweden-Weg" genennt wird. Auf dem auf diesem Bilde weiter bemerkten, durch Kunst aufgeworfenen runden Hügel bei Illerberg, „der Schloßberg" genannt, stand ehemals wieder ein korrespondirender römischer Wacht-Thurm, auch ist daselbst zunächst an der Römer-Straße eine Stätte, welche itzt, vielleicht wegen ihrer Festigkeit, „die Harnisch-Mauer" genennt wird, und wo ein römisches Wohn-Gebäude, oder eine Taferne gestanden haben mochte.

Weiter merkwürdig sind an diesem Heer-Straßen-Zuge von *Coelio-monte* nach *Phebianis* 3 uralte steinerne Kreuze, welche bei Reutti zunächst bei Finningen, einer am Wege nach Holzschwang, und die 2 andern am Wege nach Jedelhausen stehen, und die wieder als römische *Hermes* die daselbst zusammengelaufenen Römer-Straßen, namentlich die alte Ptolomäische, von Rißtissen herkommend, und bei Unter-Kirchberg über die Iller führend, und ihre Verbindung mit der Römer-Straße des Itinerars beurkunden. Eines dieser steinernen Kreuze, welches Fig. 5. sub lit. a. abgebildet ist, scheint in dem Mittelalter zu einer christlichen Grabstätte benutzt worden zu seyn, und eine lateinische Inschrift erhalten zu haben; (die Volkssage behauptet, daß hier zur Stelle 2 Ritter im Zweikampfe umgekommen seyen). Der verstorbene Gerichts-Arzt zu Weisenhorn Dr. Feichtmayer ließ die Buchstaben-Vertiefungen dieses Kreuzes, um wo möglich Worte heraus zu bringen, mit schwarzer Farbe bemahlen, wodurch er dann, jedoch ohne Sinn, lesen zu können glaubte: „IX (Septbr., nämlich 2 arabische 7 des Mittelalters) . . (mortuus est) hora unica (sollte vielleicht prima bedeuten) . . . . Daß hiedurch die Distanz von der nur 1 Stunde entlegenen Iller-Brücke bei Unter-Kirchberg angedeutet worden wäre,

14) Vergl. I. Abtheilung p. 71 lit. a., wo erwähnt wurde, daß aus den Grab-Hügeln „in den Marksteten" bei Türkheim ebenfalls ein zu einer Grab-Urne benutzter kupferner Kessel mit eisernen Handheben erhoben worden sey, und daß die römischen Krieger in Ermanglung eigentlicher Urnen derlei Hausgeräthe zu Grab-Urnen verwendet hätten.

Digitized by Google

ist ungewöhnlich; die Römer hatten bekanntlich Meilensteine, und maßen nach Millia Passuum oder Leuken.

Die an diesem Straßen-Zuge auf allen korespondirenden Höhe-Punkten mit weiter Aussicht gestandenen römischen Wehr- und Wacht-Thürme zu Osterberg, Illeraichen, Illertissen (von woher erst i. J. 1830 eine römische Münze von Constantin mit „beata tranquilitas“ und VOT(a) XX in die v. Aborner'sche Sammlung nach Augsburg kam), Bellenberg, Illerberg, Wullenstetten und Reutti sind bereits in Viaca (S. 87) bemerkt worden.

§. 3.

CASTRA PHEBIANA oder FEBIANA.

Diese römischen Lagerstätten kommen in der Notitia mit der Ueberschrift „*Phebianis*“ unter den castris depictis Ducis Retiae vor, (oben §. 1. und Fig. 8. lit. b.). Die erwähnten Reichs-Nachrichten erwähnen in ihrem Texte dieser Lager- und Garnisons-Stätten unter der Benennung „*Pinnianis*“, und bemerken, daß daselbst der Bataillons-Chef der 5ten Valerischen Cohorte (eines Bataillons) aus Friesland stationirt gewesen sey. [15])

In eben demselben Texte kömmt aber auch im Eingange, welcher die Dislokation der Reiter-Schaaren bemerkt, vor, daß die jüngere Stablesianische Cavallerie von *Ponte Oeni*, (Pfunzen bei Rosenheim) nach „*Febianis*“ verlegt worden sey. [16])

Da der am Ried bei Ulm endende Zug der östlichen Anhöhen des Iller-Thales bei dem geraden Winkel, (welchen der in die östlich fließende Donau in nördlicher Richtung einmündende Iller-Fluß bildet, durch welche Vereinigung mit einem größern Gebirgs-Flusse die Donau schiffbar wird), einer der wichtigsten strategischen Vertheidigungs-Punkte der Römer

15) „Tribunus Cohortis quintae Valeriae Frigum *Pinianis*.“ Vergl. hiezu die Erklärung p. 57 in „den römischen Alterthümern zu Augsburg“, und die Note 87 daselbst. Die Stärke einer solchen Cohorte von Linien-Infanterie auf dem Kriegs-Fuße ist (l. c. p. 58) zu 1000 Mann, eines Reiterei-Flügels (alae) aber zu 300 Pferden angenommen worden (Note 91 daselbst). Die Gränz-Garnisonen hielten jedoch nicht blos einen Punkt, sondern alle zu einer Lager-Stätte gehörigen Verschanzungen, Wacht- und Wehr-Thürme, und die Fortifikationen einer zusammengehörigen Gränz-Position besetzt. Nur der Tribunus Cohortis (Bataillons-Chef) hatte an dem Hauptorte sein Praetorium oder Haupt-Quartier.

16) „Equites Stablesiani juniores *Ponte Oeni* nunc *Febianis*.“ — Die ältere Stablesianische Cavallerie stand in castris *Augustanis*, welche nach einer zu Straubing geschriebenen Abhandlung des k. Appellationsgerichts-Directors v. Mußinan in Landshut (Mspt.) über *Serviodurum*, *Castra Augustana*, *Pisonium*, *Castra Quintana* und P(ontes) „*Renses*“ (i. e. Pontes Isarienses), zu Ast (nach Urkunden v. J. 1295 und 1394 noch Awsten und Austen (Augusta) genannt. M. B. XII. 205), mit einer westlichen Ausdehnung bis Alburg, nicht aber bis Straubing reichend, gesucht werden. Hier standen ehemals die Ueberreste von 2 steinernen Säulen mit einer beigesetzten eisernen Hand, von welchen eine ein Schwert getragen haben soll; diese Säulen waren die Wegweiser auf dem Wege von Ast nach Alburg, Kay, und Perkham (ihr unterer Theil mag vielleicht zu einem römischen Milliare, vielleicht zu einer Colonie-Säule gehört haben). Der Hauptort dieser Lager-Stätten *Augustanis* soll Wischelburg seyn, (welcher Ort unter dem neu geschöpften Namen „*Pisonium*“ den Alten unbekannt war), wo aber oben am Dorfe noch „ein Stadt-Graben“, und jenseits der Donau „das Stadt-Feld“ vorkommt, und wo an einigen Stellen noch 54' hohe und der Donau nach 450 Schritte lange Wälle wahrgenommen werden. Die Terassierungen, Vorschanzen, Wälle und Gräben dieser Lager-Stätten reichen bis Loh, Irlbach, wo ein Wacht-Thurm gestanden haben soll, und Posching. Loh lag mitten in diesen Befestigungen, und soll „ein Markt-Platz“ gewesen seyn, ein Acker heißt daselbst noch „der alte Markt“, ein anderer, worauf „die Gerichts-Stätte“ gestanden haben soll, heißt „der Galgen-Acker.“ Zu Wischelburg wurden römische gekropfte Bau-Steine, Vasen-Trümmer, altes Gemäuer mit Gewölben, Waffen von Eisen, Silber-Münzen, und zu Altenbuch, 1 Stunde östlich 2 Gold-Münzen, dann Harnisch-Eisenbleche, und Riesengroße Knochen, (die dem tiefern Mittelalter angehören mögen,) ausgegraben. Nach Aventin sah man im XVIten Jahrhundert bei Wischelburg bei sehr seichtem Wasser-Stande noch Ueberreste einer römischen Donau-Brücke aus wildem Marmor. (Vergl. hiezu den Artikel „Kunst und Alterthum“ in dem Blatte „das Inland“ v. J. 1830 N. 103 S. 411 u. f. von Frhrn. v. Hormayr). Professor Buchner stellt in dem IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer 1831 (nach seinen, wie die Vorrede sagt, schon vor 10 Jahren gemachten Erhebungen, und somit die neueren Entdeckungen nicht enthaltend,) S. 9 die „Castra Augustana“ (das „Augustanische“ oder „Kaiser-Lager“) von Ringkam 2 St. ober Straubing an bis zur kleinen Laber über Geiselhöring hinauf.

Digitized by Google

war, und diese römische Defensions-Linie fortan den Angriffen der Allemanen, und unter denselben der Linzgauer ausgesetzt war; so konnte diese starke Position nicht ohne Cavallerie belassen werden. Daher hielt ich schon in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg (1820 p. 57 Note 87) das *Pinianis* und *Febianis* der Notitia für dieselben römischen Lager-Stätten, welche folglich mit Infanterie und Cavallerie besetzt waren. [17])

In *Drusomagus* (§ 1. p. 1. Note 1.) wurde das Ptolomäische *Phaeniana* mit dem *Phebianis* auch *Febianis* und mit *Pinianis* der Notitia, wie *Viana* mit „*Viaca*" der Peutinger'schen Tafel, als derselbe Römer-Ort erklärt. Daß ein und derselbe Römer-Ort in der Notitia 2mal vorkomme, beweißt *Submuntorium*, woselbst als in der Mitte der langen Garnisons-Linie, wie in dem ebenfalls 2mal vorkommenden *Vimania* Infanterie und Reiterei aufgestellt war. Strategisch mußte in diesen Lager-Stätten bei Finningen auf der wichtigen linken Flanke dieser großen römischen Defensions-Postierung nebst der Infanterie auch Cavallerie aufgestellt werden. Nirgends fand sich in der Nähe eine römische Reiterei-Schaar, da die nächste jenseits des Lechs zu Submontorio, und die 3te Schaar auf dem rechten Flügel weit entfernt in castris augustanis stand, während zur Defension und gegenseitigen Hilfeleistung die Infanterie auf diesem linken Flügel vortrefflich aufgestellt war, nämlich einer Infanterie-Cohorte zu Finningen rechts die Hand reichend, - ein Corps zu Günzburg, - dann rückwärts, und mit den Garnisonen zu *Guntia* und zu *Febianis* zusammenhängend das Infanterie Corps zu Weissenhorn, und weiter hinauf und den Rücken schützend die Bataillone zu Kellmünz und Kempten, endlich mit der Front gegen die Donau bis an den Lech die Cohorte, welche die Linie *Parodunum* besetzt hielt. Als Reserve standen noch am obern Bodensee von Bregenz über Rheineck bis Arbon 2 weitere Infanterie-Bataillone.

Daß die *castra Finiana* oder *Phebiana* von Finningen am Ulmer-Ried, wo das castrum praetorium war, einerseits bis Neuhausen und Holzheim, andererseits aber bis zum Iller-Uebergang bei Unter-Kirchberg gereicht, und den dortigen Brücken-Kopf noch mitinbegriffen haben, ist schon in *Drusomagus* (im Nachtrage p. 104) bemerkt worden.

Zu diesem Umfange der römischen Lager-Stätten „*Phebianis*" gehörten noch die Schanzen, Wacht-Thürme und Vorwerke auf den Anhöhen bei Holzheim und Neuhausen, zu Reutti, bei Jedelhausen und Häuser, der Brücken-Kopf bei dem Freudenegger Hof an der Iller, und die Höhen-Punkte im Roth-Thale bei Pfaffenhofen [18]).

17) Auch Buchner erklärt l. c. S. 69 „*Finiana*" für das Dorf Finningen „am Land-Graben", und führt hiezu meine obige Bemerkung an; „*Castra Febiana*" aber hält er nach der Schreibart des Ptolomäus „Φαινιανα", mit lateinischen Buchstaben „*Fainiana*" ausgedrückt, für Fainingen oder richtiger geschrieben Faimingen bei Lauingen, (l. c. S. 53 und 54). Allein das römische castrum mit der römischen Donau-Brücke bei Faimingen gehört nach meinem Dafürhalten, wie weiter unten vorkommen wird, zu dem Inbegriff von *Pomone*, und die Ptolomäus'schen Römer-Orte an der Donau werden nicht auf dem linken, sondern auf dem rechten Donau-Ufer gesucht; auch waren die Römer zur Zeit der Notitia von den Deutschen schon über die Donau zurückgedrängt, und die Donau war, wie im ersten Jahrhundert n. Chr. als Vindelizien, damals wieder des vereinten Iten und IIten Rhätiens Gränze. Der gleiche Wortlaut, Faimingen kann hier um so weniger entscheiden, als von Faimingen nur in paar Stunden weiter östlich, wieder 2 Orte Namens Finningen gelegen sind, Ober- oder Herren- und Unter- oder Bauern-Finningen bei Höchstädt, (wo, wie ebenfalls unten vorkommen wird), sogar eine römische ara votiva für Apollo grannus gefunden wurde, (vergl. „Gesch. von Lauingen" Xtes und XItes Monument p. 20). Richtiger wurde das Ptolomäische *Viana* wenn nicht alsogleich in der Geographie des Ptolomäus auf dieses *Viana* ein 2'er Ort „*Phaeniana*" folgte, welcher doch wohl mit dem castrum depictum „*Phebianis*" identisch ist, nach Finningen am Ulmer-Ried zu setzen seyn, wie solches auch Welser in der obenbemerkten Carte gethan, dagegen *Phaeniana* in die Donau-Gegend von Marchthal oder Rißtissen gesetzt hat. — Uebrigens gehört der von Buchner bemerkte s. g. Land-Graben der neuern Zeit an, wo der itzige Ort Pfuhl im Ulmer-Ried (von palus den Namen führend), mit seiner Feld-Markung trocken gelegt, und der südliche, höher gelegene Theil des Ulmer-Riedes durch Abzugs-Gräben Culturfähig gemacht wurde; dieser „Land-Graben" war eine Ulmisch-Burgauische Territorial-Marke, und die neuere Gränze des Bisthums Augsburg nach der Reformation.

18) Zu Pfaffenhofen ist ein von Menschen-Händen erbauter runder Hügel mitten im ebenen Roth-Thale,

und Kadelzhofen bis zu dem Straßen-Vereinigungs-Punkte dem hiernach zubenannten Dorfe Straß an der Roth.

Aus dem Umfange dieser römischen Lager-Stätten sind noch folgende Ueberreste vorhanden:

1.) Zu Finningen werden noch oft Schichtenweise aufeinander liegende große römische Quadern, welche zur Römer-Zeit von der schwäbischen Alpe herbeigeführt wurden, ausgegraben. Zu den untern Stockwerken vieler Häuser sind römische Bau-Steine verwendet worden, wie zu dem ehemaligen Kloster Burheim'schen s. g. Schlößchen, zu dem Pfarrhofe, zur Garten-Einfassung des Meßners rc. Doch wurden diese Steine bisher zu wenig beachtet, und noch sind keine mit Inschriften oder Bildern versehene Monumente erhoben worden. Noch im Herbste des Jahres 1830 grub man nahe bei einem Bauernhofe in Finningen ganze Reihen von massiven Quadern aus, welche zu einem Wasser-Bau an der Mühle zu Pfaffenhofen verwendet wurden. [19])

2.) Von der Streckenweise durch das Ried führenden mit Kalk-Steinen gepflasterten Römer-Straße bei Finningen sind ebenfalls noch Ueberreste vorhanden. Ein Haus zu Finningen steht auf dieser Römer-Straße, welche demselben zum Fundamente dient. Daß zur Zeit des Kloster-Baues zu Roggenburg viele Wagen voll von diesen erkauften und ausgehobenen römischen Pflaster-Steinen nach Roggenburg abgeführt, und daselbst mit den Burg-Ruinen von Neuhausen, und von der nahen Ritter-Burg Nordholz theils zu den Kloster- und Kirchen-Mauern verwendet, theils zu Kalk gebrannt worden seyen, ist in *Viaca* p. 87 bemerkt worden.

Eine aussen an dem Orte Finningen an den Kraut-Gärten vorbeiführende in gerader Richtung westlich gegen den Gurren- oder Fohlen-Hof der ehemaligen Reichs-Stadt Ulm, über das dortige s. g. „steinerne Brückle" und von da bis zur Iller-Brücke laufende Straßen-Strecke heißt noch heut zu Tag „der Eilet-Weg", ähnlich dem „Renn-Wege" bei Ober-Liezheim und Amerdingen am Rieß, und ohne Anstand die feste Construktion dieser Straße, worauf man forteilen oder fortrennen konnte, andeutend. [20])

3.) Zwei römische Gold-Münzen, welche bei Finningen gefunden wurden, nämlich ein *Arcadius* v. J. 394, und ein seltner *Constantin* III. v. J. 407 mit einer Viktorie für 4 gleichzeitige Auguste, sind in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 Art. II. S. 8 und 9 beschrieben und erklärt worden.

4.) Den merkwürdigsten Ueberrest von diesen ehemaligen römischen Lager-Stätten enthält der s. g. Capellen- und der Schloß-Berg bei Neuhausen an dem nördlichen Ende dieses bei Kellmünz anfangenden, und hier am Donau-Thale endenden Berg-Rückens. Diese sich bei Holzheim in die Ebene verlierenden Berg-Hügel sind auf der Kupfer-Tafel Fig. 4. nach einer von dem Frhrn. v. Welser in Bellenberg vor Jahren mit der nachfolgenden Beschreibung erhaltenen Zeichnung dargestellt. Die erste runde Abdachung sub lit. a. hat den sonderbaren Namen „der Rumpelhans"; der schmale Berg-Rücken derselben enthält jedoch keine Alterthümlichen Ueberreste. Auf dem - der isolirten runden Burg-Stelle „des neuen Hauses" gegenüber liegenden s. g. „Kapelles"- oder „Capellen-Berg" Fig. 4. lit. b - c. gewahrt man nördlich einen 8' tiefen und eben so breiten Graben, und in dem Umfange desselben einen runden Hügel von 12 — 15' Umfang (lit. c.), derselbe ist die wahrscheinliche Stätte eines ehemaligen Römer-Thurms; dabei liegt weiter die länglichte Stätte einer ehemaligen Schloß-Kapelle ad St. Leonhardum (lit. b.), welche bis in die neueste Zeit unterhalten, unter Kaiser Joseph II. aber abgebrochen wurde, bei welchem Abbruche ihre enthaltenen Monumente,

auf welchem ehemals ein Römer-Thurm, und dann die Haupt-Burg der Comitia Holzheim, „castrum Pfaffenhouen" stand.

19) Einige neuere Alterthums-Forscher wollen die römische Originalität dieser Kalkstein-Quadern bezweifeln, weil ein Steinbruch bei Finningen ebenfalls derlei feste Kalk-Steine, wie sie auf der schwäbischen Alp gebrochen werden, liefere.

20) Nach Brieflichen Nachrichten des k. Archivs-Registrators Sailer ist in Günzburg. Vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. 1831 S. 4.

Digitized by Google

Grab- und Römer-Steine nicht geachtet, und verschleppt worden sind. Westlich an die erwähnten Burg-Gräben angränzend sind, auf der Berg-Fläche eine Menge einzelner 3 - 4' breiter und eben so tiefer Graben (lit. d.) vorhanden, der Boden ist hier wahrscheinlich durch die Ausgrabung von Bau-Steinen, überall durchwühlt; hier dürfte die Stelle eines ehemaligen römischen Castrums gesucht werden, zu welchem im Zusammenhang der 60 - 70 Schritte entfernte östliche Wacht-Thurm (lit. c.) gehörte; am Ende dieser durchwühlten und mit jungen Föhren überwachsenen Fläche ist wieder eine runde Erhöhung, wie ein römischer Grab-Hügel 5' hoch und 12 bis 15' im Diameter haltend (lit. e.); ob hier ein zweiter Römer-Thurm, oder nur ein Mittelalterlicher Burg-Thurm gestanden habe, ist zweifelhaft. Man hält diese Gesammt-Stätte für die Burg-Stelle der Dynasten und Grafen v. Holzheim, von welchen die Grafen von Kirchberg ausgehen [21]). Die neuere Burg eines Zweigs dieser Grafen, welcher sich „von dem neuen Hause" (de nova domo) nannte, im Gegensatze einer nahen ältern Burg, wurde auf dem entgegen gelegenen freistehenden runden Hügel (lit. f.) erbaut, der nach jener kleinern Darstellung, Fig. 3. im größern Maaßstabe wieder abgebildet ist, und die Grundlage eines ältern römischen Castrums enthält. Der Wall und Graben dieser Burg-Stelle ist bei der Einfahrt 50' breit (lit. a.), ausserhalb und innerhalb desselben ist Streckenweise die Graben- und Zwinger-Mauer noch sichtbar (lit. e.), bei dem Eingang stand ein runder Thor-Thurm (lit. b.), auf der eigentlichen Stätte des römischen Castrums in einem gleichseitigen Viereck von 50' wurde das Haupt-Gebäude einer Burg (lit. c.), und in dem oblongen Quadrate wurden auf 3 Seiten die Neben-Gebäude derselben erbaut (lit. d.), letztere um einen in der Mitte gelegenen Hof-Raum.

5.) 2 Gruppen von römischen Grab-Hügeln

21) Die schon i. J. 982 und 993 beurkundeten Dynasten v. Holzheim, welche die westlichen Besitzungen des Bisthums Augsburg an der Dagobertischen Bisthums-Gränze der Iller, und jene der Reichenau in pago Vlmensi et Alchingensi und in der Umgegend als Gau-Grafen zu schirmen hatten, welche von dem Hause der Dynasten v. Ruck bei Blaubeuern, und diese nach den Hirschauer Kloster-, und Speyrer Bisthums-Monumenten bei Besold, vielleicht von den alten Senatoren und Grafen v. Calw, nach v. Memmingers Vermuthungen im Hefte Blaubeuern aber von den Dynasten auf dem Bussen, wie die v. Ruck ausgehenden Pfalz-Grafen des alten Herzogthums Allemanien „v. Tüwingen zugenannt" abstammen; welche als Grafen v. Kirchberg mit einem zur Burg Kirchberg gehörigen, dem Laufe der Iller, und der Donau aufwärts bis auf den Bussen, zum Buchauer-See, zum Schussen-Ursprung, bis Taugendorf, Schwarzach, Zeil, und der Aichrach nach bis Marstetten an der Iller reichenden großen Wildpan und Forst, und mit allen Vogteien, Gerichten, Lehenschaften, Land und Leuten vom Reiche belehnt waren (Lehenbriefe von Kaiser Ludwig dem Bayer v. J. 1325, und von Kaiser Friedrich III. v. J. 1442); zu deren Besitzungen noch nach dem Schiedsrichterlichen Theilungsbrief der beiden Brüder Gr. Conrad und Gr. Eberhard v. Kirchberg v. J. 1441 alle Orte der itzigen Grafschaft Kirchberg, der Herrschaft Wullenstetten, der Herrschaft Illertissen, und noch mehrere hinweggekommene Orte dies und jenseits der Iller gehörten; von welchen auch die Familien-Stämme der Grafen v. Berg und Schelklingen zu deriviren sind, und die Grafen und Mark-Grafen v. Ronsperg, und v. Burgau, letztere abwechselnd auch zu Albeck gesessen, zusammenhängen, die Grafen v. Böhringen-Nellenburg, die v. Gundelfingen, v. Helfenstein, v. Marstetten und Niffen, und die von dem Bayerischen Pfalzgrafen Arnulf ausgehenden Eptatischen Dynasten v. Reisenburg auch v. Mindelheim und Schwabeck zugenannt, aber im Familien-Verband standen; und derer ehemaliges großes Amtslehen und eigenes Besitzthum die reichen Stiftungen und Dotationen der vielen umliegenden Klöster Wiesensteig, Blaubeuern, Ochsenhausen, Wiblingen, Elchingen, Marchthal, Wengen, Anhausen, Bebenhausen u. s. w. beurkunden; derer aus dem alten Gaugräflichen und Schirmvogteilichen Amtslehen hervorgegangene und erblich an die Grafen v. Schelklingen gekommene Cometie Holzheim endlich i. J. 1303 mit der Burg Pfaffenhofen (im Rothtal zunächst bei Holzheim gelegen) und mit großen Zugehörden um den damals sehr großen Kauf-Schilling pr. 700 Mark Silber an Herzog Friedrich von Oesterreich kam; — sind von mir bereits öfter berührt und abgehandelt worden, namentlich in der Geschichte von Elchingen, von Lauingen, in *Gunzia* und in *Viacu* (vergl. das Inhalts-Verzeichniß l. c.). — In der Geschichte von Elchingen wurde insbesondere (in §. 4.) eine Urkunde v. J. 1295 angeführt, in welcher 4 damalige Zweige der Grafen v. Kirchberg vorkommen, nämlich Graf Conrad v. Kirchberg, Graf Otto „von dem nüwen Huse", welches diese überbaute Römer-Stätte ist (damals unrichtig zu Illerzell gesucht), Graf Hartmann v. Brandenburg, und Gr. Conr. jun. v. Bernegg (bei Wiesensteig).

Digitized by Google

in der Nähe von Finningen bewahren weitere Wahrzeichen des lokalen Römer-Aufenthalts. Die eine dieser Gruppen aus sechs 5′ hohen und 50′ im Durchmesser haltenden Grab-Hügeln bestehend, liegt nach Nachrichten und einer damit eingeschickten geometrischen Aufnahme von dem k. Revier-Förster Steger zu Ober-Elchingen an dem Leibe-Flüßchen in den Wiesen bei Neubronn. 3 davon wurden i. J. 1830, um zu Wiederherstellung des Leibe-Brückchens die erforderliche Erde zu gewinnen, abgegraben. Die zweite aus 7 Grab-Hügeln bestandene Gruppe lag in der zwischen Holzheim und Kadelzhofen situirten Gemeinde-Waldung von Holzheim am Stiftungs-Wald „Eschach", welche Waldstrecke 1822 die Gemeinde Holzheim vom Staate erkauft, 1830 aber zum Theile ausgestockt, als Gemeinde-Theile vertheilt, und zur Cultur gebracht hat. Durch diese Cultivirung und durch die Ueberackerung verschwanden diese in dem Walde sich so lange erhaltenen Grab-Hügel bis auf einen; dieser noch vorhandene ist 11′ hoch, und enthält 50′ im Diameter.

Aus einem dieser abgegrabenen Grab-Hügel ist der Fig. 2. lit. a. abgebildete figurirte Metall-Ring von Bronze; er gleicht ganz demjenigen, der auf der 2ten Tafel in *Viaca* Fig. 9. lit. a. abgebildet ist, und p. 102 daselbst für die Handhebe eines Schildes, oder für den Einfassungs-Ring eines Köchers erklärt wurde.

§. 4.

Die römischen Straßen-Verbindungen an der Donau.

A. Die Straße des Ptolomäus auf dem rechten Donau-Ufer:

Zwei Römer-Heerstraßen liefen dies- und jenseits der Donau. Jene am rechten Ufer der Donau gelaufene Römer-Heerstraße ist die ältere schon dem Ptolomäus bekannte, die entferntere auf dem linken Donau-Ufer über die schwäbische Alp gelaufene ist die Straße der Peutinger'schen Tafel. Auf diese werden wir bei der *Statio ad Lunam* wieder zurückkommen. Bei Ulm und in der Nähe des linken Donau-Ufers lief noch eine 3te römische Verbindungs-Straße.

Diese Römer-Straßen rechts und links zunächst an der Donau kommen auf der Peutinger'schen Tafel nicht vor. Weil aber das 3te Segment dieser Tafel (Tab. I. zur 1ten Abtheilung oben in der Rahme abgebildet,) den Straßen-Zug und die Römer-Orte von *Aris Flavis* (Rottweil) an bis *Regino* (Regensburg) auf dem rechten Donau-Ufer bildlich darstellt; so hat diese fehlerhafte Darstellung [22]) alle alten, und selbst noch mehrere neueren Alterthums-Forscher irre geführt, und dieselben haben theils alle, theils die meisten Römer-Orte dieser Tafel ohne andere Anhalts-Punkte, als jene des nach ihrer Meinung zutreffenden Meilen-Maaßes, und zuweilen eines ähnlichklingenden Namens, als auf dem rechten Donau-Ufer gelegen bezeichnet, bis endlich Mannert und v. Stichaner die Bahn gebrochen, und durch fast durchaus glückliche Feststellung der fraglichen Römer-Orte auf dem linken Donau-Ufer diese durch die aufgefundenen römischen Alterthümer auch wohl bezeichneten Römer-Orte gleichsam neu entdeckt haben. [23])

22) Derlei unrichtige Darstellungen enthält die Peutinger'sche Tafel für unsere Gegend Mehrere. Ich berühre als die auffallendern nur die Darstellung von Bregenz (Brigantio) in der Mitte der südlichen Seite des Bodensee's weit hinter dem Einfluß des Rheins; dann den Lauf der Amper (Fons Ambrum) bei Partenkirchen (ebenfalls unrichtig „Tarteno" genannt); und den Strich eines zwischen den Lager-Stätten bei Isny (Vemania) bis zu den Lager-Stätten bei Krumbach (Viaca) nicht vorhandenen Gebirgs-Zugs, u. dgl. m.

23) Vergl. hiezu die Beilage II. p. 98 u. f. in der 1ten Abtheilung „des Oberdonau-Kreises unter den Römern", und Leichtlen's „Schwaben unter den Römern", worin er insbesondere die Meinungen des Cluvers, Cellarius, Mannerts, Pfister's, v. Westenrieders, des Grafen (Adam) v. Reisach, der v. Stichaner, v. Raiser, Buchner, Reichard und Prugger, zuweilen etwas unbescheiden würdigt: er irrt aber, wenn er den Grafen v. Reisach als den Erfinder dieses Straßen-Zugs anrühmt, denn dem Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Stichaner in Speyer gebührt diese Ehre. Was Graf v. Reisach hierüber nur Gelegenheitlich in einer Note p. 358 und 359 im 11ten Bande seiner Pfalz-Neuburgischen Provinzial-Blätter erwähnt, ist aus v. Stichaner'schen Mittheilungen geschöpft, meistens aber, und bis er in die ihm bekanntere Gegend von Pfalz-Neuburg kömmt, noch voll von Irrthümern. Vergl. hiezu den Aufsatz von Frhrn. v. Hormayr im 52ten Band der Wiener Jahrbücher Jahrgang 1830 Art. VIII. „Forschungen aus den Geschichten Oesterreichs und Bayern" N. 5. S. 210 u. f. Der Schriftsteller, welche den ältern Wegweisern auf der auf dem rechten Donau-Ufer gesuchten

Der Kürze halber nenne ich nunmehr die Römer-Straße auf dem rechten Donau-Ufer von der Iller an bis an den Rhein „die Ptolomäische Römer-Straße", und verfolge ihren Lauf folgendermassen:

Von den *Castris Finianis* lief, wie solches auf der Carte zu dieser IIten Abtheilung bemerkt ist, die Römer-Straße in gerader Linie westlich nach Unter-Kirchberg, woselbst eine auf beiden Ufern der Iller wohlbefestigte Römer-Brücke stand, hier führte die Ptolomäische Straße von dem rechten auf das linke Iller-Ufer.

Aus dem Hefte „*Drusomagus*" (1825), und aus den Nachträgen p. 104 daselbst wird als hieher gehörig wiederholt, daß die Ptolomäische Römer-Straße von Rißtissen über Stetten, dann durch die Wiblingen'schen Waldungen, welche noch eine Menge römischer Grab-Hügel verwahren, über Unterweiler nach Unter-Kirchberg geführt habe. Auf der Anhöhe, wo itzt die Pfarrkirche von Unter-Kirchberg steht, gewahrt man noch starke Verschanzungen von einem ehemaligen römischen Castrum; der s. g. „niedere Berg" etwas tiefer gelegen, ist von diesen Verschanzungen nur durch einen Graben getrennt; weitere Verschanzungen ziehen sich dann bis an die Iller, sie bildeten den Brücken-Kopf auf dem linken Fluß-Ufer. Sowohl an einem Platze, welcher „das Fall-Thor" (von einer ehemaligen Fall-Brücke, oder Fall-Thüre, vom gemeinen Manne „Fällthor" genannt) heißt, als in den an der Straße nach Unterweiler gelegenen Gärten sieht man Streckenweise wieder Gräben um ehemalige Schanzen, oder Pallisaden-Linien. Dieser Illerfluß-Uebergang war also ungemein befestiget. [24])

Die zu Rißtissen bei dem Pfarr-Kirchen-Bau i. J. 1784 entdeckten römischen Monumente, die Münzen-Funde, und der weitere westliche Zug der Römer-Straße sind von dem rühmlich aufmerksamen Alterthums- und Geschichts-Forscher dem itzigen Dom-Capitular Hrn. Dr. Vanotti in Rottenburg, als damaligem Kirchenrath und Stadt-Pfarrer in der Donau-Stadt Ehingen beschrieben und bekannt gemacht worden; (in v. Memmingers Jahrbüchern Jahrgang 1824 Ites Heft S. 70 - 105, mit mehreren lithographirten bildlichen Darstellungen). Diese Monumente sind in Kürze in der Beschreibung des Oberamts Ehingen von Memminger 1826 S. 10 und 11 wiederholt vorgetragen. Das merkwürdigste Monument ist der Votiv-Stein für Jupiter und die Donau, (wahrscheinlich wegen des Handels auf diesem Flusse), mit der Inschrift: „In H(onorem) D(ivae) D(omus) I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et *Danuvio* ex voto Primanus Secundi(nus) V(otum) S(olvit) LL(ibentissime), Muciano et Fabi(ano) (COnSulibus." [25])

Peutinger'schen Römer-Straße gefolgt sind, ist eine Legion. Unter den mir bekannten neuern ist auch der gegenwärtige Hr. Dom-Dechant v. Jaumann in Rottenburg, welcher seine Irrthümliche Erklärung dieses Straßen-Zugs in den von dem gegenwärtigen k. Würtembergischen Hrn Ober-Steuerrath v. Memminger herausgegebenen „Würtembergischen Jahrbüchern für Vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie" Jahrg. 1824 II. Heft p. 301 - 328 niedergelegt hat.

24) Dieses nach Mittheilungen von dem k. b., früher in dem nahen Wiblingen angestellt gewesenen Archivs-Registrator Hrn. Sailer itzt in Günzburg. Nach neuern Brieflichen Nachrichten desselben v. J. 1830 soll sich von dem Orte Stetten auch eine via diversoria nach Ober-Kirchberg, wo das bewohnte Berg-Schloß des Hrn. Grafen Fugger v. Kirchberg-Weisenhorn mit herrlicher Aussicht steht, gezogen haben. Ihr Zug wird auf dem Hochgelände zwischen Hittesheim, über Altheim, Steig und Steinberg vermuthet. Man sieht nämlich auf dem s. g. „alten Schloßberge" ½ Stunde oberhalb dem itzigen Schlosse Ober-Kirchberg, Wullenstetten gerade gegenüber, wohin später vermittelst einer Iller-Brücke die Verbindung bestand, auf der Stätte der Stamm-Burg der alten Grafen v. Kirchberg noch Verschanzungen von großem Umfange, die für eine Mittelalterliche Burg fast zu groß und zu weitschichtig sind, weßwegen man dieselben für eine ursprüngliche römische Lager-Stätte hält. Es ist aber wahrscheinlicher, daß hier nur ein coresponsirender römischer Wacht-Thurm stand, wie auf der Carte zu diesem Hefte die Stätten ähnlicher Wacht-Thürme am linken Iller-Ufer südlich-aufwärts auch zu Brandenburg, Ober-Balzheim und Kirchberg mit der wahrscheinlichen Verbindungs-Straße von *Coelio-monte* bis zur erwähnten römischen Iller-Brücke angezeigt wurden; es ist selbst nicht unwahrscheinlich, daß die mächtigen Grafen v. Kirchberg auf dem alten Schloß-Berge eine ausgedehntere und sehr fest gewesene Burg erbaut und bewohnt haben.

25) Zu deutsch: „Zur Ehre des Kaiser-Hauses errichtete dieses Monument aus Gelübde Primanus Secundinus für den gütigsten und größten Gott Jupiter, und für den Schutzgott der Donau unter dem Consulat des Mucianus und Fabians", d. i. im Jahr 201 n. Chr.

Digitized by Google

Weitere Römer-Monumente zu Rißtissen sind die Grab-Monumente und die symbolischen und mythischen Bilder des Todes; nämlich: 1.) das Bild eines Jägers der an seinem Spieße ein Jagd-Netz trägt, vor ihm steht ein seiner Aeste beraubter Baum-Strunk; 2.) das Bild mit 2 Knaben oder Genien, die das zum Todten-Opfer bestimmte Schwein an einer Stange, in der andern Hand aber die umgestürzte Lebens-Fackel tragen; 3.) die Darstellung von 2 spielenden Kindern, von welchen eines den Kreisel treibt, während das andere erschrocken aus dem Spiele des Lebens zurücktritt; und 4.) die Darstellung der Mythe der Daphne, deren ausgestreckte Arme und Finger sich in Lorbeer-Zweige und Blätter verwandeln, die den verfolgenden Apollo anzeigende männliche Figur verschwindet in den Wolken; alles auf ein höheres Leben deutend. Weitere in das Fundament der Kirche oder verkehrt eingemauerte Steine sind der Entzifferung der Nachwelt vorbehalten. Die Münzen-Funde daselbst umfassen einen Zeitraum von August bis auf Valentinian. [26])

Ohne Anstand ist zu Rißtissen einer jener unbekannten Römer-Orte zu suchen, welche Ptolomäus „sub ipso Danubio flumine" („an der Donau" gelegen) vorträgt. Ob aber hier *Dracuina*, *Phaeniana*, oder *Ebodurum* zu suchen sey, bleibt zweifelhaft. Zur Welser'schen Situation von *Phaeniana* ließe sich die Erklärung geben, daß die Castra *Finiana* und *Phaeniana* im Zusammenhange bis nach Rißtissen gereicht haben.

Der weitere Zug dieser Ptolomäischen Straße, welche westlich zwischen Emmerkingen und Kirchbierlingen, wie östlich gegen Stetten wieder „die Heer-Straße" heißt, läuft dann im Oberamts-Bezirke Ehingen noch bis Ober-Wachingen [27]), und erreicht hier die Gränze des Oberamts Riedlingen.

Durch diesen Oberamts-Bezirk führt die Ptolomäische Römer-Straße, welche bei Uigendorf, und zwischen Heudorf (am Bussen), Erisdorf und Ertingen wieder als „Heer-Straße" bekannt ist, von Ober-Wachingen nach Uigendorf, Aderazhofen, und bei Offingen am südlichen Fuße des Bussenbergs, auf welchem wieder ein Römer-Thurm steht, vorbei durch das s. g. „Heidenholz", in welchem 15 römische Grab-Hügel wahrgenommen werden, gegen Heudorf, wo wieder Grab-Hügel sind, und zu dem auffallenden Hügel „Ranhen-Leuben" bei Erisdorf, auf welchem abermal ein Römer-Thurm stand, sofort zur Riedmühle bei Ertingen, und dann geradefort zu dem i. J. 1777 neu erbauten und nach kurzer Zeit als Cultur-Streit-Gegenstand unter den Bürgern zu Mengen wieder abgebrochenen „Riedhof", wo man in einer Länge von 60' die Römer-Straße wieder fand, hierauf gegen „Alt-Mengen" oder „Ennentach", wo auf der Anhöhe gegen Hipfelberg (2 Bauernhöfe) „der Ennentacher-Berg" genannt, der itzt im Bergschlosse zu Scheer stehende, dem *Apollo grannus* und den Nymphen geweihte Opfer-Altar von C. Vidius Julius mit einem Merkur-Bilde von Bronze zu Anfang dieses Jahrhunderts ausgegraben wurde. [28])

---

26) Diese Münzen sind in §. 7. l. c. beschrieben worden. Ein Nachtrag hiezu über 16 zu Rißtissen gefundene römische Münzen, welche in die v. Ahorner'sche Sammlung in Augsburg kamen, ist p. 105 in *Drusomagus* enthalten.

27) In der Beschreibung des Oberamts Ehingen von Memminger p. 8 und 9 ist der Zug dieser Römer-Straße folgendermassen beschrieben: „Von Rißtissen geht die Straße in gerader Linie durch den Oepfinger „Wald, hinter Ober-Griesingen vorbei, zwischen „Alt-Bierlingen und Schaiblishausen hindurch, „und die itzige Biberacher Straße durchschneidend nach „Kirch-Bierlingen, dann an Bottigkofen vor„bei nach Ober-Wachingen." „Wo die Cultur die „Straße nicht zerstört hat, zeigt sie sich noch als „Hoch„Gesträß" erhöht, auf einer festverbundenen Unterlage „von großen Steinen, mit festem Kies überschüttet. Sie „läuft in der Regel Schnurgerade, läßt die (später ent„standenen) Orte meistens zur Seite liegen, durchschnei„det selten ein Bauerngut, sondern bildet öfter die Gränze „des (ebenfalls später) vertheilten Grund-Eigenthums. „In den Lager-Büchern erscheint sie als „Heidenweg", „oder als „Heer-Straße." Uebrigens ist zu Emmerkingen der kolossale Römer-Thurm noch vorhanden. (S. Art. Emmerkingen p. 120 l. c.).

28) Memmingers Beschreibungen des Oberamts Riedlingen (1827) p. 20 u. f., und des Oberamts Saulgau (1829) p. 18 u. f. Der „rauhe Leuwe" bei Erisdorf, welcher Ort vielleicht von einem Erich, vielleicht von der Göttin der Zwietracht *Eris* den Namen ableitet, und dem Erichgau wahrscheinlicher den

Digitized by Google

Die weitere Fortsetzung dieses Straßen-Laufs ist noch nicht hinlänglich erhoben, doch ist aus Leichtlen's „Schwaben unter den Römern" (1825) S. 24 bekannt, „daß ein Hochgesträß sich bei Engen vorfinde, (wo man bis an den Unter-See eine Reihe von hohen mit Burg-Ruinen gezierten Spitzbergen - noch ohne Beweis ihrer Vulkanischen Formation - gewahrt, nämlich Hohenhewen, Hohenstoffeln, Mägdberg, Hohenkräen, Hohentwiel, Staufen und Roseneck,) welche über Hattingen gegen Tuttlingen lief, und daselbst sich mit einer andern vom Bodensee herkommenden Römer-Straße vereinte, die bei Wiex ebenfalls „das Hochgesträß" genennt wird, und die dann über Aach und Hohenstetten nach Emmingen ab Eck, und Liptingen unter dem Namen „der alten Straße" heraufzog, dann aber vereint in nordöstlicher Richtung über den Hochgrat an Worndorf, Buchheim, Leibertingen, Wildenstein, nach Grünheinstetten bis an die Donau fortlief." Leichtlen bemerkt (S. 55 l. c.) weiter, „daß in der Gegend von Liptingen eine 2te Verbindungs-Straße von Rottweil (arae flaviae) über Tuttlingen gesucht werde, und daß die Haupt-Straße an Altheim bei Mösskirch, wo eine Markung „der Heer-Straßen-Oesch" heiße, sofort an dem Etter von Heudorf bei Mösskirch, und an Rohrdorf, (wo die uralte Burg der Grafen v. Rohrdorf auf der Stätte eines römischen Castells gestanden haben mochte), vorbei in östlicher Richtung der Ablach nach bis Hipfelberg und Ennentach fortgelaufen sey, bis wohin wir dieselbe (oben) als die Ptolomäische Straße verfolgt haben, und wodurch wir somit die Fortsetzung der Ptolomäus'schen Straße bis nach Helvetien erforscht hätten. [29])

Namen gegeben haben dürfte, als Ertingen, erinnert an die in der Iten Abtheilung, und in *Viaca* vorkommenden „Leon-Bühel", welche die Römer in Gegenden, wo keine natürlichen Anhöhen waren, für ihre correspondirenden Wacht-Thürme errichtet haben. Das erwähnte Votiv-Denkmal für den Bade-Gott *Apollo grannus* und die Nymphen hat die Inschrift: „Apol-„lini Granno et Nimphis C. Vidius Julius pro se „et suis V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(e-„rito)"; d. i. „der Römer Cajus Vidius Julius errichtete dieses Monument aus dankbarem Herzen zu Lösung eines Gelübdes zu seinem und der Seinigen Heil." Durch die Zusammenfügung dieser v. Memminger'schen vortrefflichen Beschreibungen der k. Würtembergischen Ober-Aemter, (von welchen bis jetzt 8 jeweils mit einer Ober-Amts-Carte ausgestatteten Hefte erschienen sind, und welche nichts als schnellere Fortsetzung wünschen lassen), namentlich ihrer Eingangs-Artikel sub rubro: „römische und andere Alterthümer" mit den betreffenden Orts-Monographien, wird der Lauf der Römer-Straßen ganz klar dargestellt.

29) Noch erwähnt Leichtlen p. 33 l. c. eines regelmäßig 4eckigen Castells bei Kloster-Beuron an der Donau, (einem uralten noch von dem mächtigen Dynasten Gerold v. Bussen i. J. 777 gestifteten ehemaligen Kloster regulirter Chorherren), „die Altstadt" genannt, (dasselbe ist nach des Pfarrers Hohl's Nachrichten im Wochenblatt für Sigmaringen v. J. 1821, ½ St. von Beuron gegen Wildenstein gelegen,) und einer Kette von Vertheidigungs-Werken, wozu auch das Castell Altstadt bei Schwondorf (im Nellenburgischen), und ein von dem Pfarrer Eitenbenz in Bietingen bei Möskirch in der Altstadt bei Altheim entdecktes bedeutenderes Castrum gehören sollen, weßwegen hier das Ptolomäische *Bragodurum* gesucht wurde. Wenn jedoch dieses *Bragodurum* als identisch mit dem *Brigobanne* der Peutinger'schen Tafel, an der Breg und an dem Ursprung der Donau gesucht wird, so wäre der folgende Ptolomäische Donau-Ort *Dracuina* hier bei Beuron zu suchen. Bei Kloster-Beuron wurde übrigens von jeher ein Römer-Ort gesucht, und solcher in den erwähnten Castris, und in den nahen Burgstellen von Kalenberg, Enzberg, Wildenstein, Gutenstein und Rohrdorf auch gefunden. Uebrigens möchte die Ptolomäische an den Rhein und nach Helvetien gelaufene Heer-Straße von Liptingen aus südlich gerade laufend von Wiex zwischen Langenstein und Steißlingen an Singen unter der ehemaligen Berg-Veste Hohentwiel, (dem Wittwen-Sitze der berühmten Hedwig), welche Burg den lateinischen Namen „Duellium" trug, und hiedurch auf eine ältere Römer-Stätte deutet, vorbei, in der Richtung des heutigen Orts Worblingen im Hegau nach Stein am Rhein gelaufen seyn, wo das Ptolomäische „Gannodurum" gesucht wird, und durch eine Menge in der jenseits der Rheinbrücke gelegenen Burg gefundene Monumente und römische Alterthümer auch bekannt ist; (vergl. hiezu die Artikel *Gannodurum*, und Stein am Rhein in dem topographischen Lexikon der Schweiz (Ulm bei Stettin 1796), und die Orellische Inscriptionen-Sammlung von Burg bei Stein am Rhein T. I. p. 133 u. f.). Von Engen an mag weiter in südwestlicher Richtung die Ptolomäus'sche Römer-Straße über das als *Julio-magus* bekannte Stühlingen, ad *Forum Tiberii* bei Kaiserstul am Rhein gelaufen seyn. Endlich mag zu dem bezeichneten Straßen-Zusammenfluß bei Liptingen auch noch eine Verbindungs-Straße von Ueberlingen hergekommen seyn,

Digitized by Google

B. Straßenzug auf dem linken Donau-Ufer:

Von einem weitern Straßen-Laufe auf dem linken Donau-Ufer und noch immer verschieden von dem entferntern Straßen-Zuge der Peutinger'schen Tafel, dessen Zusammenhang in seiner ganzen Ausdehnung aber noch nicht genau bekannt ist, geben die v. Memminger'schen Oberamts-Beschreibungen von Riedlingen, Ehingen und Blaubeuern Fingerzeige.

In der Beschreibung der Ober-Aemter Riedlingen und Ehingen wird nämlich S. 22 und 173 l. c. erwähnt, daß ein verbindender römischer Straßen-Zug von Ober-Wachingen über Lippenhofen bei Munderkingen zur „Altenburg" bei Ober-Marchthal geführt habe, (wo im VIIIten Jahrhundert die Gaugrafen der Folcholtsbar und dann die Allemanischen Herzoge Burkhard I. (916), und Hermann II. (997), ihren Sitz hatten, das bei dieser Burg von Halaholf und Hitta gestiftete Benediktiner-Kloster Marchthal aber nach Neugarts 66ster Urkunde i. J. 776 von dem Sohne des Stifters dem Gaugrafen Agylolf an St. Gallen überlassen wurde); daß dann zwischen Dietelhofen und Reutlingendorf, wo eine Gold-Münze von Vespasian gefunden wurde, bis an den „Hühnenbühl" die subterrane Straße wieder wahrgenommen werde, welche sofort nach Taugendorf ziehe, wo 2 wie Brückenköpfe aussehende Verschanzungen, und die Funde vieler römischer Münzen eine ehemalige römische Donau-Brücke vermuthen lassen. Bei dem nahen Orte Zell, (bei Zwifalterndorf) i. J. 790 noch „die römische Au" (Romanawe) genannt, wurde das itzt in der Garten-Mauer der k. Würtembergischen Cammeral-Verwaltung in Zwifalten aufgestellte, in Gerberts allemanischen Reisen in Kupfer gestochene Monument eines Gelübde-Steins aufgefunden, welches Valerius *Venustus* der Proprätor der Provinz (Rhätien) wegen seiner hier wieder erlangten Gesundheit für den Sonnen-Gott errichten, und in einem von ihm wieder hergestellten Tempel aufstellen ließ. [30])

Nicht ohne Grund sucht man in dieser Befestigungs-Linie wieder einen der 4 Römer-Orte, welche Ptolomäus, als „an der Donau" gelegen, vorträgt (oben §. 1.).

Von einem Straßen-Zuge jenseits der Donau sind dann weitere Wahrzeichen vorhanden a) in dem „Heer-Wege" zwischen Taugendorf und Grüningen; b) in den Römer-Thürmen und Thurm-Stellen zu Grüningen und Altheim bei Riedlingen; c) in den Grab-Hügeln bei Taugendorf, Heiligkreuzthal und Hundersingen; d) in den Römer-Schanzen bei Binswangen und Hundersingen, und e) in den auffallenden von Menschen-Händen erbauten Hügeln, „Heineburg" und „Baumburg" genannt, welche zwischen Binswangen und Hundersingen liegen.

Eine weitere uns näher kommende römische Verbindungs-Straße auf dem linken Ufer der Donau ist der bei Berg (der Stammburg der Grafen v. Berg und Schelklingen, wo ebenfalls ein Römer-Thurm stand, gegen Bergach an der Schmiehen oberhalb Ehingen über die Donau führende, und zwischen Alt- und Kirch-Bierlingen von der Ptolomäischen Straße auslaufende Straßen-Arm, welcher dann hinter Bliensbofen, Schwörzkirch und Altheim an die Gränze des Ober-Amts Blaubeuren zieht, und an Pappelau, Ehrstetten, Allewind bei Ermingen vorbei, in der Nähe von Söflingen und Ulm den s. g. „Kubberg" erreicht. [31])

---

wo man das Ptolomäische *Taxgetium*, als *Trajectium* am Bodensee gelegen, sucht. Auf eine entferntere östliche römische Straßen-Verbindung von dem obern Bodensee aus deuten die in Memminger's Beschreibung des Ober-Amts Sulgau bemerkten Römermale einer zwischen Osterach und Polstern i. J. 1673 entdeckten „Heer-Straße", und die Grabhügel-Gruppen bei Mendelbeuren, Blönried in der Nähe der Hoch-Mittelalterlichen Gräflich Böhringen'schen Burg Altshausen, und bei Steegen in der Nähe von Aulendorf.

30) Die Inschrift dieses Monuments heißt: „Deo invicto Soli, templum a solo restituit Valerius Venustus V(ir) P(erfectissimus) P(ro) PR(aetore) sicuti voto et mente conceperat redditus sanitati V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito)." — cf. Tab. VIII. in Gerberts allem. Reisen beim Kloster Zwifalten, und Memmingers Beschreibung des Oberamts „Münsingen" 1825 p. 17.

31) Vergleiche hiezu die Beschreibung dieser „Hoch-

Digitized by Google

Von den Römermalen des auf der Carte der Kupfer-Tafel angezeigten Straßen-Zugs von der Altenburg bei Ober-Marchthal und über Berg und Bergach bei Ehingen bis zunächst bei Ulm, und dann über Alpeck und Haidenheim nach Aquileja ziehend, und die Römer-Straße der Peutinger'schen Tafel von „*ad Lunam*" bis „*Pomone*" durchschneidend, sind bekannt:

1.) Die Stelle eines Römer-Thurms und die i. J. 1821 gemachten Ausgrabungen eines Römer-Gebäudes mit Gewölben und unterirdischen Heizungen durch Wärme-Kanäle und Doppelböden zu Erbach, oder Ellerbach bei Ulm. [32])

2.) Die Stätte eines zweiten Römer-Thurms auf dem 400′ über Ulm gelegenen „Kuh-Berg", westlich mit dem Ulmer „Galgenberg" zusammenhängend, wo das obbemerkte „Hoch-Gesträß" vorüber führt. Auf diesem Berg-Gipfel hat man eine große und weite Aussicht über das Donau- und Iller-Thal bis an den Bussen, östlich bis über Dilingen und Höchstädt, und südlich bis Kronburg und die Tyroler-Berge, am nördlichen Fuße dieses Kuhbergs liegt das vorige Nonnen-Kloster Söflingen. [33])

3.) Zu Ehrenstein bei Ulm wurde ein Penat von Bronze ausgegraben, nämlich das Bild des Jupiters mit dem Donnerkeil [34]); in dem Garten des Pfarrers zu Bermaringen aber eine Silber-Münze von Nero.

4.) In Ulm selbst sind ebenfalls römische Münzen gefunden worden, die zum Beweise dienen, daß sich auch auf der Stätte von Ulm Römer, wahrscheinlich Schiffer und Zimmer-Leute, aufgehalten haben. [35])

Professor Besenmayer in Ulm besaß eine Silber-Münze von Vespasian mit „Annona Augusti", welche i. J. 1806 bei Sprengung der Vestungs-Werke beim Gänse-Thor zu Ulm zum Vorschein kam. Eine andere Silber-Münze mit „Indulgentiae Aug(usti) Cos. IIII. von Caracalla als M. Aurel. Antoninus v. J. 218 ist bei der Demolirung des Walls bei der Spital-Kirche i. J. 1803 ausgegraben worden. [36]) Einen in der Nähe von Ulm

---

Straße" (Hochsträß) in v. Memmingers Heften „das Oberamt Blaubeuern" (1830) p. 15, und das „Ober-Amt Ehingen" (1826) p. 8. Eine weitere von Münsingen herkommende, und südlich dem Lauter-Thale nach, bei der Burghalde bei Maisenburg und bei Schützburg wieder gewahrte, und nach Zwiefalten dirigirende römische Verbindungs-Straße ist in v. Memminger's Beschreibung der Alterthümer im Ober-Amte Münsingen (1825) p. 13 u. f. abgehandelt.

32) Vergl. des damaligen Kirchenraths und Pfarrers Banötti in Ehingen Aufsatz über den Aufenthalt der Römer in dem Oberamte Ehingen in Memminger's Würtemb. Jahrbüchern Jahrg. 1824 p. 70 u. f., und die Beschreibung des Oberamts Ehingen p. 9. Zu diesen gewöhnlichen römischen Heizungen durch Wärme-Kanäle s. die Abbildung von Römer-Gebäuden in *Drusomagus* Tab. II. lit. K. 1. 2. 3, und die dazu gehörige Beschreibung im Texte sub rubro: „die Wohnungen" p. 66 u. f. daselbst.

33) Vergl. hiezu des Diacons in Langenau und Pfarrers zu Wettingen M. Dietrich's Beschreibung der Stadt Ulm 1825 (8) mit 8 Kupfern und 2 Carten. Eine sehr gelungene Monographie.

34) Hertensteins Prodromus Vlmae Nummariae in actis Eruditorum, Lipsiae 1736 Mens. Novemb. „In vicino Vico *Oehrenstein* statua Jovis fulminantis effossa, mox tamen ex irrationali religionis zelo destructa est." Vergl. hiezu Prugger's Beschreibung der Peutinger'schen Straße bei Aquileja, welches er irrig für Ulm hielt.

35) Hier bei der schiffbar gewordenen Donau bestieg Julian die Flöße und Schiffe (Lembos), welche ihn von dem Lande der Raurake nach Sirmium in Pannonien brachten. (Ammianus Marcellinus Lib. XXI. Cap. VIII. Edit. Bipont. 1786 p. 263.)

36) Besenmayers Briefliche Nachrichten über die Antiquitates Vlmenses. Ueber eine zu Ursprung bei Geißlingen gefundene Kupfer-Münze von Domitian mit der Minerva schrieb er 1802 (Vlmae apud Wagner (4!) „Specimen historico-numismaticum de Minerva a Domitiano superstitiose culta." Die Meinung daß der Name Ulm aus V(i. e. quintae) Legionis) M(ansio) entstanden sey, ist um so lächerlicher, als die 5te Legion nie in dieser Gegend stand, und die Römer die Abbreviation V. L. M. wohl verstanden, die Deutschen aber diese irgendwo gefundenen Buchstaben nicht als ein Wort gelesen haben würden; Pfarrer Dietrich vermuthet vielmehr l. c. p. 14 mit Prälat Schmid richtiger, daß Ulm von Olm oder olmicht, d. i. von einem Wasserreichen und sumpfichten Boden, welchen hier der nicht geregelte Einfluß der Blau in die Donau verursacht haben mochte, den Namen ableite, wie auf dem gegenüber gelegenen rechten Donau-Ufer der Sumpf des heutigen Ulmer-Rieds dem Orte Pfuhl, (oben Note 17 p. 8) den Namen gegeben habe. Auch Prugger kannte l. c. p. 79 zum Theil die Ulmer Münzen-Funde. Die Röhren von Thon von einer Wasser-Leitung, welche 1819 beim Abbruch der St. Johannes-

Digitized by Google

ausgegrabenen Domitian von Silber v. J. 92 n. Chr. mit Imp. XXI. und Cos. XV. erhielt i. J. 1830 Hofrath v. Ahorner in Augsburg in seine Sammlung. Von 5 weitern aus Ulms Nachbarschaft gesammelten Kupfer-Münzen von *Augustus*, *Nero*, *Trajan* und *Gratian* wurde in den O. D. Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 623 II. N. 3. Nachricht gegeben.

5.) Auch zu Ober-Elchingen stand ein Römer-Thurm. Er heißt in der noch vorhandenen ältesten Urkunde des Klosters Elchingen „der Babylonische Thurm.“ [37])

6.) Endlich beurkunden den Zug einer Römer-Straße zu und bei Albeck die römischen Münzen-Funde eines Trajanus *Decius* v. J. 250 mit „Genius exercitus illurici“, über welche 1804 der Pflug lief (Vesenmayer), und eines Constantin mit „Soli invicto comiti“ von Bernstadt, wo die Straße unten, durch, und ober dem Dorf noch „die Heer-Straße“ heißt. [38])

§. 5.

Römermale an der Straße von PHEBIANIS bis GUNTIA.

Von den römischen Lager-Stätten bei Finningen lief die Römer-Straße des Itinerars östlich in schiefer Richtung über Steinheim am Buchenberg, nach Straß, wo sie itzt noch „die Heer-Straße“ heißt, dann nach Opferstetten bei Bühl, und hierauf zwischen Leipheim und Bubesheim in gerader Linie nach Günzburg. Bei Straß vereinte sich die große Heer-Straße nach *Augusta Vindelicum* (Augsburg), welche *Guntia* gegen die Donau zur Seite liegen ließ, auf einem besondern Comunications-Wege aber unmittelbar dahin führte, mit der oben bemerkten, von *Venaxomodurum* herkommenden via claudia, und mit der durch das Roth-Thal gelaufenen Verbindungs-Straße (via diversoria).

Am nördlichen Ende des Buchenbergs sucht man die Stelle eines römischen Wacht-Thurms. Eben so auf den künstlichen Hügeln des Kreuzbergs bei Ober-Fallheim, und des Schloßbergs zu Bühl, (Viaca p. 87). Auch auf dem Schloßberg zu Leipheim stand ein Römer-Thurm. Endlich gewahrt man auch bei Bubesheim Ueberreste von römischen Fortifikationen.

Die noch sichtbaren Römer-Male an dieser Straßen-Strecke sind:

1.) Ein noch unerbffneter Grab-Hügel an der westlichen Gränze des Staats-Waldes „Glaßenhard“, ¼ Stunde von dem, von den Römer-Straßen zugenannten, itzigen Pfarr-Dorfe „Straß“ gelegen.

2.) Ein merkwürdiger großer, 9′ hoher und 60′ im Durchmesser haltender Grab-Hügel bei Opferstetten in dem zur St. Martins-Pfarre in Günzburg gehörigen Stiftungs-Walde. Dieser Grab-Hügel ist von der archäologischen Gesellschaft in Günzburg i. J. 1831 eröffnet worden, und man fand in demselben das noch fast ganze Skelet eines Mannes, mit dem Gesicht in westlicher Richtung ohne allen Waffen-Schmuck, und ohne Beisetzung einer Urne; nur zur linken Seite hatte derselbe eine geschnirkelte Dekoration von reinem Gold, wahrscheinlich die im Leben begleitete Priester-Würde andeutend. Ein Theil der Kopf-Knochen dieses Skelets war bis in die Fund-Gegend dieses Insigne herabgesunken.

Diese merkwürdige Grab-Stätte ist auf der Kupfer-Tafel Fig. 6. bildlich, und nach ihren Bestandtheilen dargestellt. Lit. a. daselbst stellt ihre Zirkelrunde Peripherie, lit. b. die innere Grab-Einfassungs-Mauer aus Quadern, welche

---

Capelle bei der Dreifaltigkeits-Kirche in Ulm 2′ tief unter dem Boden zum Vorschein kamen, gehören dem Mittelalter und einer Wasser-Leitung in das ehemals hier gestandene Dominikaner-Kloster an; der Römer-Boden liegt bekanntlich überall tiefer; (Dietrich l. c. p. 49).

37) Apud *Lünig* in Spicilegio eccles. T. III. Fol. 274 Urk. N. I. v. J. 1142 „*turris Babylonis* in loco super ripam Danubii, ubi tempore Parentum (der Gattin Luidgarte (v. Ruck) des Markgrafen Conrads v. Meißen) castrum fuerat exstructum.“ (Vgl. meine Geschichte von Elchingen §. 6.) Bis die neuen Kunst-Straßen in Schwaben (1768-1788) angelegt waren, verblieb eine Post in Ober-Elchingen. Die über Westerstetten (1550), Altenstadt (1637) dahin geführte Post-Straße leitete über Weisingen und Leipheim nach Günzburg; (Pf. Dietrich l. c. p. 214 und 1215).

38) Registrator Sailer's Briefliche Nachrichten, (vergl. Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis Jahrg. 1830 Art. XI. ad c. p. 31); Pfarrer Dietrich nennt diese Straße l. c. „die alte Post-Straße.“

Digitized by Google

3 - 4′ hoch war, und lit. c. d. und e. die äussere Ansicht dieser 9½ Schuh langen und 3′ breiten Stein-Mauer im Grunde, und im Durchschnitte ihrer Länge, und ihrer zum Theile verfallen-vorgefundenen Breite dar. Das Skelet lag in dem Raume sub lit. f., - Lit. g. enthält die Abbildung des 2″ langen und oben ½″ breiten Gold-Blättchens mit den Zierrathen dieses Insigne; und lit. h. die Abbildung der auf beiden Seiten durchgeschlagenen Befestigungs-Stifte derselben. Vielleicht war hier wirklich eine Opfer-Stätte, wie in dem nahen Günzburg 2 ähnliche Brand- und Opfer-Stätten ausgegraben wurden. [39])

Eine römische Begräbniß-Stätte ohne Verbrennung des Leichnams gehört übrigens schon der spätern Zeit des römischen Landes-Besitzes an, da bei den Römern mit Einführung des Christenthums die Gewohnheit, die Todten zu verbrennen, abgeschafft worden war; (vergl. in Guntia die Grab-Stätten zu Langweid und Affing p. 22 und 112). Mit diesem Ritus des Christenthums steht freilich der heidnische Opfer-Priester, der hier begraben lag, in einigem Widerspruche. [40])

3.) Im „Jungholz" bei Echlisbausen, ½ St. von Leipheim zunächst an der von Augsburg nach Ulm ziehenden itzigen Land-Straße sind wieder drei 8 - 9′ hohe, und 30 - 50′ im Durchmesser betragende noch unerröffnete römische Grab-Hügel vorhanden.

4.) Weiter liegen in einem Privat-Holze von Bühl am Staatswald „auf den Bergen" 6 Grab-Hügel, von welchen die 4 kleinern 3 - 4′, die 2 größern aber 4 - 5′ hoch sind, alle aber im Diameter zwischen 25 - 40′ messen. Auch diese sind unerröffnet.

5.) In Leipheim selbst, wo noch in der Grundlage des Kirchen-Thurms, und hie und da in den Stadt-Mauern mehrere zu neuern Zwecken verwendete römische Quadern bemerkt werden sollen, stand auf dem zur Mittelalterlichen Burg der Güssen benutzten Berg-Conus an der Donau, wo Kupfer-Münzen von der Familie der Constantine gefunden wurden, ein römischer Wacht-Thurm. [41])

6.) In der Staats-Waldung „Justing" an einer itzigen Vizinal-Straße von Bühl nach Bubesheim, vielleicht von einer einstigen „öffentlichen Gerichts-Stätte" den Namen führend, liegen 62 Grab-Hügel in ungleichen Entfernungen und in verschiedenen Gruppen. Sie sind wie gewöhnlich 8 - 9′ hoch, und haben einen Durchmesser von 25 bis 70′. Die größern sind durch Fuchsbaue, und durch frühere Nachgrabungen demolirt.

7.) In dem Forst-Orte Hardt liegt weiter ein isolirter Grab-Hügel von mittlerer Größe. Dann sind

8.) in dem Gemeinde-Holz von Bubesheim an 2 Stellen Gruppen von 25 ähnlichen, und von 7 weitern durch den Kartoffel-Bau itzt größtentheils umgegrabenen Grab-Hügeln vorhanden. [42])

9.) An der östlichen Gränze des Wald-Distrikts Rußbaum bei Bubesheim liegt an der

39) In der Geschichte von Elchingen kommen in §. 21 historische Beiträge zur Monographie dieses Weilers Opferstetten vor, welcher wegen seiner Angehörung zur uralten St. Martins-Pfarre in Günzburg auch als eine „geopferte Stätte" (d. i. ein „frommes Vermächtniß" für St. Martin, oder zur Pfarre in Günzburg) interpretirt werden wollte.

40) Die Existenz späterer römischer Opfer-Priester ließe sich dahin erklären, daß mit Einführung der christlichen Religion als Staats-Religion unter Constantin dem Großen das Heidenthum doch noch in Uebung und tolerirt verblieben, unter Julian und den Christen-verfolgenden Kaisern temporär selbst wieder die herrschende Religion geworden, und das Verbrennen der Todten aus Polizeylichen und Oekonomischen Rücksichten abgeschafft verblieben sey.

41) Daß der s. g. „Burgberg" itzt Buchberg zu Leipheim (ein Pyramidalischer Hügel von 310′ Umfang, 125′ Länge, 100′ Breite und 20′ Höhe) das Riesenmäßige Grab eines im höhern Range gestandenen deutschen oder Vindelizischen Kriegers gewesen sey, welcher hier mit seinem Pferde und Jagd-Hunde verbrannt wurde, und dem man seine Waffen in das Grab mitgab, ist in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1830 p. 42 in der 2ten Note bemerkt, und es sind daselbst die ausgegrabenen Gegenstände angeführt worden, (sie waren nebst Menschen-, Pferd- und Hunde-Knochen, bituminirte Stein-Kohlen, verbranntes Getreide, 2 Pfeil-Spitzen, 1 eiserner Schlüssel, und Scherben von Gefäßen).

42) Auch der Kirch-Thurm in Bubesheim enthält in seiner Grund-Mauer große Quadern. In diese Mauer von Quadern ist der Thurm-Eingang eingebrochen worden; dieser untere Theil des Thurms war, wie der Römer-Thurm in Günzburg mit einem festen Gewölbe geschlossen, der alte Eingang in den Thurm befand sich wie bei allen Römer-Thürmen in beträchtlicher Höhe. Auch stieg man

Digitized by Google

Berghänge gegen die Günz in der Form eines abgestumpften Kegels ein freistehender über 60' hoher Hügel, mit einer oben 40' im Durchmesser haltenden Fläche. Die Volks-Sage läßt hier Bau-Steine ausgraben, und bezeichnet diese Stätte als die eines „alten Schlosses.“ Höchst wahrscheinlich stand hier wieder ein römischer Wehr- und Wacht-Thurm.

10.) In südlicher Richtung dieser östlich gelegenen Berghänge gegen das Günzthal gewahrt man noch auf 3 Seiten einen Wall, der auf den beiden Neben-Seiten 85 Schritte, auf der 3ten Seite aber 105 Schritte lang ist; dieser Wall bildete einst eine große, wahrscheinlich römische Schanze. Endlich bemerkt man

11.) in einer Entfernung von 390 Schritten von dieser Schanze und vom Walde, an dem hier gekrümmten Günz-Flusse in dem Ried noch einen 219 Schritte langen Erd-Aufwurf, der Stellenweise 6-8 Schuh hoch, und aus Kies mit Lehm-Erde auf einem Torflager erbaut ist. Auch hier stand wieder eine römische Fortifikation, welche wie alle diese Aussen-Werke theils zur größern Befestigung von Guntia, theils zum Schutze der vorüber gezogenen Römer-Straßen erbaut worden seyn mochte. [43])

Die vielen Grabhügel-Gruppen um Guntia deuten auf eine in römischer Zeit stärker bewohnte Gegend, jene zahlreichern im Jusking aber möchten im Zusammenhange mit den nahen zahlreichern Grab-Hügeln bei Reisensburg und im Günzthal, wie bei Kleinkdz, auf eine unter Günzburgs Mauren vorgefallene blutige Kriegs-Affaire zwischen den Römern und den Deutschen schließen lassen.

in den obern Theil dieses Thurmes durch eine innerhalb der Mauer, wie in dem Helmishofer Römer-Thurm, angebrachte Stiege. Uebrigens soll nach den Angaben des gegenwärtigen k. Pfarrers Hötzel in Bubesheim auch der Kirchhof noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts befestiget, und die damals um vieles abgetragene hohe Umfassungs-Mauer soll mit Schieß-Scharten versehen gewesen seyn. — Hiernach wäre auch zu Bubesheim ein römischer Wacht-Thurm zu suchen.

43) Alle diese Nachrichten schöpfte der Verfasser aus den offiziellen Einsendungen und geometrischen Aufnahmen des k. Revier-Försters Gaßner zu Büht, und aus Brieflichen Mittheilungen des k. Archiv-Registrators Sailer, dann des Bürgermeisters Wezler in Günzburg.

§. 6.

GVNTIA und TRANSITVS GVNTIENSIS.

Der Römer-Ort *Guntia*, und der Donau-Uebergang daselbst ist mit seinen Römer-Maken schon wiederholt abgehandelt worden.

In dem eigenen Werke „*Guntia*“ [44]) sind die römischen Alterthümer zu Günzburg in 6 §.§n weitwendiger abgehandelt; ihr Inhalt ist:

§. 1., daß nach den bei Töll (nach der Assonanz „Telonium“) und Rabland in Tyrol auf der via claudia gestandenen Straßen-Monumenten Kaiser Claudius I. J. 47 n. Chr. die ältere, von Berg-Gewässern zerrissene Drusus-Straße von *Verona* nach *Augusta*, von *Altinum* nahe am adriatischen Meere (einer zwischen Padua und Concordia gelegenen, und von Attila zerstörten Stadt) in einer Distanz von 301 römischen Meilen bis an die Donau (bei Günzburg) erweitert und gesichert habe, (munit). [45])

44) Dasselbe führt den Titel: „*Guntia*, und merkwürdigere Ereignisse der Donau-Stadt Günzburg, der Umgegend, und der Markgrafschaft Burgau“ ꝛc. mit 8 Kupfer-Tafeln, Augsb. 1823; auch kürzer „Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises, 1823“ (4).

45) Die Inschriften der 3 Straßen-Monumente, welche von dieser via claudia Kunde geben, sind nach des Frhrn. v. Hormayr's Angabe in der Gesch. der gefürsteten Grafschaft Tyrol I. Thl. I. Abthl. p. 185 N. VI. VII. und VIII. in *Guntia* abgedruckt. Vergl. hiezu des Potesta von Trient Conte Benedetto *Giovanelli* archäologische Abhandlung über das römische Straßen-Denkmal zu Maretsch bei Botzen, und zu *Cesio*, in der neuen Tyroler Zeitschrift 1825 und 1826 p. 129 u. f., und die v. Hormayr'schen Bemerkungen hiezu im XXXVIten Band der Wiener Jahrbücher über die Zeitschriften der Provinzial-Museen und Monographien S. 127 u. f. Die vollständigste 3te dieser Inschriften lautet: „Ti(berius) Claudius Drusi F(ilius) ‖ Caesar Aug(ustus) Germanicus Pontifex maximus tribunicia Potestate VI. Co(n)s(ul) IIII. Imp(erator) XI. P(ater) P(atriae) ‖ Censor Viam Claudiam Augustam ‖ quam Drusus pater Alpibus bello patefactis derivavit munit(us) ab ‖ Altino usque ad flumen ‖ Danuuium M(illia) P(assuum) CCCI.“ — Das bei Töll ausgegrabene Monument nennt den K. Claudius „Cos. desig(natum) IIII. und bemerkt „viam claudiam augustam, quam Drusus Caesar prius obicib(us) patefactis iter(um) exsl(cato) flumine purgavit m(uniendam) ac rest(ituendam) s(ua) p(ecunia) (per) M. P.... cu(ravit)“. — Diese via claudia wich in Sandeck von der Drusus-Straße ab, und führte über

Digitized by Google

§. 2do, daß der erste Hauptmann in der 20sten Legion, die „Valerische" und „Sieghafte" genannt, Titus Elupius *Praesens*, zur Galerischen Familie gehörig, gebürtig von *Guntia*, dem zu *Tamerton* (in der Gegend von Falmouth) verehrten Jupiter einen zu *Deva* in der itzigen Grafschaft Chester in Brittanien gefundenen Votiv-Stein i. J. 154 n. Chr. habe errichten lassen. [46])

§. 3tio, daß in dem Antoninischen Itinerar die Entfernung des Römer-Orts *Guntia* von *Augusta* nur zu XXII. M. P. = römischen Meilen angegeben werde, während diese Entfernung auf der bekannten alten Römer-Straße 13 bis 14 deutsche geometrische Stunden betrage, welches 22 römische Leuken (die Leuke nach Ammian Marcellin und Jornandes zu 1500 Doppel-Schritten gerechnet), betragen würde, und daß also in der Abschrift des Itinerars entweder die römische Zahl X ausgelassen worden sey, (statt XXII = XXXII M. P.), oder daß statt der römischen Meile (zu 1000 Progreßiv-Schritten, und 5 römische Meilen auf eine deutsche Meile weniger 205 rheinländische Schuh, oder rund weniger $\frac{1}{25}$ gerechnet) 22 Leuken zu verstehen seyen. [47])

§. 4to, daß nach der Notitia Imperii gegen die Mitte des Vten Jahrhunderts n. Chr. der Oberste des Spanischen Corps aus Ursa zu Günzburg in Besatzung gelegen habe. [48])

§. 5to, daß *Guntia*, wie der Günz-Fluß von dem keltischen Wurzel-Worte „*Gunt*", d. i. „= ein Zusammenfluß von Gewässern", oder „eine Fluß-Vereinigung" den Namen ableite. [49])

§. 6to, daß i. J. 1784 die Fischer-Söhne Kratzer in Günzburg beim Fischen in der Günz an dem durch das damalige Hochwasser abgerissenen Günz-Ufer bei der Leinwand-Bleiche „die Hagenweide" genannt, etwa 1500 Schritte von der itzigen obern Günz-Mühle (nach Sailer oberhalb „der Hasen-Mühle" an der alten Günz) einen 15′ tief unter Sand und Steinen in den Günz-Fluß versunkenen Gelübde-Stein eines ehemaligen römischen Günz-Müllers für den Fluß-Gott Neptun mit der abgebrochten Inschrift:

NEPTV
SACR
MOLIN

(Neptuno sacrum Molinarius oder Molinator statt Molendinarius [50]) gefunden haben, und daß es wegen des Weihungs-Wortes „sacrum" wahrscheinlich sey, daß dieses Votiv-Monument in einer in den Fluß versunkenen Capelle (aedis) an der Günz stand; jene Fischer wollten nämlich bei der Fund-Stätte dieses Monuments noch ein, später nicht mehr wahrge-

---

den Arlberg, Pludenz und Bregenz, dann über *Vemania* und *Coelio-monte* nach *Guntia* (oben §. 2. N. 4, und Note 4 in Guntia, dann O. D. Kr. unter den Römern I. Abth. §. 17. p. 46).

46) Die Inschrift dieses Monuments lautet: „I(ovi) „O(ptimo) M(aximo) Tanaro ‖ T(itus) E(lupius) Ga„ler(ius) Praesens *Guntia* ‖ Pri(mipilus) Leg(ionis) „XX V(aleriae) V(ictricis) ‖ Commodo et Laterano „Co(n)ss(ulibus) V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito.)"

47) Dieses nicht zutreffende römische Meilen-Maaß hat ältere und neuere Schriftsteller veranlaßt, *Guntia*, jedoch sonderbar von Augsburg weiter, als zu Günzburg zu suchen, nämlich zu Kellmünz oder zu Ober-Günzburg, oder auch zu nahe in dem von Augsburg nur etwas über 2 Stunden entlegen-gewesenen und verschwundenen Schlosse am Lech, *Gunzilech*. Vgl. Buchner's Reisen auf der Teufelsmauer, IIItes Heft „Guntia" p. 62 u. f. Historische Nachrichten über Gunzelen oder Conzilech kommen in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. 1830 S. 18 vor.

48) Praefectus militum Ursariensium *Guntiae*, (oben §. 3. S. 7). Diese Garnison war demnach Infanterie aus *Ursa* in Spanien, wahrscheinlich in dem heutigen *Ossunna* an der Mündung des *Singalis* in Hispania baetica in der Nähe von *Munda*, als Strabos „Urson", und Appians „Orson" zu suchen. Das Schild-Bild dieses spanischen Corps war eine rothe Kugel im rothen mit einem goldenen Ringe eingefaßten Felde, umgeben von einem blauen Stern mit 11 Spitzen im Purpurrothen Felde; (oben §. 1. Note 4). Dieses Schild-Bild ist nach *Pancirolus* in Guntia Tab. I. Fig. 3. bildlich dargestellt.

49) Zu Günzburg mündet nämlich die Günz, derer oberer und unterer Arm weiter oben bei Günzeck zusammenfließt, in die Donau ein. Auf die gleiche Weise derivirt Gundelfingen seinen Namen von dem dortigen Einflusse der Brenz in die Donau, und Gundremmingen von jenem der Mindel in die Donau. Diese Zubenennungs-Analyse widerlegt auch die Meinung, daß *Guntia* wie *Vemania*, *Viaca* ꝛc. mehrere Lager-Stätten, welche von Aißlingen bis an den Buchenberg bei Finningen gereicht hätten, in sich begriffen habe.

50) „*Molitor*" nach Professor Buchner kann nicht gelesen werden, da die Stein-Inschrift noch wohlerhalten MOLIN. hat.

Digitized by Google

nommenes Mauerwerk bemerkt haben. Dieser Votiv-Altar ist nach dem größern Bilde in Guntia (Tab. I. Fig. 1.) auf der diesem Hefte beigegebenen Kupfertafel Fig. 40 abgebildet.[51])

§° 7mo, daß fortan viele römische Münzen zu Günzburg gefunden würden. In der Nummotheca Raiseriana sind an solchen seit dem Jahre 1817 theils in der obern Stadt bei Umänderung des Gartens des vorigen Nonnen-Klosters (bei der Frauenkirche), itzt den englischen Fräuleins gehörig, theils in den Gärten vor der Stadt gegen die Donau, theils in der untern Vorstadt ausgegrabenen, oder auch dem Stadt-Pfarrer in Günzburg geopferten römischen Münzen vorhanden:

1 Divus *Augustus* Pater mit der Providentia v. J. 14 n. Chr.; 1 Tiber S. C. v. J. 22; 1 Caligula zur Ehre seiner Mutter Agrippina der Gattin des *Germanicus* zwischen 37-41 n. Chr. geschlagen; 1 Claudius v. J. 42 (5 Jahre vor Vollendung der via claudia ad Danuvvium) mit „Libertas Augusti"; 1 Nerva v. J. 97 mit „Fortuna Augusti"; 1 Trajan als Cos. III. mit einer Viktorie, auf deren Schild S. P. Q. R. steht, v. J. 101; 1 silberne Münze von Commodus dem Sohne des Mark Aurels v. J. 184; 1 Alexander Severus v. J. 227 mit „pax Augusti"; 2 Kupfer-Münzen von Gallien v. J. 254 und 265 mit „Apollini Conservatori" und „Fortuna redux"; 1 Maximian v. J. 303 mit „Genio populi romani"; und 1 Marentius v. J. 336 mit „Conservator Vrbis suae". (Eine dieser Münzen hat ein Maulwurf ausgestossen). — 1823 wurde auf dem Gottesacker in der untern Stadt 1 Silber-Münze von Caracalla als Antoninus pius v. J. 210 mit einer sitzenden Cornucopiae ausgegraben. — Von weitern 6 i. J. 1824 zur Hand gebrachten Münzen ist in *Drusomagus* S. 51 und 52 Kunde gegeben worden; solche sind: 1 silberne Familien-Münze der Junier, wozu Brutus gehörte, mit den Dioscuren (Castor und Pollux); 1 Kupfer-Münze von Vespasian v. J. 79 mit dem Adler auf der Erd-Kugel stehend S. C.; 1 von Antonin dem Frommen v. J. 156 mit „Libertas"; 1 von Maximian wie die obige v. J. 303; 1 von Constantin dem Großen v. J. 306 mit „Soli invicto comiti", und die kleinere mit „Constantinopolis" und der auf einem Schiffs-Schnabel stehenden Viktorie. — Die i. J. 1829 an das Antiquarium eingelieferten in der untern Vorstadt ausgegrabenen 8 römischen Münzen von Auguft, Domitian, Trajan, Antonin, der Faustina und Luzilla, und von Constantius sind in den Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 903 und 1391 beschrieben worden. — 1 Trajan, 1 *Julia Domna*, und 1 *Valens* von Günzburg und der Umgegend besitzt v. Ahorner in seiner Münz-Sammlung. — Endlich wurde in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1831 S. 1. von weitern 10 römischen Münzen Kunde gegeben, welche in der untern Stadt zu Günzburg i. J. 1830 ausgegraben, von der dortigen archäologischen Gesellschaft gesammelt, und an das Antiquarium in Augsburg eingesendet wurden.

Diese Menge von römischen Münzen durchläuft eine Zeit-Periode ihrer Präge-Jahre von vierthalbhundert Jahren.

Endlich wird §° 8vo l. c. der „Transitus Guntiensis", „der Donau-Uebergang bei Günzburg" abgehandelt, und hiebei erwähnt, daß der Panegyriker und Rhetor *Eumenius* in seiner i. J. 297 n. Chr. auf Constantin den Bleichen (chlorus) verfaßten Lobrede, (in Paneg. X. Cap. 2) über den Feld-Zug dieses Kaisers gegen die Allemanen, welchen *Eumenius* selbst mitgemacht hat, von einem gefangen genommenen deutschen Heerführer, und von der gänzlichen Niederlage der Deutschen, die von der Rheinbrücke bei Mainz bis zu jener bei Günzburg, dem fraglichen „transitu guntiensi" verfolgt worden wären, erzähle. Von welchem Mord-Kampfe die bei Günzburg jenseits der römischen Donau-Brücke gelegene Gegend „die Mord-Schlacht" genannt, wahrscheinlich ihren Namen noch bis zur Stunde führen mag.

In den beiden Heften „Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrgänge 1830 und 1831" kam als zu *Guntia* gehörig, weiter vor:

1.) die von Mitgliedern des archäologischen

51) Während der Errichtung des römischen Antiquariums in Augsburg i. J. 1822 (mit seinem Inhalte beschrieben in Guntia p. 59-84) zur Sammlung und Aufbewahrung der im Oberdonau-Kreis vorhandenen Monumente kaufte der verstorbene Herr Fürst Anselm Maria Fugger von Babenhausen diesen Votiv-Stein von dem damaligen Eigenthümer Sebastian Kratzer in Günzburg um 5 fl. 24 kr. an sich, und ließ denselben in seinem Schloß-Garten in Babenhausen frei aufstellen. Man hegte die Hoffnung, daß dieser Römer-Stein auch zu seiner bessern Conservation von dem gegenwärtigen Hrn. Fürsten Anton Anselm Fugger von Babenhausen an das Antiquarium in Augsburg gegen Ersatz der Auslage überlassen werden würde; allein dieses Ansinnen ist auf eine empfindliche Weise categorisch zurückgewiesen worden.

Digitized by Google

Vereins in Günzburg [52]) eingesendete Anzeige, daß bei dem Einfluß der Günz in die Donau in der Ebene, (der itzigen äussern untern Vorstadt „zu Günzburg" wo die St. Martins-Pfarrkirche steht), ein ausgedehntes römisches Castrum (eine Citadelle) gestanden habe, und daß fast alle Ueberreste aus der römischen Zeit in dem Umfange dieser Citadelle, vorgefunden würden.

Die Einzeichnung der römischen *Guntia* in die Steuer-Cataster-Carte der Stadt Günzburg ist auf der Kupfertafel Fig. 7. dargestellt. Lit. a. daselbst enthält die mehr oder minder sichtbaren Ueberreste dieses jenseits der Günz und an der Donau gestandenen römischen Castrums, dessen ausgedehnte Wälle itzt größtentheils verschwunden, und in die damit planirten Gräben eingeworfen worden sind. [53]) Bei lit. b. stand eine Porta, oder ein festes Donau-Brücken-Thor. Bei lit. c. ein Römer-Thurm an der Günz. Da, wo itzt ein tiefes Altwasser der Donau ist, und wo bei lit. b. noch über 100 große Quader-Stücke sichtbar in der Donau liegen, lief der sich itzt auf die andere Seite geworfene Leinpfad des Flusses, und hier war auch der *transitus guntiensis* oder der Uebergang über die Donau vermittelst einer mit Brücken-Köpfen befestigt gewesenen Donau-Brücke. An den jenseitigen Brücken-Kopf stoßt die Gegend mit dem auch auf der Carte bemerkten merkwürdigen Namen „der Mord-Schlacht." Bei lit. e. in der Gegend des „Donau-Brunnens" war ein Vorwerk. Auf der Anhöhe lit. f. lagen die durch weitere Verschanzungen, und durch einen römischen Wacht-Thurm, welcher in der Gegend der itzigen Frauen-Kirche stand, gesicherten römischen Wohnhäuser. Auf der Grundlage dieses 2ten Castrums steht die ehemals befestigt gewesene itzige Stadt Günzburg zwischen ältern Wällen, Gräben, und den steilen Berg-Abhängen gegen die Donau. Am „Bach" in der untern Stadt stößt man noch auf massive 18' dicke Mauer-Ueberreste, vielleicht ehemalige Bestandtheile der Fig. 8. lit. a. (als castrum depictum) dargestellten Römer-Veste *Guntia*. In vielen Gärten gewahrt man subterrane Construktionen. [54])

2.) Von dem an der Günz gestandenen Römer-Thurm sind in dem itzigen Pfarrkirchen-Thurme noch die wohlerhaltenen Ueberreste vorhanden. Dieser Thurm ist Fig. 11. nach seiner Grundlage (lit. a.), nach seiner Aussen-Seite (lit. b.), und nach seinem Durchschnitte mit dem zu einer Thüre durchbrochenen ehemaligen Vorraths-Gewölbe (lit c.) dargestellt. Er ist wie die bekannten, und bereits abgehandelten Römer-Thürme zu Helmishofen, Kemnat, Ober-Schönegg u. a. 6' dick, seine Mauern bestehen innen und aussen aus Quadern, die Füllung in der Mitte derselben aus eingegossenem Mörtel mit Steinen. Die gefalzten Buckel-Steine bilden von aussen in einer regelmäßigen Bau-Linie von 14 Reihen 30' hoch ein elegantes römisches Bau-Werk, auf dasselbe folgen dann 15' hoch weitere 14 Reihen behauener Quadern bis zu einer Thurm-Höhe von 45'. Hierauf steigt weiter 32' hoch der aus Back-Steinen aufgesetzte Mittelalterliche Glocken-

52) In Günzburg bildete sich nach dem Vorbilde der historischen Kreis-Vereine ein Verein für Alterthümliche Forschungen. Die Einsendungen über Günzburg und Umgegend aber, und die dazu gehörigen Zeichnungen verdankt man den thätigen Alterthums-Freunden den Herren Bürgermeister Wezler, Archivs-Registrator Sailer und Stadtschreiber Spät in Günzburg.

53) Nebst einer früher am Garten des Musikers Böck in der untern Vorstadt zu Günzburg bemerkten Schanze, entdeckten Bürgermeister Wezler und Stadt-Schreiber Spät in Günzburg links von der Ulmer Chaussee einen noch ziemlich erkennbaren Wall und Graben durch die ganze „untere Vorstadt" in den Gärten fortlaufend, welcher sich dann oberhalb der Hasen-Mühle an das alte Flußbett der Günz, oder über den itzigen Mühl-Canal zieht.

54) Den Umfang der Citadelle jenseits der Günz und der Donau bezeichnete Sailer „vom Pfarr-Kirchen-„Thurme dem Wehr-Punkte an der Günz, an, der An-„höhe nach hinauf bis zum Donau-Brunnen", (wo 1830 eine Kupfermünze von dem auf Alex. Severus gefolgten C. Julius Verus *Maximinus* mit „Pax augusta" v. J. 236 gefunden wurde), „von da quer über den von „der Donau-Gasse (einem ehemaligen Graben itzt Hohl-„Weg an der sich bis zum Gottesacker etwas niedriger „ziehenden Anhöhe) durchschnittenen Hügel, bis zum s. g. „„Bach", oder bis zu der östlich bis zum Pfarrhofe zie-„henden Ulmer Land-Straße, dann in kurzer Strecke bis „zur Kirchhof-Mauer der Pfarr-Kirche, wodurch sich „ein oblonges Quadrat darstellt."

Digitized by Google

Thurm empor. Später ist nämlich dieser Römer-Thurm als Kirchen-Thurm benutzt, und mit der Kirche (in welcher der ehemalige römische Thurm-Eingang in der bekannten Höhe angebracht ist,) in Verbindung gebracht, auch sind in die Römer-Mauer Fenster gebrochen worden.

3.) Die angezogenen Nachrichten gaben weiter Kunde von 3 ½′ breiten und 2–3′ hohen aus der Donau erhobenen Quader-Blöcken, die zu einem großen Gebäude gehörig waren, das im Verfolg der Zeit von der Donau unterspühlt wurde, und in den Fluß fiel.[55]) Bei weitem der größere Theil dieser Werk-Stücke (gegen 100 Quadern) liegt zum Theil versandet noch in der Donau. Die Formen der ausgehobenen Tuffsteine sind Fig. 9. auf der Kupfer-Tafel (lit. a. bis g.) abgebildet. Lit. a. enthält insbesondere das Gesimse, wahrscheinlich von einem Thore, und lit. b. die Sculptur eines Frauenzimmer-Kopfes in hochfrisirtem Haar in einer Nische, vielleicht das Brustbild einer römischen Kaiserin. Merkwürdig ist, daß sich in dem Mörtel einer dieser Quadern eine Kupfer-Münze von Valens v. J. 378 mit „Gloria Romanorum" vorfand, woraus sich schließen läßt, daß das erwähnte Römer-Gebäude gegen das Ende des IVten Jahrhunderts aufgeführt, oder unter Valens restaurirt worden sey.[56]) Nach aller Wahrscheinlichkeit gehörten diese Werk-Stücke zu der an der Donau-Brücke des Transitus guntiensis gestandenen *Porta*; ein solches festes Brücken-Thor stand, wie weiter unten vorkommen wird, auch bei Faimingen.

4.) Die Abbildung des von einem Pfeiler in der St. Martins Pfarrkirche zu Günzburg ausgehobenen Römer-Steins, worauf die fragmentarische Inschrift steht:

D. I.
POPP (wahrscheinlich ein R)
NDVS
IRVI

enthält die Kupfertafel Fig. 41; l. c. wurde bemerkt, daß dieses Bruchstück entweder ein mit D(iis) M(anibus) beginnendes Sepulchral-Monument, oder ein Gelübde-Stein für Jupiter (Deo Jovi), und für das römische Volk (populo romano), von einer Magistrats-Person (Sexvir) oder von einem Unbekannten, dessen Namen die End-Buchstaben ..ndus z. B. Verecundus oder Amandus enthielt, gewesen sey.

5.) Eine weitere Notiz wurde in den Beiträgen für Kunst und Alterthum vom laufenden Jahr p. 2. lit. d. von 2 wahrscheinlichen Opfer-Plätzen oder Brandstätten (ustrinis) gegeben, welche in der untern Stadt zu Günzburg ausgegraben wurden, und von welchen die eine in einem Quadrat von 7 Fuß auf einer Unterlage von mehreren Schichten eines gemodelten Lehms regelmäßig gepflasterte Kiesel-Steine in einem Kranze von Tuffsteinen enthielt, die zweite aber eine solche Stätte von gleicher Extension darstellte, welche mit 9 Stück 2 □′ großen gebrannten Ziegel-Platten in 3 Linien belegt war, und in derer Nähe große Kohlen von Tannenholz, Zähne, Kiefer, Menschen- und Thier-Knochen gefunden wurden. Diese beiden Brand-Stätten sind nunmehr auf der Kupfer-Tafel Fig. 43. sub lit. a. und b. bildlich dargestellt.

6.) Eine weitere Fig. 42. sub lit. a. und b. ebenfalls abgebildete Merkwürdigkeit sind die bei dem Römer-Thurm, und in den Gärten fast 6′ unter der itzigen Erd-Oberfläche, somit in der bekannten überall gleichen Tiefe des Römer-Bodens, ausgegrabenen Strecken der schmalen nur 5′ 2″ breiten Orts-Straße, oder der ungepflasterten Gassen in dem untern Castrum zu Guntia, welche Abbildungen die für eine Ewigkeit berechnete feste Construktion dieser Straßen deutlich versinnlichen; auf dem einen Bild erscheint nämlich die Straße mit einer vierfachen Unterlage von gleichgroßen Kieseln, und dann mit 2 Mittel-Lagen von Tuffsteinen; das 2te Bild stellt eine Straße auf festem Kiesgrund, und nur mit dem Straßen-Kranze

55) Es hat sich die Volks-Sage erhalten, daß hier zur Stelle einst ein Thurm gestanden sey, welchen die Donau unterspühlt habe, und der dann vor undenklichen Zeiten in den Fluß gestürzt wäre.

56) Kaiser Valens, Valentinians Bruder, und von demselben als Mit-Regent angenommen, hielt sich in den Kriegen meistens im Orient auf, er überwand in solchen den *Procopius*. In dem Kriege gegen die Scythen und Gothen wurde er in einer Hütte bei Adrianopel, in welche die Göthen Feuer warfen, auf der Flucht verbrannt (1129 nach Erbauung der Stadt Rom). Er wurde 50 Jahre alt, und regierte mit seinem Bruder 14, nach andern 15 Jahre. *Occo* trägt alle Münzen des Valens ad annum 378 n. Chr. vor.

Digitized by Google

von gleichbehauenen Kalksteinen eingefaßt war, wo dann auf beiden Straßen eine gewölbt ausgeführte festgestossene Beschotterung der Straßen-Oberfläche aus reinem Kies zwischen einer aus zugehauenen Quadern ausgeführten Straßen-Einfassung wahrgenommen wird.

7.) Nebst den bei diesen Ausgrabungen erhobenen römischen Münzen waren nach den erwähnten Nachrichten weiter merkwürdig: ein kleines Schalenförmiges Gefäß aus terra sigillata, welches compakt mit Asche, Kohlen, und den Ueberresten von verbrannten kleinen Knochen, vielleicht von einem geliebten Kinde, angefüllt war, und wobei eine Silber-Münze von dem frommen Antonin lag; dann Fragmente von vielerlei auch sehr schön geformten Gefäßen, worauf die Töpfer-Namen CVPITVS, IVLIVS, und ORATVS eingedruckt waren, übrigens lagen auf einer Stelle die Fragmente von ungebrauchten Schüsseln, Vasen mit Arabesken, Schalen mit Thier- und Jagd-Stücken, Reib- und Seig-Gefäße, Näpfe zum Hausgebrauche, und Stücke eines feinen Lehms so zahlreich beisammen, daß man der Vermuthung Raum geben mußte, als hätte hier zur Stelle eine römische Töpfer-Fabrik, oder eine Töpfer-Waaren-Niederlage existirt.

§. 7.

Die Römermale an mehreren von GVNTIA ausgelaufenen Straßen-Zügen.

I.) Ein Straßen-Zug von *Guntia* war der transdanubianische (der jenseits der Donau gelaufene), mit *Guntia* verbunden durch die Donau-Brücke mit ihrem festen Thore als „*transitus guntiensis*“, (oben). Auf dieser Straße erreichte man sogleich die Gegend „der Mord-Schlacht“ (§. 6.), und dann die „eines Ehegartens“ (d. i. ein ehemaliges Gartenland, oder cultivirtes Erdreich mit Garten-Recht) [57], hierauf die s. g. „steinerne Furche.“ Diese steinerne Furche ist der hie und da noch sichtbare Rücken einer von den Römern aus Steinen erbauten, und durch das Donau-Ried nördlich getriebenen Straße, welche an andern Orten auch „die Stein“, oder „die steinerne Straße“ heißt. In dieser nördlichen Richtung gelangte man über Riedhausen nach Ober-Stotzingen, wo wahrscheinlich ein Römer-Thurm stand, und dann über Stetten und Lonthal auf die Heer-Straße *ad Lunam*.

In westlicher Richtung zog aus der Gegend „der Mord-Schlacht“ weiter ein zweiter Straßen-Arm; diese römische via diversoria, welche wegen ihrer festen und dauerhaften Construktion noch „der Hartweg“ heißt, (der „harte“, aus Steinen erbaute Weg, via strata,) lief in der Richtung nach dem alten Nau [58] über Alpeck und Berustadt zu der Statio *ad Lunam*, oder über Haidenheim nach Aquileja, (bei Aalen).

II.) Eine weitere jedoch auf dem rechten Donau-Ufer verbliebene römische Verbindungs-Straße führte von *Guntia* zwischen Reisensburg und Nornheim, Landstrost und Rettenbach in der doppelten Richtung entweder gegen Mindel-Altheim oder über Gundremmingen nach *Pomone*;

III.) während auf die römische Haupt-Straße nach *Augusta* weitere kurze Verbindungs-Straßen von *Guntia* theils auf den Anhöhen des Günzthals über Deffingen und Kleinkötz, theils an Leinheim und Limpach vorbei gegen Wettenhausen liefen.

Die römische Heer-Straße selbst behielt

57) Von dem Wurzelworte Ehe, (EE, EEht, Eht, Euu, Ewa) = „eine festgesetzte Ordnung“ durch Pakt oder Herkommen, daher „die Ehehaften“, = „die hergebrachten Rechte“; (Westenrieders Glossar). Er erklärt „Egarten“ oder „Eggerten“ für Wiesen, die ehemals Gärten waren; in einem 2ten Sinne aber auch für Wiesen, welche mit Buschwerk überwachsen sind, und dann uneigentlich Moose, Möser, Moore heißen.

58) Nau, oder Langenau (Nawe), wo das Bisthum Augsburg aus uralten Dezimations-Rechten nach dem Urbar v. J. 1316 von der Pfarre noch 24 ß. Haller s. g. „Accessus“ (Accidentien) bezog, und wohin der Dynast und Herr des Albgaues Mangold (v. Ruck) das von seinen Söhnen nach Anhausen verlegte Kloster stiften wollte, dem die Söhne diesen Ort sofort auch als Dotation gaben, (Gesch. v. Elchingen §. 3., die Stiftungs-Urkunde v. J. 1125 bei Besold), war so bedeutend, daß daselbst der römische König Conrad im Oktober 1150 ein zahlreich besuchtes Reichs-Convent (colloquium cum principibus) halten konnte (51ste Urk. in Gerbert's hist. silv. nigr. III. 76), und daß Kaiser Carl IV. 1376 dem Orte Stadtrechte verliehen hat; (Pf. Dietrich's „Ulm“ p. 135).

Digitized by Google

ihren geraden Zug in einer Linie von Kötz über den Berg-Rücken gegen Wettenhausen, dann über Jettingen, wohin auch die über Burtenbach, Kemnat, Haßlach, Edelstetten, Neuburg, bis zum Praetorium von *Viaca* zu Krumbach gelaufene Verbindungs-Straße einmündete, über Freihalden, Steinekirch, Dietkirch, Diedorf, Stadtbergen, Pfersee nach Augsburg, wie der Lauf dieser Haupt-Straße auf der im größern Maaßstabe gestochenen Carte zu *Viaca* genau angegeben, und daselbst auch umständlich beschrieben ist.

Die Römer-Male an diesen Straßen-Strecken sind:

1.) Die großen Verschanzungen mitten auf dem Berge bei dem Berg-Schlosse Reisensburg [59]), dessen alter Burg-Thurm, der auf der Stätte eines vorzüglich gelegenen römischen Wacht-Thurms mit einer weiten Aussicht über mehr als 100 Orte steht, wegen seiner starken Construktion, seiner durchbrochenen Gewölbe, und seiner Stufen innerhalb der Mauer merkwürdig ist.

2.) Die Stätte des i. J. 1696-1700 neuerbauten Schlosses zu Landstrost auf einer ältern Mittelalterlichen, und diese auf einer wahrscheinlichen römischen Burg-Stelle.

3.) Die von dem k. Forst-Aktuar v. Baldinger geometrisch aufgenommenen 4 Grab-Hügel-Gruppen im Herrenholz am Fuß-Wege nach Landstrost, wo in 3 Abtheilungen 3 und 6, und bei der Scheidung der Freiherrlich v. Freibergischen von der Freiherrlich v. Riedheim'schen Waldung daselbst weiter noch unerbffnete 32 Grab-Hügel, an dem Fahrweg von Remshard nach Harthausen aber im s. g. „Remsharderberg" noch 8 römische Grab-Hügel 3-10′ hoch, und 20-50′ im Umfang haltend, liegen.

4.) Die alte Benennung einer von Nornheim nach Landstrost führenden Straße „der alten Ochsen-Straße", welche im Saalbuche „Heer-Straße" heißt. Die Römer-Straßen heißen noch in vielen Gegenden, besonders im Regen-Kreise „die Ochsen-Straßen", welche Zubenennung von *Augustus* zu deriviren ist, d. i. „die Kaiser-Straße", woraus abgekürzt Angst- oder Ougst-, beim gemeinen Manne aber „die Ochsen-Straße" wurde. [60])

5.) Die Burgstelle zu Rettenbach, wo ein Quadratförmiger mit einem tiefen Graben umgebener Platz „auf der alten Burg" genannt, eine römische Lager-Stätte indigitirt, und woselbst der nur einige hundert Schritte davon stehende Pfarrkirche-Thurm von sehr dicken mit Gewölben geschlossenen Mauern, (in welchen Mauern wieder die enge Stiege angebracht ist), die weitere Aufmerksamkeit verdient; in dem Garten des dortigen Frühmessers befindet sich ein tumulus von der Form eines römischen Grab-Hügels. (Nach Sailer).

6.) Von dem bei Remshardt („Römisch-Hardt", oder „das römische Castell auf dem Hardt") i. J. 1821 in einer Sandgrube entdeckten kleinen Gewölbe von großen römischen Ziegel-Platten, in welchem eine dünne $10\frac{1}{2}$" hohe Glas-Flasche mit einem Niederschlag eines rothen Liquors, als ein Opfer der Liebe (Inferiae, vel Parentalia) stand, und dabei das Bruchstück eines Schädels, und eine Silber-Münze von Alexander Severus v. J. 226 mit „Annona Augusti" lagen, ist im Nachtrage zur Geschichte von Lauingen p. 111 Kunde gegeben, und dieses leere Ehren-Begräbniß (κενοταφιον) ist auch Tab. IV. Fig. 5. und 12 daselbst abgebildet worden.

59) Die tief Mittelalterliche Riesenburg (Risinisburch) ist in *Guntia*, in den §. §. 12. 13. 19. und 20. nach ihren merkwürdigen Schicksalen und gewechselten Besitzern von des bayerischen Pfalzgrafen Arnulfs Sohn Berthold an, der mit den von seinem Vater herbeigerufenen Hunnen von Reisensburg aus i. J. 955 conspirirte, bis in die neueste Zeit abgehandelt. Ueber die Verbindung der bekannten ersten Edlen v. Reisensburg mit den Welfen als Schirm-Vögten des Bisthums Augsburg, wohin die Riesenburg im Lehen-Verband stand, mit einem zusammenhängenden Dynastischen Landes-Besitze in dem pago *Eptatico*, und zu Mindelheim sind Fingerzeige in dem Artikel „die Burg Angelberg" in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 4 und 5 gegeben worden.

60) Nachricht von Sailer, und Erklärung der Ochsen-Straße von Professor Buchner im III. Heft seiner Reisen auf der Teufels-Mauer. Nach den Sailer'schen Notizen soll diese „Ochsen-Straße" über Offingen und Gundremmingen fortlaufen, in welch' letzterm Orte auch 4 römische Münzen gefunden wurden.

Digitized by Google

7.) Eben so ist im Anhange zu *Viaca* S. 97 Nachricht mit der Abbildung Fig. 16. lit. b. von den in den Jahren 1827 und 1828 zu Groß-Anhausen bei Wettenhausen 6′ tief ausgegrabenen 60-70, Blumen-Topf-ähnlichen, rothgebrannten kleinen Urnen gegeben worden, welche Kreisförmig und leer um eine große schwärzlichte mit Knochen-Ueberresten angefüllte, und mit einem rußigen Deckel bedeckte Grab-Urne standen, und bei welchen zum Beweise ihrer römischen Angehörung eine Kupfer-Münze von Hadrian v. J. 121 mit einer Cornucopiae als Naulum (Fährgeld für Charon) lag.

8.) Der k. Revier-Förster v. Kraft zu Wettenhausen ertheilte i. J. 1831 unter Einsendung einer Carte, und der dazu gehörigen geometrischen Aufnahmen weiter eine hieher gehörige nähere Nachricht über die in seiner Revier aufgefundenen Römer-Schanzen, und über mehrere Gruppen römischer Grabhügel, welche durchaus noch unerröffnet sind, nämlich:

a) über eine noch zur Hälfte ihres Quadrats vorhandene große Schanze bei Limpach, welche 600′ im Umfange hält, und derer 2 rechtwinklichte Seiten 300′ lang sind, der Wall dieser Schanze ist noch 12-13′ hoch. (Diese Fortifikation war ein Aussenwerk von *Guntia*, und beschützte die Straße);

b) über 5 ganz nahe bei dieser Schanze, und an einem Fußwege nach Leinheim gelegene römische Grab-Hügel, von welchen ein 15′ hoher 100′ Basis enthält, die übrigen aber bei 8′ Höhe, 50′ in der Peripherie haben;

c) über weitere 2 Grabhügel-Gruppen zwischen Limpach und Ebersbach; im Gemeinde-Wald von Limpach liegen nämlich vier 6-10′ hohe, und 30-50′ im Durchschnitt haltende Grab-Hügel, und in dem Privat-Wald des Bauers Kempter zu Ebersbach 4 weitere nunmehr planirte Hügel, wovon einer 20′ hoch war, und 100′ im Diameter hatte. (Ueber den Inhalt dieser planirten Grab-Hügel ist nichts bekannt geworden);

d) über 45 ganz nahe und gedrängt beisammen gelegene, und sich am Fuße berührende Grab-Hügel in einem Privat-Wäldchen bei Kleinköz im s. g. „Winterbach", welche sämmtlich von geringer Größe sind; (5-10′ hoch, und auf einer Basis zwischen 20-30, ruhend); [61])

e) über eine Schanze am Staats-Walde „Heideng'hau" bei Wettenhausen, deren 2 noch bestehende Seiten 330′ lang, und mit einem 12′ hohen und 30′ breiten Erd-Wall ohne bemerklichen Graben umgeben sind;

f) an der Seite dieser Schanze gegen das Kamlach-Thal auf dem Bergrücken, welcher sich bei dem Orte Hammerstetten ausmündet, steht ein 12 Fuß hoher, und 60 Fuß im Durchmesser haltender Hügel, der seiner isolirten Lage wegen für die Stätte eines römischen Wacht-Thurms gehalten wird;

g) in dem „Weilerg'hau" (zwischen Denbach und Weiler bei Wettenhausen) liegen 22 nur 4 bis 5′ hohe, und an der Basis 10-12′ haltende römische Grab-Hügel nahe beisammen, dieselben sind

61.) Hievon wurden am 29. April 1831 von dem Bürgermeister Wezler in Günzburg, Stadtschreiber Spät daselbst, und Pfarrer Grail in Deffingen einige eröffnet; die emsigen Forscher wurden mit einem Paar wohlerhaltener bronzener Arm-Ringe (armillae), einem abgebrochenen Schwert, mit 7-8 ebenfalls ganz erhaltenen kleinen Grab-Urnen, und mit Fragmenten von großen Ueber-Urnen belohnt. — Auch der Burg-Hügel zu Kleinköz, worauf das v. Holzapfel'sche Schlößchen steht, ist ein von Menschen-Händen aufgeführter Conus, wahrscheinlich von den Römern für einen ehemaligen Wacht-Thurm erbaut. In *Viaca* ist p. 101 von den Metall-Spangen, und ihrem wahrscheinlichen Gebrauche Nachricht, und Tab. II. Fig. 8 a-d daselbst ist auch die Abbildung derselben gegeben worden; der Bauer Alois Botzenhardt zu Kleinköz hat einige, mit größern Ringen von Bronze, und mit einer bronzenen Urne i. J. 1827 aus einem auf seinem Felde abgetragenen Grab-Hügel erhoben. — Auch bei dem nahen Deffingen liegt ein großer Hügel, der wegen seiner Größe für die Stätte eines Römer-Thurms gehalten werden will. — Endlich wurden jüngst auch bei der Mühle zu Wasserburg an der Günz, (wo eine aus der Geschichte von Guntia bekannte berühmte Mittelalterliche v. Argon'sche Raub-Burg stand), einige Grab-Hügel entdeckt. — Weitere Entdeckungen und Ausgrabungen in Günzburg's Umgebung sind der archäologischen Gesellschaft daselbst noch vorbehalten.

Digitized by Google

auf eine ungewöhnliche Weise mit einem auf der südlichen und westlichen Seite noch sichtbaren 4 - 5′ hohen und 15 - 20 Fuß breiten Walle umgeben; endlich

b) sind ganz nahe dabei in einem dem Frhrn. v. Stein zu Ichenhausen gehörigen Walde noch 8 größere Grab-Hügel gelegen, welche 15′ in der Höhe, und 60′ Areal-Umfang haben.

9.) Man vermuthet, daß auch die alte Burg Roggenstein, welche in der Nähe des Klosters Wettenhausen stand, und wo des Klosters älteste Schirm-Vögte oder die von den Grafen v. Kirchberg substituirten Unter-Advokaten hausten [62]), die Stätte einer ehemaligen römischen Fortifikation bezeichne. In den Pferd-Stallungen des Klosters wollte man einen zur Stall-Säule zugehauenen ehemaligen römischen Meilen-Stein wahrgenommen haben. In einem 1667 errichteten Zoll-Vertrag zwischen Günzburg und Wettenhausen wird des Zugs der „alten Land-Straße" von Wettenhausen, durch das Prementhal nach Goldbach, und dann nach Jettingen und Dinkelscherben, erwähnt.

10.) Die via diversoria, welche von *Viaca* ausgehend über den Berg-Rücken des Günz- und Kammel-Thals zwischen Hößelhurst und Wattenweiler hindurch an Neuburg an der Kamlach, und an Langen-Haßlach vorbei, (wo im Walde ein großes römisches Castrum und in dessen Nähe 40 Grab-Hügel, dann der Conus eines römischen Wacht-Thurms liegen), hierauf nach Kemnat (ein befestigtes Stativum mit einem Centurio andeutend, wo auch in nächster Nähe das den Römern nicht unbekannt gewesene Klingen-Bad liegt), und dann theils geradeaus auf den Anhöhen des Mindelthals, theils über Burtenbach, wo 1825 eine Münze von Antoninus pius gefunden wurde, auf die große römische Heer-Straße zu Jettingen einleitete, ist in Viaca S. 85 - 86 abgehandelt worden.

11.) Die weitern Beiträge zu dieser Verbindungs-Straße, deren Faden der Fürstlich v. Esterhazzische Herrschafts-Richter Augustin Steinle an das Prätorium zu Krumbach anknüpfte, und diesen Faden dann über Billenhausen, Hirschfelden, Edelstetten nach Kemnat oder Burtenbach zog, und dabei namentlich a.) des Castells im Edelstetter Gemeinde-Wald, und b) eines aus 2 Theilen bestehenden Castrums auf dem Schloß- und Burgberg bei Langen-Haßlach, und in der Nähe von Hagenried; dann c) der Quadratförmigen Burgstelle bei Billenhausen, ferner d) der 4 Grabhügel-Gruppen, nämlich nebst den in Nro. 10. erwähnten 40 Grab-Hügeln, noch einer Gruppe von 4 Hügeln im Edelstetten'schen Herrschafts-Wald „Thiergarten", einer Gruppe von 4 weitern Grab-Hügeln „im Thannenbühel", und eines isolirten Hügels bei Erisweiler, (von welchen Grab-Hügeln einige geöffnet, und daraus nebst einer rothen und starkgebauchten Grab-Urne mit Henkel und schwarzem Einfaß-Ring, kleinere und größere Opfer-Schalen, ein eiserner Gurt-Ring, und die Spitze einer Framea erhoben wurden), endlich e) eines 1½′ hohen und 1′ breiten fragmentarischen Torso einer größern Statue, (nach dem nackten Rücken ohne Kopf, und dem Falten-Wurf des um den Arm geschlungenen Mantels zu urtheilen, eines Gladiators) erwähnt hat; - wurden in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 Art. XVIII. N. 11. p. 58 u. 59 kundgegeben.

§. 8.

POMONE.

Von der Statio *ad Lunam* (bei Lonsee auf der schwäbischen Alp) lief nach der Peutinger'schen Tafel seitwärts ein nach *Augusta vindelicum* dirigirender römischer Straßen-Arm, welcher aber in seiner Fortsetzung nach Augsburg

62) Die Chronologisten des Klosters Wettenhausen hielten unerweißliche Grafen v. Roggenstein für des Klosters Stifter. S. Guntia §. 10. und Note 58. Das „Burgholz", und der „Burg-Weyher", dann eine Gegend „der Thiergarten" daselbst bezeichnen noch die Lage dieser verschwundenen Burg. Der Probst Bartholomä Koppenhofer ließ für die Stifter Conrad und Werner, (vorgebliche Grafen v. Roggenstein) und ihre Mutter Gertraud auf diesem Schloßberge eine 1764 renovirte „Dank- und Ehren-Säule" mit einem Kreuz und mit goldener Inschrift errichten. (Wettenh. Annalen ad ann. 1764). An dem Weg nach Limpach nahe bei dem Stuben-Weyher war auch ein wahrscheinlich von den Römern benutzter Steinbruch.

auf der Tabula als unterbrochen bemerkt ist. Diese Seiten-Straße nach *Pomone* hat eine Entfernungs-Bezeichnung von XL M(illia) P(assuum), oder rund von 8 deutschen Meilen.[63])

In dieser Entfernung zwischen 15 und 16 Straßen-Stunden, und in der Richtung nach Augsburg wird man in die Gegend von Faimingen, Lauingen, und Dillingen an der Donau, dann weiter über die bei Faimingen gestandene römische Donau-Brücke nach Baumgarten bei Aißlingen, bei Glött und bei Altenbaind gewiesen, wo überall Römer-Monumente, und Römer-Male vorhanden sind, welche auch die Lage des Römer-Orts *Pomone* unzweifelhaft feststellen. Bei Anführung des Römer-Monumentes von Altenbaind, (in der Beschr. der römischen Alterth. zu Augsburg v. J. 1820 S. 8) war ich noch zweifelhaft, *Pomone* bei Baumgarten zu suchen; in der Gesch. v. Lauingen (§. 4.) berichtigte ich aber diesen Zweifel, und seit Buchner's Forschungen (nach Sailer'schen Anleitungen), und nach seinen Erhebungen an Ort und Stelle über die Statio *ad Lunam* auf der schwäbischen Alp bei Lousee, sind mir über die Lage von *Pomone* an, und in der Nähe der Donau bei Lauingen, und bei Glött so viele überzeugende Beweise zugekommen, daß man gegen obige Behauptung kaum mehr einen gegründeten Zweifel hegen darf. Ich stelle aber itzt den Gesamt-Inbegriff von *Pomone* in einer größern Ausdehnung von mehreren römischen Lager-Stätten dahin fest, daß in den Burgstellen von Pom- oder Baumgarten bei Glött der Kern des Römer-Orts *Pomone* anzunehmen sey, in dessen Nähe sich auch römische Wohnungen, oder Fortifikationen zu Altenbaind, Glött, Aißlingen, Münstetten und Dürr-Lauingen befanden, und daß zur Zeit, als die römische Landes-Inhabung noch über die Donau reichte, dieses wahre Garten- oder Baumgarten-Land der Römer auch die römischen Befestigungen und die Donau-Brücke bei Faimingen, den römischen Bade-Ort Lauingen, und die Römer-Burg zu Dillingen, ja vielleicht noch einige der nächsten Römer-Wohn-Orte in sich begriffen habe, daß endlich, als die erwähnten Zugehörden zu *Pomone* auf dem linken Donau-Ufer verloren giengen, die Fortifikationen von *Pomone* auf dem rechten Donau-Ufer zu den bei Aißlingen begonnenen Festungswerken des linken Flügels der gegen die Donau unter dem Namen „*Parrodunum*“ (kürzer auch „*Parradum*“ genannt) auf den südlichen Anhöhen des Donau-Thals ausgesteckten militärischen Linien gezogen, und damit eben so in Verbindung gebracht worden seyen, wie auf dem rechten Flügel dieser strategischen Linie die Veste *Drusomagus* und ihre Zugehörden.

Nach dieser Ansicht erscheint die Bezeichnung des Römer-Orts *Pomone*, wohin auch eine Straßen-Verbindung mit *Guntia* bestand, (oben §. 7.) auf der dieser Abtheilung beigegebenen Carte angezeigt.

Die Beweise dieser Meinung aus noch vorhandenen Römer-Malen sind folgende:

63) Vergl. die Abbildung des IIIten Segments der Peutinger'schen Tafel Tab. I. zur 1ten Abtheilung. Meistens ist dieses *Pomone* fehlerhaft erklärt worden, weil auch *ad Lunam* fehlerhaft gesucht und festgestellt wurde. Prugger l. c. S. 81, welcher wie Jaumann u. a. eines Anklangs an den Mond (Luna) wegen, und weil bei Munderkingen römische Münzen gefunden werden, die Statio *ad Lunam* bei diesem Donau-Städtchen feststellte, suchte dann der nämlichen Assonanz an *Pomum* (Apfel), und die agrestia poma (die Holzapfel der Deutschen) wegen, *Pomo* in dem nur ein paar Stunden von Munderkingen entlegenen Donau-Dorfe Apfing bei Ehingen, (eigentlich Oepfingen geschrieben). v. Stichaner und Graf v. Reisach, welche *ad Lunam* „an die Leine“ bei Welzheim, und Pfahlbronn setzten, kamen dann mit *Pomone* an die Donau bei Ulm; (vergl. die IIte Beilage in der 1ten Abtheil. p. 101, die „*mansio ad Lunam*“, und meine Bemerkung dazu). Seitdem ich in der Geschichte von Lauingen §. 4. p. 13 und Note 16 motivirt die Vermuthung geäussert habe, daß *Pomone* durch die ehemaligen v. Baumgarten'schen Schlösser in dem itzt Gräflich Fugger'schen Dorfe Baumgarten bei Glött bezeichnet werde, und daß dieser Ort vormals Pom- und Pawmgarten geschrieben worden sey, und noch die Ur-Benennung *Pomone* conservire, dann daß dieses *Pomone* gerade in der erforderlichen Entfernung von 16 Stunden von der *mansio ad Lunam* liege; seitdem haben mir die neuern Erklärer der Peutinger'schen Tafel, wie Leichtlen, Pr. Buchner u. a. auch beigestimmt, und dieses *Pomone* zum Theil nur näher an die Donau nach Faimingen oder Lauingen gerückt.

Digitized by Google

A. Auf dem rechten Donau-Ufer.

1.) Zu Altenbaind [64])

einem zunächst bei Glött gelegenen Pfarr-Dörfchen befand sich auf einem 18 Zentner schweren Cubus die Grab-Inschrift für den 65 Jahre alt gewordenen Flavius *Victor*, welches die Gattin desselben *Claudia* setzen ließ.

Dieser schwere Stein war zuerst mit verkehrten Buchstaben an der Sakristey der Pfarr-Kirche zu Altenbaind eingemauert; kurze Zeit vor seiner Abführung hatte er die richtige Stellung erhalten; dann wurde dieses Monument i. J. 1824 unter Mitwirkung des k. Landrichters Schill in Dilingen zu seiner bessern Conservation in das römische Antiquarium nach Augsburg überbracht [65]), woselbst man ersah, daß die von Brucker l. c. gelieferte Inschrift nicht ganz richtig decopirt worden sey.

Diese Inschrift lautet nämlich:

FLAVIO VICTORI
CLAVDIA MATTO
COIVX F(ieri) CVRAVIT
VIXSIT ANNIS LXV.

(Das männlich endende Wort „Matto" steht zwischen den Worten *Claudia* und *Conjux*, und würde in diesem Zusammenhang zu dem Namen der Frau zu ziehen, als abgekürztes „*Marito*" aber offenbar versetzt seyn; übrigens deuten diese Worte „Matto" im Sinne als abbrevirt statt „Marito", „Cojux" statt „Conjux", und „vixsit" statt „vixit" auf die schlechtere grammatikalische Schreibart der spätern Zeit, in welcher dieser Veteran, Namens Victor (= „der Sieger") zu Altenbaind gelebt hat).

Die Form dieses nicht ganz richtig gezeichneten Grab-Monuments ist mit der Inschrift auf der Kupfer-Tafel Fig. 58. abgebildet. Der Stein ist 2′ hoch, 3′ 9″ breit, und 2′ 7″ tief; die Tafel-Seite zwischen 2 Falzen als Rahme mißt 1′ 5″ in der Höhe, die schönen Buchstaben sind durchaus 2″ hoch.

2.) Zu Glött. [66])

Daselbst entdeckte Professor Buchner [67]) ein mit schöner Capital-Schrift geschriebenes Weihungs-Monument für Jupiter, Juno und Minerva, welches diesen 3 höchsten Gottheiten eine sich zu *Pomone* aufgehaltene Dame Dam(alea) *Fortunata* zum Wohl ihres Sohns „Juvenis" errichten ließ.

Dieses auf der Kupfer-Tafel Fig. 56. abgebildete Monument ist 2′, und mit einer itzt der geraden Stellung des unten beschädigten Steins wegen mit einem Mauer-Aufsatz als Zugabe versehen, weiter 8″ hoch, dann 1′ 7″ breit und 1′ 7 ½″ dick. Von oben herab ist der Stein 10″ weit leer, (diesen leeren Raum scheinen hinweggemeiselte Verzierungen eingenommen zu haben), dann folgt etwa in der Mitte des

---

64) Die Monographie dieses Orts, welcher von einer alten, zur Cultur gebrachten und umzäumten Feldung („Baind" von „binden", oder „umzäumen") den Namen führt, ist in den römischen Alterthümern zu Augsburg v. J. 1820 S. 8. enthalten.

65) Bericht der Conservatoren des römischen Antiquariums in Augsburg vom 12. Dezember 1823 über die Augmentationen dieses Antiquariums seit der Beschreibung desselben 1824; abgedruckt im D. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1828 S. 1261 N. 4.

66) Dieser Stamm-Ort eines Gräflich Fugger'schen v. Glött zugenannten Zweigs, ein Pfarrdorf mit einem Schlosse, ist uralt, und führt von dem Glött-Fäßchen, das seine Zubenennung von dem keltischen Wurzel-Worte „lettigt" ableitet, den Namen. Ein Eberhardus miles de *Glette* ist in M. B. XXII. 95 zwischen 1126-1179 beurkundet, er gehörte zu den v. Gundelfingen'schen Dienst-Mannen. Dann folgten im Besitze von Orts-Antheilen zu Glött die v. Villenbach (1272) und das Kloster Fultenbach, hierauf die Hörwarthe und die Güssen v. Glött (im XIIIten und XIVten Jahrhundert), auf letztere durch Heurath Ulrich der Burggraf v. Burtenbach (nach 1505). Er verkaufte 1537 Schloß und Dorf um 23/m fl. an Anton Fugger. Der von den Lehenherren v. Gundelfingen an die Grafen v. Werdenberg gekommene Kirchensatz kam 1489 käuflich an das Bisthum Augsburg, dann 1498 an das Collegiat-Stift Dilingen, und 1681 ebenfalls an Fugger-Glött.

67) Diese Entdeckung hinter dem Chor-Altar der kleinen, in einem ältern (nach Buchner heidnischen) Styl erbauten Kirche zu Glött, und am Fuße des Altars tief in der Erde eingemauert, eignet sich Prof. Buchner im IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer p. 58 selbst zu. Im Jahre 1825 hatte der verstorbene Herr Reichsrath Graf Jos. Eligius Fugger von und zu Glött durch Intercession seines Hrn. Sohns Grafen Leopold die Güte, dieses schöne Votiv-Monument nicht nur an das Antiquarium in Augsburg abzutreten, sondern dasselbe auch auf seine eigenen Kosten aus der Kirche in Glött ausheben, und nach Augsburg überführen zu lassen. (Vergl. hiezu den angezogenen Bericht der Conservatoren l. c. N. 2).

Digitized by Google

Steins die erste Linie mit großen 2½" hohen schönen Buchstaben, welche mit kleinen Dreiecken als Punkten versehen sind, und von welchen das O näher bei I als in der Mitte steht; die Buchstaben der 2ten und 3ten Linie sind 2", die folgenden 1½" hoch. Die 3 letzten Buchstaben in der 4ten Linie sind nur noch in dem obern Theile der Buchstaben vorhanden, und wahrscheinlich ein P. F. und P., diese 3 Buchstaben werden dann als P(ientissimi) F(ilii) P(osuit) gelesen; in der letzten Linie mangeln die 2 ersten Buchstaben, dann folgt ein zusammengezogenes MAL, in dem Namen „Fortunata" mangeln wieder mehrere Buchstaben theils ganz, theils zur Hälfte. Die Silbe *Mal* zum Vornamen wurde nach dem bekannten römischen Frauen-Namen „Damalea" gelesen.

Diese Inschrift lautet:

I. O. M.
IVNONI ET
MINERVAE
PRO SAL. IVVENIS P. F. P.
(DA)MAL. FORTVNATA

und wird gelesen: „Jovi optimo maximo, Junoni et Minervae pro salute Juvenis pientissimi filii posuit Damalea Fortunata."

Bei Gldtt liegt ein merkwürdiger runder Berg, der wegen seiner von Menschen-Händen gerundeten Form wie jener zu Dürr-Lauingen ebenfalls „der Kugel-Berg" genennt wird; derselbe ist die wahrscheinliche Stätte eines römischen Wacht-Thurms, auf welcher dann im Mittelalter die Ritter-Burg Gldtt erbaut wurde. (Das itzige Gräfliche Schloß Gldtt liegt in der Ebene im Dorfe und ist mit einem Wasser-Graben umgeben).

Stadt-Pfarrer Prugger erwähnt l. c. S. 136, daß der Hr. Graf Fugger v. Gldtt in dem Schlosse zu Gldtt ein römisches Bild des Amors, und mehrere Penaten von Bronze, viele römische Münzen, und Ringe mit Intaglio's besitze, deren Fund-Orte jedoch unbekannt wären.

8.) Zu Aißlingen. [68])

Auf dem Berge bei Aißlingen gewahrt man noch die große römische Doppel-Schanze mit dem Conus, worauf ehemals ein römischer Wacht-Thurm mit weiter Aussicht über das Donau-Thal stand, und auf welchem itzt eine Capelle für St. Sebastian steht. Die Area derselben umfaßt 14 Jaucherte Feldes, das Castrum hat doppelte Wälle und sehr tiefe Gräben, welche noch für die Besuchenden des dortigen Sommerbier-Kellers schattichte Spaziergänge gewähren; diese Doppel-Schanze hat auf der Süd-Seite, wo auch die Porta decumana (das Einfahrts-Thor) war, nahe an 300', auf der Ost-Seite aber nahe an 200' lange Wälle.

Nach der in der untenstehenden Note 68 wiederholt abgedruckten nähern Beschreibung ist diese starke römische Fortifikation Fig. 44. nach ihren Bestandtheilen, nämlich mit den an den Conus anlehnenden 2 Schanzen (lit. a. und b.), und nach den 3 Quer-Profilen der 3 Haupt-Theile derselben (lit. c. d. und e.), dann nach dem Längen-Profil mit dem Einschnitte der Gräben (lit. f.), bildlich dargestellt.

Als zur Zeit der Notitia Imperii unter dem Namen „*Parradunum*" die von *Pomone* bis *Drusomagus* gereichte befestigte militärische Linie entstand, schloß dieses Castrum die linke Flanke dieser militärischen Position, (oben p. 28).

Früher vertheidigte eben dieses Castrum die Römer-Wohnungen zu *Pomone*, und in der Umgegend, und die dahin gezogenen Römer-Straßen.

An der Fahr-Straße von Aißlingen nach Lauingen liegt eine Gruppe von 19 Grab-Hügeln, 13 liegen auf der einen, und 5 auf

68) Vergl. hiezu die Nachrichten in dem Heft „Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1830" p. 42, und die Orts-Geschichte von Aißlingen p. 43 und 44 daselbst. Der k. Bau-Inspektor Lebender in Dilingen nahm die Doppel-Schanze auf dem Berge bei Aißlingen geometrisch auf, und bemerkte „daß die größere Schanze 190' lang, und 70' breit, „die kleinere aber bei gleicher Breite nur 65' lang sey. „Die größere bildet auf der nördlichen Seite ein Fünfeck, „die kleinere ist auf der südlichen Seite gegen den itzigen „besondern Capellen-Hügel rund ausgeschweift. Das „Längen-Profil dieses Castrums beträgt 280', das Quer-„Profil 185', die größte Breite der Gräben 30', die „höchste Höhe, wo der ehemalige römische Wacht-Thurm „stand, erreicht 24' über das Plateau, eben so hoch ist „auch der runde Wall um den Wacht-Thurm. Der „Eingang in dieses Castrum war südlich."

der andern Seite der Straße, 1 wurde durch die Straße selbst beschädiget.

4) Zu Baumgarten [69])

war der Kern von der römischen mansio „*Pomone*“, gleichlautend deutsch „Pomgarten“ genannt.

Theils auf den gegen das Donau-Thal abdachenden Hügeln daselbst, theils in der Ebene waren römische Fortifikationen, woraus die Schirm-Burg Mönstetten, und die beiden Schlösser zu Baumgarten, welche aus Hohenklaufen'schem Erbe an den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern kamen, und fortan zu Lehen verliehen wurden, mit Weihern, Wasser-Gräben, und Fall-Brücken versehen, hervorgegangen sind.

Durch die Erbauung dieser Burgen verschwanden die Römer-Male, doch sind bei einiger Aufmerksamkeit in den letzten Jahren sogleich wieder mehrere römische Münzen daselbst gesammelt worden, welche sich als zu Baumgarten gefunden, in der Numotheca Raiseriada befinden. Solche sind:

Eine silberne Legions-Münze für die IIte römische Legion, welche für *Antonius* gegen *Octavian* focht, mit „Ant(onius) Aug(ur) IIIvir R(ei) P(ublicae) C(onstituendae)“, und einer Triremis (einem Kriegs-Schiff mit 3 Ruder-Bänken), dann mit „Leg. II.“, und mit dem großen Legions-Adler zwischen 2 Feld-Stangen; ferner 3 Kupfer-Münzen von Constantin, Constans, und Constantius alle mit „Gloria Exercitus.“ [70])

Das Schloß zu Baumgarten ließ 1527 Hans v. Baumgarten das letztemal in einem Sumpf auf Röften von neuem erbauen. Dasselbe hatte nach dem Urbar v. J. 1610 zwei mit Ring-Mauern umgebene Höfe, Bastionen, Thürme und tiefe Wasser-Gräben mit Weihern, Thore mit Schieß-Scharten, und Zug-Brücken. Alles zerfiel, und itzt steht auf dem größern Quadrate der Schloß-Stelle eine Schide, auf dem östlichen kleinern Quadrate läuft der Pflug über die neuen Acker-Felder.

Nördlich daranstossend lag der Schloßgarten. Vor mehreren Jahren haben auf diesem Platze die Taglöhner eine schwere goldene Kette ausgegraben, um deren Werth der Gutsherr Hr. Graf Fugger v. Glött für die Gemeinde Baumgarten eine Feuer-Lösch-Maschine erkauft hat; bald darauf fand der alte Meßner Leonhard Mayer daselbst wieder eine kleinere goldene Kette, Georg Hämmerle aber einen goldenen, ihm von den Franzosen i. J. 1800 wieder abgenommenen Ring. Nach einer weitern Sage von dem ehemaligen Benefiziaten Thurner in Baumgarten bemerkten einst die bei demselben studierenden Knaben in desselben Kraut-Strangen einen aus dem Boden senkrecht zum Vorschein gekommenen Federkiel-dicken Messing-Drath, welchen sie aber durch das hin- und herziehen absprengten. Man vermuthete hier einen in einer eisernen Kiste verborgenen, und durch diesen Drath bezeichneten Schatz. Die Stelle und der Schatz konnten jedoch nicht mehr aufgefunden werden, obgleich der Gutsherr 13*fm* Cubik-Schuh Erde Klaftertief umgraben ließ, wo dann verschiedene Alterthümer, und darunter ein silbernes Leibgeschirr zum Vorschein gekommen seyn sollen. [71])

5) Zu Mönstetten [72])

einem zunächst bei Baumgarten gegen Dürr-Lauingen gelegenen Orte ist die römische Stein-Straße merkwürdig, welche von der römischen Donau-Brücke bei Faimingen her kam, durch das Ried an den s. g. Ostberg, zwischen Gundremmingen und Aißlingen hindurch, und an Rieder und Windhausen

69) Ueber die Monographie von Baumgarten und ihre gewechselten Besitzer S. die Note 16 in der Gesch. von Lauingen p. 13.

70) Auch von dem nahen Glöttweng erhielt ich 1828 eine größere Kupfer-Münze von Trajan v. J. 113 mit „Fortuna redux.“ Dies läßt vermuthen, daß auch von Freihalden her an der großen Römer-Straße, welche von *Guntia* nach *Augusta* führte (oben), wo vor einigen Jahren auch Böhmische *Grossi* ausgegraben wurden, und woselbst die neuern Lehenbriefe noch „des freien Stappels der Zinser und freien Leute erwähnen“ eine Verbindungs-Straße nach *Pomona* bestanden habe.

71) Alles dieses nach Einsendungen des k. Pfarrers Nerlinger zu Emmersacker bei Wertingen, welcher 8 Jahre Schul-Benefiziat in Baumgarten war, und daselbst jene Sagen gesammelt hat. Die erwähnten goldenen Ketten, und der Ring scheinen übrigens dem Mittelalter angehört zu haben.

72) Die Monographie dieses Orts Mönch- oder Münchstetten ist in *Viaca* p. 80 Note 84 enthalten.

Digitized by Google

vorbei nach Baumgarten, endlich an Mönstetten vorbei gegen Dürr-Lauingen lief. Sie heißt in den Saal- Büchern und Gränz-Beschreibungen noch immer „die Stein-Straße", ist aber wegen der auf den Feldern ausgehobenen Kalksteine, welche die 2' hohe Grundlage dieser 18-20' breiten Römer-Straße waren, in ihrem Zusammenhange nicht mehr, und nur noch in den Wäldern und auf dem uncultivirten Terrain, namentlich aber beim Helmeringer Hof, bei Rieder, und bei Baumgarten zu erkennen; sie scheint sofort als eine bloße via diversoria auf den östlichen Anhöhen des Mindel-Thals an den itzigen Orten Konzenberg, Halbenwang, Rdfingen, und Scheppach fortgelaufen zu seyn, und zu Jettingen wieder auf die große römische Heer-Straße von *Guntia* nach *Augusta* eingeleitet zu haben; (vergl. die Note S. 42 in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. 1830). Hiedurch wäre dann auch die Fortsetzung oder vielmehr die Verbindung des nach der Peutinger'schen Tafel bei *Pomone* endenden Straßen-Arms von *ad Lunam* ablaufend in der Richtung nach *Augusta* aufgefunden.[73])

6) Zu Dürr-Lauingen

welcher Ort auch Thür-Lauingen gleichsam Porta ad Lavingam geschrieben wird, (Ammau'sche Carte Nr. 26), werden römische Fortifikationen wieder auf einem „Kugelberg" gesucht, wo eine alte Burg gestanden haben soll, derer Mittelalterliche Besitzer aber Niemand kennt, und woselbst doch wahrscheinlich wieder ein römischer Wacht- und Wehr-Thurm gestanden hat. *Procopius* nennt solche einzelne Thürme bei isolirter Lage „*Monopyrgium*", i. e. munimentum ex una admodum turri consistens. Die Sage läßt von dieser Burg einen ¼ Stunde weit westlich gegen Mindel-Altheim in das Gemeinde-Wäldchen Kirchberg, wo nach vorhandenem Gemäuer zu urtheilen, ehemals ein Kirchlein gestanden haben soll, ziehenden unterirdischen Gang auslaufen. Hier verschwindet die Spur der vom Helmeringer Hof an noch oft bemerkten römischen Stein-Straße (oben, N. 5).

Vor etwa 15 Jahren fand die ledige Koch an dieser „Stein-Straße" auf einem Acker nahe am Dorfe eine schwere Gold-Münze, ein s. g. „Regenbogen-Schüsselchen" [74]), und der

73) Am s. g. Milchberg, am Vizinal-Wege von Mönstetten nach Glött grub im April 1831 der Schmid Alois Christel zu Mönstetten bei Ausrodung einer Eiche 1' tief unter der Erde ein 3" hohes und 2½" breites mit einem Trink-Schnabel versetzenes rothgebranntes irdenes Gefäß aus, welches 16 Mailändische Silber-Münzen von *Galeazo* mit St. Ambrosius (Galeazo regierte 1466-1476), und darunter 3 aus Pavia mit St. Syrus, dann 1 Bischöflich Augsburgischen Brakteaten (mit einem Bischofs-Kopf mit der Inful, dem Stab, und dem in eine Lilie endenden Scepter), 13 böhmische Grossos mit dem Ulmer-, Stadt Nürnbergischen-, und Bischöflich Augsburgischen Credit-Stempelchen versehen, einige Grossi aber ungestempelt, (vergl. in der Gesch. von Lauingen die Grossi pragenses p. 93), endlich 225 Stück Silber- und s. g. Schwarz-Pfenninge enthielt. Unter den letztern waren 38 von Herzog Heinrich dem Reichen in Landshut (geb. 1393, gest. 1450), mit einer Eiche (Baum) und dem treuen Hunde, und mit der Chifre des Herzogs bald mit einem Ring, bald mit 2 Sternchen, (vergl. Groschen-Cabinet B. IV. Tab. 5. N. 39 und 40); dann 20 Amberger, 39 Landshuter, 12 Augsburger, 13 Salzburger, 16 Oesterreicher, und 29 unkenntliche Silber-Pfenninge. Unter den 56 Münchner Silber-Pfenningen mit dem Mönchs-Kopfe waren 4 Stücke mit E und A, 7 St. mit A allein, und 23 St. mit E und W bezeichnet, nämlich als von den Herzogen Ernst I., und Wilhelm III. (1397-1438; vergl. das Groschen-Cabinet l. c. Tab. 5. N. 43 und 44), von Ernst I. († 1438), und Albrecht III. († 1460, ibid. Tab. 5. N. 50); vergl. hiezu §. 33. in der Geschichte von Lauingen, woselbst eines ähnlichen Fundes bei dem nahen Helmeringer Hof erwähnt, und die Zeit der Verwahrung jenes gleichen Schatzes, in die Zeit des Krieges zwischen Kaiser Friedrich III., und dessen Feldherrn Achilles, oder Albrecht v. Brandenburg mit Herzog Ludwig dem Reichen, welchen die in der Nachbarschaft von letzterm glücklich geschlagene Giengen-Schlacht endigte, gesetzt worden ist. Durch die Mitwirkung des Patrimonial-Richters Banchero zu Jettingen und zu Mönstetten wurde dieser Münzen-Fund um den Silber-Werth der Münzen pr. 12 fl. 39 kr. für das Antiquorium in Augsburg acquirirt.

74) Dasselbe wurde 1831 von Ulrich Speinle in Gundremmingen um den Gold-Werth pr. 11 fl. 12 kr. und ein Fund-Geld zum römischen Antiquarium in Augsburg erworben. Die Beschreibung und Erklärung dieser Regenbogen-Schüsselchen kommt in Guntia p. 21 u. f., und in den Beiträgen für Kunst und Alterthum Jahrg. 1831 p. 9. N. IV. vor. Als merkwürdig gehört dann hieher auch noch die Erwähnung der i. J. 1812 bei Gundremmingen in der Richtung zur römischen Donau-Brücke bei Faimingen von einem Maulwurf-Gänger

Digitized by Google

Schneider Zeklhüber daselbst fand bei Grabung des Fundaments zu seinem neuen Hause viele, mit einem Kreuze bezeichnete kleine Silber-Münzen, (s. g. „Hündle-Pfenninge“ mit der Schwörhand des Münz-Meisters, und dem zfäßigen Kreuze der Augsburger Präge-Stätte). Beim „Sallacher-Walde“ zeigt man weiter noch ein „Todten-Plätzlein“ oder ein Todten-Feld, wo wahrscheinlich im Schweden-Kriege gefallene Soldaten begraben wurden. [74])

§. 8.

Fortsetzung ad POMONE.

B. Auf dem linken Donau-Ufer.

1.) Zu Faimingen [76])

wohin einige Alterthums-Forscher den Kern von *Pomone* setzten, war wieder ein wohlbe-

festigter mit einem Brücken-Kopfe versehener Donau-Uebergang der Römer. Die hier gestandene römische Donau-Brücke scheint nach der Menge von Quadern, welche noch in der Donau liegen, und bei seichtem Wasser sichtbar werden, aus Steinen erbaut, und wie jene zu *Guntia* mit einer *Porta* versehen gewesen zu seyn; denn unter den aus der Donau erhobenen Werk-Stücken kam das Fig. 9. Nr. a. abgebildete Gesimse, welches an dem Brücken-Thor angebracht gewesen seyn dürfte, zum Vorschein.

Aus einer bereits in der Geschichte von Lauingen abgehandelten fragmentarischen Stein-Inschrift (vgl. VIIItes Monument p. 19 daselbst), welche am linken Donau-Gestade bei Faimingen bei niederm Wasser-Stande lesbar wird, und die nach Welser und Graf Reisach [77]) die Worte

. . . . DEI
MTIT. AV . . .
. . (s)VO. SVM
PTV. INDVI
(fe)CERVNT

enthalten soll, hätten mehrere Römer (fecerunt) auf ihre Kosten (suo sumptu), zur Ehre einer Gottheit (Dei), wahrscheinlich für *Apollo grannus* bei dieser römischen Donau-Brücke eine Art von *Quai*, oder Ufer-Einfassung (indui), zum Behufe eines am Ufer gestandenen Tempels, oder eines öffentlichen Bade-Hauses an der Donau, errichten lassen. Auf einem größern aus der Donau erhobenen Fragmente eines Werk-Stücks sollen ferner Symbolische Bilder des Sonnen-Gottes bemerkt worden seyn. [78])

---

wohnter Kern von Römer-Gebäuden, mit Ziegeln, Mauer-Werk, Estrich, Hypocaust, Wasser-Leitungen, Bade-Becken, Gefäßen, Münzen, Inschriften, Bildsäulen, Gräbern, Todten-Urnen, Todten-Gebeinen, Todten-Lampen, Todten-Steinen, Todten-Särgen, Todten-Gerippen, Todten-Schädeln, Todten-Knochen, Todten-Asche, Todten-Kohlen, Todten-Gold, Todten-Silber, Todten-Kupfer, Todten-Eisen, Todten-Blei, Todten-Zinn, Todten-Messing, Todten-Bronze, Todten-Porzellan, Todten-Glas, Todten-Edelsteinen, Todten-Perlen, Todten-Korallen, Todten-Bernstein, Todten-Elfenbein, Todten-Horn, Todten-Leder, Todten-Pergament, Todten-Papier, Todten-Tinte, Todten-Federn, Todten-Kiele, Todten-Schreibzeug, Todten-Siegel, Todten-Wachs, Todten-Oblaten, Todten-Gummi, Todten-Harz, Todten-Pech, Todten-Schwefel, Todten-Salpeter, Todten-Kohle, Todten-Asche, Todten-Staub, Todten-Sand, Todten-Kies, Todten-Erz, Todten-Metall, Todten-Stein, Todten-Fels, Todten-Berg, Todten-Thal, Todten-Fluß, Todten-Bach, Todten-Quelle, Todten-Brunnen, Todten-Teich, Todten-See, Todten-Meer, Todten-Ozean, Todten-Welt, Todten-Himmel, Todten-Gott, Todten-Göttin, Todten-Engel, Todten-Teufel, Todten-Hölle, Todten-Fegefeuer, Todten-Paradies, Todten-Ewigkeit, Todten-Zeit, Todten-Raum, Todten-Materie, Todten-Geist, Todten-Seele, Todten-Leib, Todten-Mensch, Todten-Thier, Todten-Pflanze, Todten-Stein, Todten-Mineral, Todten-Element, Todten-Atom, Todten-Molekül, Todten-Kraft, Todten-Bewegung, Todten-Ruhe, Todten-Schlaf, Todten-Traum, Todten-Wachen, Todten-Leben, Todten-Tod, Todten-Auferstehung, Todten-Gericht, Todten-Urtheil, Todten-Strafe, Todten-Belohnung, Todten-Sünde, Todten-Tugend, Todten-Laster, Todten-Gebot, Todten-Verbot, Todten-Gesetz, Todten-Recht, Todten-Pflicht, Todten-Freiheit, Todten-Gleichheit, Todten-Brüderlichkeit, Todten-Republik, Todten-Monarchie, Todten-Despotie, Todten-Anarchie, Todten-Demokratie, Todten-Aristokratie, Todten-Oligarchie, Todten-Theokratie, Todten-Plutokratie, Todten-Ochlokratie, Todten-Gynäkokratie, Todten-Pädokratie, Todten-Gerontokratie, Todten-Hierokratie, Todten-Stratokratie, Todten-Timokratie, Todten-Ochlokratie, Todten-Gynäkokratie, Todten-Pädokratie, Todten-Gerontokratie, Todten-Hierokratie, Todten-Stratokratie, Todten-Timokratie.

gefundenen Gold-Münze von *Sienna* mit „Sena, vetus civitas virginis“, und mit A et Ω (Alpha et Omega) „principium et finis“; beschrieben und erklärt in Guntia p. 58 N. VIII.; (in Nummoth. Raiseriana).

75) Nach weitern Notizen von dem erwähnten k. Pfarrer Nerlinger in Emmersacker, welcher auch 3 Jahre Kaplan in Dürr-Lauingen war.

76) Auf der Römer-Stätte zu Faimingen saßen im XIIten Jahrhundert die von den alten Gaugrafen des Brenzgaues (pagus *Falaha*, dieser Gau ist in §. 11. der Gesch. von Lauingen S. 42 u. f. abgehandelt), später v. Gundelfingen und v. Helunstein zugenannt, abstammenden Edlen v. Fachberg, oder v. Flachberg, alle eines Stammes mit den Dynasten v. Ruck. Gumbert v. Fachberg und sein Sohn Cuno haben zu Anfang des XIIten Jahrhunderts (1106, nach andern 1120) beim Einfluß der Brenz in die Donau das Benediktiner-Kloster Eichenbrunnen (Echenbrunn) gestiftet, und dasselbe mit reichen Patrimonial-Besitzungen dotirt; (Confirmations-Bulle von Pabst Calixt II. v. J. 1122). Das Saalbuch des Herzogs Ludwigs des Strengen von Bayern v. J. 1278 führt unter der Rubrik „Bulditus honorum civitatis in Gundolvingen“ die Schirmvogteilichen Rechte über die damaligen Besitzungen des Klosters Echenbrunn auf, als welche genennt werden: *Villa Weide* (Peterswörth), die Gräfenhöfe in villa *Beichelhöfen* (Bächingen an der Brenz), der abgegangene Hof *Hetelinck* (vielleicht der itzige Schwarzenberger-Hof), der Salwos-Hof zu *Hentschen* (wahrscheinlich der itzige Wildenauer-Hof), 1 Hof in *Peege* (itzt Hofbergen bei Haunsheim), 1 Hof in *Sailheim* (ist Haunsheim, 1312 „Sausheim“, und 1476 „Sawesheim“ geschrieben), Höfe, und die Fluß-Ueberfahrt (Vuar), dann ein Seelgut (ad pias causas) in Gundelfingen (in der Stadt Gundelfingen), 1 Hof in *Huettstetten* (der Hickstetter-Hof), 1 Hof in *Hurl* (entweder der Spital-Hof, oder abgegangen), 1 Hof in *Eichenloch* (nach Echenbrunn eingebaut), die Güter zu *Munstetten* (Mönstetten), 1 Hof zu *Windhusen* (Windhausen bei Baumgarten), und Grund-Gefälle bei *Wimppozzingen* (wird bei Dürr-Lauingen gesucht).

77) Vergl. Welser's Monum. IX. in agro augustano f. 408, und v. Reisach's IIte Inschrift zu Faimingen p. 426 in dem IIten Bande der Neuburgischen Provinzial-Blätter.

78) Etwas Bestimmtes, namentlich der Name der Gottheit, welcher jene Inschrift galt, und ob ein Marcus Titus Augustus oder Aufvalius diesen Bau als Werk-Führer unternommen habe, ist nicht wohl mehr zu ergänzen

Digitized by Google

Aus den bei der Allemanischen Zerstörung aller Römer-Bau-Werke, in die Donau versenkten Quadern dieses Baues ließ der damalige k. Landrichter zu Monheim Graf Adam v. Reisach zu Anfang dieses Jahrhunderts mit Kosten und mit vieler Mühe mehrere der größern Werk-Stücke aus der Donau wieder erheben, und war dann so glücklich, auf einem 5 Schuh 5" langen und bis zu dem 2" hervorragenden Dachförmigen Gesimse 1' 2" hohen Quersteine die mit schlecht-geformten Buchstaben geschriebene Inschrift eines zu Faimingen gestandenen Tempels für den Gott der Heil-Bäder *Apollo grannus*, und für die Göttin der Gesundheit *Hygeia*, Aesculaps Tochter, (hier „*Hygia*" geschrieben) zu erheben, welches Monument er in sein schönes Tusculum auf der Burgstelle Graißbach überbringen ließ, und das als dem Oberdonau-Kreis angehörig, nach seinem Tode unter Mitwirkung des Hrn. Stadt-Schreibers Kremer zu Donauwörth das Antiquarium in Augsburg acquirirt hat. [79])

Itzt erst wurde von Hrn. Conservator und Rektor Dr. Beischlag in Augsburg durch bloße Ergänzung des S. bei „Anciae", und des obern Strichs auf das I als T die „Sancta Hygia" und die richtige Inschrift herausgebracht. Dieser Quer-Stein eines Tempels („Aedium"; aedes bedeutet „einen Tempel", aedis „eine Capelle") ist seiner Länge nach nicht mehr ganz, und daher ist auch die Inschrift mangelhaft, namentlich fehlt zur ersten Linie das Haupt-Wort, wozu in der 2ten die Silbe „rus" noch gehört, dann fehlt zu den am Ende ohne Punkte vorkommenden 3 Buchstaben LVC der Eigen-Name, und die wahrscheinliche Weihungs- oder Schluß-Formel.

Die noch vorhandene Inschrift lautet:

APOLLINI GRANNO ET SANCTAE
HYGIAE (cum Ornamen)
(TIS) AEDIVM IPSORVM PRO SALVTE SVO
LVC(ius)...

d. i. „Ein Luc(ius) schmückte (aus Gelübde) den Tempel des *Apollo grannus*, und der sancta *Hygeia* für sein Heil mit Bau-Verzierungen."

Die Form dieses Quer-Steins, mit seiner Inschrift ist Fig. 62. bildlich dargestellt.

Auf dem linken Donau-Ufer stand auf und an der sich hier erhebenden Anhöhe das große römische *Castrum* zum Schutze der Donau-Brücke, wie dasselbe nach seinen noch vorhandenen Ueberresten weiter Fig. 61. abgebildet ist. Von diesem Castrum ist nämlich noch die Area mit den Umfangs-Gräben, und mit den bis zur Donau hinabführenden Wällen sichtbar; das Profil nach der Linie a bis b zeigt die Extension dieses Castrums nach seiner Breite, und jenes der Linie c bis d bis über die Donau reichend; daselbst ist auch die Lage der Quadern und Werk-Stücke in der Donau bemerkt.

Aus dieser mit zahlreicher Garnison besetzt gewesenen Lager-Stätte, sind mehrere Römer-Monumente mit Inschriften in die nur ¾ St. entlegene Stadt Lauingen überbracht worden, und daselbst auch wieder verloren gegangen.

Diese Monumente sind nach Welser, und den Lauinger Chroniken:

I.) Ein Gelübde-Stein für *Apollo grannus* mit dem Bilde dieses Gottes auf einem Fuß-Gestelle von einem unbekannten Krieger, welcher durch den Gebrauch der Bad-Quellen in

---

Professor Buchner bezog in dem 1ten Heft seiner Reise auf der Teufels-Mauer (1818) p. 91 diese fragmentarische Steinschrift als zu einem 2ten Monument gehörig, welches die Dedikation eines Tempels für *Apollo grannus*, und die *Hygeia* enthält, und als weiter zusammenhängend mit dem Bruchstück, worauf die Sonne (Deus Sol), wie dieser Deus auf der bekannten Münze von Constantin dem Großen „Soli invicto comiti" abgebildet ist, mit einem Strahlen-Haupt erscheint, jene Strahlen-Krone aber hier auf dem Rücken eines Löwen. Er fand hiedurch Symbolisch angedeutet, „daß von dem Heilungbringenden Apollo Licht, Gesundheit, und Stärke komme"; wie übrigens auch das Himmels-Zeichen „des Löwen" auf den heissesten Sommer-Monat, in welchem vorzüglich Bade-Curen unternommen werden, und somit das Ganze auf jenen an der Donau erbauten Tempel bezogen werden kann.

79) Bericht der Conservatoren vom 12. Dez. 1828 l. c. N. 5. Die unrichtig, und zum Theil ohne Sinn gegebene Inschrift, in den Reis. Denk. Blättern II. 416 „Apollini granno Dit. Anc. Jap. Hygiae ac Deum Hyaicum pro salute L. V. C.", welche Inschrift dann mit einigem Sinne nach Pr. Buchner's Lesart l. c. p. 90 „Apollini granno et Anciae Hygiae Aedium ipsorum pro salute" in der Gesch. von Lauingen S. 18 Monument VI. abgedruckt wurde, mußte zu irrigen Vermuthungen und Erklärungen führen.

Digitized by Google

Lauingen seine Gesundheit wieder erlangt hat; die Inschrift lautet:

APOLLINI GRANNO
SIGNVM CVM BASE MIRPA.[80])

II.) Es ist wahrscheinlich, daß eben dieses Bild des *Apollo grannus* mit einem Fuß-Gestelle dieselbe 4½″ Höhe, und auf einem Postament von fast 2″ Höhe stehende Bild von Bronce sey, welches sich itzt mit einem 2ten gleichen Bilde in dem Antiquarium zu München befindet, und das nach der Abbildung in v. Pallhausen's „Beschreibung der römischen Heer-Straße von Verona nach Augsburg" (1816) (8) Tab. V. ad p. 366, auch in der Geschichte von Lauingen Tab. I. Fig. 1. nachgestochen, und daselbst in §. 6. nach v. Pallhausen erklärt worden ist.[81])

III.) Das sich gegenwärtig (in der Kirche zu Brenz nicht mehr in verkehrter Stellung) eingemauert befindliche Gelübde-Monument nach „einem Gesichte" (ex visu = einer Erscheinung) von Baiennius *Victor*, und seinen beiden Söhnen desselben Namens Baiennius *Victor*, und Baiennius *Victorinus* für den *Apollo grannus*, wieder mit dem Bilde desselben auf einem Fuß-Gestelle, befand sich früher ebenfalls in dem in neuerer Zeit als baufällig abgebrochenen Schlosse zu Faimingen, und kam dann in das nahe Pfarrdorf Brenz.[82])

Die Inschrift desselben lautet:

IN. H.(onorem) D.(ivae) D.(omus)
APOLL(INI). GRANNO.
BAIENIVS. VICTOR
ET. BAIENIVS. VICTOR.
ET. BAIENIVS. VICTO
RINVS. FILI. EIVS. EX.
VISSV. SIGNVM. CVM.
BASE.

Auf den Feldern zu Faimingen, namentlich in der Richtung gegen Lauingen, und in dem s. g. „Thälchen" gegen die Donau hinab (zur ehemaligen Donau-Brücke führend) werden auch fortwährend römische Münzen zahlreich gefunden. Früher wurden dieselben gewöhnlich als bei Lauingen gefundene Münzen collegirt, in den letzten Jahren (zwischen 1824–1830) erhielt ich aber mit genauer und bestimmter Angabe des Fund-Orts Faimingen folgende 12 römische Kupfer-Münzen zur Hand:

1 *Agrippa* mit der Krone aus Schiffs-Schnäbeln (corona rostrata) wegen der für *Octavianus Augustus* gewonnenen See-Schlachten, und mit dem Neptun der den Dreizack in der Hand einen Delphin leitet, 27 Jahre vor Christus geprägt; 1 *Caligula* als „*Cajus* Caesar Aug. Germanicus" mit der *Vesta* v. J. 39 n. Chr.; 1 eine Münze mit Pontifikal-Gefäßen, vielleicht von Vespasian; ein Tiberius *Claudius* mit „Constantiae Augusti" zwischen 43–50 n. Chr. geprägt; ein *Nero* S. C. mit der Viktorie und dem Schild, worauf S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) steht, v. J. 63; 1 *Nerva Trajanus* mit „optimo principi" v. J. 104; 1 von *Antoninus pius* mit der Annona und dem Jupiter sedens v. J. 142 und 143; 2 von Constantin dem Großen mit „Soli invicto Comiti" v. J. 306, und mit der „*Vrbs* Roma"; und ein Constantius mit „Gloria Exercitus" v. J. 337.

80) Vergl. das VIte Monument in der Geschichte von Lauingen S. 18. Das Wort „Mirpa" wurde nicht als der auch ungewöhnlich lautende Name des Gelübde-Entrichtenden, sondern als Chifre von mehreren zusammengesetzten Anfangs-Buchstaben der Worte erklärt, z. B. MI(les) R(estitutus) (sanitati), P(osuit) A(nimo) = LL(ibentissime). Dieses Monument wurde aus den Ruinen des zu Faimingen eingefallenen Schlosses nach Lauingen gebracht, und daselbst im Rathhause aufgestellt, wo es sich itzt befinde? ist unbekannt.

81) Diese bildliche Darstellung auf einem Cubus als Fußgestelle mit der Inschrift: „Apollini granno" das ist: dem „durch Bäder oder Heilquellen (von Κρανος = Quelle) Gesundheit bringenden *Apollo*" stellt den auf einem 2ten runden Fuß-Gestelle mit nackten Füßen stehenden Gott in einer kurzen Toga mit dem aufgeschlagenen Mantel dar, von dem Haupte desselben gehen 5 Strahlen aus; in der linken Hand hält er die eröffnete Narden- oder Balsam-Büchse mit der wohlriechenden Bad-Salbe, in der rechten den Deckel derselben. Auf dem untern Theile des Mantels stehen herabwärts die griechischen Worte

ΣΕΛΕΥΓΟ
ΒΡΙΤΟΜΑ | VV

d. i. „dem Sonnenstrahlenden Gotte" von Σελευγω = „fulgeo" und dem „Gesundheitbringenden" von Βριτομαι = conservo, das umgekehrte Doppel AA aber als „ιερα" = „sacrum" oder „geweiht." Obgleich man die verschiedenen Käufe und Verkäufe dieser kleinen Statue zu deduziren vermag (vergl. Lauingen l. c. p. 21), so wollen Kenner doch die römische Originalität derselben in Zweifel ziehen.

82) Vergl. in der Geschichte von Lauingen das VIIte Monument, und die Erklärung der Inschrift p. 19 daselbst, mit der Bemerkung in der Note 26 über die einst berühmten Bäder zu *Bajae* in Campagnien zwischen Misinum und Puteoli.

Digitized by Google

2) Zu Lauingen. [83])

Von Lauingen's (im Mittelalter „*Logena*“ genannt) verschiedenen Namens-Derivationen, nämlich von den vielen römischen Gelübde-Steinen, welche zu Lauingen und in der Umgegend gefunden wurden, oder von dem altdeutschen Lawen, louwen = „angeloben“, oder als unzweifelhafter römischer Bade-Ort von „*lavare*“, oder unwahrscheinlicher von „*Lavinia*“, dann von der Hydrographie des Orts handelt der 3te §. in der Geschichte v. Lauingen. Von den daselbst aufgezählten 9 Brunnen- und Gesundheits-Quellen sind mehrere merkwürdig, namentlich möchte „der tiefe Brunnen“ mit seiner uralten sehr tief gemauerten Wasser-Leitung, und die starke Quelle in der Spital-Gruft zu den Römer-Bädern benutzt worden seyn; auch möchten die Tempel für den Quellen-Gott (Apollo grannus) an diesen Quellen selbst gestanden, und ihre Stellen die itzigen Marien-Capellen eingenommen haben. Bei diesem in einer gesunden und angenehmen Lage an der Donau situirten römischen Bade-Orte zwischen den Castris zu Faimingen und Dillingen scheinen auch bald zahlreiche römische Wohnungen entstanden zu seyn.

Von den vielen Römer-Monumenten, welche in Lauingen gefunden, oder von Faimingen dahin gebracht wurden, sind nur noch 2 Gelübde-Steine für *Apollo grannus* vorhanden, nämlich:

1.) das bei der Sakristei-Thüre an der Pfarrkirche eingemauerte, und auf der Erde aufstehende fragmentarische Monument eines Gelübde-Steins von dem römischen Legat, (dem statt des Gouverneurs - (Propräsors) - der Provinz Vindelizien abgeordneten Hof-Commissär) *Dionysius* aus Religion (als eine Handlung des Cultus, „religioni sacrum“,) für den Heilung-bringenden Quellen-Gott *Apollo grannus*, und

2.) ein gleiches Monument von einem Obersten (tribunus) in der IIIten Italischen Legion Marcus Vipius Secundus, den demselben Heil-Quellen-Gotte einen Altar mit dem silbernen Bildnisse dieses *Apollo* errichten ließ.

Die Inschrift des ersten Monuments lautet Fragmentarisch:

(DE)I APOLLINIS GRANNI
REL(igioni) (sacrum)
. . . . . .
. . . P. P. . . . (DIO)
NYSIVS LEG. AVG. PR. PR.
. . . KAL. IVNIAS.

(das „libentissime dedicavit“ am Ende dieser Inscription ist durch ein brennendes Herz angedeutet; in der Lücke scheint des regierenden Kaisers als P(ater) P(atriae) erwähnt worden zu seyn). [84])

Die Inschrift des zweiten, hinter der Pfarr-Kirche am Zehend-Stadel gegen den Cantors-Garten in Lauingen in Manns-Höhe eingemauerten 4' hohen und 2' breiten Gelübde-Steins lautet:

APOLLINI GRANNO
M(arcus) VIBIVS SECVNDVS
T.(ribunus) LEG.(ionis) III. ITAL.(icae) ARAM
CVM SIGNO ARGENTEO
V. S. L. L. M.
(votum solvit libens lubens merito) [85])

---

83) Vergl. hiezu meine „urkundliche Geschichte der Stadt Lauingen an der Donau, mit der Beschreibung der daselbst und in der Nachbarschaft aufgefundenen römischen Alterthümer und Münzen“ Augsburg 1822 (4.), mit 5 Kupfern.

84) Vergl. Lauingen IItes Monument p. 16 u. 17. Daselbst ist bemerkt, daß die *Legio augusta* die IIte von K. August nach Vindelizien verlegte Legion gewesen, und folglich dieses Denkmal noch vor der Mitte des IIten Jahrhunderts n. Chr. im Monat Juli (Kal. Junias) eines unbekannten Jahres errichtet, und nach dem Weihungs-Wort „sacrum“ im Tempel des Apollo grannus aufgestellt worden sey, weil erst Mark Aurel die IIIte Italische Legion in die über die Donau erweiterte Provinz, sodann „zweites Rhätien“ genannt, verlegt hat; dann daß nach v. Pallhausen ein *Dyonisius* des Kaisers Trajan's Geheimschreiber, und später dessen Legat pro Praetore in Vindelizien gewesen seyn soll, welcher somit dieses Monument errichtet hätte.

85) In dem Worte „aram“ sind die 2 letzten Buchstaben in einen zusammengezogen. Das Geschlecht des *Vibier* war eben so zahlreich, als berühmt. Gruter führt von diesem Geschlechte 78 Inschriften an. Eine Familien-Münze (ein silberner Denar) mit C. VIBIVS, mit dem Kopf der Minerva, und mit dem Herkules wurde in Lauingen gefunden.

Digitized by Google

Ein IIItes Votiv-Monument für den Merkur, welcher ebenfalls einen Tempel in Lauingen hatte, mit der Inschrift:

DEO MERCVRIO SIGN.(um)
EX VOTO IVL.(ius) GALLICVS
ET AVR.(elia) SIBVLLA. P. L. L.
(posuerunt libentissime),

welches mit dem Bilde dieses Gottes Julius *Gallicus*, und dessen Gattin Aurelia *Sibulla* aus innigstem Dank-Gefühle dem Handlungs- und Straßen-Gotte Merkur setzen ließen, befand sich an dem Hause des Greif-Wirths zu Lauingen; dasselbe konnte aber wegen der Uebermauerung des Steins nicht wieder vorgefunden werden. [86])

Dann war in Lauingen noch ein Sepulchral-Monument vorhanden, mit der Inschrift:

D. M.
PRENCIVS. A. VE. III. LEG.
CIVES. BRIVINES.
VIXIT. ANNIS. LXX
MONIMENTVM FECIT. [87])

Nebst einigen weitern Bruchstücken, und Anticaglien von Lauingen, (nämlich einer aus den Schloß-Ruinen zu Faimingen erhobenen Hand von Stein, welche eine Lampe hält; eines in den Feldern gegen Faimingen ausgegrabenen fragmentarischen Kopf- und Brust-Bildes eines Römers in der toga in einer Nische; 2 nackter Kinder als Penaten, und Gefäße verschiedener Art, vergl. Lauingen N. XII. Rubrum: „Verschiedenes" p. 20 und 21), ist noch die Menge von römischen Münzen merkwürdig, welche zu Lauingen und in den Gärten und Feldern daselbst ausgegraben wurde. Die von dem verstorbenen Bürgermeister Schell gesammelten, zum Theile seltenen silbernen, kupfernen, und ehernen römischen Münzen, 40 Stücke an der Zahl, sind in der Geschichte von Lauingen §. 7. unter 36 Nummern beschrieben und erklärt worden. [88]) Unter Bezugnahme auf diese Erklärung l. c. führe ich diese Münzen nur in der Allgemeinheit an. Solche sind:

1 silberne Familien-Münze von *Caesar* mit dem Kopf der *Venus*, und dem sein Palladium, und seinen Vater *Anchises* auf dem Rücken tragenden frommen *Aeneas*, 47 Jahre vor Christus geschlagen; 1 silberne Familien-Münze der *Crepusier*, mit dem Kopfe des Apollo, und einem galloppirenden Reiter v. J. 40 v. Chr., wo P(ublius) Crepusius ein Münzmeister (triumvir monetalis) war; die oben bemerkte silberne Familien-Münze der Vibier aus der nämlichen Zeit; Kupfer-Münzen für *Agrippa* mit dem Neptun v. J. 27 ante christ.; für August mit „Romae et Augusto" v. J. 3, und mit „Providentia" v. J. 14 n. Chr.; 3 silberne und 1 kupferne von Trajan Cos. IIII. mit dem voranschreitenden Mars, „optimo principi", und mit der Aequitas und Cornucopiae aus den Jahren 98, 108, 116 und 117; 1 Silber-Münze von Hadrian mit dem Bild der Eintracht v. J. 118; 2 Silber-Münzen für die ältere

86) Vergl. in Lauingen das IVte Monument p. 9 und 10.

87) Dasselbe wird gelesen: „Diis Manibus, *Prencius* Aquilifer Veteranus tertiae Legionis civis brivinnensis, (qui) vixit annis LXX, (sibi hoc) Monimentum fecit"; d. i. „der Veteran und Adler-Träger in der IIIten (italischen) Legion *Prencius*, ein Bürger in einem unbekannten Orte *Brivines*, welcher 70 Jahre alt wurde, hat sich dieses Monument setzen lassen." Vgl. Lauingen IXtes Monument p. 19 und 20. — Wegen der Assonanz *Prencius* mit dem nahen Orte Brenz wollte man in jenem Namen eine Bezugnahme auf den Ort Brenz finden, wie wegen der Wort-Aehnlichkeit *Vitalis* mit Wittislingen der Orts-Name. Wittislingen von jenem Eigen-Namen *Vitalis* auf einem zu Wittislingen aufgefundenen Römer-Monumente, abgeleitet worden ist. Eben so wollte ein Sepulchral-Monument in Augsburg, welches der Municipalrath (Decurio Municipii IIII Viralis Cajus Julianus Julius seiner Gattin, und seinen Söhnen errichten ließ, auf Brenz bezogen werden, weil die Gattin Secundina *Brenzia* geheißen haben sollte; es ergab sich aber aus der in Augsburg noch vorhandenen Inschrift dieses Monuments (im ehemaligen Peutinger'schen Hause, vergl. das XLVIte Monument in den römischen Alterthümern zu Augsburg S. 71), daß die Gattin Secundina *Pervinca*, und nicht *Brenzia* geheißen habe, wie für einen Senilio *Pervincus* auch ein 7tes Sepulchral-Monument daselbst vorhanden ist (XXXVstes Monument l. c. p. 59). Vergl. hiezu in Oratione solemni die 27. Sept. 1831 sacra natalia Guilielmi regis Würterbergiae celebranda (von Prof. Pauli in Stuttgardt) den Art. „*Brentz.*" — Uebrigens weißt Niemand, wohin dieses Lauinger-Monument gekommen ist.

88) Der fleißige Sammler hinterließ solche nach seinem am 3. Jänner 1827 erfolgten Tode mit den seit 1822 noch weiter gesammelten Münzen dem Verfasser der urkundlichen Geschichte von Lauingen zu einer Erinnerung als ein Legat, und die Wittwe vollzog diese letzte Willens-Meinung mit einer verbindlichen Zuschrift. Jene Lauinger Sammlung befindet sich also itzt in Nummotheca Raiseriana.

Digitized by Google

Faustina, die Gemahlin Antonins des Frommen, als opfernd, und als „diva Faustina“ ad annum 142; 2 Silber-Münzen von Mark Aurel mit der Göttin der Billigkeit v. J. 157; 2 silberne Münzen für dessen Gemahlin die jüngere Faustina mit „Laetitia publica“, und mit der Göttin Juno; 1 Münze von Bronze für die *Lucilla* die Gattin des Lucius *Verus* mit einer opfernden Dame, geprägt zwischen den Jahren 162–170; 1 Silber-Münze von *Commodus* v. J. 184. mit einer Cornucopiae; 2 Silber-Münzen von *Severus* aus den Jahren 195 und 196 n. Chr. mit „Fortunae reduci“, und dem Trophäum, nach der Besiegung des Pescennius; 2 Silber-Münzen von Caracalla als Antoninus pius mit „Abundantia Aug.“, und „Marti propugnatori“ aus den Jahren 212 und 213; 1 Silber-Münze für *Julia* Cornelia *Paula* die erste Gemahlin des Kaisers Elagabalus mit „Concordia“ v. J. 219; 1 Silber-Münze für Julia *Maesa* die Großmutter dieses Kaisers mit „Pudicitia“; 1 Kupfer-Münze von *Constantius Chlorus* mit „Fides militum“ v. J. 305; 1 Kupfer-Münze von *Maximinus* Daza mit „genio populi romani“ v. J. 310; 4 Kupfer-Münzen von Constantin dem Großen, und seinen Söhnen Constantin, Constantius und Constans mit „Providentiae Augg.“, „gloria exercitus“, „fides militum“, und „Concordia militum“ aus den Jahren 304, 306, und 337; 1 Kupfer-Münze von *Magnentius* mit „gloria Romanorum“ v. J. 350; und 2 Kupfer-Münzen von *Valentinian* und *Valens* mit „Securitas reipublicae“, und „gloria Romanorum“ aus den Jahren 364 und 378.

Hieher gehören dann weiter die seit 1822 zur Hand gebrachten, und ebenfalls zu Lauingen gefundenen römischen Münzen, worunter an Silber-Münzen eine in der Zahl der Legion verwischte Legions-Münze von *Antonius*, 1 Trajan mit „optimo principi“, 1 Hadrian, 1 *Septimius Severus* von Silber plattirt mit dem Trophäum, und 2 für die beiden Faustinen mit einer opfernden Dame, welche ein Doppel-Füllhorn trägt, und mit „Junoni reginae“, an Kupfer-Münzen aber 2 von *Antoninus pius*, 1 Gallien, und 1 Diokletian sind.

3.) Zu Dilingen. [89])

In dem k. Schlosse zu Dilingen, einer vorigen Residenz der Bischöfe von Augsburg sind noch merkwürdige Ueberreste aus der Römer-Zeit eingebaut. Solche sind die Fig. 32. nach einer Aufnahme von der k. Bau-Inspektion in Dilingen abgebildeten 2 Römer-Thürme mit der römischen noch 23′ hohen Burg-Mauer zwischen denselben, in welche später ein Schloß-Thor eingebrochen wurde. Der eine Thurm hat 80′ hoch 50 Reihen gekröpfter Quadern, der 2te derer noch bis zu einer Höhe von 61′ 42 Reihen. Die Seiten dieser 4eckigten Thürme sind 31′ breit. Der höhere Thurm ist innen noch in der Höhe von 70′ gewölbt; das untere römische Gewölbe für die Vorräthe war 24′ hoch. Der kleinere Thurm hatte ehemals die gleiche Höhe, wie der größere, welches aus seiner innern Construktion noch deutlich zu erkennen ist. Diese Thürme befinden sich an dem nördlichen Flügel des itzigen Schlosses, aber auch an der Ost- und Süd-Seite desselben ist noch die Römer-Mauer in ihrer ursprünglichen Form ersichtlich.

Durch diese von den Deutschen nicht zerstörten Ueberreste besitzen wir nach anderthalb tausend Jahren noch das Bild einer Römer-Burg, wie eine ähnliche auf der Kupfertafel Fig. 8. als *Febianis* abgebildet ist.

Vielleicht zu dieser Burg gehörig sind in Dilingen in dem ehemaligen s. g. „kleinen Kloster“, in dem großen Frauen-Kloster, in der Pfarrkirche, und beim Oehlberge ꝛc. noch große Strecken einer ehemaligen, in Verbindung gestandenen Römer-Mauer ersichtlich, auch stoßt man in dem Hofe des Hof-Bräuhauses, und im Schloß-Garten unter der Erde auf fortlaufende, aus großen Werkstücken gebildete Römer-Mauern. [90]) Dilingen, im tiefsten Mittelalter schon wieder ein Dynastischer Sitz war also eine bedeutende Römer-Veste, deren Namen man jedoch nicht kennt, und die ich eben deßwegen zu dem Inbegriff der Castra *Pomone* gezogen habe.

Von römischen Stein-Inschriften, welche zu Dilingen gefunden worden wären, ist nichts

89) Beiträge zur Landes- und Grafen-Geschichte von Dilingen sind in meiner Geschichte von Elchingen in §. 4. über die „bona pertinentia ad castrum *Dylingen*“, und in der Geschichte von Lauingen §. §. 13 und 14 sub rubro „die Grafen im Brenzgau, und jene im Dilinger Comitat“, und „Haupt-Momente aus der Geschichte der Gr. Gr. v. Dilingen in Beziehung auf ihren Landes-Besitz, und die gestifteten Klöster, dann in *Vinca* in §. 19. „Urkundliches über die Bischöflich Augsburgischen Schirmvögte“ enthalten. — Im. Vten Band der hist. Schriften der Akademie der Wissenschaften in München v. J. 1823 ist die von Pl. Braun verfaßte Geschichte der Grafen von Dilingen und Kiburg abgedruckt.

90) Nach Notizen des k. Bau-Inspektors Lebender in Dilingen.

Digitized by Google

bekannt, während ringsherum deren Monumente aufgefunden worden sind.

An römischen Münzen, welche zu Dillingen gefunden wurden, ermangelt es nicht. Die meisten sind Einzelnweise hin und her zerstreut worden. In der Nummotheca Kaiseriana kommen vor:

1 *Augustus* Caesaris divi filius Imp. XX, Trib. Pot. XXXIII S. C. v. J. 12 n. Chr.; 1 divus *Augustus* pater, mit Providentia v. J. 14; 1 *Tiber* Tr. Pot. XVII S. C. v. J. 22; 1 Vespasian von Silber mit „fortuna redux" v. J. 72 (derselbe wurde mit andern Römer-Münzen bei Anlegung des Baum-Gartens des verstorbenen Rentbeamten Hartmann am Fuße der süd-westlichen Anhöhe gefunden); 1 *Nerva* von Silber mit „Concordia Exercituum"; 1 *Antoninus pius* mit der „Annona Augusti" von Bronze v. J. 149, und 2 Kupfer-Münzen von Constantin dem Großen mit „Soli invicto comiti."

Bei der i. J. 1806 begonnenen und in 3 Intervallen bis zum Jahre 1819 vollendeten 30′ breiten und 6-10′ tiefen Grabung des s. g. „Carolinen-Canals" zur Geradeleitung der Donau zwischen Lauingen und Dillingen, in einer Strecke von mehr als 10/*m*′ wurden, ebenfalls römische Münzen und andere Alterthümer gefunden, von welchen i. J. 1829 der k. Lyceums-Direktor Dr. Nüßlein in Dillingen 12 Münzen an das römische Antiquarium eingesendet hat. [91])

Bei diesem Donau-Durchstich wurden i. J. 1812 auch 2 merkwürdige alte Waffen-Stücke ausgegraben, und 1831 aus dem Armario zu Dillingen an das Antiquarium in Augsburg abgegeben. Das eine ist das auf der Kupfer-Tafel Fig. 57. sub lit. a. abgebildete kurze Schwert, welches mit dem nur $4\frac{1}{2}$″ langen angegossenen Griffe, der folglich zur Handhebe zu klein war, 2′ $3\frac{1}{2}$″ lang, und $\frac{6}{8}$″ breit, übrigens ganz mit edelm Rost (aerugo nobilis) überzogen ist, und der ein Standes-Zeichen der Römer war. [92]) Dasselbe wurde an der linken Hüfte getragen, während die Römer die *Pugiones*, oder kürzern Dolche auf der rechten Seite trugen.

Das zweite Waffen-Stück ist eine Mittelalterliche eiserne Streit-Axt, oder die kleine Hellebarde eines Reiters, zur Seite hatte dieselbe eine Pickelartige Spitze, um den Helm zu durchhauen, auf der entgegengesetzten Seite ein Beil, um damit vom Pferde herabgeschwungen in den Harnisch einzudringen, und im hohlen mit einem Deckel versehenen Hand-Griffe war eine Dolchartige Spitze verborgen, welche zum Durchstechen des Panzers oben an der Hellebarde angeschraubt werden konnte. Diese sich von den Massagethen derivirende Waffe ist die *Bipennis* der Alten, oder die auf Hieb und Stich eingerichtete Streit-Axt. [93])

§. 9.
PARRADVNVM.

Es ist schon wiederholt bemerkt worden, daß die Römer nach ihrer Vertreibung vom linken Donau-Ufer zu Anfang des Vten Jahrhunderts, die römische Gränze an dem rechten Donau-Ufer ungemein befestiget, und ihre militärischen Linien, welche von großen und kleinen, zwei- und dreifachen Schanzen mit Pallisaden-Linien und Wolfs-Gruben, von Castellen, und sehr festen Wacht- und Wehr-Thürmen starrten, und welch' letztere insbesondere gleich den neuern Telegraphen-Linien sich als Monopyrgien von Anhöhe zu Anhöhe zogen, mit Benützung der Flüsse, Altwässer, Moräste, und inundirten Riede fast unüberwindlich gemacht, und daß sie diese Reichs-Gränze zur Regierungs-Zeit von Arkadius und Honorius nach einem Bewunderungswürdigen Defensiv-Systeme auch fortan mit starken Garnisonen besetzt haben, welche in einem von Hügel zu Hügel befestigten Lands

91) Diese Kupfer-Münzen sind S. 659 in dem Kr. Int. Bl. v. J. 1829 beschrieben worden. Sie sind: 1 *Tiber* v. J. 22, 2 von *Nero* v. J. 63, 1 für die ältere Faustina v. J. 141, 1 von Antonin dem Frommen v. J. 159, 1 von Gallien v. J. 254; 1 von Probus v. J. 278, 1 von Constantin zwischen 306-337, 2 von Constantin dem jüngern zwischen 337-340 geschlagen, 1 von Magnentius v. J. 350, und eine unkenntliche von erster Größe.

92) Vergl. hiezu die Abbildung in Montfaucon's Antiquité expliquée T. IV. Parth. I. Planche 24. f. 61. — Im Faucolt'schen Cabinet befand sich ein solches 18′ langes ähernes Schwert. Das deutsche in *Viaca* Tab. II. Fig. b. abgebildete ist 3′ 3″ lang.

93) Nach *Pitiscus:* „acie lata et accuminata, quarum altera caesim, altera punctim feriebant."

Digitized by Google

großen feindlichen Heeren unbesiegbaren Widerstand leisten konnten.[94])

Eine solche feste militärische Gränz-Linie bestand auch unter dem nur aus der Notitia Imperii bekannten Namen „*Parradunum*", welcher Name schon nach dem keltischen Wurzel-Worte „*dunum*", als „auf einer Anhöhe gelegen" anzeigt, daß auf der südlichen Hügel-Kette des Donau-Thals von Aißlingen bis Druisheim diese militärische Position existirt habe. Man hat bereits alle festen Römer-Punkte dieser über 6 Stunden langen Linie wieder aufgefunden. Ihre noch sichtbaren Ueberreste sind folgende:

1.) Das große Castrum bei Aißlingen als linker Flügel dieser Vertheidigungs-Linie mit Benutzung des Wacht-Thurms, und der Fortifikationen bei Glött; dasselbe ist bereits oben (§. 7. p. 24) abgehandelt worden.

2.) Von dem Römer-Aufenthalte bei Holzheim geben 5 Grab-Hügel Kunde, welche beim Ziegel-Stadel zu Holzheim liegen.[95])

3.) Die hierauf folgende Hügel-Anhöhe bei Eppisburg ist reich an Römer-Malen. Denn hier findet man

a) das auf der Kupfer-Tafel Fig. 45. lit. a. abgebildete römische Castrum auf dem s. g. „Schloß-Berge" im Holze des Wirths von Eppisburg, dasselbe ist vom Biswanger Castrum westlich ½ St. entlegen, und hat auf der südlichen und westlichen Seite noch sichtbare Gräben, und Doppel-Wälle, auf der Berg-Oberfläche in dem innern Raume dieses Vierecks aber die Stelle eines ehemaligen tiefen Schöpf-Brunnens[96]);

b) in einer nur Viertelständigen Entfernung von Eppisburg gegen Biswangen auf den s. g. „Eppisburger Bergen" stößt man im Walde wieder auf die Fig. 46. abgebildete römische Schanze, derer Ueberreste noch 200' lang sind;

c) dann ist auf dem s. g. „hohen Berge" zunächst bei Eppisburg, einem 80' hohen Berg-Conus, von wo aus man die ganze Gegend des Donau-Thals übersieht, die Fig. 45. lit. b. abgebildete ovale Stätte eines Römer-Thurms, an dessen Fuß auf der westlichen Berg-Fläche die Spuren des Walls einer 4eckigten Schanze, und innerhalb derselben eine kleine runde Erhöhung wie von einem Brunnen gewahrt werden. Oestlich gegen das Zusamm-Thal laufen dann noch 4 Linien einer ausgedehntern Verschanzung herum. Von hier aus kann die Burgstelle von Villenbach erreicht werden, welche weiter unten bei der Fortifikations-Linie durch das Zusamm- und Laugna-Thal abgehandelt werden wird;

d) vorwärts von Eppisburg gegen Fristingen in der Comunal-Waldung „Thiergarten" werden wieder einige noch unerdffnete römische Grab-Hügel bemerkt.

4.) In der Linie von *Parradunum* lag dann auf der nahen Anhöhe oberhalb Biswangen[97]), ¼ St. von diesem uralten Dorfe

94) Vergl. hiezu den Text oben §. 3., und S. 30 N. 3., dann §. 1. in Drusomagus, und die militärische Aufstellung an der Gränze des 2ten Rhätiens zu den Zeiten der Kaiser Arkadius und Honorius, in den römischen Alterthümern zu Augsburg v. J. 1820 S. 55 u. f.

95) Da man auch rückwärts von Glött in der Quadratförmigen Burgstelle zu Rechbergreiten auf einem hohen Punkte des Glött-Thals in der k. Comunal-Waldung „Schloßberg" eine von mehreren tiefen Gräben umgebene Burgstelle, wo auf Ziegel-Steine gegraben wurde, vorfindet, und daselbst Spuren einer ursprünglichen römischen Lager-Stätte oder eines Römer-Thurms zu finden glaubt: so würde diese Burgstelle auf eine von Dürr-Lauingen in östlicher Richtung bestandene Verbindungs-Straße, welche bei Alten-Münster in das Zusamm-, und bei Welden in das Laugna-Thal geführt hätte, wo überall wieder Spuren des einstigen Römer-Aufenthaltes angetroffen werden, schließen lassen.

96) Solche durch ganze Berge gegrabene und ausgemauerte Schöpf-Brunnen in den römischen Lager-Stätten sind jederzeit ebenfalls Römer-Werke. Nach einer Angabe des k. Revier-Försters Kollmann zu Holzheim vom 27. März 1831 versuchten vor etwa 40 Jahren einige Bewohner von Eppisburg durch diesen Schlund in die Tiefe des Berges zu dringen; sie ließen sich an Seilen hinunter, und sondirten mit langen Stangen die Tiefe des Brunnens, sie konnten aber den Boden nicht erreichen. Jetzt ist dieser s. g. Schlund verschüttet. Fuchs-Höhlen durchziehen den nördlichen und westlichen Theil dieses steilen Berges; bei verschiedenen Nachgrabungen stieß man aber nie auf Gemäuer.

97) Die urkundliche Orts-Geschichte von diesem Biswangen kommt in *Guntia* p. 44-52 vor. Am Ende

westlich wieder eine große römische Doppel-Schanze, wie solche Fig. 48. abgebildet ist; man nennt ihre Stätte noch „die alte Burg." Ihr regelmäßiges Quadrat enthält 300′ im Umfang. Vorwärts liegt ein größerer verschanzter Vorplatz. Auf dieser Stelle ist eine römische Kupfer-Münze von *Constantius* mit „felix temporum reparatio" v. J. 337 gefunden worden.

derselben S. 52 ist bemerkt, daß am Fuße des Bergs, worauf dieses römische Castrum steht, die p. 21 daselbst beschriebene kleine griechische Gold-Münze mit dem Kopf-Bilde des Mazedonischen Königs Philipps, des Vaters Alexanders des Großen, und mit der Beischrift „ΦΙΛΑΙΠΠΟΥ", auf der Kehr-Seite aber mit dem Zwei-Gespann (biga), womit bei den Spielen der 63sten Olympiade die Wettfahrten statt fanden, dann mehrere deutsche Gold-Münzen, „Regenbogen-Schüsselchen" genannt, von welchen die 2 größern mit vollständigem Gepräge auf der converen, und concaven Seite erhaltenen, Tab. I. Fig. 4. und 6. l. c. abgebildet sind, vorgefunden worden seyen, welche bei einer hier zurückgeschlagenen Attaque der Allemanen mit den Erschlagenen auf diesen Feldern eingescharrt worden seyn dürften. Die erwähnten Gold-Münzen, dann eine weitere sehr kleine goldene Hohl-Münze mit 2 Köpfen, und mit einem Reiter (Tab. I. Fig. 11. lit. c. in Viaca abgebildet, und ebenfalls bei Binswangen gefunden), ferner eine von jenen mehreren altdeutschen Hohl-Münzen von einer Metall-Mischung mit ⅓ Theile Gold, welche 1828 in einem Töpfchen zu Binswangen ausgegraben wurden, (vergl. Viaca p. 98, und die Abbildung Fig. 11. lit. d. daselbst), letztere mit einem Kopfe zwischen mehreren globulis, in der concaven Seite aber mit einem unförmlichen Pferde, das eine Kreuzförmige Verzierung zwischen den Füßen hat, dann mit einem rückwärts gewahrenden Fuhrmanne, dessen linker Fuß vorwärts steht, (das Gepräge einer biga nachahmend), endlich die weiter zu Binswangen gefundene silberne s. g. gothische Münze (Fig. 11. lit. b. daselbst), und die Hohl-Münze von Eisen mit Silber plattirt, mit einem besser gebildeten Pferde eines Zwei-Gespanns (cf. p. 98 l. c.), sind in Nummotheca Raiseriana aufbewahrt. Alle diese deutschen Münzen sind ein merkwürdiger Beleg, daß die Deutschen bei Ueberwältigung der Römer den in neuester Zeit (1800 und 1805) hier bei dem Berg-Einschnitte gegen Wertingen von den französischen Heerführern wieder strategisch benützten Angriffs-Punkt ebenfalls richtig gewürdiget, und daß die deutschen Sieger sich frühzeitig zu Binswangen angesiedelt haben. Zugleich möchte dann die Vermuthung bestärkt werden, daß die s. g. „Regenbogen-Schüsselchen" deutsche, und vielleicht allemanische Münzen seyen, und demnach unrichtig „gothische" oder „Attilla-Münzen" genennt werden.

5.) Zunächst bei Wertingen auf der westlichen Anhöhe, wo das i. J. 1145 von 2 Gebrüdern den edeln (nobilibus) Wilhelm und Arnold v. Biberbach, den Vorfahren in dem von dem Herzogthume Schwaben zum Marschall-Amte nutznießlich erhaltenen Amts-Lehen des spätern Pappenheim'schen Marschall-Geschlechts, für Mönche und Nonnen gestiftete Kloster Weyhenberg gestanden hat, wird ebenfalls die Stätte eines römischen Wacht-Thurms gesucht, und durch dortige Münzen-Funde auch angedeutet. 1824 wurde zu Weyhenberg ein *Antonin* v. J. 176 n. Chr. als Imp. VII. Cos. III. mit der Annona gefunden. [98])

6.) Dann folgt bei Ober- und Unter-Thürheim wieder ein großes römisches Castrum. Dasselbe liegt am Saume des Donau-Thals etwa 3000 Schritte von jenen beiden Dörfern nordwestlich auf dem s. g. Thürle- oder Dirle-Berg, welcher sich bei 400′ über die Ried-Fläche erhebt, viele steilen Berghängen und Schluchten hat, und ehedem vor- und seitwärts durch die Donau und ihre Altwässer, und durch Weiher und Sümpfe geschützt war. Auf der Berg-Spitze hat man über das Donau-Thal eine weite Aussicht bis gegen Ulm und Neuburg. Hier stand ein ausgedehntes römisches Castrum, dessen gegen Nordwest gelegene Ueberreste eines 600′ langen Walles, mit 30′ breiten und 10′ tiefen Gräben auf der Kupfer-Tafel Fig. 47. abgebildet sind. Steile Berg-

98) Viele römische Münzen, als theils zu Wertingen ausgegraben, theils in der Nachbarschaft namentlich auf dem „Dirrleberg" gefunden, und nach Wertingen gebracht, kamen in die Sammlungen nach Augsburg. In der Nummotheca Raiseriana sind: 1 August mit der Providentia v. J. 14; 1 Vespasian von Silber v. J. 72 mit der bekannten Figura in subsellio cum hasta et ramo; 1 Hadrian v. J. 118 als Cos. III. mit der Cornucopiae; 1 Faustina mit der Fecunditas; 1 Severus *Alexander* v. J. 235 als dessen Trib. Pot. XIII. Cos. III. mit Apollo als „Sol", 1 *Tetricus* v. J. 269 mit „Hilaritas Augg."; 3 von Constantin dem Großen mit „Soli invicto Comiti", mit Constantinus max. aug., mit „victoriae latae principi perpetuo" und mit „Gloria exercitus"; 1 *Constantius* v. J. 337 mit „felix temp. repar."; 1 *Valentinian* v. J. 364 mit „Gloria Romanorum"; und 1 seltnere von dem i. J. 602 ermordeten Kaiser Fl. Tiberius *Mauritius* v. J. 592.

Digitized by Google

Abhänge schützten die übrigen Seiten dieser Lager-Stätte. [99])

7.) Auf dem fortziehenden äussersten Ende dieser Hügel-Kette des Donau-Thals, auf dem Berge oberhalb Lauterbach, wo eine Mittelalterliche Burg eines nach dem Orte zugenannten Ritter-Geschlechts stand [100]), ist die Stätte eines römischen Wacht- und Signal-Thurms zu suchen.

Die römische Verbindungs-Straße an der Linie von *Parradunum* aber führte an Buttenwiesen, Ehingen und Allmanshofen vorbei nach *Drusomagus*.

In dieser Richtung stößt man wieder auf mehrere merkwürdige theils vindelizische, theils römische Alterthümer, wie denn auch der Ort Allmanshofen von den „Allemanen" den Namen zu führen scheint. Denn

a) zu Buttenwiesen wurde jenes plump geformte 2′ 10″ hohe und 70 ℔. schwere eiserne Männchen in betender Stellung vorgefunden, welches in *Viaca* auf der ersten Kupfer-Tafel Fig. 9. vorwärts sehend, und im Profil, abgebildet ist, und das mit einem ähnlichen kleinern zu Göggingen 20′ tief aus der Erde ausgegrabenen der vor-römischen Zeit attribuirt wurde. [101])

b) Bei Ehingen sind jene altdeutschen ähernen Waffen nämlich ein in 12 Stücke gebrochenes langes Schwert, 2 Sturmhauben, mehrere Streit-Hämmer, kleine Sicheln, ein deutsches Speer (framea), und Schild-Handheben, in einer Urne verwahrt, vorgefunden worden, welche in Viaca Tab. II. Fig. 1-6. abgebildet, und S. 99 u. f. daselbst umständlich beschrieben sind.

c) Bei Kloster-Holzen liegen in der Gräflich von Treuberg'schen Waldung „das Bauern-Holz" genannt, in der Richtung gegen Buttenwiesen 9 römische Grab-Hügel, welche einzeln eine Peripherie von 30-60′ haben, und von welchen der größte 1829 angegraben, und aus demselben viererlei Fragmente von Grab-Urnen, nämlich von schwarzer, aschgrauer, und rothübertünchten Farbe, dann von einer rothgebrannten Opfer-Schale erhoben wurden. Unfern davon liegt in der Privat-Waldung des Posthalters Dietrich zu Meitingen eine 2te Grabhügel-Gruppe. [102])

d) Bei Allmanshofen sind wie auf den Feldern von Ehingen, Kloster Holzen, und Norndorf seit 10 Jahren mehrere römische Münzen, welche den Aufenthalt der Römer bezeugen, gefunden worden. Hievon befinden sich in der v. Ahorner'schen Münz-Sammlung in Augsburg:

A.) Von Allmanshofen (in den Jahren 1817 bis 1825 gefunden): 1 silberne Familien-Münze der Herennier mit „Pietas", und „M. Herenni"; 1 Silber-Münze von *Nerva* Cos. III. v. J. 97 mit Pontifikal-Insignien; 1 Silber-Münze für *Faustina* Pii Aug. filia mit „Concordia"; 1 Silber-Münze für *Lucilla* Antonini aug. filia, mit „vota publica"; 1 Kupfer-Münze von Gallien mit „Providentia Augg." v. J. 253; 1 Kupfer-Münze von *Diocletian* mit „Fortuna redux" v. J. 289; 1 Kupfer-Münze von *Maximian* mit „Genio populi romani" v. J. 303; und 1 Silber-Münze von Fl. *Victor* mit „virtus Romanorum" v. J. 383.

B.) Von Norbendorf (in den Jahren 1820 und 1821 gefunden): 1 Silber-Münze von Hadrian mit der *Vesta* v. J. 119; 1 Silber-Münze von *Severus* mit dem Neptun v. J. 210 als dessen Trib. Pot. XVIII. Cos. III.; 1 Silber-Münze für Severs Gattin *Julia* mit „Pietas Augg."

---

99) Hievon, und von den auf dem Thürleberg 1822 gefundenen, und bei Grabung eines Sommer-Kellers für den Bräuer in dem nahen Pfarrdorf Pfaffenhofen 1824 ausgegrabenen römischen Münzen ist in *Drusomagus* Art. 2. sub rubro: „Thürheim, Geschlechts- und Orts-Geschichte" S. 36 und 37 unter den „Romanis" Nachricht gegeben worden. Die daselbst bemerkten Römer-Münzen sind: eine Kupfer-Münze für *Agrippa*, eine Silber-Münze von *Caracalla* als Antoninus pius aug. germanicus v. J. 216 mit dem opfernden Kaiser, und 4 von den bereits in der Note 98 vorgetragenen. Seitdem ist daselbst noch ein Tib. *Claudius* v. J. 42 mit der Pallas vorgefunden worden.

100) Vergl. die Monographie von Lauterbach in Drusomagus S. 28 Note 74.

101) Vergl. hiezu die Beschreibung und Erklärung dieser unförmlichen und barbarisch-plastischen Bilder in *Viaca* §. 2. p. 5.

102) Die Anzeige dieser von dem Gräflich Fischler v. Treuberg'schen Patrimonial-Richter Zech zu Holzen eingesendeten Nachricht, und jene über die erhobenen Vasen-Fragmente ist in den O. D. Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 1773 und 1774 enthalten; vergl. hiezu die Nachricht in Viaca S. 57 ad f.

Digitized by Google

Und C.) von Holzen (1820 unter den Opfer-Geldern vorgefunden): 1 Kupfer-Münze von *Constantius* mit „fol. temp. reparatio." v. J. 337.

§. 10.

DRUSOMAGUS. [103])

Diese Römer-Burg war schon dem Ptolomäus bekannt, dessen Grad-Bestimmungen ihrer geographischen Lage jedoch so wenig zutreffen, als die Direktion seiner Geographie „*post* has" nämlich *Taxgetium*, und *Brigantium* (oben §. 1.), statt vorwärts gegen die Donau.

Schon der Name Druisheim, noch mehr aber die auf der Burg-Stelle von *Drusomagus* und in ihren Angränzungen zahlreich erhobenen, und noch jährlich gefunden-werdenden römischen Alterthümer lassen über die Lage von *Drusomagus* auf dem äussersten Hügel des westlichen Lech-Thals gegen die Einmündung des Lechs in die Donau keinen Zweifel mehr übrig.

Die Analyse der Zubenennung *Drusomagus*, das ist: der von Drusus (dem Stief-Sohne des Kaisers Augustus, dem Mit-Eroberer von Windelizien Claudius *Drusus*, vergl. Ite Abth. des O. D. Kr. unter den Römern §. 4. S. 13) erbaute Ort, von dem keltischen Worte *Mag* = „Mansio" oder „Wohnsitz" abgeleitet [104]), und der gleichlautende deutsche Name Drusus- (abgekürzt Druis-) Heimat = „die Wohnungen" oder wieder „der Ort des Drusus" beweißt, daß derselbe römisch-keltisch zugenannte Ort „*Drusomagus*" itzt nach 18 hundert Jahren deutsch als Druisheim noch gleich heiße.

Diese zunächst an der ersten römischen Reichs-Gränze der Donau oder des Ister im neu-eroberten Vindelizien gelegene Drusus-Burg erbaute der Eroberer Drusus als eine Gränz-Veste auf dem hiezu scarpirten Hügel, und diese wichtige Veste wurde auch fortan erhalten, als Kaiser Trajan zu Anfang des IIten Jahrhunderts (107 n. Chr.) die Römer-Gränze über die Donau vorrückte.

Als aber zu Anfang des Vten Jahrhunderts die Römer wieder über die Donau zurückgetrieben wurden, so ist diese abermalige Gränz-Veste noch mehr erweitert, zu Deckung des rechten Flügels der militärischen Linie *Parradunum* derselben angereiht, und mit dieser Defensiv-Position in Verbindung gebracht worden; (oben p. 30). Die Zerstörung dieser Burg muß dann sehr gewaltsam, und namentlich auch durch Feuer geschehen seyn, da man auf der Burgstelle noch halbzerschmolzene Münzen und ähernes Geräthe findet.

Auch itzt noch werden ausserhalb der Burg und vorwärts gegen die Donau 3 größere und kleinere Römer-Schanzen wahrgenommen, wie solche auf der Kupfertafel Fig. 49. abgebildet sind.

Südlich von Märtingen gegen Druisheim zog die Römer-Straße, die itzige Land-Straße von Augsburg nach Donauwörth durchschneidend, gegen die äusserste größere Römer-Schanze, welche 4*sm'* von der Land-Straße östlich lag.

Man vermuthet, daß die ebenfalls östlich am Fuße des Burg-Hügels von *Drusomagus* vorbeifließende Schmutter mit Benützung des gegen den Lech gelegenen Rieds zu einer Inundation verwendet, und hiedurch diese Seite der Veste unangreifbar gemacht worden sey. Eine Sammlung und Ableitung des Ried-Wassers in die Donau heißt noch Egensee-Bach. Die durch das Ried gegen den Lech getriebene Römer-Straße, welche in der Richtung zwischen Oberndorf und Münster am Lech, vermittelst einer römischen Brücke über den Lech führte, ist noch wohl zu erkennen, und auch auf der Steuer-Cataster-Carte bemerkt.

Westlich von der Burg auf den s.g. „Grafen-

103) Vergl. hiezu die besondere Druckschrift „Drusomagus et Sedatum" 1825 (4.) mit 3 größern Kupfer-Tafeln. Ite Abtheilung: „Drusomagus und Druisheim" S. 1-36. Ueber das Römische daselbst aber die 4 ersten §. §. S. 1-9, und die Ite Kupfertafel, worauf die Römer-Stätte *Drusomagus* mit den am Fuße des Bergs itzt gelegenen Burg-Höfen, und ein Gärtchen über die Lage dieser Römer-Burg, dann in 19 Bildern die Ausgrabungen an römischen Alterthümern von Drusomagus dargestellt sind.

104) Leichtlen erklärt die Orte mit *Mag* oder *Magus* als „an Flüssen" gelegen, so Noviomagus, (Noyon an der Oise), Caesaromagus (Beauvais), Augustomagus (Senlis) u. a. m. Vergl. dessen Versuche über die keltische Sprache 1822 (8), über die Worte *Briga*, *Magus*, *Dunum* und *Acum*.

Aeckern" standen die Römer-Wohnungen. Hier und bei den Burg-Höfen wurde seit wenigen Jahren eine Unzahl von römischen Münzen gefunden [105]), hier sind auch die Anticaglien zu Tag gefördert worden, welche in Drusomagus Tab. I. abgebildet sind, hier wurde im August 1829 wenige Tage vor der Durchreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Bayern durch den Oberdonau-Kreis, das Fundament und der Grundstock eines römischen Gebäudes ausgegraben, das nach der bildlichen Darstellung auf der Kupfertafel Fig. 52. auf der Haupt-Seite 41′, und auf beiden Neben-Seiten 35 und 36′ lang war, und dessen über 5′ dicke Mauern des Fundaments (a - b und c - d), theils aus Bruch-Steinen und Tuff, und theils aus Guß-Mauern bestanden, dessen Grund aber Sand und Kies, dann Kohlen, Urbau, und gebrannter Letten (bearbeiteter Lehm) war.

Die schon in *Drusomagus* (l. c. §. 4.) bemerkten, und daselbst abgebildeten Anticaglien sind:

1.) eine äherne Lampe, derer Kehr-Seite der Schale einer Schildkröte gleicht;

2) 4 Kleider-Schließen (fibulae) nach verschiedenen Formen;

3.) ein dicker Stift von Bronze, um Haarwinden zu befestigen;

4.) ein kleiner äherner Adler mit ausgebreiteten Flügeln, wahrscheinlich eine ehemalige Helm-Verzierung;

5.) 3 zusammenhängende Ringe von Metall zum Aufstülpen der Kleidungs-Stücke auf Märschen;

6.) das fragmentarische kleine Brust-Bild eines Imperators mit dem Falten-Wurf eines römischen Ober-Kleides;

7.) der Kopf eines Bibers in Metall als Meubles-Verzierung, zugleich auf die in der Umgegend sich aufgehaltenen Biber (daher „Biberbach" Ort und Fluß) deutend;

8.) ein broncenes Schildchen mit der einen Delphin vorstellenden Hafte zum Aufhängen eines Kleidungs-Stückes;

9.) verschiedene fragmentarische Geschirre, nämlich eine Vase mit einer Jagd, mit Thier-Stücken und andern Verzierungen aus terra sigillata, das Bruchstück eines Bechers aus Samischer Erde, worauf ein Knabe, der einen fliegenden Vogel an der Leine hält abgebildet, und das griechische Wort „OPNIΣ(ov)" = „kleiner Vogel" eingedruckt ist; die Hälfte eines Tetradorons, oder großen Quadrat-förmigen von Lehm gebrannten Steins mit dem nicht mehr zu erkennenden Zirkelförmigen Bild

105) In Drusomagus ist in §. §. 2. und 3 von 6 Sammlungen solcher bei Druisheim gefundenen römischen Münzen Nachricht gegeben, die daselbst bemerkten 210 Stücke Münzen sind einzeln verzeichnet, und 8 St. Familien-Münzen auch erklärt worden. Seitdem haben sich nun die Augsburger Sammlungen bis auf die Zahl von 500 Stücken vermehrt, insbesondere kam der größte und bessere Theil der Domkapitular Nack'schen Sammlung durch Kauf an das römische Antiquarium in Augsburg, die Weinmayr'sche Sammlung und noch viele kleinere Sammlungen von dem Gutsherrn von Druisheim Hrn. Grafen Fischler v. Treuberg zu Holzen, von dem Herrschafts-Richter Gerhäuser in Nordendorf, von dem Frühmeß-Benefiziaten Raab in Donauwörth u. a. aber in die Nummotheca Raiseriana, welche hiedurch bis zu 175 Stück Druisheimer Münzen angewachsen ist. Weitere kleinere Sammlungen von zu Drusomagus gefundenen Römer-Münzen besitzen in Donauwörth der Stadtschreiber Kremer, der k. Landrichter Hack, der Bürgermeister Böhm u. a. Unter Bezugnahme auf die Beschreibung in Drusomagus l. c. der schon 1825 auffallenden Menge dieser in wenigen Jahren auf derselben ehemaligen Römer-Stätte aufgefundenen Münzen werden zu den bereits beschriebenen seltnern silbernen Familien-Münzen als Augmentationen des Antiquariums noch bemerkt: die Münzen von den Familien *Acoleia*, *Antonia*, *Cornelia*, und eine *Roma*, von welchen insbesondere jene für CN(ejus) LEN(tulus) Q(uaestor) EX S(enatus)-C(onsulto) mit dem bekränzten Haupt des Genius des römischen Volks, und die ROMA als Denar mit einer Vogelflug-Deutung, und der Wölfin mit Romulus und Remus, merkwürdig sind. Von den seltnern in der Nummotheca Raiseriana verdienen noch angeführt zu werden: eine Familien-Münze von L. RVBRVS mit DOSSENVS und dem Neptun, eine 2te von CN. LENTVLVS mit dem Mars galeatus; 1 Lucius *Verus* von Silber mit „providentia Deorum" v. J. 142; 1 *Valens* von Silber mit „vota X mult. XX" v. J. 378; 1 für *Julia Domna* mit „pietas"; 2 Kupfer-Münzen von *Julian*; viele für *Augustus*, darunter eine von dem Münzmeister M. *Maecillius Tullus* IIIvir A(uro) A(rgento) A(aere) F(lando) F(eriundo), eine solche von P. Lucius *Agrippa* IIIvir, und eine für den divus *Augustus* Consensu S(enatus) ET EQ(uestris) ORD(inis) P(opuli) Q(ue) R(omani) mit einer Centre-Marke; 1 *Theodos* mit „reparatio reipublicae", und eine Kupfer-Münze von seinem von der Armee in Italien ermordeten Gegner *Magnus Maximus* mit „Spes Romanorum."

Digitized by Google

eines Legions- oder Cohorten-Zeichens mit Strahlen; das Fragment eines dicken Geschirrs oder eines Hohl-Ziegels aus schwärzlichter Thon-Erde mit einer aufgedrückten Chifre FCN., vielleicht „F(ecit) C(ohors) N(ona)" vielleicht den Töpfer anzeigend; und mehrere kleine nur 1½-2" langen, 1-2" breiten, und ¾" dicken Ziegel-Steinchen (derer man seitdem über 100 Stücke aufgelesen hat), die zu Belegung einer Haus-Flur mit Figuren wie Mosaik, oder wegen ihrer Paralellepipedonischen Form zu architechtonischen Verzierungen, oder zu Zahn-Einschnitten eines gemauerten Gesimses verwendet wurden.

Unter den seit dem Jahre 1825 zu Druisheim weiter aufgefundenen Gegenständen sind merkwürdig:

1.) verschiedene kleine Bilder von Bronçe, wovon einige mit Ringen zum Anhängen gegossen sind, darunter ist ein unförmlicher in Genitalien endender Priap mit einem Faun-Gesicht, und ein auf einem Kissen liegendes Brust-Stück eines Frauenzimmers mit einer Krone auf dem Haupte, dann ein Doppel-*Phallus* als Angehänge [106]);

2.) der in den erwähnten Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 S. 51 beschriebene runde Intaglio auf Onix mit dem römischen Adler mit ausgebreiteten Flügeln zwischen 2 kleinen Opfer-Altären, und 2 Cohorten-Stangen über welchen 2 Sterne, entweder auf Romulus und Remus, oder auf Rom und Constantinopel deutend, stehen;

3.) eine elegant gearbeitete 8½" lange Haar-Nadel, derer Knopf ½" breit ist; noch mehrere äherne Kleider-Schließen (fibulae), und Dreh-Hahnen zu Wasser-Becken;

4.) ein Finger-Ring von gewundenem Drath mit einem s. g. „gordischen Knoten", wie diese Ringe von Silber itzt wieder Mode sind;

und 5.) eine Menge von broncenen und auch eisernen Schlüsseln jeder Größe, und äherne Riegel-Schlösser, wie solche Fig. 53. abgebildet sind. Der eiserne Schlüssel sub lit. a. daselbst ist von Druisheim, jene 2 sub lit. b. und c. sind von Großaitingen und Ober-Ostendorf, alle übrigen mit Ausnahme des sub lit. h. abgebildeten Finger-Rings, welcher zugleich das Chatuille-Schlüsselchen eines Frauenzimmers war, (derselbe ist aus Rom, und befindet sich in meiner Sammlung), wogegen aber der sub lit. o. abgebildete gleiche Finger-Ring mit einem ähnlichen Schlüssel-Barte auf der Stätte von Drusomagus gefunden wurde, und das von beiden Seiten sub lit. k. und l. abgebildete Schloß von Bronçe, sind wieder auf den s. g. Grafen-Aeckern bei Druisheim gefunden worden. [107])

Als noch weiter merkwürdig ist anzuführen:

6.) daß auf den Grafen-Aeckern eine Menge ungeprägter runder Kupfer-Plättchen in der Größe eines Groschen-Stücks vorgefunden wurden, welches die schon in *Drusomagus* (S. 6) bemerkte Vermuthung begründete, daß man den Garnisonen in den römischen Vestungen solche Kupfer-Plättchen als

106) Der *Phallus* war bei den Alten das Symbol der erzeugenden Kraft. Nach *Causaeus* trugen die Damen alatos et duplices ohne Scheue von Gold, Silber oder Erz als Hals-Gehänge. In Vol. III. Thesauri regii Brandenburgici p. 427 sind mehrere doppelte Phalli abgebildet. Vergl. hiezu den in der Nachbarschaft von Augsburg gefundenen Intaglio auf Carniol zu einem Siegel-Ring mit dem Opfer einer Dame für Priap; Beitr. für Kunst und Alterth. 1830 Art. XVI. p. 50.

107) Derlei Abbildungen von ähnlichen römischen Schlüsseln und Schlössern kommen vor: bei *Montfaucon* T. III. Fol. 106 Tab. 54 und 55, bei *Dorow* l. c. Ite Abth. Tab. 14 Text S. 37, und Tab. 10 Text S. 12 und 27; bei *Beger* in thesauro Brandenburg. T. III. p. 423, und bei Dr. *Emmele* (Beschreibung deutscher und römischer Alterthümer 1825), auf Tab. 30 mit 17 Abbildungen, daselbst ist auch die Erklärung §. 41. p. 57 zu finden. Dr. *Emmele* erwähnt: „die Römer hatten „sehr complizirte Schlösser, die man nur mit dem eigens „verfertigten, aber mit keinem Haupt-Schlüssel öffnen „konnte", (ein solcher Schlüssel, nach Art „der französischen" ist der auf der Kupfertafel Fig. 53. sub lit. i. abgebildete); „dann hatten die Römer Riegel-Schlösser, wie man solche noch in Capuziner-Klöstern findet; „es stacken nämlich in dem Schlosse eben so viele rückwärts abzudrückende Stängelchen, als Löcher in dem „Riegel waren, der Bart des Schlüssels mußte mit seinen „Stiften genau in diese Löcher passen, fehlte ein einziger „dieser Kammförmigen Stifte, so konnte das betreffende „Stängelchen im Riegel nicht hinweggedrückt, und folglich das Schloß nicht eröffnet werden; endlich hatten die „Römer auch Hänge-Schlösser, welche mit Schlüsseln, „die wir „deutsche" nennen, (S. Abbild. Fig. 53. lit. d.) „eröffnet wurden."

Digitized by Google

Vorräthe, und erst später und Gelegenheitlich die Stempel zum Ausmünzen derselben zugesendet habe, welche Münz-Schläge sodann die Soldaten selbst, und solches gerne bewerkstelligten, wenn die Münzen Siege, oder den Ruhm der Heere verkündeten, wie z. B. „gloria exercitus", „virtus militum", „Victoriae laetae", „gloria Romanorum" u. dgl. m.;

7.) daß vorwärts von *Drusomagus* auf einer ehemaligen Wahlstätte gegen die Donau, wo mit den über die Donau hereingebrochenen Allemanen und Sueven um den Besitz dieser Römer-Veste blutig gekämpft worden seyn muß, ausser 2 Gold-Münzen von Kaiser Leo dem Großen v. J. 462, auch jene höchst merkwürdige Allemanisch-Suevische goldene Hohlmünze mit dem combinirten Bilde „einer wandernden und wahrsagenden Göttin der tellurischen Fruchtbarkeit, und der Jagd", (den Attributen der Welt-Mutter Hertha) i. J. 1826 aufgefunden wurde, welche in *Viaca* Tab. I. Fig. 11. lit. a. abgebildet ist, und p. 67 daselbst erklärt wurde [108]); endlich ist

8.) noch merkwürdig, daß vorwärts von Druisheim an dem rechten Donau-Ufer, Donauwörth gegenüber, bei der itzigen Wohnung des Abdeckers vor mehreren Jahren das bronçene, nur 3" hohe Bild einer egyptischen Isis in der Stellung der medizäischen Venus, wie dieses Bild auf der Kupfertafel Fig. 54. vorwärts, und von der Seite abgebildet ist, ausgegraben wurde. [109])

108) Vergl. hiezu die Erklärung der 2 gleichen Gold-Münzen von Kaiser Leo in §. 2. S. 3 und 4, und in der Note 7 von *Drusomagus*. Daselbst ist insbesondere auch einer Meinung der Gelehrten erwähnt worden, daß sich die Victoria trium Augustorum (Auggg) auf diesen Gold-Münzen auf die von Kaiser Leo mit dem Vandalen-König Geiserich unterhandelte Freigebung der mit ihrer Tochter *Placidia* nach Carthago gefangen abgeführten *Eudoxia* der Gemahlin Valentins III. beziehe.

109) Hr. Stadt-Pfarrer Prugger in Donauwörth gab hievon zuerst Nachricht in seiner Erklärung der Römer-Straße von Passau nach Windisch" v. J. 1823 S. 137, und die Abbildung hiezu Tab. VII. Fig. 2. — Von der Isis-Verehrung in Rhätien ist das Mehrere in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern S. 35 bis 37 bei Ißny enthalten. Stadt-Pfarrer Prugger schenkte 1827 dieses Bild dem Verfasser. Der Stift zum Aufstecken dieses Bildes ist erst später angelöthet worden.

§. 11.

Römisches an den Verbindungs-Straßen durch das Zusamm- und Laugna-Thal.

Ungefähr bei der Mitte der Linie von *Parradunum* vereinte sich, von Villenbach gegen Eppisburg, und von Laugna und Geratshofen gegen Wertingen auslaufend, eine römische Verbindungs-Straße, welche im Zusamm-Thale an den heutigen Orten Zusammzell, Altenmünster, Wörlenschwang, Wollbach, und Zußmarshausen, im Laugna-Thale aber über Bocksberg, Emmersacker, und Welden lief, und von da Ramifikationen über Reitern nach Wörlenschwang, und gegen Bonstetten, dann wahrscheinlich auf den Anhöhen von Lüftenberg, Lindgraben nach Zußmarshausen und vielleicht auch nach Biburg hatte, von Zußmarshausen nach Steinekirch laufend aber sich bei der Römer-Burg zu Wolfsberg mit der großen römischen Heer-Straße von *Guntia* nach *Augusta* vereinte. [110])

Nebst weitern Nachrichten, welche der k. Forstmeister Vopelius zu Weisingen am 24. November 1830 über die in seinem Forst-Amts-Bezirke vorhandenen Burg-Stellen, Verschanzungen, und Grab-Hügel unter 24 Nummern an die k. Kreis-Regierung in Augsburg einsendete, (vergl. Beiträge über Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 S. 53 N. 10), hat unterm 10. März 1831 der k. Revier-Förster Vogler in Welden die Ueberreste an Römer-Schanzen, Ritter- und Raub-Burgen im Zusamm- und im Laugna-Thale in der Forst-Revier Welden in einem von dem Forst-Gehilfen Bär angefertigten s. g. Vogel-Perspektive bildlich dargestellt, und mit einer nähern Beschreibung begleitet.

Ich habe diese Vogel-Perspektivische Darstellung d. i. „von oben herab", auf der Kupfertafel Fig. 50. in einem kleinern Maaßstabe in Kupfer

110) Nachrichten von dieser Verbindungs-Straße, und von den Wahrnehmungen über den Römer-Aufenthalt „im Laugna-Thale" wurden bereits in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1829 S. 22 u. f. gegeben, und daselbst auch die bei Zußmarshausen, Vallried zunächst bei Wollbach, Wörlenschwang und Altenmünster in den Jahren 1826 und 1827 gefundenen 11 römischen Münzen angeführt.

Digitized by Google

stechen lassen. Dieses Bild gewährt nun wie ein Panorama die vollständigste Uebersicht aller im Zusamm- und Laugna-Thale von Wertingen bis Wörleschwang gelegenen römischen Castra und Mittelalterlichen Ritter-Burgen, und es bedarf hiezu nur der nachfolgenden Erklärung:

1.) Bei Wertingen stand westlich auf der Stätte des spätern Klosters Weyhenberg ein Römer-Thurm (oben p. 47), nördlich oberhalb dem Dorfe Geratshofen aber auf dem s. g. „Schatzberg", welcher Fig. 50. zu oberst östlich als Burg-Hügel, und nach dem Grundrisse des daselbst gestandenen Castells dargestellt ist, eine Römer-Schanze; denn von Mittelalterlichen Besitzern einer Burg „Schatzberg" ist nichts beurkundet. Die Berg-Oberfläche, worauf diese Fortifikation stand, enthält 1500 □', der um die Spitze des Bergs herumlaufende Graben aber 860'.

2.) Bei dem kleinen Dörfchen Hettlingen, und dem in die Gemeinde Zusamm-Altheim gehörigen Einödhofe Gauried liegt der in dem obersten kleinen Quadrate gegen den Zusamm-Fluß sub lit. a. abgebildete Burg-Hügel „Raunsperg" auch „Rausperg" genannt, dessen Grundriß sub lit. b. abgebildet ist; der Graben desselben enthält 875'. Dieser Burg-Hügel heißt eigentlich „Römisch-Berg", und deutet hiedurch auf eine hier gestandene römische Fortifikation.[111])

3.) Südlich von Laugna, oberhalb dem Kirchdorfe Borberg und dem Pfarr-Weiler Modelshausen lag die in der Mittelalterlichen Geschichte wohlbekannte feste Ritter-Burg der ehemaligen Bischöflich Augsburgischen Marschälle v. Bocksberg, welche im Prospekte und nach ihrem Grundrisse in demselben Einfaß-Quadrate mit der Burgstelle Villenbach sub lit. a. und b. westlich dargestellt ist; merkwürdig sind daselbst weiter 3 östlich gelegene, noch nicht näher untersuchte tumuli, oder kleine Erd-Hügel.

4.) In derselben Linie liegt rechts (östlich) bei Osterbuch im „Reiteberg" wieder eine Burg-Stelle, welche nach ihrer Fernsicht, und nach ihrem Grundrisse sub lit. a. und b. abgebildet ist. Sie heißt die „alte Burg", und in der Volks-Sage die Burg „Hikerigi."[112])

5.) Eben so liegt in dieser Linie links (westlich) die 1418 zerstörte sehr fest gewesene Burg Villenbach, nach dem damals erschlagenen Inhaber dieser eroberten Raub-Burg Cunz v. Villenbach, auch „Cunzen-Burg" genannt. Auf dieser Stätte stand ehemals ein römischer Wacht- und Wehr-Thurm mit weiter Aussicht in das Donau- und Zusam-Thal[113]); das Einfaß-Quadrat zu N. 3. enthält an dem Zusamm-Fluß sub lit. a. und b. auch den Prospekt, und den Grundriß dieser Burg-Stelle.

6.) Hierauf folgt südlich gegen Emmersacker, und von diesem Pfarrdorfe ¼ St. östlich entlegen, eine auf dem s. g. „Wacht-Berge" in dem Walde „Stutzenberg" gelegene, und nach der Abbildung nur noch Theilweise vorhandene römische Schanze, in deren Nähe 5 römische Grab-Hügel liegen.[114])

111) Paul v. Stetten in seinen gesammelten Nachrichten über „alte Burgen" (Mspt) sucht hier die Stamm-Burg der Rauns- oder Ronsberge. Diese Ronsperg'sche Stamm-Burg liegt aber bei Ober-Günzburg, und die Sage von einem hier bei Hettlingen „versunkenen" Schlosse, welches „*Gisidist*" genennt wird, ist dieselbe, wie von der ganz nahen Burgstelle „*Kikerigi*"; man soll nämlich in der zerstörten Burg noch eine Zeitlang einen Hahn krähen gehört haben.

112) Vergl. hiezu des k. Pfarrers Nerlinger in Emmersacker Beschreibung dieser ehemaligen römischen Befestigungen in 2 Quadratförmigen Abtheilungen, nach ihrer Extension, und jener der 139' langen Wälle und Gräben, und ihrer 43308 □' umfassenden Area in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1829 S. 23 u. 24.

113) Diese Burgstelle ist p. 24 l. c. von dem k. Pfarrer Rettenmayer zu Villenbach nach ihren dreifachen Bestandtheilen und Abdachungen sehr genau beschrieben. Hiezu gehört dann noch der in eben jenen Beiträgen S. 44-46 Art. VI. vorkommende interessante Roman über die Zerstörungs-Geschichte der Ritter-Burg Villenbach, und der berichtigende Nachtrag hiezu Art. III. S. 10 in denselben Beiträgen v. J. 1830.

114) Vergl. hiezu l. c. S. 23 die Nachrichten über diesen von Ost nach West ziehenden 80 Schritte langen Erd-Aufwurf, an welchen Wall sich in einem rechten Winkel von Süd nach Nord noch eine 50 Schritte lange 2te Seite dieses Walls um eine ehemalige Römer-Schanze zieht; dann jene über die erwähnten 5 runden 60-80 Schritte im Umfange haltenden Grab-Hügel. Der Name des „Wacht-Berges" deutet ebenfalls auf einen auf diesem Berge ehemals gestandenen römischen Wacht-Thurm.

Digitized by Google

7.) In einer weitern mehr als halbstündigen südlichen Entfernung von Emmersacker am Laugna-Thale stand dann auf dem hohen Berge oberhalb dem Markte Welden, da, wo itzt die neue Wallfahrts-Kirche *ad St. Theclam* „Neuleblang" genannt, und dabei ein Fürstlich Fugger'sches Jagd-Schlößchen steht, wieder ein ehemaliger 90′ hoher Römer-Thurm (Monopyrgium), der bei dem Bau dieser Kirche, und des Jagd-Schlosses als seiner Fundamente beraubt, i. J. 1755 zusammenstürzte, und dann mit seinen Quadern zum neuen Bau hinlängliche Bau-Materialien lieferte. [115]) Auf der Kupfer-Tafel zeigt Fig. 50. lit. a. den Grundriß, und lit. b. die im Fundamente noch sichtbaren Quadern dieses Römer-Thurms, wo auch noch immer Bau-Steine ausgehoben werden, sub lit. c. aber den Prospekt von „Neuleblang" mit der Kirche und dem Schlosse.

8.) Ungefähr in derselben Höhe-Linie gegen die Zusamm stand bei Alten-Münster auf der höchsten Höhe des Zusamm-Thals wieder eine Burg, die in der Volks-Sprache „Walpenberg" oder „Walpenburg" (i. e. eine „Wald-Burg") heißt. Ihr Prospekt und ihr Grundriß sind zwischen Zusammzell und Altenmünster sub lit. a. und b. dargestellt. Die oberste Fläche des Bergs enthält 12744 □′; fast um den ganzen Berg herum ist noch ein Graben bemerklich.

9.) In demselben Einfaß-Quadrate ist auch das Castrum im Staatswalde „Jägerg'hau" abgebildet. Dieses römische Castrum in ziemlich ebener Lage konnte von „Neuleblang" herab übersehen werden. Wegen des regulären auch auf dem Cärtchen dargestellten Vierecks heißt dasselbe in der Volks-Benennung „die Viereken-Burg." Dieses unzweifelhafte römische Castrum ist in einer Länge von 650′ ringsum mit 8-10′ tiefen Gräben umgeben, welche nördlich und südlich eine Einfahrt hatten.

10.) Unfern davon gegen Süden liegt zu Reutern wieder eine Burg-Stelle, von der man ebenfalls keine Mittelalterlichen Besitzer kennt, und die nach ihrem abgebildeten Grund-Risse abermal die Form eines römischen Castrums hat. Diese itzt in einem Garten bei Reutern gelegene Burg-Stelle hat einen Umfang von 650′, ihre Gräben sind 8-10′ tief. In ihrer Mitte sieht man in dem länglichten Quadrate noch die Stelle eines ehemaligen Schöpf-Brunnens.

11.) In der Richtung gegen Bonstetten liegt dann ¼ Stunde von Neu-Leblang die nach ihrem Prospekte, und nach ihrem Grund-Risse weiter abgebildete s. g. „Schneeburg" in dem Cammeral-Walde Kreuzer, von wo aus man das Laugna-Thal bis Adelsried übersieht. Diese als Mittelalterlich urkundlich wieder unbekannte „Schneeburg" wird somit abermal für eine römische Fortifikation erklärt, und ist nach der Form des Berg-Conus und dem runden Grundrisse die wahrscheinliche Stätte eines ehemaligen römischen Wacht-Thurms; der untere Graben um die Berg-Kuppe enthält 1925′, jener oben auf der Spitze 650′.

12.) Dann liegt noch bei Wörleschwang am Zusamm-Thale, ¼ St. von der „Walpenburg" auf einem Berg-Vorsprunge mit weiter Aussicht „die alte Burg" in der Staats-Waldung „Stühleberg." Die Form des Burg-Hügels, worauf keine bekannte Mittelalterliche Burg stand, gleicht nach dem Prospekte, und dem runden Grundrisse auf dem Cärtchen der vorigen, und es wird daher hier wieder die Stätte eines römischen Wacht-Thurms vermuthet. Fast in gleichen Dimensionen mit N. 11. enthält die obere Fläche dieses Berg-Kegels 1936 □′, der oben herumlaufende Graben 610′, und jener zweite unten um den Conus 1500′.

Südlich bei diesem 2ten Graben befinden sich 4 römische Grab-Hügel, welche 20 bis 30 Schritte im Umfang halten, und also den Römer-Aufenthalt bei dieser Burgstelle unzweifelhaft beweisen.

An dem Ende dieser römischen Straßen-Verbindung unfern von der ehemaligen bei Steinekirch gelegenen mittelalterlichen Ritter-Burg Wolfsberg, in welche ein Fragmentarisch noch stehender römischer Wacht-Thurm

115) L. c. S. 23. Dieser Bau geschah unter dem letzten Besitzer Joseph Maria Graf v. Fugger aus der sofort ausgestorbenen Wöllenburg-Welden'schen Linie.

Digitized by Google

eingehaut wurde[116]), entdeckte der k. Revier-Förster Walch zu Zußmarshausen ½ Stunde östlich von Wolfsberg in der Steinekirch'schen Gemeinde-Waldung „Unter-Fischerberg" auf dem s. g. „Schlüsselberg" noch eine Römer-Schanze, wo nach dem viereckigten Grundrisse, und dem auf 3 Seiten umlaufenden 13' breiten Graben, wahrscheinlich wieder ein Monopyrgium zum Straßen-Schutze stand. Die Hügel-Plane oben ist 147' lang und 146' breit, westlich schützte ein steiler Berg-Abhang von 109' Höhe diese Fortifikation. Bis in das Innere dieses Burg-Hügels reichende Fuchs- und Dachsbau-Röhren durchkreuzen denselben; wenn Jagd-Hunde in diese Röhren eingelassen werden, so vernimmt man von ihnen keinen Laut mehr, welches demnach auf tiefe unterirdische Gewölbe schließen läßt.[117])

Als Anhang zu den bereits abgehandelten Verbindungs-Straßen kommt dann noch zu bemerken, daß auch auf der Anhöhe zu Lindgraben, etwa 1 St. von Zußmarshausen an der itzigen Land-Straße nach Augsburg Verschanzungen bemerkt werden, welche vielleicht der neuern Zeit angehören, und daß bei Glöttweng an der Land-Straße nach Burgau in dem Steppacher-Forst „Bruchgern" mehrere Hügel von gleicher Form (wahrscheinlich römische Grab-Hügel, vergl. hiezu oben die Note 70 S. 31), endlich, daß auch bei Conzenberg am Ende des Orts gegen das Mindelthal eine alte Verschanzung wahrgenommen werde.

§. 12.

Römer-Straße von POMONE nach OPIE.

Wir ziehen nun aus der zu Pomone gehörigen Donau-Gegend auf die Römer-Straße der Peutinger'schen Tafel, und erreichen dieselbe auf einer von Faimingen nördlich gerade ausgelaufenen Römer-Straße zu *Opie* (bei Popfingen).

Diese Verbindungs-Straße ist in der Umgegend als das s. g. „Franken-Sträßel" (die nach Franken führende Straße) allgemein bekannt. Sie ist 1, 2 bis 3 Schuh hoch aus Kalk-Steinen erbaut, weßwegen sie von dem Volke noch fortan „die steinerne Straße" genennt wird, gewöhnlich ist sie 18' breit.[118])

In den O. O. Kr. Intelligenz-Blättern v. J. 1829 ist S. 1497 und 1498 die von dem Schullehrer Geißler in Wittislingen eingeschickte Beschreibung des Zugs dieser Römer-Straße nach dem Haupt-Resultate abgedruckt worden:

„daß sie nämlich von Faimingen an Frauen-
„Riedhausen und Wittislingen vorbei, über
„das „Egge"-Flüßchen gegen Ziertheim laufe,
„hier rechts über die Höhe des Sand-Bergs ziehe,
„hierauf theils unter der dortigen Vizinal-Straße,
„theils als Grundlage derselben die Flur-Markungen
„von Ziertheim, Dattenhausen und Reis-
„singen bis in die Wiesen in der s. g. „Pfaf-
„fenlache" durchziehe, zwischen Trugenhofen,
„Schrezheim und Dunstelkingen wieder als
„"Heer-Straße" erscheine, den Römer-Thurm zu
„Katzenstein links liegen lasse, dann bei Frie-
„ckingen ½ St. von Katzenstein sich etwas nord-
„westlich ziehe, und endlich in der Richtung gegen

116) Vergl. hiezu die Abbildung in *Viaca* Tab. I. Fig. 5., und den Zug der römischen Heer- und der Verbindungs-Straße daselbst auf der Carte dieser Tafel; dann den Text in *Viaca* §. 14. p. 60, und die Monographie von Wolfsberg und die Genealogie der hievon zugenannten Ritter p. 60-64.

117) Es geht die Sage, daß von dem Schlüsselberg ein unterirdischer Gang bis in die Burg Wolfsberg geführt habe.

118) Von der Stratur dieser Römer-Straßen, derer es viae *publicae*, *militares*, et *vicinales* vel *diversoriae* gab, und derer Grundlage, wenn der Boden nicht schon von Natur sehr fest war, 2 bis 3 Lagen ohne Cement genau in einander gefügte Kalksteine bildeten, wurde in der Abhandlung des Monuments „Sedato sacrum" in *Drusomagus* S. 62 u. f. Nachricht gegeben. Ueber den Befund einer 210 Schritte lang abgegrabenen Strecke dieser Stein-Straße nach Nachrichten des verstorbenen Dom-Dekans Dr. v. Weber als gewesenen Pfarrers in Wittislingen, als nämlich i. J. 1814 ein Bauer von Wittislingen die Steine dieser Straßen-Strecke von seinem „am grünen Berg" zur Cultur gebrachten Felde aushob und abführte, (wobei dieselbe Uebereinander-Schichtung von Kalksteinen in einer 1-3' hohen Grundlage ohne alle Mörtel-Verbindung wieder wahrgenommen wurde), ist in der Geschichte von Lauingen §. 4. S. 14 Nachricht ertheilt worden. Der Lehrer Ignaz Geißler in Wittislingen, welcher die Römer-Straße von Faimingen bis Popfingen unterm 10. Juli 1829 genau beschrieben hat, behauptet, daß diese Römer-Straße in der Nähe des Steinbruchs bei Wittislingen 36-40 Schuh breit gewesen sey.

Digitized by Google

„Ummenheim und Dehlingen, Popfingen „erreiche, während eine zweite von Katzenstein „und Frickingen nördlich ausgelaufene Verbin„dungs-Straße über Köfingen, zur Altenburg „bei Utz-Memmingen, auch „die alte Bürg" „genannt, und dann nach Goldburghausen „einleite."[119])

Merkwürdige Punkte an dieser Römer-Straße und in derer Nachbarschaft sind:

1.) Wittislingen;

daselbst steht noch der auf der Kupfer-Tafel Fig. 38. nach seinen beiden Haupt-Seiten abgebildete Römer-Thurm, welcher später als Kirchthurm benutzt wurde, und als solcher einen Höhe-Aufsatz für die Uhr und die Glocken mit einer elegant-verzierten Dachung erhielt. Dieser Thurm steht isolirt von der Kirche[120]); er hat in 36 Reihen in einer Höhe von 58' von der Erde noch römische Quadern, von welchen aber nur die größern in der ersten und zweiten Reihe, und einige wenige in den höhern Reihen Falzen haben, alle übrigen Quadern aber ohne Kropfungen sind. Dieser Römer-Thurm ist 24' breit, seine Mauern sind 6' dick, seine Eingangs-Thüre war mehrere Klafter hoch vom Boden. Sein weiterer Aufsatz aus Back-Steinen ist bis zum Dache 38' hoch, und eben so hoch ist das Dach bis zur äussersten Spitze seiner Verzierungen. Im Ganzen ist also dieser Thurm 134' hoch.

Vor einigen Jahren wurde in der Nähe dieses Thurmes eine silberne römische Münze gefunden.[121])

Noch merkwürdiger ist, daß zu Wittislingen einst eine römische Capelle (aedis) für den Straßen- und Handels-Gott-Merkur stand, welchem Quintus *Vitalis* der Sohn des *Quintio* aus Gelübde ein Denkmal errichten ließ, wie solches die nachstehende Steinschrift besagt:

MERCVRIO
Q. VITALIS
QVINTIONIS FIL(ius)
V(otum) S(olvit) L(ubens) M(erito),

Es ist nicht bekannt, wohin dieses Monument gekommen sey; nach Augsburg kam dasselbe nicht, wie durch Verwechslung der dortigen Merkur-Monumente von einigen Archäologen vermuthet wurde.[122])

---

119) Diese aus Kalksteinen erbaute Römer-Straße wird fast überall, insbesondere aber, wo der Feld-Bau dieselbe nicht zerstört hat, noch wahrgenommen. Selten erreicht dieselbe einen Ort, zum Beweis, daß sie älter ist, als die Orte. — Bei dem großen von den Römern wohlbenutzten Steinbruche, ¼ St. nordwestlich von Wittislingen, stieß vor mehrern Jahren der Steinmetz Thadäus Mayer von da 3-400 Schritte von der Römer-Straße entfernt, beim Abräumen dieses Steinbruchs auf ein 4' tiefes und 3' breites von Tuffsteinen ausgemauertes römisches Grab, und fand darin eine Aschgraue Urne, beinahe ganz vermoderte Gebeine, und Scherben von rothgebrannten Gefäßen mit Verzierungen, und Figuren von Vögeln, und Hirschen.

120) Zu Wittislingen soll die Mutter des heil. Ulrichs Bischofs zu Augsburg *Thietburga* begraben liegen, wie solches ein bei dem Bau der neuen Kirche (1750-1752) von dem Fürstbischof Joseph in Augsburg einem Landgrafen von Hessen i. J. 1752 angebrachter Grab-Stein besagt. In der Sakristei zu Wittislingen ist der alte Grab-Stein dieser Thietburga eingemauert. Bischof Ulrich ließ noch in seinem letzten Lebens-Jahre die Kirche in Wittislingen erweitern, um die Grab-Stätten seiner Eltern und Vorältern unter Dach zu bringen. Nach der Stiftung des Klosters Neresheim von Hartmann I. Gr. von Dilingen, und seiner Gemahlin Adelheid (1095) sollen sofort diese Ueberreste dahin überbracht worden seyn. Wegen dieser ältesten Familien-Grabstätte vermuthet man, daß die Dynasten von Dilingen zuerst in Wittislingen gewohnt haben. (Vgl. Braun's Gesch. der Gr. Gr. von Dilingen).

121) Sie ist die bekannte Familien-Münze der Junier mit Castor und Pollux, schon wiederholt, und namentlich in Drusomagus §. 3. S. 4 sub N. 2. der Familien-Münzen beschrieben. Dieselbe befindet sich in der v. Ahorner'schen Sammlung in Augsburg.

122) Vergl. hiezu *Velser* l. c. Fol. 408, Gr. Reisach's Neuburgische Provinzial-Blätter II. 417, Buchner's Reise auf der Teufels-Mauer I. 91, das Xte Monument in der Gesch. von Lauingen S. 20 u. a. m. Des Gleichlauts wegen sollte Wittislingen seinen Orts-Namen von diesem *Vitalis* ableiten (oben p. 37 Note 87). Nach einem Manuscripte in dem Kloster Heiligkreuz in Donauwörth wurden nach solchen willkührlichen Orts-Benennungen genennt: Wittislingen = Vitalis villa, oder Vitaliorum predium, Lauingen = Legionis III. augustae praesidium, Faimingen = Bajennae specula, Dilingen = gentilitium caterva in littore, Gundelfingen = Statio amnica bayensis, Höchstädt = littorale praesidium, und Donauwörth = Confluentiae Berniziae.

Digitized by Google

2) Bei Ober-Bächingen

etwa ¼ Stunde von dem dortigen Freiherrlich v. Tänzel'schen Schlosse liegt auf dem s. g. „Buschelberg" (d. i. der Berg mit einer Burgstelle, oder Castrum) in östlicher Richtung gegen Wittislingen in einem Tannen-Wäldchen, an die s. g. „Burgstal-Aecker" gränzend, das auf der Kupfertafel Fig. 59. abgebildete viereckige römische Castrum; die Seiten desselben innerhalb des 4 - 5' breiten Grabens und Walls betragen östlich und westlich, wo die Einfahrt war 37, nördlich 40, und südlich 38 Ruthen, die Ruthe zu 12 Ulmer Werk-Schuh. In dem Winkel der nordwestlichen Seite gewahrt man eine runde mit einem besondern Graben umgebene Anhöhe, wo ein römischer Wacht-Thurm mit weiter Aussicht, correspondirend mit jenem zu Aißlingen, und mit vielen benachbarten Römer-Thürmen, stand.

Allen Nachrichten nach ist hier jener schöne schlafende Amor, mit dem Köcher umgethan, aus weißem Marmor gefunden worden, welcher Fig. 35. abgebildet, 3' lang, 1' 2" hoch, und 1' 6 bis 9" breit ist. Derselbe hält in der Hand ein kleines Trink-Gefäß (zum Schlaf-Trunke), in seiner Nähe ist eine Eidechse und eine Schnecke, (auf den langen Winter-Schlaf dieser Thiere deutend). [123]

3) Zu Zöschingen

bei Altenberg und Staufen, ¼ St. von dem Straßen-Orte Zierheim westlich entlegen, hat man bei dem Abbruch der baufälliggewordenen alten Kirche im April 1831 zwei verkehrt in die Kirchen-Mauer eingemauert gewesene Werk-Stücke erhoben, wovon das eine 3' 3" lange, und 2' 3" hohe nach der bildlichen Darstellung auf der Kupfertafel Fig. 39. die Brustbilder der Pallas und des Merkurs etwas verletzt en bas relief enthält, auf dem zweiten Steine aber eine römische Dame mit entblößtem Oberleib in der Gelübde-entrichtenden, und gleichsam betenden Stellung gerade so dargestellt ist, wie die Dame auf einem Monumente in Augsburg, auf welchem dieselbe mit ihrer Dienerin vor dem sitzenden Jupiter Capitolinus in ganzer Stellung ihr Gelübde entrichtet. [124]

4.) Zu Staufen,

wo eine Reihe von Mittelalterlichen Ritter-Burgen beisammen stand, deren Besitzer nach Gundelfingen, und Heidenheim aus Altgaugräflicher Derivation Dienst- und Lehenpflichtig waren, (Bächingen, Burghagel, Altenberg, Blossen-Staufen, und Oggenhausen) imponirte einst ein zur Fernsicht vortrefflich gelegener Römer-

123) Vergl. hiezu die in der Iten Abthl. S. 36 bei dem Monument für Bachus und Somnus in Lindau hierüber gegebene Nachricht; dann den Bericht der Conservatoren des römischen Antiquariums in Augsburg vom 12. Dez. 1828 (Kr. Int. Bl. v. J. 1828 S. 1213 u. f.), wo sub N. 3 bemerkt wurde, daß das römische Antiquarium in Augsburg durch die Mitwirkung des k. Archiv-Registrators Sailer in Dillingen, dieses von demselben entdeckte Plastische Römer-Monument i. J. 1824 acquirirt, und daß der vorige Eigenthümer Frhr. v. Tänzel auf Trazburg zu Ober-Bächingen dasselbe mit Vergnügen an das genannte antiquarische Museum überlassen habe. Früher war dieser Amor in aufrechter Stellung am Eingange des Herrschaftlichen Bräuhauses zu Ober-Bächingen eingemauert, er soll in dem nahen Walde bei der Kühburg, (so wird die römische Burgstelle auf dem Buschelberg ebenfalls genannt), vor undenklichen Jahren ausgegraben worden seyn. Diese Benennung Kühburg gab auch Veranlassung, die Stamm-Burg Kyburg (in der Schweiz), wovon die Dynasten von Dillingen nach der Verehelichung Hartmanns I. mit der Erb-Tochter des Grafen Adilberts v. Kyburg, und nach angefallenem Erbe der Grafschaft Kyburg (1053) den Namen Dyllingen-Kyburg führten, in jener römischen Burgstelle zu suchen; (vergl. Braun's Geschichte der Gr. Gr. von Dillingen, und in der Geschichte von Lauingen den §. 14. S. 49).

124) Vergl. hiezu in den römischen Alterthümern zu Augsburg das Vte Monument p. 22, und die Abbildung nach der Weiser'schen Kupfer-Platte auf der XIIten Kupfertafel daselbst; dann in *Guntia* die Beschreibung des römischen Antiquariums in Augsburg N. 15 p. 65, und das untere Bild auf der Kupfertafel Lit. C. daselbst in dem Gewölbe-Bogen der Römer-Monumente „für Jupiter." — Diese betende Stellung mit der gegen Jupiter ausgestreckten flachen Hand, und mit entblößtem Ober-Leib ist merkwürdig. — Uebrigens scheinen die neu aufgefundenen 2 Zöschinger Monumente, welche ebenfalls in das Antiquarium zu Augsburg kommen, zusammen gehört zu haben, die liebende Gattin eines abwesenden Kriegers scheint nämlich zu der Pallas und zu dem Straßen-Gotte um das Wohl ihres Mannes gefleht, und sich jenen schützenden Gottheiten verlobt zu haben.

Digitized by Google

Thurm als Monopyrgium der Umgegend, welcher itzt als ein Bild der Hinfälligkeit der Menschen-Werke bis 5-6′ über der Erde abgetragen, von seinen Quadern auf allen 4 Seiten abgeschält, und einem ausgebrannten Back-Ofen nicht unähnlich, in dieser Erniedrigung nur noch durch den Felsenfest bindenden Römer-Mörtel zusammen gehalten wird.

In dem Pfalz-Neuburgischen Taschenbuche v. J. 1808 (von Graf Adam v. Reisach) ist derselbe nach einer i. J. 1806 an Ort und Stelle stattgefundenen Aufnahme mit der nächsten Umgebung abgebildet. Hiernach wurde auch das Bild dieses Römer-Thurms auf der Kupfer-Tafel Fig. 37. nachgestochen. [125])

Von Staufen und Landshausen wurden 1822 mehrere daselbst gefundene römische Münzen zum Erklären nach Augsburg eingeliefert. Dieselben waren von August, Vespasian, Domitian, Hadrian, Antonin, Mark Aurel, Gallien, Maximian, Constantin, Valentinian und Gratian.

5.) Zu Katzenstein

steht noch ein in die Burg dieses Namens eingebauter Römer-Thurm aus gekropften Quadern. Derselbe gleicht allen bisher abgehandelten; er war mit Wällen und Gräben umgeben.

Von den Nischen zu Katzenstein mit dem Bild einer Katze als Götze, und mit Löchern und Ton-Canälen zu Orakel-Sprüchen für die Götzen-Priester ist bereits in der 1ten Abtheilung S. 81 Note 120 Nachricht ertheilt worden. [126]) Von Katzenstein befindet sich in der Nummotheca Raiseriana eine Römer-Münze von Constantin M v. J. 305 mit „Sarmatia devicta.“

6.) Zu und bei Amerdingen

sind erst jüngst mehrere Römer-Male entdeckt, und es ist von diesen Funden und archäologischen Forschungen durch den Freiherrlich v. Staufenbergischen Patrimonial-Richter Frz. Carl Kropf in Amerdingen in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1831 Art. II. S. 3 und 4 ausführliche Nachricht ertheilt worden.

Diese Entdeckungen umfassen:

a) eine im Reutenhau bei Amerdingen, unfern vom Renn- oder römischen Wege entfernte römische Schanze. Dieselbe ist nach einer geometrischen Aufnahme von dem k. Revier-Förster Jakobi zu Tapfheim auf der Kupfertafel Fig. 31. abgebildet. [127])

---

125) Die Leichen-Rede auf diesen Römer-Thurm zu Staufen, dessen erkauftes Eigenthum von dem Hrn. Minister Grafen v. Thürheim an den destruirenden Bauer Waldmann zu Staufen übergieng, der 50′ hoch war, seinen Eingang 18′ über der Erde (das Thür-ähnliche Eingangs-Loch ob der Erde war später eingebrochen worden), und 10′ dicke Mauern aus innen und aussen angebrachten Quadern hatte, und der durch Kauf 4/m Cubikfuß Steine von seinem Cubischen Inhalt pr. 10/m Schuh Quadern zu den Widerlagern der i. J. 1820 vollendeten Donau-Brücke zu Dillingen abgab, ist in der 17ten Note S. 14 der Gesch. von Lauingen enthalten. Nach Nachrichten von dem k. Pfarrer Zierlein in Zöschingen v. J. 1829 war einst der Sitz des Gränz-Ober-Vogtei-Amts Bachhagel für Burg- und Bach-Hagel, Landshausen, Staufen und Blosen-Staufen (ein Hohenstaufen'sches Erbe) in der Burg Blosen-Staufen, nachdem Achilles v. Brandenburg den eroberten alten Thurm zu Staufen ausgebrannt hatte; zuletzt kam dieses Gränz-Ober-Vogteiamt nach Gundelfingen. Der Theilungs-Brief v. J. 1349 (Gesch. von Lauingen S. 68) nennt nur die Veste Hagel, jener von 1392 aber die Burgen Staufen und Burg-Hagel.

126) Diese Angabe nach Redenbacher's Collektaneen über römische und deutsche Alterthümer in den Fürstenthümern Oettingen und Anspach, und in der Grafschaft Pappenheim (Mspt. Vol. Vtum), mit Citation der Oettingen'schen Bibliothek Bd. I. St. I. S. 166, woselbst noch von 2 ziemlich erhaltenen Götzen-Bildern in Katzenstein Erwähnung geschieht. Vergl. hiezu die Beiträge für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 15. — Von dem nach den Catten zugenannten Berg-Schlosse Katzenstein, gleichsam „Cattenstein“, und „Stein“ im Sinne als Berg, Fels oder Burg, also = „Catten-Burg“, und derer Besitzer hat Joh. Friedrich Schöpperlin im IIten Bande seiner kleinen historischen Schriften (Nördlingen 1827 Art. V. S. 256 u. f.) eine Abhandlung, und Faltenstein in Analectis Nordgaviensibus 3te Nachlese Bd. I. St. 7 S. 239 u. f. einen genealogischen und monographischen Aufsatz geliefert.

127) Dieses Castrum heißt auch „das alte Schloß“, der „Bohbühel“, oder „der Burggraben.“ Dasselbe hat einen 4½′ hohen Wall und einen 12′ breiten fast immer

Digitized by Google

b) Ein i. J. 1811 in westlicher Richtung 100 Schritte von Amerdingen am alten Wegs nach Eglingen und Katzenstein gefundener 5½′ hoher, unten 1′ 4″ und bei den seltsam gerundeten Armen 2′ 2″ breiter römischer Straßen-Hermes in Kreuz-Form, wie diese seltene Kreuz-Form auf der Kupfertafel Fig. 5. unter den als römische Wegweiser abgebildeten 6 Kreuzen, sub lit. e. abgebildet ist, daselbst sollen einst noch 2 derlei Kreuze (zum Beweise mehrerer hier zusammengelaufener römischer viae diversoriae) gestanden haben.

c) Ein wahrscheinlicher römischer Grab-Hügel 12′ hoch „des Holzwarts Buck" genannt, zwischen Amerdingen und dem bemerkten Castrum, noch unerdffnet.

d) Eine i. J. 1826 durch Opferung nach Amerdingen gekommene römische Münze für August v. J. 14 n. Chr. mit „Providentia."

e) Mehrere i. J. 1822 in dem Garten des Amts-Hauses ausgegrabene 3½″ lange römische Pfeil-Spitzen, ähnlich den in *Viaca* Tab. II. Fig. 15 u. 17 abgebildeten.

f) Ein im Juli 1831 bei der Reparatur des von den Bewohnern Amerdingen's bis zu den 3 Kreuzen als Holz- und Wiesen-Weg benutzten Rennwegs 1½′ unter der Erde ausgegrabener eiserner Sporn, ähnlich gebogen dem in *Viaca* Tab. II. Fig. 12a abgebildeten Sporn, jedoch statt der Spitze mit dem Rade unserer Spornen, und daher zweifelhaft römisch.

Und g) Nachrichten über eine von dem erwähnten Castrum nur ¼ Stunde entlegene kleinere Römer-Schanze auf dem Buchberge bei Dunstelkingen in der Nähe von Katzenstein, vielleicht der Stätte eines römischen Wacht-Thurms, und von einer zweiten nahen Römer-Schanze in dem Walde „Birkhau" bei Duttenstein, dann von der zwischen Reistingen und Demingen auf einem Kegelförmigen Berge (wo noch viele Quadern ausgegraben werden, und wo das unten gelegene Ackerfeld „die Thorveste" heißt,) gelegenen s. g. „alten Bürg" (Burg), wo wieder ein mit den Römer-Thürmen zu Dilingen, Wittislingen, Aißlingen, bei Ober-Bächingen, Staufen, Katzenstein u. s. w. correspondirender römischer Wacht-Thurm stand; endlich von dem entfernter bei Neresheim gelegenen großen römischen Castrum, abermal „die Burg" genannt, und den im Fürstlich Taxis'schen Walde „Bad-Häule" in Menge vorhandenen noch unerdffneten römischen Grab-Hügeln. (Durchaus Andeutungen der daselbst durchgezogenen römischen Verbindungs-Straßen, und der an solchen zahlreich vorhandengewesenen Römer-Wohnungen).

mit Wasser gefüllten Graben, welcher nördlich und südlich 300′ und östlich und westlich 280′ lang ist. Diese Schanze schützte die hier vorbeigelaufene römische Verbindungs-Straße sowohl, wie den von den Römern benutzten Amerdinger Steinbruch, aus dessen harten Steinen die benachbarten Römer-Thürme erbaut sind.

7.) Zu Unter-Finningen [128])

war aussen an dem Kirchen-Thurme ein noch sehr wohlerhaltenes Römer-Monument, nämlich ein Gelübde-Stein von *Sabinius* aus der Provinz (Provincialis) für den Heilquellen-Gott *Apollo grannus* eingemauert, welches Monument durch die Mitwirkung des damaligen k. Rentbeamten Saile in Höchstädt, wie das nachfolgende, in das Antiquarium zu Augsburg kam.

Der Stein dieses Monuments ist 3′ 7″ hoch und 2′ 6″ breit, um die Inschrift ist ein Rahmesdrmiger Falz von 4″. Mit schönen Capital-Buchstaben enthält dieser Stein folgende Inschrift:

APOLLINI
GRANNO
SABINIVS
PROVINCIALIS
L. L. M.

128) Auch Herren-Finningen genannt, zum Unterschied von Ober-Finningen, welches Bauern-Finningen heißt, eine alte als „*Vinningen*" schon 1177 beurkundete Besitzung des ehemaligen Klosters St. Ulrich in Augsburg, und gewesene Hofmark im Landvogtei-Amte Höchstädt, woselbst der Kirchensatz Oettingen'sches Lehen war, mit Finningen am Ulmer Riedzaun (oben §. 3.) wie oft geschehen ist, nicht zu verwechseln.

Digitized by Google

(Die 5 letzten Buchstaben heißen nicht, wie in Lauingen irrig nachgeschrieben wurde, L. D. S. als „locum dedicavit suum“ (oder „de suo“), und wonach dieser Sabinius Provincialis seinen eigenen Grund zu Aufstellung dieses Monuments hergegeben hätte, wo dann weiter zu schließen gewesen wäre, daß er dem Apollo grannus in der Nähe von Finningen (etwa bei dem Castelle auf dem nahen „Goldberg“) auch eine Capelle (aedis) errichtet hätte, sondern sie enthalten die gewöhnliche Gelübde-Schluß-Formel L(ibens L(ubens) oder LL(ibentissime) M(erito).) [129]

Auf dem Goldberge zwischen Finningen, Mörschlingen und Lutzingen auf einer gegen das Donau-Thal hervorragenden steilen Berg-Spitze, welche der „Schloßberg“ heißt, stand ein das ganze Donau-Thal von Reisensburg bis Rain cernirender, mit einer Menge von römischen Höhe-Punkten in Verbindung gestandener, und wohl befestigt gewesener römischer Wacht-Thurm, dessen Grund-Anlage auf der Kupfertafel Fig. 54. dargestellt ist. Seine Wälle und 20′ tiefe Gräben haben auf der West- und Nord-Seite eine 170′ lange Extension, auf den beiden übrigen Seiten aber schützte der steile Berg-Abhang dieses Castell.

[8.) Zu Höchstädt [130]]

am Thurme bei der Schloß-Capelle auf dem Boden aufstehend, sehr beschmutzt und daher unlesbar, war wieder ein Monument in honorem divae domus, somit entweder für einen hier gestandenen, und wahrscheinlich dem Bade-Gott *Apollo grannus* gewidmeten Tempel, oder blos zur Ehre des regierenden Kaiser-Hauses als diva domus eingemauert, welchen Titus Silvanius Saturninus hatte errichten lassen.

Der Stein dieses i. J. 1825 ebenfalls in das Antiquarium zu Augsburg überbrachten Monuments ist 4′ 3″ lang, 1′ 10½″ hoch, und 1′ 8″ dick. Er enthält in der ersten Linie mit 6″ hohen schönen Buchstaben die Weihung, in der 2ten aber mit 3″ hohen und in den Worten „Silvanius und Satu“ mit vielfältig zusammengezogenen Buchstaben den Eigen-Namen, somit folgende Inschrift:

IN H DD
TITVS SILVANIVS SATV(rninus). [131]

(Dieses Monument scheint in der Nachbarschaft von Höchstädt gefunden, und in das Schloß daselbst überbracht worden zu seyn. In der Stadt Höchstädt wurde bisher noch nichts Römisches aufgefunden).

9.) Zu Liezheim [132]

wurden mehrere Ziegel-Steine ausgegraben, welche die Buchstaben

LEG ITALICAE III M

eingedruckt enthielten, d. i. von einem Manipul der 3ten italischen Legion. [133]

129) Vergl. zu diesem Monument *Velser* l. c. Fol. 407 „Feningae“, vel „Finningae“; das XIte Monument in der Geschichte von Lauingen S. 20, und die Abbildung in Drusomagus Tab. III. Fig 7., mit der Erklärung im Anhange S. 103, und in *Guntia* die Beschr. des römischen Antiquariums in Augsburg N. 18 S. 66, dann den Bericht der Conservatoren l. c. v. J. 1828 in N. 44 des Kr. Int. Bl. für den O. D. Kr.

130) Vergl. hiezu die Urkundlichen Nachrichten in Lauingen S. 47 „Höchstädt“, und §. 17 S. 49 und 50 das Urbar v. J. 1278 über das „officium Hosteten.“

131) Vergl. hiezu die Abbildung dieses Monuments und seiner Inschrift auf der IIIten Kupfertafel in *Drusomagus* Fig. 6., und die Erklärung im Anhange daselbst S. 103, dann den Bericht der Conservatoren des römischen Antiquariums in Augsburg l. c. S. 1258, ferner die Neub. Prov. Blätter II. 408 VIIItes Monument mit der Bemerkung von Graf v. Reisach, daß nach Falkenstein's Antiq. Nordgav. II. 72 ein *Silvanius* unter Kaiser Constantius Landpfleger in Vindelizien (im IIten Rhätien) und General über das Fußvolk gewesen sey.

132) Ober- und Unter-Liezheim sind 2 Pfarr-Dörfer im Landgerichte Höchstädt, ersteres liegt auf der Oettingen'schen Gränze am Rieß.

133) Vergl. *Velser* l. c. f. 415, woselbst er einen 2ten solchen Ziegelstein mit der Inschrift „Leg. italicianae III (tertiae) M.“ anführt, dann Gruter f. 514 und Hanselmann II. 36 ex Velsero. Graf v. Reisach vermuthete l. c. p. 409 mit *Velser* daß diese Ziegelsteine „Marksteine“ für die an die römischen Soldaten und Veteranen zum Feld-Baue, und zur Benutzung überlassenen Felder gewesen wären. Allein es ist aus Schöpflin's Alsatia illustrata T. I. f. 508, und Tab. XII. daselbst bekannt, daß die Römer solche gebrannte Steine zu Begräbnissen, nämlich gegen einander gelehnt gleichsam zur Bedeckung der Leichen ihrer Verstorbenen wie mit einem Giebel-Dache, verwendet, und daß die *Manipuli* (Rotten = einer Compagnie, oder dem 1/30 Theile der Legion, d. i. 150-200 Mann), zu den Gräbern ihrer Offiziere derlei Ziegel-Platten mit dem eingedruckten Namen der Legion selbst fabrizirt haben. Solche auch zu andern militärischen und öffentlichen, von

Digitized by Google

An dem Renn-Wege bei Ober-Liezheim sind auch mehrere römische Silber-Münzen von Trajan, Hadrian und Severus gefunden worden.

In der k. Waldung „die vordere Leimgrube" und in der Privat-Waldung „Retschenberg" bei Ober-Liezheim werden weiter noch Schanzen bemerkt, von welchen die erstere rund ist, die 2te aber den fragmentarischen Theil eines Vierecks enthält, und von welchen daher zweifelhaft ist, ob sie nicht der neuern Zeit angehören? [134])

10.) Noch Verschiedenes aus dieser Donau-Gegend.

a) Bisher sind in der abgehandelten Donau-Gegend folgende noch unerröffnete römische Grab-Hügel, und Grabhügel-Gruppen weiter bemerkt worden: [135])

aa) in dem Wald-Distrikte Riechenholz und Sand-Berg zwischen Bergheim und Finningen am Holze des Wirths Paulin von Bergheim zwei 8' hohe, und 65' im Durchmesser haltende Grab-Hügel;

bb) an der östlichen Gränze der k. Waldung „Unter-Birkenbühel" an der s. g. „Finninger Vieh-Weide" 4 Grab-Hügel, wovon der größte 15' hoch ist, und 126' im Durchmesser hält, die übrigen aber bei 6' Höhe 50-60' im Diameter haben;

cc) an der östlichen Gränze der k. Waldung „Riedle", und der westlichen des Fürstlich Wallerstein'schen Wald-Distrikts „Bronnhau" ¼ Stunde oberhalb Unter-Liezheim in nördlicher Richtung 6 Grab-Hügel, 5-6' hoch, und 40-60' im Durchschnitt haltend;

dd) rückwärts von der Berg-Spitze bei Berghausen in der Cameral-Waldung „Salmans-Reis" liegt 1 isolirter 5' hoher Grab-Hügel auf einer Basis von 50' im Durchschnitt; und

ee) in der Waldung „Langhard", „Sichsenholz" und „hinterer Schenkel" zwischen dem Dettenhardter Hof und dem an der Kessel gelegenen Dorfe Brachstadt liegen in 4 Gruppen 15 Grab-Hügel, von welchen der größte 7½' Höhe, und 83' im Durchmesser hat, die übrigen aber nur von der gewöhnlichen Höhe von 2-6', und von 30-50' im Umfange sind.

b) Zu Tapfheim am Ausgang der Sailer-Gasse wurden i. J. 1831 3 steinerne Kreuze 4' 5" hoch, unten 1' 3", und bei den gerundeten Armen 2' 6" breit ausgegraben (Jacobi), welche ohne Anstand römische Straßen-Hermes sind, und auf 3 zu Tapfheim zusammengelaufene Römer-Straßen deuten.

Von Tapfheim ist auch kürzlich eine daselbst aufgefundene römische Münze für *Galeria Valeria*, Diokletians Tochter, und Gemahlin des Gal. Valer. *Maximianus* mit „Veneri Victrici" nach Augsburg gekommen.

Endlich

c) werden noch römische Burg- und Thurm-Stellen gesucht, oder gezeigt: auf „dem Kugel-Berg" zwischen Schwenebach und Ober-Liezheim, dann weiter nördlich bei der Hohenburg bei Diemantstein im Kessel-Thale, ferner bei Thurneck nördlich von Bissingen, und bei Münster an der Donau.

§. 13.

Römer-Straße von POMONE nach AQVILEYA.

Eine zweite Römer-Straße zog von Faimingen nordwestlich nach Haidenheim, und dann nach Aquileja (bei Aalen).

Der k. Ite Landgerichts-Assessor Wurzer in Lauingen hat in einer Mittheilung vom 23. April 1831 den Zug dieser in die Steuer-Cataster-Carte des Landgerichts Lauingen auch eingezeichneten Römer-Straße folgendermaßen beschrieben:

„Sie folgt von Faimingen aus in nordwestlicher Richtung zuerst eine kleine Strecke der Land-„Straße von Dilingen nach Günzburg, verläßt solche „dann als westlich laufend, und nimmt in einer gera-„den Linie ihre nordwestliche Richtung Feldein-„wärts durch die Fluren von Faimingen und

---

den Soldaten in Friedens-Zeiten ausgeführten Bau-Werken verwendeten Ziegel-Steine kommen mit der Chiffre LEG. VIII. AVG(usta) und LEG. XXII. PR. P. F. (primigenia, pia, fidelis) auch bei Hanselmann (Römermacht ꝛc. in Deutschland) T. I. Tab. 4. Fig. 1. und T. II. Tab. 12. Fig. 1-12, und bei Dr. *Emmele* l. c. Tab. 33 und Text §. 54 p. 74, und zahlreich in der Orelli'schen Inscriptionen-Sammlung vor.

134) Vergl. hiezu die Beiträge über Kunst und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 S. 53 N. 6.

135) Nach Nachrichten und Zeichnungen der k. Revier-Förster zu Unter-Liezheim (Berweser Gayer), und zu Tapfheim (Jacobi) v. J. 1831; vergl. hiezu die Auszüge in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. K. v. J. 1830 S. 53 N. 6 und 7.

„Gundelfingen zuerst als Feldweg, dann über„ackert, dann als Flur-Gränze zwischen den Flur„Markungen von Gundelfingen und Veit„Riedhausen, hier heißt sie „das Stein-Sträßle", „und ihre Stratur aus Kalksteinen ist wieder überall „sichtbar; sie geht sofort über den von Gundel„fingen nach Haunsheim führenden Feld-Weg, „und läßt Hügelaufwärts den Schafhof westlich „liegen. Hierauf verläßt sie das offene Land, und „das Donau-Thal, und zieht durch einen Wald „(„Rummelhau" und „Vetterbauern-Holz") wieder „abwärts gegen den Thalweg zwischen Berg-Reihen, „überschreitet solchen, und geht durch das „Stein„berg-Holz", wo sie besonders sichtbar ist, durch „den Herrschaftlich Haunsheim'schen Wald „Asang", „hierauf durch den „hintern Brand" an der etwas „östlich liegenden Römer-Schanze vorbei, dann „durch die Waldung wieder abwärts gegen das Bach„hagler Feld, worauf sie die Waldungen verläßt, „und die Gränze zwischen den Sachsenhauser und „Bachhagler Fluren, und hiedurch auch die „Territorial-Gränze zwischen Bayern und „Würtemberg wird. Dann zieht sie wieder in die „Höhe, läßt das Brenzthal mit der Stadt Gien„gen und den nahen Ort Hohen-Memmingen „westlich liegen, tritt hierauf wieder in die Wal„dungen ein, läßt im „Spieß-Walde" den Schrat„tenhof östlich, und erreicht als ganz nahe an dem „Spießhof, und dann an dem Heuhof bei Oggen„hausen vorbeiziehend die Stadt Haidenheim".[136])

Von da lief diese Straße in Verbindung mit einer 2ten von Lonsee hergekommenen Römer-Straße vollends nach Aalen.

Die Römer-Male an dieser Römer-Straße sind folgende:

1.) **in den Waldungen zwischen Haunsheim, dem Viehhof, und Unter-Bächingen** sind 3 Gruppen römischer Grab-Hügel, wovon eine 5, die 2te 13, und die 3te 9 Grab-Hügel enthält. Die letzte, von einem römischen Castrum 200 Schritte nördlich theils in der Burghagler Gemeinde-Waldung, theils in der Privat-Waldung des s. g. „Jungbauers" Xaver Hurler in Unter-Bächingen gelegene Grabhügel-Gruppe wurde von dem k. Assessor Wurzer i. J. 1830 näher erforscht, und dabei bemerkt, daß die Kegelförmigen Hügel 6-8′ hoch waren, und 140-240′ im Umfange hielten. Der größere dieser Hügel, welcher 65′ im Durchschnitte hatte, wurde eröffnet, und aus demselben sind nebst vieler Asche, Kohlen und Urnen-Trümmern, Fragmente von einem verzierten Schild-Ueberzuge von Bronce, und von demselben Metalle dünne Arm-Ringe (armillae) erhoben worden.

2.) Von Haunsheim wurden 2 römische Münzen von *Nerva* mit „Fortuna Aug. S. C." und von *Valentinian* mit „Gloria Romanorum" an das Antiquarium in Augsburg eingeschickt. Viel zahlreicher sind aber die Münzen-Funde aus dem nahen Brenzthal, und namentlich von Suntheim, Brenz, Giengen und Hermaringen.[137])

3.) Das bereits bemerkte itzt mit Wald bewachsene römische Castrum liegt nur 220′ nordöstlich von dieser durch dasselbe beschützten

136) Vergl. hiezu die Nachrichten der k. Revier-Förster v. Schaaf in Echenbronn, und Frhrn. v. Pfetten in Zöschingen über die Romana in ihren Forst-Revieren in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 53 N. 8 und 9, wozu i. J. 1831 noch Carten und Zeichnungen nachgesendet wurden. — Nach den Erhebungen des k. Assessor Wurzer ist aber der s. g. „Pfannenweg", welcher auch „die Wein-Straße" heißt, mit dieser Römer-Straße nicht identisch; diese alte Comerzial-Straße läuft zwar bei Haunsheim und Veit-Riedhausen mit der Römer-Straße eine Streckeweit ganz nahe parallel, sie hat aber Krümmungen, und zieht zur Hoheits-Säule zwischen Veit-Riedhausen und Lauingen, und dann unmittelbar in die Stadt Lauingen. — An erwähnter Römer-Straße werden mehrere itzt ganz überwachsene alte Steinbrüche bemerkt, welche den Römern die Bau-Steine zu dieser via strata geliefert haben.

137) Der k. Würtembergische Pfarrer M. Magenau in Hermaringen, durch mehrere literarische Werke rühmlich bekannt, der Historiograph der Güssen von Güssenberg (1823), und der Stadt Giengen (1830), sammelte diese Römer-Münzen, und theilte auch mir einige mit. Unter den Magenau'schen sind von Silber: 1 Vespasian, 1 Hadrian, 2 von Septimius Severus, 1 Licinius, dann von Kupfer 1 *Nerva*, noch ein *Licinius* mit „Jovi Conservatori", und 3 von Domitian, (sie sind nebst mehrern andern von Suntheim und von Brenz); in Nummotheca Raiseriana sind: 1 *Otho* von Silber mit einer merkwürdig-verfälschten Revers-Seite, 1 mit schwärzlichtem Firniß überzogener und wie von Eisen aussehender *Caracalla* v. J. 207 mit „Indulgentia Augg. in Karthag(inenses), 1 *Julia Mammaea* von Silber mit „Juno Conservatrix", 1 *Postumus* von Silber v. J. 262 mit „Providentia Aug.", dann 1 Hadrian, 1 Constantin, und 1 Valentinian von Erz; (diese wurden zu Brenz, zu Hermaringen, und zu Suntheim gefunden).

Römer-Straße in dem Unter-Bächinger Gemeinde-Holze, und an der Freiherrlich v. Süßkind'schen zur Herrschaft Haunsheim gehörigen Waldung Atsang. Dasselbe enthält in einem förmlichen Viereck 4½ bayer. Tagwerke; der Wall ist noch 5 - 10′ hoch; nördlich und westlich ist dieses Quadrat 465′, östlich 406′, und südlich 410′ lang.[138])

4.) Auch in der nahen Stadt Giengen im Brenzthal, wo Kaiser Friedrich I. für das von ihm für regulirte Chorherren gestiftete Kloster Herbrechtingen i. J. 1171 den Stiftungs-Brief fertigte[139]), sind bei der ehemals von den kaiserlichen Reichs-Vögten bewohnten „Burg" noch Römer-Mauern zu sehen; (Magnau l. c. S. 3).

5.) Das merkwürdigste unter diesen Römer-Malen ist das in der Kirchen-Mauer zu Haidenheim noch vorhandene Römer-Monument, welches nach der von Professor Pauly in Stuttgart kundgegebenen neuesten Erhebung die in mehreren Buchstaben schon verletzte, und in den 2 letzten Buchstaben der 5ten, dann in E und R der 6ten Linie zusammengezogene Inschrift enthält:

D. M.
T FL VITALIS
CIVES IAL
VIX AN LXX
FLAVC(t)VS L(I)B
HERES FAC CVR

Er liest dieses Grab-Monument, welches der Erbe und freigelassene Flavius Auctus dem 70 Jahre alt gewordenen Titus Flavius *Vitalis* (mit dem Eigen-Name wie jener auf dem Wittislinger Monumente), einem Bürger aus einem unbekannten Orte, vielleicht mit Bürger-Recht in einer Municipal-Stadt Italiens, errichten ließ: „Diis Manibus, Titus Flavius Vitalis cives I(t)a-l(icensis) vixit annis LXX Flavius Auctus Libertus (ejus) et heres faciendum curavit.")[140])

6.) Die ehemalige Burg Helen- oder Helfenstein[141]) oberhalb Haidenheim war die Stätte eines römischen Wacht-Thurmes. Am Ottilienberg ist 1824 bei Grabung eines Bier-Kellers eine römische Kupfermünze von Domitian als Cos. VIII. design. VIIII, somit v. J. 83 n. Chr., mit der behelmten

138) Nach Nachrichten und Zeichnungen von Assessor Wurzer in Lauingen, und Revier-Förster v. Schaaf in Echenbrunn.

139) „Apud *Giengen*" Urk. bei Besold l. c. p. 951, vergl. Sattler's hist. Beschr. des Herzogthums Würtemberg II. 202, und Pf. Magenau's Gesch. der Stadt Giengen S. 17; ihre Reichs-Unmittelbarkeits-Urkunde erhielt die Stadt Giengen von Kaiser Rudolph I. i. J. 1279.

140) Professor Pauly l. c. Artikel „Heydenheim" p. 22 u. f. — Ich las früher nach einer unrichtigen Abschrift statt „Cives Ial." — „miles primae alae", Sattler l. c. p. 199 hat „cives I. al." — Leichtlen und Grotefend finden in IAL. den Namen Aalen = J(ulia) AL(ensis), und ersterer setzte daher Aquileja nach Haidenheim; vergl. dessen „Schwaben unter den Römern" Art. „Aquileja."

141) Ueber das von den Dynasten v. Ruck bei Blaubeuern, wie die Pfalzgrafen des Herzogthums Allemanien später „v. Tüwingen" zugenannt, ausgehende adeliche Geschlecht der mit den Edlen v. Gundelfingen identischen Edlen v. Helfenstein vergleiche die Geschichte von Lauingen S. 15 und 48 und die Noten 20 und 61, dann die §. §. 11. 12. 13. über den Brenzgau, und die Gaus-Grafen in pago *Falaha* daselbst; ferner in dem Art. „Alten-Münster" in den röm. Alterth. zu Augsburg die 2 Noten S. 49; dann weiter in v. Memminger's Beschreibung des O. A. „Münsingen" die Genealogie der Gundelfinger S. 162 u. f., und „die Beschreibung der Stadt und des Amts Heydenheim" bei Sattler l. c. Thl. II. Cap. 44. p. 194 u. f., woselbst vieles Urkundliche, und auch das mit den Markgrafen v. Burgau und den Gr. Gr. v. Berg geführte gleiche Familien-Wappen der v. Gundelfingen und Hatenstein bemerkt ist. — Am meisten enthüllt den Vorhang über das ehemalige Gaugräfliche Besitzthum im Brenz- und Albgau noch vor Einführung des Lombardischen Lehen-Rechts in Deutschland, und über diese nach altdeutschem Herkommen, und nach den ältesten kaiserl. Institutionen ingehabte Helfenstein'sche Manns-Inhabung (terra salica, d. i. bis zum Aussterben des Manns-Stamms), dieser von den Gau-Grafen abstammenden Familie, derer Ahnen die Gaugrafschaft zu ihrem Dynastischen Besitzthum von den Carolingern als Amts-Lehen erhalten hatten, ein noch vorhandenes Urbar über die „Herrschaft Haydenheim" v. J. 1463 unter Herzog Ludwig dem Reichen von Landshut zusammengetragen, welches sich auf ein unter Herzog Ludwig im Bart dem Grafen v. Mordain aufgenommenes (1413 - 1447) früheres Saalbuch gründet. Dieses Urbar zeigt insbesondere in der Beschreibung der ehemaligen deutschen Haupt-Regalien des Wildbanns, der Zölle, und der Schirm-Vogteien die große Extension der fraglichen alten Gau-Grafschaft. Der Wildbann umschrieb nämlich einen Umkreis „von Echenbrunn der Brenz nach aufwärts bis gen Haydenheim, dann „auf einer alten Straße" bis zu St. Bartholomä und bis Bargaw (bei Gmünd an der Rems), hierauf an die Berge bis Alon (Aalen) in den Kocher, dann weiter

Digitized by Google

Pallas gefunden worden [142]). Die Stadt Haidenheim soll ihren Namen von den Hayden, d. i. in der Volks-Sprache von den Römern als Heiden führen; am Schloßberg von Helenstein ist eine Höhle, welche noch das „Heidenloch" heißt, (nach Sattler l. c.)

§. 14.

Römer-Straße von POMONE, AD LVNAM.

Endlich führte eine dritte Römer-Straße aus der Donau-Gegend von Pomone zu der Statio *ad Lunam* (bei Lonsee auf der schwäbischen Alp). Diese Römer-Straße ist die bereits oben §. 8. bemerkte, sie lag von *Pomone*, dessen Haupt-Station zu Baumgarten bei Gildt angenommen wurde, 40 M. P. oder 16 Stunden entfernt, (oben Note 63).

Diese Straße zog aus der Donau-Gegend von Faimingen und Laufingen westlich an Echenbronn vorbei nach Gundelfingen, dann auf die Anhöhen bei Suntheim, Brenz und Bergenweiler, wo die Lontel in die Brenz einfließt, und hierauf dem Lontel-Thale und dem Flüßchen Lontel aufwärts nach, an Stotzingen und Stetten vorbei, dann in einer geraden westlichen Richtung gegen Westerstetten und Lonsee, wo bei Ursprung der Ursprung des Lontel-Flüßchens ist, welches der Statio „ad Lunam" den Namen gegeben hat.

Alterthümer an diesem Straßen-Zuge sind bekannt:

1.) Bei Echenbronn

daselbst wurden i. J. 1825 von einem Schäfer an dem Brenz-Fluß aus einem einzigen durch einen Erdfall eröffneten Römer-Grab 7 Urnen erhoben, aus Habsucht aber zerschlagen, und die Trümmer in den Fluß geworfen. Im Jahre 1831 ist neben dieser Grab-Stätte ein 2tes Römer-Grab entdeckt worden. [143])

---

unten den Bergen bis Hohenaholfingen (Alfingen), Westhausen, Röttingen, bis zur Burg Schenkenstein, bis Popfingen, zu dem Stock, zu dem Blossen (bei Altenburg, oder der „alten Burg" bei Uz-Memmingen), durch das Neresheimer Holz bis zur Bitterlins-Mühle, durch das Zwing (Gericht) bis in die Egwan (Egge Fluß), bis Wittislingen, und über die steinerne Brücke bis wieder in die Brenz bei Echenbrunn." Die Zollstätten aber waren: „zu Geißlingen, Kuchen, Haydenheim, Memmingen, Nattheim, Kochen, Ihelburg, Wippingen, Machtolzheim, Giessen, Merklingen, Gospach, Blaubeuern (bei der Stammburg Ruck) und Güssenstat, also über das ganze Aalbuch, und tief in das schwäbische Alpen-Gebirge reichend. Endlich umfaßten die Schirmvogteien die 3 Klöster Anhausen (von den Dynasten v. Ruck und Pfalzgrafen v. Tüwingen 1125 reich dotirt, vgl. die Aufzählung der gestifteten Orte in §. 3. der Gesch. von Eichingen,) Herbrechtingen und Königsbronn mit ihren vielen und weitwendigen örtlich aufgeführten Besitzungen und Rechten. Damals (1463) war Alles Reichs-Lehen; „zur Herrschaft" gehörte insbesondere: das Schloß Helenstein, die Stadt Haydenheim, die als Lehen heimgefallenen Ritter-Burgen und Burgstellen mit ihren zugehörigen Orten und Orts-Antheilen Güssenburg, Stromburg, Körwen und Stamm-Hürben, Rudolsberg bei Schneidheim, Aufhausen, und Irmansweiler (auf dem Aalbuch), dann die Orte Schneitheim, Nattheim, Auernheim, Flein(-heim), Memmingen, Sachsenhausen, Kipfenborf (öde), Hürben, Gerstetten (Markt), Maidstetten, Heldenfingen, Antheile an Merklingen, Zöschingen, und Zwinge und Bänne, Gerichtsstäbe, Patronats- und Schirmvogtei-Rechte, die sich auch von den „Gedingen" (Gerichtstagen) derivirenden Servituten in den beschirmten Klöstern, u. a. m.

142) Im Jahre 1812 stieß man bei Erweiterung des von Haidenheim nach Giengen führenden Wegs etwa 600 Schritte von dem Brenz-Flusse auf ein Grab mit großen Menschen-Knochen; in der Mitte des Skelets lag ein wahrscheinlich zum Wehrgehänge gehörig gewesenes rundes 4" großes Kupfer-Blech mit einem schlecht gezeichneten Reiter zu Pferd, welcher die Hände an einen ringsum laufenden Radförmigen Bogen ausstreckt; (nach der schlechten Zeichnung dem tiefen Mittelalter angehörig).

143) Ueber Echenbrunn vergl. oben §. 8. p. 35; über das erwähnte Römer-Grab aber die Beiträge für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 53 ad N. 8. Der k. Revier-Förster v. Schaaf ließ sich die Stelle dieses Römer-Grabs zeigen, und entdeckte dann nur in der Entfernung von 4' ein zweites Römer-Grab, aus welchem er eine nach ihrer Form auch abgezeichnete 12" hohe, und oben 13" breite, über der Bauchung aber 22" weite, jedoch durch den Druck der Erde zersprungene, überhaupt aber schön geformte größere Urne, (ohne daß dieselbe jedoch nur eine Ueber-Urne gewesen wäre, weil sie 2" hoch mit Asche und Ueberresten von verbrannten Knochen angefüllt war), in Fragmenten erhob, und in dieser 2 kleinere 3 und 3½" hohe, und bei der Oeffnung 11, resp. 5½" weite Urnen vorfand, von welchen die erste die Form einer Schüssel, und die 2te jene einer Ober-Tasse hatte.

Digitized by Google

2.) Zu Gundelfingen

wurde

a) ein Römer-Monument entdeckt [144], welches i. J. 1826 in das Antiquarium zu Augsburg überbracht worden ist, und welches nach der Abbildung auf der Kupfer-Tafel Fig. 60. in der ersten Linie bei dem 2ten D, so wie in der letzten bei sämmtlichen 4 Buchstaben nur noch die Hälfte derselben enthält. Dessen Inschrift lauter folgendermaßen:

IN H DD
I. O. M.
M. AVRELII
IAPV....

(Wenn die letzten Buchstaben richtig ergänzt wurden, so wird mit einem Sinne gelesen: „in honorem divae domus, Jovi optimo maximo, (ex voto) Marci Aurelii i(n) a(gro) p(edes) quinque . . . dedicavit)", wenn aber die Striche im 2ten Buchstaben der letzten Linie zu einem M gehören, und hinter dem V noch wie dafürgehalten wird, ein kleines s steht, (die übrigen Buchstaben sind vertilgt); so könnte gelesen werden: „in honorem divae domus, Jovi optimo maximo, (et in honorem) M(arci) Aurelii Imp(eratoris) V(otum) s(olvit) (L. L. M.)...." Nach der ersten Lese-Art hätte „ein Marcus Aurelius zu Ehren des regierenden Kaiser-Hauses, und des höchsten Gottes Jupiter aus Gelübde, eine kleine Strecke von 5 Schuh von seinem Grunde (wahrscheinlich zu einem Tempel), herbeigelassen", (welches allerdings unwahrscheinlich, die Grund-Abtretung an und für sich zu klein, und diese nur auf Sepulchral-Monumenten vorkommende Erwähnung auf Gelübde-Monumenten ungewöhnlich ist); nach der wahrscheinlichern 2ten Lese-Art hätte ein Unbekannter „für das Wohl des regierenden Kaiser-Hauses, unter Anrufung des höchsten Gottes Jupiter, für den Kaiser Mark Aurel aus Gelübde oder Devotion dieses Monument errichtet.")

144) Der gewesene Stadtschreiber Wolf in Gundelfingen, itzt Inhaber der Stern-Wirthschaft in Dilingen gab im Februar 1826 von der Existenz dieses Römer-Monuments in der Stadt-Mauer zu Gundelfingen Nachricht, und glaubte, in dieser Stadt-Mauer noch einen zweiten Römer-Stein in vertikaler Richtung hinter aufgebeugtem Brenn-Holze, und an einem 3ten gegen des Engelwirths Paulin Garten das Capitäl, oder ein Gesimse bemerkt zu haben. Bei näherer Nachforschung fand sich aber von den beiden letztern Steinen nichts mehr vor, und das fragliche Gesimse soll insbesondere übermauert worden seyn. Der Stein des ersten Monuments ist 1' 4" hoch, und 1' 6" tief, die Inscription aber 1' 9" breit. Aus dem Stadtgraben zu Gundelfingen sind auch viele eiserne Pfeile und ein kleines Bildniß des Bachus aus Elfenbein erhoben worden; sie gehören aber einer spätern Zeit an.

b) Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts grub der Weber Wolfram in Gundelfingen auf seinem fast ½ Stunde von der Stadt westlich gelegenen Acker einen ganzen Topf voll römischer Silber-Münzen aus, aus welchen derselbe nach verschiedenen Einzeln-Verkäufen von einem Silber-Arbeiter nach dem Silber-Werth noch 50 fl. erlößte. Aus einer 2ten Hand erhielt ich von diesen geretteten Münzen 2 für *Julia Maesa* der Großmutter von *Elagabalus* und *Alexander Severus* mit „Pudicitia" und mit der „Juno" aus den Jahren 219 bis 223, und 1 *Caracalla* v. J. 212 mit der „Brittania." Zwei weitere römische Kupfer-Münzen, nämlich 1 *Antoninus pius* von Gundelfingen, und 1 *Trajan*, welcher „im Moos bei Gundelfingen" gefunden wurde, befinden sich im Antiquarium zu Augsburg.

3.) Zu Brenz

ist die alte, wie man glaubt von den Güssen im tiefen Mittelalter erbaute Kirche merkwürdig. Dieselbe enthält jedoch so wenig die Ueberreste eines römischen Tempels, als die 144 Bilder en bas relief in dem äussern Giebel-Kranze um die Kirche, welche bei den spätern Kirchen-Bauten versetzt, und augmentirt worden seyn mögen, römisch sind. [145])

In diesen Bildern wollte man Aehnliches finden, wie an der kleinen Kirche zu Belsen, an welcher in der Giebel-Mauer die Bilder von Sonnen- oder Feuer-Rädern, und eines Zwergs mit krummen Beinen zwischen Widder- und Stier-Köpfen an den Sonnen-Gott „Belenus", und die Himmelszeichen der Sonnen-Wende, und an den auch von den Römern gepflogenen Mythra- und Isis-Cultus erinnern. [146])

145) Dies vermuthete Althammer in Comentariis Germaniae in Cornelii Taciti de moribus Germ. librum p. 34; vergl. über diese auch unrichtig bemerkten Bilder von Thieren und Blumen Professor Buchner's Reisen auf der Teufels-Mauer Heft II. p. 95 u. 96.

146) Vergl. die Abbildungen der Capelle zu Belsen, von „Belenus" zugenannt, einer Filiale von Mössingen im Oberamte Rottenburg, und ihrer Bilder auf Sandstein-Quadern in Sattlers Beschr. des Herzogth.

Digitized by Google

Allein die Kirche zu Brenz ist sowohl nach ihrer auf der Kupfertafel Fig. 51. sub lit. a. abgebildeten Aussen-Seite, als nach ihren 12 plumpen gothischen Säulen im Innern, worauf das Schiff ruht, und diese mit Knopfförmigen Doppel-Capitälern, welche mit schlechten Arabesken und Abbildungen von Thier-Stücken verziert sind, Mittelalterlich, und die Säulen sind insbesondere aus der Zeit eines schlechtern Bau-Styls. Die an der Süd- und Nord-Seite in der obern Linie des Dach-Gesimses auf 4eckichten, 3′ langen und 2½′ hohen Quadern in halbzirkelförmigen Nischen zwischen einer gothischen Säulen-Verzierung (nach den Abbildungen Fig. 51. lit. i. und k.) angebrachten Bilder in halberhabener Arbeit sind aus einer bessern Zeit. Sie enthalten in 16 Feldern theils gothische Verzierungen und Arabesken, theils Thiere wie in den Mittelalterlichen Wappen- und Schild-Bezeichnungen vorkommen, nämlich gekrönte und stehende Löwen, und auch einen gekrönten Hahn, theils auf 4 Quadern bekannte Himmels-Zeichen, wie „den Krebs", „den Bogen-Schütz", und „den Wassermann", endlich auch Jocosa und anderes Merkwürdiges der damaligen Zeit, wie einen Ritter auf dem Esel (Fig. 51. lit. g.), der sich auf die nahe Ritter-Burg „die Eselburg" beziehen möchte, einen Knappen mit dem Jagd-Hunde, oder den ein gezäumtes Thier treibenden Hof-Narren (Fig. 51. lit. f.), einen Possenreißer (Symbolisch) mit dem in die Höhe schwingenden Schwein (Fig. 51. lit. h.), einen Seiltänzer, und den alten Kopf zwischen 2 Thier-Pfoten, dann das hoffirende ideale Thier (Fig. 51. lit. d. und e). Eben diese Bilder mit Personen in der Mittelalterlichen Kleider-Tracht beweisen die wahrscheinliche Zeit dieser Sculpturen aus dem XIIten, höchstens XIten Jahrhunderts.[147]) Der Fig. 51. lit. b. abgebildete Hunde- oder Thier-Kopf befindet sich als äußere Giebel-Verzierung an dem vordern Anbaue an der Kirche. Das Kleeblatt, und die sub lit. c. abgebildeten Staffeln über demselben sind auf der Süd-Seite des Schiffs in einer Mauer-Vertiefung angebracht, und könnten das Bau-Zeichen oder Wappen des Bau-Meisters seyn.

Zwischen der 4ten und 5ten Säule in der Kirche zu Brenz befindet sich rechts eine gewölbte Vertiefung mit einem verschlossenen Thürchen (vor der Reformation „das Sanctuarium"), und zur linken desselben ist das bereits oben bei Faimingen p. 35 sub N. III. abgehandelte Römer-Monument „der Bajennier" eingemauert. Von den zu Brenz gefundenen Römer-Münzen ist oben (p. 35) Nachricht gegeben worden.

4.) Benachbarte Burg-Stellen.

Bei der zunächst bei Brenz gelegenen Burg-Stelle von Suntheim, einem ehemaligen Ritter-Sitze des Geschlechts „v. Suntheim", in der Volks-Sprache „Burstel" genannt, sind vor einigen Jahren bei der Umgrabung eines Gemeinde-Theils zur Kohl-Pflanzung viele römische Silber-Münzen gefunden worden, worunter auch die oben p. 56 in der Note 137 bemerkten enthalten waren. Hiedurch wird diese Mittelalterliche Burgstelle als eine originär-römische indizirt.

In der ebenfalls nahen Burgstelle Güssenburg bei Hermaringen, der Stamm-Burg „der Güssen" sieht man noch die Grund-

Würtemb. „Oberamt Tübingen" II. 49 tab. 14 lit. a und b., und die Beschreibung in §. 45. daselbst, dann die gleiche Beschreibung dieser römischen Alterthümer bei Memminger im Heft „Oberamt Rottenburg" (1828) S. 33 u. f.; ferner Buchner l. c. Heft II. p. 109 „die Capelle zu Belsen" auf dem Farren-(Canum) oder Opfer-Berg; dann v. Pallhausen's „Beschr. der römischen Heer-Straße von Verona nach Augsburg" (1816) S. 165 u. f. unter der Rubrik „was ist Mithra?" mit dem Bilde des von Mithra überwältigten Stiers „Deo invicto Mithrae", und mit der Erklärung über *Heliolatria*, oder Sonnen-Dienst der Perser und Egyptier, und die Verehrung der Sonne von den Kelten unter dem griechischen Namen „Belenos", dessen Buchstaben nach der Zahlen-Lehre wie jene des Wortes Mithra die Zahl 365, nämlich der Tage eines Jahres, enthalten.

147) Ich erhielt diese Abbildungen zur Würdigung und Erklärung von Hrn. Pfarrer M. Magenau in Hermaringen i. J. 1823, und ließ hievon Copien anfertigen. Dieses Quodlibet von Bildern erscheint auch auf der brongenen Thüre, welche Bischof Heinrich I. in Augsburg i. J. 1048 gießen ließ; (vergl. hiezu die Abbildung in Pl. Braun „Beschr. des Doms in Augsb." 1829; und in den röm. Alterthümern zu Augsburg „die brongne Thür" S. 102 sub lit. C.).

Digitized by Google

Anlage, und die Ueberreste von einem römischen Wacht-Thurme, daselbst werden noch fortan Nachgegraben ausgegraben.

Man sucht ferner noch Römer-Stätten in einigen nahen am Lon- und Brenz-Thale in einer Gruppe beisammen gelegenen ehemaligen Ritter-Burgen Burgberg, Kaltenburg, Stetten, Ober-Stotzingen (bereits oben p. 24 bemerkt), Hürben, Eselsburg, Falkenstein. Endlich deutet auch der Name des nahen Orts „Altheim" = eine „alte Heimath", einen der ältesten Orte der Umgegend an.

§. 15.

Limes transdanubianus, die Teufels-Mauer.

Zu oberst auf dem Cärtchen der Kupfer-Tafel ist die durch 200 Jahre (vom Anfang des IIten bis zu Anfang des IVten Jahrhunderts) bestandene römische Gränze gegen Groß-Deutschland (Germania magna), welche die Namen „limes transdanubianus", „die Pfahl-Hecke", „der Pfahl", und „die Teufels-Mauer" trägt, eingezeichnet worden. Diese Gränze lief von Westen gegen Ost nach dem Umfange dieses Cärtchens von Oehringen südlich an Murhard und Welzheim vorbei gegen das ehemalige Kloster Lorch an der Rems, wo der Stifter desselben (1102) der Hohenstaufe Herzog Friedrich ruht, dann östlich an Gmünd und Alfingen vorüber, wo das „Leine Flüßchen" unfern von Buch bei Aalen in den „Kocher Fluß" einmündet, hierauf an der außer dem Limes verbleibenden Stadt Ellwangen vorbei nach Eck am Rieß, zwischen Dünkelsbühl und Mönchsroth hindurch nach Gunzenhausen, sofort in einem Bogen wieder östlich an Weissenburg und Raitenbuch vorbei bis in die Nähe von Kipfenberg an der Altmühl, und erreichte endlich in gerader Linie, Weltenburg gegenüber, die Donau.[148])

Viele Schriftsteller haben diese Römer-Gränze Theilweise, oder im Ganzen beschrieben, und hierüber, und über die Straßen-Züge, so wie über die an diesem Limes gesuchten Römer-Orte oft falsch berichtet, oder falsch geurtheilt.[149])

148) Zur Einzeichnung dieser Gränz-Linie diente die Carte (Tab. IX) im 8ten Theile der k. b. Akademie der Wissenschaften, woselbst der von der Donau bis Mönchsroth reichende Theil dieser Hadrianischen Gränze bildlich erscheint, dann Buchner's Conspekt der römischen Defensions-Linien im transdanubianischen Rhätien im 1ten und 2ten Hefte seiner „Reisen auf der Teufels-Mauer", (von der Donau bei Weltenburg in gerader Linie bis Klein-Löllenfeld, von da bis Möglingen und Lorch, und dann aufwärts bis Meinhard ziehend); ferner die schöne Carte in Leichtlen's „Schwaben unter den Römern", auf welcher der Zug dieser römischen Gränze bis Jaxthausen eingezeichnet ist; endlich auch die Fembo'sche „Carte des Regen-Kreises" (v. J. 1823), auf welcher diese „Teufels-Mauer" von ihrem Anfange an der Donau bis nach Erkertshofen und Petersbuch bei Titting im Landgerichte Greding, (vorher Eichstädtisch), örtlich ebenfalls bemerkt wurde.

149) Der älteste Schriftsteller hierüber ist für unsere Gegend der Weissenburgische Rektor Döderlein, er schrieb eine eigene Abhandlung über diese Teufels-Mauer, oder Pfahl-Hecke. Unter den neuern schrieb der Rektor Joh. Friedr. Schöpperlin zu Nördlingen im 1ten Bande seiner hist. Schriften (1787) die VIIIte Abhandlung „über die Teufels-Mauer im Nordgau" S. 382 u. f. Der unermüdete lokale Forscher der verstorbene Dekan Redenbacher in Pappenheim hob, wie Hr. v. Stichaner in dem akademischen 1ten Hefte über „römische Denkmäler in Bayern" sehr wahr bemerkt, gleichsam das Gerüste, hinter welchem dieser römische limes bisher in das Dunkel gehüllt war, hinweg, und man konnte nunmehr klar weiter forschen. Ungeachtet seiner interessanten Subscriptions-Ankündigung (im April 1809), auch in Graf v. Reisachs Pfalz-Neuburgischen Provinzial-Blättern B. I. S. 228 abgedruckt, unter dem Titel: „Neuentdeckte Spuren der Ansiedlung, und eines vieljährigen Aufenthalts der Römer in Deutschland innerhalb der von ihnen gezogenen Gränz-Wehren", kam in den damaligen unglücklichen Kriegs-Jahren die beabsichtete Subscription nicht zu Stande, und Dekan Redenbacher hinterließ daher seine Sammlungen im Manuscript als eine literarische Verlassenschaft und als Collektaneen in X Bänden, von welchen 4 Bände insbesondere die römischen, und deutschen Alterthümer enthalten, (der Inhalt aller Collectaneen-Bände ist in der Note 3 in Sedato (Drusomagus) S. 55 aufgeführt); unter den römischen Alterthümern waren auch seine „antiquarischen Recherchen des in seiner ganzen Ausdehnung aufgefundenen römischen Gränz-Walls, gemeiniglich „vallum Hadriani" genannt, begriffen." Ihm folgte als lokaler Forscher Professor Buchner, damals in Regensburg, welcher in 2 Heften unter dem Titel: „Reisen auf der Teufels-Mauer" (1818 und 1821), diese Gränze am ausführlichsten beschrieben und hiezu i. J. 1831 noch einen Nachtrag als 3tes Heft geliefert hat. Zuletzt berichtigte aber alle diese Schriftsteller der itzige Stadt-Pfarrer in

Digitized by Google

Früher wurde allgemein die Meinung gehegt, daß die unter Kaiser Hadrian, welcher alle Provinzen seines Reichs bereiste [150]), die von Trajan zuerst über die Donau vorgeschobene Gränze Vindeliziens gegen Groß-Deutschland wahrscheinlich nach einem Vertrage festgestellt, und die neue Gränze der hierauf „Ltes Rhätien" genannten Provinz mit einem Pallisaden-Walle „Pfahl-Hecke" genannt, bezeichnet habe, und daß die nachfolgenden Kaiser diesen Gränz-Wall noch mehr gesichert, Kaiser Probus aber nach der Vertreibung der Allemanen durch Aurelian aus der invadirten Provinz, die wiedereroberte Gränze vom Main und Neckar bis an die Donau bei Kehlheim mit einer festen Mauer umgeben, und solche in ihrer geraden Linie über die steilsten Berge, über schauderhafte Abgründe, und selbst durch Flüsse und Seen geführt habe [151]), endlich daß diese Mauer wie die bekannten Römer-Thürme 5-6 Fuß dick, und ohne die 3-4' tiefe Substruktion als Fundament eben so hoch über der Erde aufgemauert, und von 1000 zu 1000 Schritten mit einem festen Wacht-Thurme versehen gewesen sey, (auf jedes Mille Pasuum, oder 1 Römer-Meile wäre 1 Thurm gestanden), daß dann weiter von Strecke zu Strecke Stativen (= Casernen) für die Ablösungs-Mannschaft erbaut worden wären, und daß eine Gränz-Miliz das Gränz- oder Zehent-Land, (wohin jeder Vagant, (levissimus quisque) willkommen einwanderte, und als Colonist gegen Reichung des Zehends Felder zur Cultur erhielt,) bewacht und geschirmt habe. Diese Meinungen hat Dr. Mayer l. c. dahin berichtiget:

„daß diese von Strecke zu Strecke zwar mit Castellen, mit Thürmen als Hochwarthen, mit Lager-Stätten, und den dazu gehörigen Militär-Gebäuden, worunter auch Block-Häuser als Stativen gehört hätten, aber auch mit Tentoriis oder Zelten aus Leder oder Fellen jeweils für ein Contubernium mit einem Decurio (= einem Gränz-Posten von 10 Mann mit einem Unter-Offizier), versehen gewesen wären, daß diese Gezelte sich gleichsam als Thore mitten in der Gränz-Mauer befunden hätten, von aussen aber in der Peripherie von 52 Schritten mit besondern Wällen, Gräben und Pallisaden-Umzäumungen beschützt gewesen wären, daß jedoch diese römische Gränz-Mauer nicht aus einer festen Stein-Mauer mit Cement verbunden, bestanden, und daß dieselbe auch keine Grund-Mauern unter der Erde gehabt habe, sondern sie sey blos eine trockene Mauer gewesen, welche durch eine feste Ineinanderfügung der hiezu gebrochenen Kalk- und Bau-Steine in einer Breite von 10', und nur in einer Höhe von 2 bis 3½' aufgeführt worden wäre, endlich habe dieselbe an

---

Eichstädt Dr. Franz Anton Mayer, damals Pfarrer in dem nahe an der Teufels-Mauer bei Kipfenberg gelegenen Pfarrdorfe Gelbelsee, „in einer genauen Beschreibung der unter dem Namen der Teufels-Mauer bekannten römischen Land-Markung"; die erste Abtheilung „von der Donau bis Kipfenberg" ist im 8ten Band der Denk-Schriften der k. Akademie der Wissenschaften in München abgedruckt. (Der Abdruck der Fortsetzung ist meines Wissens noch nicht erfolgt). Gelegenheitlich und Theilweise haben von dieser „Teufels-Mauer" auch fast alle Archäologen erwähnt, wie z. B. Hanselmann (Römermacht in Deutschland II. B. 1768 und 1773), der geistl. Rath Pickel in Eichstädt in seiner Abhandlung über die altdeutschen Grab-Hügel an der Teufels-Mauer, (vergl. hiezu Note 2 in Sedato); Knapp (in den römischen Denkmälern des Odenwaldes, Heidelberg 1813), u. a. m. Professor Buchner beschreibt insbesondere im IIten Hefte l. c. auch den weitern Lauf des Gränzwalls und der Römer-Monumente von Hüttlingen nach Lorch (S. 39-48), von Lorch bis Welzheim (S. 48-58), von da bis Murhard und Oehringen (S. 59-72), und von Aschaffenburg bis Langen-Schwalbach und bis an den Main und den Rhein (S. 72-80).

150) Hadrian regierte v. J. 117 bis 137 n. Chr. Schon sein Regierungs-Vorfahrer Trajan, hat nachdem die erste Invasion der Deutschen gegen die untere Donau-Gränze Vindeliziens zurückgetrieben war, die römische Reichs-Gränze über die Donau verlegt, wie solches die Stellen bei *Tacitus* und *Victor* beweisen „Danubius non jam limes" (l. J. 107 n. Chr.), und „*Trajanus* primus vires romanas *trans* Istrum propagavit." Von einem 3fachen Limes Imperii handelt auch Stadtpfarrer Prugger l. c. S. 118 und 119.

151) Eine Abergläubische Nachwelt konnte dieses immense römische Bauwerk als von Menschen-Händen aufgeführt, nicht fassen, und schrieb dasselbe daher dem Teufel mit dem Beisatze zu, daß der Böse diese Mauer in einer Nacht erbaut hätte, aber von dem Tage überrascht, an Vollendung der Umzinglung einer sich ausersehenen Landschaft mit ihren Bewohnern gehindert worden wäre, und daher sein Werk sodann in einem Nu wieder zertrümmert hätte. Daher heiße diese Mauer „die Teufels-Mauer", und Menschen und Zugvieh des ganzen umschlossenen Landes wären in Jahren kaum im Stande, das Bau-Material wieder hinwegzuführen.

Digitized by Google

„den angreifbaren Stellen noch von aussen Wälle, „und vielleicht auch Pallisaden-Linien gehabt; die „Haupt-Stärke dieser Gränz-Wehre gegen die feind„lichen Angriffe der Deutschen hätte übrigens in den „Wehr-Thürmen, und rückwärts von der Gränz„Mauer erbauten Vesten, Castellen und Fortifika„tionen bestanden, wie z. B. die in der abgehandel„ten Strecke beschriebenen zu Kipfenberg, Alt„manstein und Arnsberg.“ [154])

Ueber diesen Limes hinaus, oder über diesen s. g. Pfahl, die Pfahl-Hecke, die Gränz- oder Teufels-Mauer darf kein Römer-Ort der Peutinger'schen Tafel, und keine römische Heer-Straße gesucht werden.

§. 16.

AD LVNAM.

Wir wandeln nun auf der Römer-Straße der Peutinger'schen Tafel, und haben bereits von *Pomone* aus (§. 14.) die Statio *ad Lunam* erreicht.

Dieser Römer-Ort ist verschieden gesucht worden (vergl. oben Note 63 S. 28). Am nächsten demselben kam ihm zuerst Hr. v. Stichaner in der Erklärung der Peutinger'schen Straßen-Orte von Windisch bis Regensburg 1813, als er solchen an der Leine suchte, (Ite Abthl. Beil. II. S. 100). Die Leine, welche zwischen Murhard und Lorch entspringt, und den Orten Leineck, Leinmühl und Leinzell den Namen gab, fließt aber theils ausserhalb der Pfahl-Hecke (dem nicht zu überschreitenden römischen Limes), theils zunächst innerhalb dieser Römer-Gränze, und *ad Lunam* muß daher in Uebereinstimmung mit seiner Entfernung von XL M. P. von *Pomone*, und XXXIV M. P. von *Clarenna* mehr südlich gesucht werden. In dieser zutreffenden Entfernung fand Professor Buchner nach Anleitung des in dieser Gegend gebornen k. Archiv-Registrators Sailer die Statio *ad Lunam* auch bei Lonsee an der Lontel, mit verschiedenen daselbst und in der Umgegend wahrgenommenen Römer-Malen.

152) Vergl. hiezu „die römischen Alterthümer in Augsburg“ S. 10 und 11, und die weitere Ausführung nach Dr. Mayer's Beschreibung in der 15ten Note zu Sedatum (in Drusomagus) S. 60 und 61.

Clarenna, woher die Römer-Straße nach der Peutinger'schen Tafel zur Statio *ad Lunam* kommt, gehört noch unter diejenigen Römer-Orte dieser Tafel, die man noch nicht, und um so weniger mit Gewißheit bestimmen konnte, als die Peutinger'sche Tafel gerade hier, nämlich von *Grinnarione* bis *ad Lunam* mehrere Lücken hat.

Bei *Grinnarione* [153]) ist nämlich auf der Tabula die Meilen-Zahl ausgelassen; der darauf

153) *Grinnarione* muß nach der Etymologie des Orts-Namens „an einer Quelle“ gesucht werden, (von Κρανες = Quelle, wie *Apollo grannus* als „Quellen-Gott“, vergl. oben p. 35 Note 81); Hr. v. Stichaner setzte diesen Römer-Ort nach Rottenburg am Neckar, wohin aber *Samulocenis* gehört; Leichtlen suchte *Grinnarione* bei Tübingen, und Buchner auch des Gleichlauts wegen zu Grüningen bei Riedlingen an der Donau. Da nun *Grinnarione* von *Samulocenis* nach der Peutinger'schen Tafel XXII M. P. entlegen, und *Samulocenis* „Sülchen“ bei Rottenburg ist, so wird man in fraglicher Entfernung in eine Gegend über Tübingen am Neckar hinaus gewiesen; (vergl. die erste Note S. 100 in der Ite Abthl.). In Tübingen ist zwar nach *Appian's* Inscriptionen-Sammlung f. 457 das Fragment der Inschrift einer römischen Straßen-Säule von Severe und seinen vorhandenen Söhnen; (vgl. Dr. Eisenbach's Gesch. der Stadt und Universität Tübingen S. 2.; dem Sattler war dieses Monument unbekannt, und Prof. Pauly hat l. c. p. 19 u. f. diese Inscription als dem *Caracalla* gewidmet, erklärt und umständlich abgehandelt); allein hiedurch ist nur bewiesen, daß Tübingen an der römischen Straße der Peutinger'schen Tafel gelegen, aber nicht *Grinnarione* selbst sey. Da nun der Römer-Ort *Grinnarione* von Sülchen bei Rottenburg 9 Stunden (XXII M. P. vielleicht Leuken, und dann noch weiter) entlegen war, so gelangt man in dieser Entfernung östlich bis gegen Reutlingen und Achalm. Hier dürfte man sodann auf der gesuchten Stelle seyn, da nach v. Memminger's Beschr. des Oberamts Reutlingen (1824) die Spuren einer Römer-Straße 1787 bei Betzingen an der Echaz, und die Stätte eines römischen Castells auf der tief Mittelalterlichen Burg Achalm wahrgenommen werden, an welche Römermale sich dann die in v. Memminger's Beschr. des Oberamts Urach S. 12-18 weiter bemerkten römischen Alterthümer sogleich anreihen. (Nämlich das 1789 hervorgeschwemmte Römer-Monument bei Metzingen „für Jupiter von einer Confraternität an der Erms, (Amisus)“; die von dem Finanz-Minister v. Weckerlin in der Schrift „Achalm und Metzingen“ beschriebenen bei Reuhausen zum Vorschein gekommenen 10 Römer-Steine; das Merkur-Bild, und der Isis-Kopf an der Kirche zu Pliezhausen; die Alten-Burg bei dem römisch klingenden Rommelsbach unfern von der Burg-Stelle

folgende Römer-Ort *Clarenna* [153]), hat zwar XXII M. P. beigesetzt, aber es mangelt die Benennung des nächsten Römer-Orts, vor dessen Stelle die weitere Zahl XII M. P. steht. Von diesem ungenannten Ort werden somit bis *ad Lunam* weiter XII römische Meilen, und folglich von *Clarenna* bis dahin XXXIV M. P. gezählt; (vergl. oben §. 1. S. 1, und die Peutinger'sche Carte Tab. I. in der I. Abth.).

Ich habe daher auf der Carte der Kupfer-Tafel CLARENNA als ausserhalb Schorndorf gelegen, an der Einfassungs-Linie des Kärtchens quer angezeigt, dann aber die römische Heer-Straße noch innerhalb des nahen Vallums, oder der Pfahl-Hecke über Gmünd auf den südlichen Anhöhen des Rems-Thals und in östlicher Richtung nach Aalen, und auf einer Verbindungs-Straße von Straßdorf bei Gmünd südlich nach „*ad Lunam*" führend, eingezeichnet.

Nach meiner Meinung, welche ich jedoch jeder aus neuern lokalen Forschungen und Erhebungen hervorgehenden Berichtigung, wie meine wegen der Lage von *Clarenna* oder wegen anderer noch zweifelhaft gelegener Römer-Orte der Peutinger'schen Tafel geäußerten Meinungen, gerne unterstelle, führte eine zweite, von *Grinnarione* gegen Urach, und das Erms-Thal gezogene, und bis gegen Münsingen fortgelaufene Römer-Straße, welche die in v. Memminger's Beschreibung der Ober-Aemter Urach, Münsingen und Blaubeuern angedeuteten Ramifikationen durch das Lauter-Thal bis an die Donau hatte, (vergl. oben S. 15 die Straßen-Züge sub lit. B.), und andere auch westlich gegen den Neckar gelaufene Straßen-Verbindungen gehabt haben möchte, als das bekannte „Hochgesträß" an Gruorn und Zainingen vorbei, gegen Feldstetten, Laichingen, Merklingen, und erreichte dann bei Lonsee die Statio *ad Lunam*.

Reicheneck; die Münzen-Funde an diesen Stätten und die vielen in Verbindung zu bringenden Schanzen, Wälle und Haidengräben, endlich die öftern Spuren von Römer-Straßen „als Hochgesträß" (*via alta*), und als „Heer-Straße").

154) Auch *Clarenna* wird verschieden gesucht; von Hrn. v. Stichaner l. c. bei Köngen und Nürtingen am Neckar; von Leichtlen „an der Lauter" im Ober-Amte Münsingen; von Prof. Buchner bei Ehingen an der Donau. — Ich selbst habe in der Erklärung der Römer-Orte der Peutinger'schen Tafel in den römischen Alterthümern zu Augsburg S. 13. *Clarenna* zu Canstadt gesucht, theils des Anklangs und Gleichlauts des itzigen Namens mit dem römischen *Clarenna* wegen, theils weil mit Hinzurechnung der XII M. P. des auf der Tabula ausgelassenen Römer-Orts, zu den bei *Clarenna* stehenden XXII M. P. also in Summa von XXXIV M. P. oder 13 geometrischen Stunden, die Entfernung von Canstadt bis zur Statio *ad Lunam* damit genau zutrifft, während der rückwärtige Ort *Grinnarione* keine Meilen-Bezeichnung hat, somit *Clarenna* da, wo Motive hiezu vorhanden sind, und auch an einem zweiten paralell-laufenden Straßen-Zuge gesucht werden kann; vorzüglich aber, weil zu Canstadt am Neckar, wie bei Schwandorf eine Menge von römischen Alterthümern vorgefunden wurden, welche Leichten nach Sattler's topogr. Beschr. und nach einer frühern Memminger'schen Monographie von Canstadt, (jener einschlägiger Inhalt in Memminger's „Beschreib. von Würtemberg" (1823) unter der Rubrik „der römischen Alterthümer" S. 275. wiederholt wurde), l. c. S. 159 u. f. auch näher bemerkt hat; (nämlich die Altenburg als Römer-Stadt bei Canstadt, die Grund-Mauern eines Amphitheaters auf dem Seleberg, die v. Sattler in der Gesch. des Herzogth. Würtemberg p. 66 u. f. nach Herold und Pregizer aufgeführten Römer-Monumente „für Jupiter, Juno, den Genius des Orts, und für alle Götter", und die auf dem Waiblinger Felde gefundenen Votiv-Altäre „für die Straßenschützenden Götter an den mehrfach zusammengelaufenen Straßen" „biviis, triviis, und quadriviis"); wozu dann noch nach Sattler's Bemerkung in der allgemeinen Geschichte Würtembergs S. 401 die vielen Alterthümer an den Gebäuden zu Canstadt, und die Funde von Münzen, Gefäßen und andern Antiquglien daselbst, dann „das Heidenschloß" zu Hofen 1 St. von Canstadt, die Römer- und Bad-Gebäude zu Zazenhausen ¾ St. von da, und bei dem nahen Mühlhausen, ferner die überall wahrgenommenen viae stratae u. s. w. kommen, weßwegen Leichtlen auch bewogen wurde, zu Canstadt den aus einer Idee willkührlich zugenannten Römer-Ort „*Canna*" zu suchen; endlich weil bei dem römischen Straßen-Orte Schorndorf die von Prescher (in der Gesch. der Grafsch. Limburg), und M. Rösch (in der Gesch von Schorndorf) weiter bemerkten Römer-Monumente, namentlich Zarae votivae für den Straßen- und Handels-Gott Merkur, (das eine mit Ueberresten einer Capelle in den Weinbergen des Gerichts-Verwandten Leberer 1770 bei Schorndorf ausgegraben), gefunden worden sind, und von Canstadt *ad Lunam*, und nach *Aquileja* unzweifelhaft römische Haupt-Straßen-Züge berührten haben.

Digitized by Google

Ueber die an Ort und Stelle bereits erforschten Merkmale dieser Römer-Station berichtete Professor Buchner [155]) folgendes:

„Bei dem Dorfe Ursprung, am Ursprunge der „Lontel zunächst bei Lonsee sind die Ueberreste „eines römischen Castrums.' [156])

„300 Schritte weiter auf dem Fuß-Wege nach „Lonsee werden auf der westlichen Berg-Hänge „große Steinhaufen, welche um die Aecker des „Wirths Edelmann zu Ursprung einen 4eckigten „Wall bilden, und die auf jeder Seite 90 Doppel-„Schritte, oder 450' lang sind, wahrgenommen." [157])

„Ein vorzüglich großer Steinhaufen befindet sich „östlich innerhalb dieses Walles, wo vor der Re-„formation eine Capelle für St. Agatha gestanden „haben soll. Hier wird die Stelle des ehemaligen „Prätoriums vermuthet. Diese Schanze heißt in „der Volks-Sprache „die Heiden-Schanze", wie „die hier und in der Umgebung gefundenen Römer-„Münzen auch nur „Heiden-Münzen" genennt „werden."

„Gegenüber auf dem s. g. „Heglis-Berge" sind „wieder Erd-Aufwürfe wahrzunehmen."

„Endlich ist in Lonsee selbst der viereckigte, „aus Römer-Quadern erbaute Thurm, dessen „Mauern 8-9' dick sind, merkwürdig. Auf der „Südseite dieses Thurms befinden sich in der Höhe „von 5 Klaftern 2 aus Stein gehauene Köpfe, von „welchen der größere eine Krone trägt, und der „kleinere mit einem Spitzbart, mit einer Mütze be-„deckt ist." [158])

Die römische Verbindungs-Straße, welche von der *Statio ad Lunam* nördlich auslaufend bei Gmünd die große Römer-Straße erreichte, die von Canstadt nach Aalen zog, ist (nach Buchner und Sailer) durch nachstehende örtliche Erhebungen bewahrheitet:

1.) durch die Geißlinger Steig, welche als ein wahres großartiges römisches Bauwerk ½ Stunde lang durch die Felsen gehauen wurde;

2.) durch die Funde von römischen Münzen in der Nähe von Geißlingen, namentlich in der Altenstadt, und bei Ueberkingen [159]);

3.) durch die Bemerkungswerthe Reihe von römischen und Mittelalterlichen Burgstellen in dieser Linie, Helfenstein, Hohenstein, Scharfenberg, Rams- oder Römisch-Berg, und am Eingange in das Remsthal Staufeneck, dann Hohen-Rechberg, und 1 Stunde westlich davon die ein weites Land übersehende ehemalige Kaiser-Burg Hohen-Staufen [160]); und

155) Reisen auf der Teufels-Mauer IItes Heft „Castra ad Lunam" S. 92 u. f. Ueber die Straßen-Züge über Gmünd, Lorch und Schorndorf nach Canstadt, und entgegengesetzt nach Aalen, dann in das Lauter- und Erms-Thal, und auch gegen die Donau kommt Mehreres unter der Ueberschrift „Clarenna" S. 97 u. f. daselbst vor.

156) Zu Ursprung ist jene Münze von Domitian mit der Minerva gefunden worden, worüber Prof. Besenmayer in Ulm 1802 eine Abhandlung schrieb; (oben S. 16 Note 36).

157) Der k. Archivs-Registrator Sailer bemerkte hiezu: es bedürfe zu dieser Wahrnehmung einer starken Imagination. Dagegen habe Professor Buchner die nur 1 Stunde von Lonsee am Lontel-Thale gelegene Burgstelle bei Westerstetten übersehen, welche auf einem hohen Felsen-Hügel liege, und woselbst die Grund-Mauern eines Römer-Thurms nicht zu verkennen wären. — Historische Daten über „Westerstetten" sind in meiner Gesch. von Elchingen §. 28. enthalten.

158) Diese beiden Köpfe, von welchen Prof. Buchner den größern für das Haupt des Jupiters hält, scheinen Mittelalterlich zu seyn. — Uebrigens heißt Lonsee in der Verzichtleistungs-Urkunde des Dynasten Conrads v. Reisensburg (Risenspurch) für den römischen König Rudolf I. auf die Reichs-Pfandschaftlich ingehabte Advokatie über das Kloster Elchingen und über die beiden Kirchen zu Lonsee und Westerstetten um erhaltene 400 ℔. „*Lucrum*"; worin also keine Assonanz von „ad Lunam" liegt; (Bischöflich Augsb. Urk.).

159) Leichtlen nahm S. 156 l. c. diese Altstadt für den auf der Peutinger'schen Tafel nach *Clarenna* folgenden ausgelassenen Ort an. Die Mineral-Quellen zu Ueberkingen waren den Römern ebenfalls schon bekannt, und wurden von denselben wahrscheinlich auch zu Bädern benutzt.

160) Der Thurm zu Staufeneck, welcher eine achteckigte Form und unten 12 Fuß dicke Mauern hat, ist aus Riesenmäßigen Buckel-Quadern 140' hoch, und aus eben solchen Quadern ist auch das Schloß 20-24' hoch erbaut. Crusius sah noch 1588 gleiche Mauern aus Buckel-Quadern, und den Manns- und Buben-Thurm, welche wie die Römer-Thürme ihren Eingang oben hatten, zu Hohen-Staufen. Auch von Hohen-Rechberg ist die römische Grund-Anlage nicht zu verkennen; (Buchner l. c. S. 86-88). Es ist nicht zu zweifeln, daß hier ehemals römische Wacht-Thürme standen. Die reichern Dynasten bauten im tiefern Mittelalter ihre festen Burgen auch aus gekrofften Quadern, oder sie schleppten solche aus Römer-Bauwerken herbei, auch ahmten sie den in der Höhe angebrachten Eingang an ihren Burg-Thürmen nach, gewöhnlich aber nur

Digitized by Google

4.) durch eine noch durch die Wälle, und durch Funde von römischen Münzen bezeichnete römische Schanze bei dem Schirenhof unfern von Gmünd, und in der Nähe des von der Römer-Straße zugenannten Dorfes „Straßdorf", woselbst in alter Zeit „die Ezzel-Burg" (doch wohl nicht von „Attila" = „Ezzel" zugenannt), gestanden haben soll.

§. 17.

AQVILEYA und OPIE.

I.) *Aquileja.* [161])

Nebst der bereits abgehandelten Straße, welche von *Pomone* über Haidenheim nach Aalen führte (oben §. 12.), und derer Zug über das Aalbuch oder an den Fluß-Thälern der Brenz und der Kocher in nördlicher Richtung noch näher erforscht werden muß, der aber wahrscheinlich an den in den Kloster Fulda'schen Traditions-Büchern frühe beurkundeten, und wie Haidenheim selbst an der Brenz und im Brenz-Gau gelegenen Orten Schneidheim, Aufhausen mit der nahen Izelburg und Königsbronn vorbei (§. 11. in Lauingen), dann der Kocher nach an den Orten Ober- und Unter-Kochen vorüber nach Aalen lief, (wo aber die im Haidenheim'schen Urbar bei der Wildpaans-Gränze vorkommende „alte Straße" über das Aalbuch nach den Orten Bartholomä und Bargau (bei Gmünd) - oben p. 67 Note 141 - ebenfalls eine ältere römische Verbindungs-Straße bezeichnen mag); zog eine zweite Römer-Straße von der Statio *ad Lunam* direkt über das Aalbuch-Gebirge nach Aalen. [162])

Die Zubenennung Aalen und Alfingen leitet Buchner (p. 38 l. c.) von *aqua* her, wie denn der bei der Stadt in den Kocher fließende Bach auch *Ale* heißt, während Leichtlen (p. 169 l. c.) *Aquileja* nicht wie andere von *Aquila*, sondern von *Aiguille* = „das Horn", oder „die Berg-Spitze" ableitet.

Aalen liegt ganz nahe am Gränz-Walle, und Zugehörden zu dem römischen *Aquileja*, wieder als ein Inbegriff mehrerer Lager-Plätze, liegen zum Theile an demselben. [163])

Buchner, dem ich hier ganz folge, zählt *ad Castra Aquileja:*

---

dann, wenn die Thürme mit den Wohn-Gebäuden der Burgen in unmittelbarer Verbindung standen, nie waren aber ihre Burg-Wehr-Thürme römische Monopyrgia. Solche Eingänge in der Höhe von 18 - 20' haben die Thürme zu Hohen-Rechberg, Scharfenberg bei Donzdorf, Staufeneck und Ramsberg; (Sailer).

161) Dieser Römer-Ort ist verschieden gesucht worden, von Mannert (älteste Gesch. Bojariens S. 71 - 73) und Pfister (in der Gesch. von Schwaben) „in der Nähe von Ulm"; von Pallhausen (in den historischen Abhandlungen der k. b. Akademie der Wissenschaften v. J. 1807 S. 567 u. f.) „zu Weilach" (im Ldg. Schrobenhausen); von Prugger (§. 11. S. 76 u. f. l. c.) „als Ulm selbst"; von Jaumann (in den Würtemb. Jahr-Büchern Heft II. 1824 S. 301 - 328) „Ulm gegenüber"; von Leichtlen (S. 167 u. f. l. c.) „zu Haidenheim"; endlich von Westenrieder, Graf Reisach, und v. Stichaner zu Aalen (vergl. Ite Abth. S. 101).

162) Buchner führt diese „Hoch-Straße" in der Note S. 41 und 42 im IIten Thl. l. c. in das Eibach-Thal, (wo auch mehrere tief Mittelalterliche Dynasten- und Ritter-Burgen vielleicht auf römischen Stätten standen, wie Ravenstein, Trassenberg, Weißenstein, Degenfeld ꝛc.), nämlich von der Geißlinger-Warte bei der Burgstelle Helfenstein über Eibach, Steinenkirch, Böhmenkirch, Rettenbacher-Hof, Bartholomä, Tauchenweiler-Hof, Sailer aber (Briefliche Nachrichten) über Ettlingschieß, Stubensheim, Bräunisheim, Güssenstatt, Seenstetten, Bartholomä, nach Aalen.

163) Professor Buchner hat den Zug dieses römischen Gränz-Walls an Ort und Stelle verfolgt, und er beschreibt denselben im IIten Hefte seiner Reise auf der Teufels-Mauer S. 16 - 32 gleichsam Schritt für Schritt von Eck am Ries bis Lorch süd-westlich ziehend, nämlich „von Eck an Oberzell vorbei nach „Hallheim, dann zwischen Hallheim und Pfahl-„heim hindurch nach Erpfenthal und Rehling, „hierauf an Heitershofen vorbei nach Dalkingen, „dann den Alterthümlich wichtigen Weiler Buch (zwi-„schen Schwabsberg und Ober-Alfingen) noch „innerhalb des Limes belassend gegen Hüttlingen an „der Kocher zunächst bei Nieder-Alfingen, hier-„auf von Hüttlingen an Seizenberg, an Fa-„renfeld, an dem Sirenhof vorbei gegen Mög-„lingen an der Rems, dann am Remsthale auf den „Anhöhen von Unter-Bäbingen, Hussenhofen „bei Herlighofen, wo bei einer aus Quadern er-„bauten Capelle ein römischer Spähe-Thurm stand, an „der Stadt Gmünd nördlich vorbei zum Weiler Wü-„stenried, und endlich über die Felder von Klein-„und Hangend-Deinbach bis ¼ St. zum ehemaligen „Kloster Lorch"; wo sofort dieser Gränzwall eine mehr nördliche Richtung nimmt.

Digitized by Google

1.) als Haupt-Ort die ehemalige kleine Reichsstadt Aalen selbst, derer Grund-Anlage ein 1000 Fuß langes, und 500 Fuß breites Quadrat, nach Form der römischen Lager-Stätten, bildet. Ausser den großen gekropften Quader-Steinen (Bossages), welche in der spätern Zeit zu der Stadt-Mauer verwendet wurden, und ausser den Spuren eines römischen Bades hat Aalen keine weitern römischen Alterthümer als Münzen, welche auf den westlich von der Stadt gelegenen Aeckern gefunden wurden, und aus Römer-Gräbern ausgegrabene Urnen-Fragmente, dann einige zweifelhafte Ringe aufzuweisen.[164])

Im Oktober 1830 übersendete Dekan Göß in Aalen eine griechische, und 10 römische Münzen, worunter eine silberne von Sever war, und einen Messing'nen Ring mit einem Türkis, zur Würdigung und Erklärung nach Augsburg.

Das Resultat dieser Würdigung war:

„daß die griechische Kupfer-Münze mit dem „Brustbilde des Homers, und der griechischen „Beischrift „OMHPOΣ", auf der Kehr-Seite mit „einem sitzenden Manne, der einen Ochsen bei den „Hörnern hält, falsch, und eine von jenen 50 Münzen sey, welche ein geschickter Stempelschneider in „Vicenza nachgeahmt, und ausgeprägt hat; daß „ferner eben so als falsch bezeichnet werden mußten: „ein Hadrian von gewöhnlichem Kupfer mit „Aegyptos S. C."; und ein Sever von Kupfer mit „„Africa S. C."; dann daß ein *Elagabalus* als „M. Antonius Antoninus mit „Mars Victor „S. C." wegen seines Metalls als zweifelhaft, die „übrigen Kupfer-Münzen aber, nämlich 1 *Hadrianus* mit Cos. III. und der „Dea salus", 2 von „*Maximian* mit „Fides Militum", und mit der „„sacra Moneta", 1 Gallien mit Bachus „Libero P(atri) als Conservator) Aug(usti)", „1 *Constantin* mit „Victoriae laetae ꝛc.", 1 *Constantius* mit „gloria exercitus", und die Silber-„Münze von Sept. *Severus* Imp. VII. (v. J. 196 „n. Chr.) ächt seyen; endlich daß der Ring ein bekanntes Augsburger Fabrikat aus dem XVIten „Jahrhundert wäre." [165])

2.) Die große Lager-Stätte bei dem Weiler Buch, ¼ Stunde südlich vom Gränz-Walle. Hier entdeckten die zum archäologischen Verein in der nahen Stadt Ellwangen gehörigen Alterthums-Freunde der Sekretär bei dem k. Würtembergischen Gerichts-Hofe für den Jaxt-Kreis Buzzorini, und der verstorbene Professor Freudenreich in Ellwangen, wie solches auch Professor Buchner nach seinen örtlichen Forschungen bestätigte, folgendes:

a) „an der Chaussé nach Aalen auf einer Wiese „liegt ein von Menschen-Händen aufgeführter Hügel, welcher von den Einwohnern von Buch „Burstel" (Burg-Stelle) genennt wird, er ist die „Stätte eines Römer-Thurms";

b) „längs einem Gewässer „die Alt-Bäche" genannt, „gewahrt man in dem großen Umfange von ½ St. „Spuren von Gemäuer, Gebäude-Ueberresten, und „Spuren von einer großen Umfangs-Mauer, „diese Stätte wird in der Volks-Sprache noch „die „Stadt" genannt. Südlich angränzend liegt ein „durch 2 Wälle bezeichnetes aus einem größern und „kleinern Quadrate bestehendes besonderes römisches „Castrum. Der Kalk an den Gebäude-Ueberresten „ist das bekannte römische Cement, oft ist das mit „Rasen bedeckte Mauerwerk noch 3-4' hoch. Bei „der Nachgrabung kamen Säulen-Trümmer, Ziegel „von verschiedener Farbe und Form, Bau-Steine, „und Bruchstücke von römischen Gefäßen zum Vorschein. In der Mitte dieses Römer-Orts liegt „ein 80 Schritte breiter, und 170 Schritte langer „Raum, der „die alte Burg" heißt, vielleicht stand „hier das Praetorium. Die Grund-Mauern der „oben bemerkten Häuser ziehen durch die Aecker, und „beim Ackern haben die Bewohner von Buch schon „eine Menge von römischen Münzen gefunden, in „ihrer Folge von Domitian, Antonin dem Frommen, Hadrian, Sever, Julia, Constantin „Chlorus, bis auf *Flavius Constans*. Gegen den „Limes deckte ein fast immer mit Wasser gefüllter „tiefer Graben diese Römer-Stätte";

c) „zu Ober-Alfingen stand auf einem hohen „Berge mit weiter Aussicht nach Baldern, Kapfenburg, zum Härtfeld, auf die Gebirgs-Kette des „Aalbuchs, und bis nach Hohen-Rechberg und Hohen-Staufen, ein festes Castell mit einem Monopyrgium „aus gekropften Quadern, viereckigt, aus 8-9' „dicken Mauern erbaut, und mit einem Thurm-„Eingange in beträchtlicher Höhe";

d) „bei Wasser-Alfingen in der Tiefe des Kocher-„Thals hält man das wie die Capelle zu Belsen erbaut seyn sollende Kirchlein für die Stätte eines „heidnischen Tempels, oder für ein s. g. „Fanum";

e) „bei Hüttlingen auf dem nahen Heissen-„berg wird wieder eine viereckigte römische „Schanze wahrgenommen";

9*

164) Das Mehrere hierüber enthält Zapf in seinen Muthmaßungen über den Ursprung der Reichs-Stadt Aalen, (Schwabach 1773). Vergl. hiezu den Artikel Aalen im Lexikon von Schwaben.

165) Die erwähnten ächten römischen Münzen sind auf einem Felde an der Gottesacker-Kirche zu Aalen, wo ehemals ein Kloster gestanden haben soll, gefunden worden.

Digitized by Google

endlich gewahrt man

f) „viele Gruppen von römischen Grab-Hügeln, „worunter auch deutsche Gräber seyn mögen. „So liegen 30 4-5′ hohe, und 15-20′ im Durch„messer haltende Grab-Hügel bei Schwabsberg „am Saume des Waldes, durch welchen die Chaussée „von Ellwangen nach Dalkingen führt, und „südlich auf dem s. g. „Teufelsberge" bei Pfahl„heim liegen wieder 12 Todten-Hügel. Mehrere „dieser Grab-Hügel sind eröffnet worden, und man „grub aus solchen schwarzgraue, und auch auf der „Aussen-Seite rothübertünchte Aschen-Töpfe von „verschiedenen Formen, Opfer-Geschirre, und Ue„berreste von Waffen, namentlich von eisernen Schwer„tern, Pfeile, und oxidirte große Eisen-Ringe „aus." [166])

II.) *Opie.* [167])

Von *Aquileja* nach *Opie* zählt die Peutinger'sche Tafel nur VII M. P. oder 1 ¾ deutsche Meilen, und in dieser Entfernung liegt von Aalen östlich die ehemalige Römer-Stätte auf dem gleichlautenden Berge auf dem „hohen Ipf" bei Bopfingen am Ries.

Die Römer-Straße dahin ist bezeichnet: durch die Stätten von Römer-Castellen und Thürmen zu Kapfenburg bei Lauchheim [168]), und zu Röttingen in der Nähe von Baldern, wo das römische Castell wieder aus einem größern und kleinern Quadrate, wie z. B. zu Sölthürn im Ldg. Ober-Günzburg, oder bei der Löchler-Mühle im Ldg. Oberdorf, (Tab. I. Fig. 25. und 30. zur 1ten Abthl.) bestand; wo weiter die ehemalige Römer-Straße noch „der Hartweg" heißt, und wo von Zeit zu Zeit römische Münzen von Silber und Erz gefunden werden.

Den Römer-Ort *Opie* selbst bildeten die beiden Kegelförmig gestalteten hohen Berge am Ries der hohe Bopf, oder Ipf nördlich, und der steile Flochberg südlich, zwischen welchen itzt das ehemalige kleine Reichs-Städtchen Bopfingen (gewöhnlich Bopfingen geschrieben) liegt, das aber außer den von den Römer-Burgen herabgeschleppten, und zu den Stadt-Thürmen, namentlich (nach Buchner) zum Nördlinger Thor verwendeten Quadern nichts römisches enthält.

Die Römer haben die Spitze des hohen Ipfs planirt, und auf der hiedurch gewonnenen Berg-Ebene ein wohlverschanztes Castrum mit einem Wacht-Thurme angelegt, von welchen Verschanzungen man noch Spuren findet, und woselbst auch römische Münzen, darunter 1 Antonius pius von Silber, und 1 Domitian von Kupfer, dann 1 von den Bestürmungen der Allemanen herrühren mögendes großes goldenes Regenbogen-Schüsselchen gefunden wurden.

Gegenüber auf dem Flochberg [169]) stand ein zweites römisches Castrum, dessen Stelle im Mittelalter eine berühmte ehemals Hohenstaufen'sche, aber im Schweden-Kriege zerstörte

166) Von diesen Ausgrabungen geben das allgemeine Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis vom 8. März 1819 N. 26, und die Noten bei Buchner l. c. S. 17 bis 19, S. 21-24, und S. 29 und 30 umständliche Nachricht. Ein Extrakt aus diesen Nachrichten ist in N. 277 der Augsburgischen politischen Abend-Zeitung ddo. 19. Nov. 1819 abgedruckt erschienen.

167) Mannert suchte diesen Römer-Ort „am Einfluß der Mindel Dilingen gegenüber" (die Mindel fließt aber zwischen Offingen und Gundremingen in die Donau); Prugger „bei dieser Fluß-Einmündung bei Offingen"; Jaumann „zu Günzburg, welches früher *Guntia* geheissen haben mag"; v. Westenrieder, Gr. Reisach, v. Stichaner, Buchner und Leichtlen „bei Bopfingen am Ries."

168) Die Burg und Veste Kapfenburg „bei Lauchen" (Lauchheim) mit dem Dorfe Wald (West-)hausen und dem Weiler Hillnau (Hülen), und mit aller Zugehörde, worunter auch der Kirchensatz zu Ebermering war, verkaufte 1364 Gr. Ludwig v. Oettingen der ältere als eigen an den Comthur des Hauses zu Mergentheim Marquard den Zollner v. Rottenstein und Convent des deutschen Ordens um 4100 ℔. Haller,

169) Schöpperlin leitet im IIten Thl. seiner A. historischen Schriften S. 246 u. f. diesen Orts-Namen von dem alten Wort „beluogen" ab; (andere von „Flach- oder Fläche-Berg"). Schöpperlin findet ferner Floch-Berg mit Blocksberg ähnlich. — 1150. konnte Welf VI., der Bruder des Herzogs Heinrichs des Stolzen in Bayern dieses damals dem K. Conrad III. zugehörige Berg-Schloß nicht überwältigen. Diese nach dem Erlöschen der Hohenstaufen an das Reich heimgefallene Burgstelle Flochberg mit dem Berge hat Kaiser Ludwig der Bayer zur Wiedererbauung einer Berg-Veste mit Vorbehalt des Oeffnungs-Rechts für das Reich sub ddo. München Mittwochs vor dem weißen Sonntag 1330 den Gr. Gr. Ludwig und Friedrich v. Oettingen zu Reichslehen verliehen; worüber 1344 der Herzog Rudolf von Sachsen als Churfürst, und des Reichs Erbmarschall eine Bestätigungs-Urkunde ausstellte.

Digitized by Google

Berg-Veste einnahm. Durch den Bau dieser Mittelalterlichen Burg ist das Römische verschwunden. Wahrscheinlich hat auch noch „die alte Burg" („Altenburg" bei Uz-Memmingen), wo ein Monopyrgium stand, zum Complexe der römischen Lager-Stätten „*Opie*" gehört. Diese alte Burg lag auf einer bedeutenden Anhöhe, die der Landmann „den Kampf" heißt [170]), mit einer weiten Aussicht.

Die Römer-Straße, welche von *Pomone* nach *Opie* lief, ist bereits oben (§. 11. S. 49 u. f.) abgehandelt worden.

§. 18.

SEPTIMIACIS. [171])

Die Castra *Septimiaca* lagen „an der Sechtach", welches Flüßchen bei Daunhausen entspringt, und sich bei Nördlingen in die Egger ergießt. In, und an dem Thale, welches dieses Flüßchen bildet, lagen die Castra, welche unter „*Septimiacis*" begriffen waren.

Diese Befestigungs-Linie begann unfern von *Opie* nördlich, und endete zu Eck zunächst bei Mönchsroth an der Wörniz, wo die römische Reichs-Gränze umbog. Diese Strecke beträgt ungefähr 3 Stunden, und auf eben diese Distanz, nämlich VII M. P. bezeichnet die Peutinger'sche Tafel die Entfernung dieser *Statio Septimiaca* von *Opie*, wonach die Castra in der Höhe-Linie von Walxheim, Schneidheim und Nordhausen der Entfernungs- und Anhalts-Punkt vom hohen Ipf nach dem bemerkten römischen Meilen-Maaße waren.

In dem Sechtach-Thale und auf dessen Anhöhen findet man folgende Römer-Male:

1.) Bei dem itzigen Fürstlich Wallerstein'schen Berg-Schlosse Baldern, dem höchsten Punkte des Rießes, von welchem man das ganze Rieß, und eine Zirkel-Fläche von 6 Meilen übersieht, und über 200 Orts-Thürme zählt, war die vortheilhafteste Stelle für einen alles cernirenden und überall hin correspondirenden römischen Späh- und Wacht-Thurm, welchen die Römer hier auch als den Haupttheil eines Castells erbaut haben, von dessen ausgedehnten Wällen noch Spuren vorhanden sind, und der mit seinen mächtigen Mauern aus gekropften Quadern Jahrtausenden trotzt, und auch stehen blieb, als 1721 hier das neue Schloß Baldern erbaut wurde. [172]) Auf dieser ehemaligen Römer-Stätte oder bei der von dem Stifte Ellwangen mit dem Weiler Lippach zu Lehen verliehenen Burg Baldern sind viele römische Münzen gefunden worden. Ein ganzes Säckchen voll mit Kupfer-Münzen wurde

170) Nach Schöpperlin l. c. p. 255 von dem Aussichts-Felde = „Campus", und weder von der Anstrengung, oder „dem Kampf" des Besteigens, noch von dem „Kampf-Gerichte", worauf bei einem mallo publico (Edg.) erkannt worden seyn soll „Kamp" (vulgo „Kampf")genannt. Das nahe Nördlingen, in der Urk. von K. Arnulph v. J. 898 (abgedr. bei Schöpperlin B. I. p. 151 u. f.) als *curtis* Nordilinga in pago Retiensi mit 20 Leibeigenen Familien und 1 Hube beurkundet, als nämlich die edle Frau Windburg diese Besitzung unter Bischof Tuto an St. Peter und St. Haimeran in Regensburg vergabte, hat nichts Römisches; die Sage aus einer Nördlinger Chronik, daß, als man zu Nördlingen die Trinkstube und das s. g. Schuh-Haus erbaut habe, man Ueberreste gefunden hätte, welche beweisen, daß des Kaisers Augusts Söhne Nero und Drusus an der Egger dem Merkur und Mars einen Tempel erbaut haben sollen (Schöpperlin I. 91), erklärt schon Dolp für ein Gedicht. Ohnehin lag das 1238 abgebrannte alte Nördlingen auf und an einem Berge, der „Todten-Berg" genannt, wo vor 20 Jahren römische Münzen gefunden wurden.

171) *Septimiacum* suchten Mannert und Pfister „gegenüber von Dillingen und Höchstädt"; v. Pallhausen „bei Sittenbach, im Edg. Schrobenhausen"; Prugger „bei Wittislingen"; Jaumann „beim Mündel-Einfluß in die Donau bei Gundremingen"; Leichtlen „in der Mitte zwischen Bopfingen und Oettingen"; Buchner zuerst „an der Wörniz", hann aber mit v. Stichaner „an der Sechtach." Dieses Flüßchen scheint den Castris Septimiacis auch den Namen gegeben zu haben, und nicht die Entfernungs-Zahl „Septem" (VII M. P.) von *Opie* entlegen, oder von „sepire aditum" (= den Zugang verlegen).

172) Von diesem Schlosse Baldern schrieb sich eine mit dem Grafen Franz Wilhelm erloschene Wallerstein'sche Linie, nämlich von „Wallerstein-Baldern-Katzenstein." Bei jenem Schloß-Baue sollen nebst römischen Münzen, auch Laren und Anticaglien, und aus einem Gewölbe noch andere Alterthümer ausgegraben worden seyn. Niemand weiß, wohin diese antiquarischen Schätze gekommen sind; hiezu, und über die einschlägige Schatzgraber-Geschichte v. J. 1737 ist die Erzählung in Actis Weimariens. hist. eccles. T. II. p. 206 u. f. und in Michel's Oettingen'scher Bibliothek Stück I. S. 166 nachzulesen.

Digitized by Google

an Kinder verschenkt. 3 Silber-Münzen von Trajan und Hadrian mit „optimo principi", „fortuna redux", und „Antinous" kamen 1830 in die Hofrath v. Ahorner'sche Sammlung in Augsburg.

2.) Bei Izlingen an der Sechtach, östlich von Baldern gewahrt man eine viereckigte Schanze, welche für römisch gehalten wird, auch sind daselbst noch einige unerösfnete Grab-Hügel. [173])

3.) Oestlich und westlich von Unter-Schneidheim an der Sechtach liegt auf der Anhöhe gegen Nordhausen eine größere 1 Tagwerk haltende Schanze (castrum), und auf der Haide gegen Walxheim ein kleineres viereckigtes circa ¼ Jaucherte enthaltendes Castell, beide mit Wällen und Gräben umgeben; diese Fortifikationen sind auch auf der Amman'schen Carte von Schwaben N. 7 bemerkt. Die westliche bei dem Hundlohe-Hof gelegene hat zwar die beigefügte Benennung „Schweden-Schanze", und die östliche oberhalb Nordhausen ist auf ihrer nördlichen und östlichen Seite mit 4 Sternförmigen Spitzen dargestellt; allein wenn diese Schanzen in dem 30jährigen Kriege (vor der Schlacht bei Nördlingen i. J. 1634) von den Schweden auch wieder benutzt worden sind, so ist doch ihre römische Quadratförmige Grund-Anlage mit Wällen und Gräben in der gewöhnlichen Extension der römischen Castra und ihrer Wachtthurm-Stätten um so unzweifelhafter, als eine unter dem Namen „Hochstraße" bekannte Römer-Straße (von Goldburgshausen, und südlich weiter gegen die Donau von der alten Burg und von Katzenstein herkommend, und an dem Kloster Kirchheim, an Dirgenheim und Wessingen vorbeilaufend, zwischen Nordhausen und Schneidheim zu dem erwähnten östlichen Castrum, und dann nach Danhausen und Eck an den Gränz-Wall zieht, und als ferner das Feld um das 2te Castell „der Casten" d. i. „castellum" heißt. [174])

4.) Auf der Schneidheimer Huth gegen Danhausen, näher gegen Walxheim liegen 4 große tumuli; auf dem größern steht ein auch auf der Amann'schen Carte bemerktes hohes hölzernes Feld-Kreuz. Eine Nachgrabung würde beweisen, ob hier römische Gebäude gestanden haben, oder ob diese Erd-Erhöhungen gewöhnliche Grab-Hügel sind.

Und 5.) liegt westlich von Danhausen gegen Stillnau und Sechtachdorf (auch Sedendorf genannt), mitten in den Acker-Feldern ein von Steinen erbauter Hügel von bedeutender Höhe, dessen Grund-Anlage Quadratförmig ist, und dessen Länge auf jeder Seite 200' beträgt, von den Anwohnern wird dieser Hügel noch „Burstel", oder „Burg-Stelle" (nämlich jene eines römischen Castrums) genannt, und diese Burg-Stelle wird durch ihre Form, durch den bekannten Bau von solchen Hügeln für Wacht-Thürme, und durch die auf der zur Gemeinde des Weilers Eck (d. i. das „Eck" = sinus der hier auch umliegenden Reichs-Gränze) gehörigen Commun-Waide vorhandene Grabhügel-Gruppe als römisch bewiesen; (vergl. Buchner l. c. S. 9 u. 10).

§. 19.
CASTRA LOSODICA. [175])

Die Castra *Losodica* liegen im Rieß, und dürften bis an die Wörnitz reichend

173) Diese und die nachfolgenden 3 Notizen befinden sich in des verstorbenen Dekans Rebenbacher's Collektaneen über römische und deutsche Alterthümer in den Fürstenthümern Oettingen, Anspach und in der Grafschaft Pappenheim, mir mitgetheilt von dessen Söhnen; und in den von Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Stichaner mir weiter gütigst mitgetheilten Manuscripten.

174) Auf diesem „Casten" ist ein Acker, auf welchem nach der Erzählung des Rebenbacher'schen Führers Strehle von Schneidheim zu Ende des vorigen Jahrhunderts der Besitzer beim Ackern mit seinen Ochsen plötzlich in ein Gewölbe eingesunken ist, und aus welchem man dann Urnen- und Vasen-Fragmente, und eiserne Waffenstücke erhoben hat; noch itzt sollen in dieser Gegend große römische Ziegel-Platten mit Buchstaben, Pfeile und römische Münzen gefunden werden, zum Beweise, daß hier Römer gewohnt haben, und daß das erwähnte Gewölbe wahrscheinlich ein vermittelst gegeneinander gestellter Ziegel-Platten mit Sigles der Legion, bedecktes Grab eines Offiziers gewesen seye; vergl. hiezu die Note 133 oben S. 54.

175) Von Mannert zuerst „Höchstädt gegenüber", dann „bei der Donau-Schwaige Lustenau" (Gremheim gegenüber); v. Pallhausen „bei Zeitel-

gesucht werden, welcher Fluß bei Frankenheim entspringt, und nördlich von Dunkelsbühl herkommend beim Einfluß „der Roth" unfern von Mönchsroth und Wilburgstetten das Ries erreicht, sodann bis Wasser-Trüdingen mit einigen Krümmungen östlich läuft, und von da bis zu seinem Einfluß in die Donau zu Donauwörth eine südliche Richtung nimmt. Durch diesen südlichen Lauf scheidet sie die römischen Lager-Stätten *Losodica*, von den auf dem linken Wörniz-Ufer gelegenen Castris *Medianis*.

Nach der Peutinger'schen Tafel werden von den Castris *Septimiacis* bis ad castra *Losodica* XI M. P. oder etwas über 4 geometrische Stunden gerechnet, und mit dem Zirkel in der Hand erreicht man von Baldern, oder von Schneidheim, wie von Popfingen ausgehend, in der Richtung über Wallerstein oder über Nördlingen die Gegend von Allerheim und Groß-Sorheim, welche wieder reich an römischen Alterthümern ist, und woselbst man daher den Haupt-Bestandtheil dieser castra *Losodica* suchen darf, während eine zweite, ebenfalls an Römer-Malen reiche Ries-Gegend zwischen Maihingen, Hoch-Altingen, und Hausen bei Hoch-Altingen für die nach der Peutinger'schen Tafel erforderliche Distanz von mehr als 2 deutschen Meilen dem Mittel-Punkte von *Septimiacis* zu nahe, und von Schneidheim an der Sechtach nur 2 Stunden entfernt liegt.

Des Anklangs wegen hat man die Castra *Losodica* bei Löpsingen (1 St. von Nördlingen, an der Straße nach Oettingen) gesucht. Allein von Löpsingen ist nichts Römisches bekannt. [176])

bach (Ober- und Unter-Zeitlbach im Lbg. Aichach)"; von Prugger „zu Unter-Liezheim" (im Lbg. Höchstädt); von Jaumann „zu Fristingen" (Lbg. Dilingen); von Buchner „zu Wildburgstetten" an der Wörniz (bei Mönchsroth); von Leichtlen „zu Oding, Otting" (= Oettingen im Ries, vielleicht aber Oetting im Lbg. Monheim) und mit dem irrigen Vortrag von VII M. P., während die Tabula deren XI verzeichnet; und v. Stichaner „zu Löpsingen" im Ries gesucht.

176) Im Jahre 1825 erkaufte ich um 6 kr. das Stück eine merkwürdige Sammlung von 100 *Billons*, (Münzen aus einer Composition von Kupfer und Zink, welche dann

Dagegen wurden folgende Romana

bei Groß-Sorheim [177])

entdeckt:

1.) Die Anlage eines römischen Castrums auf einer runden Anhöhe, wo südlich von Sorheim auch eine Mittelalterliche Burg erbaut wurde, und woselbst man Quadern von einem Römer-Thurme

etwas übersilbert sind), unter der Angabe, daß alle diese Münzen in einem Topfe bei Löpsingen ausgegraben worden wären. Allein diese römischen Münzen sind zu neu, und zu unbenutzt, als daß jene von einem Hebräer in Harburg sich derivirende Angabe wahrscheinlich wäre, und gewiß würde der besorgte Römer einen bessern Schatz, als diese nur Pfenninge-werthen Münzen verborgen haben. Auch sind die meisten dieser Billons aus der Zeit der s. g. 30 Tyrannen, indem sie einzelne Stücke von *Victorin*, und den *Tetrikern*, 4 von *Claudius* Gothicus, 11 von *Aurelian*, 12 von *Tacitus*, 3 von *Florianus*, 35 von *Probus*, 7 von *Carus*, 15 von seinem Sohne *Carinus*, 7 von *Numerianus*, und 5 St. von *Diocletian* enthalten; fast alle sind jedoch seltene Münzen, und daher wohlberechnet für den Verkauf nachgeahmt worden. Jede dieser Münzen hat eine andere Revers-Seite, und die vielen Exemplare erschöpfen oft die ganze Suite der Münzen einzelner Kaiser und s. g. Tyrannen. Da sie auch sehr gut ausgeprägt sind, so dienen sie zu Vergleichungen vortrefflich, und sind daher die gemachte Auslage wohl werth.

177) Das Pfarrdorf Groß-Sorheim mit 92 Wohnhäusern und 350 Bewohnern liegt im Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Herrschafts-Gerichts-Bezirke Harburg, ¾ St. von Harburg links an der Land-Straße von Harburg nach Nördlingen. Zu Sorheim war eine Mittelalterliche Burg auf einer römischen Burg-Stelle, welche im Reichs- und Hohenstaufen'schen Lehen-Verbande stand. Der letzte Hohenstaufen'sche Dienstmann Berthold v. Harburg erhielt i. J. 1240 von Kaiser Friedrich II. die Lehen-Gnade, das Castrum *Sorheim* mit den Reichs-Lehen auf seine Töchtern vererben zu dürfen, und Kaiser Conrad III. verpfändete dann 1250 civitatem *Harpurg* praeter castrum, et *castrum Sorheim*, et advocatiam Monasterii *Roth* (Mönchsroth) et decimam in *Vfkirch* (Auftirchen) um 1590 Mark Silber an den Grafen Ludwig v. Oettingen, wozu Kaiser Adolf 1295 noch die Reichs Schultheißen-Aemter zu Aufkirchen und Harburg, welche der Burggraf Friedrich von Nürnberg Pfandschaftlich besessen hatte, um 1500 ℔. Haller, und Kaiser Albrecht 1299 *castrum* et *forum* nostrum *Harpurch* cum appertinentis um 900 ℔. Haller, die Berthold v. Straß vorgeliehen hatte, hinzugab, Kaiser Ludwig der Bayer aber 1324 und 1333, und Kaiser Carl IV. 1367 und 1372 diese Oettingen'sche Reichs-Pfandschaft bis auf die Summe von 10 *m.* ℔. steigerten.

Digitized by Google

vorfand; 2.) auf dem Felde „Zwiesel" unter der Burg erhoben 2 Bewohner von Sorheim (Joh. Maurer und Melchior Widmann) 3 Säulen, welche sie zu ihren Häusern verwendeten; an dem Hause des letztern war 1803 die in 2 Theilen aufgestellte Säule noch vorhanden; 3.) in den 1770ger Jahren grub Jak. Mösle von Sorheim in den nördlich gelegenen s. g. „Stöppbach-Aeckern" eine lange Deichel von Blei aus, wobei er auf Spuren einer römischen Wasser-Leitung, und eines Brunnens stieß, und woselbst 2 Haustreppen und Gebäude-Ruinen zum Vorschein kamen; 4.) Dekan Redenbacher untersuchte 1803 diese Bad-Ruinen näher, und fand daselbst die Genitalien eines ungeheuren Priaps, dessen Kopf vor circa 20 Jahren die Straßen-Arbeiter ausgegraben haben, und der nach Wallerstein gebracht worden seyn sollte, woselbst er sich aber nicht mehr vorfand, ferner das Fuß-Stück von einem andern plastischen Bilde, Ueberreste von schönen Carnies (kleinen Säulen) von einem Badhause, und Zimmer-Wände, welche mit polirtem und gemahltem Gips überzogen waren; 5.) rings um das Dorf Sorheim herum, und namentlich auf den „Stöppach-Aeckern", und in dem an die Hoppinger-Flurmarkung anstossenden „Steinbriegel" wurden große römische Ziegel-Platten, römische Münzen, Fragmente von Vasen und Geschirr, und anderes Haus-Geräthe ausgegraben; 6.) dicht an der Badstätte vorbei lief die Römer-Straße in nördlicher Richtung an Wörniz-Ostheim vorüber nach Allerheim. [178])

Bei Allerheim [179])

1 starke Stunde von Sorheim nördlich gelegen, wurden große römische Ziegel-Platten (Tetradoron) ausgegraben, auf welchen man die Siglen einer „ala" bemerkt haben wollte, welche dem Orte den Namen gegeben haben sollte. [180])

Richtiger ist, daß auf der Burgstelle bei Allerheim ein römisches Monopyrgium mit weiter Aussicht stand.

Auf dem Gipfel des Burg-Bergs gewahrte man vor einigen Jahren bei Hinwegräumung des Schutts einen bis auf den Grund des Wörniz-Thals hinabreichenden Schöpf-Brunnen, dessen Ausmauerung noch vortrefflich erhalten, und der unverkennbar römisch ist.

Der an der Römer-Straße in der Linie von Wörniz-Ostheim stehende römische *Hermes* weißt mit seinen Armen auf einer Seite gegen Harburg [181]**, und auf der andern gegen Wallerstein, wohin also römische Verbindungs-Straßen liefen.** [182])

---

178) Diese Erhebungen nach den Collektaneen des Dekans Redenbacher. — Gegen die Donau scheint die bemerkte Römer-Straße ihre Verbindung mit denjenigen Römer-Straßen gehabt zu haben, welche oben in §. 11. und namentlich bei N. 10 S. 55 angedeutet wurden. Auch über Harburg möchte eine Verbindungs-Straße gegen Mündling, und über Allerheim gegen Wemding gelaufen seyn. Aus Uebersehen ist diese Römer-Stätte bei Sorheim, und der bemerkte Straßen-Zug auf der Carte nicht angezeigt, und der Name „Losodica" ist zu weit hinauf gerückt worden.

179) Allerheim ein Berg-Schloß und Pfarrdorf mit 136 Häusern, 740 Bewohnern, vorher zum Fürstlich Wallerstein'schen Herrschafts-Gerichte Maihingen gehörig, itzt Harburg zugetheilt, 1363 für die Allodifikation der an den Ritter Burkhard v. Seckendorf verkauften Stadt Monheim von Graf Ludwig v. Oettingen jun. mit Zugehörde dem Bisthum Eichstädt zu Lehen aufgetragen, ist durch den Tod des zu Anfang des Treffens gefallenen Bayerischen Feldherrn *Mercy* in der am 3. August 1645 gegen *Turenne* nur auf dem rechten Flügel verlornen „Schlacht von Allerheim" berühmt. Im letzten Kriege wallfahrteten die in Allerheim und in der Umgegend einquartirten Franzosen häufig zu dem bei Allerheim stehenden römischen *Hermes* in der Meinung, hier unter diesem Kreuze liege ihr tapferer Landsmann von Longwic begraben, dem sie durch den Besuch seiner Grab-Stätte ihre Verehrung bezeugen wollten. *Mercy* liegt wie der 1632 bei Rain tödtlich verwundete *Tilly* in Ingolstadt begraben.

180) Dies ist unwahrscheinlich, theils weil in der Römer-Burg auf dem Hügel keine Reiterei, sondern Infanterie lag, theils weil man auf den Ziegel-Platten wohl Legionen und Manipeln, aber keine Reiterei-Flügel durch Buchstaben angezeigt kennt. Auch heißt der Ort in den ältesten Urkunden „Aldoheim."

181) Von Harburg selbst ist nichts Römisches bekannt. Daß eine römische Ara dem Orte den Namen gegeben habe, gehört zu den unbegründeten Namens-Forschungen, wie die Derivation von dem hohen „Aar", gleichsam „Adlerburg." Es ist natürlich, daß bei dieser Wasser-Ausbruchs-Lücke des ehemaligen großen Wasser-Beckens des Rieses auch die Römer eine Verbindungs-Straße hier durchgeführt haben. Mit mehr Grund sucht man auf dem s. g. „Hasenbuck" oberhalb des itzigen Berg-Schlosses die Stätte eines Römer-Thurms mit weiter Aussicht.

182) Dekan Redenbacher ließ 1803 diesen Hermes, der auf der Kupfertafel Fig. 6. lit. c. abgebildet ist, in Gegenwart des Hrn. Erbprinzen Ludwig v. Oettingen-Wallerstein und seiner Herren Brüder, dann des Vormunds Gr. Friedr. v. Wallerstein, ausgraben,

Digitized by Google

Auch in dem nahen s. g. „Thiergarten" bei Heroldingen stößt man auf Mauer-Ueberreste von Römer-Gebäuden. In dem „Bad-Holze" ist ein gefaßter und schön gemauerter Bad-Brunnen. (Nach Redenbacher).

Zu Wallerstein

ist der Burg-Hügel die Stätte eines römischen Wacht-Thurms abermal mit weiter Aussicht im Ries; daselbst sind viele römische Münzen gefunden worden. [183])

Bei Maihingen [184])

ist nach Hanselmann T. II. fol. 30. §. 16. ein theils mit griechischen, theils mit lateinischen Buchstaben geschriebenes römisches Monument gefunden worden, mit folgender Inschrift:

EVΠOPOC
OVPBIKΩ ΦΙ
ΛΙΩ BENEME
RENTI ΦHKI(t).

Eckart in reb. Franc. I. 14. las: „Euporus Vrbico filio benemerenti (hoc monumentum) fecit", und hielt, weil in der Stein-Verzierung Noe's Taube mit dem Oehl-Zweig abgebildet war, dafür, daß Euporos ein in Griechenland geborner Christ gewesen, und hieher als Veteran oder Colonist eingewandert sey. Es ist unbekannt, wo sich dieses Monument itzt befinde?

Dann sind bei Maihingen in der Richtung nach Fremdingen 9 römische Grab-Hügel.

Bei Hoch-Altingen

führt Redenbacher folgende Romana an:

1.) „Bei dem dortigen Fürstlich Oettingen-Spielberg'schen Lust-Schlosse, von welchem man einer schönen Aussicht über das östliche Ries genießt, stand in der gewöhnlichen Quadrat-Form ein römisches Castrum, von welchem man noch die zur Mittelalterlichen Burg wieder benutzten Wälle und Gräben sieht";

2.) „von den 3 steinernen Kreuzen als römischen Wegweisern ist noch eines vorhanden, dasselbe deutet als römischer Hermes westlich gegen Fremdingen, und östlich gegen Wemding; die 2 andern sollen nördlich gegen Hausen und Auskirchen, und südlich nach Maihingen, wo die Römer-Straße herkam, hingedeutet haben";

3.) „auf der Huth des benachbarten Ortes Hausen liegt eine Gruppe von mehr als 100 Grab-Hügeln, welche Menge auf ein hier vorgefallenes Treffen deutet. Der Fürstliche Forstmeister Mayer von Oettingen ließ im April 1800 fünf derselben öffnen, und erhielt aus diesen Grab-Hügeln eine mit Stein-Platten umstellt gewesene Urne mit einer Verzierung, dann Fragmente von schwarzgrauen und hellglänzenden Urnen, eine mit Grünspan überzogene Haar-Nadel, und aus 2 Urnen 2 in denselben gestandene Grab-Lampen; da aber alles zu schnell, und ohne vorherige Trocknung an der Luft oder Sonne erhoben, und gereinigt werden wollte, so sind alle diese Grab-Schätze sogleich in Trümmer zerfallen. Ein Grab enthielt gar keine Urne, und war vielleicht die Brandstätte (ustrina), und ein zweites enthielt auf einer Seite reinen Sand, und auf der

---

und fand ihn 4' tief in der Erde stecken. Um diesen Wegweiser noch mehr zu befestigen, hatten die Römer bei Setzung desselben den Grund 3½' hoch und 2½' im Diameter ausgemauert, und diese Grundlage auf Letten konnte wie ein Kessel ohne zu zerbrechen, ausgehoben werden. Nach dieser Besichtigung wurde alles wieder in den vorigen Stand zurückgebracht, und der Hermes mit Damm-Erde in seine gemauerte Basis fest eingestampft.

183) Bei den Torquirungen der Orts-Namen mußte die so natürlich von „Fels" (Stein) und „Wall" abzuleitende Orts-Benennung von Wallerstein (= die umwallte Felsburg) auf jenen bei Livius Lib. 38 Cap. 17 vorkommenden M. *Valerius* bezogen werden, welcher die Kelten oder Gallo-Germanen überwunden hatte, oder auch auf den Kaiser *Valerian*. Das Merkwürdigste in Wallerstein war die mit vielem Kunstsinne und Eruditon von dem um Kunst und Alterthum hochverdienten Hrn. Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, dem gegenwärtigen k. General-Commissär im Oberdonau-Kreis, früher daselbst angelegte und geordnete Sammlung von Alterthümern, von welchen viele der römischen Zeit Angehörige im eigenen Fürstenthume gefunden wurden, namentlich mehrere Laren, Fragmente von plastischen Bildern, Urnen und Basen, dann Waffenstücke und Hausgeräthe jeder Art, und endlich zahlreiche römische Münzen. — Im Jahre 1362 wurde die Burg Wallerstein mit mehreren Ortschaften, worunter auch Antheile an Maihingen und Fremdingen waren, von dem jüngern Gr. Ludwig v. Oettingen dem Bisthum Eichstädt für die Allodifikation der Burg Wasser-Trüdingen cum appertinentiis zu Lehen surrogirt.

184) Auch „Maria-Mohingen" genannt, ist ein Fürstlich Wallerstein'sches Pfarrdorf, und ehemaliges Nonnen-Kloster, (1437 zuerst für Brigittinerinen gestiftet, dann 1607 in ein Minoriten-Franziskaner-Convent umgeschaffen), mit 123 Häusern und 671 Bewohnern; dasselbe liegt ¼ St. von Wallerstein nördlich.

Digitized by Google

andern die wahrscheinlich von der Asche und von den Kohlen schwarzgefärbte Erde."

Nach Nachrichten von dem Fürstlich Oettingen'schen Super-Intendenten Michel in Oettingen wurden auch zu Aufkirchen (an der Wörnitz und zunächst an der römischen Reichs-Gränze) Münzen und Fragmente von rothen Gefäßen mit Figuren und Laubwerk ausgegraben. [485])

Anhang.

Von Münzen, welche dies- und jenseits der Wörnitz gefunden, und durch eine lange Reihe von Jahren gesammelt wurden, übrigens nur mit der allgemeinen Rubrik „aus dem Rieß" und ohne nähere Angabe des Fund-Orts bezeichnet waren, befinden sich ohne die obbemerkten Billons 157 Stücke in Nummotheca Raiseriana. Einige davon sind sehr merkwürdig und selten, und verdienen daher hier angeführt zu werden.

Solche sind:

A. **Aus der Zeit der römischen Republik, und vielleicht noch aus jener der ersten Könige Roms:**

1 *Sextans* in Thaler-Größe aus Erz, fast 4 Loth schwer, mit dem Haupte des Merkurs, und einem Schiffs-Schnabel, alles halb erhaben geprägt, vor- und rückwärts sind die 2 *Asses* andeutenden 2 globuli (halb-Kugeln);

1 solcher *Sextans* als Concha turgens mit der Keule des Herkules, und einer concav geprägten Muschel wieder als 2 Asse, 2 Loth 3 Quint schwer aus Erz;

1 s. g. leichtes römisches Aß aus Erz, 2 7/8 Loth schwer, mit dem Januskopf, dem den römischen Staat andeutenden Ruder-Schiff, und darüber die römische Zahl I (1 Assis), unten „Roma";

2 *Unciales* von Erz, 3/4 Loth schwer mit dem behelmten Haupt der Pallas, dem Schiffs-Schnabel, unten „Roma", und 1 globulus; dann mit dem strahlenden Haupt der Sonne, und mit der wachsenden Mondsichel zwischen 2 Sternen, (Romulus et Remus).

B. **Griechische, Byzanthinische, und Münzen mit fremden Bildern:**

1 griechische Dick-Münze von Erz mit „ΒΡΕΤΤΙΩΝ" auf „die Bruktier", mit dem gebarteten Haupt eines Kriegers, auf dessen Helm ein Vogel Greif abgebildet ist, zur Seite befindet sich ein Ochsen-Kopf;

1 Kupfer-Münze mit „LEON BASILEYS", und dem Brustbilde des Kaisers Leo mit dem in ein Kreuz endenden Scepter;

1 *Julian* als Egyptischer „*Anubis*" mit dem Hunds-Kopfe, und der Beischrift: „Deo Separidi", dann

1 auf dessen Gattin *Helena* als „Isis Faria", (von der Insel Pharia zugenannt);

1 Dick- und s. g. Sozial-Münze von hellem Kupfer auf die Königin von Palmira *Zenobia*, und den von dem Gatten derselben Odenatus unter Kaiser Aurelian i. J. 270 n. Chr. zum Mit-Regenten erklärten Sohne des Athenodor's *Vaballatus*, und zugleich für K. Domitian als „Αυτοκρατωρ καισαρ Λουκιος Δομιτιανος Γερμανικος";

1 Dick-Münze von *Justinian*, mit dessen Brustbild den Reichsapfel mit dem Kreuz in der Hand haltend aus dem ersten Jahre seiner Regierung oder 527 n. Chr. durch die römische Zahl I zwischen 2 Sternen angedeutet;

und 1 Dick-Münze auf den 4ten Constantin v. J. 583 mit dem gleichen Brustbilde; (dieser Constantin hat sich die Gunst des fränkischen Königs Hilperich mit einem Geschenk von 500 Gold-Münzen, jede 1 ℔. schwer, erworben.)

C. **Seltene größere römische Schau-Stücke in halber Thaler-Größe (maximi moduli) aus corinthischem Erz, mehr unsern Medaillen ähnlich:**

1 *Claudius* v. J. 42 n. Chr. mit einer Contre-Marke, und mit der Inschrift in einer 3fachen Bürger-Krone „ob cives servatos";

---

185) Vergl. Hanselmann II. 27 §. 15. — Ob diese Münzen römisch gewesen seyen, ist nicht bemerkt, wahrscheinlich waren einige römisch, weil auch die bemerkten Gefäße aus terra sigillata römisch sind, und von Hoch-Altingen nach Aufkirchen eine römische Verbindungs-Straße zog. Auch kam von Hausen (in der Nähe der Teufels-Mauer gelegen) im Mai 1830 eine Silber-Münze von *Philippus* mit „salus aug." nach Augsburg. — Viele Brakteaten und Silber-Pfenninge sind nach Redenbachers Collektaneen in der Umgegend gefunden worden, nämlich i. J. 1764 bei Erbauung eines Juden-Hauses zu Mönchsroth ein Topf voll mit 700 Stück, (darunter waren einige merkwürdige Bischöflich Bambergische Hohl-Münzen mit unter einander gesetzten Buchstaben (In) N(omine) S(anctae) E(clesiae) B(ambergensis)", und mit „Lupoldus Eps" dabei eine Kirche, dann mit einem Bischof oder Abt mit dem Evangelien-Buch, rückwärts mit einer Linde, und die bekannten Augsburgischen s. g. „Händle-Pfenninge" mit dem doppelten Fuß des Kreuzes); ferner 1782 beim Abbruch des Schulhauses in Segringen abermal dergleichen Brakteaten und Silber-Pfenninge; und zu Oettingen selbst, wo noch nichts Römisches gefunden wurde, eine Collektion von s. g. „Oettingen'schen Hundgulden", (mit dem Kopf eines Rüden, auf dessen hängendem Ohr das Oettingen'sche Andreas-Kreuz geprägt ist).

Digitized by Google

1 von *Nero* mit der Bulla um den Hals v. J. 50 mit einem Triumph-Bogen, auf welchem der Kaiser zu Pferd dargestellt ist, auf die Eroberung Brittaniens;

und eine 2te vergoldete mit einem Wettrennen zu Pferd, „Decursio“;

1 von *Galba* v. J. 70, mit einer Prahl-Rede (harrengue) an die Truppen „Adlocutio“;

1 *Antoninus pius* v. J. 142 mit dessen Proklamation als König der Armenier „Rex Armeniis datus S. C.“;

1 von Sept. *Severus* v. J. 199 auf den Sieg über die Parther;

und 1 von *Caracalla* v. J. 215 mit seinem Bruder *Geta*, den er in demselben Jahre ermorden ließ, auf dieser Münze demselben die Hand reichend, mit der Beischrift: „Concordia Augustorum.“

D. Silberne und kupferne Münzen auf mehrere römische Kaiserinnen und ihre Mütter, nämlich für

die *Julia Augusta* Severi mit „Pudicitia“ und „Venus victrix“;

die *Julia Paula* die erste Gattin des Elagabalus mit „Pietas Augg.“;

die *Julia Severa* die zweite Gattin desselben, mit „Concordia aeterna“;

die *Julia Maesa* die Großmutter des Elagabalus mit „Pudicitia“;

die *Julia Soëmias* die Mutter dieses Kaisers mit „Venus coelestis“;

die *Julia Mamaea* die Mutter des Alexander Severus mit „Venus genetrix“;

die größere für die *Agrippina*, die dem Hunger-Tod preisgegebene Gemahlin des Germanicus die Mutter des Calligula;

für die beiden Faustinen, die ältere und jüngere, mit „Concordia“, „Ceres“, und als diva Faustina mit „Consecratio“;

für die *Crispina* die Gemahlin des Comodus mit „Laetitia“;

für die *Salonina* die Gattin des Galliens mit „Juno regina“;

für die Flavia *Helena* die Gemahlin Constantius des Bleichen, die Mutter Constantins des Großen, i. J. 291 von Constantius chlorus verstossen, welche i. J. 326 n. Chr. auf dem Calvarienberg zu Jerusalem das wahre Kreuz Christi, mit mehrern Werkzeugen zur Kreuzigung gefunden haben soll, mit „pax publica“ und „Securitas“;

für die *Flavia Maxima Faustina* Gemahlin Constantins des jüngern mit „Spes Reipublicae“;

und für die *Magnia Urbica* Augusta Gattin des Maxentius, mit „Venus coelestis.“

Und E. Seltene Kaiser-Münzen.

I. Von Silber:

der opfernde Antonin der Fromme als „summus sacerdos augustus“, (zwischen 139-161 n. Chr.);

1 *Posthumus* mit „Serapi(di) comiti aug.“ v. J. 262;

1 *Julian* mit „vota X. mult. XX.“ v. J. 361;

1 Flavius *Victor*, der von Theodos dem Großen besiegte Sohn des Magnus Maximus;

1 *Theodos* mit der „Vrbs Roma“ v. J. 379;

1 *Honorius* ebenso v. J. 393;

1 *Valentinian* III. mit „virtus Romanorum“ v. J. 463;

und jene kleine äusserst seltene Silber-Münze mit Kaiser Justin (518-527) auf der einen, und dem Ost-Gothen-König Athalrich in Rom auf der zweiten Seite, (vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum im Ober-Donau-Kreis v. J. 1830 S. 9 N. 5).

II. Von Kupfer:

1 Divus *Verus* v. J. 170 mit der „Consecratio“;

1 *Alectus* einer der 30 Tyrannen, der in Brittanien 3 Jahre regierte, v. J. 296 mit „Pax Aug.“;

1 P. Cl. *Valerianus* nobilis Caesar v. J. 254 mit „Principi juventutis“;

1 *Victorin*, welcher nur 1 Jahr in Gallien regierte, v. J. 268 mit „Pietas Aug.“;

1 *Severus* nobilis caesar von Galerius Maximian zum Mit-Regenten angenommen, v. J. 306 mit „sacra moneta vrbis, Augg. et Caess. nostr.“;

1 *Divo Romulo* vrbis Cons(uli), i. J. 308 vom Vater Maxentius zum Consul in Rom bestimmt, mit „aeternae memoriae“;

1 *Delmatius* nob. Caes., Sohn des Anniballianus und Neffe Constantin's des Großen v. J. 338, (er regierte nur einige Monate), mit „Gloria Exercitus“;

1 *Jovian* v. J. 363, (er regierte 7-8 Monate) mit „Vota V. mult. X.“

Nebst vielen seltner aufzufindenden, wie von *Quintillus*, *Aurelianus*, *Tacitus*, *Numerianus*, *Crispus*, *Licinius* und *Jovianus*.

§. 20.

CASTRA MEDIANA. 186)

Es ist eine schwer zu lösende Aufgabe, die zwischen der Wörnitz und Altmühl gelegenen

186) Diese Statio „*Medianis*“ der Peutinger'schen Tafel, von dem Forscher der Teufels-Mauer Professor Buchner sehr wahrscheinlich etymologisch für eine Römer-Stätte erklärt, welche in der Mitte des Limes der Provinz Rhätien lag, indem die sich von der Donau bei Kehlheim bis Köllenfeld hinter Eyburg in gerader Linie nordwestlich ziehende Gränz-Mauer, sodann in einer eben so langen Linie bis Lorch an der Rems südwestlich zieht, und diese Mitte der Gränz-Linie durch einen geometrischen Winkel gebildet wird, ist wieder sehr verschieden gesucht, und erklärt worden. — v. Pallhausen, der nach seiner fixen Idee ohne Distanz-Berücksichtigung alle Orte der Tabula in „Alt-Bayern“ suchte,

Digitized by Google

Castra Mediana mit dem Vor-Orte, und mit den nachfolgenden Orten der Tabula auf eine solche Weise in Verbindung zu bringen, daß man von dem Kern dieser römischen Lager-Stätten in der Distanz von VIII römischen Meilen (M. P.) oder 1 ⅔ deutscher Meile die im vorigen §. abgehandelten Castra *Losodica*, dann in der Entfernung von weitern VII röm. Meilen oder 1 ⅔ deutscher Meile *Iciniacum*, von da in der großen Ausdehnung von XVIII römischen, oder 3 ⅔ deutschen Meilen *Biricianis*, endlich von dem Kern dieser ausgedehnten Lager-Stätten in XII römischen oder 2 ⅔ deutschen Meilen die Castra *Vetoniana* erreicht.

Ich glaube, daß dieses Meilen-Maaß nach den genauesten Spezial-Carten der betreffenden Land- und Herrschafts-Gerichte, und nach N. 8. 9. und 18. der Amann'schen Carte von Schwaben durch die nachfolgende Erklärung zutreffen könnte, und daß man hiebei auch immer solche Orte erreiche, welche sich durch vorhandene römische Castra und Römer-Male als die gesuchten Römer-Stationen ankünden.

Wenn man nämlich von der Haupt-Stelle der castra *Losodica* bei Sorheim und Allerheim in nördlicher Richtung nach Spielberg und Gnozheim (im k. b. Landgerichte Heidenheim) ausgeht, so erreicht man in dieser Richtung ehemalige Römer-Stätten bei Eulenhof, zu Polsingen, zu Huising (auch Hüssing), zu Hohen-Trüdingen, und zu Gnozheim, oder man gelangt von Polsingen über Ursheim, Hechlingen, Mariabronn und Heidenheim wieder in die an römischen Alterthümern reiche Gegend von Spielberg und Gnozheim.

Zu dem Umfang dieser gegen die Mitte der Teufels-Mauer gelegenen römischen Lager-Stätten gehören dann in 1 stündiger östlicher Entfernung noch die Römer-Male in den 2 Quer-Linien von Gnozheim nach Gundelsheim an der Altmühl, und von Huising über Schlittenhard, oder von Polsingen über Döckingen nach Auernheim, endlich von da bis nach Treuchtlingen an der Altmühl, in dessen Nähe in südlicher Richtung gegen Mörn ein gänzlich verschwundener großer Römer-Ort vorhanden war, und woselbst noch eine Verbindungs-Straße in nördlicher Richtung von Treuchtlingen, über Berolzheim nach Eheim an der Altmühl bestand.

Von diesem letzten Theile der Castra Mediana aus, nämlich von Treuchtlingen erreicht man dann genau in nicht vollen 3 geometrischen Stunden den südlich gelegenen Römer-Ort *Iciniacum* bei Flotzheim und dem den gleichlautenden Namen führenden Dorfe „Itzing", ½ St. südlich von der Stadt Monheim entlegen. Von dieser Römer-Stätte „*Iciniacum*" bedarf man sofort bis zu den Castris *Biricianis* nach der Tabula über 7 geometrische Stunden. Man erreicht zwar den Kern von *Biricianis* in östlicher Richtung von Itzing schon nach 2 bis 3 Stunden zu Burgmanshofen und Maurn im Landgerichte Monheim; allein zu den Castris *Biricianis* wurden nach meiner Meinung alle Römer-Stätten und Colonien-gerechnet, welche man in einer von Burgmanshofen und Maurn gerade auslaufenden nördlichen Linie zahlreich bis nach Pappenheim, Dietfurt und Weisenburg findet; ihre extreme Ausdehnung von Itzing an gerechnet, beträgt wirklich 7 geometrische Stunden.

Um sodann die Castra *Vetoniana* in einer kürzern Linie in ihrem Kerne zu Nassenfels (im Herzoglich Leuchtenbergischen Herrschafts-Gerichte Eichstädt) zu erreichen, wird von dem Beginnen der Lager-Stätten *Biriciana* an gemessen; und von Burgmanshofen aus erreicht man sofort in östlicher Richtung in dem Maaße der Peutinger'schen Tafel, nämlich in 4 ½ Stunden Nassenfels. [187]

stellt diesen Römer-Ort nach Dandern (Tandern im Landgerichte Aichach); Mannert, Pfister und Jaumann setzten ihn an die Mündung der Zusamm, (vis a vis von Donauwörth); Leichtlen nach Medingen (im Ldg. Lauingen); Prugger nach Ebermergen (an der Wörniz im Ries); Buchner zuerst nach Gunzenhausen (an der Altmühl), hierauf in den Berichtigungen der Römer-Orte in seiner Gesch. von Bayern II. 192 nach Gnozheim, woselbst „Mediana" itzt auch auf der so eben lithographirt erschienenen Carte „Bavariae Regio tempore Romanorum etc." vorgetragen ist; endlich v. Stichaner zu Mündling (im Landgerichte Donauwörth).

187) Gerne unterstelle ich diese durch das zutreffende Meilen-Maaß der Tabula, und die in den bemerkten

Wir durchgehen nun die Römer-Male der Castra *Mediana* [188]) zuerst an den an römischen Alterthümern reichsten Orten Gnozheim und Spielberg.

Zu Gnozheim war ein römisches Castrum, von welchem man die Anlage auf dem Weilach-Feld, das noch „der Casten" = castrum heißt, gewahrt, und wo eine örtliche Tradition von ehemals schiffbar gewesenen Wasser-Gräben meldet. Hier wurden viele römische Münzen, Fragmente von Samischen und andern Gefäßen, Waffenstücke, und auch deutsche Schlacht-Schwerter (worüber in Berlin eine eigene Abhandlung im Druck erschienen ist,) ferner eine von Caspar Minhards Magd ausgegrabene, und an den Goldschmid Engelmann in Oettingen um 10½ fl. verkaufte goldene Kette, dann Laren, Schmuck-Gegenstände, und andere Anticaglien vorgefunden.

Der schon öfter angerühmte Alterthums-Forscher Kaufmann Graßegger in Neuburg besitzt von Gnozheim:

Viele Silber- und Kupfer-Münzen von Agrippa, Livia Augusta, Antonin, Mark Aurel, Nerva, Trajan, Vespasian, Domitian und Sever (3 Römer-Münzen von Antoninus pius, und von Septimius Severus von Gnozheim sind in dem Antiquarium zu Augsburg); vor 30-40 Jahren waren die Funde von römischen Münzen zu Gnozheim und Spielberg so häufig, daß sie beim Bier-Geld im Orte als Scheide-Münze cursirten, und daß die Wittwe des dortigen Wirths an einen einzigen Juden um 20 fl. nach dem Kupfer-Werth verkaufen konnte, - dann restaurirte schöne Vasen, und Fragmente von Samischen Gefäßen mit verschiedenen Verzierungen, Thierstücken und andern Figuren, eines mit dem Töpfer-Namen *Cassius*, - 1 Grab-Lampe, - eine 5½" hohe von den Schweinen aufgewühlte Figur von Bronze, welche für Mars gehalten wird, - einen bronzenen Ring mit einem Schlüsselchen, - einen zerbrochenen eisernen Ring mit einem geschnittenen Steine mit dem Merkur, - einen Ring mit einem Carniol, worauf ein zwischen 2 römischen Feldzeichen auf einem Altar stehender Adler gravirt ist, - und einen blauen Intaglio mit einem Opfer-Altar und 2 opfernden Figuren; - ferner 1 Fibula, Fragmente von Armillen, mehrere Grab-Urnen, und ein Thränen-Gefäß oder Unctorium, und einen Stein mit 2 Löchern zum Anhängen, welcher ein länglichtes Dreieck bildet und mit horizontalen Linien geziert ist, wahrscheinlich eine Bulla (Amulet); - dann eine 9" lange Spitze von einer Framea (vergl. Tab. II. Fig. 5. in Viaca), und 1 Pfeil-Spitze, welche bei Huißheim gefunden wurde; - endlich einen bronzenen Streit-Hammer (vergl. Tab. II. Fig. 4 und 18 (l. c.), - einen Römer-Schlüssel mit bronzenem Heft 3" lang, - einen 5" langen bronzenen Schreib-Griffel mit einem Ringelchen zum Anhängen, - und ein abgebrochenes rundes noch 2" langes Löffelchen als eine Zugehörde zum Putz-Tische zum Herausnehmen von wohlriechenden Salben.

Graßegger erwähnt dabei:

„daß der Fürstlich Oettingen'sche Straßen-Inspektor „Hauptmann v. Linder i. J. 1794 zuerst die Menge „von Vasen-Trümmern bemerkt habe, welche am „Fuße des Spielbergs gefunden würden, derselbe „habe aus den erhobenen Fragmenten noch mehrere „Vasen, und schöne Gefäße zum Haus-Gebrauche, „wieder ganz zusammengefügt. Die Stätte dieser „Geschirr-Trümmer habe viele Aehnlichkeit mit dem „bekannten römischen Töpfer-Magazin zu Pfunzen „bei Rosenheim. Die feinern Vasen hätten verschiedene Bilder, dann finde man auch gröbere Gattungen und namentlich viele Grab- und Ueber-Urnen „meistens von dunkler Farbe, aber auch orangelbe „und innen graue, ferner gewöhnliches Geschirr von „gebranntem Thon mit und ohne Glasur, und theils „äusserst fein, theils wieder sehr grob gearbeitete „Töpfer-Waare mit noch anhängenden Kieselsteinchen, „auch feine schwarze, aschgraue, rothe, rothüberfünchte Vasen, einige wenige mit Gold-Firniß, endlich große Ziegel-Platten, und schon zubereiteten aber „noch nicht gebrannten Thon. Diese Beschreibung „von Töpfer-Waaren lasse keinen Zweifel übrig,

---

Gegenden gefundenen Römer-Stätten motivirte Meinung einer künftigen bessern geographischen Lösung.

188) Nach eigenen Forschungen, und nach den Collektaneen des Dekans Redenbacher mit Zuhilfnahme von Michel's Oettingen'scher Bibliothek und dessen Beiträge zur Oettingen'schen Geschichte, nach Stieber's und Fischer's top. und statistischer Beschreibung des Fürstenthums Anspach, nach Odderleins Beschreibung der Teufels-Mauer, nach Wägemanns Druiden-Fuß, nach Falkensteins Nordgauischen Alterthümern mit Kupfern, und seiner Nachlese zu den Nordgau'schen und Thüringen'schen Alterthümern, nach Paul Schaudig Pf. in Dannbach hist. Druidica Mspt., nach Feyerlein Diss. de Miplizetho Emenzheimio, nach Gerets und Preu's Dissertationen über die Treuchtlinger und Weissenburger Römer-Monumente, nach Freher und Hanselmann l. c., und nach Pickl's Abhandlung über die Ausgrabungen an der Teufels-Mauer, wozu auch Pf. Mayer's Abhandlungen über altdeutsche und Druiden-Gräber ꝛc., Buchners Reisen auf der Teufels-Mauer u. a. m. gehören; dann nach Mittheilungen von Kaufmann Graßegger in Neuburg, und nach ältern Mittheilungen des damaligen Hofgerichts-Advokaten Manostetter in Neuburg v. J. 1808 an Hrn. v. Stichaner.

„daß hier auf der s. g. Stätte „Weil" (i. e. villa) „ein vom Feinde zertrümmertes Vasen- und Geschirr-„Magazin, und eine römische Töpfer-Fabrik existirt „habe. Noch finde man auf diesem Platze Glas-„Trümmer, Eisen-Schlacken, und oxidirte Eisen-„Bleche."

Zu Spielberg, der Stamm-Burg des Oettingen-Spielberg'schen Hauses, von Gnoz-heim ¼ St. südlich auf einer hervorspringenden Spitze eines hohen Bergs gelegen, stand ein römischer Wacht-Thurm mit großer Aussicht. Von dem itzt daselbst stehenden Berg-Schlosse aus übersieht man eine Fläche, in welcher sich ganz nahe die *Almona* (Altmühl) durch Wiesen-Gründe schlängelt, mit 100 Orts-Thürmen, man sieht den hohen Ipf, den von einer Gottheit *Hesus* zugenannt seyn-sollenden und durch viele Druiden-Romane berühmten Heselberg, die hohe Burgstelle von Heideck, die itzige Berg-Veste Wülzburg ꝛc., die römische Besatzung konnte mit vielen Vedetten auf benachbarten römischen Wacht-Thürmen durch Zeichen correspondiren. Die ursprüngliche römische Anlage auf dem scarpirten Spiel-Berge in dem gewöhnlichen Castell-Quadrate ist unverkennbar. Ein kleines Viereck mit Erhabenheiten von altem Gemäuer hält man für ein ehemaliges römisches Bad, und glaubt in den Spuren eines dahin führenden Grabens eine ehemalige römische Wasser-Leitung zu bemerken. Auf dieser Römer-Stätte werden auch fortwährend viele römische Münzen gefunden.[189])

Merkwürdig sind auch noch die Funde von kleinen bronçenen Figuren zu Spielberg.

Der Super-Intendent Michel zu Oettingen ließ dieselben in Kupfer stechen [190]), und Dekan Redenbacher bemerkt hiezu folgendes:

„In dem Schloß zu Spielberg sah unter der „Amts-Verwaltung des Hofraths Mielach zu Anfang der 1770ger Jahre im großen Pferd-Stalle „ein Pferde-Stand ein. Als man der Ursache nachforschte, stieß man auf ein 4eckigtes gemauertes „Gewölbe mit weißen polirten Gyps-Wänden, wie „solche die römischen Wohnzimmer hatten, und man „fand hier nebst andern (nicht näher bemerkten) Alterthümern mehrere Bronçe-Figuren, von welchen „Michel die merkwürdigern in Kupfer stechen ließ. „Die Gelehrten streiten sich darüber, ob diese Bilder „römisch oder deutsch seyen? Syndikus Plato Wild „in Regensburg behauptete, der Pugillator sey ein „deutscher Kriegsknecht, dieses beweise dessen Mittelalterlicher Harnisch, die Form des Helms und der „Schild mit spitzigen Rauten, seine mit den Strümpfen zusammenhängenden Bein-Kleider und die überstülpten Schuhe; Professor Walch in Jena aber „hielt diesen zum Sturme anlaufenden Krieger für „eine römische Guß-Arbeit, und glaubte, daß derlei „deutsche Krieger als Barbaren in römischem Solde „gewesen wären, weil man ähnliche Söldlinge auch „an der Columna Trajani abgebildet finde. Dieser „Meinung stimmten auch die Gelehrten in Tübingen (und Redenbacher selbst) bei. — Die Kinder „wurden allgemein für einen Amor, der einen Pfeil „gehalten hätte, und für Herkules als Kind, da „er in der Wiege der Schlange das Hirn eindrückt, „erklärt. — Redenbacher meldet noch: „Bald „darauf sey auch in dem Schloß-Keller ein solches „unterirdisches Gewölbe wahrgenommen worden, welches zu einer Schatzgrabers-Geschichte Anlaß gegeben hätte; die Herrschaft habe aber hier das weitere „Nachgraben inhibirt, und das Gewölbe ausfüllen „lassen." [191])

189) 3 in neuerer Zeit zu Spielberg ausgegrabene merkwürdigere römische Münzen befinden sich in Nummotheca Raiseriana. Sie sind ein Schaustück von Trajan v. J. 115 n. Chr. auf die „via trajana" mit einem zu Boden sitzenden Weibe, welches ein Rad hält, geprägt, als dieser Kaiser nach Dio die viam Appiam von der Porta Capena in Rom beginnend bis Capua vermittelst Austrocknung der Sümpfe, Ebenung von Hügeln, und Ausfüllung von Vertiefungen in der Länge von 330 M. P. wieder herstellen, und bis Brundusium verlängern ließ, dann 1 *Cajus* mit der Vesta v. J. 39, und 1 Annia *Faustina* Gemahlin des Pius.

190) Dieser Kupferstich befindet sich im IIten Theile der Michel'schen Beiträge zur Oettingen'schen Geschichte (1774) ad pag. 38 Die Figuren stellen 2 nackte Kinder stehend und sitzend, das eine die Hand ausstreckend, und das sitzende mit beiden Händen etwas zerdrückend, dar, beide sind 2 Zoll hoch; dann einen s. g. Pugillator ganz geharnischt, mit einem vor die Brust gehaltenen großen Schilde, welcher auch das Gesicht bedeckt, zum Sturme voranschreitend, mit Schenkel-Schienen die unsern Wappen gleichen, und in überstülpten Band-Schuhen, diese Figur ist 3½" groß. Sämmtliche 3 Figuren kamen in den Besitz des Fürstlich Wallerstein'schen geheimen Raths Preu.

191) Im Jahre 1830 erhielt ich durch die Güte des Hrn. Assessors Kaul in Oettingen nebst den in der Note 189 bemerkten Münzen eine ebenfalls in Spielberg gefundene bronçene Figur, 2" hoch, welche ein tanzendes Paar, den Mann in kurzer Kleidung, das Weib in einem langen Rocke, sich die Hände reichend, darstellt, und genau dieselbe Figur ist, wie solche Sattler in der Geschichte Würtembergs Thl. I. Tab. I. Fig. I. ad §. 59 et p. 87 abbilden ließ. Auch in das Antiquarium zu Augsburg kam aus dieser Gegend ein solches Bronçe-Bild, das einen Abt oder St. Ulrich im Benediktiner Ordens-Kleide

Digitized by Google

Von Gnozheim aus liefen nach den 4 Himmels-Gegenden Römer- und mehrere den Ort Gnozheim nicht berührende Verbindungs-Straßen, nämlich:

1.) nördlich lief eine Römer-Straße über Nordstetten und Wurmbach zur Teufels-Mauer bei Gunzenhausen; sie ist aus Kalksteinen erbaut, welche der Steinbruch beim ehemaligen Galgen zu Gnozheim lieferte, in Gunzenhausen zog die Teufels-Mauer durch den Altmühl-Fluß;

2.) östlich lief eine 2te Römer-Straße gegen die gelbe Burg bei Sammenheim und Dittenheim über Ehelein nach Gundelsheim an der Altmühl, und dann weiter gegen Weisenburg; in der Nähe dieser Stadt bildete die Teufels-Mauer wieder die nicht zu überschreitende Reichs-Gränze;

3.) eine südlich laufende Römer-Straße hatte 2 Ramifikationen, nämlich a) die aus dem Ries gekommene Straße über Oettingen und Steinhardt nach Huisling, und von da über Hohentrüdingen und Ostheim nach Gnozheim; und b) von der Römer-Stätte bei Allerheim über die Wörnitz zu dem Eulenhof, und von da über Polsingen, Ursheim, Hechlingen, Mariabronn und Heidenheim nach Gnozheim laufend;

4.) eine Quer-Straße lief nordöstlich ohne Gnozheim zu berühren a) von Polsingen über Döckingen (am Hainencamp) nach Auernheim, und b) auch von Hechlingen über Schlittenhardt nach Auernheim, und vereint von da aus östlich fort nach Treuchtlingen und Dietfurt an der Altmühl u. s. w.;

5.) von Auernheim zog eine Römer-Straße am Sieben-Eichhof und Uhlberg vorbei, über den von einer via diversoria den Namen führenden Ort Zwerch-Straß, und dann über Otting nach Flozheim und Itzing; während

6.) von Auernheim auch ein Straßen-Zug zu einem abgegangenen großen Römer-Ort, der zwischen Heumädern und Mörn lag, und von da östlich nach Dietfurt u. s. w. in das Gebiet der Castra *Biriciana*, südlich aber über Gundelsheim und Weilheim bei Monheim wieder nach *Iciniacum* lief.

Diese römischen Straßen-Züge sind constatirt durch nachfolgende archäologische Wahrnehmungen:

Ad 1. Im Bereich der ersten (nördlichen) Straße:

a) bei Nordstetten (zwischen Weilerau und Nordstetten) steht ein römischer Hermes, welcher mit dem auf der Kupfertafel Fig. 5. lit. c. abgebildeten ganz gleich ist, und eine daselbst zusammenlaufende, und wahrscheinlich vom Heselberg hergekommene 2te Verbindungs-Straße beurkundet, auch werden im „Ebenholz" daselbst 20 Grabhügel wahrgenommen;

b) bei Unter-Wurmbach zunächst bei Gunzenhausen kommt die Römer-Straße als Stein-Straße wieder deutlich zum Vorschein;

c) in der Umgegend von Gunzenhausen wurden mehrere römische Münzen gefunden; Rebenbacher erhielt einen „Drusus Caes(ar) Ti(beri) F(ilius) divi Aug(usti) N(epos) v. J. 22 n. Chr. — Zu Gunzenhausen, und an dem linken Ufer der Altmühl zu Dornhausen, wo es wieder einen s. g. „steinernen Weg" giebt, (in dessen Nähe ein signifizirender Ort „Wachstein" wie bei Gundelsheim ein „Wachenhofen" liegt), und gegen Unter-Umbach wurden wieder römische Münzen gefunden; zu Gundelsheim an der Altmühl glaubt man Spuren von römischen Castris oder von Schanzen wahrzunehmen; Rebenbacher hielt dafür, daß der s. g. „Folter-Thurm" in Gunzenhausen, in welchen 3 jüdische Grabsteine eingemauert sind, auf der Grundlage eines Römer-Thurms stehe;

d) von Nordstetten aus in westlicher Richtung gegen den Heselberg sind noch viele Spuren der ehemaligen römischen Ansiedlungen vorhanden, welche aber eher zu den römischen Colonien an der Gränz-Wehre, als zu den Castris *Medianis* oder *Losodicis* gerechnet werden dürften; nämlich

1.) zwischen Stetten und Cronheim liegen 5 große Grab-Hügel im s. g. „Oberholz." Einer derselben wurde angegraben, man fand aber nur Trümmer von Brey-weichen Urnen, und Stücke von einem Hufeisen und Messer, vielleicht war derselbe der Hügel über eine römische Brandstätte (ustrina), vielleicht aber ein deutsches Grab. — Bei einer spätern Eröffnung dieser Grab-Hügel i. J. 1805 durch den Orts-Pfarrer Funk in Stetten wurden Schuhlange Fragmente von eisernen Schwertern, eiserne Gürtel-

---

darstellt, und wahrscheinlich einst für das nahe Benediktiner-Kloster Anhausen gegossen wurde. Beide Bilder sind Mittelalterlich, und haben rückwärts angegossene Haften und unten Löcher zu einem Riemen, zum Beweise, daß sie einst Schlüssel-Hacken gewesen, und in die Gürtel eingesteckt worden seyen.

Ringe, Hufeisen, und 2 kleine bronzene Ringe wie Ohrenringe ausgegraben. Am Orte Stetten liegt der s. g. Buck, aus welchem der Eigenthümer Schätze erheben wollte, beim nachgraben aber nur auf Gemäuer, und auf ein Gewölbe stieß. Man hält diesen „Buck" für einen von den Römern errichteten Hügel, worauf ein Späh-Thurm stand, weil er auch mit einem Wall und Graben umgeben ist.

2.) Correspondirende römische Späh-Thürme sucht man an dem nahen Limes zu Eyburg, zunächst bei Groß- und Klein-Köllenfeld, wo die aus Falkensteins Nordgauischen Alterthümern und aus den Abhandlungen über den „Miplizeth" bekannten plastischen Bilder eines großen Priaps oder Osiris, gleich jenen zu Emezheim gefunden wurden, und bis wohin die benachbarten, lange als Freunde der Römer behandelten deutschen Volks-Stämme der Hermunduren, die sich dann mit den Allemanen verschmolzen haben, von der ersten Gränze der Donau verdrängt worden waren; dann wieder zu Alt-Truhendingen, und auf dem alles übersehenden Heselberg; wie denn auch noch weiter an dem in der Nähe von Aufkirchen in die Wörniz einfließenden „Sulzbache" 2 Orte Kemnathen vorkommen, welche, wie schon ihr Name andeutet, Stativa für einen Centurio (Offizier) waren, (vergl. Kemnat in Viaca S. 84 und Note 8, und in der 1ten Abth. des O. O. Kr. unter den Römern S. 64 N. 4); in diesen sämmtlichen Orten wurden wieder römische Münzen gefunden.

3.) Solche Münzen-Funde ergaben sich ferner auf dem „Lerchenbühel" bei Megersheim, zu Lentersheim und bei Ehingen am Heselberg, (die Münzen sind von Hadrian, Trajan und Sever).

4.) In dieser Gegend liegen auch überall römische und deutsche Grab-Hügel. Bei Ehingen liegen insbesondere 2 diesseits, und 60 jenseits des Vallums (Gränz-Walls). Der Orts-Pfarrer Bossin erhob aus den deutschen große Urnen, (in der Größe der römischen Ueber-Urnen), und kleine zu den Todten-Opfern gebrauchte Schüsselförmige Gefäße, dann Hufeisen, einen Dolch, und eine Streitaxt.

Ad 2. Im Bereich der zweiten östlich gelaufenen Römer-Straße liegt:

a) 1 Stunde von Spielberg die s. g. „gelbe Bürg" westlich von Samenheim und Dittenheim, (welche Orte aber weder von Trajans Gattin „Sabina", noch von dem „Sabinius *Sabinus*" des Treuchtlinger Monuments, noch von dem deutschen Gotte „Theut" den Namen führen dürften). Auf der Höhe dieses kahlen, in der Sonne gelb glänzenden Berg-Rückens des Hainencamps, von welchem man eine herrliche Aussicht hat, und über 100 Ortschaften übersieht, hatten die Römer ein Monopyrgium und ein Castrum, von dem man noch die Wälle und Gräben sieht, daselbst wurden auch römische Münzen von Vespasian und Domitian gefunden. (Der Pfarrer Stiller in Dittenheim wollte hier i. J. 1805 seine dem Königs-Paare Max und Caroline geweihte Gloriette errichten);

b) bei Ehelein (auch Elau) an der Altmühl, dem Castrum bei Gundelsheim gegenüber sind mehrere römische Grab-Hügel.

Von da an lief eine via diversoria südöstlich nach Berolzheim, woselbst gegen Wettelsheim ein römischer Hermes steht, dessen Arme auf einer Seite gegen Weisenburg, und auf der andern gegen Hechlingen deuten, und dann über Wettelsheim nach Treuchtlingen. Bei jenem steinernen Straßen-Kreuze als römischer Wegweiser ist die Römer-Straße ganz sichtbar, und ihre Erhöhung heißt auch der „Hunds"- und „Roß-Rücken." Eine kurze via vicinalis in gerader südlicher Richtung lief am Orte Heumädern vorbei nach Mörn.

Bei Wettelsheim, dessen Namen wie Wittislingen von „*Vitalis*", oder von „*Vitellius*" abgeleitet werden wollte, ist der umschanzte sogenannte „Stein- oder Heiden-Buck", die Stätte eines römischen Wacht-Thurms mit einer kleinern römischen Lager-Stätte (Burgum); der Bräumeister Erdinger in Wettelsheim grub alle zum Bau seines Bier-Kellers erforderlichen Steine daselbst aus; bei Aushebung dieser Römer-Steine stieß er auf mehrere römische Münzen, und darunter namentlich auch auf einen *Vitellius*. Es gieng ferner die jedoch nicht näher constatirte Sage, daß der Schäfer von Heumädern an der bemerkten via vicinalis einen römischen Hausgötzen von Bronze gefunden habe.

Ad 3. Im Bereiche der 3ten von Gnozheim südlich laufenden Römer-Straße kommen vor:

a) zwischen Fesenheim und Polsingen mehrere Grab-Hügel in einem Fichten-Wäldchen bei dem Eulenhof;

b) in Polsingen selbst fand der Pfarrer Wasser bei Umgrabung seines Gartens 4½' tief unter der Erde Pfeil-Spitzen, Reste von einer römischen Grab-Urne mit einem Deckel, und in derselben eine Grab-Lampe, und Knochen-Ueberreste, dann viele mit Grünspan überzogene Metall-Blättchen, wahrscheinlich von einem Schild-Ueberzuge. Man vermuthet, daß auf dem nahen Schloßberge bei Trendel wieder ein römischer Wacht-Thurm gestanden habe;

c) zwischen Ursheim und Hechlingen ist die römische „Stein-Straße" noch sichtbar. Nach Stieber (l. c. S. 372) hielten die Druiden-Forscher „das Weißloch" bei Ursheim für eine Druiden-Höhle, und leiteten

Digitized by Google

den Orts-Namen von dem germanischen Gott *Orus* (nach Falkenstein dem Osiris ähnlich) ab; von Urs-heim zog eine via vicinalis nach Huisheim;

d) Hechlingen, Mariabronn, und Heidenheim sind renomirte Heiden- und Druiden-Orte. Zu Hechlingen soll die Göttin *Hecka* (Hertha, vergl. oben S. 40 die allemanisch-Suevische Gold-Münze mit den Attributen der *Hertha* auch „als Jagd-Göttin") verehrt worden seyn, man opferte ihr Hunde, daher daselbst noch „das Hunds-Loch" vorhanden ist.

Auf einem künstlichen Hügel bei der Stahlmühle, auf dessen Spitze nur 15 Personen stehen können, soll ehemals ein ovaler Heiden-Tempel gestanden haben; man erzählt: 3 aufrecht-stehende Steine hätten das Loch bezeichnet, wohin das Blut der geopferten Menschen abgeflossen sey. Noch vor 100 Jahren hätte der heidnische Opfer-Altar aus 8 aufrecht stehenden Steinen bestanden, über welchen ein großer 10' langer, und 4' breiter Querstein mit Ablauf-Rinnen für das Blut gelegen wäre; während der Anwesenheit des Pfarrers Heller (1719-1736) sey jener Querstein mit 3 Unterlag-Steinen aus Unachtsamkeit hinweggekommen. Stieber und Fischer führen weiter an: daß man kein Vieh auf diese mehr als tausend Jahre alte Blut-Stätte gebracht habe, und daß die hinaufgetriebenen Vieh-Heerden jeweils sogleich wieder mit strotzenden (emporgehobenen) Schwänzen davon gelaufen seyen. — Rebenbacher sah von allem diesem nichts, und die ältesten Orts-Bewohner widersprachen jenem gelehrten Traume. — In dem ersten Jahrs-Berichte des hist. Vereins im Rezat-Kreise (1830) sind diese Druiden-Opfer-Altäre mit Blut-Rinnen auf gleiche Weise kritisch gewürdiget worden.

Das geographisch und historisch Begründete ist: daß man die aus Steinen erbaute römische via am Mühl-Wege bei der Stahlmühle noch sichtbar gewahre, - daß auf dem hohen Catherina Capell-Berge bei Hechlingen noch der viereckigte Römer-Thurm mit 10' dicken Mauern an der Capelle stehe, und daß man von der Stätte dieses ehemaligen Wacht-Thurms eine weite Aussicht genieße, - daß der auf diesen hohen Berg führende Weg mit der Unverdrossenheit der Römer bei ihren Bauwerken durch den Felsen getrieben worden sey; - daß ein gleicher Römer-Thurm auch zu Mariabronn bei Heidenheim gestanden habe, der aber abgebrochen wurde, - und daß man sowohl auf diesen beiden Römer-Stätten, als in der Umgebung von Heidenheim viele römische Münzen, Trümmer von Gefäßen, Waffenstücke, und andere Fragmente von römischem Hausgeräthe, und auch goldene s. g. Regenbogen-Schüsselchen ausgegraben habe, - daß aber die wahrgenommene Wasser-Leitung in das ehemalige Kloster zu Heidenheim kein römischer Aquaeduct, und daß daselbst keine Mauern- und Säulen-Ueberreste eines von Falkenstein geträumten Götzen-Tempels zu finden seyen.

Im Bereiche der zweiten Abtheilung der von Gnozheim südlich gelaufenen Römer-Straße werden gewahrt:

a) bei Huising (auch Hüssing) in der Richtung gegen Steinhardt und Oettingen die Stätte eines Römer-Thurms;

b) auf der Burg-Stelle von Hohen-Trüdingen, der Stamm-Burg der in der Mittelalterlichen Geschichte berühmten Grafen von Truhendingen, die Grund-Anlage eines römischen Castells mit einem Wacht-Thurme;

c) in der nördlichen Richtung nach Ostheim markirt wieder eine s. g. „hohe Straße", via alta, den Lauf der Römer-Straße; - von Ostheim deutet eine nach Geilsheim und Wasser-Trüdingen westlich auslaufende Ramifikation dieser Hochstraße auf eine weiter bestandene Verbindungs-Straße;

d) gegen Gnozheim beginnt dann wieder als via alta die s. g. Rann-Gasse, ähnlich genannt, wie die römische „Renn-Gasse" bei Ober-Liezheim (oben S. 9 und 55).

Endlich ad 4. 5. und 6. Im Bereiche der römischen Straßen-Züge von Hechlingen über Schlittenhard, und von Polsingen über Dokkingen nach Auernheim, und von da östlich nach Treuchtlingen und Dietfurt, westlich aber über Mörn, oder über Otting nach *Iciniacum* finden wir noch:

a) bei Döggingen am Morach-Flüßchen mehrere römische Grab-Hügel, aus welchen nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts 2 Urnen, und in denselben 2 römische Silber-Münzen und 1 Grab-Lampe erhoben wurden; dann eine s. g. „Hart-Straße", (fest aus Steinen erbaut), welche nach Schlittenhardt führt, und die durch ein steinernes Kreuz als Hermes angezeigt wird. Ueber Schlittenhardt bestand eine bei Auernheim wieder durch einen Hermes bezeichnete kurze Comunications-Straße zwischen Auernheim und Hechlingen.

b) Die weiter von Döggingen östlich nach Auernheim laufende Römer-Straße ist abermal durch 7 Grab-Hügel bezeichnet.

c) Zu Auernheim, welches seine Zubenennung von einer unter Mark Aurel begründeten Colonie erhalten haben soll, stand auf dem höchsten Punkte des Hainencamps und höher als Wülzburg gelegen, da wo itzt eine Kirche steht, ein römischer Wacht- und Cernirungs-Thurm mit großer Aussicht. — An 3 Orten um Auernheim herum liegen Grabhügel-Gruppen. 2 römische Hermes deuten nach Schlittenhardt und Treuchtlingen. — Am Orte war eine römische Lager-Stätte in Quadrat-Form mit Wällen und Gräben umgeben, dabei stand auf einem künstlichen Hügel ein Wehr-Thurm, oder das Praetorium dieser Lager-Stätte.

d) Das wichtigste zwischen Auernheim und Mörn

Digitized by Google

ist ein ehemaliger großer Römer-Ort, welcher ganz verschwunden ist, und der vielleicht den Kern aller bisher abgehandelten Castra *Mediana* bildete. Die Ueberreste dieses Römer-Orts haben viel Aehnliches mit der ebenfalls abgegangenen s. g. ehemaligen „Römer-Stadt" bei Buch, welche zum Complex von Aquileja gehörte (oben S. 67 N. 2), nur war dieser Römer-Ort bei Mörn viel ausgedehnter, denn er erstreckte sich über ½ St. von Heumäder bis Mörn, und man gewahrt auf 3 Seiten, welche nicht wie die 4te Seite durch einen steilen Berg-Abhang geschützt war, fortlaufende Linien von Wällen, und von fortziehenden oft 4' hohen Mauern, die es zweifelhaft lassen, ob sie nicht zu einem frühern im Verfolg der Zeit mehr vorgerückten Gränz-Walle gehört haben, oder ob der ausgedehnte große Ort mit Vestungs-Mauern umgeben gewesen sey; diese Mauer-Züge laufen auch quer, und schließen sich wieder an die paralell-laufenden Mauer-Stöcke an; Grund-Mauern von Gebäuden, welche in der Front 200 bis 300 Schritte lang sind, lehnen sich ebenfalls an jene Mauer- oder Wall-Linien; diese großen Gebäude könnten nur Casernen, und andere öffentliche Gebäude gewesen seyn. In Mitte dieses Umfangs werden dann wieder deutlich wie Citadellen für sich bestehende Castelle mit Römer- oder Thor-Thürmen, und gepflasterte schmale Orts-Straßen, wahrgenommen. Alles ist itzt mit Wald überwachsen.

e) Am Portale des alten Schlosses zu Treuchtlingen ist ein daselbst ausgegrabenes Römer-Monument eingemauert, das man auf eine „Colonie der Aurelier" wie Auernheim bezog, dessen verwischte erste Linie verschieden gelesen wird, welche aber, wenn das Wort C(olonia) herausgebracht werden könnte, dem eben abgehandelten verschwundenen Römer-Orte seinen Namen als „Colonia Aurelia" aufbehalten hätte. Hanselmann giebt II. 24. diese Inschrift

. . . AVRELIARVM
EMERITAE CONIVGI
SABINAE FILIAE
VERECVNDAE MATRI
SABINEIVS SABINVS
KARISSIMIS.

Eckart und Buchner ergänzten im Anfange ein C als Colonia, und Gruter f. 345 N. 8 ein PONTIF.(icalia) COLONIA AVRELIA mit weitern willkührlichen Beisätzen „Antoniana Ovilia" (= einer Schäferei). Man ersieht aber aus dem Inhalt, und aus der vielfachen Zahl „carissimis" dieser Inschrift, daß dieses Denkmal ein Sepulchral- und Familien-Monument sey, nämlich „Sabinejus oder Sabinius *Sabinus* setzte diesen Denkstein seinen Geliebtesten aus der Familie der Aurelier, seiner Gattin Emerita, einer Tochter der Sabina, und der Mutter der Verecunda", und es dürfte also geeigneter der gewöhnliche Anfang D(iis) M(anibus) oder F(amiliae) Aureliarum ergänzt werden. 192)

Wegen des zwischen Treuchtlingen und Dietfurt beginnenden mehr östlichen Laufs des Altmühl-Flusses, und weil man mit den Castris *Biricianis* wegen der nach der Tabula erfoderlichen größern Entfernung von *Iciniacum* wieder bis nach Weißenburg gewiesen wird (oben), rechne ich - ohne Anstand blos willkührlich - dieses an dem rechten Ufer der Altmühl gelegene Dietfurt, und den ganzen Rayon mit Römer-Malen bis Pappenheim u. s. w. nicht mehr ad Castra *Mediana*, sondern ad Castra *Biriciana*.

An der südlich in gerader Linie von Auernheim nach Itzing auslaufenden Römer-Straße werden endlich noch folgende Römer-Male wahrgenommen:

a) zwischen Freihard, und dem Sieben-Eichhof, ¼ Stunde von Auernheim wurde ein ausgeackertes 4½' hohes *Milliare*, jedoch ohne Inschrift, und oben mit einer Schüsselförmigen Vertiefung gefunden, und ehedem in den später abgebrannten Sieben-Eichhof eingemauert; und

b) zwischen dem Sieben-Eichhof und dem Weiler Zwerch-Straß, i. e. = „via diversoria", (von wo aus auch wirklich eine Verbindungs-Straße über Rothenberg nach Dökkingen bestand), ist auf dem s. g. Uhl- oder Ulrichs-Berg eine in der Mittelalterlichen Geschichte nach dem Namen und Besitzer nicht beurkundete Burgstelle, daselbst soll ein cernirender Römer-Thurm gestanden haben. Einen solchen sucht man auch bei Otting.

Endlich wird auch noch

c) bei Gundelsheim, im Lbg. Monheim, Gemäuer von Römer-Gebäuden wahrgenommen, welches schließen läßt, daß von dem abgegangenen Römer-Orte bei Mörn über Gundelsheim und Weilheim südlich noch eine 2te paralell gelaufene nahe via vicinalis nach Itzing gezogen habe.

§. 21.

ICINIACVM. 193)

Die lateinische Zubenennung dieser Statio erklingt noch, - ähnlich wie *Drusomagus* in

192) Ueber das in Augsburg vorhanden gewesene Devotions-Monument für Matidia eine Ur-Enkelin der Sabina, der Gemahlin des Kaisers Hadrian, vergl. das XXVIte Monument p. 43 in den römischen Alterthümern zu Augsburg.

193) *Iciniacum* erklärte v. Pallhausen als Itzendorf (im Altbayerischen Landgerichte Pfaffenhofen); Mannert und Pfister suchten diesen als „*Leimacum*" und „*Leiniacum*" auch unrichtig geschriebenen Römer-Ort an der Mündung des Lechs in die Donau (dieseits Lechs-Gemünd); Buchner setzte Iciniaco zuerst nach Theilenhofen an der Altmühl, und dann nach Itzing, auf der neuen Carte über Bayern unter den Römern aber

Digitized by Google

Druisheim, - in dem Namen des ¾ Stunde südlich von Monheim an der Land-Straße von Augsburg nach Nürnberg gelegenen Filial-Dorfs Itzing. [194])

Die ganze Umgegend von Itzing nördlich einerseits über Monheim hinaus bis in das Wittesheimer Holz, und andererseits sich über Flozheim bis Nußbühl und Kreuth, dann südlich bis gegen Fünfstetten und Mündling, und östlich bis Ried erstreckend ist voll von römischen Alterthümern, an Castris und Castellen, an Schanzen, Grund-Mauern und Gebäude-Ueberresten, an Grabhügel-Gruppen, und an gemauerten Brunnen; hier ist eine wahre Fund-Grube von goldenen, silbernen, und kupfernen römischen Münzen, von Waffen-Stücken, Vasen, Grab-Urnen, Haus-Geräthe jeder Art, und von andern den Verstorbenen in die Gräber mitgegebenen Gegenständen.

Eine hiezu gehörige Situations-Carte verdanken wir dem k. Stadtpfarrer Prugger in Donauwörth, der dieselbe seiner Abhandlung über die Römer-Straße von Passau bis Windisch beigab; (in den hist. Abh. der Akademie der Wissenschaften B. V. 1823, mit 2 Carten und 8 Abbildungen).

Ich habe diese Carte auf der Kupfertafel Fig. 30. in das Kleine reduziren lassen, und es bedarf nur eines Blicks, und der Buchstaben-Erklärung, um die lokale Beschreibung dieser Römer-Male, wie dieselbe in §. 6. l. c. nach den auch von Jaumann abgedruckten Angaben des k. Pfarrers Wucherer in Flozheim erscheint, zu entbehren.

Lit. A. zeigt nämlich die Stätten von 6 römischen Castris und Castellen oder verschanzten Römer-Thürmen in der s. g. „Mauer-Wiese" (die Wiese voll altem Gemäuer) zwischen Nußbühl und Kreuth, - auf dem s. g. „Vogels-Berg" zwischen Flozheim und Nußbühl, auf einem bedeutenden für ein Monopyrgium hergerichteten Hügel, - bei Flozheim am Isselbach, - auf dem Schloßberge bei Itzing, - bei Ried, - bei dem Hagenbucherhofe zunächst bei der Stadt Monheim, wo kürzlich wieder eine Silber-Münze für *Julia Mamaea* gefunden wurde, - und in dem Walde bei Wittesheim „der Burggarten" genannt. Alle diese Castra bestehen in ihrer gewöhnlichen Quadratförmigen Anlage, sie sind noch größtentheils sichtbar, und mit einfachen, oder doppelten Gräben und Wällen umgeben.

Dann zeigt Lit. B. die Stätte von 2 Schanzen „der Burg- oder Schloßgraben bei Flozheim", und jener bei Wittesheim.

Lit. C. aber in den noch nicht ausgerodeten Waldungen an 6 Stellen viele noch unerbffnete römische Grab-Hügel; und

Lit. D. die in dieser Strecke vorfindlichen 4 bis auf den Thalgrund ausgemauerten römischen Schöpf-Brunnen; unter denselben verdient jener südwestlich extreme gegen Mündling gelegene deßwegen noch eine besondere Erwähnung, weil seine Nachbarschaft, wo Gewölbe entdeckt wurden, der „Apfel-Keller" heißt, und weil man hier Gold-Münzen fand.

Unter diesen Münzen befand sich ein Mark Aurel von Gold mit Concordia Augg(ustorum); 1826 wurde bei Flozheim [195])

jenseits der Altmühl zwischen Dorfsbrunn und Pflohfeld bei Gunzenhausen, bis wohin es von *Medianis* bei Gnozheim nur ein paar Stunden sind, und also diese Entfernung mit dem Meilen-Maaße der Tabula zu VIII M. P. zutreffen würde; Graf Adam v. Reisach, der sich als Landrichter zu Monheim mitten in den Ueberresten von *Iciniacum* befand, und die römischen Alterthümer zu Itzing und Flozheim wohl kannte, suchte dennoch diesen Römer-Ort zu Lauingen; endlich haben die Neuern wie v. Stichaner, Jaumann und Prugger die Lage dieses Römer-Orts bei Itzing übereinstimmend festgestellt.

194) Dieses in das Landgericht Monheim, und als Filiale in die Pfarre Monheim gehörige Dorf mit 43 Häusern und 224 Bewohnern, war einst zu den Amts-Lehen im Sualfeld der Grafen v. Oettingen, und der Reichs-Marschälle v. Pappenheim gehörig, und wurde von diesen an verschiedene Ritter (milites) zu Sold-Lehen verliehen, nämlich an ein v. Itzing zugenanntes Geschlecht, das auch eine Burg daselbst besaß (1327 Ekart v. Itzing), an die v. Wolferstal und Lauterbach als Oettingen'sches Lehen (1261), an Heinrich miles v. Weilheim als Pappenheim'sches Lehen (1308), an Ludwig v. Dornhausen, und an die Amänner in Donauwörth (1527 und 1328), an Heinr. v. Otting (1348), an Hans v. Taiting zu Gosheim (1371), und an Ritter Kunz Kultinger (1395). Alle diese Theile erhielt das Kloster Kaisheim, theils durch Kauf, theils als Seelgeräthe, und der damalige Besitzer von Monheim Ruprecht v. Sekkendorf erkannte 1378 des Klosters niedere Gerichtsbarkeit über dessen Dorfs-Antheil mit Vorbehalt der höhern Schirmvogtei-Rechte urkundlich an.

195) Flozheim Pfarrdorf (mit 54 H. und 230 S.) war ein zur bewaffneten Schirmvogtei der Bischöflich Eich-

Digitized by Google

beim Ausgraben der Kartoffeln auch ein s. g. Regenbogen-Schüsselchen, welches durch die eingeschlagene Figur eines 4zackigten Sterns zersprengt, grobkörnicht, und nur von 1½ carätigem Golde ist, gefunden; unter den Vasen-Fragmenten ist das Bodenstück mit dem eingedruckten Töpfer-Namen „Marinus" merkwürdig.

Von dem Funde einer seltnen Gold-Münze von Diokletian v. J. 292 mit „Comitatus Augg." (die beiden Kaiser Diokletian und Maximian zu Pferd darstellend), welche der Schwein-Hirt von Sulzdorf in der Nähe des s. g. „Apfel-Kellers" 1829 als von den Schweinen aufgewühlt, gefunden hat, ist in den O. D. Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 1497 N. 3 Nachricht ertheilt worden. [196])

Auſser den bereits bei *Losodica* und *Medianis* abgehandelten Straßen-Zügen nach *Iciniaco* scheinen noch mehrere römische Straßen-Verbindungen, und insbesondere ein an dem linken Donau-Ufer diesem Strome entlang fortgelaufener Straßen-Zug bestanden zu haben, welche Straßen-Verbindungen durch folgende Römer-Male angedeutet werden:

1.) von dem *Hermes* zu Tapfheim aus (oben S. 55 ad b.), lief eine via diversoria nach Brachstadt am Kesselbach, welche durch 4 Grabhügel-Gruppen in der Nähe dieses Orts indizirt ist (oben S. 55 lit. ee.); diese via scheint dann auf den Anhöhen gegen Riedlingen bei Donauwörth, woselbst auf dem Felsen der Mittelalterlichen Ding-Stätte der Grafschaft Dilingen (für die May- und Herbst-Gedinge, = „öffentlichen Landgerichten" oder „malla publica"; vergl. die Bischöflich Augsburgischen Urbare v. J. 1316 und 1366, und §. 4. in der Gesch. von Elchingen), wahrscheinlich eine römische Warte stand, und wo i. J. 1828 eine römische Silber-Münze für *Iulia Maesa* gefunden wurde, (O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 241 ad I. N. 1), und sofort weiter über die Wörnitz bei Felsheim, und Wörniz-Stein (Lapis), wo Burgstellen sind, die „Bürgen" heissen, nach Berg, oder auf dem rechten Ufer dieses Flusses verbleibend gegen Mauern und Ebermergen, wo wieder 2 Burgstellen, und in ihrer Nähe der Römer-Thurm zu Turneck ist, bis ad castra *Losodica* bei Sorheim, geführt zu haben. Bei Berg, wohin die erst später um die Mangoldsburg, die vielleicht auch einen Römer-Thurm trug, entstandene Stadt Wörth (Donauwörth) eingepfarrt war, fand 1815 ein Hirten-Knabe bei der Straßen-Scheidung nach *Iciniacum* und *Losodica* ein verstümmeltes 6½" hohes gebartetes Bild eines Laren (Haus-Götzen) von Bronçe, (Prugger l. c. §. 6. S. 56).

2.) Bei Mündling (im Ldg. Donauwörth) ist die aus Kalksteinen aufgeführte Römer-Straße noch sichtbar (v. Stichaner nach Graf Reisach's Neub. Prov. Bl. II. B. Heft 5 u. 6), und es werden daselbst noch Ueberreste von römischen Gebäuden bemerkt. Merkwürdig ist die durch den Namen „Mordfeld", welche eine benachbarte gegen Hoppingen gelegene Ebene führt, und durch den Diet-Bühel, und die Diet-Wiese in der Mündlinger Flur sich ausgebildete Sage, daß zwischen den Römern und Deutschen unter der Anführung eines Dieters (Dietrichs) hier an der Wörnitz, welcher Fluß die beiden Heere getrennt hätte, ein blutiges Treffen vorgefallen sey. [197])

städtischen Besitzungen im Salfeld Nutznießlich genossenes Amts-Lehen der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach, nach dem Mittelalterlichen Lehens-Systeme von denselben wieder an milites zu Sold-Lehen verliehen; ein Ritter-Geschlecht schrieb sich *v. Flabesheim*, 1284 besaß Heinrich v. Weilheim 1 lehenbaren Hof; 1292 verkaufte Berthold Graf v. Graispach den von dem Bisthum Eichstädt allodifizirten Mayerhof an das Kloster Kaisheim, 1296 kaufte Hedwig v. Zirgesheim 1 Hube, 1309 legirte ministerialis Imperii *Speckfraz* 1 Hube an Kaisheim, 1442 saßen Graisbachische Ministerialen der Familie der Knollen zu Flozheim, 1407 incorporirte Bischof Friedrich in Eichstädt dem Kloster Kaisheim das Patronats-Recht in Flozheim.

196) Wichtigere Funde, vielleicht auch noch an Stein-Inschriften sind künftigen lokalen Forschungen, und Ausgrabungen bei Itzing und Flozheim vorbehalten, in soferne der Bau der benachbarten vielen Mittelalterlichen Ritter-Burgen zu Itzing, *Flabesheim* (Flozheim), Wittesheim, Daiting, Mündling, Fünfstett, Otting, Weilheim, Gosheim u. a., und des schon unter dem Eichstädter Bischof Erchambold († 902) mit einer Abtissin Lioba beurkundeten Benediktiner-Nonnen-Klosters in *Mauenheimb* (Monheim) diese Römer-Monumente nicht schon zerstört hat.

197) Es scheint nicht, daß das Treffen bei Allerheim (oben S. 76 Note 179) zu dieser Sage die Veranlassung gegeben habe; die Gegend „der Mord-Schlacht" bei dem transitu guntiensi (oben S. 21)

Digitized by Google

3.) Bei Kaisheim (am Kaybach, und von solchem richtiger „Kaisheim" als „Kaisershzim" zugenannt, dem von den Grafen v. Lechsgemünd, welche später von der Burg Graisbach den Namen führten, 1133 gestifteten und Urkundenreichen Cisterzienser-Kloster,) in dem Walde Haidwang, im Ziegelhau, und in andern nicht fernen Waldungen gegen Buchdorf und Graisbach liegen viele römische und deutsche Grab-Hügel, von welchen der damalige Prälat zu Kaisheim in den Jahren 1793 und 1794 mehrere eröffnen ließ, und aus solchen nebst den gewöhnlichen Grab-Urnen mit Asche und verbrannten Knochen-Ueberresten, dünne Metall-Ringe (armillae, oder Armbänder, darunter waren auch von Gold), Kleider-Schließen (Fibulae), große und kleine Haar-Nadeln von Bronze, Streitäxte, Speere (frameae), Schwerter und Dolche, Fragmente von Opfer-Geschirren und Thränen-Gefäßen, Metall-Spangen und eiserne Ringe zu Gewehr-Gehängen erhoben hat. [198])

4.) Zu Lechsgemünd (Lechsend), als *Lycostoma* (ad ostia Lyci) latinisirt, wo unwahrscheinlich, weil erst weiter unten der Lech in die Donau einmündet, eine Römer-Brücke gesucht, Spuren einer solchen Brücke aber ½ St. weiter abwärts bei Marxheim, wo auch noch später eine Donau-Brücke stand, in der mit großen eisernen Stiefeln wie bei Epfach, beschlagenen und aus der Donau erhobenen Brücken-Pfählen bemerkt wurden, und woselbst erst jüngst (im Graben des alten Schlosses zu Marxheim) eine Silber-Münze von *Julia Augusta* mit „Pudicitia" gefunden wurde, (Jahresbericht des hist. Vereins im Rezatkreis v. J. 1830 S. 9. N. 14); soll nach Graf Reisach jenes Monument gefunden worden seyn, welches Appian, Aventin und Gruter als von Nieder-Schönefeld herrührend, vortragen. [199])

Dasselbe ist ein Sepulchral-Monument und hatte folgende Inschrift:

D. M.
IVL. IVSTV
S. V. A. XXVI
AMABILI
S. MATER
F. C.

Das ist: „die Mutter *Amabilis* ließ den Manen ihres 26 Jahre alt gewordenen Sohnes Julius *Justus* dieses Denkmal errichten" Zwischen den Buchstaben der gewöhnlichen Invokation D. M. (Diis Manibus = den seligen Manen, welches auch „den Göttern des Schattenreiches" (geweiht) interpretirt wird), ist das Bild

dürfte dieser Sage zu einem Belege dienen. Hier an der Wörniz wären die Römer unterlegen, wie im Gegentheile bei Guntia die Allemanen aufgerieben wurden; das Heer des Dieters soll zwischen Mündling, Huisheim und Gosheim gelagert, und bei Wörniz-Ostheim über den Fluß gesetzt haben, (Tradition). Im Jahre 1825 fand der Sohn des Orts-Vorstands Math. Pflenz in Wörniz-Ostheim beim Pflügen eine auf der Scholle des s. g. „Renn-Ackers" (an die „Renn-Gasse" bei Ober-Liezheim erinnernd) an dem Apezhofer Spizberg eine seltene Gold-Münze von *Tiberius* v. J. 6 n. Chr. mit „Ti(berius) Caesar divi Aug(usti) F(ilius) Augustus" und „Pontif(ex) maxim(us); sie kam um den Gold-Werth pr. 12 fl. in das Antiquarium nach Augsburg.

198) Nach Brieflichen Nachrichten des k. Rentbeamten Kaul an Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Stichaner. Den größten Theil dieser Ausbeute und die meisten aus den Kaisheim'schen Orten gesammelten römischen Münzen haben im Jahre 1796 die zu Kaisheim einquartirten französischen Offiziere mitgenommen und verschleppt. Einen bronzenen Streit-Hammer sendete Gr. Adam v. Reisach 1809 an die k. Akademie der Wissenschaften in München ein. Diese Ausbeute aus den eröffneten Gräbern deutet auf römische und deutsche Grab-Stätten, vergl. in *Viaca* die deutschen Waffen Tab. II. und die Erklärung S. 99 u. f. — Von 3 in der Kaisheimer Flur gefundenen römischen Münzen, nämlich einem Nerva v. J. 96 mit „Libertas publica", einem Maximian v. J. 305 mit „Genio populi romani", und von Constantin dem Großen v. J. 306 mit „Soli invicto comiti" ist in den O. O. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 583 und 625 Nachricht ertheilt worden.

199) *Appiani* Inscriptiones Germaniae fol. 440 „apud Coenobium Vestalium Schonefeld", Gruter fol. 689 „in specioso Campo, nunc in Coemeterio B. V. M. Ingolstadii." Aventin erzählt fol. 152 der deutschen Uebersetzung: „dieses zu Schönfeld gestandene Monument habe der Gelehrte Georg Reisch an sich gebracht, auf der Donau nach Ingolstadt abführen lassen, und daselbst an den Bürger Georg Würfel um 3 Schilling verkauft, dieser hätte dasselbe umgekehrt auf sein Familien-Grab auf U. Fr. Friedhof legen lassen." Graf v. Reisach ließ auf einem Solenhofer Stein ein Fac simile dieser Inschrift nachmachen, und den Stein in sein Tusculum in den Burg-Ruinen zu Graispach einmauern. Später wurde dieses Fac simile dem Antiquarium in Augsburg angetragen, die Conservatoren dankten aber für dieses nur nachgemachte Monument. — Das Bild über das auf der Burgstelle zu Lechsgemünd noch vorhandene Gemäuer des Wacht-Thurms, und eines Stücks der Ring-Mauer (Bell. IV. in Graf v. Reisachs Gesch. der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach) bietet nichts Römisches dar.

Digitized by Google

eines Herzens, weßwegen die ältern Schriftsteller unrichtig ein I. interpolirt haben.

Zu Lechsend wurde ferner 1822 eine kleinere, und bei den zunächst gelegenen Burg-Ruinen zu Graisbach eine größere Gold-Münze „Regenbogen-Schüsselchen" genannt, vorgefunden, das Gepräge derselben auf der concaven und convexen Seite war aber nicht mehr zu erkennen.

5.) Bei dem von Lechsend ¼ St. westlich auf einem Berg-Vorsprunge mit sehr weiter Aussicht gelegenen Schlößchen Leitheim sollen die kleine Figur einer Sphynx von Stein, ein Aschenkrug, und Bernstein mit etwas Gold ausgegraben worden seyn. [200])

6.) Zwischen Marxheim und Schweinsbaind an der geradeaus nördlich gelaufenen Römer-Straße, welche von der linken Flanke der gegen die Donau gestandenen Fortifikation zu *Summontorium* aus der Gegend von Wächtering, und Gempfing (im Ldg. Rain) herkam, und zu dem nur 1 St. weiter nördlich gelegenen Weiler Burkmanshofen, schon zu den Castris *Biricianis* gehörig-zog (oben §. 20.), wurde i. J. 1822 eine wohlerhaltene Gold-Münze von Nero mit „Jupiter Custos" gefunden. [201])

Endlich werden

7.) zu Nefzend, zu Altisheim, und zu Bertolzheim am linken Donau-Ufer auf Anhöhen mit weiter Aussicht, und correspondirend mit andern Römer-Thürmen noch die Stätten römischer Wacht-Thürme vermuthet, und daselbst theils die Grund-Anlage derselben, theils in den Kirchen- und Schloß-Thürmen gekropfte römische Quadern wahrgenommen. Auch bei dem Bade zu Wemding, (welche Stadt Bischof Conrad v. Regensburg nach dem Tode des Grafen Gebhard v. Hirschberg als oppidum et forum mit seiner Zugehörde, gegen Entrichtung von 700 ℔. Haller i. J. 1336 dem Grafen Ludwig v. Oettingen als heimgefallenes Lehen neuerdings zu Lehen verliehen hat), fand man römisches Mauerwerk und römische Münzen.

§. 22.

BIRICIANIS. [202])

Es ist bereits in den beiden vorigen §. §. bemerkt worden, daß man von *Iciniacum* genau in dem Maaße der Tabula, nämlich in 2 Stunden in östlicher Richtung an Hochfeld, Natterholz und Uebersfeld vorbei nach Burgmanshofen, und in etwas mehr als einer Stunde an Kienberg und Rohrbach vorbei nach Maurn bei Rennertshofen gelange, daß das Gebiet der Castra *Biriciana* aber wegen der erforderlichen Meilen-Zahl zu XVIII M. P. in nördlicher Lage bis nach Weißenburg ausgedehnt werden müsse, und daß eine 2te Römer-Straße in südlicher Richtung von *Augusta* auf den östlichen Anhöhen des Lechthals von Marxheim über Schweinsbaind, und zwischen Trugenhofen und Gansheim hindurch nach Burkmanshofen gelaufen sey. [203])

200) Briefliche Nachricht des ehemaligen Landrichters Grafen Adam's v. Reisach zu Monheim. Er besaß aus einem nahen, in der Richtung nach Hafenreut eröffneten Grabe auch ein kurzes Mund-Pfeifchen von gebranntem Thon mit 2 vordern, und einem rückwärtigen Ton-Loche, worauf somit nach meinem eigenen Versuche in 2 Octaven 4 Töne hervorgebracht werden konnten.

201) Vergl. die Nachricht hierüber in Drusomagus S. 50 N. 1, und über den Fund derselben Gold Münze 1824 bei Lauchdorf in der 1ten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern S. 65 und 15.

202) v. Pallhausen erklärte *Buricianis* für Reichertshofen an der Ilm (im Ldg. Pfaffenhofen); Mannert nördlich von Burkheim an der Mündung eines Flüßchens, (welches Ach und nicht Brütel heißt, im Ldg. Rain, vis a vis von Bertoldsheim); Jaumann (wie solches schon Cluver in Germania antiqua - Leiden 1631, - behauptet hat) „unläugbar für Burkheim"; Graf v. Reisach für die Drusus-Burg bei Druisheim (das bekannte Drusomagus); Leichtlen nahm „die Wörnitz" für „Biriciana" an, und suchte also die Castra *Biriciana* an diesem Flusse; Buchner beharrte bei seiner Erklärung, daß *Biricinianae* bei Weißenburg gesucht werden müsse, und die neueste Carte setzt diesen Römer-Ort auch zwischen Emmezheim und Weißenburg; Prugger endlich huldigte der Erklärung des v. Stichaner, daß *Biricianis* in Burgmanshofen wieder gefunden werde.

203) Rebenbacher suchte dem Isel-Flüßchen nach einen Straßen-Zug westlich von Riedensheim bei Stepperg an der Donau, nach Rennerzhofen, Trugenhofen, Gansheim, Duiting, Buchdorf und Kaisheim, und hörte von einem s. g. „Wein-Sträßlein", welches von Trugenhofen an Ammerfeld, und Kienberg vorbei über Blosenau und Warching nach Monheim gezogen sey, und von einer „Hoch-Straße", welche als s. g. „Fürsten-Straße" von Rennertshofen westlich an Neuhausen,

Digitized by Google

Nebst dem Namens-Anklange, und seiner Zubenennung von einer Römer-Burg, da keine Mittelalterliche beurkundet ist [204]), ist das unbedeutende, nur 17 Häuser und 86 Bewohner enthaltende, und nach Uebersfeld filialisirte Dörfchen Burgmanshofen im Ldg. Monheim als Römer-Ort durch eine Meilen-Säule beurkundet, welche i. J. 1811 der damalige Landrichter Graf Adam v. Reisach zu Monheim auf dem Gottesacker zu Burgmanshofen an der Kirchenwand liegend gewahrte, und die historische und geographische Wichtigkeit dieses Römer-Monuments erkennend, dasselbe in sein Tusculum zu Graisbach überbringen, und daselbst auf der höchsten Felsen-Spitze aufstellen ließ. Nach seinem Tode wälzten muthwillige Bauern-Jungen diesen Stein über den Felsen herab, wo derselbe sodann durch die Interceſſion des Stadt-Schreibers Kremer in Donauwörth für das Antiquarium in Augsburg erhalten wurde.

Dieses Milliare, und seine Inschrift sind zwar nur fragmentarisch, da aber alle unter Kaiser Sever und seinen Söhnen Caracalla und Geta errichteten römischen Meilen-Steine dieselbe Inschrift haben, so läßt sich die defekte Inschrift sehr leicht ergänzen, und selbst die mangelnde Meilen-Zahl mit höchster Wahrscheinlichkeit surrogiren.

Der runde Block dieser Meilen-Säule ist noch 2′ 7″ hoch, und er hat nach der Abbildung auf der Kupfertafel Fig. 29. folgende Inschrift:

(Imp. Caesar)
(L.) (S)EPTIMIV S) (Severus pius)
PERTINAX AVG. (ar)AB(ic.)
ADIAB. PARTHICVS MAXIMVS
PONTIF. MAX. TRIB. POT. VIIII
IMP. XII. COS. II. P. P. PROCOS. ET
IMP. CAESAR MARCVS AVREL.
ANTONINVS AVG. TRIB.
POT. IIII. PRO COS. . . . .
(Das Uebrige mangelt). [205])

Der Schluß, und die Haupt-Sache nämlich die Meilen-Entfernung

„AB AVG(usta) M. P. . . .“

bis zur Fund-Stätte Burgmanshofen läßt sich dadurch ergänzen, daß man von dem beim Ickstätter-Hof nur 3½ Stunden weiter östlich an derselben Römer-Straße von *Biricianis* nach *Vetonianis* gestandenen Milliare, welches die ganze Inschrift enthielt, und AB AVG(usta) LVI M. P. zählte, die für 3½ St. betreffende römische Meilen-Zahl = IX M. P. subtrahirt, wo dann die Burgmanshofer Meilen-Säule 47 römische Meilen zählen, und diese Entfernung von Augsburg mit 18 bis 19 St. zwar nicht in gerader Linie über Marxheim, aber über *Iciniacum* (bei Monheim) eintreffen würde.

Das zweite Römer-Monument von *Biricianis* ist in dem ½ Stunde von dem Markte Rennerzhofen entfernten Pfarr-Dorfe Maurn aufgestellt, wo der Orts-Name schon auf altes Gemäuer deutet, welches zwischen der Kirche und dem Pfarrhofe auch wahrgenommen wurde. Auch diese Entdeckung verdankt man dem erwähnten k. Land-Richter Grafen v. Reisach. Derselbe hat die beiden zusammengehörigen Reliefs, von welchen der größere Stein 5′ 7″ hoch, und 2′ 6″ breit, der kleinere aber 2′ 10″ lang und in der Mitte 1′ 9″ hoch ist, in dem IIten Bande der Neuburgischen Provinzial-Blätter (1803) ad p. 401 abbilden lassen, und nach dieser Abbildung erscheint dieses Grab-Monument auch auf der Kupfertafel Fig. 26 und 27.

Dieses Sepulchral-Monument stellt ein Ehe-Paar in römischer Kleidung dar, und der über dem Haupt-Theile gestandene Halb-Bogen mit den verschlungenen imaginären Thieren,

---

Schweinsbaind und Graisbach vorbei, nach Hafenteut und auf den Schellenberg bei Donauwörth eingeleitet, dann von einem s. g. „Casten-Wege“, der von Marxheim nach Lechsend und Graisbach und zur Donau-Ueberfahrt bei Altisheim geführt habe, der seine Zubenennung ohne Anstand von den genannten Castris und Burgen erhalten hat, und namentlich auch bei Lechsend durch Feld-Bezirke lief, welche Bürzle (kleine Burg), und *Karat* (von den Fuhrwerken „Karren“ = carrada) heißen. Ihm waren aber Itzing und Burgmanshofen als Römer-Orte unbekannt.

294) 1283 besaß Remboto *de Mulenhart* „*Burchmanshouen*“ als Bischöflich Eichstädtisches Lehen. Er schenkte mit des Lehnherrn Bewilligung zum Seelenheil seines Neffen Heinrichs, und seines Bruders *Rotilis* 1 Hube daselbst an Kaisheim.

205) Vergleiche hiezu die vollständige Inschrift auf dem Milliare von Itzny, in der Iten Abth. S. 34, und in den römischen Alterthümern zu Augsburg die Note 69 S. 42, dann in der Beschreibung des römischen Antiquariums (in Guntia) N. 10 und 11 S. 64.

Digitized by Google

(Schwäne mit Hunde-Köpfen) scheinen sich auf den Familien-Namen, vielleicht cygnus (Schwan) bezogen zu haben, und zugleich Symbolisch die eheliche Treue und Einigkeit zu bedeuten. Der Kreuzförmige Hammer in der Hand des Mannes deutet eine Würde desselben an. [206])

206) Vergl. hiezu Prugger l. c., welcher den Hammer für ein Kreuz hält, und dieses auf die christliche Religion des Verstorbenen bezieht. Graßegger in Neuburg hat in den Neuburgischen Lokal-Blättern v. J. 1821 N. 52 S. 214, und v. J. 1822 N. 22 S. 87 diese Meinung widerlegt; er bemerkt mit Anführung von Obrecht de Nummo Domitiani Isiaco, und Falkenstein's Antiq. et Memorab. Nordgaviae veteris I. 179, daß schon bei den Egyptiern das Kreuz das Sinnbild der Gesundheit und des Lebens gewesen sey, (wie auch Josua's Schlange in der Wüste auf einem Krücken-Kreuze aufgestellt wurde), daher auch auf einer Münze des Domitians ein Priester der Isis mit einem Kreuz in der Hand vorgestellt wäre; auch *Thor*, der Gott der Deutschen, habe eine ungeheure Schlange mit einem Kreuzförmigen Hammer überwunden, und solchen dann als Sieges-Zeichen bei sich geführt, mit dem er auch gewöhnlich abgebildet würde. Nach Graf Reisach hält man in Maurn dieses Monument für das Grabmal eines Ritters v. Maurn und seiner Gattin. Allein nebst dem, daß dieser Angabe schon das römische Costüme widerspricht, gab es keine beurkundeten Ritter von diesem Orte Maurn zugenannt, wohl aber von Maurern bei Ebermergen an der Wörniz. 1264 besaßen die Reichs-Marschälle v. Pappenheim 2 Höfe in diesem Maurn, 1378 Heinrich v. Otting 1 Hof, 1390 stiftete der Pfleger zu Graisbach Ulrich v. Lienberg sein Besitzthum zu Maurn zu einem Aniversar an Kaisheim. — Dekan Redenbacher fand 1799 den einen Stein auf der südlichen, und den andern auf der nördlichen Seite an der Kirchen-Mauer. Er hielt dafür, daß die verschlungenen Thier-Köpfe dieser Schwäne auch schlecht abgebildete Schlangen-Köpfe seyn könnten, und als eine figura polithea auf den Caduceus (Schlangen-Stab) des Merkurs anspielend die im Leben getriebene Handelschaft dieses Römers, vielleicht cygnus (Schwan) genannt, andeuten, wenn derselbe aber ein Krieger gewesen wäre, so möchten diese verschlungenen Hunde-Köpfe sich auf das Schild-Zeichen des Corps bezogen haben, in welchem der Verstorbene gedient hat; (*Pancirolus* hat solche Corps-Bilder, nämlich 2 Hundsköpfe gegen einander sehend auf einem Postamente f. 35 mit der Ueberschrift „Vindices", fol. 38 „Sexta Parthica", f. 117 und 118 „als Sagitarii Nervii, - „Batavi", - und „*Marcomanni* juniores et seniores"). Redenbacher erwähnt noch aus Müller's Lexic. mytholog. Art. „Cygnus" der beiden in Schlangen verwandelten Jünglinge dieses Namens, von welchen einer der unverwundbare aber von Achilles erwürgte Sohn des Neptuns, und der zweite jener der Nymphe Hyria war, der sich in's Meer stürzte, als ihm sein Freund einen Stier abschlug. Die Blumen, und der Zweig, in welche die Schwänze dieser Hundköpfigen Schwäne enden, scheinen wie auf vielen Sepulchral-Monumenten das noch blühende, und schon verblühte Lebens-Alter der Verstorbenen anzudeuten; (vergl. hiezu Tab. V. in den römischen Alterthümern zu Augsburg, und über diese Bilder-Sprache das 28te, 30:e und 36te Monument daselbst).

Auf den Anhöhen hinter Burgmannshofen bei Kienberg und Rohrbach, dann weiter rückwärts bei Emskeim, und dem signifizirenden Altstetten, so wie bei Hütting sind Burgstellen und Schanzen, welche zum Theile für römisch gehalten werden. Auch wird behauptet und durch die Form eines bei Bertolsheim beginnenden Flußbeetes, und durch die Lagen des Fluß-Kieses bewiesen, daß von Bertolzheim bis Maurn, und dann „der Schutter" nach bis Nassenfels, und bis zum Einfluß der Schutter in die Donau bei Ingolstadt einst die Donau selbst, oder ein Arm derselben gelaufen sey.

Hinter Hütting, welches Dorf im ehemaligen Flußbeete liegt, steht auf einem nördlich sich erhebenden Felsen der Ueberrest eines ehemaligen Römer-Thurms auf einer (nach Graßegger) 70 Schritte langen, und 20' hohen zerfallenen Felsenwand, als ein niederer Mauer-Stock; Felsen und Mauern scheinen hier durch den Zahn der Zeit zerstört, mitsammen in das Thal gestürzt zu seyn. Diese Ruine ist auf der Kupfertafel Fig. 25. nach der nicht gelungenen Tab. VI. in Gr. v. Reisach's Gesch. der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach abgebildet. 600 Schritte von Hütting bei der „Feldmühle", wo sich das von Maurn herziehende Flußbeet mit dem Schutter-Thale vereinigt, liegt auf einer felsigten Anhöhe ein auch auf der Reber'schen Carte des Landgerichts Neuburg angezeigter runder Erdwurf, von den Landleuten noch „die Römer-Schanze" genannt. Nach Redenbacher war dieses „Schänzle" auf 3 Seiten durch steile, sonderbar wie Thürme und Balkons mit Gesimsen gestaltete Felsen-Wände, auf der 4ten aber durch Wälle und Gräben gesichert. Von diesem Höhe-Punkte übersieht man die 3 Thäler von Wellheim, von Ellenbrun, und von Meilenhofen, dann die von Nassenfels an Bisenhard

Digitized by Google

und die durch den Wittmes-Wald, welcher von „Vetoniänis“ noch den Namen tragen soll, nach Dolnstein an der Altmühl gelaufene Römer-Straße, und viele benachbarten Römer-Thürme, auch jenen zu Bertolzheim, welcher auf einer alten Carte des Ldg. Graisbach v. J. 1591 noch als ein 4eckigtes Monopyrgium ohne Dach abgebildet ist. [207])

Von Hütting lief eine Römer-Straße nördlich über Welcheim, Constein, und die Wielandhöfe gegen Dolnstein an der Altmühl, und nach Mörnsheim, und dann in der Richtung nach Bißwang und Gehren an Neudorf und Suffernheim vorbei zur alten Burg bei Weisenburg, - oder mehr nordwestlich von Mörnsheim nach Solenhofen, und Uebermatshofen nach Pappenheim, oder Dietfurt, und von da wieder gegen Weißenburg, - während auch noch viae diversoriae von Gundelsheim oder Weilheim über Reau, Bittelbronn, Langen-Altheim, und dann zu dem nahen Uebermatshofen, oder über den Altheimerberghof wieder nach Pappenheim, oder von Mörn über Haag, den Ruzenhof und Huirt nach Dietfurt, und von da an Dettenheim und Emezheim vorbei nach Weißenburg, - endlich auch von Wettelsheim über Bubenheim und Emezheim dahin zogen, und zur nahen Teufels-Mauer als Limes führten.

207) Zwischen Hütting und Maurn ragt in dem Thale ein niederes einem liegenden Manne mit gekreuzten Armen gleichendes Felsenstück aus dem Boden hervor, zu seinen Füßen liegt ein zweiter wie ein Brod-Laib gestalteter Stein. Dieser Felsen heißt „der steinerne Mann“, und die Volks-Sage erzählt, daß derselbe ein durch Geiz und Härte gegen sein Gesinde sich ausgezeichneter Bauer von Baring (Bergen) gewesen sey. Als dieser einst das Gesinde beim Morgen-Brod auf dem Felde sitzend angetroffen hätte, so habe er ausgerufen: „ich wollte, ihr freßt Steine statt Brod.“ Ein plötzlich herbeigekommenes Donnerwetter habe hierauf den „bösen Jackel“ zu Boden gestreckt, woselbst er in jenen Stein mit dem Brode verwandelt worden wäre. Graf Adam v. Reisach hat diese Volks-Sage in eine Ballade eingekleidet (Neub. Prov. Bl. Thl. I. S. 111-116); sie endet mit der Bemerknng, daß itzt „der steinerne Mann“ die Markungs-Gränze zwischen den Landgerichten Neuburg und Monheim bezeichne. (Nach Graßegger Neub. Lok. Bl. v. J. 1829 N. 8. S. 23).

Die Römer-Orte und Colonien in dieser Landes-Strecke des römischen Zehend-Landes bis zu jener Römer-Gränze werden von mir ad Castra *Biriciana* gerechnet (oben §. 20. p. 80), Professor Buchner aber nimmt bei Weißenburg den Kern von *Biricianis* an. [208])

An den meisten der genannten Straßen-Orte sind auch Monumente und römische Alterthümer entdeckt worden, nämlich:

1.) ist in den romantischen Ruinen von Welcheim der in dem Graf Reisach'schen Neuburger Taschenbuch v. J. 1808 Tsb. II. mit der Landschaft abgebildete unzerstörliche 4eckigte Römer-Thurm auf dem dortigen Burg-Felsen oberhalb dem Marktflecken gleichen Namens im Schutter-Thale. Graf v. Reisach erwähnt hiezu S. 315 l. c.:

„Diese ehemalige (zum Schirmvogteilichen Amtslehen „gehörig gewesene) Gräflich Hirschberg'sche Felsen-„Burg Welcheim sey nach dem Aussterben der „Grafen v. Hirschberg (1305) als Bischöflich Eich-„städtisches Lehen an die Gr. Gr. v. Oettingen (1309)

208) Professor Buchner bemerkt noch im 1ten Hefte seiner Reise auf der Teufels-Mauer S. 35 „daß diese castra *Biriciana* vel *Buriciana* von den Buriern den Namen führen könnten, welchen deutschen Volks-Stamm Tacitus und Ptolomäus zu den Sueven rechneten, (sermone cultuque *Suevos* referunt), und die nach *Julius Capitolinus* aus ihren Wohnsitzen in Schlesien mit den Markomannen gegen Mark Aurel aufgestanden, und nach ihrer Besiegung entweder als Gefangene hieher verpflanzt, oder freiwillig in das römische Gränz- und Zehent-Land eingewandert wären; wie denn auch Redenbacher weiter dafür hielt, daß der Ort Zimmern bei Pappenheim von den dahin eingewanderten Cimbern den Namen führe, Tacitus aber Cap. 29 als einschlägig erwähnt: „non numeraverim inter Germaniae populos quamquam trans Rhenum Danubiumque consederint, eos, qui *decumates agros* exercent. Levissimus quisque Gallorum, et inopia audax, *dubiae possessionis solum* occupavere. Mox limite aucto, promotisque praesidiis sinus imperii et pars provinciae habentur.“ Oder von Schlüter (1821) übersetzt: „Nicht möchte „ich unter Germaniens Völkern diejenigen zählen, die „sich vorerst jenseits des Rheins, und der Donau nieder„gelassen haben, aber itzt das Zehent-Land anbauen. „Leichtes Gallisches Gesindel, und was aus Armuth ver„wegen, bemächtigte sich dieses Bodens eines so unge„wissen Besitzes. Nachdem die Reichs-Gränze und die „Besatzungen vorgerückt, wurden sie als das Vor-Land „des Reichs, und als ein Theil der Provinz (des IIten „Rhätiens) angesehen.“

Digitized by Google

„und von diesen 1393 mit Dolnstein durch Kauf „an Friedrich v. Heideck gekommen. In der Fehde „des Joh. v. Heideck mit Bayern, Eichstädt und „Anspach mußte ersterer diese Besitzungen 1449 als „Kriegs-Entschädigung an die 3 letztern abtreten, „worauf solche von den genannten 3 Fürsten theils „gemeinschaftlich besessen, theils einzeln wieder zu „Lehen verliehen wurden (an Peter v. Stepperg, „an die v. Seckendorf zu Monheim, 1458 an „Conrad Graf v. Helfenstein). Nach einem 169 „jährigen Helfenstein'schen Besitze fiel dieses Lehen „wieder heim, und kam 1627 an Franz Gr. v. Oet„tingen, 1681 an Anspach, und 2 Jahre darauf „durch Verkauf wieder an das Bisthum Eichstädt „zurück. Die Fürst-Bischöfe ließen im vorigen Jahr„hundert das Schloß zerfallen und Theilweise ab„tragen, der Eisenfeste Römer-Thurm konnte aber „nicht zerstört werden." (Vergl. hiezu im fränkischen Lexikon den Art. Welchheim).

2.) Auch in dem benachbarten Constein wird die Stätte eines römischen Wacht-Thurms gesucht. Man leitet den Orts-Namen von *Conus*, wie jenen von Coneberg (Abth. I. 76) ab. [209])

3.) Auf Römer-Stätten stehen Dolnauch Tollen-Stein, und Mörnsheim, unwahrscheinlich nach dem Lexikon von Franken von Dohlen und Mohren zugenannt, wenn schon ein Mohr im Mörnsheimer Wappen erscheint, wo auch frühe Mittelalterliche Burgen standen, deren erste Besitzer zu einem Zweige der Mitstifter des Bisthums Eichstädt, und der Schirm-Vögte desselben nämlich zu den Grafen v. Hirschberg-Kreglingen gehören, und die von Dolnstein aus die Advokatie über das uralte Frauen-Kloster Baring itzt Bergen (der Ort ist als „Beringa" schon in Carls des Großen Feldzug gegen Tassilo 787 beurkundet,) übten, oder durch Subadvokaten zu Mörnsheim üben ließen, wenn auf Mörnsheim nicht insbesondere die Advokatie über das nahe Benediktiner-Kloster Solenhofen haftete; das von Mörnsheim südlich gelegene Bergschloß trägt in seinen Ruinen noch unverkennbare Spuren eines ehemaligen römischen Castells mit einem Wacht-Thurme, dessen weit herbeigeführte Quadern aus Tuffstein noch in den massiven mittelalterlichen Burg-Thürmen und Ring-Mauern sichtbar sind; (vergl. Gr. v. Reisach's Neub. Pr. Bl. B. 3 S. 572 u. f.); auch werden in dortiger Nachbarschaft (im Jungholze) römische Grab-Hügel wahrgenommen.

4.) Bei Solenhofen liegen im Schutte einer auf dem s. g. „Capellenberg" gestandenen kleinen Kirche wieder römische Quadern. Auch war der 1738 wieder entdeckte Solenhofer Marmor-Bruch, wo die Solenhofer Stein-Platten mit merkwürdigen Versteinerungen gebrochen werden, schon den Römern bekannt. Itzt werden daselbst von den sich zur Sommerszeit in vielen einem 2ten Dorfe gleichenden Stein-Hütten-aufhaltenden Dorfs-Bewohnern die Steinbruchs-Antheile nach einer eigenen Berg-Ordnung als distribuirte Gemeinde-Theile und als eine vorzügliche Erwerbquelle benutzt. Daß die Römer diesen Steinbruch schon benutzt haben, beweißt ein zu Langweid in einer ausgegrabenen Urne als Beschwerstein auf der Asche gelegener Solenhofer Stein. [210])

5.) An dem Wege von Solenhofen nach Uebermatshofen liegen mehrere, die Römer-Straße auch beurkundende römische Grab-Hügel, und von da in der Richtung nach Zimmern Gebäude-Ueberreste. Eine Erd-Erhöhung führt an einer auffallenden Stein-Linie fort bis zu dem s. g. Hermuts- auch

209) Graf v. Reisach (l. c. S. 266), und das top. Lexikon von Bayern (II. 95) derivirten den Orts-Namen von Cunz = „Cunzens-Stein", und führen die abgewechselten Besitzer dieses vorizen Herzogthum Neuburgischen Pfleg-Gerichts an, worunter auch der berühmte Schweppermann war.

210) Vergl. hiezu die Abbildung Tab. IV. Fig. 9, und den Text S. 113 in „Lauingen." Bei Solenhofen siedelte sich frühzeitig der mit Bonifaz coäve Eremit *Sola* aus hohem Stamme entsprossen an, (in der ersten Hälfte des VIIIten Jahrhunderts; er starb nach Schannat wahrscheinlicher am 3. Dez. 760, als schon 744, oder nach andern erst 794. Das „Sola-Loch", oder die Sola-Felsen-Höhle am Capellen-Berg, nur 16 Schritte lang, und 5' hoch, in welche man durch eine 2' hohe, und nur 1½' breite Oeffnung auf Händen und Füßen kriechen muß, und in die nur ein schwaches Licht durch Felsen-Ritzen fällt, ist durch Menschen-Hände in den Felsen gearbeitet worden. *Sola*, dessen Backofenförmige leere Begräbniß-Stätte an der Kirchen-Mauer zu Solenhofen noch gezeigt wird, bewohnte diese Höhle, und begründete hier ein von Fulda unterstütztes und erweitertes Benediktiner-Kloster, das die zum Hirschberger Stamme gehörigen Swiger, Gaugrafen im „Sualevelt" = dem Bezirk im Besitz nach salischem Gesetze, aber nicht „Sola-Feld", und nach ihnen die Gr. Gr. v. Truhendingen, und die Markgrafen v. Brandenburg bis zur Reformation schirmten; (vergl. hiezu das Lexikon von Franken Art. „Solenhofen").

Digitized by Google

Hermanns-Steine, wo ein unterirdisches Gewölbe dröhnt. Hier zeigt man die Ruinen einer colossalen Druiden-Wohnung in einem großen Eichwald im tiefen dunklen Thale, wo sich 1000 Menschen zu einem, vielleicht dem Armin (Hermann) zur Ehre gehaltenen Opfer-Feste versammeln konnten. [211])

Auf der andern Seite gegen Pappenheim steht bei Uebermatshofen ein dahin weisender Hermes, und auf der Höhe gegen den Altheimer-Berghof ein römisches Castell; eine sichtbare via vicinalis leitet von da nach Langen-Altheim, Büttelbronn u. s. w. auf die nach *Iciniacum* führenden Römer-Straßen. Auf einem Römer-Steine ist wie auf dem XXXVsten Monumente in Augsburg (Tab. IV. N. 1.) „ein Steinhauer-Beil" abgebildet.

6.) Bei und zu Pappenheim [212]) verzeichnete Dekan Rebenbacher als römische Alterthümer; a) den s. g. dicken Thurm, (den alten Schloß-Thurm), welcher zu einem römischen Castrum gehörte, (vergl. hiezu die Nachricht in Drusomagus S. 105); b) einen s. g. „Sola-Thurm" auf einer Anhöhe ohne Aussicht, von welchem die Sage geht, daß von diesem Thurme aus, (sehr unwahrscheinlich) ein unterirdischer Gang bis in die Sola-Höhle bei dem 1 St. entfernten Pfarr-Dorfe Solenhofen, bis wohin sich der Altmühl-Fluß in vielen Krümmungen schlängelt, geführt habe; c) 3 Kreuze, welche als römische Straßen-Zeiger bei dieser Thurm-Stätte noch stehen, und von welchen der größere Hermes nördlich nach Gehren, der mittelgroße westlich nach Dietfurt, und der kleinste südlich auf den Altheimerberg, und nach Langen-Altheim weißt [213]); und d) viele Römer-Münzen, die bei diesen Römer-Stätten ausgegraben worden wären.

7.) Bei Altheimerberg sind mehrere Benennungen der Feldgründe und Nomenclaturen merkwürdig, wie die „Bad-Wiese", die „Todt-", die „Hühnen-Wiesen" u. dgl. m. Zu Langen-Altheim besaß der verstorbene Pfarrer Spät eine ganze Collektion daselbst gefundener römischer Münzen; und zu Büttelbronn wurden die Ruinen eines Römer-Gebäudes ausgegraben, wobei man auf mehrere mit verschiedenen Farben bemahlte Zimmer stieß, in einer Küche bei dem Heerde aber verschiedenes eisernes Küchen-Geräthe vorfand. [214])

8.) Nun werden die Funde in dieser Alterthumsreichen zu den Castris Biricianis gehörigen Altmühl-Gegend fortan merkwürdiger.

Denn zu Dietfurt an der Altmühl hat Rebenbacher selbst eine vor dem dortigen Posthaus unbeachtet als steinerne Bank gelegene fragmentarische Inschrift entdeckt, welche der Querstein über dem Eingange eines Tempels war, und noch die Worte enthielt:

. . . A. EX. REL(igione) EORV(um) . . .
DE SVO. PRO SE ET S(uis) . . .

211) Vor der Kirche zu Uebermatshofen steht ein großer 3eckigter Stein mit einer Rinne, wo das Blut der Opfer abgeflossen, und der vom Hermutsstein dahin gebracht, in der ältesten Zeit aber als ein christlicher Taufstein benutzt worden seyn soll, und auf welchem auch ein Patriarchen-Kreuz eingehauen ist; (Rebenbacher).

212) Die älteste Urkunde über Pappenheim und Umgegend lieferte ad ann. 802 Neugart in Cod. dipl. Alem. I. 124, nach welcher eine edle Dame *Reginsinda* ihr von ihrem Vater *Germund* nach fränkischem Gesetz ererbtes Besitzthum in *Pappinheim*, et in alio *Pappinheim* (Rider-Pappenheim), et in *Theotfurt* (Dietfurt), et in *Scammaha* (Schambach) in pago *Sualafeld* unter Agino dem Bischof (in Constanz), und Werdo Abt in St. Gallen, an das Kloster St. Gallen geschenkt hat, welches Besitzthum dann K. Ludwig ein Jahrhundert später (902) mit dem Bischof und Abt Salomon gegen Güter in der Baar und am Bodensee getauscht, und an seinen Vasallen Meginhart überlassen hat, (Urk. 537 l. c. p. 523). Weitere geschichtliche Daten über Pappenheim kommen im Anhange zu Drusomagus S. 105 und 106 vor.

213) Dieser Unterschied der Größe der römischen Hermes ist merkwürdig, weil die eine dieser Straßen eine via militaris, die 2te eine Colonie-Straße, und die 3te eine bloße via diversoria war, also schon die Größe dieser Wegweiser die Gattung der Römer-Straße andeutete. Die Volks-Meinung, und daraus entstandene Traditionelle Sage hat diese Kreuze sogleich als Wahr-Zeichen erklärt, daß ein belagerter Thurm-Wächter um dem Hunger-Tode zu entgehen, sich mit 2 Kindern von dem Sola-Thurm auf diese Stelle heruntergestürzt habe.

214) Dieses Büttelbronn soll als an dem Ursprung mehrerer Quellen gelegen, von puteolis den Namen führen. Von dem i. J. 1799 noch vorhanden gewesenen römischen Küchen-Geräthe war ein sinnreich construirtes Stück merkwürdig, welches in seinem untern Theile einen Rost bildete, auf dem gebäht, und gleichzeitig Wasser gesotten werden konnte, während in einer höhern Abtheilung mit Halt-Stangen in Pfannen gekocht wurde. (Rebenbacher).

Digitized by Google

Das vorletzte Wort könnte in zusammengezogenen Buchstaben auch „Salute“ geheissen haben. — „Ein unbekannter Römer ließ also aus Religion für sein und der Seinigen Heil hier (vielleicht für den Schutzgott der Straßen Merkur) einen Tempel erbauen.“ — Dieser Querstein hatte einen Einschnitt zu einer eisernen Verbindungs-Klammer, und unten eine in einen aufrechtstehenden Stein passende Höhlung. Er war circa 30 Schritte vom Posthause ausgegraben worden.

400 Schritte von dem Dorfe Dietfurt liegt eine Gegend, welche „der Weitstein“ heißt; daselbst ragte eine dicke runde Säule aus der Erde empor, welche zu einer Meilen-Säule gehört haben mochte; sie war, als sie ausgegraben und besichtiget wurde, ohne Inschrift, oben aber wie ein Opfer-Altar schüsselförmig ausgehöhlt. In der Richtung gegen Treuchtlingen, etwa ½ St. vom Orte auf dem s. g. „Casten“ (castrum) sind dann wieder Ruinen von römischen Gebäuden, in welchen wahrscheinlich wieder eine Römer-Colonie haußte. Um Dietfurt herum werden fortan römische Münzen, worunter sich mehrere Hadriane maximi moduli bemerkbar machten, und andere gewöhnliche Anticaglien ausgeackert.

9.) Von Dietfurt nordwestlich hinüber gegen Haag und Mörn, wo der oben abgehandelte ganz verschwundene Römer-Ort stand, (oben S. 85 u. 86) liegt auf einem hohen Berge bei Haag, von welchem man alle umgelegenen Höhen-Punkte übersieht, die s. g. alte Bürg, auch die „Altenburg“ genannt. Hier war ein römisches Castrum, das nur durch das Mörner Thal von dem erwähnten abgegangenen Römer-Orte getrennt war, und zum Schutze desselben erbaut worden zu seyn scheint. Nahe an demselben sieht man noch viele tumulos (Erd-Erhöhungen), und in dem s. g. Auernfeld [215]) römische Grab-Hügel. In einem dieser letztern lag das Skelet eines Mannes mit dem Gesichte gegen Sonnen-Aufgang; aus einem 2ten von der alten Bürg 200 Schritte entlegenen Grabe erhob der Sohn des Wirths zu Haag mit dem Knechte i. J. 1786 bei Ausgrabung des Stocks einer Eiche eine Grab-Urne von Bronze, in welcher sich eine Lampe von Silber-Composition, die mit einem doppelten Kranze und mit Köpfen verziert war, befand; beide Gefäße wurden leider zertrümmert, der Knecht verkaufte seinen Antheil um einen Conventions-Thaler in das Gräflich v. Pappenheim'sche Antiken-Cabinet, der Sohn ließ sich aus dem 2ten Antheile große Schuh-Schnallen verfertigen.

10.) ¾ Stunde nordöstlich von Dietfurt zu Ostendorf zwischen Schambach und Gehren in der Grafschaft Pappenheim ist in der Kirchen-Mauer ein römisches Sepulchral-Monument mit folgender Inschrift eingemauert:

D(iis) M(anibus)
VESP(asi)AE BA
CADI(a)E VIXIT
AN. LXXX FE
CERVNT FILI
VIVI MATRI
PIENTISSIMAE.

D. i. „Ihrer 80 Jahre alt gewordenen Mutter Vespasia Bakadia setzten ihre lebenden Söhne dieses Denkmal.“ Das große I in Filii bedeutet als Doppel I die vielfache Zahl, in dem Worte vixit ist das I und T in einen Buchstaben zusammen gezogen. [216])

11.) Bei Gehren ist die Römer-Straße ganz sichtbar. Von da nordöstlich bis gegen Rothenstein stößt man 1½ St. von Pappenheim wieder auf Mauer-Ueberreste und die Trümmer einer durch Feuer und Einreissen zerstörten großen Römer-Colonie, die nach den oft noch mehrere Schuh hohen Mauer-Stöcken aus mehr als 30 Häusern, worunter zum Theile größere Gebäude waren, bestand, und derer Stand-Ort itzt wegen eines in der Mitte dieser Ruinen gelegenen, ehemals gefaßt gewesenen Brunnens, dessen Wasser sich in einen

215) Auch in diesem Auernfelde spuckt das s. g. „Auern-Weiblein“, als eine in der alten Bürg hausende und von Zeit zu Zeit in das ehemalige s. g. „Birkemers-Häuslein“ wandelnde weiße Jungfrau mit einem Schlüssel-Bunde. Nach der Volks-Sage wollte sie einst ein Hirtenjunge aufhalten, er wurde aber des andern Morgens todt auf dem Felde gefunden.

216) Dieses Monument lag 200 Schritte vom Orte an der via romana, welche von Biswang nach Gehren, und dann westlich an Ostendorf vorbei über das rauhe Thal zu der Treuchtlinger Capelle führt. Die immer dichterisch-rege Volks-Sage attribuirte dieses Monument einem s. g. „Teufels-Bündler“, dem der Teufel, so weit er voranritt, eine gepflästerte Straße erbauen mußte, der aber bei dem „rauhen Thale“, wo die Teufels-Straße noch nicht gepflastert war, mit dem Pferde stürzte, und den Hals brach. Ein Geistlicher ließ dann dieses Monument zur Conservation in die Kirchen-Mauer zu Ostendorf einmauern, und ein 2ter dasselbe blau, und die zum Theile unrichtig gelesenen Buchstaben schwarz anstreichen.

Digitized by Google

kleinen Teich sammelt, „auf dem Stein-Brunnen" heißt.

Man hat auf dieser Strecke von ½ Stunde Ausdehnung schon viele bedeutendere Ausgrabungen gemacht, wovon der verstorbene Dekan Redenbacher in seinen hinterlassenen Manuscripten erwähnt, und wozu dessen Sohn, der Gräflich Pappenheim'sche Herrschaftsgerichts-Assessor, welcher an das Antiquarium in Augsburg das nachfolgende Monument überließ, i. J. 1827 weitere Nachträge mitgetheilt hat.

Das i. J. 1804 hier erhobene Monument ist ein 3′ 7″ hoher, 2′ 2½″ breiter, und 10″ dicker; mit einem nach der Abbildung auf der Kupfertafel Fig. 10. als Dachung 2″ hervorstehenden Frieß versehener Cippus oder Vorio-Altar, welcher mit 2″ hohen schönen Buchstaben folgende Inschrift enthält:

I. O. M.
SACR.
IVL. VI
ATOR.
V. S. LL. M.

Und wird gelesen: „Jovi optimo maximo sacrum, „Julius *Viator* Votum solvit libentissime (oder li-„bens, lubens) merito"; das ist: „dieses dem höch-„sten Gotte Jupiter geweihte Denkmal ließ von Herzen „gerne, und aus einem Dank-Gelübde Julius *Viator* „errichten." 217) Das Wort *sacrum* deutet die Aufstellung dieses Monuments in einer aedis (Capelle) an; vergl. oben S. 20.

Eine 2te merkwürdige Ausgrabung aus i. J. 1799 vom Schutte befreiten ehemaligen Gebäuden auf dem Steinbrunnen war eine schöne Opfer-Schale aus samischer Erde mit schwarz aufgetragenen Korn-Aehren, und mit der Aufschrift: „CERERI SACRVM" 218)

Eine flache, 1′ im Durchmesser haltende Schale aus derselben Erde hatte 2 Buchstaben EZ eingedruckt.

Aus dem großen Gebäude und aus nach und nach eröffneten 8 weitern Mauer-Stöcken in der Nähe des gefundenen Monuments wurden erhoben: eine schöne Lampe, große und kleine Löffel, Haarnadeln, Ringe, Münzen, Speere, Streit-Hämmer, Spangen, und Arm-Ringe von Bronze, Vasen und Geschirre jeder Gattung mit verschiedenen Thieren und Arabesken verziert, gläserne Gefäße und Balsam-Fläschchen (Unctoria), Fragmente einer Vase von schwarzgrauem Marmor, dann Bronze- und Eisen-Geschirre für die Küche und als Zugehörden zu Haus-Theilen, nämlich ein Meisel von Erz, Schlüssel, Schlösser, Klammern, Thür-Bänder, Beschläge, Einfaß-Ringe, Hacken, Nägel, Beile, Messer u. s. w. Diese Alterthümer wurden theils in das Gräflich Pappenheim'sche Antiken-Cabinet, theils nach München abgeliefert, theils aber verschenkt und verschleppt. Die größern Gebäude dieser Römer-Colonie bestanden aus mehreren Stockwerken, auch die kleinern Gebäude hatten Küchen, und mehrere theils viereckigte, theils ovale Zimmer, von welchen jedes mit einer andern Farbe bemahlt, oder mit glänzendem weißem, oder marmorirten Gyps überzogen war, auch der Fußboden bestand in den kleinsten Gebäuden aus einem weiß und roth gesprengten Pavimentum marmoratum, zuweilen aber auch nur aus einem gewöhnlichen Estriche aus großen über einen Schuh in das Gevierte haltenden Tetradoron's. Neben den Küchen waren mit Kupfer-Blech gefütterte Nischen für die Laren. Alles trug Spuren von einem Brande, und alle Zimmer waren mit Rauch überzogen, das Holzwerk aber war durchaus verkohlt, zum Beweise einer feindlichen Zerstörung durch Feuer; auf einem Estrich fand man das Skelet einer Weibs-Person mit einem Kinde, die also in einem plötzlichen feindlichen Ueberfalle hier mit dem Kinde ihren Tod gefunden hat.

Zwischen diesen Gebäude-Ruinen liegen auch viele römische Grab-Hügel. Assessor Redenbacher zählte deren in verschiedenen Gruppen über 60.

12.) Von Emetzheim, 1 St. von der Stadt Weißenburg im Nordgau, sind

217) Dekan Redenbacher würde das Wort *Viator* auf das Amt nämlich jenes eines römischen „Straßen-Inspektors", deren 2 den Tribunen und Ädilen beigegeben waren, bezogen haben, wenn die Inschrift zu dem Vornamen Julius noch einen Zunamen enthielte. So hieß aber der Gelübde-Entrichtende „*Viator*." Ein witziger Beschauer des römischen Antiquariums in Augsburg übersetzte dieses „Viator" in „Kaiser."

218) Auch soll hier eine s. g. tabula honestae missionis, ein Bronze-Täfelchen, auf welchem das Zeugniß Ehrenvoll geleisteter Kriegs-Dienste, oder Ehrenvoller Entlassung eingegraben war, gefunden worden seyn; vgl. hiezu die Abhandlung von Hofrath und Prof. Thiersch im Jahresbericht der Akademie der Wissenschaften v. J. 1829 mit Abbildungen solcher ähnlicher Täfelchen honestae missionis.

mehrere römische Alterthümer bekannt, nämlich:

a) ein Votiv-Monument eines Rhätiers Flavius *Raeticus* eines Unter-Offiziers (Optio) in dem Aurelischen Reiterei-Flügel zum Heil für Mark Aurel (er regierte von 161-180) und für Merkur mit der Inschrift:

PRO SALVTE
ANTONINI IMP. N.
MERCVRIO SACRVM
FL. RAETICVS OPTIO
EQ. AL. AVR.
V. S. LL. M. [219])

b) Ein zweites römisches Sepulchral-Monument ist in Falkensteins Nordgau'schen Alterthümern Thl. I. f. 87 Tab. III. Fig. 2. bildlich dargestellt.

Die Inschrift desselben lautet:

SICCONI
AE PAV
LINAE AEL.
DECCIVS CON
IVGI KA
RISSIMAE.

Uebersetzt: „Der Aelier (zum Geschlechte des Kaisers Hadrian gehörig) *Decius* ließ diesen Grabstein seiner geliebtesten Gattin Sicconia *Paulina* setzen." — Falkenstein hat „Conjugi *rarissimae*", bei Auernheim (oben S. 86) wurde aber bereits ein benachbartes Sepulchral-Monument, auf welchem das Wort carissimis mit K geschrieben ist, angeführt.

c) und d) Noch stellt Falkenstein l. c. Tab. III. N. 1 und 3. zwei plastische Monumente von Emezheim bildlich dar, von welchen das eine auf 2 Seiten eines Cubus den Osiris, oder die zeugende Kraft mit einem ungeheuern Membro, und das Brustbild der Isis wie ein Hermes gestaltet (Sonne und Mond), das 2te aber auf den 4 Seiten des Cubus wieder bezügliche Bilder auf Isis und Osiris, und die nackten Halb-Bilder eines vorgeblichen Druiden und einer Druidin oder vielmehr eines Opfer-Priesters und einer Priesterin vorstellen. [220]) Daß auch diese Bilder römisch und zu dem von den Römern geübten Isis-Cultus gehörig gewesen seyen, möchte aus der guten Zeichnung dieser Bilder selbst, und aus ihrem Fond-Orte bei römischen Monumenten unzweifelhaft hervorgehen.

e) In dem Garten des Wirths zu Emezheim grub man bei dem Kegel-Platze Säulen-Fragmente und Gemäuer aus, welches die Grund-Anlage eines römischen Tempels war, nämlich in gleichen Entfernungen 2 Säulen-Postamente zu der Vorhalle, eine mit großen Ziegel-Platten belegte Strecke dieses Vestibulums, dann die in einen rechten Winkel zusammengelaufenen Mauern des Tempels, hierauf eine mit Quadern bepflasterte Strecke im Innern desselben. [221]) An die Stätte dieses

219) Diese Inschrift wird gelesen: „Pro Salute Antonini Imperatoris nostri Mercurio sacrum Flavius Raeticus Optio Eques Alae Aureliae Votum solvit libens lubens merito." Vergl. hiezu die Abhandlung von dem Conrektor Sam. Pren in Weißenburg „Aram Mercurii Weistenburgi Noricorum nuper admodum repertam." (Weisenb. 1768) (4) p. 12 u. f.; welcher aber „ala *Auriana*" gegen die Wiedmung für den Kaiser, von dem diese Cavallerie den Namen trug, las. Dieses Monument ist dasselbe, welches Buchner (Heft I. S. 77) als vorgeblich erst i. J. 1818 zu Emezheim gefunden, höchst unrichtig las, und mit der Bemerkung, das mehrere Worte nicht herauszubringen wären, l. c. abdrucken ließ.

220) Der Aberglauben, welcher von unfruchtbaren Weibern mit jenem Priap in der Volks-Sprache „Miplizeth" genannt, durch Berührungen unter Gebethen, oder das Verschlingen der an demselben geriebenen Papier-Stückchen, auf welchen die Fruchtbarkeits-Wünsche geschrieben standen, getrieben wurde, vermochten i. J. 1771 den damaligen Orts-Pfarrer zu Emezheim dieses scandalöse Bild, aus heiligem Eifer zu verstümmeln, und die Ueberreste in den Boden eingraben zu lassen.

221) Vergl. hiezu Betterleins Grundriß der Emezheimer Ruinen im Anspacher Archiv. Auch auf der Homann'schen Carte der Grafschaft Pappenheim sind Fragmente von Säulen und Altären, dann Götzenbilder, Urnen, und der Emezheimer Miplizeth abgebildet. Als Dekan Rebenbacher i. J. 1801 in des Wirths Garten zu Emezheim weiter nachgraben lassen wollte, so wurde solches durch von Pleinfeld abgeschickte Preußische Husaren verhindert. Früher machte Eichstädt von Bisthumswegen ähnliche Einsprüche. Während meines Dienst-Aufenthalts in Eichstädt (1810-17) theilte mir der gegenwärtige Fürstlich v. Wrede'sche Herrschaftsrichter Weiß als damaliger Amtsvorstand des k. b. Rdg. Weißenburg, aus welchem die Fürstliche Dotation der Herrsch. Ellingen hervorgegangen ist, einen vollständigen Grundriß, und die ideale Aufführung eines Tempels auf diesem Grundrisse mit. Nach solchem war auf dem Vorplatze des Tempels auch ein Brunnen, und in dem Fronton des Daches war ein M angebracht, (sehr richtig Mercurio, indem das sub lit. a. angeführte Monument dem Merkur geweiht war, und das Weihungs-Wort „sacrum" dessen Aufstellung in einem Tempel bewährt). Nach diesem Grundrisse war ferner das Vestibulum und der Tempel gewölbt, links auf dem Vorplatze, zu welchem 5 Treppen

Digitized by Google

ehemaligen Tempels anstossend wird noch ein tiefer Graben, und ein hoher Wall wahrgenommen, zum Beweise, daß auch dieser Tempel, wie gewöhnlich, von den Römern mit Wall und Graben umgeben worden sey.

f) Auf der nordöstlichen Seite dieses Tempels grub man i. J. 1795 das Skelet eines großen Körpers mit silbernen Ohrgehängen, eine Lanzen-Spitze, und Trümmer von rothen Vasen aus. Hier war auch die Stätte des erhobenen Votiv-Altars, und man fand 30-40 römische Münzen (s. g. Heidenköpfchen), worunter auch eine um 17 kr. verkaufte Gold-Münze gewesen seyn soll, dann in einem, vielleicht später hier unter die Erde gekommenen Topfe, Feuersteine, einen Stahl, und gebrannte Zünd-Leinwand, (Redenbacher).

13.) Auch in dem nahen Weißenburg[222]) ist in den 1760ger Jahren in dem abgebrochenen Kirchen-Thurme von St. Martin eine ara votiva für Merkur entdeckt worden.

Nach der hierüber von dem Conrektor Preu geschriebenen Abhandlung (1768) hat dieser in Weißenburg noch vorhandene Votivstein für Merkur von Decius Julius *Priscinus* mit der gewöhnlichen Schluß-Formel der Gelübde-Entrichtung die Inschrift:

MERCV(RIO)
ARAM ‖ D(ecius) IVL(ius)
PRIS ‖ CINVS EX V ‖ OTO SVSC(e)PTO
S(olvit) LL(ibentissime) M(erito).

Ferner sieht man in den Stadt-Mauern zu Weißenburg noch mehrere römische Buckel-Steine, und auf den Aeckern Gemäuer mit Gewölben, wo römische Münzen gefunden wurden. Man vermuthet, daß auch das Wildbad zu Weißenburg von den Römern schon benutzt worden sey. In dem Weißenburger Stadtwald ist ein Römer-Brunnen. Zunächst bei Weißenburg aber an der Straße nach Eichstädt beim Sommerkeller ist noch die Anlage eines größern römischen Castrums die „alte Burg" genannt, als römisch wohl erkennbar. 800 Schritte davon in dem Holze Laub-Bühel und bis Ober-Hochstadt an der Teufels-Mauer liegen viele Grabhügel, von welchen mehrere eröffnet, und aus solchen die gewöhnlichen Ausbeuten (auch Fibulae) erhalten wurden. Nordwestlich bei der Flügelsburg, welche von einem römischen Reiterei-Flügel (ala) den Namen führen soll, und wohin von Weimersheim ein in Felsen gehauener Weg führt, lag wieder ein römisches Castrum mit einem Doppel-Walle und Graben. Auf der Wülzburg selbst sucht man die Stätte eines ehemaligen weitsehenden Monopyrgiums. Auch entfernter gegen die Altmühle in der Richtung gegen Tromersheim und Bubenheim ziehen noch sichtbare römische Verbindungs-Straßen. Hier an der äussersten Gränze des Reichs war zur Römerzeit die ganze Gegend eben so bevölkert und angebaut, als durch starke Vorwerke und Castelle geschützt, von Colonie zu Colonie zogen Römer-Straßen, bis dann der Teufels-Mauer entlang wieder eine von *Biricianis* nach *Vetonianis* südlich zurückführende römische Heer-Straße erreicht wurde, welche aus der Gegend von Raitenbuch über Heiligkreuz, und Preit laufend bei Pfünz die als „Sedatum" abgehandelte Römer-Stätte erreichte.

führten, war der Reinigungs-Brunnen, und dabei eine Ziegelplatten-Pflästerung. Die Mauern waren 4' dick, der Tempel hatte auf jeder Seite 3 Bogenförmige Fenster. Das Vestibulum hatte weiter rechts und links zwei 18' breite Seiten-Flügel, und war wie der Tempel 80' breit und nur 25' lang, während die Tempel-Länge 60' betragen hat. Die offene Vorhalle, auf welcher sich eine ideale Altane befand, wurde von 12 4eckigten mit Friesen versehenen Säulen, von welchen 6 zu den Seiten-Flügeln gehören, getragen. (Das Meiste von diesem idealen Tempel-Bau ist ohne Anstand Phantasie, vieles war jedoch auch aus dem später vollständig ausgegrabenen Mauerstocke zu entnehmen).

222) Weißenburg soll nach Aventin L. IV. f. 283 „das Schloß am Steinleins-Furt" geheißen haben, woselbst sich bekanntlich Carl der Große i. J. 793, als er bei Graben die Fossa Carolina anlegen ließ, aufhielt; erst später soll dann diese Kaiser-Burg zum Unterschied „der rothen Burg" (Rottenburg an der Tauber) den Namen „der weißen Burg" (Weißenburg) erhalten haben. Das neueste und gründlichste über die Fossa Carolina ist in dem Jahresbericht des hist. Vereins in Anspach v. J. 1830 S. 19 u. f. enthalten. Hier mochte eine curtis regia mit einer Burg gestanden haben; in einer Urkunde v. J. 1129 wird unter dem Dienstadel der Nachbarschaft ein Adelgar de curte genennt. Auch das damalige Benediktiner-Kloster in der itzigen Berg-Veste Wülzburg, wo schon Pipin i. J. 764 soll eine Capelle haben erbauen lassen, derivirt seinen Ursprung von Carl M. (vergl. hierüber, und über das Urkundliche dieses ehemaligen Klosters des Anspachischen Archivars Jung „historische Beschr. dieser Abt- und nachherigen Probstei Wülzburg" 1736) (8).

(Die Fortsetzung und das Ende, so wie eine umständlichere Uebersicht des Inhalts dieses 2ten Hefts zusammenhängend mit der Fortsetzung im 3ten, folgt im nächsten Hefte des Jahrg. 1832.)

Digitized by Google

Erklärung der Kupfer-Tafel.

Seite

Fig. 1. Die ehemalige Römer-Stätte *Coelius-Mons* zu Kellmünz mit ihren Vorwerken, Wehr- und Wacht-Thürmen. Abgehandelt in . . . . §. 2. 3

Fig. 2. Zug der Via Claudia von Tiefenbach bei Wellenberg bis Aufheim, mit 2 Hermes und 5 Römer-Gräbern, aus welchen die daselbst abgebildeten Urnen und Vasen erhoben wurden; (die Handhebe eines Schilds, oder der Einfassungs-Ring eines Köchers sub lit. a. ist von Phebianis). §. 2. 6

Fig. 3. und 4. Die Burgstelle „nova domus" bei Finningen, eine Zugehörde *ad castra Phebiana* am Ulmer Ried, und die Römer-Male auf dem s. g. „Capellenberg" daselbst. . . . . §. 3. 9—10

Fig. 5. Die großen steinernen Kreuze als römische Wegweiser nach verschiedenen Formen, lit. a. bei Reutty (§. 3.), lit. b. bei Gnozheim (§. 20.), lit. c. bei Alterheim (§. 19.), lit. d. bei Ostheim (§. 20.), lit. e. bei Amerdingen (§. 11.), und lit. f. bei Epfach (in der 1ten Abtheilung).

Fig. 6. Römer-Grab eines Priesters bei Opferstätten an der Römer-Straße von *Phebianis* nach *Guntia* nach seinen Bestandtheilen . . §. 5. 17—18

Fig. 7. Lage und Bestandtheile von *Guntia* mit dem *transitu guntiensi* . . . . . §. 5. 22

Fig. 8. Castra depicta, lit. a. „*Guntia*", und lit. b. „*Phebianis*" . . . . . §. 4. 9

Fig. 9. Die aus der Donau erhobenen Werkstücke, und Zugehörden zu einem Brücken-Thor bei Günzburg und Faimingen . . . . §. 5 u. 8. 23 u. 33

Fig. 10. Das Votiv-Monument für Jupiter von Julius *Viator* aus den Ruinen der Römer-Colonie „auf dem Steinbrunnen" bei Pappenheim . §. 22. 97

Fig. 11. Der Römer-Thurm an der St. Martins-Pfarrkirche zu Günzburg, nach seiner Grundlage, nach der Aussenseite, und im Durchschnitte §. 5. 23

Fig. 12. Ein ehrner Streithammer, und 2 Stifte als Nadeln, aus Gräbern in dem „Zeller-Fichet" bei Neuburg an der Donau, (zur IIIten Abth.)

Fig. 13. 14. 15. 17. und 18. Fünf aus der Umgegend bei Neuburg ausgegrabene Laren und Bilder, (Isis oder Anubis, Venus marina oder ein Römer in der toga, Merkur und Herkules); (zur III. Abth.)

Fig. 16. Die Altenburg bei Neuburg (zur III. Abth.)

Fig. 19. Ein Votivstein für Jupiter von *P. Constitutianus* von Nassenfels; (zur IIIten Abth.)

Fig. 20. 2 fragmentarische Reliefs von Neuburg; (zur IIIten Abth.)

Fig. 21. Ein Grab-Monument für P. Primit. *Montanus* von Nassenfels; (zur IIIten Abth.)

Fig. 22. und 23. Zwei Votiv-Monumente für Mars und Viktoria, dann für Jupiter, von Nassenfels; (zur IIIten Abth.)

Fig. 24. Das Bild der *Diana* von da; (zur III. Abth.)

Fig. 25. Die Ueberreste eines Römer-Thurms zu Hütting, ad Castra Biriciana gehörig . §. 22. 92

Fig. 26. und 27. Das Sepulchral-Monument zu Maurn in Bildern, ad Castra Biriciana gehörig §. 22. 91

Fig. 28. Ein Gelübde-Monument für Jupiter von M. Cocc. *Adjutor*, von Ergertsheim bei Neuburg; (zur IIIten Abth.)

Fig. 29. Die fragmentarische Meilen-Säule von Burgmannshofen . . . . §. 22. 91

Fig. 30. *Iciniacum* mit seinen Zugehörden (Inzing bei Monheim) . . . . . §. 21. 7

Fig. 31. Die Römer-Schanze im „Reutenhau" bei Amerdingen . . . . . §. 11. 52

Fig. 32. Die Thürme der Römer-Burg zu Dillingen . . . . . §. 8. 8

Fig. 33. Der Römer-Thurm zu Wittislingen bei Dillingen . . . . . §. 11. 50

Fig. 34. Das *Castrum* auf dem Goldberge bei Finningen im Ldg. Höchstädt . . §. 11. 54

Fig. 35. Das Monument eines schlafenden Amors von Ober-Bächingen . . . §. 11. 51

Fig. 36. Das römische Castrum mit den unfern gelegenen römischen Grabhügeln an der Römer-Straße von Faimingen nach Haidenheim . . §. 12. 56

Fig. 37. Das Monopygium zu Staufen, Ldg. Lauingen . . . . . §. 11. 52

Fig. 38. und 39. Zwei Basrelief mit der Pallas und dem Merkur, dann einer opfernden Dame von Dischingen, Ldg. Lauingen . . §. 11. 51

Fig. 40. Der Opferaltar für Neptun von *Guntia* §. 5. 20

Fig. 41. Ein zweites fragmentarisches Monument von da . . . . . §. 5. 21

Fig. 42. Die ausgegrabenen schmalen Orts-Straßen als Gassen in *Guntia* und ihre Struktur §. 5. 23—24

Fig. 43. 2 Opfer- oder Brands-Stätten daselbst . . . . . §. 5. 23

Fig. 44. Ein großes römisches *Castrum* auf dem Berge bei Aißlingen, Ldg. Dillingen, in *Parradunum* gehörig . . . . . §. 8. 30

Fig. 45. lit. a. und lit. b. die römischen Castra bei Eppisburg, Ldg. Dillingen, eine Zugehörde zu *Parradunum* . . . . . §. 9. 40

Fig. 46. Die römische Schanze gegen Binswangen, desselben Ldg. und gleiche Zugehörde §. 9. 40

Fig. 47. Das römische Castrum auf dem „Thürleberg" bei Ober- und Unter-Thürheim, Ldg. Wertingen, gleiche Zugehörde . . . . §. 9. 41

Fig. 48. Das römische Castrum oberhalb Binswangen, Ldg. Wertingen, ebenfalls zur befestigten Linie „*Parradunum*" gehörig . . . §. 9. 40—41

Fig. 49. Die Römer-Veste *Druisomagus*, und die Vor-Schanzen daselbst (bei Druisheim, im Ldg. Wertingen) . . . . . §. 10. 43

Fig. 50. Die im s. g. Vogel-Perspektive aufgenommenen Römer-Schanzen und Burgen im Zusamm- und Laugna-Thale, im Landgerichte Wertingen und Zußmarshausen . . . . . §. 11. 46—48

Fig. 51. Die Kirche zu Brenz, und mehrere Darstellungen von den 144 Mittelalterlichen Bildern en bas relief in dem äussern Giebel-Kranze um die Kirche §. 12. 59—60

Fig. 52. Ein auf den Grafen-Aeckern bei *Druisomagus* ausgegrabenes Fundament eines Römer-Gebäudes . . . . . §. 10. 44

Fig. 53. Zwölf römische Schlüssel, und ein römisches Schloß für Stifte, größtentheils von *Druisomagus*, (2 Schlüssel sind von Groß-Aitingen und Ober-Ostendorf Ite Abth.) . . . . §. 10. 45

Fig. 54. Das bei Donauwörth auf dem rechten Donau-Ufer ausgegrabene Bild der Isis von Bronce §. 10 46

Fig. 55. Das Bild eines in dem Schloßgraben zu Oberndorf am Lech gefundenen Atlas, mit der Erdkugel und dem Kreuze. (Zu der IIIten Abth.)

Fig. 56. Das Votiv-Monument für Jupiter, Juno, und Minerva von Damasia *Fortunata* zum Heil ihres Sohnes *Juvenis* von Glött (Ldg. Dillingen) zu *Pomone* gehörig . . . . §. 8. 29

Fig. 57. Lit. a. ein ehrnes kurzes Ehren-Schwert aus dem Carolinen-Canal bei Dillingen §. 8. 59
Lit. b. ein germanischer Dolch aus dem Zeller-Eichet bei Neuburg (IIte Abth.)

Fig. 58. Das römische Sepulchral-Monument für Flav. *Victor* von *Claudia Matto* von Altenbaind bei Glött, einer Zugehörde zu *Pomone* . §. 8. 29

Fig. 59. Das *Castrum* auf dem Buschelberg oberhalb Wittislingen gegen Ober-Bächingen (Ldg. Lauingen) . . . . . §. 11. 51

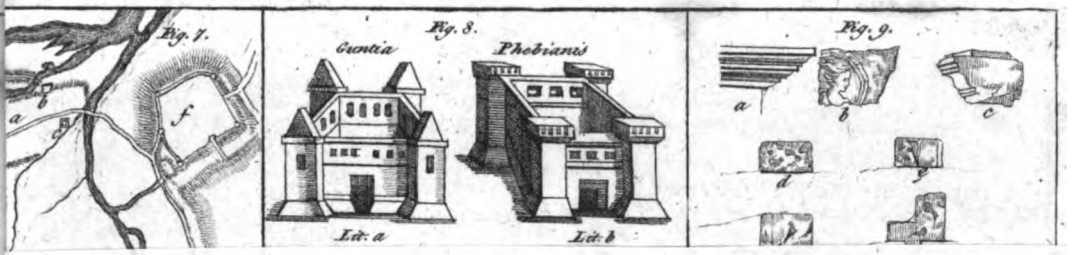
Fig. 60. Das Ehren-Monument von Gundelfingen unter der Anrufung des Jupiters für Mark Aurel . . . . . §. 14. 39

Fig. 61. Das Castrum und der Donau-Brückenkopf zu Faimingen, Ldg. Lauingen, Zugeh. zu *Pomone* §. 8. 58
Und Fig. 62. Die Inschrift auf dem Quersteine eines Tempels für *Apollo grannus*, und die sancta *Hygia* aus der Donau bei Faimingen erhoben . §. 8. 58

Abgehandelte Römer-Orte der Carte.

Coelio-monte (§. 2. p. 5); *Castra Finiana*, oder *Phebianis* (§. 3. p. 7); *Guntia*, und *Transitus guntiensis* (§. 6. p. 9); *Pomone* (§. 8. p. 27); *Parradunum* (§. 9. p. 39); *Druisomagus* (§. 10. p. 45); *Ad Lunam* (§. 16. p. 63); *Grinnarione* (Note 153); *Clarenna* (Note 154); *Aquileja* und *Opie* (§. 17. p. 66); *Septimiacis* (§. 18. p. 69); *Castra Losodica* (§. 19. p. 70); *Castra Mediana* (§. 20. p. 79); *Iciniacum* (§. 21. p. 87). und *Castra Biriciana* (§. 22. p. 90).

Digitized by Google



Gedruckt in der ehemaligen Rösl'schen Buchdruckerey.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der
Ober-Donau-Kreis
des
Königreichs Bayern
unter den Römern.

Fortsetzung
der IIten Abtheilung,
und
IIIte Abtheilung.

Enthaltend:
die Römer-Male von den Castris Vetonianis bis Regino, dann die Linien Vallatum, Ripa prima und Summontorium, — und die Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg.

Von
Dr. v. Raiser,
k. bayerischem Regierungs-Direktor im Ober-Donau-Kreise, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, correspondirendem Mitglied der historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München, und mehrerer anderer historischen Gesellschaften.

Mit XV Kupfertafeln.

Augsburg, 1832.
Gedruckt in der ehemaligen Rösl'schen Buchdruckerey.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Hiemit übergebe ich meinen Lese-Freunden das schlüßliche Heft meines umfangsvollen Elaborats „der Ober-Donau-Kreis unter den Römern."

Es war des Stoffes noch so viel, daß ich manche lokal-schätzenswerthen Beiträge bey Seite legen, oder mich nur auf zusammengedrängte Extrakte beschränken mußte. Und dennoch war ich schon bey der Hälfte der Druckbogen dieses dritten Heftes genöthiget, zum Petit-Satze meine Zuflucht zu nehmen. Von dem S. 68—73 gemachten Versuche, zu den Noten den allerkleinsten Schrift-Satz (Nompareille) anzuwenden bin ich wieder abgestanden, weil dieser zusammengedrängte Satz das Auge zu sehr in Anspruch nimmt. Die ursprünglich nicht im Plane gelegene Ausdehnung bis Reginum (Regensburg) füllt als Episode einen ganzen Druck-Bogen. Die Römer-Monumente zu Regensburg sind aber nicht uninteressant, und ich habe S. 35 die Gründe angegeben, warum ich auch noch diesen Ende-Punkt meiner antiquarischen Reise im Ober-Donau-Kreise einverleibt habe.

Leider konnte ich manche Römer-Stätte nicht selbst besichtigen, und ich hatte dann zur Fixirung meines Systems nur Manuscripte und Reise-Beschreibungen älterer Sammler, oder neuere Zeichnungen und Carten zur Hand. Hätte ich überall alles an Ort und Stelle erforschen, und die gesammelten Materialien örtlich kritisch prüfen können; so wäre dieses archäologische Werk vollkommener geworden. Mein physisches Alter und meine Dienst-Verhältnisse drängten zum Ende, und es war nach 3 Jahren auch hohe Zeit, das zur allerhöchsten Stelle gegebene Wort, endlich vollständig und mit Ehre zu lösen.

Der Weg in einem bisher mehr oder minder unbekannt-gewesenen großen Landes-Striche während der mehr als 400 jährigen römischen Landes-Inhabung bey öfter gewechselter Gränze, bey erweiterten Straßen-Zügen, und bey einer immer mehr ausgedehnten wahrlich wundervollen Gränz-Befestigung ist jetzt angebahnt, und es ist, was ich schon im Jahre 1825 in Drusomagus durch Anführung der Sätze: „dies diem docet" und „facile est inventis addere" bemerkte, bey der — durch die in allen Kreisen des Königreichs Bayern sich nach dem Wunsche der k. Staats-Regierung gebildeten historischen und archäologischen Vereine — gehobenen allgemeinen Vorliebe für Alterthümer und Geschichte, auch leichter, den irrenden Wanderer zu Recht zu weisen, und ihn auf den richtigen Weg zu leiten.

Die schon des classischen Bodens wegen interessantesten und sehr zahlreichen römischen Denkmäler in der vindellizischen Augusta enthalten zwar ausser den seit 12 Jahren hinzugekommenen Augmentationen, (seitdem ich nämlich die römischen Alterthümer zu Augsburg im Jahre 1820 beschrieben habe,) weniger Neues, und auch viele, schon in dem Vorworte zur Iten Abtheilung entschuldigten Wiederholungen.

Ich habe aber auch dieses Wiederholte auf eine solche Weise wiedergegeben oder berichtigt, daß der aufmerksame Leser manches Neue erfährt. Von den diesem Hefte beygegebenen XV Kupfer-Tafeln sind die ersten zehn meiner „Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg", und die vier folgenden meiner „Guntia" in denjenigen Exemplaren beygeheftet worden, welche in den Buchhandel kamen, nicht aber auch jenen, welche früher an die Abnehmer des Kreis-Intelligenz-Blattes zuerst unentgeldlich, und später an die Pränumeranten dieser so genannten „Denkwürdigkeiten des Ober-Donau-Kreises" gegen geringe Subscriptions-Beträge distribuirt wurden, weil diese Kupfer erst später gestochen worden sind. Die 15te Tafel (lit. E.) welche allein 32 Darstellungen enthält, ist ganz neu. Die jetzige kostspielige allgemeine Beigabe dieser sämtlichen Kupfer geschah übrigens ohne Preis-Erhöhung.

Augsburg im Juny 1832.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Fortsetzung der IIten Abtheilung.

Seite

§. 1. *Castra Vetoniana.* Literatur. Straßen-Verbindung. Römer-Male zu Ickstätten, Nassenfels, Wolkertshofen, Attenfeld, Unterstall, Joshofen, Irgertsheim, Dünztau 1–15

§. 2. Die Straßen-Züge von Nassenfels an die Donau bei Stepperg, und nach Pfünz . . 15—17

§. 3. Das Castrum bei Pfünz mit seinen Zugehörden, und das Denkmal „Sedato sacrum" daselbst. Verschiedene Erklärungen dieses Votiv-Monuments. Der Tempel. Das Castrum. Die Wohn-Häuser. Die Grab-Hügel . . . . . 17—21

§. 4. Römische Straßen-Züge nach *Germanicum.* Römer-Male . . . . . 21—24

§. 5. *Germanicum.* Literatur. Kösching. Die Monumente. Hepperg . . . . . 24—26

§. 6. *Celeusum.* Quellen und Meinungen. Der Straßen-Zug. Etting. Die Epona- oder Pino- auch Biburg bei Pförring. Pförring. Die Römer-Monumente . . . . . 26—32

§. 7a. *Abusina.* Autoritäten. Straßen-Zug. Castra Abusina. Römer-Male . . . . . 32—35

§. 7b. *Reginum.* Straßenlauf. Die Römer-Monumente zu Abbach. Die Römer-Monumente zu Regensburg. Schriftsteller. Resultat . . . . . 35—42

§. 8. Die römische Verbindungs-Straße von *Abusina* nach *Augusta* Vindelicorum . . . 42 u. 43

§. 9. *Vallatum.* Literatur. Der Pfahl bei Manching. Römer-Male bei Weihering, Zell und Bruck . . . . . 43—48

§. 10. *Summontorium* und *Ripa prima.* Literatur. Feststellung dieser Römer-Stätten. Römisches zu Neuburg. Die übrigen zu *Ripa prima* gehörigen Römer-Stätten. Die Altenburg. Die Kaiserburg. Der Stätteberg auf dem rechten Donau-Ufer . . . . . 48—55

§. 11. Die römischen Straßen-Züge, und die Römer-Male im Umfange von *Summontorium* . . 15—58

§. 12. Die beiden Straßen-Züge von *Summontorio* nach *Augusta* . . . . . 58 u. 59

IIIte Abtheilung.

„Die Römer-Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg und in der nächsten Nachbarschaft."

§. 1. Reise-Ziel, und Physiognomie der römischen *Augusta* . . . . . 61—65

§. 2. Das Vor-Römische . . . . . 65—67

§. 3. Die Municipal-Verfassung . . . . . 67 u. 68

§. 4. Eintheilung der Römer-Monumente zu Augsburg 68

§. 5. Beschreibung und Erklärung der Monumente Iter Abtheilung „für Götter und Tempel", Monumente I — XXIII. . . . . 68—73

§. 6. Eben so der IIten Abtheilung „öffentliche Monumente", Mon. XXIV — XXXII. . . 73—76

§. 7. Desgleichen der IIIten und IVten Abtheilung „der Denksteine für Lebende und Verstorbene." Unter-Abtheilung sub lit. A. „Monumente mit plastischen Bildern ohne Inschrift." Monumente XXXIII — L . . . . . 76—80

§. 8. Unter-Abtheilung sub lit. B. „Monumente mit plastischen Bildern und mit Inschriften." Mon. LI bis LVIII. . . . . 80—83

§. 9. Monumente einer IIIten Abtheilung, nämlich jene mit bloßen Inschriften, Mon. LIX bis LXXXIII. 83—86

§. 10. Uebrige Römer-Monumente, Römermale, Bruchstücke und Anticaglien.
LXXXIII — LXXXVI. Die 4 Wellenburger-Monumente . . . . . 86 u. 87
LXXXVII. Der Fußboden von Mosaik aus einem römischen Bad-Hause 87
LXXXVIII. Der metallene Pferde-Kopf 87
LXXXIX. Die Ringe und Amulete mit Inschriften und Intaglien 88
XC XCII. 3. kleinere transportable Grab-Monumente 88
XCIII. Die Sarkophage 88
XCIV — XCVIII. Die Bruchstücke von Römer-Monumenten 89

§. 11. XCIX. Die Sammlungen römischer Münzen . . . . . 89 u. 90

§. 12. C. Das römische Antiquarium zu Augsburg . . . . . 90 u. 91

§. 13. Die Anticaglien. Abgetheilt I.) in Bilder und Figuren; II.) in Vasen, Urnen, Grab-Lampen, Thränen- und Salben-Gefäße, dann andere Samische Gefäße; III.) in Geschirre, und gewöhnliche Töpfer- und Ziegel-Fabrikate; IV.) in Schlüssel, Armillen, Fibuln, Geschmeide, Spangen und Verzierungen von Bronze; V.) in die Ausgrabungen von Eisen; VI.) in die Waffen, und Waffen-Zugehörden; und VII.) in die übrigen Donationen aus Italien, - in Opfer-Zugehörden, - und *Diversa* . . . . . 91—95

§. 13. Schluß. Die unrichtig der römischen Zeit zugeeigneten Alterthümer in Augsburg 95
Nachträge und Berichtigungen 95
Uebersicht der im II. und III. Hefte abgehandelten Straßen-Züge, Römer-Orte u. Denkmäler 96—99
Erklärung der, der IIIten Abtheilung beigegebenen XV Kupfer-Tafeln . . . . 99 u. 100

Digitized by Google

Der

Oberdonau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

Fortsetzung der IIten Abtheilung.

Die römische Geographie, die Römer-Orte, die Straßen-Züge, und die Ueberreste aus der Römer-Zeit an der Donau von den *Castris Vetonianis* bis *Abusenna*, dann die Linien *Vallatum*, *Ripa prima*, und *Summontorium* enthaltend.

§. 1.

CASTRA VETONIANA.

Literatur.

Diese *Castra Vetoniana* der Peutinger'schen Tafel sind verschieden erklärt, und analysirt worden. Cluver in Germania antiqua - (Leiden 1631) -, welcher die *Castra buriciana* nach Burgheim (im Landgerichte Main) auf das rechte Donau-Ufer versetzte, erklärte *Vetonianis* des Anklangs wegen für das nur aus 14 Häusern bestehende und ebenfalls auf dem rechten Donau-Ufer gelegene Dörfchen Windten zwischen Zuchering und Lichtenau im Landgerichte Neuburg; - ihm folgte *Cellarius* in Notitia orbis antiqui (Leipzig 1731); - v. Pallhausen nannte in seiner Preis-Schrift über das Noricum S. 567 „Winten an der Ilm" im Ldg. Pfaffenhofen bei Scheyern, (das aber nicht an der Ilm liegt), „*Wettoniana*", welches auch v. Lang in seiner bayerischen Gauen-Geschichte (Vereinigung des bayerischen Staats aus seinen Bestand-Theilen nach Stämmen, Gauen, und Gebieten, in den Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften v. J. 1811 und 1812) nachgeschrieben hat; - Mannert in der ältesten Geschichte Bojariens und seiner Bewohner S. 71 bis 73, und in seiner *Germania*, 2te völlig umgearbeitete Auflage (Leipzig 1820) setzt *Vetonianae* an das Flüßchen „Acha", (die Mündung dieses Ach-Baches in die Donau ist hinter Burkheim beinahe Stettperg gegenüber); - Pfister hat in seiner Geschichte von Schwaben I. Theil (1803) S. 40 - 43 diesen Römer-Ort nicht bemerkt; - Buchner hält in seinem ersten Heft „der Reise auf der Teufels-Mauer" (1818) und nach der diesem Hefte beigegebenen Carte Pfünz an der Altmühl für *Vetonianis*, welche Meinung er auch in seiner Berichtigung der Römer-Orte im IIten Theile seiner „Geschichte von Bayern" (Regensburg 1821), und in der zum dritten Hefte jener Reise herausgegebenen lithographirten Carte „Bavariae Regio tempore Romanorum" etc. (v. J. 1831) wiederholte, und wonach Reichard in der 1824 zu Nürnberg edirten großen Carte „orbis terrarum antiquus" die Lage dieser Römer-Station ebenfalls bei Pfünz vorgetragen hat; - der Domkapitular Jaumann in Rottenburg suchte *Vetonianis* bei „St. Salvator nicht ganz an der Paar-Mündung" (vergl. Memminger's Würtembergische Jahrbücher v. J. 1824 II. Heft S. 301 - 308; dieses Pfarrdorf „St. Salvator" oder „zu Unserm Herrn", ein ehemals nach Ingolstadt verbürgerter Ort von 48 Häusern liegt 1 Stunde von der Stadt Ingolstadt auf dem rechten Donau-Ufer unfern von der Geschichtlich bekannten „Sonnenbrücke"); - Hr. General-Commissär v. Stichaner bestimmte nach den auch in den Manuscripten des i. J. 1816 verstorbenen Consistorialraths und Dekans Redenbacher zu Pappenheim enthaltenen Andeutungen (vergl. über diese Manuscripte die Note 5 S. 55 in *Drusomagus* et *Sedatum*)

Digitized by Google

zuerst den vormals Bisthum Eichstädtischen und itzt Herzoglich Leuchtenbergischen Markt Nassenfels, 2 St. von Neuburg an der Land-Straße nach Eichstädt gelegen, mit Anführung der zahlreichen Schriftsteller, welche hier einen Römer-Ort „*Aureatum*“ gesucht haben, für *Vetonianis*, und fand einen Namens-Anklang in dem benachbarten Walde „Wittmös“, (vergl. in der 1ten Abtheilung die Beilage II. S. 102, und die daselbst bemerkte Literatur über *Aureatum*); - ihm folgte Leichtlen in seinem Werkchen „Schwaben unter den Römern“ S. 181 u. f. (Freiburg 1825), auf der beigegebenen schönen Carte aus der Herder'schen Offizin werden Ickstätten, Dünzlau, und Pfünz als noch zum Bereiche dieser römischen Lager-Stätten gehörig, bemerkt; - Stadt-Pfarrer Prugger zu Donauwörth glaubte in seinem „Versuche, die Heer-Straßen der Römer von Passau an bis Windisch in der Schweiz zu erklären“, (B. V. der hist. Abhandl. der Akademie der Wissenschaften in München, 1823 S. 43 u. f.) *Vetonianis* für das westlich nur 1 Stunde von Nassenfels gelegene, und in das Landgericht Eichstädt gehörige Pfarrdorf Meilenhofen am Schutter-Thale erklären zu können, welche Meinung aber Kaufmann Graßegger in Neuburg in den Neuburger Wochenblättern, worin die römischen Alterthümer zu Neuburg und in der Umgegend, und namentlich jene zu Nassenfels in N. 14, 17, 18, und 21 v. J. 1822, die neuen Ausgrabungen und Funde daselbst aber in N. 29, 30 und 31 v. J. 1824 beschrieben sind, motivirt widerlegt hat; - diese römischen Alterthümer, und die Münzen-Funde zu Nassenfels hat auch der itzige k. Stadtpfarrer zu St. Waldburg in Eichstädt Dr. Franz Anton Mayer in seiner kleinen Druckschrift „Abhandlung über einige Fund-Orte alter römischer Münzen im Königreiche Bayern“ (Eichstädt 1824), S. 49-84 umständlich beschrieben, und *Vetonianis* als Nassenfels für feststehend erklärt; - eine neuere „mit Schüchternheit gewagte“, sich jedoch nicht bewährende Meinung über *Vetonianis* als „*Alto-Feldinum*“ oder „*Alto-Feldonium*“, oder als der auf der Hamer'schen Carte von Franken unrichtig statt „Attenfeld“ geschriebene Ort Altenfeld zunächst bei Nassenfeld (statt Nassenfels), auf dessen s. g. „Mauer-Aeckern“ fragliches *Altofeldinum* gestanden haben soll, welche Meinung durch die nicht mehr ganz lesbare und sonderbar interpretirte Inschrift des Nassenfelser Monuments „Marti et Victoriae sacrum“, und namentlich aus den zusammengezogenen Buchstaben in der 3ten Linie bewiesen werden wollte, und wobei auch das „Aureatum“ zur Sprache kam, hat Dr. Franz Mayer königl. Pfarrer zu Pondorf, an den historischen Verein des Regen-Kreises eingesendet, (dieser Aufsatz ist in dem IIten Hefte der Verhandlungen dieses Vereins S. 111 bis 116, und über *Aureatum* S. 107 u. f. (Regensburg 1832) abgedruckt); - endlich hat auch noch der k. Pfarrer Endres zu Unterstall im Ldg. Neuburg seine, jedoch nur als eine Meinung gegebene Idee dem Verfasser mitgetheilt, daß nämlich das ganze ehemalige Insel-Land, zwischen dem bei Bertholdsheim in der Vorzeit eingebrochenen Arme der Donau durch das itzige Schutter-Thal bis Gerolfing, in dessen Nähe (zu Ingolstadt) die Schutter in die Donau einmündet, und zwischen der itzigen Donau, somit ein 4 Stunden langer, und 1½ Stunden breiter Distrikt auf dem itzigen linken Donau-Ufer das römische *Germanicum* gewesen sey, daß in dieser Insula, wie noch Dänzlau klinge, Germanen gewohnt hätten, dann daß die Orts-Benennungen Gaimersheim, eine „Heimath der Germanen“, = „Germanorum civitas“, und Gerolfing = „Germanici finis“ bedeute, ferner daß von der nördlichen Berg-Reihe hinter dem ehemaligen Beete des fraglichen Donau-Arms an, das unter *Vetoniana* begriffen-gewesene Römer-Land beginne, und daß dasselbe alle spätern ausgedehntern Niederlassungen, und Befestigungen der Römer bis an die nahe Teufels-Mauer, und namentlich bis Pfünz, Arnsberg, und Kipfenberg in sich begriffen habe; - denn der Name „*Vetoniana*“ sey von „Alten“ oder „Veteranen“ abzuleiten, wie „*Biricianis*“ von *viis birimitis*, oder der Straßen-Theilung (der Gabel, oder Wegscheide), welche bei Maurn und Emskeim nördlich gegen die Altmühl, östlich aber nach *Germanicum* führe. Vergl. hiezu die Bemerkung über einen ehemaligen durch das itzige Schutter-Thal gelaufenen Donau-Arm in der IIten Abtheilung S. 82, und über die Straßen-

Digitized by Google

Scheidung bei Maurn den Vortrag S. 93 daselbst; dann die „Beiträge für Kunst und Alterthum im Ober-Donau-Kreis", Jahrg. 1831 S. 31 N. 17; wozu übrigens auch noch die weitere Bemerkung gehört, daß auf der Peutinger'schen Tafel in dem Abschnitt der Römer-Stationen durch die gezogenen Linien von einer Station zur andern, *Germanicum* mit XII M. P., und *Vetonianis* mit VIII M. P. nicht fortlaufend, sondern übereinander, und auf derselben Linie stehen; - vgl. hiezu das Segment der Peutinger'schen Tafel auf Tab. I. zur I. Abth.)

Straßen-Verbindung.

Nach dieser Anführung der zahlreichen und verschiedenen Meinungen über *Vetonianis* bekenne ich mich zu der durch die vielen zu Nassenfels, und in den Nachbars-Orten, nämlich zu Attenfeld, Ickstätten, Unterstall, Joshofen, Wolkertshofen, Irgertsheim, und Dünzlau vorhandenen oder vorhanden gewesenen Römer-Male begründeten Meinung, daß in diesem ganzen Umfange die *Castra Vetoniana* zu suchen, und daß der Kern derselben, oder das Praetorium in dem Schlosse zu Nassenfels gewesen sey.

Daß die Meilen-Zahl der Peutinger'schen Tafel von *Biricianis* nach *Vetonianis* mit XVIII M. P. oder etwas mehr als 7 geometrischen deutschen Stunden nur dann zutreffe, wenn die Extension der *Castra Biriciana* bis nach Weißenburg im Nordgau angenommen wird, während doch von der Vor-Station *Iciniacum* (Izing bei Monheim) bis zum südlichen Anfang dieser ausgedehnten *Castra Biriciana* nur 7 römische Meilen verzeichnet sind, dieser Anfang also bei Burgmanshofen angenommen werden muß, und wo dann die von dem Markte Nassenfels westlich gelegenen Extremitäten dieser großen Lager-Stätten „Biricianis" bei Burgmanshofen, und die nördlichen bei Weißenburg in der genau zutreffenden Entfernung auch wirklich liegen, und in dieser zutreffenden Entfernung der Kern der Römer-Station *Vetonianis* erreicht wird, ist bereits in der IIten Abtheilung S. 80 und 99 ausgeführt worden.

Also nur das nördliche Ende der Zugehörden ad *Castra Biriciana*, wohin 2 Verbindungs-Straßen von Dollnstein an der Altmühl durch den Wittmds-Wald an Biesenhard und Meilenhofen vorbei, und aus der Gegend von Raitenbuch an der Teufels-Mauer, über Heiligkreuz, Preit, Pfünz, und Mekkenlohe nach Nassenfels führten, lag in der Entfernung von 18 römischen Meilen - das südliche bei Burgmanshofen aber lag nur 4½ Stunden, oder etwas über XII M. P. von dem Prätorium der Castra *Vetoniana* zu Nassenfels entfernt.

Wir haben nun den Zug der bei Maurn verlassenen Römer-Straße nach Nassenfels aufzusuchen.

Dieser Straßen-Zug ist noch nicht mit Bestimmtheit erhoben, denn alle neuern Forscher kennen nur 4 Römer-Straßen, welche von Nassenfels a.) in einer schiefen südwestlichen Richtung nach Attenfeld, am Ickstätter Hof, und der neuen Colonie Gietlholz vorbei, durch die römischen Grabhügel zwischen dem Forsthof und dem Orte Riedensheim bis zum Antons-Berge bei Steyperg, und dann über die Donau lief; b.) die Schritt für Schritt bekannte nördlich laufende Straße von Nassenfels über Mökkenlohe zur Ziegelhütte bei Pietenfeld, und dann zu dem römischen Castrum bei Pfünz; c) die östlich an Wolkertshofen, Buxheim, Gaimersheim, und Etting nach Kösching dem römischen *Germanicum* gezogene Heer-Straße; und d.) die bereits berührte Verbindungs-Straße, welche an Meilenhofen, und Biesenhard vorbei durch den nach v. Stichaner den Namen *Vetonianis* bewahrenden „Wittmds-Wald" nach Dollnstein zog.

Dann sind weitere Verbindungs-Straßen von Unterstall nach Ickstätten, nach Joshofen, nach Egweil, und nach Irgertsheim und Dünzlau bekannt.

Alle diese Straßen-Züge leiten aber nicht

Digitized by Google

auf die bei Maurn verlassene große römische Heer-Straße der Peutinger'schen Tafel; eben so wenig der von Redenbacher bemerkte, oder vermuthete Straßen-Zug von Riedensheim nach Rennerzhofen, Trugenhofen, Gansheim, Daiting, Buchdorf u. s. w. (Note 203 S. 90 der IIten Abtheilung, wobei demselben das nahe Burgmanshofen, und Itzing als Römer-Orte unbekannt verblieben sind). [4])

Man dürfte aber kaum irren, wenn man auf einer guten Spezial-Carte für den aufzusuchenden kurzen Straßen-Zug von Maurn bis zur Stätte bei dem zur Rural-Gemeinde Bergen (ehemals Baring) Ldgts. Neuburg gehörigen Einödhof Ickstätten, (auch „Igstetten" aber nicht „Ittstätterhof" geschrieben, wo i. J. 1631 der damalige Förster Andreas Schuster von Bergen auf einer Dachsen-Jagd des Erb-Prinzen Philipp-Ludwig's von Pfalz-Neuburg, eine runde 5' hohe, und anderthalb Schuh dicke Straßen-Säule mit einem 2' hohen viereckigten Fuße ausgrub), eine von den Römern bei Anlegung ihrer Heer-Straßen immer eingehaltene gerade Linie zieht, und bei diesem Milliare die fragliche Straßen-Vereinigung mit der zum Donau-Uebergang bei Stepperg gezogenen 2ten Römer-Straße annimmt.

Diese Meinung wird noch dadurch mit weitern Wahrscheinlichkeits-Gründen unterstützt, weil dieser itzt in der Idee angenommene Straßen-Zug an dem oberhalb dem Weiler Siegellobe (nach Maurn eingepfarrt) gelegenen höchsten Berge, der Haiden- oder „Heimberg", von wo man eine weite, nördlich bis zur Wülzburg reichende Aussicht genießt, und an dem „Molster-Berge" (der von „moles" den Namen führen soll), dann an dem uralten, schon zur Carling'schen Zeit als Sammelplatz einer gegen Tassilo gezogenen Heeres-Abtheilung bezeichneten Orte Baring [2]), itzt Bergen genannt, wo sich auch eines der ältesten Frauen-Klöster befand [3]), vorbeiführt, - und weil das Ickstätter Milliare zu dieser von *Augusta* Vindelicum die Straßen-Meilen zählenden Haupt-Straße gehört, - endlich weil schon Redenbacher auf eine circa 500 Schritte vom Ickstätter Hofe seitwärts herkommende Straße, welche ehemals ein Hermes dann ein rothes Kreuz bezeichnete, aufmerksam gemacht hat.

Römer-Male.

Aus den bezeichneten Orten sind folgende, oft unrichtig beschriebenen Römer-Male bekannt:

1.) Aus der Nähe von Ickstätten:

die bemerkte Meilen-Säule von Kaiser *Septimius Severus*, und seinen beiden Söhnen *Caracalla* und *Geta* v. J. 202 n. Chr., und ab *Augusta* mit dem Umwege über Itzing 56 römische Straßen-Stunden zu 1000 Progressiv- oder Marsch-Schritten zählend. [4])

---

1) Auch Graßegger hat in N. 32 des Neuburger Wochen-Blattes vom 29. Dec. 1821 die von dem Grafen v. Reisach in den Neuburger Provinzial-Blättern B. II. S. 402 bemerkte sichtbare römische Heer-Straße bei Maurn widersprochen.

2) M. B. XIII. 501: „Contra Tassilonem, cum qui nollet obedire *Karolus* rex tripartito exercitu suo Bawariam petiturus prope civitatem *Augustam* ad *Licum* ampnem venit, qui Bauaros ab Alemannis dividit, *Pipino* filio suo cum Ytalicis copIs in tridentinam vallem confluente, Saxonum vero atque orientalium Francorum exercitu *super Danubium in loco, qui Peringa* (Baringa) *dicitur* conveniente." Vergl. hiezu in der Iten Abtheil. die Note 110 S. 74, und in der II. Abthl. den Text S. 94.

3) Nach einer in ihrem Contexte von den Jesuiten in Neuburg augmentirten Urkunde ddo. Ratesbone XVII Kal. Maji 1007 schenkte K. Heinrich auf Bitten seiner Gattin Cunigunde den Benediktiner Nonnen (sororibus Baringensis ecclesiae) ein predium (in) *Tollunstain* (Dollnstein), das vorher *Ernust* (Ernst) in pago *Sualeuoldun* (im Gau Sualfeld) et in comitatu *Werinharii Comitis* besessen hatte. Die interpolirte Urkunde nennt dafür ganz Dollnstein mit villis, areis, aedificiis, mancipiis u. s. w, während sich nach einer Urkunde bei Falkenstein (in seinem Cod. dipl. N. XXVI f. 40) die Gr. Gr. v. Hirschberg noch 1186 Grafen *v. Tollnstain* und *Kreglingen* schrieben.

4) Vergl. über diese Meilen-Berechnung die Bemerkung in der IIten Abtheilung S. 91. — Gr. v. Reisach hat die Geschichte dieses zufälligen Fundes beim Ausgraben eines Dachses im Ickstätter Holze nach einem in Neuburg vorgefundenen Manuscript von P. Jakob Schwaiger Soc. Jesu l. c. S. 395-401 mit der Bemerkung umständlich erzählt, daß dieser römische Meilen-Zeiger in der Grotte unter dem Residenz-Schlosse zu

Digitized by Google

Die Inschrift dieses Milliare ist von Wort zu Wort dieselbe, wie solche nur mit Veränderung der Meilen-Zahl von Augsburg- (hier AB AVG(usta) M. P. LVI.) - in der Note 93 der Iten Abtheilung S. 65 auf den zwischen Röhrwang und Baisweil gefundenen 4 aufeinander folgenden Meilen-Steinen, und mit Veränderung der letzten Silbe S. 34 daselbst auf dem bei Ißny ausgegrabenen, und von Kempten zählenden Meilen-Steine, dann auf dem in der Lese-Art ergänzten fragmentarischen von Burgmanshofen (II. Abth. S. 91) bemerkt worden ist. Nach dem Schwaiger'schen Manuscripte war der Name des *Geta* nach dem Befehle des Bruder-Mörders Caracalla auf dem Ickstätter Milliare nicht ausgelöscht worden. [5])

2.) Zu Nassenfels:

Dieser Ort ist einer der reichsten an Römer-Monumenten.

Die sämmtlichen daselbst gefundenen Steine mit Bildern und Inschriften sind auf der Kupfer-Tafel der IIten Abtheilung Fig. 19, 21, 22, 23, und 24 abgebildet. Sie sind folgende:

1.) Fig. 19. ein Altarförmiges nur 2′ 6″ hohes, und 1′ 4½″ breites mit schlechten Buchstaben geschriebenes Votiv-Monument „für Jupiter, und für alle Götter und Göttinen von Publius Constitutianus"; mit der Inschrift

I. O. M.
DIS. DIA
BVSQ(ue) PVB(lius)
CONSTITV
TIANVS.

Das sonderbare Schicksal dieses Römer-Monuments ist in den Nachträgen zu dem römischen Antiquarium in Augsburg erzählt worden. Einer der letzten Bischöfe von Eichstädt ließ dieses Monument auf die Willibalds-Burg bei Eichstädt überbringen, woselbst dasselbe bald, und in der Art unbeachtet verblieb, daß es bei dem Abbruche des Berg-Schlosses, und bei dem Verkaufe einzelner Theile desselben von der s. g. Husaren-Wirthin, welche in einem stehen gebliebenen Reben-Gebäude, „der Neuban" genannt, eine Schenke errichtete, zu einem Thür-Antritte, und dann zu einem schlechten Sitze dienen mußte. Aus diesem verächtlichen Zustande rettete dasselbe der verstorbene Dekan Redenbacher zu Pappenheim durch den Ankauf dieses Steins um 48 kr., und ließ denselben nach Pappenheim abführen. Nach dem Tode dieses Alterthums-Forschers und Erhalters schenkten die Söhne desselben dieses Monument an das Antiquarium in Augsburg, wo dasselbe nunmehr in der Reihen-Folge der Votiv-Monumente für die Gottheiten aufgestellt ist. — Die schlechten Buchstaben der Inschrift deuten auf eine spätere Zeit.

2.) Fig. 21. ist das fragmentarische Grab-Monument unter der gewöhnlichen Anrufung „Diis Manibus", d. i. „der Götter des Schatten-Reichs", oder wie andere übersetzen „den seligen Manen" des P(ublius) Primit(ivus) *Montanus*, welcher Bürger zu Speyer war, und dessen Lebens-Jahre auf diesem Monumente ebenfalls verzeichnet waren.

Die noch lesbare Inschrift lautet:

D(iis) M(anibus)
P. PRIMIT.
MONTANVS
CIV . . NEM.
(vixit annos . .)

Die obere Verzierung dieses Monuments ist merkwürdig, sie endet in den Kopf des *Jupiter Ammon* oder *Hamon* zwischen 2 Delphinen, und mit einer Rose in dem Fronton. Von diesem *Jupiter Ammon* mit den Widder-Hörnern, als Mythe der Schafzucht in den Colonien, dann von dem Lybischen Gotte *Ammon* einem Sohne Tritons, ferner von der äthiopischen Priester-Caste, welche nach Herodot den Ammon als Osiris verehrte, und

Neuburg aufgestellt, aber in der neuern Zeit wahrscheinlich nach Düsseldorf gewandert sey, wo er seinen Zweck zu Erläuterung der römischen Geographie in Bayern ganz verfehle. Graßegger bemerkt in dem Neuburger Wochenblatt N. 44 v. J. 1822 S. 180, daß die in Neuburg gesammelten Römer-Monumente in das Antiquarium nach Mannheim gewandert wären, und daß er über ein am 29. März 1769 von dem Maurer-Meister Bögner gepacktes, und nach Maunheim abgesendetes Monument eine Quittung zur Hand erhalten habe.

5) Die von dem k. Stadtpfarrer Prugger l. c. im §. 4. geäusserte Meinung, daß diese LVI Millia Passuum in einer verkehrten Richtung statt von Augsburg, von Regensburg aus, welches er „Reginum-Augusta" nennt, gezählt werden müßten, widerlegt sich durch einen bloßen Blick auf das betreffende Segment der Peutinger'schen Tafel, auf welcher Augsburg als „Augusta Vindelicum" und Regensburg als „Regino" bezeichnet sind, jenes Augusta vindelicum aber als Anhalts-Punkt für alle zusammenzuzählenden Meilen-Zahlen der betreffenden Römer-Stationen zu gelten hat, und weil AB AVG. auf den vielen bekannten Straßen-Säulen immer eben dieses *Augusta Vindelicum* ist.

Digitized by Google

Colonien in fremde Gegenden aussendete, endlich von dem Ober-Egyptischen Ammons-Priester-Feste mit dem heiligen Schiffe als Symbol der durch die Cataraкten unterbrochenen Nil-Schifffahrt zwischen Meroë und Egypten, ist das Mehrere in Funke's Lexikon Art. „Ammon" nachzulesen. 6)

Die Verzierung auf diesem Grab-Steine möchte sich also auf einen Colonisten, der Schafzüchter, und Kaufmann war, der zur See und auf der Donau Handel trieb, und das Bürger-Recht zu Speyer genoß, beziehen. Daß CIV(is) NEM. wahrscheinlicher für „*Nem*(etensis)", als „Nemausiensis", von *Nemausus* dem itzigen *Nimes* in Frankreich, oder nach Xav. Mayer l. c. als civis *Veltoniensis* (von „*Veltoniana*" statt „*Vetonianis*") zu erklären sey, ist auch von Hrn. General-Commissär v. Stichaner in N. 40 der Rhein-Kreis Intell. Blätter v. J. 1830 S. 348 bemerkt, und jenes Bürger-Recht für die Civitas *Nemetum* = „Speyer" vindizirt worden.

Dieses Monument steht itzt in dem Garten des Kaufmanns Graßegger in Neuburg, er hat dasselbe von dem Untergang und von der Zertrümmerung gerettet, als die Familie, welche einen der alten Schloß-Mauer-Thürme zu Nassenfels erkauft hatte, und solchen zu einer Wohnung herrichtete, bei Durchbrechung der Wand auf diesen fragmentarischen Römer-Stein stieß, und denselben dem Entdecker gerne käuflich überließ, (Neub. Woch. Bl. N. 18 vom 4. May 1822 p. 71, und Beschreibung vom J. 1830 der Graßegger'schen Sammlungen, (Mscpt.)). Dieses Grab-Monument ist noch 4' 6" hoch, und 2' 2" breit.

3.) Fig. 22. stellt mit möglichst-getreuer Nachbildung, (denn viele Buchstaben und Schrift-Züge sind verwittert), das vielbesprochene Votiv-Denkmal dar, welches Kaiser Julian nach seinen Siegen über die Allemannen während der Donau-Fahrt seines Heeres nach Syrmium in Panonien durch seinen Kriegs-Commissär *Gemellinus* in Castris Vetonianis dem Kriegs-Gotte Mars, und der Sieges-Göttin errichten ließ.

6) In der Abhandlung über einige Fund-Orte römischer Münzen S. 53 und 54 giebt der k. Stadtpfarrer Dr. Mayer in Eichstädt eine weitere Nachricht, daß zwar nach Döderleins Erzählung an dem Schloß-Thurme zu Nassenfels keine Merkmale eines Fanums, oder Lauriums in dem Mauerwerke, und auch kein Bild der Europa mit dem Stiere zu sehen wäre, daß aber vor mehreren Jahren die Straßen-Arbeiter eine steinerne Figur mit Teufels-Hörnern ausgegraben, aber solche auch sogleich wieder zerschlagen hätten; nach ihrer Beschreibung war auch dieses zertrümmerte Bild ein Jupiter *Ammon*, von welchem Dr. Mayer in dem Straßen-Graben noch einen Arm vorfand, und aus solchem die Größe der Statue zu 2½ Fuß bestimmte.

Die Inschrift dieses Monuments wird mehr dem Sinne nach vermuthet, als daß dieselbe bei ihren erloschenen, oder zusammengesetzten Buchstaben, und bei den Lückenhaften Worten mit Bestimmtheit gelesen werden könnte.

Sie lautet nach einem Sinne des Zusammenhangs:

MARTI ET VICTORIAE
(VIto vel VII Kalendarum
S(eptembris) . . . CVRA(tore)
C(laudii) IV(liani)
IMPERATOR(is) I(ulio) FL(avio)
GEMELLINO IMP(erator) C(uravit)
M(onumentum) F(ieri).

Vielleicht liegt in der zweiten Linie und in der sich in solcher befindlichen Lücke statt des gewöhnlichen erst an das Ende der Inscription gehörigen Datums die Andeutung eines Gelübdes, und das Wort *sacrum*, welches die erfolgte Aufstellung dieses Monuments in einem Tempel, oder in einer aedis (Capelle) andeuten würde. Die *Curatores* annonae, frumenti, aquarum, viarum, operum publicarum sind aus der römischen Geschichte bekannt. Die römische Kaiser-Geschichte erzählt, daß Kaiser Flavius Claudius *Julianus* mit seinem siegreichen Heere auf Schiffen, und Flößen aus der Gegend der schiffbaren Donau bis Syrmium abgefahren sey. Auf dieser Donau-Fahrt erreichte er die Station *Vetonianis* als Sieger über die bei Straßburg geschlagenen Allemannen, woselbst er ihre Heerführer Chonodomar und Badomar gefangen genommen hatte, (nach Ammianus Marcellinus; vergl. II. Abthl. N. 35 p. 16). Dann stimmen die Schriftzüge dieses Monuments mit dem Zeitalter, nämlich der Mitte des IVten Jahrhunderts überein, in welcher Kaiser Julian gelebt hat, (seine Sieges-Münzen gehören nach *Occo* in die Jahre 360 und 361 n. Chr.). Es kommen nämlich ähnliche Schriftzüge sowohl auf den Münzen des IVten Jahrhunderts, als auf dem Monumente für den Veteran *Macrianus* in Augsburg vor; (42stes Monument in der Beschr. der römischen Alterthümer in Augsburg S. 66, und Abbildung Tab. X. ad Monum. XLII.), und das zu N. 42 des Rheinkreis-Intell. Blattes v. J. 1828 Fig. 5. gehörige Monument für Merkur ex voto Masuini Irduti filii (vom Gipfel des Roßbergs an der Hochstraße von Kaiserslautern über Otterbach und Roth nach Meisenheim) hat ähnliche Schriftzüge. Hiernach läßt sich also die auch durch keine bekannten ähnlichen Stein-Inschriften unterstützte Lesart, und Erklärung dieser Inschrift von dem k. Pfarrer Fr. Xav. Mayer zu Pondorf im II. Hefte der Verhandl. des hist. Vereins für den Regen-Kreis S. 111 u. f. nicht rechtfertigen, welcher um sein *Altofeldonium* zu retten, die fragliche Inschrift las: „Marti et Victoriae, VI Kal. Sept. Cena sacra cu-„ram agente civium Municipii et Reipublicae *Alto-„feldonensis* Flav. Gemellino Municipum pecunia

Digitized by Google

„conlata Monimentum initiatum (est).“ Erklärt: „Zur Ehre des Mars, und der Viktoria (des Kriegs- „Gottes und der Sieges-Göttin) wurde am 25. August „bei einem heiligen Mahle, (welches die Gemeinde an „dem Ehren-Tag ihrer Einweihung gab), da Flavius „Gemellinus über die Bürgerschaft und das gemeine „Wesen zu Altofeltonium die Curatie führte, aus „den gesammelten Beiträgen der Bürger dieses Denkmal „eingeweiht.“

Dieses Monument befindet sich, wie auch das nachfolgende noch an der äussern Kirchhof-Mauer zu Naſſenfels, und ist 1′ 4″ hoch, und 3′ breit (Graßegger h. c. N. 17 v. J. 1822 S. 67, und Buchner III. Heft S. 32).

4.) Das Fig. 23. abgebildete 1′ 3″ hohe, und 7½″ breite Votiv-Monument dem Jupiter geweiht, wo aber auf der Abbildung in der 4ten Linie der Inſcription die 2 offenen, und unter der Linie ſtehenden AA unrichtig als ein zuſammenhängendes M abgebildet ſind, hat die Inſchrift:

I. O. M.
SACR
IVLIINI
TAATVS
V. S. L. L. M.

Die 3te und 4te Linie werden verſchieden geleſen, und interpretirt. Einige leſen dieſe 2te Linie im Zuſammenhange, nämlich als den Vor- und den Zu-Namen des Gelübde-Entrichtenden, welcher den ungewöhnlichen Namen *Julinius* (wozu das „us“ fehlt, während ein I zu viel vorhanden iſt,) *Taatus* geführt hätte; andere leſen wahrſcheinlicher das 2te I und im Mittel-Striche verkehrte N in der 3ten Linie für ein M, und vermuthen in dem letzten I als zuſammengezogen noch den itzt verwiſchten untern Strich eines L, woraus dann mit dem auch auf andern Monumenten bei Gruter vorkommender Apoſtroph in der 4ten Linie IVLI(us) MIL(es) TrAnsLATVS mit dem Sinne eines „hieher verſetzten Soldaten“ herauskäme; hiernach wäre ſofort die Inſchrift im Zuſammenhange zu leſen: „Jovi optimo maximo sacrum (das Weihungs-Wort *sacrum* bedeutet wieder die Aufſtellung des Votiv-Monuments in einem Tempel des Jupiters, oder in einer demſelben geweihten Capelle,) Julius miles translatus Votum solvit libens lubens (oder libentisse) merito“ [7]; - endlich vermuthen wieder andere, daß in dem „Taatus“ ein durch die Anfangs-Buchſtaben der Worte bezeichneter Sinn liegen könne, wie auf dem S. 35 der IIten Abtheilung abgehandelten Lauinger Monumente in dem Worte MIRPA. — Die oben in dieſes Monument eingegrabene Jahres-Zahl 1558 bedeutet wahrſcheinlich das Fund-Jahr dieſes Naſſenfelſer Monuments; (bei Appian kommt daſſelbe in ſeiner Inſcriptionen-Sammlung v. J. 1534 noch nicht vor).

5.) Ein weiteres nach Eichſtädt, oder auf die Willibalds-Burg daſelbſt gebrachtes, aber wieder verlohren gegangenes Monument iſt jenes berühmt-gewordene Votiv-Denkmal von Claudius-Romanus einem Doppel-Gagirten („Duplarius“, oder „miles duplaris“, d. i. ein Krieger, welcher bei ſeiner Dienſtzeit-Verlängerung den doppelten Sold oder Monats-Gehalt in Geld oder Früchten erhielt), „aus dem Aurelischen, oder Aurelianiſchen Reiterei-Flügel“ dem die Reiſenden beſchützenden Gotte Merkur aus Gelübde geſetzt, welches nach Aventin, Appian u. a. folgende Inſchrift hatte:

DEO MERCVRIO
CL. ROMANVS
DVPL ALAE AVR.
V. S. L. L. M.

Das abbrevirte Wort AVR. dieſer Inſchrift diente dem Jeſuiten Gretſer (in tutela eccles. Eystettens.), dem Weiſer u. a. zum Beweiſe eines Römer-Orts hiſtoriſcher Dichtung „Aureatum“ genannt, wofür Naſſenfels, von andern aber die Willibalds-Burg bei Eichſtädt erklärt, und die uralte Begründung der ſchon im XIten Jahrhundert vorkommenden Zubenennung der Eichſtädter Biſchöfe als Aureatenſiſche bewieſen werden wollte; der gelehrte Geſchichts-Forſcher Stadtpfarrer und Profeſſor Mederer in Ingolſtadt hat aber in Prolusione academica de veteri *Aureato* (Ingolst. 1785. 8.), ſo wie früher der Canoniker und Bibliothekar des Kloſters Rebdorf Mich. Stein (1777) in einer in der „Zeitſchrift für Bayern und die angränzenden Lande“ (Jahrg. 1817 B. III. S. 218 u. f.) abgedruckten kritiſchen Abhandlung über den Römer-Ort „Aureatum“ jene Meinung gründlich widerlegt, und aus den Stein-Schriften zu Auernheim und Emezheim (II. Abth. S. 86 und 91) klar bewieſen, daß in der Nachbarſchaft die *Ala* [8] *Aurelia* garniſonirt, und eine Colonia aureliana exiſtirt habe; (das Mehrere hierüber iſt in dem

7) Das iſt: „Julius, ein aus der Armee in dieſen Garniſons-Ort verſetzter Krieger hat dem beſten, und größten Gotte Jupiter aus Gelübde dieſes Monument aus Pflicht und auf das bereitwilligſte errichten laſſen.“

8) Ein Reiterei-Flügel = Ala beſtand gewöhnlich aus 300 Pferden; dieſe Alae beſchützten die Flanken der in Schlacht-Ordnung geſtellten Infanterie; (Mayer's röm. Alterth., und Note 91 S. 58 in den röm. Alterthümern zu Augsburg.)

Digitized by Google

von mir für die Ersch'sche Encyclopädie bearbeiteten Art. „*Aureatum*“, Thl. VI. S. 406 und 407 enthalten).

6.) Von dem ziemlich roh bearbeiteten Bilde der *Diana* en bas relief, welches auf einem Werkstück nach der Abbildung Fig. 24. die fast 5′ hohe Jagd-Göttin in einer Nische auf einem Fuß-Gestelle, die rechte Hand gegen die Schulter emporgehoben, und in der Linken einen Stab tragend zwischen 2 Jagd-Hunden, wovon der eine an sie hinaufspringt, am Fuße aber mit einem dritten Jagd-Hunde, welcher einen Hirsch verfolgt, darstellt, hat Stadt-Pfarrer Dr. Mayer l. c. S. 52 nach dem Artikel „Aureat“ im topogr. Lexikon von Franken mit der Bemerkung Nachricht gegeben, daß dieses plastische Römer-Monument auf der Anhöhe bei Nassenfels gegen den westlich gelegenen Wald gefunden, zuerst in das Schloß nach Nassenfels gebracht, dann dem Kloster Rebdorf überlassen, und von da zur Akademie der Wissenschaften in München (für das dortige römische Antiquarium) überbracht worden sey.

7.) Von dem noch in seinem untern Theile vorhandenen alten Römer-Thurme in der am Fuße des Hügels gelegenen Mittelalterlichen Burg zu Nassenfels, auf der Stätte eines durch die Schutter, und den Krebs-Bach Inundationsfähigen römischen Castrums, ertheilten Dr. Mayer (l. c. p. 64 u. f.), und Kaufmann Graßegger (im Neuburger Wochen-Blatt N. 21 v. J. 1822 S. 83) umständlichere Nachrichten.

Dieser 4eckigte Thurm aus gekropften römischen Quadern, welcher seinen Eingang in der Höhe von 28′ hatte, mißt auf jeder Seite 25′ in der Breite, seine Mauern welche von innen und aussen aus Quadern bestehen, derer Mitte aber mit Mörtel und Steinen ausgefüllt ist, sind 8′ dick; mit dem Aufsatze aus Ziegel-Steinen ist dieser Thurm 125′ hoch, die Höhe der Quadern beträgt 89′. Auch an den mit Gräben und Wällen beschützten Umfangs-Mauern, derer Anlage wieder Römer-Werk ist, wurden zur stärkern Befestigung der Mittelalterlichen Burg noch mehrere kleinere Mauer-Thürme aus römischen Quadern erbaut, derer noch 3 vorhanden sind. Dr. Mayer macht insbesondere auf die große Aehnlichkeit dieses Römer-Thurms mit jenem zu Kipfenberg an der Teufels-Mauer aufmerksam, welcher durchaus die gleichen Dimensionen hat. [9])

8.) Der unermüdete Alterthums-Forscher Graßegger bemerkt (l. c. in N. 21 v. J. 1822), und in den Nachträgen zu Nassenfels (N. 29 30 und 31 v. J. 1824, wozu die gleichen Nachrichten von Dr. Mayer in der Abhandlung über die Fund-Orte einiger römischen Münzen S. 57 - 64 gehören,) weiter:

„Gegen West, Nord und Ost sey der Markt Nassenfels mit einem noch sichtbaren gerablinichten Graben und Walle umschlossen, wovon jede Seite 180 „Schritte messen möge, die östliche Seite wäre itzt weniger mehr zu erkennen. An der südwestlichen, und „nordöstlichen Ecke dieses Umfangs wären ehemals Thore „gestanden; westlich gegen Zell und an Meitenhofen „vorbei laufe eine Römer-Straße (die nach Dollnstein „führende; auch mag ein Comunications-Weg nach dem „westlich in gerader Linie liegenden Wellheim bestanden „haben). In den ebenfalls westlich von diesem fortifizirten Umfange gelegenen Aeckern, welche „die Gärten“

9) Der Rebdorfer Canoniker Stein warnt l. c., nicht sogleich alle Thürme aus Quadern für römische zu erklären, und führt zum Beweise dessen aus einem Eichstädtischen Manuscripte „Pontificale Eichstettense“ betitelt in vita *Conradi* (Conrad von Pfeffenhausen war Bischof in Eichstädt von 1297 bis 1305), et *Friderici* (eines Grafen v. Oettingen, er verwaltete das Bisthum v. J. 1383 bis 1415) folgende Stellen an: „In *Nassenfels* construxit *Conradus* Eps *turrim*, et domum ei adjacentem, et murum castri per circuitum exaltavit in altitudine plus X pedes“; dann: „in *castro Nassenfels* (*Fridericus* Eps) solemnem domum fecit, atque castrum *Novo muro* dicto „Zwinger“ circulariter circumdedit, et *plures turres* ibidem aedificare procuravit, et immunita ejusdem castri constituit communiri.“ Diese Bau-Nachrichten machen aber den Römer-Thurm zu Nassenfels, der auf der römischen Grund-Anlage mit einem Bau aus Ziegel-Steinen erhöht wurde, nicht zweifelhaft. Wohl aber gehören der Zwinger, und die Mauer-Thürme einer spätern Zeit an, wozu auch das oben sub N. 2 abgehandelte Römer-Monument einen Beweis liefert, indem dieses verstümmelte römische Grab-Monument bei Durchbrechung einer Wand eines dieser Mauer-Thürme zum Vorschein kam, welcher Umstand weiter beweist, daß auch zu jenen Mittelalterlichen Burg-Bauten zur Hand gewesenes römisches Bau-Material verwendet worden sey.

Digitized by Google

„genannt wurden, habe man unterirdisches Gemäuer wahr„genommen; der magere Stand des Getreides habe den „Lauf dieser Grund-Mauern angedeutet. Im Jahre 1814 „sey hier beim Nachgraben ein großer Kesselförmiger „Schmelz-Tiegel zum Vorschein gekommen, dessen „Durchmesser 5½′ betragen habe, und dessen blau-licht„graue Kitt-Masse so festgebrannt gewesen sey, daß die „auf dem Felde herumgelegenen Stücke beim Anschlagen „mit dem Stahl Feuer gegeben hätten, und daß dieselben „die Feile angegriffen habe."

„Beim weitern Nachgraben auf dieser Fund-Stätte „i. J. 1824 habe man dann auf dem Acker des s. g. „Braunbauers Joseph Weidenhüller feste Grund„Mauern, große Mauer-Steine, einen 3′ breiten Wärme„Canal aus regelmäßig bearbeiteten Ziegel-Steinen, „dann mit verschiedenen Farben (hell- und dunkelgrün, „verschieden roth, schwärzlicht mit Streifen, und mar„morirt), bemahlte Stücke von Zimmer-Wänden, römi„sche Münzen, und Fragmente von verschiedenem Haus„Geräthe, namentlich aber den Boden eines Topfs mit „einer schwarzen Pechartigen Materie bedeckt, und Ue„berreste von Schmelz-Tiegeln mit Bohn-Erz ausgegra„ben, und es unterliege somit keinem Zweifel, daß hier „eine römische Eisen- und Metall-Schmelze „gestanden habe. Beim noch tiefern Nachgraben sey eine „steinerne Stiege zu einem 15′ hohen Gewölbe, worin „Eisenstücke, Glas, Kohlen, 2 Münzen, angebrannte „Holz-Trümmer und Thier-Knochen, ein eiserner Sporn „mit einer konischen Spitze, und ein Huf-Eisen gelegen „wären, zum Vorschein gekommen."

„Bei einer zweiten Ausgrabung auf dem Acker des „Wirths Simon Speth zu Nassenfels, der auf diesen „Mauer-Aeckern Bau-Steine zu einem neuen Gebäude „ausgebrochen habe, sey derselbe wieder auf sehr feste, „und regelmäßige Mauer-Stöcke gestossen, und habe „nebst mehreren Tetradoron (große Ziegel-Platten in's „Gevierte), Fragmente von Samischen Gefäßen, dem „Hals einer Amphora (eines großen Wein-Krugs zur „Keller-Lagerung) mit 2 Handheben, ein ähernes Kett„chen, und 11 römische Münzen gefunden; der mit „einer Leiste geformten Ziegel-Steine zur Bedeckung „flacher Haus-Dächer, 1½′ lang, und 1′ breit, wären „auf dieser Stätte so viele beisammen, und übereinander „gelegen, daß man keinen Zweifel hegen könne, daß hier „nicht eine römische Ziegel-Fabrike bestanden habe."

„Die merkwürdigste Ausgrabung aber wäre die am „24. April 1824 auf dem Mauer-Acker des Schreiner„Meisters Ignaz Groß zu Nassenfels gemachte gewesen, „indem man einen noch ganz bestandenen römischen „Töpfer-Ofen ausgegraben habe. Dieser Töpfer„Ofen sey 5½′ tief, und 4½′ im Durchmesser haltend, „und mit dem Schür-Loche nordöstlich aus hiezu beson„ders gebrannten Ziegel-Platten aufgeführt gewesen. Eine „bei dem Schür-Loche angebrachte, Prißmatisch von 1 „bis zu ½′ ausgelaufene schmale Mauer aus Thon „und Ziegel-Steinen habe den Ofen in 2 gleiche Häls„ten abgetheilt; ein 2ter nur durch Ziegel-Platten „von dem untern geschiedener Ofen sey über dem ersten „angebracht gewesen; wahrscheinlich habe die untere Ab„theilung nur zur Feuerung, die obere aber zum Ein„setzen der Geschirre gedient. Ueber dem Doppel-Ofen „sey ferner eine gewölbte Decke, oder ein Hut aus Thon „und Binsen 1½′ hoch angebracht gewesen, welcher 1½″ „weite Zug-Löcher gehabt habe, die man mit vorhanden „gewesenen Stöpseln hätte schließen können. Hier habe „man viele Geschirr-Fragmente, und eine Mauer-Kelle „ausgegraben."

Durch diese 3 Ausgrabungen wurden demnach auf der abgelegenen westlichen Seite dieser Römer-Stätte beisammen liegend eine Ziegel-Fabrike, eine Schmelz-Anstalt, und eine Töpferei entdeckt.

9.) Von den Ausgrabungen zu Nassenfels besitzt Kaufmann Graßegger zu Neuburg in seiner Sammlung folgende i. J. 1830 selbst beschriebene Anticaglien (kleinere Alterthümer), wozu er auch die Abbildungen eingesendet hat:

a) 2 Grab-Urnen, eine ganze von brauner Farbe mit 3 Ringförmigen Verzierungen, und eine aus ihren Bruchstücken größtentheils wieder zusammengesetzte graue in die Silberfarbe schillernde mit 3 Reifförmigen, und noch mit andern Verzierungen;

b) 3 Schüsselförmige Vasen von feiner rother Samischer Erde, darunter ist eine ganze mit Löwen-Figuren und mit andern Arabesken, - eine 2te mit einem zusammengefügten Bruchstücke hat die Bilder einer Thier-Jagd aufgedruckt, und auf einer fragmentarischen 3ten sind 3 hinter einander laufende nackte Bettler, welche über der Schulter gefüllte Quersäcke, und in der Linken Eß-Töpfe tragen, dargestellt;

c) die bei dem Töpfer-Ofen gefundene eiserne Mauer-Kelle;

d) Stücke von dem im Feuer hart gebrannten Schmelz-Tiegel aus der Metall-Schmelze;

e) ein eiserner Schlüssel mit Zacken ganz ähnlich demjenigen, welcher auf der Kupfer-Tafel zur IIten Abtheilung Fig. 53. sub lit. e. abgebildet ist, dann eine Hand-Hebe und 2 Bärte von bronzenen Schlüsseln (wie jener sub lit. i. daselbst geformte);

f) ein Balsam-Gefäß (Unctorium) von Glas, 3½″ hoch mit einem unförmlich langen Halse, und das Fragment eines ähnlich-geformten s. g. Thränen-Gefäßes von feinem Thon;

g) eine merkwürdige kupferne Lampe nur 1½″ hoch, und oben eben so breit, welche in 2 Linien und in 2 Abtheilungen die Anfangs-Buchstaben der 12 Monate, das Jahr mit dem Monat Januar angefangen, und die Buchstaben der Monate in der ersten Linie von der Linken zur Rechten laufend, in der 2ten

Digitized by Google

Linie aber die 6 Monate des zweiten halben Jahres von der Rechten zur Linken weisend, und das S des Septembers liegend, enthält; (sie scheint daher auch nicht der römischen Zeit anzugehören);

h) Fragmente von hetruriſchen Gefäßen mit einem Pfau, und mit fliegenden Vögeln;

i) ein runder, in seinen Elevationen einer abgeschliffenen Kugel mit einem Mittel-Rande gleichender 2½" großer Stein, welcher gleich einem Beschwer-Stein zur Schließung einer kleinen Urne, oder zu Bedeckung der Asche in einer größern Urne, wie zu gleichem Zwecke auch in den Gräbern zu Langweid in einer Urne ein auf der Asche gelegener Solnhofer Beschwer-Stein gefunden wurde, (vgl. Lauingen S. 113 Tab. IV. Fig. 9), verwendet worden seyn mochte;

k) ein trüber grüner geschliffener Stein nur 1¼" hoch, und 1¾" breit, wahrscheinlich zu einer Bulla (Amulet);

l) ein Drehscheibchen, oder s. g. „Spindel-Wirtel", und ein kleines nur 1½" hohes Schälchen von Erde, (ähnlich jenen, welche l. c. Fig. 7 und 8 abgebildet sind; letzteres war zu den einem geliebten Kinde zu Vertreibung langer Weile in das Grab mitgegebenen Spiel-Sachen gehörig); und

m) Fragmente von Eisen, von einem Pfeile, einem Sporn, und einem Huf-Eisen. [10])

10.) **Endlich beweisen die zahlreichen Funde der römischen Münzen zu Nassenfels, von welchen die nur aus den Funden der letzten Zeit bekannten dennoch einen Zeitraum von 300 Jahren umfassen, die längere Anwesenheit der Römer in den Castris *Vetonianis*, und im Hinblick auf das Monument von Kaiser Julian ihre lange Behauptung dieser festen Lager-Stätten gegen die Deutschen.**

Graßegger erwähnt l. c. von 6 i. J. 1821, und von 7 i. J. 1824 von Nassenfels erhaltenen römischen Münzen, worunter 5 von Silber sind, nämlich 1 *Antoninus* pius, 1 für Faustina, 2 von *Severus*, und 1 Gordian, dann ähere von Trajan, der ältern Faustina, von Severe, und Caracalla.

Dr. Mayer beschreibt l. c. S. 74-80 eine Suite von 19 von Nassenfels acquirirter Münzen, worunter 1 *Germanicus*, 1 Vespasian, 2 von Trajan, 1 *Antoninus pius*, 1 für die ältere und 3 für die jüngere Faustina, 2 von Mark Aurel, 1 von *Lucius Verus*, 1 *Crispina*, 1 *Julia Augusta*, 2 von *Severus Alexander*, und 1 *Maxentius*, und darunter 6 von Silber sind.

10) Als ein Nachtrag zu Maurn ist aus dieser Sammlung noch eine kleine Figur von Bronze wie auf einer Schraube stehend, zu erwähnen, deren Bandalier und Schaam-Bedeckung aber nicht wohl auf einen römischen Penat schließen lassen.

3.) Wolkertshofen. [11])

Durch Wolkertshofen lief die römische Heer-Straße nach *Germanicum*.

An derselben, nur ¼ Stunde von Nassenfels gegen Wolkertshofen, wurde ein Devotions-Monument für Kaiser Sever, und seine Söhne Caracalla, und Geta, (dessen Name aber der ältere Bruder nach der Ermordung des jüngern nur 22 Jahre alt gewordenen Geta auf den öffentlichen Monumenten wieder auslöschen ließ), von einem Corps (Ordo) der Aurelier (nämlich der Aurelischen Reiterei Ala aurelia, von welcher das Nassenfelser Monument N. 5. erwähnt) als den glücklichsten, Siegreichsten, und gnädigsten Herrschern i. J. 212 (K. Severs Todes-Jahr) errichtet.

Die Inschrift dieses Monuments ist unvollständig, und daher auch unrichtig gelesen worden.

Nach der Abhandlung des Canonikers Michael Stein von Rebdorf über „Aureatum" (§. 7. l. c.), und nach Leichtlen's Bemerkungen zu diesem Monument (S. 183 l. c.), dessen Errichtung er aber irrig in das Jahr 208 n. Chr. setzt, soll die Inschrift dieses öffentlichen Devotions-Monuments in Uebereinstimmung mit den ähnlichen Inscriptionen [12]), und mit jenen auf den Meilen-Steinen lauten, wie folgt:

(Imperatori Caesari) L(ucio) SEPT(imio) SEVERO || (Pio, Pertinaci, Augusto) ARABICO, ADIAB(enico) P(arthico) (maximo) (Pontifici maximo) || TRIB(unitia) POT(estate) XIX (Imperatori

11) Das Dorf Wolkertshofen, östlich ½ Stunde von Nassenfels gelegen, ist dahin filialisirt, und enthält mit der Mühle 35 H. mit 1 Kirche, und 172 Bewohnern. Dieses Dorf liegt in dem Steuer-Distrikt Egweil, und gehört zum Herzoglich Leuchtenbergischen Herrschafts-Gericht Eichstädt.

12) Vergl. hiezu in der Orellischen Inscriptionen-Sammlung (Vol. I. Turici 1828 gr. 8.) N. 912 und N. 913 p. 211 oder die beiden Triumph-Bogen-Inschriften in Rom „optimis, fortissimisque Principibus." — Da das Wolkertshofer Monument in München seyn soll, so dürfte sich die richtige Inschrift noch genauer erheben lassen. — In einem eingeebneten Grab-Hügel in einem Garten beim Schmied im Dorfe Wolkertshofen wurde ein Skelet mit seinen ehemaligen Waffen ausgegraben.

Digitized by Google

XII, Cos. XII (Pro. Cos) P(atri) P(atriae) ‖ ET IMP(eratori) CAES(ari) M(arco) AVR(elio) ‖ antoNINO PIO INVICTIS(simo) ‖ PRINCIPI TRIB(unitia) POT(estate) XIIII, IMP(eratori) III, Cos. III ‖ . . . . . ORD(o) AVR(elia) FELIC(issimis) PRIN(cipibus) IN(victissimis) (et) INDVL(gent) ISSIMIS.

Dieses Monument wurde nach Rebdorf gebracht, wo dasselbe viele Jahre unbeachtet und verunreinigt in einer Ecke des Kloster-Hofes stand, (topogr. Lexikon von Franken Art. „Rebdorf"). .. Nach der Säkularisation des Bisthums Eichstädt, und nach Aufhebung des Klosters Rebdorf soll dasselbe (wahrscheinlich mit dem Diana-Monument) von Rebdorf nach München abgeführt worden seyn. Die Jahre der Tribunitia Potestas des Vaters *Septimius* Severus, und des Sohns *Caracalla*, als „Antoninus pius", die Imperatoren- und Consular-Jahre derselben stimmen für das Jahr 212 n. Chr. ganz genau überein. Weil diese Inschrift in den Titulaturen, und Attributen der genannten Kaiser mit den bekannten Stein-Inschriften der Meilen-Säulen gleichlautend ist, und dieses Devotions-Monument ebenfalls an einer Römer-Straße stand; so hielten viele dasselbe ebenfalls für ein Milliare, welchem die Meilen-Bezeichnung (M. P. ab AVG. . . .) ermangle. Deswegen wird dieses Monument gewöhnlich nur das *Milliare* von Wolkertshafen genennt. Leichtlen hat zuerst die Worte ORD. AVR. richtig erklärt. Andere Alterthums-Forscher behaupteten irrig, daß das vorgebliche Wolkertshofer Milliare zu Meilenhofen gefunden worden sey, wovon der Ort auch den Namen führe, und Stadt-Pfarrer Prugger setzte daher (l. c. S. 45) *Vetoniana* selbst nach Meilenhofen (oben). Der von Rassenfels über 1 Stunde westlich gelegene Ort Meilenhofen hat aber nichts Römisches aufzuweisen, ausser nach Rebers Spezial-Carte des Landgerichts Neuburg eine Römer-Schanze, welche nordwestlich von Meilenhofen an dem Straßen-Zuge durch den Wittmös-Wald nach Dollnstein liegt.

Kaufmann Graßegger besitzt in seiner Sammlung eine zu Wolkertshofen ausgegrabene broncene Dolch-Klinge, welche ganz dieselbe Form hat, wie der aus den Gräbern im Zeller-Eichet ausgegrabene, und auf der Kupfer-Tafel zur IIten Abtheilung Fig. 57 lit. b. abgebildete germanische Dolch.

4.) Attenfeld. [13]

Nach *Scherzii* Glossar. med. aevi deutet schon der Namen *Atta* = „Vater", oder „ein alter" auf ein von Vätern, oder Alten angebautes Feld, und ist also gleich dem „Feld der Alten", oder „Veteranen", und folglich der Analyse von „*Vetonianis*" ganz entsprechend. Der Name könnte aber auch auf die zwischen Attenfeld und Unterstall auf einer Anhöhe an der Römer-Straße gelegene Grabhügel-Gruppe, als auf „der Väter Ruhe-Stätten" bezogen werden.

Diese Gruppe von 25 größern und kleinern Grab-Hügeln mit einem tumulus, welcher die Ruinen eines Gebäudes bedeckt, und in dessen Nähe sich 2 Wolfsgruben-ähnliche s. g. „Wetter-Löcher" (zur Sammlung des versinkenden Regen-Wassers) befinden, liegt in und an den s. g. „Mayer-Hölzern" bei Attenfeld, wo die beiden Flur-Marken von Attenfeld und Unterstall zusammen gränzen; ein von Neuburg nach Attenfeld ziehender Weg (die „alte Straße" genannt), durchschneidet diese Grabhügel-Gruppe; auf der östlichen Seite derselben ist itzt die Neuburger-Eichstädter Land-Straße, zwischen den bemerkten Wetter-Löchern und einer in den Hügel gegrabenen Fläche von 18-20' läuft die alte Land-Straße, welche auf die itzige Chaussee einmündet, vorbei, westlich zieht die Römer-Straße von Nassenfels gegen den Ickstätterhof.

Im Jahre 1824 wurde einer dieser Grab-Hügel eröffnet, man grub aber aus demselben nur Scherben von schwärzlichten Urnen, und von graulichten Gefäßen aus. [14])

Zu Attenfeld ist noch das ohne den neuen

13) Attenfeld, fast 1 Stunde von Nassenfels südwestlich entlegen, ist ein nach Egweil eingepfarrtes Kirchdorf zum Landgerichte Neuburg gehörig, und der Rural-Gemeinde Bergen (Baringa) zugetheilt, dasselbe enthält 22 Häuser mit 1 Kirche, und 111 Bewohnern). Die Alterthümer dieses Orts haben Graßegger (in den Neuburger Wochen-Blätlern v. J. 1822 N. 22 und 28 S. 87 und 103), Buchner (in seiner Reise auf der Teufels-Mauer IIItes Heft S. 33), Rebenbacher in seinen Collektaneen, und Pfarrer Endres in Unterstall in Brieflichen Nachrichten beschrieben.

14) Bei 2 spätern Grabhügel-Eröffnungen wurden 4 gewöhnliche Grab-Urnen ausgegraben, eine derselben war 14" hoch, und über der Bauchung 6", unten aber nur 5" breit, ihre Oeffnung enthielt 9" im Durchmesser; ferner wurden Fragmente zu dem obern, wieder zusammengesetzten Theile einer Topfähnlichen 5ten Urne mit einem kleinen Henkel am Verzierungs-Ringe, und die Bruchstücke von verschiedenen absichtlich zertrümmerten Gefäßen ausgegraben.

Digitized by Google

kleinen Anbau nur 44′ lange, und 30′ breite Aegidius-Kirchlein merkwürdig, weil dasselbe in einer Höhe von 40′ mit 4′ dicken Mauern aus römischen Quadern erbaut ist, und wie die Kirche in Belsen, oder wie jene zu Brenz unter dem Dach einen 2-3′ über die Mauer hervorragenden Kranz von Kragsteinen hat, worauf sich das Bild eines Kreuzes befindet; (vergl. hiezu die IIte Abth. des Oberdonau-Kreises unter den Römern S. 59 N. 3 Art. „Brenz", und die Abbildung auf der Kupfertafel Fig. 51 daselbst). An der äußern Seite des Chors gewahrt man weiter einen wahrscheinlich um das ganze Gebäude gelaufenen Treppenartigen Sokkel von Quadern.

Nahe an der Kirche ist ein Hügel mit einem Bauern-Haus, wo einst die Burg eines sich von dem Orte geschriebenen (aber nicht beurkundeten) Geschlechts gestanden haben soll. Es ist wahrscheinlich, daß zur Römer-Zeit hier ein römischer Wacht-Thurm gestanden habe, und daß aus den Steinen desselben, in spätrer Zeit das christliche Kirchlein zu Attenfeld erbaut worden sey.

Man will zwar dieses Kirchlein für ein ehemaliges römisches Fanum oder Götzen-Tempel halten, und bezieht dann das Bild des Kreuzes auf den Kragsteinen auf den in der IIten Abtheilung Note 206 S. 92 abgehandelten Hammer, (jedoch unwahrscheinlich, weil dasselbe Bild sich auf jedem Kragsteine wiederholt, ein noch größeres Kreuz aber über dem Portale angebracht ist).

Dieses Fanum ist weder aus der Form der itzigen Kirche, noch aus einem Monument erweißlich; da aber an den innern Kirchen-Mauern zu Attenfeld noch Spuren eines einstigen Gewölbes wahrgenommen werden; so ließe sich eher behaupten, daß der zu Attenfeld gestandene römische Wacht-Thurm, weil diese Thürme bekanntlich in ihrer untern als Vorraths-Magazin benutzten Abtheilung gewölbt waren, auf der Stätte des itzigen Kirchleins gestanden habe, und daß derselbe später zu einer christlichen Kirche umgestaltet worden sey.

5.) Unterstall. [15])

Der Ort trägt seinen Namen von der ausgedehnten römischen Burg-Stelle, welche zu Unterstall stand. Diese Römer-Burg lag 1 Stunde von Nassenfels entfernt, in einer mit Egweil und Joshofen gegen die Donau gebildeten geraden Fortifikations-Linie, und war von Nassenfels und Joshofen aus „die untere" Burg-Stelle, und vielleicht die Haupt-Fortifikation der *Castra Vetoniana*.

Römische Ueberreste sind noch zu Unterstall vorhanden:

a) in dem Kirchen-Thurme, welcher auf dem s. g. Kirchen-Buck, oder auf jener Anhöhe steht, auf der ehemals ein Römer-Castell mit einer 3fachen Reihe von Umfangs-Mauern mit einem Haupt-Thurme, und mit festen Mauer-Thürmen stand [16]);

---

15) Unterstall ist ein Pfarrdorf, Ldgts. Neuburg, mit 67 Häusern, einer uralten Pfarr-Kirche, und 300 Bewohnern. Die römischen Alterthümer dieses Orts sind aus Brieflichen Nachrichten des dortigen k. Pfarrers Endres geschöpft, welcher hiezu auch 4 Hand-Zeichnungen und 3 römische Münzen eingesendet hat. Graßegger hat diese Nachrichten in den Neuburger Wochen-Blättern v. J. 1829 N. 12. 14. 16. 18. 19. 20. 21. und 22. benutzt, und augmentirt. Daselbst ist auch die Monographie von Unterstall und die Reihenfolge ihrer ehemaligen Besitzer vorgetragen. (Vergl. hiezu die Nachricht in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1831 S. 31 N. 17).

16) Der Kirchen-Thurm zu Unterstall, der durch die spätern Anbaue nach der Länge der Kirche, gleichsam in die Kirche hineingeschoben wurde, hat in seinem untern Theile, noch 24½′ hoch, und in einer Mauerdicke von mehr als 3′ römische gekropfte Quadern, welche in der Mitte mit Mörtel ausgegossen sind; der ehemalige noch vorhandene Eingang in den Thurm, befindet sich in derselben Höhe. Hier ist auch das in allen Römer-Thürmen vorhandene Gewölbe für die Vorräthe, 2′ hoch; itzt steht aus der Zeit der Reformation der s. g. „lutherische Altar" in diesem Gewölbe. Die Kirchen-Mauern sind auf der nördlichen Seite, und in der Breite der alten Kirche auf der südlichen Seite aus dazu verwendeten römischen Quadern aufgeführt. Die obere durch Pfeiler gestützte Umfangs-Mauer gegen Ost hat noch Schieß-Scharten. An der hierauf folgenden „Burg"- und s. g. „alten Mauer" um den Berg, deren Höhe bei den Reparaturen bedeutend vermindert wurde, sind nördlich noch 2 runde Fenster und Spuren für innere Vertheidigungs-Gänge sichtbar, dann folgt in der Ecke gegen West der Eingang auf den Friedhof und zur Kirche durch die

Digitized by Google

b) in 2 andern befestigt gewesenen und im Zusammenhange gestandenen Burgen oder Castris, nämlich in den Stätten des ehemaligen Mayer- und spätern „Richter-Hofes" am nördlichen Fuße des Kirchen-Hügels, wo sich auch der Eingang zum Castell befand, dann des auf einem (nach Graßegger l. J. 1826 abgetragenen) besondern Burg-Hügel im Dorfe gestandenen, Quadratförmigen und mit Mauern und Gräben umgeben gewesenen Schlosses, oder einer 2ten Burg;

c) in den bei Attenfeld bereits abgehandelten nahen römischen Grab-Hügeln;

d) in mehrern römischen Straßen-Zügen [17]);

e) in 2 im Dorfe vorhandenen Bad-Brunnen mit einem Badhause; und

f) in den, den Römer-Aufenthalt signifizirenden Benennungen verschiedener Umgegenden von Unterstall, nämlich: das „Marsch"- oder „Mars-Feld" am Ende des Angst-Thales (von angusta) woselbst die Einbildungs-Kraft einen Circus findet, und wo eine römische Kupfer-Münze von Trajan mit einer Cornucopiae gefunden wurde, (eine 2te in der Flur von Unterstall gefundene Münze ist von Hadrian mit einer figura sacrificans); - ferner in der unter dem „Au- oder Treuberge" am Bergheimer Weg gelegenen „Armenzeil" (armicella oder armorum cella, d. i. ein Aufbewahrungs-Ort für Waffen, oder auch ein Feld (von „Zelg" = Desch) zu Waffen-Uebungen, i. e. ein „Exercier-Platz") woselbst eine Silber-Münze von Vespasian v. J. 72 n. Chr. mit „Victoria Aug(usti)" gefunden wurde; - dann in der Benennung eines „Pallastes" in dieser Gegend; - und in dem zwischen dem „Großweg" und der Neuburger Eichstädter Land-Straße vorkommenden „Mauer-Feld" mit „Mauer-Aeckern", wo die Tradition die Stätte eines zerstörten Bauern-Hofes bezeichnet, und woselbst man eine Lampe, und anderes Geräthe ausgegraben hat; - endlich in dem östlich gegen Bergheim gelegenen Caldenberg (castrorum mons).

Ueberreste eines aus Quadern erbauten Mauer-Thurms, welcher wieder gewölbt war, und unmittelbar an demselben wird noch eine westlich ziehende Strecke einer alten aus Quadern aufgeführten Römer-Mauer wahrgenommen. Unten am Kirchen-Buck läuft eine 3te Umfassungs-Mauer zum Schutze des Hügels, theilweise wieder mit Stütz-Mauern gegen die zweite Mauer der alten Veste auslaufend. Endlich stand nördlich an diesem Kirchen-Buck der mit Mauern umfangen gewesene Richterhof, östlich im Dorfe aber auf einer zweiten dominirenden Anhöhe die kleinere, mit Mauern und Gräben umgeben gewesene Burg.

17) Eine römische Verbindungs-Straße zog westlich in der Richtung zum Milliare bei Ickstätten, eine zweite östlich nach Irgertsheim, und dann nach Dünzlau, eine 3te südliche nach Joshofen gegen die Donau, und endlich zog auch nördlich gegen Egweil nach Nassenfels eine 4te via romana, welche itzt der für 2 Wagen breite „Großweg" heißt. Daß das itzige zum Fürstlich Leuchtenberg'schen Herrschaftsgerichts-Bezirke Eichstädt gehörige Pfarrdorf Egweil (mit 74 H. und 430 Bew.) als im Inundations-Bezirke der Schutter, und eines in dieselbe fließenden Bachs gelegen, als „Villa Egaei" oder „Neptuni" zu übersetzen sey, dürfte zu gesucht, und der Name eher von einem Begründer „Egmund" abzuleiten seyn. Eben so wenig möchte die von Graßegger (l. c. v. J. 1829 N. 9 S. 33) nachträglich geäußerte Vermuthung fest stehen, als könnte in dem Namen Unterstall die Andeutung auf eine jener römischen Unterlags-Stationen enthalten seyn, wo zur Weiter-Beförderung der Reisenden und ihres Gepäckes Last- und Zug-Thiere bereit gehalten wurden, (gleich unsern Post-Stationen, wie Muschar in seinem römischen Noricum auch das römische Post-Wesen abhandelt; dagegen spricht die Nähe des Haupt-Orts Nassenfels, und die Gestalt der Römer-Veste zu Unterstall.)

6.) Joshofen. [18])

Daß Joshofen seinen Namen von „Jovis villa" ableite, unterliegt nicht wohl einem Zweifel. Die auf dem höchsten Punkte der ad Castra *Vetoniana* gehörigen, und gegen die Donau gezogenen Fortifikations-Linie gelegene Pfarr-Kirche, wo am Fuße des Bergs das Dorf Joshofen liegt, wird in der ganzen Umgegend gesehen, und war also eine vorzügliche Stätte für einen römischen Wacht- und Wehr-Thurm. Auf diesem itzigen Kirch-Berge sind

18) Joshofen ist ein zunächst an der Donau, von Unterstall etwas über ½ Stunde südlich gelegenes Pfarrdorf mit 42 Häusern und 163 Bewohnern, in das Landgericht Neuburg gehörig. — Das Römische daselbst nach Graßegger l. c. 1822 N. 6 und 8 S. 23, 24 und 31, dann nach Pfarrer Endres'schen Beiträgen.

Digitized by Google

noch die Wälle und Schanzen sichtbar; sie umgeben in einem Halb-Zirkel in einer Entfernung von 60 Schritten die Friedhof-Mauer; dann wird südwestlich in einer weitern Entfernung von 150 Schritten von der Kirche ein Quadratförmiges Castrum von 52 Schritten nach ihrer Seiten-Länge wahrgenommen, die Schluß-Seite gegen die Donau ist eingegangen, die nördlich gelegenen Wälle aber sind noch über 5' hoch. Diese Ueberreste zeigen deutlich ein ehemals dahier gestandenes römisches Castrum mit einem befestigt gewesenen Wacht-Thurme an. Daß hier auch eine römische aedis für Jupiter gestanden sey, kann nur aus dem Orts-Namen, und aus den bei Nassenfels abgehandelten mehreren dem Jupiter (I. O. M.) geweihten Monumenten vermuthet werden. [19])

Von dem Kirchberge zu Joshofen zog nördlich gerade aus nach Unterstall eine römische Verbindungs-Straße. [20])

7.) Irgertsheim. [21])

In diesem Orte war ein nicht geachtetes Römer-Monument, dessen Auffindung und Erhaltung man der Aufmerksamkeit des Alterthums-Freundes, des Kaufmanns Graßegger in Neuburg zu verdanken hat.

Graßegger erzählt die Rettungs-Geschichte des Irgertsheimer Monuments (im Neuburger Wochen-Blatt 1822 N. 8 S. 31 und 32) folgendermaßen:

„Die Kirche von Ergertsheim liegt auf einem „hohen Berge, und ist ausserhalb der Kirchhof-Mauer „mit einem Graben umgeben; (hier stand also wahr„scheinlich wieder ein mit Wall und Graben umschanz„ter römischer Wacht-Thurm). Auf dem Kirch-Hofe „stand ein römischer Votiv-Altar verkehrt in die Erde „gesetzt, und oben ausgehöhlt, in diesem Zustande mußte „derselbe zu einem Weihwasser-Kessel dienen. Hiedurch, „und durch die Witterungs-Einflüsse erhielt der Stein „viele kleine Oeffnungen, und Spalten, durch welche das „Weih-Wasser durchsickernd abfloß. Das zu seinem bis„herigen Gebrauche unnütz gewordene Monument sollte „daher so eben zu einer Treppe verwendet werden, als „Graßegger davon Kunde erhielt, und dasselbe noch „zur rechten Zeit durch Kauf rettete."

Kaufmann Graßegger in Neuburg hat dieses Monument itzt in seinem Garten aufgestellt, und theilte davon eine Zeichnung, wie solche in der IIten Abtheilung auf der Kupfer-Tafel Fig. 28 in einem zu kleinen Maßstabe und daher etwas undeutlich erscheint, dem Verfasser mit. Dieses Monument hat folgende Inschrift:

I. O. M.
M COCC.
ADIVTOR
V. S. L. L. M.

Sie wird gelesen: „Jovi optimo maximo Marcus Coccius, oder Coccejus Adjutor votum solvit libens lubens (oder libentissime) merito." Das ist: „diesen Gelübde-Stein ließ nach Pflicht, und auf das bereitwilligste Marcus *Coccius*, oder *Coccejus* ein Verpflegungs-Adjutant (Verpflegs-Offizier) dem größten, und besten Gotte Jupiter errichten." (Da die Notitia Imperii von solchen *Adjutoren* als Gehilfen der *Commentarienses* (Kriegs-Commissäre) erwähnt, (römische Alterthümer zu Augsburg S. 68), und da *Coccius* oder *Coccejus* schon ein Zu-Name ist, so übersetzte ich dieses *Adjutor* nicht als einen Eigen-Namen, sondern als das bekleidete Amt in der Armee, oder Garnison.) Dieses 3' 8" hohe, und 1' 7" breite Monument hat oben eine Verzierung mit 2 Trauben und mit Blättern, dazwischen einen Kranz mit einem Blatte in der Mitte. Die beiden End-Buchstaben in dem Worte „Adjutor" sind zusammengezogen, und das A hat keinen Quer-Strich).

Buchner erwähnt in dem IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer (1831 S. 29 in der Note) eines zweiten Monuments

19) Im Jahre 1818 wurde aus dem an der südlichen Seite des Kirch-Bergs gelegenen Pfarr-Garten eine in der Umschrift unkenntliche Römer-Münze mit dem Lorbeerumwundenen Haupte eines Kaisers ohne Bart, und mit einer opfernden weiblichen Figur ausgegraben; dieselbe ist wahrscheinlich von Trajan.

20) Der k. Pfarrer Endres zu Unterstall bezeichnet diesen Straßen-Zug näher, nämlich als durch den s. g. Armenfleck, Folger, und Erlengrund zu dem Wald gegen die Hoch- oder Römer-Straße ziehend; er bemerkt: überall würden Schanzen-Ueberreste, namentlich auf der Berg-Spitze gegen Unterstall wahrgenommen, hier wären auch „Höhenacker", einer derselben gegen das Thal erscheine wie abgestochen (scarpirt), und da, wo der „Heu" - oder „Höhenweg" mit dem „Großweg" zusammentreffe, seyen wieder Spuren einer Schanze. (Vielleicht datirt sich ein Theil dieser Fortifikationen aus der Heeres-Lagerung unter Carl dem Großen bei *Baringa*, oben S. 4 Note 2).

21) Irgertsheim (uneigentlich Ergertsheim), zum Herrschaftsgericht Eichstädt gehörig, ist ein nach Pettenhofen eingepfarrtes Dorf von 53 H. mit einer Kirche, und 220 Bewohnern, und fast 1 Stunde östlich von Unterstall gelegen.

Digitized by Google

zu Irgertsheim, welches nach Salzburg verhandelt worden seyn soll; dasselbe hätte folgende Inschrift gehabt:

MERCVRIO
AEDEM FECIT
ET SIGNVM
POSVIT
C. TOGIONIVS
CVPITVS
C. TOGI(us) SVMVS
FIL. REFECIT.

D. i. „Cajus Togionius Cupitus hat dem Gotte Merkur hier eine Capelle erbaut, und in derselben dessen Bildniß aufgestellt, der Sohn C. Togius (nach Buchner „Sumus" zubenannt, welches aber für suo sumptu = „auf seine Kosten" gelesen werden könnte, hat diese Capelle erneuert." 22)

8.) Dünzlau. 23)

Zu Dünzlau stand wieder ein dem Merkur geweihter Römer-Tempel, wie solches ein daselbst noch vorhandenes Monument erweißt.

Dieses Monument zu Dünzlau kannte schon Appian, er trägt dasselbe in seiner Inscriptionen-Sammlung (v. J. 1534) fol. 441 bei Ingolstadt an der Schutter vor. 24)

Nach Graßegger l. c. 1822 N. 5 S. 35 hat dasselbe folgende Inschrift:

MERCVRIO
TEMPLVM
EX VOTO SVS
CEPTO CLAV..
..GVSTANVS
---L. L. M.

Die Buchstaben-Lücke in der letzten Linie enthält den Raum für die gewöhnliche Schluß-Formel der Votiv-Monumente V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito), auch fehlt in dem Worte Clau(dius) das D, und in jenem (au)gustanus das A und V, welche Buchstaben zu Appian's Zeiten noch lesbar waren. Hiernach hätte also „Claudius *Augustanus* (vielleicht „ein Augsburger" Buchner nennt ihn l. c. p. 28 ohne Anstand „einen Augsburger Bürger"), dem Merkur aus Gelübde einen Tempel zu Dünzlau erbauen lassen, und hiedurch mit dem herzlichsten Willen gebührend sein Gelübde vollbracht."

Graßegger giebt l. c. noch Kunde:

„daß an der sich zu Dünzlau wieder auf einem Hügel befindlichen Kirche nebst dem erwähnten Merkur-Monumente noch ein zweites Römer-Monument bemerkt werde, es sey nämlich rechts beim Eingang in den Vorbau, abermal verkehrt in die äußere Kirchen-Wand eingemauert, das Brust-Bild eines Römers in der toga.

Zu dem abgehandelten Merkur-Monumente zu Dünzlau bemerkt Graßegger weiter, daß sich dasselbe in dem Vorhause der Kirche befinde, und daß an der Inscriptions-Seite leider wieder ein Weihwasser-Kessel befestigt sey. Der Stein werde daher fortan mit Wasser benetzt, welches zur Winters-Zeit gefriere, und beim aufthauen, oder beim abschlagen des Eises die Buchstaben verletze; auf solche Weise wären auch schon mehrere Buchstaben unleserlich geworden.

Es ist demnach hohe Zeit, daß der historische Verein im Regen-Kreis dieses Monument noch rette, dasselbe in dem Antiquarium des Kreises aufstelle, und der Gemeinde Dünzlau einen andern Stein zum Weih-Brunnen hinstelle.

Vielleicht stand auf dem Kirchen-Hügel zu Dünzlau, neben dem mit einem Walle umgeben gewesenen Römer-Thurme auch der in dem ersten Monumente bemerkte Tempel für den Gott Merkur.

§. 2.

Die Straßen-Züge von Rassenfels an die Donau bei Stepperg, und nach Pfünz.

Der Straßen-Zug, welcher von Rassenfels südwestlich nach Stepperg (am linken

22) Kleinmayer in seiner *Juvavia*, und eine neuere Beschreibung der Salzburger Monumente, dann Orell in seiner Inscriptionen-Sammlung erwähnen von diesem Merkur-Monumente nichts.

23) Oestlich an der Schutter 1 Stunde von Irgertsheim liegt das nach Gerolfing filialisirte, und zum Landgerichts-Bezirk Ingolstadt gehörige Dorf Dünzlau, welches 23 Häuser mit einer Kirche, und 133 Bewohner enthält.

24) Aventin schrieb ihm dieses nach (deutsche Uebersetzung v. J. 1566 fol. 133), und suchte das Monument „bei Ingolstadt zunächst an der Donau." Die 3 letzten Buchstaben der Inschrift L. L. M. las er unberücksichtet der voranstehenden Lücke für „legit (elegit) locum Monumenti", und verdeutschte die Inschrift: „Clau„dius Augustanus hat im diese Statt zu einer „ewigen Gedechnuß erwehlt, allda dem Gott Mercurio „einen Tempel und Kirchen gebauwet, als er dann vor „gelobt hatt." — Welser hat erwähnte 3 Schluß-Buchstaben in die Mitte der Linie gestellt. Buchner gab diese Inschrift als „auf einem unter einem Wall bei Dünzlau gefundenen Stein" ohne weitere Erklärung.

Digitized by Google

Donau-Ufer), und zu dem dortigen St. Antons-Berge lief, ist oben S. 3 sub lit. a. schon bemerkt worden.

Dekan Redenbacher hat diesen Straßen-Zug am genauesten beschrieben. [25])

Er bemerkt:

„daß sich etwa 300 Schritte von Attenfeld (oben S. 3) die Römer-Straße noch wohlerhalten zeige, und von den Dorf-Bewohnern noch als die „alte Römer-Straße" bezeichnet werde. In Attenfeld sey auch durch Tradition bekannt, daß ehedem von Attenfeld über das Mühl-Feld diese Straße auf den „dicken Thurm" zu Nassenfels (den Römer-Thurm) zugelaufen sey, und daß sich die alten Leute noch wohl erinnerten, daß die Steine von dieser Straße ausgehoben, und auf die neue Chaussee zum Straßen-Baue abgeführt worden wären."

„Südwestlich ziehe dann diese Straße gegen den 20 Schritte davon rechts liegenden Ickstätter-Hof, welcher sich einer einst gebabten eigenen Pfarr-Kirche ad St. Helenam mit einem Friedhofe rühme, schnurgerade fort zu der 500 Schritte entlegenen Stätte eines „rothen Kreuzes", wo vielleicht einst ein römischer Hermes stand, (und wo die römische Heer-Straße von Burgmanshofen und Maurn herkommend bei dem oben abgehandelten Milliare mit M. P. LVI AB AVG. mit dieser Straße zusammenlief). Redenbacher bezeichnet als den Stand-Ort dieser Meilen-Säule den spitzigen Winkel, welchen bei dem „rothen Kreuz" das ehemalige Jesuiten- oder Maltheser-Holz, das Ickstätter Bauernholz, und ein neuer Holz-Schlag bilde. — Nun laufe die via Schnurgerade, und immer sehr kennbar durch den Wald (den Baringer Forst) weiter fort, und werde bald darauf von einer nach Hütting einleitenden Verbindungs-Straße durchschnitten; hierauf ziehe sie an einer Schutt-Stätte [26]), die vielleicht die Ueberreste eines ehemaligen Diversorium's oder Wirths-Hauses bedecke, vorbei, und führe sich immer noch breit und gepflastert zeigend sofort aus dem Riedensheimer Gemeinde-Holz heraus, die Anhöhe allmählig herab, Dittenfeld rechts, und Riedensheim links im Angesicht habend, über die itzige Neuburger-Monheimer Land-Straße; dann gehe sie wieder eine Anhöhe hinauf und nach dem Stettberger Gemeinde-Holz dem s. g. „Härtle." In diesem Wäldchen wäre die Straße wieder vortrefflich erhalten, und nach ihrer ganzen Stratur und Breite sichtbar. Dann laufe sie abwärts zur Donau an den Ruinen ehemaliger römischer Gebäude vorbei, die man als ein römisches Zoll- und Wirthshaus bezeichne, und deren Gewölbe und Keller beim Darüberfahren noch dröhnten; endlich ziehe diese Römer-Straße am Fuße des Antonbergs abwärts vollends an die Donau, wo eine Römer-Brücke gestanden habe, welche durch die ausgedehnten jenseitigen Befestigungen auf dem rechten Donau-Ufer, ebenfalls „der Steppera" auch Stöp- und Stätte- oder Stadt-Berg genannt, geschützt gewesen wäre, und wohin wieder andere jenseitige Römer-Straßen (auf die wir zurückkommen werden,) geführt hätten."

„In dem Donau-Kies am linken Fluß-Ufer habe Anton Rauch von Stepperg, als er vor Jahren mit seinem Vater altes Eich-Pfahlwerk aus der Donau wand, einen eisernen 8 ℔. schweren Stiefel eines Brückenpfahl-Beschlägs gefunden."

„Auf dem Antons-Berge stehe, wahrscheinlich auf der Stätte eines römischen Wacht-Thurms, eine Wallfahrts-Capelle, bei welcher einst ein Einsiedler gewohnt habe."

In der Nähe des Antons-Berges fand man vor mehreren Jahren eine äherne Lampe, welche Graßegger in seiner Sammlung, mit noch 2 Grab-Lampen von Thon besitzt, auf einer derselben ist der bekannte Töpfer-Name „FORTIS" zu lesen.

Bei der neuen Colonie Gietlholz in der Nähe des Forsthofs gegen Riedensheim liegen die noch unerdffneten 8 römischen Grab-Hügel, wovon der k. Revier-Förster Bauer

25) In seinem Manuscripte über die via von Heenheim, und Irnsing nach Kösching, Pfünz, Nassenfels und Stepperg, in Vol. VIII. sub rubro: „die Resultate der antiquarischen Recherchen in Absicht auf die entdeckten römischen *vias publicas, militares, et vicinales.*" Hiezu gehören die Beiträge von Graßegger zu „dem Stettberg" auf dem rechten Donau-Ufer l. c. N. 38 v. J. 1821 S. 159, und über die zum Antons-Berg bei der Hofmark Stepperg führende Römer-Straße, ibid. N. 39 v. J. 1822 S. 159; dann die Einsendung von dem k. Revier-Förster Bauer zu Bittenbrunn über die neuentdeckte Grabhügel-Gruppe zwischen Riedensheim und der neuen Colonie Gietlholz (Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 S. 52 N. 4); endlich der Artikel XIV daselbst S. 49 „über den merkwürdigen Fund in dem Steinbruch bei Laisacker", wovon auch in den Neuburger Wochen-Blättern N. 48 und 50 v. J. 1830 S. 191 und 198 u. f. Kunde gegeben wurde.

26) Graßegger erwähnt l. c. dieses Hügels, als 9′ hoch, und 50 Schritte im Umfang messend, und als der vermuthlichen Stätte eines Römer-Thurms, wovon man unter dem Moose noch Mauer-Steine gewahre.

Digitized by Google

zu Bittenbrunn Kunde gab, und die geometrische Aufnahme derselben einsendete. [27])

Die zweite von Nassenfels nach Pfünz führende Römer-Straße ist in meinem Werke *Drusomagus* et *Sedatum* (Augsburg 1825 (4)), und in dem aus demselben auch besonders abgedruckten Aufsatze über das bei Pfünz gefundene Römer-Monument [28]) S. 65 (jedoch in dem entgegengesetzten Zuge) folgendermaßen beschrieben:

„Nördlich von dem Markte Nassenfels läuft eine „Römer-Straße uneigentlich „der Pfahl" genannt, um „den „Hasen-Winkel" durch die Felder, wo in einem „von dem Regen-Wasser ausgespühlten Graben die tiefer liegende Römer-Straße ersichtlich ist. Bei der „Wald-Spitze „Loh-Holz", wo eine römische Schutt-„Stätte ist, in welcher man schon vor 100 Jahren nach „Alterthümern grub, tritt die Römer-Straße unter der „itzigen von Neuburg nach Eichstädt führenden Land-„Straße, unter welcher sie bis zum äußersten nördlichen „Hause in dem Dorfe Mökkenlohe fortläuft, wieder „hervor, das ist, von dem Lohholz bis Mökkenlohe „wurde die neue Chaussee auf die Römer-Straße als „Grundlage gebaut. (In einem Walde oberhalb Nas-„senfels bei Mökkenlohe entdeckte Kaufmann Graß-„egger in Neuburg im Herbste 1825 eine zum Schutze „der Straße aufgeworfene Eckigte Schanze, derer öst-„liche und westliche Seite 80, die nördliche und südliche „aber 60 Schritte mißt. Auch im Walde gegen den Ein-„ödhof Wittenfeld bei dem s. g. „Schanzl" grub ein „Bauer von Mökkenlohe 1831 die Grund-Mauern eines „römischen Gebäudes von Quadern aus). Von Mökkenlohe „führt die Römer-Straße an einem Steinbruch 500 Schritte „an dem Dorfe Adelschlag vorbei, und durch das Ge-„meinde-Holz desselben gegen die Pietenfelder Ziegel-Hütte. Bei dem Pfarr-Dorfe Pietenfeld, „welches 2 Römer-Male enthält, (nämlich in der Kirche „Hof-Mauer die Ueberreste eines römischen Grab-Steins „mit den Worten T. CASTI FIL., und auf einem zweiten „von Graßegger entdeckten Steine die fast verwisch-„ten Brust-Bilder eines römischen Ehe-Paars), „und woselbst bei Untersuchung einer Schutt-Stätte „(tumuli) vielleicht einer Caupona in der Pfarr-Wal-„dung die Ueberreste von Wohn-Zimmern, und 4 römi-„sche Münzen zum Vorschein kamen, durchschneidet die „Römer-Straße die von Eichstädt nach Ingolstadt „führende Post-Straße, und zieht dann noch immer „unter dem Namen „der Pfahl" zu dem römischen Cast-„rum oberhalb Pfünz. Das an der Altmühl gele-„gene Dorf Pfünz trägt von der ehemaligen Römer-„Brücke daselbst (pons) den Namen. Daselbst wird „die von der „Teufels-Mauer" bei Raitenbuch her-„kommende und über Heiligkreuz und Preit lau-„fende Römer-Straße, womit die IIte Abtheil. S. 99 „schloß, wieder erreicht."

§. 3.

Das Castrum bei Pfünz mit seinen Zugehörden, und das Denkmal „SEDATO SACRVM" daselbst. [29])

Auf der südlichen Anhöhe von Pfünz mit steilen Berg-Abhängen stand ein größeres

27) Ganz in der Nähe liegt dann das in das Ldg. Neuburg gehörige, nach Bittenbrunn filialisirte, 24 H. mit 1 Kirche, und 110 Bewohnern enthaltende Dorf Laisacker, bei dessen Felsen, wo itzt Steine zum Festungs-Baue Ingolstadt gebrochen werden, das wahrscheinliche Grab eines angesehenen Hunnen (nach den Schädel-Knochen zu der von Blumenbach bezeichneten „Mongolischen Menschen-Race" gehörig,) entdeckt, und dessen Inhalt mit 3 den deutschen Framcen gleichenden Lanzen-Spitzen von Bronze, einer silbernen Gürtel-Schließe, einer vergoldeten Zugehörde zum Wehr-Gehänge mit Verzierungen, wie ähnliche an der Ural im tiefen Rußland ausgegraben wurden, mit verschiedenen, seltner geformten Gefäßen und Unkorien, worunter eines die mit weißer Farbe aufgetragenen verzogenen lateinischen Buchstaben der spätern Zeit L. E. und P. enthielt, und mit Trümmern von andern Gefäßen erhoben wurde. Zum wahrscheinlichen Beweise, daß auch auf dieser bisher abgehandelten Römer-Straße Attila's Hunnen-Zug verheerend vorüberzog, auf welchem Zuge insbesondere die benachbarte Römer-Station *Aquileja* (bei Aalen) mit noch vielen ehemaligen Römer-Orten und Colonien nach Constantius Porphyrogenetus zu Grunde gieng. (Vergl. hiezu den Aufsatz von Pf. Xav. Mayer im IIten Hefte der Verhandlungen des historischen Vereins im Regen-Kreis, Regensburg 1832, über *Artobriga*, *Aureatum*, und *Feltonium* S. 104; - dann die Beschreibung des merkwürdigen Fundes zu Laisacker in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 S. 49).

28) Abhandlung über das oberhalb Pfünz bei Eichstädt gefundene Römer-Monument „Sedato sacrum" mit einer Kupfer-Tafel, Augsburg 1825 (4) Rubrum: „der Zug der römischen Straße nach Pfünz", S. 9 u. f.

29) Pfünz an der Altmühl, 1 Stunde von Eichstädt gelegen, ist ein nach Pietenfeld eingepfarrtes Dorf mit einem ehemaligen Fürst-Bischöflich Eichstädtischen Sommer-Schlosse, und enthält 26 Häuser mit einer Kirche, und 140 Bewohner. Die Quellen zu diesem §. sind: ein Manuscript von dem ehemaligen geistlichen Rathe Ignaz Pickl in Eichstädt, (vergl. hiezu die Note 2 S. 55 in Sedato); die Collectaneen von Redenbacher, (Note 3 daselbst); und Dr. Mayer's Abhandlung über einige Fund-Orte römischer Münzen S. 36 u. f., dann meine bemerkte Abhandlung über den Römer-Ort „Sedatum" in *Drusomagus et Sedatum* S. 53 bis 71 mit einer hiezu gehörigen Kupfer-Tafel, woselbst aber ein kleiner Bach irrig als der Altmühl-Fluß bezeichnet ist.

Digitized by Google

römisches Castrum vielleicht mit einem Römer-Thurm, ein Tempel mit einem Schöpf-Brunnen, mehrere Römer-Wohnungen, von welchen i. J. 1809 die Ueberreste von 5 Häusern ausgegraben wurden, und in derer Nähe sich auch römische Grab-Hügel befinden; im Tempel stand ein römischer Votiv-Stein.

Das Votiv-Monument.

Dieses Tab. E. wieder abgebildete Votiv-Monument, welches der i. J. 1825 in München verstorbene k. Hr. Oberst-Hofmeister Graf Maximilian v. Thurn und Taxis, als gewesener General-Commissär des Altmühl-Kreises i. J. 1809 von dem Schmied in Pfünz als die Unterlage einer äussern Haus-Stiege erkauft, und dasselbe vor seinem Tode an das römische Antiquarium in Augsburg überlassen hat, ist 3′ hoch, 1′ 7″ breit, und 2′ 4½″ tief, die Seiten des Steins sind nur so weit, als das Monument aus der Tempel-Mauer hervorstand, nämlich 3½″ tief behauen.

Dasselbe hat folgende Inschrift:

SEDATO
SACRVM
COH I BRE
EX VSL(L)
VS CAIVL
MAXIM
ODEC.

Diese Inschrift wurde auf 4erlei Weise gelesen, und erklärt; nämlich

1.) nach der Meinung des geistlichen Raths Pickl: „Sedato (*Jovi*) sacrum, Cohors prima brittanica Hastatorum ex quinta selecta Legione voto soluto Caji Julii, maximo (Deo) erigi curavit"; und erklärt: „die Ite brittanische Cohorte (= Bataillon) hat wegen eines unglücklichen Zufalls (Jove adverso, - in einer Kriegs-Affaire,-) zu Besänftigung dieses Gottes nach dem Gelübde ihres Obersten Cajus Julius den Tempel erbaut, in welchem dieser Stein eingemauert war"; welches das Wort „sacrum" bedeutet;

2.) der 1816 zu Pappenheim verstorbene Dekan Redenbacher las: „Sedato (*Morti*) sacrum, Cohors prima Britonum (et) Helvetiorum ex voto suscepto lubens voluit statui Cajo Julio Maximo Decurioni", und bemerkte die Mythologien, nach welchen von einem „Sedatus Deus" (als dem Besänftiger aller Sterblichen) ähnlich dem Pluto als Dis-Pater, Vejovis, Jupiter Stygius, und Summanus, Erwähnung geschehe.

3.) Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt las (l. c. S. 44): „Sedato (*Deo*) sacrum, Cohors prima britonica Hastatorum ex voto suscepto lubens statui curavit Aulo Julio Maximo Decurione"; und erklärte die Inschrift: „daß dieser Votiv-Stein gemäß einer vorgängigen Angelobung von der ersten Britonischen Cohorte, (aus *Bretagne* in Gallien aus der Provinz Aquitanien oder Guinne) welche den Hastatis (der Linie der mit Spießen bewaffneten Soldaten) zugetheilt war, damals, als Aulus Julius Maximus ihr Vorstand war, dem unbekannten Gallischen Gotte *Sedatus* errichtet worden sey"; und

4.) der k. Hr. General-Commissär v. Stichaner bezog die Worte „Sedato sacrum" auf den Ort selbst, und hielt dafür, daß diese Römer-Stätte *Sedatum* geheißen habe, wie ähnliche Orts-Namen durch die bei Weihmärting (Schärding gegenüber), und zu Bibenhardt bei Seeon gefundenen Monumente „*Norefae* sacrum", „*Bedajo* sacrum", und „*Bedaio* sancto" erwiesen würden, (vergl. hiezu in Sedato Note 5). [30])

Diese letztere Erklärung zog ich i. J. 1825 den übrigen vor; nach solcher wäre die Inschrift zu lesen: „*Sedato* sacrum, Cohors prima Brettanica ex voto suscepto libens lubens votum solvit (adjuvante) Cajo Julio Maximo, Decurione", und zu übersetzen: „die erste Brittanische Cohorte der mit Spießen bewaffneten (= Hastatis, sie standen in der ersten Linie, die 3te Brittanische Cohorte stand zu Ining bei Abensberg), hat diesen dem Orte *Sedatum* geweihten Gelübde-Stein, durch den Cavallerie-Offizier [31]) Cajus Julius *Maximus*, in dem Tempel des Orts aufstellen lassen." [32])

30) Leichtlen las l. c. p. 53 ebenfalls „*Sedato* sacrum, (diesem Orte geweiht), Cohors I. Brittonum Hastatorum ex voto suscepto libenter votum solvente C. Jul. Maximo Decurione."

31) Die Offiziere der Cavallerie hießen „Decuriones", jene der Infanterie „Centuriones"; die Dekurionen commandirten in Nothfällen auch die Cohorten, wo übrigens der Decurio Cajus Julius *Maximus* mit seiner Reiterei die Kriegs-Affaire günstig entschieden haben könnte.

32) Seit dem Jahre 1825 bin ich zwar durch die Orell'sche Inscriptionen-Sammlung, und namentlich durch jene sub N. 2043 S. 357 unter den Numinibus peregrinis (unbekannten Gottheiten) vorgetragenen zur Ueberzeugung gelangt, daß zu Gurckfeld in Kärnthen ein Römer-Monument existire, welches durch seine Inschrift „*Sedato* augusto sacrum P(ublius) Raconius aedem et aram D. D. (dedicavit)", die Existenz einer fremden Gottheit Namens *Sedatus* beweißt, und das P. *Raconius* diesem Gotte *Sedatus* eine Capelle mit einem Altare gewidmet habe; allein, da in der nämlichen

Digitized by Google

Der Tempel.

Der Römer-Tempel, in welchem das Votiv-Monument „Sedato sacrum“ ohne Gesimse und äußere Verzierung 3½″ aus der Mauer der Vorder-Seite hervorragend eingemauert, und durch diese Aufstellung geheiliget war, „sacrum“, aus welchem Umstande die gleichzeitige Erbauung dieses heiligen Gebäudes gefolgert wird, stand 90 Schritte vom Castrum auf der äußersten östlichen Spitze des Pfünzer-Berges; er war 38′ lang, und 18¼′ breit, seine Mauern waren 2′ 7″ dick, und aus Quadern als Vitruv'sches „Empleeton“ [33] erbaut.

Nach Vertreibung der Römer haben die Deutschen, welche das Castrum und die Wohn-Gebäude mit Wuth zerstörten, dieses Tempels, in welchem sie kein Götzen-Bild fanden, geschont, und nach Einführung des Christenthums wurde derselbe ein dem heil. Nicolaus geweihtes Kirchlein, welches aber die Schweden im 30jährigen Kriege ebenfalls zerstört, und dessen auf 3 Seiten noch einige Schuh hoch stehen-gebliebene Ruinen i. J. 1800 die im Cantonement zu Pfünz gelegenen Franzosen durch Hinabwälzung der Steine über die steile Felsenwand bis auf ein Stück der westlich noch 20′ hoch stehenden Mauer endlich vollends vernichtet haben.

Um diesen Tempel lief ein beinahe 200′ im Durchschnitte haltender Wall, welcher noch sichtbar ist, die römische Ehrfurcht und Sicherung ihrer Tempel beweißt, und die Umgebung, die gewöhnlich mit Bäumen bepflanzt war, frei erhielt.

Innerhalb dieses Tempel-Walles befand sich auch der durch den ganzen Felsen bis auf den Grund des Altmühl-Thals hindurch gearbeitete Schöpf-Brunnen, der sowohl zu Opfern und zur Reinigung des Tempels, als auch für den Wasser-Bedarf der Garnison im Castrum, und der sich bei demselben angesiedelten Colonisten erfoderlich war. [34])

Das Castrum

war von großem Umfange, und durch Natur und Kunst stark befestiget, denn es enthielt in seinem innern Raume 5½ Jaucherte, bildete wegen des Terrains ein ungleichseitiges Viereck, dessen schwächste südliche Seite 223 Schritte lang, und wie die 217 Schritte lange westliche mit 3fachen Wällen und Gräben, das ganze Castrum aber mit einer 4½′ dicken Mauer umfangen war; die steilen Felsen-Abhänge schützten die kürzere nördliche, und die östliche Seite, welche, wo solches ausführbar war, wieder mit Wällen und Gräben umgeben waren. In dieser größern Veste konnte die ganze Ite Brittanische Cohorte, (auf dem Kriegsfuß zu 1000 Köpfen) garnisoniren, die Straßen-Verbindungen und benachbarten Römer-Orte beschützen, und die Ablösungs-Mannschaft in die Gränz-Vesten, die Thürme, und Positionen abgeben. [35]) Innerhalb des Lagers mochten daher Casernen, und vielleicht ein Signal-Thurm oder ein

---

Sammlung sub N. 1964 auch ein bei Salzburg gefundenes Monument mit der Inschrift *Bedajo* aug. et Alounis sacrum u. s. w. v. J. 219 n. Chr. als unter die Numina peregrina gehörig, vorkommt, und dessen ungeachtet, der aus der Tabula Peutingeriana bekannte Ort *Bedajum* Bidenhardt bei Seeon ist, (welches 2 daselbst gefundene Monumente mit „*Bedajo* sacrum“, und „*Bedajo* sancto“ auch erweisen), so könnte der Römer-Ort bei Pfünz dennoch *Sedatum* geheißen haben, obgleich das Gurkfelder Monument einem gleichgenannten Gotte „*Sedatus*“ gewidmet war.

33) Tantummodo frontibus politis, reliqua fortuito collocant.“ *Vitruvii* Architect. L. II. Cap. VIII., und *Plinius* in histr. mundi L. XXXVI. Cap. 22.

34) Der k. Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt hält l. c. S. 37 diesen Tempel für den ehemaligen römischen Spähe-Thurm. Allein dagegen sprechen die Dimensionen, die Form, die Dicke des Gemäuers, und die Stätte des Schöpf-Brunnens; auch lag die ganze Lager-Stätte so vortheilhaft, und hoch, daß der mit keinen benachbarten Römer-Thürmen correspondirende Thurm hier wahrlich überflüssig gewesen wäre. Man müßte dann auch annehmen, daß auf der Stätte und aus den Bau-Materialien des Römer-Thurms die christliche Kirche erbaut, und das Römer-Monument auf gleiche Weise, wie vorher, in der neuen Kirche wieder eingemauert worden wäre.

35) Die sehr befestigt gewesenen Gränz-Positionen zu Kipfenberg, und Arnsberg an der Altmühl lagen ganz nahe. Sie sind nach Dr. Mayer's „Beschreibung der römischen Land-Markung, Ite Abthl. von der Donau bis Kipfenberg“, im VIIIten Band der akadem. Denkschriften, in *Drusomagus* et *Sedato* Note 15, S. 60 umständlich beschrieben.

Digitized by Google

Prätorium gestanden haben, deren Aufsuchung in ihren Grund-Mauern aber die Eigenthümer der itzt daselbst angebauten guten Aecker nicht gestatteten.

Die Wohn-Häuser

befanden sich ausserhalb des Castrums an der Römer-Straße nach Nassenfels, und waren zur mehreren Sicherheit zum Theile wieder einzeln mit runden Wällen umgeben.

Im Jahre 1809 wurden, in soferne solches der cultivirte Boden erlaubte, die Fundamente, und die noch sichtbaren untern Gebäude-Theile ausgegraben. Die Grund-Mauern und die Anlage von 3 derlei Colonisten-Häusern sind in *Sedato* auf der Kupfer-Tafel abgebildet worden.

Die sämmtlichen Gebäude waren klein, nach den bei der Verheerung oft im Ganzen hinausgestossenen Mauer-Stöcken von 2 gemauerten Stockwerken, in den kleinen Zimmern, und in den Alkoven-ähnlichen Haus-Abtheilungen hatten nur wenige Personen und Meubles Raum. Die Heitzung der Gebäude geschah von unten herauf durch- mit gebrannten Platten bedeckte hohle Wärme-Pfeiler in dem Fuß-Boden, und durch Leitungs-Canäle in den Wänden, wie itzt wieder in öffentlichen Gebäuden die Heitzungen geführt werden, oder ähnlich den Wärme-Canälen in den Treib-Häusern der Gärtner. Auch die Construktion dieser unterirdischen Heitzungen durch Canäle, und jene der Zug-Röhren ist l. c. abgebildet. Da sich in einem größern Gebäude in einem einzigen gleichseitigen 16 □′ enthaltenden Zimmer-Raume dennoch 49 solche Fußboden-Erwärmungs-Pfeiler befanden, so war man zu glauben geneigt, daß diese auch in den römischen Bade-Häusern vorkommende Construktion zu einem römischen Schwitz-Bad (Laconicum) angewendet worden sey. [36]) Es ist auch möglich, daß die Garnison zu *Sedatum* diese Lokalitäten nebenbei zu Schwitz-Bädern benutzt habe, doch waren alle Häuser und Winter-Wohnungen in diesem kältern Clima auf dieselbe Weise construirt, und folglich müßen dieselben nur gewöhnliche Wohn-Häuser gewesen seyn, wie dieses auch die vorgefundenen Trümmer von Effekten beweisen; denn man fand in diesen 5 Gebäude-Ruinen ein Stück von einer Holz-Säge, eine kleine eiserne Pfanne, einen Hammer, ein Stemm-Eisen, Thür-Bänder, Ketten, Pferd-Gebisse, Metall-Knöpfe, Schlüssel, Messer, Lanzen, und Trümmer von einer Menge Gefäßen von Thon aus der Gegend zum Haus-Gebrauche, auch von samischer Erde mit Figuren, dann ein 5″ langes Stück eines hohlgeschliffenen Spiegels [37]) aus Composition, der obgleich angelaufen, doch noch das Bild rein zurückgab, bei einem Feuer-Heerde lagen 5 Köpfe von einem Thiere aus dem Geschlechte der Hunde beisammen. Auch fand man römische Münzen, von welchen Dr. Mayer l. c. S. 45 folgende bezeichnet:

1 Nero mit S. C. v. J. 55 n. Chr.; 1 Titus mit dem Genius des römischen Volks v. J. 80; 2 von Trajan „optimo principi", und auf den Sieg über die Dazier v. J. 100, und 104; 1 Hadrian mit „Felicitas Augusti" v. J. 121; 1 L. *Aelius* auf den Sieg über die Pannonier v. J. 137; 1 Mark Aurel mit „Primi Decennales" v. J. 172; 1 silberne Münze für Julia *Mamaea* mit „Juno Conservatrix" aus den Jahren 222 bis 235; und 1 Gordian wegen Ober-Mösien als Colonia Viminacium v. J. 240.

Die Grab-Hügel.

Endlich lagen bei diesem Castrum und unfern von den Wohn-Gebäuden der Colonisten an der Römer-Straße 5 Grab-Hügel, welche 6′ hoch sind, und 30 Schritte im Umfange halten. 2 Grab-Hügel, derer innere Construktion auf der Kupfer-Tafel zu *Sedatum* bildlich dargestellt ist, enthielten folgende Gegenstände:

1.) eine schwarzgraue Urne mit Ueberresten von verbrannten Knochen, welche mitten im Hügel stand, von allen Seiten durch Solnhofer Stein-Platten vor dem Zertrümmern geschützt, und mit einer Platte zugedeckt war, in welcher sich
2.) eine, wie neu aussehende Grab-Lampe mit dem Namen FORTIS und mit einem Silens-Köpfchen befand;

36) Vergl. Note 21 l. c. über die römischen Bad-Anstalten, und die Beschreibung derselben in den römischen Alterthümern zu Augsburg Art. LXIII S. 90 u. f.

37) Nach Plinius in histor. mundi lib. XXXIII. Cap. IX. wurden die besten Metall-Spiegel zu Brundisi (Brundusium) in Italien aus Zinn und Erz gemacht.

Digitized by Google

3) in der Urne lagen ferner lange eiserne Nägel, womit beim Verbrennen die Leichname auf einem Brette befestiget wurden;
4) auf der die Urne bedeckenden Solnhofer Stein-Platte standen 2 Balsam- und Thränen-Gefäße.

Aus dem 2ten Grab-Hügel wurden erhoben:

5) eine seltene, zwischen 2 Hohl-Ziegeln gestandene gläserne Urne, und
6) auf dem Boden derselben eine römische Kupfer-Münze von Tiber mit der Trib. Potest XXIII, oder v. J. 23 n. Chr., welche einer verstorbenen Dame als Fahrgeld (Naulum) für den die Manen über den Styx schiffenden Charon in das Grab mitgegeben wurde, dann
7) ein enger Ring von Stahl ohne Gemme, der nur an einen kleinen Frauenzimmer-Finger paßte, und
8) wieder einer der bemerkten großen eisernen Nägel. Die in der Glas-Urne vorgefundenen Knochen-Ueberreste gehörten zu einem zarten weiblichen Körper. Hier war also die Grab-Stätte eines Frauenzimmers vielleicht der Gattin oder der Tochter eines höhern Offiziers aus der Besatzung.

Einige Alterthums-Forscher waren geneigt, auch dieses Castrum bei Pfünz noch zu den *Castris Vetonianis* zu rechnen. Ich stimme aber dieser Meinung nicht bei, weil dieser von mir als *Sedatum* bezeichnete Römer-Ort von Nassenfels schon zu entfernt liegt; gleichsam als ein Vorposten könnte er eher als Zugehörde zu der nahen Römer-Station *Germanicum* angesehen werden, als zu den sich mehr gegen die Donau gezogenen Castris *Vetonianis*, dann wäre ferner der gleiche Grund vorhanden, ad Castra *Vetoniana* auch alle noch mehr vorwärts und an der Gränz-Mauer gelegenen römischen festen Punkte, wie Kipfenberg, Arnberg, Rieshofen, Kemnaten, Altmanstein, Rhumburg ꝛc. zu ziehen.

§. 4.

Römische Straßen-Züge nach GERMANICVM. [38])

Die ehemalige Römer-Straße, welche von Pfünz nach *Germanicum* führt, hat den ignominiosen Namen „der Sau-Straße"; sie erreicht bei Bemfeld eine in nördlicher Richtung ziehende Militär-Straße (via militaris), welche „die Schaf-Straße" heißt. Beide führen ihre itzigen Namen, weil Viehhändler mit Schweinen und Schafen ihre Heerden gerne auf diesen festen Straßen forttreiben. Die „Sau-Straße" beginnt in dem Dorfe Pfünz, wo sie dann südlich als s. g. „Pfahl" zum Castrum und nach Nassenfels, und nordwestlich über die Altmühl zur Teufels-Mauer bei Raitenbuch, und zu den Zugehörden ad Castra Biriciana bei Weißenburg führt.

In der Richtung nach *Germanicum* aber zieht sie zwischen dem Wald Osterberg, und dem Holz Lindenbühel zu den s. g. „12 Buchen", die einst aus einem Stamme wuchsen, und deren itzt noch 9 mit vielen Votiv-Täfelchen behangen vorhanden sind. In der Nähe ist eine 74 Schritte im Umfange haltende Schutt-Stätte. Nun zieht die Römer-Straße auf dem Geisenthaler Berg-Rücken an Hofstetten vorbei gegen Bemfeld. Auf dieser Strecke wird wieder ein tumulus von unbeträchtlicher Größe, und ein eine Kreuz-Straße andeutender Hermes, dessen Kreuz en bas relief in den Stein gehauen ist, wahrgenommen. Auch hält man die in dem Bemfelder Forst noch vorhandenen Ueberreste von einem uralten Kalk-Ofen ebenfalls für römisch. Der bemerkte Hermes deutet nach Gaimersheim, und zu einer zwischen Hofstetten und Lippertshofen gelegenen Hochwarte mit sehr großer Aussicht, wo, wie schon der Name andeutet, ein römischer Wacht-Thurm stand. In der Richtung nach Gaimersheim durch die Echenzeller Gemeinde-Hölzer, wo der „rothe Berg" gegen die hohe Mandel endet, wird ein 74 Schritte im Umfang haltender großer Hügel wahrgenommen, der ein ungeheuer großer Grab-Hügel seyn soll. Die bei Bemfeld beginnende s. g. „Schaf-Straße" läßt Redenbacher am Forst-Hause bei Schelldorf vorbei, und zwischen Kreuth über den Arnsberger Ziegel-Grund, theils zu den römischen Fortifikationen zu Arnsberg an der Altmühl, theils zu der ehemaligen starken römischen Gränz-Veste Kipfenberg laufen. (Signifizirende Orts-Benennungen in dieser Gegend sind auch „Altenberg", und „Burgthal"). Das merkwürdigere aber ist, daß diese zusammenlaufenden Straßen bei Bemfeld

38) Nach dem Redenbacher'schen Manuscripte, und nach meiner Druckschrift „Sedatum" in Drusomagus S. 64 und 65.

Digitized by Google

mit 3 beysammen gelegenen großen römischen Schanzen verwahrt waren; 2 derselben liegen nur 200 Schritte von einander „im alten Heuschlag“ gegen Schelldorf, beide bilden ein oblonges Quadrat, dessen Wälle auf ihren länglichten Seiten 105-110 Schritte, und auf den 2 kürzern nur 85 bis 90 Schritte lang sind; die 3te Schanze mit gleicher Dimension liegt in dem nahen „Waldburgis-Hölzlein“; die „Sau“- und „Schaf-Straße“ bildeten zugleich die Verbindungs-Linien dieser sie beschützenden Schanzen, derer Einfahrt (porta) daher auch gegen diese Straßen gerichtet war. Von da an zog dann die Römer-Straße (oder die itzige „Sau-Straße“) an Echenzell vorbei durch den nach Ingolstadt gehörigen Bürger-Wald Neuhau, wo eine Gruppe von 15 Grab-Hügeln wahrgenommen wird, und sofort mit Durchschneidung der itzigen von Ingolstadt nach Neumarkt führenden Post-Straße zur alten Bürg bei Hepperg oder „Höhe-Berg“, welches Castrum schon zu dem Umfang von *Germanicum* gehört, und wo also auf der von dem Castrum bei Pfünz herkommenden Römer-Straße nunmehr die Statio „*Germanum*“ erreicht wird.

Von Nassenfels lief die römische Heer-Straße, wie solches bereits oben S. 5 ad c. bemerkt worden ist, östlich in einer geraden Linie, an Wolkertshofen und Buxheim vorbei nach Gaimersheim, Etting, und dann die itzige Ingolstädter-Neumarkter Chaussee zwischen Lenting und Ober-Haunstadt durchschneidend, nach Kösching, dem Kerne von *Germanicum*.

Römer-Male.

An dieser Straßen-Strecke gewahrt man folgende Römer-Male:

1.) das bereits oben (S. 15 N. 23) abgehandelte Devotions-Monument für K. Sever und seine Söhne v. J. 210 n. Chr., welches in der Nähe von Wolkertshofen an dieser römischen Heer-Straße stand;

2.) auf den Feldern zu Gaimersheim wurden nicht geachtete, und wieder verloren gegangene römische Münzen gefunden, (darunter ein Nero), (die von dem dortigen k. Pfr. Kudrr an den k. Stadt-Pfarrer Prugger in Donauwörth gegebene Nachricht, daß die auf 3 Seiten des Marktes noch bemerkbaren Schanzen römisch seyen, dürfte schwer zu erweisen seyn, obgleich solches österreichische Ingenieurs behauptet haben sollen; übrigens heißt die daselbst vorbeilaufende Straße auch nicht „die Teufels-Straße“, sondern „die Römer-Straße zur Teufels-Mauer“); der von da nach Bemsfeld, und Kipfenberg ausgelaufenen via militaris ist in §. 4. erwähnt worden. Ungeachtet des Anklangs von Gaimersheim an *Germanicum*, oder *Germanorum Civitas* kann hier doch nicht die von *Vetonianis* VIII M. P., und von *Celeusum* (bei Pfbring) nur III M. P. entlegene Römer-Station *Germanicum* gesucht werden, weil diese Entfernung von beiden Seiten-her, nicht, wohl aber bei Kösching zutrifft, wo auch Römer-Monumente sind, die zu Gaimersheim ermangeln;

3.) zu Etting, ½ Stunde weiter östlich gegen Kösching gelegen, einem wie die Märkte Gaimersheim und Kösching zum Landgerichts-Bezirke Ingolstadt gehörigen Pfarr-Dorfe von 70 Häusern mit 360 Bewohnern, war ein Sepulchral-Monument für einen Duplarius, (der „doppelten Sold“ genoß, - oben S. 7 N. 5-) wahrscheinlich aus der IIIten italischen Legion, Namens *Herennius* Secundus, das ihm *Vagus* setzen ließ.

Die schlecht gelesene und decopirte Inschrift dieses an der südlichen linken Wand der Kirche zu Etting unter der Kanzel gestandenen Römer-Monuments mußte die am 3ten und 4ten Sept. 1627 von dem damaligen Fürst-Bischof Joh. Christoph zu Eichstädt mit großer Feierlichkeit zu Etting erhobenen Gebeine der sogenannten „3 Heiligen Elenden“ *Archus*, *Herennius*, und *Quardanus* beurkunden, welche dann der öffentlichen Verehrung ausgesetzt wurden. [39])

---

39) Hierüber ist i. J. 1788 bei dem Universitäts-Buchdrucker Sebast. Valentin Haberberger in Ingolstadt ein Büchlein unter dem Titel erschienen: „von de

4.) Seitwärts von diesem Straßen-Zuge südlich gegen die Donau gewahrt man in dem aus 102 Häusern mit 560 Bewohnern bestehenden Pfarr-Dorfe Gerolfing, (nach Pf. Endres = „Germanici finis“, wahrscheinlicher aber der Ort (= inga) eines Gerolfs oder Gerolds) auf einem an ein Altwasser der Donau stoßenden Hügel die Ueberreste eines Quadratförmigen, mit einem tiefen Graben umgebenen Castells; hier stand ein befestigtes Monopyrgium. Man fand bei Gerolfing auch einen ähernen Streit-Hammer, und bemerkte bei Dünzlau und Gerolfing römische Grab-Hügel, nämlich eine Gruppe von 11 Grab-Hügeln an dem von Bergheim gegen Ingolstadt [40]) durch die Felder ziehenden Fuß-Pfade an der Spitze eines Eichwäldchens, und eine zweite Gruppe von 20 Hügeln an einem durch das Gehölz an der Donau ziehenden 2ten Fuß-Wege nahe bei Gerolfing wieder unter Eichen (2 große Grab-Hügel liegen „bei der Gabel“). Aus mehreren geöffneten Gräbern dieser Gruppen erhielt man nur Fragmente von gewöhnlichen Grab-Urnen und Töpfen mit Asche, Knochen-Ueberresten, und Kohlen angefüllt. (Graßegger l. c. N. 9 und 13 v. J. 1822).

„3 Heiligen Elenden „*Archus*“, „*Herennius*“, „und „*Quartanus*“, deren heilige Gebeine zu Oetting „(Etting) einem bayerischen Dorfe nächst Ingolstadt der „öffentlichen Verehrung ausgesetzt sind.“ — In diesem Büchlein wird fragliche Inschrift folgendermaßen gegeben: D. HERENNO SECVNDO DVPL. V. I. I. O. C. S. L. C. VIX A.... IV.. VA IAN VAGVS... HIC..., und gelesen: „Divo Herennio Secundo Duplari Veronensi in Italia, qui Consulibus Socio et Cornelio (i. e. 101 p. Chr) vixit, et quarto Kalend. Januarii vagus hic (sepultus est).“ Der k. Pfarrer Fr. Xav. Mayer zu Pondorf hat in dem Aufsatze „die elilenden drei Heiligen“ (im IIten Heft der Verhandl. des hist. Vereins im Regen-Kreis S. 158 u. f.) bewiesen, daß die Römer im Consulats-Jahre des *Socius* und *Cornelius* oder i. J. 101 n. Chr. das Land über der Donau noch nicht im Besitz gehabt haben, (erst unter Kaiser Trajan geschah der Donau-Uebergang, und erst Kaiser Hadrian erweiterte die Reichs-Gränze Vindeliziens gegen Groß-Deutschland (Germania magna) bis an die Pfahl-Hecke jenseits der Donau, wo dann die erweiterte Provinz den Namen „Rhaetia secunda“ erhielt (zwischen 117 bis 138 n. Chr. — Ite Abthl. S. 7), daß daher die Inschrift dieses Monuments wahrscheinlicher gelautet habe: „Dis Manibus, Herennio Secundo Dupliario V(iro) I(nsigni) I(ncomparabili) O(ptimo) C(ohortis) S(ecundae) (vel sextae) L(iburnariorum) (Illyrier) C(enturioni) (= Hauptmann) VIX(it) A(nnos) . . . IV VAL(erius) LAN... VAGVS H(oc) faciendum C(uravit)“; - daß endlich diese heilig gewordenen Christen „die elilenden“ d. i. „die Fremden“ (von *El* = „fremd“) heißen sollten. — Ich möchte aber mit Redenbacher wahrscheinlicher dieses gewöhnliche Sepulchral-Monument eines Römers lesen: „Diis Manibus, *Herennio* Secundo Duplario Legionis) III(tiae) Italicae (nach *Dio* verlegte Kaiser Mark Aurel die fortan im Lande verbliebene IIIte italische Legion i. J. 176 n. Chr. in das zweite Rhätien, Ite Abthl. S. 7 und 8), vielleicht noch O(ptio) (= Unter-Offizier) Cos. (consularis), qui vixit annos ... menses ... Jul. *Vagus* Sestertiis (suis) fieri curavit.“ — Uebrigens kommt eine *Vaga* Emmina auf einem Köschinger Monumente vor, und die Gemahlin des *Decius* war eine *Herennia*, jene des *Volusianus* aber eine *Herennia* Etruscilla eine Tochter des Decius, (Occo p. 452 und 459); auf Decius folgte Q. *Herennius* Etruscus Messius Decius ad ann. 252. (Eine seltene Silber-Münze mit M. *Herenni* Pietas wurde bei Drusomagus gefunden; Note 8 S. 4 in Drusomagus). Als einen Appendix führte Leichtlen (l. c. p. 203) das Verifikat für die i. J. 1752 aus den Catakomben zu Rom erhobenen, und in das St. Georgen-Kloster zu Villingen gebrachten Gebeine der hl. *Coelestine* an, welches ein römischer Grab-Stein des Inhalts war: „Conjugi dulcissime *Celestine*, que bixit annos XXX in pacae.“

40) Ingolstadt selbst hat nichts Römisches; der Ort ist i. J. 770 das erstemal als eine nach Abreißung des Nordgaues von Bojourien (von Carl Martell unter Theodo's II. Enkel Hugibert i. J. 725), und nach den für die Herzoge Grimoald, Hugibert, und Udilo unglücklich geendeten Schlachten am Lech bei Augsburg und am Feilenforst mit Pipin von Heristal und Carl-Martell, - von dem letzten Pipin und Carlmann als eine dem Herzog Tassilo c. 770 wieder zu Lehen gegebene villa regia *Ingoldestat* beurkundet; (vgl. Lory Geschichte von Bayern (1782), - des Stadt-Pfarrers Mederer Gesch. von Ingolstadt, 1807 Ingolst. (8)), dann die Merkwürdigkeiten der churbayerischen Haupt-Stadt Ingolstadt aus Urkunden von dem Stadt-Syndikus Hübner, Ingolstadt 1803 (8), und „Ueberblick der Haupt-Momente aus der Geschichte dieser Stadt“, Ingolstadt 1828 (8)). Das Monument von *Amabilis* für ihren Sohn *Justus* ist von Nieder-Schönefeld oder Lechsend nach Ingolstadt gebracht worden (IIte Abthl. S. 89), und das von Appian als „bei Ingolstadt“ bemerkte Monument (fol. 452) ist das nach Dünzlau gehörige (oben S. 15).

Digitized by Google

§. 5.

GERMANICVM.

Literatur.

Cluver nennt oppidulum *Fohburg* (Wohburg an der Donau, und namentlich „die Insel", welche daselbst die Ilm bis zu ihrem Einfluß in die Donau (zwischen Pföring und Neustadt) mit diesem Flusse bildet „Germanicus"; - v. Falkenstein nennt diese Insel eine „Donau-Insel" vor Wohburg (I. Thl. fol. 33. seiner Gesch. des Herzogth. Bayern (München 1763, fol.)); - *Cellarius* suchte diesen vicus „Germanicus", oder das praedium, vel oppidum „Germanicum" in der Gegend von Foburg; - Mannert hielt l. c. zuerst Manching am Paar-Fluß, dann Wohburg, endlich aber Irnsing auf dem linken Donau-Ufer im Landgerichte Abensberg für *Germanicum*; - v. Pallhausen verblieb bei Wohburg; - v. Stichaner vindizirte in Uebereinstimmung mit Rebenbacher Köfching als *Germanicum*, dessen Namen Aventin in der deutschen Uebersetzung seiner bayerischen Chronik v. J. 1566, fol. 153 von „Keiſar" = „Caesar" ableitet, und den Ort daher *Caesarea* nennt; - Buchner, und Leichtlen sind ihm l. c. und auf ihren Carten gefolgt, (vergl. hiezu die Note 18 S. 63 in *Sedato*); - Prugger nahm Gaimersheim für *Germanicum* an; - und Jaumann setzte diesen Römer-Ort an den Ilm-Einfluß in die Donau (bei Neustadt). — Die meisten dieser Schriftsteller haben nebst Aventin, und Appian (dieser fol. 53 und 54 seiner Inscriptionen-Sammlung) die Köfchinger Monumente ebenfalls abgehandelt; der k. b. Akademiker Bernhard Stark aber hat über den Denk-Stein für K. Antonin eine mit einer lithographirten Zeichnung ausgestattete paläographische Abhandlung geschrieben; (abgedruckt zu München 1824 (4)), wozu er S. 12 auch den Hanselmann (Beweis, wie weit die Römer-Macht in die Ostfränkischen und Hohenlohischen Landen eingedrungen, Schwäbisch-Hall 1768 II. 21), den Schöpflin (Alsatia illustrata I. 242), v. Falkenstein (Nordgauische Alterthümer II. 30), *Gewold* (in delineatione Norici veteris p. 73 N. III.), Eckart (commentatio rer. francic. T. I. Lib. I. f. 12), Ertel (Atl. bavar. I. 94), dann den Buchner und Prugger l. c. anführt; - endlich gehören noch hieher: Rebenbacher (Mscpt.), Leichtlen l. c. und auch in einer der Vorrede angehängten Nachschrift S. XIII et XIV, und Dr. Mayer (Fund-Orte von Römer-Münzen S. 25 u. f.)

Köfching.[41])

Der Markt Köfching ist mit hohen Wällen, und mit tiefen, jedoch an vielen zu Gärten umgewandelten Stellen bereits eingeebneten Gräben umgeben; in den durchgegrabenen Wällen fand man Ueberreste von hochrothen s. g. samischen Geschirren mit Figuren, dann römische Münzen. In den Umgebungen des neuen Gottesackers an der Römer-Straße wurden Grab-Urnen, ein Unctorium (Balsam-Gefäß), und der Boden eines Tellers, worauf der Name des Fabrikanten ROMANVS stand, ausgegraben. Ueberall stößt man auf das bekannte römische Mauerwerk. Stadtpfarrer Dr. Mayer erhielt in neuerer Zeit einen römischen Schlüssel, eine 2" lange äherne Pfeil-Spitze mit einem Widerhacken, und 9 l. c. beschriebene römische Münzen (2 von Vespasian, 1 für die *Domitilla*, 4 von Trajan, und 1 für die jüngere Faustina.[42]) Er erwähnt ferner eines

41) Köfching mit seinen an dem Mühl-Bache gelegenen 6 Mühlen ist ein zum Landgerichte Ingolstadt gehöriger Markt, mit einem alten Schlosse, mit 3 Kirchen und Capellen, 180 Häusern, und fast 1000 Bewohnern. Zum Steuer-Distrikte gehört auch noch der nahe gelegene nur aus 5 Häusern mit 24 Bewohnern bestehende Weiler Döfching.

42) Schon Aventin erwähnt l. c. von einer Menge goldener, silberner, äherner und Kupfer-Münzen, welche in den Gärten, und auf den Aeckern bei Köfching ausgegraben wurden.

Digitized by Google

von dem Müller König in Dbsching auf seiner Wiese gefundenen, aber wieder verkauften Penaten von Bronze, und eines an der Haus-Ecke des Stegmanns in Kösching in einer Nische gestandenen, nicht näher beschriebenen Götzen-Bildes, welches mit dem Devotions-Monumente für den frommen Antonin i. J. 1769 nach München abgeführt worden seyn soll. [43])

Dann beschreibt Dr. Mayer das ehemalige römische Castrum, welches östlich einige hundert Schritte vom Markte liegt, und „das alte Schloß" heißt. Nach einer Abbildung v. J. 1690 stand in demselben ein Römer-Thurm; auch vermuthet man, daß das dortige St. Peters-Kirchlein auf der Stätte eines römischen Tempels stehe. Dieses Castrum ist noch ringsum mit Wällen und Gräben umgeben; in den Umfangs-Mauern, und in einem von einem Pechler bewohnten Gebäude sind noch römische Quadern sichtbar. [44])

Die Monumente.

Das vorzüglichste Monument von Kösching

ist das itzt in dem römischen Antiquarium zu München stehende Devotions-Monument für den Kaiser Antonin den Frommen, welches der in *Germanicum* garnisonirte Ite Flavische Reiterei-Flügel diesem Kaiser i. J. 141 n. Chr. errichten ließ.

Der damalige k. Conservator des Antiquariums in München Bernhard Stark hat diesen Altarförmigen Cippus, welcher Schaden gelitten hat, sehr genau abbilden lassen, und die lehrreiche Paldographische Abhandlung dazu geschrieben, welche bereits oben in der Literatur bemerkt worden ist. [45])

Nach seiner Lese-Art lautet diese Inschrift:

(IM)P. CAES. DIVI. HA(dri‖a)NI. FIL. DIVI. TRA(iani)‖NEPOTI. DIVI NERV(ae)‖PRONEPOTI. T. AEL. (Ha‖d)RIANO. ANTON(ino‖a)VG. PIO. P. P. PONT. (max‖im.) TRIB. POT. IIII. C(os)‖III. ALA. I. FL. O(pt.) P(r).

Sie wird gelesen: „Imperatori Caesari divi Hadriani Filio, divi Trajani Nepoti, divi Nervae Pronepoti Tito Aelio Hadriano *Antonino* Augusto *pio*, Patri Patriae, Pontifici maximo, Tribunitia Potestate quarto, Consulari tertio, Ala prima Flavia optimo Principi." Das ist: „der erste Flavische Reiterei-Flügel ließ dem besten Fürsten dem Kaiser Titus Aelius Hadrianus *Antoninus pius* dem Sohne des Kaisers Hadrian, dem Enkel des Kaisers Trajan, dem Ur-Enkel des K. Nerva dieses Monument errichten." Andere, und darunter Aventin selbst laßen am Ende nur ein C, und ergänzten den letzten Buchstaben P., welches dann „curavit poni" (d. i. der erste Flavische Reiterei-Flügel ließ dieses Monument errichten) heißen würde. Leichtlen war in dem in der Literatur bemerkten Nachtrage

43) Conservator Stark giebt in seiner paläographischen Abhandlung über das Köschinger Monument für Antoninus pius S. 10 das Jahr 1808 an, in welchem die k. b. Staats-Regierung den Entschluß gefaßt habe, die im Vaterlande zerstreuten, und wenig gesicherten Denkmäler zu sammeln, und dieselben zu Erleichterung des Studiums der Alterthümer, und insbesondere der Inschriften in dem k. Antiquarium zu München aufzustellen. Dieser Cippus sey übrigens gegen die Mitte des XVIten Jahrhunderts auf einem Acker bei Kösching entdeckt, und am Eingange in die St. Peters-Capelle daselbst eingemauert worden. Dr. Mayer erzählt l. c. S. 29 weiter: daß nach dem Köschinger Pfarr-Buche dieser Cippus auf dem alten, itzt äussern Gottesacker zu Kösching aufgestellt, und daß auf demselben ein bemahltes hohes Crucifix von Eisen-Blech errichtet worden sey; seine Stelle nehme itzt ein anderes steinernes Fuß-Gestelle dieses Crucifixes ein.

44) Nach Redenbacher hielt diese an der Scheidung von 2 Römer-Straßen gelegene Schirm-Burg 43 Schritte im Durchschnitt, und sowohl die in den südlichen Aeckern gelegenen Mauer-Stöcke, als die 3' unter dem römischen Straßen-Pflaster gefundenen Trümmer von Samischen Gefäßen beweisen sowohl die ehemalige größere Ausdehnung von *Germanicum*, als eine frühere Zerstörung durch die eingebrochenen Deutschen, wo dann der Ort und die Straße von den Römern wieder erbaut worden sind. (cf. *Sedatum* S. 64).

45) Die Paläographie ist die Inschriften-Lehre. Conservator Stark stellte 9 Monumente für den Kaiser Antonin den Frommen zusammen, und fügte noch 2 erläuternde Inschriften bei, um die Steinschrift des Köschinger Monuments genau zu erklären. Zu der „Ala I Flavia" bemerkte er insbesondere: daß Antonin, als er durch seinen Feldherrn Lollius Urbicus die Brigantier auf Brittischem Boden besiegt hatte, die junge Mannschaft habe ausheben, und auch in die gegen die Deutschen aufgestellte Cavallerie habe einreihen lassen. Die Stark'sche Behauptung, daß dieses noch 3' 3" hohe, und 2½' breite Monument das älteste in Bayern sey, möchte übrigens allein schon durch die beiden Monumente in Augsburg mit „Aelia Augusta" und für „Matidia" die Schwägerin des Kaisers Hadrian (Mon. 19 und 26 in der Beschr. der röm. Alterth. zu Augsburg) widerlegt werden können.

Digitized by Google

S. XIV. l. c. sogar geneigt, die letzten halb erloschenen Buchstaben (jedoch unwahrscheinlich) für AELIA FLAVIA C. oder G. zu lesen, und diese Worte auf *Caesarea* oder *Germanicum* selbst zu beziehen, wonach die Bewohner von Kösching dieses Monument hätten errichten lassen.

Zwei weitere Monumente von Kösching kennen wir nur aus den Ueberlieferungen Aventin's, welcher fol. CLIII ihre Inschriften folgendermaßen giebt:

Inschrift des einen Steins

D(iis) M(anibus)
M. VARIVS MONTAN
INVS (qui) \ IX(it) AN(nos) XXII
VARIA GEMINA MATER
P(oni) C(uravit)

Nach diesem Sepulchral-Monumente hat „die Mutter *Varia Gemmina* den seligen Manen ihres 22 Jahre alt gewordenen Sohns *Marcus* (oder Marinus) *Varius Montaninus* (ein Marinus *Montanus* erscheint auf dem 56sten Monumente zu Augsburg) dieses Denkmal errichten lassen."

Und die fragmentarische eines 2ten Steins, welcher auf einem Altare zu Kösching lag, und der ein Loch für die später nach katholischem Ritus eingemauerten Reliquien hatte:

D. M.
IVL(ii) GENAN(i) SENILIS
VIX(it) AN(nos) L. LLVAH . . .

Die letzten Buchstaben mangeln, und die von Aventin gelesenen haben keinen Sinn. Einige laßen den ungewöhnlichen Namen der Mutter *Illua*, andere laßen solchen für „Illa" II(ae) (monumentum fieri curavit); Redenbacher ergänzte zu willkührlich, und für Sepulchral-Inschriften nicht gewöhnlich „illo voluit aram hanc (fieri)." Immer geht aus dieser fragmentarischen Inschrift jene eines Grab-Monuments für den 50 Jahre alt gewordenen Julius *Genanus Senilis* hervor. (Für einen Veteran und ehematigen Fähnrich (Ex-Signifero) C. *Senilius* Pervincus ist auch ein Monument in Augsburg vorhanden. Vergl. das 35ste Monument der römischen Alterthümer in Augsburg.)

Hepperg. [46])

Als noch weiter zu dem Umfange von *Germanicum* gehörig, ist an der nach Pfünz einleitenden Römer-Straße die nur ½ Stunde von Kösching entlegene „alte Burg" auf dem Höheberg, oder bei Hepperg zu bemerken. Daselbst stand ein längst verschwundener Römer-Thurm, und ein Castrum zum Schutz der Straße, dessen 4eckigte, mit Gräben und Wällen umfangene Anlage noch sichtbar ist. Bei der Hepperger Linde in der Richtung gegen Lenting war zum Schutze einer via diversoria eine Schanze angelegt, von welcher man ebenfalls noch die Ueberreste gewahrt. [47])

46) Hepperg ist ein nach Lenting eingepfarrtes Dorf, zum Landgerichts-Bezirke Ingolstadt gehörig, welches 48 Häuser mit 1 Kirche, und 200 Bewohnern enthält.

47) Vergl. *Sedatum* S. 64. — Nach einer neuern Brieflichen Mittheilung von dem königl. Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt vom 9. Juni 1831 hat derselbe an der Straße, die in Kösching von der Heer-Straße scheidet, und über Hepperg, Bemfeld u. s. w. nach Pfünz führt, (an der oben bemerkten s. g. „Saus-Straße") ein römisches Wirthshaus entdeckt, und demselben den Namen „Mansio ad decimum (wahrscheinlich mille oder Milliare) gegeben.

§. 6.
CELEVSVM.

Quellen und Meinungen.

Cluver hält Neustadt an der Donau beim Einfluß der Abenst in die Donau für *Celeusum*; - *Cellarius* hat die Lage dieses Römer-Orts nicht bestimmt; - Hanselmann, welcher die Monumente zu *Celeusum* am besten las, (l. c. II. 19), hält unter Anführung einer Menge von Autoritäten, nämlich Falkensteins Nordgauische Alterthümer (I. 90), *Aventini* Annal. boic. (Lib. II. Cap. V. N. 15 fol. 81), *Gewoldi* in Delineatione Norici, *Ertel* in Atlante bavarico f. 146, *Appiani* f. 442, *Eccardi* in Coment. rerum francic. (T. I. Lib. I. f. 11), und v. Lingen's kl. hist. Schriften (II. Thls.), die s. g. Pinoburg oder

Digitized by Google

Epona-Burg bei Pförring für *Celeusum*; - Redenbacher nahm den Markt Pföring selbst für den gesuchten Römer-Ort, (Vol. VI. p. 26 seines Mspts.); - v. Pallhausen, und v. Lang (l. c.) halten Vohburg für denselben Ort; - Mannert suchte (l. c.) *Celeusum* zuerst bei Münchsmünster, und dann Pförring gegenüber; - Prugger (l. c.) mit der Meilen-Berechnung in verkehrter Richtung, und blos nach Namens-Analysen setzt *Celeusum* nach Kösching; - Jaumann (am angef. Ort) nach Kellheim; - v. Stichaner, Buchner, der Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt, und Leichtlen mit mir (in Sedato) bestimmen die römischen Castra „an der Kels" als *Celeusum*; (diese Kels, wovon *Celeusum* und der Chelesgau den Namen führen, ist ein kleiner Bach, welcher bei dem Freiherrlich v. Jordan'schen Patrimonialgerichtlichen Orte Ettling entspringt, daselbst den von Kasing herkommenden Feld-Bach aufnimmt, und nach einem halbstündigen nützlichen Laufe, auf dem er 3 Mühlen (die Wirths-, Friedel- und Krum-Mühle) treibt, zu Kösching in die Donau einmündet); - diesen folgte endlich auch der k. Pfarrer Fr. Xav. Mayer in Pondorf in den beiden, im IIten Heft der Verhandlungen des hist. Vereins für den Regen-Kreis S. 87 u. f. und S. 121 u. f. abgedruckten Aufsätzen über Weltenburg als *Artobriga* Ptolomaei, und über die *Colonia Feronia* als Pföring und die in den Pföringer Feldern, (nur $\frac{1}{8}$ Stunde von dem Markte entlegene) s. g. „Biburg." Von *Celeusum*, oder den dortigen Monumenten erwähnen noch: Gruter f. 87 und 882, Ertels bayer. Atlas S. 145, Döderlein in der Beschr. der Teufels-Mauer, die Rentamts-Beschreibung v. J. 1721, und die Miszellen für die neueste Weltkunde v. J. 1813 St. 16.

Der Straßen-Zug.

Von Kösching lauft die Römer-Straße in einer geraden Linie, an dem aus 5 Häusern bestehenden Weiler Straßhausen vorbei, (welcher von dieser Römer-Straße den Namen führt), nach dem gerade in der Mitte zwischen *Germanicum* und *Celeusum* gelegenen Orte Theising [48]), und dann Schnurgerade über die Anhöhe bei Harlanden ziehend, nach Ettling, und von da zum römischen Castrum „auf der Biba" bei Pförring, - wo auch fortan diese noch wohlerhaltene Römer-Straße, welche Redenbacher bei seiner Untersuchung zwischen Theising und Etting als eigentliche Fahr-Straße 8 Schritte, mit den Trottoirs auf beiden Seiten aber 11 Schritte breit fand, sichtbar ist.

Die Peutinger'sche Tafel bezeichnet die Entfernung zwischen *Germanicum* und *Celeusum* nur zu III M. P., oder zu $\frac{3}{5}$tel einer deutschen Meile, folglich nur zu $1\frac{1}{4}$ Marsch-Stunde. Da aber auf dieser von Schritt zu Schritt sichtbaren, und ebenen Römer-Straße die Entfernung über eine deutsche Marsch-Meile beträgt, so mußten die zu 1 M. P. erforderlichen tausend progressiven Marsch-Schritte der römischen Soldaten noch das geometrische Maas einer Leuga übertreffen, derer 2 = 3 M. P. waren; (vergl. *Guntia* S. 6).

Bei Theising ist der s. g. „große Grab-Hügel" merkwürdig. Seine Höhe beträgt 16', seine obere Area 12 bis 16 Schritte, und seine Peripherie am Boden 66 starke Schritte. Die Volks-Sage läßt ihn erbauen, um auf den Kranz des höchsten Thurms in Ingolstadt zu sehen. Weil der Knecht des Wirths zu Theising beim Ackern mit dem Pfluge daselbst nach Schätzen forschte, und Knochen, und nach und nach das ganze Skelet eines Mannes, dessen Schädel nach Sonnen-Aufgang sehend lag, ausackerte, und vollends ausgrub, (das er dann ohne Aufsehen zu erregen, aus Furcht vor dem Todten in den Kirchhof begrub); so verblieb diesem Hügel der Name des „großen Grab-Hügels." Derselbe ist aber eine für ein Monopyrgium künstlich erbaute Anhöhe, von welcher man über eine Fläche von 2 Stunden nach Ost

48) Das ebenfalls zum Landgerichts-Bezirke Ingolstadt gehörige Pfarr-Dorf Theising, auch Teising geschrieben, enthält 40 Häuser mit einer Pfarr-Kirche, und 200 Bewohner. Der Ort soll seinen Namen von Deut oder Teuth = Thuisco, ableiten, ähnlich wie Deutz oder Duisburg bei Cölln, wovon nach einer Münze von *Posthumus* der Schutz-Gott Herkules selbst „*Deusoniensis*" genannt wurde; (vergl. hiezu die Beschreibung dieser römischen Münze in der Gesch. von Lauingen S. 78).

Digitized by Google

Südost, Süd, und Südwest eine weite Aussicht genießt.

Etting. [49]

Zu Etting an der Kels angelangt, hat man auch schon die äußerste westliche Zugehörde zu *Celeusum* erreicht. Theils schon nach Aventin's Meinung, theils in Beziehung auf Ruinen in der Wirklichkeit will man auf der im Ursprungs-Becken des Kels-Baches gelegenen Burg-Stelle zu Etting noch die Ueberreste von römischen Mauern gewahren, von welchen ich aber an Ort und Stelle nichts, sondern nur dicke Mittelalterliche Mauer-Stöcke gesehen habe. Die Lage ist auch für einen römischen Späh-Thurm nicht wohl geeignet, doch mag hier zum Schutze der römischen Heer-Straße und der Colonie selbst, ein - vermittelst des Fluß-Beckens wohlverwahrtes römisches Castell gestanden haben, auf dessen Grundlage eine Mittelalterliche Burg erbaut wurde. [50] Nach Pfarrer Franz Xaver Mayer (l. c. S. 126) soll man in dem Dorfe Etting noch Ueberreste von einem ehemaligen Sacellum, (einer Rotunde), und in dem alten Kirchlein eine Unterlage der Mauer nach römischer Bau-Art, in dem Wirths-Hause aber Spuren eines ehemaligen römischen Schwitz-Bades (von einer unterirdischen römischen Heizung) gewahren. (Die bestgelegene Bad-Lokalität wäre wohl jene im Kelsbach-Becken gewesen). Der nördlich gelegene Theil des von der Römer-Straße durchschnittenen Dorfes „Hachsing- oder „Hassin-Acker" genannt, möchte eher von den deutschen „Hasen", als von dem Hermundurischen Kriegs-Gotte „Hesus", oder „Hesel" den Namen führen. Auf dem Römer-Monumente zu Pförring ist auf der einen Seite auch „ein fliehender Hase" abgebildet.

49) Etting, Edgts. Ingolstadt, ist ein zum Freiherrlich v. Jordan'schen Patrimonial-Gerichte Wackerstein gehöriges Pfarrdorf mit 70 Häusern, 1 Pfarr-Kirche, und 360 Bewohnern. Daselbst entspringt der Kelsbach, und bildet auf einem sumpfichten Wieß-Grunde den Schloß-Graben um die Ruinen des alten Schlosses zu Etting. Zu denselben gelangt man nur auf gefährlich über die schmale Seite des Fluß-Beckens gelegte Stangen. Die Mauer-Ruinen dieses alten Schlosses von kleinem Umfange datiren sich von einem Mittelalterlichen Burg-Baue. Vieles mag in das Fluß-Becken versunken seyn, denn das Terrain ist daselbst so sumpficht, daß ein in den ehemaligen Burg-Graben unvorsichtiger Weise getriebenes Fohlen alsogleich versunken ist, und nicht mehr zum Vorschein kam.

50) Buchner erwähnt in seiner Reise auf der Teufels-Mauer Ites Heft S. 81: „daß gleich zu Anfang des Dorfes Etting nördlich an der Straße die Ruinen einer Römer-Burg lägen, ein schauerlicher Schutthaufen mit 8' dicken Mauern; von dem Thurme stehe nur noch der gewölbte Eingang, und ein nahes 2tes Gewölbe halte der Eigenthümer für einen Keller, der übrige Theil dieses Gebäudes soll in dem sumpfichten Erdreich der Kels stecken, derer silberhelle wohlschmeckende Wasser-Masse 100 Schritte weiter oben aus einem Berge hervorbreche."

Die Epona, oder Pino- auch Biburg bei Pförring.

Dieses große römische Castrum liegt ½ Stunde nordwestlich von Pförring in den Feldern „auf der Biba" auf einer Erd-Elevation, welche weit gesehen wird, am Kelsbache; nur 100 Schritte weiter rückwärts zieht die sichtbare, noch wohlerhaltene Römer-Straße. Die Zubenennungen dieses Castrums sind gelehrte Namen, welche demselben von einem Römer-Monumente beigelegt wurden, worauf die Göttin *Epona* vorkommt, wo sofort dieses Castrum als die „Epona-Burg" und abgekürzt „Pinoburg" und „Biburg oder Bibburg" genannt wurde. [51] Die dortige Feld-Gegend „auf der Biba" könnte übrigens auch von den Worten „bey" und „Ach", = „dem Bach" (nämlich bei dem Kels-Bach) abgeleitet werden.

Dieses römische Castrum enthält nach meiner Abmessung durch Schritte im ganzen Umfange 1076 Schritte. Dasselbe bildet, wie alle römischen Lager-Stätten ein Viereck, dessen breitere nördliche Seite 280 Schritte, die südliche 268, die östliche 260, und die westliche wieder 268 Schritte enthält. Diesen Raum umschließt ein noch vorhandener starker Wall, der südlich und nördlich die Einfahrts-Spuren trägt, wo vielleicht ehemals Thore standen. Beim

51) Auch der Name Limburg wurde diesem Castrum wegen der nahen Reichs-Gränze (a limine) gegeben.

Digitized by Google

südlichen Abhange gewahrt man noch einen parallel laufenden zweiten Graben, in welchen wahrscheinlich die Pallisaden eingerammt waren. An den gerundeten Ecken dieses Castrums könnten nach den Castris depictis (auf der Kupfer-Tafel zur IIten Abthl. Fig. 8.) Mauer-Thürme gestanden haben, doch gewahrt man daselbst kein Gemäuer mehr, wohl aber stand innerhalb dieses Castrums mehr gegen die Seite der Römer-Straße als in der Mitte, da, wo itzt eine Hopfen-Anlage ist, ein großes römisches Gebäude, wahrscheinlich eine Caserne, von welcher noch die Mauer-Stöcke mit römischen Quadern, und subterranen Gewölben, oder Keller-Construktionen wahrgenommen werden, woselbst man fortwährend römische Münzen findet, und auch schon gebrannte Ziegel-Platten mit den Buchstaben C. I. FC., (nach ähnlichen Chiffern auf Ziegel-Platten von *Drusomagus*, Tab. II. Fig. m. in Drusomagus, eher für „Cohors prima fecit", als für „Cives Feroniae Coloniae" zu erklären,) ausgegraben hat. [52])

Bei einer i. J. 1823 auf der südöstlichen Seite dieser Biburg vorgenommenen, aber bei den Einsprüchen des Eigenthümers des Ackers nicht vollendeten Ausgrabung kamen Ueberreste von einem Römer-Gebäude mit bemahlten Zimmern, Fuß-Böden oder Estriche von einer Mischung des feinsten Kalkes mit kleinzerstampften Ziegel-Trümmern, ein großer unterirdischer Heitzungs-Canal, und die bei den Römer-Gebäuden zu *Sedatum* beschriebenen kleinen Pfeiler zur unterirdischen Zimmer-Heizung, wodurch diese auch als „Schwitz-Bäder" benutzt werden konnten, dann Fragmente von gewundenen Säulen und Gesimsen, und namentlich der Aufsatz einer Säule, welcher ein Frucht-Körbchen bildete, ein Torso von einer steinernen Statue, Geschirr-Fragmente, Ziegel-Steine mit der bemerkten Chiffre, und 3 römische Münzen zum Vorschein, und Stadtpfarrer Dr. Mayer in Eichstädt nahm um so weniger Anstand, dieses Gebäude für eine ehemalige römische Bad-Anstalt zu erklären, als der unterirdische Feuerungs-Canal bei der Heitzung eine solche geräumige Höhlung hatte, daß ein Mann ganz wohl durch dieses horizontale Camin schliefen konnte.

52) In, und bei dieser Lager-Stätte wurden zu Aventin's Zeiten, wie seit einem Decennium zu *Drusomagus*, fast täglich, und bei jeder Nachgrabung römische Münzen in solcher Menge gefunden, daß man über diese Menge verlorner, oder von der Garnison hinweggeworfener Münzen (vergl. hiezu die Bemerkung in den römischen Alterth. zu Augsburg ad N. LXVII. S. 95) wirklich erstaunen mußte. Im Jahre 1816 erhielt ich 3 in dieser Caserne-Stätte gefundene Münzen, nämlich einen seltenen Galba von Silber v. J. 69 in honorem Liviae, und 2 Kupfer-Münzen eine für August mit „Providentia S. C." v. J. 14, und eine von Hadrian mit „Hispania" v. J. 125. — Stadt-Pfarrer Dr. Mayer beschreibt l. c. S. 20 u. f., 16 bei dieser Biburg neu gefundene Römer-Münzen, wovon Kaufmann Busch in Pförring 10, und Dr. Mayer 6 besitzt; solche sind von Vespasian, Domitian, Trajan, Hadrian, *Antoninus pius*, der ältern Faustina, Mark Aurel, Lucilla, Sever, und *Alexander Severus*.

Pförring. [53])

Der Ort Pförring war das Oppidum zu *Celeusum*. Seine Anlage, und Umgebung mit Wällen deutet auf die einst gesicherte römische Colonie daselbst. Der k. Pfarrer Fr. Xaver Mayer zu Pondorf nennt sie (l. c. p. 121 u. f.) „Coloniam *Feroniam*", und glaubt, daß der Markt Pförring von der Göttin *Feronia*, als ehemaliger Schutz-Göttin des Orts den Namen führe. [54])

Der Beweis für den Orts-Namen *Faringa* aus dem Fragment der fränkischen Annalen, aus *Regino*, dem Chronicon Lunilacense, und Bernardus Noricus ist nicht Stichhaltend, da dieser Versammlungs-Ort des Nord-Heeres unter Carl M. gegen Thassilo, wie oben

53) Der an dem linken Donau-Ufer beim Einfluß des Kels-Baches in die Donau gelegene Markt Pförring gehört noch zu dem Landgerichts-Bezirke Ingolstadt, und enthält 161 Häuser, 2 Kirchen, und in runder Zahl 700 Bewohner.

54) Funke Art. „Feronia" mit Citaten aus Stellen der alten Classiker nennt diese die Lust-Haine, und Obst-Culturen schützende Gottheit, (von ferre fruges zugenannt, von welcher auch *Verona* den Namen führen soll), eine National-Gottheit Italiens. Bei den Volskern hieß die Gemahlin ihres höchsten Gottes Anxur *Feronia*; aus diesem Begriff eines Königs, und einer Königin des Himmels entstand dann aus *Anxur* der Jupiter, und aus *Feronia* die Juno. — Orelli führt S. 275 und 276 für die „*Juno Feronia*" sub Nris 1313 bis 1318 6 Römer-Monumente an.

Digitized by Google

S. 4 Note 2 vorkam, „Baringa bei Neuburg", wofür auch schon die Strategik, und die geographische Lage spricht, ist, und hier derselbe Abschrift-Fehler obwaltet, wie im Testamente Carls M., in welchem statt des Gaues *Turgowe*, der nicht existirte Gau *Burgowe* abschriftlich vorgetragen wurde. Daß (nach Pf. Mayer) die Wölfin mit Romulus und Remus „das Colonie-Wappen" von Pförring als „Colonia Feronia" gewesen, und diese Colonie von K. Hadrian schon i. J. 120 n. Chr. gegründet worden sey, weil ein plastisches in der Lager-Stätte bei Pförring ausgegrabenes, und in den Markt überbrachtes Römer-Monument mit jenem Bilde noch vorhanden ist, und i. J. 1827 auf dem Felde bei diesem Castrum die bekannte Gold-Münze von Hadrian als Cos. III. mit der Lupa (v. J. 120) gefunden wurde; möchte für diese unbedeutendere Colonie ohne erweißliche Municipal-Rechte, und aus der Geschichte der damaligen Vorrückung der Gränze des römischen Reichs, und successiven Colonisirung durch die Einwanderung leichtfertiger Colonisten (levissimus quisque) eben so schwer zu beweisen seyn, als daß die an der hintern Seite der Kirch-Thürme, und an mehreren Häusern zu Pförring eingemauerten Steine mit gebarteten Manns-Köpfen das Insigne der daselbst stationirten thätischen Cohorten darstellen, da *Pancirolus* in der Notitia Provinciarum fol. 117 das Insigne mit „*Reti*" überschrieben als ein strahlendes ungebartetes Haupt auf einem Pyramidal-Fuße darstellt. Wohl möchten die in Pförring herumliegenden Römer-Steine mit Friesen und Verzierungen zu einem ehemaligen Römer-Tempel daselbst gehört haben, auf dessen Stätte die itzige Pfarr-Kirche stehen mag; (ein alter zerfallener, und wieder hergestellter Tempel für den Merkur daselbst ist durch ein Monument beurkundet).

Die Römer-Monumente.

Nebst dem auch auf der letzten Kupfertafel lit. E. zu dieser IIIten Abtheilung nachgebildeten 4eckigten Römer-Steine, auf der Haupt-Seite mit dem Bilde einer den neben dem Zwillings-Bruder Remus auf dem Boden sitzenden Romulus leckenden Wölfin, wie Pf. Mayer bemerkt, Symbolisch die mütterliche Liebe und Sorgfalt der hohen Roma, für die Töchter-Colonien ausdrückend, und auf der 2ten Seite mit dem Bilde eines springenden und rückwärts sehenden Hasen, als Sinnbild der Wachsamkeit, welches Monument bei dem Eingange des Amts-Hofes, oder s. g. „Ammer-Bauernhofes" zu Pförring liegt, und durch den Zahn der Zeit sehr gelitten hat; - bewahrte uns Aventin (l. c. f. 153) noch die Inschriften von 5 Römer-Monumenten auf, welche wieder verloren giengen [55]), und die er als „bei Kösching, und dem Schlosse zu Etting, wo die Kels entspringt, „Epona", - von dem gemeinen Manne „Lymburg" und in alten Briefen „Epanburg" genannt, - (nach Appian fol. 442 „Pinoburg prope Pföring") gefunden, bemerkt. Leider sind die Inschriften derselben fast durchaus falsch abgeschrieben, oder falsch gelesen worden.

Diese Monumente sind:

I.) ein Votiv-Monument für die Feld-Götter, und für die Göttin Epona von den Elitten des ersten Reiterei-Flügels und ihrem Obersten Aelius *Bassianus* (einem zur Familie des K. Hadrian gehörigen Aelier) errichtet, von Falkenstein, Hanselmann und Redenbacher in soferne solches, ohne das Original gesehen zu haben, möglich ist, am richtigsten folgendermaßen gelesen:

CAMP(estribus) ET EPONAE ‖ ALA I SING(ularium) THR(acum) (C)VI (pra)E(s)T ‖ AELIVS BASSIANVS PRAEF(ectus) ‖ V. S. L. L. M.

Es ist unnütz, und es würde zu weitwendig werden, wenn alle verschiedenen Lese-Arten dieses Monuments hier angeführt werden wollten. Es genügt zur Erläuterung des Textes zu bemerken: 1.) daß die *Dii Campestres*, welche auch auf einem 1583 zu Binningen bei Marbach im Königreiche Würtemberg gefundenen Monument vorkommen, und das in Sattler's Gesch. v. Würtemberg Thl. I. §. 50. Tab. V. Fig. 1. abgebildet ist, ländliche Gottheiten waren, worunter im weitern Sinne nach

55) Niemand weißt, wohin diese Monumente gebracht worden sind? vielleicht findet sich das eine oder andere in München vor, wenn einmal die von dem k. Hofrath und Professor dann Conservator des Antiquariums Thiersch in der „vorläufigen Nachricht über das Antiquarium in München 1825 zugesicherte Monumenten-Beschreibung nachfolgen wird.

Digitized by Google

M. Seifert Rektor zu Heilbronn Janus, Jupitor, Mars, Quirinus, Bellona und die Lares, im engern Sinne aber nur *Silvan*, *Epona*, und *Vertumnus* gehörten; *Silvan* beschützte insbesondere die Wälder, die Gränzen, und die Viehzucht; *Epona* war nach Funke eine besondere Beschützerin der Eseltreiber (von ἐπὶ = „über", und „ὄνος" = „Esel",) nach Cellarius aber überhaupt der Vieh-Ställe, sie hieß auch *Hippona* von „ἵππος" = „Pferd", und *Vertumnus* schützte die Feld- und Baum-Früchten; 2.) daß die *Singulares* „Elitten", oder wie unsere „Garden" „ausgewählte tapfere Krieger" waren, (vergl. hiezu das XXXVste Monument in der Beschr. der römischen Alterth. zu Augsburg); 3.) daß die Ala I. *Thracum* nach Pfarrer Mayer (durch eine Steinschrift v. J. 168 n. Chr. in Merulae Cosmogr. f. 587 beurkundet), i. J. 138 in der Umgegend von Juvavia (Salzburg) stationirt gewesen sey; und 4.) daß nebst den obersten Befehlshabern eines Reiterei-Flügels, welche Praefecti hießen, bei jeder Legion auch ein Praefectus castrorum, annonae u. s. w. vorhanden gewesen sey.

II.) Ein Votiv-Monument für Merkur, nach welchem „zur Ehre des regierenden Kaiser-Hauses (in honorem divae oder divinae domus), und dieses Gottes ein Cohorten-Oberst (der Infanterie) M(arcus) *Cornelius Rogatus* den aus Alter zerfallenen Merkur-Tempel zu *Celeusum* zu seinem und der Seinigen Heil wieder herstellen ließ."

Die wahrscheinliche Inschrift desselben ist (wieder nach Hanselmann und Redenbacher):

IN. H. D. D. ET MERCVRIO ‖ (TEMP(lum) VETVSTATE CONLAPS(um) ‖ M(arcus) CORNEL(ius)ROGATV s) PRAEF(ectus)‖COH(ortis) I(mae) M(emoriae) S(ibi) (suis)QVE R(eliquis) (ac) ‖ CON(jugi) (bene) M(erenti) F(ecit) ET REST(auravit).

Leichtlen las: „Marcus *Cornelius*, rogatu praefecti Cohortis I. militum singulariorum Quinti Verconii Metelli, restituit"; Aventin hat den Eigen-Namen *Querconi*; Buchner ergänzte: „M. Cornelius Rogatus rhaeticae Cohortis I. milites Querconi merentes restituerunt." Immer verbleibt der oben gegebene Haupt-Sinn der Wiederherstellung eines aus Alter zerfallenen Merkur-Tempels.

III.) Ein Gedenk- oder Gedächtniß-Stein von Valerius *Florus* seiner Gattin Valeria *Valesia*, und sich im Leben (zur Lebens-Zeit) errichtet; mit der Inschrift:

VAL(eriae) VALESIAE ‖ VAL(erius) FLORVS CONIVGI F(ecit) ‖ ITEM SIBI V(ivus) F(ecit).

IV.) et V.) Zwei höchst fehlerhaft abgeschriebene Sepulchral-Monumente; nach Aventin des Inhalts:

D. M.
L. LOCEANEOLO
MAXIMILLIO MIRIO
CIVI CANNAE . . .
ANN. XX . . . .
NARENIA P. C.

Und

D. M.
PEMPTENA
DALMATA
VIXIT AN. XXV.

- - - - -

Die erste Linie beider Monumente D(iis) M(anibus) = „den seligen Manen" deutet auf Grab-Monumente, welche einem Bürger von Cannä (nach Funke war Cannä ein Städtchen und Seehafen in der an Jonien gelegenen Landschaft Aeolis in Asien, woselbst sich während des Syrischen Kriegs die römische Flotte aufhielt, zu Plinii Zeiten war der Ort schon untergegangen; dann gab es noch eine Handels-Stadt Cana im glücklichen Arabien am rothen Meer, in einer an Weihrauch ergiebigen Gegend), dann einer 25 Jahre alt gewordenen Dalmatierin, derer beider Namen *Loceaneolus* und *Pempteea* sehr ungewöhnlich sind, gesetzt wurden; in der 3ten Linie des Mannes, dessen Name an den Ocean erinnert, stecken wahrscheinlich die Worte „militi legionis tertiae italicae und marito." Etwas weiteres zu divíniren ist vergebliche Mühe.

Digitized by Google

§. 6.

A. B V S I N A.

Quellen und Autoritäten.

Peter Wesseling in seinem Werke „Vetera Romanorum Itineraria sive *Antonini* Augusti Intinerarium cum integris Jos. *Simleri*, Hieron. *Suritae*, et Andr. *Schotti* Notis, Amstelodami 1735 gr. 4. nennt p. 250 mit Simmler „Abensberg", in der Entfernung von XXM. P. a *Regino* (von Regensburg) gelegen, als die Statio *Abusina* des Itinerars, und bemerkt, daß nach *Surita* und nach der Notitia Imperii der Oberste der dritten Cohorte aus Britten (Brittania romana) zu *Abusina* stationirt gewesen sey; (*Pancirolus* sagt l. c. f. 174 „Tribunus Cohortis *Brittorum*, - *Abusina*", vergl. Abthl. I. §. 6. S. 15, und Abthl. II. §. 1. S. 1); Wesseling bemerkt weiter: daß die Peutinger'sche Tafel diesen Ort „*Arusenna*" nenne, und ihn als XXII M. P. von Regensburg entlegen vortrage, und daß Aventin und Cluver l. c. beide Benennungen als identisch für „Joh. Thurmayers" oder des berühmten Aventins Vaterstadt Abensberg halten, Alting jedoch „Apensdorf" vorziehe; - eben diese Erklärung giebt auch Stephan Schönwießner in Commentario geographico in Romanorum iter par Pannoniae ripam a Tauruno in Gallias ad Leg XXX. usque, P. II. p 18 et 19, mit Citation des Aventin's und Welser's, und derivirt *Abusina* von dem Abenst- oder Abens-Flusse, von den Rhätiern Abst, und von den Römern wahrscheinlich *Abus*, nach Aventin aber *Apsus* genannt; er bemerkt die Entfernung von Regensburg (a castro Regino) zu 4½ unserer Meilen, und daß bei Abensberg noch zu Aventins Zeiten Ueberreste von Lager-Stätten wahrgenommen worden wären, welche „italica", oder „welsche" genennt würden; - Mannert setzt l. c. *Abusina* nicht nach Abensberg, indem dieses Städtchen zu weit von der Donau, und zu nahe bei Regensburg liege, sondern an die Mündung der Abenst etwas nördlich von dem heutigen Städtchen Neustadt an der Donau; - Prugger hält Eining (weiter unten an der Donau gelegen) für *Abusenna* (wo auch das Prätorium dieser Lager-Stätten war), er leitete den Orts-Namen Eining von dem keltischen *Enna*, nach der Bedeutung des griechischen „ἐν" = in, ein, oder hinein nämlich „bei der Fluß-Einmündung", und von *inga* = Ort ab; - Gewold, Appian, Lazius, Gruter, Ertel, v. Pallhausen, v. Lang, Redenbacher, v. Stichaner, Leichtlen, Jaumann, die Reichart'sche, v. Rudhart'sche und Buchner'sche Carten setzen *Abusina* des Itinerars, und *Arusenna* der Peutinger'schen Tafel nach Abensberg; - die neuere und begründetere Meinung von Prof. Buchner erklärt eine ganze Linie von Verschanzungen an der Abenst, oder an dem Abens-Flusse für die *Castra Abusina*.

Straßen-Zug.

Ich habe nach Redenbachers Manuscript in dem Aufsatze über *Sedatum* (in *Drusomagus* S. 62 u. f.) bereits den Straßen-Zug von *Celeusum* ad *Castra Abusina* in der Distanz von 3 römischen Marsch-Stunden bis zur Stätte bemerkt, wo zwischen den dies- und jenseitigen Donau-Ufer-Orten Irnsing und Sittling (auch Südling = dem gegen Süden gelegenen Ort) ehedem eine Römer-Brücke stand, welche durch die auf den beiderseitigen Anhöhen gelegenen Castra, wie durch 2 Brücken-Köpfe wohl beschützt war, indem diese Brücke den Haupt-Uebergangs-Punkt der Römer-Straße vom linken, auf das rechte Donau-Ufer bildete, da bei der Römer-Station *Abusina* die alte Römer-Straße des Itinerars mit der neuern der Tabula Peutingeriana zusammenlief.

Diese Straßen-Beschreibung lautet folgendermaßen:

„Bei Irnsing auf dem linken Donau-Ufer im Landgerichte Abensberg, wo das Donau-Bett

am schmälsten aber dies- und jenseits von Anhöhen beschützt ist, und wo die flachen Fluß-Ufer die Anlegung einer Brücke auf diesem Haupt-Uebergangs-Punkte unferne vom Anfange der Teufels-Mauer, und der von da bis zum Ursprung der Donau immer auf dem linken Ufer dieses Flusses fortgelaufenen Römer-Straße der Peutinger'schen Tafel begünstigten, wird der römische Brücken-Kopf auf dem linken Donau-Ufer in der Anlage eines Quadratförmigen Castrums, wie jenseits des Flusses bei Sittling noch wahrgenommen. Von hier zog dann ein auslaufender Straßen-Arm der Römer-Straße nördlich gegen Arusding, wo Verschanzungen sind, gegen Laimerstadt und zur Land-Markung oder dem Limes bei Hagenhüll [56]), auch nach Altmannstein, wo noch ausserhalb der Teufels-Mauer, eine römische Veste als Vorhut stand."

„Die römische Heer-Straße, unter dem schon bekannten Namen „der Sau-Straße" aber zog westlich als ein durch seine Erhöhung bemerkbarer mit Rasen bedeckter Weg durch „die Lang-Wiese", und dann durch Feld-Gegenden, welche „Sichelsbaind", und „die Fuchs-Löcher" heißen, hierauf erreichte dieselbe - den Ort Birkenbrunn rechtslassend - eine Anhöhe mit weiter Aussicht, wo ein mit vielen Votiv-Täfelchen behangener Birnbaum steht, welcher daher „der Tafel-Baum" heißt. Von hier zog die Römer-Straße weiter auf die Höhe „des Lippen-Holzes", und wieder noch sehr sichtbar durch den Vor-Saum des „Marchinger Gemeinde-Hölzchens"; hierauf zog dieselbe abwärts über den Tettenbach, wo Redenbacher an einem östlich gelegenen Erd-Abrisse die ganze Stratur der Römer-Straße, mit ihrer Pflaster-Einfassung noch deutlich sah, und erreichte - die Orte Manching [57]), und Pförring linkslassend, - und an einer zur rechten Hand stehenden Capelle, so wie an dem $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt liegenden zum Landgerichte Riedenburg gehörigen Dorfe Forchheim vorbeilaufend, die itzige von Neustadt an der Donau über Beilngries, und Neumarkt führende Nürnberger Chaussee; sofort diese Chaussee durchkreuzend, wieder das große römische Castrum „auf der Biba" bei Pförring als den Haupt-Bestandtheil von *Celeusum*."

Castra Abusina.

Die Reihe von römischen Lager-Stätten an der Abens hat Professor Buchner im IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer S. 13 u. f. am ausführlichsten beschrieben, welche Beschreibung ich hier auch zum Grunde lege.

Er erwähnt:

56) Eine interessante Nachricht über einen bei Laimerstadt zunächst bei Hagenhüll gestandenen römischen Denk-Stein, welcher vielleicht als eine römische Rast-Bank, und zum leichtern Aufsteigen auf die Pferde angebracht war, und noch mit einer fragmentarischen Inschrift versehen ist, gab der oft angerühmte k. Pfarrer von Pondorf Fr. Xav. Mayer mit der Abbildung dieses Denk-Steins l. c., und las die Inschrift im wahrscheinlichen Zusammenhange „Viatori lasso Junius *Rufinus* sacratissimo Imperatore Hadriano augusto Viarum Vindeliciae Curator suis impensis noviter erexit ex voto suscepto", „als hätte nämlich der Straßen-Bau-Direktor des Kaisers Hadrian Junius *Rufinus* aus Gelübde für den müden Wanderer diese Ruhe-Bank errichten lassen." (I. Bd. II. Heft der Verh. des hist. Vereins in Regensb. S. 88). Dieses IIte Heft enthält von demselben Autor noch vieles Merkwürdige aus der Umgegend, und aus der Nachbarschaft von *Abusina*, nämlich über das uralte Kloster Weltenburg als „Valentia", oder „Valentini-Burgum", - über den Arz- oder Arx-Berg als das Ptolomäische *Artobriga*, - über den *Vicum Hadriani* (Haderfleck), - über den zu Randeck noch stehenden Römer-Thurm, und den verschwundenen zu Schelleneck, - über den Heidengraben, - und über die Römer-Male auf diesen Römer-Stätten, - dann über das Schülerloch als Druiden-Höhle, - und über die Grab-Hügel, und ihre von dem Forstmeister Schmid in Kellheim gesammelte Ausbeute, u. s. w.

57) Von Manching erwähnt Stadt-Pfarrer Dr. Mayer in Eichstädt l. c. S. 23 und 24, daß in der Nähe dieses Orts (wahrscheinlich aus eingeebneten, und nicht gekannten römischen Grab-Hügeln) viele römische Alterthümer ausgegraben worden wären. Nämlich zerbrochene Urnen mit verbrannten Knochen-Ueberresten angefüllt, bei welchen man auch wohlriechende Harze gefunden hätte, dann Schmuck aus gefärbtem Glase (Ohren- und Hals-Zierden), und römische Münzen. (Von einem zu Wakkerstein bei Pförring i. J. 1816 zur Hand erhaltenen Ueberreste eines solchen aromatischen Harz-Kuchens, welcher auf glühende Kohlen gestreut noch einen Weihrauch-Geruch verbreitete, habe ich in *Guntia* S. 77 ad N. 85 und 86 Nachricht gegeben).

Digitized by Google

„daß die *Castra Abusina* südlich bei der Abenst-Brücke zu Siegenburg, und noch weiter aufwärts bei Neukirchen beginnen, und sich daselbst westlich in den itzigen Forst Dürrnbuch, wo auch Grab-Hügel bemerkt würden, hineinzögen; diese Verschanzungen wären so groß, wie jene an der Laber, und strategisch zu Deckung des Fluß-Uebergangs, und zu Abhaltung jedes feindlichen Angriffs von Nord-Ost vortrefflich gelegen. Eine zweite Parthie dieser Verschanzungen zeige sich auf den Anhöhen von Allersdorf, ¼ Stunde südlich von dem Städtchen Abensberg. Rückwärts von diesen Verschanzungen gegen Alt-Dürrnbuch, und in der Gegend Welschenbach, (in dem Namen die Aventin'schen Vestigia castrorum „*italica*" = „die welschen Schanzen" bewahrend,) lägen wieder über 30 noch uneröffnete römische Grab-Hügel. Dann wären an den beiderseitigen Ufern der Donau, 2 die ehemalige römische Donau-Brücke beschützenden Castra auf den Anhöhen bei Sittling, und jenseits bei Irnsing gelegen gewesen. Endlich sey eine Quadratförmige Haupt-Befestigung etwas weiter abwärts an der Donau bei Eining bemerkbar, welche Buchner daher auch das Prätorium dieser Lager-Stätten nennt."

Römer-Male:

Die zum Umfange der Lager-Stätten *Abusina* gehörigen Römer-Male sind folgende:

1.) **Hat uns Aventin fol. 153 seiner in das Deutsche übersetzten Bayerischen Chronik die Inschrift eines zu seiner Zeit an der äußern Kirchen-Wand bei Eining eingemauerten Römer-Steins aufbewahrt, welche von einem daselbst gestandenen Tempel, wahrscheinlich für die 3 höchsten Gottheiten Jupiter, Juno und Minerva zeugt, (nach Pfarrer Mayer stand ein Minerva-Tempel auf dem Arzt-Berge oberhalb Weltenburg); Aventin hat aber diese in der ersten Linie defekte Inschrift sehr fehlerhaft gelesen.** [58])

Dieses Monument hatte sowohl nach Gruter, als nach dem Buchstaben-Raume in den ersten Linien, und in Uebereinstimmung mit dem Monument in Glött (IIte Abth. S. 30), oder mit dem 1307sten Monument bei Orelli wahrscheinlich folgende Inschrift:

I. O. M.
IVNONI REGINAE ET MINERVAE SACR(um) ‖ GENIO COH(ortis) III BRIT(tanicae) ARAM‖ T(itus) FL(avius) FELIX PRAEF(ectus) ‖ EX VOTO POSVIT L(ibenter) M(erito) DEDICAVIT KA. L(endis) DEC(embris) GENTIANO ET BASSO CO(n)S(ulibus).

D. i. „Titus Flavius Felix, der Präfekt [59]) setzte diesen aus Gelübde, und mit dem besten Willen dem Jupiter, der Juno, und der Minerva, (oder nach Pf. Mayer blos zur Ehre der Minerva, als der Göttin des Kriegerischen Talents), geweihten Altar, und widmete solchen dem Genius der IIIten Brittischen Cohorte am 1. Dez. des Jahrs 211, in welchem *Gentianus* und *Bassus* römische Consuln waren." Für diesen *Gentianus* und *Bassus* ist ein Devotions-Monument in Augsburg, vergl. das XXVste Monument in der Beschr. der römischen Alterth. in Augsburg S. 42 und 43. Daß auch die Ite Brittische Cohorte in der Nachbarschaft stationirt gewesen sey, beweist das Monument aus dem Castrum bei Pfünz, (oben S. 17). Nach der Notitia Imperii stand zu Anfang des Vten Jahrhunderts der Chef (Oberste) der Brittischen Infanterie-Cohorte (eines Bataillons) zu *Abusina*.

2.) **Pfarrer Mayer in Pondorf erwähnt noch eines zweiten erst in neuerer Zeit entdeckten, und „vor einigen Jahren auf Veranstaltung der k. b. Akademie der Wissenschaften von Eining nach München abgeführten" Monuments, wovon nur bekannt wäre, daß dasselbe von Kaiser Septimius *Severus* „Supremis Diis Deabusque"**

---

58) Nach der Aventin'schen Abschrift lautete die Inschrift dieses Monuments, über dessen gegenwärtigen Aufbewahrungs-Ort Niemand Kunde geben kann: „Nunc R. et Miner. sac. ceno cho. III. brit. aram T. Fl. Felix Praef. ex voto posuit L. M. dedicavit Kl. Dec. Gentiano et Basso Cos." Appian gab f. 442 diese Inschrift noch früher Buchstäblich ebenso. Pf. Fr. Xav. Mayer in Pondorf las diese Inschrift in der Note S. 92 l. c. „In honorem Minervae sacra cena Cohorti III Brittonum aram Tit. Flav. Felix Praefectus ex voto posuit laetus merito dedicavit Cal. Dec. Gentiano et Basso Consulibus." Uebersetzt: „Zu Ehren der Minerva hat bei einem heiligen Mahle (Aventin läßt einen Ochsen opfern), für die IIIte Brittische Cohorte ihr Präfekt T. Fl. *Felix* diesen Altar einem Gelübde zufolge errichten lassen, und dasselbe eingeweiht am 1. Dez. unter dem Consulate des Gentianus und Bassus (nach Cassiodor, Eusebius und Hieronimus i. J. 211)."

59) Wahrscheinlicher der Commandant eines Reiterei-Flügels, welche Praefecti hießen, als Praefectus Legionis (= General), da die Cohorten-Obersten „Tribuni" genannt wurden.

Digitized by Google

(allen Göttern, und Göttinen) gewidmet gewesen sey. [60])

3.) Professor Buchner führt l. c. (S. 14) ein Sepulchral-Monument an, dessen Fund-Ort Appian f. 442 prope *Abensberg* oppidum, patriam *Aventini* (also in der Nähe von Abensberg) vortragt, und die Inschrift genauer als Buchner folgendermaßen gab:

D. M. ‖ IVLII DVBITATI C(u)RaT(oris) ‖ VI(xit) AN(nos) LXX. INGENVA(e) ‖ INGEN(ui) (filiae) VI(xit) AN(nos) LXX. (et) IVLIANA(e) ‖ VIX(it) AN(nos) III. ‖ FILL. F. C.

Hieraus ist abzunehmen, daß die ungenannten Söhne den Manen (Diis Manibus) ihrer 70 Jahre alt gewordenen Eltern, nämlich dem Vater „Julius *Dubitatus*" einem Curator, und der Mutter „Ingenua", dann einer nur 3 Jahre alt gewordenen „Juliana" (wahrscheinlich einem eigenen Kinde) diesen Denk-Stein haben errichten lassen.

4.) Bei dem Prätorium, oder dem Haupt-Bestand-Theile der Castra *Abusina* bei Eining wurden, wie schon Aventin l. c. erwähnt, täglich römische Münzen, und anderes (andere Alterthümer) gefunden. Buchner führt als solche an: „zertrümmerte Gefäße, welche in großer Menge auf den Aeckern zerstreut liegen, römische Münzen, Armillen, Finger-Ringe, Schmuck-Werk, und Geräthschaften."

5.) Die Wallfahrts-Kirche zu Allersdorf soll nach der Sage auf der Stätte eines römischen Götzen-Tempels stehen.

6.) In der Grund-Lage des Abensberger Schlosses, und am süd-östlichen Theile der Stadt gewahrt man die bekannten römischen Buckel-Steine, welche wahrscheinlich einst zu einem abgebrochenen dortigen Römer-Thurme gehörig waren.

Und 7.) in dem unfern von dem Einfluß der Abens in die Donau gelegenen Dorfe Göcking (auch Göggingen geschrieben) befand sich ein römisches Bad; noch hält das Bassin eines dortigen unbenutzten Schwefel-Brunnens 400 □' im Umfange, und beim Nachgraben kamen die zu den römischen Bauwerken verwendeten Quadern zum Vorschein. Die Dorf-Kirche in Göcking ist ganz aus solchen großen Quadern erbaut, auch sollen auf einigen Quadern, wie zu Belsen oder zu Brenz, Figuren, Menschen- und Thier-Gestalten, selbst Fechter-Spiele wie auf dem Mosaik-Boden eines Bades zu Augsburg, (römische Alterth. zu Augsburg Monum. LXIII. und Abbildung Tab. XIII. in der Beschreibung dieser Alterth.) wahrgenommen werden; (nach Buchner S. 15 l. c.)

60) Verhandlungen des historischen Vereins im Regen-Kreis Iter Jahrgang 2tes Heft S. 93 in der Note. — Vergl. über die Monumente „Diis, Deabusque coeteris", vel „omnibus" das IIIte Monument in der Beschreibung der röm. Alterth. zu Augsburg S. 21, und das Monument zu Nassenfels, oben S. 5.

§. 7.

REGINVM.

Es ist billig, daß auch der Ende-Punkt dieser römischen Straßen-, Stativen-, und Monumenten-Beschreibung, welchen das auf Tab. I. der Iten Abtheilung dargestellte Segment der Peutinger'schen Tafel in dem Römer-Orte „Regino" an der Donau bezeichnet, angeführt, und daß die in Regensburg zahlreich vorhandenen Römer-Monumente um so mehr ebenfalls abgehandelt werden, als auch die Ite Abtheilung mit dem Anhalts-Punkte „Augusta rauracum" begonnen hat, und die dortigen Römer-Male auch dort kurz berührt worden sind.

Ich finde mich zu dieser zusammenhängenden Zugabe, und zur Abhandlung der Römer-Male zu Regensburg unter Bezugnahme auf das Vorwort in der Iten Abtheilung auch dadurch veranlaßt, weil mir erst jüngst die Ehre zu Theil wurde, als Mitglied des historischen Vereins für den Regen-Kreis aufgenommen zu werden.

Möge diesem Vereine der Inhalt dieses Paragraphs genügen, und möge diese Zusammenstellung nicht vieler Berichtigungen bedürfen.

Straßen-Lauf.

Der Zug der Römer-Straße von *Abusina* gieng in gerader östlicher Richtung von Abensberg gegen Langquaid, Eggmühl, das

Digitized by Google

- die Römer unter der Benennung „Heiden" signifizirende - Haidenkofen ad *Castra Augustana* an der großen und kleinen Laber, welche bis Kay und Alburg bei Straubing reichten; (vergl. hiezu die Note 16 in der IIten Abtheilung S. 7). Diese Castra Augustana lagen südlich und rückwärts von Regensburg, und möchten erst gegen das Ende des IVten Jahrhunderts angelegt worden seyn, als die Römer wieder über die Donau zurückgedrängt waren Sie bildeten nach der Notitia Imperii im Zusammenhange mit sämmtlichen auf dem rechten Donau-Ufer zwischen der Iller, dem Lech, der Isar, und dem Inn von den Römern eingenommenen Positionen und strategisch besetzten militärischen Linien ein großartiges, dem römischen Kriegs-Genie würdiges Vertheidigungs-Werk, das aber nach eben jenen Reichs-Nachrichten eine zahlreiche Besatzung erheischte; (vergl. die röm. Alterth. in Augsburg über die Aufstellung der IIIten italischen Legion nach den Zeiten der Kaiser Honorius und Arkadius S. 55 u. f.). Diese in gerader Linie laufende Römer-Straße ist auch auf der Fembo'schen Carte des Regen-Kreises (v. J. 1823) als „Ogsen"-d. i. als „Augustus-Straße" (via *augusta*, oder ad castra *augustana* führend) angezeigt.

In der Gegend von Langquaid, und Laierndorf scheint dann in nördlicher Richtung jene Römer-Straße gelaufen zu seyn, welche *Reginum* mit *Abusina* verband.

Dieser Straßen-Zug nach Regensburg ist durch eine die Straße beschützte Schanze bei Unter-Laierndorf (das s. g. G'schlößl im Ober-Geichetholz), - durch die seitwärts von Abbach am Wege nach Saalhaupt gelegenen römischen Grab-Hügel, - durch 3 römische Monumente, welche zu Abbach standen, - durch die Stätte eines Monopyrgiums zu Hohen-Gebraching, und durch den Fund von römischen Alterthümern daselbst, - dann durch die Ausgrabungen bei Kumpf-Mühl wohl bezeichnet.

Die Römer-Monumente zu Abbach.

In dem in der Tiefe eines Berges, und an der Donau gelegenen Markte Abbach, in dessen Nähe gegen Poikssaal nach einer am Felsen hängenden Tafel der Churfürst Carl Theodor i. J. 1797 durch den damaligen General-Direktor des Straßen- und Wasser-Baues und Obersten v. Riedl die durch Felsen und den Fluß eingeengte Straße vermittelst Sprengung der Felsen 180' lang erweitern ließ, und wo bei einer von den Römern wahrscheinlich ebenfalls benützten Mineral-Quelle heut zu Tage ein Bad etablirt ist, waren zu Aventins Zeiten 3 Römer-Monumente vorhanden, nämlich ein Votiv-Stein für den *Jupiter Stator*, und ein zweites Votiv-Monument für den Merkur und die *Fortuna redux*, dann ein Grab-Monument für die Claudia *Maternina*. Auch stand das alte Schloß, oder die s. g. „Heinrichs-Burg", in welcher i. J. 972 Kaiser Heinrich II., oder „der Heilige" geboren wurde, auf einer Römer-Stätte, und die itzt in Ruinen liegende Mittelalterliche Burg zu Abbach war zum Theil aus römischen Bau-Steinen aufgeführt. [61])

Es ist unbekannt wohin die erwähnten 3 Abbacher Monumente gekommen sind; Aventin führt sie als die 3 ersten Steine zu Regensburg an, woselbst sie sich aber nicht befinden.

Da Aventin die Inscriptionen dieser 3 Römer-Steine fehlerhaft gegeben hat, so gab sich Welser (l. c. f. 432) Mühe, das interessantere erste Abbacher Monument richtig zu lesen. Mit Auslassung des Eigen-Namens des Gelübde-Entrichtenden, welchen er nicht herausbrachte, las er:

I(ovi) O(ptimo) MAXIMO STATORI ‖ ..... [62])
LEG(ionis) III(tiae), ITAL(icae) ‖ M(iles) REVER‖
SVS AB EXPEDITI(one) BVRICA ‖ EX VOTO
POSVIT.

---

61) Abbach's lateinischer Name *Abudiacum* ist nicht begründet, weil der auf der Peutinger'schen Tafel auf 2 Straßen-Zügen vorkommende Ort *Abodiacum* oder *Abuzacum* „Epfach am Lech" ist, (vergl. Ite Abth. §. 26. S. 85 u. f.); latinisirt wäre „*Abbacum*" richtiger.

62) Aventin hat für diese ermangelnde 2te Linie die Buchstaben: FL. VET. VIE. (vielleicht VIC.) EX VIND. AVGVST.; dieselben könnten gelesen werden: „Flavius Veteranus Vicarius (vices gerens) ex Vindelica Augusta", wonach der Gelübde-Entrichtende ein Augsburger gewesen wäre.

Digitized by Google

Mit der in der Note 62 bemerkten Ergänzung hätte also „der Veteran und Stellvertreter (des Anführers) Flavius aus der Vindelizischen Augusta (Augsburg), welcher aus dem Feldzuge gegen die Burier glücklich wieder zurückkehrte, dem die Muthlosen (seines Corps) „zum stehen" gebrachten besten und größten Gotte Jupiter Stator dieses Votiv-Monument errichten lassen."

Der Jupiter Stator erhielt seinen Beinamen von „*Sistere.*" Romulus hatte ihm einen Tempel gelobt, weil er im Krieg mit den Sabinern die fliehenden Römer wieder stehen machte. In diesem Begriffe erscheint *Jupiter Stator* auch auf diesem Monumente. Tacitus rechnete übrigens die Burier nach Sprache und Cultus unter die Sueven. Sie waren ein deutsches Nachbar-Volk am Limes. Von ihren Einwanderern sollen die *Castra Biriciana* als „*Buriciana*" den Namen führen (IIte Abthl. §. 22)

Das 2te Abbacher Monument las Aventin: „In H(onorem) D(ivae) D(omus) MERCVRIO, (et) FORTVNAE REDVCI SACRVM ‖ ... VIR (vielleicht Val.) MARCELLINVS DECINALI(s) LI(berti) FI(lius) SING(ularium) CO(nsularium) P. P. (praepositus) K. III. D. SI. L. M. D. L. XK. IVN. L. V. . . . (entweder zu lesen Alae III flaviae, oder Legionis III. italicae, und mit der gewöhnlichen Schluß-Formel der Votiv-Monumente V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito).

Ohne den Original-Stein zu sehen, ist eine andere richtigere Lesart unmöglich. Immer aber liegt in dieser Inscription der Sinn: „daß ein höherer Offizier der Cavalerie- oder Infanterie-Eliten dem Merkur (als dem die Straßen beschützenden Gotte), und der rückkehrenden Glücks-Göttin (Fortunae reduci), dieses Monument aus Gelübde habe errichten lassen."

Endlich enthält das 3te unbedeutendere Abbacher Monument die fragmentarische Inschrift: „D. M. Clau(diae) Materni(nae) Matri, vix(it) ann(os) LX, Hilariae Sametae Con(jugi) vivae".... d. i. „ein unbekannter Gatte und Sohn, (Aventin nennt ihn in der deutschen Uebersetzung Claudius Materninus) hat den Manen seiner 60 Jahre alt gewordenen Mutter Claudia *Maternina*, und zum Andenken seiner lebenden Gattin „Hilaria Sameta" diesen Denk-Stein setzen lassen."

Die Römer-Monumente zu Regensburg.

Hiezu habe ich folgende Quellen und Autoritäten benutzt:

Aventini Chronica. Er trägt die Inschriften von 9 Monumenten zu Regensburg vor. — Appian's Inscriptionen-Sammlung; er führt deren 7 an. *Gewold* in Delineatione Norici hat ebenfalls 7. — Am ausführlichsten, und mit der besten Critik und Lesart hat der geistliche Rath Roman Zirngibl die meisten römischen Stein-Inschriften zu Regensburg erklärt. Diese seine Erklärungen und Bemerkungen sind im IIten Bande der historischen Abhandlungen der k. b. Akademie der Wissenschaften (München 1813 gr. 4.) S. 203-250 abgedruckt, und mit 8 Kupfern und bildlichen Darstellungen ausgestattet. Er führt 12 Monumente an, darunter sind 7 mit Inschriften einschlüßlich von 2 auf Sarcophagen, 2 Ziegel-Platten mit solchen, und 3 Monumente mit bildlichen Darstellungen ohne Inschriften. Zirngibl gab ferner Kunde über die Ausgrabungen auf den Bustis (Stätten, wo die Leichname verbrannt wurden), und über die Begräbniß-Stätten auf den St. Emmeran'schen „Praiten", am „Neumüller'schen Garten", und bei Kumpfmühl an der Straße nach Abbach, wo unter des Conservators Stark Anleitung in den Jahren 1807 und 1808 nebst Urnen, Unktorien, Grab-Lampen, Thränen-Gefäßen, Vasen, Bechern und Münzen, auch Steine mit Inschriften, und darunter einer mit Figuren, und mit „C. J. *Donatus* M. III. Leg. ital.", dann 2 Schreib-Griffel, und eine mit Wachs überzogene Schreib-Tafel ausgegraben wurden; (vergl. die Augsburger Ord. Zeitung N. 136 v. J. 1808;- von den bemerkten Urnen kamen 2 wohlerhaltene rothgebrannte Grab-Urnen, mit 2 Schreib-Griffeln in das Antiquarium nach Augsburg); endlich gab Zirngibl noch Nachricht von einem Monumente mit 3 Köpfen und (nach Frhrn. v. Hormayr mit der Legende „OCTIT") von Hohen-Gebraching, 1½ Stunde von Regensburg entlegen.

Zirngibl führt ferner als zur einschlägigen Literatur gehörig an:

Gmeiners Vorbericht zur Regensburger Chronik;

die *Ratisbona politica* vom St. Emmeran'schen Abt Anselm v. Godin 1729 mit 13 römischen Steinschriften, (die Ratisbona monastica enthält nichts Römisches);

Georg Heinr. Paricii kurzgefaßte historische Nachrichten von Regensburg (2 Editionen 1723 und 1725) mit 8 Inschriften;

und des ehemaligen Stadtschreibers Plato (Wild) noch ungedruckte Abhandlung über den Ursprung, die Erbauung und den Anwachs der Stadt Regensburg.

Auch Dekan Rebenbacher hat in seinen Manuscripten Vol. VI. S. 17 bis 25, zehn Regensburger Römer-Monumente zu erklären, und zu ergänzen versucht. Am Schlusse seines Aufsatzes führte er die 7ley theils unbegründeten, theils lächerlich interpretirten Benennungen Regensburgs nach Arnpeck in Chronolog. bavarica an, nämlich:

1.) *Tiberia* (Colonia Tiberii) oder *Tiburnia*, (bekanntlich die Hauptstadt des Noricums); 2.) *Urbs quadrata* nach ihrer Form, vielmehr nach der Zirngibl'schen Wiederlegung als *Quartanorum Urbs*, a „quarta Legione" sic dicta; 3.) *Hiastopolis*, oder *Hyaspolis*, (von der starken Aussprache der Bewohner - ab Hiatu -); 4.) *Germannsheim* a *germano* populo; 5.) *Reginopolis*, weil Könige und Herzoge mit königlicher Gewalt daselbst residirten; 6.) *Improbolis* von Imber,

Digitized by Google

= „Regen" (dem „Regen = Fluß"), und 7.) *Ratisbona*, als für Handel und Wandel gut gelegen.

Dann werden als von Regensburg handelnde Druckschriften noch bemerkt:

Starks Abhandlung „die Stand = Punkte der Römer an der Donau in den k. bayer. Staaten durch die Theorie der Feuer = Signale aufgefunden."

Starks historisch = philologische Erklärung der in Regensburg, und in der umliegenden Gegend vorhandenen jüdischen Grabmäler mit 1 Carte."

Die bayerischen Alterthümer v. J. 1769 S. 89. Die Augsburger politische Zeitung v. J. 1811 N. 103, und die oben angeführte Moy'sche Zeitung vom 1. Febr. 1808. Regensburg i. J. 1729. Speners Notitia Germ. antiq. f. 254. Hanselmann II. 192. Gruter f. 54. 115. 527. 671. 680. 709. 715. 770. 826. und 883. Ertels bayerischer Atlas S. 233 und 332. Die bereits bemerkten: Arnpeck, Appian, Welser, Gewoldus, Schönwiesner. Dann Crusius f. 59. 60 und 98. Endlich Aventin de origine Ratispon. apud *Oefele* T. II.

Hieher gehören dann noch die 2 kleinen Druckschriftchen von dem Alterthums = Freunde dem k. Rath Resch in Regensburg „über den Heiden = oder Römer = Thurm daselbst" (1816), und über „die steinerne Brücke zu Regensburg" mit ihren Wahrzeichen (1821). Endlich hat der k. geheime Rath Frhr. v. Hormayr in den Inlands = Blättern N. 108 und 109 v. J. 1830 in Kernvoller Zusammenstellung 17 Regensburger Römer = Monumente angeführt, und erklärt. Auch die v. Rudhart'sche Regenkreis = Carte hat in ihrem archäologischen Theile Einschlägiges.

Die Regensburger Monumente aus römischer Zeit, von welchen die meisten Grab = Monumente sind, werden nach meiner Meinung nachstehendermaßen am richtigsten gelesen, und erklärt:

1.) Das von Aventin l. c. f. 155. als das 7te „an des Schwablens Haus an der Heyd" zu Regensburg vorgetragene, hat den wahrscheinlichen Inhalt: „daß *Aurelius Pervincianus* ein Krieger in der IIIten italischen Legion auf Geheiß einer Gottheit, zur Ehre des regierenden Kaiser = Hauses (der Gordiane), für alle Götter einen Altar (ara alta, daher „Altare") am 25. Juli des Jahrs 240, als *Sabinus* und *Venustus* römische Consuln waren, habe errichten lassen." Nämlich berichtiget: „In H(onorem) D(ivinae) D(omus) D(iis) o(mn)i(bus) ara(m) altam posuit ex jussu Numminis (statt Nominis) ipsius Aur(elius) Pervincianus Mil(es) Leg. III ital. D. D. (dedicavit) VIII Kl (Calendarum) Aug(usti) (Ve)t(io) *Sabino* et *Venusto* Coss."

2.) Das von Zirngibl Tab. II. dargestellte, und §. XI. l. c. gegen Welsers Erklärung (M. *Velseri* Opera historica 1682 Mon. VI. fol. 369 und 370, wo auch das Einfassungs = Bild dieses Denk = Steins, nämlich auf der linken Seite des Beschauers, oben ein Brust = Bild mit der Keule des Herkules, und unter demselben einen den Schirm = Schild haltender geflügelter Genius dargestellt ist,) mit kritischer Würdigung erklärte Monument: „daß dem regierenden Kaiser = Hause, dem Gotte Merkur, als die Gefälle (und den Handels = Gewinn) beschützend, dem römischen Volke, und dem Genius (wahrscheinlich des Orts), dann den Kaisern *Septimius Severus*, und seinen beiden Söhnen Caracalla und Geta zu Ehren, eine Gesellschaft von Kaufleuten (in Regensburg), von welchen noch der Name *Verax* vorkommt, am 9ten Sept. 204 n. Chr. als *Cilo* und *Lido* römische Consuln waren, den aus Alter zerfallenen Merkur = Tempel, mit seinen Bildnissen und Ornamenten wieder habe herstellen lassen." [63]

3.) Auf 2 aus einer Gruft erhobenen gebrannten Ziegel = Steinen steht: „*Speratus* M(iles) Leg(ionis) IIII. ital(icae)" und „*Antoninus* M(iles) Leg. IIII ital" (solche sind bei Zirngibl Tab. IV abgebildet und in §. XIII. S. 242 erklärt; vergl. hiezu in der IIten Abtheilung die Ziegel = Steine zu Liezheim, und die zu Begräbnissen verwendeten derlei Steine mit Inscriptionen, S. 54 und Note 133). Diese Ziegel = Steine liefern den Beweis, daß die 4te italische Legion unter Kaiser Gordian in dem Castrum *Regino* stand. (Bei *Pancirolus* sind übrigens (fol. 173 in Notitia Provinciarum Ducis Retiae) die Castra depicta Augustana, mit der Ueberschrift „*Augustanis*" eben so dargestellt, wie das Castrum depictum *Phebianis*), (auf der Kupfer = Tafel zur IIten Abth. Fig. 8. sub lit. b.).

---

63) „In honorem divae domus, Deo M(ercurio) *censuali*, P(opulo) R(omano), G(enio) . . . . N. N. Augg. Impp. (nostrorum Augustorum Imperatorum) . . . . . Antonini Part(hici) (max.) (nobi)lissimi Caes(aris) N(ostri) (*Getae*) . . . . . (templum) restituerun(t) . . . . cum sign(is) . . . (et ornamen tis, Vetust(ate) (collapsum) . . . . . Ju(l). Verax . . . . . Neg(otiatores) D. D. (dedicarunt) Cilo(ne) . . . . Coss. . . . . V. Id(us) Sept(embris)."

Digitized by Google

4.) Allgemein hielt man bisher den circa 80′ hohen, und 20 bis 30′ breiten viereckigten s. g. Heiden- oder Römer-Thurm an der alten „Herzogs-Burg" zu Regensburg (dem itzigen auf der westlichen Seite des Korn-Marktes in der Wittwanger Wacht, - Distrikt F. -, stehenden k. Salz-Amts-Gebäude) in seiner untern Grundlage für römisch. Jetzt wird aber dieses Bau-Werk auch in dem für römisch gehaltenen untern Theile wegen seiner ungeheuren Quader-Blöcke aus Granit bezweifelt, weil dieser Granit nur jenseits der Donau, wohin die Römer nicht kamen, bricht, und weil alle in Regensburg noch vorhandenen Ueberreste von römischen Bauwerken, wie die Steine der Monumente, und wie alle noch existenten Römer-Thürme mit Ausnahme des Heiden-Thurms in Lindau aus hartem Kalkstein, oder aus Nagelflue aufgeführt sind. (Solche Ueberreste von römischem Bauwerk sind in Regensburg noch vorhanden: im Innern des Hauses N. 15 Distrikt F. nämlich die Ueberreste der römischen Porta foeni, und in N. 158b Distrikt G. in der Porta orientali, dem römischen Haupt-Thore am Hunnen-Platz, dann die Grund-Mauern, welche durch das ehemalige Clarisser Kloster bis zum Königshofe laufen).

Wenn die mit einer Fall-Thüre im Innern des Heiden-Thurms bedeckte gähnende Tiefe im Abgrunde dieses Thurms von dem über 20′ hoch liegenden Beschütt gereiniget werden wird, und wenn man den Mörtel-Guß zwischen den Quader-Blöcken näher erforschen kann; so wird der technisch-kritische Ausspruch, ob dieser Heiden-Thurm ein römisches, oder mittelalterliches Bauwerk sey, leichter seyn.

5.) und 6.) Weiter merkwürdig sind 2 römische Sarkophage mit ihren Inschriften für „die süßeste Gattin" des Publius Aelius Jovianus (als „Aelier" zur Familie des Kaisers Hadrian gehörig) Namens Aurelia, und für einen 45 Jahre alt gewordenen Krieger der IIIten italischen Legion in der 23sten Station dieser Legion (zu Regino) von der Gattin desselben Julia *Vrsa*.

Der fromme, oder wie er in der deutschen Uebersetzung der Aventin'schen Annalen genennt wird, „der läppische" (vielmehr romantische) Domherr und Scolaster Leutwin Gamed, (Gamried von Sarching Patrizier in Regensburg) travestirte die bemerkte Aurelia zu einer französischen königlichen Prinzessin, und verschönerte das Grab-Monument dieser imaginären heiligen Jungfrau mit neuer Grab-Verzierung, und mit Beischriften. [64])

Diese beiden Sarkophage beweisen übrigens die spätere Zeit, wo nach Einführung des Christenthums das Verbrennen der Leichname abgeschafft wurde; die zweite Inschrift beweist ferner, daß *Reginum* die 23ste Station (Garnisons-Ort) der IIIten italischen Legion gewesen sey.

7.) Frhr. v. Hormayr erwähnt l. c. von 3 römischen plastischen Gebilden zu Regensburg, nämlich eines Aesculaps, dann eines Familien-Denkmals mit Figuren auf 3 Seiten eines Würfelförmigen Monuments, und des Bruch-Stücks des Bildnisses eines Freigelassenen.

Zirngibl stellt Tab. VI., VII. und VIII. ad p. 248 in 3 Bildern, a) in ganzen Figuren, und mit dem am Arme umschlungenen Mantel (paludamento) ein sich die Hand reichendes Ehe-Paar dar, zwischen welchem ein Knabe, und ein größeres Mädchen mit Körbchen, und der Knabe noch mit der Bulla spielend stehen; Zirngibl hält den Mann für einen Offizier, und die Frau

64) Der Domherr v. Gamried ließ zu Anfang des XIVten Jahrhunderts den Deckel des sich neben dem Eingang in die St. Emerans-Capelle und in den Chor der Stifts-Kirche befindlichen Sarkophags mit einem Marmor-Aufsatze, und dem Leichen-Bilde der getäumten französischen Prinzessin verzieren, und fügte die Inschrift bei: „hic pia florescit *Aurelia* virgo sepulta, que pennas nescit celi dulcedine fulta"; zu einem bei den Füßen derselben bethenden Chorherrn aber: „Leutwinus Gamedus Canonicus et Scolasticus majoris ecclesie." Die am untern Rande des gewölbten Sarg-Deckels angebrachte römische Inschrift heißt aber: „D.(o).M. (und nicht I. O. M., - zwischen den D(iis) M(anibus) ist das Zeichen eines Blattes oder Herzens), et perpetuae Securitati, et Memoriae dulcissimae *Aureliae* M(atris) *Aureliae* Publius Aelius *Iuvianus* (= Jovianus) conjugi incomparabili." (Vergl. Zirngibl §. VIII. S. 219 l. c.). Die zweite römische Inschrift ist auf der Seite des Sargs, zwischen 2 geflügelten Genien, welche Schilde halten, (ähnlich den Monumenten in Augsburg für Egnatius Asclepiades (Fig. 3 Tab. D.) und auf dem Gedächtniß-Steine der beiden Gebrüder Vitalis Vigor, und Vitalis virilis, (Tab. E.) angebracht, und lautet: „Perpetuae Securitati Fl. *Marcellinus* Mil(es) Leg(ionis) III. ital. St(ationis) XXIII vixit ann. XLV. Jul. *Vrsa* Conjux incomparabilis F(aciendum) C(urevit)." (Zirngibl Tab. V. un §. XIV. p. 244 u. f. l. c.)

Digitized by Google

für eine traurende Wittwe, (wahrscheinlicher, und nach den Monumenten in Augsburg zu urtheilen, enthält aber dieses Bild die Darstellung der noch lebenden und über ein hingegangenes Familien-Mitglied traurenden Familie, die Kinder sind bereit, auf die Grab-Stätte Blumen und Aroma zu streuen); b) der junge Mann auf dem 2ten Bild in der kurzen toga trägt (vielleicht zum Todten-Opfer) einen Wasser-Krug, und ein Hand-Tuch; und c) die junge Frauens-Person im langen Kleide und in einem umschlungenen Mantel hält in der Rechten ein Gefäß mit einem Trag-Ring, oder einen Korb, und in der Linken eine kurze Rolle; diese Attributen scheinen ebenfalls Zugehörden zum Todten-Opfer zu seyn, (auf 3 ähnlichen Augsburger Monumenten tragen die Weiber, und die Schwieger-Töchtern in der s. g. „acerra" den Weihrauch). Ich möchte daher diese Seiten-Bilder nicht wie Zirngibl unter die Dienerschaft reihen, sondern als Familien-Angehörige erklären. [65])

8.) Im s. g. „schwarzen Thurme" zu Regensburg, welcher an der i. J. 1135 erbauten berühmten steinernen Donau-Brücke gegen Hof zu äusserst steht, (im ehemaligen 3ten Thurme, denn der mittlere auf dem 3ten Brücken-Pfeiler gestandene ist nach dem großen Eisgange i. J. 1784 als beschädigt abgebrochen worden), ist ein Römer-Monument eingemauert, welches von den Verstorbenen und Lebenden einer zahlreichen römischen Familie der Garnison, und von Freunden in der IIIten italischen Legion, die das gemeinschaftliche Grab benutzen durften, Kunde giebt, nämlich von der 42 Jahre alt gewordenen Gattin Julia *Vrsa*, von der 80 Jahre alt gewordenen Mutter Julia *Nonna*, und von der 50 Jahre alt gewordenen Schwieger-Tochter *Victorina*, dann von der sich noch im Leben befundenen Tochter *Aurelia*, und von dem Sohne *Aurelian* einem Krieger, endlich von ungenannten Freunden, welchen Marcus *Aurelius* ebenfalls ein römischer Krieger (romanae Militae), die Benutzung dieses Familien-Grabs gestattete. Die Seiten-Bilder der Freunde (quorum Imagines lateribus sealptae sunt) sind nicht mehr vorhanden. Die Inschrift dieses Monuments, das in einer Höhe von 50′ stand, konnte nur schwer gelesen werden. Seine lange Inscription, welche weder berühmte Namen, noch merkwürdige Anstellungen enthält, kann füglich übergangen werden. [66])

9.) In einer weitern Grabstein-Schrift beklagt ein unglücklicher Vater (infelix pater) Vind(elicus) *Surinus*, - (ein in Augusta Vindelicorum beamter gewesener *Surus* bewirkte die Errichtung des in Augsburg noch vorhandenen Devotions-Monuments für den Kaiser *Septimius Severus* und für seine Söhne; - vergl. Monument XIV. in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg S. 41 und 42, - die Zubenennung *Vindelicus* konnte also den Landeingebornen Vindelizier andeuten), - den Tod seiner „elend umgekommenen" 4 Söhne (misere mortuorum), nämlich des Vindelizischen Markus, (Marci *Vindelicis*), dann seiner 3 römischen Brüder, (fratres *romani*, vielleicht in Rom geboren), sie hießen *Mocenianus*, (aus welchem Namen des Anklangs wegen die römische Existenz des Donau-Ortes Mötzing bei

65) Aventin führt zu seinem 5ten Stein (s. 155 l. c.) mit 3 Bildnissen eines Vaters, der Mutter, und der Tochter eine fragmentarische Beischrift an, woraus man aber nicht klug werden kann, solche lautet: „. . (Jul)ianu(s) F(ilio) et Conj(ugi) Karissimae vixit ann. XXII. pro . . . . . ." Dann „Cl(audius) D(ecius) *Justus* (et) Conjunx Sig(num) pro salute s(ui) ac s(uorum) v(otum) s(olvit) l(ibens) l(ubens) m(erito) Albino et Aemiliano Coss. (Consulibus)." Diesen letztern Theil der Inschrift auf dem 5ten Stein trägt dann Aventin noch einmal als für sich bestehend und als die Inschrift eines 6ten Steins vor, zum klaren Beweis, daß diese fragmentarischen Inschriften nicht zusammen gehören, denn der erste Theil derselben bezieht sich seinem Inhalte nach auf ein Sepulchral-Monument, der 2te aber ist das Bruch-Stück eines Votiv-Monuments aus Gebäude. Die 2 Consuln bezeichnen übrigens nach den Fastis consularibus das Jahr 206 n. Chr., in welchem M Nummius Annius *Albinus* und Fulvius *Aemilianus* Consuln in Rom waren.

66) Diese lange Inschrift hat Zirngibl Tab. I. in Kupfer gestochen, und in §. IX p. 225 und 226 ihre Lesearт gegeben. Die letzte Linie las Redenbacher wohl zu willkührlich: „Marcus Aurelius miles omnibus heredibus Monumentum exstruxit, et omnibus Legionis IIItiae italicae vivus vivis fecit." — Den erwähnten aus ungeheuer großen, und dunkeln Massen erbauten schwarzen Thurm handelt der k. Rath Resch in der Druckschrift „die steinerne Brücke zu Regensburg" (1821) S. 29 u. f. umständlicher ab. Daß dieser Thurm aber nicht römisch sey, beweist seine Lage auf dem linken Donau-Ufer, seine Bauart, und die hiezu benutzten, den Römern so heiligen Grab-Monumente.

Digitized by Google

Straubing erwiesen werden wollte,) Viktor und Aurel. [67])

10.) Die von Zirngibl in §. X. p. 229 angeführte Inscription „Diis Manibus Cl(audio) C(aji) F(ilio) Meli(to) (*Melita* ist Maltha), *Claudianus* Praef(ectus) T(urmarum)", beweißt die Anwesenheit eines Cavallerie-Commandanten aus dem Geschlechte der Claudier in *Regino*. Eine Reiterei-Ala zu 300 Pferden wurde in 10 turmas (Züge oder Schwadronen) zu 30 Pferden eingetheilt, ihre Offiziere hießen „Decuriones"; der Präfektus kommandirte die ganze Ala; (vergl. röm. Alterth. in Augsburg Note 91 S. 58, und Note 103 S. 70, dann oben das Ite Abbacher Monument).

11.) und 12.) Zwei Unter-Offiziere aus der IIIten italischen Legion (optiones), Namens *Florinus*, und Marcus *Julius* ein Veteran, von welchen letzterer ehemals Fahnen-Träger „Signifer" (= Fähnrich, aber nicht „Adlerträger" = aquilifer) war, kommen auf einem fragmentarischen Monumente (Tab. III. bei Zirngibl, und auf einem zweiten von Frhrn. v. Hormayr l. c. angeführten des Inhalts vor: „...Conju(gi) ejus vivae (et) Septimio (P)risciano filiis vivis ex (tabulis) (testame)nti ejus faciendum d(ic)t(avit) *Florinus* frater et tutor, Li(berta) natus, *Optio* Leg(ionis) IIItiae ital(icae) (et) Genet (Schwager)." Dann: „M(arcus) JV(lius) *O(ptio)* Vet(eranus) *Exsignifer* Leg(ionis) IIItiae ital(icae) M(onumentum) h(oc) m(andavit) Jul(iae) Januariae Vxori et Juveni, Jul(iano), (et) Victori, Victorinae filiis vivis et obitis, Placido H(oratio) Juveni, et Civili Stationario"; (diese Stationirung scheint sich wieder auf die oben bemerkte Statio XXIII der italischen dritten Legion zu beziehen).

13.) Von einem 45 Jahre alt gewordenen Rechnungs- und Buchführer in derselben Legion *Julius Afilanus* (vergl. über den Consular-Buchführer „*Julius Amandus*" in Augsburg das 49ste Monument l. c.), und von 2 im Solde des Obersten und Stations-Commandanten gestandenen Soldaten giebt das fragmentarische Grab-Monument Kunde: „D. M. et perpetuae Securitati Julio Afilano Libr(ario) Leg. III. ital., qui vix(it) ann(os) XLV. (et) Genero, et Jul(io) Val(erio) Didio Be(neficiariis) Pra(efecti castri) et Tr(ibuni), qui vix. ann. . . . . ."

14) Wieder ein Signifer (Fahnenträger) *Marcellinus Marcianus* ließ zum süßesten Angedenken an seine unvergleichliche Gattin Florinse ein Grab-Monument mit der Inschrift errichten: „D. M. (et perpetuae securitati) dulcissimae memoriae *Florine* Marcellinus Marcianus Sig(nifer) I. Leg(ionis) conjugi incomparabili F(aciendum) C(uravit)." Zirngibl bemerkt in §. VII. l. c. S. 217 u. f., daß dieses Monument nach der schönen Buchstaben-Schrift, und weil die Ite italische Legion gleich nach der Eroberung Vindeliziens unter Kaiser August an der Donau, als damaliger Reichsgränze stehen blieb, das älteste zu Regensburg sey.

15. 16. und 17.) Unbekannter, aber auch unbedeutender sind die 3 Grab-Steine: a) von *Silvinus Sta(t)ius* für seine beiden Frauen *Flavia Lepidina*, und derer Tochter *Silvina*, dann für die 2te Gattin (electa) *Sulpicia Secundina*; mit der Inschrift: „D. M. Silvinus Sta(t)ius Flaviae Lepidinae, et Silvinae filiae, et Sulpitiae Secundinae conjugi electae"; b) dann der Fragmentarische eines zweiten für Cnejus *Testinus* einen Soldaten der IIIten Legion, welches Monument der Bruder auf seine Kosten setzen ließ; und c) das aus einer Kies-Grube bei dem nahen Orte St. Nikolaus bei Regensburg erst vor kurzer Zeit erhobene Sepulchral-Monument, nach welchem *Macrinus* den Manen seines 28 Jahre alt gewordenen Bruders *Clementianus*, eines Sohns des Clemens, diesen Grab-Stein setzte: „D. M. Clementianus Clementis f(ilius) vixit annos XXVIII. Macrinus fratri fecit."

18. und 19.) Endlich führt Aventin fol. 155 und 156 l. c. noch 2 Grabstein-Inschriften an, welche richtiger folgendermaßen gelesen werden dürften: 1.) D. M. et perpetuae securitati Dec(io)

67) Rebenbacher glaubte, daß diese sämmtlichen 4 Söhne im Kriege mit den Deutschen umgekommen, oder zu Regensburg zusammengehauen worden wären, als nämlich unter Domitian i. J. 94 n. Chr. die Deutschen plötzlich über die Donau einbrachen, und das römische Gränz-Land verheerten. Domitian erkaufte von ihnen mit Geld den Frieden. Trajan aber jagte sie tiefer in das Land, jenseits der Donau zurück, und legte hiedurch den ersten Grund zu dem Hadrianischen Limes, worüber Plinius eine einschlägige Stelle in Trajans Lobrede und Danksagung enthält.

Digitized by Google

Titano vixit ann(os) XV, (et) Jul(io) *Petilo* fil(io) J(ulius) *Migritelus* et Fl(avia) *Januaria* Mater et Jul(ia) *Venulanta* vivi fecerunt" d. i. „die 3 letztern (mit seltenen Namen) sich noch im Leben befundenen Eltern mit 1 Tochter haben den 2 zuerst genannten verstorbenen Söhnen, von welchen Titan 15 Jahre alt wurde, dieses Monument gesetzt"; - und 2.) „D. M. Julio *Primitivo* Veterano, (qui) vix(it) A(nnos) LX (in) memor(iam) pii justi, *Tulenia* conjunx f(ieri) c(uravit)"; übersetzt: „die Gattin *Tulenia* ließ zum Andenken ihres im 60sten Lebens-Jahre verstorbenen Mannes, des Veterans Julius *Primitivus*, eines frommen und gerechten Mannes, dieses Monument errichten."

Frhr. v. Hormayr bemerkt noch l. c. „einen „s. g. Orakel-Stein, welcher ganz frei auf „einigen Stufen stehe, inwendig hohl sey, und in „den vorne angebrachten Nischenförmigen Verzierungen kleine runde Oeffnungen habe, durch welche „man, wie durch Schall-Löcher vernehmbar sprechen könne, und wo der Zugang rückwärts gerade „für einen Menschen (den Orakel-Priester), Raum „habe."

Das merkwürdigere Resultat aus den bisher enumerirten Römer-Monumenten ist: daß in *Regino* eine zahlreichere Garnison aus den gewechselten 3 italischen Legionen, der Iten, IIIten und IVten, und aus den Reiterei-Flügeln, mit vielen höhern und niedern Offizieren, nämlich mit einem Obersten, der zugleich Stations-Commandant war, mit einem Commandanten der Cavallerie, mit 3 Fähnrichen und mehreren Unter-Offiziers vorhanden waren, - daß daselbst eine Handels-Gesellschaft existirte, - daß mehrere Monumente die Zeit ihrer Errichtung, und die Regierungs-Zeit der Gordiane bezeichnen, - und daß einige mit den Kaiser-Familien verwandte Geschlechter, oder von gleichen Familien-Namen, wie solche auf den Augsburger Monumenten erscheinen, in Regensburg gewohnt haben, - endlich daß der Jupiter Stator, Merkur, und die *Fortuna redux* in Regensburg verehrt, und daß daselbst Orakel-Sprüche ertheilt wurden.

§. 3.

Die römische Verbindungs-Straße von *Abusina* nach *Augusta Vindelicorum*.

Auf der Carte, welche der Iten Abtheilung beigegeben ist, wurde der noch nicht hinlänglich untersuchte Straßen-Zug einer in gerader Linie von *Regino* nach *Augusta Vindelicorum* gelaufenen kürzern Römer-Straße von Abensberg über Geisenfeld, wo die Grafen v. Ebersberg i. J. 974 ein Benediktiner Nonnenkloster gestiftet haben, und in dessen Nähe bei Fählenbach am Feilen-Forst man früher immer die Römer-Station *Vallatum* gesucht hat, dann gegen die alte Stamm-Burg des erlauchten Wittelsbach'schen Regenten-Hauses der Schyren, hierauf gegen die Kloster-Orte Indersdorf, und das uralte Alto-Münster, hierauf nach Burg-Adelshausen, und dann über Dasing, Haberskirch, und Stätzling nach Augsburg einleitend, - als zweifelhaft bezeichnet. Weitere Forschungen werden über diesen römischen Straßen-Zug mehr Licht verbreiten.

Itzt können über den wahrscheinlichen Lauf dieser Römer-Straße nur folgende Andeutungen gegeben werden:

1.) Nach Nachrichten von dem Inspektor des weiblichen Erziehungs-Instituts in dem vorigen Kloster Indersdorf v. J. 1827, lief bei dem von dem Pfalz-Grafen Otto V. i. J. 1120 begründeten Kloster Inders- oder Untersdorf eine Römer-Straße vorbei; sie ist 1½' über die Erd-Oberfläche erhoben, und von dem nächsten Wäldchen bei Indersdorf an über den Weiler Häusern ziehend, bis Biberbach noch wohl zu erkennen; - in dem ¾ Stunde bei Westerholzhausen gelegenen Walde Puschhorn wird eine Quadratförmige Römer-Schanze mit Doppel-Wällen, von welchen der innere Wall noch 20' hoch ist, das ganze Castrum aber in's Gevierte 5 Tagwerke enthält, wahrgenommen; auch wurde daselbst ein nach Römer-Art ausgemauerter tiefer Brunnen entdeckt (er ist zum Theile eingefüllt), und auf eben dieser Stätte wurden vor 60 Jahren viele römische Münzen gefunden; endlich gewahrt man auch noch mehrere kleinere Schanzen und Fortifikationen in den nahen Orten

Digitized by Google

Sigmarshausen, Frauenhofen, Arnzell, und Peterszell, und auch in dieser Gegend, namentlich bei dem Orte Biberbach, wo auf einer Anhöhe nächst der Kirche, wahrscheinlich auf der Stätte eines Römer-Thurms, im XIIten Jahrhundert die Burg der Bibacher stand, wurden wieder römische Münzen gefunden.

2.) Nach den Repertorien zu den topographischen Atlas-Blättern Pfaffenhofen an der Ilm (1818), Eggmühl (1823), Wittelsbach (1823), und Dachau (1824) sind weitere merkwürdige Punkte: a) die Gegend eines Mord-Ackers zwischen Langquaid, Laitenhausen und Sansbach zwischen Abensberg und Eckmühl; b) die Ruinen von Rottenburg, wo ein Römer-Thurm gestanden haben soll, und c) seitwärts bei Ercholtsbach die Gräben und Wälle auf dem Schloß-Berg um eine uralte Burg; d) westlich von dem Orte Bayerbach eine Schanze; e) bei Greising mehrere noch unerböffnete auf einem Berge gelegene Grab-Hügel; f) bei Hofdorf wieder Schanzen und Grab-Hügel; g) auf dem Castell- oder St. Castolus-Berg bei Fählenbach am Feilenforst die Stätte eines römischen Wacht-Thurms mit großer Aussicht; h) zu Grosselhausen, in dessen Nähe auch Orte mit signifizirenden Namen, nämlich „Burgstal", „Strashof", und „Kemnaten" vorkommen, die Stätte eines römischen Tempels, wo itzt die Kirche steht; i) unfern von dem durch die Hunnen 955 abgebrannten uralten Stift Ilm-Münster, der Prüel, in der keltischen Bedeutung eines „Zwingers" zu Scheyern, dessen Grafen Kaiser Otto der Große i. J. 938 zu Pfalz-Grafen erhob, von welchen Otto II. die uralte Stamm-Burg Scheyern in ein Kloster umwandelte, und seine Residenz nach Wittelsbach verlegte; k) das römische Castrum auf dem Berge zu Raderzhausen; und l) die auch in ihren Spuren verschwundene Herzogliche Burg zu Pfaffenhofen, von Herzog Otto VI. im XIIten Jahrhundert auf einer ältern Burg-Stelle erbaut.

3.) Die Bemerkungen von dem k. Ober-Lieutenant Lüder bei der Revision der betreffenden Sektion des topographischen Atlas-Blattes des Königreichs Bayern über s. g. Hoch-Straßen und Hochwege, welche sich von Dasing über Laimering, und Kümmershofen, Rieden, gegen Tödenried und Uebelmanna, im Ldg. Aichach, zogen, und sich daselbst mit einer andern Römer-Straße vereinten, die von Burg-Adelshausen gegen Altomünster, (wo mit Pipins Bewilligung der Schottische Missionär *Alto* ein Schüler von Bonifaz c. 750 in Deserto Vindeliciae eine Kirche mit einer Zelle begründete), und gegen Pipins-Ried (von einem fränkischen Major Domus Pipin zugenannt), gelaufen ist, und woselbst in der Nähe wieder ein Ort Kemnaten als römisches Militär-Stativum und bei Tandern ein die Scheide-Straße nach *Summontorium* andeutender römischer Hermes, (nach der Volks-Meinung die Begräbniß-Stätte der an der Pest verstorbenen Orts-Bewohner bezeichnend), vorhanden sind.

Und 4.) die in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 Art. XVII. S. 51 kundgegebenen Forstamtlichen Erhebungen, daß von der 4eckigten Römer-Schanze bei Holzburg „die alte Burg" genannt, in der Nähe von Bachern im Ldg. Friedberg, eine durch Grab-Hügel bis nach Enrasburg bezeichnete Römer-Straße laufe, und daß daselbst in dem Wald-Distrikte „Sack" unfern von dem Burgstal Burg-Adelshausen wieder ein römisches, mit Gräben und Wällen umgebenes Castrum wahrgenommen werde. (Vergl. hiezu den einschlägigen Zug der Römer-Straße von *ad Ambre* nach Mergentau, und nach *Augusta*, in der Iten Abth. S. 91). Endlich läßt auch der schon i. J. 1029 beurkundete Sitz zu Sittenbach eines Bisthum Augsburgischen Advokaten Engilbert v. Sittenbach (cf. Viaca, S. 71 und 72 N. 6 u. 7), und der reiche Münzen-Fund v. J. 1751 zwischen Sittenbach und Gagers auf eine auch hier gelaufene uralte Verbindungs-Straße schließen.

Digitized by Google

§. 9.
VALLATVM.

Literatur.

Wesseling hält l. c. S. 250 das von *Abusina* XVIII M. P. entfernte *Vallatum* nach Simler für Veilenbach (nach der Carte richtiger Fählenbach an der Ilm bei Castelberg 2 Stunden südwestlich von Geisenfeld gelegen, - vgl. über das Römische daselbst den vorigen §.); - dieser Meinung war auch Redenbacher im Vten Band seiner Manuscripte; - Schönwießner giebt l. c. S. 19 nach Aventin, Cluver, und Cellarius dem Markte Geisenfeld selbst als *Vallatum* den Vorzug; - Mannert, v. Pallhausen, Prugger, und v. Jaumann erwähnen a. a. O. dieser Römer-Stätte nicht; - v. Stichaner bemerkt in einem Aufsatze „über die Römer-Straßen in Bayern", welchen Frhr. v. Hormayr im 62sten Bande der Wiener-Jahrbücher Jahrgang 1830 S. 215 u. f. abdrucken ließ, „daß *Vallatum* das heutige Manching an der Paar (im Ldg. Neuburg an der Donau) sey, wo das ganze *Vallatum* noch sichtbar wäre, und daß die daselbst häufig gefundenen römischen Münzen, und die Römer-Steine in den zunächst bei Manching gelegenen Orten Ebenhausen, und Reichertshofen diese Angabe bestättigten, daß aber auch der Veilenforst („Feilenforst", wo nach v. Hormayr fabelhaft die bekannte Schlacht unter Carl Martell vorgefallen seyn soll), und „Veilenbach" (das obige „Fählenbach") hievon den Namen führten"; - auch die neuern Carten nach Buchner, und Reichard's orbis terrarum antiquus, Norimb. 1824, tragen das mit einem weitreichenden Walle, welcher noch „der Pfahl" heißt, umgebene Pfarrdorf Manching an der Donau als das römische *Vallatum* vor, („*Manching*, aggere romano, cui nomen est: „der Pfahl", circumdatum"); - auf der Reber'schen Carte des Landgerichts Neuburg ist die Form, und Extension „dieses Pfahls", worin Manching liegt, genau angegeben; - Leichtlen hat in dem Anhange l. c. nämlich in der Erklärung der auf seiner Carte vorkommenden Orte und Benennungen nur „*Vallum*" = „den Pfahl" bemerkt, (d. i. aber „die Teufels-Mauer" und nicht *Vallatum*); - früher noch hat Graf Adam v. Reisach in den Neuburger Provinzial-Blättern B. II. S. 417 auf das Dorf Manching in dem ehemaligen Gerichts-Bezirke Reichertshofen, als auf einen größern, mit Mauern und Wall umgebenen Lager- und Sammlungs-Platz der Römer aufmerksam gemacht; - die ausführlichern Nachrichten über das *Vallatum* zu Manching sind von Kaufmann Graßegger in den Neuburger Wochenblättern v. J. 1822 Stück 42 S. 171, und St. 43 S. 175, und von Professor Buchner im IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer Art. „Vallatum" S. 17 u. f., welche ich itzt auch meiner Abhandlung über *Vallatum* zum Grunde gelegt habe; - endlich hat hiezu l. J. 1830 der k. Revier-Förster Pestalazzi zu Grünau bei Neuburg Beiträge und Zeichnungen eingesendet, die in den „Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830" Art. XVII. N. 2 S. 52 bemerkt, und mit Noten begleitet worden sind.

Der Pfahl bei Manching.

Die Römer-Station *Vallatum* kommt sowohl in dem Itinerar, als in der *Notitia Imperii* vor.

Nach dem Itinerar lag *Vallatum* von *Abusina* XVIII, und von dem darauf folgenden Römer-Orte *Summuntorium* XX M. P. entfernt, (Wesseling S. 250); nach der *Notitia Imperii romani* sub dispositione viri spectabilis Ducis Provinciae Retiae Iae et IIdae war ein Oberst der dritten italischen Legion in diesem obern Theil (der Militär-Linien am rechten

Donau-Ufer, der vorher in den *Castris reginis* (bei Regensburg) stand, in *Vallatum* stationirt, und es lag in dieser wichtigern Defensiv-Station (zu Anfang des Vten Jahrhunderts) auch der Commandant der Garden (Elisten) des zweiten Valerischen Reiterei-Flügels. [68])

Schon nach dieser Besatzung mußte also die Römer-Station *Vallatum* von größerm Umfange gewesen seyn. Bei der leichtern Debouchirung der feindlichen Angriffs-Colonnen aus der Ebene des linken Donau-Ufers bei Ingolstadt auf das flache rechte Ufer dieses Flusses mußte dieser zwischen den Höhe-Linien von *ripa prima*, und zwischen den mit den *castris augustanis* in Verbindung gestandenen Lager-Stätten an der Abens gelegen-gewesene wichtigere, und vor- und rückwärts durch Flüsse (die Donau, Paar, Sandrach, Breitlach), und durch Inundationen vermittelst der Paar gesicherte Defensions-Punkt in dieser geographischen Berg-Lücke des offenen Landes stärker befestiget, und mit einer zahlreichern, überall hin Hilfe leisten könnenden Besatzung aus Infanterie und Cavalerie besetzt werden.

Der Ort kommt daher bei *Pancirolus* f. 173 auch als ein castrum depictum (bildlich dargestellt, vergl. IIte Abth. §. 1. S. 2), und mit der Ueberschrift „Vallato" auf dieselbe Weise mit 4 spitzigen Eck-Thürmen wie *Guntia*, *Ripa prima*, *Submuntorio* und *Cambiduno* abgebildet vor, und hat in seiner Breite unter diesen castris depictis über dem Eingangs-Thore zum Beweise der größern Ausdehnung die meisten Fenster-Oeffnungen; (vergl. die gleiche Abbildung Tab. I. zur IIten Abthl. Fig. 8 lit. a.)

Nach Graßegger und Buchner ist bei Manching [69]) in der genau zutreffenden Entfernung von 18 römischen Meilen (von 7 geometrischen Stunden) von den Lager-Stätten an der Abens, und von 20 römischen Meilen (oder 8 geometr. Stunden) von *Summuntorio* (in der Umgegend von Neuburg) ein großer, in seiner Zirkelförmigen Circumvallation 1 deutsche Meile, im Durchschnitt aber ½ Stunde betragender Wall sichtbar, in dessen Graben, wie der Name „Pfahl" beweißt, ehemals Pfähle, oder Pallisaden stacken, und der durchaus noch 8 bis 10, und an einigen Stellen noch 18 bis 20′ hoch ist.

Die Description dieser Umpfahlung nach Graßegger, und Buchner lautet:

„Der noch heut zu Tage sogenannte „Pfahl" laufe von dem itzigen Dorfe Manching (nach Buchner am südlichen Ende des Dorfes beim Schloß-Hofe, welcher auf den Trümmern eines Römer-Castells stehe, beginnend, - wo vielleicht nach dem castrum depictum einer der Eck-Thürme des Forts stand), südöstlich in gerader Linie eine starke halbe Stunde fort, dann wende er sich, einen stumpfen Winkel bildend, gegen ein Gehölze, (in welchem nach Buchner 500jährige Eichen auf dem Walle stehen), und bilde gegen den circa 300 Schritte ausserhalb der Linie östlich-liegenden Rottmansharder-Hof einen Bogen. Hier verliere er sich in den cultivirten Gründen in einer Gegend, welche „das Burgfeld" heißt; (Buchner bemerkte hier eine demolirte Stelle von 5 bis 600 Schritten im Umfange, welcher Platz den Namen „die Burg" führe, und aus dessen Tiefe die Orts-Bewohner schon viele Werkstücke von behauenen Quadern ausgegraben, und dieselben zu ihren Wohnungen verwendet hätten). Noch sey dieser Pfahl, fährt Graßegger fort, an seiner äussern und innern Seite sumpficht. Am südlichen Ende erhebe sich an der Paar der s.g. Burg-Hügel mit einem Vorplatze; (hier möchte nach dem Gemäuer ein besonderer Römer-Thurm gestanden haben). Nach Angabe der Dorf-Bewohner soll sich zwischen dem Dorfe, und dem Paar-Flusse auf den Wiesen noch eine viereckigte Schanze befinden. Eine Straße von Reichertshofen nach Vohburg, und eine 2te von Geisenfeld herkommend, durchschneide itzt diese ausgedehntere ehemalige römische Umschanzung, und durchkreuze sich innerhalb derselben." [70])

---

68) „Praefectus Legionis tertiae italicae partis superioris *castra regina* nunc *Vallato*"; und „Praefectus alae secundae Valeriae singularis *Vallato*." Vergl. über die Aufstellung der 5 Legions-Commandanten der IIIten italischen Legion, und über die Lager-Stätten der Cavalerie im IIten Rhätien die römischen Alterthümer zu Augsburg S. 56 und 58.

69) Das Pfarrdorf Manching, noch zum Landgerichts-Bezirke Neuburg gehörig. 139 Häuser, und 622 Bewohner enthaltend, liegt 1 starke Stunde südwestlich von Ingolstadt, und circa ⅛ Stunde von der Donau beim Zusammen-Flusse der Paar und Sandrach, und beim Einflusse derselben in die Donau.

70) Buchner beschreibt den Lauf dieser Circumvallations-Linie „vom Schloß-Hof ¼ Stunde lang südöstlich bis zur Durchkreuzung des Ebenhauser Pfades, hierauf ½ Stunde östlich am Saume des Forstes, hierauf nördlich die Fahrwege nach Geisenfeld, und Ernsgaden durchkreuzend, und an der „Lausgrube" vorbei in die Nähe von „Rottmanshard" laufend, dann gegen Westen durch das „Burgfeld" und „Grumet-Wöhrle" ziehend, endlich sich an den in die Donau einfließenden Paar-Fluß anschließend."

Digitized by Google

„Die römischen Quadern wären auch zur Orts-Kirche zu Manching verwendet worden, die nördliche Wand derselben sey insbesondere ganz aus solchen Quadern aufgeführt, weßwegen diese Kirche für ein ursprüngliches römisches Fanum (ein ehemaliger Heiden-Tempel) gehalten würde. Auf einem Krag-Steine des Portals befinde sich das Bild eines Menschen-Kopfs, und ein Kreuz- oder Hammer, und um die ganze Kirche laufe ein Sockel von Quadern, wie um die Kirche in Attenfeld. Auf der südlichen Seite der Kirche wären 2 vierfüßige Thiere mit langen Schweifen (Buchner hielt sie für Löwen), und an einem Anbau wieder das Angesicht eines Mannes von Stein in roher Arbeit ausgehauen, (wahrscheinlich die Wahrzeichen der ehemaligen Baumeister). Der Kirchen-Thurm sey viereckigt, und bis in seinem ersten Stock-Werke aus Steinen, deren Kropfungen sichtbar abgeschlagen worden wären, erbaut. Der Chor-Altar, und die Sakristey befinde sich in diesem Thurme, ein Umstand, bemerkt Buchner, welcher bei allen uralten Kirchen, wozu Römer-Thürme mit ihren Gewölben im untern Theile des Thurms (für die Vorräthe der Besatzung), verwendet wurden, vorkomme."

„Der Wirth zu Manching, der s. g. „Jakl-Bräu" besitze ein kleineres goldenes Regenbogen-Schüsselchen, welches auf den Aeckern „des Burgfeldes" gefunden worden sey; ein 2tes größeres daselbst gefundenes, und nach seinem Gepräge in der concaven und converen Seite eben so beschriebenes Regenbogen-Schüsselchen, wie in Guntia auf Tab. I. Fig. 6. ein gleiches bildlich dargestellt ist, befinde sich in Ingolstadt." [71]

„Von den innerhalb dieses Vallatum's gefundenen, aber wieder veräußerten römischen Münzen von Gold, Silber, und Erz beschreibt Graßegger einen *Germanicus* von Kupfer, mit einem sitzenden Frauenzimmer (nach *Occo* einen Oehl-Zweig mit dem Lorbeer haltend, S. C., v. J. 9 n. Chr.), und mit einer den Nero bezeichnenden Contre-Marke, dann erwähnt er von einer bei dem nahen Orte Oberstimm gefundenen größern Münze von gelbem Metall, auf welcher sich 2 Krieger die Hand reichen, (ein *Nerva* mit „Pax Augusti" v. J. 98)."

Den Straßen-Zug von *Abusina* nach *Vallatum* bemerkt Buchner als eine Fortsetzung der in §. 7. angezeigten *via augusta*, („Ogsen"- oder „Augustus"- auch „Kaiser-Straße" genannt); sie lief von Abensberg über Maurn bei Neustadt (wieder ein signifizirender Orts-Name), gegen die uralte Wohburg'sche Stiftung Münchsmünster, dann nach Ilmendorf, und Ernsgaden nach Manching.

Römer-Male in den benachbarten Orten sind: in der Kirchen-Mauer des Marktes Reichertshofen eine in der Form einer Zirbel-Nuß ausgehauener Stein, wie das Colonie-Zeichen der Vindelizischen *Augusta*; - und in dem Dorfe Ebenhausen neben der Dorf-Schmitte ein Römer-Stein, auf welchem nur noch die Anfangs-Buchstaben eines Sepulchral-Monuments (Diis) M(anibus) zu lesen sind. [72]

Weihering, Zell und Bruck. [73]

Der weitere westliche Zug der Römer-Straße gieng von Manching gegen Oberstimm, in dessen Nähe an der nach Ingolstadt führenden Land-Straße die Einöde Sonnenbruck liegt, woselbst die Auslieferung des in Neuburg gefangen genommenen alten Vaters Ludwig im Bart an den Markgrafen Albert v. Brandenburg von seinem Sohne Ludwig mit dem Höcker erfolgte, dann an Hagau vorbei nach Weihering, hierauf in einer geraden Linie nach Bruk und nach Feldkirchen, wo die Berg-Linie von *ripa prima* begann.

In dem Dorfe Weihering ist ein Burg-Hügel, von einem viereckigten Graben umgeben, welcher auf jeder Seite 100 Schritte mißt. Auf diesem Hügel steht itzt ein Bauern-Haus, das „Schlößel" genannt, mit einem in Stein gehauenem Wappen auf der Stätte eines ehemaligen Römer-Thurms. Ausserhalb des Grabens ist wieder ein mit einem Graben und Wall umgebener Vorplatz, dessen südliche Seite

---

71) Vergl. über diese goldenen s. g. Regenbogen-Schüsselchen, und ihre wahrscheinlichere allemanische, als gothische Münzen-Attribution die Aufsätze „über die Regenbogen-Schüsselchen" in *Guntia*, S. 21 u. f., und in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1831 S. 9 u. f.

72) Nachrichten von der k. Bau-Inspektion Neuburg in den bemerkten Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1830 S. 11.

73) Weihering (der Ort im Weyher), und Zell (cella) sind 2 Pfarrdörfer, Ldgts. Neuburg, am Saume des Donau-Mooses, Weihering ist fast in der Mitte zwischen Manching und Neuburg, und Zell 1 starke Stunde von Neuburg gelegen; dieses Pfarrdorf enthält 43 H. und 182 Bew., jenes 77 H. und 381 Bew. Das am Zeller-Bach gelegene Dorf Bruck (von einer uralten hier gestandenen Brücke zugenannt, wie „Pfünz" von „Pons") ist nach Zell eingepfarrt, und enthält 51 Häuser und 220 Bewohner.

Digitized by Google

der „Achbach" bespült, er war zu dem ehemaligen Römer-Castell gehörig. [74])

Nicht weit von Weihering im „Brucker Ober- und Unter-Forst" wird dann die Römer-Straße in der Richtung nach dem Burg-Hügel als ein geradlinichter Erd-Streif wieder bemerkt. An diesem Streife befindet sich abermal ein Viereck mit Wällen, auf jeder Seite 75′ lang. In der Nähe dieses Castrums liegen Gruppenweise 14 römische Grab-Hügel, 2 derselben am Anfange des Waldes gelegene durchschneidet die Münchner Chaussee. [75]) Bei dem Dorfe Bruck ist auf einem 20′ hohen Hügel wieder eine Burg-Stelle für ein ehemaliges römisches Monopygium, welches die dortigen Grund-Mauern anzeigen. Dieser Hügel ist mit einem 10 bis 15′ breiten Graben, und einem noch sichtbaren kleinen Walle umgeben. Nur durch diesen Graben getrennt, gewahrt man in östlicher Richtung die 4eckigte Stätte eines römischen Castrums, welches 65 Schritte lang, und 60 Schritte breit war. Nördlich an demselben fließt „der Zellerbach", ein Arm dieses Bachs floß auch auf der westlichen Seite des Castrums; (noch heißt die Gegend am Zellerbach „an dem See", und jene gegen die Münchner Chaussee „der Hofgarten").

In Zell, gegen welchen Ort die Römer-Straße lenkte, und woselbst der alte Kirchen-Thurm auf einer kleinen Anhöhe steht, ist nichts Römisches vorhanden. Wohl aber im s. g. „Zeller-Eichet", einem $\frac{1}{4}$ Stunde von Zell westlich gelegenen Wäldchen, in welchem die Römer-Straße 2′ hoch über der Erde wieder sichtbar wird, und an welcher über 20 noch unerdffnete Grab-Hügel im Gehölze zerstreut liegen.

Außer dem Zeller-Eichet, wo die cultivirten Gemeinde-Gründe der Stadt Neuburg beginnen, verliert sich jede Spur der Römer-Straße. Sie zog aber wahrscheinlich quer über die itzige Münchner Straße an der St. Andreas-Capelle (nach der Verschiedenheit des cultivirten Bodens auch die „Krauthaus-Capelle", und 1409 „die Korn-Kirche" genannt), wo eine römische silberne Familien-Münze mit einer Quadriga gefunden wurde, dem s. g. „Heuwege" folgend, nach Feldkirchen bei Neuburg. Auf einer Anhöhe unfern von der genannten Capelle entdeckte man vor einigen Jahren Grund-Mauern, und darunter jene eines runden Thurms, dann fand man hier einen eisernen Schlüssel, und römisch geformte Ziegel-Platten.

74) Merkwürdig ist, daß man bei Austrocknung des Donau-Mooses in der Nähe des Weyher-Feldes bei Weihering einige Schuh unter dem gegenwärtigen Beet des Achbaches auf einen ausgemauerten Abzugs-Canal stieß, welcher wahrscheinlich zur Römer-Zeit das Wasser von dem Weiher-Feld in den damals, wie alles römische Terrain, tiefer gelegenen Achbach abgeleitet hat. (Vergl. mit Citation von Graßegger die Note ** S. 52 in den Beitr. für Kunst und Alterthum v. J. 1830).

75) Von der Ausgrabung im Herbste 1830 auf dem s. g. „Riegel" nördlich 300 Schritte zwischen Bruck und Weihering bei Aufwerfung eines 3′ tiefen Grabens, ohne daß Asche, Kohlen, Vasen-Trümmer, und Knochen-Ueberreste wahrgenommen wurden, und wo der Finder Joh. Wechsler von Carlshuld einen Dolch von Bronze 8″ lang, und gegen das Heft 2″ breit mit den Heft-Befestigungs-Knöpfen, 2 gegossene 7″ lange broncene Nadeln mit einem Oehr am Ringförmig verzierten Kopfe, (die eine dieser Pfriemförmigen Nadeln ist abgebrochen), einen Streit-Hammer von Bronze, und ein römisches Huf-Eisen mit Nägeln, die 4eckigte Köpfe hatten, erhoben hat, - ist mit einigen Bemerkungen über germanische, und römische Grab-Hügel, und daß man öfter zwischen römischen auch deutsche Grab-Hügel gewahre, in den mehrerwähnten Beiträgen v. J. 1831 Art. III. S. 6-9 Nachricht gegeben worden. Diese ausgegrabenen Gegenstände (mit Ausnahme des Hufeisens erscheinen auch auf der Kupfer-Tafel zur 1ten Abth. Fig. 12. sub lit. a. b. et c., und Fig. 51 sub lit. b. abgebildet.

Digitized by Google

§. 10.

SVMMONTORIO und RIPA PRIMA.

Literatur und Autoritäten.

Wesseling trägt p. 250 l. c. die Römer-Station *Summontorium* nach 4 verschiedenen Editionen des Antoninischen Itinerars immer gleichgeschrieben, und im Begriffe von „summus mons" = „Höheberg", oder die „auf Berg-Höhen" gelegenen Lager-Stätten, vor, und bemerkt hiezu, daß die Notitia Imperii abweichend 2mal *Submuntorio* schreibe; des Gleichlauts, und der zutreffenden Entfernung von 16 römischen Meilen *a Vallato* wegen nimmt er mit Cluver, Cellarius, Falkenstein, Simler u. a. den Markt „Hohenwarth" (im itzigen Ldg. Schrobenhausen) für fragliches *Summontorium* an; von *Ripa prima* kommt bei Wesseling nichts vor, weil er nur das Antoninische Itinerar abhandelte. Dieser Meinung, daß *Summontorium* „Hohenwarth" sey, sind die meisten neuern Schriftsteller welche den Ort abgehandelt haben, gefolgt, (namentlich Rebenbacher, v. Stichaner, Prugger, Buchner in der Berichtigung der Römer-Orte in seiner Gesch. von Bayern, und ich selbst in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg S. 13 VIte Römer-Straße). Schönwießner l. c., der in einer Entfernung von 3½ deutschen Meilen von Geisenfeld forscht, wird in die Gegend von Waidhofen, (Ldgts. Pfaffenhofen) hingeleitet, welcher Ort noch über eine Stunde südlicher als Hohenwarth liegt, er wähnt daher *Summontorium* bei Schrobenhausen, wo Spuren des ehemaligen Aufenthalts der Römer angetroffen werden sollen, zu finden. Da *Summontorium* an einer andern Römer-Straße gelegen ist, als die Römer-Orte der Peutinger'schen Tafel, so erwähnen die übrigen, bisher angeführten Schriftsteller weder von *Summontorium*, noch von *Ripa prima*.— Neu, und seine vorige Meinung gründlich berichtigend, hat Professor Buchner in dem IIIten Hefte seiner Reisen auf der Teufels-Mauer (1831) in den beiden Abhandlungen „*Summontorium*", und „*Ripa prima*" (S. 21 und 37 u. f.) den ersten Ort für die Römer-Stätte unterhalb der Berge bei Neuburg, die Donau-Ufer-Station *Ripa prima* aber für die Anlagen, oder für jene römische Militär-Linie erklärt, welche zu Neuburg an der Donau begonnen, und in einer Extension von circa 2 Stunden auf dem diesseitigen Stett- oder Stätte-Berge, dem jenseits, oder auf dem linken Donau-Ufer gelegenen Orte Stepperg gegenüber, geendet hat. — Zu dieser Feststellung haben ihn die unermüdeten und rühmlichen Forschungen, Andeutungen und Erhebungen veranlaßt, welche Kaufmann Graßegger zu Neuburg in den dortigen Wochen-Blättern bekannt gemacht hat, (J G. 1819 S. 3, J. G. 1821 S. 95, J. G. 1822 S. 23, 103, 111, 122, 127, 139, 143, 158, 167, 171, 183, 187, 191, 195, 207, 211, Jahrg. 1830 S. 31, 46, und Jahrg. 1831 S. 10). — Die Römer-Monumente zu Neuburg, die nahe Altenburg, als vorgebliches *Atilia*, und die Kaiser-Burg als *Galeodunum* und *Calatinum* haben am angeführten Orte auch Appian f. 411, Aventin f. 8, Gewold Art. „Atilia", Crusius f. 59, Welser f. 415 und 416, die romanae Vetustatis Fragmenta, Hanselmann §. XIX. f. 38, Gruter f. 518, 586 und 675, Ertel S. 252, Graf Adam v. Reisach in den Neuburgischen Provinzial-Blättern B. II. S. 391 u. f. und im Neuburger Taschenbuch Jahrg. 1807, Rebenbacher (Mscpt.), und der allgemeine Cameral-Correspondent Jahrgang 1815 Stück 73, abgehandelt.

Feststellung dieser Römer-Stätten.

Der in der Alterthums-Kunde seiner Umgegend sehr unterrichtete Kaufmann Graßegger zu Neuburg hielt nach Brieflichen Mittheilungen vom 16. Mai, und 7. Juni 1831 mit Bezugnahme auf die Neuburger Wochen-

Digitized by Google

Blätter v. J. 1821 S. 171, und 1830 S. 39 dafür:

„daß, weil in der Umgegend von Neuburg so viele Ruinen, Schanzen, Grab-Hügel, Anticaglien- und Münzen-Funde, und die Straßen-Verbindungen von einem ausgedehntern einstigen Aufenthalt der Römer zeugten, hier auch *Summontorium* zu suchen sey. Die in dem Itinerar angegebene Meilen-Zahl von *Vallatum* (Manching) nach *Summontorio* mit XVI M. P. (zwischen 5 bis 6 Stunden) treffe auf Neuburg und den diesseitigen Stettberg, und „ziemlich nahe" treffe auch die Entfernung von 8 Stunden oder XX M. P., in welcher *Summontorio* von *Augusta* liege, für den Markt Burgheim ein, wobei aber nicht zu übersehen sey, daß, wie Hr. General-Commissär v. Stichaner in seiner Sammlung der römischen Denkmäler in Bayern bemerke, in Gegenden, wo die Römer-Straßen über Berge und Gebirge führten, das römische Meilen-Maaß nicht immer so genau zutreffe, wie in den flachen Gegenden, und daß man auf Stätten ohne römische Alterthümer nie einen Römer-Ort suchen dürfe. *Summontorium* wäre also, wie schon der Name besage, nicht ein Ort, sondern „ein ganzer befestigter Bezirk." Hiernach dürfte also anzunehmen seyn, daß die in der Notitia Imperii als zusammenhängend vorkommenden Römer-Stationen *Ripa prima* und *Submuntorium* auch beisammen gelegen gewesen seyen, wie solches *Pancirolus* in seinem Commentar zur Notitia bestimmt behaupte, indem er anführe: „*ripam primam* Danubii *apud* „Submontorium." Diese Meinung werde ferner durch den nothwendigen größern Terrain-Umfang für die Garnison dieser Stationen begründet, indem die junge Stablesische Reiterei, und ein Theil der IIIten italischen Legion in dieser zusammenhängenden Position postirt gewesen wäre. Zugleich führt er als bemerkungswerthe Höhe-Punkte der Umgegend an: a) den St. Wolfgangs-Berg bei Sinning, welcher in den ältern Hofmarks-Akten auch namentlich „der Höhenberg" genennt werde, und wohin vielleicht schon von Feldkirchen aus ungefähr nach dem Laufe der itzigen Land-Straße von Neuburg nach Augsburg eine römische Verbindungs-Straße geführt, oder wohin die bekannte römische Quer-Straße von Burkheim nach Dezenacker eingeleitet habe; b) den Lorenzi-Berg bei Schönesberg; c) die Anhöhen von Gempfing, und d) die noch nicht genug untersuchten Höhe-Punkte bei Wächtering, mit dem *mons castrensis* beim Strauppenhof. Etymologisch deute endlich das Wort *Sub*montorium auf einen Ort unter dem Gebirg, und *Sum*montorium „auf eine Berg-Höhe." (Dieselbe Ansicht, daß *Submontorium* eine Anlage unterhalb der Berge, und nach der Notitia die Wohnung des Chefs einer Abtheilung der IIIten Legion, welche den Gebirgs-Rücken an der Donau von Neuburg bis Stettberg (ripam primam) besetzt gehalten habe, gewesen, und als Prätorium bei Feldkirchen ¼ Stunde von Neuburg zu suchen sey, hat auch Professor Buchner l. c. entwickelt).

Ich halte dafür: daß die Station *Summontorium* des Itinerars derselbe in der Notitia vorkommende Ort *Submuntorium* sey, daß jedoch später, als die Römer von den Deutschen wieder auf das rechte Donau-Ufer zurückgedrängt waren, diese Römer-Station eine weitere Ausdehnung erhalten habe, und namentlich durch die Burgen und Castra in der Ufer-Linie von Neuburg, Altenburg, Kaiserburg, und auf dem diesseitigen Stepperg unter der früher nicht vorkommenden Benennung *Ripa prima* augmentirt worden sey [76]; wie damals ähnliche militärische Linien auf den Ufer-Anhöhen gegen die Donau jenseits des Lechs durch *Parradunum*, dann der Donau nach abwärts durch die castra an der Abens, die Castra *Augustana*, die Castra *Quintana*, und die Castra *Batava* angelegt wurden. Das ganze System dieser Reihen-Folge von militärischen Linien zwischen der Iller, dem Lech und Inn gegen die Donau bildete ein großes, in den von Bergen entblößten geographischen Lücken mit starken Vestungen wie *Drusomagus* und *Vallatum* waren, ausgefülltes Ufer-Vertheidigungs-Werk.

Dann halte ich ferner dafür: daß das *Summontorium* des Itinerars nicht zu Feldkirchen bei Neuburg oder in Neuburg selbst, sondern auf den rückwärtigen Höhe-Punkten der Umgegend zu suchen sey, welche in der bezeichneten Entfernung von 5 bis 6 Stunden von Manching, und von 8 Stunden von Augsburg lagen, und die eine aus mehreren Theilen bestandene Station bildeten, daß somit *Ripa prima* nicht für identisch, oder als untrennbar zusammenhängend mit dem *Summuntorium* der Notitia angenommen werden könne; daß endlich eine rückwärts von dieser ersten Donau-Ufer-Linie gelegene zweite Linie von Lager-Stätten auf Berg-Anhöhen, welche zwischen Wächtering westlich, und Walda

76) Rebenbacher bemerkt, ohne jedoch die Quelle zu bezeichnen, daß schon Constantin der Große die römischen Vesten auf dem rechten Donau-Ufer habe anlegen lassen.

Digitized by Google

östlich, mit 2 nördlich ausgelaufenen horizontalen Seiten-Linien aufzufinden ist, das *Summontorium* des Itinerars sey, wohin die Entfernung von *Vallatum* und *Augusta vindelicum* auch genau zutrifft.

Ich glaube diese Meinung motiviren zu können:

a) durch den Text der Notitia nach Pancirolus (f. 174): „Praefectus Legionis IIItiae italicae partis superioris *deputatae ripae primae* „*Submuntorio*", und „Equites Stablesiani juniores *Submuntorio.*" Der Commandant der dritten italischen Legion lag also zu *Submontorium*, und diese Höhen-Punkte waren auch die Garnisons-Orte der jüngern Stablesischen Reiterei, während eine Abtheilung Infanterie aus der dritten italischen Legion die befestigte Ufer-Linie zwischen Neuburg, und dem diesseitigen Stettberg (als Ripa prima) besetzt hielt. *Summontorium* war demnach von größerer Ausdehnung, und könnte nicht blos der Thurm, oder die kleine Lager-Stätte bei Feldkirchen gewesen seyn, überhaupt ist *Submontorium* als Garnisons-Ort der Reiterei, von Ripa prima als Garnisons-Ort der Infanterie verschieden;

b) durch die bildliche Darstellung der „Castra depicta" bei Pancirolus, woselbst (f. 174) unter der zweifachen Ueberschrift „*Ripa prima*", und „*Submuntorio*" zwei römische Burgen gerade so abgebildet sind, wie *Guntia* bildlich dargestellt ist, (auf der Kupfertafel zur IIten Abtheil. Fig. 8. lit. a.), welches wieder die Verschiedenheit dieser 2 römischen Lager-Stätten beweißt; und

c) durch das im Itinerar angegebene Meilen-Maaß von XVIII M. P. von *Vallato*, und XX M. P. ab *Augusta*. Wenn nämlich ausser Zweifel ist, daß *Vallatum* die Umschanzung oder „der Pfahl" bei Manching, und *Augusta vindelicum* „Augsburg" sey, so muß von diesen 2 feststehenden Anhalts-Punkten ausgehend, die dazwischen gelegene 3te Römer-Station *Summontorium* einerseits in der Entfernung von etwas mehr als 6 Stunden von Manching, und andererseits gerade in der Entfernung von 8 Stunden von Augsburg gesucht werden.

In dieser zutreffenden Entfernung befindet sich nun die bemerkte zweite von *Ripa prima* mehr südlich gelegene Linie mehrerer römischer Lager-Stätten auf Anhöhen, derer geographische Basis durch eine ideale Linie westlich von dem *mons castrensis* bei Wächtering, und östlich von den Schanzen bei Walda beginnend gebildet wird, und derer gegen die Donau auslaufende Arme, oder die halben Schenkel eines Quadrats einerseits über die Anhöhen von Bayer-Diling (Bayerisch-Dilingen, ehemals „Tulgen") bis Gempfing, und andererseits über den Lorenz-Berg bei Ehekirchen, und St. Wolfgang bei Sinning liefen. Von Augsburg führen auch 2 verschiedene Römer-Straßen zu dieser Basis, und ihre Oblongationen liegen in der bezeichneten Entfernung von 8 St. für ihre Basis. [77])

77) Wegen der nicht zutreffenden achtstündigen Entfernung von Augsburg kann Hohenwarth, so gleichklingend auch der Orts-Name „die hohe Warthe" mit *Summontorio* ist, doch nicht für den fraglichen Höhe-Punkt angenommen werden. Denn Hohenwarth liegt über XXX M. P. ab *Augusta*. Als mir die oben §. 8. S. 42 N. 1. abgehandelten römischen Fortifikationen bei Inders- oder Untersdorf bekannt wurden, so war ich wegen der zutreffenden Entfernung von 8 Stunden von Augsburg einen Augenblick geneigt, diese Lager-Stätten für das gesuchte *Summontorium* zu halten. Allein es trifft hier die erfoderliche Entfernung von *Vallatum* nicht zu, da Manching 10 Stunden von Indersdorf entfernt liegt. Mit Grund wird jedoch auf dem runden hohen Berge von Hohenwarth mit einer weiten Aussicht, dem ehemaligen Sitze einer Linie der Andechser Gau-Grafen, welche i. J. 1074 ihre Burg zu Hohenwarth in ein Benediktiner Nonnen-Kloster umwandelten, (der Stifter war *Rapoto* Comes de *Tauern* zugenannt, M. B. XVII. p. 97), die Stätte eines Römer-Castells, oder eines Monopyrgiums gesucht, wohin mit Umgehung des Donau-Mooses bei Neuburg eine von *Abusina* nach *Summontorio* einleitende via diversoria geführt haben mochte. Von den Spuren des römischen Aufenthalts zu und bei Schrobenhausen, wovon Schönwießner erwähnt, ist nichts bekannt. (Vergl. Beitr. für Kunst und Alterth. v. J. 1830 S. 47 Art. „Schrobenhausen.")

Digitized by Google

Römische Alterthümer zu Feldkirchen. [78])

In der Mitte des Dorfs Feldkirchen ist ein Hügel, welcher geradlinicht mit einem Walle umgeben gewesen zu seyn scheint. Man hält ihn für eine Burg-Stelle. Als man vor Jahren auf dieser Stätte einen Hopfen-Garten anlegte, sollen römische Münzen, Pfeil-Spitzen, und Geschirr-Trümmer zum Vorschein gekommen seyn.

Bei Anlegung der Augsburger Chaussee in den 60ger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden nebst römischen Alterthümern an Münzen, Vasen, Geschmeide ꝛc., auch wahrscheinlich jene 5 Penaten, oder Bilder von Haus-Göttern ausgegraben, welche auf der Kupfer-Tafel zur IIten Abthl. Fig. 13. 14. 15. 17. und 18. abgebildet sind. [79])

Dieselben sind von Bronçe, 4 - 5″ hoch, und von einem rauhen und unreinen Gusse, weßwegen auch einzelne Figuren kaum zu erkennen sind.

Das erste undeutlichste Bild Fig. 13 scheint ein Egyptisches Götzen-Bild des *Anubis* mit dem Hunds-Kopfe, oder nach der ähnlichen verschämten Stellung, wie bei der Fig. 54. daselbst abgebildeten Isis, und wie die medizäische oder himmlische Venus dargestellt wird, ebenfalls eine Isis zu seyn. Jeden Falls würde dieses Bild den Egyptischen Isis-Cultus in Rhaetia Ilda, wie schon bei Ißny vorkam, (Ite Abth. S. 35), wieder beweisen.

Das zweite Bild Fig. 14. ist eine *Venus marina*, wie der Delphin am Fuß-Gestelle beweißt, ungewöhnlich hält sie aber den, wie es scheint nicht geflügelten Amor auf der rechten Hand stehend empor.

Das dritte Bild Fig. 15. wird für eine *Vesta*, oder für einen unter den Penaten aufgestellten vergötterten Imperator, nach andern aber blos für das Guß-Bild eines gewöhnlichen Römers in der Toga gehalten.

Das 4te und 5te Bild des Merkurs mit dem Geld-Beutel, und des Herkules mit der Keule sind die deutlichsten. [80])

Römisches zu Neuburg.

Die obere Stadt Neuburg steht auf der Stätte eines römischen Castrums, welches später die wohlbefestigte rechte Flanke von Ripa prima wurde.

Neuburg scheint aber schon früher, und bevor diese extreme östliche Lager-Stätte zu der militärischen Linie am rechten Donau-Ufer gezogen wurde, ähnlich, wie die auch als rechte Flanke von *Parradunum* benützte Veste *Drusomagus* ein fester Römer-Punkt gewesen zu seyn. Dieß beweißt schon die Ansicht des die Gegend beherrschenden, und frei und dicht an der Donau stehenden Stadt-Hügels, welcher mit einem Graben umgeben ist, der im s. g. Brandl (der obern gegen die Donau gelegenen Vorstadt) beginnt, und bei der vorigen Roß-Schwemme an der itzigen Donau-Brücke in der untern Vorstadt endet. Der höchste Punkt dieses Hügels ist bei dem s. g. Hexen-Thurm in der alten Münze, welcher Thurm seinen Eingang ebenfalls in der Höhe, und 8′ dicke Mauern hat, und der unmittelbar mit der Altenburg correspondirt. Wenn der itzige

78) Feldkirchen liegt südlich ½ Stunde von der Stadt Neuburg an der Land-Straße nach Augsburg. Dieses 31 Häuser, und 168 Bewohner enthaltende Dorf ist in die obere Stadt-Pfarrei zu Neuburg eingepfarrt. Die Dorfs-Bewohner bewahren eine Sage, daß in uralter Zeit zwischen Neuburg und Feldkirchen „eine Römer-Stadt" gestanden habe.

79) Graßegger erzählt in einer Brieflichen Nachricht vom 7. Juli 1831: der i. J. 1821 in Neuburg verstorbene, und über 70 Jahre alt gewordene ehemalige Carmeliten-Prior Werther, ein geborner Neuburger, habe diese Ausgrabung der erwähnten Penaten zu Feldkirchen mit dem Beisatze bestättiget, daß diese Alterthümer von der damaligen Regierung zu Neuburg zur Hand genommen, und in der Residenz aufbewahrt worden wären. Als man vor einigen Decennien verschiedene alte, und für unbrauchbar geachtete Gegenstände im Schlosse durch eine Landesdirektions-Commission öffentlich verkauft habe, so hätte der verstorbene k. Landrichter zu Monheim Graf v. Reisach mit mehreren andern Alterthümern auch diese 5 Figuren gekauft, und weil man dieselben für die zu Feldkirchen ausgegrabenen gehalten habe, so hätte Graßegger diese Penaten um den hohen Preis von 49 fl. ersteigert, und besitze sie itzt in seiner Sammlung.

80) Gleiche oder ähnliche Bilder kommen bei Montfaucon (l'Antiquité expliquée et representée en Figures), - bei Schöpflin auf den Kupfer-Tafeln seiner Alsatia illustrata, - unter den Monumenten-Bildern bei Sattler, - und in den Rheinkreis-Blättern, - dann in Bielhubers Mythologischen Unterhaltungen vor.

Digitized by Google

Thurm auch nicht römisch ist, so hält man doch die Stätte worauf er steht, für jene eines ehemaligen Römer-Thurms. In dem nahen Garten des obern Stadt-Pfarrers wurde 1820 6′ tief unter der Erde eine römische Fibula von Bronce ausgegraben. (Nach Graßegger in den Neuburger Wochenblättern v. J. 1821 N. 27 und in der Beilage zu N. 29).

In dem „Brandl", und in den Gärten zu Neuburg, wo auch Uebereste von ehemaligen Wällen wahrgenommen werden, sind Fragmente von Vasen, darunter eine oben quadrillirte *patera*, und viele römische Münzen ausgegraben worden. Schon i. J. 1821 besaß Graßegger von diesen Münzen 4 Stücke von der Familie der Constantine, und Valens. Ich selbst besitze als zu Neuburg gefunden:

1 Constantin mit „Soli invicto comiti", 1 Gratian mit „Gloria novi saeculi", und 1 Valens mit „Gloria Romanorum"; dann als daselbst gesammelt: 3 silberne Familien-Münzen für die Quästoren *Piso* und *Caepio* „ad frumentum emendum" (246 a. Chr.), für *Scipio Asiagenus* mit „Jupiter in citis quadrigis" (190 a. Chr.), und für Cajus Coelius *Caldus* mit der Victoria in citis bigis (94-107 a. Chr.)

Auf dem rechten Seiten-Altar in der itzt zu einer Steingut-Fabrik verwendeten ehemaligen Franziskaner-Kirche zu Neuburg lag verkehrt als Altar-Tisch ein leider zertrümmertes römisches plastisches Kunstwerk. Der Steingut-Fabrikant Faiß zerschlug dieses einwärts gekehrte bas relief, und verwendete die kleinern Stücke zu einem Brenn-Ofen; die 2 größern Stücke, von welchen das eine 22″ in der Breite und 19″ in der Höhe, das andere aber 25″ in der Breite, und 27″ in der Höhe mißt, (die Dicke des Steins beträgt 6″), erhielt Graßegger 1830 in seinen Garten. Das Relief ist ein sich wahrscheinlich auf den nach Egypten betriebenen Handel bezügliches Phantasie-Stück, 2 nackte Knaben, oder 2 weibliche Genien mit einem Stirnbande reiten auf Nilpferden. Die Abbildung dieser Fragmente erscheint auf der Kupfer-Tafel der Ilten Abthl. Fig. 20. lit. a. et b.

Die Römer-Monumente von Neuburg sind:

1.) Ein von Graßegger in der Grotte des Residenz-Gartens zu Neuburg wahrgenommenes Altarförmiges Votiv-Monument für Merkur, worauf nach der Abbildung auf Tab. E. Fig. 10 lit. a. auf der einen Seite nur das Wort „MERCVRIO", und auf der andern „VNIVS", wahrscheinlich der Name des Gelübde-Entrichtenden steht. Der Stein mißt in der Höhe und Breite 2′, er ist so gut erhalten, daß Graßegger fast zweifelte, ob er antik sey. (Professor Buchner giebt l. c. S. 39 unrichtig von einem fragmentarischen Steine Nachricht, worauf nur der Name „Mercurianus" stehe).

2.) Ein Grab-Monument für einen Curator (Verwaltungs-Beamten) und Veteran, dann Bürger in einer unbekannten Municipal-Stadt „Atilia" Publius Aelius Titus *Saturninus*, (zum zahlreichen Geschlechte „der Aelier" gehörig), welcher 75 Jahre alt wurde, das ihm *Saturninus Crescens* am 28. Dec. eines unbekannten Jahrs errichten ließ.

Die Inschrift lautet: [81])

P. AEL. T. SATVRNINVS ‖ ATILI. CV. ET CIVIS VET ‖ VIXIT. A. LXXV ‖ SATVRNINVS CRESCENS ‖ IIII KLENDS. IAN.

Graf Adam v. Reisach bemerkt, daß dieser, wie Aventin behauptet, von der nahen Altenburg nach Neuburg überbrachte, und daselbst in der Wasser-Grotte im Garten der Churfürstlichen Residenz gestandene Stein, von dessen Inschrift viele Buchstaben nicht mehr zu lesen gewesen wären, nach „Düsseldorf" (nach Graßegger aber nach „Mannheim") abgeführt worden sey. Aus dem so gelesenen „civis atiliensis" wollte insbesondere bewiesen werden, daß die Altenburg bei Neuburg „Atilia" geheißen habe. Hier stand aber gewiß keine Stadt mit Municipal-Rechten, und daher scheint mir entweder die 2te Linie der Inschrift bei den erloschenen Buchstaben, wie fast alle von Aventin angeführten Stein-Inschriften, nicht richtig gelesen worden zu seyn, oder der Municipal-Ort *Atilia* muß anderswo gesucht werden.

3.) Ein wieder nach Mannheim abgeführter Denk-Stein, welcher in einer 17 Linien

---

81) Nach Aventin, Appian, Welser, Graf v. Reisach, Buchner u. a.

Digitized by Google

langen Lapidar-Schrift die unbedeutende Kunde giebt, „daß Tiberius Claudius *Constantinus* seinem leider verstorbenen 3jährigen süßen Söhnchen gleichen Namens nach dem Wunsche der Mutter Cassia *Vera*, und zum Andenken derselben, und der sehr treuen Freigelassenen Claudius *Januarius Victor*, und Cl. *Marcellinus*, dann seinen theuern Freunden *Carus* und *Modestus*, welche alle noch im Leben waren, dieses Monument habe errichten lassen." [82])

4.) Noch war in Neuburg ein Sepulchral-Monument vorhanden, welches in der Mitte des vorigen Jahrhunderts am Eck der ehemaligen St. Martins-Capelle in Neuburg 1' hoch von der Erde eingemauert stand, von dem aber itzt Niemand angeben kann, wohin dasselbe gekommen sey. Nach seiner in der ersten Linie nur fragmentarisch vorhandenen Inschrift hat der Freigelassene, und Erbe Antonius Amandus, (die fehlerhaften Abschriften haben „Nant. N. Amavo", welch' letzteres Wort mit Zusammenziehung des Buchstaben N, und durch Abänderung des darauf folgenden Buchstabens A in ein E für „Nemav(ius)" gelesen, und auf „Rostrum *Nemaviae*" bezogen werden wollte,) dem Sextus Antonius *Secundus* einem Bürger von Trier, welcher 90 Jahre alt wurde, diesen Grab-Stein setzen lassen. [83])

5.) Auf einem andern fragmentarischen Stein, dessen Aufstellungs-Ort nicht angegeben ist, sollen nach Buchner (l. c. III. Heft S. 39) noch die Worte . . . ET VICTORI MI. SAVCO FIL. QVI. VIXIT ANNOS . . VII sichtbar seyn. Endlich

6.) gewahrt man auf einem römischen Steine unter des Thurmers Wohnung beim Thor-Bogen in Neuburg nur noch die beiden gewöhnlichen Anfangs-Buchstaben aller Sepulchral-Monumente D(iis) M(anibus).

Die übrigen zu „Ripa prima" gehörigen Römer-Stätten.

Die weitern zu *Ripa prima* gehörigen ehemaligen Römer-Burgen und Castra sind: die Altenburg, die Kaiserburg, und die diesseitige Lager-Stätte Stettberg, alle 3 auf den steilen Anhöhen des rechten Donau-Ufers, und in einer Strecke von 1 starken Stunde beisammen gelegen.

Die Altenburg.

Sie soll zum Unterschied von der in Neuburg erbauten „neuen Burg", woraus der Name Neuburg entstand, ihren Namen erhalten haben. [84])

Ihre dem Aventin nachgeschriebene Benennung „Atilia", gehört, so wie jene der Kaiserburg als *Galeodunum* und *Calendinum*, wo der Domherr Mathäus v. Pap-

82) Diese lange, ohne Ansicht des Originals möglichst berichtigte Inschrift lautete: „D. M. ‖ Tib. Cassio *Constan‖tino* juniori miser‖rimo, qui vixit annos ‖ III menses IIII, d(ies) XXII fecit ‖ Tib. Cl. *Constantinus* ‖ pater filio dulcissi‖mo a quo sibi facien‖dum optaverat et ‖ Cassiae *Verae* Matri ‖ ejus et ClaudIs Janu‖ario Victori et ‖ Marcellino Libertis ‖ fidelissimis vivis fecit ‖ (item) fideli quondam ‖ et Caro et Modesto ‖ suis carissimis. (Das am Ende noch beigefügte perpetuae securitati, ist ungewöhnlich, und gehört nach Diis Manibus).

83) Gewöhnlich wird diese Inschrift fehlerhaft angegeben: . . . . . (Sex.) (Nan) T. Secun‖DVS C(iv.) TREV. ‖ V. A. LXXXX. . . NANT ‖ N. AMAVO. LIB. ‖ ET HER. F. C.

84) Prof. Buchner bemerkt l. c. S. 40: „Wiguleus *Hund* behaupte in Metropoli Salisburgensi III. 524, daß aus ihren Trümmern „Neuburg" erbaut worden sey. Der Name „der neuen Burg" komme übrigens schon im VIIIten Jahrhundert vor." (In den damaligen Kriegen flohen die Augsburgischen Bischöfe, welche sich der Sicherheit wegen auch in Epfach und Staffelsee aufhielten (Beitr. für Kunst und Alterthum v. J. 1829 S. 15), in die wohlbefestigte „neue Burg" an der Donau; welcher zeitliche Aufenthalt dann die Veranlassung gab, daß die von Plac. Braun in einer dem IIten Bande seiner Geschichte der Bischöfe von Augsburg vorgedruckten Abhandlung geläugnete Existenz eines eigenen Bisthums Neuburg behauptet wurde). Buchner erwähnt weiter: „Niemand wisse, wer die ehemalige Römer-Burg als „Altenburg" nach ihrer Wieder-Erbauung besessen habe, und wann solche zum zweiteumale zerstört worden sey." (Diese 2te Erbauung der Burg in einem tiefmittelalterlichen Bau-Stiele geht aus den noch vorhandenen nicht römischen Burg-Ruinen hervor. Vielleicht haben die Augsburgischen Bischöfe oder ihre Schirm-Vögte in jener tiefmittelalterlichen Zeit diese Burg auf der Römer-Stätte wieder erbaut, und erweitert).

Digitized by Google

penheim auch die Stamm-Burg der Calentine suchte, (vergl. über das Geschlecht v. Calendin Drusomagus §. 11.), unter die Mährchen.

Die itzigen Burg-Ruinen, und die aus solchen noch zu entnehmende Construktion einer in großer Ausdehnung wieder erbauten Burg, hat Graßegger l. c. ausführlich, und gleichsam Schritt für Schritt beschrieben, (Neub. Wochen Bl. 1821 N. 29 und 30), - Gr. v. Reisach aber hat diese Burg-Ruinen in seinem Neuburger Taschenbuch v. J. 1807 in Kupfer stechen lassen. Von diesem Kupferstiche ist die Abbildung der Altenburg von der Donau-Seite her auf der Kupfertafel der IIten Abthl. Fig. 16. genommen.

In den Burg-Ruinen von Altenburg ist außer einigen eingebauten gekropften Quadern, der wahrscheinlich beibehaltenen Area des Römer-Castells, und eines römischen Wacht- und Spähe-Thurms, des 8′ dicken Gemäuers, und eines bis in die Tiefe der Donau hinabreichenden Schöpf-Brunnens, nichts Römisches mehr vorhanden. Ein Quadratförmiger Wall mit Graben ausserhalb der Burg gegen Neuburg, und von der Altenburg durch ein schmales Thal getrennt, läßt vermuthen, daß hier wie gewöhnlich das eigentliche römische Castrum stand. Hier zur Stelle wurde auch eine unkenntliche Römer-Münze von gelbem Metall (von Nerva, oder Trajan) gefunden.

Die Kaiserburg.

Diese Burg-Stelle liegt in der gleichen ½stündigen Entfernung von der Altenburg, wie die Altenburg von Neuburg. [85])

Die römische Verbindungs-Straße, welche aus der Gegend von Unterhausen zur Altenburg geführt hat, ist noch sichtbar.

Von dem Gemäuer dieser Kaiser-Burg ist aber außer dem Stück einer südlichen Mauer nichts mehr zu sehen.

Wahrscheinlich, und nach der Circumvallation mit Gräben und Wällen auf 3 Seiten, (die 4te deckte die Donau), stand hier ein Castell von größerm Umfange als zu Altenburg, und südöstlich in einiger Entfernung das Quadratförmige Castrum, dessen westliche und östliche Seite 80′ lang, die südliche und in den Fluß gestürzte nördliche Seite aber etwas schmäler war. Der Graben ist noch Mannstief. Südwestlich deutet ein niederer 38 Schritte lang gerade, dann in einen rechten Winkel an die Donau fortlaufender Wall, dessen nördliche Seite wieder in den Fluß hinabgestürzt ist, auf eine bis an die Donau fortgesetzte Fortifikation. Wegen der durch das dichte Gesträuch nur mühsam zu durchkriechenden itzigen Wildniß konnten die Dimensionen nicht genauer erhoben werden.

Der Stettberg auf dem rechten Donau-Ufer.

In einer weitern halben Stunde wird abermal in einer mit Gesträuch dicht überwachsenen Gegend der Stett- oder Stätte-Berg erreicht. Nur die Donau trennt ihn von dem jenseitigen bei dem Orte Stettberg auf dem linken Donau-Ufer gelegenen St. Antons-Berge.

Diese Lager-Stätte deckte die linke Flanke der *Ripa prima*, ähnlich, wie das Castrum bei Aißlingen dieselbe Flanke von *Parradunum* gedeckt hat; (Abthl. II. S. 30 und 40). Nach der Berg-Abdachung heißt der untere Theil dieses Stettbergs „das Hoch-Gestad", der mittlere „der Stadt-Felsen", und der obere „die Stadt." Um diese ehemalige „Stadt" gewahrt man einen Wall, der ein länglichtes Viereck von circa 4 bis 500 Schritten in der

85) Diese Burg soll nach Buchner (l. c. S. 41) deßwegen „die Kaiser-Burg" heißen, weil Kaiser Heinrich II., oder „Heilige" dieselbe, wie die Heinrichs-Burg zu Abbach, bewohnt haben soll. Hierüber liegt aber kein Beweis vor. Eben so wenig, daß die Calatine diese Burg je bewohnt, oder solche von den Hohenstaufen zum Reichs-Marschallamtlichen Lehen erhalten haben. Buchner führt aus der Geschichte an, daß ein Heinrich v. Pappenheim i. J. 1192 wegen seiner ausgezeichneten Kriegs-Thaten in Sicilien von Kaiser Heinrich VI. „die Mooslehen-Herrschaft um Neuburg an der Donau mit einigen Vogteien" zu Lehen erhalten habe. Es ist aber unwahrscheinlich, daß hiezu auch diese Kaiserburg gehört habe. Vielmehr zeugt die ganze Anlage um diese Burg-Stelle, daß hier nur ein römisches Castrum, und keine Mittelalterliche Burg gestanden habe. Daher möchte ihr Name auch eher von einem römischen Kaiser, der sie erbauen ließ, (nach Rebenbacher von Constantin M.) abzuleiten seyn. Um die Zeiten nach K. Arkadius und K. Honorius gehörte sie zu *Ripa prima* ohne besondere Benennung.

Digitized by Google

Länge, und von 200 bis 250 Schritten in der Breite umschließt, und bei dessen Durchgrabung man auf Gemäuer stößt, zum Beweise, daß hier eine Umfangs-Mauer um den Ort gelaufen sey. Innerhalb dieser Area sind viele Erd-Erhöhungen, worunter zerstörte Gebäude begraben liegen. Ueber einem als ein großes Gewölbe bezeichneten Tumulus erzittert der Fußtritt, und der Boden dröhnt. [86])

Ein am Fuße dieses Stett-Bergs südlich gelegener Platz wird „die Gräbniß" genannt, wahrscheinlich war hier ein Bustum, weil man auf diesem Leichen-Acker bei einer Nachgrabung nur Stücke von Eisen fand.

Es ist außer Zweifel, und die Sage hat sich fortan erhalten, daß zwischen dem dies- und jenseitigen Stepperg, eine durch die beiden Castra auf dem rechten und linken Donau-Ufer geschützte Römer-Brücke gestanden habe; (vergl. S. 16 oben).

§. 11.

Die römischen Straßen-Züge, und die Römer-Male im Umfange von *Summontorium*.

Graßegger (l. c. Jahrg. 1822 N. 46 und 48), und Buchner (l. c. III. Heft S. 25 u. 45) beschreiben den Zug der Römer-Straße von Feldkirchen bis Stettberg und Straß folgendermaßen:

„Die ehemalige Römer-Straße, welche von Feld-„kirchen südlich hinter Neuburg bis nach Kreit „(einem Weiler von 4 Häusern, fast ½ St. von Neuburg „westlich gelegen,) und bis zu der dortigen auf einem „Berge gelegenen s. g. „Kreiter-Lücke" führt, heißt „noch immer „Ogsen- (d. i. Augustus-) Straße." Bei „dieser Lücke scheidet sich die Straße; nach einem Wall-„artigen Erd-Aufwurfe zu urtheilen, scheint hier eine „Römer-Schanze diese Straßen-Scheidung beschützt zu „haben. Ein Straßen-Arm führte von da zur Alten-„burg, die Heer-Straße aber lief an den s. g. „Stra-„ßen-Weyhern" vorbei zum Höfelhof (welcher Einöd-„Hof zwischen dem Dorfe Oberhausen und der Al-„tenburg liegt), und von da in die s. g. „Furch"-„richtiger von einem ehemaligen Donau-Beete die „Furt-„Gasse" genannt, nämlich in ein zwischen Oberhau-„sen und der Donau gelegenes Thal, in welchem 2 tu-„muli von ehemaligen Gebäuden, circa 80 Schritte im „Umfang, und 8-9 im Durchschnitt haltend, von den „Landleuten als die Ruinen von ehemaligen „Zollhäu-„sern" bezeichnet werden, und wo in der Nähe des „Höfelhofs Grab-Hügel sind. Im Jahre 1814 ka-„men bei Abführung der Erde aus der Furt-Gasse „die Pflaster-Steine von einer via strata, und Frag-„mente von braunen und rothen Geschirren zum Vor-„schein. Graßegger ließ hier weiter nachgraben, er „erhielt aber nur Bruchstücke von braunem Geschirre, „römische Hohl-Ziegel, welche eckigt waren, und die „in der Mitte ein Befestigungs-Loch hatten, und gefalzte „große Back-Steine, dann (später noch eingeliefert) ein „verkalktes Beil, und Stücke von einem ähernen Gefäße. „Hier, und in dem Walde gegen den Stettberg zer-„streut liegen 9 Grabhügel, von welchen 1815 zwei „geöffnet wurden; sie gewährten außer den in der Mitte „der Hügel zu Bedeckung der darunter gelegenen Asche „mit Kohlen wahrgenommenen großen und abgerundeten „Decksteinen keine Ausbeute. Von der Furt-Gasse „zieht die Römer-Straße nordwestlich an den waldichten „Donau-Anhöhen durch das Gehölz, fortan wohl sicht-„bar, bis gegen den Stettberg fort, wo sie sich dann „in den Feldern verliert."

„Es läßt sich also auch der Vereinigungs-Punkt die „ser Heer-Straße mit jener von *Vetonianis* über die „Donau-Brücke bei Stepperg herkommenden zweiten „Römer-Straße nicht genau angeben, (Buchner suchte „diese Straßen-Vereinigung am Fuße des s. g. „Stadt-„Felsens" des Stätte-Bergs)."

Der Hofmarke-Inhaber Hr. v. Silbermann zu Straß sendete i. J. 1822 eine in dem zur Hof-Marke gehörigen „Stettberg-Walde" gefundene römische Silber-Münze zum Erklären nach Augsburg ein. Dieselbe war 1 Trajan mit Cos. II. (also v. J. 100 n. Chr.) mit der Victoria alata gradiens cum serto.

„An dem Fuße des diesseitigen Stettberges ist „südwestlich das Moosichte Ach-Thal, welches der Mill-„hards-Furt heißt, und aus dem der s. g. „Mill-„hard", (vielleicht als 1 römische Meile weit von „Stettberg „im Hard" gelegen zu analysiren), als „ein durch Kunst gebildeter, mit einem 34 Schritte langen,

86) Graßegger suchte l. c. (Jahrg. 1821 S. 167) durch angeführte historische Gründe zu beweisen, daß auf dieser ehemaligen Römer-Stätte die Mittelalterliche *Civitas Burgecke* gestanden habe, welche Aventin in Burgheim bezeichnete, und daß diese „Stadt" wahrscheinlich im Städte-Krieg (1388) zerstört worden sey, wo auch viele ehemaligen Bewohner von Burgeck nach Burgheim gezogen seyn mochten. Hiedurch wäre die sich durch Tradition forterhaltene Sage, daß auf dieser zur Ripa prima gehörigen Römer-Stätte „Stettberg" noch später eine Stadt gestanden habe, von welcher der Berg und das jenseitige Dorf den Namen Stätte-Berg (Stepperg) führen, verifizirt. Der Name Burg-eck harmonire auch mit der geographischen Lage, weil der gegen die Donau nördlich, und gegen ein sumpfichtes Thal westlich endende Fuß des Berges ein Eck, oder einen Winkel bilde; hier dürfte die römische Haupt-Fortifikation zum Schutze der Brücke gestanden haben.

Digitized by Google

„und 29 Schritte breiten Graben umgebener, gegen den „Ort Straß gelegener Hügel emporsteigt."

„Die vereinte Römer-Straße scheint sich nun südlich „gegen Straß [87]) gezogen zu haben. Schon der Name „des Orts Straß deutet seine Lage an einer römischen „Heer-Straße an, wie von der dortigen Römer-Straße „auch der Ort Straß im Lbg. Günzburg in der Nähe „der Castra Phebiana (II'e Abthl. S. 17) den Namen „erhielt. In der Nähe dieses Orts Straß ist im zwei„ten Decennium des laufenden Jahrhunderts eine Kupfer„Münze von *Alexander Severus* gefunden worden."

„Zur Seite von Straß nordwestlich bei der Lang„weid-Mühle ist ein abgerundeter Hügel 8' hoch, „und 110' im Umkreis haltend. Seine Größe harmo„nirt mit den Grabhügeln im s. g. „Reisle." Dieses „"Reisle" oder der Reisberg (von „Reisicht") liegt „½ Stunde südlich von Straß gegen Biding (wo das „an einem Wäldchen gelegene St. Martins Kirch„lein wegen seiner einfachen alten Bauart, und wegen „seines Fuß-Bodens aus kleinen Ziegel-Quadraten merk„würdig ist), und zwischen den Dörfern Ortlfing und „Leibling. Hier liegen gegen 60 Grab-Hügel größ„tentheils im Walde zerstreut, und nur wenige davon „im Freien; einige derselben sind 12' hoch, und haben „100-150 Schritte im Umfang; (Buchner erwähnt „von 100 theils auf der Heide, theils in der Waldung „des „Steißberges" liegenden Grab-Hügeln, welche sich „durch ihre Größe auszeichnen, indem einige bei einer „Höhe von 12', 200 Schritte im Umfang hielten). Drei „dieser Hügel wurden geöffnet, man fand aber in denselben nur Asche und Kohlen, und die Fragmente von ge„wöhnlichen schlechten Grab-Urnen."

„Nach Buchner theilte sich bei Straß die Römer„Straße; ein Arm derselben zieht südöstlich unter dem „Namen „der Hoch-Straße" gegen Dezenacker, und „zum Höheberg „St. Wolfgang" bei Sinning, und „von da südlich gegen den Höheberg „Lorenzberg" bei „Ehekirchen und Schönesberg, und zu den Schan„zen bei Walda; der zweite Arm aber lief nach Burg„heim, und sofort zu den westlichen Höhe-Punkten „Gempfing, Bayerdiling, zu dem „*mons castrensis*" bei dem Strauppenhof, und zu dem „Castrum bei Wächtering."

„Graßegger giebt Kunde von einer Gruppe von „16 Grabhügeln, welche unter Eichen auf einer „Anhöhe zwischen Leibling (welcher Orts-Namen ähn„lich wie Leitershofen bei Augsburg als „der Hof „bei den Leichen-Hügeln", auch als „der Ort = „inga" „bei diesen Grabhügeln", abgeleitet werden könnte; vgl. „Drusomagus Art. „Leitershofen" S. 94), gegen Un„terhausen (1 St. von Straß) liegen, und von wel„chen 2 eröffnete wieder nur Kohlen und Aschen-Knöllchen „enthielten. Dann von den wahrscheinlichen Namens„Ableitungen der Orte Sinning, (dem Haupt-Orte „einer Freiherrlich v. Weveld'schen Hofmarke), von „si„nus" als „in einem Busen" des Donau-Moos's gele„gen, und Dezenacker (Pfarrdorf zur Hofmarke „Sinning gehörig) von decimales agri, (vielmehr „*agri decumates*, oder zum römischen „Zehendland" „gehörig; - zu Dezenacker wurde eine römische Münze „von Mark Aurel, und seitwärts gegen Ildorf „das Fragment von einem ähernen Streit-Hammer „gefunden); - ferner von einer Gruppe von 20 Grab„Hügeln, welche südöstlich von Dezenacker auf den „zwischen St. Wolfgang und Ambach gelegenen Wal„dichten Bergen gewahrt werden; - und daß auch in den „Sinninger Forsten Grabhügel lägen, woselbst „man aber aus einem abgegrabenen Hügel (wahrschein„lich eines deutschen Einwanderers) nur vermoderte Men„schen-Knochen, und ein oxidirtes Stück Eisen, dessen „Form nicht mehr zu erkennen gewesen wäre, erhoben „hätte; - daß bei Rohrnfels (einer itzt vom Staat „erkauften vorigen Gräflich Taxischen Hofmarke, 1 St. „von Sinning und von dem Höheberg „St. Wolf„gang", an der Land-Straße von Neuburg nach „Augsburg gelegen), auf einem runden Hügel eine „alte, mit einem viereckigten Vor-Platze, nnd mit ei„nem sumpfichten Graben versehene Burg-Stelle, „(vielleicht die Stätte eines ehemaligen römischen Wacht„Thurms) wahrgenommen werde; - daß der mehrerwähnte „Höheberg „St. Wolfgang", worauf itzt ein dem hl. „Wolfgang geweihte Kirche, ein Benefiziaten-, „Meßner- und Wirths-Haus stehe, und woselbst man „eine herrliche Aussicht über das Donau-Moos bis nach „*Vallatum*, Ingolstadt, Vohburg, Neuburg, „Stettberg, Bertholdsheim, und in eine weite „Ferne genieße, ein terrassirter, mit Wällen und Grä„ben umgebener Kögelförmiger Berg sey, worauf ohne „Zweifel ein römisches Castell, oder ein wohlbefestigtes „Monopyrgium gestanden habe; - endlich daß die von da „bis nach Ehekirchen südlich streichenden Berge „auch „die Streiche" hießen, und daß vor 50 Jahren „eine Taglöhnerin, welche Sand grub, in dem „Streich„Walde" viele, wieder verloren gegangene römische „Münzen gefunden hätte." (Buchner läßt von da ohne nähere Angabe der berührenden Orte die Römer-Straße, wie die heutige Neuburger Land-Straße über Pöttmes und Affing nach Augsburg ziehen).

Auf eben diesem Straßen-Zuge erscheinen dann noch der Lorenz-Berg, die Castra bei Haselbach und Reichertsbühl, und die Schanzen bei Walda.

Graßegger erwähnt von denselben weiter:

„Der von den Landleuten s. g. „Lorenzi-Berg" „ist ein isolirter itzt mit dichtem Gebüsch überwachsener „zwischen Ehekirchen und Schönesberg gelegener

87) Straß, ½ Stunde von Burgheim, und 2 Stunden von Neuburg an der Land- und Post-Straße nach Neuburg gelegen, ist ein Pfarrdorf mit einem Gutsherrlichen Schlosse, mit 34 Häusern, und 140 Bewohnern, zum Landgericht Neuburg gehörig, und der Sitz eines Patrimonial-Gerichts IIter Classe.

Digitized by Google

„Spitz-Berg. Auf dem obern Dritt-Theile dieses Bergs „gewahrt man eine Scarpirung von 8 Schritten in der „Breite, und 310 Schritten im Umfange, daselbst liegen „auch Backsteine umher. Auf der östlichen offenen Seite „dieser Scarpirung gelangt man zur Spitze dieses Berges, „wo nach den mit Moos bedeckten Ueberresten von Ge„mäuer eine Burg stand; hier zur Stelle hat man die„selbe weite Aussicht, wie auf dem Wolfgangs„Berge. (In dem Traditions-Codex von Unters„dorf, M. B. XIV. 121 ist ein Sifridus *de Lorenhe* „beurkundet, und in dem Saalbuche Ludwigs des „Strengen v. J. 1275 kommt dieser „*mons Lau„rencii*" ohne Bemerkung einer Burg-Stelle vor; es „ist jedoch mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß ein „zu dem Umfange von *Summontorium* gehörig gewe„senes Römer-Castell auf diesem Höhe-Berge gestanden „habe)."

„Zu Haselbach (einem in derselben Höhen-Linie, „wie der Lorenz-Berg gelegenen Pfarrdorfe, Ldgts. „Rain), fährt Graßegger fort, steht die Kirche auf „einem durch Menschen-Hände abgerundeten isolirten „Hügel, (wo wieder ein correspondirender Römer-Thurm „gestanden haben mochte); und auf dem Reichenbühl „bei Walda gewahrt man über der Mitte des Berges „einen 324 Schritte im Umfange haltenden Graben, der „einen 40' hohen, und oben 42 Schritte messenden „Berg-Kegel (conus) umschließt; (von einer daselbst „gestandenen mittelalterlichen Burg ist nichts beur„kundet, und nach dem Zusammenhange und der rö„mischen Anlage zu urtheilen, stand hier wieder ein zu „dem Umfange von *Summontorium* gehörig gewesenes „römisches Fort; die Bewohner der benachbarten Orte „bewahren wieder die Volks-Sage einer hier, und in der „Nähe von Haselbach gestandenen uralten „Stadt")."

„Endlich liegen die Schanzen bei Walda jenem „Reichenbühel gegenüber, und bestehen aus mehreren „viereckigten zum Theil noch hohen Wällen und tiefen „Gräben; sie bekräftigen die Sage von der erwähnten „uralten Stadt, das ist, von einem Römer-Ort, an „dessen Stelle itzt die, das lateinische „villa" bewahren„den Dörfer Weihdorf (mit 44 Häusern und 210 Be„wohnern, und Walda Pfarrdorf und Hofmarke mit „29 Häusern und 136 Bewohnern) stehen."

Den zweiten von Straß nach Burgheim, und dann auf den Anhöhen von Gempfing, Bayer-Diling, Strauppenhof, und Wächtering fortgelaufenen Straßen-Zug, oder die westlichen Höhe-Punkte von *Summontorium* verfolgend, gewahrt man nach Graßegger (l. c. J. G. 1831 N. 3, und J. G. 1821 N. 51, dann nach brieflichen Mittheilungen desselben), und nach Buchners kurzer Andeutung „über die Anlagen am Lech" (l. c. S. 48), endlich nach den Einsendungen des k. Pfarrers Jos. Liebl in Gempfing „über die Denk- und Merkwürdigkeiten der Pfarre Gempfing" (O. D. Kr. Int. Bl. Jahrg. 1829 S. 1681) folgende Römer-Male:

1.) In dem ½ Stunde von Straß westlich gelegenen, noch zum Landgerichts-Bezirke Neuburg gehörigen Markte Burkheim (180 Häuser und 1000 Bew. enthaltend, wo eine ehemalige Burg der Grafen v. Lechsgemünd stand, und woselbst das i. J. 1246 nach Nieder-Schönefeld versetzte, früher mit den Hospital-Schwestern in Murnau in Verbindung gestandene Nonnen-Kloster seinen Ursprung nahm, daher der Ort auch Grafen-Burkheim genannt wird), erstand die ehemalige Mittelalterliche Burg auf der Stätte eines römischen Castells, auf einer befestigten Anhöhe im itzigen Markte. Bei dieser Burg-Stelle sind schon viele römische Münzen gefunden worden. Von diesen Münzen erhielt Graßegger einen *divus Augustus*, einen Vespasian, 1 *diva Faustina*, 1 Mark Aurel, 1 *Flav. Constantius*, und 1 *Constantius* jun.; dann von dem nur ¼ Stunde südöstlich entlegenen Pfarrdorf Ortlfing 1 Vespasian, und 1 Aurelian in seine Münzen-Sammlung. Buchner erwähnt noch von römischen Grabhügeln, welche in der Nähe von Burgheim lägen.

2.) Zu Gempfing (Pfarrdorf, Ldgts. Rain mit 48 H. und 240 Bew., eine vorige Hofmarke des Benediktiner Nonnen-Klosters St. Waldburg in Eichstädt, woselbst der Stifter desselben *Luitigerus*, der Sohn des ersten Leobgars eines Grafen von Lechsgemünd i. J. 1074 im Ruf der Heiligkeit starb, und i. J. 1035 sein predium „Gempfingen" an das gestiftete Kloster St. Waldburg dotirte, Urk. I. in Graf v. Reisachs Gesch. der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach); ist der auf einer Anhöhe gestandene römische Wacht-Thurm in den itzigen Kirchen-Thurm umgeschaffen worden. Die Anlage des ehemals daselbst gestandenen römischen Castells ist noch aus der Stufenweisen Terassirung des Kirch-Berges, und aus den Wällen und Gräben auf der Berg-Höhe zu erkennen. Mehrere benachbarte Filial-Kirchen stehen ebenfalls auf ausgezeichneten Höhe-Punkten. Nach Graßegger liegen unfern von Gempfing auf einem mit Wald bewachsenen Hügel, wo man Schanzen und Gräben antrifft, und der wie das Wäldchen bei Biding wieder „das Reißle" (Reisicht) heißt, mehrere noch uneröffnete römische Grab-Hügel.

3.) In Bayer-Diling, im Saalbuch v. J. 1275 (ad officium *Rhain*) „Tulgen" genannt, (einem ¼ Stunde weiter südlich gelegenen Pfarrdorfe Ldgts. Rain, mit 90 H. und 360 Bew.) steht die Pfarr-Kirche wieder auf der Stätte eines römischen Wacht-Thurms, und in dem Kirchen-Thurme sind noch römische Buckel-Steine (Bossages) bemerklich. Nach

Digitized by Google

Graßegger umschließt ein Wall und Graben den Kirchberg.

4.) Nur ½ Stunde von diesem alten Tulgen sind bei dem Einödhofe Strauppen die Ueberreste eines römischen Castrums, das auf einem Berge lag, der nach der römischen Befestigungs-Weise in der Mitte einen ummauerten tiefen Graben hatte. Mit 203 Schritten konnte dieser Umfangs-Graben flüchtig umschritten werden. Auf seinem Conus stand das Castell mit einem Thurme. In dem mehrerwähnten Saalbuche v. J. 1275 kommt „Straupen *mons castrensis* cum silva" vor.

5.) Ganz nahe dabei liegt der von einer Hochwache den Namen führende Ort Wächtering (ein 24 H. und 103 Bew. enthaltendes Filial-Dorf von Bayer-Diling). Auf dem „Schloß-Berge" ¼ Stunde östlich von Wächtering sind als westliche, oder linke Flanke der oben bemerkten zweiten Linie von *Summontorio*, wie östlich bei Walda, wieder mehrere Fortifikationen. Man stößt nach Graßegger auf diesem Schloß-Berge in der Höhe circa von 50′ auf einen, den 30′ hohen Berg-Conus oval umschließenden, und in 600 Schritten zu umschreitenden Graben mit Wall jedoch ohne Gemäuer. Die obere Berg-Ebene wurde zu einer Area von 80-90*/m* □′ geschätzt. Auch hier war kein Gemäuer wahrzunehmen. Nördlich stößt man unter einem rechten Winkel auf einen zweiten wegen Mangel der Zeit nicht näher untersuchten Wall. Auf dem Wege von Gempfing nach Wächtering, ¼ Stunde von diesem Orte, hat die Bötin von Gempfing, welche die Führerin des Kaufmanns Graßegger war, demselben eine Stelle gewiesen, welche die „Hoch-Straße" heiße; von dieser Hoch-Straße war aber nicht das geringste zu sehen. In dem Saalbuche v. J. 1275 wird jedoch einer dimidia Hoba „*Hochstrazza*" erwähnt, die nicht mehr existirt. Wahrscheinlich war die fragliche „Hoch-Straße" ein Römer-Weg von Burkheim nach Wächtering.

6.) Endlich hat auch der vorige Landgerichts-Arzt Dr. Schreyer in Rain i. J. 1829 vier römische Münzen, welche in der Umgegend von Rain und von Thierhaupten gefunden wurden, an das Antiquarium in Augsburg abgegeben. Dieselben sind im Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 1573 und 1574 beschrieben worden; sie sind: 1 Nummus restitutus für divus *Augustus* von *Caligula*, 1 Trajan, welcher auf den Aeckern bei Rain gefunden wurde, 1 *Tetricus*, und 1 *Constantinus* magnus; 1 Titus wurde bei Abgrabnng des Walls um die Stadt Rain 1831 gefunden.

§. 12.

Die beiden Straßen-Züge von *Summontorio* nach *Augusta*.

Von dem westlichen und östlichen Arme der von mir als *Summontorium* bezeichneten Höhen-Punkte, zogen 2 Römer-Straßen nach *Augusta*.

Die westliche hielt die Anhöhen-Linie des Lech-Thals bei Thierhaupten, Todenweis, Rehling, Scherneck, Anwalding und Mühlhausen ein, und mochte dann gemeinschaftlich mit der vom östlichen Arme von *Summontorium* hergekommenen zweiten Straße sich bei Affing vereint haben, und mit derselben vollends nach Augsburg gelaufen seyn.

Der 2te östliche Straßen-Zug bildete eine gerade Linie, welche von Walda nach Alt-Gumpenberg bei Pöttmös, Immendorf, Handzell, an Gundelsdorf und Hohenried vorbei, über die Anhöhen zwischen Affing und Haunswies, dann nach Mietering, und gegen Haberskirch lief; diese Römer-Straße mochte, weil keine Römer-Brücke bei dem itzigen Dorfe Lechhausen stand, bei Mergentau auf die Straße von *ad Ambre* eingeleitet haben, und mit derselben über die auf der Carte zur 1ten Abtheilung bemerkte fortifizirte Lech-Brücke oberhalb *Augusta* vollends nach Augsburg gelaufen seyn; wahrscheinlich bestanden aber auch noch kürzere Straßen-Verbindungen nach *Augusta* auf einer von Stätzling ausgelaufenen via vicinalis, und von Mühlhausen über den Lech gegen Gersthofen. Zwei weitere Straßen-Verbindungen über den Lech-Fluß bestanden ferner zwischen Rehling und Scherneck auf dem rechten, und zwischen Langweid und Stettenhofen auf dem linken Lech-Ufer; dann die in der 1ten Abtheilung §. 10. bei *Drusomagus* verlassene Römer-Straße aufnehmend, in einer Linie über den untern Lech von den Burghöfen bei Druisheim, bis zum mons castrensis bei Strauppen. Dieser Straßen-Zug mochte sich bei Bayer-Diling mit der über den Markt Burgheim zur Donau-Brücke bei Stettberg gezogenen römischen Heer-Straße vereint haben. [88])

88) Nach den Einzeichnungen in die Steuer-Cataster-Carte des Ldgts. Donauwörth von dem k. b. Ober-Geometer Geiger lief eine römische Verbindungs-Straße von den Burghöfen nördlich an Asbach vorbei gegen Nordheim, und erreichte bei Donauwörth die noch sichtbare Römer-Straße, welche über Berg, an Kaibach und

Digitized by Google

Die bis itzt bekannt gewordenen Römer-Male an diesen 2 von *Summontorium* nach *Augusta* gelaufenen Straßen-Zügen sind:

1.) Bei Thierhaupten, dem uralten von Herzog Thassilo zwischen 750 und 770 gestifteten, von den Hunnen 955 zerstörten, und 1022 von dem Bischof zu Regensburg Gebhard einem Grafen v. Wittelsbach wieder erbauten Benediktiner-Kloster, sind nach den Nachrichten im Oberdonau-Kreis Intelligenz-Blatt v. J. 1829 S. 87 und 1571, und nach dem Repertorium daselbst, römische Münzen gefunden, und aus eröffneten römischen Grab-Hügeln, die in *Viaca* Tab. II. Fig. 7 a et b, und Fig. 8 lit. d. abgebildeten, S. 111 daselbst aber erklärten broncenen Hohl-Ringe mit den Oeffnungen für die Verzierung mit Bändern erhoben worden. Diese Hohl-Ringe waren Zierrathen der römischen Adler-Stangen oder der signa militaria (Feld-Stangen). Bei denselben lag auch eine oval gebogene Metall-Spange, sie war eine Art von Epaulettes zu den Trag-Riemen eines Adler- oder Stangen-Trägers.

2.) Bei Rehling, Scherneck, und Mühlhausen standen auf den Anhöhen römische Wacht-Thürme; bei der Burg-Stelle oberhalb Mühlhausen ist noch ein „Burg-Weg"; (vergl. hiezu *Viaca* S. 57, und die Beschreibung der mittelalterlichen Burg Mühlhausen auf der Stätte eines römischen Wacht-Thurms mit weiter Aussicht, in der Geschichte von Lauingen S. 52).

3.) Bei Scherneck, bei Anwalding, und bei Mühlhausen sind römische Grab-Hügel. Die Ausbeute aus einem i. J. 1819 eröffneten von den 4 Grab-Hügeln bei Anwalding waren 2 Urnen mit Asche, in der einen lag eine Römer-Münze von Tiber v. J. 11 n. Chr. als das Fährde-Geld für Charon. Aus einem großen Grab-Hügel im Cadera-Hölzchen (ad cadavera) zwischen Mühlhausen und Gebenhofen wurde 1 Urne mit 1 Ueber-Urne erhoben; (S. 51 und 52 l. c.)

4.) Bei Rehling (Rochelinga) führte eine Römer-Brücke auf das linke Lech-Ufer zwischen Stettenhofen und Langwaid. Dieser Fluß-Uebergang war durch ein Lechabwärts von Stettenhofen gelegenes römisches Castrum „das Schlößchen" genannt, geschützt, die Quadratförmigen Wälle und Gräben desselben sind noch sichtbar; in der Nähe dieses Castrums wurden i. J. 1823 eine figurirte Grab-Lampe von Thon, Fragmente von Samischen Gefäßen mit Bildern, und eine Kupfer-Münze für divus *Augustus* v. J. 14 ausgegraben, (*Viaca* S. 57 sub lit. c.). Die reichen Funde aus der nahen römischen Begräbniß-Stätte zu Langwaid v. J. 1821, nämlich mehrere verschieden geformte Urnen, Grab-Lampen mit Figuren und mit den Töpfer-Namen „Atimet" und „Comuni", ein broncener Arm-Ring mit Delphinen-Köpfen

---

an dem Ramhof vorbei, eine Zeitlang dem Lauf der itzigen Nürnberger Land-Straße folgte, dann aber dieselbe verlassend nördlich geradeaus zwischen den Höfen Bertenbreit und Neuhof über den Biberhof zwischen Mündling und Sulzdorf gegen Fünfstetten zog. Eine „alte Straße" lief auch westlich von Berg zwischen dem Neudeckerhof und dem Dorfe Riedlingen gegen Erlingshofen. Ein sogenanntes „Wein-Sträßchen" aber zog vom Biberhof an Sulzdorf und Bayerfeld vorbei östlich in das Bereich von *Iciniacum*. Die bei Pfaffenhofen und Lauterbach in der Richtung nach Märtingen gelaufene Römer-Straße wendete sich bei Druisheim östlich gegen die Burghöfe und lief etwas nördlich von der Römer-Burg *Drusomagus* in einer geraden Linie über den Lech unterhalb Münster, dann gegen Staudheim und nach Burgheim. Bei Marxheim ist eine alte Donau-Brücke angedeutet, über welche man in gerader nördlicher Richtung nach Burgmanshofen (zu Biricianis gehörig) kommen konnte. Bayer-Diling und Ober-Peiching gegenüber liegt auf dem linken Lech-Ufer Oberndorf, wo in dem Schloß-Graben der von dem k. Stadt-Pfarrer Prugger in Donauwörth l. c. S. 127 u. f. weitwendiger abgehandelte, und dem christlich-römischen Zeitalter attribuirte, auf einem Fuß kniende Atlas von Bronce, welcher nach der Abbildung auf der Kupfertafel zur IIten Abtheilung Fig. 55 die Welt-Kugel mit dem Kreuz, die zugleich eine Lampe ist, auf der Schulter trägt, gefunden wurde, der aber als eine römische Antike bezweifelt werden will. Endlich sind nach den bemerkten Einzeichnungen noch Grabhügel angedeutet; zwischen dem Schellenberg und Lederstatt, bei Kaisheim in 3 Gruppen, (ein großer Grabhügel liegt nördlich vom Neuhof, 7 auf derselben Seite, und 4 auf der östlichen Seite der Land-Straße), 2 Grabhügel liegen beim Fischhaus bei Riedlingen, mehrere beim Schwarzenbergerhof, 2 bei Bertenbreit, und 1 großer südlich von Mündling.

Digitized by Google

Spielzeug für Kinder, (kleine Urnen und Töpfchen, Dreh-Scheibchen, in Glasguß als Messer-Klinge geformt ꝛc.), dann ein auf der Asche in einer Urne gelegene Beschwer-Stein, eiserne Waffen, eine Opfer-Schale u. s. w. sind in der Geschichte von Lauingen S. 112 u. f. umständlich beschrieben, und auf T. IV. daselbst auch bildlich dargestellt worden.

5.) An der 2ten Römer-Straße werden als Stätten römischer Wacht-Thürme in einer correspondirenden Telegraphen-Linie gesucht: zu Alt-Gumpenberg bei Pöttmes, auf den Anhöhen von Imendorf bei Wagesenberg, bei Hohenried, auf den Anhöhen bei Affing, auf dem Schloß-Berge zu Mietering, wo die Ueberreste eines Castells sind, und auf den Anhöhen bei Derching, oder Stätzling.

6.) Bei Affing, welcher Ort von einem römischen Bustum (d. i. Brand-Stätte, oder keltisch „affa") den Namen trägt, in dem gegen Haunswies (die Hunnen-Wiese) gelegenen „Mandling-Holze" wurden wieder mehrere römische Grab-Hügel bemerkt, und einige derselben i. J. 1819 angegraben. Einer überdeckte nur die leere Brand-Stätte; aus 2 andern wurden Topf- und Schüsselförmige Urnen, dann ein abgebrochenes Thränen-Gefäß oder Unctorium, welche beide Gegenstände auf Tab. I. zur Geschichte in Lauingen abgebildet sind, ferner eiserne oxidirte Ringe, und auf dem Boden einer Urne wieder das Naulum für den Portitor in der Unterwelt Charon, bestehend in einer Kupfer-Münze von August mit Jupiters Donnerkeil, ausgegraben; (vergl. l. c. die Beschreibung S. 22 u. f.).

Endlich 7.) ist i. J. 1830 in einem Wäldchen bei Haberskirch eine Quadratförmige römische Schanze entdeckt worden, welche daselbst eine Straßen-Scheidung (vergl. oben S. 43 ad 4) beschützt zu haben scheint.

Digitized by Google

IIIte Abtheilung.

Die Römer-Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg, und aus der nächsten Nachbarschaft.

§. 1.

Reise-Ziel.

Wir sind nun auf 6 römischen Heer- und Haupt-Straßen, und auf einer Menge Verbindungs-Straßen in Vindeliziens Capitale, der glänzendsten Colonie des zweiten Rhätiens angelangt. [1])

Die geographische Lage, und die Stellen der Ausgrabungen vieler Römer-Male bezeichnen den wahrscheinlichen Umfang, und die Stätten vieler öffentlichen und Privat-Gebäude in dieser römischen *Augusta*.

Auf der sich zwischen der Wertach-Einmündung in den Lech befindlichen äussersten nördlichen Anhöhe, welche itzt „der Pfannenstiel" heißt, wurden nämlich i. J. 1809 bei Anlegung der s. g. Napoleon'schen Schanzen, einem Kron-Werke mit 3 übereinander stehenden Fortifikationen, uralte Fundamente, und Mauer-Stöcke wahrgenommen, welche andeuteten, daß auf diesem, sich an die steile Anhöhe des s. g. „Lug in's Land" anlehnenden Hügel auch die römische Citadelle, oder die feste Burg der Römer gestanden habe, wie denn diese Stätte in den alten Chroniken immer auch „der Burgstal" heißt. Es ist kaum zu zweifeln, daß im „Lug in's Land" ein Römer-Thurm mit großer Aussicht über das Lech-Thal bis *Drusomagus*, und correspondirend mit dem Römer-Thurme bei St. Ulrich, dann mit den Wacht-Thürmen zu Mietering, Mühlhausen, Scherneck, mit dem Thurm auf dem „Lauschberg" oberhalb Stadtbergen, mit dem Römerstal bei Holzhausen, bei der Lützelburg, zu Markt-Biberbach, Holzen u. s. w. in Verbindung stand; (Viaca §. 12).

Bei St. Ulrich, auf der südlichen höchsten Anhöhe gelegen, stand ferner, wie solches mehrere daselbst ausgegrabene Monumente namentlich das Bild des sitzenden oder Capitolinischen Jupiters, die Tempel- und Monumenten-Inschriften, und die Heiligen-Legende von St. Afra beweisen, das Capitol, ein Römer-Thurm, und auf einer hohen Säule das große, die westliche Seite der Colonie-Markung als „Cardo maximus" bezeichnende Colonie-Zeichen eines „Pyrs." [2])

---

1) „Splendidissimam Rhaetiae Coloniam" nennt sie *Tacitus* Cap. 41 de situ, moribus, et populis Germaniae. Vergl. römische Alterth. in Augsb. Note 1 und Ite Abthl. §. 4. S. 5. Die Recapitulation der in der Iten Abtheilung dieser Schrift passirten Römer- und Straßenorte nämlich von *Augusta rauracum* bis *Augusta vindelicum*; dann von *Verona* bis *Abodiccum* und von da über *ad Novas* bis *Augusta*; ferner auf dem Straßen-Zuge von *Abodiaco* über *Escone*, *Campoduno*, *Navoë*, *Rostrum Nemaviae*, und *Rapis* nach *Augusta*; endlich von *Juvavo* bis *Vrusa*, und dann über *ad Ambros* nach *Augusta*, ist S. 95 und 96 in der Iten Abthl. enthalten. Die in der IIten Abthl. abgehandelten Orte des Itinerars, der Peutinger'schen Tafel, und der *Notitia Imperii* erscheinen von *Coelio-monte* an (von wo aus auch eine Verbindungs-Straße über *Viaca* nach *Augusta* lief,) über *Phebianis* und *Venaxomoduro* nach *Guntia*, und von da einerseits nach *Augusta*, andererseits nach *Pomone*, *Parradunum* und *Drusomagus*, und in manchen Einleitungen auf die Straße der Peutinger'schen Tafel, dann von *ad Lunam* an auf derselben fort bis *Regino*, und von da über *Vallatum* und *Summontorium* zur Linie *ripae primae*, und hierauf wieder nach *Augusta*, - diese Recapitulation ist in der Uebersicht mit den einschlägigen in der Geographie des Ptolomäus vorkommenden Ortschaften in §. 1. S. 1 und 2 daselbst vorgetragen. Die an der „*via claudia*" gelegenen Orte endlich sind in §. 5. Ite Abthl. S. 14, und in §. 6. II. Abthl. S. 19 in der Note 45 daselbst bemerkt. Die Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg enthält S. 11-14 die sämmtlichen an diesen 6 Haupt-Straßen gelegenen Römer-Orte.

2) Dieses als Stadt-Wappen fortan beibehaltene Colonie-Zeichen eines „Fichten-Zapfens" wird unten noch besonders abgehandelt werden. Auch dieses Capitol, war wie die spätere von den Magyaren vor der großen Hunnen-Schlacht i. J. 955 abgebrannte St. Afra-Kirche, und wie das Mittelalterliche Benediktiner-Kloster St. Ulrich und Afra, befestiget. Alle isolirt stehenden Römer-Tempel waren fortifizirt, (oben S. 19). Die stärkere Römer-Fortifikation um dieses Capitol beweißt aber der erst i. J. 1467 vollends abgebrochene 12' dicke Römer-Thurm, welcher im Quadrate auf jeder Seite

Digitized by Google

In der Mitte der Capitale *Augusta*, dieser mit römischen Municipal-Rechten ausgestatteten Römer-Colonie befand sich das *Forum*, und die öffentliche Gerichts-Stätte (*Basilica* nach Vitruv) mit einer Bogen-Halle (Porticus); diese *Basilica* stand auf der Stelle des itzigen Doms, wie solches die daselbst ausgegrabenen Ueberreste einer canalirten (gefalzten) Säule, die in dem ältern westlichen Theile des Doms noch sichtbaren Träger der Gewölbe-Säulen, und das auf der Stätte des itzigen Bischofs-Hofs ausgegrabene Monument mit dem Bilde der Duumvirn beweisen. [3])

Auf der Stelle, wo itzt das uralte Gallus-Kirchlein bei St. Stephan steht, wurde nach Appian i. J. 1534 ein Votiv-Stein für den Gott Merkur ausgegraben, dessen Weihungs-Wort „sacrum" die Aufstellung desselben in dem hier zur Stelle gestandenen Merkur-Tempel nachweißt.

Welser erwähnt, daß sowohl der Votiv-Altar für Pluto und Proserpina, als auch ein Opfer-Altar bei dem ehemaligen Jesuiten-Collegium, (der itzigen Artillerie-Caserne) in Augsburg ausgegraben worden seyen, und daß daselbst die Capelle für diese Götter der Unterwelt gestanden haben dürfte.

Ein Votiv-Monument mit „*Parcis* sacrum" wurde in dem ehemaligen Domprobstei-Garten beim Frauen-Thore (lit. D. N. 57) ausgegraben. Höchst wahrscheinlich stand also daselbst auch der Tempel, oder eine aedis (Capelle), den Parzen geweiht.

Die Stelle des vielleicht noch ältern als das Gallus-Kirchlein ist, und itzt zu dem Guß-Hause des Glocken-Gießers Hubinger verwendeten Egidius-Kirchleins (der St. Gilgen-Capelle, lit. C. N. 67) an dem astronomischen Observations-Thurme, woauch fortan römische Münzen gefunden werden, bezeichnet man als die Stätte des ehemaligen Silvan-Tempels. [4])

Ein erst i. J. 1822 entdecktes Monument, welches der Priesterin (sacerdota) Silvia Maternina gesetzt wurde, und das in einem Garten zwischen dem katholischen Waisenhause, und der Kanonen-Bohrerei (Haus-Nummer 159 lit. F.) ausgegraben wurde, giebt Kunde von Priesterinnen, und läßt in jenem Garten einen ehemaligen Tempel der Vesta, welchen Vestalinen besorgten, oder nach einer vorhandenen zweiten Tempel-Inschrift einen Tempel für die Venus [5]), und den Mars vermuthen.

Daß bei St. Stephan (in einem Garten) eine nach dem schönen Mosaik-Paviment reich ausgestattete römische Bade-Anstalt vorhanden gewesen sey, wohin vermittelst eines Aquäduktes das Bad-Wasser geleitet wurde, beweißt die daselbst nebst den Salben-Fläschchen ausgegrabene schöne Mosaik mit Fechter-Spielen, mit Wettrennen, und Hahnen-Kämpfen.

Eben so vermuthete schon Welser und mit ihm Paul v. Stetten wegen der in der Nähe dieser Bade-Anstalt Bogenförmig fortlaufenden Häuser-Linie, und der inngehaltenen großen Bogen-Bildung der Straße, daß hier zur Stelle das in der glänzendsten Colonie nicht gemangelte Amphitheater gestanden habe.

Nach den neuen Funden und Ausgrabungen bei dem itzigen General-Commissariats-Gebäude [6]) kamen nebst vielen römischen Alterthümern auch ganze Schichten von verbranntem Getraide zwischen Quadern von einem Römer-Gebäude zum Vorschein, welches um so mehr

12′ breit, und aus den bekannten römischen Quadern, (in der Mitte mit eingegossenem Mörtel mit Kieseln ausgefüllt) erbaut war, und dessen Construktion und Abbruchs-Geschichte von dem coäven Chronisten Zengg ausführlich erzählt wird; (vergl. die 57ste Note in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg S. 35).

3) Die Scene eines solchen öffentlichen Criminal-Gerichts ist auf einer circa 3″ betragenden runden Guß-Platte von Eisen, welche zufällig auf dem Dom-Platze ausgegraben wurde, bildlich dargestellt.

4) Die Abhandlung der Römer-Monumente zu Augsburg weißt nebst dem Capitol, und nebst den Tempeln und Capellen für Merkur, für Silvan, und für die Parzen noch weitere Tempel für den Mars und die Viktoria, für Venus und Mars, für Pluto und Proserpina, für die Isis, für eine unbekannte Gottheit „*Volian*", und wahrscheinlich auch ein Pantheon für alle Götter und Göttinen nach.

5) Nach der Legende für St. Afra opferte dieselbe vor ihrer Bekehrung ebenfalls der cyprischen Venus.

6) Am 24. Jänner 1818 bei Grabung einer Senk-Grube 12′ tief unter der Erde Diese neuen Funde römischer Alterthümer zu Augsburg sind in *Guntia* S. 53 u. f. beschrieben worden, und auf der Kupfer-Tafel N. 2 daselbst auch bildlich dargestellt.

Digitized by Google

auf die Stätte eines ehemaligen daselbst gestandenen römischen Getraide-Magazins schließen läßt, als v. Stetten die weitere Kunde giebt, daß unfern vom Frauen-Thor einst ein „Getraide-Magazin" gestanden habe, und an solchem ein wieder verloren gegangener Römer-Stein mit der Inschrift „TITO VESPASIANO" angebracht gewesen wäre; (l. c. §. XIV., vergl. *Guntia* S. 53 N. I.).

Eben so stieß man i. J. 1822 bei Anlegung einer neuen Straße durch den Residenz-Garten auf Stufen von Erz, geschmolzenes Kupfer, Schlacken, Schmelztiegel, und Lava- oder Binssteinähnliche Stücke, und folglich auf ein hier zur Stelle gestandenes römisches Schmelzwerk.[7])

Die Ausgrabungs-Stelle des Römer-Steins mit dem Wein-Fasse als Schild eines Wein-Hauses in der Nähe des ehemaligen Klosters „Heilig-Kreuz", und die vielleicht mit solchem im Zusammenhange stehenden großen *Amphorae* aus einer dickgebrannten Thon-Masse ähnlich jener unserer Stein-Krüge, und von dem Umfange für 1 Eimer Weins, welche Amphorae erst in der neuern Zeit bei Grabung eines Kellers auf dem s. g. Kreuzze tief aus der Erde erhoben wurden, dürften die Stätte eines dortigen ehemaligen Wein-Lagers beurkunden.

Bei Planirung des Obst-Marktes i. J. 1824 gewahrte man die subterran sehr fest und gewölbt construirten tieflaufenden, und zuweilen Mannshohen unterirdischen römischen Abzugs-Canäle, und Cloaken-Leitungen. Die daselbst auf einer Stelle beisammen gelegenen Hörner von Ziegen und Böcken, und die dabei gefundenen Römer-Münzen ließen vermuthen, daß zur Römer-Zeit hier ein römisches Schlacht-Haus für das Klein-Vieh gestanden habe.

Der von da nördlich gegen die Basilica laufende noch s. g. „hohe Weg" (via alta) bezeichnet die Römer-Straße. Das an diesem „hohen Wege", und an dem Obst-Markt gelegene itzige v. Imhof'sche auch nach Form und Eintheilung sehr alte Gebäude, mit dem rückwärtigen itzt zur Appelt'schen Apotheke gehörigen s. g. „Königs-Thurme", in welchen die Legende die hl. Afra gefangen setzen läßt, und von da bis zum Capitol, wo sie dem Jupiter wieder opfern sollte, in der Entfernung von 1 M.P. (von tausend Schritten, welche Distanz auch genau zutrifft), wird als die Stätte des Pallastes für die ehemaligen Pro-Prätoren (Gouverneurs, oder Land-Pfleger) der Provinz des zweiten Rhätiens bezeichnet; der coäve Land-Pfleger und Blutrichter der hl. Afra soll *Gajus* geheißen haben.

An der Römer-Straße nach *Guntia*, welche sich hinter dem Sandberge nach *Viaca*, und nach *Rapis* schied, (vergl. Ite Abthl. §. 22. S. 71, und *Viaca* §. 10. S. 51), war nach den in dem itzigen v. Wohnlich'schen Garten i. J. 1815 gemachten Ausgrabungen eines unbeschriebenen kleinen Opfer-Altars, eines Opfer-Messers mit dem Heft-Kopfe eines Widders von Bronze, (sich auf das Himmels-Zeichen des Monats März-den Widder im Thier-Kreise- beziehend, und das Erwachen zu einem neuen Leben aus dem Winter-Todes-Schlafe andeutend), dann eines mit broncenen Reifen umschlungenen Libations-Bechers von gebranntem schwärzlichtem Thon, und einer aschgrauen schönen Grab-Urne, worin die gesammelten Ueberreste von verbrannten Menschen-Knochen lagen, und woselbst ferner eine Fibula oder Mantel-Schließe von Bronze mit 3 Pyrförmigen Verzierungen gefunden wurde, endlich nach den daselbst weiter gefundenen 50 Stück römischer Münzen, die allgemeinere römische Begräbniß-Stätte der Bewohner von Augusta. [8])

7) Einige wollten hier eine mit diesem Schmelz-Werke in Verbindung gestandene römische Münz-Stätte vermuthen, welche Münz-Gebäude sich gewöhnlich in der Nähe der Basilica befanden. v. Stetten bezeichnet auch eine Münze von *Victor* mit A(ugusta) V(indelicorum) P(ercusa). Allein dieses Münzzeichen ist wahrscheinlicher die auf römischen Münzen oft vorkommende Münz-Stätte AQ(uileja); von einer römischen Münz-Stätte in *Augusta* ist nichts erwiesen. Bei *Drusomagus* (IIte Abthl. S. 45 und 46 ad N. 6) wurde übrigens schon bemerkt, daß den Garnisonen öfter die noch ungeprägten Kupfer-Plättchen mit den Stempeln zum Selbstausprägen zugesendet worden seyen.

8) Vergl. hiezu die römischen Alterthümer in Augsburg S. 10 und S. 89; dann die Bemerkung in *Guntia* S. 22, daß die Römer die Gewohnheit der Griechen nachgeahmt haben, die Ueberreste ihrer Verstorbenen an öffentlichen Straßen zum Andenken an dieselben, und um den Wanderer (siste viator) an das allgemeine Loos der Sterblichen zu erinnern, und daß die Sepulchral-

Digitized by Google

Weil ein Säulenförmiges Grab-Monument für den Freigelassenen *Lirinius* natione Biturix (unten) i. J. 1648 bei Anlegung eines neuen Hornwerks zwischen dem Wertachbrucker- und Fischer-Thore ausgegraben wurde, und derlei Monumente in dem Umfang der Römer-Städte nicht aufgestellt wurden, so ist anzunehmen, daß dieser westliche Theil vom itzigen Pfannen-Stiel schon ausserhalb der römischen Stadt- und Burg-Mauer gelegen gewesen, und daß daselbst eine Straße durchgelaufen sey.

Die höchst wahrscheinlich eben so, wie in *Augusta rauracum* construirt gewesenen, 3 Stockwerke hohen, und über 12′ dicken römischen Stadt-Mauern aus Quadern mit Eck-Rundungen, und Thürmen an den Beugungen (Abthl. I. S. 19 N. 1) sind nach so viel erlittenen Zerstörungen, und anderst geführten Fortifikationen dieser Augustus-Burg nur noch hie und da in der über 6′ tiefen Grund-Anlage, oder als das zu den ältesten innern Stadt-Mauern verwendete römische Bau-Material sichtbar. Dieß ist insbesondere der Fall in den um einen Theil der vorigen bischöflichen Residenz, und den dortigen Garten laufenden Ring-Mauer, dann in der Grund-Mauer des s. g. „Thäle", (westlich an dieser Residenz, einem ehemaligen Stadt-Graben, der auch noch „der alte Hirschgraben" heißt), und an dem s. g. „Mauerberg", von dem „am hohen Weg" stehenden „Schwalbeneck" (wo eine Porta stand), an, auf der östlichen Anhöhe bis gegen das „Lug in's Land" fortlaufend. [9])

Endlich beweisen die zahllosen Münzen-Funde, welche eine Zeit-Periode von 500 Jahren durchlaufen, (denn es wurden auch Byzanthinische Münzen, und darunter 1 Justinian gefunden), in den Gärten der untern Vorstadt, an der innern Stadt-Mauer bis zum Steffinger-Thor, und weiter fort bis zum Lug ins Land, auf dem Pfannenstiel, in den Gärten an dem Fuße desselben, und bei St. Sebastian, und dann wieder auf den westlichen Anhöhen gegen die Wertach, wo bei Anlegung der v. Lotzbeck'schen, und v. Eichthal'schen Landgüter besonders zahlreich römische Silber-Münzen zum Vorschein kamen; die größere Extension der römischen *Augusta*, und daß viele römische Gebäude noch ausserhalb der Burg, und der Stadt-Mauer lagen.

Wie dann ferner die Monumente und die Inschriften auf denselben zu Oberhausen, Stadtbergen, und Bergheim auch den Beweis liefern, daß in diesen nahen, und angenehm gelegenen Land-Orten reiche Kaufleute, und Privaten Landgüter besessen haben.

Aus allen diesen Andeutungen ziehe ich den Schluß, daß die innerhalb der Stadt-Mauern gelegene römische *Augusta* ohne die Vorstädte folgende Area der itzigen Stadt eingenommen habe: südöstlich von der Porta am Schwalbeneck dem Mauerberge nach, und dann auf den natürlichen und durch Kunst erhöhten östlichen Anhöhen fort bis zum Steffinger-Thor, und bis zum Lug ins Land, dann westlich und rückwärts des Pfannenstiels, auf welchem für sich bestehend die Burg stand, fortlaufend bis gegen das westliche Ende dieses Pfannenstiels zwischen dem Fischer- und Wertachbrucker-Thore, woselbst der in

---

Monumente und Grabmäler eine Haupt-Zierde der Römer-Straßen gewesen seyen. Das bemerkte Opfer-Messer mit der eisernen Klinge, und dem broncenen Heft, der Libations-Becher, die Urne, und die Fibula sind Tab. I. Fig. 1. 2. 3. 4. und 6. abgebildet. Die hier zur Stelle ausgegrabenen Römer-Münzen sind l. c. S. 97 verzeichnet; unter den 30 kenntlichen ist eine silberne Familien-Münze der Tituzier mit dem Sabinischen König Tatius und dem Raub der Sabinerinen, 1 August, 1 *Catullus*, 1 *Claudius*, 2 von Trajan, 1 *Aemilian*, 1 *Ottacilia*, 4 von Gallien, 1 Valerian, 2 von Claudius dem Gothen, 1 Quintillus, 7 von Constantin M., darunter auch „Vrbs Roma" und „Constantinopolis", 1 Licinius, 3 vom jüngern Constantin, 2 von *Fl. Constantius*, und 1 Theodos.

9) Bei dem vor 15 Jahren statt gefundenen Haus-Baue des Bierbräuers Munding (Lit. F. Haus-Nummer 34) stieß man auf ein sich gegen den Haus-Garten nördlich und in demselben fortgezogenes uraltes breites und Felsenfestes Gemäuer, wo auch viele römische Münzen von *Augustus* bis auf *Valentinian*, *Gratian*, *Magnentius*, und selbst eine Ostgothische Kupfer-Münze mit einem Reiter, gefunden wurden, welches Gemäuer für einen Theil der römischen Stadt-Mauer gehalten werden wollte, die aber nicht in dieser Richtung (am Eck auf dem Kreuze gegen die Wind-Gasse) lief, und wo daher ein anderes festes Römer-Gebäude, vielleicht ein Tempel, vielleicht eine Caserne mit einer Porta gestanden haben mag.

Digitized by Google

allen römischen Colonien von Ost gegen West gestandene *Decumanus maximus* (das größere Colonie-Zeichen) gestanden haben mag, - hierauf in der Richtung der „langen Gasse" südlich laufend bis zur alten im Mittelalter ebenfalls befestigt gewesenen bischöflichen Residenz, und bis zum westlichen Ende derselben, endlich wieder östlich „dem Thäle", und dem Obst-Markte nach bis zum Schwalbeneck. Auf der Anhöhe am südlichen Ende des Weichbildes stand isolirt das durch einen befestigten römischen Wacht-Thurm beschützt gewesene Capitol. [10])

§. 2.

Das Vor-Römische.

Es ist bereits in der 1ten Abtheilung §. §. 1. 2. und 4. bemerkt worden, daß die, 15 Jahre vor Christus von Drusus und Tiberius besiegten und erst nach vollen 9 Jahren unterjochten Ur-Einwohner des Landes nach den beiden Haupt-Flüssen *Licus* (Lech), und *Vindo* (Wertach), „Vindelizier", wie die Anwohner oben am Lech „Licatier" geheißen haben, und daß sich aus vielen beibehaltenen Zubenennungen der Flüsse, Berge, Seen, und einzelner Orte nach keltischen Wurzel-Wörtern auf die keltische Abstammung dieser Ur-Bewohner mit hoher Wahrscheinlichkeit schließen lasse, (Note 6 S. 8 l. c.); dann daß Strabo unter den festen Orten des Landes auch des „einigermaßen festen Ortes" (quasi arx) *Damasia* erwähne, welcher Ort nach der Analyse von dem keltischen „*da*" = „aqua", und „*mag*" = „Ort" zwischen dem Einflusse der Wertach in den Lech auf einer natürlichen Anhöhe, (dem itzigen Pfannenstiel zu Augsburg) gelegen gewesen sey. Nach v. Stetten mit Citation des *Paterculus*, *Dio*, und Horaz p. 8 l. c. hieß dieser feste Ort „*Vindelica*."

Es hat sich die Sage erhalten, daß diese Vindelizier den Isis-Cultus gepflogen, und die Isis auch mit Ceres und Cibele identifirt haben sollen; noch befindet sich als ein Wahrzeichen dessen die sitzende Cibele mit einem Stadt-Pyr in der Hand als eine in Gold glänzende große Wetter-Fahne auf der Spitze des Perlach-Thurms. [11])

10) Welser, und Paul v. Stetten mit Citation einer Menge einheimischer Schriftsteller, - (letzterer führt in dem nicht paginirten Vorworte zum I. Theil seiner Augsburgischen Chronik (1743 (4)) 34 Scriptores rerum augustanarum, und die Titel von 105 theils gedruckten, theils nur im Manuscripte vorhandenen Schriften an, welche von Augsburg handeln; solche könnten seitdem noch um einige Dutzende vermehrt werden), - bezeichnen die Gränze der römischen *Augusta* in viel engern Schranken, obgleich schon Drusus eine Colonie von 6000 Veteranen (eine Legion enthielt auf dem Kriegs-Fuß diese Zahl, Russinger nahm nach Strabo 3600 Auswanderungslustige Italiener an; vergl. röm. Alterth. in Augsburg S. 7), in diese nach seinem Stief-Vater Octavianus *Augustus* zugenannte *Augusta* berufen haben soll. Nämlich „von dem in der Nähe des „Lamm-Wirthshauses" gestandenen, und in neuerer Zeit abgebrochenen „Hlg. Kreuzer Vorstadt-Thurme" der innern Stadt-Mauer nach bis zum „Frauenthor-Thurme", dann bis zur „Egidius-Capelle am Mauerberge", hierauf über „den Obstmarkt" zum „Thäle", und an „der Pfalz" herum bis wieder „zum Kreuz-Thor." Nach einem Manuscripte von *Sagittarius* wird noch vieles von der *Curia Proconsulis romani* am hohen Weg, und daß daselbst im Mittelalter die kaiserlichen Stadt- und Land-Vögte residirt, und in dem lebendar erhaltenen Königs-Thurme die Gesandten empfangen hätten u. s. w., erzählt.

11) Ueber diese Sagen und Fabeln der in eine Ceres oder Cibele umgewandelten Isis, (wozu die Stelle von *Tacitus* de Mor. German. C. IX gehört: „pars Suevorum et *Isidi* sacrificat", und wozu die äußerst seltene Allemanisch-Suevische Gold-Münze mit der Hertha, als „eine combinirte wandernde, und wahrsagende Göttin der tellurischen Fruchtbarkeit, und der Jagd", welche bei *Drusomagus* gefunden wurde, - abgebildet in Viaca Tab. I. Fig. 11. lit. a., und erklärt daselbst S. 97, vergl. IIte Abth. S. 46 N. 7 - einen zusammenhängenden Beitrag liefert); - dann daß der Isen- oder Eisenberg in Augsburg, statt von den ehemaligen abgebrochenen Criminal-Gefängnissen i. e. „in den Eisen", im Hofe des Rathshauses zu Augsburg, von der Isis zugenannt worden sey, - ferner von der Sage eines auf dem Perlach gestandenen schlechten Isis-Tempels von Holz; - von dem auf den 28. Sept. jedes Jahrs als den Jahrtag der römischen Colonie-Begründung etablirten Jahr-Markt, (der itzt noch statt habenden Michaelis-Messe, welchen Jahr-Tag die mit dem Uhr-Schlagwerk auf dem Perlach-Thurm in Verbindung gebrachte, und am Michaels-Feste mit jedem Glocken-Schlage zum Vorschein kommende, und nach dem Drachen stoßende St. Michael, vulgo „der Thurm-Michele" genannt, unter großem Jubel der Jugend noch mitfeiert); - endlich von der Fabel, daß die ehemalige Stadt der Vindelizier zwischen den beiden Fischreichen Flüssen Lech und Wertach wegen jener Cisa-Verehrung, „*Cisara*" genannt worden sey, - und daß die ersten Begründer dieser „*Cisara*" Aborigines seyen, d. i. von Japhets

Digitized by Google

Begründeter als diese Sagen sind aber folgende Vor-römische Alterthümer:

1.) i. J. 1821 wurde auf dem einstigen bewohnten Haupt-Theile der alten Römer-Stadt *Augusta* bei Grabung einer Senk-Grube in einem an den Stephans-Platz und an die Bogenförmige Häuser-Reihe gränzend, wo das römische Amphitheater gestanden haben soll, stehenden Hause (Lit. E. N. 147) aus der Tiefe von 24′ eine kleine einfache Grab-Urne von grauem Thone erhoben, welche nach ihrer Form, und nach der Tiefe des Grabs einer ältern Vorwelt angehörte; (*Guntia* S 76 N. 79).

2.) Aus einer gleichen Tiefe des bewohnten Bodens einer anti-römischen Vorwelt, (die Erd-Oberfläche der Römer-Zeit liegt itzt in einer Tiefe von 10 bis 12′, jene anti-römische noch einmal so tief,) wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts bei Grabung eines über 20′ tiefen Fundaments zu einem Neubau in dem von Augsburg nur ¾ St. entfernt liegenden Orte Göggingen ein Vindelizischer fast 1′ langer Götze von einem Stück Roh-Eisen, aus welchem glühend nur die Hände und Füße mit einem Stemm-Eisen herausgeschlagen, und an dem bebarteten unförmlichen Kopfe die Augen, die Nase, und der Mund, so wie die Finger und Fuß-Zehen durch bloße Einschnitte angedeutet worden sind, ausgegraben; (vergl. *Viaca* §. 2. S. 4; die Figur ist Tab. E. Fig. 7. lit. c. im Umrisse dargestellt).

3.) Ein ähnliches plastisches Kunstwerk von gehämmertem Eisen, 70 lb. schwer, und fast 3′ hoch, ist in Buttenwiesen, Ldgts. Wertingen, in der Linie von *Parradunum*, 8 Stunden von Augsburg gelegen, gefunden worden; (vgl. *Viaca* l. c., und die Abbildung Tab. E. Fig. 7 lit. b.).

4.) In dem sogenannten „Rauhen-Forste", in dem Wald-Distrikte „Asbeck", ½ Stunde von Biburg, und 2½ Stunden von Augsburg wurde i. J. 1822 aus einem 22′ im Umkreis haltenden Grab-Hügel nebst mehreren oxidirten eisernen Ringen eine sich im Antiquarium zu Augsburg befindliche etwas defekte große Vindelizische Urne, die noch über 1′ hoch, und bei der Bauchung 1′ 2″ breit ist, erhoben. Ihre besondere Form ist in *Guntia* Tab. I. Fig. 2. abgebildet. Sie gleicht ganz jener vor-römischen Urne, welche der Vogt Waibel in Singen im Felde unter Hohentwiel am 1. Mai 1821 aus einem kunstlosen trockenen Gewölbe von Kalksteinen, dessen Schluß-Stein zugleich die 18″ hohe, und in ihrer Ausbauchung 20″ breite Urne bedeckte, erhoben hat, und worin sich nebst versteinerten Knochen noch ein 2″ tiefes, und 4½″ breites Schüsselchen befand, an dessen innerm Rande ein kleines Teufelchen im Umrisse eingezeichnet war. [12])

5.) Von dem Riesenmäßigen Pyramidalschen Grab-Hügel von 310′ im Umfange, 100′ breit, und 10′ hoch, „der Burgberg" genannt, bei Leipheim, 1 Stunde von Günzburg, welcher die in eine Urne gesammelten verbrannten Gebeine eines im höhern Range gestandenen Vindelizischen Kriegers bedeckte, und dem man (nach Tacitus) nebst seinen Waffen, 1 eisernen Schlüssel, sein Pferd, und seine Jagd-Hunde, mit verbranntem Getraide mit in das Grab gegeben hatte; ist in der IIten Abtheilung §. 5. S. 18 Note 41 Nachricht gegeben worden.

Und 6.) ebenso wurden in *Viaca* Tab. II. in der obern Abtheilung jene ähernen Vindelizischen Waffen jeder Gattung, nämlich 2 Sturm-Hauben, in welchen Eiförmig die übrigen Waffenstücke lagen, 1 Framea, 1 in 12 gleiche Theile zerbrochenes 3′ 3″ langes Schwert, 2 Streit-Hämmer, 2 kleine Sicheln, und die Schild-Ringe abgebildet, und S. 99 u. f. beschrieben, welche am 19. Oktober 1824 der Knecht des Müllers zu Ehingen bei Nordendorf auf einem Felde zwischen Ehingen

Kindern, und namentlich von den Amazonen und Tußziern abstammend; endlich daß ihre „quasi arx" nur mit Mauern aus Tannen-Nadeln, Schilfe, und Lehm zum Schutze der Anfälle der räuberischen Likatier umgeben gewesen sey, u. dgl. m., kann die Recapitulation in Paul v. Stettens Augsburger Chronik Cap. I. §. 1-9, woselbst S. 1 auch „der alten Vindelizier Lebensart" in Kupfer dargestellt ist, und in des Frhrn. v. Seida hist. statist. Beschreibung aller Stiftungen in Augsburg (1812 gr. 8.) Thl. I. S. 18 u. f. nachgelesen werden.

12) Diese merkwürdige Urne und das Schüsselchen mit dem kleinen Dämon, (der vielleicht das Grab hüten sollte), welche der Goldarbeiter und Antiquar Joseph Kastell in Konstanz besaß, ist lithographirt abgebildet, und zugleich auch beschrieben worden; (vgl. hiezu Art. V. in *Guntia* S. 24 und 25, und Note 2).

Digitized by Google

und Ortelfingen (9 Stunden von Augsburg) ausgeackert hat. [13])

§. 3.

Die Municipal-Verfassung.

Die Vind'-Lech'sche oder Vindelizische *Augusta* war eine von Drusus begründete Römer-Colonie, welche wie die von *Munatius Plancus* im ersten Jahre nach Vindeliziens Eroberung begründeten Römer-Colonien zu *Lugdunum* (Lyon) und *Rauracum* (Kaiser-Augst) nach dem Vorbild der hohen Roma römische Municipal-Rechte erhielt. Diese *Augusta* war also sowohl eine *Colonia* [14]) (nach Tacitus schon nach dem ersten Jahrhundert ihrer Begründung „splendidissima"), und ein *Municipium*.

Aus der Municipal-Verfassung giengen die obrigkeitlichen Personen der Städte, ihre Magistrate, an derer Spitze die *Duumviri* standen, welche bei öffentlichen Verhandlungen Recht sprachen, und auch die Polizei leiteten, die *Decuriones* als Magistrats-Räthe, die *Triumviri*, *Quatuorviri* und *Sexviri* als Ausschuß-Männer, welche unsern Gemeinde-Bevollmächtigten glichen, die Zünfte (tribus), und die Bürger (cives) hervor, und solche Orte hießen daher „Civitates", wie die Dorf-Bewohner „Vicani."

An der Spitze des ganzen Regierungs-Bezirks stand der *Praeses Provinciae*, auch *Praetor Provinciae* genannt, und „vir perfectissimus" titulirt, oder der Proprätor, welcher unsern Gouverneurs glich, und zur Kriegszeit gewöhnlich auch der Heerführer der Legionen, oder des in der Provinz garnisonirenden Militärs war.

Für diese oberste Beamtung der Provinz wurden aber auch *Legati augustales* abgeordnet, und öfter wurde die höchste Militär-Gewalt eigenen Präfekten der Legionen comittirt.

Oft begleiteten die obrigkeitlichen Personen, oder Magistratualen zugleich die Pontifikal- und Priester-Würden, ohnehin war der Kaiser „Pontifex maximus", (der oberste Priester im großen römischen Reiche).

Magistratische Unter-Abtheilungen waren die Aemter der Censoren, welche die Bürger und ihr Vermögen verzeichneten, - die Volks-Tribunen, welche in den Colonien mit Municipal-Verfassung an der Spitze der Zünfte standen, und auch derselben Vertreter waren, - die Aedilen zur Aufsicht über das öffentliche und Privat-Bauwesen, und die Quästoren als Rentbeamte zum Gefälle-Bezuge. [15])

Die Monumente unserer *Augusta* erwähnen indessen nichts von diesen zuletzt genannten Beamteten, wohl aber geben dieselben von allen übrigen höheren und niedern Magistratualen, von den Legionen und Garnisonen, von vielen höheren und niedern Militärs, ihren Würden und Aemtern, von den Priestern, von vielen reichen Kaufleuten

13) Ich umgehe die zu hoch geschraubten griechisch-keltischen Wort-Analysen und Interpretationen der Orts-Namen in Augsburgs Nachbarschaft nach v. Pallhausen in seiner Bojaria Topogr. romano-celtica (1816), S. 264, 266 und 268, wonach Göggingen = „dem Militär-Spitale" vielmehr als einem „Operations-Orte", - Bobingen = „dem Invaliden-Hause", - Aitingen, von „geweiht", = einem „Tempel-Ort", - Egling = „einem Krankenhaus", - Märching = „einer Reiterei-Station", - Priedriching = „einer Spezerei-Handlung" u. s. w. bedeutend seyn würde.

14) Die römischen Colonien wurden, wie bereits in der 1ten Abtheilung S. 18 bemerkt worden ist, auf eine feierliche Weise begründet. Der Colonisations-Commissär (Curator) zog unter Voranschreitung des Pontifex mit den Auguren, und den Tuba-Blasern (Tubicines) mit einem silbernen Pfluge, vor welchem ein weißer Stier und eine weiße Kuh gespannt waren, die Gränz-Furche der neuen Colonie, gab derselben ein Colonie-Zeichen, und stellte dieses als Marke, - von Ost gegen West „Decumanus maximus" und von Süd nach Nord „Cardo maximus" genannt, - auf hohen Säulen auf. Er zog ferner die Linie für die Stadt-Mauern, und mit temporärer Emporhebung des Pflugs für die Pforten (Stadt-Thore, „portae" von „portare aratrum"), er bezeichnete die Stätten für die öffentlichen Gebäude, für die Straßen, und die Wasser-Leitungen, die in keiner Colonie ermangeln durften, endlich zum Unterhalt der Priester, und für die Weiden. Nun wurde das Land durch die Agrimensoren an die herbeigerufenen Colonisten, und verdienten Veteranen zur Cultur vertheilt, und die Cultur-Ordnung vorgeschrieben; (vergl. hiezu in der Druck-Schrift von Professor Schlett „die Römer in München" (1830) die „Agrimensores", und „die erste Anlage einer römischen Pflanz-Stadt", S. 86, S. 90 u. f.). Man zog Kaufleute, Künstler, und Handwerker herbei, ermunterte den Handel und Wandel, belebte denselben durch die Garnisonen, und leitete die neue Gemeinde vermittelst einer Municipal-Verfassung.

15) Vergl. hiezu des k. b. Staatsraths v. Maurer Abhandlung „über die bayerischen Städte, und ihre Verfassung unter der römischen und fränkischen Herrschaft"; Vorlesung in der feyerlichen Versammlung der k. Akademie der Wissenschaften in München am Ludwigstage 1829 (4), und M. Mayer's Lehrbuch der röm. Alterthümer (1806).

Digitized by Google

und ihrem Waaren-Handel, und von berühmten Privaten und Familien-Namen Kunde. Wie alles dieses aus der nachfolgenden Abhandlung der Römer-Monumente in Augsburg erhellen wird.

§. 4.

Die Römer-Monumente in Augsburg.

Ich behalte die Eintheilung dieser Monumente bei, wie ich solche in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg (1820) eingehalten habe.

Sämmtliche Denkmäler wurden nämlich daselbst unter folgende Haupt-Rubriken classifizirt, vorgetragen:

I.) In Tempel-Inschriften, Bildnisse der Götter, und Ornamente der Tempel, in Gelübde- oder Votiv-Steine für die Gottheiten, und für den Bau und die Restauration von Tempeln.
II.) In die öffentlichen Denkmäler, Inschriften, und Dedikations-Monumente.
III.) In die Denk-Steine für Lebende.
IV.) In Sepulchral-Denkmäler, oder Denksteine für Verstorbene.

Die Classen III. und IV. werden unterabgetheilt:

1.) in die Denkmäler mit Bildern (plastische), ohne Inschriften; und
2.) in solche mit Bildern und Inschriften.

V.) In Denksteine mit bloßen Inschriften; und
VI.) in die übrigen Römer-Monumente, Römer-Male, Bruchstücke, und Antiaglien, oder kleineren Alterthümer. 16)

§. 5.

Zur Iten Abtheilung für Götter und Tempel gehören:

Ites Monument. (Kupfertafel Lit. C. von oben N. 1).

Dasselbe ist der ehemalige Inscriptions-Stein des bei St. Ulrich gestandenen Capitols, welcher in dem äussern Fronton, oder über einer Aedicula (Nische) im Innern des Tempels angebracht war, mit den 4 großen Dedikations-Buchstaben:

P. O. M P.

Gelesen: „P(atri) O(ptimo) M(aximo) P(ositum)“ d. i. „dem höchsten und gütigsten Vater gewidmet.“ 17)

IItes Monument. (Kpfrt. I. N. 1. und Lit. C N. 2.)

Ein bei Eröffnung eines Grabs in der Kirche von St. Ulrich aus der Tiefe erhobener Votiv-Stein für Jupiter mit der Inschrift:

I. O. M.
M. TR. SECCO

Gelesen: „I(ovi) O(ptimo) M(aximo), wahrscheinlicher „M(arcus) TR(ebonius) *Secco*“, als „M(ilitum) TR(ibunus)“, da das Amt dem Eigen-Namen gewöhnlich nachgesetzt wird, und somit Militum Tribunus *Secco* ohne Vor-Namen, wenn dieser Name auch fremdklingend ist, ungewöhnlich wäre. 18)

IIItes Monument. (Kpfrt. Lit. C. N. 3.)

Zwischen diesem Votiv-Steine, und dem plastischen Monumente mit dem sitzenden Jupiter ist in dem Antiquarium zu Augsburg der gut gezeichnete Adler-Kopf, Jupiters Donnerkeil-Träger befestiget, welcher beim Abbruch des Römer-Thurms bei St. Ulrich i. J. 1467 zum Vorschein kam, und hierauf an einer auf dem Ulrichs-Platze wieder errichteten Säule mit dem damals ebenfalls erhobenen großen Stadt-Pyr als ehemaliger „Decumanus maximus“ (die südliche Colonie-Gränz-Säule, oben) an einer eingegossenen Eisen-Stange befestiget wurde. 19)

IVtes Monument. (Kpfrt. Lit. C. N. 4.)

Dasselbe ist das plastische Bild des sitzenden oder capitolinischen Jupiters mit dem Falten-Mantel, und der hasta pura (Speer-Stange) en bas relief. Vor demselben steht in gebeugter Stellung, und mit entblößtem Ober-Leib, die rechte Hand gegen den Gott der Götter ausstreckend ein Gelübde entrichtendes Frauenzimmer, hinter dieser Dame aber steht ihre Dienerin oder Sclavin. 20)

Vtes Monument.

Die fragmentarische Inschrift eines Votiv-Steins mit den Welserschen Ergänzungen des Inhalts:

(Iovi) O(ptimo) M(aximo) ‖ (ae)TERNO (con)-SERVATORI ‖ (coeterisque) (Diis) DEABVSQVE‖ (huj)VS LOCI . . . ‖ . . . . P. P. RETIE‖ (wot)O. CVM. SVIS ‖ (om)NIBVS ‖ (susc.) III. NONAS ‖ . . . . . (d. d.).

Wonach der ungenannte Gouverneur „Praeses Provinciae Retie (Rhaetiae)“ dem Jupiter, dem

16) Die Literatur wird hinweggelassen, weil sich solche bei jedem einzelnen Monumente nach den vorzüglichsten Quellen in der mehrerwähnten Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg schon befindet.

17) Dieser Stein, welchen Welser in rebus augustanis f. 393 der 2ten Nürnberger Auflage als „bei St. Ulrich in Augsburg vorhanden“ bemerkt, war nicht mehr aufzufinden. Das 3te Bogen-Gewölbe im Antiquarium zu Augsburg enthält das Fac simile dieser Ueberschrift. Vergl. die Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg Ites Monument S. 19 und 20, und die Beschreibung des Antiquariums in *Guntia* S. 65 N. 12, dann die obere Abbildung Tab. C.

18) Vergl. l. c. das IIte Monument S. 20 und N. 13 l. c. in *Guntia*; die Abbildung desselben befindet sich auf Tab. E. N. 1. und Tab. C. N. 2. — Dieses 3' 9" lange, und 2' 10 1/2" hohe Römer-Monument ist itzt in dem Antiquarium zu Augsburg eingemauert.

19) Vergl. in *Guntia* S. 65 N. 14 und die größere Abbildung dieses Adler-Kopfs Tab. VII. N. 1.

20) Vergl. l. c. S. 22 das Vte Monument. Diese betende und Gelübde entrichtende Stellung, und Entblößung ist merkwürdig. Das ähnliche Bild wurde auf einem zu Zöschingen entdeckten Monumente, welches auf der Kupfertafel zur Iten Abtheilung Fig 38. abgebildet ist, wieder wahrgenommen (II. Abthl. S. 51 N. 3.). Dieser, Jahrhunderte lang unter dem Jakober-Thor eingemauert gewesene, und den Oehslerinen zu einer Lehne gediente 5' 8" hohe, und 5' 7" breite Stein, ist sehr abgeschliffen. Auf der Welserschen Kupfertafel, (auf Tab. XIII. N 2., in den röm. Alterthümern zu Augsburg (nach der noch vorhandenen Original-Platte abgedruckt) sind die Bilder viel deutlicher, als itzt; vergl. Fig. 3. auf der Kupfertafel C. — Dieses, den Capitolinischen Jupiter, und also das Capitol, wo dasselbe auch gefunden wurde, klar beweisende plastische Monument befindet sich itzt in der 3ten Gewölbe-Wand des Antiquariums zu Augsburg eingemauert.

Digitized by Google

ewigen Erhalter aller Dinge, und den übrigen Göttern und Göttinen des Orts aus einem mit den Seinigen unternommenen Gelübde dieses Monument gewidmet hat (dedicavit). 21)

VIIes Monument.

Wieder ein fragmentarisches Votiv-Monument von dem D(ecurio) M(unicipii) - einem Rathsherrn der Municipal-Stadt Augusta - Namens *Adjutorius Romanus* für Jupiter und für alle Götter, und Göttinen (den ganzen Olymp), des Inhalts:

. . . . . ‖ (Wahrscheinlich I. O. M.) ∞ETERIS DIIS‖DEABVSQVE‖OMNIBVS‖ ADIVTORIVS‖ROMANVS D. M. ‖ V. S. L. L. M.

Gelesen: „Jovi optimo maximo, coeteris Diis Deabusque *omnibus* Adjutorius *Romanus* Decurio Municipii V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) oder laetus) M(erito)." 22) Nach den beiden Monumenten V. und VI. ist die Existenz eines Pantheons (oder eines Tempels für alle Gottheiten) in *Augusta* zu vermuthen.

VIIIes Monument. (Kpfrt. II. N. 1.)

Dieses Monument ist ein unbeschriebener Opfer-Altar (ara). Er hatte die bekannte Form aller Opfer-Altäre mit dem auf einem Piedestal stehenden Cubus für die Inscriptionen, oben mit Friesen-Verzierungen; zuoberst auf einem besondern mit Frontons verzierten Aufsatze befand sich eine runde Vertiefung zum Opfer-Feuer, und zur Libation zwischen den s. g. 2 Altar-Hörnern, oder den auf den Friesen aufliegenden Wulsten, woran man die Opfer-Thiere band, und deren Erfassung den zu den Altären Fliehenden die persönliche Immunität (Freiheit) gewährte. 23)

VIIItes Monument. (Kpfrt. Lit. E. Fig. 1.)

Dasselbe ist ein Votiv-Stein von der Dame *Veneria Bessa*, welche nach einem Gesichte (ex visu = „Erscheinung") den Göttern des Schatten-Reichs Pluto, und Proserpina auf ihre Kosten aus Gelübde eine Capelle (aedem) errichten ließ.

Die Inschrift dieses Gelübde-Steins lautet: PLVTONI ET ‖ PROSERPIN‖AE. FLAVIA VENERIA ‖ BESSA EX ‖ VISV AEDEM ‖ D. S. P. V. I. S. L. M.

Die letzten Buchstaben werden gelesen: „de sua pecunia votum Illis solvit libens merito." 24)

IXtes Monument. (Kupfertafel X. Mon. 19. und Tab. A. auf dem Boden aufliegend.)

Dasselbe ist der i. J. 1822 als ein Wehr-Stein vor dem Hause Lit. G. N. 128 wieder aufgefundene, und auf canalirten Säulen über dem Eingange eines ehemaligen Römer-Tempels für den Kriegs-Gott Mars, und für die Wahlverwandte Venus, aufgelegene Quer-Stein. Diesen Gottheiten ließ in der „*Aelia Augusta*", (damals dem Familien-Verwandten Aelier K. Hadrian zur Ehre so zugenannt), ein Kaufmann mit dem seltenen Namen *Vistianianus* diese Capelle oder kleinen Tempel (aedem) mit Tempel-Zierden, auch zum Andenken an seine Eltern, namentlich an seinen frömmsten Vater Cajus Antonius *Aelianus* (d. i. zum Geschlechte „der Aelier" gehörig), einem römischen Ritter, und Rathsherrn (Decurio) in der Municipal-Stadt „*Aelia Augusta*" auf seine Kosten errichten.

Die theils nach Welser ergänzte, theils bei der Originalität des Steins richtiger gelesene Inschrift lautet:

---

21) Vergl. l. c. S. 20 und 21 das IIIte Monument. Welser bezeichnet einen, dem Jesuiten-Collegium gegenüber gelegenen Garten, als die Stätte dieses Monuments. Ungeachtet der fleißigsten Nachforschung in allen Gärten der bezeichneten Gegend, konnte dieses Denkmal doch nicht wieder aufgefunden werden. Welser meint, daß auch dieses Monument ehemals im Capitol aufgestellt gewesen sey, und führt die Stelle bei *Livius* L. VI. an „Jupiter optimus maximus, *Junoque* regina ac *Minerva*, caeteri *Dii*, *Deaeque*, qui *Capitolium* arcemque *incolitis*." Der bei Nassenfels abgehandelte Stein (oben S. 5) hat ebenfalls die Anrufung des Jupiters, und aller Götter und Göttinen. Durch dieses Monument ist die Anwesenheit eines Gouvernenr von Rhätien (Praeses Provinciae) in Augusta erwiesen. Wegelin in thesauro rerum Suevicarum T. IV. f. 9. führt nach *Jacobonius* de prisca Caesiorum gente p. 18 ein in einer *Augusta* (mit unbekannter Zubenennung und nicht in Augsburg) vorhandenes Römer-Monument des Inhalts an: „IOVI. IVNONI. MINER(vae) ANTONIA M ater) LIB(erta) APHRODISIA SCYPHOS II. (i. e. duos = 2 Becher) VENEREVM. SPECVLVM (den Spiegel der Aphrodite) DONVM DEDIT." Vergl. Orell l. c. p. 272 N. 1279.

22) Vergl. das IVte Monument l. c. S. 21 und 22. Welser bemerkt, daß dieses Monument i. J. 1550 in einem Garten „in derselben Gegend" (beim Jesuiten-Collegium, später die Infanterie- und itzt die Artillerie-Caserne in der Frauen-Vorstadt in Augsburg) ausgegraben worden sey. Bis itzt hat man dasselbe nicht wieder aufgefunden. Der Name „Romanus" deutet auf die römische Abstammung. Nach der Notitia Imperii hießen die Gehülfen der Staab-Profoßen „Adjutores", wohin der Vorname „Adjutorius" bezogen werden könnte.

23) Vergl. das LXIIste Monument l. c. S. 89. Welser bemerkte f. 89. Lib. V. rer. aug. vind. der Venetianer Ausgabe v. J. 1593, daß dieser kleine Opfer-Altar „zunächst bei dem Jesuiten-Collegium" ausgegraben worden sey, wo auch ein Votiv-Stein für Pluto und Proserpina gefunden worden wäre, weßwegen zu vermuthen sey, daß hier zur Stelle für jene Gottheiten der Unterwelt ein Tempel gestanden haben dürfte. Wegen der auf diesen Altären verrichteten Opfer waren dieselben kleiner, und standen tiefer am Boden als die Hoch-Altäre in den Tempeln, daher auch die Benennung der erstern als „arae" während die Hoch-Altäre „arae altae" oder „Altare" hießen. Es ist unbekannt, wohin dieser Opfer-Altar gekommen sey.

24) Vergl. l. c. S. 22 das VIte Monument. Dieser Denk-Stein ist in dem ehemaligen Peutinger'schen Hause zu Augsburg am Dom-Platze Lit D. N. 95 in dem Hofe zwischen dem 3ten und 4ten Fenster des Seiten-Flügels zur ebenen Erde einemauert. Man sieht aber nur die 1' 6" hohe, und 1' 2" breite Inscriptions-Tafel. Vergeblich hat man sich bei den seit Etablirung des Antiquariums in Augsburg schon zwal gewechselten Haus-Besitzern bemüht, die noch zahlreich in dem ehemaligen Wohnhause des berühmten Conrad Peutinger's vorhandenen römischen Monumente, wovon einige der Verderbniß-Gefahr ausgesetzt sind, unter Vorbehalt des Eigenthums-Rechts zur bessern Conservation in das römische Antiquarium zu Augsburg zu erhalten. Mehrere derselben könnten auch ohne Gefahr für die Haus-Mauern herausgenommen werden. Uebrigens bedeutet *Aedes* auch *Ardis* nach *Varro* und *Festus* ein „heiliges Gebäude", in späterer Zeit wurde das Wort synonim mit „templum" genommen. Bekannt sind aus Monumenten bei Gruter f. 56 N. 9., f. 62 N. 9., f. 66 N. 8. u. a. m. ähnliche Gelübde-Lösungen *ex visu*, *somno*, *monitu*, *pontificum monitu etc.* („ermahnt durch Träume, durch Erscheinungen, durch Priester" rc.).

Digitized by Google

MVNICIPI. AEL. AVG. NEGOTIATOR ‖ VISTIANIA(nus). Ven.(eri) ET. MAR.(ti) AEDEM ‖ CVM. SVIS. ORNAMENTIS. MRI.(matri) ET. P.(ientissimo) PAT.(ri) ‖ C. ANTONIO. (AELIANO). EQVITI. ROMANO ‖ DECVRIONI. MVNIC(ipii) AEL(iae) AVG(ustae) . . . PO(suit).

Dieses wegen der 2mal vorkommenden Zubenennung „Aelia Augusta", und „Municipium" (eine Municipal-Stadt) sehr merkwürdige Monument gehört zugleich zu den „öffentlichen und Dedikations-Monumenten" der IIten Abtheilung, bei welchen dasselbe in dem Antiquarium zu Augsburg auch aufgestellt worden ist. [25]

Xtes Monument.

Ein Votiv-Monument für den Kriegs-Gott Mars von *Crispus*, dem Sohne eines Landesingebornen Rhätiers, Namens *Raecus*, aus Gelübde errichtet. Mit der kurzen Inschrift:

MARTI ‖ CRISPVS. RAE ‖ CI. FIL(ius). V. S. L. M.

Die 4 letzten Buchstaben sind die bekannte Votiv-Formel V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito). [26]

XIte Monument. (Kpfrt. Lit. E. N. 2.)

Das von einer Gesellschaft, oder Fraternität von Verehrern des Kriegs-Gottes („Contubernium Marti-Cultorum", vielleicht ehemalige Krieger, und dann Colonisten in Augusta) zur Ehre des regierenden Kaiser-Hauses (divae, oder divinae domus), dem Gotte Mars, und der Siegs-Göttin aus Gelübde gesetzte Monument mit der Inschrift:

IN. H(onorem) D(ivae) D(omus) ‖ DEO MARTI ‖ ET. VICTORIAE ‖ CONTVBERNI ‖ VM. MARTI-CV ‖ LTORVM. POSVE ‖ RVNT. V(otum) S(olventes) ‖ LL.(ibentissime) M(erito). [27]

XIIte Monument. (Kpfrt. Lit. B. N. 1.)

Von einem fragmentarischen Monumente, auf welchem nur noch das Wort „MERCVRIO" zu lesen, und das am Perlach-Berg aufgestellt seyn soll, erwähnt Welser l. c. f. 368 der Nürnb. Edit.

Dies gab Veranlassung, dem 2ten Gewölbe-Bogen im Antiquarium (rechts), welcher die Monumente für diesen Straßen- und Handels-Gott Merkur enthält, das auf der Kupfertafel Lit. B. oben vorkommende Dedikationswort „MERCVRIO" beizufügen. [28]

XIIIte Monument. (Kpfrt. Lit. B. N. 3.)

Das plastische Bild des Merkurs, auf einem 5′ 11″ hohen, und 2′ breiten rothem Marmor Nischenförmig, und en bas relief gearbeitet, schon zur Römer-Zeit eines hochverehrten Schutz-Gottes der Handelsstadt *Augusta*, wohin insbesondere auch die Hermunduren Handel getrieben haben; (Ite Abthl. S. 11 und Note 11).

Nach diesem Bilde ist Merkur als Schutz-Gott des Handels, und der Straßen mit dem ruhenden Bocke, und dem wachsamen, den einen Fuß emporziehenden Hahn, als den symbolischen Zeichen der männlichen Unternehmungs- und Genital-Kraft, und einer klugen Wachsamkeit dargestellt; mit der Linken hält er die Chlamys oder den über die Schulter geworfenen Reise-Mantel, und den Caduceus, (den Stab mit der Doppel-Schlange, als Darstellung „der Eintracht", und „der Klugheit"), in der Rechten aber einen gefüllten Geldbeutel zwischen den Hörnern des mit Blumen gezierten Bockes. Dieser Merkur hat die Flügel nur am Kopfe. [29]

25) Vergl. l. c. S. 82. das XIXte Monument, und in *Guntia* S. 62 N. 4. Dieser Querstein ist 7′ lang, und fast 2′ tief. Er stack zur Hälfte in dem Boden, und seine Inschrift hat durch Salpeter gelitten. Der Eigenthümer, der Metzgermeister Michael Thenn in Augsburg trat ihn mit vieler Bereitwilligkeit an das dortige Antiquarium ab. Man hat bei seiner Abbildung die Vorsicht gebraucht, daß die nach Welser ergänzten Worte oder Buchstaben der Inschrift offen, die nur wahrscheinlichen punktirt, und die noch vorhandenen durchaus geschwärzt gestochen wurden. Der „Aelier" K. Hadrian regierte v. J. 117 bis 138 n. Chr. Im Antoninischen Itinerar, und auf der Peutinger'schen Tafel heißt die Augustus-Burg „Augusta Vindelicum", Tacitus nennt sie l. c. nur „splendidissimam Coloniam", auf den Straßen-Säulen von Kaiser Sever und seinen Söhnen heißt sie, ohne eine Zubenennung Augusta), und nach der Eroberung Augsburgs durch den Schwed-n-König Gustav Adolph i. J. 1632 versetzte man aus einer ähnlichen Schmeichelei für den Sieger die Buchstaben von *Augusta* in *Gustava*, und nannte auf der aus Köhlers Münz-Belustigungen Thl. X. S. 41 u. f. bekannten großen Silber-Medaille Augsburg „Gustava et Augusta." Die römischen Ritter (equites romani) erhielten ihr Pferd von den Censoren, sie durften goldene Ringe tragen, und mußten ein Vermögen von 400/m Sestertien (eine Münze zu 8 Pfenningen, somit circa 13/m fl.) nachweisen.

26) Vergl. l. c. S. 23 das VIIte Monument. Peutinger sah dieses Monument i. J. 1505 in dem ehemaligen Hause des Leonhard Rehlinger, welches 1520 Joh. Baumgartner besaß. Welser führt 1590 nur an „in domo quadam" Es ist bisher nicht gelungen, dieses Votiv-Monument wieder aufzufinden.

27) Vergl. l. c. S. 23 und 24 das VIIIte Monument. Dieser Altarförmige Votiv-Stein ist itzt der auf der Erde aufliegende Grund-Stein der Einfahrt zur Wagen-Remise rechts im Hofe des Peutinger'schen Hauses, und verdiente einen bessern Aufbewahrungs-Ort. Er ist 3′ 4″ hoch, und 1′ 4″ dick; die Höhe der Inscriptions-Tafel beträgt 2′ 6″. Ein *Contubernium* Nautarum kömmt bei Schöpflin in Alsat. illustr. Tab. IX. Fig. 2. mit dem Bilde des Neptuns auf einem zu Ettlingen gefundenen Monumente vor. Einer ähnlichen Gesellschaft „Vicani Vltinacenses navigantes" erwähnt ein zu Olten bei Basel entdecktes Monument (vgl. Abthl. I. S. 20).

28) Vergeblich hat man diesem fragmentarischen Steine am Perlach-Berge, an der auf demselben stehenden St. Peters-Kirche, am Perlach-Thurme, und auf dem angränzenden Fisch-Markte nachgeforscht. Höchstwahrscheinlich ist derselbe durch die angebauten Markt-Buden verdeckt. (Vergl. l. c. das XIIte Monument S. 27).

29) Vergl. l. c. S. 24 und 25 das IXte Monument, und in *Guntia* S. 63 N. 9. Das Merkur-Bild bei Welser hat die deutlichen Flügel am Kopfe ausgelassen. Dieses Monument befindet sich itzt im Antiquarium zu Augsburg. Vorher stand dasselbe in einem dunkeln Pferd-Stalle im Peutinger'schen Hause, und war mit Staub ganz bedeckt. Dasselbe ist das Einzige, welches der damalige Eigenthümer dieses Peutinger'schen Hauses, Kaufmann Vincenz Sovatroy unter Vorbehalt seines Eigenthums-Rechtes i. J. 1822 in das Antiquarium verabfolgen ließ. Aehnliche Bilder des Merkurs wurden im Würtembergischen, in der Schweiz, im Elsaß, im Rheinkreis u. s. w. entdeckt; vergl. die Kupfertafeln in Sattlers allgem. Gesch. von Würtemberg B. I. Tab. II., in Schöpflins Alsatia illustr., Hagenbachs Handschriftliche Beschreibung der Römer-Monumente in Helvetien, und die lithographirten Abbildungen

Digitized by Google

XIVtes Monument.

Ein in der Vorhalle des Merkur-Tempels in *Augusta* aufgestellt gewesenes Votiv-Monument von Appius Claudius *Lateranus*, einem der 15 Ober-Priester, und designirtem Consul in Rom, dem kaiserlichen Legat (Hof-Commissär oder Gesandten in dem IIten Rhätien), und Pro-Prätor der IIIten italischen Legion, (Legions-Commandant) aus Gelübde errichtet:

MERCVRIO ‖ CVIVS SEDES A TERGO ‖ SVNT ‖ APPIVS CL. LATERANVS ‖ XV. VIR. SACR. FAC. ‖ COS. DESIGN. ‖ LEG. AVG. PR. PR. ‖ LEG. III. ITAL. ‖ V. S. L. M.

Sie wird gelesen: „*Mercurio*, cujus sedes a tergo sunt, Appius Claudius *Lateranus*, quindecim-Vir sacris faciundis, Consul designatus, Legatus Augusti, Propractor Legionis IIItiae Italicae Votum solvit libens merito.“ [30]

Die Lateranen waren eine berühmte Familie in Rom; Plautius Lateranus Sekundär-Consul (designatus) in Rom i. J. 65 n. Chr. wurde als Mitverschworner des Piso von Kaiser Nero hingerichtet. Dieser Familie gehörte der Lateranische Pallast, in dem i. J. 313 ein Concilium gehalten wurde, und an welchen Kaiser Constantin die prächtige, in neuester Zeit durch Brand zu Grund gegangene St. Johannes-Kirche anbauen ließ. Der hier zur Sprache kommende Appius Claudius *Lateranus* war einer aus dem Collegium der 15 Ober-Priester, welche die Aufsicht über die Sybillinischen Bücher hatten, und die religiösen Feyerlichkeiten anordneten, daher „ad sacra faciunda“ (sie gaben das Ritual); in ihrer Versammlung hatte der Kaiser selbst als Pontifex maximus den Vorsitz. Zugleich war dieser hohe Priester (quindecim vir) ein kaiserlicher Legat für Rhätien, und commandirte als Proprätor die in dieser Provinz gelegene IIIte Legion. Er war also ein eigentlicher in Augusta gesessener Souverneur mit aller Civil- und Militär-Gewalt.

XVtes Monument. (Kpfrt. Lit. B. N. 27)

Das nach Appian i. J. 1534 bei dem St. Gallus-Kirchlein in Augsburg ausgegrabene Votiv-Monument von Marcus Bassinius *Vitalis* dem ihm wohlwollenden (augustalis) Gotte Merkur aus Gelübde geweiht. Mit folgender Inschrift:

MERCVRIO ‖ AVG. SACRVM ‖ M. BASSINIVS ‖ VITALIS ‖ V. S. L. M. [31]

XVItes Monument. (Kpfrt. VI. N. 1. 2. und 3.)

Dieses Votiv-Monument ist vierseitig, auf der einen Seite hat dasselbe die Inscription, auf den 3 übrigen aber die Bilder des Mars, des Merkurs, und der Viktorie en bas relief in Nischen.

Merkur ist auf dieselbe Weise abgebildet, wie auf dem XIIIten Monument.

Mars mit dem Speere in der Rechten, und dem Schild in der Linken.

Die Viktorie in einer kurzen toga, den Lorbeer-Kranz in der Rechten, und den Oel-Zweig in der Linken. Die Inschrift lautet:

AEL. MONT. ‖ HAEDER. PRO ‖ SALVTE. SVA. ET. P. ‖ HISP. CANAFILI ‖ FILI. ET. AEL. MON. ‖ FESTINAE C N ‖ IVGIS. V. S. L. L. M. ‖ D. D. D. VII. KAL. SEPT. GETA II. ‖ (et) PLAVTIANO II. COSS.

Sie wird gelesen: „Aelius Montanus *Haederanus* pro salute sua, et Publii Hispanii *Canavili* filii, et Aeliae Montanae *Festinae* conjugis votum solvit libens lubens merito. Dedicatum (est hoc Monumentum) die VII. Kalendarum Septembris Geta II. et Plautiano II. (secunda vice) Consulibus“; - und übersetzt: „dem Merkur, Mars, und der Sieges-Göttin geweiht von dem Aelier Montanus *Haederanus* zu seinem, und seines Sohns des Publ. Hispanii (auf dessen Abstammung aus Spanien deutend) *Canavili*, dann seiner Gattin der Aelierin Montana *Festina* Hell, aus Gelübde am 25. August unter dem zweiten Consulate des Geta und Plautianus, (welches in das Jahr 203 nach Christus fällt,) errichtet.“ [32]

des Merkurs in den Rheinkreis-Intelligenz-Blättern von den Jahren 1818 bis 1831. Ein gleiches Bild des Merkurs erscheint auch auf dem XVIten Monumente. Ein „Deus Mercurius *„censualis“* kam unter den Regensburger Monumenten (oben S. 38 N. 2), und ein Deus Mercurius *„arcecius“* auf einem Bregenzer Monumente vor; (I. Abthl. S. 23).

30) Vergl. l. c. S. 25 und 26 das XIte Monument. Dieses 1' 5" hohe, und fast 2' breite Votiv-Monument ist wieder im Peutinger'schen Hause, dasselbe ist das 3te in der Haus-Flur auf der rechten Seite vom Eingange gegen die Stiege, und leider wieder neuerdings fast unlesbar mit Kalk übertüncht. Es ist unbegründet, daß dieser Stein, welcher mit dem Merkur-Bild in Verbindung gebracht wurde, von Lauingen nach Augsburg gebracht worden seyn soll. Das Lauinger Merkur-Monument erwähnt, wie mehrere Andere nur von einem in dem Merkur-Tempel aus Gelübde aufgestellten „signo“ d. i. kl. Bilde des Merkurs, vergl Abthl. II. S. 37; dagegen ist bekannt, daß bei dem St. Gallus-Kirchlein in Augsburg ein Merkur-Tempel stand, in dessen Vestibulo (Vor-Halle) dieses Monument aufgestellt gewesen seyn mochte. Der Sitz der Gottheit war rückwärts (sedes a tergo)

31) Vergl. l. c. S. 27 das XIte Monument, und in *Guntia* S. 63 N. 8. Dieser 1 1/2' hohe, und 2' breite Votiv-Stein war am Eingange vom Ludwigs-Platz zum alten Heu-Markte an dem Anbaue zum Haus L. t D. N. 275 in Manns-Höhe eingemauert. Der Eigenthümer Kaufmann Straulino in Augsburg trat solchen mit vieler Bereitwilligkeit i. J. 1921 an das Antiquarium ab. Dieser M. *Bassinius Vitalis*, dessen Vor- und Zu-Namen an den *Bassus*, welcher i. J 311 Consul in Rom war, und an die Gebrüder *Vitalis* erinnert, welche sich ein weiter unten vorkommend.s Erinnerungs-Monument bei Lebzeiten errichteten, scheint en von dem Handels-Gotte beglückter Kaufmann gewesen zu seyn, daher das eine Schmeichelei für den Kaiser Augusl beigefügte Epitheton „Augustalis.“

32) Vergl. l. c. S. 27 bis 29 das XIIIte Monument. Dasselbe war dem Welser als ein erst später aufgefundenes Monument, von welchem Math. Beck in seiner Mantissa zu Welser's Römer-Monumenten 1656 Nachricht giebt, ohne jedoch den Fund-Ort zu bemerken, unbekannt. Nach Beck hatte dieses 4seitige Monument noch ein Piedestal 2/3 Theile

Digitized by Google

XVIItes Monument. (Kyrst. II. N. 2.)

Bild des Heroen Herkules, mit voller Kraft- und Muskeln-Anstrengung, die Keule über dem Haupt geschwungen, mit dem rechten Fuß zum tödtenden Schlage vorwärts stehend, mit der Löwenhaut auf dem Kopfe, das Fell des Löwen-Kopfes den Helm bildend, die Löwen-Tatzen aber über die Brust zusammengeknüpft, überhaupt das Bild Riesenmäßiger Stärke.

Raimund Fugger ließ unter dieses Bild die Verse setzen:

„Transivi intrepidus per mille pericula victor,
Non acies ferri, non clausis moenia portis,
Conatus tenuere meos, domat omnia virtus."

Uebersetzt: „Unerschrocken habe ich tausend Gefahren bestanden, nicht des Schwertes Schärfe, nicht die geschlossenen Stadt-Thore haben meinen Lauf gehemmt, Alles überwindet die Tapferkeit." 33)

XVIIItes Monument.

Von einem sich in den Welser'schen Gärten befundenen Votiv-Monumente für Herkules giebt Jakob Bucker in seinen Suplementen zu Welser's Augsburger Römer-Monumenten (1748) S. 589 Kunde.

Er trägt nachstehende Inschrift dieses Monuments vor: (Her)CVLI ‖ STATVAM CVM BASE AVRELIVS‖ MVTIANVS V. P. P. PR. ‖ PRO SALVTE SVA SVO‖RVMQVE OMNIVM‖ (po)SVIT CVRANTE‖ . . . . . GERONTIO.

D. i.: „Der erlauchteste Pro-Prätor Gouverneur der Provinz Vindelizien (vir perfectissimus, ist die gewöhnliche Titulatur eines Proprätors) *Aurelius Mutianus* ließ aus Gelübde für sein und der Seinigen Heil eine Statue des Herkules mit ihrem Fuß-Gestelle durch den . . . Gerontius errichten." 34)

XIXtes Monument.

Dieses Monument giebt Kunde, daß Sextus Attonius *Privatus*, ein Bürger zu Trier, und einer der „Sechs-Herren" der Municipalität den aus Alter zerfallenen Tempel des Silvans mit dem Bildnisse desselben auf eigene Kosten wieder habe herstellen lassen. Die Inschrift lautet:

IN. H(onorem) D(omus) D(ivinae) DEO SILVANO‖ TEMPL(um) CVM SIGNO. VE‖TVSTATE. CONLABSVM ‖ SEXT.(us) ATTONIVS. PRIVATVS ‖ CIVES. TREVER(ensis). IIIII. VIR‖AVGVSTALIS. PECVNIA. SVA. RESTITVIT.

Die Schreibart der Worte „conlapsum", „cives treverensis", und vielleicht auch „Attonius" statt: „collapsum", civis trevirensis", und „Antonius" deutet auf eine spätere Zeit der schon abgenommenen reinen Latinität zu Anfang des IVten Jahrhunderts, wie denn der Inhalt selbst auch von einem aus Alter zerfallenen Tempel, und also von einer spätern Zeit spricht. 35)

XXtes Monument.

Ein Gelübde-Stein für die Parzen von C. Cossitius *Primus*, welcher in einem Tempel oder Capelle derselben aufgestellt war (sacrum), mit der Inschrift:

(p)ARCI(s ‖ SACR(um) ‖ C. . . COSSITIVS ‖ PRIMVS V. S. P. ‖ L. L. M.

Die letzten 6 Buchstaben werden gelesen: „votum solvit publice (oder pie) libens, laetus, merito." 36)

---

so hoch, wie der Cubus des obern Theils war, das aber nicht geachtet wurde, und wieder verloren gieng. Dieser Würfelförmige Haupt-Theil ist 8 1/2' hoch, und 1 3/4' breit. Auch dieses interessantere Monument wird in dem Peutinger'schen Hause als Grundstein des linken Einfahrts-Thors in die Wagen-Remise benutzt, und steht auf der Erde auf; die 4te Seite mit dem Merkur-Bild befindet sich unsichtbar in der Mauer, und gewöhnlich ist auch die in den Hof sehende Seite dieses Monuments mit dem an die Wand gebeugten Scheiterholze bedeckt. Dasselbe erheischt demnach dringender eine bessere Conservation. Die beabsichtete Aufstellung in dem Antiquarium hat aber noch immer an dem Eigensinn der gewechselten Haus-Eigenthümer, welche diese fixa muris fincta nur mit dem Hause verkaufen wollen, gescheitert.

33) Vergl. l. c. S. 29 das XIVte Monument. Appian, fol. 170 und 171, welcher das Bild dieses Heroen, nach der Vorder- und Rückseite abgezeichnet, ebenfalls gab, und Gruter k. 53 N. 2 bemerken dieses Monument als „nach Augsburg" gehörig. Niemand weißt, wohin dasselbe gekommen sey. Einen aus *Herculanum* erhaltenen Penat, nämlich das 5" hohe Bild des Herkules mit der auf dem Boden aufstehenden Keul von Bronce, ähnlich dem Bilde Fig 18 auf der Kupfertafel zur IIten Abthl., welchen der ehemalige Weinwirth zur neuen Pfalz Ollinger von einem einquartirten französischen Kriegs-Commissär zur Hand erhalten hatte, gab derselbe an das Antiquarium ab, und einen gut gebildeten 4' hohen Torso, eine Statue des Herkules aus weißem Marmor besitzt das Antiquarium aus einer Donation des Kaufmanns Ferd. Ant. Giulini in Augsburg. Endlich ist daselbst noch das an dem Hause eines Huckers hinter der Metzg Lit. C. N. 178 einzemauert gewesene Bild des Herkules on bas relief auf einem Edelhofer Steine vorhanden, welcher die Keule wie einen Spazier-Stock trägt, und den linken Fuß auf eine Erhöhung aufstellt, worauf HERCVLES geschrieben steht; offenbar eine Arbeit aus neuerer Zeit. (Vergl. *Guntia* S. 73 N. 45, S. 84 ad 2 (N. 5), und ad 5.

34) Vergl. l. c. S. 30 das XVte Monument. Es ist nicht bekannt, wohin dieses Monument gekommen sey. Vielleicht gehörte diese Inschrift zu dem als XVIItes Monument vorgetragenen Bilde. Das Geschlecht der Mutianer blühte übrigens zu den Zeiten des Vespasians, des *Septimius Severus*, und noch späterer Kaiser.

35) Vergl. l. c. S. 30 und 31 das XVIte Monument. Diese Tempel-Inschrift befand sich im Peutinger'schen Hause, sie ist aber daselbst nicht mehr aufzufinden. Der fromme Wieder-Erbauer dieses Tempels war ein Bürger zu Trier, und zugleich eine Magistrats-Person in *Augusta*. Welser glaubt, daß die *Sexviri augustales* aus den *Decurionen* (den Magistrats-Räthen) gewählt worden wären, und daher Mitglieder des Municipal-Raths gewesen seyen; Werlich übersetzt das Prädikat „Sexvir" als „Bau-Herrn", welche aber Aediles hießen. Ich erklärte diese Sechs-Herren oben für Municipal-Ausschuß-Männer gleich unsern Städtischen Gemeinde-Bevollmächtigten, oder für Vertreter der Commune. Uebrigens war der Gott Silvan, wie S. 30 (oben) bei den Diis rampestribus bemerkt worden ist, der Beschützer der Fluren, der Bäume, der Wälder, der Gränzen und der Viehzucht. Obgleich ein Sohn des Faunus wurde er doch nicht wie ein Satyr, sondern als ein schlichter Land-Bauer mit einem Stabe in der Rechten, worauf sich als Knopf ein Tannzapfen befand, und mit einer Sichel in der Linken abgebildet, zu seinen Füßen steht ein Ferkel. Vergl. hiezu die Abbildungen bei Schöpflin l. c. Tab. XIII. Lit. E, und bei Sattler l. c. Tab. VII Fig. 4.

36) Vergl. l. c. S. 31 das XVIIte Monument. Nach Peutinger befand sich dasselbe in dem Hause des Dom-Probsts Marquard v. Stein. Dieses vorige Dompropstei-Gebäude in Augsburg ist das itzige Privathaus Lit. D. N. 57 am Frauen-Thor. Ungeachtet man aber dieses Monument daselbst auf allen

Digitized by Google

XXIstes Monument. (Kpfrt. I. Mon. 18., und Tab. Lit. E. N. 17. lit. g.)

Ein Medusen-Kopf mit dem Schlangen-Haare, und dem Schlangen-Hals-Gewinde, auf der Stirne sich wie 2 Flügel endend. Unbegründet das Bild der erdichteten *Cisa*, oder *Isis*. 37)

XXIIstes Monument.

Auf einem fragmentarischen Steine (Monum. LXXVI. S. 100 l. c.) kommt noch das Wort

. . . .

ISID(I)

vor, zum Beweise, daß in Augusta auch die Isis verehrt worden ist. (Vergl. über den Isis-Cultus Abthl. I. S. 35 u. f.)

XXIIIstes Monument.

Von einem Gelübde-Steine für eine unbekannte Gottheit „*Volianus*", und nicht *Volcanus* (Vulkan), welcher an einem Bäcken-Hause zunächst beim Göggginger-Thor zu Augsburg zum Sitze diente, und kurz darauf nicht mehr aufzufinden war, als nämlich dieses Monument von dem k. Chur-Prinzen von Sachsen durch seinen Residenten erkauft werden wollte, giebt der Churfürstlich Sächsische residirende Minister Joh. Ludw. *Bianconi* in dem 8ten und 10ten Briefe an den Marchese Philippo *Hercolani* über die Merkwürdigkeiten von München, (Leipzig 1764 (8.) S. 114 und 115 umständliche Nachricht, und bemerkt die Inschrift desselben S. 141 folgendermaßen:

DEO VOLIANO ‖ IVL. MARCIA ‖ NVS. EX VOTO V. R. L. I. M.

Die letzten 5 Buchstaben werden wohl richtiger mit der gewöhnlichen Schluß-Formel der Votiv-Steine als V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito) zu lesen seyn. 38)

Seiten der Haus-Mauern und des Gartens aufgesucht hat, so konnte dasselbe bis itzt doch nicht wieder entdeckt werden. Die erwähnten Parzen sind *Clotho*, welche den Rocken bereitet, *Lachesis*, welche an der Spindel den Lebens-Faden spinnt, und *Atropos*, welche denselben mit der Scheere entzwei schneidet. Anderst sind dieselben bei Appian fol 395 abgebildet.

37) Vergl. l. c. S. 32 das XVIIIte Monument. Die Meduſa war eine der 3 Gorgonen, die Schwester der *Euryale* und *Stheno*, eine Tochter des *Phorkys* oder *Gorgo* und der *Ceto*. Minerva, in derer Tempel Neptun die schöne Meduſa umarmt hatte, verwandelte ihre Haare in Schlangen-Gewinde, und legte ihren schönen Augen die furchtbare Kraft bei, jeden, der sie ansah, in Stein zu verhärten. Dieses Monument befand sich in einer itzt noch sichtbaren, mehrere Schuh hohen Nische an der Sakristei der wangenischen Kirche bei St. Ulrich, und soll bei der letzten Kirchen-Renovation als nicht geachtet verloren gegangen seyn. Das Bild hat uns Welser f. 373 l. c. aufbewahrt. Eine Teufels-Fratze, welche bei dem bekannten „Dahinab" des i. J. 1518 aus Augsburg entflohenen Dr. Luthers an der nördlichen kleinen Thüre des Gallus-Kirchleins angebracht ist, wird auch für eine Meduſa erklärt. Ein kleinerer Schild von Bronce, der zu einem Minerva-Bilde gehört haben mag, 1 1/2" hoch, und über 1" breit, ist i. J. 1823 aus einer 20' tiefen Sand-Grube in dem Hause Lit B. N. 6 bis 8 in der Frauen-Vorstadt erhoben, und an das Antiquarium abgegeben worden. Dieser Meduſen-Kopf hat aber nach der Abbildung Fig. 17 lit. g. auf Tab. E runde Hörner am Kopfe.

38) Buchstäblich dieselbe Inschrift trägt Orelli in seiner Inscriptionen-Sammlung unter der Rubrik „Numina peregrina" S. 360 sub N. 2071 mit Citation Donati I. p. 53., und

§. 6.

Zur IIten Abtheilung der öffentlichen Monumente gehören:

XXIVstes Monument. (Der Stadt-Pyr, und das spätere Stadt-Wappen, abgebildet Tab. III. N. 1. 2. und 3., und Tab. A. zu beiden Seiten).

Die Römer ahmten die Griechen nach, daß sie ihren Colonien aus einem merkwürdigern Produkte des Landes ein Colonie-Zeichen gaben, woraus die Städte-Wappen entstanden sind. Als ein solches Colonie-Zeichen hatten Tyrus und Alexandrien den Landeseigenthümlichen Dattel-Baum, die Colonien in Ober-Italien und Gallien die Quitte und Olive ꝛc. 39) In dem eroberten rauhen, mit Nadelholz-Waldungen bedeckten Vindelizien war der Tannen- oder Fichten-Zapfen hiezu das geeignetste Symbol. Dieses Colonie-Zeichen wurde demnach auch als „Cardo maximus" aufgestellt. Dasselbe erhielt von dem griechischen Worte κυρην = „nucleus" (die Fichten-Nuß) den abgekürzten Namen „Pyr" itzt „der Stadt-Pyr" genannt. 40)

Daß dieser Pyr schon das Colonie-Zeichen der römischen *Augusta* in Vindelizien gewesen sey, beweißt das in Augsburg noch vorhandene Bild der Duumvir'n, in derer Mitre sich eben diese Fichten-Nuß unter der Capitäl-Verzierung auf der

Gruter 1073, Nr. 10 mit „*Rhiusiavae* (?) in Suevia" vor. Welcher Fund-Ort an der Riß, oder im Rieß hier gemeint sey, ist nicht zu entrathsein. *Bianconi* vindizirt dieses selbst decopirte Monument für Augsburg. Unterstützt durch eine andere zu *Nantes* existiren-sollende Inschrift für eine Gottheit *Volianus*, welche Niemand kennt, widerspricht *Bianconi* die Behauptung des *Tomasius* und *Heinesius*, daß dieser Name *Volianus* verschrieben sey, und *Vulcanus* heißen oder bedeuten müße, obgleich dieser Name des Gottes der Feuer-Künste, des häßlichen Sohns der Juno, leicht durch Umänderung des Buchstaben i in ein c hergusgebracht werden könnte, wie denn in der Schluß-Formel das R für S, und bei dem nur ermangelnden untern Striche des I der Buchstabe L. gelesen werden muß.

39) Abbé *de Saint Non* hat in seiner pitoresken Reise durch Neapel und Sicilien (Paris 1781-1786) Vol. III. und IV. eine Menge Städte-Münzen mit solchen Symbolen abgebildet; vergl. Note 58 S. 36 in der Beschr. der röm. Alterth. zu Augsburg. Nach Rasche, Art. „Pinus" hatten die Catanier, Mamertiner, Syrakuser, die Insel Ephesus, die Städte Irippo in Spanien, und Pergamus in Klein-Asien u. a. m. ähnliche, auch der Göttin Venus zu Paphos attribuirte Symbole.

40) Dieser Pyr wurde auch in der deutschen Augustus-Burg fortan als das Stadt-Wappen beibehalten, und übergieng nach seiner ursprünglichen Abbildung, jedoch nach den Farben des Herzogthums Schwaben illuminirt (halbroth und halbweiß), und mit Beibehaltung des Säulen-Capitäls, worauf das ehemalige Colonie-Zeichen stand, in das Mittelalterliche Reichsstadt Augsburgische Wappen. Noch ist dieser „Pyr" das Wappen der ist k. b. Stadt Augsburg. (Vergl. die Abbildungen Tab. III. Fig. 2 und 3).

Digitized by Google

Mittel-Säule zwischen den beiden Nischen befindet; (Tab. A. N. 2).

Beim Abbruche des römischen Wacht-Thurms bei St. Ulrich i. J. 1467 grub man 12′ tief unter der Erde, (der ehemaligen römischen Erd-Oberfläche), dieses 5′ hohe, und 2′ 8″ breite hier gestandene Colonie-Zeichen aus, und stellte dasselbe sodann auf dem itzigen Maximilians-Platze auf einer mit verschiedenen andern ausgegrabenen Alterthümern, z. B. mit dem Adler-Kopfe (oben Mon. III.), und mit einem schönen aus Marmor gearbeiteten Füllhorne mit Früchten (Tab. VII. N. 2) verzierten Säule wieder auf, welche aber den neuern Verschönerungen der Maximilians-Straße (nach dem Jahre 1810) wieder weichen mußte, und wo dann dieser von der Säule nachläßig herabgelassene ehemalige Cardo maximus in 2 gleiche Theile zersprungen ist. Diese bei der städtischen Bibliothek aufbewahrten Hälften wurden beim Baue des Antiquariums i. J. 1821 an dem Eingangs-Thore von aussen rechts und links angebracht, und stehen itzt sehr geeignet in die Wand befestiget, zur Winters-Zeit aber mit Verschlägen geschützt, wie die Schildhalter eines Wappens neben der Haupt-Thüre in das Antiquarium.[42])

XXVtes Monument. (Kpfrt. Lit. A. N. 2.)

Das Bild der Duumvirn ist auf einem 5′ 1″ hohen, 5′ 6″ breiten, und 6′ 10″ dicken wilden Marmor, welcher viele Ammons-Hörner enthält, en bas relief dargestellt. Die Duumvirn sind in der toga praetexta mit schönem Mantelwurf abgebildet. Jede dieser beiden höchsten obrigkeitlichen Personen in der römischen *Augusta*, welche Recht zu sprechen (jure dicundo), und die Polizei-Ordnungen zu geben, und handzuhaben hatten, hält das Zeichen eines Amtes nämlich eine Pergament-Rolle in der Hand. Der Duumvir rechts hebt die Finger der rechten Hand Befehle ertheilend gerade so empor, wie man die Finger dieser rechten Hand zum Eid-Schwur erhebt. Des Colonie-Zeichens in ihrer Mitte ist bereits im XXIVsten Monumente erwähnt worden.[43])

XXVItes Monument. (Kpfrt. III. 4.)

Das Fragment einer gerifften Säule, welche zu dem ehemaligen bedeckten Bogen-Gange (Porticus) zum römischen Forum (oder zur öffentlichen Gerichts-Stätte, nach *Vitruv* „Basilica" genannt) gehörig war, und bei dem itzigen Dom auch ausgegraben wurde.[44])

XXVIItes Monument. (Kpfrt. A. N. 5.)

Ein großes Devotions-Monument, welches wahrscheinlich ein damaliger Pro-Prätor „(Clau-„di)us *Surus* i. J. 195 n. Chr. für das Heil, zum „Ruhme, und für die Erhaltung des Kaisers *Septi-„mius Severus*, und des ganzen Kaiser-Hauses „setzen ließ, weil derselbe die zerfallenen Straßen „und Brücken, und vielleicht auch die Stadt-Mauern,

41) Zwei andere Stadt-Pyre, wovon der eine vernachläßigt auf dem Fischmarkte lag, (vergl. *Bianconi* l. c.), der 2te aber in der St. Catharina-Kloster-Sakristei aufgestellt war, die jedoch der römischen Zeit nicht angehören, wurden rechts und links unter dem ersten Gewölbe-Bogen des Antiquariums, welcher die öffentlichen Monumente enthält, aufgestellt. Ueber 3 römische Münzen mit dem „Pyr", worunter eine goldene von Kaiser Auguft v. J. 9 a. Ch. ist, und die Verdächtigung derselben nach der Meinung aller Numismaten, dann über die Angehörung einer zweiten nach *Irippo* (Irun), und der 3ten auf einen Sieg über die Deutschen i. J. 5 n. Chr., ist das Ausführlichere in der Note 60 der röm. Alterth. in Augsburg enthalten. Uebrigens wurde eine silberne Moneta restituta mit dem Stadt-Pyr v. J. 1752 nach der als ächt widersprochenen Welser'schen Gold-Münze nachgeprägt; ihr Gepräge ist Tab. IX. N. 3. abgebildet.

42) Vergl. l. c. das XXIste Monument S. 58 u. f., und in *Guntia* S. 61 N. 2. Die *Duumviri* in den Municipal-Colonien hatten ähnliche Gewalt, wie die Consuln in Rom. Sie wurden aus den *Decurionen* an dem mit 1. März begonnenen römischen neuen Jahre, gewöhnlich nur für 1 Jahr, gewählt. Es gab aber auch quinquenales, (derer Amt durch 5 Jahre dauerte). Sie trugen eine toga mit Purpur-Einfassung, und eine weiße tunica. Vor ihnen giengen 2 Liktoren mit dem Beile und den Faßzes. Später nannten sich die Stadt-Pfleger in der Reichsstadt Augsburg ebenfalls „Duumviri." Dieses schön erhaltene Monument, dessen Defekte an den Füßen und im Gesicht ein geschickter Maurer aus dem Bregenzer Wald 1821 ohne Geheiß mit Mörtel wieder sehr gut ergänzte, soll an der bedeckten Gerichts-Stätte, (Basilica) angebracht gewesen, und daselbst auch ausgegraben worden seyn. Dasselbe wurde dann in der ehemaligen Domcustorie, (der itzigen Bischöflichen Wohnung) im Hofe aufgestellt, und beim ärarischen Rückkaufe dieses Hauses i. J. 1818 für das $18\frac{2}{3}\frac{4}{4}$ etablirte römische Antiquarium erhalten, woselbst sich dasselbe in der Wand der ersten Gewölbe-Nische eingemauert befindet.

43) Der Hr. Fürst-Bischof von Augsburg Joseph I. ein Landgraf von Hessen ließ dieses im Hofe der Bischöflichen Residenz vernachläßigt gelegene Römer-Monument in eine Nische an dem Residenz-Garten einmauern, und setzte folgende im Antiquarium beibehaltene Denk-Tafel auf einem Solnhofer-Steine bei: „Hoc venerandae Antiquitatis fragmentum in Episcopii Atrio neglectum jacens ab interitu vindicandum hic poni jussit Josephus I. Episcopus augustanus S. R. J. Princeps Landgr. Hassiae Anno R. S. 1747." Itzt ist dieses Säule-Fragment ebenfalls in dem Antiquarium aufgestellt.

Digitized by Google

„die Thore, oder die Wasser-Leitungen wiederher-„stellen ließ." Auf dem Ueberreste dieses Denk-Monuments (2′ hoch, und 2′ breit) sind nur noch die Worte vorhanden:

. . . . . .
. . . . INCOLV . . . | . . . III. IMP. V. COs . . |
. . . . TOTIVSQVE | . . . BSOS. RESTITV . .
. . . . VS SVRVS . . . .

Der gelehrte Welser war so glücklich aus diesen wenigen Buchstaben mit Zuhilfnahme ähnlicher Dank-Monumente, und aus den bekannten Inschriften für Sever auf den Meilen-Säulen die ehemalige ganze Inscription wieder zu ergänzen, welche folgendermaßen lautete:

„(Pro Salute), (Gloria), (et) INCOLV(mitate) „(Imperatoris), (Caesaris) (Lucii) (Septimii) (*Se-„veri*) (Augusti), (tribunitia) potestate) III. IM-„P(eratoris) V. (quinto) CO(n)S(sulis) (secundo), „(Proconsulis), (Patris Patriae) (felicissimi Prin-„cipis) TOTIVSQVE (domus divinae), (quod) „(colla)BSOS (pontes et vias) vel (muros, et por-„tas) vel (fornices) RESTITV(it) (Claudi)VS SV-„RVS . . . (poni curavit)."

Die Wiederherstellung der Brücken und Straßen unter diesem Kaiser, und seinen 2 Söhnen *Caracalla* und *Geta* ist bekannt; er hatte aber als Wohlthäter für *Augusta* nach diesem Devotions- und Dank-Monument noch weitere lokale öffentliche Bau-Werke, (wozu das männliche Beiwort collapsos gehörte,) wieder herstellen lassen. [44])

XXVIIItes Monument.

Wieder ein fragmentarisches Devotions-Monument für den Kaiser Caracalla, den Sohn des Severs, der sich Antoninus pius (Marcus Aurelius Antoninus pius) nannte. Die Lücken desselben ließen sich wieder aus den Inschriften der Meilen-Steine und anderer Monumente für Caracalla ergänzen. Auf diesem Monument war nicht erwähnt, wodurch sich dieser Kaiser die Dankbarkeit der Vindelizischen Augusta erworben habe. [45])

Wahrscheinlich ist dieses Devotions-Monument in der rhätischen *Augusta* auf den vorgeblichen Sieg dieses Kaisers über die Deutschen (i. J. 216) errichtet worden, als nämlich Caracalla den Rückzug der Catten und Allemannen über den Rhein durch Gold erkauft, ihre festen Plätze besetzt, und ihre junge Kriegs-Mannschaft in Sold genommen hatte, worüber er sich „Allemanicus" nannte.

XXIXtes Monument. (Kpfrt. E. 5.)

Das i. J. 1825 aus der Grund-Mauer des damals abgebrochenen Barfüßerthor-Thurms in Augsburg erhobene Devotions-Monument [46]) von dem Gouverneur (Pro Praetore in Rhaetia secunda) Septimio *Valentio* für den Kaiser Diokletian errichtet, nennt denselben aus Schmeichelei „den „göttlich zu verehrenden Leiter und Herrn der Welt, „den Begründer des ewigen Friedens, den größten „Sieger über die Deutschen" u. s. w. Dieses Monument ist v. J. 290 n. Chr., in welchem Jahre Diocletian einen berühmten Sieg in Deutschland erfochten hatte. Die Inschrift dieses Monuments ist bereits in der Iten Abtheilung S. 24 Note 33 abgedruckt, und daselbst auch erklärt worden. Es ist übrigens bekannt, daß der berüchtigte Christen-Verfolger

44) Vergl. l. c. das XXIIIte Monument S. 40 und 41, und in *Guntia* S. 61 und 62 N. 3. Nach Raymundi *Duellii* Excerptis genealogico-historicis (Lipsiae 1725) fol. 305-7 erscheint der Familien-Namen *Surus*, der auch oft für *Syrus* galt, auf mehreren Römer-Monumenten. Der auf diesem Devotions-Monumente vorkommende *Surus* wird, wie jener *Valentio*, welcher später dem Kaiser Diokletian ein ähnliches Dank-Monument errichten ließ, und in Rhätien Proprätor war, für einen gleichen Proprätor oder Gouverneur der Provinz gehalten. Dieser fragmentarische Stein war übrigens am Frauen-Thore eingemauert, und wurde von da i. J. 1821 in das Antiquarium in Augsburg überbracht.

45) Vergl. l. c. das XXIVte Monument S. 41 und 42. Diese fragmentarische Inschrift wurde im Ganzen gelesen: „Imperatori Caesari, L. SEPTimii severi „augusti aRABici ADiabenici filio, divi MARCI „ANTonini germanici, sarmaTICI NEpoti, divi „Antonini pronEPOTI, divi Hadriani abnepOTI, „*Marco Aurelio AntonINO PIO* felicissimo Au-„gusto, tribunitia potestate ... PROConsuli, Patri „Patriae, Imperatori . . . . ." (die imperatoria und tribunitia potestas war nicht zu ergänzen). Caracalla hatte seinen Bruder Geta in den Armen seiner Mutter Julia ermordet, und ließ dann nach 20/*m* Anhänger desselben tödten, bis er i. J. 217 von dem Präfekt der Prätorianer Makrin zu Edessa selbst ermordet wurde. Dieser Stein befand sich übrigens in dem i. J. 1806 abgebrochenen innern Stadt-Thore bei Heilig-Kreuz eingemauert, und war durch das Fuhr-Werk in der Schrift fast ganz ausgeschliffen. Er wanderte dann unbeachtet in den Kalk-Ofen.

46) Dieses sehr verwitterte Monument steht itzt ebenfalls im Antiquarium zu Augsburg. Der Stein ist 3′ 4″ hoch, 2′ 4″ breit, und 2′ 6″ tief. Es gelang dem unermüdeten alten Conservator Rektor Beischlag in Augsburg, so defekt auch die Stein-Inschrift war, dennoch ihren ganzen Inhalt herauszubringen. Im Jahre 290 war demnach Septimius *Valentio* „Proprätor" in Augusta. Derselbe kommt bei Orell in der 1049sten Inscription v. J. 293 (S. 233) auf einem Monumente zu Rom für *Maximian* als Stellvertreter für mehrere Praefecti-Praetorio vor; wo möglich ist hier die Schmeichelei noch höher getrieben, nämlich: „magno et invicto, et super omnes retro principes fortissimo etc."

Digitized by Google

Kaiser Diocletian durch sein Edikt vom 24. Februar 303 der Zerstörer aller christlichen Kirchen war, (in diese heftige Verfolgungs-Epoche fällt auch die Märtyrer-Geschichte der hl. Afra in Augsburg); er verlangte vor seiner i. J. 305 erfolgten Abdankung die Adoration, oder göttliche Verehrung, auf Münzen v. J. 290 heißt er: „beatissimus, und felicissimus Augustus, Quietator Augustorum", und „Providentia Deorum Quies Augg."

XXXtes Monument.

Ein merkwürdiges, in Augsburg vorhanden gewesenes genealogisches Denkmal war das Devotions-Monument dieser *Augusta* für die Matidia, eine Urenklin von Kaiser Trajan, und als von ihrer Großmutter Marciana und der vergötterten Matidia als Mutter abstammend, mit K. Hadrian durch die Gattin desselben die Kaiserin Sabina verschwägert; welche Dame sich eine Zeitlang in Augsburg vielleicht als die Gemahlin eines Gouverneurs aufgehalten haben möchte.

Die Inschrift dieses Monuments lautete nach Welser:

MATID(iae) ‖ DIVAE. MATI(diae) ‖ (a)VGV(stae) FIL.(iae) DIV(ae) ‖ MARCIANA(e) AVG(ustae) nePTI. DIVI. tra‖iaNI. ABNE(pti) ‖ DIVAE. SAB(inae) (Hadriani) (Augusti) SOR(ori). [47])

XXXItes Monument. (Kpfrt. A. 1.)

Ein Devotions-Monument für die beiden römischen Consuln *Gentianus* und *Bassus*, welche i. J. 211 n. Chr., im Todes-Jahre des K. Severs Consuln in Rom waren.

Dieses Monument enthält nur mit großen Buchstaben:

. . . O. ET. BASSO. COs.

Ohne Anstand haben diese Consuln theils mittel-, theils unmittelbar unter Kaiser Sever wohlthätig für die Rhätische *Augusta* mitgewirkt.

Aus den Fastis Consularibus, oder den Annalen der sich jährlich in der gewechselten hohen Consular-Würde zu Rom gefolgten Consuln war der ermangelnde Mit-Consul des Bassus „Gentianus" leicht zu ergänzen. Dieser beiden Consuln wird auch auf dem oben ad Castra Abusina (S. 34) zu Einning vorgetragenen Votiv-Monumente erwähnt. [48])

XXXIIes Monument. (Kpfrt. IX. 4. und E. 11.)

Den bisher abgehandelten öffentlichen Monumenten könnte noch das Schild eines öffentlichen Wirths-Hauses, oder eines Wein-Lagers angereiht werden, welches Tab. E. Fig. 11. dargestellt ist, nämlich das mit dem umgewendeten Spund-Loche auf einem römischen Wagen mit 4 gleich hohen Rädern, deren jedes um eine große Knopfförmige Nabe 8 Kegelförmige Rad-Sparren hat, liegende, und zahlreich mit Reifen gesicherte Wein-Faß. [49])

§. 7.

Zur IIIten und IVten Abtheilung der Denk-Steine für Lebende und Verstorbene, und zwar

A) zu den Monumenten mit plastischen Bildern ohne Inschrift gehören:

XXXIIItes Monument. (Kpfrt. E. 16)

Ein Sarkophagförmiges itzt sehr verwittertes Monument, auf welchem 6 spielende nackte Kinder dargestellt sind.

Das erste dieser Kinder freut sich mit ausgestreckten Armen der zahlreichen Gesellschaft. Das zweite wirft den *Discum*, oder die „Wurf-Scheibe." Das 3te und 4te Kind tanzen - sich an der emporgehobenen Hand haltend - mitsammen, das 3te hat die rechte Hand an der Hüfte aufgestellt, das 4te aber etwas auswärts gebogen hält die Linke verschämt gegen das Gesicht. Das 5te Kind, mit einem Gewande am linken Arme, weint; und das 6te, die rechte Hand drohend gegen dasselbe in die Höhe haltend, scheint entweder das 5te weinende Kind zu beruhigen, oder dasselbe geschlagen zu haben. Das Ganze möchte symbolisch das muntere Leben eines heimgegangenen 7ten Kindes darstellen. [50])

47) Vergl. l. c. das XXVIte Monument. Dieses in das IIte Jahrhundert gehörige interessante, wenn auch nur fragmentarisch gewesene genealogische Denkmal einer Urenklin des Kaisers Trajan konnte schon zu Welsers Zeiten nicht mehr erforscht werden.

48) Vergl. l. c. S. 42 und 43 das XXVte Monument, und in *Guntia* S. 61 N. 1. Dieses Monument war links am südlichen Eingange in das vorige St. Ulrichs-Kloster, der itzigen Cavallerie-Caserne eingemauert, und wurde 1821 in das Antiquarium in Augsburg transportirt. Der Stein ist 5′ 11″ lang, und 1′ 4″ breit.

49) Vergl. l. c. S. 94 das LXVste Monument, und in *Guntia* S. 66 N. 19. Dieses Monument war früher über 1 Stockwerk hoch auf der nördlichen Seite der evangelischen Kreuzkirche im s. g. „Ottmars-Gäßchen" in Augsburg neben einem andern Monumente dergestalt eingemauert, daß man, wie solches die Abbildung auf der Kupfertafel IX. N. 4. darstellt, nur die Hälfte des Fasses sah. Beim Herausnehmen dieser 2 Monumente i. J. 1821, als dieselben nämlich in das Antiquarium überbracht wurden, ersah man sodann das ganze Monument mit dem Wein-Wagen, wie dasselbe nunmehr Tab E. Fig. 11. abgebildet ist.

50) Vergl. l. c. S. 45 das XXVIIte Monument. Man nennt das Haus, an welchem dieses Monument angebracht ist, und das durch den s. g. „mittlern Graben" von der Stadt als zur Jakober-Vorstadt gehörig, ge-

Digitized by Google

XXXIV. u. XXXVtes Monument. (Kpfrt. IX 2. E 18 a)

Ein zweiseitiges Monument mit 2 verschiedenen, jedoch zusammengehörigen Bildern.

Das erste Bild Tab. IX. N. 2. stellt en relief ein Kind dar, das fliehen will, und auf einen gegen dasselbe fallenden Baumstrunk deutet. Auf der andern Seite dieses Monuments ist ein in die Gefilde des Todes gallopirender Reiter in einem kurzen über die Brust gefalteten Ober-Kleide (tunica) baarhaupt und baarfuß, die Hand rückwärts gegen einen verdorrten Baum mit 2 Aesten, die in Lilien enden, ausgestreckt, abgebildet. Diese beiden Bilder deuten symbolisch den Tod eines durch einen umgefallenen Baum schnell getödteten Kindes an. [51])

XXXVItes Monument. (Kpfrt. E. 18 a.)

Ein zweites mehr erloschenes ähnliches Bild, eines auf einer schlechten Mähre nackt sitzenden, und mit der Hand nachwinkenden gallopirenden Reiters, befand sich auf einem Tufsteine en relief, welcher der Schlußstein an der Brust-Wehre der Brücke über den Lech-Canal bei dem Eck-Hause des Elend-Gäßchens (Lit. H. N. 334) war, und i. J. 1821 von da ebenfalls in das Antiquarium überbracht wurde. [52])

XXXVIItes Monument. (Kpfrt. E. 12 u 13.)

Ein Doppel-Monument in sehr erhabener Arbeit, beide Bilder aber nur fragmentarisch.

Die Vorderseite stellt in einer Nische das Brust-Bild einer römischen Dame in gescheidelt gekämmten Haaren, das Unterkleid mit dem Gürtel geheftet, und mit einem Mantel in elegantem Faltenwurfe umgethan, dar. In der Hand trägt sie ein Cubusförmiges Kästchen, „Accerra" genannt, worin der Weihrauch, oder das Aroma für das Todten-Opfer aufbewahrt war. An den untern Theil einer Säule mit korinthischem Capitäl angelehnt, erscheint dann noch der Kopf eines Kindes, (wahrscheinlich eines Verstorbenen). Auf der Nebenseite ist oben der Unterleib eines auf ausgebreiteten Füßen feststehenden Knaben, und unten der trotzig und satyrisch aussehende Kopf eines andern Knaben abgebildet.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß diese Bilder eine Mutter mit ihren Kindern darstelle, von welchen das eine, dem sie das Todten-Opfer darbringen will, dahingegangen ist, während 2 muntere Knaben sich noch des Lebens erfreuten. [53])

XXXVIIItes Monument. (Kpfrt. E. 14. u. V. 3.)

Ein aus der nächsten westlichen Nachbarschaft von Augsburg nämlich von Stadtbergen (1 St. von Augsburg an der ehemaligen Römer-Straße, welche von *Augusta* einerseits nach *Guntia*, und andererseits nach *Viaca* lief, am Sandberge gelegen; daselbst besaßen fortan reiche Privaten der Hauptstadt schön situirte Landgüter,) nach Augsburg gebrachtes plastisches Familien-Monument, mit den Bildern der Eltern, die vor sich im Brustbilde stehend einen Knaben in der Toga halten, welcher eine große Pyrförmige Figur an einem Stiele in der Rechten trägt. Der Baumstrunk zur Seite des Monuments, an dessen 5 dürren Aesten Centifolien hängen, deutet auf den Tod dieses vielleicht nur 5 Jahre geblühten Kindes. Welser hält die von dem Knaben in der Hand haltende Blume für eine, die Gebrechlichkeit aller menschlichen Dinge andeutende Distel. [54])

---

schieden ist, (Lit. H. N. 333) „bei den 7 Kindern", obgleich die Scene derer nur 6 darstellt. Der Stein dieses Monuments ist 6' 2" lang, und nur 1' 11" hoch. Dieses Bas-relief ist itzt in eine Stein-Fahme eingefaßt, welche mit folgender schönen Inschrift geziert ist: „Pris-„cae artis opus infantium ludos vides, sed et om-„nis aetas, omnis ordo ludus est." Uebersetzt: „(Leser!), du siehst hier die Spiele der Kinder als ein „uraltes Bildner-Werk! — doch jedes Alter, jeder Stand „ist auch nur ein Spiel" Man hatte i. J. 1821 bereits die Zusage, dieses Monument in das Antiquarium zu erhalten, woselbst in der 4ten Gewölbe-Nische rechts gegen den Hof schon die erfoderliche Oeffnung zum Einmauern desselben in die Wand gebrochen war; da der Stein aber die ganze Breite der Haupt-Mauer des Hauses einnahm, so verweigerte der neue Haus-Eigenthümer Maurermeister Borst die Herausnahme desselben.

51) Vergl. l. c. S. 45 das XXVIIIte und XXIXte Monument. Auch dieses Monument war, wie das XXXIIte an der evangelischen Kreuzkirche im Ottmar-Gäßchen eingemauert, und ist itzt in dem Antiquarium das letzte auf dem Boden aufstehende. Die Seite mit dem Reiter ist 1' 11" hoch, und 2' 7" breit, jene mit dem Kinde aber ist 1' 9" hoch, und 1' 10" breit. Es ist übrigens bekannt, daß die Römer den Tod nicht als einen Knochen- oder Sensen-Mann, sondern als einen sanften Genius mit ausgelöschter Fackel personifizirt haben; hier ist derselbe als ein in das Elisium gallopirender Reiter dargestellt.

52) Vergl. l c. S. 46 das XXX'e Monument, und in *Guntia* S. 66 N. 20. Der Stein ist 4' 10" hoch, und 2' 8" breit. Die Nische, in welcher der Reiter angebracht ist, mißt 2' 10" in der Höhe.

53) Vergl. *Guntia* S. 69 N. 29. Der Eigenthümer des Hauses Lit. E. N. 162 (Garkoch Friedl) gestattete, daß man dieses in seinem Keller tief eingemauert gewesene Monument, wovon der vorige Haus-Eigenthümer Ollinger Kunde gegeben hatte, unter der Verbindlichkeit der Reparatur der Mauer herausnehmen, und 1821 in das Antiquarium in Augsburg überbringen lassen durfte. Der Stein ist noch gegen 3' hoch, fast 2' breit, und ebenso tief. Das Relief ist gegen ½' erhaben.

54) Vergl. *Guntia* S. 67 N. 24, und in *Drusomagus*

Digitized by Google

XXXIXtes Monument. (Kpfrt. E. 21.)

Ein zweites, seit Welsers Zeiten ungemein verwittertes, und oft nur noch aus dem Welserschen Bilde zu erkennendes von Stadtbergen nach Augsburg überbrachtes Monument, ist die öfter abgebildete berühmte Scene eines Kranken-Lagers eines auf dem Lande wiedergenesenen alten Römers. Derselbe ruht mit erhobenem Oberleib in der Toga auf einem Sopha-ähnlichen Bette (scimpodion); vor ihm steht ein nicht hohes 3füßiges leeres Aufwart-Tischchen (cibilla). Eine Dienerin in dem kurzen Haus-Kleide bringt eine dampfende Schüssel; der Kranke bedeutet sie, das Gerüchte auf das Tischchen zu stellen. Zu den Füßen schmeichelt ein kleiner Hund dem Reconvaleszenten. Eine zweite oben am Lotter-Bette stehende Dienerin erwartet des Herrn weitere Befehle. Hinter derselben steht an der Wand ein hoher Credenz-Tisch mit einer Marmor-Platte bedeckt (cylibanthus, vel abacus), auf demselben wird ein Krug mit einem Henkel (urceolus), eine größere Vase zu einem Abguß mit 2 Henkeln (crater), und eine große Trink-Vase (ampulla) wahrgenommen. Ein sehr großer Wasser-Krug steht auf dem Boden. Das Fuß-Gestell des Credenz-Tisches ist ein sich symbolisch auf die Wiedergenesung beziehender Greif. Auf der entgegengesetzten Seite steht ein hohes steinernes rundes Wasser-Becken auf einem figurirten Fuße. Zwei Taubengroße Vögel scheinen aus diesem Becken trinken zu wollen. [55])

XLtes Monument. (Kpfrt. B. Fig. 22.)

Das dritte von Stadtbergen erhaltene plastische Monument ist ebenso verwittert, wie das vorige. Dasselbe stellt auf der Vorder-Seite in oft dunkel gewordenen Umrissen eine aus 3 größern Personen bestehende römische Familie dar, von welchen die rechtsstehende die Tochter, oder die Schwester des Mannes, ein Schoos-Hündchen unter dem Arme tragend zu seyn scheint, die 2 andern Figuren aber sind Vater und Mutter, vor denselben stehen 2 Kinder in dem Flügel-Kleide. Der in der Mitte stehende Vater deutet auf die Acerra, und hiedurch auf ein Todten-Opfer, wahrscheinlich mit Beziehung auf den vor ihm stehenden Knaben. Die Mutter hält das vor ihr stehende größere Kind mit beiden Armen fest. Auf den Seiten dieses Monuments sind die Genien des Todes, und des Lebens abgebildet; der Genius rechts trägt die Lebens-Fackel, oben von einer starken rückwärts zum Vorschein kommenden Hand mitgehalten, während der Genius zur linken Seite diese Fackel löscht. Ohne Anstand beziehen sich diese Bilder wieder auf das verstorbene, und das sich noch im Leben befundene Kind. [56])

XLItes Monument. (Kpfrt. II. N. 4.)

Das Dachstück eines Sepulchral-Monuments. In dem Fronton einer abgestumpften Pyramide ist auf der Vorder-Seite ein junges Ehe-Paar abgebildet, das Frauenzimmer in gescheidelten, und mit in Zöpfe geflochtenen, am Nacken wieder aufwärts gebogenen, auf dem Kopfe aber mit einer Nadel befestigten Haaren; (eine merkwürdige Haar-Tracht der damaligen Römer-Zeit); neben derselben steht in der Toga ein junger Mann. Auf der Seite dieser stumpfen mit Ziegel-Figuren gezierten Pyramide befindet sich in einem zweiten Fronton isolirt ein älterer Mann. Wahrscheinlich ist dieser der Verstorbene, welchem zu Ehren das auf der Vorder-Seite angebrachte Ehe-Paar dieses Monument errichten ließ. [57])

Art. „Stadtbergen" S. 88 das 3te Monument und die IIte Kupfertafel daselbst. Die Figuren in der Nische auf diesem 3' 3" hohen, und 2' breiten Monument sind 6" tief gearbeitet. In dem Antiquarium steht dieses Monument frei an der Wand des ersten Gewölbe-Bogens auf der linken Seite.

55) Vergl. *Guntia* S. 70 N. 31, und in *Drusomagus* den Art. „Stadtbergen" S. 86 und 87 N. 1 mit der Kupfertafel III. Dieses auf der östlichen Seite in der Kirchhof-Mauer zu Stadtbergen eingemauert gewesene und nach und nach verwitterte Monument ist 7' lang, 2' 9½" hoch, und 1' 8" tief. Welser erklärte diese Darstellung für ein Leichen-Mahl, (sepulchralis scenae species), und hielt die Vögel für Turtel-Tauben sich auf Gatten-Liebe beziehend, oder für unheilbringende Raben, wonach der kranke und trauernde Gatte seiner verstorbenen Frau dieses Denkmal hätte errichten lassen. v. Pallhausen hat in seiner topographia romano-celtica S. 263 die Erklärung richtiger gegeben, obgleich er die Stätte des Monuments unrichtig nach Schmiehen versetzte, und das Bild selbst Tab. III. sehr verschönerte. Itzt liegt dieses Monument links unter dem letzten Gewölbe-Bogen im Antiquarium zu Augsburg.

56) Vergl. in *Guntia* die Beschreibung des Antiquariums zu Augsburg S. 70 N. 31, und in *Drusomagus* den Art. „Stadtbergen" S. 87 N. 2 mit den Bildern auf der IIIten Kupfertafel. Dieses Monument ist 4' hoch, 3' breit, und über 1' tief. Der Conservator und Rektor Dr. Welschlag in Augsburg bemerkte diesen Stein in der Kirchhof-Mauer zu Stadtbergen, und erhielt solchen 1821 mit den übrigen für das Antiquarium in Augsburg.

57) Vergl. l. c. S. 46 und 47, und in *Guntia* S. 71 N. 35. Auf der Kupfertafel ist die Pyramide nicht deutlich genug abgebildet, und das Fronton zur Seite mangelt. (Welser gab dieses Bild in der Nürnb. Ausgabe f. 394 mit der kurzen Bemerkung: „pro tecto sepulchri alicujus fuit.") Zu Welsers Zeit war dieses Dach-

Digitized by Google

XLIItes Monument. (Kpfrt. VII. 4. u. IV. 2.)

Das ebenfalls sehr verwitterte Monument mit dem Brustbild eines jungen Mannes in der Toga, welcher als Zeichen seiner ingehabten Beamtung eine Pergament-Rolle in der Hand hält.

Auf der Seite ist ein Baumstrunk, an dessen abgedorrten 4 kurzen Zweigen gefüllte Blumen, wie Rosen, angebracht sind. [58])

XLIIItes Monument. (Kpfrt. E. 8.)

Ein vierseitiges Familien-Monument, auf 3 Seiten sind 3 Männer in kurzer Toga und in ganzer Figur, jeder in einer Nische. Zum Beweise des begleiteten Amtes hält jeder derselben die Pergament-Rolle in der Hand. Da der Mann auf der dritten Seite ein alter bebarteter Mann ist, so könnten die 2 jüngern Männer ohne Bart, (vielleicht desselben Söhne), dem alten Vater dieses Monument haben errichten lassen. [59])

XLIVtes Monument. (Kpfrt. E. 19.)

Auf einem Römer-Steine, dessen breiterer gegen die Straße in der Stadt gekehrter Theil 3′ 7″, der schmälere Theil innerhalb des Thors aber 2′ 6″ mißt, sind 4 gegen einander sehende Brustbilder beisammen, welche man für 2 Männer und 2 Weiber hält; in einer Seiten-Nische ist dann wieder das Brustbild eines jungen Mannes. [60])

XLV-XLVIIItes Monument. (Kpfrt. V.)

Auf der fünften Kupfertafel wurde eine interessante Zusammenstellung der auf 4 Monumenten in dem Antiquarium zu Augsburg vorhandenen Seiten-Bilder verfügt, welche in einer Art von Blumen-Sprache auf der Neben-Seite des Grab-Monuments das Alter des Verstorbenen nach Stufen-Jahren andeuten. Das allegorische Bild des Todes ist immer ein verdorrter Baum. An dem Baumstrunke erblickt man zuweilen viele abgehauenen Aeste; alle aber haben an den Spitzen der verdorrten Zweige bald Blumen, bald nur Blätter, die auf den ersten Anblick von dem Alter des Verstorbenen Kunde geben. So befinden sich an dem Lebens-Baume eines Kindes (Mon. 34 und 35) Lilien, an jenem eines schon mehr erwachsenen Knaben (Mon. 38) Centifolien, an dem dritten eines Kraftvollen Mannes (Mon. 42) runde gefüllte Blumen wie Hortensien oder Rosen, und auf dem Monumente eines Cavalleristen Namens Victorinus *Longinus* (Mon. 53) blos ein Zweig mit Blättern ohne Blumen. Diese Blumen-Sprache oder Symbolik ist nun Tab. V. Fig. 1. 2. 3. und 4. bildlich dargestellt.

XLIXtes Monument.

Im Jahre 1827 kam beim Versuche der Grabung einer zureichenden Wasser-Quelle zu Verbesserung des Trink-Wassers für das s. g. „Fünfer-Wert" im obern Brunnen-Thurme beim rothen Thor in Augsburg (mit 5 Schöpf-Werken) in der Tiefe von 13′, ein 4′ langer, 3′ breiter und 11″ dicker Römer-Stein zum Vorschein, auf welchem sich der untere Theil einer männlichen Figur im römischen Costüm en relief befand. Da dieses Fragment ohne Inschrift war, und man hoffen durfte, daß vielleicht bei tieferm Nachgraben auch noch der obere Theil dieses Steins zum Vorschein kommen dürfte, so ließ

Stück in dem Peutinger'schen Hause. Im Jahr 1821 entdeckte der damalige Ober-Gymnasial-Schüler Hefner in Augsburg dasselbe als die Unterlage eines hölzernen Trage-Pfeilers im städtischen Werk-Stadel vor dem Jakober-Thore. Beim Herausnehmen fielen die verwitterten Steine von den Kopfbildern ab, und man erkennt itzt ihre Umrisse nur noch mit Zuhilfnahme der vorhandenen Kupfer-Tafeln.

58) Vergl. l. c. S. 46 das XXXte Monument, und in *Guntia* S. 71 N. 34. Dieses bei St. Ulrich gestandene, und wie man glaubt, daselbst auch ausgegrabene Monument, welches 3′ hoch und in seiner Nische 1′ breit ist, stand in der Capellgasse an einem Vorschusse des Gebäudes von St. Ulrich, woselbst dasselbe sehr gelitten hat. Im Jahre 1821 wurde dieses Monument ebenfalls in das Antiquarium zu Augsburg überbracht. Das auf dasselbe aufgesetzte Dachstück des vorigen Monuments (N. XLI.) ist itzt mit diesem Monumente N. XLII. so fest verbunden, daß man beide für ein zusammengehöriges Ganzes hält.

59) Vergl. l. c. S. 47 das XXXIIte Monument, und in *Guntia* S. 68 N. 26. Dieser Stein war durch Jahrhunderte hindurch der auf der Straße aufgestandene Eck-Stein des Göggingerthor-Thurms an der innern Thor-Einfahrt, und derselbe hatte durch das Anfahren und durch andere Mißhandlung dergestalt gelitten, daß er in Stücken brach, als man ihn i. J. 1821 herausnahm. Man fügte dann die in das Antiquarium gebrachten Stücke durch rückwärtige eiserne Klammern wieder sehr gut zusammen, und itzt befindet sich dieses ausgefahrne Monument im Antiquarium in der Ecke zu dem ersten Gewölbe-Bogen der IIten Abtheilung. An seine Stelle am Göggінger Thore wurde ein anderer unbeschriebener, ebenfalls aus dem Keller des Garkochs Friedl (oben Mon XXXVII) tief aus dem Fundament erhobener Römer-Stein eingesetzt.

60) Vergl. l. c. S. 47 das XXXIIIte Monument, und die größere Abbildung bei Welser fol. 396 l. s. Dieses Monument befindet sich itzt noch tief unter der Oberfläche der itzigen Straße im Fundamente des Göggінger-Thors, (hinauswärts links), man sieht von diesem Steine nur 10″ des Randes. Es hätte zu viele Kosten, und selbst temporäre Hemmung einer Haupt-Passage veranlaßt, wenn man dieses Monument aus seiner gegenwärtigen Tiefe hätte erheben wollen. Auch sind die Bilder desselben aus Welser bekannt. Sie enthalten überhaupt nichts Merkwürdiges.

Digitized by Google

man das ausgegrabene Fragment einstweilen im obern Brunnen-Thurme stehen. Seitdem ist daselbst aber nicht weiter nachgegraben worden.

Lxes Monument.

Es ist aus der Biographie des berühmten Bau-Meisters Elias Holl zu Augsburg bekannt, daß derselbe i. J. 1605 mit vieler Gefahr unter der Barfüßer Kirche zu Augsburg aus dem Gewölbe des dortigen Lech-Canals nach dem Wunsche des damaligen Stadt-Pflegers Welser einen antiken Stein zu Tag gefördert habe, dessen Bilder verschieden angegeben werden. [61])

Nach dem neuesten Taschenbuch von Augsburg (1830 aus v. Seida'schen Materialien) S. 103 waren auf jenem Römer-Steine „Bachanalien" nämlich tanzende Bachanten und Bachantinen abgebildet. Doch will sich auch dieses Bildes Niemand erinnern. Es ist daher einer künftigen Zeit vorbehalten, über fragliches Bild einmal Gewißheit zu erhalten; traurig ist jedoch die so oft beklagte Unachtsamkeit auf derlei in mehrfacher Beziehung interessantere Monumente.

§. 8.

Ad B. Monumente mit plastischen Bildern und mit Inschriften.

LItes Monument. (Kpfrt. IV. N. 1, und VI. N. 4).

Eines der schönsten Römer-Monumente ist das i. J. 1709 an 5 Stücken in dem nahen großen Pfarr-Dorfe Oberhausen 10' tief unter der Erd-Oberfläche ausgegrabene Denkmal. [62]) Dasselbe ist fast 15' hoch, und hat ein 4' 2" hohes Postament, worauf eine Setzwage, das Lineal und ein Steinhauer-Instrument abgebildet sind; hierauf folgt auf einem Sockel der 3' 3" hohe Cubus mit der Inscription; dann die obere, durch eine Friese geschiedene, 4' 6" hohe Abtheilung dieses Cippus, wo auf der Vorderseite in einer Doppel-Nische in 4 ganzen Figuren die Familie dieser Flavier abgebildet ist, nämlich in der Mitte der Vater Titus *Flavius* Primanus, ihm rechts zur Seite die Mutter *Trajana Clementina*, (aus der Familie des Trajans abstammend), dann rechts und links die beiden Söhne, nämlich Titus *Flavius* Martialis, welcher dieses Monument errichten ließ, und dessen Bruder Titus *Flavius* Clemens, der nach vollbrachtem Consulate in Rom i. J. 195 n. Chr., noch 24 Jahre in der IIIten italischen Legion gedient hatte. Dieser *Clemens* ist im Staats-Kleide, und zum Zeichen seines in Rom begleiteten höchsten Amtes mit einer Pergament-Rolle in jeder Hand, - der Vater ebenfalls im langen Kleide, - der Sohn Martial aber auf der rechten Seite in der kurzen Toga mit einem rechts herabhängenden Gürtel, und beide wieder mit einer Pergament-Rolle in der Hand, - endlich die Mutter ist ebenfalls im Staats-Kleide mit dem Mantel, und mit einem Arbeits-Sacke in beiden Händen, abgebildet, wenn solcher nicht die verhüllte „Acerra" ist. Auf der Seite rechts scheinen nach dem verwitterten Bilde die 3 lebenden Familien-Mitglieder über einem rauchenden Opfer-Altar das Todten-Opfer für die verstorbenen Familien-Angehörigen zu vernichten; auf der linken Seite endlich steht isolirt wahrscheinlich die Frau des Martial das Kistchen mit Weihrauch zum Todten-Opfer (die Acerra) in der Hand haltend. Hierauf folgt auf

61) Holl selbst erzählt in seinem Tagbuche: „daß auf diesem Steine Weinfässer abgebildet gewesen wären." (Vergl. Wagenseils biographische Skizze über Elias Holl S. 23-25). Der erhobene Stein soll dann an dem 1806 abgebrochenen s. g. Siegelhaus, welches mitten in der Maximilians-Straße stand, eingemauert worden seyn. Das Bau-Material dieses Hauses wurde zur neuen Halle verwendet, und so könnte fraglicher Stein in diese Halle eingemauert worden seyn. Man fand ihn nicht mehr. Der oben (Mon. 32) abgehandelte römische Wein-Wagen befand sich übrigens früher und später fortan an seinem vorigen Standorte am Ottmars-Gäßchen.

62) Vergl. hiezu l. c. das XXXIVte Monument S. 53 u. f., und in *Guntia* S. 69 N. 30. Dieses schöne, und noch wohlerhaltene Monument wird jenem berühmten zu Igel bei Trier an die Seite gesetzt. Es stand über ein Jahrhundert lang, und aus seinen Bestand-Theilen, wie die Kupfertafel (IV. 1.) darstellt, unrichtig zusammengesetzt, zu Oberhausen an der Dorfs-Straße unter freiem Himmel, dem Muthwillen der Jugend ausgesetzt. Im Jahre 1821 erhielt man dasselbe in das Antiquarium zu Augsburg. Wegen seiner Höhe mußte man, um die Aufstellung zu bewirken, in die Tiefe graben, und man steigt nunmehr auf einigen Treppen zum Postamente desselben hinab. Die Vertiefung ist mit einer Gallerie eingefaßt. Zwischen den Anfangs-Buchstaben der Inschrift D. M. ist das Bild eines brennenden Herzens, oder eines herabhängenden Blattes angebracht. Man übersetzt dieses „Diis Manibus" gewöhnlich „den seligen Manen" (= „den abgeschiedenen Seelen"), und irrt auch nicht, wenn der darauf folgende Eigen-Name im Genitiv steht, wenn derselbe aber wie auf diesem Monumente im Dativ folgt, so übersetzt man D. M. „den Göttern des Schattenreichs", worunter *Pluto* auch *Dis-Pater*, *Vejovis*, *Jupiter Stygius*, und *Summanus* genannt, „quasi summus Manium", und *Proserpina* als die Götter der Unterwelt verstanden werden. Die lateinische Inschrift dieses Monuments wird demnach übersetzt: „den „Göttern des Schattenreichs, seinen Eltern dem Titus „Flavius Primanus dem Vater, der Trajana Clementina der Mutter, und dem Titus Flavius Clemens seinem Bruder, der nach vollendetem Consulate „(in Rom) 24 Jahre in der IIIten italischen Legion diente, „hat Titus Flavius Martial bei Lebzeiten dieses Denkmal errichten lassen."

Digitized by Google

Frieſen ruhend eine ſtumpf auslaufende Pyramide mit Frontons, in deren 2′ 9″ hohen trianguläre Feldern willkührliche Bilder und Arabesken angebracht ſind, nämlich um eine Urne mit Handheben 2 Turtel-Tauben mit Halsbändern, - ein Korb mit Früchten und Laub-Guirlanden, - und eine große Traube, von welcher ein kniendes Kind, und ein Haaſe ſpeiſen. Die Inſchrift lautet:

D.(iis) M.(anibus) ‖ T.(ito) FL.(avio) PRIMANO. PATRI. ET ‖ TRAIAN.(ae) CLEMENTINAE ‖ MATRI. ET ‖ T.(ito) FL.(avio) CLEMENTI. FRATRI ‖ MIL(iti) LEG ionis) III(tiae) ITALIC(ae) ‖ EXACTO. CO(n)S(ulatu) ‖ QVI. VIXIT. ANNIS XXIIII.‖ T.(itus) FL.(avius) MARTIALIS. SIBI ‖ ET. PARENTIBVS. SVIS ‖ VIVOS (ſtatt vivus) FECIT.

LIItes Monument. (Kpfrt. IV. N. 2)

Ein Säulenförmiges, 9′ hohes und 2′ breites Sepulchral-Monument, welches i. J. 1648 bei Anlegung eines Hornwerks zwiſchen dem Wertachbrucker- und Fiſcher-Thore ausgegraben wurde (oben S. 64); daſſelbe iſt ſodann bei dem Bogen in der Capell-Gaſſe bei St. Ulrich wieder aufgeſtellt worden, bei dem Baue der Stallungen der Cavallerie-Caſerne aber (1824) zerfallen, und zur Einebnung des Bodens verwendet worden.

Wie die Abbildung darſtellt, ſo endete dieſe Säule oben in einem Halbbogen, unter demſelben war die Inſchrift, hierauf folgte oberhalb des nur roh behauenen Fußes eine leere Niſche. Die angebrachte Inſchrift lautete:

C(aji) IVLI SILANI LIRI(nius) ‖ LIBERTI(nus) NATIONE ‖ BITVRIX ‖ ANNO‖RVM XIIX H SIST.

Die letzten Buchſtaben werden für „heic, oder hic situs est“ erklärt. Ueberſetzt: „*Lirinius* der Sohn eines Freigelaſſenen von Cajus Julius *Silanus*, aus der ſpätern Provinz *Berry* (in Frankreich damals Gallien), 18 Jahre alt, liegt hier begraben.“ [63])

LIIItes Monument. (Kpfrt. VI. N. 5)

Ein Altarförmiges, vorzüglich gut erhaltenes Monument, welches i. J. 1731 an den Ufern der Wertach bei Pferſee ausgegraben wurde. Seine Inſchrift lautet:

D(iis) M(anibus) ‖ VICTORINI ‖ LONGINI EQ(uitis) AL(ae) II(dae) ‖ FL(aviae) SING(ularium) CL(audius) LATINVS ‖ AEDITVVS SINGVLA‖RIVM. H(oc) (monumentum) F(ieri) C(uravit).

Das iſt: „den ſeligen Manen des Viktorinus Longinus eines Reiters in dem zweiten Flaviſchen Flügel der Elitten hat Claudius Latinus der Zeughaus-Aufſeher der Elitten dieſes Denkmal errichten laſſen.“ [64])

LIVtes Monument. (Kpfrt. IX. Fig. 1.)

Ein Sepulchral-Monument für den Veteran, und geweſenen Adlerträger in der IIIten italiſchen Legion Cajus Senilius *Pervincus*, von dem Erben dieſes Freigebornen Aurelius *Pervincus* mit Bewilligung des Erblaſſers errichtet; mit der Inſchrift:

D. M. ‖ C. SENILIO PERVINC o) ‖ VETER(ano) EXSIGNIFERO ‖ LEG(ionis) III tiae) ITALICAE‖ SENILIO IMPETRAT(o) ‖ AVREL(ius) SABINIANVS ‖ INGENVI HERES FECIT.

In einer 4½′ hohen Niſche auf der zweiten Seite dieſes Denkſteins ſind der Erblaſſer, und der Erbe, erſterer in einer Toga, und mit einer Pergament-Rolle in der Linken, die Rechte aber auf die Schulter des als Knabe im Flügel-Kleide und Mäntelchen dargeſtellten Erben aufgelegt, (ſich auf die Wohlthat der Erbs-Einſetzung beziehend, oder die Billigung dieſes Denkmals der Dankbarkeit ausdrückend,) abgebildet. Die Arabesken auf beiden Seiten der Figuren, und in den Giebelfeldern des ſtumpf auslaufenden Daches ſind willkührliche Verzierungen ohne Bedeutung. [65])

63) Vergl. l. c. S. 62 und 63 das XXXVIIte Monument. Cajus Julius *Silanus* war unter Kaiſer *Maximinus* (Thrax) i. J. 237 n. Chr. Sekundär-Conſul in Rom. In dieſe Zeit fällt alſo die Errichtung dieſes Monuments. Uebrigens war bei den Römern ein „ingenuus“ oder „ein Freigeborner“ der Sohn von einem Freigelaſſen-Gebornen (Libertini), und der Enkel eines Freigelaſſenen (Liberti).

64) Vergl. l. c. S. 61 das XXXVIte Monument, und in *Guntia* S. 69 N. 28. Dieſer Altarförmige Denkſtein iſt 5′ hoch, und in dem Theile des Würfels 2′ 4″ breit. Er enthält zweierlei Stein-Gattungen, das 2′ 3″ hohe Fußgeſtell iſt nämlich Tuffſtein, der obere Aufſatz mit ſeinen Frieſen und Altarhörnern aber iſt ein weißgrauer wilder Marmor. Man verwahrte dieſes Denkmal zuerſt in der Stadt-Bibliothek, dann in der Sakriſtei des aufgehobenen St. Catharina-Kloſters, welche das Antiquarium werden ſollte; hierauf wurde daſſelbe i. J. 1821 in die Lokalität des itzigen Antiquariums überbracht, und ſteht frei unter dem 2ten Gewölbe-Bogen der linken Seite. Dieſes Monument beweißt, daß die Elitten (= Leib-Garden) aus dem IIten Flaviſchen Reiterei-Flügel (der Flügel hatte 300 Pferde), in Augusta garniſonirt haben, und daß ein Zeughaus (Waffen-Depot) mit einem Zeugmeiſter daſelbſt etablirt geweſen ſey. Uebrigens gab es Flaviſche Reiterei-Flügel zu Veſpaſians, Domitians, und Conſtantins Zeiten, und Conſular- und Provinzial-Elitten.

65) Vergl. l. c. S. 59 und 60 das XXXVte Monument. Dieſes Denkmal, deſſen Inſcriptions-Tafel 3′ 1″ hoch, und 3′ breit iſt, wurde in 2 Abtheilungen als der Grundſtein der Schlußmauer der offenen Einfahrt in den Hof des Peutinger'ſchen Hauſes (Lit. D. N. 95) zur linken Seite benutzt, und iſt daſelbſt nicht ohne Verderbens-Gefahr eingemauert; wie dieſes Monument denn auch ſchon ſichtbar gelitten hat.

Digitized by Google

LVtes Monument. (Kpfrt. E. Fig. 9.)

Ein Erinnerungs-Monument an die beiden mannhaften Gebrüder *Vitalii*, welches *Vitalius Vigor* sich, und seinem Bruder *Vitalius Virilis* noch im Leben setzen ließ. Mit der Inschrift:

VITALIVS. VIGOR. | SIBI. FT. VITALIO. | VIRILI. FRATRI | VIVOS (statt vivus) FECIT.

Auf der linken und rechten Seite dieses Denkmals stehen die beiden von der „Stärke" (vigor) und „Mannheit" (virilis) zugenannten Brüder nackt; jeder derselben hält rückwärtssehend einen Mannshohen Ankerförmigen Schild (als Schirm gegen Unfälle) mit der Rechten oben, und mit der Linken in der Mitte desselben, vor sich. [66]

LVItes Monument. (Kpfrt. VIII. N. 2.)

Ein Todes-Denkmal von der Mutter *Julia* für ihren Sohn Aelius *Crisnus*, (einen Aelier, dessen Zu-Name jedoch nicht römisch klingt), mit dem Brustbilde der Mutter und des Sohns.

Unter den Bildern stehen auf dem Quer-Einschnitte die Buchstaben D(iis) M(anibus); auf der hierauf folgenden verletzten Inscriptions-Tafel ist mit großen Buchstaben noch zu lesen: AELI. CRIS| NI. IVL. MA|TI. . . . . C. P. (curavit poni). [67]

LVIItes Monument. (Tab. VIII. N. 1.)

Ein Grab-Monument von einem unbekannten trauernden Gatten, unter Anrufung der Götter des Schatteureichs zur ewigen Sicherheit dieses Denkmals, und zum Andenken an die Schwieger-Eltern nämlich den *Pusintus*, und die *Victorina*, dann an die hingegangene süßeste Gattin *Pusinia*; mit der Inschrift:

D. M. ET | PERPETVAE SECVRITATI | OB MEMORIA(m) | PVSINTI ET | VICTORINAE SOCR(ru)s | ET PVSINIAE | CONIVGI(s) DVLCIS|SIMAE . . . . . TVS.

Die übrigen Buchstaben des Namens des Gatten sind durch das Bild „der verfinsterten Erdkugel" bedeckt.

In einem triangulären Aufsatz über dieser Inschrift befinden sich die Brustbilder von 3 Personen in römischem Costüm, nämlich umgewendet und abgehend das Bild der sehr geliebten Gattin, und vorwärts sehend jene der genannten Schwieger-Eltern. [68]

LVIIItes Monument. (Tab. E. Fig. 7.)

Das von dem damaligen k. Pfarrer **Walther** in **Bergheim** (hinter **Wellenburg**, 2 Stunden von Augsburg am südlichen Zuge des Sandbergs gelegen) i. J. 1818 in der dortigen Kirchhof-Mauer mit einwärts gekehrter Inschrift entdeckte, und i. J. 1822 an das Antiquarium in Augsburg überlassene Grab-Monument für den 80 Jahre alt gewordenen Marcus Bucinius *Tacitus*, und für Julius *Marinus*, mit der Inschrift:

D. M. | M. BVCCINIO | TACITO | VIXIT AN. (nos) LXXX | P(osuit) ET H(oc) (monumentum) F(ieri) C(uravit) | ET IVL(io) MA|RINO.

Auf den beiden Seiten dieses Grabmals befinden sich 2 unförmliche Cypressen oder Fichten. [69]

66) Vergl. l. c. S. 64 und 65 das XLte Monument, und in *Guntia* S. 68 N. 27. Dieses Monument ist 2′ 5″ hoch, und 5′ 6″ breit; die Inscriptions-Tafel aber ist 2′ 6″ hoch. Dasselbe befand sich in dem vorigen St. Ulrichs-Kloster, und wurde i. J. 1821 in dem 2ten Gewölbe-Bogen des Antiquariums links ober dem LIIIten Monument eingemauert.

67) Vergl. l. c. S. 63 das XXXVIIIte Monument. Der Stein ist 3′ hoch, und 2′ 2″ breit. Die Höhe der Nische mit den Figuren beträgt 1′ 9″, jene der Inscriptions-Tafel 1′ 3″. Einige wollten Julia *Matidia* lesen, allein der 2te Buchstabe in der 3ten Linie ist wahrscheinlicher ein zu dem Worte *matri* gehöriges R, auch scheint das Denkmal für einen Sohn der zum Kaiserhause der Aelier gehörigen *Matidia* (oben Mon. XXXI.) zu gering. Dieses Monument befindet sich am Seiten-Gebäude in dem Hof des **Peutinger**'schen Hauses eingemauert.

68) Vergl. l. c. S. 65 und 66 das XLIte Monument. Auch dieses zartsinnige Monument (das freundliche Gestirn einer liebenswürdigen Gattin geht dem Manne unter, und der Erdglobus seines Lebens verfinstert sich), befindet sich im **Peutinger**'schen Hause rechts vom Haus-Eingange in der Haus-Flur, wieder mit Kalk übertüncht. Dasselbe ist 2′ 11½″ hoch, und 1′ 11″ breit. Das Fronton aber ist 1′ 9″ hoch. Früher stand dieses Grabmal im Friedhofe an der Dom-Kirche.

69) Vergl. *Guntia* S. 14 u. f., und S. 72 N. 38. Der Stein ist 3′ 11″, die Inscriptions-Tafel 2′ 11″ hoch, 2′ breit, und 1′ 6″ tief. Sockel und Fries sind um einige Zoll breiter und tiefer, und die Trauer-Bäume 2′ hoch. Dieses Monument beweißt die Existenz eines römischen Land-Aufenthalts dieses Bucinius-*Tacitus* zu **Bergheim**. Der zweite Name scheint jener des Errichters dieses Monuments, und nachgetragen worden zu seyn. Uebrigens möchte dieser in der Nähe von *Tacitus* splendidissima Colonia gestorbene Greis zum Geschlechte des C. Cornelius *Tacitus* selbst gehört haben, welcher unter dem Consulate des K. **Trajans** (i. J. 100 n. Chr.) **Deutschland** classisch beschrieben hat, und den auch der i. J. 275 n. Chr. auf **Aurelian** gefolgte Kaiser M. Claudius *Tacitus*, der nur 6 Monate regierte, unter seine Verwandten zählte, und rühmlich für die Erhaltung seiner Schriftsteller'schen Werke sorgte.

Digitized by Google

§. 9.

Ad V. Monumente mit bloßen Inschriften für Lebende und Todte.

Diese Monumente sind folgende:

LIXtes Monument. Ein Grabstein für den Cohorten-Chef (einen Obersten) der IIIten italischen Legion Cajus *Managnius* Justus von seiner Tochter und Erbin *Managnia* Juliana auf Zuthun des Freigelassenen *Managnius* Niciates mit einem Kosten-Aufwand von 16 (hundert) Sestertien errichtet.

Die Inschrift heißt: „C(ajo) *Managnio* | Justo, „T(ribuno) Leg(ionis) III(tiae) | italic(ae) *Manag-* „*nia* Fabiana | filia et heres | faciendum cu|ravit „instante | *Managnio* Niciate Liberto | ex Hs (Se- „stertiis) N(ummis) XVI.“ [69])

LXtes Monument. Ein fragmentarischer Denkstein wieder für einen Cohorten-Obersten (tribunus) (der IIIten italischen Legion) dessen Name verloren gieng, der aber in seinem Leben die höchste Staatswürde eines römischen Consuls begleitet hatte, dann für die Dame *Atinia Gemmina*, (wahrscheinlich dessen Gattin) von Peregrinus Bellicosus, diesen „guten Menschen“ gesetzt.

Dieß besagt die mangelhafte Inschrift: . . . . . (t)ribu(no) | . . . e . . . | consulares ho(nores) | (adepto) . . . et . . . | Atiniae Gemminae . . . . | Peregrinus Belli(cosus) | f(ieri) c(uravit) | Hominibus bonis. [70])

LXItes Monument. Wieder fragmentarisch. Die noch vorhandenen wenigen Worte erwähnen von einem Rittmeister (Decurio) des IIIten Flavischen Reiterei-Flügels, welcher im Consular-Solde stand, und mit der Priester-Mütze (Flamine) geziert war; seine Ala war der IIIten italischen Legion zugetheilt. Sein Name ist unbekannt. . . . . „. . . (de)curioni al(ae) III. Fl(aviae) et | (B. f.) Cos. (Beneficiario consulari), et Fl(amine) decorat(o) | (mil) Leg. III. ital. . . . | . . . us. v. . .“ [71])

LXIItes Monument. Das aus der Gegend von Biberbach (4 St. von Augsburg) zuerst in das zur Zeit der Reformation aufgehobene Frauen-Kloster zu St. Nikolaus in Augsburg, und dann in das Peutinger'sche Haus überbrachte, 3′ 7″ hohe, und 4′ breite Denkmal, welches der Municipal-Rath (Decurio Municipii quatuorviralis) Cajus *Julianus* Julius sich und seiner geliebtesten Gattin Secundina *Pervinca* „dem aufmerksamsten Weibe, dem besondern Beispiele der seltensten Keuschheit“, welche 45 Jahre, 7 Monate, und 21 Tage lebte, dann seinen noch lebenden Söhnen (vivis) den Julianern, (vielleicht zur Familie des K. Julian gehörig), *Julius* dem jüngern, *Jucundus* und *Justus*, ebenfalls im Leben (vivos, statt vivus) setzen ließ. Mit der Inschrift: „Perpetuae Securitati | C. Julianus Julius Dec(urio) Mun(icipii) | IIIIviralis sibi et | Secundinae Pervincae | Conjugi carissimae | ergae se diligentissimae | feminae rarissimae | singularis exempli | pudicitiae | quae vixit annos XXXXV. | menses VII. dies XXI et | Julianis Julio juniori et | Jucundo et Justo filiis | vivis vivos fecit.“ [72])

LXIIItes Monument. Noch von einem *Decurio Municipii* (Municipalrathe), dessen Namen verloren gieng, und dem sein ebenfalls ungenannter Neffe auf einem durch ein Raths-Dekret erhaltenen öffentlichen Platze ein Denkmal setzen ließ, erwähnt die von Welser aufbewahrte fragmentari-

69) Vergl. l. c. S. 69 das XLIIIte Monument und in *Guntia* S. 67 N. 23. Der Sestertius galt nach Adams Handbuch der röm. Alterth. 2 ½ Asses, oder c. 4 kr.; in der vielfachen Zahl verstand man darunter gewöhnlich 1000 Sestertien, oder 6 Louisd'or. Um diese Summe wäre dieses Monument aber zu theuer, und im Kostenbetrag von 16 einfachen Sestertien (etwas über 1 fl.) zu wohlfeil gewesen. Es wurden daher 16 hunderte, und diese nur im Betrag zu 3 kr. angenommen, welches circa 80 fl. rhn. auswerfen würde. Das Monument war in dem ehemaligen Damenstifts-Gebäude zu St. Stephan (Lit. F. N. 135) im Stiegenhause eingemauert. 1821 erhielt man dasselbe in das Antiquarium, und mauerte es im ersten Gewölbe-Bogen links in der Höhe ein. Der Stein ist 1′ 10″ hoch, und 2′ 3″ breit.

70) Vergl. ibid. S. 70 das XLIVte Monument. Dieses Bruchstück lag vormals vor dem Peutinger'schen Hause. Dasselbe verschwand aber als unbeachtet.

71) Vergl. l. c. S. 70 Monument XLV., und in *Guntia* S. 70 N. 32. Der aus der Cavallerie-Caserne bei St. Ulrich erhaltene, und in dem Antiquarium unter dem 4ten Gewölbe-Bogen links aufgestellte Stein ist 5′ 8″ lang, und fast 2′ tief. Es gab einen Flamen dialis als Priester des Jupiters, martialis als Priester des Mars, und Quirinalis des Quirinus oder *Romulus*. Da sich der Stein im Bereiche des ehemaligen Capitols in Augusta befand, so mochte dieser Offizier ein Priester des Jupiters gewesen seyn. Dieses Bruchstück beweißt übrigens, wie compatibel bei den Römer die Würde eines Priesters mit jener eines Offiziers war. Die Priester-Hierarchie bildete damals in Rom um so weniger einen Staat im Staate, als der Kaiser selbst pontifex maximus war, (oben S. 67).

72) Vergl. l. c. das XLVIte Monument S. 71, und in *Viaca* S. 56 ad 2. die Fund-Geschichte. Dieser reiche Municipal-Rath scheint also bei Biberbach ebenfalls ein Landgut besessen zu haben. Das Frauen-Lob dieser Inschrift ist merkwürdig und rühmlich. Dieser Quatuorvir und Decurio Municipii beweißt wieder die Municipal-Verfassung der Colonia Augusta, und daß 4 derlei Decurionen im Rathe saßen.

Digitized by Google

sche Inschrift: . . . | . . . . | Dec(urionis) Mu(nicipii) | fratris ejus | filius | heres | L. D. D. D.; welch' letzte Buchstaben gelesen werden: „locus Decurionum Decreto datus.“ [74])

LXIVtes Monument. Abermal von einem reichen Kaufmann, der wahrscheinlich auf seinem Landgute zu Stadtbergen (1 St. von Augsburg) gestorben ist, erwähnt ein von daher in das Antiquarium nach Augsburg überbrachter Denkstein, welchen „Quintus Vtianus *Vrsatius* zum Andenken und zur ewigen Sicherheit des Grabs seinem frommsten und verdienstvollen Bruder dem Kaufmann Flabianus Cunatius *Serenus* errichten ließ“ mit der durch Austreten fast erloschenen, aber nach Welser ergänzten Inschrift: „Memoriae et perp|etuae Securitati Fla|bia(no) Cunacio Sereno | Negot(iatori) qui vixit anni|s XXXXV et M(enses) VII, d(ies) VI, hoc | faciendum cura(vit) Q(uintus) Vtian(us) Vrsacius pientis|(s)imo fratri et benemerent(i) fecit.“ [75])

LXVtes Monument. Wieder von einem Municipal-Rathe Namens *Malrinius*, welcher ebenfalls Priesterliche Funktionen verrichtet hatte, und seiner geliebtesten und um ihn verdienstvollen Gattin *Juventa Prisca* ein Denkmal setzen ließ, giebt folgende fragmentarische Inschrift Kunde: „Juveniae Prisc(ae)| uxori carissim(ae) | . . . (bene | de se meri(tae) | *Malrinius* . . | Dec(urio) Mun(icipii) qu(i) | sacertodali(bus) . . | honorib(us) in (vita) | sua func(tus) . . . [76])

LXVItes Monument. Eines der 6 Ausschuß-Männer (Sexvir = unsern „Gemeinde-Bevollmächtigten“ oben S. 67), und eines Kaufmanns mit Purpur-Waaren Namens Tiberius *Cleuphas* (nach dem Griechischen κλεοφιλος = „Ruhmliebend“), welcher 77 Jahre alt wurde, der Gattin desselben *Senilia* Lasciva, und einer *Claudia Fortunensis*, dann der Söhne *Epigon* (der Nachgeborne), und *Aper* (das Wildschwein), welchen dieses Denkmal im Leben errichtet wurde, erwähnt folgende Inschrift: „Perpetuae Me(moriae) (et) securit(ati) Tib(erius)| Cleuphas IIIIIvir aug(ustalis) Negotiator | artis purpuriae, qui vixit | annos LXXVI Seniliae Lascivae | conjugi et Claudiae Fortunensi | et Epigono (et) apro, filiis vivis vivos fecit. [77])

LXVIItes Monument. Wieder eines Kaufmanns, der ehemals mit Kleidungsstücken Handel trieb (vestiarius = Tröbler) Namens *Julius* Victor, welchem sein Bruder der Adlerträger in der IIIten italischen Legion *Julius* Clemens nach testamentarischer Disposition, und nach einem Raths-Dekret ein Monument errichten ließ, erwähnt folgende Inschrift: „Jul(io) Victor(i) | Negotiator(i) | quondam Vestiari(o) | Testamento eju(s) | Julius Clemen(s) | (a)quilifer Leg(ionis) III tiae) ital(icae) | frater ejus f(ieri) c(uravit) | D(ecreto) D(ecurionum).“ [78])

74) Vergl. ibid. S. 72 das XLVIIte Monument. Dieses Fragment ist verloren gegangen.

75) Vergl. in *Guntia* S. 67 und 68 N. 25, und in *Drusomagus* Art. „Stadtbergen“ S. 88 N. 4, dann die Abbildung Tab. III. N. 4 daselbst, und auf der Kupfertafel E Fig. 6. Diese unter der Kirchenthüre zu Stadtbergen gelegene Steinschrift war durch Austreten größtentheils verschwunden; auch zerfiel beim Herausnehmen der 2½′ hohe, 2′ breite, und nur ½′ dicke Stein. Man fügte dann durch rückwärts angebrachte eiserne Klammern die Theile wieder zusammen, und renovirte mit Wasser-Farbe nach der von Welser vorgetragenen Inschrift f. 411 l. c. die vergangene Inscription.

76) Vergl. l. c. S. 82 XLItes Monument. Brucker bemerkt (1748), daß dieses Grabmal sich in dem damaligen Domherrn-Hause des Joh. Ulrich v. Hundbiß befunden habe. Man hat diesen Stein bis itzt nicht wieder aufgefunden.

77) Vergl. l. c. S. 72 und 73 das XLVIIIte Monument. Durch die Analyse des Namens „*Cleuphas*“ zerfällt Welser's Meinung, als wäre dieser *Cleuphas* ein Hebräer gewesen, und als habe derselbe von Kaiser Tiber seinen Vornamen geführt, die Purpur-Kunst aber aus Palästina gekannt. Auch hält die v. Pallhausen'sche Bemerkung hiezu die Critik nicht aus, als hätten die in dem alten Vindelizien häufig angetroffenen Vermikuln, (Vermiculi = rothe Coccus) die Purpurfarbe geliefert. In der glänzenden Augusta durften die Purpur-Waaren, mit welcher Farbe viele begleiteten Würden ausgezeichnet wurden, z. B. durch die Verbräumungen des Staats-Kleides der gewesenen Consuln, der Duumvirn, die Mützen der Flamines ꝛc., nicht fehlen. Welser behauptete, dieses Monument wäre beim Abbruch des Römer-Thurms bei St. Ulrich zum Vorschein gekommen. Er muß die Inschrift gesehen haben, denn er corrigirte statt „Sexvir Negotiatorum“ „Negotiator artis purpuriae.“ Später war der Stein nicht mehr aufzufinden.

78) Vergl. l. c. S. 74 das Ite Monument. Peutinger, Appian, und auch Welser lasen irrig „spoliatori“ statt „negotiatori.“ Der 3′ und 11″ lange, und 2′ ½″ breite, und überweißte Stein, dessen äußerste Buchstaben hinweggemeiselt sind, ist quer in die Unterlage von römischen Quadern des Glocken-Thurms an dem vorigen Kloster Hl. Kreuz in Augsburg, itzt die Infanterie- (vorher die Artillerie-) Caserne, nordwestlich gegen den als Exercier-Platz gepflästerten innern Hof eingemauert. Dieses Monument giebt übrigens wieder von einem in *Augusta* getriebenen Handels-Zweig, und von einem Offizier, der Adlerträger war, Kunde.

Digitized by Google

LXVIIItes Monument. Noch von einem Kaufmanne mit Walk-Waaren (artis cretariae) und mit einer Art von Pfeifen (turaria, ein Instrument für die römischen Pfeifenblaser), Namens Vic orius *Victorianus*, welchem seine Mutter ein Grabmal setzen ließ, meldet die fragmentarische Inschrift: „D. M. et | perpetuae se|(cu)ritati Victo|(ri)o Victor(i)ano | (ne)gotiatori A(ug) . . . | (arti)s cretaria(e) . . | . . . turariae si . . . | . . . ca mat(er) . . . vixit ann. . . . | das übrige mangelt. [79])

LXIXtes Monument. Einem Consular-Buchführer und Krieger in der IIIten italischen Legion Namens *Julius Amandus*, welcher 30 Jahre alt wurde, ließ seine Mutter *Julia Paterna*, zu ihrem und ihres frommsten Sohnes Andenken aus ihrem Gelde ein Denkmal errichten. Nach Inhalt folgender Inscription: „D. M. | Jul(io) Amando Mil(iti) | Leg(ionis) III(tiae) italicae) Librari(o) Co n)s(ulari) vixit annis XXX | Julia Paterna mater | fecit, sibi et filio | pientissimo viva ex | pecunia sua fecit. [80])

LXXtes Monument. (Kpfrt. X. N. 4). Das Monument mit den deform geschnörkelten Buchstaben, welche Schriftzüge dem IVten Jahrhunderte angehören, nach dessen Inschrift *Secundia Servata* zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten Julius *Macrianus*, nach einer Ehrenvollen Entlassung Veteran, und ehemaligen Freiwilligen in der Consular-Garde, dann sich und ihren gesunden lebenden Kindern dem Julius *Alpinus*, und der Julia *Alpina* dieses Monument errichten ließ. Inschrift: „D. M. | Jul(io) Macriano quondam | Veterano M(isso) h(onesta) M(issione) | B(ene)f(iciario) Co(n)s(ulari) | conjugi carissimo | Secundia Servata et | sibi et Juliis . . | Alpino et Alpinae filiis | benevalentibus f(ieri) c(uravit).“ [81])

LXXI und LXXIItes Monument. Von noch 2 Veteranen geben die beiden Monumente Kunde, welche a) Claudius Cajus *Clemens* dem Veteran der IIIten italischen Legion Aulius *Silvanus*, und dem Julius *Pacomus* einem ausgezeichneten Manne und gebornen Catalonier, beamtet in der Stablesianischen Reiterei; und b) die Gattin (Simplicia Pientia(na) ihrem 67 oder 77 Jahre alt gewordenen Manne dem Veteran Tib. Acutianus *Vrsatius*, setzen ließen. Nach folgenden Steinschriften: *ad a.* „D. M. ‖ perpetuae ‖ securitati Aul(io) ‖ Silvano Veterano ‖ mil. Leg. III ital. (irrig gelesen: mil. ital. mul(tis) V(ictoriis) p olito) ‖ (et) Jul(io) Pacon(io) V(iro) cl(arissimo) Cat(alo) N(atione) Sta(blesiano) - oder Quinque-viro Catalorum nonae stationis - Cl(audius) Ca(jus) Clemens | posuit.“ Und *ad b.* „(D. M.) ‖ et perpetuae se|curitati Tib. Ac|uti(ano) Vrsatio Veteran(o) . . ‖ qui vixit annos . . X‖VII. mens(es) VI, Dies ‖ VIII, hoc faciendu‖m curavit . . . p‖licia Pientia‖na conjugi be‖nemerenti‖ fecit. Die noch einmal das p(oni) f(ecit), und die Kosten nach Sestertien andeutenden Buchstaben P. F., und T. ‖ VXS ‖ M ‖ sind schwer zu erklären. [82])

LXXIII - LXXVIItes Monument. Noch geben von Soldaten und fremden Truppen 4 Monumente Nachricht, nämlich: a) von einem Bundesgenossenen Reiter (eques alae augustalis) Namens *Successus*, des Ivins Sohn, welcher 14

79) Vergl. l. c. S. 81 das LVIIte Monument. Die Bruchstücke desselben kamen bei Eröffnung eines Grabes in der St. Ulrichs Kirche in Augsburg zum Vorschein, und wurden nach genommener Decopirung in das Grab, wie vermuthet wird, wieder eingeworfen. Ueber den Handel mit Gegenständen der Walkerei, und mit Kriegs-Mänteln als artis cretariae, vergl. Leichtlen l. c. S. 113.

80) Vergl. l. c. S. 73 das XLIXte Monument. Die Buchführer (librarii) führten die Rechnungs Bücher, und übertrugen als Controlleurs die Kriegs-Rechnungen in ihre Bücher. Dieser *Amandus* war im Solde und Controlleur der römischen Consuln. Das Monument befand sich in der Mauer des Priorat-Gebäudes des ehemaligen Dominikaner-Klosters in Augsburg, und wurde von da 1821 in das Antiquarium überbracht. Der Stein steht itzt an der obern Mittel-Säule frei, und ist 2′ 9″ hoch, und 2′ 6″ breit. Auf der Seite ist das römische Steinhauer-Beil (ascia) angebracht; (Tab. VII. Fig. 3.)

81) Vergl. l. c. S. 66 das XLIIIte Monument, und in *Guntia* S. 67 N. 21. Der schon für verloren gehaltene Stein ist i. J. 1821 bei Herausnahme des oben sub N. 42 vorgetragenen Monuments an demselben Pfeiler verkehrt eingemauert wieder aufgefunden, und in das Antiquarium überbracht worden; die ausgelöschten Schrift-Züge wurden nach Welser mit Wasserfarbe ergänzt. Dieser Stein liegt itzt frei auf dem vorigen. Die *Missio honesta* (ehrenvolle Entlassung nach vollendeter Dienst-Zeit) war der *ignominiosa* (aus Schuld) entgegengesetzt. Die *Missi* oder *Dimissi* erhielten ihren Abschied auf kupfernen Täfelchen, und von den Zeiten Constantins M. an als Veteranen ein Stück Landes, ein paar Ochsen, Saatkorn, und die Erfoderniße zum Feldbaue. Die *Beneficiarii consulares* waren vom Wacht-Dienst befreit, und versahen wie unsere Cadeten Unteroffiziers-Dienste.

82) Vergl. l. c. S. 64 das XXXIXte, und S. 79 das LIIte Monument. Beide sind im Peutinger'schen Hause; das erste ist jedoch nicht sichtbar, und soll sich rückwärts von dem oben sub N. LVI. abgehandelten Monumente in der Mauer befinden. Das zweite 4′ 3″ hohe, und 1′ 9″ breite ist in der Hausflur links das erste eingemauerte, und überweißt.

Digitized by Google

Jahre im römischen Solde gestanden, und im 40sten Jahre seines Alters gestorben ist; b) von einem Soldaten aus der Centurie (Compagnie) des *Vet(urius)* Namens *Marinus Montanus*, welchem dessen Erbe Pompejus *Saltuinus* ein Denkmal setzen ließ; c) von Isaurikern Namens Serotin und Pistankus, welchen ihre Landsleute Julius *Statutianus* und Julius *Concesi(us)* ein Grab-Monument errichteten; und d) von einem Rhätischen Unter-Offizier (optio . . Raeteri . . das Fragment eines Votiv-Steins). *Ad a.* des fragmentarischen Inhalts: „Successus ‖ Ilvini f(ilius) Eq(ues) Al(ae) . . . . ‖ aug. . . ‖ . . stipend(iarius). XIIII ‖ vixit ann(os) XL . . . ‖"; *ad b.* „D. M. ‖ (m)arini Montani ‖ ex 7 (signum centuriae) Vet(urii) Pompejus ‖ Saltuinus heres ‖ faciendum cura(vit) ‖ ex SS(estertiis) (suis) N(ummis)" *ad c.* „D. M. ‖ Serotini ‖ et Pistauci ‖ Isauricae ‖ (Cohortis vel Centuriae) ‖ Jul(ius) Statu‖tianus et ‖ Jul(ius) Conces(ius) f(ieri) c(uravit); und *ad d.* „. . . ‖ . . . us Optio . . ‖ . . Raeteri ‖ V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito)." [83]

LXXVII-LXXXIIte Monument. Sechs unbedeutendere Monumente, derer Haupt-Inhalt nur kurz bemerkt wird, und derer Inschriften in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg l. c. nachgelesen werden können, sind: 1.) in der Domkirche ein durch Wandkästen oder Betstühle verdecktes Grabmal, welches die Gattin und Erbin Flavia Julia *Silvina* nach dem Testamente des Vaters Publ. Claudii Materni der Tochter *Claudia Jucana* mit einem Kosten-Aufwand von 50/c. Sestertien errichten ließ; 2.) ein in dem Peutinger'schen Hause (das erste rechts vom Eingange) in die Wand der Hausflur eingemauertes, und überweißtes Grab-Monument für ein geliebtes nur 7 Jahre alt gewordenes Kind Namens Crassitius Constantin, welches die trauernden Eltern desselben der Aelier *Aelius Aelianus* und *Crassitia Vrsa* errichten ließen; 3.) ein nach der schlechtern Latinität herons statt heres, pientissimo statt piissimo schon der spätern Zeit angehöriges Grabmal, welches in Augsburg ausgegraben, dann in das Fugger'sche Schloß zu Schmiehen (im Ldg. Landsberg) gebracht, und hierauf von dem Grafen Hieronimus Fugger dem Grafen Ulrich v. Montfort geschenkt worden, und nach Tettnang überbracht worden seyn soll, des Inhalts: „daß die Schwester und Erbin Claudia *Constantina* ihrem geliebten und frommen Bruder Claudius *Constantinus*, der 30 Jahre alt wurde, und der mit 26 Jahren gestorbenen Gattin desselben *Ipsanilla*, und ihrem 4 Jahre alt gewordenen Söhnchen *Reticio*, dieses Monument habe errichten lassen"; 4.) der in dem Garten des Raimund Fugger (der spätere Garten des Capuziner-Klosters) aufgestellte, und dann verloren gegangene untere Theil eines Grab-Steins, wonach die beiden Söhne *Lucretius Clemens*, und *Flavius Fortunatus* ihrer Mutter (N. N.) solchen setzen ließen; 5.) ein zur Zeit des Bruckers (1748) in der Frauen-Vorstadt bei der Thüre eines ungenannten Wirths eingemaurt gewesenes, bis itzt aber nicht wieder aufgefundenes Denkmal für Lucius Valerius *Rusticus* (Bauer) von Lyon (Lugdunensis), welcher 70 Jahre alt wurde, aus testamentarischer Anordnung; und 6.) ein nach derselben Quelle in Welsers Garten gestandenes, aber ebenfalls nicht mehr vorgefundenes Grab-Monument, welches die Gattin Valeria *Senilia* nach erhaltener obrigkeitlicher Erlaubniß (titulum Decreto municipii petiit), ihrem 30 Jahre, 4 Monate, und 7 Tage alt gewordenen Manne Valerius *Catulinus* (nach den Buchstaben EX ABDA vermuthlich Ex-Beneficiarius und Aquilifer, oder Decurio augustalis) setzen ließ. [84]

§. 10.

Zur IVten Abtheilung der übrigen Römer-Monumente, der Römer-Male, Bruchstücke und Anticaglien gehören:

LXXXIII-LXXXVI. Die 4 Wellenburger Monumente.

Die unter Kaiser Maximilian I. von dem Cardinal und Erzbischof zu Salzburg Mathäus v. Lang

83) Vergl. l. c. S. 75 das LIte Mon., S. 80 und 81 das LV, und LVIte Monument, und S. 99 das LXIXte Monument. Die 2 ersten Monumente befanden sich in der Gottesacker-Mauer der abgebrochenen St. Johannes-Kirche am Dom, und im Peutinger'schen Hause; das 3te wurde von der Wertach ausgeschwemmt, und in die Gärten des Markus Fugger (beim itzigen sogenannten „Schlößle" in der Jakober-Vorstadt) überbracht; und das 4te befand sich in einem Garten bei dem Jesuiten-Collegium. Von allen diesen Monumenten war keines mehr aufzufinden. Die Erklärung des Monuments *ad c.* „Isauricae Cohortis, vel Centuriae" für Eisak- oder Isar-Anwohner, welche nach *Golzius* vortreffliche Pfeil-Schützen gewesen seyn sollen, (wie noch heut zu Tage dieselben Gebirgs-Bewohner vortreffliche Schützen sind), hat viele geehrten Widersprüche veranlaßt, da auch die itzige „Isere" (in Gallia narbonensi) „Isara", und die itzige „Oise" (in Gallia lugdunensi) „Isarus" hieß, in Cilicia aspera aber eine Provinz den Namen „Isauria" führte, endlich die Eisak-Anwohner „Isarci" genannt wurden.

84) Vergl. hiezu l. c. S. 79 Mon. LIII, - S. 80 Mon. LIV, - S. 81 Mon. LVIII, - S. 82 Mon. LIX, - S. 83 Mon. LX, und S. 100 Mon. LXXV. Die Worte vissit, meses, cojux statt vixit, menses, und conjux deuten ebenfalls auf die spätere Zeit des letzten Monuments sub N. 6.

Digitized by Google

in das damals gemeinschaftlich besessene Berg-Schloß Wellenburg (1¾ St. von Augsburg) gleichsam als Trophäen überbrachten 4 Monumente, welche bei den Belagerungen von Padua in den Jahren 1509 und 1513 bei Aufwerfung der Circumvallations-Linien und der Approchen ausgegraben wurden.

Sämmtliche 4 Denksteine sind Grab-Monumente, welche a) der Veteran Cajus *Aemilius* ein Syrer aus der Familie der Calpurnier sich, und seiner 32 Jahre alt gewordenen Gattin Aemilia *Chrisidi* (= der Goldenen), b) der Zeughaus-Aufseher (armorum custos) Julius *Germanus*, und dessen Gattin *Valeria Marciana* einem fast 7 Jahre alt gewordenen Söhnchen Julius *Priscas*, c) Publius Cassius *Verus* den Manen seiner frömmsten Gattin Spedia *Pannichidis* (= Nacht-Feuer), und d) Titus Scribonius *Barbula* mit einem Gruße an die Götter des Schattenreichs (Portitori *Plutoni* et *Proserpinae* „have" = „ave") der süßesten Bürde seines Lebens, derer angenehme kleine Seele zu den Göttern übergieng, nämlich seiner fast 60 Jahre alt gewordenen Gattin *Julia*, der ältesten Tochter des Cajus, und dem Cajus Arrius *Marinus*, errichten ließen. 85)

LXXXVII. Der Fuß-Boden von Mosaik aus einem römischen Bad-Hause.

Dieser Fußboden ist einer der merkwürdigsten Ueberreste aus der glanzvollen *Augusta*.

Er wurde gegen Ende des XVIten Jahrhunderts in den Gärten bei St. Stephan zu Augsburg mit noch andern Marmorstücken, mit breiten Thür-Eingängen in ein großes Gebäude, mit bemahlten Gyps-Wänden, mit einer gläsernen Lampe, und einer gläsernen Vase, worin ein verdichteter rother Liquor war, mit einem Klumpen Fett-Erde zum vertilgen der Haare, mit einem Ringe der einen Jaspis enthielt, und mit Ueberresten eines Wasser-Canals aus Quadern ausgegraben; diese Gegenstände und Substruktionen setzen eine hier zur Stelle gestandene römische Bade-Anstalt außer Zweifel. 86)

Jenes schöne Mosaik-Stück von 3 bis 4 Fuß war aus Kiesel-Steinen von 4 Farben (weißen, gelben, röthlichen, und Kieselgrauen) zusammengesetzt, dasselbe gieng aber, weil Regen- und Schnee-Wasser den Kitt aufgelöst hatten, alsogleich wieder zu Grund, und wir besitzen davon nur noch die Welser'sche Kupfertafel, von welcher den römischen Alterthümern in Augsburg Abdrücke beigegeben wurden. Nach dieser Kupfertafel stellt diese schöne Mosaik in 2 Abtheilungen, und in mehreren fast 3″ hohen Feldern die römischen Fechter-Spiele, - in der mittlern Abtheilung aber das Wettrennen mit dem Viergespann, und in der 4ten die Kampf-Hähne mit Raben, und Krähen dar; die äußern Verzierungen sind 6seitige Wind-Rosen mit Rhomben, Blättern, und andern Arabesken. 87)

LXXXVIII. Der Metallene Pferde-Kopf.

Dieser als Gußwerk in den schönsten Verhältnissen, und mit Darstellung der sichtbaren Kopf-Muskeln bearbeitete Pferde-Kopf ist 31¾″ lang, und 13½″ breit; er wiegt über 30 ℔., und trägt noch die Spuren seiner ehemaligen Vergoldung; am Zaum-Werke sind mehrere kleine länglichte Löcher angebracht, wodurch zur äußern Verzierung Bänder durchgezogen werden konnten. Dieses schöne Gußwerk wurde i. J. 1769 in einem Ufer-Einrisse des Wertach-Flusses bei Pfersee auf dem linken Fluß-Ufer gefunden, und befindet sich itzt in dem Antiquarium zu Augsburg, (vergl. hiezu die Kupfertafel I. N. 5). Dieser Pferde-Kopf war gleich den römischen Adlern der Infanterie ein. signum militare, oder das Lager-Zeichen der römischen Reiterei, und mochte bei einem unerwarteten Ueberfalle des Lagers der Cavallerie an dem nahen Fluß-Ufer verborgen worden seyn. 88)

---

85) Vergl. die Inschriften dieser 4 fremden, und auch wieder unbewußt wohin? gekommenen Monumente in *Viaca*, Art. „Wellenburg" §. 2. S. 19 u. f.

86) In der Note 123 der römischen Alterthümer zu Augsburg S. 90 sind die römischen öffentlichen Bade-Anstalten, und die Badehäuser der Römer nach den Abtheilungen a) in die Heitz-Zimmer (Hypocausta), b) in das *Vasarium* mit den Röhren-Leitungen für das warme und kalte Wasser, - c) in die nach den Geschlechtern abgetheilten Bade-Zimmer mit gemauerten und mit Geländern (pluteis) umgebenen Bade-Becken (Alveis), in welchen die Sessel der Badenden (solia) standen, - d) in die Schwitz-Bäder (Laconica), wo an Ketten befestigte Lüftungs-Deckel (clypei) hiengen, - e) in die Auskleidungs- und Salbungs-Zimmer (Apodythoria et Eleothesea), - f) in die Lauf-Bahnen (Xysta), - g) in die Säle zum Ballspiele (Sphaeristeria), - und h) in die Gärten und Vergnügens-Orte zu Leibes-Uebungen, umständlicher abgehandelt.

87) Diese Darstellung der römischen Fechter-Spiele ist um so merkwürdiger, weil dieselbe die ganze Schule von dem Lehrlinge am Pfahle an (tiro ad palus), mit der hölzernen Waffe, und der Fecht-Wehre (retiario), durch alle Gradationen der Kämpfe mit kurzem Schwerte und Schildern, bis zum öffentlichen Kampfe auf Leben und Tod, und die eingelegten Namen der damaligen berühmtesten Fechtmeister (gladiatores), nämlich *Alpus*, *Lythra*, *Spicius*, *Leonidas* und *Siripus* enthält; (vergl. über diese *Gladiatoren* und ihre Schule die 124ste Note l. c.). In der darauf folgenden Note l. c. sind auch die Wett-Rennen in Quadrigis abgehandelt.

88) Es sind überhaupt 4 Monumente in Augsburg verhanden, welche in der nähsten Nähe von *Augusta* an den Ufern der Wertach, wo die Heer-Straße über

LXXXIX. Die Ringe und Amulete mit Inschriften und Intaglien.

Welser besaß einen in Augsburg gefundenen silbernen Ring mit der Inschrift: „GENIO CASSIO SIGNIF(eri)“; d. i. „dem Schutzgeiste des Fähnrichs *Cassius*“; wahrscheinlich hat eine geliebte Person diesen schützen-sollenden Ring diesem Fahnenträger mitgegeben.

Ein Ring, welchen *Occo* besaß, oder vielmehr ein Amulet (Bulla) hatte nach Gruter (fol. 1047) die griechischen Beschwörungs-Worte: „daß der Riesenwürger (γιγαντοφιντα) das Magenleiden vertreiben möge.“

Ein Wunsch „für Befreiung von körperlichem Uebel“ ist in den Chiffern nach Welser „ΛΑΙΛΑΜΨΑΤω ΜΨΙΘΕΡΛΑΣΙΜ ΑΘΑΡ“ auf ähnliche Weise ausgedrückt, wie mit der 3mal wiederholten Chiffre „AXI“, und „CASM“ auf einer Bulla, welche in der 1ten Abtheilung bei *Vindonissa* S. 22 vorkam.

Von einer Muschelförmigen *Bulla* aus punktirtem Agath, die i. J. 1822 bei Anlegung einer neuen Durchgangs-Straße durch einen Theil des Residenz-Gartens in Augsburg ausgegraben wurde, ist in *Guntia* S. 54 ad 2. Nachricht gegeben, und diese *Bulla* ist Tab. II. Fig. 2. daselbst in natürlicher Größe abgebildet worden.

Eben so wurde daselbst *ad* 1. von der herrlich geschnittenen Gemma diaglyphica (Intaglio), welche Tab. II. Fig. 1. in natürlicher Größe und zugleich im vergrößerten Maaßstabe daselbst auch bildlich dargestellt ist, Kunde gegeben; das Bild dieses Intaglio mit dem römischen Adler, der den Lorbeerkranz im Schnabel trägt, und auf einem gefüllten Horne des Ueberflusses (Cornucopiae) steht, an dem ein Papagei mit goldenem Halsband hinaufklimmt, mit einem zur Seite stehenden Rehe, ist symbolisch, und bedeutet einen schnell erfochtenen, und viel gerühmten römischen Sieg, der Beute und Ueberfluß brachte.

Ein schön geschnittener Intaglio in Carneol zu einem Siegel-Ringe mit dem Opfer für Priap, der in der Nachbarschaft von Augsburg gefunden wurde, ist in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 Art. XVI. S. 50 beschrieben worden.

Auch in der v. Ahorner'schen Sammlung ist ein geschnittener Onix, welcher i. J. 1827 in dem v. Lotzbeck'schen Garten ausgegraben wurde, (nach der kurzen, und enganliegenden Kleidung, den übereinandergestellten Füßen, und den langen Haaren scheint dieser Siegel-Ring einen Deutschen, der einen Stab mit Bändern in der Hand hält, darzustellen).

XC - XCII. 3 kleinere transportable Grab-Monumente.

Diese 3 Monumente für Verstorbene von weißem Marmor sollen aus Pompeji herrühren; der Kaufmann Ferd. Giulini in Augsburg stiftete dieselben unter Vorbehalt des Eigenthums-Rechts für sich und seine Erben in unerwarteten Veräußerungs-Fällen zum Antiquarium in Augsburg.

Das eine dieser Denkmäler ist Araförmig und mit einem Deckel bedeckt, 1′ 2½″ lang, und 1′ hoch; dasselbe hat die Inschrift: „Diis Manibus. A. Atinio Callinico fecit Thalamus Lib(ertus) ‘ In dem Frontispitz halten 2 Vögel die symbolische Eidechse (vergl. IIte Abthl. S. 51).

Das 2te ist eine 1′ 3½″ hohe runde Urne mit der Inschrift: „D. M. T. Flavio Eutichio patri optum(o) filiI.“

Und auf der 3ten Säulenförmigen nur halben Urne, welche 11″ hoch ist, halten 2 geflügelte Genien eine 6″ hohe Inscriptions-Tafel mit der Inschrift: „D. M. Egnatius Asclepiades fecit Aeliae Caste Patroni uxori B ene) M(erenti).“

Diese 3 fremden Monumente sind auf der Kupfer-Tafel Lit. D. Fig. 1. 3. und 4. abgebildet.

XCIII. Die Sarkophage.

Ein unbeschriebener steinerner Sarkophag, welcher Tab. E. Fig. 10. lit b. und c. mit dem Sarg-Deckel abgebildet ist, wurde am 29. Juli 1774 in einem Acker des Michael Rüd im obern Feld zu Oberhausen bei Augsburg an 8 Stücken, welche verschleppt worden sind, gefunden.

Von einem 2ten Sarkophag mit D(iis) M(anibus), der zu Göggingen, nach andern Nachrichten aber in der Kirche zu St. Ulrich, und aus dem spätern Grabe eines Bischofs erhoben, und bei dem Bau der v. Wiebeking'schen Bogenbrücke über den Lech bei der Friedbergerau zur Wiederlage der Brücke auf dem linken Fluß-Ufer verwendet worden seyn soll, ist in *Viaca* S. 6 und Note 10 Nachricht ertheilt worden.

Vor einigen Jahren kam auch in dem Hofe der v. Cotta'schen Schnell-Presse zu Augsburg (Lit. E. N. 160) ein kurzer, Brunnentrogförmiger, und nur sehr roh behauener Römer-Stein zum Vorschein, welcher von einigen Alterthums-Freunden, ähnlich den Ueber-Urnen, für das äußere Behältniß eines kleines Sarkophags gehalten werden wollte.

Pfersee nach *Guntia*, *Viaca* und *Rapis* lief, wieder aufgefunden wurden, und von welchen die Allemannen bei ihrem Ueberfalle und vor der Entsetzung der hartbedrängten rhätischen *Augusta* von Aurelian, oder vor ihrer großen Niederlage unter Constantin Chlorus in Campis *Vindonis* (an der Wertach) diese an der Straße aufgestellt gewesenen römischen Grab-Monumente in den Fluß gewälzt haben mochten; vergl. l. c. LXIIItes Monument S. 93.

Digitized by Google

XCIV-XCVIII. Die Bruchstücke von Römer-Monumenten.

Im Antiquarium selbst sind 2 derlei Ueberreste vorhanden, nämlich:

1.) eine 2′ 2″ hohe, und 1′ 2″ breite Ara, woran die Altar-Hörner und die obere Verzierung noch sichtbar, von der Inschrift aber alles bis auf die dunkeln Buchstaben . . . A. AEL. . und unten P. C. erloschen sind; und

2.) das Fragment eines Grab-Monuments 2′ 2″ hoch, und 1′ 4″ breit, von dessen ehemaliger Inschrift oben noch der Buchstabe O . . . und von den 2 letzten Linien noch die Silben und Worte „ . . . VS . . (VR)SACIVS . . . . BENEMERENTI (posue)RVNT" zu lesen sind.

3.) An der innern rechten Seite des Jakober-Thors kamen in der Höhe von 10′ rechts durch das Herabfallen des Mörtels in 3 Linien, mit schönen Buchstaben geschrieben die Worte und Silben zum Vorschein: SEXTO . . ‖ . . . FINCI . . ‖ MODE . . . ‖ (vielleicht Sexto . . . extincto Modestus).

4.) und 5.) Zwei im Peutinger'schen Hause gelegene Fragmente mit . . . VRI . . SC . . ‖ . . RIVI . . ‖ V. S. L. L. M.; und mit C . . . ‖ E(x) . . . L. L. . . . erweisen 2 zu Grund gegangene ehemalige Votiv-Monumente.

6.) bis 10.) Daß 3 Erben und ein 4ter Unbekannter Todes-Denkmale haben setzen lassen, wovon das eine 1100 Sestertien kostete, beweisen ein von Gruter und drei von Welser angeführten Ueberreste folgender Inschriften: CLAVDI . . ‖ LAVIAN . . ‖ . . HERED . . dann . . . AI . . . ‖ . . ILNIVS . . ‖ . . S. HER. EX. HS. XI.; und . . . ‖ . . VEREN. HERE . . ‖ . . .; endlich D. M. . . . ‖ . . EGI . . ‖ VM. . . ‖ . . . IVS . . . ‖ . . IN . . ‖ P. F.

11.) Aus einem weitern Bruchstücke mit . . . O SEC. . . ‖ . . I . . R . . ‖ . . C. SATVRN . . . . . ist außer den Eigen-Namen *Secco* und *Saturninus* nichts herauszubringen.

Und 12.) von der fragmentarischen Inscription, welche i. J. 1805 der damalige österreichische Gerichts-Vogt Hehl in Kriegshaber auf einem auf der s. g. „Unebene" bei Kriegshaber (1 St. von Augsburg) gelegenen Römer-Steine mit D. M. ‖ . . . S. . . ‖ und VICTOR . . . wahrgenommen hat, ist in *Viaca* S. 55 Nachricht gegeben worden.

Zu diesen Fragmenten könnte noch a) der 4′ 9″ hohe oben stumpfe Meilen-Stein gezählt werden, welcher ohne eine auf demselben mehr vorhandengewesene Inschrift, als Eck- und Wehrstein an dem i. J. 1825 abgebrochenen Barfüßer-Thor-Thurme stand; und eben so b) ein an dem Hauseck der ehemaligen „Stadtgant" (Lit. C. N^ro. 276) gegen die Barfüßer-Kirche noch als Wehrstein stehendes plastisches Fragment 1′ 9″ hoch, und 3′ breit mit mehreren Friesen und Verzierungen, und mit dem noch sichtbaren obern Theile einer menschlichen Figur; (vgl. Mon. 76 u. 79 in der Beschr. der r. Alterth. zu A.)

§. 11.

XCIX. Die Sammlungen römischer Münzen.

Nebst jenen 10 kleinern Sammlungen römischer, in Augsburg gefundener Münzen, welche l. c. sub N. LXVII. S. 93 bis 99 beschrieben, und von welchen mittlerweile einige zu den 3 größern Sammlungen acquirirt worden sind, und nebst noch 2 diesen anzureihenden Privat-Sammlungen des verstorbenen Consistorial-Kanzlei-Direktors Eberle, und des Sing-Lehrers Joh. Beck, sind die 3 bedeutendern Sammlungen römischer Münzen in Augsburg a) jene des Antiquariums selbst, b) des k. Regierungs-Direktors Ritter v. Kaiser, und c) des Churfürstlich Trier'schen Hofraths Dr. v. Ahorner.

Da der Inhalt dieser Sammlungen größtentheils schon beschrieben wurde [89], so genügt es, hier nur anzuführen, daß jede dieser 3 Sammlungen über oder nahe an 1000 Stücke römischer Münzen enthalte, daß darunter mehrere goldene, nämlich 2 von Nero, 2 Philippe, 1 Diokletian, 1 Maximian, 1 von Constantin II, 2 von Honorius, 2 von Arkadius, 1 Gratian, 1 Valens, und 1 von Constantin III., - mehrere griechische, - über 100 Familien-Münzen, - und zwischen 6 bis 700 Kaiser-Münzen von Silber, - dann tausende von Erz und Kupfer von Roms erster Zeit unter den Königen an, die Zeit der Republik, und die ganze Folge-Zeit der römischen und der occidentalischen Kaiser durchlaufend, und den i. J. 602 n. Chr. ermordeten byzanthinischen Kaiser Mauritius erreichend, vorhanden seyen, - und daß die hundertweise zu Augsburg in der bekannten Tiefe des römischen Bodens von 6, 10 und 12′ gefundenen römischen Münzen fast durchaus, und nur mit seltenen Ausnahmen innerhalb jenes Umfangs der Häuser und der Gärten ausgegraben worden seyen, welcher oben S. 64 als die Area der römischen *Augusta* bemerkt wurde, einschlüßlich der Burg auf dem Pfannenstiel, und des

89) In der Beschreibung des römischen Antiquariums zu Augsburg (in *Guntia*) S. 78 u. f., sub rubro XX „Münz-Sammlungen") erscheinen als Zugehörde des Antiquariums 15 Familien-Münzen von Silber, 2 von Julius Cäsar, und 261 silberne Kaiser-Münzen, dann 430 von Kupfer und Erz; - ferner werden in allen Heften der Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises v. J. 1820 bis 1825 unter den Rubriken „neue Münzen-Funde", in *Viaca*, und in den 3 Abtheilungen „des Oberdonau-Kreises unter den Römern" jeweils bei dem abgehandelten Römer-Orte, - endlich auch in den Beiträgen „für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis" Jahrg. 1829 bis 1832 unter den betreffenden numismatischen Artikeln die römischen Münzen dieser Sammlungen beschrieben, namentlich aber 92 in der nächsten Nachbarschaft von Augsburg gefundene römische Münzen in *Drusomagus* Art. „Pfersee" S. 76 u. f.

Digitized by Google

Castells beim Capitol, dann angränzend an diese, oder endlich auch an den ehemaligen Römer-Straßen, - daß aber innerhalb eben dieses Umfangs in alten Gärten, oder so oft in der Tiefe der itzigen Straßen, bei Grabung von Häuser-Fundamenten, von Brunnen u. dgl. m. bis auf den römischen Boden hinabgegraben wird, jeweils römische Münzen zum Vorschein kommen, - daß endlich die Zusammenstellung der erwähnten 3 Münzen-Sammlungen eine Römer-Periode von mehr als 500 Jahren durchlaufe, - und daß die zahlreichsten Münzen jene aus der Zeit der ersten 12 Cäsaren, und der Constantine seyen.

Bei jeder Münze in diesen Sammlungen ist übrigens der Fundort und das Fund-Jahr, und in Augsburg selbst sind auch noch die Fund-Stätten bemerkt. Diese Münz-Sammlungen umfassen demnach - und hierauf in der Regel auch beschränkt, - den ganzen Oberdonau-Kreis; - diese Münzen-Funde waren oft auch die alleinigen Leiter und Wegführer auf unbekannten Straßen-Zügen.

Die Anführung der Fundorte und Fund-Stätten würde jedoch zu weitwendig werden, es genügt somit, hier noch anzuführen, daß von allen nächsten Nachbar-Orten um Augsburg, nämlich von Oberhausen, Gersthofen, Pfersee, Stadtbergen, Leitershofen, Göggingen, Haunstetten, Kriegshaber, Steppach, dies- und jenseits des Sandbergs, vom Lechfeld, und aus der nächsten Nachbarschaft auf dem rechten Lech-Ufer in der neuern Zeit für diese 3 Sammlungen zahlreiche Münzen-Funde zur Hand gebracht worden seyen.

§. 12.

C. Das römische Antiquarium zu Augsburg, und die kleinern Alterthümer in demselben.

Das Antiquarium in Augsburg ist eine Sammlung der römischen Monumente und Alterthümer, welche in Steinschrift, oder durch bildliche Darstellungen die Dokumente für die älteste Lokal- und Landes-Geschichte, und für eine dunkle bald zweitausendjährige Vorwelt enthält, - ein Institut, das die noch auf unsere Zeit gekommenen oft nicht geachteten, oder gekannten Denkmäler gegen Verwitterung, Zerstörung oder Mißhandlung schützt, und wodurch die zerstreuten und nur zu oft örtlich unzugänglich gewesenen Denk-Steine in ein Museum collgirt, und der Collektiv-Anschauung, und dem archäologischen Studium für Jedermann und zu jeder Zeit dargeboten werden.

Die Idee zu einem solchen Conservatorium hatten schon die berühmten Augsburgischen Gelehrten Dr. Peutinger und Markus Welser aus gleichem Motiv der Wahrung dieser Monumente für die Nachwelt erfaßt, sie kam aber nicht zur Ausführung. Dem hochverdienten Vorder-Manne unter Bayerns itzigen Alterthums-Forschern dem k. General-Commissär und Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Stichaner (itzt in Ansbach) war es als damaligem k. Commissär in Augsburg vorbehalten, vor 2 Dezennien zuerst Hand an diese Ausführung zu legen, und einige Monumente in der Sakristei der Kirche des ehemaligen Nonnen-Klosters St. Catharina in Augsburg zu sammeln. Allein das Lokal war zu klein, zu prekär, und wurde nach des Hrn. v. Stichaners Ernennung zum Chef des Iller-Kreises zu andern Zwecken verwendet. Endlich gelang es mir i. J. 18$\frac{2}{2}$ durch die großmüthige Unterstützung der k. b. Staats-Regierung, und durch die nachhaltige Mitwirkung der Vorstände des Ober-Donau-Kreises, namentlich auch des schon seit einer langen Reihe von Jahren um Kunst, Alterthum und Wissenschaft hochverdienten itzigen k. Staats-Ministers des Innern des Hrn. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein das Institut in das Leben zu rufen, und dasselbe fest zu begründen. Ich beziehe mich diesfalls auf den Bericht der Conservatoren des römischen Antiquariums in Augsburg vom 10. Dezember 1828, welchen der erwähnte Hr. Fürst als damaliger General-Commissär in Augsburg als eine Beilage zu seiner amtlichen Auffoderung wegen Erhaltung und Conservirung der Alterthümer ddo. 18. Dec. 1828 (im 48sten Stück des Kr. Int. Bl. für den O. D. Kr. v. J. 1828 S. 1253 u. f.) abdrucken ließ, und auf den Eingang „der Beschreibung des römischen Antiquariums in Augsburg" S. 59 u. f. in *Guntia* (1825, (4)), - auch besonders abgedruckt -), woselbst die Theilnahme und Mitwirkung der Alterthums-Freunde in Augsburg individuell anerühmt wurde.

Durch die ebenfalls rühmliche Mitwirkung des Magistrats der k. Kreis-Hauptstadt Augsburg, dann vieler äußern Behörden des Kreises, und zahlreicher einzelner Alterthums-Freunde in der Stadt und auf dem Lande sind itzt in dem Antiquarium zu Augsburg, welches eine Haupt-Merkwürdigkeit dieser berühmten *Augusta* bildet, über 50 von den abgehandelten Römer-Monumenten mit einer Menge Anticaglien aufgestellt, und dasselbe ist in dem ersten Dezennium seiner Existenz reichlich dotirt und augmentirt worden.

Als ein sehr geeignetes Lokale hiezu wurde das - eine Area von 1725 □′ enthaltende große und Feuerfeste Kreuz-Gewölbe in dem Vorder-Gebäude des St. Anna-Collegiums (Lit. D. N. 221) gewählt, welches auf 4 Mittel-Säulen ruht, und in einer Länge von 57$\frac{1}{2}$′, und von 30′ Breite, bei einer Höhe von 16′ acht besondere Gewölbe bildet, wodurch sich dann die Ordnung bei Aufstellung der Monumente von selbst ergab.

Die rechte Seite ist nämlich den Monumenten für Gottheiten, Tempel, und ihre Attribute eingeräumt, und die linke den Denkmälern für Lebende und Verstorbene; mehrere Monumente sind zu Gewinnung des Raums in der Mauer über einander gestellt, befestiget worden.

Digitized by Google

Das Mittel-Gewölbe rechts bildet die Nische (ähnlich einer aedis) für die Monumente der ersten Gottheiten Jupiter, Juno und Minerva, das angränzende links jene für den der Handelsstadt *Augusta* wichtigen Handels-Gott Merkur, dann folgt rechts die Nische für die übrigen Gottheiten, links unter dem Gewölbe-Bogen zunächst bei der Thüre aber sind die Devotions- und öffentlichen Monumente aufgestellt worden. Für die Augmentationen wurden die Zwischenräume benutzt.

Unter den Gewölbe-Bögen der linken Seite, und auf der obern und untern Seite stehen die Denkmäler für Lebende und Todte, den Haupt-Platz unter denselben nimmt das schöne und hohe s. g. „Oberhauser-Monument" (oben Mon. LI.) ein.

In den Fenster-Brüstungen und Mauer-Vertiefungen steht der Glas-Kasten für die Kupfer-Platten, und für die Hand-Bibliothek, dann der Münzen-Kasten. Auf 3 großen Tischen sind in besondern offenen Papier-Schachteln, auf welchen der Fundort bemerkt ist, die Anticaglien oder die kleinern Alterthümer aufgestellt. Auf dem ersten Tische ist auch das mit zahlreichen, und vielen berühmten Namen geschmückte Fremden-Buch aufgelegt.

Hiebei ist endlich der römische Bau-Styl durch 8′ 6″ breite, und 4′ hohe römische Fenster-Bögen, und durch die Verzierungen mit 79 Doppel-Caseten an den 7 Gurten der Gewölber, wie in den Bädern des Titus, nicht vergessen worden. [90])

§. 13.

Die Anticaglien

theilen sich

I.) in Bilder und Figuren,
II.) in Vasen, Urnen, Grab-Lampen, Thränen- und Salben-Gefäße, dann andere Samische Gefäße,
III.) in Geschirre, und gewöhnliche Töpfer- und Ziegel-Fabrikate,
IV.) in Schlüssel, Armillen, Fibuln, Geschmeide, Spangen, und Verzierungen von Bronze,
V.) in die Ausgrabungen von Eisen,
VI.) in die Waffen, und Waffen-Zugehörden,
VII.) in die übrigen Donationen aus Italien, und in die Opfer-Zugehörden, und *Diversa.*

Ad I. Außer den bereits abgehandelten Bildern des Pferde-Kopfs, - des Herkules aus Herculanum als Lare, - des Rumpfs eines Herkules aus weißem Marmor, - des Herkules auf einem Solenhofer Steine, - des Schildchens mit einem Medusa-Kopf, - der vor-römischen unförmlichen eisernen Männchen, - und eines Adler-Kopfs aus wildem Marmor, sind noch vorhanden: a) das fragmentarische Bild eines *Vertumnus*, eines ehemaligen Laren von Pfersee (aus dem Schlößle-Garten); - (Fig. 17. lit. d.); - b) das Zwerghafte Bild einer *Pomona* von Ingstetten bei Roggenburg, von terra cotta (Fig. 17. lit. g.); - c) der i. J. 1818 beim General-Commissariats-Gebäude ausgegrabene Bachant von Bronze (Fig. 17. lit a.); - d) die damals zugleich ausgegrabene wohlgezeichnete Draperie von einer Alabasternen Statue 7″ hoch; - e) das 1′ lange Bruchstück eines beim Abbruch des Römer-Thurms bei St. Ulrich in Augsburg 1467 und beim Wegräumen des Schutts zum Vorschein gekommenen, in polirtem Marmor schön gearbeiteten Füllhorns mit Früchten, (Tab. VII. N. 3.); - f) das Köpfchen einer Priesterin von Gyps aus Augsburg (Fig. 17. lit. e.); - g) der gut gezeichnete Kopf eines Greisen, welcher einst das Capitäl einer Säule zierte, der aber nicht für römisch gehalten werden will; - h) i) k) drei bei Druisheim und Wattenweiler gefundene bemahlte Gyps-Figuren, nämlich der Kopf eines Vogels, und ein Papagei, welche ihre Farben, wie die römischen Gyps-Wände auch unter der Erde erhalten haben, dann das Gyps-Figürchen eines sitzenden Kindes in gelockten Haaren und mit der Bulla, das seinen Lieblings-Vogel von einer Traube speisen läßt; - l) m) n) von Druisheim: das Fragment des Brustbilds eines Römers in der Toga, - ein kleiner römischer Adler, - und der Kopf eines Bibers, alle 3 Stücke von Bronze; - o) ein Madonna-Kopf von terra cotta, wahrscheinlich aus der ehemaligen Capelle „beim Bruder Arnold" im Siebentisch-Wald bei Augsburg, welches durch Mystifikation selbst schon von Kennern für eine Faustina erklärt wurde; - dann p) q) und r) kleinere mittelalterliche Figürchen von Bronze, nämlich das Bild eines Benediktiners (vielleicht St. Ulrichs) als Schlüssel-Hacken (von Gnozheim), eines taazenden

90) Eine Ansicht dieses Lokals, und der Monumenten-Aufstellung in demselben wurde Tab. III. der *Guntia*, und der „Beschreibung des römischen Antiquariums" beigegeben. Es ist bereits bei jedem einzeln abgehandelten Monumente ebenfalls bemerkt worden, wo dasselbe in dem Antiquarium aufgestellt sey. Fast alle in neuerer Zeit acquirirten Monumente wurden in den Zwischen-Räumen der Gewölbe-Bögen der rechten Seite frei, zum Theile auch übereinander aufgestellt, nämlich das Monument für Diokletian, jenes mit „Sedato sacrum" (von Pfünz), das Monument von Glött, der Tempel-Querstein für Apollo grannus und die sancta Hygia, die Votiv-Steine für alle Götter, für Jupiter v. Viator, für Jupiter, Juno, und Minerva, das fragmentarische Milliare von Burgmanshofen, und die Monumente von Gundelfingen, Höchstädt, Stadtbergen und Zöschingen; jene von Altenbaind, Oberbächingen, Bergheim, und für die Sacerdota von Augsburg aber wurden rückwärts aufgestellt.

Digitized by Google

Pärchens (von da), und eines Holzbündel-Trägers (aus Augsburg); - endlich a) ein *Apis* (als gewöhnlicher Stier von Bronze, (eine Donation aus Italien).

Ad II. sind vorhanden:

1.) An Vasen: a) die nach der Abbildung Tab. D. Fig. 3. restaurirte schöne, fast 2' hohe geriffte Vase von Alabaster, (Giulinische Dotation aus Italien); - b) eine 2te schöne 7" hohe und 10" breite Alabaster-Vase (gleiche Dotation); - c) eine Libations-Schale von samischer Erde mit einem Henkel und mit schwärzlichter Glasur, (eine Donation von dem verstorbenen Professor May aus Unter-Italien); - d) und e) 2 Unctoria (Salben-Gefäße) von samischer Erde, von welchen das eine spitzig, und das 2te rundgebaucht auslauft, (gleiche Donation).

2.) An Urnen von verschiedenen Formen von schwärzlichter, aschgrauer, und hoch- und dunkelrother Farbe: a) von Krumbach eine Krugförmige Urne; - b) aus der Kies-Grube zu Langweid (einer ehemaligen römischen Begräbniß-Stätte) eine Topfförmige Urne mit Handhebe; - c) eine große spitzig auslaufende Grab-Urne, fast wie die deutschen Urnen geformt, sie ist 11" hoch, 9" über die Bauchung, unten aber nur 3½" breit, (ebenfalls von Langweid); - d) eine schwärzlichte von der gewöhnlichen Form der Grab-Urnen (von daher); - e) eine Urne, welche unter der Händhebe eingedrückt ist, (wieder von Langweid); - f) eine hochrothe Urne von Regensburg aus dem Neumüller'schen Garten; - g) eine ditto große, von daher; - h) eine röthlichte zusammengefügte von Affing; - i) ein Dutzend kleine rothe Urnen, wie Blumentöpfchen aussehend, von Groß-Anhausen bei Burgau, und von Seifertshofen bei Roggenburg; - k) eine ganz kleine von samischer Erde noch ganz mit Asche angefüllt von Günzburg); - l) die wohlerhaltene schwärzlichte mit verbrannten Knochen-Ueberresten, Kohlen und Asche (von Augsburg, aus dem v. Wohnlich'schen Garten); - m) die kleine Vindellizische aus *Augusta*; - n) die große deutsche Grab-Urne aus dem rauhen Forste; - und o) ein fac simile einer hochrothen gebauchten Urne mit schwarzem Ringe aus einem Grab-Hügel bei Edelstetten.

3.) An Fragmenten: eine Unzahl von Grab-Urnen-Trümmern von Langweid, von Nassenbeuern, Volkratshofen bei Memmingen, Wallenhausen, Högelhofen, Weißenhorn, Affing, Anwalding, bei Illerberg, aus dem großen Grab-Hügel bei Leipheim, aus dem großen Hügel bei Morenhausen, aus den Grab-Hügeln bei Bachhagel, bei Holzen (diese theils roth, theils schwärzlicht, theils grau, theils ungebrannt), bei Thierhaupten, bei Ettringen, bei Mergentau, bei Straßberg, und aus den Grab-Hügeln bei den 7 castris, welche die Römer-Station *Viaca* bildeten; dann Ueberreste von 2 als Grab-Urnen verwendeten kupfernen Kesseln aus Grab-Hügeln bei Illerberg, und in den Marktstätten bei Türkheim, endlich noch eine Menge Scherben von andern Orten, wo Grab-Hügel eröffnet worden sind.

4.) An Grab-Lampen sind vorhanden: a) eine äherne von Druisheim; b) mehrere von rothgebranntem Thon von Langweid, darunter 2 mit dem Töpfer-Namen „Communi" und „Atimet"; - dann c) eine mit einem bebarteten Kopf; - d) eine mit einem Genius, der Seifen-Kugeln bläßt; - e) 1 mit einem Affenkopfe; - f) 1 von Regensburg ohne Figuren; - und g) u. h) 2 von weißlichter Thon-Erde, eine davon mit dem Bild eines Scorpions (wieder eine Donation des Prof. May aus Italien).

5.) An Salben- und Thränen-Gefäßen sind weiter vorhanden: 1) von Langweid ein unten dünne auslaufendes Salben-Gefäß von Glas, 2) der Glashals eines 2ten, 3) von Mainz ein 3''' hohes Unctorium, und 4) Thränen-Gefäße von Affing und von Krumbach.

6.) Samische Gefäße und Trümmer derselben mit Thierstücken, Kinderspielen, und derlei Darstellungen, dann mit Jagden, Baumgruppen, Blumen, und Arabesken, auch mit einem Knaben der einen kleinen Vogel an der Leine fliegen läßt, mit dem dabei befindlichen griechischen Worte „ΟΡΝΙΣ(ιον)" (= „kleiner Vogel"), sind in Menge vorhanden: a) von Druisheim (mehrere Schachteln voll); b) von Westendorf bei Rosenheim (10 Stücke); c) aus den Umgebungen von „*ad Lunam*", (darunter auch schwarze seltsam gekrümmte Scherben); d) von *Guntia* (4 Schachteln voll), dabei auch der zubereitete feine Thon für die Töpfer-Fabrik.

Ad III. Geschirre und Fragmente von Schüsseln und Platten, von Vasen, Schalen auch mit den Töpfer-Namen „Cupitus" „Julius" und „Otheato", von Reib- und Seig-Gefäßen, Geschirrchen und Spielsachen für Kinder, Drehscheibchen, Wein- und Oehl-Krüge, Ueberreste von großen *Amphoris* (Keller-Weinkrügen die über der Bauchung fast 2' im Durchschnitt halten, aus Augsburg), Ziegeln jeder Sorte, (mit Falzen, darunter auch die Tetradoron, und die sonderbar geformten Hohl-Ziegel zu Gräbern, und zu den Canälen der unterirdischen Heizungen), - ferner die Form zu einer mittelgroßen 4eckigten Ziegel-Platte von *Drusomagus*, und eine im Lech gefundene Form zu einer Säulen-Capitäl-Verzierung, - dann auf den Grafen-Aeckern bei *Drusomagus* gesammelte 137 kleine nur 2-3''' lange, und 1-2" breite gebrannte Ziegel-Steinchen, womit, (dieselben auf die Spitze gestellt) die Haus-Fluren mit verschiedenen Figuren, wie Mosaik aussehend, gepflästert wurden, - endlich gebrannte Steine mit Legions- und Cohorten-Zeichen sind von Druisheim, von Günzburg, Regensburg und St. Nicola bei Regensburg, von Wallenhausen, Morenhausen, Kettershausen, aus *Viaca*, und von andern Orten vorhanden.

Ad IV. 1) die Collektion von bronzenen und

Digitized by Google

eisernen Römer-Schlüsseln, Schlössern für Schlüssel mit Stiften, Finger-Ringe als Schlüssel ꝛc. ist auf der Kupfertafel zur IIten Abtheilung abgebildet, und daselbst sind auch die Fund-Orte bemerkt worden.

2.) An Armillen, Spangen, Fibulis, Geschmeide u. s. w. von Bronze sind vorhanden: a) dünne Arm- und Fuß-Ringe aus den Grabhügeln bei Bachhagel, Günzburg, Weißenhorn, Wattenweiler (diese mit Delphinen- oder Schlangen-Köpfen, wie ähnliche Armillen von Druisheim,) Ebenhausen, Bobingen, und Straßberg; - b) die ½" dicken, gewöhnlich oval gebogenen, 5½" langen, 3½" weiten und mit Strichen und Ringen verzierten schweren Metall-Spangen zu den Achsel-Trag-Riemen der Fahnen- und Adler-Träger, oder auch als ein klingendes Geschmeide, oder auch zum Einstecken des Schwerts ohne Scheide - sind aus Grab-Hügeln bei Kleinköz, Thierhaupten, Angelberg, Druisheim, und aus der Friedbergerau vorhanden.

3.) Die Kleiderschließen (fibulae) sind aus Augsburg, von Druisheim (zahlreich), aus der Mehringerau, und von Wattenweiler.

4.) An anderem Geschmeide ist vorhanden: a) aus den Grab-Hügeln bei Straßberg: Haar-Nadeln von Drath mit Spiralförmigem Gewinde; b) eben solche von Druisheim, - von daher ist auch ein langer und dicker Bronze-Stift zum Befestigen der Haar-Flechten; - c) 3 zusammenhängende Metall-Ringe zum Kleideraufstülpen auf Reisen; - d) ein Schildförmiger Wand-Hacken zum Aufhängen eines Kleidungs-Stücks; - e) von Gnozheim ein Phallus als Bulle; - f) aus der Mehringerau eine große metallene auf der Schulter des Skelets gelegene Heft-Nadel; - g) von Straßberg rundgeformte Metall-Plättchen mit Figuren als der Ueberzug eines Kästchens, oder Etuit; - h) von St. Nicola bei Regensburg eine doppelte Gürtel-Schnalle; - i) Riemen-Schnällchen von Druisheim; - k) ein länglichtes Metallstück mit durchbrochener Arbeit zu einer Schließe (von daher; und l) eine Armilla aus 2 Stücken zum ineinander-stecken.

Ad V. An Alterthümern von Eisen sind vorhanden: a) 10 meistens aus Römer-Gräbern erhobene Hufeisen, wovon eines von Högelhofen (bei Weißenhorn) in einer zusammengedrückten Urne, und ein 2tes aus den Grab-Hügeln von Affing erhobenes unter der Asche lag; (es ist möglich, daß einige durch Zufall in die römischen Grab-Hügel gekommen seyen, auch scheinen die kleinern Hufbeschläge in der Friedbergerau am Lech, und zu Ober-Ostendorf gefundenen, von den Hunnen herzurühren; die römischen Hufeisen haben aber eine andere Huf-Schärfung, und andere 4eckigte Beschlag-Nägel und Nagel-Löcher als die unsrigen); - b) ein merkwürdiges Stück von *Drusomagus* nämlich ein 1" breites, ½" dickes, und 3" langes Stück von Bronze ebenfalls Hufeisenförmig, (dasselbe möchte aber eher das Beschläge eines kleinen Wagen-Rads, als das Huf-Beschläge eines größern Thiers gewesen seyn); - c) eiserne oxidirte Ueberreste von kürzern und längern, breitern oder schmälern Römer-Schwertern, Framen, Dolchen, Messern und Messer-Heften, dann deutschen Schwertern, Beilen, und von einem Hammer sind ferner vorhanden: a) von der neuen Straße in Augsburg (eine Messer-Klinge); - b) aus den Grab-Hügeln bei Weißenhorn (das 7" lange und 2" breite Stück eines Schwerts); - c) aus der Mehringerau und aus germanischen s. g. „Hühnen-Gräbern" bei Schamhaupten an der Teufelsmauer Ueberreste von deutschen Schwertern, darunter ein 9" langes oxidirtes Stück, dann eine eiserne Framea, und 5½" weite Spornen, derer Stifte 2½" lang sind, endlich ein Dolch und Ueberreste von einem Schild-Ueberzug; - d) ein Schwert-Fragment von Wallenhausen 2" breit; - e) ein abgebrochenes noch 10" langes Schwert mit einem eisernen 2" breiten, und 1" langen Knopfe am Griffe als Gegenwucht; - f) ein 10" langes Stück eines Speers von Bobingen; - g) Pfeil- und Lanzen-Spitzen von Wattenweiler, von Moren- und von Kettershausen; - h) eine deutsche Streit-Art von Krumbach, dieselbe lag in der Mitte eines Aschen-Haufens zwischen 20 Römer-Urnen; - i) eiserne Fuß- und Hufangeln (murices) von Staufen (Ldgts. Lauingen), und von Unter-Meitingen Ldgts. Schwabmünchen); - k) der eiserne Stift von einer Fibula; - l) das Stück eines Fischangels (von Wattenweiler); - m) eiserne oxidirte Fuß-Ringe aus mehreren deutschen Grab-Hügeln.

Ad VI. Waffen und Waffen-Zugehörden von Bronze sind in dem Antiquarium ausgelegt: 1) der merkwürdige Fund vindelizischer Waffen von Ehingen bei Nordendorf, nämlich: a) 2 ähderne Pickelhauben; b) ein über 3' langes ähernes in 12 Stücke gebrochenes Schwert; c) 2 ganze und mehrere Fragmente von kleinen ähernen Sicheln; d) mehrere ganze, und fragmentarische ähderne Streit-Hämmer; e) Handheben von Schildern, oder s. g. Schild-Fesseln; f) eine 6" lange, und 1½" breite Framea von Erz; und g) das Stück von einem Sporn. Ferner 2) von Rettershausen bei Friedberg 2 ähderne Lanzen; 3) aus den *Castris Phebianis* und von *Venaxomoduro* die Metall-Einfassungen von Köchern; 4) aus Grab-Hügeln zu Volkertshofen, Straßberg, und Bachhagel die figurirten Ueberzüge der Schilder von Metallblech; 5) ein ähernes Spornstück mit einem Knopfe, (auf der Straße von Regensburg nach Amberg ausgegraben); 6) Streit-Hämmer und Streit-Aexte von Straßberg, Bobingen, Reinhartshausen ꝛc.; 7) ein steinerner Streit-Hammer von Nephrit von Kaufbeuern; 8) zwei hohle Wurstförmige Metall-

Digitized by Google

Ringe zu Verzierungen der *signa militaria* mit 4eckigten Löchern für die Bänder, von Thierhauptern; 9) von daher auch die Achsel-Spangen zu den Trag-Riemen dieser Feldstangen; 10) aus dem Carolinen-Canal bei Dilingen ein ähernes 2′ 2½″ langes römisches Ehren-Schwert mit kurzem Griff; 11) verschiedene Metall-Ringe zu Waffen-Einfassungen. (Vgl. hiezu Tab. II. in Viaca mit der dazu gehörigen Beschreibung); endlich 12) der im Jahre 1830 auf einem Acker zu Mariahilf bei Hohen-Freiberg gefundene Knopf eines römischen Schwerts von Bronze mit gegossenen Bildern einer Viktorie, und eines Legionars, die in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis Jahrg. 1831 S. 26 N. 8 beschrieben wurden.

Ad VII. Zu den weitern Donationen aus Italien gehören: a) 3 gut gegossene ausdrucksvolle Köpfe von Bronze von der bekannten Gruppe des Priesters des Neptuns Laokoons, jener des Vaters ist 1′ 7″ hoch, die Köpfe seiner 2 von ungeheuren Schlangen umwundenen Söhne aber sind 10″ hoch; diese Donation ist ebenfalls von dem verstorbenen Professor May in Augsburg; — dann b) die in dem Kr. Int. Bl. des Oberdonau-Kreises v. J. 1829 S. 766 kundgegebene Donation von Dr. Wilhelm Lewinau, nämlich: 1) einer hetrurischen Opfer-Schale aus Nola; 2) einer Ampulla oder eines Salböhl-Fläschchens; 3) eines *Balsamarii* oder Balsamgefäßes, dieses als das Bild einer weiblichen Figur; 4) einer hetrurischen 8″ hohen Vase in der Form einer Gießkanne mit einer tanzenden Figur; 5) eines Libations-Krügelchens, für Libationen bei den Lararien oder Haus-Altären aus Nola, 5″ hoch, und schwarz glassirt; 6) eines Weiber-Kopfs aus terra cotta 2″ hoch aus *Pestum*; 7) eines 2″ breiten Stücks von einem Mosaik-Boden aus weißen Würfeln aus dem *Tusculum* des Cicero; und 8) 4 bemahlte Wandstücke aus *Pompeji*; — ferner c) die Schankung des Hofraths Dr. v. Ahorner vom 10. Okt. 1830 (Kunst und Alterth. 1830 S. 56), nämlich a) wieder 2 Mauerstücke von gemahlten Zimmern von *Pompeji*; b) 4 FreskoFragmente von *Ponte-Mincio*, und aus der Villa des *Lucullus*; c) dazu ein Splitter aus Arioſts Seſſel; d) 3 Töpfchen aus Gräbern in Sicilien; e) der Kopf eines Haus-Götzen von *Tormena*; f) Mosaik-Fragmente aus den Bädern der Diana bei *Albano*; g) römische Ziegeln aus *Pompeji* und aus dem *Coliseum* in Rom; h) das Stück eines Glases mit opalisirenden Flecken aus *Pompeji*; i) Gebeine aus den vermutheten Gräbern der carthaginensischen Gefangenen bei der *Villa Pamphili*; und k) 2 Stücke eines hetrurischen Gefäßes aus Sicilien; — d) endlich die Donation von dem Kunsthändler Ebner sen. in Augsburg eines schön gearbeiteten Kopfes aus weißem Marmor von Augsburg, welcher von Einigen der Statue eines jungen Herkules zugeeignet wird.

Ad VIII. A.) Als Opfer-Zugehörden sind zu erwähnen: 1) das Tab. I. Fig. 1. und 6 dann Fig. 3. abgebildete Opfer-Messer, und der Libations-Becher von Augsburg; 2) zwei Opfer-Schalen (paterae) von Langweid, und von St. Nicola bei Regensburg; 3) die Glas-Flasche von Remshard (bei *Guntia*), welche noch den rothen Niederschlag der ehemaligen Libation enthält, (vergl. Lauingen Tab. II. Fig. 5. und 12.); 4) das Bodenstück einer *Patera* aus dem v. Ahorner'schen Hausgarten in Augsburg; 5) Salben-Löffelchen von Bronze aus Augsburg.

B.) Endlich gehören unter die *Diversa*: a) die in Augsburg gefundenen Schlacken und kleinen Metall-Stückchen von einem Schmelz-Werk, (ähnliche Schlacken wurden auch zu *Guntia* gefunden); b) ein in einer Urne zu Langweid gelegener schwärzlichter Beschwerstein; c) eine 6″ lange Messer-Klinge, derer Heft in einen Finger-Ring endet (von daher); d) eine 2″ im □ haltende Einfassung von Blei (vielleicht das Rähmchen eines Porträts) aus dem Neumüller'schen Garten zu Regensburg; e) 1 Griffel, 1 Stecknadel, und eiserne Nägel von St. Nicola; f) eine Einfassung von Glas von Druisheim; g) der Fuß eines bronzenen Tiegels aus dem ehemaligen Römer-Castell bei Steinekirch zunächst bei Wolfsberg; h) verschiedene Metall-Einfassungen und Verzierungen von Drusomagus; i) andere Schließen, Auszieh-Ringe zu Schubladen, Buklen und Metall-Knöpfe zu Schildern und Meublen; k) ein eisernes Docht-Klämmerchen; l) Metall-Plättchen sammt einem Zeiger, welche man für nicht römische Stundenweiser (nach der Sonne) hält, von Druisheim; m) 1 römisches, innen mit Blei ausgegossenes *Pondo* (1 Pf. 10 Loth schwer) zu einer römischen Schnell-Wage, 1828 bei St. Stephan zu Augsburg 5′ tief mit einer Münze von *Constantin* Gallus ausgegraben; n) eine zweifelhaft römische kleine zweispitzige Gabel (die Gabel ist 6½″, ihre Spitzen aber sind 2½″ lang, und diese Spitzen stehen nur ¼″ weit auseinander, unten hat das eiserne Heft ein plattirtes Knöpfchen), aus dem v. Wohnlich'schen Garten zu Augsburg; o) 1 Glasschmelz von Thierhaupten; p) auffallend runde mit Mörtel überzogene Kugelsteine, und ein Keulenförmiger Stein aus römischem Mauerwerk zu *Drusomagus*; q) 3 Lärvchen aus terra cotta; r) das Stück eines kleinen wie lackirt aussehenden Sporns von Bronze für einen sehr kleinen Fuß; endlich s) zusammengeschmolzene Metall- und Glas-Stücke von Druisheim, und Merzisried bei Kaufbeuern, (dabei ist auch ein Stück von einer Metall-Urne).

Digitized by Google

§. 13.
Schluß.

Ich schließe diese zahlreichen und interessanten römischen Alterthümer zu Augsburg noch mit Anführung derjenigen, welche ebenfalls der Römer-Zeit zugeeignet werden wollten, die aber nicht römisch sind, nämlich:

1.) der innerhalb des Jakober-Thors eingemauerte Stein mit dem Brustbilde einer Dame in langen Haarlocken mit einer Krone, und mit einem (vielleicht erst später beigefügten) Heiligen-Schein; diese Dame trägt in der linken, mit dem Mantel oder mit einem Schleier umschlungenen Hand wahrscheinlicher ein Fähnchen (vexillum), als einen ungestalteten Sonnen-Schirm; (das Monument ist auf Tab. II N. 3. abgebildet). Man hält diese Dame für die Jungfräuliche Kaiserin Kunigunde, die Gemahlin des Kaisers Heinrichs II., oder des „Heiligen."

2.) Die 3 im Hofe des Peutinger'schen Hauses eingemauerten hebräischen Denkmäler (deren Inschriften in den römischen Alterthümern zu Augsburg S. 101 und 102 in hebräischer Druckschrift vorkommen, und daselbst auch erklärt sind), gehören dem XVten Jahrhundert an; denn eines derselben nennt den Monat Elul (August) und das 205te Jahr im sechsten Jahrtausend seit der Schöpfung, somit das 1446ste nach Christus, - und das zweite den Monat Tisri (Sept.) und das auf das vorige folgende Schöpfungs-Jahr als jenes der Monumenten-Errichtung in Augsburg für einen Sohn *Seder*, und eine Tochter *Machlon*; - das 3te wurde dem Ober-Rabiner Baruch gesetzt. Drei Fragmente von hebräischen Grabsteinen liegen im Antiquarium.

3.) Die i. J. 1648 mit Oel-Farbe erneuerten griechischen Inschriften befanden sich an dem Portale der ehemaligen Haus Capelle des Preu'schen Stiftungs-Gebäudes (Lit. D. N. 77); dieselben enthielten Sinn- und Denksprüche z. B. ΓΝΩΘΙ ΣΕ ΑΥΤΟΝ = „erkenne dich selbst"; (sie wurden in der Note 131 S. 101 der römischen Alterthümer in Augsburg abgedruckt).

4.) Die brongene Thüre auf der Südseite des Doms zu Augsburg mit vielen Feldern, welche heidnische und christliche Figuren und Darstellungen enthalten, ist von Bischof Heinrich I. v. J. 1048. Der geistliche Rath Placidus Braun hat die Abbildung derselben nach *Quaglio* seiner Beschreibung dieser Domkirche (1829 (8)) beigegeben.

5.) Daß der steinerne plump gearbeitete gothische Lehnstuhl in dem westlichen Chore über der alten bischöflichen Gruft im Dom zu Augsburg mit seinen verzeichneten Löwen an den Stuhl-Füßen der Richterstuhl des römischen Landpflegers und Blutrichters der hl. Afra, *Gajus* gewesen sey, fällt in das Lächerliche.

Und 6.) eben so unrichtig wird der im Stiegen-Hause des ehemaligen Peutinger'schen Hauses freistehende Fuß eines Marmor-Tisches aus rothem Fußer-Marmor, für eine Zugehörde zu einem ehemaligen Opfer-Altar gehalten.

Nachträge und Berichtigungen.

Zum IIten Heft S. 87 zur Note 103. Der Hr. Dombechant v. Jaumann in Rottenburg ist daselbst unrichtig unter denjenigen neuern Schriftstellern citirt worden, welche *Iciniacum* nach Ihing setzen, da er, sich strenge an die bildliche Darstellung der Peutinger'schen Tafel haltend, und die neuern gegentheiligen Beweise nicht würdigend, keinen Römer-Ort dieser Tafel als auf dem linken Donau-Ufer gelegen gelten läßt.

Zum IIten Heft ad *Castra Vetoniana*, S. 13 bei Josthofen. Auch bei dem itzigen Pfarrdorfe Ried bei Neuburg in der Linie von Josthofen (mit 25 H. und 110 Bew., zum Steuer-Distrikte Bittenbrunn gehörig,) sind Spuren eines ehemaligen Aufenthalts der Römer daselbst entdeckt worden. Denn nach neuerlichen Nachrichten des k. Pfarrers Endres zu Unterstall wurde im Mai d. J. im Pfarrhof-Garten zu Ried eine römische Münze von Constantin mit „Vota XX.", und auf einem Gemeinde-Theile „der Flurtheil" genannt, unfern von der Nieder-Kirche ein 4" langer eiserner römischer Schlüssel mit einem 1 1/2" breiten Barte ausgegraben; dieser Schlüssel hat dieselbe Form, wie der auf der Kupfertafel der IIten Abtheilung Fig. 55. lit. e. abgebildete römische Schlüssel.

Zum Merkur-Monument zu Dünzlau, III. S. 15 ad N. 8. Da die Gemeinde Dünzlau dieses Monument nicht aus dem Orte entfernen lassen will, so ist von dem k. Pfarramte Gerolfing, und von dem k. Landgerichte Ingolstadt schon i. J. 1831 die Einleitung getroffen worden, daß das in seinen letzten Buchstaben beinahe erloschene Monument nicht ferner übertüncht, daß der Weihwasser-Kessel von demselben entfernt, und daß die noch vorhandene Inschrift desselben möglichst erhalten werde. Von dem an der äussern Kirchmauer zu Dünzlau in verkehrter Richtung eingemauert gewesenen, und nunmehr ebenfalls in der rechten Richtung aufgestellten Götzen-Bilde, welches unwahrscheinlich für das Bild des Merkurs gehalten wird, ist nichts mehr als ein dunkler Grund der Figur eines Brust-Bildes zu sehen. In dem Holze bei der Gabel (unfern von Dünzlau) wurden nebst den S. 25 l. c. bemerkten 2 größern Grab-Hügeln noch mehrere römische Grabhügel bemerkt, dieselben sind jedoch noch nicht eröffnet worden.

Zu *Reginum* III. S. 37 zur Literatur. Unter den neuern Schriftstellern über Regensburg behauptet der unermüdet thätige gegenwärtige Vorstand des historischen Vereins für den Regenkreis, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'sche geheime Legationsrath Hr. E. G. Gumpelsheimer ebenfalls einen der ersten Plätze. In dessen „Geschichte, Sagen, und Merkwürdigkeiten Regensburgs" Ite Abthl. vom Ursprunge Regensburgs bis 1486 (gr. 8. 1830) ist die Römer-Zeit Regensburgs Abtheilung III. S. 16 bis 40 gründlich abgehandelt, und dem Texte S. 23 ist der Grundriß der alten Römer-Stätte *Reginum* nach dem Entwurfe des ehemaligen Syndikus Georg Gottlieb Plato beigegeben. Zu dem oben S. 42 angeführten Orakel-Steine mit Thon-Oeffnungen ist noch zu bemerken, daß dieser Stein länglicht, und daher auch für einen Reliquien-Kasten, dessen Oeffnungen in den für gothisch erklärten Verzierungen zum Einstecken von Blumen und anderen Zierrathen gedient haben sollen, erklärt worden sey.

Ad III. S. 62. Das daselbst bemerkte, und i. J. 1822 entdeckte Monument für die Priesterin Silvia Maternina, eine Tochter der Julia, 2' 4" breit, 1' hoch, und 1' 10" tief, ist in der Spezificirung der Grab-Monumente zu Augsburg ausgelassen worden. Seine Inschrift lautet: . . . | SILVIAE I(uliae) FIL(iae) MATERNINAE SACERDOTAE. (Vergl. hiezu in *Guntia* S. 71 N. 56). Dieses Monument befindet sich itzt unter dem rückwärtigen Fenster-Bogen im Antiquarium zu Augsburg frei aufgestellt.

Digitized by Google

Uebersicht der im IIten und IIIten Hefte abgehandelten Straßen-Züge, Römer-Orte, und Denkmäler.

IIte Abtheilung. Im IIten Heft von *Coelio-monte* bis *ad Castra Vetoniana*.

§. 1. Uebersicht der in der geographischen Linie dieser Abtheilung abgehandelten Römer-Orte nach dem Itinerar, der Peutinger'schen Tafel, der Notitia Imperii, und nach Ptolomäus. S. 1—3.

§. 2. Die beiden Straßen Züge von *Coelio-monte* (Kellmünz) a) auf der *via claudia* über *Venaxomodurum* (bei Weißenhorn nach *Guntia* (Günzburg), und b) auf einer 2ten Straße des Itinerars über die *Castra Phebiana* (auf den Anhöhen des Ulmer-Rieds bei Finningen) östlich wieder nach *Guntia* führend, westlich aber sich mit der Straße des Ptolomäus auf dem rechten Donau-Ufer bei dem Iller-Uebergang bei Unter-Kirchberg einend; die Römer-Male an diesen Straßen-Zügen bei Weißenhorn, Högelhofen, Wallenhausen und in der Nachbarschaft, bei Stoffenried, Waldstetten, Balmertshofen, Illerberg, Bellenberg, Aufheim, Reutti und Holzschwang. S. 3—7.

§. 3. Die Zugehörden *ad Castra Phebiana* zu Finningen und zu Neuhausen bei Holzheim. S. 7 — 11.

§. 4. Die Verbindung mit der auf dem rechten Donau-Ufer gelaufenen von Ptolomäus bezeichneten Römer-Straße, und die Ueberreste und Monumente aus der Römer-Zeit an dieser Straße bei Unter-Kirchberg, zu Rißtissen, bis zum Bussen, und gegen Mengen in mehreren Orten der k. Würtembergischen Oberamts-Bezirke Ehingen, Riedlingen und Saulgäu, dann auf dem Hipfelberg bei Alt-Mengen, bei Klosterbeuren und in dessen Umgegend, bei Mößkirch, bei Engen, einerseits bis *Julio magus* (bei Stühlingen), und andererseits durch das Hegau bis *Gannodurum* (Burg bei Stein am Rhein). S. 11—13. ad A.

Ferner die Verbindungs-Straßen und die Römer-Male auf dem linken Donau-Ufer bei Riedlingen, Zwifalten, Marchthal, Erbach, Ulm und in der Nachbarschaft von Ulm bei Söflingen, Ehrstetten, Ober-Elchingen, Alpeck, Vermaringen, Bernstadt u. s. w. S. 15—17 ad B.

§. 5. Die Römer-Male an der Straße von *Phebianis* bis *Guntia*, bei Straß, Opferstetten, Echlishausen, Bühl, Leipheim, Bubesheim und Kleinkötz. S. 17 - 19.

§. 6. *Guntia*, und der *transitus guntiensis*, 2 Römer-Monumente zu Günzburg, der daselbst noch vorhandene Römer-Thurm, die Lager-Stätten, die Brücken-Köpfe und Thore, die Orts-Straßen, Opfer-Plätze, Funde an Münzen, Gefäßen, und andern Alterthümern. S. 19 24.

§. 7. Die Römer-Male an mehreren von *Guntia* ausgelaufenen Straßen-Zügen, nämlich jenseits des *transitus guntiensis* in die Gegend „der Mord-Schlacht", und zu andern Höhe-Punkten; diesseits aber zu den Verschanzungen, Grabhügel-Gruppen und Römer-Stätten bei Reisensburg, Landstrost, Rettenbach, Remshardt, Limpach, Eberbach, Wettenhausen, Hammerstetten und auf den Anhöhen des Günzthals. S. 24—27.

§ 8. *Pomone*. Haupt-Station zu Pom- oder Baumgarten bei Glött, römische Denksteine von Altenbaind und Glött, weitere Römer-Male daselbst und zu Aißlingen, Mönstetten, Dürr-Lauingen, dann an dem dortigen rechten Donau-Ufer. S. 27—33.

§. 9. Die römische Donau-Brücke mit einer Porta bei Faimingen. Die 8 Denksteine von Faimingen und Lauingen; das Bild des *Apollo grannus*, der Tempel für diesen durch Bäder Heilungbringenden Gott und die „sancta" *Hygia*; weitere Römer-Monumente daselbst, und Ueberreste von einer ehemaligen Römer-Burg zu Dillingen. S. 33—39.

§. 10a. *Parradunum*, eine militärische Linie von Aißlingen bis Druisheim, die Verschanzungen, Castra, Castelle, und Einzeln-Thürme (Monopyrgia) bei Aißlingen, bei Eppisburg, bei Binswangen, auf dem Thirleberg bei Thürheim, bei Lauterbach, und bei Druisheim, mit den Alterthums-Funden. S. 39—43.

§. 10b. Fortsetzung: *Drusomagus*, die Römer-Veste, und die Menge von daselbst gefundenen römischen Alterthümern, dann die Romana in der Umgegend zwischen dem Lech und der Donau. S 43 - 46.

§ 11 Die Römer-Stätten und Verschanzungen im Zusam- und Laugna-Thale, und die Straßen-Verbindungen, - bei Wertingen, Hettlingen, Villenbach, Bocksberg, bei Osterbuch, Emmersacker, Welden, Alten-Münster, Reutern, Wörleschwang bis zum Wolfsberg, und bis zur Einleitung auf die Heer-Straße von *Augusta* nach *Guntia*. S. 46 49.

§. 12. Die Römer-Male an der römischen Verbindungs-Straße auf dem rechten Donau-Ufer von *Pomone* nach *Opie* (bei Popfingen); das Römer-Monument und der Thurm zu Wittislingen, den schlafende Amor aus dem Castrum bei Ober-Bächingen, die Monumente zu Zöschingen, die Römer-Thürme bei Staufen und Katzenstein, die Schanzen und Römer-Male bei Amerdingen, die 2 Monumente mit Inscriptionen von Unter-Finningen und Höchstädt, die Ziegelsteine mit Inschriften von Liezheim, und viele Grab-Hügel in dieser Donau-Gegend. S. 49—55.

§. 13. Die Römer-Male an der römischen Verbindungs-Straße von *Pomone* nach *Aquileja* (bei Aalen), bei Haunsheim, bei Unter-Bächingen, im Brenzthal, das Römer-Monument zu Heidenheim. S. 55—58.

§. 14. Eben so an der Verbindungs-Straße von

Digitized by Google

Pomone ad Lunam (bei Lonsee), namentlich bei Echenbronn, bei Gundelfingen, wo sich wieder ein Römer-Monument befand, zu Brenz, wo die Kirche und ihre plastischen Bilder merkwürdig sind, und in den benachbarten Burgstellen. S. 58—61.

§. 15. Episode über den *Limes transdanubianus*, oder die s. g. Teufels-Mauer, eine von Hadrian und Probus gegen Groß-Deutschland (Germania magna) gezogene Gränze, und über den Lauf dieser Mauer. S. 61—63.

§. 16. Die Römer-Station *ad Lunam*. Die verschiedenen Erklärungen der dahin einleitenden Römer-Orte *Clarenna* und *Grinnarione*, die Romana in der Umgegend von *ad Lunam*, die ehemaligen dortigen Straßen-Verbindungen der Römer. S. 63 66.

§. 17. Die Römer-Stationen *Aquileja* und *Opie*, die Römer-Male zu und bei Aalen, die zerstörte Römer-Colonie bei Buch, Grabhügel-Gruppen. S. 66—68. *Opie* der hohe Ipf bei Pfopfingen, die römischen Castra zu Kapfenburg, Röttenberg, Flochberg, und Altenburg bei Uz-Memmingen. S. 68 und 69.

§. 18. *Septimiacis*, oder die römischen Lager-Stätten „an der Sechtach", nämlich zu Baldern, bei Itzlingen, bei Unter-Schneidheim, Walrheim, und bei Danhausen, dann die Verbindungs-Straßen. S. 69 und 70.

§. 19. Der Complex der *Castra Losodica* im Rieß, bei Groß-Sorheim, Harburg, Allerheim, Wallerstein, Maihingen (daselbst ein lateinisches Monument mit griechischen Buchstaben), und bei Hoch-Altingen. Beschreibung einer Menge merkwürdigerer römischer Münzen aus dem Rieß. S. 70—79.

§. 20. Der Complex der *Castra Mediana* zwischen der Wörnitz und der Altmühl; die Römer-Male zu Gnozheim, zu Spielberg und in der Umgegend, auf der „gelben Burg" bei Samenheim, bei Polsingen, bei Hechlingen, bei der Stahlmühle, bei Hohen-Trüdingen, bei Auernheim, der zerstörte große Römer-Ort zwischen Auernheim und Mörn, das Römer-Monument zu Treuchtlingen, viele viae diversoriae. S. 79 86.

§. 21. *Icinicum*, das Römische in der Umgegend von Itzing bei Monheim, und bei Flozheim. Verbindungs-Straßen dahin, und Römer-Punkte zu Tapfheim, Mündling, bei Kaisheim, Lechsgemünd (daselbst ein Sepulchral-Monument), und auf den benachbarten Donau-Anhöhen zu Nefsend, Altisheim. Bertolzheim. S. 86—90.

§. 22. Der ausgedehnte Complex von *Biricianis*. Das Milliare von Burgmanshofen, das Sepulchral-Monument zu Mauern, die Römer-Stätten zu Hütting, zu Welchheim, zu Constein, zu Dollnstein, zu Solenhofen, auf dem Altheimer-Berg, zu Pappenheim, und zu Dietfurt (ein fragmentarisches Tempel-Monument daselbst), das Römer-Monument zu Ostendorf, die zerstörte Römer-Colonie „auf dem Steinbrunnen" bei Rothenstein, ein Votiv-Monument von daher, die dortigen weitern Ausgrabungen, die Römer-Monumente zu Emezheim, und zu Weißenburg, mehrfache Straßen-Verbindungen. S. 90—99.

Zur IIten Abtheilung im IIIten Heft, von den *Castris Vetonianis* an bis *Reginum*, dann bis zu den militärischen Linien von *Vallatum*, *Ripa prima*, und *Summontorium*.

§. 1. Ueber die *Castra Vetoniana*, die Literatur, die Straßen-Verbindung mit *Biricianis*, - die Römer-Male zu Ickstätten (ein Milliare), zu Nassenfels, (6 Monumente und der Römer-Thurm), weitere Funde römischer Alterthümer daselbst (eine Ziegelei, ein Schmelzwerk, und eine Töpferei), das Monument von Wolkertshofen, die Römermale und Fortifikationen zu Attenfeld, Unterstall, Joshofen, Irgertsheim (daselbst 2 weitere Römer-Monumente), und zu Dünzlau (wieder 2 Monumente). S. 1—15.

§. 2. Die römischen Straßen-Züge von Nassenfels südlich zum Donau-Uebergang bei Stepperg, und nördlich zum Castrum bei Pfünz, mit den Römer-Malen an diesen Straßen. S. 15—17.

§. 3. Das Votiv-Monument „Sedato sacrum", der Tempel, die Wohnhäuser, das Castrum, die Grabhügel und die Ausbeute aus solchen bei Pfünz. S. 17—21.

§. 4. Die römischen Straßen-Züge nach *Germanicum*, die Römer-Male bei Gaimersheim, zu Etting (daselbst ein Römer-Monument mit einer unrichtig verstandenen Inschrift), und bei Gerolfing. S. 21—24.

§. 5. Ueber *Germanicum* die Literatur; - das Römische zu Köschinq (das Devotions-Monument für Antonin den Frommen, und 2 Grab-Monumente daselbst), Römisches bei Hepperg. S. 24—26.

§. 6. Ueber *Celeusum*, die Quellen; - der Straßen-Zug, und die Römer-Male bei Theising, zu Etting und zu Pförring, die Biburg, auch Epona- und Pino-Burg genannt, bei Pförring, daselbst 6 Römer-Monumente. S. 26—32.

§. 7a. *Abusina*; Quellen und Autoritäten; - der Straßen-Zug der Peutinger'schen Tafel vom linken auf das rechte Donau-Ufer, die Castra und Römer-Male an der Abens, und die Monumente von dem Arzt- (Arx) Berge bei Weltenburg, und von Eining. S. 32—35.

§. 7b. *Reginum*. Der Straßen-Lauf, und die Römer-Male an diesem Straßen-Zuge, - 3 Römer-Monumente von Abbach, - die Literatur über Regensburg, - 20 Römer-Monumente daselbst, - das Resultat ihrer Inschriften. S. 35—42.

§. 8. Die römische Verbindungs-Straße von *Abusina* nach *Augusta Vindelicorum*, die römischen Wahrzeichen an derselben bei Geisenfeld, Schyren (Scheuern), Indersdorf, Altomünster, Burg-Adelshausen, u. in der Umgegend. S. 42 u. 43.

Digitized by Google

§. 9. Ueber *Vallatum* die Literatur; - der Pfahl bei Manching, das Römische daselbst, und an dem weitern Straßen-Zuge bei Welhering, Zell und Bruck. S. 43—48.

§. 10. *Summontorium* und *Ripa prima*; Literatur und Autoritäten Feststellung dieser Römer-Stätten. Römische Alterthümer zu Feldkirchen und zu Neuburg an der Donau), 6 Römer-Monumente daselbst; - die weitern zu *Ripa prima* gehörigen Römer-Stätten: die Altenburg, die Kaiserburg, und der Stätteberg auf dem rechten Donau-Ufer. S. 48—55.

§. 11. Die römischen Straßen-Züge, und die Römer-Male im Umfange von *Summontorium*, namentlich bei Straß, Leidling, Dezenacker, Sinning, auf dem Höheberg St. Wolfgang, auf dem Lorenzberg, die Castra bei Haselbach und Reichersbühl, und die Schanzen bei Walda; andererseits bei Burgheim, Gempfing, Bayer-Diling (ehemals Tulgen), auf dem Mons castrensis beim Strauppenhof, und zu Wächtering. S. 55—58.

§. 12. Die beiden Straßen-Züge von *Summontorio* nach *Augusta* und ihre Verbindungs-Linien. Das Römische von Rain, Thierhaupten, zu Rehling, Scherneck, Anwalding und Mühlhausen, mit den Verbindungs-Straßen auf das linke Lech-Ufer bei Oberndorf und Stettenhofen; dann wieder von Walda aus paralell-laufend das Römische bei Alt-Gumpenberg, Hohenried, Affing, Mietering, Haberskirch; mit Nachträgen zum Ldg. Donauwörth in der Note 88. S. 58—61.

IIIte Abtheilung. Die Römer-Monumente, und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg, und aus der nächsten Nachbarschaft.

§. 1. Das Reise-Ziel *Augusta*, die Physiognomie und der Umfang dieser „Colonia splendidissima" nach den Fund-Stätten, und nach Ueberresten aus der Römer-Zeit. S. 61—65.

§. 2. Das Vor-Römische und Vindelizische zu Augsburg und in der Umgegend. S. 65—67.

§. 3. Die Municipal-Verfassung dieser *Augusta*. S. 67 u. 68.

§. 4. Die Abtheilung der (mehr als 100) Römer-Monumente zu Augsburg mit ihrer Erklärung und mit den bildlichen Darstellungen. S. 68.

§. 5. Zur Iten Abtheilung „der Monumente für Götter und Tempel" werden XXIII Monumente aufgeführt; 3 für Jupiter, 2 für alle Götter und Göttinen, 1 unbeschriebener Opfer-Altar, 1 Votiv-Monument für Pluto und Proserpina, 3 für Mars auch in Verbindung mit Venus, Merkur, und der Sieges-Göttin, 4 für Merkur, diese zum Theil wieder in Verbindung mit andern Gottheiten, 2 für Herkules, 1 für Silvan, 1 für die Parzen, 1 für die Isis, 1 Meduſa, und 1 für den unbekannten Gott Volianus. S. 68—75.

§. 6. Unter der Iten Abtheilung „der 9 öffentlichen Monumente" erscheint das Colonie-Zeichen des „Pyrs", - das Bild der Duumvirn, - das Fragment einer gerifften Säule von dem Bogengange der Basilica (öffentlichen Gerichts-Stätte), - der Tempel-Querstein mit der wiederholten Benennung dieser *Augusta* als „*Aelia Augusta*", - 5 Devotions-Monumente: für K. Sever den Wiederhersteller der Brücken und Straßen und verschiedener Bauwerke in *Augusta*, - für dessen Sohn Caracalla als Besieger der Deutschen, - für Diokletian als Begründer des ewigen Friedens, - für die beiden Consuln in Rom *Gentianus* und *Bassus* (i. J. 211), - und für die Matidia eine Urenktin von Kaiser Trajan, - dann das Schild eines Weinhauses. S. 73—76.

§. 7. Unter den Denkmälern für Lebende und Verstorbene werden in der Unter-Abtheilung A) „Monumente mit plastischen Bildern ohne Inschrift" derer XVII vorgetragen, nämlich das Sarkophag-ähnliche mit den 6 spielenden Kindern, - die symbolischen Bilder eines schnellen Todes, und mit den das Lebensalter der Verstorbenen signifizirenden abgedorrten Bäumen an den Zweigen mit Blumen oder Blättern, - mit Familien-Bildern zum Todes-Opfer, und über hingegangene Gatten, Eltern und Kinder, - mit dem Mahle eines Reconvalescenten, - und mit andern ganzen Figuren oder bloßen Brust-Bildern. S. 76—80.

§. 8. In der Unter-Abtheilung B) „mit plastischen Bildern und mit Inschriften" erscheinen weiter VIII Familien-Monumente, von welchen mehrere im Leben errichtet wurden. S. 80—85.

§. 9. Endlich werden in der Unter-Abtheilung C) „Monumente mit bloßen Inschriften" einschlüßlich jenes für die Priesterin Silvia Matervina XXIV meist Sepulchral-Monumente vorgetragen, welche, so wie die Votiv-Monumente, als von folgenden merkwürdigern Beamteten, Würdenträgern und Privaten Kunde geben: von 4 Präfekten der Provinz, oder Gouverneurs, - von 2 gewesenen Consuln in Rom, - von 1 Legat und Legions-Commandanten, dann zugleich Ober-Priester, - von 2 Magistratualen und Offizieren, welche Priesterliche Würden begleiteten, - von einer Priesterin, - von Duumvirn, - von Magistrats-Räthen (Decuriones Municipii) und Gemeinde-Repräsentanten (Decuriones sexvirales), - von einem römischen Ritter, - von Staabs- und Offizieren der Garnison, nämlich von Cohorten-Obersten, Commandanten der Reiterei-Flügel, Adlerträgern, Fähnrichen, Zeughaus-Aufsehern, Consular-Buchführern, Unter-Offizieren, Elitten oder Garden, Consular-Gardisten, Veteranen und Kriegern in der IIIten Legion, - dann von andern „mit Ehre Entlassenen", von Bundesgenossenen Reitern, und von fremden Truppen, - ferner von reichen Kaufleuten, welche zu Oberhausen, Stadtbergen, Bergheim, Markt-Biberbach Landgüter (Villen) besaßen, - oder die mit Purpur- und Walk-Waaren, mit musikalischen Instrumenten, mit Kleidern Handel getrieben haben, - von einer Menge Personen welche zu den berühmtesten römischen Familien der Atelier, des Trajans, des Tacitus, der Laterane, der Julier u. a. gehörten. Einige Monumente liefern endlich auch noch chronologische Data. S. 80—86.

§. 10. Die 4 unter Kaiser Maximilian I. von Padua als Trophäen nach Wellenburg gebrachten Sepulchral-Monumente, (S. 86). Der Fußboden mit Mosaik aus einem römischen Badhause in Augusta mit den Fechter-Spielen und dem Wettrennen im Vier-Gespann (S. 87). Ein metallener Pferdekopf als signum militare der Reiterei (S. 87). Ringe mit Inschriften, und Bullen als Amulete (S. 88). 3 kleinere transportable Monumente aus Italien (S. 88). Die Sarkophage (S. 88). 14 Bruchstücke von Römer-Monumenten (S. 89).

§. 11. Die Sammlungen römischer Münzen in Augsburg. S. 89.

§. 12. Das römische Antiquarium zu Augsburg. S. 90 und 91.

§. 13. Die Anticaglien (über 150 Nummern); a) an Bildern, Figuren und Laren; b) an Vasen, Urnen, Unctorien (für wohlriechende Salben), Opfer-Schalen und Thränen-Gefäßen; dann c) an Fragmenten; d) an Grab-Lampen; e) an samischen und feinen Gefäßen; f) an Töpfer-Geschirre jeder Gattung, und an Ziegel-Waare; g) an Römer-Schlüsseln und Schlössern; h) an Armillen, Spangen, Geschmeide, Kleiderhaften, Haar-Zierden, und Schließen; i) an Alterthümern von Eisen (oxidirten Waffen, Hufeisen u. a., Utensilien); k) an broncenen Waffen und Zugehörden, (Pickel-Hauben, Schwerter, Ehren-Schwerter, Streithämmer, Sicheln, Frameen, Lanzen u. s. w.); l) die Donationen an zum Theile merkwürdigen Alterthümern aus Italien, wie z. B. das Stückchen von einem Mosaik-Boden aus dem Tusculum des Cicero; m) Opfer-Zugehörden, (Opfer-Messer, Libations-Becher, eine Glas-Flasche mit dem Liebes-Opfer (Parentalium), Paterae, und Salben-Löffelchen); endlich als „*Diversa*": Metall-Stückchen, Schilder-Ueberzüge, Griffel, Metall-Einfassungen, Metall-Knöpfe und Buklen, das Pondo zu einer Schnell-Waage, Kinder-Spielzeug u. s. w. S. 91—99.

Digitized by Google

Erklärung der, der IIIten Abtheilung beigegebenen XV Kupfer-Tafeln.

Tab. I. Fig. 1. ist das in natürlicher Größe abgebildete Heft eines Opfer-Messers, und Fig. 6. die Klinge desselben;
„ „ Fig. 2. eine Fibula, oder Kleider-Schließe mit dem Pyr;
„ „ Fig. 3. ein mit ähernen Reifen umgebener Libations-Becher, nach ½ Theil seiner natürlichen Größe;
„ „ Fig. 4. eine mit Knochen-Ueberresten gefüllte Grab-Urne. (Vergl. S. 63.)
*) Diese sämmtlichen Stücke sind aus dem v. Wohnlich'schen Garten in Augsburg.
„ „ Fig. 5. ist die Abbildung des Seite 87 beschriebenen metallenen Pferde-Kopfs.

T. II. Fig. 1. Abbildung des in Augsburg ausgegrabenen Opfer-Altars; S. 69 Mon. VII.
„ „ Fig. 2. das Bild des Heroen Herkules, S. 72 Mon. XVII.
„ „ Fig. 3. das mittelalterliche Brustbild der Kaiserin Kunegunde, S. 93 N. 1.
„ „ Fig. 4. das Dachstück eines Sepulchral-Monuments, S. 78 Mon. XLVIII.

T. III. Fig. 1. ist das römische Colonie-Zeichen des Pyrs, S. 73 Mon. XXIV.
„ „ Fig. 2. und 3. das mittelalterliche und itzige Stadt Augsburgische Wappen, ibid. Note 40;
„ „ Fig. 4. das Fragment einer gerifften Columne der römischen Basilica (öffentlichen Gerichts-Stätte), S. 74 Mon. XXVI.

T. IV. Fig. 1. das s. g. Oberhauser-Monument S. 80 Mon. LI., das Bild auf der linken Seite desselben ist Tab. VI. Fig. 4. dargestellt;
„ „ Fig. 2. ein Säulenförmiges Sepulchral-Monument aus Augsburg, S. 81 Mon. LII.

T. V. Fig. 1-4. Die Blumen-Sprache als Seiten-Bilder auf römischen Grab-Monumenten zu Augsburg, S. 79 Mon. XLV—XLVIII.

T. VI. Fig. 1. 2. und 3. Drei Seiten eines Votiv-Monuments für Mars, Merkur, und die Viktorie, S. 71 Mon. XVI.
„ „ Fig. 5. ein Altarförmiges Grab-Monument, S. 81 Mon. LII.

T. VII. Fig. 1. und 2. der beim Abbruch des Römer-Thurms beim Capitol in Augusta zum Vorschein gekommene Adler-Kopf, und das Füllhorn mit Früchten, S. 74 ad Mon. XXIV.
„ „ Fig. 3. das auf der rechten Seite des 69sten Monuments abgebildete Steinhauer-Instrument (ascia);
„ „ Fig. 4. das Brustbild eines beamteten Römers in der toga, S. 79 Mon. LXII.

T. VIII. Fig. 1. das Grab-Monument für eine hingegangene geliebte Gattin mit der dem Gatten durch diesen Hintritt verfinsterten Erd-Kugel, S. 82 Mon. LVII.

T. VIII. Fig. 2. das Todes-Denkmal von einer Mutter für ihren Sohn, S. 82 Mon. LVI.
„ „ Fig. 3. Die Darstellung eines von einem fallenden Baumstrunke schnell getödteten Kindes, S. 76 Mon. XXXII.

T. IX. Fig. 1. Das Grab- und Dankbarkeits-Monument von einem Erben, S. 81 Mon. LIV.
„ „ Fig. 2. Die figürliche Darstellung eines schnellen Todes, S. 77 Mon. XXXVI.
„ „ Fig. 3. Die Moneta restituta einer bezweifelten Goldmünze von August mit dem Augsburgischen Stadt-Pyr, S. 74 Note 41.
„ „ Fig. 4. Das früher nur zur Hälfte sichtbar gewesene Schild eines römischen Wein-Hauses, S. 56 Mon. XXXII.

T. X. Monum. II. Votiv-Monument für Jupiter, S. 68 Mon. II.
„ „ Mon. XVIII. Der Medusen-Kopf, S. 73 Mon. XXI.
„ „ Mon. XIX. Der Quer-Stein eines Römer-Tempels in der Municipal-Colonie „*Aelia Augusta*“ für Mars, und wahrscheinlich für Venus, S. 69 Mon. IX.
„ „ Mon. XLII. Das Grab-Monument mit den deform geschnörkelten Buchstaben, S. 85 Mon. LXX.

Tab. A. Der Gewölbe-Bogen im Antiquarium zu Augsburg mit den „öffentlichen Monumenten“;
oben: das Devotions-Monument v. J. 211 für die römischen Consuln *Gentianus* und *Bassus*, S. 76 Mon. XXXI.
„ „ folgend: das Bild der Duumvirn in Augusta, auf der Zwischen-Säule das Colonie-Zeichen des Pyrs, S 74 Mon. XXV.
„ „ weiter herabwärts: das Devotions-Monument für Kaiser *Septimius Severus*, weil er Brücken, Straßen, und andere Bauwerke in Augsburg wieder herstellte, S. 74 u. 75 M. XXVII.
„ „ auf dem Boden aufliegend: der bereits oben bemerkte Querstein eines Tempels cf. Tab. X. Mon. XIX.
„ „ rechts und links: 2 mittelalterliche Stadt-Pyre, S. 74 Note 41.

Tab. B. Der Gewölbe-Bogen für Merkur;
oben: die Dedikation „Mercurio“ S. 70 Mon. XII.
„ „ hierauf folgend: ein Gelübde-Stein für Merkur, S. 71 Mon. XV.
„ „ weiter herabwärts: das Bild des Merkurs als Handelsgott, S. 70 Mon. XI.
„ „ rechts und links: die 2 Meilen-Säulen von Sever und seinen Söhnen, von welchen die eine XXXX M. P. ab *Augusta*, und die zweite XI M. P. a *Campoduno* zählt, vergl. Abth. I. S. 34, und S. 65.

Tab. C. Der Gewölbe-Bogen für Jupiter;

Digitized by Google

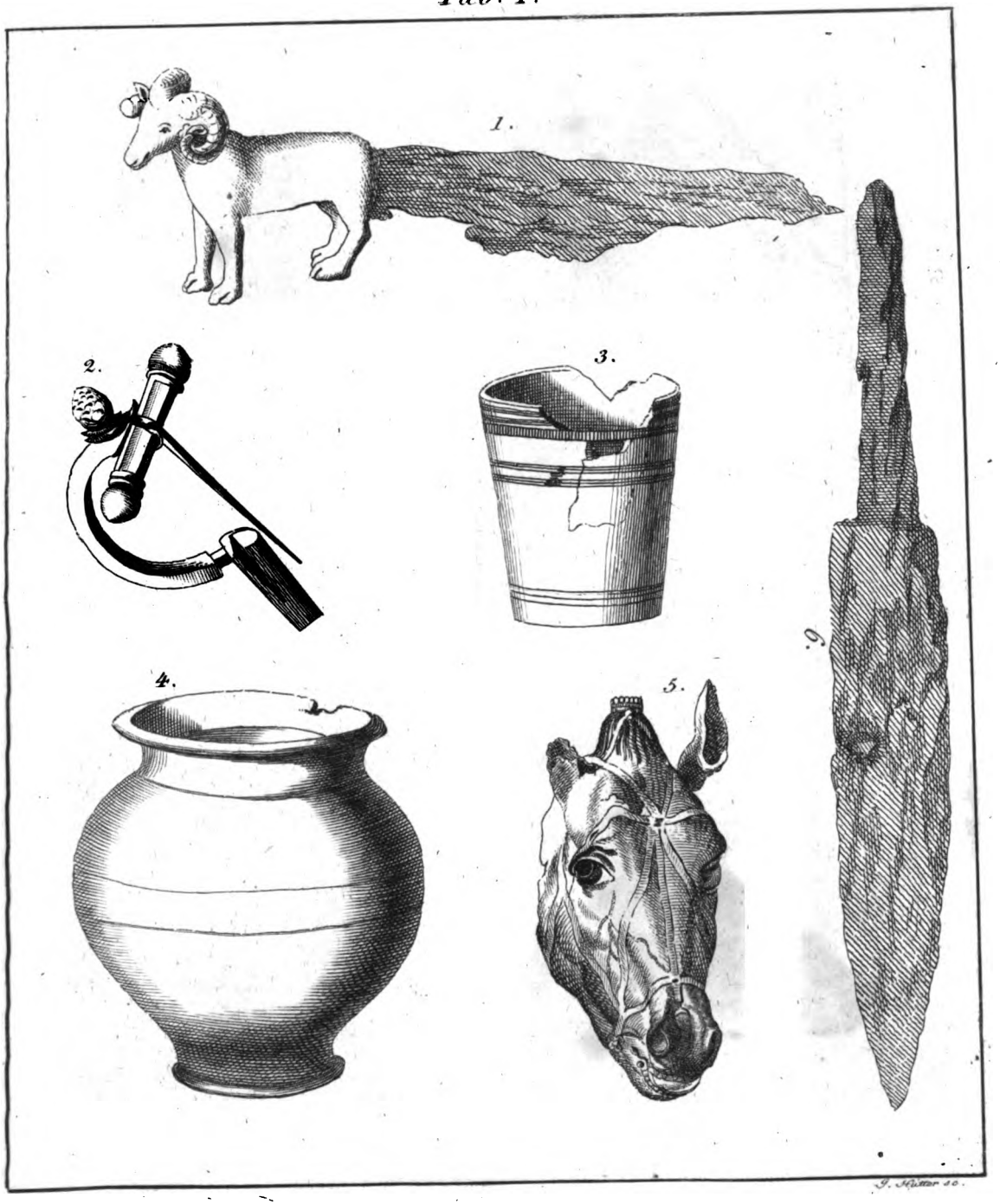
oben: die ehemalige Ueberschrift am Capitol in Augusta S. 68 Mon. I.;
hierauf folgend: ein Votiv-Monument für Jupiter, S. 68 Mon II.;
dann: der Tab. VII. Fig. 1. ebenfalls abgebildete Adler-Kopf, ibid. Mon. III.; endlich unten: die Gelübde-Entrichtung einer Dame mit ihrer Dienerin vor dem sitzenden capitolinischen Jupiter, S. 68 Mon. IV.

Tab. D. Fig. 1. eine marmorne Urne mit Inschrift und Deckel aus Italien, S. 88 Mon. XCI.
" " Fig. 2. die restaurirte schöne Vase von Alabaster mit Vergoldung, aus Italien, S. 92 ad 1. lit. a.
" " Fig. 3. eine Säulenförmige halbe Urne mit der Inschrift, ibid. Mon. XCII.
" " Fig. 4. das Araförmige transportable Aschen-Behältniß mit Deckel und Inschrift, ibid. Mon. XC.

Tab. E. (Neu).
Fig. 1. das Altarförmige Votiv-Monument für Pluto und Proserpina, S. 69 Mon. VIII.;
Fig. 2. das Votiv-Monument für Mars von einer Fraternität Verehrer desselben, S. 70 Mon. XI.;
Fig. 3. das Votiv-Monument von Pfünz mit „Sedato sacrum" Heft III. S. 18;
Fig. 4. lit. a. die Dedikation für das „regierende Kaiserhaus", oder für einen Tempel des *Apollo grannus* (von Höchstädt), Heft II. S. 54 N. 8;
lit. b. ein Votiv-Monument für *Apollo grannus* (von Unter-Finningen, Lbgts. Höchstädt) ibid. S. 53 N. 7;
Fig. 5. das i. J. 1825 zu Augsburg aufgefundene Devotions-Monument für Kaiser Diocletian v. J. 290 n. Chr. Heft III. S. 75 Mon. XXIX.
Fig. 6. Grab-Monument von Stadtbergen für den Kaufmann *Serenus*, III. S. 84 Mon. LXIV.
Fig. 7. Grab-Monument von Bergheim für den M. Bucinius *Tacitus*, III. S. 82 Mon. LVIII.
Fig. 8. Mehrseitiges Familien-Denkmal mit 3 Römern in kurzer Toga aus Augsburg, III. S. 79 Mon. XLIII.
Fig. 9. Erinnerungs-Monument an die beiden Gebrüder *Vitalii*, von denselben sich im Leben errichtet, III. S. 82 Mon. LV.
Fig. 10. lit. a. Votiv-Monument für Merkur in Neuburg, III. S. 52 ad 1.;
lit. b. und c. der zu Oberhausen (bei Augsburg) ausgegrabene steinerne Sarkophag mit dem Deckel, Heft III. S. 88 Mon. XCIII.
Fig. 11. der beim Ausheben dieses Monuments zum Vorschein gekommene ganze Wein-Wagen als Wirthshaus-Schild, vgl. Tab. IX. Fig. 4. III. S. 76 Mon. XXII.;
Fig. 12. und 13. die beiden Seiten eines fragmentarischen plastischen Sepulchral-Monuments aus Augsburg, III. S. 77 Mon. XXVII.;
Fig. 14. ein bildliches Grab-Monument von Stadtbergen, von den Eltern für ein hingegangenes Söhnchen, III. S. 77 Mon. XXVIII.;
Fig. 15. das Monument zu Pförring mit Romulus und Remus, III. S. 30;
Fig. 16. das Sarkophag-ähnliche Monument mit 6 spielenden Kindern zu Augsburg, III. S. 76 Mon. XXXIII.;
Fig. 17. lit. a. der in Augsburg 1818 ausgegrabene Bachant von Bronze, (III. 91 ad I. c.);
lit. b. et c. die vor-römischen eisernen Männchen von Göggingen und Buttenwiesen, (ibid. 65 ad 2 und 3);
lit. d. der fragmentarische Lare *Vertumnus* von Pfersee (III. 91 ad I. a);
lit. e. das Köpfchen einer Priesterin von Gyps aus Augsburg (III. 91 ad f.);
lit. f. das Zwerghafte Bild einer *Pomona* von Ingstetten, (ibid. ad b.);
lit. g. das Schildchen eines gehörnten Medusa-Köpfchens aus Augsburg (III. 73 Note 37);
Fig. 18. lit. a. der in die Gefilde des Todes galloppirende Reiter, vergl. Tab. IX. Fig. 2. (S. 77 Mon. XXXVI.);
lit. b. das Monument für eine Priesterin Julia Silvia Materna, III S. 92;
Fig. 19. die Brustbilder eines Familien-Monuments am Göggingen-Thore in Augsburg, (unter dem Straßen-Pflaster), III. S. 79 Mon. XLIV.;
Fig. 20. das kleine Bild von Bronze des *Apollo grannus* v. Lauingen, Heft II. S. 35 ad II. u. Note 81;
Fig. 21. das Kranken-Lager eines wiedergenesenen Römers von Stadtbergen, Heft III. S. 78 Mon. XXXIX.; und
Fig. 22. das plastische Todes-Denkmal einer Familie mit ihren Kindern von Stadtbergen, III. S. 78 Mon. XL.

Digitized by Google

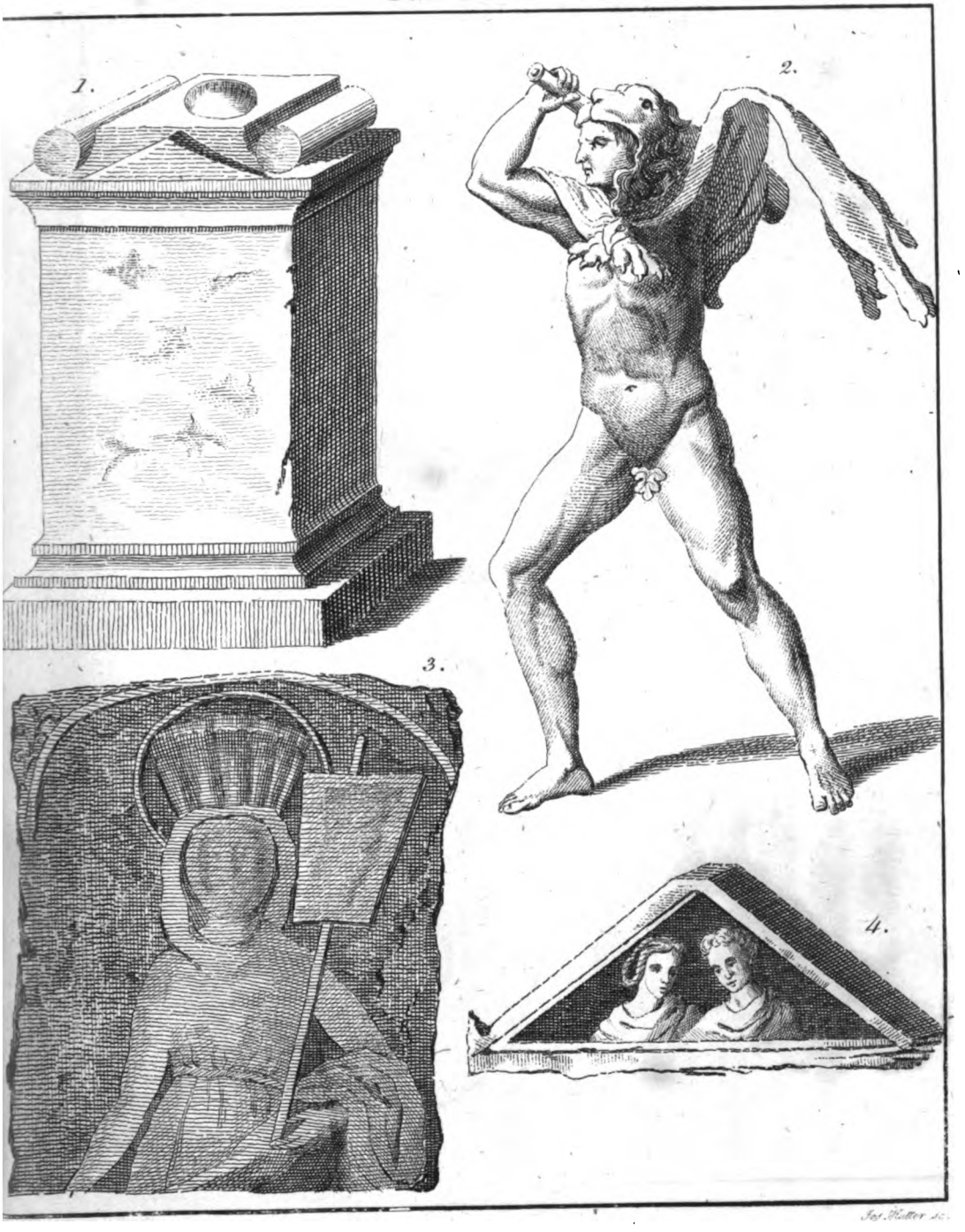
Tab. I.



Digitized by Google

Digitized by Google

Tab. II.

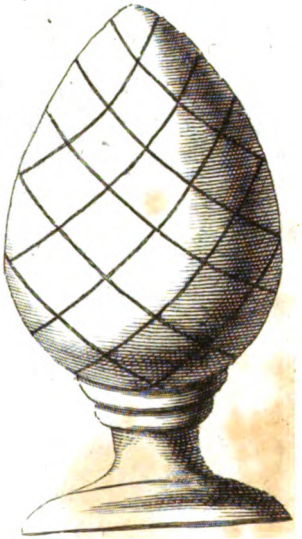


Digitized by Google

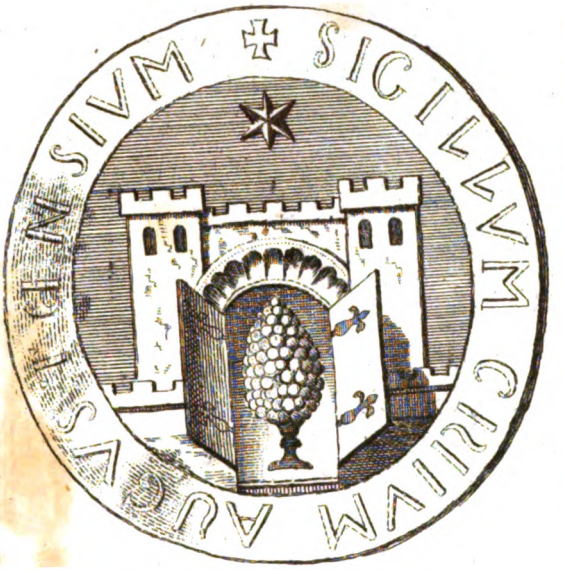
Digitized by Google

Tab. III.

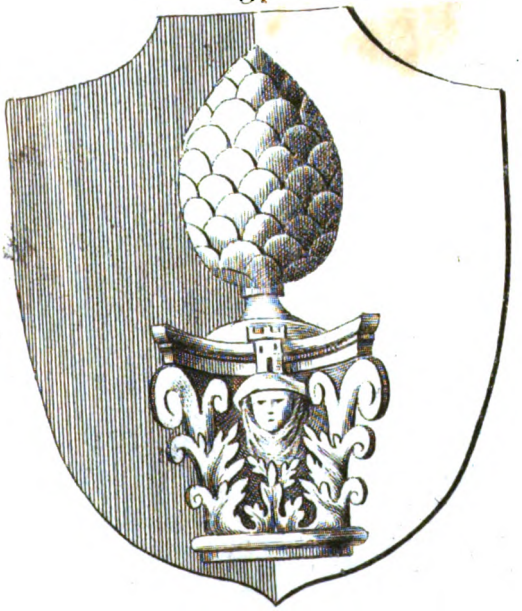
1.



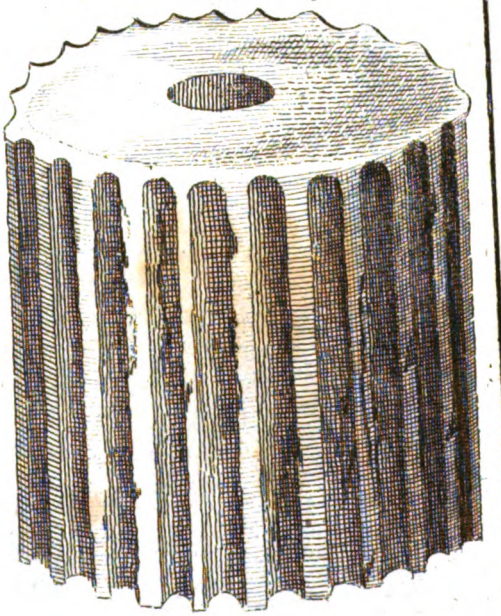
2



3.



4.



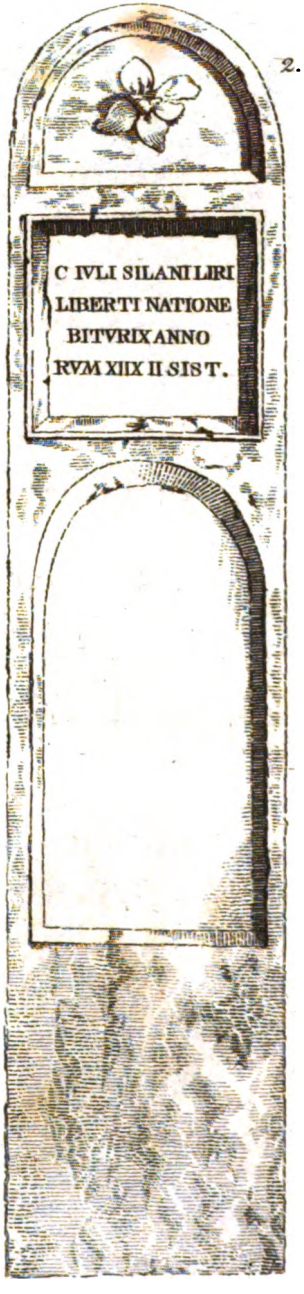
Digitized by Google

Digitized by Google

Tab. IV.

1.

2.

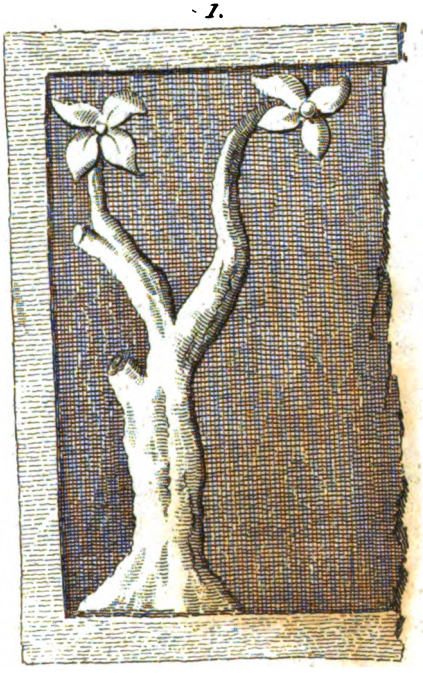


Digitized by Google

Digitized by Google

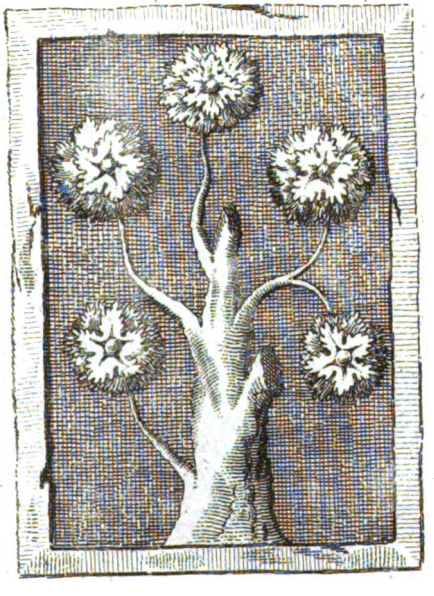
Tab. V.

1.

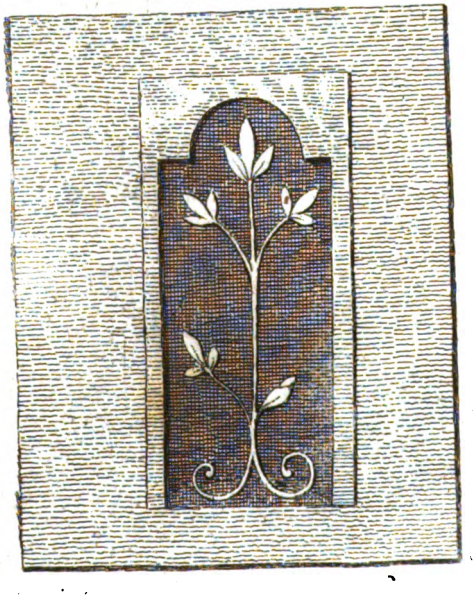


2.

3.



4.



Digitized by Google

Digitized by Google

Tab. VI.

1.

2.

3.

4.

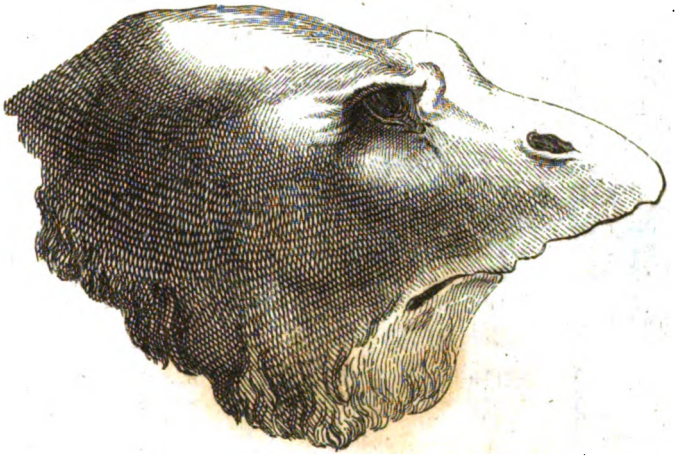
5.

Digitized by Google

Digitized by Google

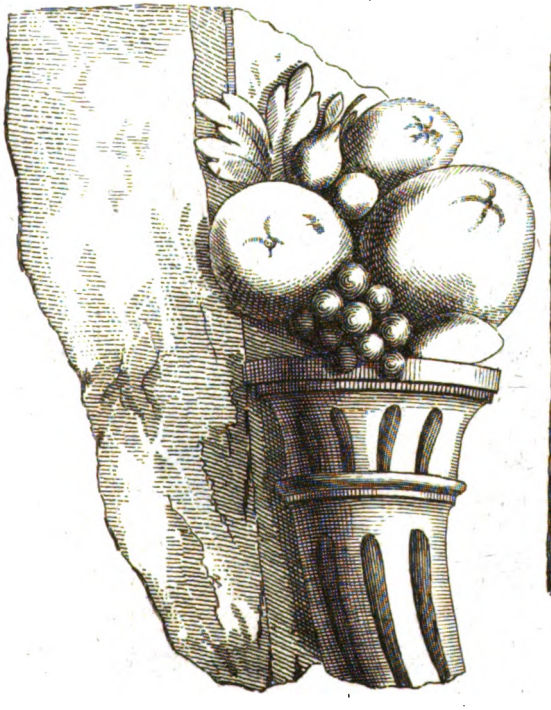
Tab. VII.

1.



3.

2



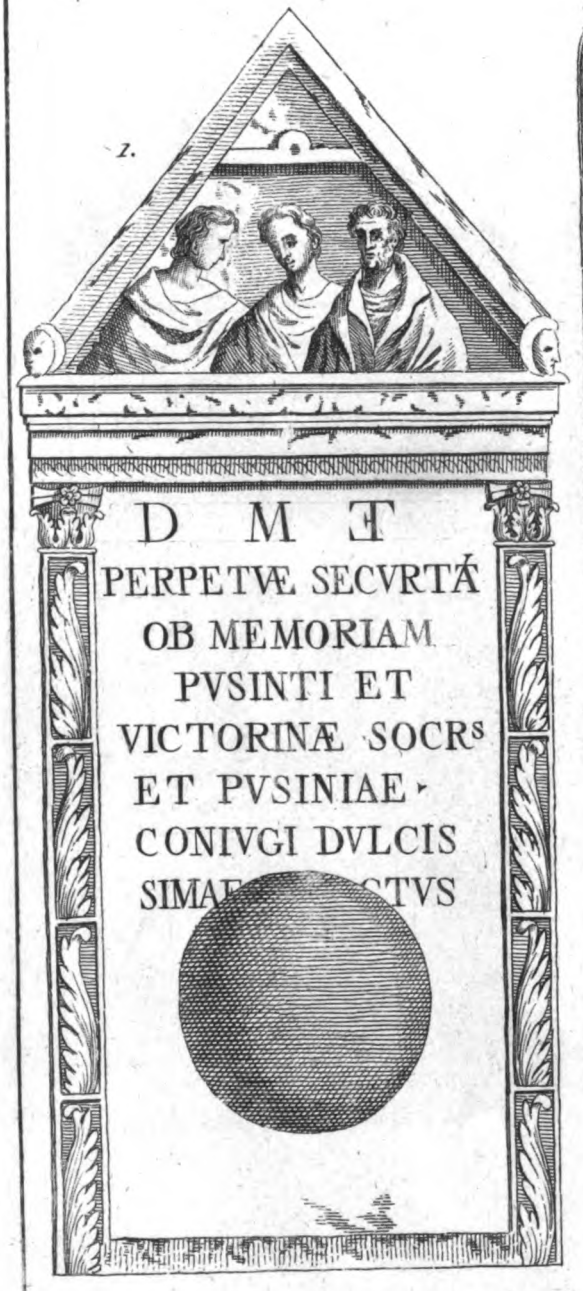
4.

Digitized by Google

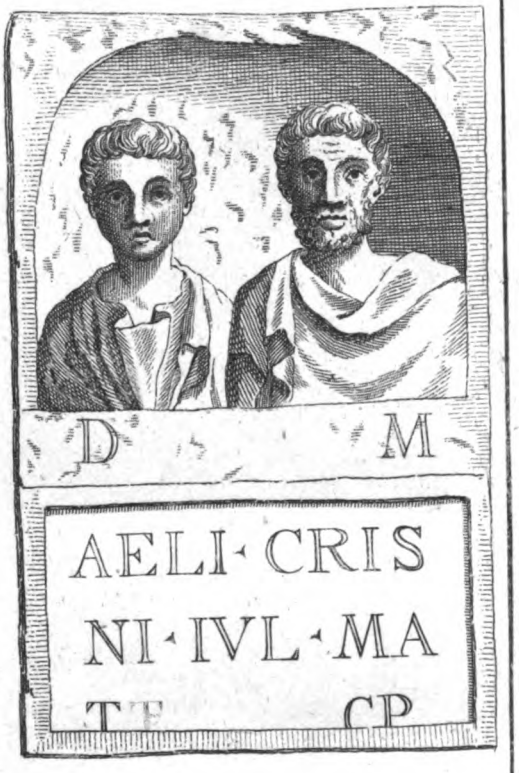
Digitized by Google

Tab VIII

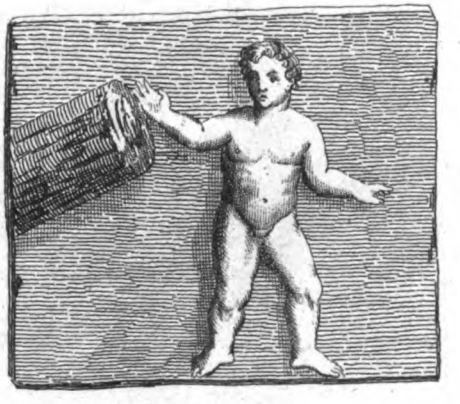
1.


D M T
PERPETVÆ SECVRTÁ
OB MEMORIAM
PVSINTI ET
VICTORINÆ SOCRS
ET PVSINIAE
CONIVGI DVLCIS

2

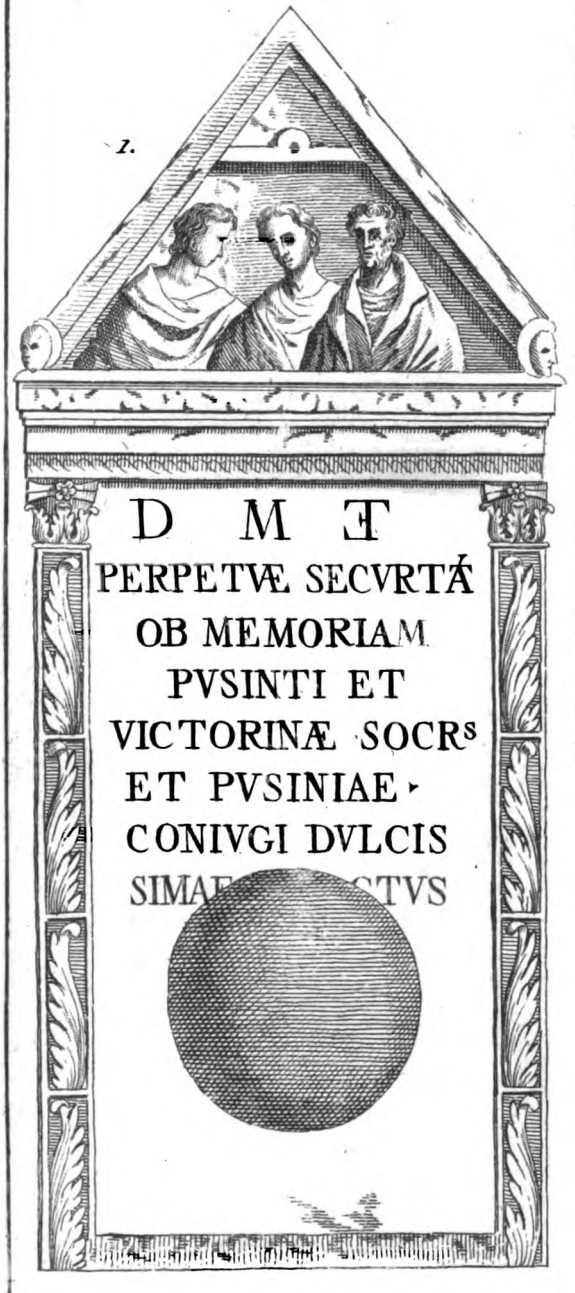

D M
AELI CRIS
NI IVL MA

3.

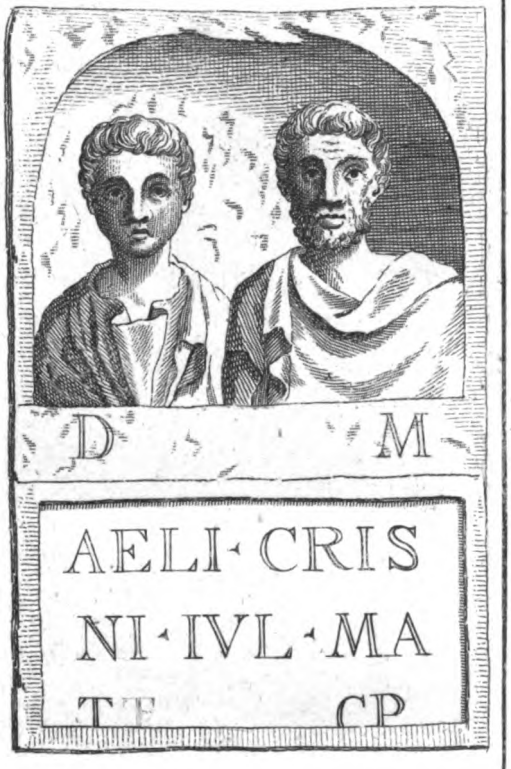


Digitized by Google

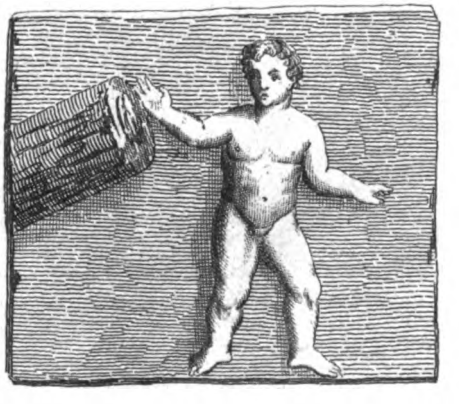
1.


D M Ƭ
PERPETVÆ SECVRTÁ
OB MEMORIAM
PVSINTI ET
VICTORINÆ SOCRS
ET PVSINIAE
CONIVGI DVLCIS
SIMA CTVS

2


D M
AELI CRIS
NI IVL MA
T F CP

3.



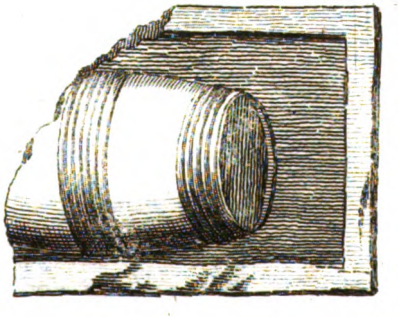
Digitized by Google

1.

2.

3.

4.



Digitized by Google

Digitized by Google

Tab. X.

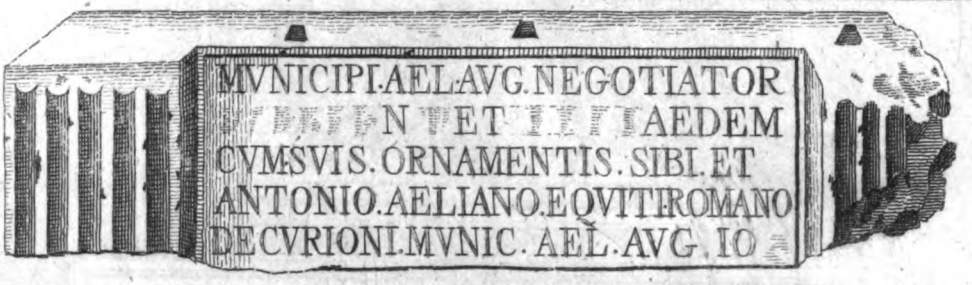
Monument II.

I·O·M

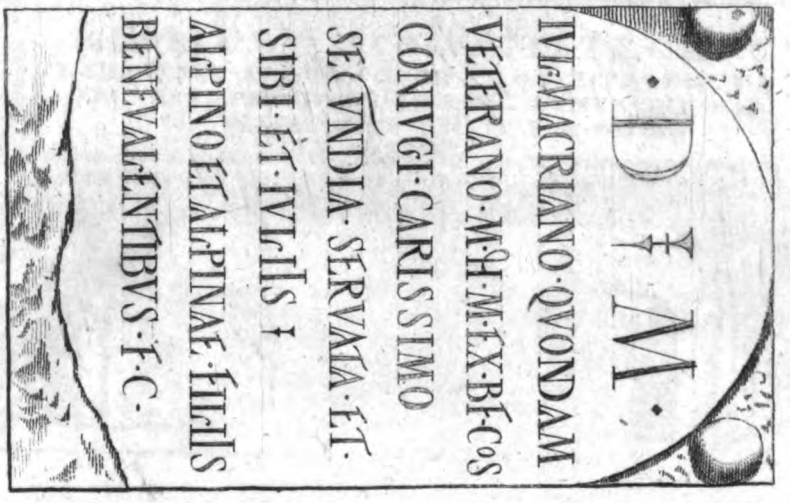
M·TR·SECCO

Monument XVIII.

Monument XIX.



Monument XLII.



Digitized by Google

Digitized by Google

GENTIANO · ET · BASSO · COs.

PRO SALVTE
GLORIA · ET · INCOLVMITATE · IMP · C
L · SEPT · SEV · AVG · TR · P · III · IMP · V · COS · II · PROCOS P · P
FELICISSI · PRINCIPI · TOTIVSQVE · DOMVS · DIVINAE
QVOD · COLLABSOS · RESTITVIT · VIAS · PONTES
ET MVROS · CLAVDIVS · SVRVS · F · C

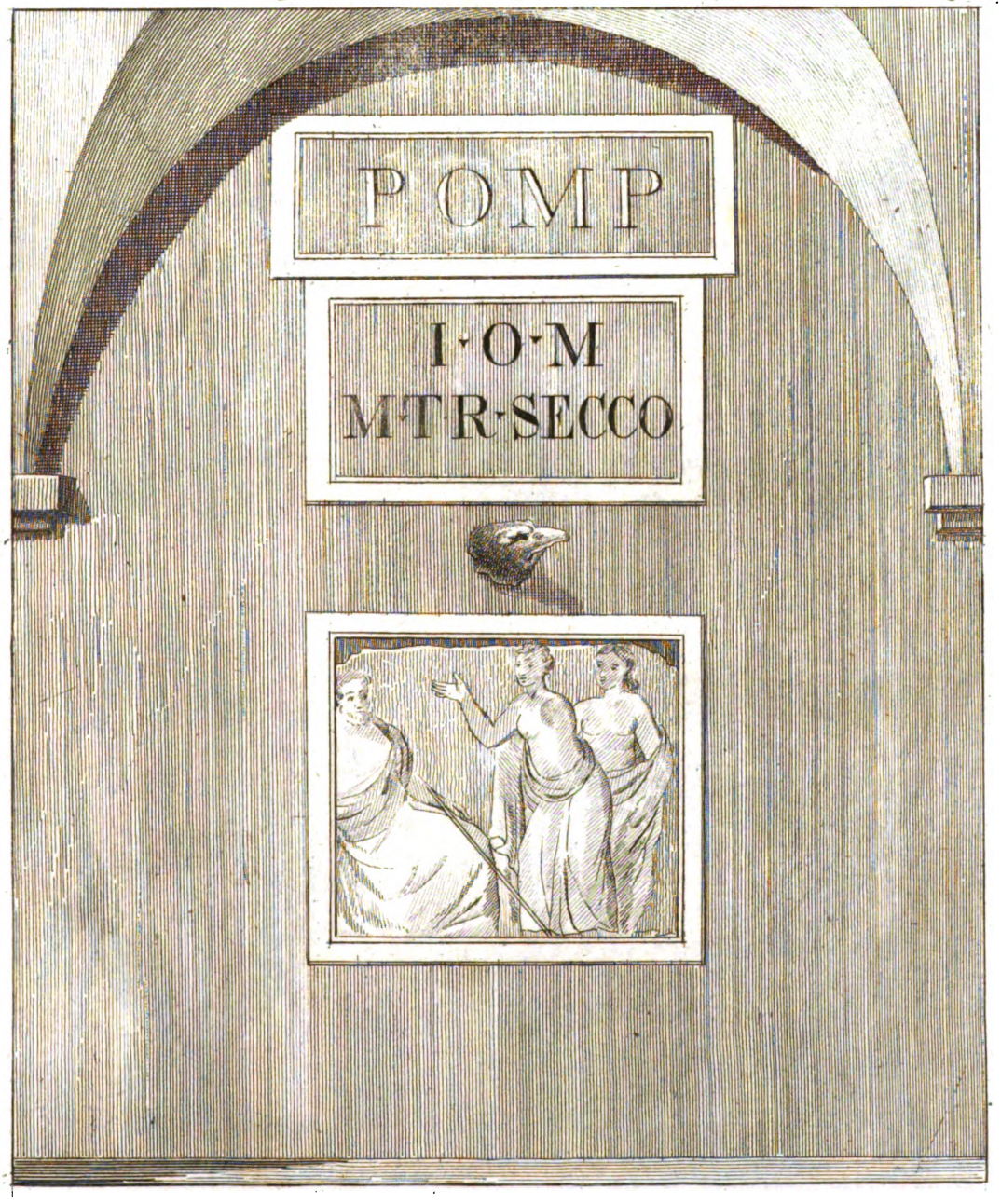
MVNICIPI. AEL. AVG. NEGOTIATOR
VISTIANIANVS. VEN. ET. MAR · AEDEM
CVM · SVIS · ORNAMENTIS · MRI ET · P · PAT
C · ANTONIO · AELIANO · EQVITI · ROMANO
DECVRIONI · MVNIC · AEL · AVG PO

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Fig. 1

Fig. 3.

Fig. 2.

Fig. 4.

Digitized by Google

Digitized by Google

Fig. 1.

PLV TONI ET
PROSERPIN
AE FLAVIA
VENERIA
BESSA · EX
VISV AEDEM
D.S.P.V.I.S.LM

Fig. 2.

IN H D D
DEI MARTI
ET VICTORIA
CONTVBERNI
VM MARTIOVL
TORVM POSVE
ERVNT VS
M

Fig. 3.

SEDATO
SACRVM
COHIBET
EX VSL
VSCAIVL
MAXIM
ODEC

Fig. 4.

Lit. a

INH·D·D
TITVSSILVANVSSV

Lit. b

APOLLINI
GRANNO
SABINIVS
PROVINCIA
LIS EX VOTO
L.L.M.

Fig. 5.

PROVIDENTISSIMO
PRINCIPI RECTORI
ORBIS AC DOMINO
FVSTORI PACIS
AVGVSTO BERNAE
DIGNITATIS AVCTORI
INVICTO AVGVSTO
MAXIMO GERMANICO
MAXIMO BRITANNICO
CONSVLI PATRI PATRAE
PROCOS SEPT
VLTIO VPPPR
Q EIVS D

Fig. 6.

MEMORIAE T PERP
ETVAE SPCVRITATI ET
BIA CVNANIO SERENO
NEC DT QVE VIXIT ANNI
S XXXV ET MVLIVIHOC
FACIENDV CVRAVIT AN
IVS VRSACIVS PIEVIS
IMS FRATRI TBENEMERTI
FECIT

Fig. 7.

D M
MBVCCINIO
TACITO
VIXITANNXX
PETHFC
ETIVLMA
RINOC

Fig. 8.

Fig. 9.

VITALIVS VIGOR
SIBI ET VITALIO
VIRILI FRATRI
VIVOS FECIT

Fig. 10.

MERCVRIO VNIVS

Lit. a

Lit. b

Lit. c

Fig. 11.

Fig. 12.

Fig. 13.

Fig. 14.

Fig. 15.

Fig. 16.

Fig. 17.

Lit. a

b c

d

e

f

g

Fig. 18.

Lit. a

Lit. b

SILVIAE IVL
MATERNAE
SACERDOTAE

Fig. 19.

Fig. 20.

APOLLINI
GRANNO

Fig. 21.

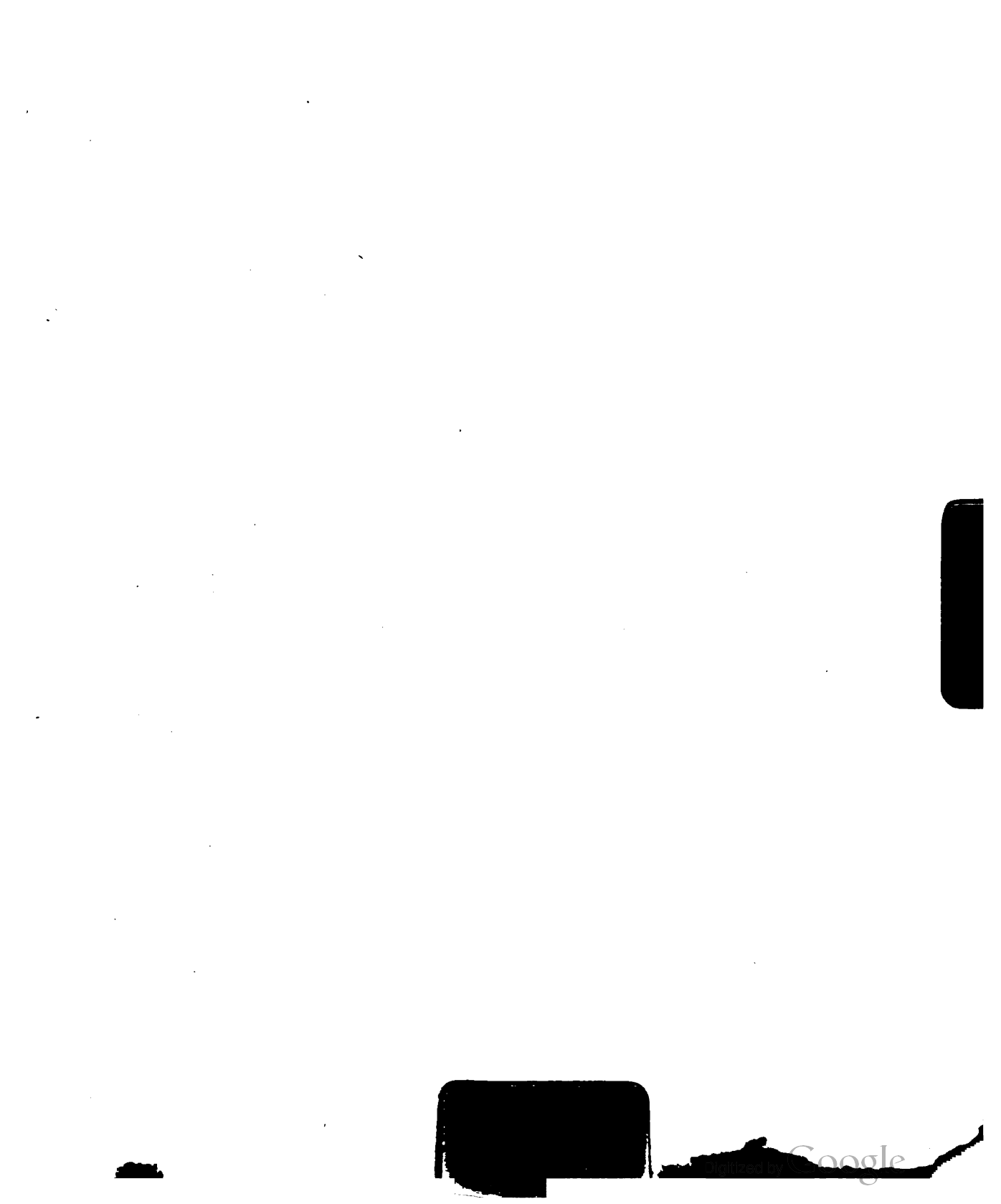
Fig. 22.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google